Unsere Mundarten

Heft 19

Veröffentlichte

Mundartsprecher und -autoren Hessens

und einiger Nachbarregionen

zusammengestellt und manchmal kommentiert
von
Jürgen Piwowar

Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit

Stand: 6.11.2013

Dritte, nochmals stark erweiterte und verbesserte Auflage November 2013
Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Funk, Fernsehen, fotomechanische Wiedergabe, Tonträger jeder Art und auszugsweiser Nachdruck sind vorbehalten
Jürgen Piwowar

Mein besonderer Dank gilt Herrn Karl Brodhäcker, der mir neben den Informationen in den Bändchen der „Ulrichsteiner Bücherei“ freundlicherweise wertvolle Hinweise und Ergänzungen zu biografischen Details verschiedener Mundartautoren zur Verfügung stellte. Ich betrachte diese Arbeit deshalb als Weiterführung der Recherchen von Karl Brodhäcker.
Dank gilt auch den im Buch aufgeführten Mitgliedern des VEMuK. Sie trugen mit wertvollen Informationen zu sich und mir unbekannten Autoren zum Gelingen des Buches bei.

**Wie in der griechischen Sage
der Riese Antonius durch jede Berührung
mit seiner Mutter Erde immer größere Kraft erhält, so
teilt die heimatliche Erde jedem Menschen, der sie
berührt neue Kräfte mit.**

(Prof.Dr.jur. et phil.Karl Esselborn zum 60.Geburtstag von Franz Gros am 4.August 1932)

Alle in der Folge aufgeführten Personen mögen es mir verzeihen, wenn sich in den Ausführungen irgendwo ein sachlicher Fehler eingeschlichen hat. Dies war dann nicht beabsichtigt. Auch sagt die Menge eines Textes im vorliegenden Band nichts über die Qualität oder die Quantität der Veröffentlichungen eines Verfassers aus.
Jeder ist hiermit aufgefordert, mir Ergänzungen oder Daten über fehlende Autoren zukommen zu lassen. Meine Anschrift findet man ganz hinten im Buch.

Vorwort

Im Internetzeitalter kann es nicht mehr Ziel eines solchen Buches sein, umfassend biografische Daten zu einer Person zusammenzustellen, besonders dann nicht, wenn diese Person an sich schon im Mittelpunkt des Interesses verschiedener Untersuchungen steht oder gestanden hat. In diesen Fällen ist eine Recherche im aktuellen Internet-Angebot auf jeden Fall sinnvoll und angebracht.
Weniger bedeutenden Zeitgenossen in Vergangenheit und Gegenwart gilt deshalb mein besonderes Interesse.
Alleine schon die Auflistung ihrer Namen in dieser Zusammenstellung kann deshalb für den an einer Mundart Interessierten von großem Nutzen sein. Auch enthält die Namensnennung im Buch schon die Aufforderung an den Leser, sich mit dieser oder jener Person seiner engeren Heimat näher zu befassen.
Da es zu Veröffentlichungen, auch schon bekannter einzelner Werke, der hier genannten Autoren durchaus immer wieder neue Erkenntnisse gibt, die am besten in einer derartigen Auflistung zusammengeführt werden können, ist eine ständige Aktualisierung dieses Buches unerlässlich.

Jürgen Piwowar

Lockstädt, im November 2013

Warum eine neue Lautschrift?

Da ich in meinen Texten immer wieder mundartliche Begriffe lautlich exakt darstellen muss, zunächst einige Worte zu meiner eigenartigen und zugegeben gewöhnungsbedürftigen Lautschrift.
Jeder, der einmal versucht hat, Mundart aufzuschreiben, wird nach kurzer Zeit entweder den Versuch, es zu tun, aufgegeben haben, oder er musste sich etwas einfallen lassen, um die Sprache so, wie sie gesprochen wird, aufzuschreiben.
Selbst die Gedichte des Mundartdichters Philipp Heinrich Schmaus, der ebenfalls aus Münster stammte und im Prinzip die gleiche Mundart sprach, musste ich mehrere Male lesen, bis ich den Sinn und die Bedeutung der einzelnen Worte erfasst hatte. Danach konnte ich sein Geschriebenes flüssig lesen.
Erwarten Sie deshalb bitte nicht, dass Sie meine Lautschrift auf Anhieb lesen können; wenn doch, umso besser.
Der Vorteil meiner Lautschrift liegt darin, dass ich als Münsterer eine beliebige mittelhessische Mundart vergleichbar und exakt schreiben und hinterher auch so lesen kann, wie das Wort gesprochen wurde. Mit der herkömmlichen Schreibweise von Mundart geht das nicht, man rät mehr oder weniger herum, wie der Begriff wohl zu lesen und zu sprechen sei, weil jeder sein eigenes, aber unzulängliches System verwendet.
Mit meiner Lautschrift ist es möglich, einem Interessierten die Besonderheiten der alten Mundart **seines** Dorfes vergleichbar zu vermitteln, so dass er sie sprechen und schreiben kann.
Deshalb lasse ich mich durch Äußerungen, wie: „das kann man ja nicht lesen“ oder „benutze doch die phonetischen Lautzeichen“ oder andere gut gemeinten Ratschläge nicht entmutigen und bleibe fest an meinem System kleben, denn es ist durchdacht und eignet sich wie kein anderes, mit relativ einfachen Mitteln Sprache exakt aufzuschreiben.
Wenn die alten Mundarten einmal ausgestorben sind – und das Ende ist absehbar, da kaum eine Mutter mehr mit ihrem Säugling an der Brust „platt“ redet – kann niemand mehr anhand der üblichen Schreibweisen rekonstruieren, wie sich in unserem Raum die Mundarten einmal angehört haben. Diese Texte kann man raten aber nicht lesen, weil sich die Schreiber zu sehr ans Hochdeutsche angelehnt haben und nicht erkannt

haben, dass Mundart einmal aus dem dörflichen Alltag verschwunden sein könnte.
Vielleicht haben die anderen Mundartschreiber das auch erkannt, fanden sich aber damit ab und haben die Konsequenzen nicht so „verbissen“ gesehen wie ich.
Irgendeine hessisch klingende Abart des Hochdeutschen, was die Sprachforscher gerne als „Neuhessisch“ bezeichnen, wird es dann schon noch geben, aber eben nicht unsere uralten Mundarten mit ihren uralten Lauten und Begriffen, in der der Mundartsprecher bis in die Gegenwart abstrakte Begriffe als Fremdkörper in der Sprache erkennen konnte. Auch dies ist Beleg dafür, dass es sich bei unseren doch sehr ähnlich klingenden Mundarten vom Westerwald bis zum Vogelsberg um die Reste einer uralten Sprache handelt, deren Laute im Kern aus einer Zeit stammen, bevor die künstliche, hochdeutsche Sprachentwicklung begann.
Ich bin fest überzeugt: Wer will, kann in meiner Lautschrift nach relativ kurzer Zeit das System der Darstellung erkennen und verstehen und kann somit die Texte problemlos lesen. Selbstverständlich gilt das mit der „relativ kurzen Zeit“ nur für jemanden, der selbst Mundart spricht oder sie zumindest in den Ohren hat.
Aber auch selbst einem völlig unbefangenen Interessierten, der nie unsere Mundarten gehört hat, kann durch Hilfe eines „Lehrers“ mit dieser Lautschrift Mundart korrekt vermittelt werden. Das wird z.B. dann nötig werden, wenn etwa der Gesangverein aus traditionellen Gründen ein Mundartlied zum Besten geben will, obwohl keines seiner Mitglieder je Mundart gehört oder gesprochen hat.
Diese Probleme werden in nicht allzu ferner Zukunft auftreten, da bin ich mir sicher. Ein der Tradition verbundener Verein eines bestimmten Dorfes möchte natürlich am liebsten in der Mundart des eigenen Dorfes singen, vorausgesetzt, jemand der Altvorderen hat diese Mundart exakt aufgeschrieben.
Deshalb bestehe ich so hartnäckig auf dieser gewöhnungsbedürftigen Form der Darstellung der Mundart, da nur so die uralte Mundart eine Chance hat, vor dem Vergessen bewahrt zu werden.
Ideal fände ich, wenn der Leser dieser Heftreihe - besonders nach dem Studium der Hefte 1, 3 und 11 - hinterher begänne, mit meinen „Werkzeugen“, das Erhaltenswerte seiner Mundart selbst aufzuschreiben.

Für alle Leser, die Heft 1 **Unsere Mundarten** über die Anwendung der neuartigen Lautschrift nicht gelesen haben, gebe ich an dieser Stelle noch einmal eine kurze Übersicht über die wichtigsten Besonderheiten:

Die neue Lautschrift

Bisher wird versucht, in Anlehnung an die Regelungen des Hochdeutschen unsere Mundart zu Papier zu bringen. Dabei wird aber der Besonderheit unserer Mundart zu wenig Beachtung geschenkt.

Eine entscheidende Neuerung in meiner Lautschrift ist die Einführung eines neuen Buchstaben für das stimmlose „e“, da dieser Laut in der Mundart neben seiner herkömmlichen Funktion in sehr vielen Vokalkombinationen auftaucht. Im Hochdeutschen finden wir dieses „e“ z.B. am Wortende des Begriffes Dreschflegel. Wenn wir einen hochdeutschen Text mit diesem Begriff lesen, wissen wir, ob sich ein stimmloses „e“, ein ä-Laut oder der e-Laut hinter dem Buchstaben „e“ verbirgt. Im Hochdeutschen haben wir dreimal den gleichen Buchstaben für drei verschiedene Laute.
Für das stimmlose „e“ schreibe ich den neuen Buchstaben ***ea***, schön auffällig, weil er in unserer Mundart eine äußerst wichtige Rolle spielt.

Ein weiterer Selbstlaut, der im Hochdeutschen zwar gesprochen wird, für den es aber ebenfalls keinen eigenen Buchstaben gibt, finden wir in den Begriffen Loch, doch, noch, kochen, Wort usw. Dieser Laut, der im Hochdeutschen mit dem Buchstaben „o“ geschrieben wird, erhält in meiner Lautschrift den in der Mundartschreibweise schon lange bekannten und verwendeten Buchstaben ***oa***.

Weitere Regelungen, die sich bewährt haben, finden in meiner Lautschrift eine konsequente Anwendung. So folgen hinter kurzem Selbstlaut in der Regel doppelte, gleiche Konsonanten. Langer Selbstlaut wird durch Dehnungs-h kenntlich gemacht. Jetzt sind wir schon in der Lage, das für Außenstehende schwer zu sprechende Wort ***moaeann*** (morgen) korrekt zu schreiben. Wenn dann noch Dehnungs-h dazu kommt, entsteht ***moaeahn*** (mahlen).

Lesehilfen zu meiner Lautschrift

Einfache Selbstlaute

Kurz	**es folgen doppelte Konsonanten**	**Lang**	**Dehnungs-h**
a	fann (fallen)	ah	Wahld (Wald)
ä	schdänn (stellen)	äh	Nähl (Nägel)
e	mell (weich)	eh	Behm (Bäume)
i	Bimmb (Schläge)	ih	lihn (leihen)
o	domm (dumm)	oh	bloh (blau)
u	Wuddsi (Schweinchen)	uh	Luh (Lohn)
oa	Poann (Pfanne)	oah	Boahm (Baum)

ea	das stimmlose „e“, wie in **earea** (welche, von denen gesprochen wurde) ist ein besonderer Selbstlaut. Er ist immer kurz. Manchmal liegt sogar Betonung auf ihm. Seine besondere Bedeutung für die Mundart zeigt sich erst in Kombination mit anderen Selbstlauten.

Doppel-Laute mit *„ea“* und *„i“*

Kurz		Lang	
äea	gäeann (gerne)	äeah	Gäeahschdea (Gerste)
eea	Keeann (Kinder)	eeah	keeahn (kehren)
iea	Bieannschea (Glühbirnchen)	ieah	Bieahn (Birne/n)
oea	foeadd (fort)	oeah	moeahn (malen/zeichnen)
uea	Buearream (Boden)	ueah	lueahn (hören)
oaea	moaeann (morgen)	oaeah	moaeahn (mahlen)

ai	waillg (welk, Mei.)	ahi	Dahig (Teig)
äi	theoretisch	ähi	theoretisch
ei	theoretisch	ehi	theoretisch
ii	theoretisch	ihi	theoretisch
oi	Woischd	ohi	theoretisch
ui	Fuissgroahwea (FN. Rup.)	uhi	Bruhid (Brot, Rup.)
oai	Moaiss (Moos)	oahi	Hoahin (Höhle, Rup.)

Dreifach-Laute mit „*i*“

Kurz Lang

äeai	theoretisch	äeahi	Bäeahig (Berg),
eeai	theoretisch	eeahi	theoretisch
ieai	theoretisch	ieahi	theoretisch
oeai	theoretisch	oeahi	theoretisch
ueai	theoretisch	ueahi	theoretisch
oaeai	theoretisch	oaeahi	oaeahig (arg, auch: oaearg)

Leseübung mit *j* - und *i-Laut*:
ajsh (ich, Fk., Rup.), **ash** (ich, Lix., der i-Laut entsteht beim Sprechen!!), **Dash** (Teich, 35327 Bob. 2, der i-Laut entsteht beim Sprechen!!), **ajsch** (ich, Mü.), **wajsea** (zeigen), **wahish/wahisch** (weich), **Dahig** (Teig), **waillg** (welk, Mei.), **Wahis** (Weizen), **Jähjear** (Jäger), **Bäjear** (Bier), **Äeahjear** (Ärger), **Bäeahig** (Berg), **Woischd** (Wurst), **moj** (müde), **dej** (sie, Eihsn.), **Ehjea** (Egge), **lijea** (lügen), **Klihsd** (Kloß), **Bihl** (Bügel), **Niwweal** (Nebel), **Loaj** (Leute), **hoajn** (heulen), **hoainn** (holen, O.B.), **Hoahin** (Höhle), **Hieaschroahid** (FN., Rup.), **Hoajsi** (Häuschen), **Hoaissi** (Höschen), **Moaiss** (Moos), **Groaeahis** (Gras, Mei.), **oaeahig** (arg, auch: **oaearg**), **Soaeahjea** (Sorgen), **Fuissloach** (FN. Ett.), **huigg** (hoch, Eihsn.), **Puinn** (Jauche, Rup.), **Bruhid** (Brot, Rup.), **Luj** (Ludwig), **dsjumm** (zum, W.R. aus Lix. in „Perlen der Mundart“ hr4), 1.**gjohd/gjoaud** (gut), 2.**schäeallea djoau mear off bladd** (schimpfen tun wir auf platt), 3.**medd/midd dsjoau geahodd** (mit zu gehört) 1-3 alle von E.S. aus Hoz. in „Perlen der Mundart“ hr4.

Leseübung mit *sch*- und *sh-Laut*
ajsh (ich, Fk., Rup.), **ash** (ich, Lix., der i-Laut entsteht beim Sprechen, wie bei **Dash** (Teich, 35327 Bob. 2),), **ajsch** (ich, Mü.),

Leseübung mit *r-, r und x=ch-Laut*
Wäearrearah (Wetterau, Mü.), **Drabbea** (Treppe, Eihsn.), **Peearsch** (Pferch, Eihsn.), **Deeahchea** und **Deeahxea** (Türe, HeLi.), **Foahchoahd** und **Foahxoahd** (Fahrrad, HeLi.),

Langer Selbstlaut plus betont gesprochenes *„ea“*

In der Mundart wird „h“ nur am Wortanfang gesprochen, niemals in der Mitte eines Wortes, wie etwa in hochdeutsch: Ehe, gehen, nahe, Uhu u.a.

ah + ea	mahea mear, auch: mah mear, machea mear (machen wir)
eh + ea	mehea (mähen), älter: mehwea, wie: sehwea, nehwea, drehwea
ih + ea	grihea mear, auch: grih mear, grimmear (bekommen wir)
oh + ea	blohea Blommea (blaue Blumen), dea nohea Wahld (der nahe Wald), deas grohea Hoeahr (das graue Haar)
oah + ea	deas schdoaheanea Benggealschea (das steinerne Bänkchen), koahear (niemand)
uh + ea	huhea Behm, auch: huhchea Behm (hohe Bäume)

Nasale Laute

Neben der „reinen“ Aussprache der Selbstlaute gibt es vereinzelt noch nasale Varianten. Sie werden durch Unterstreichung kenntlich gemacht. In Kombination mit i- und j-Lauten überträgt sich die nasale Version auch auf diese Laute, wie z.B. in

oaj	moaj, moajs, moajn, doaj, doajs, doajn, soaj, soajs, soajn, foaj, Woaj,
oahi	oahis, koahis,
oai und oai	Der i-Laut entspricht hier dem ea-Laut in den Diphthongen „oaea“ und „oea“, wie in: Goaischd, Goaidd, Hoaissea, Oaiss, doaiss, woaiss, hoaidd (von hoaidd gibt es nur diese Form mit „i“), Doischd, Woischd. Nasal gesprochen: Hoaissea, Oaiss, doaiss, welche selbst von einem mit der Mundart Vertrauten nur schwer nachzusprechen sind.

Ich werde in meinen Texten alle mir besonders wichtig erscheinenden Begriffe fettgedruckt markieren. Das gilt insbesondere auch für Begriffe in den Heften über verschiedene Dorfmundarten, die so in Münster nicht gesprochen wurden, also von meiner Münsterer Mundart abweichen. So wird eine Vergleichbarkeit zusätzlich erleichtert.
Doppelte Ausrufe- und Fragezeichen verwende ich, um Begriffe mit kurzem Selbstlaut am Wortende darzustellen.
Ein weiteres Sonderzeichen besteht in der Unterstreichung eines Lautes, wie bei Nasallauten, bei w/v als Reibelauten siehe Heft1 unter 2.2.6 und dem wie im Englischen gesprochenen r-Laut.
Akzentzeichen und Apostrophe werden manchmal bei mehrsilbigen Begriffen verwendet, um Betonungen auszudrücken oder Silben oder Laute abzugrenzen, die dadurch einfacher zu erkennen sind.

Häufig verwendete Abkürzungen

Abk.: Abkürzung	ahd.: althochdeutsch	Bob.: 35327 Bobenhausen 2
Eihsn.: 35713 Eiershausen	Ett.: 35447 Ettingshausen	engl.: englisch
Fk.: 35327 Feldkrücken	FN.: Flurname	frz.: französisch
GA: Giessener Allgemeine	GAZ: Gießener Anzeiger	GrEi.: 35325 Groß Eichen
Hat.: 35447 Hattenrod	HeLi.: 37235 Hessisch-Lichtenau	hd.: hochdeutsch
HIB: Heimat im Bild, GAZ	HN.: Hausname	Hoz.: 35232 Holzhausen
Hrsg.: Herausgeber	hrsg.: herausgegeben	
Kzfm.: Kurzform	Lix.: 35719 Lixfeld	m.E.: meines Erachtens
MA.: Mundart	mdl.: mundartlich	mhd.: mittelhochdeutsch
Mei.: 36369 Meiches	Mü.: 35321 Münster	Mull.: 35327 Ulrichstein
N.B.: 35423 Nieder-Bessingen	n.Z,: nach der Zeitenwende	nhd.: neuhochdeutsch
No.: 35410 Nonnenroth	O.B.: 35423 Ober-Bessingen	ON.: Ortsname
Pl. / MZ.: Plural / Mehrzahl	PN.: Personenname	poln.: polnisch
RA.: Redensart	Rup.: 35321 Ruppertsburg	russ.: russisch
RW.: Redewendung	Sgl. / EZ.: Singular / Einzahl	slaw.: slawisch
Subst.: Substantiv	u.a.: unter anderem,und andere	UN.: Uzname, Spottname
v.: von	v.Z.: vor der Zeitenwende	vgl.: vergleiche
	VHC.: Zeitschrift „Frischauf“ Vogelsberger Höhen-Clubs	VoScho.: Zeitschrift Volk und Scholle
ZSDM.: Zeitschrift für deutsche/hochdeutsche Mundarten	ZSMA.:Deutsche Mundarten 1895-1901 - Zeitschrift für Bearbeitung des mundartlichen Materials Herausgegeben von J.W.Nagl, Wien Verl.Carl Fromme, Neudruck Sändig 1973 alles Erschienene Band 1 und Band 2 Heft 1-2	HBfV.: Hessische Blätter für Volkskunde

A.K. Pseudonym von **August Klippert** (siehe dort),

Abel, Friedel aus Aßlar-Werdorf, zu hören ist er im Internet mit dem Beitrag zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Korbflechten“ 2007, Quelle: hr4,

Abel, Martin „Anekdoten, heitere Geschichten und Verse aus alter und neuer Zeit“ mit mundartlichen Einwürfen finden sich in: „Hünfelder Humor“ Rhön Verl.Hünfeld

Abendroth, Elli geborene Sieg (21.1.1924 Münster - 23.3.2006 Münster/Laubach), ihr Dorfname: **di Minschea Elli**, veröffentlichte Selbstverfasstes in verschiedenen Heimatzeitungen. Sie trug ihre zuweilen sehr intimen Gedichte besonders im kleineren Kreis zu Geburtstagen und anderen persönlichen Jubiläumsfeiern, an kirchlichen- und weltlichen Feiertagen und anderen Anlässen vor. Geschickt verstand sie es, ihre meist im realen Dorfgeschehen wurzelnden Beobachtungen in humorvolle Reime zu bringen. Dabei sorgten die Dorfgespräche für zusätzlichen Stoff, den es künstlerisch zu bearbeiten galt. Sie machte daraus humorvolle Beschreibungen der diversen Charaktere, über die alle Insider lachen konnten, auch die Hauptakteure.
Ihr Gesamtwerk füllt drei breite DIN A4 Aktenordner. Im November 2005 erfuhr ich von ihr, dass sie das Gedicht über ihren Vater „Mein Voatter Hannes“, zu dessen 100. Geburtstag verfasst habe. Im Gespräch stellte ich fest, dass sie neben nasalen oh- und uh-Lauten den ich-Laut verwendete, der sonst im Dorfe nicht gesprochen wurde. Auch schreibt sie **ehmol** (einmal) anstelle vom sonst üblichen „oahmohl“ in Münster. Eine sinnvolle Erklärung könnte sein, dass ihre Mutter aus Stockhausen stammte, wo ebenfalls der ich-Laut, wie in „ajsh“ gesprochen wird, so ihre Cousine Lydia Burmeister, geb.Gontrum aus Lübeck im November 2006. Rudi Sieg, Cousin von Elli Abendroth, wusste am 23.2.2002 Folgendes: **Di Minnschea Mihnea, deam Minnschea-Hoanneas soaj Frah** (Rudi Siegs Oma) **woaeahr voh Schdoagghausea. Däj moahchd Schluhwearjagg** (Kartoffelbrei mit Sauerkraut gemengt). **Dea Minnschea Hoanneas sahd: Doaeass eeass Schdoambeas**.
Die Zeit der Dorf-Originale scheint vorbei zu sein, denn heute kennt man sich im Dorf nicht mehr so, wie das früher üblich war. Deshalb stellen die Gedichte von Elli Abendroth ein wertvolles Zeugnis untergegangener Dorfkultur dar.
Kommentar Piwowar:
Altertümliches, Auffälliges oder von der Münsterer Mundart Abweichendes in einigen ihrer Texte:
Beim Waasschneire: kenn mer ohgefange, heute: ohfange,
Mein Voatter Hannes: **eh** Toachter, doas **sei aich** selbst, **ehmol**,
Beim Quetschehoinkkoche: Eser, Pädche vo **Quetschestaa**, Boahmkuche (Formenkuchen), des gläserne Lärerche hoan, **eh Späale** (Stück gespaltenes Holz, in Münster sonst: Schbahlea),

Bal es Gallmärt: jerem Joahr, **Solberfläsch**, schut gwirrisch kalt, **emol**,
Das buntig Läuten: **Ustermorje**,
Frühjahrsmüdigkeit: **eh** Kraut,
De Schorsch un de Kall: **Märtplatz, saa aich** dir,
Iir läiwe **Leut**, woas **fier** en Sommer: **De Strickjack** (der Jack!!),
Das unfreiwillige Bad: Boardwannrand (Boaeahdwoannroahd),

Abt, Jacob „Alt Orscheler Geschichtcher“ erzählt und gereimt von Jacob Abt, mit Zeichnungen von Georg Hieronymi, Verlag Carl F.Abt, Oberursel/Ts.1979

Adam, Dieter geb.1941 in Hanau, ist nicht nur Autor zahlreicher Romane, er hat auch eigene Bücher geschrieben und insbesondere zahlreiche Theaterstücke, die sehr oft aufgeführt werden. Beispielsweise hat das bekannte Peter Steiner Theaterstadl schon Adam-Stücke im Fernsehen aufgeführt. Wir wollen beispielhaft mal ein paar seiner Theaterstücke und Bücher vorstellen. Lieferbare Bücher haben wir direkt zu Amazon verlinkt. Einige Stücke sind beim Deutschen Theaterverlag in Auszügen nachzulesen. Auf deren Website kann man einfach auf der Seite "Suchen" nach Autor Dieter Adam suchen und erhält Auszüge aus den Stücken zum Nachlesen. Im Internet finden sich weitere Angaben am 31.1.2008 zu allen seine Arbeiten unter: http://www.audm.de/
Neben seiner musikalischen Begabung, die er mit der Kultband „Adam und die Michey’s“ verwirklicht, sind im Naumann Verlag in Nidderau zwei Bücher erschienen:
„Verzähl mer was“ Naumann Verl.Nidderau, 2000,
„Hessisches Adventskalennerbuch“ 2002,

Adam, Friedel das Gedicht „Besuch im Zoo“ findet sich neben weiteren Beiträgen in: „Freigerichter Gebabbel – Mundart – Geschichten und Gereimtes“ Freigericht, Verlag C.Frohberg 2000,
Gedichte finden sich auch in: 1000 Jahre Neuses – 100 Jahre Kirche (1000 - 2000), Herausgeber: Gemeindevorstand Somborn, 2000

Adam, Hildegard das Gedicht „De Heimatsproache“ findet sich S.176 in: Originelle Geschichten Siegerland

Adam, Manfred „Historische Betrachtungen in Lüderbacher Mundart“ zu finden in: 800 Jahre Lüderbach - Eine Heimatgeschichte unseres Dorfes zusammengestellt von Manfred Adam - Herausgegeben vom Festausschuß Juni 1995 (siehe auch unter „Lüderbach“ in Heft 22) ,

Adami, Nikolaus Karnevalist aus Mainz, ein Mundartbeitrag mit einer Karikatur des Autors findet sich in: Mainzer Carneval=Zeitung „Narhalla“ - Offizielles Organ des Mainzer Carnevals Nr.5 24. Jahrgang 1936 Herausgeber Mainzer Carneval-Verein E.V.

Adelmann, Remigius erwähnt in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904, S.298

Adolf, Ilona geb.1949, Dolmetscherin/Übersetzerin und lebt in Gimbsheim. Sie gewann beim Rheinhessischen Mundartwettbewerb 2003 einen 4.Preis mit „Wann de aarufscht schein die Sunn“, veröffentlicht in: „Mir Rhoihesse“ Band 5. (Quelle: Babbelbuch S.141)

Adomat, Marianne der Prosatext „Wenn ihr’s nicht fühlt“ mit einem mundartlichen Satz aus der Schwalm findet sich S.56 in SJB 1981, die Anekdote „Bedenkliche Logik“ S.141 in: SJB 1982,

Aha, Carlheinz veröffentlicht: „Anekdoten, heitere Geschichten und Verse aus alter und neuer Zeit“ mit mundartlichen Einwürfen finden sich in: „Hünfelder Humor“ Rhön Verl. Hünfeld

Aha, Maria aus Mackenzell/Hünfeld. Teilnahme mit dem „Hutzellied“ und den 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart..

Ahrend, Ria geboren 1935 in Großenritte, heute Stadtteil von Baunatal, veröffentlicht:
-„Rote Kirschen ess’ ich gern - Kindheit und Jugend in Nordhessen von 1935 bis 1953 - Ein bunter Reigen der Erinnerungen“ Baunatal 1997.
-„Heere moh - Mundartliches aus Nordhessen - Erlebnisse und Geschichten“ erzählt von Ria Ahrend, Zeichnungen von Anneliese Oetzel, Druckerei und Verlag Ahrend, Baunatal 1999,
-„Spiegelbilder - Erlebtes, Erdachtes, Erträumtes - Heitere und besinnliche Geschichten mit Aquarellen, Ölgemälden und Farbfotos“ Selbstverlag Ahrend, Baunatal 2001, 96 S.
-„Erlebtes, Erdachtes, Erträumtes - Heitere und besinnliche Geschichten“ Mit Illustrationen von Anneliese Oetzel, Baunatal 2006.
-„Mäuse, Mäuse, nichts als Mäuse - Menschliches in Mäusegeschichten - 99 Gedichte mit je 99 Wörtern“ Illustrationen von Anneliese Oetzel, Baunatal 2009.
Beiträge gefunden:
-Auf dem Nordhessischen Mundarttag in Körle am 7.9.2003 trug sie Mundart vor.
-Im Internet, auf der Homepage der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten (http://nordhessische-mundarten.de) finden sich hörbare Mundartbeiträge von Frau Ahrend.
-Beiträge finden sich auch in der Vereinszeitschrift Der Mundart-Kurier Nr. - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V. ab Ausgabe 9 / April 2007.

Ahrens, Susanne ist Mitglied der in Mundart auftretenden Musik- und **Gesangsgruppe Querbeet** (siehe dort), die ausschließlich aus Frauen besteht (Quelle: GA 4.10.2006).

Alban, Elise das Gedicht von 1911 „Bauernlaad“ findet sich auf der Seite 35 in: Uuser Keewél - é Lääsebouch von Heinrich Keutel, mit Unterstützung von Eduard Kalbfleisch, Maria Keutel, Fritz Köhler, Fritz Kunkel, Baronin von Savigny, Margarete Viehmann, Mina Burbach, Philipp Demuth, Dina Glaub, Friedrich Heck und Marie Hering, Geschichtsverein Bruchköbel 1988

Albert-Schweitzer-Schule Alsfeld, siehe unter: Schule

Albrecht, Oscar (13.4.1885 - 17.2.1967) „Das kleine lustige Vortragsbuch“ 1924, „Das kleine lustige Vortragsbuch II.Band“ 1927, die Geschichte „Die Gans mit dem aahne Baah“ S.47 findet sich neben biografischen Angaben S.113 in: Frankfurter Leut’

Alexander, Helga Allendorf/Lumda, das Gedicht „Nikkelsmäärt“ findet sich S.46 in: GaM 1996

Alexander, Katharine geborene Launspach, geb. 8.3.1920 im Elternhaus in Reiskirchen, ihr Dorfname **deas Moahgeals Dihnshea**.
Eigene Veröffentlichung:
„Erinnerungen an ein dörfliches Leben“, Hrsg. Heimatkundliche Vereinigung Reiskirchen e. V. 1996 (siehe auch Heft 22 Reiskirchen).
Außerdem schreibt sie Theaterstücke u.a. „Das Backespiel beim Hö’gässer Backhaus“, welches im Januar 1996 in ihrem Heimatort aufgeführt wurde (Gießener Zeitung 10.1.1996).
Im Jahre 2009 erscheint ihr „Wörterbuch Reiskirchener Mundart“ Hrsg. Heimatkundliche Vereinigung Reiskirchen e. V. 2009

Allendorf, Gundula führt Regie im Theaterstück der Landfrauen aus Berfa „Bo meer deheem seng!“ anlässlich des Alsfelder Mundart-Festivals im September 2006, das Rahmenprogramm gestalten: Bächelsberg-Sannreis (siehe da) und Konrad Kaufmann (siehe da), Quelle: Internet: http://www.vobitz.info/start. und GA 15.9.2006

Alt, Birgit aus Eichenzell. Teilnahme u.a. mit den 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Altmaier, Jakob (23.11.1889 Flörsheim - 8.2.1963 Bonn). Aus Wikipedia am 14.4.2012: Am Ersten Weltkrieg nahm Altmaier als Kriegsfreiwilliger teil. Er beteiligte sich 1918 an der Revolution in Frankfurt am Main. In der Weimarer Republik arbeitete er als Journalist, u. a. für die Weltbühne, und als Korrespondent für den Manchester Guardian. Für den "Sozialdemokratischen Pressedienst" und den Vorwärts berichtete er aus Belgrad, Paris und London. Als Jude und Sozialdemokrat floh er 1933 aus dem Reich. Er lebte zunächst in Paris (nach Kriegsbeginn als Häftling im Lager Audierne), später auf dem Balkan, in Spanien und in Afrika. Seine Sprachkenntnisse, seine gesellschaftliche Gewandtheit, seine europaweiten politischen Kontakte, die SPD-Erfahrungen in der Propaganda und seine journalistischen Fähigkeiten, sowie die eigenen revolutionären Erlebnisse von 1918 brachten ihn dazu, schon früh von einer künftigen Niederlage des NS auszugehen und sich auf die späteren Alliierten zu stützen.
1949 kehrte Altmaier nach Deutschland zurück. Er war bis 1948 Korrespondent für die sozialdemokratischen Zeitungen Telegraf und Neuer Vorwärts gewesen.
Altmaier gehörte dem Deutschen Bundestag seit dessen erster Legislatur ab 1949 bis zu seinem Tod für den Wahlkreis Hanau an. Er gilt als Initiator des deutsch-israelischen Wiedergutmachungsabkommens von 1952 (Luxemburger Abkommen).
Nach Altmaier sind die Jakob-Altmaier-Straße in Hanau sowie die Altmaierstraße in Flörsheim am Main benannt. Die Stadt Flörsheim hat ihm die Ehrenbürgerwürde verliehen.
Was viele nicht wissen, Altmeier war auch seiner Muttersprache, der Mundart, verpflichtet. Als Heimatdichter schuf er u.a. die Figur vom **Gänskippelschorsch** und veröffentlichte seine Gedichte und Geschichten auch unter diesem Pseudonym in der von Heinrich Dreisbach sen. (siehe dort) herausgegebenen „Flörsheimer Zeitung“.
Unter dem Haupttitel
-„Wonn nor de Klowe hält – (daß unser Fohn nit fällt …) 48er Ausspruch – Gesammelte Werke vom Gänskippelschorsch, Flerschemer Urdemokrat, Rewweluzzer un Friedensapostel in den Jahren 1914 bis 1925“ zusammengestellt und gedruckt im Juli 1964 wollte H.Dreisbach wohl nach dem Tode seines Freundes Jakob Altmaier, 83jährig, aus der in seiner Zeitung erschienenen und vorhandenen Sammlung insgesamt sechs Hefte vom Gänskippelschorsch herausgeben. Er stellte die Texte zusammen, betitelte, band und heftete diese auch zu dem Gesamtwerk „Wonn nor de Klowe hält“. Scheinbar existiert davon nur die mir vorliegende einzige Urversion in zwei Bänden, wobei in einem Band Heft 1 und Heft 4 mit biografischen Anhängen zu beiden Personen und in einem weiteren die Hefte (2), 4, 5 und 6 mit biografischen Anhängen zu beiden Personen zusammengefasst wurden.
Laut Inhaltsangabe in beiden Bänden waren folgende Hefte geplant:
Heft 1 Hurra die Gei! Friedens= und Kriegsgeschichten 1914-1916
Heft 2 Gure beisomme! Flerschemer Kriegsgeschichten I 1916-1917
Heft 3 Hall die Gail! Flerschemer Kriegsgeschichten II 1917-1918
Heft 4 Hibb enei! Dolle Flerschemer Sache 1918-1920
Heft 5 Krieh die Krenk – Flerschemer Rewweldazionsgeschichten 1918-1920
Heft 6 Laaf em nooch! – Flerschemer Inflations-, Gori- und Friedensberichte 1920-1925

Mir liegen zwei Teilbände vor, da sich wohl nicht alles in einem Band unterbringen ließ:
Heft 1 Gure beisomme! Flerschemer Kriegsgeschichten
(Heft 2) Hurra die Gei! Friedens= und Kriegsgeschichten, Heft 2 in Klammer, da das nicht so draufsteht aber in der Reihenfolge so gebunden wurde,
Heft 4 Hibb enei! Dolle Flerschemer Sache
Heft 5 (Doppelheft) Krieh die Krenk – Flerschemer Reweldazionsgeschichte, möglicherweise bezieht sich „Doppelheft“ auf Heft 6, da es von den Seiten her doppelt so viele sind, wie 1, 2, 4 und 5
Heft 6 Laaf em nooch! – Flerschemer Inflations-, Gori- und Friedensbericht
Unter dem Titel „Jakob Altmeier ein kleinstädtischer Weltbürger“, der nach dem Tode des Freundes als Nachruf von H.Dreisbach im Maingau Boten (Flörsheimer Zeitung) vom 12.Februar 1963 veröffentlicht wurde, finden sich ausführliche biografische Angaben zu Jakob Altmaier.

Amberger, Adolf bekannt unter den Pseudonymen **Amby, Adolf Amby** und **Äppelwoi-Poet Amby**, veröffentlicht „Alles Amby - un sonst nix. Gedichte in Frankfurter Mundart un in ganz gewöhnlichem deutsch, sowie Zeichnungen von Bergen-Enkheim und Frankfurt/Main“ Selbstverlag etwa 1990, 41 Seiten.
Ein Gedicht als Loblied auf den Apfel „Zum Wärmche sprach die Frau Mama“ ist zu finden im Internet am 21.1.2012 unter http://www.gutes-aus-hessen.de/

Amby, Adolf wohl ein **Pseudonym** von Adolf Amberger (siehe dort). Ein Gedicht als Loblied auf den Apfel mit dem Titel „Zum Wärmche sprach die Frau Mama“ ist zu finden im Internet am 21.1.2012 unter http://www.gutes-aus-hessen.de/

Amend, (**Karl-W.**) alias **Charly** aus Werdorf veröffentlicht das Gedicht „Die naue Schouh“ in Heft 1/1999 des VEMuK

Anders, Heiner „Das lachende Frankfurt - Eine Folge humorvoller Ereignisse, Gestalten, Typen und Originale in Vers und Prosa – Frankfurter Mundart“ Franzmathes Verl. FFM 1937.
Das Gedicht „Ein geharnischter Protest an de sauwere Maa“ ist zu finden S.60 in: Wir lache gern.

Angersbach, Oswald Karl Valentin (28.8.1869 Kassel - 26.9.1939 Kassel)
„Us frieh’ren Zieden - Funkelnagelneie Kasseläner Geschichderchen“ Kassel 1919, Verlag von Karl Vietor,
Das Gedicht „Der verunglickte Nikelas“ S.86 und weitere biografische Angaben S.104 finden sich in: kasseläner klassik von 1965.
Die Geschichte „Wie d’r Ede Dusselkobb d’n Miller moh in Leipzig besucht hodd“ findet sich S.78 in: Drillerpiffe

Anonym: „Das Pankratius-Brünnche - E Meenzer Local-Stickelche in ähm Ufzug“ 48 Seiten, Kirchheim, Schott und Thielmann Mainz, 1837. Im Internet bei zvab.com heißt es: Amüsant-ironische vormärzliche Lokalsatire im Geiste, freilich nicht der Genialität von Niebergalls „Datterich“. Aus dem dem hl. Pankratius geweihten Brunnen, etwa an der Stelle des heutigen Hauptbahnhofs, holte nach altem Mainzer Volksglauben der Storch die kleinen Kinder.

Anonym: Mundart aus der Esterau „Die Herthaseebezwingung“ findet sich S.71 in: Rhein-Lahnfreund 1985

Anonym: Heinrich von Kabborn, Pseudonym, siehe Willi Rüspeler,

Anonym: die Geschichte „Bergmannsscherz“ von einem alten Westerwälder S.303 in: Nassauer Land,

Anonym: „Die Vorstandswahl“ in: Kreppelzeitung 2008 Jubiläumsausgabe 100 Jahre KVL 1908-2008, Laubach/Oberhessen K.V.1908

Anonym: das Gedicht über eine umwälzende Dillenburger Neuigkeit aus dem Jahre 1839 mit dem Titel „Ein Bauer nach dem Besuch in der Stadt“ findet sich S.113 in: Dillenburger Geschichten herausgegeben von Thomas Schmidt, Dillenburg, Satz und Druck: E. Weidenbach GmbH, 1992,

Anonym: „Ach ohne Eiseboh!“ in: 700 Jahre Rainrod – Werden und Leben des Vogelsbergdorfs, Festschrift 1961

Anonym: **Eine Spottschrift aus dem Busecker Tal** ist enthalten in dem Rechts-Büchlein: Beyträge zum Teutschen Recht – 1.Teil, von Carl Georg von Zangen, Gießen 1788, das Buch befindet sich in der Universitätsbibliothek Gießen. Es ist nicht bekannt, ob Zangen den Namen des Autors gekannt hatte oder wie er sonst zu dem Text kam. Der Text ist hier (auszugsweise?) abgedruckt (siehe HIB 24/1935 Beitrag von J.Köhres aus Friedberg S.95).
Es gibt einen Hinweis auf ein noch früheres Auftauchen des Textes, nämlich auf 1725. Der „Baßquill“ aus dem Busecker Tal von 1725 steht am Anfang der hessischen Mundartliteratur. So steht es in dem Bändchen: „Zur Geschichte der Wetterauer Mundartdichtung“ von W.H.Braun. Fest zu stehen scheint - egal ob aus dem Jahre 1725 oder 1788 - dass es sich um **den ersten in mittelhessischer Mundart gereimten, schriftlich überlieferten Text handelt**.
Aus dem Jahre 1819 existiert eine weitere Variante des Textes, eine Person Namens Kump (siehe dort) aus Beuern habe einen Text verfasst: **Ein mundartliches Spottgedicht aus dem Bußecker Tal** vom Jahre 1819, genannt: Baßquill/Paßquill.

Anonym: „Dat Kaffeeseihche“ Volksgut aus Weinähr im Gelbachtal findet sich S.223 in: Rhein-Lahnfreund 1985

Anonym: Eisenbacher Mundart in der Kreppelzeitung von 1930 finden sich zwei Gedichte zum Thema **Hausschlachtung** eines unbekannten Autors, S.157/158 und eine Büttenrede eines unbekannten Schülers mit dem Titel **Mir Hennergässer** aus den 1950er Jahren S.167, beides in: 750 Jahre 1234-1984 Eisenbach – Gemeinde Selters/Taunus, Herausgeber Gemeinde Selters, Mai 1984

Anonym: „Kreppel-Blättchen“ aus Hausen über Aar, veröffentlicht von Edmund Hertling S.109 in: RTK 1981

Anonym: „Der Lambotag in Hanau - Das Lamboifest in und außer der Stadt – Eine Hanauer Lokal-Skizze in zwei Abteilungen“ In Hanauer Mundart geschrieben, Erstauflage Hanau 1833, Neudruck 1886 (48 Seiten, Maße:12 x 18 cm),

Anonym: „Donsbacher Backesgedicht“ S.78 in: Donsbach – Schicksalsjahre eines Bergmannsdorfes 1991,

Anonym: „Schwälmer Mäje“, das Gedicht wurde 1883 veröffentlicht in: Althessischer Volkskalender auf das Jahr des Heils 1883, eine Würdigung erfahren Werk und Meister in: Schwälmer Jahrbuch 1992 – Herausgeber Schwälmer Heimatbund, S.175. Vielleicht vom gleichen Autor stammt das Gedicht in Schwälmer Mundart „Bie ich äß“, es findet sich S.52 in: Hier wo wir leben – Gedichte und Gereimtes aus dem Kurhessischen Bergland Schwalm-Eder-Kreis“ Herausgegeben vom Fremdenverkehrsverband Kurhessisches Bergland e.V. Homberg/Efze, 2.Aufl.1987 Bernecker Melsungen.

Anonym: das Gedichtbändchen „Echt Ascheberg - Gedichte in Aschaffenburger Mundart vun eme Ascheberger“ erschienen im Ascheberger Echo, 1905, im Verlag A.Wailandt’sche Buchhandlung, Aschaffenburg am Main (P.Romberger), 57 Seiten, Klammerheftung, (siehe Gustav Trockenbrodt),

Anonym: die Gedichte „D’r Herr Inschbäckder“ S.71, „Der Besen als Brüttwerber“ S.131 und „En Dengen üß der Gasse“ S.134 finden sich in: Hier wo wir leben – Gedichte und Gereimtes aus dem Kurhessischen Bergland Schwalm-Eder-Kreis“ Herausgegeben vom Fremdenverkehrsverband Kurhessisches Bergland e.V. Homberg/Efze, 2.Aufl.1987 Bernecker Melsungen.

Anonym: Unter dem Pseudonym **Hermes** erschien am 3.2.1934 im Heuchelheimer Gemeinde- und Heimatblatt Nr.3 die Hymne auf den Heimatort: „Moi Heuchelhem“, Quelle: Heuchelheim bei Gießen von Konrad Reidt, S.174

Anonym: Die Mundart-Anekdote „Der Aprilnarr“ in wetterauer Mundart ist abgedruckt in der Zeitschrift des Vogelsberger Höhen-Clubs Der Vogelsberg 59.Jahrgang 1976/2

Anonym: Der Prosa-Text „So’n Dheater imme ds Dheater“ S. 82/83 in: kasseläner klee 1970.

Anonym: Das Gedicht „Das Miesje“ findet sich S.43 in: Schwänke und Schnurren aus dem Fuldaer Land - Im Auftrage der „Vereinigung der Freunde Fuldas“ gesammelt und herausgegeben vom Ehrenvorsitzenden August Feldmann Verl.Parzeller Fulda 1959

Anonym: Der Prosatext „De Audoungligger“ findet sich S.86 in: 800 Jahre Sandershausen 1167-1967 Herausgegeben vom Gemeindevorstand Sandershausen, Buchgestaltung: Richard Wittich/Erhart Schroeter

Anonym: „Der Kizemann“ (Altenstädtener Original-Figur als Selbstbildnis, Mundartgedicht) S.117, zu finden in: Heimatbuch der Gemeinde Aßlar bearbeitet von Rudolf Hofmann und Karl Braun, Druck Kreiling OHG Heuchelheim, Selbstverlag 1960,

Anonym: die Gedichte „Das irden Geschirr“, „Anna’s Klage“ und „E gewirrisch Kouh“ finden sich in: Kreppelzeitung 2007 des K.V.1908 Laubach (Oberhessen),

Anonym: die Anekdote „De naue Knächt“ findet sich S.44 in: GiessKal 1966

Anonym: „Als der Dom in Flammen stand“, gemeint ist der Fuldaer Dom mit dem Grab des Hl.Bonifatius, so lautet das vielzeilige Gedicht eines Unbekannten aus dem persönlichen Umfeld des Lehrers Alois Schreiner, der zuletzt in Mittelkalbach lebte und das Gedicht aufgeschrieben und teilweise kommentiert hatte. Es wurde anlässlich des Dialektprojektes ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart am 26.August 2003 in der Fuldaer Zeitung veröffentlicht. Man findet es unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom

Anonym: der Prosatext „Vom Liesje verzählt: Die brauche halt ihr Zeit“ findet sich S.54 in: BeBo 1963,

Anonym: In der Zeitschrift „Die Jugend“ von 1899 findet sich die berühmte Darmstädter Glosse: Meine Herrn, hier werd net gelacht, wann net gelacht werd. Hier …, abgedruckt in: DaHu Bd.II S.195

Anonym: das Gedicht „Neckelsmäd“ findet sich sich innerhalb einer ganzseitigen Anzeige zum 630.Allendorfer Nikelsmarkt im Gießener Anzeiger vom 28.10.2000

Anonym: die Gedichte „Ed raand“ S.207 und „Dem Watz soi Geseff“ S.209 beide mitgeteilt von Heinz Thielmann (siehe dort) finden sich in: HJDill 1994,

Anonym: „Wie de Niklos Stelldichei gehoalte hott“ S.229 in: VoScho 8/1938,

Anonym: das Gedicht „Der Drahtseilakt“ findet sich S.108 in: Anekdoten, Episoden, Impressionen, Olle Kamellen, Ungereimtheiten von DAMALS IN LAUBACH Bd.I 1999,

Anonym: „Orwanesi“, in meiner Lautschrift wohl: Oearwean Ehsi (Urban Ös’chen, für St.Urbanus!! Schutzpatron der Winzer in Gelnhausen) das Gedicht stammt von 1893 und findet sich in einem Beitrag „Die Weinlesefeste in Gelnhausen“ von Elfriede Kaiser zu finden S. 59 in: H-Jb 1997,

Anonym: „De Binger Bleistift“ zu finden S.7 in: „Wein=plaudereien in Mundart - Anekdoten und Verse aus allen deutschen Weinbaugebieten“ Hrsg.GEWA-Druck GmbH Bingen 1985, Redaktion: Franz Lahr, Heinz Walter 1.Aufl.1986

Anonym: das Gedicht aus dem 19.Jahrhundert „De Linner Karneval – grusslinnerisch aus dem 19.Jahrhundert“ findet sich S. 153 in: Großen-Linden Chronik der Stadt Großen-Linden-Hrsg.Magistrat der Stadt 1976,

Anonym: das Gedicht „Guter Rat“ aus der Grünberger Kreppel-Zeitung vom 4.März 1930 findet sich auch S.68 in: De Sprienskaste - Heiteres aus Grimmich en ronderim nacherzählt von Helmut Pohorelsky mit Federzeichnungen aus dem alten Grünberg Umschlagbild Karl-Heinz Hartmann, Grünberg Gallusmarkt 1990. Ich vermute, dass es von Karl Stein (siehe dort) aus Grünberg stammt.

Anonym: „Lied des Nassauers“ S.118 in: Lachende Heimat – Nassauer Humor in Dichtung und Prosa von Rudolf Dietz, Franz Bossong, Otto Nielk, Wilhelm Jakoby u.a. Nassauische Heimatbücher Band II, Nero Verl.Wiesbaden 1955, auf S.114 im gleichen Buch findet sich das Gedicht „Der Christbaamstänner“ eines unbekannten Autors. Dieser unbekannte Autor ist niemand anderes als der Frankfurter Ferdinand Happ (siehe dort), dessen Gedicht „Der Chrißbäämständer“ im oben genannten Buch abgedruckt ist.

Anonym: Das Gedicht „Wann mer aald wird“ einer unbekannten Verfasserin findet sich im VEMuK-Vereinsheft 2/2009.

Anonym: Dr. Sch. in B …..ch, wer sich hinter diesem Kürzel verbirgt, ist noch nicht geklärt, obwohl einem Gedicht und Mundart in „Selbsterlebtes“ sehr oberhessisch erscheinen, gefunden in Heft 11/1924 Frischauf des VHC. Ein weitere Anekdote aus dem Westerwald von Dr.Sch „Verzottelt“ auch in oberhessischer Mundart findet sich S.18 in: Kamerad Humor 07. Folge Mai 1941,

Anonym: Eine Nachlese zu der Sammlung Schwänke und Schnurren aus dem Fuldaer Land überreicht durch einen Heimatfreund, ohne Jahresangabe, A5 Querformat, 27 Seiten

Anonym: das Gedicht „D’r Almerch häat sech zojedoa“ findet sich S.26, der Prosatext „Ah d’r Mäckeseseiche objehonke“ S.39, die „E barbarischer Zirkus bet d’r Hetz“ S.93 und „Der Abendmahlskelch“ S.164 alles von A.W. in: Originelle Geschichten Siegerland

Anonym: das Gedicht „Ihr liewe Kinn“ stamt von einem Soldaten, der unerkannt bleiben wollte: Einheit Feldpostnummer: L 03610 Luftgaupostamt Paris und findet sich S.3 in: Kamerad Humor 06.Folge Februar 1941 Wonnegau Lahn Westerwald Rheingau Main Taunus Oberhessen Odenwald Bergstrasse, Herausgegeben vom Landesfremdenverkehrs-verband Rhein-Main, FFM, Bockenheimer Anlage 11, nach einer Idee von Kurt Jahn, Gestaltung: Schriftleitung Robert Mösinger FFM, Originalzeichnungen: Lino Salini, Druck Buchdruckerei und Verlag Kichler, FFM

Anonym: mehrere „Mundartlieder“ im Heft: MNC Mainzer Narren Club - Lieder zur Kampagne 1965

Anonym: „Henners Prodegolle: Uß dr Schule geblauderd“ S.63 in: „Heimatbrief Heimatverein Dorothea Viehmann Kassel-Niederzwehren“ 30.Jahrgang Sonderausgabe Nr.2/1986.

Anonym: Im Darmstädter Echo vom 4.10.1947 stand das Gedicht, dessen 1.Zeile schon auf den Gesamtinhalt verweist: Do hockt mer in de Trümmer drin -, abgedruckt auch auf dem Buchvorsatz in: Trümmer, Tränen, Zuversicht - Alltag in Hessen 1945-1949 Herausgegeben von Werner Wolf unter Mitarbeit von Harald Edel, Hessische Landeszentrale für politische Bildung, Insel Verlag, FFM 1986 1.Auflage

Anonym: unter dem Pseudonym **Hammichel Derrkles** (siehe unter Derrkles) veröffentlicht ein unbekannter Autor, der sich übersetzt „Hans-Michael Dörrklös“ nennt, einen „Brief eines Vogelsberger Soldaten aus dem Kriege an seinen Bruder (An main Brauder Hancurt) in die Heimat“ S.511 in: Großherzogtum Hessen - Lebensbilder aus Vergangenheit und Gegenwart, zweite neu bearbeitete Auflage von Prof.Friedrich Soldan, Verlag Emil Roth, Gießen 1893.

Anonym: „Der lustige Mainzer. Eine Sammlung humoristischer Gedichte, Lieder und Vorträge in Mainzer Mundart“, gesammelt von Schwewwel und Kohlig, Mitarbeiter der „Mainzer Laterne“, humoristische Beilage zum „Neuen Mainzer Anzeiger“. Erstes Bändchen. Druck und Verlag von J. Schaefer. Mainz 1876 u.a. Der Bauer im Cirkus (unterzeichnet K, K könnte für F.Kötter stehen, siehe dort), An e neuvermählt Ehepaar zur Hochzeit (unterzeichnet E, E könnte für Theodor Eichberger stehen, siehe dort), Frau Oelgrün über die Badereise der Frau Batzegickel, Schornsteinfegerlied, Die Stadt braucht „Schwämme“! Die Reblaus, Der Bürgermeisterwein, Der Nachtwächter von Kostem, Das neue Gebäck, Schauerballade von den zwei traurigen Rittern, Der Proceß des Musikanten, Der Verirrte, Der Kampf um den Umlagezettel, Der neue Barometer, Der Bock in der Schneiderversammlung, Die „alt“ Jungfer odder Die Nähschul, Biedermeier über die Thaten und Wandlungen des Kapuziners Moppey, Die falsche Simpelshärcher, Klage eines Bäckernurschen, Der Weinmarkt in Mainz am 5.April 1875, Zum Brand im Ludwigsbahnhof am 22.Mai 1875, im Anhang: 1.Bruchstück: Handel und Wandel, Personen: J. Hammer (Bauspeculant), Schmuel Gorjelschnitt (Makler), 2.Bruchstück: Ort der Handlung: Waschküche in Schmierlappes Haus. Kommentar Piwowar zu den Initialen K und E. K könnte für F.Kötter stehen (siehe dort) E könnte ein Hinweis auf Theodor Eichberger (1835-1917) sein. Am 1. Oktober 1876 erschien erstmals der „Mainzer Schwewwel“, ein „lyrisch-satyrisch-humoristisch-undsoweiterisches Tageblatt, das alle Wochentag vereint und jeden Sonntag neu erscheint“. Herausgeber und Verleger des „Schwewwel“ waren Theodor Eichberger und Jean Bohne (siehe dort) in Mainz. Der Großteil der Beiträge im „Mainzer Schwewwel“ stammte von Th. Eichberger, J. Bohne, F. Kötter, J. Schambach (siehe dort), F. Klingelschmitt (siehe dort), W. Windecker (siehe dort), C. L. Volk (siehe dort) und O. Mehling (siehe dort); daneben haben in geringerem Umfang weitere Autoren an dieser Satirezeitschrift mitgewirkt Quelle Internet http://theodor.eichberger.info/humorist/zeitschriften/mainzer_schwewwel.

Anonym: „Aich hun in meim Lewe viel Länner geseh’n“ S.85 in: Bauernkalender 1943 der Landesbauernschaft Hessen Nassau,

Anonym in Frankfurter Mundart

Anonym: drei Gedichte „Der Spaziergang auf der Zeil am Schabbes-Abend in Frankfurt a.M.“, „Um die Dohr’n“ und „Liebesbrief eines Sachsenhäuser“ finden sich in: Drei Blimcher aus Frankfort - Scherzhafte Gedichte in jüdischem, Frankfurter und Sachsenhäuser-Dialekt nebst einer Zugabe 8.Aufl.FFM, zu haben bei Georg Dorsch. Im Heft befindet sich noch das Gedicht „der Jude und der Offizier“ von Drobisch (siehe dort) aus FFM, wohl ein Pseudonym, möglicherweise ein Buchstabenverwirrspiel von Georg Dorsch. Auch Johann Jakob Löhr (siehe dort) hat ein Büchlein mit dem gleichen Titel veröffentlicht.

Anonym: „Vivat die Bank!“ 4 Seiten, erwähnt im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78, hier findet sich auch eine Textpassage,

Anonym: das bisher älteste Gedicht in Frankfurter Mundart stammt aus der Zeit um 1730: „Der Mutter Töchter Sprache“ zu finden neben Hintergrundinformationen S.17 in: Ausgewählte Frankfurter Mundart-Dichtung

Anonym: das zweit-älteste Gedicht in Frankfurter Mundart stammt aus dem Jahr 1765: „Des Kaisers Tod“ zu finden neben Hintergrundinformationen S.15-20 in: Ausgewählte Frankfurter Mundart-Dichtung

Anonym: ein Dialog in Frankfurter Mundart stammt aus der Zeit um 1812: „Gespräch zwischen zwei Nachbarinnen“ zu finden neben Hintergrundinformationen S.20-24 in: Ausgewählte Frankfurter Mundart-Dichtung

Anonym: „De Gaddezaun“ in Frankfurter Mundart, es geht im Gedicht um die an Humor kaum zu übertreffende Schilderung unerklärlicher Erlebnisse eine Mannes, der dringend musste und seine Notdurft am Gaddezaun der Schrebergartenkolonie verrichtete (siehe auch unter: Karl-Horst Schäfer und Otto Höpfner),

Anonym: In „Die ungelehrte Zeitung“ erschien in FFM erstmals 1747 ein mundartlicher Beitrag in einer Zeitung. Es geht um einen Dialog, in der die Jungfer in wetterauerischer-frankfurterischer Sprache dem Herren auf dessen Fragen antwortet, zu finden S.9 in: Wir lache gern von H.P.Müller Verl.1984.

Anonym: „Jammerlied von ere Frankfurter Familch, die beinah kein Schütz net krieht hätt“ FFM, 2 Seiten, erwähnt im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78,

Anonym: „Mundartliche Feldpostgrüße für die Bediensteten der Frankfurter Stadtverwaltung an der Front in Frankforter Mundart“ finden sich S.287 in: Römerberg - Frankfurter Geschichte, Geschichten, Bilder von H.P.Müller, Selbstverlag FFM 1980,

Anonym: Das erste Gedicht (ohne Titel, zum Tode von Kaiser Franz I.) in Frankfurter Mundart. Aus dem Jahre 1765 eines unbekannten Autors untersucht und erstmals veröffentlicht von Rudolf Jung S.96 in: Alt=Frankfurt - Ein Heimatbuch aus dem Maingau herausgegeben von Bernhard Müller, Reitz & Köhler Verlag, Heinrich Tiedemann, FFM 1917,

Anonym: „Des arme Gäsi“ S.32 und „Seckbacher Gebabbel“ S.33 finden sich in: E Büttche Buntes - Mundartliches zum Nachdenken und Schmunzeln aus Seckbach, Turnverein Seckbach-Kulturgruppe, verlag eisenbletter & naumann, FFM 1992,

Anonym: das lustige, selbstkritische Gedicht „Wie der erste Schwanemer entstanne is“ findet sich S.95 in: Schwanheimer G’schichten von Norbert Müller, Verlag P.Hartmann, FFM 1982,

Anonym: „Vun Aam vun Driwe, oder Erinnerungen eines Sachsenhäusers an die März-Däg“ 3 Seiten, um 1840, erwähnt im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78, hier findet sich auch eine Textpassage,

Anonym: „Der Winter von 1829 bis 1830 oder Der Ries’ aus’m Norde, en korzweilig gereimtes Geles’ in Frankforter Mundart“ 16 Seiten, ca.1830, erwähnt im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78,

Anonym: „Äppelwoi“ in Frankfurter (Sachsenhausen) Dialekt, S.172 in: Hundert Lacherfolge - Das lustige Vortragsbuch der beifallssicheren Schlager - Mit einer Anleitung: Wie trage ich erfolgreich vor? Von Karl Müller-Hausen, Verlag Wilhelm Möller, Berlin-Hermsdorf ca.1955

Anschütz, Edith aus Wetzlar veröffentlicht in Heft 2/2003 des VEMuK eine Mundartversion des Liedes „Stille Nacht“ mit dem Titel: Chressdoag bei Dir

Anschütz, Manfred geboren am 11.11.1942 in Ulm Kreis Wetzlar. Er ist Gründungsmitglied des VEMuK und war der 2.Vorsitzende des Vereins bis zum gesundheitsbedingten Rücktritt vom Amt im März 2012. Seit dieser Zeit ist er Ehrenmitglied des VEMuK.

Eigene Veröffentlichung:

-„Mei Olme – Geschichten aus dem Ulmtal“,

-„De Bachwatz vo Olme - Erinnerungen und Erlebnisse aus meiner Kindheit - Gereimtes und Ungereimtes in Mundart und Hochdeutsch“, Druck: GWAB-mbH, Selbstverlag, Wetzlar 2010,

Daneben veröffentlichte er in verschiedenen Zeitungen Gedichte, Geschichten und Erzählungen in Mundart und trug Selbstgemachtes auf diversen Veranstaltungen vor. So zum Beispiel die Tierstimmenimitation eines Dialogs von Tieren auf dem Bauernhof: „Däijern kunne platt schwätze“, in dem es um die Nachahmung der Tierlaute in seiner einmaligen, unnachahmlichen Art und Weise geht. Dieser akustische und humoristische Hochgenuss ist der absolute Höhepunkt einer jeden Vortragsveranstaltung (siehe Hinweis auf Hörbare Mundart ganz unten am Ende des Textes).

Weitere Beiträge gefunden:

-Gedichte in „Dorfgebabbel“ VEMuK 2002 und in Heften des VEMuK,

-In Heft 2/2006 des VEMuK finden wir seinen Beitrag „Hessische Flurnamen und ihre Begriffe – Versuch einer Sprachdeutung“.

-Die besinnlichen Zeilen „Väijer Käezze ...“ versendete er am 1.1.2007 per email im Internet als sehr persönlichen Neujahrswunsch an die VEMuK- Mitglieder, Freunde und Bekannte.

Sein Rezeptvorschlag „Wäi hodd mei Moamme den Stallhoas gebroore“ findet sich in Heft 2/2007 des VEMuK.

Weitere Beiträge in den Vereinsheften des VEMuK:

-„Brauchtümer im Westerwald“ in Heft 1/2009.

-Die Geschichte um den harten Eishockeypuck „De hoadde Puck“ steht im Heft 1/2010.

Sein Liedtext „Em greune Waald, do wu die Drouschel singt“ wurde am 3.11.2007 auf der Jahresabschlussfeier des VEMuK in Braunfels gesungen.

Auf der Homepage des VEMuK zur TV-Sendung HessenQuiz am 22.04.2007 stand zu lesen:

VEMUK-Mitglied Manfred Anschütz hatte eine Fahrt nach Frankfurt zur Aufzeichnung einer Folge des HessenQuiz mit Jörg Bombach organisiert. Das war schon spannend, wie die Zuschauer auf die Sendung eingestimmt wurden. Natürlich kam auch die Szene mit dem „Plattschwätzer“ auf dem Thronstuhl vor.

Und just am gleichen Abend in der ausgestrahlten Sendung HessenQuiz war „unser Manfred“ auf selbigem Stuhl zu sehen und durfte seinen Spruch loswerden. Hier ist der Spruch in Mundart und seine „Übersetzung“ in Hochdeutsch:
„Itz mach doch nedt su e Ambra, weje den poar derre Dännchen em Bänn-Äbbel-Beemche, däi deich beim Pligke stächche kinnde (jetzt mach doch nicht so ein Wehklagen wegen der wenigen dürren Dornen am Stachelbeerbäumchen, die dich beim Abpflücken stechen könnten)!“ Quelle 8.4.08: http://www.vemuk.de.
Hörbare Mundart:
Er ist im Internet zu hören mit den Beiträgen zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Aale Mehln“ 2007.
-„Mehl“ Länge: 18 Sek. Quelle: hr4, 28.04.2009
Wer platt schwätzende Tiere hören möchte, kann ihnen jetzt lauschen. Unter www.mittelhessen-tv.de bitte in der Suchzeile seinen Namen eingeben, dann gelangt man zu seiner Paraderolle, dargebracht auf dem Ochsenfest Wetzlar: Tiere schwätze platt. Auf dieser Homepage heißt es u.a.: Anlässlich des Ochsenfestes in Wetzlar lieferte Manfred Anschütz, „2. Oberschte“ des Vereins zur Erhaltung mittelhessischer Mundart und Kultur (VEMuK), im Rahmen der gut besuchten Tierschau den Beweis, dass mittelhessische Tiere in der Landwirtschaft „platt schwätze“. Wie das im Einzelnen funktioniert demonstriert Manfred Anschütz in unserem Bericht.

Anschütz, Rudolf Erforscher der heimatlichen Geschichte und Kultur. In seinen Beiträgen findet sich immer auch Mundartliches.
-„Von Sitten und Gebräuchen im Ulmtal“ S.39 ff HKWetz 1952.
-„Vo’ de’ Olm – Die Landschaft des Ulmtals“ S.37 ff, „Der Lohn des Armen“ S.88 ff, beides HKWetz 1954,
-„Brauchen gegen Krankheiten S.132 in: HKWetz 1964.
-„Die Sprich der Alten“ S.75 und „Verhaaß Dich net…!“ (über Redewendungen und Redensarten) S.77 in: HKWetz 1965.
-„Das Brauchen war hier zu Hause – Wenn die Menschen Hilfe von übernatürlichen Kräften suchten in HLD 236/1990.
-„Die verlorene Heugabel – Landläufige Redensarten zur Wahrheitsbekräftigung, weil einfache Worte nicht mehr ausreichen“ in: HLD 237/1990.
Ein Beitrag findet sich auch in: Wäller Mill.

Arabin, Emma aus Aßlar-Werdorf ist im Internet zu hören mit dem Beitrag zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Fastnachtsbrauch“ Länge: 1:24 Min. Quelle: hr4, 10.03.2011

Arndt, Johanna aus Eitelborn, sie hat zwei Bücher veröffentlicht:
-„Westerwälder Humor – Ein heiteres Heimatbüchlein für jung und alt im Westerwald und anderswo“ zusammengestellt und bearbeitet von Johanna Arndt, Eitelborn/Unterwesterwald, 1.Folge, Herausgeber: Buchdruckerei und Verlag F.Riedel, Marienberg/Westerwald 1958,
-„Westerwälder Humor – Ein heiteres Heimatbüchlein für jung und alt im Westerwald und anderswo“ zusammengestellt und bearbeitet von Johanna Arndt, Eitelborn/Unterwesterwald, 2.Folge, Herausgeber: Buchdruckerei und Verlag F.Riedel, Marienberg/Westerwald 1960,
-Westerwälder Humor - Ein heiteres Heimatbüchlein für jung und alt im Westerwald und anderswo zusammengestellt und bearbeitet von Johanna Arndt Eitelborn/Unterwesterwald, Sammelband der 1. und 2.Folge unter Mitarbeit des Westerwaldvereins e.V. Hrsg. Verlag F. Riedel, Bad Marienberg 1981
Beiträge gefunden:
1.„Westerwälder Kinderreime“ in:
HIB 1931: S.112, S.116, S.128 (vgl. … schlacht den Bock … in FK), S.152, S.180 (Kuckucksorakel) und S.188,
HIB 1932 S.32, S.36, S.48 und S.52,
2.„Volksweisheit in Westerwälder Sprichwörtern“ S.80 und S.88 in: HIB 1934,
3.„Westerwälder Volksrätsel“ S.104 und S.108 in: HIB 1934,
4.„Erwerben und Sparen im Westerwälder Volksmund“ S.192 in: HIB 1934,
5.“Der Volksmund und die Katze: Wer nicht liebt die Katz“ aufgezeichnet in Eitelborn, Unterwesterwald, von Johanna Arndt S.180 in: Heft 11/12 Hessenland 1935 Zeitschrift für Landes- und Volkskunde, Geschichte, Kunst und Schrifttum Hessens herausgegeben von Dr.Hitzeroth,
6.„Das Johanniskränzchen – ein Westerwälder Brauch“ mit 3 Fotos S.186 in: VoScho 6/1937,
7.“Westerwälder Französisch“ in: HIB 35/1957,
8.“Westerwälder Sprichwörter“ finden sich S.45 in: Heimatfreund Kalender 1938,
9.“Der Tod im westerwälder Volksglauben und Brauch“ S.174 in: HJDill 1967.

Arnold, Fritz aus Astheim/Trebur, mit Abbildung zu finden im Booklet zur Doppel-CD „Balladen, Bänkellieder & Gebabbel aus Südhessen“ Okt.2008, siehe auch Heft 22,

Arnold, Helma veröffentlichte:
„Leben in Nordeck – Vergangenheit und Gegenwart“ und: „Bei iis deheem – Die Nordecker Mundart“ erwähnt in: HIB 33/1988,

Arnold, Paula aus Marbach/Petersberg. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen beim: Dialektprojekt ToM.

Arnold, Wilhelm die Anekdote „Annebarb beim Großherzog“, in der die Hauptdarstellerin in mittelhessischer Mundart redet, findet sich S.30-32 in: Hessisch Oart, Brodhäcker Verl.

Asbach-Kretschmar, Marit geb.1922 in Rüdesheim, das Gedicht „De Hullmich“ findet sich S.32 in: En Dutt voll Micke - 1993

Asmus, Georg (27.11.1830 - gestorben 1896 in Bonn), genannt **der lange Asmus**, jüngerer Bruder von Gustav Asmus (siehe dort), war von Beruf Ingenieur und lebte bis 1884 in New York (siehe dazu unten, völlig andere Daten von Lothar Worm). Es gab in Amerika in jener Zeit mehrere Mundartdichter aus unserer Region, wie der Sohn Pfälzer Auswanderer, Michael J. Lochemes (siehe dort).
Eigene Veröffentlichungen:
-„Amerikanisches Skizzebüchelche - Zwei Episteln in Versen. Von einem in Amerika, der, was er aß und trank und sah, und was ihm sonst noch da genirt‘, seim Ohm nach Hesse rapportirt.“ 5.Auflage 1890 Leipzig, Verlag von Eduard Heinrich Mayer, 127 Seiten.
-„Gedichtbüchelchen“ welches mundartliche und hochdeutsche Gedichte-, sowie zwei Lustspiele enthält: DER BLUMENSTRAUSS, Lustspiel in einem Aufzuge und DER HYPOCHONDER, Lustspiel in einem Aufzuge, Verlag von Eduard Heinrich Mayer (Einhorn & Jäger) Leipzig ca.1891, 164 Seiten.
Beiträge gefunden:
-das Gedicht „Neuyork“ ist in Auszügen abgedruckt S.194 in: Die deutschen Mundarten im Liede - Sammlung deutscher Dialektgedichte (enthalten auch Liedtexte, jedoch ohne Noten) - Nebst einem Anhang: Poetische Proben aus dem Alt-, Mittel- und Neudeutschen sowie den germanischen Schwestersprachen - Neudruck der Ausgabe 1875 mit Genehmigung des Verlages F.A.Brockhaus in Wiesbaden, Dr.Martin Sändig oHG 1970.
-Die Gedichte „Im Dörfche“ und „Neuyork“ sind abgedruckt Seite 52 ff. in: Die deutschen Mundarten – Mitteldeutsch – Auserlesenes herausgegeben von C.Regenhardt Berlin 1896.
-Das Gedicht „Neuyork“ findet sich auch in: Deutsches Lachen, S.432.
-Biografisches und Ausschnitte aus dem „Skizzebüchelche“ S.206 in: HIB Nr.52 vom 29.12.1932, der Beitrag „Ein Giessener in Amerika“ von Peter Merck in: HIB 42/1965 und in HIB: 4/1972 von K.J.H.
-Nach Heinz-Lothar Worm „Hessische Erzählerinnen und Erzähler 1800-1900 Leben und Werke Band 1: A – E“ litblockin Fernwald 1999, wurde Georg Asmus am 28.3.1830 in Gießen geboren. Er studierte an verschiedenen Hochschulen das Berg- und Hüttenwesen und wanderte 1862 nach Amerika aus. Er war dort vier Jahre Direktor einer Kupfergrube am Lake Superior, seit 1867 lebte er in New York als konsultierender Berg- und Hütteningenieur. Er starb dort am 31.5.1892.

Asmus, Gustav geb.1819, älterer Bruder von Georg Asmus (siehe dort) war von Beruf Kaufmann, zusammen mit Dr. Josef Hermann Krönlein (siehe dort), schrieben sie 1845 in Gießen die Posse
„Der Spenglermeister Bimbächer - Posse aus dem Gießener Volksleben“ 2. Aufl. 1880 Verl. Emil Roth.
Illustrator war der Pfarrer Erwin Franz Preuschen (1823 Hirschborn - 1868 Lißberg an der Nidder) mit diversen Federzeichnungen.
Auszüge aus dem Spenglermeister Bimbächer zu finden ab S.537 in: Großherzogtum Hessen - Lebensbilder aus Vergangenheit und Gegenwart, zweite neu bearbeitete Auflage von Prof.Friedrich Soldan, Verlag Emil Roth, Gießen 1893,

Assmann, Heinz aus Amonau ist im Internet zu hören mit dem Beitrag zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Ausrabbler“ Länge: 51 Sek. Quelle: hr4, 05.07.2011

Aßmann, Hildegard aus Körle, Auftritt und Vortrag auf dem Nordhessischen Mundarttag in Körle am 7.9.2003

Assmuth, Heiner „Freelich awwer Sauwer. Heiner Assmuth’s Kerwereden von 1956-1967 - Mit Heiner Assmuth’s Kerwereden durch ein Jahrzehnt Bessunger Zeitgeschehen“ Herausgeber: Michael Blechschmitt, Eigenverlag, Darmstadt 1989,

Au, Hans von der (1892-1955) „Der Prälat Diehl“ S.205-217 in: DaHu Bd.I und „Prälat Diehl bei Großherzog Ernst Ludwig zu Tisch“ S.183 in: DaHu Bd.II

Auel, Irmgard aus Nenterode/Knüll. Teilnahme u.a. mit den 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Aust, Richard Darsteller der Laienspielgruppe des „Liederkranz“ Leihgestern im Mundart-Lustspiel „Trau keinem Opa“ in Laastener Mundart, GAZ 16.11.2005

Auth, Berta aus Petersberg. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Auth, Katharina aus Marbach/Petersberg. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

b. Unter diesem Pseudonym verbirgt sich ein Bearbeiter von Texten, die der Redaktion des VHC im Laufe der Zeit zugegangen waren. Unter dem Obertitel „Ernstes und Heiteres“ finden sich in Heft 12/1913 „Frischauf“ des VHC diverse Anekdoten mit mundartlicher Einfärbung: „Der überzeugte Republikaner“, „Hutzelsonntag“ und „Guten Appetit“.

Baatsch-Glaser, Uwe geb.1965, Architekt in Worms, 1999 wurde er zusammen mit der Gesangsgruppe „Hundert Mark Belohnung“ mit dem Bundes-Pop-Preis ausgezeichnet. Beim Rheinhessischen Mundartwettbewerb 2003 gewann er den 3.Preis mit „Figurproblem“ Quelle: Babbelbuch S.141

Baberadt, Karl-Friedrich (14.5.1880 geb.in FFM) veröffentlicht auch unter dem Pseudonym **Friedrich, Karl B.** Neben hochdeutschen Veröffentlichungen erscheint 1939 „Das Frankfurter Anekdoten-Büchlein“, neu bearbeitet und erweitert durch Robert Mösinger, Kramer FFM 1964.
Die Anekdote „Auf dem Holzweg“ findet sich S.8 in: Kamerad Humor 06. Folge Februar 1941.
Mehr zu seinen Büchern in: Heinz-Lothar Worm „Hessische Erzählerinnen und Erzähler 1800-1900 Leben und Werke Band 2: F – J“ litblockin Fernwald 2000, ab S.66,

Bach, Bodo ist eine 1994 von dem Radiomoderator und Komiker **Robert Treutel** (geb. 25. Oktober 1957 in Frankfurt am Main) erfundene und seitdem überregional bekannt gemachte fiktive Person. Charakteristisch für die Scherzfigur sind der **neuhessische Regiolekt** und eine Batschkapp.
Die Figur des Bodo Bach wurde zunächst durch Scherzanrufe bekannt, die der Radiosender FFH ausstrahlte. Zum Markenzeichen wurde der Einleitungssatz: Isch hätt da gern emal e Problem, mit dem jedes seiner Telefonate begann, um in der Folge den Gesprächspartner in die Verzweiflung zu treiben. Er schloss das Gespräch oft mit den Worten: Ich verabscheu’ mich! Mittlerweile hat er über 1500 solcher Gespräche geführt.
Des Weiteren tritt er häufig in den Rateteams der Sendung „strassen stars“ und „Dings vom Dach“ im hr-fernsehen (Hessischer Rundfunk) auf. Seine Scherzanrufe und weitere Comedy-Geschichten wurden auf mehreren CDs veröffentlicht, auf denen unter anderem auch Parodien bekannter Persönlichkeiten wie Rudolph Moshammer und Lothar Matthäus enthalten sind.
Im Jahr 2001 bekam Bodo Bach seine eigene TV Show in Sat.1 mit dem Titel Bodo Bach – Bei Anruf Lachen, die den bisherigen Höhepunkt seiner Karriere darstellt.
Von 2003 bis 2006 tourte er mit seinem Comedyprogramm „Grinskram“ in über 160 Vorstellungen nach eigener Aussage „weltweit durch Deutschland“.
Am 18. November 2006 begann seine neue Tournee durch Deutschland mit dem Programm „4-tel nach Bach“. Bei diesem Programm telefoniert er jetzt, im Gegensatz zu früheren Programmen, live. Die Zuschauer können dann vor Ort Telefonnummern abgeben, bei denen er teilweise sogar anruft. Viele seiner „Telefon-Opfer“ lädt er nach dem Streich telefonisch zu seinem nächsten Auftritt in der Nähe des „Opfers“ ein.
2008 wurde er ans Arosa Humor-Festival eingeladen. Außerdem trat er bis 2009 in der Sendung „Verstehen Sie Spaß?“ als Reporter auf, der Stars interviewt und sie in der

Öffentlichkeit, zum Beispiel in einer großen Kölner Fußgängerzone, ein wenig aufs Korn nimmt.
Seine erste Rolle als Schauspieler bekam Bodo Bach im Fernsehfilm „Das Musikhotel am Wolfgangsee“.
Alben
1996: Au! Weia
1997: MIR gehts gut
1998: Festplatte 2000
1999: Die Kaffeefahrt
2001: Ich verabscheu’ mich
2002: Aus em Häusche
2004: Bodo Bach – GRINSKRAM

DVDs
2004: Live… Aus em Häusche
2006: Live… Ich hätt’ da gern einmal ein Problem (Quelle Wikipedia 20.4.2012).
Im Januar 2011 feiert Bodo Bach in der Frankfurter Alten Oper die gelungene Premiere seines neuen Comedy-Programms ... und ... wie war ich?
Weitere biografische Angaben finden sich am 20.4.2012 auf der Homepage von Bodo Bach http://www.bodobach.de/html/biografie.html

Bach, Karin aus Ulfa hat eine riesige Datensammlung der Ulfaer Mundart ins Internet gestellt, unter sosprichtdeutschland.de, 12.2.2009. Sie war die Siegerin im Wetterauer Mundartwettbewerb in Gambach 2012.

Bachmann, Hildegard
Eigene Veröffentlichungen im Leinpfad-Verl. Ingelheim:
-„E gonz ofach Geschicht – Weihnachtliches uff Rhoihessisch“ 2002,
-„Quellkartoffele un Hering - Meenzer Brunnengedichte in rhoihessischer Mundart“ 2. überarbeitete Aufl.2002,
-„Dämmerstindche - Geschichten und Gedichte in rheinhessischer Mundart“ 2002,
-„Als ich e Kind noch war - Kindheitserrinnerungen in rheinhessischer Mundart“ 2003,
-„Wonn’s en Has war, war’s en Has - Neue Geschichten und Gedichte“ 2.Aufl. 2006,
-„Ebbes Feinesje und onnern Geschichte“ 2007,

Bachmann, Karl (1911-1989) in Laubach/Oberhessen geborener Bürger, der 1949 in die USA ausgewanderte. Er schrieb ein Gedicht mit dem Titel: „Laabächer Bauern“, von dem Bruder Willy sagt: „Mich hat am stärksten die sprachliche Verbundenheit meines Bruders mit seiner Heimat beeindruckt. Seine Muttersprache hat er trotz 50jähriger Anwesenheit in den US-Staaten nicht verlernt“ in: „Laubacher Hefte“ Heft 7 S.51/78 und Bd.1 „Anekdoten, Episoden, Impressionen, Olle Kamellen, Ungereimtheiten von DAMALS in LAUBACH“ 1999 von Wolfgang Hähner, Selbstverlag

Bachmann, Marga aus Poppenhausen. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Bachus, Norbert Pfarrer aus Neu-Isenburg, veröffentlicht:
„Helau Hochwürden – Iseborjer Fassnachts Gebabbel“ Ein literarischer Streifzug durch Büttenreden aus Neu-Isenburg, Pfarrei „Heilig Kreuz“ Neu-Isenburg 1990

Back, P. Siegfried Mundartliches findet sich in seinen Geschichten voller versteckter Kritik an Obrigkeit, auch der christlich- katholischen:
-’S getaufte Märtla - Dorfgeschichten aus der Rhön von P. Siegfried Back OSA, Herausgeber Leonhard Rugel mit der Erlaubnis des Provinzialoberen, Münnerstadt 1968,
-Der Basejofer und der Teufel - Geschichten aus der Rhön (Band 2) von Siegfried Back, Herausgeber Leonhard Rugel mit der Erlaubnis des Provinzialoberen, Münnerstadt 1973

Badesalz siehe unter **Theater Kabarett: Badesalz**

Bärz, Lui de (Pseudonym eines bisher Unerkannten) „Baa ons dehoam - Geschichtchen in Versen im Schbrennlenger (Sprendlinger) Dialekt noch um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert von unseren Altvorderen gesprochen“ 1988

Baier, Rita aus Rasdorf. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Baisch, Günter „Jugenheimer Bilderbogen - Heiteres, Besinnliches, Mundart - Kleine Geschichten und Mundartbetrachtungen für alte und neue Jugenheimer und Ihre Freunde“ Herausgegeben vom Verkehrs- und Verschönerungsverein Jugenheim an der Bergstraße 1863 e.V. Seeheim-Jugenheim 1986,

Balasus, Inge aus Eppelsheim,
- das Gedicht „Die Mamme“ findet sich S.77 in: Mir Rhoihesse 1987 Bd.1,
- das Gedicht „Wass iss Glick?“ findet sich S.39 in: Mir Rhoihesse Bd.3,

Bald, Marie-Luise eigenes Buch: „Owwerhessische Menschetywe“, Ferber, Gießen 2003,
das Gedicht „Quasselstrippe“ findet sich S.93 in: Mein Mann, mei Kinner un mei Eingemachtes - Unterhaltsames und Kurzweil aus Familie, Haus und Garten von gestern und heute - Ein hessisches Hausbuch von Lore Brodhäcker, Karl Brodhäcker-Verl.1988, Bd.041 Ulrichsteiner Bücherei

Balser Breimund Pseudonym eines Autoren, der ein Lustspiel in Frankfurter Mundart verfasst hat:
„Die Sachsenhäuser oder Kaetchens Hauchzeit – Aan barjerliches Laustspeul unn kaumische Farze inn zwa Uffzeuge – Mett aam Proulog, gesproche vun daar Fra Bine Kaerbel, unn aam Prolaug, gesproche vaun daar Frau Kunne Baerbel – Sprich wie du kannst, Und thu was du sollst! – Wegen unläserlicher Hannschrift unn damiz kää Verwärrung gibt, ohne Wärterbuch herausgegewen, unn zum Druk befärdert von Balser Breimund, dem Frankforter, Frankfurt unn Sachsenhausen, zwischem Gikkel ohne Gegakkel, im Jahre des Heils 1821“.
Um die Identität des Autors nachträglich noch erkennen zu können, das Geheimnis um seine Anonymität etwas zu lüften, habe ich seine einleitenden Worte abgeschrieben. Wer war dieser Balser Breimund?

Vorangestellt ist ein Gedicht in Reimen:

Dem teutschen Genius.

So klar und rein du bist, o teutsches Leben !
So wunderbar gestaltet und umwunden,
So ernst und weise streng dir selbst verbunden,
Daß nimmer deines Werths dich kannst begeben:

So klar und rein nicht immer ist dein Streben,
Wo dich gestalten fremde Zeit’ und Stunden;
Und Ernst und Weisheit deinem Ziel entschwunden;
Daß du bedarfst des fremden Werthes eben!

Homere, Calderonen, Ariosten;
Der Tasso’s, Dante’s, Shakspears, Camoenen –
Sie vor dich stellst auf eigne Geistes=Kosten!

Verlassen wirst du so, du teutsches Leben!
Nur rohe Kraft haelt sich und hoeres Sehnen –
Einst deine Sclaverei nicht zu erleben!

Anstelle eines Vorworts schreibt er:

Freundlicher Leser!

Verfasser dieses Lustspiels ist der Meinung, daß unsere Zeit, ueber dem Weltbuergerlichen und Politischen, das Vaterlaendische nicht vergessen, oder gar verhoehnen; sondern es vielmehr sorgfaeltiger, wie es der Herr Verfasser des Buerger=Kapitaens gethan hat, und fleißiger, hegen und pflegen, auch geistiger betrachten solle, als dieses in manchem unserer vorigen Jahrhunderte geschehen.
Zum Vaterlaendischen rechnet sich nun hauptsaechlich, die Ausbildung seiner Nebensprachen, die Erhebung der Hochsprache aus der Ursprache; daß z.B. ewig:

Thuiskona – Thuisch – auch Teutschland, Teutsch und nicht Duitsch, deutsch – gelesen und geschrieben werde. So ist ferner kein Volk des gesitteten Europa's ohne Neben=Sprache, ohne besonderen, von der reinen Hauptsprache, abweichenden Dialect. Der Geist des Mundes, seine Gabe der Sprache, wird auch in jeder sogenannten Verdorbenheit, karakteristisch lebendig; denn die Willkuehr, mit welcher er alle menschliche Rede=Organe leitet, bleibt immer die alte Mutter jeder menschlichen Laut= und Wort=Verbindung; und der verdorbenste Galimathias, (übersetzt etwa: Kauderwelsch) wird durch poetische Anwendung, fuer den Gebildeten, Reize gewinnen.

Uns Frankfurtern kommt die Sprache der Sachsenhaeuser, grob und laecherlich vor, waehrend dem wir selbst, wie englische Mestizen latschen und sich unser Dialect zu jenen, wie sprachliche Kraft zu, sprachlicher Schlaffheit verhaelt; denn sollte einmal die teutsche Sprache, in voller unverschlungener Austoenung, zur Aufnahme kommen – von den Sachsenhaeusern wuerden wir dann lernen muessen! Bis dahin moege diese Farce, der einzigen aller teutschen vollen Mundarten, das Wort reden, und ihr, in hohen und niederen Zirkeln, neben Voßens und Hebels Originalitaeten, Eingang zu verschaffen suchen.

Uebrigens ist wohl kaum noethig zu bemerken, daß das ganze Stueck, weder auf irgend eine Anecdote, noch auf verschriehenes Herkommen sich gruendet, sondern eine blose Erfindung ist, um, nicht allein die kernhafte Sprache der Sachsenhaeuser, sondern auch ihre derbe, feste und wackere Ehrlichkeit, in das beste Licht zu setzen. Blos der erste Auftritt ist, jedoch mit wesentlichen Abaenderungen, Herrn D. Radloff Mustersaal teutscher Mundarten entlehnt; die beiden Prologe aber, so wie der 2te und folgende Auftritte, vom Verfasser.

Frankfurt im Juni 1821

ADelphi.

Kommentar Piwowar: Für den hochdeutschen Begriff „Mund“ wurde in FFM wohl früher auch nur „Maul“ gesagt, wie heute noch in Mittelhessen. Wenn ich „Breimund“ ins Oberhessische übertrage kommt das Schimpfwort **Dahigmaul** heraus, ein Mensch, der viel und Überflüssiges mitteilt (Ende Kommentar Piwowar), vielleicht ist das Pseudonym „Breimund“in bewußtem Anklang an den Namen „Freimund Raimar, Reimar, Reimer“ gewählt, unter welchem Rückert im Jahre 1814 seine „geharnischten Sonette“ herausgab, zumal der Verfasser von „Die Sachsenhäuser“ sich sowohl in dem vorangestellten Sonett an den teutschen Genius, als in der Vorrede, in der Rolle eines Deutschtümlers gefällt, nach Askenasy in: Die Frankfurter Mundart 1904, S.250, es sich also bei „Balser Breimund“ um ein weiteres **Pseudonym** von **Friedrich Rückert** (1788-1866) handelt. Siehe auch unter: Breimund, Balser Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78, besonders auch S.339 Kopie des Titels mit vollständigem Text.

Balser, Otto aus Nieder-Bessingen, Stadtteil von Lich, Mitglied im VEMuK,
-zusammen mit Gerhard Keil (siehe dort) trug er Mundart im Barfüßerkloster in Grünberg vor (Quelle: GA 6.3.2007).
Beiträge in den Vereinsheften des VEMuK:
-das Gedicht „Die Rache der Hungrigen“ Heft 1/2007,
-die Prosatexte „Met de Oma off de Walz“ und „Deckwurzsätze unn Frichtabmache“ Heft 2/2010.
-„Doas Ottoche“ findet sich im Vereinsheft 1/2013 des VEMuK.
Zu hören ist er mit dem Beitrag „Jagdpächter“ in der HR4-Reihe „Perlen der Mundart“ 2007 im Internet,

Bambach, Kurt geb.1930 in FFM,
Eigene Werke u.a.:
-„Die Garteparty un was mer da so babbelt“ FFM Kramer 1986,
außerdem veröffentlicht er im Naumann Verlag, Nidderau:
-„Zum Hersch – Hessisches Gebabbel“ 1989,
-„Da hasde Töne - Hessisch Hausmusik“ 1991,
-„Omas nadierliche Ratschlääch un annern Versjer in hessischer Mundart“ 1992,
-„Blumme redde nix und sache viel - Blumiges in hessischer Mundart“ 1995,
-„So isses, un so war's - Hessische Gedanke aafach so uffgeschriwwe“, 1999,
-„Mer kann’s ja mal saache - Heiteres und Besinnliches in hessischer Mundart“ 1999,
-„Unpässlichkeite – hessische Wehwehwescher von A bis Z - Ratschlääch degeesche“ Naumann Verl. Nidderau 2004,
-„Warum dann net? Gedichte in hessischer Mundart“, 2007,
-„Hessisches fer viele Geleeschenheite“, April 2006,
Er war Sieger des Possmann-Mundartwettbewerbs 1986, zu finden war der gereimte Spruch auf den Äpfelwein im Internet am 20.10.2007 unter http://www.possmann.de/

Bardorff, Dr. Wilhelm er textete und vertonte das Frankfurter Chorlied zu einem Wettbewerb 1932 „Zu Frankfurt auf der Brücke“ zu finden S.79 in: Wir singen wieder.

Barnas, Dora (3.3.1880 Friedberg - März 1949 bei einem Bergunfall nahe Zürich). Ihr Vater Carl Barnas war ein bekannter Maler auch großformatiger oberhessischer Motive und entstammte einer alten böhmischen Familie. In der Sage „Der Wetterfelder Pudel“ im Büchlein mit dem Titel: „Herz=Aß und andere vergessene Geschichten“ Hessische Lesestube 12.Heft Elwert’sche Verl. Marburg, lässt Dora Barnas einige Personen in oberhessischer Mundart reden.
Biografisches und der Prosatext „Die Sonate der Ewigen Sehnsucht“ findet sich ab S.2 in: Hessenbuch – Herausgegeben von Reinhold Zenz, Elwert Verlag, Marburg 1919.
Ausführliche biografische Angaben finden sich ab S.52 in: Heinz-Lothar Worm „Hessische Erzählerinnen und Erzähler 1800-1900 Leben und Werke Band 1: A – E“ litblockin Fernwald 1999,

Barnickel, Therese aus Fulda. Teilnahme mit einem Gedicht am: Dialektprojekt ToM.

Bartek, Katinka aus Friedensdorf, die Märchen „Fraa Holle“ S.20 und „Dornrösche“ S.33 finden sich in: Märchen Hinterland (siehe auch Heft 22),

Barthel, Peter aus Büttelborn, er starb am 7.5.1879 in FFM, „Vier lustige Stücklein für das Technische-Vereins-Theater. Nebst einem Liederanhang“ FFM 1891, erwähnt im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78,

Bartke, Lore aus Raßdorf, Beiträge zu finden in: Mundartgeschichten - Heiteres und Besinnliches aus dem Wildecker Land aus Obersuhl, Bosserode, Hönebach, Richelsdorf und Raßdorf - Gesammelt, bearbeitet und nacherzählt von Karl Schmidt, Geiger-Verlag, Horb am Neckar, 1.Aufl.1988

Bastian, Heinrich (31.5.1875 Fronhausen - 22.9.1967 Odenhausen/Lahn).
Eigene Veröffentlichungen:
-„Gedichte in oberhessischer Mundart“ von H.Bastian mit Zeichnungen, auf dem Buchdeckel Frau am Spinnrad, Marburg a.L. Druck und Verlag der Universitäts-Buchdruckerei Joh.Aug.Koch (Inh.Dr.C.Hitzeroth) Gedichte von Lepse=Klee är Hausgesinn - Viehzucht,
-„Gedichte in oberhessischer Mundart“ Druck und Verlag der Universitäts-Buchdruckerei Joh.Aug.Koch Marburg/Lahn, Inhaber Dr.Hitzeroth, ca.1935,
-„Alles für mei Hesselaad“ mit biographischer Skizze des Autors, Hitzeroth Verl. Marburg 1988,
Eine Szene aus dem Volksstück: „Säi hu sich gritt“ wurde aufgeführt zur 700-Jahr-Feier von Odenhausen 1955, S.55 in: Lo
Gedichte finden sich auch ab S.169-174 in: 1200 Jahre Salzböden - Die Chronik eines Dorfes mit Beiträgen von: Wilhelm Wagner, Fritz Vahle, Ingrid Dunger, Christiane Knauf - Herausgeber: Stadtverwaltung Lollar 1975

Bastian, Robert „Verarbeite meine Erfahrungen beim Schreiben von Texten“. Er verfasste Verse in Ockershäuser Dialekt. Dargestellt von Thomas Kutsch in: Oberhessische Presse Bd.133 1998, 5, S.14

Battenberg, Friedrich Wilhelm (geb. 16.5.1847 in Frankfurt), das Gedicht „Frankfurt hoch!“ findet sich im Frankfurter Dichterbuch 1905, S.82, erwähnt auch S.301 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Bauer, Otto geb.1878, Assenheimer Kaufmann, erwähnt in „Geschichte der Wetterauer Mundartdichtung“ von W.H.Braun 1959.
-In Heft 10/1927 „Frischauf“ des VHC ist ein Mundart-Gedicht anlässlich des Geburtstages von Peter Geibel veröffentlicht. Es trägt den Titel: „Unserm Geibel – Zu seinem Geburtstage (21.August)“.
-Das Gedicht „Dokder Allwissend“ S.96 u.a. findet sich in: Lustig Gebabbel.
-Seine Gefühle zum „Quetschekuche“ finden sich S.118 in: Sonniges Frankfurt, hrsg. H.P.Müller (siehe dort),

Bauer, Roland aus Modautal aufgewachsen in Schlierbach/Lindenfels, mit Abbildung zu finden im Booklet zur Doppel-CD „Balladen, Bänkellieder & Gebabbel aus Südhessen“ Okt.2008, siehe auch Heft 22,

Baumann, Gisela aus Döllbach/Eichenzell. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Baumann, Wilfried aus Gießen-Allendorf, die Geschichte seines Großvaters „De Biäddus“ findet sich S.17 in: Geschichten aus Oberhessen GA 1996

Baumgarten, Erich das Gedicht „Das Geheimnis in der Weißblechdose“ findet sich im VEMuK-Vereinsheft 2/2008 und wurde eingereicht von Margot Runge aus Dillenburg.

Baumgarten, Lilli von die Erzählung mit mundartlichen Dialogen „Der Schang Schorsch“ findet sich S.79 in: HIB 20/1934,

Bayer, Ruprecht geb. 29.8.1915 in Darmstadt, lebt in Ober-Schönmattenwag im Odenwald. Biografisches und die Gedichte „Mein Ourewald, mein Ourewald“, und „Wann aaner maant …“ sowie der Liedtext „Schimmeldewog“ finden sich ab S.563 in: Der Überwald - Unsere Heimat von Dr.Peter W.Sattler und Dieter Lehmann, Herausgegeben von der Gemeinde Wald-Michelbach 1984

Beard, Hannelore alias **die Bauesch Hannelore** aus Greifenstein veröffentlicht zum Mundartseminar Burg-Greifenstein 25./26.10.2003 Texte zum Thema „Kirchenbräuche“ in Mundart, Geschichtliches zum „Schloss“ und den beiden Kirchen innerhalb der Anlage.

Bechtel, Georg das Gedicht „Wie das Felsenmeer und de Houchestaa entstanne sin“ findet sich S.81 in: Bergsträßer und Odenwälder Anekdoten, Schnaken und Schnurren, mit Zeichnungen von Dr.Margot Löning, Offenburg, Verlag Wilhelm Hess & CO GMBH, Bensheim 1976,

Bechtolsheimer, Heinrich
-„Zwischen Rhein und Donnersberg – Roman aus der Franzosenzeit“ Verlag von Emil Roth, Gießen 1904,
-„Das Hungerjahr – Erzählung“ Wiesbadener Volksbücher Nr.97, Verlag des Volksbildungsvereins zu Wiesbaden 1907,
-„Weizenähre, Rebenblatt und Tannenzapfen - Erzählungen aus dem rheinischen Lande“ 3.Aufl.RDW, Alzey 1984,

Beck, Eberhard geb.1958, geprüfter Wirtschaftsassistent-Industrie aus Alzey. Beim Rheinhessischen Mundartwettbewerb 1999 gewann er den 3.Preis mit „So ned“ und 2003 einen 4.Preis mit „De Ungel kimmd“ S.31 in: Babbelbuch.
Beiträge gefunden:
- der Prosatext „Ungel Kall un die Hilde“ findet sich S.11 in: Mir Rhoihesse Bd.3,

Beck, Georg aus Höchst am Main, „Geheert unn Beluurt! Heechster Mundart-Verse“ Selbstverlag, Höchst am Main 1925 oder 1926,

Beck, Georg Leonhard (11.6.1811 FFM - 13.1.1895 FFM)
„Atzemer und sein Sohn“ Einakter,
„Alt-Frankfurt – Dramatische Lebens-Bilder“ Verlag Heinrich Keller, 1901.
-Biografisches und der Einakter „Atzemer und sein Sohn“ finden sich ab S.323 in: Ausgewählte Frankfurter Mundart-Dichtung.
-Biografisches auch in: Mundartliches rund um Stoltze.

Beck, Martha der Prostext „Der Mühlhäuser Wilm besucht den Fürsten“ S.193 in: Waldecker Ortsspott - Von Dräumekäuzen und Sandhasen gesammelt und erforscht von Ludwig Bing 1986

Beck, Rolf aus Gießen, veröffentlicht 1996 in GaM, ein Gedicht von Friedrich Rau (siehe dort) „De Schulstreich“,

Beck, Walter zahlreiche Gedichte Lampertheimer Mundart finden sich in: Lambada

Becker, A. aus Willingshausen, die Sage „Dengk, fräß Brocke“ findet sich S.35 in: Schwälmer Sagenborn von Erika Eckhardt, 2.Aufl.Elwert Marburg 1987,

Becker, August aus Michelsrombach bei Burghaun. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.
In seinem Buch „Die letzten 100 Jahre zwischen Rhön und Vogelsberg - Anekdoten Sitten und Gebräuche“ Buchfink Verl. 1990 finden sich mundartliche Gedichte und dokumentierte, volkskundlich relevante Mundart.

Becker, Conrad aus Sachsenhausen dichtete und komponierte 1900 „Der Fichtekranz“, das Preislied auf den Sachsehäuser Appelwei – den „Sachsehäuser Appelwei-Walzer“, so steht es S.110 zu lesen in: Gotta Apfelwein, 1979,
-abgedruckt war es schon in: Turn-Fest. Festzeitung XI. Deutsches Turnfest. Frankfurt a.M. 1908 Nummer 1-14 (Schluß) 320 Seiten, so erwähnt S.392 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78,
erwähnt ebenfalls S.302 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Becker, Dagmar liest unter dem Motto „Es woar emool“ im Otto-Ubbelohde-Haus in Goßfelden Märchen der Brüder Grimm in der Mundart des Marburger Landes. Sie hat die Märchen der Brüder Grimm in örtliche Dialekte des Marburger Raumes eingebettet und einzelne Märchen in unterschiedlicher Dialektüberlieferung aufgenommen, so z.B. „Aschepuddel“ aus Münchhausen und „Äschepuddel“ aus Goßfelden. Für ihr 366 Seiten starkes Märchenbuch „Es woar emool: Eine Auswahl von Sagen und Märchen der Gebrüder Grimm in verschiedene Ortsdialekte des Landkreises Marburg-Biedenkopf übersetzt“ erhielt sie 2004 den Otto-Ubbelohde-Preis (Quelle Internet: hr-online.de 29.3.2007).

Becker, Else hat mitgearbeitet an den Märchen „Jorinde ean Joringel“ und „De Wuolf ean de Fuochs“ in Erdhäuser Mundart, zu finden in: Es woar emool

Becker, Erna aus Ehringshausen, Mitglied im VEMuK,
Beiträge in den Vereinsheften des VEMuK:
-das Gedicht „Des Road“ Heft 1/2007,
-das Gedicht „De Schloagraum“ von Erich Rauch (siehe dort), ebenfalls aus Ehringshausen hat Erna Becker im Heft 2/2008 veröffentlicht,
-das Gedichte „Vier longer Zeit“ und die Anekdote „En Dibbemeecher“ in Heft 2/2010,
-drei Beiträge in Heft 1/2011,
-das hochdeutsche Gedicht „Die Metzelsupp“ findet sich in 1/2013.

Becker, Gretel geboren in Steinau,
-die Geschichte „De Backdooch“ findet sich S.75 in: BeBo 1990,
-die Geschichte „Erinnerunge o die Laienspielgruppe – 1946“ findet sich S.89 in: BeBo 2002.
-die Erinnerungen „Mei Schulzeit 1929-1937“ S.79 in: BeBo 2004.

Becker, Franziska aus Steinperf, das Märchen „Sterndaaler“ findet sich S.50 in: Märchen Hinterland (siehe auch Heft 22),

Becker, Heinrich (1905-1990) Staufenberger Hauptlehrer, sammelte Begriffe der Lollarer Mundart, die unter Mithilfe von Frau Therese Werner, eine alteingesessene Lollarerin, in Lollarer Mundart niedergeschrieben wurden, S.74 ff in: Lo (Kommentar Piwowar: Fehler S.75: he foacht sich = er fürchtete sich, und nicht: fürchtet),

Becker, Heinrich geb.1907 Beuern, alias **dea Schnajrear Bäggear**,

Becker, Horst zwei Gedichte „Es geht nix iwwern Kaffee“ frei nach Axel Herwig und „E paar Werschtscher“ finden sich in: E Büttche Buntes - Mundartliches zum Nachdenken und Schmunzeln aus Seckbach, Turnverein Seckbach-Kulturgruppe, verlag eisenbletter & naumann, FFM 1992,

Becker, Ilona „Grabfrevel bestraft“ S.188 in: U.Benzel, Märchen Lauterbach,

Becker, Jakob drei Gedichte, davon zwei vom „Henner“ und eins vom „Monat März 1892“ finden sich auf Seite 85-87 in: „Heimatbuch der Stadt Rosenthal“ von Fritz Himmelmann, 1939

Becker, J. (Johann) das ist Johann Becker (1851 auf dem Glaskopf bei Marburg - 18.9.1908 Marburg). Er ging in die Dorfschule nach Kappel, mit 14 Jahren begann er eine Lehre als Schriftsetzer in Marburg. Später arbeitete er als Berichterstatter für Marburger Zeitungen (Quelle: Hessische Erzählerinnen und Erzähler 1800-1900 Leben und Werke Band 1: A-E dargestellt von Heinz-Lothar Worm, litblockin Fernwald ab 1999. Hier finden sich auch ausführliche Angaben zur Person des Autors und seinen Romanen).
In seinen Büchern tauchen mundartliche Redewendungen und Begriffe der Region auf, so in:
-„Das Geldfeuerchen am Wittstrauch - Eine oberhessische Dorfgeschichte“ Leipzig (Reinhold Werther) 1896, Werthers Volksbibliothek Bd. 6, Besprochen in: Hessenland 1896 Nr. 15, S. 212.
-„Der Wildhirt - Eine oberhessische Dorfgeschichte“ Leipzig (Reinhold Werther) 1896, Werthers Volksbibliothek Bd. 1. 2. und 3. Besprochenin: Hessenland 1896 Nr. 15, S. 212.

-„Karthäusersch Anndort - Eine oberhessische Dorfgeschichte“ Leipzig (Reinhold Werther) 1896, Werthers Volksbibliothek Bd. 4 u. 5.
Erwähnt ist er S.231 in: Die deutsche Dichtung in Hessen - Studien zu einer hessischen Litteraturgeschichte von Wilhelm Schoof Marburg Elwert’sche Verlagsbuchhandlung 1901.

Becker, Karl die Beiträge „Dä Mah moss sech verhale ha“ finden sich S.174 in: Originelle Geschichten Siegerland, „D’r Affegoat em Giesemich“ S.152, „Wenn frejer d’r Dokter koam“ S.193 in: Siegerländer Episoden,

Becker, Karl langjähriger K.V.L.-Aktiver aus Laubach/Oberhessen „User erscht Fassenacht anno 1892“ in: Kreppelzeitung 2007 des K.V.1908 Laubach

Becker, Karlheinz aus Michelsrombach/Hünfeld. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Becker, Karl-Wilhelm alias **dea Kalls Kall-Willämm** aus Lehrbach ist einer der allerletzten Originale des Vogelsberges. Wie in alter Zeit fährt er heute noch mit seinem Kuhgespann zu Festivitäten seiner Heimat aller Art. Sein diesbezügliches Engagement dient der Wissensvermittlung und natürlich auch der Belustigung besonders der bildungsfernen Schichten mit Schlips und Kragen aus den zu Städtern gemachten Dorfbewohnern der Region. Er ist sozusagen Teil seines sich ständig erweiternden Landtechnikmuseums aus beweglichem und unbeweglichem Inventar. Er ist in seiner Funktion als Vorsitzender des Heimatkundlichen Kreises Lehrbach verantwortlich für zahlreiche der Mundart und dem Brauchtum dienende Veranstaltungen. Er hält Vorträge in Vereinen und auf Senoirennachmittagen. Ein Buch-Beitrag findet sich im Heimatbuch Lehrbach. Sein wissenschaftliches Interesse gilt der Dialektgeografie zwischen Westerwald und Rhön. Auf Nachfrage nach der Bedeutung der „Region Vogelsberg“ antwortet er: „Das Zentrum jeglicher Kultur ist bekannterweise der Vuelsberg …“
Karl-Wilhelm Becker ist ebenfalls Mitglied im VEMuK.
Beiträge in den Vereinsheften des VEMuK:
-„Sieben Rätsel“ gibt er den VEMuK-Lesern zu knacken. Dabei verwendet er sehr geistreich zum Verwechseln ähnliche Begriffe, in denen zum Verwechseln ähnliche Laute seiner Mundart auftauchen, um den Rater zusätzlich zu verwirren, zu finden in Heft 2/2010.

Becker, Lilly aus Worms, das Gedicht „Die Märcher“ findet sich S.43 in: Mir Rhoihesse Bd.2

Becker, Sabine aus Buseck-Trohe ist im Internet zu hören mit dem Beitrag zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Verrickte Hinkel“ Länge: 2:08 Min. Quelle: hr4, 12.10.2010

Becker, Werner „Wu mer derhaam sein - Heiter besinnliche Mundartverse über Trierer Art und Gemüt“ mit Illustrationen von Will Hoffmann, Hrsg.KG Heuschreck 1848 e.V. Trier,

Becker, Wolfgang aus Reichensachsen, mittlerweile ist Band 6 seines „Richensääser Blaad“ erschienen, Quelle: HNA 25.1.2008

Becker-Hedrich, Erna Emilie geboren 5.5.1930 in 35630 Ehringshausen, wo sie auch aufwuchs und heute noch lebt. Sie pflegt überlieferte, alte Tätigkeiten und Fertigkeiten, wie Handarbeiten, Spinnen und Stricken. Neben ihrer Betätigung im VEMuK engagiert sie sich im Greifenstein-Verein und im Heimatverein Werdorfer Schloss. Veröffentlicht in: „Dorfgebabbel“ VEMuK 2002 und in Heft 1/2002 des VEMuK

Becker-Kratz, Werner aus 35546 Kesselbach, Ortsteil von Rabenau, jetzt Frankreich,
-sein lustiger Beitrag „Wäi woar doas dann froijer? Doas met de Onnerhose bei de Weibsleu“ findet sich im VEMuK-Vereinsheft 1/2009.
-„Wörterbuch“ und „Grammatik“ der Kesselbächer Mundart auf CD, 2011,
-Grimms Märchen „Aschenputtel“ in Kesselbächer Mundart, DIN A4 Blätter, 2011.
Werner Becker-Kratz ist neben Dr. phil. habil. Heinz-Lothar Worm (siehe dort) Mitinitiator der Märchen-CD: „Grimms Märchen auf hessisch“ Doppel-CD, Musikimprovisationen: Arne Worm, Titelillustration: Eike Kratz, Aufnahmen und Tonabmischung: Dirk Benner, Dr. phil. habil. Heinz-Lothar Worm und Werner Becker-Kratz in Zusammenarbeit mit VEMuK 2012,

Becker-Lahnstein, Alfred
Beiträge gefunden im Rheingauer Liederbuch: „E’ Sträußje am Häusje“ S.31, „Drei gude Worte“ S.44, „Bei uns dehaam“ S.52, „In unsern beste Jahrn“ S.54, „Eribber un enibber“ S.58 und Liedtexte

Beckmann, Günter „Iwwersetzsd – Kleines Frankfurter Mundartkalenderlexikon“ erlauscht beim Ebbelwei von Günter Beckmann und ins richtige Bild gesetzt von Hannes Neubauer, 1990

Beier, Petra aus Hofaschenbach/Nüsttal. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Bell, Helmut aus Florstadt-Leidhecken ist im Internet zu hören mit den Beiträgen zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Freier“ Länge: 34 Sek. Quelle: hr4, 19.01.2009. Einige Begriffe dieses Beitrages in meiner Lautschrift: rajsh hoaj’roaeahdea, off di Frajearaj geng, Hohbdoaeahr earimmfissidieard, geablassdeard woaeahr, dohdeabaj harream dea Hoeannd eann di Fingear geabeeassea,
-„Neujährche“ 39 Sek. Quelle: hr4, 29.12.2010

Bellebaum, Hermann alias **Hermann von der Sieg**, schrieb historische Romane:
-„Harold, der Zigeunerkönig - Ein historisch-romantisches Gemälde aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts“, Siegen 1928,
-„Fritz, der Hammerschmied - Eine Siegerländer Erzählung aus der Mitte des 17.Jahrhunderts“ (Eine Fortsetzung von Harold, der Zigeunerkönig), Neue Aufl.1969 Verl.Vorländer Siegen, darin enthalten S.145 ein Mundartgedicht: „De Seejerlänner Hamerschmee“

Belli, Maria geb.Gontard (30.4.1788 FFM - 1.2.1833 FFM) „Sammelsorium der alten Frankfurter und Sachsenhäuser Volkslieder, Geschichten und Redensarten“ 1875, Buch ist erwähnt S.291 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,
die Anekdote „Säubohne“ findet sich S.40 in: Frankfurter Küch und Sprüch, hrsg. von H.P.Müller (siehe dort),
Biografisches:
-zwei Beiträge finden sich neben biografischen Angaben S.113 in: Frankfurter Leut’
-„Lebens-Erinnerungen“ von Maria Belli-Gontard, J.Chr.Hermann’sche Buchhandlung, FFM 1872, so erwähnt S.413 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78,

Benary-Isbert, Margot (2.12.1889 Saarbrücken - 27.5.1979 Santa Barbara in Kalifornien) war eine deutsche Autorin. Einige Gestalten ihrer zahlreichen deutschsprachigen Bücher sprechen in einer hessischen Mundart.
Sie wuchs in Frankfurt am Main auf und begann, ermutigt durch eine Lehrkraft, schon in ihrer Kindheit zu schreiben. Von 1910 bis 1917 arbeitete sie im Völkerkundemuseum in Frankfurt. Dort lernte sie ihren späteren Mann Wilhelm Benary kennen. Nach der Heirat 1917 siedelte das Paar nach Erfurt über, wo Margot Benary-Isbert zunächst Dänische Doggen, während des Zweiten Weltkrieges jedoch auch andere Tiere züchtete. In die Zeit zwischen den Weltkriegen fielen Aufenthalte an den Orten, in denen Wilhelm Benary arbeitete; unter anderem lebte die Familie zeitweise in Berlin. Margot Benary-Isbert floh vor der sowjetischen Besetzung Erfurts zu einer Freundin auf einen einsam gelegenen Hof in der Rhön. Von Hof und Bewohnern inspiriert schrieb Benary-Isbert 1948 Die Arche Noah und später den Ebereschenhof. 1952 wanderte sie mit ihrem Mann in die USA aus. 1957 nahm sie die amerikanische Staatsbürgerschaft an.
Viele ihrer Bücher beschäftigen sich mit den Problemen, die die Kriegszeiten aufwarfen. Idyllischer geht es in dem Roman Annegret und Cara zu, der von der Freundschaft eines

zunächst verträumten und etwas vereinsamten kleinen Mädchens mit der Dogge Cara erzählt. Die Kulisse bildet hier das von Ernst Benary
gegründete Samengeschäft in Erfurt, in dem auch der Ehemann der Autorin zeitweise arbeitete, und speziell das Haus zur Kröte (heute: Brühlerstraße 40 als Wohnsitz der dreiköpfigen Familie Benninger, die offenkundig dem Ehepaar Benary und seiner Tochter nachgebildet ist.
Werke:

- Die Arche Noah, 1948, englisch als The Ark, 1952, schwedisch als Arken
- Der Ebereschenhof, 1949, englisch als Rowan Farm, 1954, schwedisch als Rönngården
- Annegret und Cara, 1951, englisch als Blue Mystery, 1967
- Mädchen für alles. Sieben Jahre Sekretärin im Völkerkundemuseum, 1952
- Heiligenwald, 1953, englisch als A Time to Love, 1962
- Sternschnuppe im Schnee. Von Bergen und Sternen, Schiern und allerlei Getier (1952)
- Aufruhr in Vogelsang (1953)
- The shooting star (1954)
- Schloss an der Grenze, 1956, englisch als Castle on the Border, ebenfalls 1956, schwedisch als Slottet vid gränsen
- Die Großmutter und ihr erster Enkel, 1957
- Ich komme, Larry, englisch als The Long Way Home, 1959
- Gefährlicher Frühling, 1961
- Die dunkelste Nacht, 1964
- Unter dem Sichelmond, englisch als Under a Changing Moon, 1964
- Das Abenteuer des Alterns, 1965
- Ein heiterer Abend krönt den Tag, 1968
- Oma und Opa sind die besten, 1968
- These vintege years, 1968
- Ich reise mit meinen Enkeln, 1971
- Li Tai Pe - Das ewige Siegel. Eine Legende um den Dichter Li Tai Pe, 1972
- Vom Glück der reifen Jahre, 1978
- Im Hause meines Großvaters (Quelle Wikipedia 5.8.2011).

Bender, Hedwig die Gedichte „Zum Geburtstag“ S.182 und „Rückblick“ S.212 finden sich in: Senioren Zeitensprünge, die Gedichte „Erntezeit“, „ein schöner Herbsttag“ in: Senioren Lebensbilder

Bender, Ludwig veröffentlicht auch unter dem Pseudonym **Ludewig van dr Hönnerecke,**
„De Leggenskoster – Lustege un besinnleke Geskichten in Waldegger Platt“ Bing Verlag, Korbach 1950,
-der Prosatext „Anpinken“ findet sich S.52 in: WaLaKal 1963
-der Dichter des „Leggenskoster“ hat „Max und Moritz“ in Usselsk Platt vertallt, S.85-96 in: WaLaKal 1978,

Bender, Susanne (Keyboards, Gesang) trägt Mundart in der Gesangs- und Instrumentalgruppe „Kanapee“ vor (Quelle: GA 3.8.2004, 6.8.2005, 9.8.2005 u.a.)

Bender-Wickenheiser, Gisela aus Worms/Arolsen,
- der Prosatext „Sproochbarriere“ findet sich S.29 in: Mir Rhoihesse 1987 Bd.1,
- der Prosatext „Wonn Rhoihesse schennen …!“ findet sich S.43 in: Mir Rhoihesse Bd.3,

Benner, Alfred aus Herbornseelbach veröffentlicht diverse heimatkundliche Beiträge, auch solche mit mundartlichem Witz in: Heimatjahrbuch für das Land an der Dill im Lahn-Dillkreis 1999-2003,

Benner, Günter alias **de Bahnhob's Günter** aus Seelbach/Herborn veröffentlicht zum Mundartseminar Burg-Greifenstein 25./26.10.2003 seine Erinnerungen an die Lohntütchen und Stechuhren vergangener Zeiten in Mundart

Benning, Werner Pseudonym von **Alfred Müller**, siehe dort

Benrath, Henry Pseudonym von **Albert Heinrich Rausch**, siehe dort

Benz, Georg (15.11.1901-1989), auch bekannt unter dem Pseudonym **Oarhelljer Liesje** (Arheilger Lieschen), war Heimatdichter und Geschichtsschreiber aus Darmstadt-Arheilgen.
Eigene Veröffentlichungen:
-Zwei Gedichte auf zwölf Seiten: „Vegessene Oarhelljer“ + „Grenzgang“ Gedichte in Arheilger Mundart und Humor, Vorworte u.a. vom Gewerbeverein Arheilgen e.V. Darmstadt-Arheilgen 1963,
-„Oarhelljer Lexigon“ Selbstverlag Darmstadt-Arheilgen,
-„Oald Oarhellje in de zwanziger Johrn 1920=25“ Selbstverlag Darmstadt-Arheilgen, ca. 70er Jahre,
-„Oald Oarhellje von Haus zu Haus“ Selbstverlag Darmstadt-Arheilgen,
-„Es hot geklingelt … - Gedichte in Hessen-Darmstädter Mundart“ Darmstadt-Arheilgen, Selbstverlag,
-„Herrn/Frau Jedermann - 31 Aspirin“ von Georg Benz in Hessen-Darmstädter Mundart, Selbstverlag Darmstadt-Arheilgen, , um 1970,
-„Ruthsebachgepläddscher - 100 Gedichte in Darmstädter Mundart“ Typographie und Photos Prof. Helmut Lortz, Darmstadt, Roether 1975,
Weitere Veröffentlichungen:
-„Lach un sei froh - Eine große Auswahl besinnlicher und heiterer Gedichte, passend zu Vorträgen bei privaten und gesellschaftlichen Feiern - Und vieles andere mehr, Amtsbekundungen über die Eingemeindung, Wie Arheilgen städtisch wurde“ Vorwort von H.W.Sabais, Federzeichnungen von Helmut Lortz, Eduard Roether Verlag, Darmstadt 1981,
Gedichte gefunden in:
die Gedichte „Bladonisch Lieb!“ S.59, „Kwetschekuche!“ S.70, „De Angler!“ S.242 und „Dichte!“ S.257 alle in: DaHu Bd.II

Benz, Peter und **Fritz Deppert** (siehe dort) „Mer mache was zu mache is - Gescheide Sprüch un nette Ströfcher von Dammstädter für Dammstädter“ Verlag H.L.Schlapp, Darmstadt 1995

Berdux, Hannelore hat mitgearbeitet an vielen Märchen in Marburger Mundart der Oberstadt, wie „Die drei Schlangeblätter“, „De Räuwerbräuticham“ „Die Biekönichin“, „Allerleirauh“, „Die wahre Braut“ und „Jungfer Maleen“ zu finden in: Es woar emool

Berg, Lina
-„Bergsträsser Allerlei - Gedichte in Hochdeutsch, Weinheimer und Mannheimer Mundart“ 3. Aufl. ca. 1972,
-„Alte Heimat - Neue Heimat # Gedichte in Hochdeutsch, Weinheimer und Mannheimer Mundart, 4. Aufl. ca. 1975,

Berg, Lorenz alias **Nic. Peter Kloppstaa** (27. 5. 1843 - 16. 7. 1912). Er veröffentlichte: „Bunte Abfälle aus meiner Werkstelle - Reime und Prosa in Offenbacher Mundart und Hochdeutsch“ von Nic. Peter Kloppstaa, dem Offenbacher Schusterbuben. Ein hervorragendes Zeugnis bester sozialdemokratischer Arbeiterdichtung, speziell Offenbacher Prägung. Druck v. C. Ulrich, Verlag v. Leonhard Eißnert, Offenbach am Main 1899, zitiert aus dem Internet Angebot des BMCF - Antiquariat Rainer G.Feucht bei zvab.
Sein Vater, Christian Berg, war Schneidermeister in Friedberg in Oberhessen. Überliefert ist, dass sich der Elfenbeinschnitzer Berg 1882 bleibend in Offenbach a. Main niederließ, seit 1888 für Gustav Karl Schubö in Offenbach arbeitete und dessen Werkstattleiter wurde. Durch einen alten Aufkleber ist seine Mitarbeit an dem von Schubö als Hochzeitsgeschenk für seine Tochter entworfenen und im Deutschen Elfenbeinmuseum ausgestellten „Jagdstück“ belegt. Berg gründete eine eigene Werkstatt, die am 1. 4. 1911 von seinem Neffen Lorenz K. H. Chr. Berg übernommen wurde.
Neben seinem Beruf betätigte sich Berg auch als Maler und Schriftsteller. Er war Mitglied des Lasalleschen Arbeitervereins und veröffentlichte unter dem Pseudonym Nikolaus Peter Kloppstaa sozialkritische Schriften, Gedichte und Bilder. Der Name „Kloppstaa“ bedeutet in Offenbacher Dialekt Klopfstein. Ein „L. Berg sen.“ signiertes hochrechteckiges 15,5 x 11 cm großes Elfenbeinrelief mit dem Titel „Frühlingsglaube“ wurde Anfang 1984 versteigert. (Bibl., W. SCHMIDT, 4/1985, S. 74-75) Bekannt ist, dass Berg auch Elfenbeinbroschen in Form einer Solitärrose schnitzte, deren Erfindung dem Michelstädter Friedrich Hartmann zugeschrieben wird. Eine solche Rose schenkte Berg der Frau seines Freundes Johann Carl Kreuder, der gleichfalls Elfenbeinschnitzer war. Im Stadtmuseum von Offenbach befindet sich ein um 1885 entstandenes gemaltes Porträt, auf dem Berg bärtig und mit breitrandigem Hut dargestellt ist. Am 17. 7. 1912 brachte das Offenbacher Abendblatt einen Nachruf auf Berg. Quelle: Internet http://www.beyars.com/de_berg-lorenz. am 8.10.2007

Berg, Philipp (1903-1987) war Maschinenbauingenieur, das Gedicht „Des Sau-Schwänzche“ findet sich S.66 in: En Dutt voll Micke - 1993

Berg, Stefanie aus Bensheim sendete zum Mundartwettbewerb der Bensheimer Blätter den Beitrag „Bensemer Rezebde - Quetschekuchezeid“ ein, zu finden in: Bensheimer Blätter 1991

Berg-Oldendorf, Gertrud geboren am 2.5.1925 in Fischbachtal,
Eigene Veröffentlichungen:
-„Dorfgeschichten aus dem Fischbachtal“ Selbstverlag, Fischbachtal 1985,
-„Uff de Linnebenk - Ourewäller Gebabbel zum Noochdenke un zum G’sundlache“ Selbstverlag, Fischbachtal 1986,
-„Nochber, kummt, meer wolle vezejle!“ Selbstverlag, Fischbachtal 1987,
-„Meer gedenkt’s noch - Schnouge un Migge un bsinnliche Gschichde vun frieher un heit“ Odenwald-Verl. Dieburg 1994,
-„Waos ich noch vezejle wollt …“ Odenwald-Verlag, Fischbachtal 1991, eine 2.Aufl. Groß-Umstadt, Odenwald-Verl.1997.
-„De Ourewäller im Himmel - Gschichde un Gedichde“ Odenwald-Verl., Dieburg 2002,
-„Weihnachten in einem Odenwälder Dorf“ Husum, 2003,
-„Quetsche, Niss und Bätzelbeern“ Odenwald-Verlag, Otzberg 2005,
-„’s Gsundbrinnche“ Odenwald-Verlag, Otzberg 2008,

In Hochdeutsch veröffentlichte sie:
-„Bunte Träume - anatolische Impressionen“ 1989
-„ … denn auch ein Esel braucht seine Freiheit“ Odenwald-Verlag, 1992,
-„Die Kinder von der Stadtmauer“
und in Lyrik
-„Am Zaune schimmern Platinringe“,
-„Zeit der Ernte - (hochdeutsche) Gedichte Band II“ 1999,
Erwähnung findet sie auch S.209 in: Odenwald,

Biografisches:
Ihr Vater war Lehrer in Niedernhausen. Und sie heiratete ihren Philipp, der aus Nonrod im Fischbachtal stammt. Der ist auch beim Durchlesen ihrer Manuskripte der schärfste Kritiker, erzählt die Frau, die sich noch jugendlichen Schwung erhalten hat und bereits für den Herbst dieses Jahres die Herausgabe eines neuen Werks mit Heiterem und Besinnlichem zur Weihnacht unter dem vorläufigen Titel „Mama, hast du noch einen Hausfreund im Schrank?“ (Weihnachten in einem Odenwälder Dorf, Husum, 2003) vorbereitet. Fast täglich sitzt Gertrud Berg-Oldendorf derzeit am Computer, um all das festzuhalten, was nicht verloren gehen sollte, so die Schüleraufsätze aus der „Schatztruhe ihres Vaters“, einschließlich der Zeichnungen, skizziert auch viele Geschichten und Mundart-Ausdrücke, die sie bewahren möchte.
Im Herbst des vergangenen Jahres hatte sie gemeinsam mit zwei Frauen das „Dieburger Literatur-Forum“ ins Leben gerufen, das sich an jedem dritten Sonntagmorgen im Monat bei ihr zu Lesungen und Aussprachen trifft. Dazu gehören auch Männer, die Sinn für Literatur haben.

Gertrud Berg-Oldendorf war 40 Jahre lang Kursleiterin bei der Kreis-Volkshochschule, zuletzt für autogenes Training (Quelle Internet: Darmstädter Echo vom 02.04.02).
Biografisches auch in: Handbuch Hessischer Autoren - Herausgegeben vom Verband Deutscher Schriftsteller in Hessen zur Förderung von Lesungen an Schulen, dipa-Verlag, FFM ca.1993,

Berge, H. vom (wohl ein Pseudonym), das Gedicht „Det verkannte Spaischettelche“ findet sich S.142 in: Siegerländer Episoden,

Berge, Klaus „Wer sin merr? Zwanzig Gelegenheitsgedichte“ Leipzig, Offizin Haag-Drugulin, 1998. Im Vorwort erwähnt er Liesel Christ (siehe dort) und Friedrich Stoltze (siehe dort), die ihn maßgeblich zu dem Buch inspiriert hätten. Seine Sprache sei möglicherweise kein waschechtes Frankfurterisch. Insgesamt nur 450 Exemplare.

Bergen, Christel aus Treis, Pfarrerin spricht Platt im Gottesdienst. Den Predigttext las sie in Hochdeutsch, die Interpretation dazu formulierte sie in Platt, GAZ 28.3.01

Berger, Heinz aus Frankfurt-Seckbach, das Gedicht „En Eigeplackte“ findet sich S.42 in: E Büttche Buntes,

Berger, Ottmar aus Katzenfurt, ist im Internet zu hören mit dem Beitrag zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Totoschlager“ Länge: 1:09 Min. Quelle: hr4, 21.04.2009.

Berghäuser, Ellen geborene Schlaudraff aus Leun, ihr Gedichte finden sich in den Vereinsheften des VEMuK:
-„Es Laderhaus“ in 1/2011
-„Die Woacht“ in 2/2012

Berk-Resasco, Ursula ist genannt als Sprecherin auf der CD: „Vom Hinkelche uffs Gickelche - Hessisches Gebabbel“ mit Aufdruck: Nicht für gewerbliche Nutzung, Unverkäufliche Eigenproduktion, Sprecherin/Text: Ursula Berk-Resaco, Sprecher/Gesang: Egon Wachendörfer (siehe dort), Gitarre: Christian Franz, Akkordeon: Werner Liehn, Tonstudio: Art of June, Heiz Hess, Produktion: Egon Wachendörfer Hausener Obergasse 20 60488 FFM, Tonträger CD, Titel, hier Inhalt: 1.Musikalischer Auftakt 2.Gebabbel 3.Die Blutblaas (Friedrich Stoltze) 4.Schwanheimer Schul-Anekdote 5.Historischer Exkurs 1 6.Frankfurter Lied 7.Loblied auf die Frankfurter Mundart 8.Kurze Sprachbetrachtung 1 9.De Zabbelphilipp (Heinrich Hoffmann) 10.Kurze Sprachbetrachtung 2 11.Ein Witz 12.Kurze Sprachbetrachtung 3 13.De Errtum (Adolf Stoltze) 14.Die Sage vom Briggegickel 15.Historischer Exkurs 2 16.Die Wanz (nach Adolf Stoltze)

17.Historischer Exkurs 3 18.Goethes Erlkönig auf Hessisch 19.Schlussbetrachtung 20.Musikalischer Ausklang Spieldauer ca. 35 Minuten

Berlenbach, Josef, Heinrich „Westerwälder Geschichten“ Verlag H.A. Herz, Limburg, 1913

Berndt, Karl Heinrich **Konrad** aus Kassel (27.12.1872-31.12.1935)
Eigene Veröffentlichungen:
-„Allerhand vom Fulleschdrand - Casseläner Geschichderchen un Gedichderchen“ Verlag von Carl Vietor, Cassel 1910,
-„Friggedellen - Gedichte in Casseläner Mundart“ Vietor, Cassel 1913,
-„Bodderbliemerchen - Ziggen un Deeden in Verschen“ Carl Vietor, Cassel 1919,
-„Mäh sinn mäh! Gedichderchen un Geschichderchen“ Verlag von Carl Vietor, Hofbuch= und Kunsthandlung, Cassel 1925,
Beiträge gefunden:
-die Geschichten „Im Bäggerloden“ S.36 und „Des Sicherheitsschloß“ S.38 finden sich in: Drillerpiffe,
-einige seiner Gedichte finden sich auch in: Heiteres und Besinnliches aus Hessen und anderen Landen - Zusammengestellt und herausgegeben vom „Verlag Hessenschorsche“ Homberg/Efze 1.Aufl.1991.
Biografisches:
-Biografisches und fünf Mundart-Gedichte finden sich in: Kasseler Dichterbuch - Herausgegeben von Karl Waldemar Nolte, Verlag von A.Freyschmidt, Kassel 1913,
-Biografische Angaben finden sich in: Hessische Heimat 13.Jg.1963 Heft 1, Titel: Konrad Berndt - ein Kasseläner Klassiker - zu seinem 90jährigen Geburtstag am 27.12.1962.
-Mehrere Gedichte und weitere biografische Angaben finden sich in: kasseläner klassik von 1965,

Berndt, Karl-Heinz aus Nentershausen, Mitarbeit in der Mundart-Projektgruppe neben Maria Riedel (siehe dort), Hildegard Lehmann (siehe dort) und Walter Patan (siehe dort). Ihre Veröffentlichung 1996: „Freher hot’s ganze Därf so geschwatzt – Nentershäuser Mundart“ hrsg. vom Heimat- und Verkehrsverein Nentershausen e.V. Der Prosatext „Die dressierden Behnen“ nacherzählt von Karl-Heinz Berndt, in Nentershäuser Mundart übertragen von Hildegard Lehmann findet sich ebenfalls in: Der Mundart-Kurier Nr. 9 / April 2007 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.

Bernhard, Agnes aus Schackau/Hofbieber. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Bernhardt, Hans Jürgen geb.16.9.1944 Aßlar-Werdorf

Bernius, Karlheinz ist als Sprecher genannt auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Herausgegeben von der Licher Privatbrauerei Ihring-Melchior Lich Oberhessen, Schallplatte und Musikcassette von 1984, der Text mit Erläuterungen befindet sich in dem Begleitheft zum Tonträger, S.6

Berry, Reinhilde aus Hersfeld. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Berschoffs Marianne, alias **die Berschhofs Marianne** Pseudonym von Marianne Berschoff? oder Berghof? Die Anekdoten „Die Luft ausgegangen“ S.73 und „Wäller Hochdeutsch“ S.98 finden sich in: Wäller Gelächter

Bertsch, Heini textete zu einer Faschingsrevue das Lied „Frankfort, was biste so schee“ S.80 in: Wir singen wieder.

Berz, Heinrich Jakob „Es ist noch nicht so lange her. Als Dietzenbach noch alt war – Erinnerungen“ Buch & Kunst Helga Welcker-Petrenz, Dietzenbach 1981

Besler, Elke aus Kirch-Göns, die Anekdote „Geburtstoag beim Peanner im Nochboarsdoarf“ findet sich im Vereinsheft 1/2013 des VEMuK.

Beßler, Anni aus Flieden. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Best, Christel geb. 26.7.1938 in Aßlar, Leiterin der „Hoingker-Kinder“, Kindertanzgruppe der Tanz- und Mundartgruppe „Die Hoingker“ im Verein für Heimatgeschichte 1980 Werdorf e.V. bringt den Kindern neben den Volkstänzen auch Mundartlieder bei, Quelle: Vereinsheft des VEMuK 1/2007.
-Das Gedicht „Doas Pedche“ S.21 und ein Foto der Autorin S.195 finden sich in: Senioren schreiben Geschichte(n) Band 2 - Gemildert zeigt Erinnerung das Leben - Verlag Wetzlardruck GmbH, Wetzlar 1999
-Das Gedicht „Röwer en nöwer“ findet sich S.191 in: Senioren schreiben Geschichte(n) Band 3 - Zeitensprünge - Verlag Wetzlardruck GmbH, Wetzlar 2002

Best, Heiner L. mehrere Beiträge u.a. „Das Ende einer Dienstreise“ S.17 in: Sellemols - Geschichte und Geschichten aus Gräfenhausen, Schneppenhausen und Umgebung, Herausgegeben vom Heimatverein Gräfenhausen-Schneppenhausen e.V. mit freundlicher Unterstützung der Volksbank Gräfenhausen zum 25-jährigen Jubiläum im Jahr 2003, Redaktion: Heiner Best, Karin Klingler, Christel und Gerhard Scherf,

Best, Helmut (3.11.1943-7.10.2011) aus Wißmar. Bis Juni 2000 war er Rektor der Grundschule in Wißmar. Er organisierte Mundart-Veranstaltungen und vermittelte interessierten Schülern im Unterricht die Wißmarer Mundart (Quelle: diverse Gießener Zeitungen). Eine der jüngsten Aktivitäten des sich unermüdlich für den Erhalt seiner Muttersprache kämpfenden Lehrers: „Die Weihnachtsgeschichte in Wissemer Dialekt“, vorgetragen von Kindern der Gruppe „Die Wissemere Hanjer“ GA 27.12.2005.
Herr Best ist im Internet zu hören mit den Beiträgen zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Oma“ Länge: 54 Sek. Quelle: hr4, 30.11.2009,
-„Schorsch & die Schwestern“ Länge: 54 Sek. Quelle: hr4, 26.01.2010
-„Wisemer Hanjer“ Länge: 2:09 Min. Quelle: hr4, 20.05.2011

Bethge, Frau Wiesbadener Karnevalistin, siehe **Frau Bethge**

Bethmann, Johann Philipp Freiherr von (27.6.1924 FFM - 19.9.2007 FFM) findet sich auf verschiedenen Tonträgern:
-auf einer 17 cm LP, 33 1/3 rmp, CBS B 27.680, (1980), liest er die Texte „Der Berger Markt“ und “Der Barricke-Pächter“ Prosa in Frankfurter Mundart von Friedrich Stoltze (1816-1891, siehe dort nach weiteren Tonträgern),
-auf einer MC (Musikcassette) ist als Sprecher genannt: **Die Frankforter Sprach** – Texte von Adolf und Friedrich Stoltze, Musikkassette B 27692, Aufnahme: Audiolab Tonstudio GmbH Oberursel.
Mit seinen Lesungen von Gedichten und Erzählungen von Friedrich Stoltze in Frankfurter Mundart vermochte er seine Zuhörer zu fesseln und so die Mundart und das Wissen um Friedrich Stoltze zu verbreiten. 1991 wurde ihm der Stoltze-Preis verliehen.
Quelle Internet 28.10.2007: http://www.freunde-frankfurts.de/service/bethmann.
Er verfasste den biografischen Beitrag „Friedrich Stoltze - Poet, Politiker und Patriot“ von Johann Philipp Freiherr von Bethmann, September 1978, ca. 21 x 30 cm, einseitig bedruckt, 10 Blatt.
Mehr Biografisches in: Frankfurter Gesichter Nr.200 vom 16.1.1964 von Ellen Ludin.

Betz, Christian aus Waldeck, das Gedicht „Inse Born“ spielte tatsächlich im Stadtbrunnen in der Schulstraße und handelt von Hermann Löber. Der Verfasser ist ein Neffe des Hermann Löber. Das Gedicht entstand ca.1860.

Betz, Eberhard L.
Eigene Veröffentlichungen:
„Wi Nullefazzier i em Ääser – Geschichten und Verse aus dem Hickengrund in heimischer Mundart“, Verlag Dillenburger Schriften, 1992,
„Aus’m Dellfeld – Gereimtes und Ungereimtes meist in Mundart – zwischer Hajer on Delleborg i de letzte foffzich Joarn“ Dillenburg, 1994,
„Etz bass off! Ein Lese- Hör- und Bilderbuch“ Buch mit 2 CD, von Eberhard L. Betz und Albrecht Thielmann (siehe dort), Buchhandlung Rübezahl, Dillenburg 1. Auflage 2007, dazu heißt es: Die Stimmen von Brunhilde Cuntz (siehe dort), Helmut Nix (siehe dort), Marianne Seibert (siehe dort), Annelie Geyer (siehe dort) und Ulrich Betz (siehe dort) sind ein lebensechtes Hörerlebnis unseres heimischen Dialektes. So wird Dorfgeschichte wieder zum Leben erweckt und auf einer „modernen“ CD gebrannt, dauerhaft bewahrt. Unsere Sprecher haben auch von ihrer Zeit in den Dörfern erzählt und Albrecht Thielmann hat es aufgeschrieben.
Beiträge gefunden:
-mehrere Beiträge mit Worterklärungen finden sich in: HJDill 1993

Betz, Karl geb. 26.3.1927 in Grünberg, Heimat- und Volkskundler, lebt in Ettingshausen.
Er verfasst mehrere Veröffentlichungen zur Geschichte Grünbergs und Ettingshausens, Mundart betreffend u.a.:
-„Unsere Mundart - Unsere Muttersprache - Der Grünberger Dialekt und seine Unterscheidungen zu dörflichen Mundarten in der „Heimat Zeitung Grünberg“ ab 6.8.1998, ein Nachdruck aus der Heimat-Zeitung Grünberg Juli/August 1998 ca.2007 liegt als Ringbuch DIN A4 vor,
-Beiträge in den Heften der „Heimatkundlichen Vereinigung Reiskirchen“,
-das Mundartgedicht „ … Und es ward Licht!“ findet sich S.66 in: GaM 1996.
Karl Betz recherchierte zu dem von Rudolf Oeser (auch bekannt unter dem Pseudonym O.Glaubrecht) veröffentlichten Prosa-Werk „Der Kalendermann vom Veitsberg“. Der richtige Name des mond- und sternenkundigen Mannes war Jakob Conrad Justus. Karl Betz beschreibt seine Erkenntnisse über den Kalendermann unserer Heimat in „Heimat im Bild“ 42.Woche Oktober 1985.

Betz, Ulrich „Etz bass off! Ein Lese- Hör- und Bilderbuch“ Buch mit 2 CD, von Eberhard L. Betz und Albrecht Thielmann (siehe dort), Buchhandlung Rübezahl, Dillenburg 1. Auflage 2007, dazu heißt es: Die Stimmen von Brunhilde Cuntz (siehe dort), Helmut Nix (siehe dort), Marianne Seibert (siehe dort), Annelie Geyer (siehe dort) und Ulrich Betz sind ein lebensechtes Hörerlebnis unseres heimischen Dialektes. So wird Dorfgeschichte wieder zum Leben erweckt und auf einer „modernen“ CD gebrannt, dauerhaft bewahrt. Unsere Sprecher haben auch von ihrer Zeit in den Dörfern erzählt und Albrecht Thielmann hat es aufgeschrieben.

Betz, Walter aus Altenmittlau, die Anekdote „Die Festsetzung der Hochzeit“ und weitere Beiträge finden sich in: Freigerichter Gebabbel

Betzdorf, Bogislav, geb.1937 in Münzenberg, Journalist und Zeitungsredakteur, u.a. „Dinner for one uff hessisch – Ins Hessische übertraache un met em Nachwort versehe“ Met Zeichnunge von Anna Zimmermann un Bildern ausm Film, Edition Nautilus, Hamburg 2001

Beuchold, Emma die Geschichte „Ein Sack Gemüs“ findet sich S.86 in: Mainzer Erinnerungen - Die schönsten Erzählungen aus dem Kurzgeschichten-Wettbewerb für Mainzer Senioren - Bearbeitet und herausgegeben von Werner Hanfgarn, illustriert von Helimar Schoormans, Verlag Dr.Hanns Krach, Mainz 1979

Beutler-Wörle, Hella Wiesbadener Karnevalistin, ihre Büttenrede „Das Wohnungsproblem“ findet sich S.122 in: Rings um den Karneval – Karnevalsscherze und Büttenreden von Dr.Allos, Falken-Verl.Niedernhausen 1983

Beyer, Irene aus Freirachdorf, das Gedicht „En gruß Malör“ findet sich S.143 in: R-Lahn 1974

Bibo, Peter Josef geb.1939 in Kiedrich, Bäckermeister und Hobbydichter. Das Gedicht „De Werzwisch“ findet sich S.82 in: En Dutt voll Micke - 1993

Bick, Georg geb.1919, aus Rotenburg an der Fulda, alias de Bicks Schorsch, seine „Erinnerungen“ an das Schusterhandwerk als hörbare Mundart finden sich auch mit hochdeutscher Übersetzung veröffentlicht im Projekt: platt geschwatzt

Bickelhaupt, Georg aus Brandau, mit Abbildung zu finden im Booklet zur Doppel-CD „Balladen, Bänkellieder & Gebabbel aus Südhessen“ Okt.2008, siehe auch Heft 22,

Bickelhaupt, Greta (9.3.1865 - 18.9.1919) in Erbach/Odenwald. Sie war Leiterin der dortigen Höheren Mädchenschule (aus: MiLa Zweite Folge).

Eigene Veröffentlichungen:

-„Rege un Sunneschoi - Gedichte und Geschichten aus dem Odenwald“, Verl.Emil Roth Gießen, ca.1906,

-„Aus em Oudewald - Geschichten und Gedichte in Odenwälder Mundart“ Verlag H.L.Schlapp, Darmstadt 1908,

-„Oudewäller Leit – Erzählungen und Gedichte in der Mundart der Erbacher Gegend“ Schlapp Verl. Darmstadt 1909,

-„Ernscht un Scherz“ Schlapp Verl. Darmstadt 1914,

-„Nuffzussisch un nunnerzussisch im Erbacher Land“ Mundartgedichte in echtem Lorbserdeitsch, Hrsg.Hans Müller, Erbach 1970.

Beiträge gefunden:

-„Meer Ourewäller“ S.17, „Sieg“ S.45 und „Beim Abschied“ S.84 in: Hessische Kriegsgedichte 1914/1915,

-die Gedichte „U’schuld“ S.84 und „Die daab Fraa“ S.85 finden sich in: Hessen=Heimat 1917,

-das Gedicht „Der widdergfunne Äisel“ findet sich S.174 in: Hessen-Darmstadt und S.114 in: Vaterland und Welt 1925,

-mehrere Gedichte finden sich in: „Mir lache als“ Zweite Folge: Frankfurt am Main und Südhessen, Emil Roth Verl. Gießen, 1935,

-die Anekdote „Der Borgemoaschder vun Betzinge bsucht soin Kolleg in Darmstadt“ (vergleichbar mit dem „Bürgermeister von Meiches“ von Karl Reinhardt) befindet sich in: DaHu Bd.II S.267.

-Die Gedichte „Vum Lehrer, wo immer ebbs Neies oofengt“ S. 82, „Die resolutt Fraa“ S.86 und „Em Fritzl soi Kummer“ S.88 finden sich in: Hessen=Heimat.

-Die Gedichte „Iwwertrieweni Häiflichkeit“ S.24, „Gewissenhaft“ S.24, „Ehehindernis“ S.26, „Die ubezahlte Zech“ S.26, „De Laaf der Welt“ S.26, „Uffrichdig“ S.27, „E billig Wertshaus“ S.28, „De Magnet“ S.28, „De bsorgt Ehemann“ S.28, „De arme Sinder“ S.29, „Wissenschaftliche Erkleerung“ S.29 und „Parabel“ S.30 finden sich in: MiLa Zweite Folge.

Hörbare Mundart:

Das Gedicht „Der widergfunnene Äisel“ aus dem Buch: „Rege un Sunneschoi“ findet sich in original südhessisch-rheinfränkischer Mundart aus dem Odenwald auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Herausgegeben von der Licher Privatbrauerei Ihring-Melchior Lich Oberhessen, Schallplatte und Musikcassette von 1984, der Text mit Erläuterungen befindet sich in dem Begleitheft zum Tonträger, S.10.

Biografisches:

Biografische Angaben und eine breite Würdigung ihres Schaffens finden sich S.144 in: Odenwald,

erwähnt auch in Sowinski Lexikon.

Bickelhaupt, Philipp „Mer sin all vum Ourewald – Mundartlieder Heimatlieder“, herausgegeben vom Verschönerungs- und Verkehrsverein e.V. Lindenfels, Selbstverlag der Stadt Lindenfels 1977

Bickerle, Karl-Ludwig *Als waschechter Frankfurter, Jahrgang 1942, der sich seit einigen Jahren aktiv in der Frankfurter („Klaa Pariser“) (siehe Heinz Philipp Müller) Fastnacht betätigt, kam ihm die Idee, auch einmal Gedichte in unserer schönen Frankfurter Mundart zu verfassen.
-„Das Frankfurter Herz liebt Frohsinn und Scherz - Gedichte un Gedichtcher in Frankfurter Mundart“ mit Zeichnungen des Verfassers, FFM R. G. Fischer 1982,
-„Fröhlich und heiter lebt sich’s gescheiter - Gedichte un Gedichtcher in Frankfurter Mundart“ mit Zeihnungen des Verfassers, R.G.Fischer Verlag, FFM Alt Fechenheim 1983, hier finden sich auch die *biografische Angaben,
-„Sache zum Lache - Gedichte und Gedichtchen in Frankfurter Mundart“ Christl. S. Bickerle Verlag, FFM 1984,
-„Kunterbunt geht’s rund - Gedichte und Gedichtchen in Frankfurter Mundart“ Mit Zeichnungen des Verfassers, Christl S.Bickerle Verlag, FFM 1985,
-„Gedankensprünge - Geschichten, Sprüche und Gedichte“ 1. Auflage, Christl. S. Bickerle Verlag, FFM 1986,
Mehrere Gedichte finden sich in: Bunt gewerfelt, 1986

Bickert, Alfred geb.11.8.1931 in Fulda, erhielt vom Bundespräsidenten Carl Carstens am 2.12.1981 das „Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland“. In seinem Buch finden sich weitere biografische Daten.
-„Boas annern könne, konnsde au! Ein unperiodisches Tagebuch in Gedichtform“ Verlag Parzeller, Fulda 2007,

Biehl, Emil (1873 Bad Hersfeld - 1944), „Bruder Lolls! Hersfelder Geschichten und mundartliche Ausdrücke gesammelt von Emil Biehl, Hrsg.Georg Villmar, Bad Hersfeld 1955,
der Beitrag „Der Jagdschein“ u.a. findet sich Seite 16 in: Seitz2,

Bierce, Ambrose „Des Schatzkästchen – Heiteres und Besinnliches in Mundart und Hochdeutsch aus Mittelhessen“ 1981,

Birkelbach, Oswald das Gedicht in Wittgensteiner Mundart „Ämol werrer“ findet sich S.176 in: Siegerländer Episoden,

Bieroth, Anna die Geschichte „Mir hawwes gepackt“ findet sich S.88 in: Mainzer Erinnerungen - Die schönsten Erzählungen aus dem Kurzgeschichten-Wettbewerb für Mainzer Senioren - Bearbeitet und herausgegeben von Werner Hanfgarn, illustriert von Helimar Schoormans, Verlag Dr.Hanns Krach, Mainz 1979

Billaudelle, Karl „Eemser Babbelmuseum – Ein Schmunzelbuch für Freunde nassauischer Mundart“ mit Zeichnungn von Rudolf Griffel, Selbstverlag 1979, „Babbelmuseum 2.Teil – Von A(abee) bis Zores“, 1980, „Falläbbel“ S.115 und „Enerschiespoare“ S.118 in: Rhein-Lahnfreund 1982

Bindewald, Ernst 1829-1880, Pfarrer im Vogelsberg (wohl identisch mit Theodor Bindewald, siehe dort), Lauterbacher Mundart in: „Ernst und Humor–Neue Historien aus Oberhessen dem deutschen Volk erzählt“ Verl. Heyder & Zimmer, FFM 1873, außerdem „Oberhessisches Sagenbuch“ 1873. Erwähnt in: „Sowinski Lexikon“ und in: „Geschichte der fränkischen Mundartdichtung“

Bindewald, Theodor (26.4.1829 Altenschlirf - 11.12.1880 Frischborn), Pfarrer und Volkskundler (vermutlich identisch mit Ernst Bindewald, siehe dort). Sein erstes Büchlein erschien unter dem Pseudonym **Heinrich Scharfenberg.**
„Historien aus Oberhessen“ dem deutschen Volk erzählt von Heinrich Scharfenberg, 1869, Verlag von Heyder & Zimmer, Frankfurt am Main, weitere Auflage 1882,
„Ernst und Humor - Neue Historien aus Oberhessen dem deutschen Volk erzählt“ von Theodor Bindewald, Neue Ausgabe 1882, Schriften-Niederlage des Evangel.Vereins, Verlag von Heyder & Zimmer, Frankfurt a.M. 1873 (Kommentar Piwowar: unverkennbarer missionarischer Eifer in seinen Anekdoten, für mich heute sehr befremdlich. So konnte nur unter seinesgleichen geredet werden. Peter Geibels (siehe dort) und Friedrich Wilhelm Möbius’ (siehe dort) mundartliche Lyrik, ist wohl auch als Reaktion auf solche missionarischen Eiferer zu verstehen. Gleichzeitig bestätigen Bindewalds Geschichten meine Sicht der Dinge, dass das nicht sesshafte, fahrende Volk - abfällig „Zigeuner“ genannt - in der Regel aus Mitgliedern von einheimischen Widersachern gegen Obrigkeit bestand. Es gab nachweislich bis in die Zeit unserer direkten Vorfahren, wie Großeltern und Urgroßeltern, eine breite Bewegung von Gegnern der Frommen. Sie sammelten sich in den so gennannten „Räuberbanden“ mit Anführern wie Schinderhannes. Das Volk sah diese militanten Widersacher positiv, was dann in den Geschichten und Sagen rund um den Rhein auch so zum Ausdruck kommt. So sah das gemeine Volk (in der Mundart **di gearingea Loaj** bezeichnet) auch die Mitglieder jener „Vogelsberger Räuberbande“, die Anfang des 18.Jahrhunderts am 14. und 15.11.1726 in Gießen öffentlich hingerichtet wurden. Deshalb sind die Geschichten von Theodor Bindewald Teil des Machtapparates der Inquisition, also alles andere als harmlos. Nicht viel anders sind die ebenfalls in tiefer, fundamentalistischer Religiosität verwurzelten Geschichten des berühmten mittelhessischen Schriftstellers des 19.Jahrhunderts, Ludwig Rudolf Oeser (siehe dort) einzuordnen, der vor allem auch unter dem Pseudonym O.Glaubrecht bekannt wurde. Ende Kommentar Piwowar).

Veröffentlicht in:
-„Fest-Album – Erinnerungsblätter an die Jubiläumsfeier des Gymnasiums Büdingen am 1.Mai 1872 gesammelt und herausgegeben von Dr.Ferdinand Bender, Gymnasiallehrer zu Büdingen, Verlag der E. Ebeling'schen Hofbuchhandlung Büdingen 1872". Es sind drei Gedichte in Reimform von Theodor Bindewald abgedruckt: 1. Der Ilweshoiser Babbegei (in Mundart von Ilbeshausen und der Oberwalddörfer) 2. S'ias kois as wäj moi Schatz (auch S.57 in: VogSch2) 3. Eich sein e räechter Schmeasser (in Mundart der Lauterbacher Gegend). Kommentar Piwowar: Damit ist die von Theodor Bindewald gereimte Form des „Ilweshäuser Babbegei" älter als die in Prosa gestaltete von Müller, Otto (siehe dort) aus dem Jahre 1873 in „Münchhausen im Vogelsberg",
-1. „Der Ilweshoiser Babbegei" 2. „S'ias kois as wäj moi Schatz" 3. „Eich sein e räechter Schmeasser" 4. „S'ias kois as wäj moi Schatz" und 5. „Der Vuggelsbärk" sind auch zu finden S.510-511 in: Großherzogtum Hessen - Lebensbilder aus Vergangenheit und Gegenwart, zweite neu bearbeitete Auflage von Prof.Friedrich Soldan, Verlag Emil Roth, Gießen 1893.
-die Gedichte „S'ias kois as wäj moi Schatz" und „Eich sein e räechter Schmeasser" sind auch abgedruckt Seite 50 ff. in: Die deutschen Mundarten – Mitteldeutsch – Auserlesenes herausgegeben von C.Regenhardt Berlin 1896 (hier falsch „Schmasser" statt richtig „Schmeasser" - in Lautschrift Piwowar: Schmeeassear oder Schmessear - im Titel),
-das Gedicht „Der Vuggelsbärk" findet sich S.5 in: Roth's illustrierter Führer No.3 - Illustrierter Wegweiser durch den Vogelsberg mit Wetterau und die sich daran anschliessenden Teile der Rhön – Unter Mitwirkung von Mitgliedern des Vogelsberger Höhen-Klubs bearbeitet von Hermann Oesterwitz, Mit über 100 Abbildungen, 3 großen Karten, 5 Uebersichtskarten und 4 Plänen, Verlag von Emil Roth in Giessen, ca.1900.
Ausfühliche biografische Angaben:
finden sich in: Heinz-Lothar Worm „Hessische Erzählerinnen und Erzähler 1800-1900 Leben und Werke Band 1: A – E" litblockin Fernwald 1999, ab S.89.

Binding-Bier-Reklame, Frankfurt, zwei Mundartaktionen der Brauerei gefunden:
-Single Werbeschallplatte von „Binding Bier", Vorderseite: „Frankfurter Gebabbel" von und mit Reno Nonsens, Rückseite: „Wie schön ist's hier' - Binding-Walzer", Gesang: Willy Müller und das Mollen-Quartett, Geschwindigkeit 45, ca. 1960er Jahre.
-26 Zettel im Format 12x13 mit der Aufschrift: Binding Bier und jeweils einem Cartoon mit Text in hessischer Mundart, ca.1980er Jahre,

Bindseil, Ilse geb. 16.6.1931 in Worms. Studierte nach Abitur 1950 u.a. Theaterwissenschaften in Mainz. Sie war von 1956 bis 1961 als Redakteurin bei der „Wormser Zeitung“ tätig. Seitdem arbeitet sie als freie Journalistin. Sie schreibt seit über 30 Jahren eine wöchentliche Kolumne „Bummel durch die Stadt - Gedichte, Geschichten und Theaterstücke in Mundart über Landschaft und Leute“. Sie weckte in Zeitungsserien wie „Bäume in der Stadt“ oder „Blühende Heimat in Gefahr“ das Leserinteresse für die Erhaltung der Umwelt. Sie verfasste Mundartbücher mit Mundartgedichten und Mundart-Possen.
Eigene Werke:
-„Wormser Staregebabbel - Humorvolle Geschichten aus dem Alltagsleben in Wormser Mundart“ Illustriert von Gerhard Pallasch, 1982
-„Neues Wormser Staregebabbel - Von Affezibbel bis Zwidderworzel“ Illustriert von Gerhard Pallasch - Mit einem Vorwort von Willi Ruppert, Verlag Erwin Deringer, Worms 1986
Beiträge gefunden:
- das Gedicht „Mei gesammelte Bääm“ S.11 in: Mir Rhoihesse 1987 Bd.1,
- das Gedicht „Vorm Schloofegeje“ findet sich S.47 in: Mir Rhoihesse Bd.3,
-„Was habder dann for Worms gedaa, ihr Nibelungetreie?“ S.65 in: „Worms uff die Schipp genumme – Humor in 150 Narhalla-Jahren“, Herausgegeben von der Wormser Narhalla von 1840 e.V. Verl.Erwin Deringer, Worms 1989,
-„Do sin mer dehääm“ Schwetzingen 1993,
-„Deutsche Mundarten an der Wende?“ Heidelberg 1995.

Bindseil, Rolf „Worms uff die Schipp genumme – Humor in 150 Narhalla-Jahren“, Herausgegeben von der Wormser Narhalla von 1840 e.V. Verl.Erwin Deringer, Worms 1989

Bing, Hermann „Waldecker Humor“ S.50 und das Gedicht „De Werwulf“ S.191 in: Waldeckisches Lesebuch 2,

Bing, Michael (22.5.1840 FFM - 11.12.1874 FFM) die Geschichte „Vor und nach der Hochzeit“ S.37 findet sich neben biografischen Angaben S.113 in: Frankfurter Leut’.

Bingemann, Daniel aus Braach, Stadtteil von Rotenburg/Fulda. Anekdoten in Braacher Mundart „D’r erschte Gummimaandl in Brooch“ u.a. finden sich ab Seite 152 in: Seitz

Binsack, Albert aus Körnbach/Eiterfeld. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Binz, Bernd Otto Darsteller der Laienspielgruppe des „Liederkranz“ Leihgestern im Mundart-Lustspiel „Trau keinem Opa“ in Laastener Mundart, GAZ 16.11.2005

Binz, Sascha Darsteller der Laienspielgruppe des „Liederkranz“ Leihgestern im Mundart-Lustspiel „Trau keinem Opa“ in Laastener Mundart, GAZ 16.11.2005

Birk, Elfriede arbeitet an der Übertragung der Märchen „Struuhalm, Koenn ean Buinn“, „Dornrösje“, „Die Buote voom Duut“ und „Däi woahre Braut“ in Amöneburger Mundart mit, sie finden sich in: Es woar emool

Birkenstock, Heinrich (25.10.1885 Eudorf - 12.5.1973) war Bauer und Schreiner, wie sein Vater Paul Birkenstock. Er war bis ins hohe Alter voller Humor, schrieb schon als junger Schreinergeselle während der Arbeit auf kleine Brettchen Mundartverse über das Eudorfer Dorfleben. Die Mehrzahl seiner Gedichte hat sich erhalten und erfreut noch heute in der Familie (Brodhäcker), so zu lesen bei Karl Brodhäcker (siehe dort), dessen Onkel er war.

Birkenstock, Paul geboren in Eudorf, Vater von Heinrich Birkenstock,

Bissinger, Franz ist der Herausgeber von
-„Mainzer Originale, Sonderlinge und Spassvögel“ Rheingold - Verlag, Mainz, 1963
-„Mainzer Humor - Heitere Geschichten und Gedichte“ Rheingold - Verlag, Mainz, 1964, 98 Seiten,

Bitsch, Lutz aus Alzey, der Prosatext „Ess Megaphon“ findet sich S.85 in: Mir Rhoihesse Bd.2,

Blase, Elli „Harxheimer Geschichten in Mundart“ 1991

Blecher, H. das Gedicht „Ganz glecklich“ findet sich S.25 in: Wetterauer Kreiskalender 1983,

Blecher, Karl die Gedichte „D’r verkannte Katarrh“ S.48, „En gore Kauf“ S.58, „Det Joawort“ S.113, „En ketzlige Geschechte“ S.173 und „D’r Henner“ S.188 finden sich in: Originelle Geschichten Siegerland

Blechschmidt, Leni aus Hünfelden,
Gedichte gefunden:
-„Dä Mensch un die Vielsche“ S.187 in: Lim-Weilburg 2005,
-„Koalliine“ S.167 und „Die Vidamienscher“ S.171 in: Lim-Weilburg 2007

Blesing, Maria der Beitrag „E Kombliment fer unser Hepprumer Mundart“ S.21 in: Mundart in Heppenheim – Texte aus dem ersten Mundartwettbewerb der Stadt Heppenheim mit kommentierenden Beiträgen, Hrsg. Ulrich Engel in Verbindung mit Hans Lorenz und Karl Vock und mit Unterstützung des Heimat- und Verschönerungsvereins Erbach e.V. 2.Aufl.1995 mit beiliegendem Tonträger (Kassette), auf dem die wichtigsten Beiträge von den Autoren gesprochen wurden,

Blessing, Gisela aus Frankfurt. In Heft 1/2009 des VEMuK findet sich das Gedicht „Computerzeiten“ und ihre Erinnerungen an ihre „Jugenderlebnisse“. Die Fortsetzung Teil 2 der „Jugenderlebnisse“ stehen in Heft 1/2010.

Block, Johannes das Märchen „Die Jungfrää off em Fräborg“ in Beltershäuser Mundart ist zu finden S.38 in: Es woar emool

Blößer, Heinrich in Ruppertenrod „Die Ferkel verhext“ S.97 in: U.Benzel, Märchen Grünberg,

Blum, Maria aus Mittelrode/Fulda. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Blum, Regina aus Flieden. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Blumenröder, Gerhard „E Prinzessin in Gellhause“ u.a. Beiträge in: Alte Gelnhäuser erzählen 2 - Eine Sammlung von Geschichten, Episoden, Anekdoten aus dem Gelnhausen von früher - Herausgeber Rolf Müller, Pressehaus Naumann und Brentano-Buchhandlung Gelnhausen 1991, 1.Aufl.

Bock, Alfred (14.10.1859 Gießen - 6.3.1932 Gießen). Er gilt als „der“ hessische Heimatdichter. Er entstammt einer alten jüdischen Patrizierfamilie. Die Eltern, beide künstlerisch begabt, förderten die musischen Neigungen des Sohnes. Nach dem Studium in Gießen machte Bock einige größere Reisen in die Welt und blieb dann zeitlebens in Gießen ansässig. Sozusagen im Hauptberuf war er Inhaber einer Zigarrenfabrik und insofern zur Sicherung seiner materiellen Existenz nicht auf die Einnahmen aus seiner schriftstellerischen Tätigkeit angewiesen. Als Schriftsteller konnte er seinen künstlerischen Neigungen mehr aus Passion nachgehen. Etwa seit seinem vierzigsten Lebensjahr wandte er sich ausschließlich der Heimatliteratur zu und wurde so im Laufe der Zeit „der“ Dichter des Hessenlandes, der vor allem Menschen und Landschaft seiner engeren oberhessischen Heimat literarisch gestaltete. 1922 erhielt er den Georg-Büchner-Preis, der seinerzeit als hessischer Staatspreis für Literatur verliehen wurde (Zitat Ende), aus: „Sprache in Hessen“ – Hessische Blätter für Volks- und Kulturforschung Neue Folge 11/12 1981 Schmitz Verl.Gießen 1981.

Mundartliches:
-Hessische Schwänke 3.Aufl. Elwert Marburg 1919, darin zu finden: Die beiden Ochsen - Der Schillerkopf - Der Abendmahlswein - Die Gans von Tiefenbach - Die Karte des Herrn Savolta.
In vielen seiner Geschichten setzt er gezielt städtisch oder ländlich gefärbte Mundart-Dialoge ein, so in der Erzählung:
-„Die Lumpenmannsgritt“ in Ruppertsburg, veröffentlicht in HIB 2/1924. Hier überliefert der Autor einen im Volksglauben Oberhessens verwurzelten Zauberspruch: Die Steen auf der Gass helfen, dass …
-die Anekdote „Eine oberhessische Kirchweihe“ S.283 in: Hessen-Darmstadt,
-die Geschichte „Das Wunder“ findet sich S.19 in: VoScho 1/1922,
-auch in der Geschichte „Im Buchfinkenland“ findet sich der Mundartvers zur Trachtenbekleidung der Mädchen S.227 in: Nassauer Land und S.199 in: VoScho 10-12/1922,
-„Der Orgelbauer von Trient“ S.72, Des Lahrer Hinkenden Boten 1932 132.Jg.,
-Mundartliches im Prosatext „Die beiden Ochsen“ S.56 in: Kleine Bettlektüre,
Biografisches:
-„Alfred Bock zum siebzigsten Geburtstag“ von Eduard Edwin Becker S.387 in: VoScho 12/1929,
-„Alfred Bock 70 Jahre alt“ S.26 in: Heft 1 Hessenland 1930 Monatsschrift für Landes- und Volkskunde, Kunst und Literatur Hessens herausgegeben von Dr.Hitzeroth, S.121in Heft 4 findet sich die Novelle „Der Napoleon“ von A.Bock,
-„Ein Sucher nach dem Herzen der Dinge“ von Erwin Leibfried in: Gießener Diskurse Band 11 - Literarisches Leben in Oberhessen - Herausgegeben von Gerhard R.Kaiser und Gerhard Kurz Verl.Ferber’sche Universitätsbuchhandlung 1993,
-Heinz-Lothar Worm „Hessische Erzählerinnen und Erzähler 1800-1900 Leben und Werke Band 1: A – E“ litblockin Fernwald 1999 ab S.94

Bock, Willi zahlreiche Gedichte in Lampertheimer Mundart finden sich in: Lambada,

Böckler, Ludwig (geboren 16.10.1901 in Oberrad) „Lied vom Äbbelwoi un Weiteres Heiteres Gebabbel in Frankfurter Mundart“ Dreieich ca.1976

Böhm, Heinz geb.1925 in Gadernheim, alias de **Welz Heunz** oder **de Gareme Heunz**, Landwirtschaftsmeister „Die Dibbeuhr – Gschichte un Schnorrn vun unsem schäine Ourewoald“ Herausgeber: Verschönerungsverein Gadernheim mit Unterstützung der Volksbank Lautertal eG, 1985

Böhm, Ilona aus Gotthards/Nüsttal. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Böhm, Karl „Böhm'sche Reime – Mundartgedichte und andere Verse - Für seine Heimat Groß-Bieberau zu 1200 Jahrfeier 1987" Groß-Bieberau/Odenwald 1988

Böss, Monika-Katharina geb.1950, sie wohnt in Mörsfeld und arbeitet als Autorin/Lektorin. Beim Rheinhessischen Mundartwettbewerb 2001 gewann sie einen 4.Preis mit „Gaudrons Liesel". Sie veröffentlichte u.a.: „Krautrübenkönigin", „Das Jubiläum" 1994, „Und als ein Jahr vergangen" 1998, „Hemshof-Blues" 1999 (Quelle u.a.: Babbelbuch S.141)

Bösser, Kurt hat mitgearbeitet an dem Märchen „Des Geisemädche oom Born" in Holzhäuser Mundart, zu finden S.119 in: Es woar emool

Bötzel, Maria das Gedicht „Der Mämann kimmt!" findet sich S.159 in: Heimatbauch Röddenau - Die 1200jährige Geschichte eines hessischen Dorfes von Heinrich Keßler Mit Beiträgen über die Nachbarorte Frankenberg, Rodenbach, Haine, Birkenbringhausen, Burgwald-Industriehof, Selbstverlag Frankenberg-Röddenau 1983,

Bohn, Franz Jakob
-„Dilettanten-Theater" Selbstverlag, Frankfurt 1879,
-„Vier Localpossen" Selbstverlag, Frankfurt 1882,
erwähnt auch S.302 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Bohne, Jean genannt als Mitarbeiter am „Mainzer Schwewwel". Am 1. Oktober 1876 erschien erstmals der „Mainzer Schwewwel", ein „lyrisch-satyrisch-humoristisch-undsoweiterisches Tageblatt, das alle Wochentag vereint und jeden Sonntag neu erscheint". Herausgeber und Verleger des „Schwewwel" waren Theodor Eichberger (siehe dort) und Jean Bohne in Mainz. Der Großteil der Beiträge im „Mainzer Schwewwel" stammte von Th. Eichberger, J. Bohne, F. Kötter (siehe dort), J. Schambach (siehe dort), F. Klingelschmitt (siehe dort), W. Windecker (siehe dort), C. L. Volk (siehe dort) und O. Mehling (siehe dort); daneben haben in geringerem Umfang weitere Autoren an dieser Satirezeitschrift mitgewirkt, Quelle Internet: http://theodor.eichberger.info/humorist/zeitschriften/mainzer_schwewwel.

Bolender, Gustav gestorben 24.6.1990, „Schaah hür – Betrachtungen zu unserer Zeit vom Phillip" Verlag Griebel, Schlüchtern 1990,
der Beitrag „Schlüchterner Bruchpilot – Ää Uglöck kömmt selde allää!" findet sich S.94 in: BeBo 1991

Boller, Aloys „Mit dem D-Zug durch den Westerwald – und andere Mundart-Erzählungen" 1959, Beitrag auch in: Wäller Mill

Bolz, Helmut aus Petersberg. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Bonewitz, Herbert geb.9.11.1933 in Mainz, Mundartgedichte, so „Irgendwas is immer los“ S.94, „Ordentliches“ S.98 und eine Mundartpredigt „Die Hochzeit von Kana“ S.100 finden sich in: Zwischen allen Stilen - Kuriose Erlebnisse -Lehrreiche Erfahrungen - Herausgeber: Mainzer Bibliotheksgesellschaft Band 2, Edition Erasmus 2000, Biografisches findet sich ebenfalls im Buch,

Bong, Hanns Pseudonym von **Hans Dörrhöfer** (siehe dort),

Bonn, Franz (1830-8.7.1894) war in seiner Zeit ein beliebter Humorist. Er veröffentlichte zahlreiche illustrierte Bücher im Stile von Wilhelm Busch. Franz Bonn war Staatsanwalt in Bayreuth und München, Hofbeamter im Hause Thurn und Taxis. Unter dem Pseudonym **von Miris** veröffentlichte er u.a. „Von mir is’s – Gedichte“, Verl.Braun & Schneider München 1890. Darin findet sich „E bescheidene Vorred’“ in in pfälzer Mundart. Er schreibt außerdem noch in berliner, bayerischer oder hessischer Mundart. Auch in der Struwwelpetriade DER pädagogisch verbesserte STRUWWELPETER von von Miris mit Illustrationen von A.Oberländer Herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Karl Riha, Rihas Fundgrube im Machwerk Verlag, Siegen 2.Aufl.1986, erkennt man deutlich die Handschrift des Humoristen.

Boor, Lisa de der Beitrag „Ei gelle“ mit Mundartbegriffen aus Marburg findet sich in ihrem Buch: Geliebtes Marburg mit Zeichnungen von Gisela Geyer, Bärenreiter-Verlag, Kassel 1951

Boos, Ernst „Määnzer, Baumensche, Rhoihesse“ Mainz, Schwalm 1994

Borchert, Heinrich aus Obersuhl, Beiträge zu finden in: Mundartgeschichten - Heiteres und Besinnliches aus dem Wildecker Land aus Obersuhl, Bosserode, Hönebach, Richelsdorf und Raßdorf - Gesammelt, bearbeitet und nacherzählt von Karl Schmidt, Geiger-Verlag, Horb am Neckar, 1.Aufl.1988

Borgenheimer, Christoph Gedicht: „Fabeltiere“ S.23 in: Mundart in Heppenheim

Bormann, Edwin (14.4.1851-3.5.1912) Leipziger Mundartdichter. Seinen Lebensunterhalt verdiente er als Privatgelehrter und Verleger seiner Schriften. Zu seinem bekanntesten Werk „Mei Leibzig low’ ich mir“, veröffentlichte er 1891 im Selbstverlag eine Hymne und Liebeserklärung in Noten und Text an das hessische Frankfurt „Mei Frankfort low’ ich mir“, wo er sich einige Zeit aufhielt. Darin findet sich auch ein Vers von Friedrich Stoltze zum gleichen Thema, Quelle: internet ZVAB, Angebot des „Hamburger Antiquariat“ 2.12.2006

Bormert, Heinz alias Heibo, aus Gräfenhausen, ist der Dichter des „Kerwespruch“, den jeder Kerwevadder seit 1983 seiner Kerweredd voranstellt. Zu finden S.11 in: Sellemols - Geschichte und Geschichten aus Gräfenhausen, Schneppenhausen und Umgebung, Herausgegeben vom Heimatverein Gräfenhausen-Schneppenhausen e.V. mit freundlicher Unterstützung der Volksbank Gräfenhausen zum 25-jährigen Jubiläum im Jahr 2003, Redaktion: Heiner Best, Karin Klingler, Christel und Gerhard Scherf,

Borchers, Wolfgang „Das Logo - Hauptkommissar Leo Trinkaus’ zweiter Fall“ Roman mit mundartlichen Wendungen, Joni-Verlag, Wetzlar 2004.

Bossong, Franz (1872-1914) war Buchhändler in Wiesbaden. Er hat der Nassauischen Mundartdichtung den Boden bereitet so das Zitat in: Geschichte der fränkischen Mundartdichtung.
Eigene Veröffentlichungen:
-„Gedichte in Wiesbadener Mundart“ Verl. Keppel & Müller 1895,
-„Gedichte in Wiesbadener Mundart, Band I.“ Dritte, vermehrte Auflage, Verlag von Franz Bossong, Leipzig, Wiesbaden, Paris 1909,
Herausgaben:
-„Franz Wäsch-Bitt - E Fach-, Lach-, unn Krach-Blättche mit Zeichnungen und Karikaturen von Ferdinand Nitzsche - Heiteres und Satirisches aus dem alten Wiesbaden 1897 bis 1900“ herausgegeben und kommentiert von Brigitte Forßbohm, gefördert vom Kulturamt der Stadt Wiesbaden-Stadtarchiv, Edition 6065, Wiesbaden 1998
Beiträge gefunden:
-„Gelungene Gescherr – Eine Sammlung heiterer Gedichte und Geschichten in wiesbadener, frankfurter, pfälzer, westerwälder und hessischer Mundart. Herausgeber: Franz Bossong, es finden sich Beiträge von: Max Barack, Georg Bötticher, Franz Bossong, Elard Briegleb, Otto Fleischmann, August Gotthold, Gustav Gutmann, Franz von Kobell, Daniel Kühn, Friedrich Lennig, Karl G.Nadler, Karl Schaffnit, Friedrich Stoltze und Karl A.Woll“ 1894, so gefunden im Angebot des Antiquariat Hans Höchtberger im Internet bei zvab.com.
-Die Gedichte „zwa Aage“ und „Mei’ Wiesbade“ finden sich S.99 ff. in: Die deutschen Mundarten – Mitteldeutsch – Auserlesenes herausgegeben von C.Regenhardt Berlin 1896,
-zwei Gedichte „Alleweil un friher“ und „Des Schakett“ finden sich in: Unser Vergniege - Auswahl lustiger Gedichte in nassauischen Mundarten (Erste Reihe) Deffner’s Nickelbibliothek für’s deutsche Haus, August Deffners Verlag, Wiesbaden ca.1925
-die Anekdote „De Bauer Faust vun Wiesbade“ findet sich S.113 in: Der lachende Rhein,

-die Erzählung „Ein Schildbürgerstreich“ findet sich in: Erzählstücke – Lustiges und Ernstes für einsame Stunden und für gesellige Kreise zusammengetellt von Gustav Hennig, Thüringer Verlagsanstalt, Jena 1929,
-die Gedichte „Mir hunns“, „Allerseelen“ und die Erzählungen „De Bauer Faust vun Wiesbade“ und „Die Erfrischung“ in: Mir sein von hie, Bernecker, Melsungen 1925,
-die Anekdote „Die Erfrischung“ findet sich S.227 in: Nassauer Land,
-die Geschichte „De Bauer Faust vun Wiesbade“ findet sich S.29 in: Gih mer nit iwer, ca.1940,
Beiträge finden sich auch in: Lachende Heimat – Nassauer Humor in Dichtung und Prosa von Rudolf Dietz, Franz Bossong, Otto Nielk, Wilhelm Jakoby u.a. Nassauische Heimatbücher Band II, Nero Verl.Wiesbaden 1955,
Außerdem erwähnt:
-auf Seite 70 in: „Die Nassauische Literatur – Eine Darstellung ihres gegenwärtigen Standes auf der Grundlage des älteren Schrifttums“ von Leo Sternberg, Wiesbaden Hofbuchhandlung, Staadt 1913
-und in: Sowinski Lexikon,

Boßhammer, Albert „Dorfgeschichten - Erinnerungen eines hessischen Bauernjungen“ mit Zeichnungen von Otto Ubbelohde und Franz Frank, Verlag des Gemeindebriefes ‚Die Brücke’ Goßfelden und Sarnau, 3.erweiterte Aufl.1990, enthält mundartliche Redewendungen,

Boßler, Albert aus Klein-Linden, gestorben vor September 1929. In Heft 9/1929 auf S. 137 Frischauf des VHC finden wir fünf Anekdoten, die ihm als Denkmal gesetzt wurden: „s’ Iermelche“ (Kommentar Piwowar: darin findet sich die alte mundartliche Form „ihmeds“ (jemand), die mittlerweile völlig aus dem Sprachgebrauch verschwunden zu sein scheint), „Der erste Schreibversuch“, „Aus Kindermund“, „Falsch verstanden“ und „Probiert geht über studiert“.
A.Boßler dokumentiert auch: „Tierlaut und Schalldeutung“ (Kommentar Piwowar: es geht um teils mundartliche Verse und Reime, die dem Tier oder beseelt gedachten Dingen in den Mund gelegt werden) ab S.1 in: HBV Bd.8/1909

Both, Carina aus Großenbach/Hünfeld. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Botzet, Gregor aus Engelhelms/Künzell. Teilnahme u.a. mit den 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Br. Unter diesem Pseudonym veröffentlicht der unbekannte Autor das Gedicht „Damals …“ S.56 in: H-Jb 1972

Brack, Gerhard ist als Sprecher genannt auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Herausgegeben von der Licher Privatbrauerei Ihring-Melchior Lich Oberhessen, Schallplatte und Musikcassette von 1984, der Text mit Erläuterungen befindet sich in dem Begleitheft zum Tonträger, S.6

Brähler, Hildegard aus Hainzell/Hosenfeld. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Brähler, Reinhold aus Besges/Fulda. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Bräuer, Elsbeth
Beiträge gefunden:
-„Wie de Hann=Am Schuh mit ‚Gärrschel' bestellt hott" in: VoScho 8/9/1937,
-„Ourewäller G'schichte", wie: „De Errwisch", „Wie de Hann-Jörg gebraucht hott" S.51 in: VoScho 2/1938,
-„D'Adam im Cafe" S.165 in: VoScho 6/1938,

Brag, Richard aus Wahlrod, die alte Überlieferung aus der Gegend um Höchstenbach: Flucht in die „Brööchen" findet sich S.153 in: WWK 1993, um Hochzeitsbräuche und verwandtschaftliche Zusammenhänge der Familien geht es in dem Beitrag „Wäller Verzellcher" S.111 in: WWK 1996

Braker, Wolfgang geb.1950 in Bruchköbel, „Kewelä Gebabbel" ab S.91 in: Bruchköbeler Geschicht(n) von Wolfgang Braker und Willi Will, Zeichnungen: Klaus-Jürgen Braker 1.Aufl.1982 Selbstverlag

Brand, Christa geb.1953 aus Beenhausen, alias die Eckes Christa oder auch die Hoops Christa genannt, Hintergründe dazu und ihre „Erinnerungen" als hörbare Mundart finden sich auch mit hochdeutscher Übersetzung veröffentlicht im Projekt: platt geschwatzt

Brandtner, Joachim aus Worms, das Gedicht „De neie Woi" findet sich S.59 in: Mir Rhoihesse 1987 Bd.1,

Branner, Karl Heinrich, in Kassel geb.11.9.1910,
Herausgeber:
-„De Drillerpiffe und andere Kasseläner Klassiker" Gudensberg-Gleichen, Wartberg 1990,
-„D's Kraachenknöbbchen und andere Kasseläner Klassiker" Wartberg 1997,

Braubach, Anna „Verschercher un Stickelcher aus Nassau“ Selbstverlag Hadamar o.J., erwähnt auch in: Sowinski Lexikon

Brauen, Regine aus Eschenstruth, heute Vellmar, Auftritt und Vortrag auf dem Nordhessischen Mundarttag in Körle am 7.9.2003

Braun, Christine Sonderpreisträgerin des Possmann-Mundartwettbewerbs 2001, zu finden war der gereimte Spruch auf den Äpfelwein im Internet am 21.1.2012 unter http://www.gutes-aus-hessen.de/

Braun, Karl das „Lied Nr.2“ später „Vereinslied“ genannt in: Narhalla - Liederheften 1966-67 und 1968-69 der Grossen Frankfurter Karneval-Gesellschaft Narhalla (gegr.1948),

Braun, Karl aus Windhausen trägt Mundart vor unter dem Motto „Wie mer de Schnowwel gewoose es!“ im Rahmen des Alsfelder Mundart-Festivals im September 2006, Quelle: GA 19.9.2006

Braun, Lothar „Krieh die Kränk, Offebach! - Offenbacher Geschichten und Anekdoten“ gesammelt und herausgegeben von Lothar Braun, Offenbach (a. M.), Kumm Verlag 1968

Braun, Paul aus Eichenzell. Teilnahme mit den 40 berühmten Wenker-Sätzen und weiteren Beiträgen in Eichenzeller Mundart am: Dialektprojekt ToM.

Braun, Rolf „Sehn’se, dess iss Määnzerisch ... - Vorträge und Protokolle“, Verlag Margraf & Fischer Mainz 1962,

Braun, Timm aus Bad Nauheim-Steinfurth. Schon lange interessiert sich Braun für Sprache und Sprachwissenschaften. Bis zum Alter von drei Jahren kommunizierte Braun ausschließlich in Platt. „Ich war viel mit meiner Oma zusammen, die Platt spricht. Auch heute ist das in meiner Familie die normale Umgangssprache“. Wenn er spezielle Fragen zum Steinfurther Platt hat, wendet er sich an seine Großmutter Erna Huber. Auch heute ist der Dialekt in seiner Familie die übliche Umgangssprache. Nach dem Abitur und Zivildienst schrieb er sich an der Justus-Liebig-Universität Gießen ein, wo er Französisch und Geografie studiert. Nebenbei hat der junge Mann Grundkenntnisse in Dänisch, Niederländisch, Finnisch, Italienisch und Polnisch erworben. Das macht ihm Spaß: „Andere gehen Skateboard fahren, ich lerne Sprachen“. Vor einigen Jahren gründete er mit drei Mitstreiterinnen den Stammtisch - die „Plattschwätzer“. Wie er erläuterte, gebe es einige strukturelle Unterschiede zum Hochdeutschen, beispielsweise bei den Pluralen. Letztes Jahr kam der 24-Jährige auf die Idee, die Grammatik zu schreiben. „Es gibt ein Wörterbuch zum Steinfurther Platt. Aber ich dachte, es sei interessant, sich darüber hinaus mit diesem Dialekt auseinanderzusetzen. Das ist auch wichtig, denn es sprechen vielleicht nur noch 1000 Leute diese Sprache“. Er schreibt peu

à peu daran - wenn er Lust hat und ihm etwas einfällt Quelle: Wetterauer Zeitung, 3.8.2010.
Zu hören ist er mit Beiträgen in der HR4-Reihe „Perlen der Mundart“ im Internet,
-„Gut“ Länge: 20 Sek. Typische Laute seiner Mundart in meiner Lautschrift: Jueah (ohne „r“), goaud geaschloachd, geahoajrueahd, geafrojschdeggd, Quelle: hr4, 29.04.2008,
-„Sauerkraut“ Länge: 17 Sek. Quelle: hr4, 02.02.2009,

Braunhofer, J. aus Kassel,
zusammen mit W.Lynker (siehe dort) geschriebenes Mundartstück „Herkules oder Ambos und Actien – Zauberposse mit Gesang in 3 Acten“ von W.Lynker und J.Braunhofer, Musik von Karl Graff, aufgeführt auf dem kurfürstlichen Hoftheater in Cassel, Cassel 1859, Verlag der O.Bertram’schen Buchhandlung, Druck von Fr.Scheel in Cassel,
Erwähnt wird er zusammen mit Braunhofer (siehe dort) S.231 als Bühnenautor mit der in Altkasseler Mundart geschriebenen Zauberposse „Herkules oder Ambos und Actien“ in: Die deutsche Dichtung in Hessen - Studien zu einer hessischen Litteraturgeschichte von Wilhelm Schoof Marburg Elwert’sche Verlagsbuchhandlung 1901.

Brehler, Reiner „Boarem da net? Unterhaltsames in Salzschlirfer Mundart“ mit 13 alten Bildern, Glinde, Selbstverlag, 1984,

Brehm, Helene (24.1.1862 Abterode - 24.8.1932 Rinteln).
Beiträge gefunden:
-„Von heimicher Scholle“ Gedichte in Hochdeutsch und Abteröder Mundart, Verlag Friedrich Scheel, Titel der Mundartgedichte: Wäldmännchensdag (2.Januar) – De Singe (Sünde) – Das Wunner – De Wetfrai (Witwe) – Morjenbedrachdunge – De Schdroafe (Strafe) – Kärmes (Kirmes).
-Das Gedicht „Kärmes“ findet sich S.74 in: Hessen=Heimat 1917.
-Das Gedicht „Schbinnschdoawen“ findet sich auf S. 66 in: Hessen=Nassauisches Heimatbuch von Dr.Wilhelm Schoof, Weidmannsche Buchhandlung, Berlin 1925, (nach Schoof: Mundart aus der Werra-Gegend).
-Neben einem hochdeutschen Gedicht findet sich das Mundart-Gedicht „Schoolversiemnis“ S.78 in: Hessen=Heimat.
-Das hochdeutsche Gedicht „Knecht ruprecht und die engelein“ findet sich Seite 988 in der Zeitschrift: Die Gartenlaube Nr.49/1925.
-Die hochdeutschen Gedichte „Das Abendmahl“, „Fast scheint es“ und „Apfelblüte“ S.134 in: VoScho 5/1928.
-Das hochdeutsche Gedicht „Des Zimmermanns Sohn“ S.375 in: VoScho 12/1928.
-Das Gedicht „Frühling“ S.91 und das Märchen „Frühlingsfest beim Wichtelvolk“ S.92, beide hochdeutsch, finden sich in: VoScho 3/1929,
-das hochdeutsche Gedicht „Legende von hl.Ruprecht“ S.380 in: VoScho 12/1929,

-das hochdeutsche Gedicht „Das weiße Männchen“ findet sich S. 32 in: Das darf doch nicht vergessen sein - Hexenwahn, Spukgeschichten und Aberglauben gesammelt von Karl Gier Datterode 1989,
Biografisches:
-Helene Brehm von Dr.Karl Steinbach S.128 in: 900 Jahre Meißner-Abterode 1076-1976
-in: Heinz-Lothar Worm „Hessische Erzählerinnen und Erzähler 1800-1900 Leben und Werke Band 1: A – E“ litblockin Fernwald 1999, S.124/125

Brehm, Marie-Luise geb.1939, sie lebt in Undenheim,
Eigene Veröffentlichung:
„Rheinhessen pur – Anekdoten, Originale, Mundart“ 1997.
Beim Rheinhessischen Mundartwettbewerb 2003 gewann sie einen 4.Preis mit „Die Maanung gesaad (Quelle u.a.: Babbelbuch S.141),
Beiträge gefunden:
-der Prosatext: Vun „Hiesische“ und von „Rinngeritschde“ findet sich S.61 in: Mir Rhoihesse 1987 Bd.1,
- die humorvoll gemeinten guten Ratschläge an den Ehemann „… un daß de mer!“ findet sich S.9 in: Mir Rhoihesse Bd.2,

Breiden, Edwin aus Höhr-Grenzhausen,
um Selbsterlebtes geht es in dem Beitrag „Die Hamsterzeit im Westerwald“ S.115 in: WWK 1996

Breidert, Eberhard „Maggs unn Moorids“ in der Mundart von Erzhausen, 1994, erwähnt S.88 in: MAX UND MORITZ in aller Munde - Wandlungen eines Kinderbuches - Eine Ausstellung in der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln 27.Juni - 30.September 1997 von Manfred Görlach - Kleine Schriften der Universitäts- und Stadtbibliothek 3 Köln 1997,

Breimund Balser Pseudonym eines Autors, der ein Lustspiel in Frankfurter Mundart verfasst hat, siehe unter **Balser Breimund**

Breiter, Sophie alias **die Breiter-Sophie,** das Gedicht „Frau Steuerrat ist krank!“ findet sich S.92 in: Humoorbad Schwalbach - Heimatliche Miniaturen erzählt von Gerd Elgo Lampel, Herausgeber: Kur- und Verkehrsverein Bad Schwalbach e.V. 1.Aufl.1981

Breitung, Frau aus Finkenhain/Dipperz. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Breitwieser, Adam aus Nieder-Beerbach, mit Abbildung zu finden im Booklet zur Doppel-CD „Balladen, Bänkellieder & Gebabbel aus Südhessen“ Okt.2008, siehe auch Heft 22,

Breker, Helga Drittplazierte des Possmann-Mundartwettbewerbs 2001, zu finden war der gereimte Spruch auf den Äpfelwein im Internet am 21.1.2012 unter http://www.gutes-aus-hessen.de/

Brenner, Georg „Uffgélääsénés unn Zämmégéschreewénés aus Umschdådd“ Herausgeber Odenwaldklub Groß-Umstadt e.V.

Breuder, Werner aus Framersheim,
- der Einakter „Nor e mol gucke“ findet sich S.25 in: Mir Rhoihesse Bd.3,

Briegleb, Dr. Carl gest.1871 in Schlitz,
„Erntedankfeier im Schlitzerland“ u.a. „Das Ährnzechsgillche“ bearbeitet von Enkel O.Ausfeld in: HBV Bd.12/1913 ab S.207, der gekürzte Beitrag findet sich auch in: Heimatfreund Kalender 1941 Herausgegeben von Friedrich Mößinger, Verlag Heimatbund für Hessen und Nassau, S.29

Briegleb, Elard (5.5.1822 Hopfmannsfeld im Vogelsberg - 15.11.1904 Worms). Er war Pfarrer und Dialektdichter, und Sohn des in zweiter Ehe verheirateten Pfarrers Wilhelm Briegleb (geb. in Lauterbach 20.1.1789) siehe weiter unten.
Elard war der Älteste von fünf Geschwistern seines Vaters in zweiter Ehe mit Elardine geborene Biscamp (geb.2.4.1798 auf der Geizmühle bei Wildungen). Sein seltener Vorname bezog sich demnach auf den Namen seiner Mutter Elardine.
Er trat am 18. Mai 1837 in das Büdinger Gymnasium ein, legte dort im Herbst 1841 das Abitur ab und begann im gleichen Jahr mit einem Studium der Theologie in Gießen. Nach seiner Ausbildung im Predigerseminar in Friedberg 1844 wurde er Hauslehrer in Hirzenhain (Vogelsberg) 1845 und dort zugleich Pfarrverweser. 1851 kam Briegleb als Mädchenschullehrer und Vikar nach Groß-Biberau und im gleichen Jahr nach Butzbach, wo er zugleich Rektor der Knabenschule wurde. 1854 ging er als Pfarrvikar nach Nidda und 1855 als Pfarrer nach Alsheim bei Worms. Seit 1862 wirkte er in Hohen-Sülzen und ab 1874 bis 1895 in Pfeddersheim. Seinen Ruhestand verlebte er in Worms.
Verheiratet war er mit Auguste, geb.Langsdorf, geboren am 7.8.1826 zu Meiches, als Tochter des dortigen Pfarrers Christian Langsdorf. Das Ehehepaar hatte vier Kinder, eine Tochter und drei Söhne, einer hieß Wilhelm Briegleb (siehe dort).
„Der Wald hat’s auf sich; der ganze Vogelsberg mit Land und Leuten hat’s auf sich, daß ich Schriftsteller und Dichter wurde“, bekennt Briegleb. Wegen seiner mundartlichen Dichtungen wird er der „Sänger des Vogelsbergs“ genannt, wohl wegen des hochdeutschen Liedes „Mein Vogelsberg“, welches von Adam Spamer aus Schotten in Marschtempo vertont wurde. Abgedruckt mit Noten findet man es

in Heft 7/1932 Frischauf des VHC. Elard Briegleb widmete dieses Lied seinem lieben Carl Linck aus Rudingshain zum 70.Geburtstag (Carl Linck veröffentlichte einen Beitrag „Das oberhessische Volkslied - Spinnstubenlied“ in Frischauf Heft 8/1921).

Eigene Veröffentlichungen:[1]

„Wie’s klingt am Rhei!“ 1886,

„Vivat der Vogelsberg! - Gedichte“ Emil Roth, Gießen 1896,

„Bismarck-Lieder“ 1898,

„Links am Rhei’, ist gut sei’!“ 1899,

„Wei’schdeier Lieder“ 1899.

Beiträge gefunden:

-Es sind zwei Gedichte von Elard Briegleb in pfälzer Mundart abgedruckt, die er am 2.Mai 1872 im Thiergarten vorgetragen hatte: 1. Was batt Aam dann sei’ schöni Sach’? 2. ’s haaßt uffgebaßt! In: „Fest-Album – Erinnerungsblätter an die Jubiläumsfeier des Gymnasiums Büdingen am 1.Mai 1872“ gesammelt und herausgegeben von Dr.Ferdinand Bender, Gymnasiallehrer zu Büdingen, Verlag der E. Ebeling’schen Hofbuchhandlung Büdingen 1872.

-mehrere Gedichte sind zu finden ab S.625 in: Großherzogtum Hessen - Lebensbilder aus Vergangenheit und Gegenwart, zweite neu bearbeitete Auflage von Prof.Friedrich Soldan, Verlag Emil Roth, Gießen 1893,

-die Gedichte „Die Pälzer Luft“, „Ich sein vehetzt worre“ und „Leb wuhl, mei’ Soh!“ finden sich ab S.123 in: Die deutschen Mundarten – Mitteldeutsch – Auserlesenes herausgegeben von C.Regenhardt Berlin 1896,

-das Gedicht „Vivat die frehlich Palz!“ findet sich als einziges mit den hessischen Mundarten verwandtes Lesebeispiel S.190 in: Sammlung ausgewählter Lesestoffe für Lehrer- und Lehrerinnenseminare - Unter Mitwirkung praktischer Schulmänner herausgegeben von Dr.Wimmers, Regierungs- und Schulrat, 1.Band Abschnitte aus Homers Ilias und Odyssee - Höfische Epik und Lyrik - Proben aus neueren epischen Dichtungen - Deutsche Mundarten, Heinrich Handels Verlag, Breslau 1908,

-„Links am Rhei’ iß gut sei’“ S.104, „Die Spritze-Dusch“ S.106 und „Schdaawaus!“ S.139 in: Vaterland und Welt 1925,

-„Freind Rhei“ S.358 und „Die Kerb“ S.427 in: Hessen-Darmstadt, hier wird „De Rothaus Reformader“ S.425 Elard Briegleb zugeordnet, das ist aber falsch, denn das Volksstück stammt von Sohn Wilhelm Briegleb (siehe dort),

-mehrere Gedichte finden sich in: „Mir lache als“ Dritte Folge: Rheinhessen, Rheinpfalz, Saar, Emil Roth Verl. Gießen, 1935 und in: Gelacht, gebabbelt un gestrunzt,

-„E halwer unn e ganzer Mann“ S.45, „Ach, Ann=Lisbett“ S.46, „Sie eß jetz bei Gott“ S.46, „Wenn norr ebbes net wär“ S.47 und „Schdaawaus“ S.48 finden sich in: MiLa Dritte Folge.

[1] Aus: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon Band I (1990) Spalte 748, Autor: Friedrich Wilhelm Bautz im Verlag Traugott Bautz (Internetausdruck 18.11.2003).

Biografisches:
-Biografische Angaben S.11 und 69 ff. in: Ich redd mein Muddersprooch – Anthologie Pfälzer Mundartliteratur
-Im VHC=Jahrbuch 1927 S.33 gibt Sohn Wilhem Briegleb einen ausführlichen Überblick über den Stammbaum der Familie Briegleb ab 1635 unter dem Titel „Ein Lebensbild des Vaters Elard Briegleb“.

Briegleb, Ferdinand geboren in Stockhausen bei Lauterbach am 11.5.1818 als Sohn des dortigen Pfarrers. Sein Vater war Ludwig Friedrich Briegleb (Oberpfarrer in Schotten und dort beerdigt), älterer Bruder von Wilhelm Briegleb (siehe dort). Somit ist Ferdinand ein Cousin von Elard Briegleb. Er starb am 25.3.1910 in Darmstadt und liegt auch dort begraben. Ferdinand war auch der Dichter des Liedes „Dir, meinem Vogelsberg“. Ein Gedenkblatt von Dr.August Roeschen aus Laubach zum hundertjährigen Geburtstag des Dichters findet sich in: Frischauf VHC Mai 1918. Im VHC=Jahrbuch 1927 S.33 gibt Wilhem Briegleb einen ausführlichen Überblick über den Stammbaum der Familie Briegleb ab 1635 unter dem Titel „Ein Lebensbild des Vaters Elard Briegleb“.

Briegleb, Wilhelm geb.1864 in Hohensülzen, Sohn von Elard Briegleb,
-„De Rothaus-Reformader - Volksstück in 6 Bildern in rheinhessischer Mundart“ Selbstverlag des Verfassers (das Vorwort unterzeichnet er mit: Groß-Umstadt im Odenwald im Januar 1912), Darmstadt 1912, 2.Aufl.Groß-Umstadt Odenwald 1920, erwähnt auch in: „Mitteilungen Nr.118 aus dem Antiquariat: Die Hessen und ihre Nachbarn – Geschichte Kultur Volkstum N.G.Elwert Juni 1959“.
Im VHC=Jahrbuch 1927 S.33 gibt er einen ausführlichen Überblick über den Stammbaum der Familie Briegleb ab 1635 unter dem Titel „Ein Lebensbild des Vaters Elard Briegleb“.

Brill, Marie aus Bosserode, Beiträge zu finden in: Mundartgeschichten - Heiteres und Besinnliches aus dem Wildecker Land aus Obersuhl, Bosserode, Hönebach, Richelsdorf und Raßdorf - Gesammelt, bearbeitet und nacherzählt von Karl Schmidt, Geiger-Verlag, Horb am Neckar, 1.Aufl.1988

Brinke, Karoline die Gedichte „Frühlingserwachen“ S.201 und „Des kluge Hannesche“ S.207, sowie Prosatexte finden sich in: Seitz

Brodala, Claus D. „Anekdoten, heitere Geschichten und Verse aus alter und neuer Zeit“ mit mundartlichen Einwürfen finden sich in: „Hünfelder Humor“ Rhön Verl.Hünfeld

Brodhäcker, Karl geb.23.12.1919 in Alsfeld, Verlagsleiter, Autor von Kinder- und Jugendbüchern, Sachbüchern, Erzählungen, Romanen und besonders auch von Mundartliteratur. Seine kreative Herangehensweise an das Thema Mundart hat mich letztlich zu diesem „Heft 19 Unsere Mundarten“ inspiriert und bewogen und gab mir letztlich den entscheidenden Anstoß dazu.
Wie er zum Reimen gelangte, schreibt er im Vorwort „De fidehle Owwerheß – Neue Mundartgedichte“ 1978, Zitat: Warum schreibt einer Mundartgedichte? Nun, ich weiß nicht, warum das andere tun, ob sie von innerem Drang getrieben oder von äußeren Umständen angeregt werden, ob sie per Zufall ihr reimerisches Talent entdeckten oder in mühsamer Kleinarbeit ihre Gedichte formen. Ich kann darum nur für mich sprechen. Bei mir jedenfalls gab die Zeitungsarbeit den Ausschlag für die Mundartreime. Gewiß gab es auch Anregungen aus der Familie. Da war Großvater Kaspar Brodhäcker, Bauer und Großherzoglicher Untererheber in Arnshain. Ein Mann, der nie das Meer gesehen, aber die kaiserliche Marine in Gedichtform gepriesen hatte. Für dieses Epos verlieh ihm der Großherzog von Hessen einen Orden. So jedenfalls wird es in der Familie erzählt. Das Gedicht ging verloren, der Orden aus gestanztem Blech blieb erhalten und wird von mir verwahrt. Nun war das sicherlich kein Mundartgedicht, das dem Großherzog einen Orden wert war, aber immerhin zeigt es, daß großväterlicherseits Hang bestand, Gefühle in Reime umzusetzen. Kaspar Brodhäcker übergab eines Tages sein Amt als Steuer-Untererheber seines Landesherren seinem Nachfolger Heinrich Diehl II. in Eudorf. Beide konnten damals nicht wissen, daß sich die Arnshainer und die Eudorfer Familien in späteren Jahren in einer Ehe treffen würden. Das geschah, als Kaspars Sohn Karl Diehls Enkelin Elise Birkenstock im Jahre 1916 heiratete. Diese Elise, meine Mutter, hatte wiederum von ihrer Mutter viele Märchen gehört und auswendig gelernt. Denn meine Großmutter suchte als Ausgleich zur Hausfrauen- und Bauernarbeit geistige Betätigung. Einmal fand sie diese als Handarbeitslehrerin der Eudorfer Dorfschule, zum anderen schrieb sie auf leeren Seiten ihrer Bibel all das auf, was ihr wichtig genug erschien, für die Nachwelt erhalten zu werden. Leider ist ihre Chronik vernichtet worden, als in den letzten Tagen des Weltkrieges 1939-1945 das Haus meiner Großeltern durch Artilleriebeschuss in Flammen aufging.
Meine Mutter hatte neben einer Schwester auch einen Bruder: der von beiden vergötterte Heinrich Birkenstock, Bauer und Schreiner wie sein Vater Paul. Heinrich, bis ins hohe Alter (er starb 87 jährig) voller Humor, schrieb schon als junger Schreinergeselle während der Arbeit auf kleine Brettchen Mundartverse über das Eudorfer Dorfleben. Die Mehrzahl seiner Gedichte hat sich erhalten und erfreut noch heute in der Familie. Daß seine Schwester, meine Mutter, alle seine Gedichte auswendig kannte und viele andere, vor allem in Schwälmer Mundart, dazu, war für uns Kinder eine Quelle der Freude und des frühen Auswendiglernens und Nachahmens. So entdeckte ich eines Tages, daß auch mein Bruder Helmut Gefühle in Gedichte umsetzte. Es war sebstverständlich, daß ich, der um drei Jahre Jüngere, es ihm nachtun wollte. Und so entstanden bei beiden zwischen dem 14. und 18. Lebensjahr – und auch später noch – hochdeutsche Gedichte. Nach dem Kriege verfiel meine Sammlung erster reimerischer Gehversuche wegen allzu lyrischen Überschwanges der Selbstkritik und starb eines unrühmlichen Feuertodes.
Wie gesagt, von der Familie stammte manche Anregung und Neigung, sich in Reimen auszudrücken. Daß ich das in den 50er Jahren dann in hessischer Mundart tat, hing vor allem mit der Zeitungsarbeit zusammen. Damals versuchte ich als Lokalredakteur der „Oberhessischen Zeitung“ in Alsfeld einen Lokalteil zu gestalten, der dem Charakter der Heimatzeitung gerecht werden sollte. Ich war und bin noch der Meinung, daß im Lokalteil

einer heimatgebundenen Zeitung das Mundartgedicht – wenigstens einmal die Woche – vertreten sein sollte. Da mir kein Mundart-Autor zur Verfügung stand, reimte ich mir die Gedichte selbst. Mit sich reimenden Gesprächen in Alsfelder Mundart fing es an; Gesprächspartner waren die Alsfelder Originale „Handjel und Jerlud“ – und dann folgte in den Jahren 1952 bis 1956 eine kunterbunte Mischung ernster und heiterer Gedichte in hessischer Mundart; keine Kunstwerke, sondern Gedichte, die dem Heimatgedanken und den Menschen dienen sollten, die in der Landschaft zwischen Vogelsberg und Schwalm zu Hause sind.
Später entstanden in Gießen noch einige Nachläufer für den „Alsfelder Kreis-Anzeiger“, einen rachitischen Ableger des „Gießener Anzeigers“, der bald wieder verschwand. Ab 1958 versiegte der Strom – andere berufliche Aufgaben ließen keine Zeit zum Verseschmieden. Nur vereinzelt entstanden hin und wieder Mundartverse, jetzt allerdings nur noch aus Freude daran, daß sich in Mundart bestimmte Ereignisse humorvoller erzählen lassen als im Hochdeutschen. Erst im Frühjahr 1978 sprudelte der Quell wieder fröhlich los, als ich mich daran machte, in meiner „Ulrichsteiner Bücherei“ neue Mundartbände herauszubringen, Zitat Ende.

Als Mundartautor veröffentlichte er - in der sogenannten „Ulrichsteiner Bücherei“ im eigenen Brodhäcker Verlag in Gießen - später Ulrichstein – in einer langen Reihe von Bänden eigene und fremde Gedichte und Anekdoten anderer mittelhessischer Mundartdichter. Außerdem sammelte und veröffentlichte er biographische Daten über die einheimischen Künstler und Autoren.

Hier eine Auswahl seiner Veröffentlichungen:

„Handjel und Jerlud – Alsfelder Mundrtgedichte“ mit Einbandzeichnung von Willi Weide, Alsfeld, Druck F.Ehrenklau, Alsfeld 1951,

„Zwiwwelstee - Verse in hessischer Mundart“ Verl. des Giessener Anzeigers, 1955,

„Manche … Kleine Seitenhiebe auf Zeitgenossen - (hochdeutsche) Verse: Karl Brodhäcker, Illustration: Eva Papke, Verlag des Giessener Anzeigers 1962,

-„Da lachst de dich kabutt - Vogelsberger Stammtischwitze“ gesammelt, bearbeitet und herausgegeben von Karl Brodhäcker, Bd.2 (diese Nummer wurde wie Nr.39 doppelt vergeben) Ulrichsteiner Bücherei, Gerhard H.Wenzel-Verlag, Schotten 5.Aufl.1995

„Ernst Eimer – Mensch und Werk“ Band 4 1967,

„De General von de Bunnsopp und andere Alt-Alsfelder Originale“ Band 5 Ulrichsteiner Bücherei, Karl Brodhäcker-Verlag, Giessen 1968

„Karl Reinhardt – E beßche Hessisch“ Band XIV 1977,

„De fidele Owwerheß“ Band 17 1978

„Kerle, woas Kerle!“ Band 18 2.Aufl.1986

„Un alleweil enoff! – von Wilhelm Weinberger“ Band 40 1989 2.Aufl.

„De Watz eam Färrerbett – von Lutz Dönges alias Hieronymus Caesar“ Band 35 2.Aufl.1995 Wenzel-Verlag, Schotten.

„Immer lustig und fidel! - Oberhessische Mundartgedichte“ von Karl Brodhäcker Ulrichsteiner Bücherei Band 40 (obwohl Bd.40 schon vergeben war, an: Un alleweil enoff) Euler Verlag, Lauterbach 1.Aufl.1999 z. 80.Geburtstag.

In der oben erwähnten Arbeit als Redakteur schaffte er es nach Kriegsende, Mundart wieder salonfähig in eine regionale Tageszeitung zu bringen. Das war nicht selbstverständlich nach den Geschehnissen, die zum totalen Zusammenbruch aller Werte und Vorstellungen der deutschen Nation führten. Der dörfliche, bäuerliche Lebensbereich war durch seine Bodenständigkeit, seine Verwurzelung im Althergebrachten – auch der alten deutschen Mundarten - in Verruf geraten.
Es ist seinem Engagement zu verdanken, dass Mundart zunächst in der „Oberhessischen Zeitung“ und dann in der Beilage „Heimat im Bild“ des „Gießener Anzeiger“ veröffentlicht wurde.
In HIB vom Dezember 1994 50.Woche finden wir schließlich Biographisches zu seiner Person. In „Stimmungen in Wort und Bild festgehalten – Karl Brodhäcker wird 75 Jahre alt“ entdecken wir noch eine weitere musische Seite des Alsfelders: er kann ebenfalls vorzüglich Zeichnen und Malen.
Sein hochdeutscher Roman „Das Herz im Schnee“ erschien 1991 im Karl-Brodhäcker-Verlag Alsfeld.
2002 erschien sein Buch: „Wer schrieb was? Alsfelder Autorinnen und Autoren vom 16.Jahrhundert bis Ende 2002“ im Ehrenklau Verlag Alsfeld. Er veröffentlicht darin erstmals Biografisches über sich und seine Frau Lore.
Im gleichen Ehrenklau Verlag Alsfeld erscheinen 2006 2 Bände: „Alsfelder Platt – Ein Spaziergang durch Alt-Alsfelds Sprache und zu seinen Menschen“ zusammengestellt, erläutert, mit Gedichten und alten Fotos garniert sowie humorvoll serviert von Karl Brodhäcker und „Alsfelder Platt Band 2 - Es is e Glück, en Hess zu sei! - Lesestücke in Alsfelder Mundart und Allgemeinhessisch mit Handjel und Jerlud, dem Dappcher, Lisbeth Wacker, ihrem Mann Schorsch und anderen“ von Karl Brodhäcker, Verlag F.Ehrenklau, Alsfeld 2006.
Im Verlag F.Ehrenklau in Alsfeld erschien ohne Jahresangabe:
-„Lisbeth Wacker erzählt - Mein Schorsch, das Olwel - Stickereien in hessisch Deutsch von Karl Brodhäcker“,

Beiträge gefunden:
-Die Gedichte „Familienkrach“ in: HIB 2/1956, „Mei Owwerhesse“ beide aus „Zwiwwelstee“ in: HIB 1/1957, „Ds Kirmeskleid“ in: HIB 35/1957
-Biografische Angaben und Beiträge von Karl Brodhäcker finden sich in: Hessisch Herzkloppe - Mundart aus Hessen, Herausgegeben von Reinhold Brückl und Hans-Alfred Herchen Haag + Herchen Verlag, FFM 1979.
Ein Beitrag findet sich in: Heiteres und Besinnliches aus Hessen und anderen Landen - Zusammengestellt und herausgegeben vom „Verlag Hessenschorsche“ Homberg/Efze 1.Aufl.1991.
Mehrere Gedichte finden sich auch im letzten Buch seiner Frau Lore Brodhäcker (siehe dort) „Mein Mann, mei Kinner un mei Eingemachtes - Unterhaltsames und Kurzweil aus Familie, Haus und Garten von gestern und heute - Ein hessisches Hausbuch“ von Lore Brodhäcker, Karl Brodhäcker-Verl.1988, Bd.041 Ulrichsteiner Bücherei,

Brodhäcker, Lore geb. Herhold (18.3.1924 Berlin - 3.5.1988 Ulrichstein). Nach dem Abitur belegte sie ein Medizinstudium in Berlin, welches durch den Krieg unterbrochen wurde. Zum Kriegseinsatz wurde sie im Lazarett verpflichtet. Nach Kriegsende fiel ihr die schwere Arbeit als Berliner „Trümmerfrau“ zu. Nach ihrer Heirat 1949 mit dem Verleger und Autor Karl Brodhäcker arbeitete sie als freie Journalistin. Neben ihre Fürsorge für die Familie konnte sie trotzdem schreiben. So entstanden:
-„Kartoffeln und Ditt - Rezepte aus Oberhessen“ Ulrichsteiner Bücherei Bd.22, Ulrichstein Brodhäcker-Verlag 1980, Buchbesprechung von Angelika Baeumerth in: Hessische Heimat1983/1,
-„Bauernbrot und Pitschekuchen“ 1982, Buchbesprechung von Angelika Baeumerth in: Hessische Heimat1983/1,
-„Reise mit unbekanntem Ziel – Geschichte einer Jugend“ 1986,
„Mein Mann, mei Kinner un mei Eingemachtes - Unterhaltsames und Kurzweil aus Familie, Haus und Garten von gestern und heute - Ein hessisches Hausbuch“ von Lore Brodhäcker, Karl Brodhäcker-Verl.1988, Bd.041 Ulrichsteiner Bücherei,
-„Oberhessische Rezepte aus Küche und Backhaus“ erschienen im Euler-Verlag,
erwähnt auch in Sowinski Lexikon S. 70.

Bronk, Hans Werner aus Kundert, die Anekdote „Dej neue Schouh“ findet sich S.56 in: Wäller Gelächter

Bruchhäuser, Dr. Otto
-„Erinnerunge“ S.111 in Zeitschrift „Frischauf“ des Vogelsberger Höhen=Clubs 1931,
-das Gedicht „Die Atemgymnastik“ findet sich S.5 in: Kamerad Humor 07. Folge Mai 1941,

Brück, Arno W.
Mundartliche Prosatexte gefunden:
-„Deß Fettaag“ S.166 in: HJDill 1963,
-„Dß Stremmer Nettche“ S.177 in: HJDill 1967.
-„Ein Schelder Läwenslaaf“ S.175 in: HJDill 1979,

Brück, Ludwig aus Oppenrod, die Anekdote „Nur net krank, läiwer keh Scholde“ und „Worte und Ausdrücke“ aus der Chronik von Ludwig Brück finden sich ab S.141 in: Oppenrod 1245-1995 Geschichten aus der Geschichte eines Dorfes - Herausgeber: Verein 750 Jahre Oppenrod 1995

Brück, Rainer aus Biebertal-Fellingshausen ist im Internet zu hören mit den Beiträgen zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Altes Gießen“ Länge: 54 Sek. Quelle: hr4, 05.01.2010,
-„Weltreise nach Paris“ Länge: 1:42 Min. Quelle: hr4, 24.08.2010,
-„Des Bürgermeisters Hut“ Länge: 48 Sek. Quelle: hr4, 06.10.2010,
-„Tapeten“ Länge: 47 Sek. Quelle: hr4, 17.11.2010,

Brück, Walter „Derr Meerdeesmaard“ S.161 und „Dess platt Hinkel“ S.319 in 1999, und „De gewerreresch Hack“ S.112 in 2001, alle in: Heimatjahrbuch für das Land an der Dill im Lahn-Dillkreis,

Brückl, Reinhold geb.29.4.1923 in FFM. Er war selbständiger Versicherungskaufmann und betätigte sich schon lange als Schriftsteller, zuletzt dann auch in Mundart (Quelle: U-Bahn-Gebuddel am Maa).
Eigene Veröffentlichungen:
-„Nix Gewisses waas mer net! Frankfurter Mundart-Gedichte“ 1976, Haag & Herrchen FFM
-„Gelle, Frankfort is schee - Frankfurter Mundart-Gedichte“ 1977, Haag & Herrchen FFM
-„U-Bahn-Gebuddel am Maa! - Wie erlebt in Mundart weitergegeben“ Einbandgestaltung und 12 Zeichnungen von Edwin Grazioli Haag+Herchen Verl.1976,
-„Net nur Gebabbel“ 1978, Haag & Herrchen FFM,
-„Hessisch Herzkloppe - Mundart aus Hessen“ Herausgegeben von Reinhold Brückl und Hans-Alfred Herchen Haag + Herchen Verlag, FFM 1979,
-„E Vertel waam Achtel geschnitte am Stick - Frankfurter Sprüch’ und Redensarten“ Haag + Herchen Verlag, FFM. 1980,
-„Von Herze gern! – Frankfurter Mundart“ 1983,
-Beiträge in: „Rhein-Mainisches in Mundart“ Haag + Herchen Verlag, FFM.1983,
-„Lord Blumekohl und andere Frankfurter Originale“ Verl.Kramer 1986,
-„Laternche, Laternche – Bunter Mundartblütenstrauß aus Bad Homburg vor der Höhe“ mit Zeichnungen von Birgit Sczepan, 1991, beide bei Kramer FFM,
-„Sachsenhausen - Von den Anfängen bis 1806“ Herausgegeben von der Frankfurter Sparkasse, Redaktion: Hans-Otto Schembs, 1993,
-„Gedruckt und gelesen: die Geschichte des Zeitungswesens im Gebiet des heutigen Hochtaunuskreises“ Hochtaunuskreis, Kreisausschuß, Bad Homburg v.d. Höhe 1997.
Das Gedicht „Frankforter Herbstdialog“ S.74 findet sich neben biografischen Angaben S.113 in: Frankfurter Leut’.
Außerdem Gedichte in: Hochtaunuskreis Jahrbuch 1997/98.
Mehr biografische Angaben und Beiträge finden sich auch in: Hessisch Herzkloppe.

Brühl, Norbert geb.1938 in Walluf, die Beiträge „Kinnerspiele“ S.47 und „Die Verwechslung“ S.68 finden sich in: En Dutt voll Micke - 1993

Brüning, Reinhard aus Wolfhagen-Istha ist im Internet zu hören auf der Homepage der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten (http://nordhessische-mundarten.de).
-Der Prosatext „Uzen, Schelölen, Flooken“ findet sich in: Der Mundart-Kurier Nr. 14 / Dezember 2008 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.
-Der Beitrag „De Ortsdeener rappelt mett derr Schelle“ findet sich in: Der Mundart-Kurier Nr. 15 / April 2009 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.

Brustmann, Anneliese
Eigene Veröffentlichungen:
-„Wie mer de Schnabbel gewachse is! Gedichte in Frankfurter Mundart“ Kramer Verlag, FFM 1983,
-„Familie Knorzel – Eine heitere Familiengeschichte“ mit Zeichnungen von August Schaller, Kramer Verlag, FFM 1986,
-„Familie Knorzel – Zweiter Teil“ Kramer Verlag, FFM 1988,
-„Mei Babbelschnut un ich – Heitere und besinnliche Gedichte in Frankfurter Mundart“ Verl.Volk und Welt, Berlin 1999,

Buch, Alfred „Hol’ doch noch e’ Fläschje Wein“ S.33 u.a. Liedtexte finden sich in: Rheingauer Liederbuch

Buchmaier, V. „No, sou äbbes! Gehörtes und Erlebtes aus Heubach“ (Groß-Umstadt),

Buchner, Rüdiger aus Kirburg im Westerwaldkreis in Rheinland-Pfalz, der Prosa-Beitrag „Döö Hoos growe“ findet sich in: Hai würd Platt geschwätzt,

Buch-Seckbach, Amalie veröffentlicht in Heft 3/1926 Frischauf des VHC auf S. 3 das wetterauer Mundart-Gedicht „Uns Kall beim Milledär“.

Buck, Emil erwähnt in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904, S.298

Buckard, Anita ist Mitglied der Gesangsgruppe „De Stockbirnscher“. Sie singen Lieder in Mundart und treten zusammen auf, wie am 1.11.2008 zum Vortrag beim Mundart-Musikwettbewerb „Mir singe off Platt“ in der Volkshalle in Ehringshausen, der vom hr-Studio Mittelhessen, von der Zeitungsgruppe Lahn Dill und vom Verein zum Erhalt mittelhessischer Mundart und Kultur (VEMuK) organisiert und durchgeführt wurde. Im Internet auf der Homepage von hr4 am 3.11.08 kann man sie reden und singen hören, im Begleittext ist zu lesen: De Stockbirnscher ist eine aus 15 Personen bestehende Gesangsgruppe, die aus Mengerskirchen kommt. Seit ihrem ersten Auftritt im Jahr 1994 haben sie inzwischen mehr als 30 Lieder veröffentlicht und auch schon eine CD herausgebracht. Zu ihrem Repertoire gehören viele selbst gedichtete Lieder, aber auch bekannte Melodien mit neuem Text. Bleibt zu klären, wie „De Stockbirnscher“ zu ihrem Namen gekommen sind: Stockbirnsche ist keine Birne, sondern ein kleiner und harter Apfel, doch gekocht mit etwas Zucker schmeckt er richtig gut. Das sei ein passender Name für die Gruppe, entspreche er doch der Charakteristik der Westerwälder, so die einhellige Meinung der Mitglieder. De Stockbirnscher sind: Anita Buckard, Marlene Eckerth, Bernd Eckerth, Brigitte Grein, Manfred Grein, Erhard Hallen, Piet van Minnen, Eva Ohly, Helga Radu, Nobert Radu, Marlies Reiferth, Josef Reiferth, Annemarie Schermuly, Helmut Schermuly und Norbert Schuld.
Der Beitrag „Mer schwätze Platt met de Leu - De Stockbirnscher“ von M.Heller findet sich im Vemuk-Vereinsheft 2/2008.
Sie singen Liedtexte u.a. von Willi Schoth (siehe dort) und haben das etwas in ihre Mundart umgedichtete „Broajläjd“ von Jürgen Piwowar (siehe dort) auf einer VEMuK-Veranstaltung gesungen.

Büchner, Georg geb.1862, stammt aus Darmstadt,
-das wiederholt aufgeführte aber ungedruckte (unveröffentlichte?) Lustspiel „E geplagter Familjevadder“ nach Karl Esselborn S.5 in: Hessen-Darmstadt,
-die Dialektposse „Der Erste Hochzeitstag oder mei Mudda“ erschien im Verl.H.L.Schlapp Darmstadt 1929, eine Würdigung findet sich in: Das Darmstädter Mundartstück und die Hessische Spielgemeinschaft – Eine Dokumentation von Hermann Kaiser, Eduard Roether Verl.Darmstadt 1974,

Bücking, Dr.Wilhelm Volksschullehrer in Marburg: „Allerlä Erlebtes on Gehertes. Marborger Geschichten u. Anekdoten“ zunächst anonym und ohne Jahresangabe. Als 2. verbesserte und vermehrte Auflage 1901 erschienen in der Elwert’schen Verlagsbuchhandlung Marburg unter dem Titel: „Allerlä Erlebtes on Gehertes. Geschichten, Anekdoten, Redensarten und Sprichwörter in Marburger Mundart“, erwähnt auch in: Sowinski Lexikon S.77.
-„Warum feiern die Weidenhäuser ihr Grabenfest?“ Elwert’sche Verlagsbuchhandlung, Marburg,
Erwähnt auch S.231 in: Die deutsche Dichtung in Hessen - Studien zu einer hessischen Litteraturgeschichte von Wilhelm Schoof Marburg Elwert’sche Verlagsbuchhandlung 1901.

Büker, Anna aus Heubach/Kalbach. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Bungert, Ludwig „Seligenstädter-Mundart – Geschischde, Geschahfel un Gebrehwel …“ Herausgeber: Heimatbund Seligenstadt 1999,

Burgel, die Anekdoten „Das Hörrohr“ S.10, „Kleines Mißverständnis“ S.12 und „Wird er es können“ S.14 in: Kamerad Humor 07. Folge Mai 1941,

Burger, Werner ist als Sänger genannt auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Herausgegeben von der Licher Privatbrauerei Ihring-Melchior Lich Oberhessen, Schallplatte und Musikcassette von 1984, der Text mit Erläuterungen befindet sich in dem Begleitheft zum Tonträger, S.6

Burger, Willi „Hausmacher-Worscht – Gereimtes aus dem südhessischen Ried“ herausgegeben von Heinz Burger, Forum Verl.Riedstadt 2005, außerdem mit dem Gedicht: „Verzeh Döchter“ in: „2.Lachhannes – Franfurter Vers’cher un Bildercher“ 3.Aufl.1976 von Heinz P.Müller im Eigenverlag

Burk, Gisela und Ottilie Schmidt aus Dautphetal-Dautphe. Sie sind im Internet zu hören mit dem Beitrag zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Quaale Kadoffeln“ Länge: 1:02 Min. Quelle: hr4, 21.09.2011. Im Beitrag sind folgende Begriffe (in meiner Lautschrift) zu hören: sahig, ehmohl, dajear Mammah, geaschmoishd, aj mennsdu dah Kwahlea Goaea’doffean midd Dräjshea, doass menn ash, Koaea’drihnshea, Häeahd, ean däeah Dsahd, wuh dea (die) Koaea’doffean koachea, Schbäeagg, Dswiwwean unn Mieahl, häeallea Schwiddsea geamoishd, Wassear uffgeafilld unn sehmish geareeahd, schnäjds dea däj noach deabaj, doass Bräjshea, oabbschmäggea, Moeahldsajd, ehfach, schmaiggd, uhflieahrish goaud.

Burkhardt, Karl-Heinz „Dorfepisoden“ finden sich S.220 in: Der Kiebitzgrund 2,

Busch, Marga geb.27.3.1935 Ewersbach/Dietzhölztal, die Gedichte „Froier en hau“ S.53, „Advent ’98“ S.55 und ein Foto der Autorin S.195 finden sich in: Senioren schreiben Geschichte(n) Band 2 - Gemildert zeigt Erinnerung das Leben - Verlag Wetzlardruck GmbH, Wetzlar 1999

Busse, Petra aus Bad Nauheim, Siegerin des Possmann-Mundartwettbewerbs 1988, zu finden war der gereimte Spruch auf den Äpfelwein mit Hörprobe im Internet am 20.10.2007 unter http://www.possmann.de/

Buxbaum, Philipp (23.3.1843 Raunheim/Main - 23.1.1918 Bensheim)[2],
Eigene Veröffentlichungen:
-„Dorfstücke – Liederspiele aus dem Odenwälder Volksleben“ Verl.Emil Roth, Gießen ca. 1908,
-„Von Jägern und Wildschützen – Erzählungen aus dem Odenwälder Volksleben - Band II: Der Goldvogel“ Verl.E. Roth, Gießen ca. 1907,
-„Wegwarten - Treuherzige Geschichten aus dem Odenwälder Bergland - Mit einer Autobiographie und dem Bildnis des Verfassers“ Verlag Emil Roth in Gießen, 1913,
-„Im Wildstöckl - Die Geschichte eines Waldbuben“ Verl.E. Roth Gießen o.J..
Beiträge gefunden:
Ein Beitrag über den Odenwälder Volkshumor S.172 und ein Gedicht „Wie’s More is“ S.175 finden sich in: Hessen-Darmstadt
Biografisches:
-In „Frischauf“ Heft Januar 1914 des VHC findet sich von Adam Zorn eine Würdigung des Schaffens Ph. Buxbaums.
-Ausführliche biografische Angaben ab S.142 in: Heinz-Lothar Worm „Hessische Erzählerinnen und Erzähler 1800-1900 Leben und Werke Band 1: A – E“ litblockin Fernwald 1999.
-Biografische Angaben und eine breite Würdigung seines Schaffens finden sich auch S.136 in: Odenwald.
Auch erwähnt in: Sowinski Lexikon S.85

Byron, Karl die genannten Beiträge finden sich alle in: Der Untertaunus Heimatjahrbuch, so (erwähnt auch in: Untertaunus 1973 Seite 259):
-„Mei Esch“ S.68 1950,
-„Lob dem Taunus“ S.102 1951,
-„Esch om scheppe Resch“ S.74 1955,

[2] nach Karl Esselborn S.443: (23.4.1843 Raunheim – 31.1.1918 Bensheim)

C.T. mit diesem Namenskürzel unterschreibt 1892 ein/e Frankfurter/in sein/ihr Gedicht „Dem Schiller sein Handschuh ins Frankforterische iwertrage“ zu finden S.31 in: Wir lache gern. Handelt es sich um Caroline Thévenot (siehe dort)?

Caesar, Hieronymus Pseudonym von **Lutz Dönges**, siehe dort

Caspar, Luise ein mundartliches Gedicht zur Einweihungsfeier des wieder hergestellten Schmeddeborn in Burg-Gemünden am 26.Juli 1981 S. 89 in: Gelebte Heimat – Heimat-Erzählbuch aus Burg-Gemünden Herausgegeben von Andreas Boller / Katholisches Bildungswerk Oberhessen und Jörg Engelmann / Arbeitsstelle für Erwachsenenbildung der EK HN, 1989

Caspari, Jürgen aus Langenbach im Taunus, geboren 17.1.1963. Er hat auf seiner Homepage Volkskundliches aus und in hessischen Mundarten gesammelt. Dabei sind seine übersichtlich geordneten Uznamen aus ganz Hessen besonders wertvoll für interessierte Heimatkundler. Zusammen mit Peter, einem Kollegen, macht er Musik in der „Partyband Weiltaler“. Sie singen selbst getextete Mundartlieder, so „Wu wollter auern Woh hi huu?“ und „Des Lied vom Hempheinerich“, Quelle, email 11.10.2011, siehe auch Heft 22 unter „Lieder“, Quelle: http://www.weiltaler.de/Band/band.html

Carl-Mietens, Meta der Fassenachtsbeitrag „Unser Sprach“ (auch zu den Unterschieden zur Frankfurter Mundart) aus dem Jahre 1939 findet sich S.56 in: Heiteres Heddernheim – Närrisches Klaa Paris herausgegeben von H.P.Müller anlässlich 150 Jahre Fassenacht in Klaa Paris und 100 Jahre Käwwern-Zeitung mit tatkräftiger Unterstützung der Ehrenbürger von Klaa Paris: Dr.W.Wallmann, H.Brecht, O.Beetz, O.Bieger, A.Clauss, W.Lehr, M.Rohleder, F.Schreiber, E.Koczorek, P.Feineis, Prof.Dr.H.Kelm, 1988 Klaa Paris

Cauer, Luise (1875-1945) „Erlkönig“ in Kasseler Mundart

CEFISCHER siehe unter **Carl Ernst Fischer,**

Christ, Liesel (16.4.1919 Frankfurt - 15.8.1996 Frankfurt), Frankfurter Volksschauspielerin. Sie stand bereits im Alter von vier Jahren auf der Bühne des Frankfurter Opernhauses, heute Alte Oper. 1959 wurde sie landesweit bekannt in der Rolle als „Mamma Hesselbach". Darüber hinaus war sie in zahlreichen Theater- und Fernsehrollen zu sehen, unter anderem in Tatort-Folgen sowie 1976 in der erfolgreichen HR-Produktion „Der Winter, der ein Sommer war" (nach dem gleichnamigen Roman von Sandra Paretti.
1971 gründete sie das Frankfurter Volkstheater, das sie bis zu ihrem Tod leitete. Mit zahlreichen erfolgreichen Inszenierungen und Gastspielreisen, darunter mehrfach nach Israel, machte sie das Volkstheater zu einer anerkannten Institution.
Liesel Christ verstarb 1996 nach einer schweren Krankheit in ihrer Heimatstadt Frankfurt am Main. Der damalige hessische Ministerpräsident Hans Eichel würdigte Liesel Christ mit den Worten: Sie hat die Kultur in Hessen maßgeblich geprägt. Ihr zu Ehren wurde in Frankfurt ein Teil des Anlagenrings zwischen der Alten Oper und dem Eschenheimer Tor in Liesel-Christ-Anlage umbenannt (Quelle: Internet Wikipedia 1.6.2006).

Eigene Veröffentlichungen:
-„Mei Frankfort - Aus der Reihe ‚Ganz persönlich' Beschreibungen in Zusammenarbeit mit dem ZDF mit 40 Farbfotos von Erhard Pansegrau und Schwarz-Weiß-Fotos" Eulen-Verlag 1992,

Hörbare Mundart:
Schallplatte:
-„Scherzhafte, humorvolle, heitere, frivole und besinnliche Frankforder Mundart-Verse" von Walter Weisbecker - Vorgetragen von der Frankfurter Volksschauspielerin Liesel Christ und dem Autor, umrahmt vom echten Frankforder Gebabbel, Mono EP 33, DUO Records, Single,
-„Frankforter Ebbelwoi" - Schallplatte mit Aufnahmen von Liedern, Gedichten und
-„Gebabbel" auf „Frankforderisch" zusammen mit Otto Höpfner,
-„Frankfurter Spezialitäten - serviert von Liesel Christ": Langspielplatte, Karussell Gold-Serie Nummer 2415 063 Stereo – Musik und Arrangements: Hubert Wolf, Text: Ernst Nebhut, mit insgesamt folgenden 12 Titeln aus drei Volksmusicals:
6 Aufnahmen stammen aus dem Volksmusical „Zur scheena Fraa":
- Bei uns'rer Scheena Fraa (2:36)
- Du mit Deinem süßen Schmus (2:06)
- Es find't sich alles in der letzte Dutt (2:06)
- Ich geh' so gern durch alte Gasse (3:18)
- Mir stamme all vom Goethe ab (2:45)
- Schlaf' erst mal drüber (1:46)

Aus dem Volksmusical „Die Landpartie nach Königstein" stammen diese 2 Titel:
- Schön ist eine Landpartie (2:54)
- Die schee(n) Mundart (Ich hör so gern mei(n) goldig Oos) (3:19)

Und aus dem Volksmusical „Feine Leut' von heut" diese 4 Stücke:
- Feine Leut' von heut' (2:03)
- Bei jedem Unglück ist immer ein bißchen Glück dabei (2:09)
- Die Marktfraa (...in de klaa Markthall' an mein'm Stand) (2:32)
- Mein liebes Alt-Frankfurt (3:11)

MC (Musik-Cassette)
-„des frehliche frankfort telefon - Frankfurter Gebabbel rund ums Jahr von H.P. Müller (siehe dort), Liesel Christ, Frank Lehmann (siehe dort) und Horst Franke - Eine Einrichtung des Presse- und Informationsamtes der Stadt Frankfurt am Main" findet sich eine kleine Auswahl aus den über 500 Ansagen der Radio-Sendung des Hessischen Rundfunks, die am 4.12.1981 erstmals auf Sendung ging. Auf der Texthülle zur MC heißt es:
H.P.Müller hatte den Einfall… In wöchentlichem Wechsel babbeln die Drei munter drauf los und bringen Rezepte, Gedichte, Anekdoten und Hinweise in unverfälschtem Frankforterisch. Die neue Einrichtung hat sich schnell einen speziellen Hörerkreis geschaffen. Wöchentlich sind es bis 1000 Anrufer, im Oktober 1991 waren es insgesamt schon 600.000.
Hans-Otto Schembs, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Freunde Frankfurts e.V. am 30.10.2007 und am 6.12.2007: des **Frehliche Frankfort-Telefon** bestand bis Frühjahr 1998.
-„Frankfurter Weihnacht mit Liesel Christ" Frankfurter Weihnacht - Texte Lothar Zenetti, Verlag Josef Knecht, FFM,
-„Liesel Christ liest aus der Knopp-Schachtel" erschienen im Verlag Waldemar Kramer, FFM
-zur Hörfunk und TV-Sendereihe „Die Hesselbachs" des Hessischen Rundfunks gibt es ein Buch mit MC „Die Hesselbachs - Kall, mei Drobbe!"

CD:
- „… un ab demit - 1200 Jahre FFM" - produziert von Johan Daansen und Jürgen Zöller in Kopruduktion mit dem Hessischen Rundfunk, Musik: Johan Daansen, Nadanes, Jürgen Zöller, Angelika Fleer, Text: Jeffe Mangold, Jürgen Zöller, Verlag: Edition Blue Moon Songs/Newton Publishing 1994, Mitwirkende u.a.: Liesel Christ, Peter Osterwold (Rodgau Monotones), Heinz Schenk, Jürgen Zöller

Biografisches:
-„Liesel Christ # Volksschauspielerin – Eine Biographie" von Sabine Hock, Waldemar Kramer Verlag, FFM 2004

Claus, Brunhilde aus Diltershausen/Treysa. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Cöntgen, war Pfarrer in FFM-Sachsenhausen,
ein Hinweis auf die mundartliche biblische Geschichte „D'r Sihmann und d'r verluhrne Suhn" und
sein „Vadd'r unßar" finden sich S.157 in: Sachsenhausen - Von den Anfängen bis 1806 von Reinhold Brückl (siehe dort), Herausgegeben von der Frankfurter Sparkasse, Redaktion: Hans-Otto Schembs, 1993

Cornelius, Friedhelm ist Sänger der Mundart-Gesangsgruppe „Dejfebächer Bodderlächer" (Quelle: Heft 2/2003 des VEMuK). Sie singen Lieder in Mundart und treten zusammen auf, wie am 1.11.2008 zum Vortrag beim Mundart-Musikwettbewerb „Mir singe off Platt" in der Volkshalle in Ehringshausen, der vom hr-Studio Mittelhessen, von der Zeitungsgruppe Lahn Dill und vom Verein zum Erhalt mittelhessischer Mundart und Kultur (VEMuK) organisiert und durchgeführt wurde. Im Internet auf der Homepage von hr4 am 3.11.08 kann man sie reden und singen hören, im Begleittext ist zu lesen: Beim Stöbern in der Vorgeschichte der Gruppe stellt sich die Verbindung zum Karneval her. In den 70er Jahren gab es schon einmal eine Gesangsgruppe, die als „Bodderlächer" fester Bestandteil der Fremdensitzung war. Als der örtliche Karnevalsclub Mitte der 90er Jahre für seine Veranstaltungen Sänger und Gesangsgruppen suchte, kam es zur Wiedergeburt, sogar mit einigen Aktiven von damals. Die „Bodderlächer" standen erstmals 1996 wieder auf der Bühne, mit eigenen Melodien und Texten, meist in Mundart. Das Repertoire ihrer Lieder ist immer umfangreicher geworden, wobei das Dejfebächer Platt dominiert. Die „Dejfebacher Bodderlächer"sind Karl-Paul Kortz, Friedhelm Cornelius, Holger Klotz, Klaus Müller, Sonja Müller und Detlef Faupel.

Cornelius, Josef aus Koblenz, das Gedicht „Dat Kowelenzer Schängelche" findet sich S.206 in: Der lachende Rhein, 1928.

Cornelius, Werner aus Tiefenbach, aktiver Bewahrer unserer Mundarten durch Dokumentation z.B. von „Spruchweisheiten aus dem Braunfelser Land" in: HLD Nr.209/219/1988, HLD Nr.221/1989,
sowie durch Beiträge „Im Reich der Großeltern" in den Heften 2/2002 und 1/2003 des VEMuK.

Corry, Spitzname von **Alois Stadtmüller** (siehe dort),

Cramer, Gottfried „Griene Bohne - Lustige Geschichten und Gedichte in Wiesbadener Mundart - Heiteres aus der Praxis von Gottfried Cramer, Verlag der Buchdruckerei der Wiesbadener Zeitung, Wiesbaden 1911 (von: Als Vorredd - Mein erster und letzter Prozeß),
erwähnt auch Seite 71 in: „Die Nassauische Literatur - Eine Darstellung ihres gegenwärtigen Standes auf der Grundlage des älteren Schrifttums“ von Leo Sternberg, Wiesbaden Hofbuchhandlung Staadt 1913, sein Name wird auch als **Gottfried Kramer** geschrieben.

Cramer, Willy “750 Jahre Stadt Frankenau - Frankenauer Mundart - Eine Sammlung selten gewordener Ausdrücke und Bezeichnungen“ gesammelt und zusammengestellt von Willy Cramer, Frankenau April 1992, Hrsg. Magistrat der Stadt Frankenau,

Cuntz, Brunhilde „Etz bass off! Ein Lese- Hör- und Bilderbuch“ Buch mit 2 CD, von Eberhard L. Betz und Albrecht Thielmann (siehe dort), Buchhandlung Rübezahl, Dillenburg 1. Auflage 2007, dazu heißt es: Die Stimmen von Brunhilde Cuntz, Helmut Nix (siehe dort), Marianne Seibert (siehe dort), Annelie Geyer (siehe dort) und Ulrich Betz (siehe dort) sind ein lebensechtes Hörerlebnis unseres heimischen Dialektes. So wird Dorfgeschichte wieder zum Leben erweckt und auf einer „modernen“ CD gebrannt, dauerhaft bewahrt. Unsere Sprecher haben auch von ihrer Zeit in den Dörfern erzählt und Albrecht Thielmann hat es aufgeschrieben.

Cuntz, Erich aus Haiger-Sechshelden ist im Internet zu hören mit dem Beitrag zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Marklove“ Länge: 1:44 Min. Quelle: hr4, 20.04.2010. Begriffe seines Beitrages in meiner Lautschrift: dohmoeahls, häeahr, sojsea Waj, geaschibbeald, gearolld, suh gohd, funnea (fanden), Klangschdah/oah, Bäearg, eanih geasassd, geadrunggea und geadrungga, ohm drenggea und drengga, kammeasch hoajd, heeahrn, uhseam Doaearf, wäeahrimm uhs Doaearf Seggs-Hälldean hähsd,

Dahmer, Manfred aus Reichlos, regt in den übrigen Gemeinden der Großgemeinde Freiensteinau die lautlich korrekte Erfassung der verschiedenen Mundarten an. Weltbekannter Eingeweihter der Qin-Kunst, wozu das Spielen der einzigartigen chinesischen Griffbrettzither gehört. Im November 2003 wurde die Qin-Kunst von der UNESCO in die Liste des Mündlichen und Nichtmateriellen Kulturerbes der Menschheit aufgenommen. Manfred Dahmer hat dazu zwei Bücher veröffentlicht:
-„Qin – Die klassische chinesische Griffbrettzither und ihre Musik in Geschichte, Geschichten und Gedichten, zusammengestellt und aus dem Chinesischen übertragen von Manfred Dahmer (Buch mit CD), Insel Verlag 1985, mittlerweile erschien eine erweiterte Neuauflage im ML Verlag, Uelzen,
-„Lass die Bilder klingen - Gedichte aus dem Chinesischen“ by Medizinisch Literarische Verlagsgesellschaft mbH, Uelzen 2007 (Buch mit CD),

Dallmann, Walter geb.7.9.1904 in Kassel, er schrieb humorvolle Mundartprosa, einiges davon ist zu lesen in: kasseläner klee 1970. Er war nicht nur Vortragskünstler, er malte, musizierte und trieb aktiv Sport. Weitere biografische Angaben im oben genannten Buch.

Damann, Gustav ist 1926 in der hessischen Rhön geboren. Mundartliches und Biografisches in seinen Beiträgen findet sich ab S.47 in: Rippchen mit Kraut - Neue und alte Geschichten aus Hessen, Triga Verlag, Gelnhausen 1996 1.Auflage.

Damm, Anna geb.24.6.1884 in Gisselberg bei Marburg, Bäuerin, „Lachst dich kaputt - 12 Federzeichnungen von Kurt Schmelz, 12 Gedichte in hessischer Mundart von Anna Damm“ erschienen im Selbstverlag, ohne Jahresangabe,
zwei Gedichte „Dorfklatsch“ und „Der Gemeindediener schellt aus“ finden sich in: „Mir lache als“ Roth Verl. Gießen 1936,
das Gedicht „Das verhexte Kalb“ findet sich S.130 in: Mein Mann, mei Kinner un mei Eingemachtes - Unterhaltsames und Kurzweil aus Familie, Haus und Garten von gestern und heute - Ein hessisches Hausbuch von Lore Brodhäcker, Karl Brodhäcker-Verl.1988, Bd.041 Ulrichsteiner Bücherei,
Biografisches:
-Marburger Stadtschriften: Anna Damm – Eine ungewöhnliche Gisselbergerin.

Damm, Hermann aus Dautphetal-Buchenau: zu hören ist er mit mehreren Beiträgen in der HR4-Reihe „Perlen der Mundart“ im Internet:
-„Osterwasser“, Länge: 2:25 Min. Quelle: hr4, 17.03.2008. In diesem Beitrag habe ich folgende Laute gehört, geschrieben in meiner Lautschrift: frühjäh, Dörfäh, Schdoahd (Stadt), hih (hier), konnd mear doass geanommea, beatupfea, geamachea, geamoishd, deas dswiddea Mah (zweites Mal), Ussdäeawassäh (Osterwasser), deas Bueannshea, gabb’s suh Beeannshäea, äischdea (erste), muggsmoajsjea schdill saj, hoidd mear ein Millshkännshea, Sajdibbea, kuearieahd, wih wann ish’s gäeassdän gealanggd hädd, äwwear.
-Unter der Überschrift: Wir verabschieden den Winter so wie „uus der Schnoawwel gewoase es“ findet sich am 18.3.2008 in hr4 der Beitrag: „Hasenstein“, Länge: 1:16 Min, Quelle: hr4, 18.03.2008. Darin finden sich folgende Begriffe seiner Mundart in meiner Lautschrift: äeass (ist), dea, auch däh Schdiffeal, läjd, Grihschdeh (Findlinge), genannt auch: Hoaeahseaschdeh (hat unten einen besonderen Hohlraum), wäjd (wiegt), Keeann, doh drinnear gealäeahd (gelegt), gealohfea (gelaufen), äischdea Ussdeardoahg, fuiddgealohfea, ahle (alte) „l“ wird fast englisch gesprochen, woaeahr ea Häearrlishkehd.
-„Schlachtfest“, Länge: 3:24 Min. Quelle: hr4, 17.11.2008.

Damm, Hilde aus Dautphetal-Buchenau, zu hören ist sie mit dem Beitrag „Witz“ in der HR4-Reihe „Perlen der Mundart“ 2007 im Internet,

Damm, Konrad geb. 27.1.1893 in Wahlershausen, dem späteren Kassel-Wilhelmshöhe, das Gedicht „De Marketfru von der Fulle“ und weitere biografische Angaben finden sich in: kasseläner klassik von 1965,

Dang, Johann Sebastian (6.9.1891 Bretzenheim/Mainz – 18.8.1958 Darmstadt), der Verfasser des Darmstädter Wörterbuchs 2.Aufl.1953, wird gewürdigt in: DaHu Bd.II mit: „Seht-er dann net, daß da hiwwe Leit stehe!“ S.130, „Mer machd halt, woß so zu mache is“ S.254 und „Was ist blemmblemm?“ S.311.
Ausführliche biografische Angaben in: Heinz-Lothar Worm „Hessische Erzählerinnen und Erzähler 1800-1900 Leben und Werke Band 1: A – E“ litblockin Fernwald 1999, ab S.189

Daniel, Walter aus Edingen, Autobiografisches, Anekdoten und andere Beiträge finden sich in Heimatkalender des Kreises Wetzlar, Abk. HKWetz:
-„Die Haare komme“ 1963,
-„Hott er dao Säukrobbe?“ 1964,
-„Haalaab und Straalaab – Ein Beitrag zur Mundart im Wetzlarer Land u.a.Redewendungen“ S.67 und die Anekdote „Aus der Schule geplaudert“ S.87 1965,
-„Mille Burre“ 1966,
-„Wie unsere Urgroßeltern das Feld bestellten und lebten“ 1968,
-„Wie unsere Urgroßeltern das Feld bestellten und lebten“ 1969,
-„Wie unsere Urgroßeltern das Feld bestellten und lebten“ S.121 und „Die akademisch Gas“ S.130 1970,
-„Preußisch Lärrer …“, „Die gout Salb“ und „Die Feinheiten unserer Sprache“ 1971,
-„Ordning muß soi!“ 1972,
-„Offen, der is vo Ulme!“ 1974,
-„Biografisches“ u.a. 1975,

Dannewitz, Klaus geb.30.9.1955 in 61279 Grävenwiesbach, alias **der Dannewitzersch Klaus***. Der Diplomingenieur (Vermessung) arbeitet beim Magistrat der Stadt Frankfurt und ist in der Freizeit auch Mitglied im VEMuK. Von seinen drei Kindern interessiert sich der jüngste Sohn Nico, 9 Jahre alt, am meisten für’s Plattschwätze. Das freut nicht nur den Vater, das freut alle Plattschwätzer in Hessen. Die Vorfahren leben seit ca.1800 im Ort, also ist Klaus Dannewitz ein Alteingesessener Wissbächer, was seinen Haus- und Flurnamenforschungen zugute kam. Alles, was die Mundart betrifft und zu dokumentieren ist, hat er in Angriff genommen. So entstanden:
1.“Die über 130 Hausnamen Grävenwiesbachs mit großer Übersichtskarte“, 1993,
2.“Die über 130 Gewannamen Grävenwiesbachs mit großer Übersichtskarte, 1996,
3.“Wissbächer Wörterbuch – Ein kleiner Einblick in die Sprache von Grävenwiesbach“, 2003.
Ein Jubiläumsgedicht zum 10-jährigen Bestehen des VEMuK findet sich im Vereinsheft 1/2007, unterzeichnet mit*.

Daube, Helmut aus Schenklengsfeld. Er veröffentlicht im Internet u.a. ein Wörterbuch-, Erklärungen zur Aussprache und Schreibweise-, eine Kurzgrammatik- und die Orte der Region in der Mundart seines Heimatortes, alles zu finden am 20.12.2007 unter: http://mitglied.lycos.de/n8mahl/namen.html

Dauber, Dora der Prosatext „Silhouette“ mit einer mundartlichen Redewendung findet sich S.157 in: Untertaunus 1976

Dauth, Carl Friedr.Bened. erwähnt S.298 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

de Bärz, Lui (Pseudonym eines bisher Unerkannten) „Baa ons dehoam - Geschichtchen in Versen im Schbrennlenger (Sprendlinger) Dialekt noch um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert von unseren Altvorderen gesprochen“ 1988

de Groote, Otto Karl (geb. 11.2.1923) Jurist und Kaufmann aus Butzbach, verheiratet mit Gertrud Melchior, Cousine von Hans-Heinz Ihring. Sie erneuern in ihren maßgeblichen Funktionen in der Brauerei Ihring-Melchior Lich in den 1950er-Jahren grundlegend die Ausstattung der Brauerei.
Otto de Groote ist als Sprecher genannt auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Herausgegeben von der Licher Privatbrauerei Ihring-Melchior Lich Oberhessen, Schallplatte und Musikcassette von 1984, der Text mit Erläuterungen befindet sich in dem Begleitheft zum Tonträger, S.6

De Heinrich vo Kabborn, Pseudonym von **Willi Rüspeler** (siehe dort),

Debus, Erna aus Marienfels, die Gedichte „Dem Zohorzt sei Praxis“ „Feuerwehrübung“ und „Des alt Auto mit Pfiff“ finden sich ab S.19 im Heft „Die lustigen Nassauer“ Bd.2 ca.1978, Hrsg.Volksbank Diez-Nastätten,

Debus, Frauke zusammen mit **Maren Stauß** (siehe dort), beide aus Holzhausen/Hünstein übertrugen das Märchen „Rudkäppche“ in ihre Mundart, zu finden S. 62 in: Märchen Hinterland (siehe auch Heft 22),

Debus, Wilhelm Wiesbaden, die genannten Beiträge finden sich alle in: Der Untertaunus Heimatjahrbuch, so (erwähnt auch in: Untertaunus 1973 Seite 259):
-„Das Ständche“ S.90 1951,
-„Das Gordon-Bennet-Renne im August 1904“ S.168-172 1953,
-„De Null-ouvert“ S.94 1964,

Decke sen., Ludwig „Doas Golick-Bolwer“ in Rhöner Mundart, S.126 in: Heiteres Fulda – Ein Anekdotenbuch herausgegeben von August Feldmann, Verlag Parzeller & CO Fulda, 1961, siehe auch: Buchenblätter 1923 (erwähnt S.59 in: Bibliographie zur deutschen Mundartforschung),

Decker, Arthur das Gedicht „Eich hun nix“ findet sich in: Unser Vergniege - Auswahl lustiger Gedichte in nassauischen Mundarten (Erste Reihe) Deffner’s Nickelbibliothek für’s deutsche Haus, August Deffners Verlag, Wiesbaden ca.1925

Decker, Ernst ein Prosatext mit dem Titel „Rond em de Douchkest“ S.161-163 in: HJDill 1963. Ein Beitrag findet sich auch in: Wäller Mill.

Decker, Friedhelm dichtet in Marmer (Marienberger) Platt,
Beiträge gefunden:
-das Gedicht „Wäller Aprikose“ S.58 in WWK 1992,
-das Gedicht „Det Nooch’skonzert“ S.146 in WWK 1993,
-die Anekdoten „Himmelfahrt“ S.41 und „Trotz Terpentin“ S.95 in: WWK 1994,
-die lustige Bauernregel unter dem Titel „Hundertprozentig“ S.146 in: WWK 1995,
-der Prosatext „Dä Koarschtsack“ findet sich S.61 in: WWK 1999

Degen, Uwe ist als Sänger genannt auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Herausgegeben von der Licher Privatbrauerei Ihring-Melchior Lich Oberhessen, Schallplatte und Musikcassette von 1984, der Text mit Erläuterungen befindet sich in dem Begleitheft zum Tonträger, S.6

Dehler, Gerhard aus Fulda. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Dehmel, Horst-Gerhard geb.1957, Polizist, lebt in Guntersblum. Veröffentlicht ist das Gedicht „Vum Keehre“ in: Mir Rhoihesse. Er gewann beim Rheinhessischen Mundartwettbewerb 1999 einen 4.Preis mit „Ich bin jo do …“, Quelle: Babbelbuch S.141

Deichsel, Wolfgang studierte Germanistik und Theaterwissenschaft. 1970 bis 1974 war er Co-Direktor des Theaters am Turm in Frankfurt am Main. Er ist Gründungsmitglied des „Verlag der Autoren“. Er schrieb einige Theaterstücke und Hörspiele, fiel aber vor allem durch seine Übertragung von Moliere-Texten ins Hochdeutsche und ins Hessische auf (und wurde deshalb auch der „hessische Moliere“ genannt).
Eigene Veröffentlichungen:
-„Agent Bernd Etzel, der Simulant & Der falsche Sohn – 2 Possen in hessischer Mundart“ Drei Masken Verlag, München ca.1967,
-„Bleiwe losse - Theaterbibliothek 3“ Verlag der Autoren 1980, „Bleiwe losse - Alltagsszenen in hessischer Mundart“ auch als zwei Tonträger CD, Lido 2004,
-„Loch im Kopp – Theatertexte - Nach Motiven von Labiche“ Verl. der Autoren, FFM 1975,
-„Loch im Kopf-Komödie nach Motiven von Labiche“ Verl. d. Autoren, FFM 1981,
-„Die Schule der Frauen – Hessisch, nach dem Französischen des Molière“ Verl. der Autoren, FFM 1975,
-„Etzel – Werke Bd.1“ Verl. der Autoren, FFM 1988,
-„Der hessische Molière – Werke Bd.2“ Verl. der Autoren, FFM 1989.

Biografisches und Antworten auf die Frage: Warum im Dialekt? finden sich im Buch: Warum im Dialekt? Interviews mit zeitgenössischen Autoren - Herausgegeben von Gerhard W.Baur und Hans-Rüdiger Fluck, Francke Verlag Bern und München, 1976

Delarue, Christina vom Griesel sendete zum Mundartwettbewerb der Bensheimer Blätter mehrere Beiträge ein, u.a. „Fraache mach deu Teeche woarm“, zu finden in: Bensheimer Blätter 1991

Demmer, Wilhelm aus Laubach, mundartliche Redewendungen finden sich in seiner Sagensammlung „Lebendige Volkssagen um Laubach“ Im Selbstverlag des Verfassers, Sonderdruck aus dem „Laubacher Anzeiger“ (Verlag H.Robert, Grünberg i.H.) 1935,

Deppert, Fritz und **Benz, Peter** (siehe dort) „Mer mache was zu mache is - Gescheide Sprüch un nette Ströfcher von Dammstädter für Dammstädter“ Verlag H.L.Schlapp, Darmstadt 1995

Dern, H. „Offgeschnappt – Higeschrewwe # Redensarten, Sprüche, Mundartgedichte, Anekdoten - Mittelhessische Mundart“ Herausgeber: W.Reitz (siehe dort) und H.Dern, Illustrationen: Rudolf Müller, Titelseitenzeichnung: F.Ewert, Design: P.Becker, Geleitworte von Ingrid Kilian, Alzey 1987

Dern, L. wohnhaft in Offenbach veröffentlicht in den Heften 12/1919, 3/1920 und 6/1920 Frischauf des VHC Volkskundliches aus einem Vogelsberger Dorf

Dern, Willi und **Herta** Pohlheim-Grüningen, das Gedicht „E Lob oh die Hoamed“ findet sich S.95 in: GaM 1996

Derrklees, Hammichel unter diesem Pseudonym veröffentlicht ein unbekannter Autor, der sich übersetzt „Hans-Michael Dörrklös“ nennt, einen „Brief eines Vogelsberger Soldaten aus dem Kriege an seinen Bruder (An main Brauder Hancurt) in die Heimat“ S.511 in: Großherzogtum Hessen - Lebensbilder aus Vergangenheit und Gegenwart, zweite neu bearbeitete Auflage von Prof.Friedrich Soldan, Verlag Emil Roth, Gießen 1893.

Desch, Willibald die Beiträge „Die Steinklopfer aus Haitz“ S.79 und „Macht die Sensen scharf“ S.88 finden sich in: H-Jb 1975,

Desprez, Albert (geb.23.4.1837)
-„Zwaerla Duch oder Drei gute Kinner - Frankfurter Localposse in 2 Acten und 3 Bildern“ Verlag von G.Prior, Hanau 1865,
-„Ach, wie schee war’n doch die Buwejahr’n! Erinnerung an Alt-Frankfurt - Humoristischer Vortrag für Vereine. For große unn klane Frankforter Kinner“ um 1884, 2 Seiten mit lithographierter Titelzeichnung,
siehe Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78,
erwähnt auch in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904, S.302-303

Dexheimer, Johannes geb.1922, ehemaliger Land- und Gastwirt, lebt in Oberwiesen. Beim Rheinhessischen Mundartwettbewerb 2003 gewann er einen 4.Preis mit „Wie vum Blitz getroff“.
Eigene Veröffentlichungen:
-„Meischee Kummsche - Heitere und Besinnliche Gedichte in Pfälzer Mundart“ Selbstverlag, 1996,
-„Wir gratulieren und applaudieren - Glückwunschverse und Gedichte zu allerlei Anlässen“ Selbstverl. 2003
-„Dehaam ess Dehaam - Heitere und besinnliche Mundartgedichte“ Selbstverlag Johannes Dexheimer, 1. Auflage 2002.

Dicke, Anna geborene Weller, der Prosatext „Dat graute Fäst“ in Giebringhäuser Mundart findet sich S.84 in: WaLaKal 1962

Dickel, Manfred in Angersbach „Was ist das für ein Ding?“ in: U.Benzel, Märchen Lauterbach, S.256

Dickhauts, Valentin alias **de Deckhüts Velten** war ein Homberger Original. Er lebte von 1842-1926 und war von Beruf Schreinermeister im Homberger Stadtteil Freiheit. Biografisches und Anekdoten finden sich in: Schnurren, heitere Geschichten erzählt und zusammengestelt von Hessenschorsche (Georg Seitz) Homberg (Efze) Olten & Wiegand, ohne Jahresangabe, ab Seite 20

Die Junggesellen siehe **Mundartgruppe: Die Junggesellen**

Diedorf, Lutz ein Pseudonym des berühmten nassauischen Mundartdichters **Rudolf Dietz** (siehe dort),

Diegelmann, Uwe aus Morles/Nüsttal. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Diegmüller, Edmund aus Rückers/Flieden. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Diehl, Adolf ist Mitglied des Musikanten-Trios „Die lustigen Hessenbauern vom oberen Solmsbachtal“, das durch seine mundartlichen Gesangs-Beiträge auf diversen Veranstaltungen, so auch beim VEMuK, jeden Zuhörer in seinen Bann zieht. Herr Diehl stammt aus Kraftsolms und ist Sänger und Pan-Flötist der Gruppe. (Quelle: Heft 2/2003 des VEMuK), siehe auch unter **Gesangsgruppe Trio: Die lustigen Hessenbauern.** Außerdem wirken mit: Manfred Neuhaus (siehe dort) und Erwin Watz (siehe dort).

Diehl, Erwin „Damals bei uus dehaam“ Gedern, o.J.

Diehl, Fritz „Uffgeschnappt - Alltagsgeschehnisse notiert und glossiert“ mit dreizehn Zeichnungen von Karl-Heinz Roth, Verlag Gebrüder Kügler, Ingelheim 1984

Diehl, Gerhard geb.1940 aus Wehrda, alias **de Sauesch Gerhard**, seine „Erinnerungen“ als hörbare Mundart finden sich auch mit hochdeutscher Übersetzung veröffentlicht im Projekt: platt geschwatzt

Diehl, Karin und Edda Hormann und Jörg Lindenstruth hielten Predigt in der Sprache des Krebsbachtals, Quelle: GAZ 21.8.2006

Diehl, Matthias aus Biskirchen, die Anekdote „Die Wuschtsopp“ findet sich in: HLD 220/1989 (siehe auch Heft 22 unter Biskirchen). Er recherchierte viele dörfliche Uznamen seiner Heimat, siehe dazu Heft 34 Unsere Mundarten von Jürgen Piwowar.
-Zur Erinnerung an Goethes Lahntalwanderung vor 240 Jahren, am 11.September 1772 schrieb er ein Gedicht „Abschied vo de Lotte“ zu finden im Vereinsheft 1/2013 des VEMuK,
-das Gedicht „Mei Moddersprooch“ findet sich im Vereinsheft 2/2013 des VEMuK,

Diehl, Rosel, alias **Schramms Rosel** aus Steinbrücken, das Gedicht „Ärrbschaffd“ findet sich S.54 im: Roowe-Bladd - Schdammbrögger Geschischde i Bladd geschriwwe voo Äggerds Hans Jooachim (das ist Hans-Joachim Eckhardt, siehe dort) ca.2010.

Diesterweg, Ruth aus 56479 Neunkirchen, die Anekdote „Es geht nichts über die Tradition“ findet sich S.108 in: WWK 1995,

Dieter, Josef „Heimatliebe – Ernst und Scherz - Eine Sammlung heimatlich-lyrischer und Mundart-Gedichte (aus der Region Gelnhausen, Hanau, Schlüchtern, Sinntal, Steinau, Wächtersbach)**,** Salmünster, 1950.
-Das Gedicht „Aus ahle Zeite“ findet sich S.77 in: Salmünster 650 Jahre Stadt - Aus der Vergangenheit einer alten Stadt im Kinzigtal - Festausgabe, Hrsg. Stadt Salmünster 1970,

Dietermann, Alfred (1905-1985) aus Beilstein „Wej gekomme - su gegange, Gedichte und Geschichten“ 1994 by Westerwaldverlag, Ingrid Görlich, Greifenstein-Beilstein, am Ende des Bändchens finden sich autobiographische Notizen.

Dietrich, Bernd geb.12.12.1948 in Salmünster, ein waschechter „Mensderer“ gilt in seiner Heimatstadt als Kultfigur und lebendes Original. Er ist StadtDichter, seine Gedichte erschienen regelmäßig in der StadtZeitung für Bad Soden-Salmünster. Im Gedichtband „Unter uns – Gedichte“ erschienen im Moritz Verlag 2006, Bad Soden-Salmünster, finden sich diese und weitere biografische Angaben, sowie das Mundartgedicht „Uff Mensdrer Platt gesaachd“ S.79

Dietrich, Elly Mitwirkende auf dem 11.Nordhessischen Mundarttag in Besse, zu finden in: Der Mundart-Kurier Nr. 14 / Dezember 2008 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.

Dietrich, Paul „Die Weihnachtsgeschichte nach dem Lukasevangelium“ im Eibelshäuser Dialekt erzählt, S.126 in: Heimatjahrbuch für den Lahn-Dill-Kreis 1991

Dietz, Ludwig geb.19.8.1890 in Worms, das Gedicht „Mei liewi Muddersproch“ S.74 und Biografisches in: Gelacht, gebabbelt un gestrunzt,

Dietz, Martin geb.19.9.1901 Bergen-Enkheim und auch dort gestorben am 23.11.1955. „Sein erlernter Beruf war Feinmechaniker, später arbeitete er als Pflanzenschutztechniker und in seinen letzten Lebensjahren als selbständiger Kaufmann. Zu seinem Lebenslauf schrieb ein Freund: Martin Dietz war … einer der besten Kenner unserer heimischen Tier- und Pflanzenwelt. (…) Seine geologischen Kenntnisse setzten manchen Fachmann in Erstaunen“ aus: „Sprache in Hessen“ – Hessische Blätter für Volks- und Kulturforschung Neue Folge 11/12 1981 Schmitz Verl.Gießen 1981.
Eigenes Buch veröffentlicht:
-„Dehaam im Ort - Ernste und heitere Gedichte in hessischer Mundart“ Verlag Walter Schubert, Bergen=Enkheim 1954, später herausgegeben: „Dehaam im Ort – Ernste und heitere Gedichte in hessischer Mundart mit Illustrationen von Rudi

Gerlach“ bearbeitet von Horst R.Becker, Bergen-Enkheim, 2.erweiterte Aufl., Schubert 1976,
außerdem Mundartliche Beiträge gefunden in:
-„Ds Schlappmaul aus de Owwergass“ Brodhäcker Verl. Ulrichstein 1978, „Hessisch Oart“ Brodhäcker Verl. Ulrichstein 1985 und in „Owerhessisch Oart“, Wenzel Verl. Schotten 1995.
-Die Gedichte „Unser Sprooch“ S.14, „Dehaam“ S.96 und „Meim Voatter zoum Gedächtnis“ S.97 finden sich in: Kleine Bettlektüre,

Dietz, Rudolf (geb.22.2.1862[3] Naurod - gest.14.2.1942), Konrektor in Wiesbaden. Veröffentlicht u.a. 40 Bändchen „Gedichte in nassauischer Mundart“:
-Nix for ungut, 4 Hefte, Erstauflagen ca.1900/1901, 7.Aufl.1910,
-Lustige Leut, 4 Hefte, Erstauflagen 1906,
-Deham is deham, 4 Hefte im Selbstverlag, Wiesbaden, 1908.
-Pfefferniss, 4 Hefte, Erstauflagen 1914,
-Uhrtornspäß, 4 Hefte, Erstauflagen 1.und 2.Tausend, 1923/1924,
-Siwwesache, 4 Hefte, Erstauflagen 1924/1925,
-Koppsalat, 4 Hefte, Erstauflagen 1925/1926,
-Zwiwwele, 4 Hefte, Erstauflagen 1921, Zweitauflagen 1926, 4.-6.Tausend.
-Lachkunrad, 4 Hefte, Erstauflagen 1928/1929,
-A B Reiter, 4 Hefte, Erstauflagen 1930,
Weitere eigene Werke:
„Tausend und Ein Gedicht in Nassauischer Mundart“ Groß-Gerau, Verlagshaus Phil. L. Fink, 1938
„Lustige Soldatengedichte in nassauischer Mundart“ Fink, Groß-Gerau 1940,
„Nassauische Spinnstube - Ein Liederspiel“ Heinrich Staadts Hofbuchhandlung, Wiesbaden 1922 (Dem Andenken meines Urgroßvaters Hans Konrad Dietz, Lehrer zu Nordenstadt 1809-1881.
Einzelne Gedichte und Beiträge gefunden in:
-Drei Mundartgedichte: „Fährmannslied“, „Die dief Worzel“ und „Worim ’s Fritzche ze spät in die Schul’ koom“ finden sich in: Nassauisches Dichterbuch, Hrsg.Hans Ludwig Linkenbach, Kesselringsche Hofbuchhandlung Verl.FFM 1908,
-drei Gedichte finden sich in: Unser Vergniege - Auswahl lustiger Gedichte in nassauischen Mundarten (Erste Reihe) Deffner’s Nickelbibliothek für’s deutsche Haus, August Deffners Verlag, Wiesbaden ca.1925
-Gedichte in: Mir sein von hie, Bernecker, Melsungen 1925 und in diversen Bändchen, wie „Hessisch Oart“ im Brodhäcker Verlag,
-das Gedicht „Der Wunsch vom Modderche“ findet sich S.290 in: Nassauer Land,
-mehrere Gedichte finden sich ab S.116 in: Der lachende Rhein,
-drei Gedichte „De Schwips“, „De Virnehmst“ und „Lache is gesund“ finden sich in: Humor der deutschen Stämme – Eine Mundartsammlung von Peter Poddel - Band 710 Deutsche Hausbücherei - Hanseatische Verlagsanstalt Hamburg 1938,

[3] Im Buch: „Das Erbe der Mattiaca“ wird als Geburtsdatum genannt: 22.Februar 1863

-zwei Gedichte „Sunnestrählche“ und „’s Bimbelbähnche“ finden sich in: So spricht das Herz sich aus – Deutsche Mundartdichtungen herausgegeben von Christian Jenssen und Hermann Pistor, Bagel Verl.Düsseldorf 1939 auf S. 166 ff. Hier wird auch der Namen **Lutz Diedorf** erwähnt, ein Pseudonym des Autors,
-mehrere Gedichte in: „Mir lache als“ Band Oberhessen und Nassau, Emil Roth Verl. Gießen, 1936,
-die Gedichte „Die sieben wonnigen W“ S.22 und „Dotzemer Sprich“ S.40 finden sich in: Gih mer nit iwer, ca.1940,
-mehrere Beiträge in: Kamerad Humor 06. Folge Februar 1941 und in: Kamerad Humor 07. Folge Mai 1941,
-das Gedicht „Der neu Dokter“ findet sich S.30 in: Kleine Bettlektüre.
-mehrere Gedichte finden sich in: Untertaunus 1953,
-Beiträge finden sich auch in: Lachende Heimat – Nassauer Humor in Dichtung und Prosa von Rudolf Dietz, Franz Bossong, Otto Nielk, Wilhelm Jakoby u.a. Nassauische Heimatbücher Band II, Nero Verl.Wiesbaden 1955,
-Gedichte finden sich auch in: Ei, guude Ihr Leut’ - Sammlung SPD-Ortsverein Taunusstein ca.1975 (siehe ebenfalls Hedwig Witte, Werner Gros, Andrea Mager),
-„Die Kollekte“ findet sich in HLD 247/1991,
-mehrere Gedichte finden sich in: JbRTK 1993,
-mehrere Gedichte in: Geliebtes Usinger Land - Geschichten und Erzählungen unserer Heimat von Klaus F.Wagner, Walkmühlen-Verlag, Usingen 1991 2.Aufl.
Biografisches:
- Biografisches und Auswahl an Gedichten und Geschichten: „Wer die Heimat so liebt wie du - Aus dem Leben und Werk des Nassauischen Heimatdichters Rudolf Dietz“ - Herausgegeben v.Dr.Walter Minor, Wiesbadener Volksbücher Nr.264 1936
-Rudolf Dietz „Nor nit hinne rim geschwetzt“ von Winfried Ott, Schriftenreihe „Blaue Blätter“ Band 4 - Herausgeber: Heimatpflegeverein Blaues Ländchen, Graphische Gestaltung: Hugo Schwenderling, Nastätten 1990, enthält sehr detailliert Biografisches und eine Auswahl an Gedichten, Lieder und Geschichten,
-Rudolf Dietz (1863!!-1942) S.47 mit dem Gedicht „Der iwwerhibbelt Vadder“ S.48 in: Das Erbe der Mattiaca - Persönlichkeiten der Stadtgeschichte Wiesbadens - Von A wie Abt bis Z wie Zais - Herausgeber Gesellschaft zur Pflege von Dialekt und Stadtgeschichte Wiesbadens, Mattiaca 1992,
-„Heimat- und Mundartdichter Rudolf Dietz in: Nassauische Annalen, 107. Band, 1996,
-„Gutachten im Auftrag der Landeshauptstadt Wiesbaden erstattet von Prof.Dr.Peter Steinbach, Karlsruhe zur Debatte über die Benennung einer Grundschule in Wiesbaden-Naurod nach den nassauischen Mundartdichter Rudolf Dietz“, 2005, A4 Heft, 33 Seiten,
-„Rudolf Dietz - Ein Nassauischer Dichter unserer Heimat“ von Wilma Rücker findet sich S.223 in: Lim-Weilburg 2007

Dinkel, Peter W. geb.1941 in Wixhausen bei Darmstadt. Selbständiger Kaufmann im Druckgewerbe, hat zwei Büchlein veröffentlicht,
das Gedicht „Eurohessisch“ findet sich S.13 in: Kleine Bettlektüre,
die Gedichte „Kinnergebet“ und „Jugenderinnerunge“ S.77/82 in: DaHu Bd.II.
Mehr biografische Angaben und Beiträge finden sich auch ab S.21 in: Hessisch Herzkloppe

Dippel, Alma Maria Alwine Elli (21.4.1878 Kassel - 19.11.1965 Bad Hersfeld), zeitweise Lehrerin in USA und Ägypten. Sie lebte später im Ort Olberode, aus dem der Vater stammte. Hier wohnte sie zusammen mit einer Jugendfreundin in ihrem neu errichteten Haus „Waldheim“. Sie verfasste oft zu privaten Anlässen Gedichte, wie „Wie mä noch kleine Knohze waren – Minner Schwester Adele zum 70.Gebortsdag“ Olberode über Treysa 1939, aus: ZVHGL.
In: SJB 1973 auf der S.52 finden sich weitere biografische Angaben von Wolfgang Hermsdorff und ein Foto von Frau Dippel.

Dittmar, Gretchen hat mitgearbeitet an den Märchen in Wehrer (Wehrdaer) Mundart, wie „De weiße Stee I“, „De weiße Stee II“, „Des Riesenspielzeuch“, „De Huond ean de Spatz’“, „Däi Sterndoaler“ und „De Schwertdaanz zem weiße Stee“ zu finden in: Es woar emool

Ditzel, Chr. das Gedicht „De Lollskermes“ findet sich S.23 in: „Bruder Lolls! Hersfelder Geschichten und mundartliche Ausdrücke gesammelt von Emil Biehl, Hrsg.Georg Villmar, Bad Hersfeld 1955,

Döll, A. „Disse Elendswäsche!“ (Hessenspiegel 1 Nr.15, 8f.) erwähnt S.62 Bibliographie zur deutschen Mundartforschung

Dönges, Ludwig war der Vater von Lutz Dönges (siehe dort), in den Jahren 1927 - 1932 erschienen in „Heimatblätter des Kreises Alsfeld“ mehrere Mundartgedichte von **Hannes** (siehe dort), vielleicht ein **Pseudonym** von Ludwig Dönges,

Dönges, Lutz alias **Hieronymus Caesar** (31.10.1918 Gießen - 8.3.2007). Schon bei seinem Vater, Lehrer Ludwig Dönges (siehe dort) aus Merlau war ein Hang zur heimatlichen Mundart vorhanden. Neben unzähligen Veröffentlichungen, wie „Spruchweisheiten und Redensarten“, „Bauernregeln“ und „Volksmund in Oberhessen“ im GAZ und HIB ist im Verlag des Gießener Anzeigers 1981 ein Band mit hochdeutschen Gedichten von Lutz Dönges erschienen: „Das Haar in der Suppe – Ernste und heitere Gedichte“ und in der Ulrichsteiner Bücherei des Brodhäcker Verlags sind unter anderem seine Werke in Mundart erschienen:
-„Prost, Hessegebräurer – Oberhessische Mundartgedichte und Anekdoten“ 1978,
-„Gesaad eaß gesaad“ 1981,
-„Lappe-Ärsch“ 1985,

-„Aach doas noch!“ 1986,
-„Plasterschisser - Alsfelder Schmunzelbuch - Gereimte Liebenswürdigkeiten mit Häkchen. Angeprangert von Lutz Dönges, alias Hieronymus Caesar Illustriert von Wilhelm Weide 1.Aufl.1986 Ulrichsteiner Bücherei, Band 36 (Nummer wurde mehrfach vergeben) Karl Brodhäcker-Verl.
-„Emma, es bressiert“ 1987,
-„Aich deeds nit“ 1988,
-„Nit ims Verplatze“ 1989,
-„De Watz eam Färrerbett“ Wenzel-Verl. Schotten 2.Aufl. 1995,
-„Es geht de Mensche wie de Leut - Humoristisches in hessischer Umgangssprache von Hieronymus Caesar, Bd.38 (doppelt vergeben) Ulrichsteiner Bücherei, Gerhard Wenzel Verl.Schotten 1998
Im Emil Winter Verlag erschienen:
-„Beim Schälche Hääße - Gedichte in oberhessischer Mundart“ Emil Winter Verlag, 1.Aufl. Heuchelheim 1993,
-„Quer dorch de Goarde - Gedichte Anekdoten Redensarten - Unterhaltsames in mittelhessischer Mundart“ von Lutz Dönges - alias Hieronymus Caesar, Emil Winter Verlag - Mittelhessische Bücherei, 1.Aufl. Heuchelheim 1996.
Weiterer Bände mit hochdeutschen Gedichten:
-„Laßt mal frische Luft herein - Ernste und heitere Gedichte“ von Hieronymus Caesar, Gießener Beiträge zur Literatur und Unterhaltung Band III Herausgegeben von Hans Wilhelmi und Peter Hamann - Es stand im Gießener Anzeiger zum 225 jährigen Jubiläum der Zeitung Verlag des Gießener Anzeigers 1975,
-„Ohrmuscheln in Essig - Medizinische Fehldiagnosen“ Zuckschwerdt Verlag GmbH, München 1995. In den biografische Angaben auf dem Rückendeckel des Buches findet sich auch etwas über die Entstehung seines Pseudonyms Hieronymus Caesar: Als Neunzehjähriger errang er eine Hessische Landesmeisterschaft in der Leichtathletik. Ein Zeitungsfoto von diesem Ereignis zeigte ihn mit dem damals üblichen Eichenlaubkranze auf dem Kopfe, das seine Kameraden zu der Feststellung veranlaßte, er sähe aus wie ein römischer Kaiser (Caesar), die ja gelegentlich mit einem Lorbeerkranze auf dem Haupte abgebildet waren. Fortan hatte er in Kameradenkreisen den Spitznamen „Caesar“, den er später, zusammen mit „Hieronymus“ (dem in der Klause), zu seinem Pseudonym erkor (Ende Zitat).
Einzelne Beiträge u.a. in den Slg. des Brodhäcker Verlages:
-„Nee, so ebbes“ 1987 2.Aufl.,
-Gedichte in: „Mein Mann, mei Kinner un mei Eingemachtes - Unterhaltsames und Kurzweil aus Familie, Haus und Garten von gestern und heute - Ein hessisches Hausbuch von Lore Brodhäcker, Karl Brodhäcker-Verl.1988, Bd.041 Ulrichsteiner Bücherei,
-„Bawarische Schlitzohrn“ 1990,
-das Gedicht „Schwälmer Stickereien“ findet sich S.31 in: SJB 1993,
Weitere biografische Angaben finden sich S.56 in: Wer schrieb was? Alsfelder Autorinnen und Autoren vom 16.Jahrhundert bis Ende 2002 von Karl Brodhäcker, Ehrenklau Verlag, Alsfeld 2002.

Döring, E. veröffentlicht diverse Schauspiele, auch unter dem **Pseudonym Chr. Schlosser** z.B. „Trauerspiel“ 1881. Er lebt seit 1863 beständig in Frankfurt (Frankfurter Dichterbuch). Mundartliches findet sich in:
„Dich grüss’ ich mein Frankfurt - Aus Frankfurts Vergangenheit“ Druckerei von Fr.Honsack & Co. um 1900. Kommentar Piwowar: Möglicherweise identisch mit Emilie Döring (siehe dort).

Döring, Emilie „Frankfurt in der Franzosenzeit 1792 – Zeitbild in vier Akten. Den Bühnen gegenüber und überhaupt als Manuskript gedruckt“ FFM, Druck und Verlag von Voigt & Gleiber, Biebergasse 6, 1905, 66 Seiten, so erwähnt im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78, Kommentar Piwowar: Möglicherweise identisch mit E. Döring (siehe dort).

Dörr, Christian hat mitgearbeitet an dem Märchen „Die zwölf Jäjer“ in der Mundart von Wetter, zu finden S.363 in: Es woar emool

Dörr, Helmut geb.26.6.1951 in 35510 Nieder-Weisel, aufgewachsen in 35510 Kirch-Göns, wohnt in 35510 Butzbach-Ebersgöns, Mitglied des VEMuK, der Laienspielschar Ebersgöns und im Geschichtsverein Butzbach. Sein Motto lautet: Met de Leut schwätze! Beiträge veröffentlicht: „Ewwerschgieser Gebabbel“ in Heft 1/2004 und „Die Friedhoobsgenger“, „Dea schwiere Sorch“, „Dea Votter ean dea Kirch“ und „Dea narrich Bulle“ in Heft 2/2006 des VEMuK.
Zu hören ist er in der HR4-Reihe „Perlen der Mundart“ im Internet mit den Beiträgen:
„Kinderschwätzen“ 6.8.2007,
„Winter“ 22.1.2008,
„Gegesse und geschwasst“ 8.9.2008, Länge: 18 Sek, Quelle: © hr4, 08.09.2008
Herr Helmut Dörr trat am 16.9.2011 in Florstadt zum 1.-, am 27.4.2012 in Gambach zum 2.- und am 26.4.2013 in Ulfa zum 3. Wetterauer Mundartwettbewerb als Jury-Mitglied auf.

Dörr, Karl Heinz Homberg/Ohm, veröffentlicht in GaM 1996

Dörr, Margarethe arbeitet an der Übertragung der Märchen „Struuhalm, Koenn ean Buinn“, „Dornrösje“, „Die Buote voom Duut“ und „Däi woahre Braut“ in Amöneburger Mundart mit, sie finden sich in: Es woar emool

Dörrbecker, Carsten aus Baunatal-Großenritte ist Mitglied der Gesangsgruppe: Die Rotkehlen (siehe dort).

Dörrbecker, Julia aus Baunatal-Großenritte ist Mitglied der Gesangsgruppe: Die Rotkehlen (siehe dort).

Dörrhöfer, Hans (Pseudonym **Hanns Bong)**, geb.8.6.1914 in Alzey, das Gedicht „De ledscht Liewesbrief“ S.73 und Biografisches in: Gelacht, gebabbelt un gestrunzt,

Dolle, Erwin Beiträge veröffentlicht:
-das Gedicht „Echt“ in: „2.Lachhannes – Franfurter Vers’cher un Bildercher“ 3.Aufl.1976 von Heinz P.Müller im Eigenverlag,
-das Gedicht „Babbellababb“ S.107 findet sich neben biografischen Angaben S.113 in: Frankfurter Leut’

Donath, Erhard in der Mundart von Bad Marienberg „Die gewaldisch degge Erdebbel“ Beitrag in: Die Mundartlandschaft Westerwald: Wäller Platt von Karl Kessler 26.07.2001, Gesellschaft für Heimatkunde im Westerwald-Verein, gefunden im Internet,

Dorn, Wilhelm „Des wär gelacht! Heitere Gedichte in Pfälzer Mundart“ mit Bildern von Jan Karhu, Heidelberg 1949, gedruckt bei Heinrich Fahrer, Heidelberg, Burgstr.6

Dorsch, Georg drei anonyme Gedichte „Der Spaziergang auf der Zeil am Schabbes-Abend in Frankfurt a.M.“, „Um die Dohr’n“ und „Liebesbrief eines Sachsenhäuser“ finden sich in: Drei Blimcher aus Frankfort - Scherzhafte Gedichte in jüdischem, Frankfurter und Sachsenhäuser-Dialekt nebst einer Zugabe 8.Aufl.FFM, zu haben bei Georg Dorsch. Im Heft befindet sich noch das Gedicht „der Jude und der Offizier“ von Drobisch (siehe dort) aus FFM, wohl ein Pseudonym, möglicherweise ein Buchstabenverwirrspiel von Georg Dorsch. Auch Johann Jakob Löhr (siehe dort) hat ein Büchlein mit dem gleichen Titel veröffentlicht.

Dorst, Karin aus Wickers/Hilders. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Dorst, Klaus aus Simmershausen/Hilders. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Doss, Hansjürgen wird hier genannt, da er als Herausgeber die Mundart förderte, so von:
-Mir Rhoihesse (1) - Gedichtscher un Vezählsches - Erausgewwe vun Hansjürgen Doss mit Bildcher vun Charles White, Historyland-Verlagsgesellschaft mbH, Wörrstadt 1.Aufl.April 1987,
-Mir Rhoihesse (2) - Gedichtscher un Geschischtscher - Zweites Bändsche - Erausgewwe vun Hansjürgen Doss mit Bildcher vun Charles White, Historyland-Verlagsgesellschaft mbH, Wörrstadt 1.Aufl.April 1989,

-Mir Rhoihesse (3) - Gedichtscher un Geschischtscher - Drittes Bändsche - Erausgewwe vun Hansjürgen Doss mit Bildcher vun Charles White, Historyland-Verlagsgesellschaft mbH, Wörrstadt 1.Aufl.April 1991,

Dotterweich, Peter Jahrgang 1950, geboren in Lengfeld/Odenwald. Dort wuchs er mit der Mundart auf. In der Familie, im Umfeld und in der Schule, damals war das noch möglich, wurde nur Mundart geredet. Das hat ihn geprägt. Ourewällisch redd mer - Hochdeutsch schreibt man, so kann man sein Lebensmotto umschreiben. Interessierte sich schon früh für Musik und Heimatgeschichte. Besonders die traditionellen Lieder, die er als Kind bei seiner Großmutter und im Dorf gehört hatte, ließen ihn nicht mehr los. Mundart und Musik, das gehört für ihn zusammen.
-1980, zusammen mit den „Stampers“ die erste Schallplattenaufnahme „Lengfelder Blues“ in Odenwälder Mundart. Die Texte hierzu stammen von ihm und Dr. Paul Wucherpfennig (siehe dort).
-Ab 1980 zusammen mit Walter Fetsch (siehe dort) die ersten Auftritte als „Schnullkappe-Duo“. Es wurden traditionelle Lieder sowie von ihm selbstgetexte Lieder in Mundart vorgetragen, was anfangs beim spärlich erschienen Publikum gar nicht so gut ankam. Das Schnullkappe-Duo blieb seiner Linie treu. Im Laufe der Zeit stellte sich dann der Erfolg ein. Musik und Humor in Odenwälder Mundart wurde „salonfähig“.
-Es wurden drei CD’s aufgenommen:
1.„Lumpe-Liedschen“,
2.„Querbeet“ und
3.„Schäi wie dehaam“, 2005.
-Zusammen mit dem Otzberger Museumsleiter Gerd J. Grein (siehe dort) wurden unter dem Motto „Lieder, Märchen und Geschichten in Odenwälder Mundart“ zwei Abendprogramme zusammengestellt:
1.„Alleweil rappelts am Scheierdoor“ und
2.„Schäi wie dehaam“ die im „Kühlen Grund“ in Reinheim und in der Reichenberghalle in Reichelsheim mehrmals gezeigt wurden.
-2005 Mitwirkung bei der Sendung „Ferien in Hessen“. Der HR 3 suchte für die Sendung, die vom Keilvelterhof in Reichelsheim gesendet wurde, eine Musikgruppe aus der Region, die Odenwälder Mundartlieder im Repertoire hat und kam so auf das „Schnullkappe-Duo“.
-2008 Das Schnullkappe-Duo ist ebenfalls mit Abbildung der beiden zu finden im Booklet zur Doppel-CD „Balladen, Bänkellieder & Gebabbel aus Südhessen“ Okt.2008,
Von Beruf ist Peter Dotterweich Schriftsetzermeister, heute nennt man das Mediengestalter. Er ist ist Mitherausgeber und -autor der Reihe „Ueberauer Geschichte(n)“. Darüber hinaus veröffentlichte er in verschiedenen Festschriften Beiträge zur Heimatgeschichte, zum Brauchtum und zur Mundart. Als freier Mitarbeiter einer regionalen Zeitung ist er dafür zuständig, dass das

„Ourewällerische“ nicht vergessen wird (siehe auch unter **Gesangsgruppe Duo: Schnullkappe-Duo**).

Dotzert, Ludwig „Die hunnert lustigste Schlappekicker“ Sachsenhäuser Verlag 1.Aufl.1980, Herausgeber Bert Merz

Dr. Sch. in B …..ch, wer sich hinter diesem Kürzel verbirgt, ist noch nicht geklärt, obwohl einem Gedicht und Mundart in „Selbsterlebtes“ sehr oberhessisch erscheinen, gefunden in Heft 11/1924 Frischauf des VHC.

Dreisbach sen., Heinrich (20.2.1881 - 9.8.1967) aus Flörsheim am Main. Der Schriftsetzer, Buchdrucker und Zeitungsverleger findet seinen beruflichen Ausgleich in der Beschäftigung mit der Heimatkunde und im Schreiben von Geschichten und Gedichten. So entstehen - auch durch die Freundschaft zu Jakob Altmaier (siehe dort) beeinflusst - im Laufe der Jahre drei Hauptbände mit zahlreichen Unterbänden, so:
Hauptband I im Schuber:
-„Ernst unn Scherz ferr Kopp unn Herz – Allerhand Sache zum Heule unn zum Lache“ mit Zeichnungen von Otto Stöhr, Druck und Verlag „Maingau Zeitung“, Flörsheim am Main in 5 Heften, von 1938-1939
-„Freud und Leid aus ferner Zeit! Erster Teil: Kindheit - Erlebtes und Erlittenes“ 1939 und Zweiter Teil: Schulzeit + Die Mutter - Erlebtes und Erlittenes“ 1941 in zwei Heften, mit Zeichnungen von Otto Stöhr, Druck und Verlag „Maingau Zeitung“, Flörsheim am Main,
Hauptband II im Schuber:
-„Allerlei Sache zum Freue und zum Lache! Heft 1: Lustiges mit Vorwort von 1956, Heft 2: Grotesken, Heft 3: Carnevalistisches, alle mit Zeichnungen von Otto Stöhr, Eigenverlag, Flörsheim am Main,
-„Kunterbunt zur guten Stund! Heft 1: Ernstes mit Vorwort von 1956, Heft 2: Heiteres, Heft 3: Flörsheimensien, alle mit Zeichnungen von Otto Stöhr, Eigenverlag, Flörsheim am Main,
Hauptband III mit insgesamt 7 Heften im Schuber:
-„Ab und auf im Lebenslauf“
-„Letzter Rest vom Schitzefest“,
-„Besinnlichkeit“,
-„Fidelitas“,
Heinrich Dreisbach sen. erhält 1961 das Bundesverdienstkreuz.
Weitere biografische Angaben sowie einige Gedichte finden sich im Buch: „Wonn nor de Klowe hält!“ überwiegend mit Geschichten und Gedichten seines Freundes Jakob Altmaier, der auch einen Beitrag unter dem Titel „Die achtzig Jahre von Heinrich Dreisbach“ zum Geburtstag des Jubilars schrieb und der am 17.2.1961 im Maingau-Bote erschienen war und ebenfalls im Anhang des o.g. Buches S.3 zu finden ist.

Auch im Internet unter: http://www.verlag-dreisbach.de finden sich am 10.3.2008 biografische Angaben zur Person.

Dremmel, Jean (7.6.1847 Mainz - 14.11.1921) war Eisenbahnbediensteter.
Eigene Veröffentlichung:
-„Die Wanz' - Mainzer Volkshumor - Gedichte, Lieder und Prosa in Määnzer Sprach für die intelligente Jugend von 8-80 Jahren" Verlag L.Wilckens, Mainz 1925
Beiträge gefunden:
-das Gedicht „Der falsche Grosche" findet sich S.107 in: Vaterland und Welt 1925,
-das Gedicht „Umzug un Wanze" findet sich S.106 in: Der lachende Rhein,
-mehrere Gedichte in: „Mir lache als" Dritte Folge: Rheinhessen, Rheinpfalz, Saar, Emil Roth Verl. Gießen, 1935,
-die Gedichte „Im Theater" S.22, „Die Mess" S.23 und „Der Floh" S.24 finden sich in: MiLa Dritte Folge,
-Beiträge auch in: Laß des Rullo geh'n - Heile, heile Gänsje - Mainzer Volkshumor aus 50 Jahren, Im Rheingold-Verlag, Mainz 1953,

Drescher, Erika Vize-Vorsitzende des Heimat- und Geschichtsvereins Krofdorf-Gleiberg trug Mundartliches unter dem Motto „Woas froijer woar" (Quelle: GAZ 3.9.2007).

Dreste, August Darmstadt, die Gedichte „Moderne Schutzengel" und „Entteischung" finden sich S.92/93 in: DaHu Bd.II

Dreste, Karl „Litanei" ins Hessisch, Frankforter Gebabbel übertragen, zu finden S.32 in: „Die Litanei" Bd.5 von Luwig Soumagne (siehe dort),

Dreytza, Friedrich (Fritz) aus Homberg, alias **Der Türmer von Homberg** „Die Schwarzschlachtung" u.a. findet ab S.83 sich in: Seitz2
Spuren jüdischen Lebens im Kreis Homberg.
Im Internet, auf der Homepage der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten (http://nordhessische-mundarten.de) finden sich Hinweise auf Herrn Dreytza:
-„Die Geschichte einer verfolgten Minderheit am Beispiel der Familie Heilbronn - von F. D. u. Christiane Fäcke" Hrsg. vom Zweigverein Homberg/Efze im Verein für Hessische Geschichte und Landeskunde, Homberg 2004.
-„Zwischen Demokratie und Diktatur - Spurensuche durch Homberg (Efze) und andere nordhessische Orte (1920 – 1950)" von F. D. u. Christiane Fäcke, Homberg 2008

Drill, Jean „Das alte und das neue Frankfurt – Festspiel zum Familienabend des Bezirks-Vereins ‚Alt-Frankfurt' Sonntag, 7.December 1890" Druckerei von Gebrüder Fey 1890, 20 Seiten, so erwähnt im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78, erwähnt auch S.303-306 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Drobisch aus FFM, wohl ein Pseudonym von Georg Dorsch (siehe dort), das Gedicht „der Jude und der Offizier" finden sich in: Drei Blimcher aus Frankfort - Scherzhafte Gedichte in jüdischem, Frankfurter und Sachsenhäuser-Dialekt nebst einer Zugabe 8.Aufl.FFM Georg Dorsch. Auch Johann Jakob Löhr (siehe dort) hat ein Büchlein mit dem gleichen Titel veröffentlicht.

Drusel, Reinhold hat mitgearbeitet an den Märchen in Oberrospher Mundart, wie „De Frooschkönig ewwer de eiserne Heinrich", „Des tapfere Schneirerche", „Der Schneirer em Himmel", „Die zwää Bräirer", „Die Gensemääd", „Der Krautesel", „Die drei Bräirer", „Die zerdaanzte Schouh'", „Des Eselche" und „Des aale Modderche" zu finden in: Es woar emool

Duckefedd, Christejahn, Pseudonym von **Hermann Theodor Elsebach**, siehe dort,

Dudyka, Marion aus Hofbieber. Teilnahme u.a. mit den 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Dücker, Franz aus Hünfeld reimte das Gedicht über das Original **De Heinerich**, der überall im Kreis bekannt war (im Winter 1963/64 erfroren) S.377 in: 1150 Jahre Dorf und Markt Eiterfeld - Amt und Gericht Fürsteneck 845-1995 herausgegeben 1995 im Auftrag der Gemeinde Eiterfeld

Düngen, Walter und **Michaele** der humoristische Beitrag „Geheimsprache", der sich mit der Namensgebung im Dorf beschäftigt, findet sich S.104 in: WWK 1997,

Dutz, Ilse aus Ernsthofen, mit Abbildung zu finden im Booklet zur Doppel-CD „Balladen, Bänkellieder & Gebabbel aus Südhessen" Okt.2008, siehe auch Heft 22, -„Do anne - Gedichte in Odenwälder Mundart und Hochdeutsch" Forstberg Verlag, Reinheim 2009.

E.K. unter diesem Kürzel veröffentlicht ein unbekannter Autor den Prosatext „Der Kwetschekouche“ S.130 in: H-JB 1973, es könnte sich um **Ernst Kraushaar** handeln, siehe dort,

E. S. unter den Initialen E.S. veröffentlicht ein unbekannter Darmstädter das lustige Gedicht „Die verkennt’ Millich!“ S.72 in: DaHu Bd.II, es könnte sich bei E.S. um **Ernst Elias Niebergall** (siehe dort) handeln, der auch unter den Pseudonymen **Streff, E.** und **E.St.** veröffentlicht**,**

Ebel, Gertrud veröffentlicht zwei Gedichte „Meester 1974: De nau Brunne“ und „Meester 1973“ in „Münster – Ein Dorf erinnert sich Heimatbuch zur 800-Jahr-Feier 1994

Eberhardt, Oskar (13.10.1867 FFM - ca.1940 FFM) war Bankbeamter und Mitarbeiter verschiedener Zeitungen,
Eigene Veröffentlichungen:
-„Gedichte in Frankfurter Mundart“, Verlag Kesselringsche Hofbuchhandlung, Leipzig und Frankfurt, 1.Aufl. vor Oktober 1902, Gedichte von: Des stimmt - Vorschlag zur Giete, die zweite Auflage erschien vor 1903,
-„Gedichte in Frankfurter Mundart 2.Folge“ Verlag Kesselringsche Hofbuchhandlung, Leipzig und Frankfurt, 1903 (könnte das Zweite Bändchen sein),
-„Gedichte in Frankfurter Mundart - Drittes Bändchen, Verlag Kesselringsche Hofbuchhandlung, Leipzig und Frankfurt, Gedichte von: Uffrichtig – Erkenntnis,
-„Gedichte in Frankfurter Mundart - Viertes Bändchen, Verlag Kesselringsche Hofbuchhandlung, Leipzig und Frankfurt, Gedichte von: Scheiweschitz - Mißverstanne (auch erwähnt im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78),
-„Gedichte in Frankfurter Mundart alle 4 Bändchen gebunden: Erstes Bändchen Zweite Auflage, Kesselringsche Hofbuchhandlung Verlag FFM und Lpzg. vor 1903, Gedichte von: Des stimmt - Vorschlag zur Giete, Zweites Bändchen Neue Folge (steht so „Zweites Bändchen“ aber nicht drin, 96 Seiten), Kesselringsche Hofbuchhandlung Verlag FFM und Lpzg. Gedichte von: Recht hat se - En Trumpf, Drittes Bändchen, Kesselringsche Hofbuchhandlung Verlag FFM und Lpzg. vor 1903 Gedichte von: Uffrichtig - Erkenntnis, Viertes Bändchen, Kesselringsche Hofbuchhandlung Verlag FFM und Lpzg. Gedichte von: Scheiweschitz - Mißverstanne,
Beiträge gefunden:
-die Gedichte „Gemietlich“, „Berichtigt“, „Doppelsinnig“, „Schlecht verteidigt“, „Kann stimme“, „Liewenswerdig“, „Gut pariert“ und „Korz gefaßt“ finden sich S.127-133 und S.480 im Frankfurter Dichterbuch 1905,
-u.a.die Gedichte „Wie sie’s uffaßt“ S.35 und „Vergeblich“ S.36 finden sich in: Wir lache gern,
-das Gedicht „En Schlauberjer“ u.a. findet sich in: Frankfurt Tag für Tag,

-neben den Gedichten „Revanche“ S.36 und „Schlecht verteidigt“ S.54 finden sich biografischen Angaben S.113 in: Frankfurter Leut’.
Erwähnt ist er auch S.306 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Ebert, Gerda aus Oberrode/Fulda. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen beim: Dialektprojekt ToM.

Ebert, Vince Künstlername des am 23. Mai 1968 in Miltenberg geborenen Holger Ebert. Er ist ein deutscher Kabarettist, Autor und Moderator und lebt in Frankfurt am Main. Bei Wikipedia fand sich am 20.4.2012:
Vince Ebert wuchs im unterfränkischen Amorbach auf. Von 1988 bis 1994 studierte er Physik an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Seine Schwerpunkte setzte er bei der Experimentellen Festkörperphysik. 1994 schloss er die Universität als Diplomphysiker mit der Note 1,7 ab.
Von 1995 bis 1997 arbeitete Vince Ebert als Consultant bei der Unternehmensberatung Ogilvy & Mather Dataconsult in Frankfurt am Main. Von 1997 bis 2001 war er als strategischer Planer bei der Werbeagentur Publicis in Frankfurt tätig.

Kabarett
Seit 1998 unternahm Vince Ebert erste kabarettistische Gehversuche auf verschiedenen Kleinkunstbühnen. Sein erstes Soloprogramm Die jetzt aber wirklich große Show feierte 2001 im Neuen Theater Höchst Premiere. Seit September 2010 tourt Vince Ebert mit seinem fünften Soloprogramm „Freiheit ist alles“ durch Deutschland, Österreich und die Schweiz.
Vince Ebert ist einer der wenigen Wissenschaftskabarettisten in Deutschland. Sein Anliegen: Die Vermittlung wissenschaftlicher Zusammenhänge mit den Gesetzen des Humors. Mit seinen Programmen, Texten, seinem Wortwitz und seiner Komik unterhält er sowohl Laien als auch naturwissenschaftliches Fachpublikum.
Soloprogramme:
2001–2003 Die jetzt aber wirklich richtig große Show
2003–2004 Alles gelogen (Regie: Mathias Repiscus)
2004–2007 Urknaller – Physik ist sexy (Regie: Eckart von Hirschhausen)
2007–2010 Denken lohnt sich (Regie: Eckart von Hirschhausen)
ab 2011 Freiheit ist alles (Regie: Eckart von Hirschhausen)
In seiner Funktion als Wissenschaftskabarettist moderiert Vince Ebert wissenschaftliche Veranstaltungen wie zum Beispiel das Nationale Jahr der Astronomie oder den Jahresempfang des ThyssenGrupp Ideenpark (Co-Moderation mit Thomas Gottschalk) etc.
Vince Ebert ist regelmäßig in verschiedenen TV-Sendungen zu sehen, unter anderem im ProSieben „Quatsch Comedy Club“, den WDR „Mitternachtsspitzen“ und „Der 3. Bildungsweg“ (mit Jürgen Becker u.a.), BR „Ottis Schlachthof“ und ProSieben „TV Total“. Außerdem ist er ein gefragter Gast in Gesprächssendungen wie ZDF Markus Lanz, der NDR Talkshow, SWR „Menschen der Woche“ und WDR „Kölner Treff“.
Seit Herbst 2011 moderiert Vince Ebert im Wechsel mit Ranga Yogeshwar und Anja Reschke in der ARD “Wissen vor 8 – Werkstatt“.

Bücher
2008 Denken Sie selbst! Sonst tun es andere für Sie (Rowohlt Verlag)
2011 Machen Sie sich frei! Sonst tut es keiner für Sie. Rowohlt Taschenbuchverlag, Reinbek bei Hamburg 2011, ISBN 978-3-499-62651-7.

CDs
2003 Die jetzt aber wirklich richtig große Show (Live-Mitschnitt Bühnenprogramm)
2005 Urknaller – Physik ist sexy (Live-Mitschnitt Bühnenprogramm)
2008 Denken lohnt sich (Eichborn Verlag, Live-Mitschnitt Bühnenprogramm)
2008 Denken Sie selbst! Sonst tun es andere für Sie (Eichborn Verlag, Live-Lesung)
2011 Freiheit ist alles (Eichborn Verlag, Live-Mitschnitt Bühnenprogramm)
2011 Machen Sie sich frei! Sonst tut es keiner für Sie (der Hörverlag, Live-Lesung)

Kolumnen
2007–2009 Frankfurter Neue Presse, wöchentliche Kolumne Witzig und wahr
seit 2008 absatzwirtschaft, monatliche Kolumne Marketing Life
2009–2011 Frankfurter Rundschau, wöchentliche Kolumne Denken Sie selbst
seit 2009 regelmäßige Gastbeiträge auf dem Internetblog Achse des Guten

Auszeichnungen
1999 Bielefelder Kabarettpreis
2002 Kabarett Kaktus
2003 Bayerischer Kabarettpreis in der Kategorie Senkrechtstarter
2007 Sprungbrett (Förderpreis des Handelsblattes)

Weiteres und Wissenswertes finden sich auf der Homepage des Künstlers im Internet unter http://www.vince-ebert.de/docs/pressefreiheit/pressetext.php

Eberth, Irmes geboren und aufgewachsen in Aschaffenburg,
Eigene Werke, alle erschienen in Büdingen pawel pan presse:
-„Wie's hald so is! - mundartliches" 1983,
-„'n Gang durchs Jahr - Mundartliches" 1986, 2.Aufl.1988,
-„Hab' so vor mich hingedacht - Mundartliches" 1989,
-„Aus meinem Kirschholzkästchen - meiner Vaterstadt gewidmet" 1992,
-„Allein bin ich nichts" 1995,
-„Die Aschaffenburger Weltgeschichte - Ein nicht immer ganz lustiges Büchlein vom Jahr Null bis Zweitausend" Illustriert von Sascha Juritz (Büdingen), Main – Echo, Kirsch GmbH, Aschaffenburg Büdingen 1998,
Beiträge gefunden:
-„Lidanei" ins Fränkisch-Kurmainzische übertragen, in: „Die Litanei" Bd.5 von Luwig Soumagne (siehe dort), S.34.
Biografische Angaben S.204 in LehrHain,

Ebertz, Walter war Museumsdirektor der Stadt Wetzlar, Stadtbildpfleger, Dompfleger und Kreisdenkmalpfleger. Er veröffentlichte ein Mundartbüchlein „Mei Festgedichde - Gedichte zum Nachdenke“, mit Titelblattgestaltung und Zeichnungen des Autors, Wetzlardruck GmbH, Wetzlar 1989,
-das Gedicht „Nachbersch Kenn“ S.47 und der Prosatext „E bissche was üwwer Reklame“ S.48 zu finden in: Heimatkalender des Kreises Wetzlar 1975,
-Mundartliches und vor allem Biografisches zu sich und seinen Vorfahren findet sich im Beitrag „Meine bäuerlichen Vorfahren: Wetzlarer Stadtbauern“ ab S.285 in: Die Landwirtschaft im Lahn-Dill-Gebiet 1832-1982 - Festschrift zum 150jährigen Jubiläum des Landwirtschaftlichen Vereins Lahn-Dill von 1832 e.V. Wetzlar von Herbert Flender, weitere Beiträge von Hermann Schütz, Ernst Knorz, Wetzlar 1982,

Eckart, Elisabeth aus Hilders. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen beim: Dialektprojekt ToM.

Eckerth, Bernd ist Mitglied der Gesangsgruppe „De Stockbirnscher“. Sie singen Lieder in Mundart und treten zusammen auf, wie am 1.11.2008 zum Vortrag beim Mundart-Musikwettbewerb „Mir singe off Platt“ in der Volkshalle in Ehringshausen, der vom hr-Studio Mittelhessen, von der Zeitungsgruppe Lahn Dill und vom Verein zum Erhalt mittelhessischer Mundart und Kultur (VEMuK) organisiert und durchgeführt wurde. Im Internet auf der Homepage von hr4 am 3.11.08 kann man sie reden und singen hören, im Begleittext ist zu lesen: De Stockbirnscher ist eine aus 15 Personen bestehende Gesangsgruppe, die aus Mengerskirchen kommt. Seit ihrem ersten Auftritt im Jahr 1994 haben sie inzwischen mehr als 30 Lieder veröffentlicht und auch schon eine CD herausgebracht. Zu ihrem Repertoire gehören viele selbst gedichtete Lieder, aber auch bekannte Melodien mit neuem Text. Bleibt zu klären, wie „De Stockbirnscher“ zu ihrem Namen gekommen sind: Stockbirnsche ist keine Birne, sondern ein kleiner und harter Apfel, doch gekocht mit etwas Zucker schmeckt er richtig gut. Das sei ein passender Name für die Gruppe, entspreche er doch der Charakteristik der Westerwälder, so die einhellige Meinung der Mitglieder. De Stockbirnscher sind: Anita Buckard, Marlene Eckerth, Bernd Eckerth, Brigitte Grein, Manfred Grein, Erhard Hallen, Piet van Minnen, Eva Ohly, Helga Radu, Nobert Radu, Marlies Reiferth, Josef Reiferth, Annemarie Schermuly, Helmut Schermuly und Norbert Schuld.
Der Beitrag „Mer schwätze Platt met de Leu - De Stockbirnscher“ von M.Heller findet sich im Vemuk-Vereinsheft 2/2008.
Sie singen Liedtexte u.a. von Willi Schoth (siehe dort) und haben das etwas in ihre Mundart umgedichtete „Broajläjd“ von Jürgen Piwowar (siehe dort) auf einer VEMuK-Veranstaltung gesungen.

Eckerth, Marlene von ihr stammt der Liedtext „Net gescholle“, das Lied wird von den „Mengerskirchner Stockbirnscher“ gesungen, zu finden im Vereinsheft des VEMuK 1/2007. Sie ist Mitglied der Gesangsgruppe „De Stockbirnscher“. Sie singen Lieder in Mundart und treten zusammen auf, wie am 1.11.2008 zum Vortrag beim Mundart-Musikwettbewerb „Mir singe off Platt“ in der Volkshalle in Ehringshausen, der vom hr-Studio Mittelhessen, von der Zeitungsgruppe Lahn Dill und vom Verein zum Erhalt mittelhessischer Mundart und Kultur (VEMuK) organisiert und durchgeführt wurde. Im Internet auf der Homepage von hr4 am 3.11.08 kann man sie reden und singen hören (siehe Bernd Eckerth).

Eckes, Bernhard und Güttler, Artur (siehe dort)
-„Vun allem ebbes... Rund um’s Rhoi-Nahe-Eck!“ 1986, 165 Seiten,
-„Gude … Heiteres und Besinnliches in Binger Mundart und Hochdeutsch“ Bingen, Pennrich-Druck 1990

Eckhardt, Anna aus Bosserode, Beiträge zu finden in: Mundartgeschichten - Heiteres und Besinnliches aus dem Wildecker Land aus Obersuhl, Bosserode, Hönebach, Richelsdorf und Raßdorf - Gesammelt, bearbeitet und nacherzählt von Karl Schmidt, Geiger-Verlag, Horb am Neckar, 1.Aufl.1988

Eckhardt, Erika ist Herausgeberin des „Schwälmer Sagenborn“ Elwert Verlag in Marburg 2.Aufl.1987, enthält mundartliche Sagen und Märchen,
-Volkskundliches findet sich auch in ihrem Beitrag „Ach dü liewes Eisekichelche“ S.72 in SJB 1983.
-Der Prosatext, bei dem es um das Liebesleid in früheren Zeiten geht „Hanskirt i de Rööf“ findet sich S.222 in SJB 1986.
-„Hanskürt ie de Rööf“ u.a. findet sich ab S.138 in: Seitz2,

Eckhardt, Hans Joachim aus Steinbrücken „Roowe-Bladd - Schdammbrögger Geschischde i Bladd geschriwwe voo Äggerds Hans Jooachim“, das ist Hans-Joachim Eckhardt, ca.2010

Eckhardt, Harald aus Grünberg, das Gedicht „Wo Vogelsberg und Taunus grüßt“ findet sich S.63 in: GaM 1996

Eckhardt, Luise Mundartliches findet sich in Anekdoten und in den volkskundlichen Beiträgen im Heft: **„**Neue Geschichterchen aus Alt-Marburg“ Elwert, G.Braun, Marburg 1922

Eckhardt-Jassoy, Sophie schreibt in ihrem Buch „Unvergängliche Vergangenheit“ über die Marktweiber und Hausfrauen aus Sachsenhausen. Eine Textpassage findet sich S.82 in: Wir lache gern

Eckstein, Ernst Friedrich Ludwig Adolf (6.2.1845 Gießen - 18.11.1900 Dresden), Sohn eines Hofgerichtsrats studierte Jura, Philosophie und Philologie in Gießen, Bonn und Marburg; 1866 promovierte er. Anschließend arbeitete er als freier Schriftsteller und Reiseschriftsteller (Reisen nach Süd- und Westeuropa). 1872 wurde er Mitarbeiter der Wiener „Neuen Freien Presse“, von 1874 bis 1882 war er Redakteur der Leipziger „Deutschen Dichterhalle“, einem der vornehmen Almanache dieser Zeit. Zwischendurch betrieb er einen eigenen Verlag und war von 1879 bis 1882 zusätzlich Redakteur der satirischen Zeitschrift „Schalk“. Seine Schulhumoreske „Besuch im Carzer“ (erschien ebenfalls im Brodhäcker-Verlag Gießen-Burkhardsfelden: „Der Besuch im Karzer – Humoreske“ 1.Aufl.1973, Ulrichsteiner Bücherei IX), die in 15 Jahren 85mal aufgelegt wurde, war Quelle der Erheiterung für mehrere Gymnasiastengenerationen, Quelle 9.5.08: http://gutenberg.spiegel.de/
Erwähnt im: Theaterkatalog Nr. 218, Theater-Spiele zu beziehen durch: Stempel Literarische Anstalt Freiburg - E.B. Berlin, Theaterverlag Eduard Bloch, S.10,
Neben vielen weiteren Veröffentlichungen:
-„Verstehen wir Deutsch? Volkstümliche Sprach-Untersuchungen“ von Ernst Eckstein, Verlag von Carl Reißner, Leipzig 1894,

Edeling, Otto „Midde in de Krise - In Frankfurter Mundart gereimte Geschichten“ Verl.Haag & Herchen, Frankfurt 2000,

Edenrot, Heinz das Gedicht „Das Kuh-Gespann“ findet sich S.75 in. Heimatkalender des Kreises Wetzlar 1955

Egner, Dieter pädagogischer Mitarbeiter des Jugendbildungswerkes in Brachttal, Mitbegründer des **Vogelsberger Griebentheaters**, siehe unter Stichwort: Theater Vogelsberg,

Ehescheid, Fritz „Der lachende Odenwald“ Umschlagzeichnung K.W.Zöller, Miltenberg, Amorbach, 1.Aufl. 1949, weitere: 1958

Ehinger, Dieter aus Hundsangen,
das Gedicht „Eisch sein e Hunsänger Bär!“ findet sich S.47 in: WWK 1996, der Beitrag „Dastin“ S.230 in: WWK 1998

Ehlert, Sascha „Weihnachde - die Nerve liesche blank - Hessisch“ M. Naumann Verl. Nidderau 2004 (Comics),

Ehret, Helga die Gedichte:
-Unser Stadt un woas dezugehäijert S.24,
-Die Gschicht vum Klapperstorch S.28,
-Moin Ausflug in die Luft S.32,
-Gut un bäis S.35
finden sich in: Mundart in Heppenheim

Eichberger, Theodor (1835-1917), er ist wohl Mitautor des Büchleins „Der lustige Mainzer. Eine Sammlung humoristischer Gedichte, Lieder und Vorträge in Mainzer Mundart“, gesammelt von Schwewwel und Kohlig, Mitarbeiter der „Mainzer Laterne“, humoristische Beilage zum „Neuen Mainzer Anzeiger“. Erstes Bändchen. Druck und Verlag von J. Schaefer. Mainz 1876 u.a. Der Bauer im Cirkus (unterzeichnet K, K könnte für F.Kötter stehen, siehe unten), An e neuvermählt Ehepaar zur Hochzeit (unterzeichnet E, E könnte für Theodor Eichberger stehen), Frau Oelgrün über die Badereise der Frau Batzegickel, Schornsteinfegerlied, Die Stadt braucht „Schwämme“! Die Reblaus, Der Bürgermeisterwein, Der Nachtwächter von Kostem, Das neue Gebäck, Schauerballade von den zwei traurigen Rittern, Der Proceß des Musikanten, Der Verirrte, Der Kampf um den Umlagezettel, Der neue Barometer, Der Bock in der Schneiderversammlung, Die „alt“ Jungfer odder Die Nähschul, Biedermeier über die Thaten und Wandlungen des Kapuziners Moppey, Die falsche Simpelshärcher, Klage eines Bäckernurschen, Der Weinmarkt in Mainz am 5.April 1875, Zum Brand im Ludwigsbahnhof am 22.Mai 1875, im Anhang: 1.Bruchstück: Handel und Wandel, Personen: J. Hammer (Bauspeculant), Schmuel Gorjelschnitt (Makler), 2.Bruchstück: Ort der Handlung: Waschküche in Schmierlappes Haus. Kommentar Piwowar zu den Initialen K und E. K könnte für F.Kötter stehen (siehe dort). E könnte ein Hinweis auf Theodor Eichberger (1835-1917) sein. Am 1. Oktober 1876 erschien erstmals der „Mainzer Schwewwel“, ein „lyrisch-satyrisch-humoristisch-undsoweiterisches Tageblatt, das alle Wochentag vereint und jeden Sonntag neu erscheint“. Herausgeber und Verleger des „Schwewwel“ waren Theodor Eichberger und Jean Bohne in Mainz. Der Großteil der Beiträge im „Mainzer Schwewwel“ stammte von Th. Eichberger, J. Bohne (siehe dort), F. Kötter (siehe dort), J. Schambach (siehe dort), F. Klingelschmitt (siehe dort), W. Windecker (siehe dort), C. L. Volk (siehe dort) und O. Mehling (siehe dort); daneben haben in geringerem Umfang weitere Autoren an dieser Satirezeitschrift mitgewirkt, Quelle Internet
http://theodor.eichberger.info/humorist/zeitschriften/mainzer_schwewwel.

Eichenauer, Heinrich aus Stockhausen/Herbstein „Es Maul is e recht Liejeding“ S.241 VogSch2

Eichhorn, Karl „Offenbacher Pefferniss - Gedichte und Prosa in Offenbacher Mundart“ II. Band Selbstverlag, ohne Jahresangabe (ca.1952-1960)

Eichler, Anneliese aus Unterhaun/Bad Hersfeld. Teilnahme u.a. mit den 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Eichler, Ludwig
Eigene Veröffentlichung:
-„Lahntalsagen“ Schlinckscher Verl. Limburg 1925, u.a. darin in Mundart: „Ds Mokalb“
-„Heimatklänge aus dem Lahntal“ Limburg ohne Jahresangabe, darin in Mundart: „Weai’s deham woar“,
Beiträge gefunden:
-die Geschichte „En d’ Naumehl“ (bei Doalle/Dorlar) S.305 in: Nassauer Land,
-und ein Mundartbeitrag in: „Mir sinn so kloore Kunne - Nassauische Mundart und Mundartdichtung“ ausgewählt von Otto Stückrath, Verl. der Hessischen Lesebuch-Stiftung, Wiesbaden 1954

Eidmann, Heinrich „Wie mer’s eingefalle is - Umstädter Geschichten teils in Mundart“ Verl.Neue Umstädter, Groß-Umstadt 1983

Eifländer, Herr aus Unter-Sorg „Die Hexenplatze“ in: U.Benzel, Märchen Lauterbach, S.118

Eilert, Bernd (geb.20.6.1949 in Oldenburg) Schriftsteller, zusammen mit Robert Gernhardt (siehe dort) und Peter Knorr (siehe dort): „Erna, der Baum nadelt - Ein botanisches Drama am Heiligen Abend - Mit einer Hamburgischen Fassung von Harry Rowohlt und festlichen Zeichnungen von Volker Kriegel“ Haffmanns Verlag, Zürich 2001

Eimer, Ernst (14.7.1881 Groß-Eichen - 3.5.1960 Backnang) war ein Malerpoet. Viele seiner Geschichten, Zeichnungen und farbigen Bildern wurden in diversen illustrierten Zeitschriften der zwanziger-, dreißiger- und vierziger Jahre des 20.Jahrhunderts abgedruckt (Westermanns Monatshefte, Der Feuerreiter, Die Bergstadt/Deutsche Monatshefte/ab 1930 Der Türmer, Seraphischer Kinderfreund, Treuhilde, Volk und Scholle (besonders umfangreich in Jahrgang 1925), Die Gartenlaube, Die Woche für die deutsche Jugend Scherl, Velhagen&Klasings Monatshefte, Wunderwelt der Natur, Wegweiser Kalender, Eduscho’s Illustrierte Monatsschrift, Kalender des Badischen Bauern-Vereins, Hessischer Dorfkalender, Des Lahrer Hinkenden Boten u.ä.).
Er illustrierte seine Kinder- und Jugendbücher mit eigens für die Geschichten gestalteten Gemälden und Grafiken. Siehe dazu auch die Abbildungen in Heft 18 Unsere Mundarten „Die Münsterer Tannenfüchse“ von Jürgen Piwowar (siehe dort). So entstanden:
-„Konrads Ferientage“ Verlag von A.Anton & Co. Leipzig ohne Jahresangabe,
-„Jakobs Abenteuer“ Verlag von A.Anton & Co. Leipzig ohne Jahresangabe,
-„Christian der Dorfjunge“ Enslin & Laiblins Verl. Reutlingen ca.1928,

-„Schweter, Walter: Jaköbchens wundersame Waldfahrt. Ein deutsches Märchen mit Bildern von Ernst Eimer. Aus der Reihe "Deutsche Märchenbücherei" 8. Band. Berlin, Klemm Verlag 1930,
-„Hanna und Jörg mit ihren Tieren“ Enßlin & Laiblin Verl.Reutlingen ohne Jahresangabe,
-„Lisbet und Peter“ Schaffstein Verlag Köln 1936,
-„Heitere Dorfgeschichten“ Schmitz Verlag, Gießen 1947,
-„Im schönen Märchenland“ Wilhelm Schmitz Verlag, 1.Auflage Gießen 1948 (darin befinden sich 8 farbige und 17 schwarzweiß Bilder, Auflage von nur 3000 Stück Juli 1948, 51 Seiten),
-„Sonnige Jugendzeit“ Schmitz Verlag Gießen 1949.

Eigenes Mundartbüchlein:
-„Aus isem schine Vulsberg - Gedichte in oberhessischer Mundart“ Schmitz Verlag Gießen 1946.

Mundartliches findet man auch in:
-„Kallche hots gerore“ in: Volk und Scholle 10/1937,
-„Di Nochberschkean“ S.244 in: VoScho 8/1938,
-„Die neuen Schuhe“ in: Volk und Scholle 1/1939,
-Die Gedichte „Dr vergeaßlich Mechel“ S.127 und „Kallche hots gerore“ S.129 in: VogSch2.
-die Beiträge „Gustav und seine Freundin Lotte“ S.26 und „Die begrabene Dobbi“ mit den mundartlichen Begriffen: Fürchtebutz (Boeahds=böser Geist, Gespenst), Butzelche (Kätzchen), Wuschelche (etwa Weich-Haar-Knäuel) S.42 finden sich im: Heimatfreund[4] Kalender 1941,
-„Gewirrer hei - Oberhessische Mundartgedichte“ Brodhäcker Verl. Ulrichstein 1974.

Biografisches:
-Biografisches und viele Abbildungen in: Heimat im Bild 1970 Nr.17,
-Ausführliche Besprechungen seiner Bücher in: Heinz-Lothar Worm „Hessische Erzählerinnen und Erzähler 1800-1900 Leben und Werke Band 1: A – E“ litblockin Fernwald 1999, ab Seite 295,
-erwähnt auch Seite 125 in: Sowinski Lexikon.

[4] Kommentar Piwowar: Der aus Groß-Eichen und dem Vogelsberg entstammende und im Dorfleben verwurzelte Maler und Dichter Ernst Eimer teilte nach Ende des Zweiten Weltkrieges mit vielen anderen Künstlern, Heimatkundlern und Volkskundeforschern das Problem, dass ihre Hauptschaffenszeit mit der Periode des Aufstiegs Hitlers und der nationalsozialistischen Diktatur zusammen fiel. Nicht wie bei Georg Rieser aus Auringen (siehe dort) und nicht wie bei Friedrich Mößinger (siehe Heft 22) kann man in seinen Mundartgedichten, Bildern und Kinderbüchern in keinem einzigen Falle auch nur die geringste Spur einer Verherrlichung nationalsozialistischen Gedankengutes finden, so auch nicht in den Beiträgen „Gustav und seine Freundin Lotte“ S.26 und „Die begrabene Dobbi“ S.42. Beide Veröffentlichungen finden sich im - der übrigen Presse - gleichgeschalteten: Heimatfreund Kalender 1941 Herausgegeben von Friedrich Mößinger, Verlag Heimatbund für Hessen und Nassau,

Einloft, Katharina der Prosatext mit alten Reimversen „Wäis froijer en Holzhause om Hinstee woar“ zu finden S.584 in: Holzhausen am Hünstein

Eisenach, Jos. aus Koblenz, geb.1847, Anekdoten aus dem Buch „Kowelenzer Steckelcher“ finden sich S.204 in: Der lachende Rhein.

Eisenach, Josef aus Großenlüder. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Eisenblätter, Paulina aus Haselstein/Nüsttal. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Eller, Anna geb.1925, lebt in Eimsheim, beim Rheinhessischen Mundartwettbewerb 1999 gewann sie einen 4.Preis mit „S’geile Geil“, Quelle: Babbelbuch S.141

Elm, Günther
Eigene Veröffentlichung:
-„In Fulda verliebt - Fuldisches von G.Elm“ Verl. Parzeller GmbH & Co KG, Fulda 1988,
-„Gaanz doll Foll - Fuldisches von Günther Elm“ Parzeller, Fulda 2009,
Hörbare Mundart:
Er ist als Sprecher genannt auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Herausgegeben von der Licher Privatbrauerei Ihring-Melchior Lich Oberhessen, Schallplatte und Musikcassette von 1984, der Text mit Erläuterungen befindet sich in dem Begleitheft zum Tonträger, S.6.
Er war Platt-Schwatzer zur Auftaktveranstaltung des Dialektprojektes ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart. Ende Oktober 2003 war der Einsendeschluss zur Teilnahme am Projekt. Da hat er mitgemacht.
Seine Beiträge sind zu hören unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom unter anderem auch mit den 40 berühmten Wenker-Sätzen.

Elsässear, Fr. die Geschichte „Doas verschwetzte Hembd“ findet sich Seite 495 in: Hanau Stadt und Land - Ein Heimatbuch für Schule und Haus Herausgegeben vom Hanauer Geschichtsverein mit Unterstützung der Stadt und des Kreises Hanau 1954

Elsebach, Hermann Theodor (16.12.1883-24.5.1933)[5] aus Kassel, veröffentlicht unter dem Pseudonym **Christejahn Duckefedd**: „Us minnen Dagebuche – Gedichte in Casseläner Mundart“ Verlag Carl Vietor Cassel 1910.
Drei Gedichte und weitere biografische Angaben finden sich in: kasseläner klassik von 1965.
Hörbare Mundart:
Das Gedicht „Friejohrslied“ des oben genannten Buches findet sich in original niederhessischer Mundart aus Kassel auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Herausgegeben von der Licher Privatbrauerei Ihring-Melchior Lich Oberhessen, Schallplatte und Musikcassette von 1984, der Text mit Erläuterungen befindet sich in dem Begleitheft zum Tonträger, S.7, siehe: ZVHGL
Biografisches:
-„D’r Erlkeenig“ und Biografisches unter dem Titel „Elsebach – der Respektlose“ von Werner Guth sind zu finden in: Der Mundart-Kurier Nr. 12 / April 2008 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.

Emme, Pseudonym des Kasseler Mundartdichters **Theodor Gideon Paul Fisher**, siehe dort

Emmel, Horst
-„Hessische Witze - Nur fier Fordgeschriddene“ Husum 2001,
-„Hessen lacht - Nur fier Fordgeschriddene, Husum Verlag, Husum 2007,
-„Neue hessische Witze - Nur fier Fordgeschriddene“ Husum Verlag, Husum 2003,
„Grinner Gebabbel – Geschichte, Gedichte onn Gebabbel aus Grenn“ Gründau, Selbstverl.2004

[5] nach Römhild 1935 gestorben

Emmerich, Georg verfasst die derbe Wetterauer Posse „Der Judenball im Wäldchen“ so steht es bei Karl Esselborn S.6 in: Hessen-Darmstadt. Hier wird er als Wetterauer Mundartdichter erwähnt. Emmerich selbst schreibt auf dem Titelblatt des Heftes: Kleine Lokalposse in vier Abteilungen von G.Emmerich. Die 5.Auflage erschien 1926 im Verlag von Scriba’s Buchhandlung in Friedberg.
Die handelnden Personen sind:
Drei Kinder von 10 bis 12 Jahren: Salmche, Rechelche und Ruban.
Sieben Kaufleute in Frucht, Vieh, Band, Kattun, Schnüren, Seife, Lumpen, Eisen, Messing, Zinn, Blech und Blei: Flesch, Hersch Katz, Markus Schiff, Joel Aff, Itzik Schnall, Nosen Knorzheimer, Itzik Roß.
Der Weinhändler aus Worms: Baruch Schmierkäs.
Der Lehrer: Nathan Bley.
Roß’ Frau: Reitz.
Acht Balljungfern: Servche Süskind, Hannche Rosenthal, Gütelche Deckelmeier, Grünche Gerst, Saarche Knorzheimer, Esterche Schnackenburger, Rifke Schwarzritz.
Der Wirth Aihle (Auch bei Friedrich von Trais taucht dieser Name auf).
Viele Zuschauer.
Nach der Namensgebung der handelnden Personen und vor allem wegen der verwendeten Mundartbegriffe im Text, erscheint es naheliegend, dass es sich um die kaum veröffentlichte jiddische Mundart von in Oberhessen - im Vogelsberg und in der Wetterau - lebenden Juden handelt. Viele Begriffe erinnern an die Sprache der bisher anonymen Marie vom Oberberg (siehe dort).
Ob Georg Emmerich identisch ist mit dem gleichnamigen Georg Emmerich, der das Büchlein „Gedichte eines Saarjungen“ im Selbstverlag 1935 in Saarbrücken veröffentlichte, ist unklar. Denn nirgends sonst findet sich ein Hinweis auf den Wetterauer Georg Emmerich.

Emmerich, Inge schwätzte am 12.11.2008 im Seniorencafé in Hungen mit den Anwesenden „E beßche hessisch“. Unter diesem Motto wurde von Marita Hoffmann durch’s Programm geführt und wurden Gedichte und Anekdoten von weiteren einheimischen Mundartakteuren wie Hans Kammer (siehe dort), Hermann Moll, Walter Schaus (siehe dort), Getrud Stelzl und Margard Woratsch vorgetragen. Mit Liedern der Villinger Mundartgruppe „Querbeet“ (siehe auch Heft 22) animierte Stefanie Hofmann (siehe dort) die Sangesfreunde zum Mitsingen (Quelle Internet: hungen.info).

Emmerich, Luise geb.1938 aus Friedewald, alias die Prenze Luise, ihre „Erinnerungen“ als hörbare Mundart finden sich auch mit hochdeutscher Übersetzung veröffentlicht im Projekt: platt geschwatzt

Endemann, Th. das Gedicht „Der rauchende Spuk“ findet sich S.69 in: Hier wo wir leben – Gedichte und Gereimtes aus dem Kurhessischen Bergland Schwalm-Eder-Kreis“ Herausgegeben vom Fremdenverkehrsverband Kurhessisches Bergland e.V. Homberg/Efze, 2.Aufl.1987 Bernecker Melsungen.

Enders, Fritz veröffentlicht im Selbstverlag in FFM-Niederrad:
-„Mei Poeme“ mit Zeichnungen 1979. Im Buch findet sich S.92 ein Gedicht, das Friedrich Stoltze (siehe dort) seiner Ururgroßmutter Friedericke Albertine Caroline Enders, geborene König widmete. Dies animierte einen weiteren Vorfahren, Philipp Enders (1845-1913) zu einer Stellungnahme in Gedichtform, S.95.
-„Blüteles“ 1981,

Enders, Heinrich mehrere Gedichte des Darmstädters finden sich in: DaHu Bd.I „’s Liebig-Denkmal“ S.44, „Vakehr“ S.45, „Em Großferscht sein Mohr“ S.233, in: Bd.II „Zum Bescheerowend“ S.40, „Sylvester“ S.46, „Juhu, die Faßnacht“ S.50, „De Rittstaa’“ S.164 und „Die Frösch“ S.196, Beiträge auch in: Darmstadt und die Heiner,

Enders, Lotti zwei Gedichte finden sich im Buch ihres Gatten Fritz Enders (siehe dort): „Die Oma wird 80“ in Frankfurter Mundart, und hochdeutsch, ohne Titel, beide zu finden S.88/89 in: Mei Poeme von Fritz Enders, Selbstverlag, FFM-Niederrad 1979

Engel, Hans aus Dörnberg „Taraxacum“ S. 31, „Stippvisite auf der BuGa“ S. 34 u.a. in: Seitz2

Engel, Heinrich die Gedichte in Groß-Gerauer Mundart „Die Badeanstalt“ S.214 in: VoScho 1934 und „De dicke Stao!“ S.291 in: VoScho 1935

Engelhard, Johanna (Rufname: **Hanni**), alias die Schreinersch Hanni, geborene Diehl, am 4.12.1934 in 35753 Arborn geboren. Ihr ist es ein Bedürfnis, Eindrücke und Erlebnisse aus ihrer Kindheit und Jugend für die kommenden Generationen aufzuschreiben, damit dies nicht alles in Vergessenheit gerät. Auch listet sie Begriffe aus vergangenen Zeiten auf, die heute nicht mehr gesprochen werden. Die Bäuerin, Mutter und Hausfrau schreibt in der Mundart ihres Heimatortes Oarwen (Arborn), so in: „Senioren schreiben Geschichte“, „Heimatbuch Arborn – Unser Dorf am Knoten“ in einem von Ingeborg Höbel (siehe dort) herausgegebenen Büchlein und im „Heimatkalender“. So sind viele Gedichte und Kurzgeschichten in hochdeutscher Sprache und u.a. folgende Mundartgedichte entstanden:
1. Vum Brudbacke
2. Guck aich off mai Dörfche roab
3. Däs besonnere Geburtsdoagsgeschenk
4. Uss Katz unn de Pill
5. Aich hu e moal enn Rahs gemoacht
6. Derr Bollezeidiener
7. Off derr Gewann
8. Ess Wucheenn enn urrem Dorf
9. Mamme sah merr moal
10. Sonndoag enn meier Kennerzeit

Sie arbeitet engagiert mit im Heimatverein Arborn, Heimat- und Geschichtsverein Beilstein, Mitarbeiterin im Heimatkreis, Erstellung des Heimatblättchens. Sie singt im Frauenchor Arborn, zu Jubiläen und Geburtstagen trägt der Chor ihre selbstgetexteten Lieder vor.

Zu hören ist sie mit den Beiträgen in der hr4-Reihe „Perlen der Mundart“ im Internet, und zwar:

-„N Raas gemaacht“, Länge: 58 Sek. am 23.10.2007,
-„Eulen und Nachtigalle“, Länge: 16 Sek. am 07.12.2007,
-„Mame, saa mer mol“ Länge: 55 Sek. am 07.01.2008 und am 5.1.2011,
-„Haa mache“ Länge: 16 Sek. am 24.06.2008.
-„Faulheit“ Länge: 18 Sek. am 15.06.2009.

Beiträge in den Vereinsheften des VEMuK:

-Sie veröffentlicht zum Mundartseminar Burg-Greifenstein 25./26.10.2003 und in Heft 1/2004 ihre Erinnerungen „Vum Mousschneire“ vergangener Zeiten in Mundart.
-Der Beitrag „Vum Mousschneire“ findet sich auch in Heft 1/2010, wie auch das Gedicht „Mamme, sah merr mol!“
-Das Gedicht „De Bauerschfraa“ findet sich in Heft 2/2007,
-Das Gedicht „Äbbelsehje!“ findet sich in Heft 2/2008,
-Mehrere Beiträge wie „Heimatlied“ und „E Sonndoag en maijer Kennerzeit“ in Heft 2/2010,

Biografisches siehe auch im Internet: heimatverein-arborn.de /Schreinersch Hanni

Engelhardt, Gustav das Gedicht „Hurra, Mardorf“ findet sich S.22 in: Hier wo wir leben – Gedichte und Gereimtes aus dem Kurhessischen Bergland Schwalm-Eder-Kreis“ Herausgegeben vom Fremdenverkehrsverband Kurhessisches Bergland e.V. Homberg/Efze, 2.Aufl.1987 Bernecker Melsungen und mit Übertragung ins Hochdeutsche von Georg Seitz (siehe dort) S.95 in: Heiteres und Besinnliches aus Hessen und anderen Landen - Zusammengestellt und herausgegeben vom „Verlag Hessenschorsche“ Homberg/Efze 1.Aufl.1991.

Engelhardt, Wilhelm „Mä lossen ins doas Sängen net verbieren - Ein Spiel (Theaterstück) für alle Musikfreunde in Hessen - Meinem lieben Vater und seinem Mardorfer M.G.V.“ Bärenreiter-Laienspiele Herausgegeben von Rudolf Mirbt Nr.220 Bärenreiter-Verlag Kassel und Basel 1954

Engelmann, Kurt aus Barig-Selbenhausen, OT der Großgemeinde Merenberg, das Gedicht „En urrem Durf deham“ findet sich S.206 in: Lim-Weilburg 2005

Engert, Heinrich
Beiträge gefunden:
-„De Enschrift“ S.205 und „Dr Quedschekuche“ S.274, in: Heimatjahrbuch für das Land an der Dill im Lahn-Dillkreis 1991 und 2003,
-im Gedicht „Dej krank Kouh“ geht es um die bemitleidenswerte Kuh des Dillenburger Originals „Haawersch Kall“ S.21, im gleichen Buch finden sich weitere Gedichte, Quelle: Dillenburger Geschichten von Thomas Schmidt, Selbstverlag 1992,

Engst, Maria die Geschichte „Aus dem alten Mainz“ findet sich S.66 in: Mainzer Erinnerungen - Die schönsten Erzählungen aus dem Kurzgeschichten-Wettbewerb für Mainzer Senioren - Bearbeitet und herausgegeben von Werner Hanfgarn, illustriert von Helimar Schoormans, Verlag Dr.Hanns Krach, Mainz 1979

Ennenbach, Sophie aus Frankfurt schrieb 1910 ein Gespräch mit ihrem dreijährigen Töchterchen auf „Mama, wohnt das Christkindchen im Himmel?“ S.62 in: Frankfurter Winterbichelche von H.P.Müller (siehe dort),

Erb, Erwin „Griesemerisch ess gar net so schwer …“ Verlag Bassenauer, Griesheim 1988,

Erb, Josef aus Müs/Großenlüder. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen beim: Dialektprojekt ToM.

Erbe, Anni geb.1931 aus Ransbach, alias die Alldränggesch Anni, ein Wortspiel mit „etwas“ und ihre „Erinnerungen“ als hörbare Mundart finden sich auch mit hochdeutscher Übersetzung veröffentlicht im Projekt: platt geschwatzt

Erdmann, Robert aus Grünberg die Anekdote „Ihr Oasse, schraubt doch off!“ findet sich S.48 in: GaM 1996

Erker, Eva in Pfaffenwiesbach, „De Gemaoroat“ in: Hochtaunuskreis Jahrbuch 1994 Seite 36

Erni, August „do machste was mit - Büttenreden, Hoch-Hessisch, Glossen, Gereimtes und alsfort von dem“ M&K Satz-, Druck- und Verlagsgesellschaft, Michelstadt-Steinbach 1986.

Ernst, A. „Das Heirathsfieber - Mainzer Original-Carnevalsposse mit Gesang und Tanz in fünf Acten“ Verlag von Paul Theodor Müller, Mainz 1886, 2. revidierte Aufl. Weitere Carnevalspossen: „Mainzer Leben“ und „Die Retter der Menschheit“.

Ernst, Prof. Dr. Eugen
Seine Gedichte „De letzte Wille“, „De UNN-DO unn sei Feuer“, „Die Frooleichnams-Prozession eam Geberg“, „De Dezimalbruch“ und weitere Anekdoten sowie Gedanken zum Buch unter dem Titel „Muttersprache-Mutterwitz“ S.232 finden sich in: „Lache is gesund! - Gereimtes und Ungereimtes aus den hessischen Mundartlandschaften“ mit Zeichnungen von Eva Arzt, herausgegeben von Eugen Ernst, Frankfurt am Main, Kramer 1992.
Er förderte durch sein Engagement im Hessenpark die einheimischen Mundarten, so in: JB-Hessenpark 1991 Emma Kauschat (siehe dort), und Heinz Heyne (siehe dort), die Schauspielerin und Rezitatorin Gertrud Gilbert (siehe dort) trug am 3.März 2002 Gedichte von Peter Geibel vor, zu finden S.9 in: JB-Hessenpark 2002 und S.14 in: JB-Hessenpark 2003. So regte er die Veranstaltung „Ein Treffen der Trachten und Dialekte“ im September 2002 im Hessenpark an, zu finden S.18 in: JB-Hessenpark 2001.
Im März 2007 stellte er im bis auf den letzten Platz besetzten Butzbacher Bürgerhaus anhand von Sprüchen und Redewendungen die hessischen Mundarten vor und sprach über deren Entwicklung und Fortbestand.
Weitere Gedichte und Veranstaltungen unter seiner Regie: S.118 in: JB-Hessenpark 1992, S.112 JB-Hessenpark 1993, S.6 in: JB-Hessenpark 2002.

Erzgraber, Ludwig „Die Heimatsprach - Band 1“ Titelzeichnung von Adalbert Hock“ Zweite Auflage, Aschaffenburg Reiner Erzgraber, Selbstverlag ohne Jahr,

Esch, Heinrich (geb. 9.1.1882 Wackernheim Kreis Mainz), er war Eisenbahnbediensteter,
-„Erlauschtes und Erlebtes – Gedichte in Wackernheimer Mundart“ mit Bildern von Heinz Michel, Selbstverl. 1958,
- das Gedicht „Des Schlachtfescht“ S.46 und Biografisches in: Gelacht, gebabbelt un gestrunzt,

Esselborn, Karl am 31.5.1852 in Alzey geboren. Er nahm als Freiwilliger am Feldzug 1870/71 teil, studierte am Polytechnikum in Darmstadt, wurde Ingenieur, kam 1874 zur Staatsbahn nach Stuttgart, siedelte 1880 nach Darmstadt über und verfasste zahlreiche Veröffentlichungen über Hoch- und Maschinenbau. Er starb in Darmstadt am 17.1.1937, nach: Heinz-Lothar Worm - „Hessische Erzählerinnen und Erzähler 1800-1900 Leben und Werke Band 1: A – E“ litblockin Fernwald 1999. Er scheint der Vater von Karl Esselborn (1879-1940, siehe unten) zu sein.

Esselborn, Karl (1.2.1879 Stuttgart - 1940) lt. DaHu Bd.II S.359, viele Beiträge des Autors in DaHu Bd.I und Bd.II sind von Darmstädter Mundart geprägt. Er war der Bearbeiter der „Hessischen Volksbücher“ und Verfasser von u.a. „Hessen-Darmstadt“.

Ettling, Jakob das Gedicht von 1888 „Vivat Wäldche“ findet sich in: Frankfurt Tag für Tag,

Ettlinger, Karl (22.1.1882 FFM - 5.4.1939 Berlin), veröffentlichte gerne unter seinen diversen Pseudonymen, wie **Karlchen, Bim, Helios, Kinkerlitz, Theophrastus, Kolmar, Edgar.** Deutscher Journalist, Schriftsteller und Humorist. Geboren in einer Frankfurter jüdischen Kaufmannsfamilie, veröffentlichte er ab 1902 regelmäßig in der Wochenzeitschrift Die Jugend. Als glühender Patriot zog er in den Ersten Weltkrieg und schrieb „Karlchens Kriegsberichte“ mit einer Auflage von rund 150.000 Exemplaren. Nach dem Krieg kurzzeitig Redaktionsleiter der „Jugend“, arbeitete er ab 1918 als Freier Schriftsteller. 1927 beendete er die Zusammenarbeit mit der Zeitschrift. Er schrieb in deutschsprachigen Zeitungen und Zeitschriften, war Mitarbeiter bei Rundfunksendungen und trat häufig in Kabaretts auf. Mit „Karlchenabenden“ war er besonders in Badeorten und größeren Städten in Deutschland unterwegs. 1933 mit der Machtübernahme des Nationalsozialismus wurde er mit ersten Arbeitsverboten belegt. 1939 erhielt er endgültiges Schreibverbot und die Auflage, seinen Wohnort Egern am Tegernsee zu verlassen. Zur Vorbereitung der Ausreise zu seinem Bruder in die USA reiste er über Frankfurt nach Berlin. Dort musste er an der Galle operiert werden und erlag einem Herzversagen nach der Operation.
u.a. erschienen die eigenen Werke:
-„Kraut unn Riewe – Gesammelte Gedichtcher von eme alde Frankforder“ München 2.Aufl.1907,
-„Streifzüge eines Kreuzvergnügten“ mit Illustrationen von Heinrich Kley, 5.Aufl. München, Müller, 1910,
-„ Mister Galgenstrick und andere Humoresken“ Ullstein & Co Berlin 1915,
-„Grandebouche und Lausikoff - Kriegsberichte von Karlchen“ Georg Müller München 26.Aufl.1915,
-„Unschenierte Gedichtcher von eme alde Frankforder“ München Georg Müller 1916,

-„Der Widerspenstigen Zähmung“ teilweise in Frankfurter Mundart, Georg Müller Verl. München 1919,
-„ Marquis Bonvivant“ (verlegt) Bei Georg Müller, München 1919,
-„ Aus fröhlichem Herzen“ von Karlchen, Georg Müller Verlag, München 1919,
-„Fräulein Tugendschön die edle Gouvernante und andere Humoresken“ von Karlchen (Karl Ettlinger) Bei Georg Müller in München 1923,
-„Der Bub’ muss einmal seine Prügel haben“ Verl.Braun & Schneider München 1925,
-„ Das Verhältnis“ Verl.Dürr & Weber, Leipzig 1928,
-„Moritzchens Tagebuch“ Berlin, Verl.Louis Lamm, ca.1930,
und als Neuauflage:
-eine Auswahl: „Bayerische Geschichten“ (eine Auswahl aus seinen Werken, tw.bay. Mundart!!) Raut-Bullinger & Co, ohne Jahresangabe,
-„Die geteilte Walküre – Gedichtcher un Geschichtcher von eme alde Frankforder Ettlinger-Lesebuch 1“ Herausgegeben von Sabine Hock, Naumann Verl.1993,
-„Erlebdes un Erlauschdes - Noch mehr Gedichtcher un Geschichtcher von eme alde Frankforder Ettlinger-Lesebuch 2“ Herausgegeben von Sabine Hock, Verl.Michaela Naumann 1994,
Beiträge gefunden:
-Biografisches und verschiedene Beiträge finden sich ab S.501 in: Ausgewählte Frankfurter Mundart-Dichtung,
-mehrere Beiträge „Sprach Goethe frankfurterisch?“ S.90, „Der freche Bub“ S.90 und das Märchen „Schneewittchen“ S.91 findet sich in: Der lachende Rhein, „Schneewittchen“ findet sich auch S.50 in: Schneewittchen total - Bilder und Geschichten herausgegeben von Barbara Rumold, Eichborn Verl.FFM 1987,
-Textpassagen und Buchbesprechungen finden sich ab S.340 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78,
-das Gedicht „Die Brücke“ findet sich S.158 in: Frankfurt und die goldenen zwanziger Jahre von Madlen Lorei und Richard Kirn, Verlag Frankfurter Bücher 1966,
-das Gedicht „Weit eweck“ findet sich S.41 in: Wir lache gern,
-Gedichte auch in: Frankfurt Tag für Tag, H.P.Müller,
-Eine Geschichte aus „Die geteilte Walküre“ findet sich S.88 in: Kleine Bettlektüre.
-Das Gedicht: „Gießener Religionskrieg“ ist abgedruckt in: Hessische Heimat - Die Heimatbeilage der oberhessischen Tageszeitungen u.a. Gießener Allgemeine Nr.9 vom 6.5.2000 Seite 35.
-Im: Frankfurter Winterbichelche hrsg. von H.P.Müller (siehe dort), S.89 findet sich das Märchen von „Schneewittchen“ und ab S.30 in: Frankfurt märchenhaft.
-Die Geschichte „Wie ich in Hamburg Sprachunterricht erteilte“ S.109 findet sich neben biografischen Angaben S.113 in: Frankfurter Leut’,
-die Geschichte „Es gebbt kaa Barteie mehr“ findet sich S.106 in: Kleine Bettlektüre für goldische Frankfurter ausgewählt von Katharina Steiner Scherz Verl.ohne Jahr ca.1998,

Biografisches:
-Aus: Ausgewählte Frankfurter Mundart-Dichtung ist auch das Sterbedatum übernommen, das an zwei anderen Stellen anders lautet,
-Ausführliche biografische Angaben finden sich in: Heinz-Lothar Worm „Hessische Erzählerinnen und Erzähler 1800-1900 Leben und Werke Band 1: A – E“ litblockin Fernwald 1999 ab Seite 357,
-Biografisches und das Gedicht „Zor Abwehr“ in: Mundartliches rund um Stoltze, er wird ebenfalls erwähnt S.134 in Sowinski Lexikon.

Euler, Helmut aus Berfa, neben Gunter Lenke (siehe dort) und Torsten Vey (siehe dort) Mitglied der **Gesangsgruppe Trio: Bächelsberg-Sannreis** (siehe dort). Das Trio sorgt neben Konrad Kaufmann (siehe da), für den musikalischen Rahmen zum Theaterstück der Landfrauen aus Berfa „Bo meer deheem seng!“, unter der Regie von Gundula Allendorf (siehe da), anlässlich des Alsfelder Mundart-Festivals im September 2006. Quelle: Internet: http://www.vobitz.info/start. und GA 15.9.2006

Euler, Johann **Wilhelm** (10.1.1881 Dennhausen - 6.1.1944 Göttingen) „D’r große Chrischdoff un annere Gedichderchen un Geschichderchen“ Cassel 1917.
Drei Prosatexte und weitere biografische Angaben finden sich in: kasseläner klee 1970.

Evers, Gerhard geb. 1943 in Frankfurt,
Eigene Veröffentlichungen:
-„Struwwelpeter“ in Frankfurter Munart 1985.
-„Die hessische Fromme Helene – Em Willem Busch sei Geschischd ins Frankforderische iwwerdraache“ erscheint 1989 im Societäts-Verlag.
In 2.Aufl.1989 erscheint im gleichen Verlag „De hessische Max un Moritz“ in Zusammenarbeit mit Walter Sauer. Diese Variante findet sich auch in: „Max und Moritz – Die sieben Lausbubenstreiche in 21 deutschen Mundarten“ herausgegeben von Manfred Görlach, Verlag van Acken, Krefeld 1990. Darin finden sich auch weitere biografische Angaben zu Herrn Evers. „Die Weihnachtsgeschicht“ S.101 sowie Biografisches in: Die Weihnachtsgeschichte in deutschen Dialekten, Herausgegeben von Walter Sauer, Husum Verl.3.Aufl.2004

Ewald, Hans „Die Wunnerkur, e Rhoihessisch Gespenster-Geschicht“ Verl.Ewald Film G.m.b.H. Berlin, ca.1935/40. Hans Ewald war Trickfilmer in Berlin und vortrefflicher Zeichner und Illustrator in diesem Falle auch seiner eigenen Gespenstergeschichte, die er auf Personen und Räumlichkeiten seiner unvergesslichen Heimat zugeschnitten hat. Er sagt über sich: Die Künstlerlaufbahn blieb mir verschlossen. Erst nach Beendigung meiner Feuerwerker- und Offizierslaufbahn konnte ich mich wieder den Musen widmen. Es erschien mir als ein Geschenk des Himmels, daß ich nach 50 Jahren in diesem Büchlein einmal wieder mit ganzem Herzen mich in meine alte Heimat zurückfinden konnte.

F.M. Pseudonym von **Weinmeister, Paul** (siehe dort),

F.W. unter den Initialen F.W. veröffentlicht ein unbekannter Darmstädter das Gedicht „Die Trichine!“ S.72 in: DaHu Bd.II

Faasch, Fritz aus Kassel, Onkel von Axel Herwig (siehe dort), in dessen Buch „Griene Soße – ’m baar mehr als 200 Schnuddel-Gedichte uff Kasselänisch“ Verlag Paul Dierichs Kassel 1978, finden sich zwei Gedichte von Fritz Faasch: „Mäh, Schorsche, mäh fahren nidd noh Loddsch“ von 1975 und „Minn Leibgericht“ vom Februar 1976,

Faber, Erich (1924-18.6.2002) aus Leihgestern, berühmt durch seine Mundartabende, seine aktive Mitarbeit im Ortsverein Leihgestern, deren Vorsitzender er von 1966-1991 war, in der Tracht- und Brauchtumsapflege und beim Aufbau des Heimatmuseums.
Eigene Veröffentlichungen:
„Moi Siel bei Laasden – Kwoatsche wäi e’ Puud – Erinnerungen an Elternhaus und Dorfleben“, Selbstverlag, ohne Jahr, ca.1990, darin findet sich u.a. Biografisches zu Georg Heß (siehe dort),
das gereimte Lexikon in Gedichtform „E’ wink hessisch“ findet sich S.88 in GaM 1996,
außerdem Beiträge in verschiedenen Zeitungen, z.B. Gießener Zeitung 30.11.1996 und 22.9.2001,

Fachinger, J.C. erwähnt in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904, S.299

Fäägmeel siehe **Gesangsgruppe: Fäägmeel**

Fäßler, Klaus aus Dreieich, Sieger des Possmann-Mundartwettbewerbs 1994, zu finden war der gereimte Spruch auf den Äpfelwein im Internet am 20.10.2007 unter http://www.possmann.de/

Falckenheiner, Pfarrer Dr. überlieferte 1837 zwei Sagen in Hofgeismarer Mundart, zu finden in: Der Mundart-Kurier Nr. 10 / August 2007 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.

Falk, Hildegard das Gedicht „Zum Museumsfest“ findet sich in: Schwälmer Jahrbuch 1990 S.16,

Falk, Jakob (1855-1939) Mundartdichter aus Rüsselsheim, veröffentlicht im Selbstverlag:
„Ebbes zum Lache – Unn ernste Sache - in Rüsselsheimer Mundart“ von Jakob Falk, Erstes Bändchen, Selbstverlag des Verfassers, Buchdruckerei Mainspitze, J.Pfeifer, Rüsselsheim a.M., ohne Jahresangabe,
Veröffentlichungen durch Herausgeber:
„E ganz Menagerie - Gedichte in Rüsselsheimer Mundart“ Herausgegeben, ausgewählt und eingeleitet von Armin Helm - Im Auftrag des Magistrats der Stadt Rüsselsheim - Schriftreihe des Museums der Stadt Rüsselsheim, Band 7

Faller, Arnold und Else Lampert (siehe dort) rezitieren in hessischer Volkstracht aus Geibels Gedichtbänden unter dem Motto „Humoristische Gedichte von Peter Geibel“ im Innenhof des Peter Geibel-Hauses. Vorgestellt wird auch der Nachdruck des Gedichtbändchens „Humoristische Gedichte in Wetterauer Mundart“ (Quelle internet: hr-online.de 29.3.2007).

Falter, Adam ist als Sprecher genannt auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Herausgegeben von der Licher Privatbrauerei Ihring-Melchior Lich Oberhessen, Schallplatte und Musikcassette von 1984, der Text mit Erläuterungen befindet sich in dem Begleitheft zum Tonträger, S.6

Familie Hesselbach siehe unter **Wolf Schmidt**,

Faschon, Susanne „Mei Gedicht is mei Wohret“ Pfälzische Verlagsanstalt GmbH, Landau/Pfalz 1988,

Fassbach, Ursula geb.23.5.1934, wohnt in Ulrichstein-Bobenhausen II, das Gedicht „De Jobbesmaat“ findet sich S.74 in: GaM 1996

Faßbinder, Werner aus Büdingen, ist im Internet zu hören mit den Beiträgen zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Bill Ramsey“ Länge: 1:26 Min. Quelle: hr4, 27.07.2009,
-„Wie unsere Feuerwehr entstanden ist“ Länge: 2:25 Min. Quelle: hr4, 10.11.2010,

Faulstich, Ella aus Niddatal, Siegerin des Possmann-Mundartwettbewerbs 1987, zu finden war der gereimte Spruch auf den Äpfelwein mit Hörprobe im Internet am 20.10.2007 unter http://www.possmann.de/

Faulstich, Susanne aus Seiferts/Ehrenberg. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Faupel, Detlef ist Mitglied der Gesangs-Gruppe „Dejfebächer Bodderlächer“, der Beitrag „Bodderlächer wollen gute Laune“ von Gerhard Gerbig findet sich im VEMuK-Vereinsheft 2/2008 mit einem Foto der Gruppe.

Faupel, Eberhard aus Fritzlar, „Der poetische Dieb“ u.a. findet sich ab S.52 in: Seitz2

Faupel, Franz Hermann „Fritzlarer Heimatbüchlein - eine Sammlung von Fritzlarer Liedern, Gedichten, Berichten, Anekdoten (im Dialekt), Angaben u. Daten z. 1250-Jahr-Feier d. Stadt Fritzlar 724 – 1974“ Kommissionsverlag Parzeller & Co., Fulda 1974,

Faupel, Therese der Prosatext in Fritzlarer Mundart „De verrainte Birrbärgsprozession vor Johren“ findet sich S.51 in: Fritzlarer Heimatbüchlein 1250 Jahre 724-1974 - Eine Sammlung von Fritzlarer Liedern, Gedichten, Berichten, Anekdoten (im Dialekt), Angaben und Daten zur 1250-Jahr-Feier der Stadt Fritzlar 724-1974 von Franz Hermann Faupel (siehe dort), Pfarrer in Fulda-Kämmerzell, Kommissionsverlag Parzeller & Co., Fulda 1974

Faust, Georg geb.1883, Leineweber in Hutzdorf/Schlitz, das Gedicht „De Hanfried“ findet sich S.58 in: VogSch2, weitere S.129-131 in: VogSch1

Faust, Walter aus Groß-Eichen und Klaus Römer (siehe dort) aus Bollnbach sind die Biergarten-Musikanten. Der Beitrag „Nix fier schinante Naturn“ von Martin H.Heller findet sich im VEMuK-Vereinsheft 2/2008. Siehe unter: Gesangsgruppe Duo: die Biergarten-Musikanten

Faust, Dr.Werner Zahnarzt aus Grünberg, im Gallusmarkt-Zeremoniell war er langjähriger sogenannter **Bürstmeister**.
Beiträge gefunden:
-das Gedicht „Gallmärt“ in: Heimat Zeitung Grünberg zum 515.Gallusmarkt 12./13.Oktober 1995,
- das Gedicht „E Dankescheen“ S.4 in: Heimat Zeitung Grünberg 9.6.1998

Feddeler, Carola in Linden, veröffentlicht in GaM 1996,

Feldmann, Hanna geb.1923 in Kronberg im Taunus. Sie war erfolgreiche Teilnehmerin 1981 am 5. Hessen-Nassauischen Mundartwettbewerb in Bad-Ems. Texte und Fotos von der Preisverleihung ab S.95 in: Rhein-Lahnfreund 1982.
Eigene Veröffentlichungen:
-„E Johr dehaam - ein Streifzug durch das Kronberg meiner Kinderjahre“ Usingen Walkmühlen-Verlag 1973/1984,
-„Klaanichkeite vom Flohmarkt“ Walkmühlen-Verlag, Usingen 1983,
Beiträge gefunden:
„Kerberomanze“ und „De schläächte Miller“ finden sich S.98/100 in: E.Ernst, erwähnt wird sie S.140 in: Sowinski Lexikon.

Feldmann, Karl Ludwig geboren am 19.8.1852 im „Traiser Hofgut“ in Nieder-Gemünden gestorben am 26.9.1909. Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert errang der geborene Nieder-Gemündener und in Frankfurt als Lehrer tätige Karl Ludwig Feldmann auf der Weltausstellung zu London mit dem von ihm verfaßten Gedicht, das eigens für die Eröffnungsfeierlichkeiten vertont worden war, einen großen Erfolg. Bekannt war K.L.Feldmann geworden mit zwei Gedichtbänden und seinen humorvollen Gedichten in heimatlicher Mundart Zitat aus: 770-1970 Festschrift 1200 Jahre Gemeinde Nieder-Gemünden, S.38. Durch ihn wurde einst die Vogelsberger Mundart „salonfähig“ so schreibt Karl Erb, Gemünden, in: HIB 38/1975, abgedruckt ist auch ein mundartlicher Text. Hier wird der Name **Carl Ludwig Feldmann** geschrieben.

Fellingshäuser Mundart auf DVD - Ein Theaterstück des TSV Fellingshausen 2004, siehe **Theater Fellingshausen**,

Fenner, Andreas Mitglied der Mundart-Band „Hokke Scheeb“ aus der Schwalm, Böth-Preisträger 1999, Titel u.a.: „Kopp äus Hulz“, „Woschtsopp“ und „Riewe hacke“, Quelle: SJB 2000 S.62, siehe auch unter **Gesangsgruppe: Hokke Scheeb**,

Fenner, E. Die Steinaer Sage „Ie de Älle verärrt“ findet sich S.66 in: Schwälmer Sagenborn von Erika Eckhardt, 2.Aufl.Elwert Marburg 1987,

Fenninger, Wolfgang aus Unnau im Westerwaldkreis in Rheinland-Pfalz wurde mit dem Gedicht „Dä naue Ääma“ dritter beim 2.Westerwälder Mundartwettbewerb am 12.12 1982 in der Stadthalle von Wirges, S.105 in: Rhein-Lahnfreund 1984 und in: Hai würd Platt geschwätzt,
das Gedicht „Det Döppsche“ findet sich S.169 in: WWK 1996,

Ferges, Peter Koblenzer Bäckermeister, „Koblenzer Heimatklänge - Eine Auslese ernster und heiterer Verse und Lieder in Reindeutsch und Koblenzer Mundart“ Selbstverlag, Koblenz 1939

Fetsch, Walter ab 1980 zusammen mit Peter Dotterweich (siehe dort) die ersten Auftritte als „Schnullkappe-Duo“. Es wurden traditionelle- sowie selbstgetexte Lieder in Mundart vorgetragen, was anfangs beim spärlich erschienen Publikum gar nicht so gut ankam. Das Schnullkappe-Duo blieb seiner Linie treu. Im Laufe der Zeit stellte sich dann der Erfolg ein. Musik und Humor in Odenwälder Mundart wurde „salonfähig“.
-Es wurden drei CD’s aufgenommen:
1.„Lumpe-Liedschen“,
2.„Querbeet“ und
3.„Schäi wie dehaam“, 2005.
-2005 Mitwirkung bei der Sendung „Ferien in Hessen“. Der HR 3 suchte für die Sendung, die vom Keilvelterhof in Reichelsheim gesendet wurde, eine Musikgruppe aus der Region, die Odenwälder Mundartlieder im Repertoire hat und kam so auf das „Schnullkappe-Duo“ (siehe auch unter **Gesangsgruppe Duo: Schnullkappe-Duo**).
2008 Mitwirkung bei der Doppel-CD „Balladen, Bänkellieder & Gebabbel aus Südhessen“ Okt.2008 (siehe Heft 22).

Fett, Klaus-Peter das Märchen „Rapunzel“ in Amönauer Mundart findet sich S.17 in: Es woar emool

Feuerstein, Harald, geboren in Stangenrod, lebt in Frankfurt. Veröffentlicht 2001 das Gedicht „De Mann ess e Däjer“ (DIN A4 Blatt),

Fey, Karl Ernst, die **„Weihnachtsgeschichte“** von Komponist Carl Orff befindet sich auf dem Tonträger LP (Langspiel-Platte), in einer hessischen Mundart-Fassung von Karl Ernst Fey, erschienen im Lorby-Verlag. Es musizieren Schülerinnen und Schüler der Abteilung Jugendmusikschule an der Städtischen Akademie für Tonkunst in Darmstadt, 1974

Fey, Wilhelm (1767 Dillenburg - 1867 Dillenburg), wurde auch bekannt unter seinem Uznamen der „Lügen-Fey“. Damit gesellt er sich zu den realen und nicht ganz so real existierenden Originalen unserer Heimat, die als „Eulenspiegel unserer Heimat“ bezeichnet werden können. Biografisches zum Dillenburger Original, sowie die mundartlichen Anekdoten „Das Grubenlicht“, „Fey als Trompeter“, „Fey beim Papst“, „Fey in St.Petersburg“ und „Fey in der Schlacht bei Leipzig“ findet sich in: Dillenburger Geschichten herausgegeben von Thomas Schmidt, Dillenburg, Satz und Druck: E. Weidenbach GmbH, 1992.
Eine ähnliche Gestalt finden wir in den überwiegend erfundenen Geschichten von den Gestalten, wie der **Määrer Fraa** (siehe dort) und vom **Schnoakehoannes** (siehe dort).

ff Pseudonym von **Heinrich Pfaff**, siehe dort,

Fickeler, Paul nach: Der Mäckes und der Lälles: Was ist ein Lälles? S.40 in: Siegerländer Episoden,

Fink, Horst veröffentlicht eine „Sammlung der Ausdrücke und Redensarten“ der Münsterer Mundart in „Münster – Ein Dorf erinnert sich Heimatbuch zur 800-Jahr-Feier 1994“ (Münster im Taunus)

Fink, Karl ist als Sänger genannt auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Herausgegeben von der Licher Privatbrauerei Ihring-Melchior Lich Oberhessen, Schallplatte und Musikcassette von 1984, der Text mit Erläuterungen befindet sich in dem Begleitheft zum Tonträger, S.6

Firmenich, Johannes Matthias (5.6.1808 Köln - 10.5.1889 Potsdam), später auch genannt: Johann Matthias Firmenich-Richartz, deutscher Germanist und Dichter,
Sein Hauptwerk:
„Germaniens Völkerstimmen - Sammlung der deutschen Mundarten in Dichtungen, Sagen, Mährchen, Volksliedern“ in mehreren Bänden, Berlin, Friedberg & Mode (1843 - 1854). Firmenich sammelte Textproben vieler Gattungen und setzte unter jeden Text ein Glossar und machte so seine Arbeit zur einem „umfangreichen und als Stoffsammlung dankenswerthen Unternehmen“ (Raumer).
Mundart-Beitrag gefunden:
Die Geschichte „Rirrer Kuno von Falkenstahn“ findet sich S.147 in: Kleine Bettlektüre,

Fischbach, Vorname unbekannt, Sohn des Lehrers Fischbach, der um 1900 Lehrer in Dautphe war. Ein unvollständig erhaltenes Gedicht „Baickesch Born“ wohl gesprochen: Baiggeasch Boeann, wurde von Martin Nassauer (siehe dort) nach Recherchen vervollständigt und ergänzt, S.75 in: Dautphe wie’s damals war – Ein Blick zurück in Dautphes vergangene Tage –Ein volkskundlicher Beitrag zur Ortsgeschichte von Dautphe von Martin Nassauer – Herausgeber Festausschuß 1200 Jahre Dautphe, 1990,

Fischbach, Alfred aus Eiserfeld, Mundartliches im Beitrag „Dörfliche Nachbarn“ ab S.34 in: Siegerländer Episoden,

Fischer, Carl Ernst alias **Cefischer (Cefi)** (7.3.1900 FFM-24.4.1974 FFM) war ein deutscher Redakteur, Zeichner, Illustrator, Gebrauchsgraphiker, Porzellan-maler und Plakatkünstler. Illustrationen für verschiedene Zeitschriften, u. a. für die „Fliegenden Blätter“ und die „Lustigen Blätter“.
Seit 1937 Redakteur und Pressezeichner bei der „Frankfurter Illustrierten“. Nach Zerstörung des Verlagsgebäudes im Zweiten Weltkrieg wurde die Redaktion der Zeitschrift nach Prag evakuiert, wo Carl Ernst Fischer bis zur Einstellung des Blattes 1945 tätig war. Dann war er in einer Redaktion in Wien beschäftigt.

Auf der Durchreise von Wien nach Amorbach, wo die Familie evakuiert war, verlor Carl Ernst Fischer am 4. Januar 1945 bei einem Bombenangriff in Fulda beide Arme. Mit beispielloser Energie lernte er das Malen mit dem Mund und konnte bald wieder als Illustrator arbeiten. Seit 1948 arbeitete er wieder als Zeichner bei der neugegründeten „Frankfurter Illustrierten".
In dieser Zeit schuf er für diese Zeitschrift 1952 die Figur des Katers Oskar, dessen Erlebnisse als Comicserie „Oskar, der Familienvater" zehn Jahre lang allwöchentlich in der „Frankfurter Illustrierten" erschienen. Von den insgesamt 1500 Blättern sind einige ausgewählte - in sieben Bänden zusammengefaßt –erschienen,
Es folgte 1950 das Bilderbuch „Ping und die Schatzinsel". Zahlreiche Buchillustrationen, unter anderem zu „Reineke Fuchs" (1949), „Till Eulenspiegel" und „Gullivers Reisen" sowie 1956 zu Dichtungen von Friedrich Stoltze. Die Autobiographie „Cefischer erinnert sich" erschien 1969 und „Cefischer in fröhlicher Runde" war ab 1970 im Handel. Mitte der 70er Jahre wurden alle Oskargeschichten nochmals in dem Sammelband „Oskar der Familienvater" aufgelegt. In zahlreichen internationalen Ausstellungen waren seine Werke zu bestaunen. Zu seinem 65. Geburtstag (1965) organisierte die Heussenstamm-Stiftung eine Ausstellung zu Ehren des Mundmalers. Das Bundesverdienstkreuz wurde ihm ebenfalls 1965 überreicht.
Fast 10 Jahre später fand eine Gedächtnisausstellung im Zoo-Gesellschaftshaus in Frankfurt am Main statt. Carl Ernst Fischer war Mitbegründer und Mitglied der Vereinigung der mund- und fußmalenden Künstler. Zahlreiche Auszeichnungen und Medaillen ehrten den Künstler. Seine letzte Ruhe fand er auf dem Bornheimer Friedhof in FFM.
Cefischers Nachlass wird im Institut für Stadtgeschichte in Frankfurt am Main aufbewahrt (Signatur S1/247), Quelle wikipedia 11.2.2009.
Eine Auswahl seiner Oskar-Veröffentlichungen in der Übersicht:
Oskar, der Familienvater (1954, Frankfurter Societäts Druckerei), Oskar ist der Grösste, Frech wie Oskar (1956), Oskar - Lausbubereien (1957), Oskar und Lumpi (1958), Oskar wird Schloßherr (1959 alle Verlag der Frankfurter Bücher, FFM), Oskars Abenteuer (1955, Frankfurter Societäts Druckerei), Oskars Seereise (1960, Verlag der Frankfurter Bücher, FFM).
Das Buch „Werner Jaspert erzählt die Geschichte des listenreichen Reineke Fuchs - Die Bilder dazu zeichnete Cefischer" H.Cobet Verlag FFM, Auflage 25000, ohne Jahresangabe, erscheint ca.1955,
Mundartliches, sowie Anekdoten über Frankfurter Originale finden sich in seinem Buch:
-„CEFISCHER in fröhlicher Runde" Verl.Waldemar Kramer, FFM 1970,
-Biografisches findet sich S.107 in: Bornheim - Frankfurter Stadtteil mit besonderem Charakter von Wolfgang Pülm, Herausgegeben von der Frankfurter Sparkasse 1998,

Fischer, Carl Willy geboren am 25.2.1892 FFM, er war Gärtnereibesitzer in Sachsenhausen.
Eigene Veröffentlichungen in Sachsenhäuser Mundart:
-„Von Hinne un Drinne - Ernstes und Heiteres“ FFM, Berg-Druckerei 1962,
-„Von Hiwwe un Driwwe - Ernstes und Heiteres“ Druck und Verlag: Berg-Druckerei GmbH. Sachsenhäuser Warte, Frankfurt am Main - Süd 1965,
Beiträge gefunden:
-Biografische Angaben und die Gedichte „De Friehling kimmt“ und „E schmerzlich Erfahrung“ finden sich ab S.546 in: Ausgewählte Frankfurter Mundart-Dichtung.
-Zwei Gedichte „Sachsehause“ und „Hier wird gezappt“ in: „2.Lachhannes – Franfurter Vers’cher un Bildercher“ 3.Aufl.1976 von Heinz P.Müller im Eigenverlag,
-das Gedicht „Frankforter Quetschemänncher“ findet sich S.49 in: Frankfurter Winterbichelche, ebenfalls erschienen im Eigenverlag von H.P.Müller (siehe dort),
-das Gedicht „E gastronomisch Lieweserklärung“ S.34 findet sich neben biografischen Angaben S.113 in: Frankfurter Leut’.

Fischer, Christine erwähnt in: CD und Begleitheft „So Liet senn mir im Schlitzerlaand! Lieder und Mundart aus dem Schlitzerland“ uffgesoat on gesonge von: Anke Schlosser, Beate Weitzdörfer, Gilda Kircher, Rick Holzapfel, Reinhold Horn, Fritz Kumpf und Hans-Peter Saurwein uffgenomme in Romich von Joachim Weitzdörfer 1999

Fischer, Erich „Fröhliche Herzen“, im Buch heißt es: … wurde als Privatdruck herausgegeben zum 60.Geburtstag von Herrn Otto Fischer, Mitinhaber des BERNECKER VERLAGES, und zur Erinnerung an seinen Vater, Pfarrer Erich Fischer. Die Mundart ist so wiedergegeben, wie sie vor 50 Jahren noch auf den Dörfern unserer Region gesprochen worden ist, unterschiedlich in der Phonetik und in der Schreibweise – ebenso unterschiedlich wie die Menschen in früherer Zeit es selbst waren und wie sie es heute noch sind. 1986, Bernecker Verl.Melsungen

Fischer, Ernst „Fürchtet euch nicht - Dem Lukas sei Weihnachtsgeschicht uff Frankforderisch“ verzählt von Ernst Fischer un uffgeschriwwe von Soetkin Wintermeier (siehe dort). Mit dem Bibeltext des Evangelisten Lukas und einem Nachsatz über weihnachtliche Bräuche. Herausgegeben von Bärbel Gruhle, Sachsenhäuser Verl. FFM 3. Aufl.1987

Fischer, Friedrich aus Brandoberndorf, ein hochdeutsches Heimat-Gedicht S.8 und das Mundartgedicht „Land ean Stoadt“ S.58 finden sich in: Brandoberndorf im Taunus - Ein Heimatbuch herausgegeben zur Schuleinweihung 1955, bearbeitet von Wilhelm Schmidt, Verlag: Otto Spengler, Burgsolms 1955

Fischer, Georg die Geschichte „Früher genau wie heute“ findet sich S.76 in: Mainzer Erinnerungen - Die schönsten Erzählungen aus dem Kurzgeschichten-Wettbewerb für Mainzer Senioren - Bearbeitet und herausgegeben von Werner Hanfgarn, illustriert von Helimar Schoormans, Verlag Dr.Hanns Krach, Mainz 1979

Fischer, Karl Rudolf „Vom Dorfschullehrer, der einen Vogel hatte – Eine Vogelsberggeschichte aus der guten alten Zeit“ S.105 in: VoScho 2/1938,

Fischer, Werner die gereimten Fassenachtsbeiträge von 1981 „Die arme Hundcher“ und von 1983 „Der Bestuhlungsplan“ finden sich S.72 in: Klaa Paris

Fisher, Theodor Gideon Paul (30.8.1867 Kassel – 11.7.1939 Berlin Spandau) veröffentlicht unter dem Pseudonym **Emme**, in Kasseler Mundart „Ne Bescheerunge bie Knibbels – Ne Geschichde for Weihnachden“, 1910, aus: ZVHGL. Der Prosa-Text und weitere biografische Angaben finden sich in: kasseläner klee 1970.

Flach, Louis (23.4.1880 FFM – 19.12.1958 FFM). Biografische Angaben und der Prosatext „Der Sozialaristokrat“ finden sich ab S.538 in: Ausgewählte Frankfurter Mundart-Dichtung.

Fladung, Anette aus Ebersburg. Teilnahme mit verschiedenen Beiträgen in Ebersburger Mundart am: Dialektprojekt ToM.

Fladung, Georg (28.3.1880 Kassel - 27.9.1937), schrieb meist Reimgedichte in Mundart und Hochdeutsch. Drei Gedichte und weitere biografische Angaben finden sich in: kasseläner klee 1970. Das Gedicht „De Bardie no Niesde“ findet sich u.a. Seite 39 in: Seitz2 und in: Heiteres und Besinnliches aus Hessen und anderen Landen - Zusammengestellt und herausgegeben vom „Verlag Hessenschorsche“ Homberg/Efze 1.Aufl.1991.

Fladung, Klaus aus Schwarzbach/Hofbieber. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Fladung, Margarethe aus Morles/Nüsttal. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Fladung, Maria aus Ebersburg. Teilnahme mit den 40 berühmten Wenker-Sätzen und weiteren Ausführungen in Ebersburger Mundart am: Dialektprojekt ToM.

Fladung, Maria aus Steinwand/Poppenhausen. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Fladung, Silvia aus Simmershausen/Hilders. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Fleck, Marianne und **Erna Hohmann** (siehe dort) aus Simmershausen/Hilders. Ende Oktober 2003 war der Einsendeschluss zur Teilnahme am Dialektprojekt ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart. Da haben beide mitgemacht.
Ihre Beiträge sind zu hören unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom.

Fleig, Lina veröffentlicht das Gedicht „Aus Wissich vo froire Zeire“ in: Zwischen Kirche und Pforte 775-1975 – 1200 Jahre Wieseck von Erwin Knauß 1975

Fleischhauer, Christian (2.3.1853-12.12.1928) bekannter Heimatdichter aus Wildungen.
-Im Buch: Waldecker Land - Waldecker Leute - Ausgewählte Werke von Christian Fleischhauer, Waldeckischer Geschichtsverein Bezirksgruppe Bad Wildungen 1981 finden sich neben ausführlichen biografischen Angaben sehr viele mundartliche Beiträge, wie Sagen u.a.
-In: Bad Wildungen in Wort und Bild, Herausgegeben von Ludwig Bing, 1974, findet sich auf S.28 „Dos Brotwärschtchen“ in Wildunger Mundart.
-Das Gedicht „Tist du me necks, tu ech de au necks“ findet sich S.83 in: WaLaKal 1963 und in: Der Mundart-Kurier Nr. 13 / August 2008 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.
-Biografisches findet sich in der Waldeckischen Landeszeitung (WLZ) im Beitrag: Christian Fleischhauer zum Gedächtnis – Zum 100.Geburtstag des Heimatdichters am 2.März von M.Maus (also einer Ausgabe um den 2.März 1953).

Fleischhauer, Heinz (58 Jahre) aus Freienseen ist Sänger des Gesangs- und Instrumentaltrios „Die Drei Owerhesse“, früher „Seenbach-Trio“. Er mischt sich gerne unters Publikum und fühlt sich als unser Leadsänger so richtig wohl!
Der Beitrag „Trio kratzt an der Vergangenheit – Die 3 Owerhesse singen seit zehn Jahren auf Platt, meist über die Landwirtschaft“ von Jörgen Linker mit Foto vom Trio findet sich im VEMuK-Vereinsheft 2/2008. Weitere Informationen siehe unter: **Gesangsgruppe Trio**,

Flemmer, Hans „Iwwer lustische Leut vo Gestern unn Heut - Heitere Verse in Nassauer Mundart - speziell Diezer Platt“ Illustrationen von Ratchanee Stommel, Selbstverlag 2005,

Flemmig, Georg (1874–1950) Ehrenbürger der Stadt Schlüchtern, Mundartliches findet sich in den Texten „Dorfgedanken – Blätter aus den Aufzeichnungen Klaus Deutlichs, Im Neuwerk- Verlag, 1921.
Eine weitere Veröffentlichung „Hausbacken Brot“ Schlüchtern, Habertshof Neuwerk-Verlag, 1923. Die Siedlung Habertshof und der Neuwerk-Verlag gehörten zur Lebensreform, der sogenannte Schlüchterner Kreis war einer Art religiösen Sozialismus verpflichtet. Der Habertshof wurde 1933 von der Hitlerjugend besetzt und geschlossen.

Fleschner, Hans die Geschichte von em ahle Frankforter „De Herr Dorscht“ findet sich S.104 in: Lustig Gebabbel.

Floßboort, **Jakob** Pseudonym von **Konrad Wollenberg** (siehe dort),

Flügel, Walter aus Steinau/Petersberg. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Föller, Rudolf aus Flieden. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Forst, Lina gestorben 1911,
Eigene Veröffentlichung:
„Och! Ihr Kinner un ihr Leit! Gedichte in nassauischer Mundart“ Selbstverlag Forst, Villa Humboldt, ohne Jahresangabe und 2.erweiterte Auflage Wiesbaden, ebenfalls ohne Jahresangabe,
Beiträge gefunden:
-das Gedicht „Heiratsplän’“ findet sich in: Unser Vergniege - Auswahl lustiger Gedichte in nassauischen Mundarten (Erste Reihe) Deffner's Nickelbibliothek für's deutsche Haus, August Deffners Verlag, Wiesbaden ca.1925
Außerdem erwähnt in:
-Geschichte der fränkischen Mundartdichtung
-Die Nassauische Literatur – Eine Darstellung ihres gegenwärtigen Standes auf der Grundlage des älteren Schrifttums von Leo Sternberg, Hofbuchhandlung Staadt Wiesbaden 1913, Seite 71

Forstner, Eva-Marianne von geb.6.8.1916 in Offenbach, ihre Mutter stammte aus Kassel. Sie schrieb Volkslieder und Volkstänze, Märchen, Legenden, Novellen, Gedichte, darunter Reimgedichte in Hochdeutsch und mehreren Mundarten. Zwei Mundart-Prosa-Texte und ein Mundartgedicht und weitere biografische Angaben finden sich in: kasseläner klee 1970.

Fr.L. der Prosatext „No Gewicht“ findet sich S.58 in: WaLaKal 1962

Fraa Hannewackel, Pseudonym einer unbekannten Gießenerin, das Gedicht „Willkomme aach - Nix wäi uff nooch Gäiße“ stand 1907 in der „Festzeitung zur dritten Jahrhundertfeier der Universität Gießen“, abgedruckt ist es ab S.42 in: Giessen ich lieg dir zu Füßen - Gedichte und Lieder an die Stadt an der Lahn - Es stand im Gießener Anzeiger, Verlag des Gießener Anzeigers - Gießener Beiträge zur Literatur und Unterhaltung Band 1, Herausgegeben von Hans Wilhelmi und Peter Hamann zusammengestellt und mit alten Bildern versehen von Karl Brodhäcker, 1975

Frahnert, Melitta veröffentlicht das Gedichte „Stammtisch-Gebabbel“ in: „2.Lachhannes – Frankfurter Vers’cher un Bildercher“ 3.Aufl.1976 von Heinz P.Müller im Eigenverlag

Frank, Reinhilde der Beitrag „Max Medickes Drogerie .. unn die Woihnachtszeit“ findet sich S.36 in: Mundart in Heppenheim

Frank, Roswitha geb.28.9.1953 alias **di Hoawwis Ross’widdah**, sie schreibt das Gedicht: „Es Schdoache“ und ein Brotbackrezept in Feldkrücker Mundart (lose DIN A4-Blatt-Sammlung aus dem Jahre 2007),

Franken, Hans das Gedicht „Oamol noch wollt ich en Lausbuu soi“ findet sich S.53 in: Mundart in Heppenheim

Franz, Erna aus FFM, Siegerin des Possmann-Mundartwettbewerbs 1980, zu finden war der gereimte Spruch auf den Äpfelwein mit Hörprobe im Internet am 20.10.2007 unter http://www.possmann.de/

Franz, Ida aus Bernbach, die Geschichte „Bonifatius und die Erntehelfer im Krieg“ findet sich in: Freigerichter Gebabbel, der Beitrag wurde bearbeitet von Manfred W.Franz, Bernbach,

Franz, Manfred W. aus Bernbach, bearbeitete Überlieferungen von Ida und Willi Franz, sowie von Rudolf Rieth, siehe dort

Franz, Monika aus Frankfurt-Seckbach, das Gedicht „Horoskop“ findet sich in: E Büttche Buntes,

Franz, Willi aus Bernbach, die Geschichte „Freigerichter Fußballgeschichte“ findet sich in: Freigerichter Gebabbel, der Beitrag wurde bearbeitet von Manfred W.Franz, Bernbach,

Frau Bethge Wiesbadener Karnevalistin, ihre Büttenrede „Die Strickerin“ findet sich S.125 in: Rings um den Karneval – Karnevalsscherze und Büttenreden von Dr.Allos, Falken-Verl.Niedernhausen 1983

Frech, Louis (24.10.1858 Gießen - 12.12.1936), war Privatbeamter.
Im Selbstverlag erschienen:
„Lieder“ 1930,
Beiträge gefunden:
In den Heften Frischauf des VHC sind mehrere Beiträge abgedruckt:
-„Die Dande in Frankfurt“ in Heft 2/1929,
-„Se. Durchlaucht der Herr Graf von Lichtenfelde“ in Heft 12/1929,
-„Die Leiter“ in Heft 7/1932,
-„Erinnerungen an Fritz Kühn“ in Heft 10/1928.
-In den VHC Heften findet man auch hochdeutsche Lieder wie „Der Lotzekasten“ so in Heft 12/1929 und „Mein oberhessisch’ Heimatland“ in Heft 11/1932.
-„Die Bach“, eine Hymne auf Gießen, erstmals erschienen im Giessener Anzeiger vom Oktober 1901, aus: HIB 4/1972 (siehe auch HIB 13/1972 über den Autor),
-das patriotische hochdeutsche Gedicht „Festgruß“ findet sich S.3 in: Festschrift für das 54.Gauturnfest des Gaues Hessen in Heuchelheim Kreis Gießen 9.-11. Juli 1927
-das Gedicht „Die Stadtbach“ findet sich auch in: „Mir lache als“ Band Oberhessen und Nassau, Emil Roth Verl. Gießen, 1936,
-viele Liedtexte finden sich in: Giessen ich lieg dir zu Füßen - Gedichte und Lieder an die Stadt an der Lahn - Es stand im Gießener Anzeiger, Verlag des Gießener Anzeigers - Gießener Beiträge zur Literatur und Unterhaltung Band 1, Herausgegeben von Hans Wilhelmi und Peter Hamann zusammengestellt und mit alten Bildern versehen von Karl Brodhäcker, 1975,
-mehrere Liedtexte sind zu finden in: „Gruß aus’m Lotz - Das alte Gießen“ gesammelt von Ekkehard Kamp, Selbstverlag, Lollar 1979,
Biografisches:
-Eine ausführliche Biographie enthält „Geschichten aus Gießen von und mit Louis Frech“, Herausgeber Union Gießen 1873 und WTB Verlag Gießen 1.Aufl. 9/1986.
-In HIB 36/1965 findet sich Biografisches unter dem Titel: „Am grünen Strand der Lahn“.

Freisewinkel, Paul der Prosatext „Do es de oelle Pilgrim begrawen“ findet sich S.58 in: WaLaKal 1974

Freitag, Karl „Dadrüwwer redde mer noch“ (zus. mit Heidi Robitzsch-Klee) Mörfelden 1981 aus: Sowinski Lexikon

Freitag, Kurt aus Frankenberg-Geismar, Auftritt und Vortrag auf dem Nordhessischen Mundarttag in Körle am 7.9.2003

Frey, Wilhelm (17.12.1887 FFM-Heddernheim - 26.9.1951 FFM-Eschborn), „Butter un Kees mit e bissi Essisch un Peffer - Gedichtcher vonm Dorfgastwert un sei Sprich aus de Bitt gesammelt und herausgegeben von Hansjörg Ziegler, aus der Reihe: Aus Eschborns Vergangenheit, Historische Gesellschaft Eschborn e.V. um 1988, im Buch findet sich das Lied: E Fulder in Eschborn, was auch Karl Seipp (Holz) kannte. Es wurde nach der Melodie gesungen: Es klappert die Mühle …

Friauf, Waldemar eine Anekdote aus der Schwalm findet sich S.157 in: SJB 1973

Fricke, Heidi aus Diemelstadt-Rhoden, Auftritt und Vortrag auf dem 9.Nordhessischen Mundarttag in Trendelburg-Eberschütz am 3.9.2006 zu finden in: Der Mundart-Kurier Nr. 8 / Dezember 2006 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.

Fried, Eugen „Die Elwetrittchejagd - Gedichte in Pfälzer Mundart - Mit einer Originalfederzeichnung von Prof.Max Slevogt“ Verlag von Ed. Kaußlers Buchhandlung, (Inh.A.Roediger) Landau-Pfalz 1922, Neuauflage: Die Elwetrittchejagd - Gedichte in Pfälzer Mundart“ Verlag Pfälzer Kunst Dr.Hans Blinn, Landau Pfalz 1982, herausgegeben Elwetrittche-Verein 1982 e.V. - Verein zur Pflege des Brauchtums und der Volkskunde in der Pfalz, siehe dazu auch die Wortuntersuchung zu ähnlichen Begriffen, wie „Rasselbock“ von Jürgen Piwowar (siehe dort) in Heft 18 Die Münsterer Tannenfüchse“,

Friedmann, Kurt „Is dann gar kaan Dotzemer do? Gedichte in Mundart aus und über Dotzheim“, Wiesbaden-Dotzheim, Heimat- und Verschönerungsverein, 1995

Friedrich, Gabi hat mitgearbeitet an dem Märchen „De stärke Ferdinand“ in Kernbacher Mundart, zu finden S.129 in: Es woar emool

Friedrich, Hans das Märchen „Des Häpprumer Routkäppche“ S.80 und das Gedicht „Muttersprache-Mutterlaut“ S.85 in: Mundart in Heppenheim

Friedrich, Heinz das Büchlein „Mein Dorf“ Reihe Corso bei Siedler Verlag GmbH, Berlin 1987, enthält Mundartliches. Gemeint ist Roßdorf acht Kilometer östlich von Darmstadt.

Friedrich, Karl B. Pseudonym von **Karl-Friedrich Baberadt** (siehe dort),

Friedrich, Paul „Worte und Gedichte in Erndtebrücker Mundart“ von Rektor Paul Friedrich - Herausgegeben von Karl-Otto Lange, Bad Berleburg, 2005.

Friedrich, Thorsten ist Mitglied der Solmser Band „Off Platt“ (siehe unter **Gesangsgruppe Quartett: Off Platt).** Der Beitrag über die vier Bandmitglieder „Schade wenn Platt verschwindet“ mit einem Foto des Quartetts findet sich im VEMuK-Vereinsheft 2/2008.

Fries, Antje geb.1966, Grundschullehrerin, lebt in Osthofen. Beim Rheinhessischen Mundartwettbewerb 2001 gewann sie einen 4.Preis mit „Oschthowwer Newwel“, außerdem veröffentlicht sie Kinderbücher, Quelle: Babbelbuch S.142

Fries, Erich Zahnarzt,
Eigene Veröffentlichung:
-„Vaddersorje“ illustriert von Cefischer (siehe dort), Verlag Waldemar Kramer, FFM 1970,
-„Die Venus vom Maa und annere Gedichtscher“ mit heiteren Zeichnungen von Helmut Hellmessen, Verl. Heinz P.Müller, FFM 1978,
-„Wie gut, daß de Karl … Frankforter Festlichkeite in Verse gefaßt“ Verlag Waldemar Kramer, Frankfurt 1994,
Gedichte und Geschichten in:
-„2.Lachhannes - Franfurter Vers’cher un Bildercher“ 3.Aufl.1976 von H.P.Müller,
-sowie Gedichte in weiteren Büchern von H.P.Müller (siehe dort) wie z.B. „November-November“ S.23 in: Frankfurter Winterbichelche,
-das Gedicht „Römerberg-Souvenir“ findet sich S.284 in: Römerberg - Frankfurter Geschichte, Geschichten, Bilder von H.P.Müller, Selbstverlag FFM 1980,
-das Gedicht „die Gedächtnisstütz“ S.70 u.a. findet sich in: Gesundheitsbichelche,
-„Ebei! Ihr Leut, ebei!“ S.115 in: Sonniges Frankfurt,
-das Märchen „Der Ostparkwolf“ findet sich u.a. in: Frankfurter Leut’ und ab S.73 in: Frankfurt märchenhaft.
-Mehrere Gedichte finden sich in: Bunt gewerfelt, 1986, und in: Der Chrisbaamständer - Die schönsten Weihnachtsgedichte in Frankfurter Mundart, ausgewählt von Henriette Kramer, Verlag Waldemar Kramer FFM 2003.
Erich Fries ist nicht verwandt mit Johann Jacobus Fries (siehe dort), Quelle: S.114 in: Frankfurter Leut’,

Fries, Johann Jacobus Frankfurt, veröffentlicht 1899 unter dem Pseudonym **Johann Jacobus**, siehe dort,

Frischholz, Wilhelm aus Bad Soden am Taunus, „Der Dachs“ die hessische Bauerngeschichte mit mundartlichen Klängen und Begriffen findet sich S.118 in: HIB 30/1934

Fritscher, Stefan geb.18.2.1939 in Müglitz/Sudetenland, aufgewachsen in Wirbelau, Ortsteil von Runkel, veröffentlicht mit tätiger Nachhilfe von Freunden in Wirbeler-Platt: „De Schoolrod kimmt“,

Fritz, Bernhard die Fassenachtsbeiträge von 1980 „In Heddnem hat’s gebrennt“ und von 1984 „Es hot widder mol gebrennt“ finden sich S.79 in: Klaa Paris

Fritz, J.A. erwähnt S.306 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Fröder, Petra geb.1965, lebt in Gau-Odernheim und ist Dipl.Ing.Chemie. Beim Rheinhessischen Mundartwettbewerb 2003 gewann sie einen 4.Preis mit „E Rhoihessisch Stickelsche“, Quelle: Babbelbuch S.142

Fröhlich, Hermann diverse Veröffentlichungen:
-„Auf daß es in uns stille werde - Ländliche Geschichten zur Weihnachtszeit“ Mit Zeichnungen nach Ludwig Richter und Fotos vom Verfasser, Selbstverlag, Druck: Karl Strube, Felsberg-Gensungen, ohne Jahresangabe,
„Vergangene Jahre sind wie Tage – Ein heimatliches Hausbuch“, darin u.a. in Mundart: „Eddergold“, „Där Matrosenanzug“, „De Schulklasse“, Där Jemütsmensch“, „Die Notdööfe“, De nöche Piffe“, De Gebortstoogsdorte“, „Där Osterhoose“, „De Flöte“, mit Fotos, Zeichnungen und Karikaturen vom Verfasser, Felsberg-Gensungen, Druckerei K.Strube 1984,
-„Lerchen singen auch woanders! Ein Buch der Erinnerungen (Volkskunde und Mundart, u.a. mit den Gedichten Dos Backen S.174, Där Blächkuchen S.177, Wächen ewwerfüllänge jeschlossen S.179)“ Mit Zeichnungen und Fotos vom Verfasser, Selbstverlag, Druck: Karl Strube, Felsberg-Gensungen 1985,
-„Zwischen Morgen- und Abendroth“ Selbstverlag, Druck: Karl Strube, Felsberg-Gensungen,
-„Öngerjekochtes, gesaalzen onn jepäffert - Heitere Mundartverse, Selbstverlag, Gesamtherstellung: Karl Strube, Felsberg-Gensungen, Vertrieb: Raiffeisen Gensungen, mit vielen Zeichnungen vom Verfasser,
-„Annkatrin - Roman“ Mit vielen Zeichnungen nach Vorlagen alter Meister und vom Verfasser, Selbstverlag, Druck: Karl Strube, Felsberg-Gensungen 1986,
-„Verlorenes Leben - Historischer Roman aus dem nordhessischen Burgendreieck“ Mit vielen Zeichnungen nach Vorlagen alter Meister und vom Verfasser (4), Selbstverlag, Druck: Karl Strube, Felsberg-Gensungen 1987,
-„Der lange Weg - Roman einer Hoffnung“ Mit vielen Abbildungen im Text, Fotos, Zeichnungen (8) und alte Meister, Selbstverlag, Druck: Karl Strube, Felsberg 1988,
-„ Im schönsten Wiesengrunde - Geschichten aus der Heimat (Volkskundliches)“ Mit ganzseitigen Farbtafeln, Fotos und Zeichnungen im Text, Selbstverlag, Druck: Karl Strube, Felsberg 1989,
-„Die Kartause bei Gensungen - Wissenswertes über das ehemalige Kloster“ Mit siebzehn ganzseitigen Farbtafeln und weiteren, zum Teil noch nicht

veröffentlichten Abbildungen, 60 Seiten, Selbstverlag, Druck: Karl Strube, Felsberg-Gensungen,
-„Der Peter vom Wastlhof – Roman“ Mit vielen Abbildungen, zum Teil in Farbe, Selbstverlag, Druck: Karl Strube, Felsberg 1990

Fröhlich, Rolf aus Flieden. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Frohnapfel, Marion aus Morles/Nüsttal. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Frohnapfel, Michael aus Morles/Nüsttal. Teilnahme mit dem „Fritzchen Witz“ am: Dialektprojekt ToM.

Frohwein-Büchner, Martha (24.4.1872 Horrweiler bei Bingen in Rheinhessen - 25.4.1935 Ebsdorf). Sie stammte aus der hessischen Dichterfamilie Büchner und wirkte als Arzt-Gattin fast 40 Jahre an der Seite ihres Mannes in Ebsdorf bei Marburg. Als sie 1935 starb, schrieb die Oberhessische Presse, man sage, von ihr sei keine Menschenseele mißvergnügt weggegangen, wes Standes, Alters und Geschlechts sie auch gewesen sei. So steht es im Nachwort ihres Sohnes Dr.Friedrich Frohwein in der 10.Auflage der „Hesse-Späß“ 1978 in Marburg.
Ihre geschriebene Mundart ist stark rheinhessisch geprägt.
Eigene Veröffentlichungen:
-„Das Mäus’chen und anderes - Das Mäuschen und anderes Gereimtes und Ungereimtes“ Pfeiffer’sche Verlagsbuchhandlung, Gießen, ohne Jahresangabe, das Heft enthält Prostexte und Gedichte in Mundart und Hochdeutsch, von „Gruß an mei Vadderstadt“ bis zu „Wie die Tracht der Hessekättcher entstand“,
-„Hesse=Späß - Heimatgruß an unsere lieben Feldgrauen“ Elwertsche Verlagsbuchhandlung (G.Braun) 1915, 6.Auflage 12. bis 13.Tausend, Elwertsche Verlagsbuchhandlung (G.Braun) 1918
-„Vom Fritzche un annere neue Hessespäß“ Marburg Elwert 1916,
-„Vom Fritzche un annere neue Hessespäß Feldpostausgabe - Zweites Heft“, Elwert Marburg, 1916 1.- 6.Aufl.,
-„Hesse=Späß“ erschien in teilweise vermehrten Auflagen bis zur 10.Auflage, 1978 siehe oben,
-„Nebelreich und Rosenland - Bunte Seidenfäden der Märchenmuhme Martha Frohwein=Büchner“ mit Zeichnungen von R.Bantzer d.J. – Elwert’sche G.Braun, Marburg ohne Jahresangabe (ca.1920), das Buch enthält drei Märchen in Mundart: 1.Wie die Hessenbase das Märchen vom Schneewittchen erzählt 2.’s Rotstrimpche 3.Vom vorwitzige, naseweise Engelche,
-„Aus Brennemanns (das ist Otto Brennemann oder Otto Büchner) fröhlichem Pinsel - Bilder zu Martha Frohweins „Hesse-Späss“ Elwert’s Verlag, Marburg, ca.1920,

-„Die uhleidlich Ellemutter - e hessisch Stickche“ Koch, 1930
Beiträge gefunden:
-Das Gedicht „De Frumm Botefrää“ findet sich S.86 in: Hessen=Heimat 1917,
-das Gedicht „De ABC=Schitz“ findet sich S.80 in: Hessen=Heimat.
-der Beitrag „Die schwere Katechismusfrage“ (Hessenspiegel 1 Heft 3) erwähnt S.61 in: Bibliographie zur deutschen Mundartforschung,
-die Gedichte „Mei Hesseland“ und „Die Festredd“ finden sich in: „Mir lache als“ Band Oberhessen und Nassau, Emil Roth Verl. Gießen, 1936.
Mehr Details zu ihren Veröffentlichungen in: Heinz-Lothar Worm „Hessische Erzählerinnen und Erzähler 1800-1900 Leben und Werke Band 2: F – J“ litblockin Fernwald 2000, ab Seite 75,

Fronz, Minna, geb.Henning, geboren am 22.4.1921 in Oberzwehren „Am Kichenherde – Kindheitserinnerungen - Mundartgedichte aus Oberzwehren“ Illustrationen: Ellen Hoyer, Kassel, Handschriftliches: Dagmar Spies, Kassel, Gestaltung und Herstellung: Hans und Else Spies und Heinz Pfaffenbach, Kassel, ca.1988,

Früh, C. erwähnt S.306 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Frühwirt, Irma das Gedicht „De Kirchegickel“ findet sich am 26.2.2007 im Internet auf der Homepage von Jürgen Caspari unter: http://www.langenbach-info.de/Geschichten

Fuchs, Henriette aus Bosserode, Beiträge zu finden in: Mundartgeschichten - Heiteres und Besinnliches aus dem Wildecker Land aus Obersuhl, Bosserode, Hönebach, Richelsdorf und Raßdorf - Gesammelt, bearbeitet und nacherzählt von Karl Schmidt, Geiger-Verlag, Horb am Neckar, 1.Aufl.1988

Fuchs, Peter (12.4.1863 Wohnfeld - 11.5.1930), er war Obertelegraphen-Inspektor.
Eigenes Büchlein veröffentlicht:
„Dir meinem Vogelsberg - Gedichte und Schwänke in Vogelsberger Mundart“ Verlag Kreß & Wolters, Offenbach 1924.
Im Vorwort heißt es: Den Gedichten liegen kleine Geschichten scherzhaften und lustigen Inhalts zugrunde, wie sie im Vogelsberg von Mund zu Mund gehen, und von denen man weiß, daß in ihnen Wahrheit und Dichtung verschmelzen. … Sie wurzeln im Vogelsberg, und die in ihnen vorkommenden Gestalten sind echte, richtige Vogelsberger, derb und herb, aber auch stramm und grad, wie ich sie geschaut.
Karl Brodhäcker veröffentlicht im gleichnamigen Verlag daraus zehn Gedichte in: „… daich kenn aich oh de Foarb – Vogelsberger Mundartgedichte“ 1966, Gießen.
Einzelne Beiträge gefunden:
-In Frischauf Heft 3/1927 findet sich: Peter Geibel zum Gedächtnis am 17.Oktober 1926,

-Das nicht im Buch „Dir meinem Vogelsberg“ veröffentlichte Gedicht „De Steackepeter“ findet sich S.175 in: VHC=Jahrbuch 1927,
-mehrere Gedichte in: „Mir lache als“ Band Oberhessen und Nassau, Emil Roth Verl. Gießen, 1936,
-„Ds Eichhörnche“ findet sich S.60 in: 700 Jahre Altenhain 1306-2006 - Festschrift, Herausgeber: Festausschuss-Geschichte „700 Jahre Altenhain“, April 2006

Fuchs, Mathilde geb.15.9.1904 in Wissenbach, heute Eschenburg, die Geschichte „Im Herbst kochte man Kwätschehuing“ findet sich S.49 in: Senioren schreiben Geschichte(n) Band 1 - Erinnerungen an vergangene Tage - Verlag Wetzlardruck GmbH, Wetzlar 1993

Fülbert, Georg „Erlebnisse un Begewenheide aus dem Ourewaold - Städtche Neistadt am Breibäisch aus der Zeit vor un nooch denne zwaa Weltkriesche. In neisterrer Mundoart erzäihlt von eme Neisterrer“ 1963, am Ende des Buches zwei Seiten Wort- und Ortserklärungen.

Füller, Walburga aus Flieden. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Fürst, August „Bei uns in Meenz! Eine Sammlung heiterer Reime in Mainzer Mundart“ Verlag M.Fürst, Mainz 1929 mit Original Scherenschnitt von M.Fischer vom 30.Juni 1939

Fürst, Edda, Zweitplazierte des Possmann-Mundartwettbewerbs 2001, zu finden war der gereimte Spruch auf den Äpfelwein im Internet am 21.1.2012 unter http://www.gutes-aus-hessen.de/

Fuldaer Mundart „Zom Zilljes gale Erbes mit Huitzelbreh geschmälzt“ – Eine Anthologie humoristisch-sarkastischer Originalien aus Fulda’s lustiger Vergangenheit. Enthält zwei Gedichte: 1.De Hu’zet (Die Hochzeit) und 2.Die gemischte Ehe - Erscht Traktäment. Fulda, 32 Seiten, Verlag von Aloys Maier 1858 erwähnt in: Die Deutschen Mundarten – Vierteljahresschrift für Dichtung, Forschung und Kritik, Hrsg. Dr.G.Karl Frommann Nördlingen 1858 Verl.Beck, S.385, erste Veröffentlichung mundartlicher Dichtung im Raum Fulda. Ob Aloys Meier auch der Autor war?

Funk, Brigitte geb. 8.11.1947 in Löhnfeld (Hoher Westerwald), geborene Heinz, Ehefrau von Helmut Funk (siehe dort). Ihr Name im Dorf war **Die Hama-Gitti vo Liefeld**. Die diplomierte Krankenschwester lebt seit 1972 in Beilstein, veröffentlicht zum Mundartseminar Burg-Greifenstein 25./26.10.2003 ihre Erinnerungen an den „Dande-Emma-Lohre". Außerdem gibt es noch weitere selbst geschriebene wahre Begebenheiten: „Ous gruhser Ausfluch bed der Schuhl noh Norderney", „Dear Rommelsdeiwel", „Sonnischs nooh Dressendorf", „Dea Ellebocheoperation – Zweigespräch", „Dear Schinderhannes i Liehfeld", „Ead Chreaskannche vou Hajer", „Die zwä Weaschweiwer voum Westerwald" Sketch aus dem Jahr 2005.
Daneben entstanden hochdeutsche Texte, wie „Kein Sex im Krankenzimmer", „Kulturhistorischer Ausflug auf den Hohen Westerwald, Ketzerstein und nähere Umgebung, Löhnfeld einbezogen" von 2005 und mit Johanna Engelhard (siehe dort) zusammen: Die ehemalige Heilig-Kreuz-Kirche bei Arborn - Geschichtlicher Verlauf und Bedeutung aus dem Jahr 2006.
2007 sind ihre Erinnerungen an ihre aktive Tenniszeit von 25 Jahren beim TC-Blau-Weiss Beilstein fertig, der Titel: „Dadd woor ean schie Zeid".
Sie sammelt als Mundartkennerin Redensarten ihrer Heimat und hat die Hausnamen in Löhnfeld aufgeschrieben.
-Einige Redewendungen mit Erklärung sind abgedruckt im Vereinsheft des VEMuK 1/2007.
-Im Vereinsheft 1/2011 des VEMuK findet sich ihr Beitrag „der Schinderhannesbaum, einstiges Wahrzeichen von Löhnfeld.
-„Sprüche in Löhnfelder Mundart" finden sich im Vereinsheft 1/2013 des VEMuK.
Daneben betreibt sie intensive Ahnenforschung. Außerdem ist Brigitte Funk aktives Mitglied im Gesangverein, Heimat- und Geschichtsverein und im TC-Blau-Weiß und seit 2003 im VEMuK.
Ein Mädchenbildnis der kleinen **Hama-Gitti vo Liefeld** und ihr Prosatext „Dear klaane, schiene Liehfelder Sommer" finden sich im VEMuK-Vereinsheft 2/2008.
Am 18.10.2009 wartete sie mit einem von den Ratern unverstandenen Satz ihrer Mundart im Hessenquiz des HR auf.
Im Internet ist Frau Funk zu hören mit dem Beitrag zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart":
-„Schrecke" Länge: 0:20 Min. Quelle: hr4, 12.08.2008,
Sie organisierte das VEMuK-Treffen in Weissenberg am 22.4.2012 und führte die ungefähr 70 Gäste durch ein Programm, in dem die Mundart nicht zu kurz kam Quelle: Heft 2/2012 des VEMuK.

Funk, Hans aus Büttelborn, mit Abbildung zu finden im Booklet zur Doppel-CD „Balladen, Bänkellieder & Gebabbel aus Südhessen" Okt.2008, siehe auch Heft 22,

Funk, Helmut geb. 25.3.1942 in Beilstein, ist diplomierter Gießerei-Ingenieur und lebt seit 1972 wieder in seinem Geburtsort. Er ist aktives Mitglied im Tennisclub- und Lauftreff Beilstein. Neben Gedichten in hochdeutsch, drückt er seine Gedanken gerne auch in Mundartreimen aus. Er schreibt zusammen mit seiner Frau Brigitte Sketche, wie „Die zwä Weaschweiwer voum Westerwald“ 2005 und gerade sind sie an der Arbeit eines Sketches zum Thema: 10 Johr VEMuK – Mir gewwe alles! Wadd gebbd ihr? Dieser Sketch soll 2007 aufgeführt werden. So entstanden im Laufe der Zeit u.a. Gedichte in Beilsteiner Platt: „Maj Fraa“ 2004, „Die Begegnung bead dear VEMuK i Amerika“ 2006. Der Liedtext „Aus dem schiene Hessenlande“ nach der Melodie: Auf der schwäb’schen Eisenbahne …, liegt als doppelte DIN A4 Kopie vor und wurde anlässlich einer VEMuK Fahrt ins Schwabenland produziert.

Funk, Johannes (geb.30.8.1867 in Wendelsheim). Der Regierungsbaurat a.D. in Darmstadt schrieb mehrere mundartliche Lustspiele und das Buch:
„Heiner-Humor – Gedichte in Darmstädter Mundart“ Darmstadt, Pfeffer & Balzer ca.1934,
Gedichte gefunden in:
-mehrere Gedichte finden sich in: „Mir lache als“ Zweite Folge: Frankfurt am Main und Südhessen, Emil Roth Verl. Gießen, 1935,
-„For was die Mädcher?“, „De Hut in de Hand“, „Schuld“ und „Alder un Hoorschwund“ finden sich alle in: MiLa Zweite Folge, S.58/79.
-„Frehlich Aweit“ S.230 in: VoScho 1934,
-„Alt un Jung“ S.314 in: VoScho 1935,
-„Lewe – Schaffe“ S.181 in: VoScho 6/1939,
-„Spaß vetrage!“ S.10 in: Kamerad Humor 07. Folge Mai 1941,
-„E’ verzwickt Verwandtschaft“, „E uklor Vorstellung“ und „’s allererst Gebot“ finden sich S.15/81/256 in: DaHu Bd.II

Funk, Jost hat mitgearbeitet an dem Märchen „Die wäiße ean die schworze Braut“ in Göttinger Mundart, zu finden S.114 in: Es woar emool

G. S. unter den Initialen G.S. veröffentlicht ein unbekannter Darmstädter das Gedicht „Fallobst“ S.94 in: DaHu Bd.II

G.W.-B. Namenskürzel unter den Gedichten:
„Das Gebiß“ S.61 in: H-Jb (Zwischen Vogelsberg und Spessart Heimatjahrbuch) 1979,
„Der Goldzahn“ S.64 in: H-JB 1981,

Gabel, Reinhold (Schlagzeuger) trägt Mundart in der Ruttershäuser Gesangs- und Instrumentalgruppe „KORK“ vor (siehe auch unter **Gesangsgruppe: KORK)**.

Gaber, Sofie „Gedichte in Weinheimer Mundart - Ein Querschnitt aus dem Weinheimer Alltag“ ca. 1958, Weinheim/Odenwald

Gabriel, Ilse aus Westerburg-Wengenroth wusste eine mundartliche Bauernregel zu „Lichtmeß“ am 2.Februar, S.110 in: WWK 1987

Gärtner, H. aus Hanau veröffentlicht im Heft November 1914 Frischauf des VHC eine wahre Geschichte aus Marköbel: „Die Haut schauret ahm“, zu finden auch S.502 in: Hanau Stadt und Land - Ein Heimatbuch für Schule und Haus - Herausgegeben vom Hanauer Geschichtsverein mit Unterstützung der Stadt und des Kreises Hanau, 1954

Gärtner, Regina aus Hosenfeld. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Ganß, Christel aus Ilbeshausen nach Emmi Ganß in Ilbeshäuser Mundart: „Inner foffzig Fennig gets net aab!“, zu finden S.208 in: U.Benzel, Märchen Herbstein. Das Gedicht stammt ursprünglich wohl von Peter Fuchs (siehe dort) aus Wohnfeld.

Ganß, Emmi aus Ilbeshausen und in Ilbeshäuser Mundart: „Inner foffzig Fennig gets net aab!“, zu finden S.208 in: U.Benzel, Märchen Herbstein. Das Gedicht stammt ursprünglich von Peter Fuchs (siehe dort) aus Wohnfeld.

Gasteyer, Dora die Gedichte „Früher und heute“, „Kindermund“ und „Uffem Land“ finden sich ab S.5 im Heft „Die lustigen Nassauer“ Bd.1 1978, Hrsg.Volksbank Diez-Nastätten,

Gaul, Beate Darstellerin im Mundartstück mit Tiefgang „E Hussich (Hochzeit) in Lohra, geloge, owwer wohr“ in Lihrer Platt, GA 3.6.2005

Gaul, Felix aus Petersberg. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Gebicke, Herbert geb.1941 ist veröffentlicht S.295 in: DaHu Bd.II

Gebürsch, Franziska „Mainzer Bilderbogen - Überliefertes und Erlebtes“ Mit 42 ganzseitigen Illustrationen von Teo Gebürsch, Erste Ausgabe (1.-3.Tsd.), Verlag Dr. Hanns Krach, Mainz 1959, 92 Seiten, 2.Aufl.1968,

Geeb, Ursula aus Biebelnheim,
- das Gedicht „Oer!“ findet sich S.53 in: Mir Rhoihesse 1987 Bd.1,
- das Gedicht „So schdell isch mer de Summer vor!“ findet sich S.49 in: Mir Rhoihesse Bd.2

Geibel, Peter (21.8.1841 Klein-Karben - 2.3.1901 Frankfurt), Geibel zeigt sich als ein trefflicher Zeichner des bäuerlichen Lebens, Denkens und Fühlens, und zwar mit derbem Humor (Zitat aus: „Geschichte der fränkischen Mundartdichtung).
Im „Oberhessischen Anzeiger“, dem Heimatblatt der Region, veröffentlichte Peter Geibel zwischen 1876 und 1899 etwa 90 Gedichte.
-Das Gedichtbändchen „Humoristische Gedichte in Wetterauer Mundart“ wurde erstmals 1878 von Carl Scriba verlegt.
-Das zweite Bändchen „Mein schinste Gruß d’r Wearreraa“ erschienen 1895 und ist ein Kleinod hessischen Dialekts (Quelle Internet: hr-online.de 29.3.2007).
Weitere Veröffentlichungen und Auflagen:
-„Humoristische Gedichte in Wetterauer Mundart“ 9. Aufl. mit dem Bildnisse des Verfassers - Friedberg Scriba’s Buchhandlung 1903 seinem lieben Freunde Dr.med Ludwig Schäfer zu Reichelsheim in der Wetterau gewidmet vom Verfasser - Mit einem Vorwort zur 9.Auflage von R.Walz, Oberlehrer an der Augustinerschule (Gymnasium und Realschule) Friedberg (Hessen) am Peterstage 1903,
-„Immer uf de Bah!“ Brühlscher Verl.Giessen zum 50.Todestag 2.März 1951,
-„Humoristische Gedichte - Verlag Hessische Volksbücher 1.Teil – Hrsg. und Nachwort von Emerich Reeck, Darmstadt 1951, Bindernagel,
-„Gesammelte Gedichte - Verlag Hessische Volksbücher 2-3 Hrsg. und Nachwort von Emerich Reeck, Darmstadt 1951, Bindernagel,
-„Humoristische Gedichte in Wetterauer Mundart“ Pfeiffer’sche Verlags Buchhandlung, Giessen vor 1933 Teildruck 2-3 Hess.Volksbücher Darmstadt 1951 Hrsg. E. Reeck/Bindernagel,
-„Dehaam eam Hesseland! Humoristische Gedichte in Wetterauer Mundart“ Pfeiffer’sche Verl. Buchhandlung Giessen mit einer Anzahl bisher nicht veröffentlichter Gedichte 22. Aufl.ca.1930,
Neben den bekannten Büchern und Heften finden wir einzelne Beiträge:
-mehrere Gedichte finden sich ab S.527 in: Großherzogtum Hessen - Lebensbilder aus Vergangenheit und Gegenwart, zweite neu bearbeitete Auflage von Prof.Friedrich Soldan, Verlag Emil Roth, Gießen 1893,
-„Drescherlied“ S.339 in: Hessen-Darmstadt und S.114 in: in: Vaterland und Welt 1925,

-mehrere Gedichte in: „Mir lache als“ Band Oberhessen und Nassau, Emil Roth Verl. Gießen, 1936,
-„Zwoh Schine“ S.26 in: VoScho 1/1937.
-„Woas alles do eam Dorf passiert“ S.123 in: 700 Jahrfeier Lang-Göns – 100 Jahre Main-Weser-Bahn verbunden mit großem Trachtenfest 17.bis 19.Mai 1952, Hrsg. Gemeinde Lang-Göns,
-und in den Heften des VHC Frischauf Beiträge Peter Geibels, die weniger bekannt sein dürften, wie in Heft 3/1916 „Heiteres aus Selzenbach in der Wetterau“,
-die Gedichte „Wäi Ahner Parrer wird S.67 und „E Gäulskur“ S.111 finden sich in: Kleine Bettlektüre.

Biografisches:

-Erwähnt wird er S.230 in: Die deutsche Dichtung in Hessen - Studien zu einer hessischen Litteraturgeschichte von Wilhelm Schoof Marburg Elwert’sche Verlagsbuchhandlung 1901,
-Ein Gedicht und Biographisches finden sich ab Seite 351 in: Heimat Wetterau – Geschichte und Geschichten einer Landschaft, Hrsg.Landrat Kreis Friedberg 1971.
-Zahlreiche Veröffentlichungen zum Gedenken an Peter Geibel, sowie biographische Notizen seiner Zeitgenossen finden sich auch in den Heften Frischauf des VHC, so in:
12/1914 VHC ausführliche biographische Anmerkungen zum Todestag Peter Geibels am 2.3. von Dr.med.vet.Karl Stein, außerdem in 4/1926, 11/1926 und 3/1927 (alle VHC). Im letzteren finden sich die Erinnerungs-Gedichte von Peter Fuchs aus Wohnfeld.
-„Peter Geibel zum Gedächtnis am 17.Oktober 1926“, von Rudolf Dietz, und „Zur Peter=Geibel=Feier in Klein=Karben am 17.Oktober 1926“ von Georg Heß, ein Hinweis auf dieses Ereignis findet sich auch S.291 in: VoScho 9/1926.
-Zum 25.Todestag 1926 erschien der Beitrag „Peter Geibel“ mit einem Bildnis, von Georg Faber S.319 in: VoScho 10/1926.
-„Die Peter=Geibel=Feier zu Klein=Karben“ mit einer Abbildung, von Lutz Diedorf (Rudolf Dietz, siehe dort) S.378-380 in: VoScho 12/1926.
-Außerdem befinden sich in 3/1927 VHC umfangreiche biographische Notizen zu Peter Geibel von Jos.Zimmermann Frankfurt.
-In Heft 10/1927 „Frischauf“ des VHC ist ein Mundart-Gedicht von Otto Bauer (siehe dort) anlässlich des Geburtstages von Peter Geibel veröffentlicht. Es trägt den Titel: „Unserm Geibel – Zu seinem Geburtstage (21.August)“.
-In HIB 30/1978 findet sich: Peter Philipp Geibel – Dichter und Tierarzt – Über sein Wirken in Groß-Felda von Max Geibel und Otto Schneider,
-in HIB 45/1991: Schlitzohrige Oberhessen „auf die Schippe genommen“ – Peter Geibel zum 150.Geburtstag von Emil Winter.
-Das Heft 8 der „Karbener Hefte“ von 1982 ist Peter Geibel gewidmet.
-Im Heft 13 dieser Reihe „800 Jahre Klein=Karben – Beiträge zur Vergangenheit und Gegenwart einer Stadt“ von 1992 finden sich ab S.75 weitere biografische Angaben zum berühmten Mundartdichter der Wetterau.

Geil, Heinrich R. geb.29.7.1923 Simmersbach/Eschenburg,
das Gedicht „Die Seniorenfeier oder Mir freue sich!“ S.141 und ein Foto des Autors S.195 finden sich in: Senioren schreiben Geschichte(n) Band 2 - Gemildert zeigt Erinnerung das Leben - Verlag Wetzlardruck GmbH, Wetzlar 1999,
-die hochdeutschen Gedichte „Die Kartoffel“, „Das Ei“ und teilweise mundartlich „Der Knoblauch“, finden sich in: Senioren Lebensbilder.

Geil, J. „Die Ausstellung 1908 und ihre Folgen in der Familie Roodmich“ S.280 in: DaHu Bd.I

Geisow, Hans „Der alte Textor – Eine Charakter-Komödie in fünf Akten“ Verlag Englert und Schlosser, Frankfurt 1924,

Geißler, Ludwig die Gedichte „Friehjer un heit“ S.21, „Gräwwehause, Schnebbehause un die Braouscht“ S.26, „Die Weitscher“ S.29 alle mit Erklärungen der Mundartbegriffe zu finden in: Sellemols - Geschichte und Geschichten aus Gräfenhausen, Schneppenhausen und Umgebung, Herausgegeben vom Heimatverein Gräfenhausen-Schneppenhausen e.V. mit freundlicher Unterstützung der Volksbank Gräfenhausen zum 25-jährigen Jubiläum im Jahr 2003, Redaktion: Heiner Best, Karin Klingler, Christel und Gerhard Scherf,

Geist, Louis „Der Dobbsch im Stiwwel“ S.126-129 in: DaHu Bd.I

Gelbhaar, Klaus aus Weilburg äußert sich zu Redensarten in der Mundart unter dem Titel „Baa wej en Spatz Kramparn“ S.289 in: Jahrbuch Kreis Limburg-Weilburg 1999

Gelhard, Hans-Peter aus Baumbach,
die Geschichte in Baumbacher Platt „Stroomers erster Kirchgang“ findet sich S.168 in: WWK 1996,
das Gedicht „Raasbisch on Boomisch su en Gedanke“ S.151 in: WWK 1999

Gelnhauser Protokoll einer VHC Hauptversammlung in Mundart, abgedruckt im Heft 5/1929 Frischauf des VHC. Das Titelblatt des gleichen Heftes 5/1929 weist auf die Frischauf Hauptversammlung in Gelnhausen am 25.und 26.Mai 1929 hin, unter dem Aufruf findet sich ein Mundart-Gedicht „Mein Gellhause“ unterzeichnet mit „Wiesi, Gelnhausen“ und „’s Gellhäuser Läidche“ S.73 in 5/1929. Oder ist Schmidts-Wisa gemeint, bei der sich im „Plemberer-Klub“ in den 1890er Jahren an den Samstagabenden z.B. Philipp Lehmann (siehe dort) u.a. Künstler der Stadt zusammentrafen (siehe Heft 22 unter Gelnhausen Nr.6 und Nr.11 dieser Liste).
In „Frischauf“ Heft 11/1923 des VHC findet sich ein Mundart-Gedicht eines nicht genannten Autors mit dem Titel „Gellhause“

Gensler, Christa aus Dammersbach/Hünfeld. Teilnahme u.a. mit den 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Georg, Christian Schuster aus Reuters „Die Määrer Frau und des Gäulsei“, „Weck un Worscht“ und „Die Määrer Frau on de Ferschter“ S.267/271 in: U.Benzel, Märchen Lauterbach,

Georg, Frieda Luise alias die **Zippches Frieda**, geb.10.1.1914 Seelbach/Herborn, das Gedicht „Die Technik – Gedanken einer Seelbajer Bauerschfraa“ findet sich S.144 in: Aar-Siegbach 1999, aufgeschrieben hat es Karl Jung (siehe dort) und S.52 sowie ein Foto der Autorin S.196 in: Senioren schreiben Geschichte(n) Band 2 - Gemildert zeigt Erinnerung das Leben - Verlag Wetzlardruck GmbH, Wetzlar 1999

Gerber, Maren
-„Meine Großmutter Else - Geschichten einer bemerkenswerten Frau - Fulle-Schnudden-Geschichten in kasseläner Mundart, grafische Gestaltung von der Grafikerin USINE, Thomas der Löwe Verlag, 2000, Aufl.2000,
-„Dem Else sinn Nachlass - Fulle-Schnudden-Geschichten aus der Metropole Kassel und seinem Umland in 16 Episoden in kasseläner Mundart, mit 8 Tuschezeichnungen der Grafikerin USINE, Thomas der Löwe Verlag, Karlsruhe 2003

Gereke, Kunigunde, alias **Gundi** aus Rhünda,
-das Gedicht in Rhündaer Mundart „Der Harlsche Dahler“ findet sich ab S.95 in: Seitz,
-„De jedehlte Zeeche!“ S.72 in: Seitz2,
-das Gedicht „Schpellstowwe in Rhine“ findet sich S.98 in: Hier wo wir leben – Gedichte und Gereimtes aus dem Kurhessischen Bergland Schwalm-Eder-Kreis“ Herausgegeben vom Fremdenverkehrsverband Kurhessisches Bergland e.V. Homberg/Efze, 2.Aufl.1987 Bernecker Melsungen,
-„De Rhinsche Sprooche“ findet sich S.142 in: JbSchwalmEder 1983,
-das Gedicht „1 Zwebbelchen verderwet nex!“ S.78 in: JbSchwalmEder 1985.
Sie nimmt teil am 7.9.2003 am Nordhessischen Mundarttag in Körle.

Gerharz, Dietmar aus Höhr-Grenzhausen, das Gedicht „Dä Gückel“ findet sich S.107 in: WWK 1995, der Beitrag „En Kümmel“ S.228 in: WWK 1998

Gerlach, Anni aus Neukirchen. Teilnahme u.a. mit den 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Gerlach, Cornelia aus Silberg, die Märchen „Der Riese on der Schnaarer“ S.47, „Nessjes“ S.66 und „Der Oiggelskönig äwwer der aserne Heinerich“ S.109 finden sich alle in: Märchen Hinterland (siehe auch Heft 22),

Gerlach, Josef aus Fulda. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Gerloff, Susi zwei Veröffentlichungen gefunden:
„S'Annache - Erzählungen" Fiedler, Bad Kreuznach 1984,
„Kommt, es wird Weihnacht! Heiteres und Besinnliches zum Weihnachtsfest in Hochdeutsch und Mundart" Fiedler, Pfaffen-Schwabenheim, 1992.

Gernhardt, Robert (13.12.1937 Reval-30.6.2006 Frankfurt/Main) Schriftsteller, Zeichner und Maler, zusammen mit Bernd Eilert (siehe dort) und Peter Knorr (siehe dort): „Erna, der Baum nadelt - Ein botanisches Drama am Heiligen Abend - Mit einer Hamburgischen Fassung von Harry Rowohlt und festlichen Zeichnungen von Volker Kriegel" Haffmanns Verlag, Zürich 2001

Gerz, Elvira das Gedicht „De Schalk" findet sich S.185 in: WWK 1999

Gesang und Volkstanz Großseelheim: auf der Bühne erklingt Mundart – Großseelheimer Trachten- und Volkstanzgruppe präsentiert „Drean ean Drauss" am 7.und 8.3.2008 mit Helmut Weber (siehe dort) und Inge Weber (siehe dort), mit Foto der beiden, Quelle: Marburger Neue Zeitung vom 29.Februar 2008, S.22

Gesang und Volkstanz Grüningen: Trachtengruppe Grüningen e.V. „Tanz, Trachten und Mundart sind die Standbeine der Trachtengruppe Grüningen" Untertitel S.12 im: GAZ 31.3.2006

Gesang und Volkstanz Werdorf: die Tanz- und Mundartgruppe **Die Hoingker** im Verein für Heimatgeschichte 1980 Werdorf e.V. Sie trägt in Mundart bei Auftritten vor (Quelle: Vereinsheft des VEMuK 1/2007). Für Nachwuchs wird auch gesorgt, denn es gibt mittlerweile die Kindertanzgruppe, die „Hoingker-Kinder". Die Gründung der Kinder-Volkstanzgruppe „Hoingker-Kinder" war am 25. Januar 2000. Die Ausbildung des Nachwuchses haben Christa und Horst Sussmann übernommen, die selbst bei den „Hoingkern" aktiv sind.

Gesangsgruppe: De Stockbirnscher, Name der Mundart-Gesangsgruppe aus Mengerskirchen und Umgebung. Sie besteht aus 15 Personen. Die Gruppe wurde 1994 gegründet. Sie singen Liedtexte u.a. von Willi Schoth (siehe dort) und haben das etwas in ihre Mundart umgedichtete „Broajläjd“ von Jürgen Piwowar (siehe dort) auf einer VEMuK-Veranstaltung gesungen.
Der Beitrag „Mer schwätze Platt met de Leu“ von M.Heller findet sich im Vemuk-Vereinsheft 2/2008. Hier werden auch die Mitglieder mit Namen genannt: Anita Buckard, Marlene Eckerth, Bernd Eckerth, Brigitte Grein, Manfred Grein, Erhard Hallen, Piet van Minnen, Eva Ohly, Helga Radu, Norbert Radu, Marlies Reifert, Joseph Reiferth, Annemarie Schermuly, Helmut Schermuly und Norbert Schuld (siehe auch unter den jeweiligen Namen nach).

Gesangsgruppe: Dejfebächer Bodderlächer, der Beitrag „Bodderlächer wollen gute Laune“ von Gerhard Gerbig findet sich im VEMuK-Vereinsheft 2/2008 mit einem Foto der Gruppe. Die Mitglieder heißen: Karl-Paul Kortz, Friedhelm Cornelius, Holger Klotz, Klaus Müller, Sonja Müller und Detlef Faupel (siehe auch unter den Namen der Mitglieder).

Gesangsgruppe: Die Angererrer Stejklepper aus Angenrod, die Mundartband besteht aus fünf Mitgliedern, das sind: Rainer, Juppi, HU, Gerhard und Cappo.
Der Name „Stejklepper“ (Steineklopfer) stammt noch aus den 20er Jahren, als viele Männer aus dem Dorf noch in den Steinbrüchen arbeiteten. In den ersten Jahren spielten die Stejklepper, mit selbst gedichteten Texten in Mundart und Hochdeutsch, bei der heimischen Karnevalssitzung. Die Band erreichte schnell einen hohen Beliebtheitsgrad und so kam es, dass sie immer öfter bei Geburtstagen, Hochzeiten, Dorf- und Heimatfesten den Saal zum kochen und mitsingen brachten.
2003 entschloss man sich eine eigene CD aufzunehmen. Die Stejklepper machten sich auf in das Wildcorner Tonstudio von Wolfgang Schwalm (Wildecker Herzbuben). Nach langer Arbeit kam die erste CD mit dem Titel „Verstehste“ auf den Markt.
2005 stellten die Stejklepper ihre erste Single mit dem Titel „Schenke mir ein Lachen“ vor. Die Single enthält vier eigens gedichtete und komponierte Lieder. Die beste Chartplatzierung war Platz 11 in den deutschsprachigen Internetcharts im 2005. So ist es am 17.12.2007 auf ihrer Internet-Homepage zu lesen: http://www.stejklepper.de/

Gesangsgruppe: Die Original Bilstein-Musikanten aus Besse, Mitwirkende auf dem 11.Nordhessischen Mundarttag in Besse, zu finden in: Der Mundart-Kurier Nr. 14 / Dezember 2008 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.

Gesangsgruppe: Die Waldecker Kauhlhasen Die Kauhlhasen haben sich dem heimischen Platt verschrieben, dem Niederdeutschen, wie es in großen Teilen von Waldeck gesprochen wird.
Säi singet in Platt un begleidet sick midde Akkordeon, Keyboard, Gitarren, Baß un Schlaachtüüch un vereinet A-capella-Gesang midde dürchut moderner Musik von Folk bis Rock. Fast alle Lieder haben sie selbst getextet und komponiert.
Mitglieder der Gruppe sind: Peter Bartusch aus Korbach (Schlagzeug), Hermann Eirund aus Korbach (E-Bass), Gita Groll aus Korbach (Gesang), Uschi Isenberg aus Korbach (Gesang), Helmut Isenberg aus Korbach (Gesang, Akkordeon, Keyboard, Mundharmonika), Filiz Mir aus Bad Arolsen (Gesang), Mansoor Mir aus Bad Arolsen (Gesang, Gitarre), Peter Prazak aus Korbach (Gesang, Gitarre), Doris Weißberg aus Bernsdorf (Gesang), Ernst Weißberg aus Bernsdorf (Gesang, Perkussion). Im Internet, auf der Homepage der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten (http://nordhessische-mundarten.de) finden sich hörbare Mundartbeiträge der Gruppe. Hier findet sich auch die Beschreibung der Gruppe.
Ein Beitrag über die Gruppe findet sich in der Vereinszeitschrift: Der Mundart-Kurier Nr. 10 / August 2007 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.

Gesangsgruppe: Die Rotkehlen Die Liedermacher-Formation „Rotkehlen“, hervorgegangen aus einer Rock-Musik-Gruppe, hat im Repertoire historische Arbeiter- und Handwerkerlieder, dazu Balladen, Moritaten und Volkslieder, weiterhin niederhessische Mundartlieder, darunter solche des Kasseler Mundart-Barden Axel Herwig. Zu ihren Liedern gehören auch Eigenkompositionen mit eigenen Texten.
Mitglieder der Gruppe sind:
Julia Dörrbecker aus Baunatal-Großenritte (Gesang, Flöte, Rassel), Carsten Dörrbecker aus Bauntal-Großenritte (Gesang, Gitarre, Melodika, Pauke, Rassel), Sebastian Lecke aus Schauenburg-Breitenbach (Gesang, Gitarre, Kazoo), Kolja Schramm aus Schauenburg-Hoof (Gesang, Bass, Rassel), Andre Zimmermann aus Niedenstein (Gesang, Gitarre, Mandoline, Trommel).
Im Internet, auf der Homepage der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten (http://nordhessische-mundarten.de) finden sich hörbare Mundartbeiträge der Gruppe. Hier findet sich auch die Beschreibung der Gruppe.
Ein Beitrag über die Gruppe findet sich in der Vereinszeitschrift: Der Mundart-Kurier Nr. 10 / August 2007 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.

Gesangsgruppe: Dreschflegel aus Gonterskirchen, das sind: Paul-Werner Koch (siehe dort), Hans-Georg Teubner-Damster (siehe dort) und Berthold Lind (siehe dort). Sie singen: „Wuh die Behm noch grie soi“, „So en Bulldogg es besser wie e Madche“, „Mauerschesser in the morning“, „E Lied iwwer Weibsleut“, „Moi Fraa“ und „Die Pullbomb“, Quelle: GAZ 7.6.2006.
Unter dem Motto „Vo häj enn nit vo häj“ fand am 2.6.2010 ein Konzertabend mit „Livemusik am Horloffstrand“ statt (Quelle: Flyer DIN A5 zur Veranstaltung: Come on Goki).

Gesangsgruppe: Fäägmeel weit über die Grenzen Mittelhessens bekannte Mundart-Musik-Gruppe. Die Akteure sind/waren: Walter Krombach (siehe dort), Siegward Roth (siehe dort) und Berthold Schäfer (siehe dort). Wolfram Schleenbäcker (siehe dort) aus Krofdorf, war bis 1994 Mitglied der Gruppe „Fäägmeel“ (Gießener Zeitung vom 28.12.1994).
Von der Gruppe „Fäägmeel“ sind mehrere CD’s erschienen wie: „ …feine Buhne live“ 1993, „Bühneschouh“, „Imwäje“1994, „Weit un noh“ 1996, „Hearbstbloihe“ 1998, „Noochbersch Gockel“ 2002 (siehe Heft 22). Die Mitglieder von „Fäägmeel“ hatten im Juli 2005 auf dem Schiffenberg ihren vorerst letzten gemeinsamen, öffentlichen Auftritt. Im Internet heißt es dazu:
Fäägmeel nimmt Oabschied
Oabschied se neamme, eas nie ganz aafach. Un en Oabschied vo de Bühne eas eansoweit noch emol e ganz ajen Deank. Mir maane alledings es wir Zeit fier eus, ean aller Rouh en Schlussakkord se setze un wolle doas etz aach met Würde und Ostand hinner eus brenge. Deshalb loare mer zou eusem letzte Konzert ean, de Eantritt eas frei.
16.7.05, 20.00 Uhr, Schiffenberg bei Gäiße
Bis Anfang November 2007. Anlässlich der Trauung ihres einstigen Veranstaltungstechnikers Stefan Wießner, auf den die „Fäägmeel-Akteure“ sich immer haben verlassen können, fanden sich Walter Krombach, Siegward Roth und Berthold Schäfer wie in alten Zeiten zusammen und spielten und sangen zu Ehren des Brautpaares (Quelle: GA 3.11.2007).

Gesangsgruppe: Gassekehrer Büttelborn (Philipp Graf, Helmut Stieglitz, Hans-Otto Rüger auch Initiator der CD, Helmut Reinwart, Georg Schamber, Peter Haak, Dieter Graf mit Akkordeon), zu hören und mit Abbildung zu finden im Booklet zur Doppel-CD „Balladen, Bänkellieder & Gebabbel aus Südhessen“ Okt.2008, siehe auch Heft 22,

Gesangsgruppe: Hokke Scheeb Mundart-Band aus der Schwalm, Böth-Preisträger 1999, Titel u.a.: „Kopp äus Hulz“, „Woschtsopp“ und „Riewe hacke“, weitere Mitglieder der Band: Andreas Fenner, Michael Hoos, Arno Knauf, Helmut Schenk, Matthias Pilgram, Holger Riebeling und Liane Steinbrecher (siehe auch unter den Namen der Mitglieder nach), Quelle: SJB 2000 S.62

Gesangsgruppe: KORK weit über die Grenzen Mittelhessens bekannte Mundart-Musik-Gruppe aus Ruttershausen. Ihr Name setzt sich aus den Anfangsbuchstaben der Familiennamen ihrer Gründungsmitglieder zusammen: Harald Käs (siehe dort), Burkhard Ott (siehe dort), Jürgen Röhrsheim (siehe dort) und Thomas Kraft (siehe dort). Bei dieser Vier-Mann-Besetzung ist es allerdings nicht geblieben, denn durch den Gitarristen Markus Horst (siehe dort) und den Schlagzeuger Reinhold Gabel (siehe dort) hat sich die Gruppe inzwischen noch einmal erfolgreich erweitert.
Von der Gruppe „KORK“ sind mittlerweile mehrere CD's und eine DVD erschienen wie:
-„Raps unn Klieh eann KORK - Platt dou mir heij schwätze“ 1996,
-„Wäi's froijer woar“ 1998,
-die Weihnachts-CD „Eass dann schunn wearrer Weihnoachte?“ 2000,
-„Off de Hahbieh“ 2002,
-„Du mei Rutterschhause...“ 2006,
-Die CD „Die Zeit“ kam 2009 auf den Markt. Dazu gab es kostenlos eine DVD von KORK mit dazu, auf der live-Auftritte sowie Mitschnitte von Aufnahmen für den hessischen Rundfunk sowie Bilder enthalten sind!
Etliche Auftritte im Hessischen Fernsehen und noch viel mehr Live-Auftritte in ganz Hessen sind inzwischen absolviert (Quellen: Internet: kork-mundart.de, Gießener Zeitung 23.2.2002 Seite 37 und Textbeilage der CD „Wäi's froijer woar“).

Gesangsgruppe: Ludwig un soi Buwe (E.Pleyer, H.Gassl, L.Bär, W.Richter, K.Bert, C.Klenk, K.Ross, R.Schwerer, D.Haas und M.Hering), zu hören und mit Abbildung zu finden im Booklet zur Doppel-CD „Balladen, Bänkellieder & Gebabbel aus Südhessen“ Okt.2008, siehe auch Heft 22,

Gesangsgruppe: Odermennig Gesangs- und Instrumentalgruppe aus dem mittelhessischen Hinterland. Das Produkt und die Mitgewirkenden: Der Tonträger LP Odermennig - Gemorje Hinnerlaand - Lieder, Lyrik & Burlesken in mittelhessischer Mundart mit Lutz Götzfried, Reiner Lenz, Kurt W. Sänger und als Gast: Wolfgang Schmidt, Regie: Alwin Michael Rueffer, ca.1980. Die Gruppe Odermennig ist eine Mundartgruppe, die sich kritisch bis versöhnlich, lyrisch und burlesk mit der ländlichen Szene des mittelhessischen Hinterlandes auseinandersetzt. Der Plattentitel: „Gemorje Hinnerlaand“ will sagen: „Guten Morgen Hinterland. Na, haste ausgeschloofe? Dann reib dir mo die Aache un guck dich e'mo im!
So steht es auf dem Cover der LP.

Gesangsgruppe: Querbeet, Kirchenchor aus Villingen besteht ausschließlich aus Frauen, die hauptsächlich aus Villingen aber auch aus den umliegenden Dörfern stammen (Quelle: GA 4.10.2006). Auftritte auch z.B. bei hr4 am 1.9.2007 (Quelle: GAZ 31.8.2007). Und das ist Querbeet, siehe auch unter den einzelnen Namen: Susanne Ahrens, Jutta Hedrich, Stefanie Hofmann, Susanne Kall, Marita Klös, Inge Koch, Inge Krämer, Corina Mäser, Doris Michel, Sieglinde Schymalla, Bettina Wege-Lemp und Ilona Zimmer-Alberding (Quelle Internet: Villingen-online.de). Siehe auch in Heft 22 Unsere Mundarten.

Gesangsgruppe: Sechsmonnsleit aus Brandau, Schlierbach und Lützelbach (Achim Vetter, Fritz Ehmke auch Aufnahmeleiter und Moderator, Willi Würtenberger, Heinz Allmann auch Leitung, Heinz Speckhardt und Georg Delp), zu hören und mit Abbildung zu finden im Booklet zur Doppel-CD „Balladen, Bänkellieder & Gebabbel aus Südhessen“ Okt.2008, siehe auch Heft 22,

Gesangsgruppe Duo: die **Biergarten-Musikanten** sind der Bollnbacher Klaus Römer (siehe dort) und der Groß-Eichener Walter Faust (siehe dort). Der Beitrag „Nix fier schinante Naturn“ von Martin H.Heller findet sich im VEMuK-Vereinsheft 2/2008.

Gesangsgruppe Duo: Dr.Kolbe & Fräulein Schmitz aus Mörfelden, zu hören und mit Abbildung zu finden im Booklet zur Doppel-CD „Balladen, Bänkellieder & Gebabbel aus Südhessen“ Okt.2008, siehe auch Heft 22,

Gesangsgruppe Duo: Edwin und Thomas, das sind Edwin Panz (siehe dort) und Thomas Jopp (siehe dort) Sie treten zusammen auf, wie am 1.11.2008 zum Vortrag beim Mundart-Musikwettbewerb „Mir singe off Platt“ in der Volkshalle in Ehringshausen, der vom hr-Studio Mittelhessen, von der Zeitungsgruppe Lahn Dill und vom Verein zum Erhalt mittelhessischer Mundart und Kultur (VEMuK) organisiert und durchgeführt wurde. Im Internet auf der Homepage von hr4 am 3.11.08 kann man beide singen hören, im Begleittext ist zu lesen: Welche Lieder sie singen, entscheiden Thomas Jopp und Edwin Panz spontan auf der Bühne. Musikalisch sind die beiden seit etwa 2000 verbandelt, so genau wissen sie das nicht mehr. Edwin Panz ist aktiver Sänger in zwei Gesangvereinen, sein Mitstreiter Jopp sogar in dreien und zudem weit über die Herborner Gemarkung hinaus als „singender Zahnarzt“ bekannt. Höchstens zehn bis zwölf Auftritte absolvieren die beiden im Jahr – zum einen wegen des ohnehin vollen Terminkalenders, zum anderen, weil es eben Spaß machen und eine Liebhaberei sein soll.
Der biografische Beitrag mit Foto des Duos „Edwin und Thomas: ’s Lewe lang gern gesunge“ von Klaus Kordesch findet sich im VEMuK-Vereinsheft 2/2008.

Gesangsgruppe Duo: Die Feldhasen (Ewald und Jürgen) aus Allertshausen, Beitrag im Giessener Anzeiger vom 2.11.2011, und erwähnt im VEMuK-Vereinsheft 2/2013,

Gesangsgruppe Duo: Partyband Weiltaler, das sind Jürgen Caspari (siehe dort) und Peter. Sie singen selbst getextete Mundartlieder, so „Wu wollter auern Woh hi huu?“ und „Des Lied vom Hempheinerich“, Quelle, email 11.10.2011, siehe auch Heft 22 unter „Lieder“, Quelle: http://www.weiltaler.de/Band/band.html

Gesangsgruppe Duo: Schnullkappe-Duo besteht aus Peter Dotterweich (siehe dort) und Walter Fetsch (siehe dort). 1980 die ersten Auftritte als „Schnullkappe-Duo“. Es wurden traditionelle- sowie selbstgetexte Lieder in Mundart vorgetragen, was anfangs beim spärlich erschienen Publikum gar nicht so gut ankam. Das Schnullkappe-Duo blieb seiner Linie treu. Im Laufe der Zeit stellte sich dann der Erfolg ein. Musik und Humor in Odenwälder Mundart wurde „salonfähig“.
Es wurden drei CD’s aufgenommen: 1.**Lumpe-Liedschen**, 2.**Querbeet** und 3.**Schäi wie dehaam**, 2005.
2005 wirkte das Duo bei der Sendung „Ferien in Hessen“ mit. Der HR 3 suchte für die Sendung, die vom Keilvelterhof in Reichelsheim gesendet wurde, eine Musikgruppe aus der Region, die Odenwälder Mundartlieder im Repertoire hat und kam so auf das „Schnullkappe-Duo“.
2008 Mitwirkung bei der Doppel-CD **Balladen, Bänkellieder & Gebabbel aus Südhessen**, Okt.2008 (siehe Heft 22).

Gesangsgruppe Duo: Spätzünder aus Atzbach besteht aus den Gitarre spielenden Weibsleuten Mechthild Vogel (siehe dort) und Annemarie Schmidt (siehe dort).
Der biografische Beitrag „Duo singt aus Spaß o de Freud“ von Gerhard Gerbig findet sich im Vemuk-Vereinsheft 2/2008.

Gesangsgruppe Duo: Urgestein, besteht aus Dieter Specht (siehe dort) aus Dexbach und Walter Wagner (siehe dort) aus Cölbe aufgewachsen in Wollmar bilden seit 2001 das Gesangs- und Instrumental-Duo URGESTEIN.
Auf ihrer Internetseite finden sich am 24.9.2007 folgende Zeilen:
„Platt“ ist unserer Meinung nach ein wichtiges Kulturgut und als solches auf dem besten Wege, unwiederbringlich verloren zu gehen. Diese über Jahrhunderte gewachsene Sprache gab und gibt auch heute noch denen, die sie sprechen, eine unverwechselbare Identität. Mundart ist eine lebendige Sprache. Da sie nicht geschrieben wird und somit keinen festen Regeln unterliegt, verändert sie sich sich ständig und passt sich der Zeit und den Menschen, die Umgang damit haben, an. Unsere Urgroßeltern verwendeten teilweise ganz andere Ausdrücke und Satzstellungen als heute üblich. Darum kann nur eine gesprochene Mundart lebendig bleiben und existieren.
„Platt“ ist in letzter Zeit wieder etwas in Mode gekommen. Da gibt es Dialektvereine, die sich die Erhaltung der heimatlichen Sprache zur Aufgabe gemacht haben. An der Universität in Marburg gab es ein Forschungsprojekt, in dessen Rahmen der Hinterländer Dialekt wissenschaftlich untersucht wurde. Die landläufige Meinung, dass Kinder die mit „Platt“ aufwachsen, Lernprobleme in der Schule bekommen könnten, wurde durch wissenschaftliche Studien widerlegt. Ganz besonders erfreulich ist, dass es wieder einige junge Eltern gibt, die mit ihren Kindern platt reden. Wir hoffen, dass durch unsere Aufführungen, bei denen wir außer unseren Liedern auch kleine Geschichten und

Anekdoten zu Gehör bringen, mit dazu beigetragen werden kann, unser sprachliches Kulturgut auch für kommende Generationen zu erhalten.
„Platt“ ist früher wie heute mit dem dörflichen Leben verwachsen, was liegt also näher als die Liedtexte in dieser Umgebung anzusiedeln. Ernste und lustige Themen wechseln einander ab. Der musikalische Bogen spannt sich von der Volksmusik, über volkstümliche Schlager, bis hin zur modernen Popmusik. Um der uns selbst gestellten Aufgabe - der Erhaltung der Oberhessischen Mundart - nachzukommen, suchen wir geeignete Gelegenheiten unsere Arbeit zu präsentieren: Konzertabende, Dorffeste, Bauernmärkte, Heimatabende, stehende Festzüge usw.
Sie spielen und singen Lieder in oberhessischer Mundart und treten zusammen auf, wie am 1.11.2008 zum Vortrag beim Mundart-Musikwettbewerb „Mir singe off Platt“ in der Volkshalle in Ehringshausen, der vom hr-Studio Mittelhessen, von der Zeitungsgruppe Lahn Dill und vom Verein zum Erhalt mittelhessischer Mundart und Kultur (VEMuK) organisiert und durchgeführt wurde. Im Internet auf der Homepage von hr4 am 3.11.08 kann man beide singen hören, im Begleittext ist zu lesen: Heute singen sie immer noch, nicht nur ein bisschen, sondern an gut der Hälfte aller Wochenenden, die das Jahr hat. Walter Wagner schreibt seine Ideen, wo immer er sie hat, auf kleine Zettel. „Die hab ich immer dabei“, sagt er. Und aus diesen Notizen werden dann irgendwann Lieder, die er auf dem Keyboard mit Melodien versieht. Mittlerweile gibt es drei CDs, die 2003, 2005 und 2007 erschienen sind. Der biografische Beitrag mit Fotos des Duos „Urgestein regt zum Nachdenken an“ von M.Heller findet sich im VEMuK-Vereinsheft 2/2008.

Gesangsgruppe Quartett: Heim nach Kassel - Griess **mäh de Heimat mim Herkules - Dark Vatter un sinne Combo** Israng, das sind: Julian Schambach, Frontmann Timo Israng, Oliver Schenk und Nina Israng - Audio CD Erschienen am 31.12.2012

Gesangsgruppe Quartett: Kadoffelwoscht aus Groß-Felda, Jürgen Klaus (siehe dort) trägt Mundart im Gesangsquartett „Kadoffelwoscht“ vor (Oberhessische Zeitung 26.6.1997)

Gesangsgruppe Quartett: Off Platt aus Solms, seit 2004 in der Besetzung: Thorsten Friedrich (siehe dort), Paul Kövago (siehe dort), Lars Pauli (siehe dort) und Thomas Uhl (siehe dort). Der Beitrag über die vier „Schade wenn Platt verschwindet“ mit einem Foto des Quartetts findet sich im VEMuK-Vereinsheft 2/2008.

Gesangsgruppe Quartett: Vokal-Quartett Spielschar Darmstadt, zu hören und mit Abbildung zu finden im Booklet zur Doppel-CD „Balladen, Bänkellieder & Gebabbel aus Südhessen“ Okt.2008, siehe auch Heft 22,

Gesangsgruppe Trio: Bächelsberg-Sannreis hinter dem auffälligen Band-Namen des Mundart-Trios aus Berfa stecken die Akteure Helmut Euler (siehe dort), Gunter Lenke (siehe dort) und Torsten Vey (siehe dort). Das Trio sorgte neben Konrad Kaufmann (siehe dort), für den musikalischen Rahmen mit Eigenkompositionen zum Theaterstück der Landfrauen aus Berfa „Bo meer deheem seng!“, unter der Regie von Gundula Allendorf (siehe dort), anlässlich des Alsfelder Mundart-Festivals im September 2006. Quelle: Internet: http://www.vobitz.info/start. und GA 15.9.2006.

Gesangsgruppe Trio: Die Drei Owerhesse, früher: Seenbach-Trio, dazu gehören Heinz Fleischhauer (siehe dort), Reiner Rahn (siehe dort) und Udo Selenski (siehe dort). Auf ihrer Homepage schreiben sie über sich selbst:
Seit 11 Jahren musizieren wir zusammen und haben jede Menge Spaß dabei. Unsere wöchentlichen Proben donnerstags von 20.00 bis ??? im „Studio Helenengasse“ haben bereits Kultstatus, denn wir müssen musizieren, komponieren, formulieren, diskutieren, disponieren, kalkulieren und auch mal ein Bierchen konsumieren. Über Mangel an Engagements können wir nicht klagen, denn unser mehrstündiges Repertoire (Stimmungs- und Volksmusik, englische und deutsche Oldies, Country, Schlager und auch aktuelle Hits) wird immer wieder gern gehört. Besonders stolz sind wir natürlich auf unsere eigenen Mundart-Songs, die bei den verschiedensten Anlässen immer wieder sehr gut ankommen. Auf dieser Schiene fahren wir kontinuierlich weiter und haben bereits knapp 50 eigene Titel erarbeitet.
Highlights unserer musikalischen Aktivitäten waren sechs Fernsehauftritte bei „Hessen lacht zur Fassenacht“ (1998/1999/2001/2002/2005/2008), bei „Handkäs mit Musik“ (2001) und beim „Laubach-Special“ im Laubacher-Schlosspark (2003).
Auch auf unsere vier Maxi-CDs, die wir bisher produziert haben und die von Mundartliebhabern sehr positiv aufgenommen wurden, sind wir ein bisschen stolz:
„Stimmung pur vom Land“ (2001)
„Iam Vuchelsberg ias schieh“(2002)
„Häi muss Loft offs Keännche“(2005)
„Harry, foahr doin Lanz mol vör“(2008)
Am Pfingstmontag (28.05.2007) feierten wir im Rahmen des Kirmesfrühschoppens eine zünftige Geburtstagsparty („10 Jahre – Die 3 Owerhesse“). Mit dabei waren befreundete Musikgruppen ("Die Basaltköpp", "Concordia-Finken", Oliver Ruß sowie die "Hüttenberger Maderln mit Christopher" und unsere Produzentin Elisabeth Blankenheim). Auch viele unserer treuen Fans strömten trotz regnerischen Wetters in unser Festzelt. Allen Teilnehmern, Besuchern, Helfern und Freunden unserer Musik sei an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für diesen tollen und unvergesslichen Nachmittag gedankt.
Das Jahr 2008 war stark geprägt durch die Arbeit an unserer neuen CD, die langsam reifte und am 26.09.2008 "das Licht der Welt erblickte".

Gesangsgruppe Trio: Die lustigen Hessebauern vom owere Solmsbach. Es sind Erwin Watz (siehe dort), Adolf Diehl (siehe dort) und Manfred Neuhaus (siehe dort). Ihre einmaligen Darbietungen sind eine herausragende Bereicherung einer jeden Veranstaltung.

Gesangsgruppe Trio: Halb 6 Mundarttrio mit Jürgen Litzka (siehe dort) und den Gebrüdern Günter und Peter Seim (siehe dort) aus Groß-Felda, bieten Mundart, a cappella, Oldies und Balladen, am 2.7.2006 auf dem Mühlenfest in Stumpertenrod spielten sie u.a. den Titel „So wie frieher“

Gesangsgruppe Trio: Die Rhöner Säuwäntzt Die Rhöner Säuwäntzt sind eine Skiffle-Bluesband aus Eichenzell-Lütter in der hessischen Rhön. Sie spielen in der Besetzung Martin Caba (Mandoline, Mundharmonika, Gesang, Moderation), Christoph Günther (Teekistenbass, Gesang) und Christoph Leipold (Waschbrett, Milchkanne, Gesang) Skiffle-Blues in Rhöner und hessischer Mundart. Der mundartliche Begriff Säuwäntzt bedeutet Schweinebäuche, man bezeichnet damit aber auch ungezogene Kinder.

Veröffentlichungen:

- Die Rhöner Säuwäntzt (1995; Rhön Records)
- Die Indianer aus dem Biosphärenreservat (1997; Musikverlag Caba)
- Dorfweisheiten (1999; Musikverlag Caba)
- Die Botschafter der Rhön (2000; Musikverlag Caba)
- ... das Beste aus 10 Jahren (2005; Musikverlag Caba), Sampler
- Ballerwantzt am Guckaisee (2006; Musikverlag Caba)
- Die Frauenversteher (2008; Musikverlag Caba)

Auszeichnungen:

- 1995: Fernsehwettbewerb Der hessische Löwe (laut TED 1. Platz bei der Vorentscheidung)
- 1999: Internationaler Straßenmusikwettbewerb Osnabrück (1. Preis)

Quelle: Wikipedia 6.10.2013

Gesangverein: Brandau, GV Sängerlust Brandau e.V. Chorleiterin: Beate Leisner aus Darmstadt, zu hören und mit Abbildung zu finden im Booklet zur Doppel-CD „Balladen, Bänkellieder & Gebabbel aus Südhessen“ Okt.2008, siehe auch Heft 22,

Gesangverein: Büttelborn, MGV Liederkranz 1863 e.V. Büttelborn Chorleiter: Harald Sinner Musikdirektor FDB, zu hören und mit Abbildung zu finden im Booklet zur Doppel-CD „Balladen, Bänkellieder & Gebabbel aus Südhessen“ Okt.2008, siehe auch Heft 22,

Gesangverein: Ernsthofen, Chorgemeinschaft Ernsthofen/Ober-Beerbach Chorleiterin: Helmi Keller aus Ernsthofen, zu hören und mit Abbildung zu finden im Booklet zur Doppel-CD „Balladen, Bänkellieder & Gebabbel aus Südhessen“ Okt.2008, siehe auch Heft 22,

Geschwindner, Hans ein Beitrag über das Original „Heinrich Peil, der letzte Töpfer von Gelnhausen“ alias „Der Deppepeil“ von Elfriede Kaiser und dem dazu gehörenden Mundart-Gedicht „Der Deppe-Peil“ von Hans Geschwindner beides zu finden S.59/60 in: H-JB 1982. Das Gedicht „Der Deppepeil“ findet sich u.a. auch in: Alte Gelnhäuser erzählen 2 - Eine Sammlung von Geschichten, Episoden, Anekdoten aus dem Gelnhausen von früher - Herausgeber Rolf Müller, Pressehaus Naumann und Brentano-Buchhandlung Gelnhausen 1991, 1.Aufl.

Gesiarz, Mario
Eigene Veröffentlichungen:
-„Mundart uff em Kaiserdom“ und
-„Babbel-, Koch- und Lesebuch“ 2005, beide Naumann Verl.Nidderau
Hörbare Mundart:
Sprecher der CD: Stoltze, Friedrich Es will mer net in de Kopp enei … gesprochen von Mario Gesiarz (Rezi*Babbel) Verlag Michaela Naumann Nidderau vmn 2002

Gewecke-Berg, Agnes aus Wetzlos sammelte alles volkskundlich Bedeutsame, so auch Töpfersprüche.

Im Internet am 7.11.2009 gefunden unter:

http://www.fuldaerzeitung.de/newsroom/huenfeld/Huenfelder-Land-Wo-klapperte-einst-diese-Muehle-;art17,180375

HAUNETAL „Wer kennt diese Mühle?“, fragt der Haunetaler Ortschronist Harald Neuber mit Blick auf zwei alte Bilder.

Die beiden Fotos stammen aus einem Buch, das 1935 von der Autorin Agnes Gewecke-Berg nach 15-jähriger Arbeit veröffentlicht wurde. Das Buch trägt den Titel „Am Quell des Volkstums“. Agnes Gewecke-Berg war verheiratet mit einem Wetzloser Volksschullehrer. Sie recherchierte im Umfeld ihrer Heimat im nördlichen Altkreis Hünfeld volkskundliche Bräuche. Das Buch umfasst 126 Seiten und enthält zahlreiche Abbildungen. In den Fotos dokumentiert die Autorin die Trachten der Region im Bereich zwischen Haune- und Fuldatal, die Aufrichtung von Fachwerkbauten, die Spinnstuben, Grabinschriften und bekannte Volkslieder der Region. Leider ist keines der abgedruckten Fotos mit Ortsangaben versehen worden. Von manchen der Fotos in dem Buch ist allerdings zu erschließen, dass sie weitgehend im Umkreis um den Wohnort Wetzlos entstanden sein müssen, vermutlich aber in der Vorderrhön.

Ursprünglich war angenommen worden, dass es sich bei der abgebildeten Mühle entweder um die Passmühle bei Stärklos oder um die Ahlerts- beziehungsweise die Luxenmühle bei Kruspis handeln könnte, die in den Haunetaler Bergen durch das Gewässer angetrieben werden, das durch den Ort Rhina der Haune zustrebt. Die Nachfahren und Verwandten der Müller der beiden genannten Mühlen haben dies aber verneint. Deshalb bittet Harald Neuber nun auch die HZ-Leser um Hilfe. Sie können der Gemeindeverwaltung in Haunetal mitteilen, um welche Mühle es sich ihrer Meinung oder Erinnerung nach handelt. Veröffentlicht am 26.10.2009 19:03 Uhr. Zuletzt aktualisiert am 30.10.2009 11:39 Uhr.

Warum so wenig über die Biografie[6] der Autorin bekannt ist, soll der folgende Fund im Internet am 7.11.2009 zeigen unter: http://www.polunbi.de/bibliothek/1947-nslit-g.html. Der Eintrag der Homepage lautet:

Deutsche Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone, Liste der auszusondernden Literatur

Erster Nachtrag, Berlin: Zentralverlag, 1947

Transkript Buchstabe G, Seiten 49-57

Nr.1292 Gewecke-Berg, Agnes, u. Hans Hellmut Gewecke: Deutsche Marschlieder und Gedichte für die Jugend der…dritten Reiches. — Wetzlos: Selbstverl. 1934.

Zweiter Nachtrag, Berlin: Deutscher Zentralverlag, 1948

Transkript Buchstabe G, Seiten 86-104

Nr.2441 Gewecke-Berg, Agnes: Jungvolk. — Melsungen: Bernecker 1934.

Weitere Veröffentlichungen der Autorin Agnes Gewecke-Berg:

-im Büchlein „Aus Dorf und Kleinstadt - Hessische Erzählungen“ mit Zeichnung von Gräfin Dorothea von Soden, Beck’sche Buch- und Kunstdruckerei, Herborn 1928, finden sich mundartliche Redewendungen, die auf die Mundart von Wetzlos, Kreis Hünfeld hinweisen.

[6] Kommentar Piwowar: Das bedeutet, in der DDR wurde das veröffentlichte Gedankengut als nationalsozialistisch eingestuft und war deshalb dort verboten

-Außerdem sammelte sie Volkslieder ihrer Heimat: „Alte deutsche Volkslieder - Worte und Weisen aus dem Volksmunde Hessens“ Aufgezeichnet und in zweitstimmigem Notensatz herausgegeben von Agnes Gewecke-Berg, Selbstverlag, Wetzlos (Kreis Hünfeld).

Als Jugendschriften sind erschienen:

-„Peter Fröhlich - Teil 1 (I) Ein fünfjähriger Dorfjunge“ Band 220 Aus deutschem Schrifttum und deutscher Kultur, Verlag von Julius Beltz, Langensalza, O.J.

-„Peter Fröhlich - Teil 2 (II) Er kommt zur Schuler“ Band 259 Aus deutschem Schrifttum und deutscher Kultur, Verlag von Julius Beltz, Langensalza, O.J.

-„Peter Fröhlich - Teil 3 III Etwas weiter hinaus“ Band 260 Aus deutschem Schrifttum und deutscher Kultur, Verlag von Julius Beltz, Langensalza, O.J.

-„Peter Fröhlich - Teil 4 IV Er hört und sieht viel Neues“ Band 342 Aus deutschem Schrifttum und deutscher Kultur, Verlag von Julius Beltz, Langensalza, O.J.

-„Peter Fröhlich - Teil 5 V Schaffen und Spielen“ Band 343 Aus deutschem Schrifttum und deutscher Kultur, Verlag von Julius Beltz, Langensalza, O.J.

-Sie schrieb außerdem ein Theaterstück in hochdeutsch: Bilder aus dem deutschen Dorfleben - Einakter mit Aufnahmen von Agnes Gewecke-Berg, Band 406 Aus deutschem Schrifttum und deutscher Kultur, Verlag von Julius Beltz, Langensalza O.J.

-„Horst und Hanni Teil 1 (I) - Die kleine Schwester“ Band 383 Aus deutschem Schrifttum und deutscher Kultur, Verlag von Julius Beltz, Langensalza, O.J.

-„Horst und Hanni Teil 2 (II) - Der große Bruder“ Band 384 Aus deutschem Schrifttum und deutscher Kultur, Verlag von Julius Beltz, Langensalza, O.J.

-„Horst und Hanni Teil 3 (III) - Wie sie spielen“ Band 385 Aus deutschem Schrifttum und deutscher Kultur, Verlag von Julius Beltz, Langensalza 2.Aufl. O.J.

-„Horst und Hanni Teil 4 (IV) - Reisen und Wandern“ Band 386 Aus deutschem Schrifttum und deutscher Kultur, Verlag von Julius Beltz, Langensalza 2.Aufl. O.J.

-„Hessenleute“ mit Zeichnugen von H.Falk, Melsungen, Heimatschollen Verl., O.J,

Zur Reihe „Peter Fröhlich“ schreibt Lehrer Rommel aus Hünau/Hünfeld eine Rezession, die als eine Art Nachwort in den Büchern „Horst und Hanni“ hinten zu finden ist:

Die Arbeiten von Frau Gewecke-Berg verraten eine tiefe Kenntnis der Kinderseele, welche nur durch ein ganz enges Verhältnis zwischen Mutter und Kind zu erwerben ist… Die Verfasserin beherrscht gut die Altersmundart, und es ist für den Psychologen interessant, festzustellen, wie mit der geistigen Entwicklung auch die Sprachkraft des Kindes wächst…

Gewehr, Ewald aus Mammelsen nahm mit dem Gedicht „Die Schörch“ (Kommentar Piwowar: korrekt wohl „Die Schnörch“ (Schwiegertochter)) beim 2.Westerwälder Mundartwettbewerb am 12.12 1982 in der Stadthalle von Wirges, S.106 in: Rhein-Lahnfreund 1984

Geyer, Annelie „Etz bass off! Ein Lese- Hör- und Bilderbuch“ Buch mit 2 CD, von Eberhard L. Betz und Albrecht Thielmann (siehe dort), Buchhandlung Rübezahl, Dillenburg 1. Auflage 2007, dazu heißt es: Die Stimmen von Brunhilde Cuntz (siehe dort), Helmut Nix (siehe dort), Marianne Seibert (siehe dort), Annelie Geyer und Ulrich Betz (siehe dort) sind ein lebensechtes Hörerlebnis unseres heimischen Dialektes. So wird Dorfgeschichte wieder zum Leben erweckt und auf einer „modernen“ CD gebrannt, dauerhaft bewahrt. Unsere Sprecher haben auch von ihrer Zeit in den Dörfern erzählt und Albrecht Thielmann hat es aufgeschrieben.

Gier, Karl Mundartliches, wie „Das Bozeding von Dankerode“ findet sich S.10 in: Das darf doch nicht vergessen sein - Hexenwahn, Spukgeschichten und Aberglauben gesammelt von Karl Gier, Datterode 1989

Gierlichs, Eleonore
Eigene Veröffentlichungen:
„De flieschende Hollänner unn onnern Obern - heitere Operngeschichten im Meenzer Dialekt - nicht nur für Opernfreunde“ Schott, Mainz, 1993, 1997,
„Meenzer Sprüch - En Beidel voll Sprüch un Gebabbel fer angehende un fortgeschrittene Sprüchbeidel“ 1.Aufl. Verlagsgruppe Rhein Main, Leinpfad Verl, überarbeitete und ergänzte Neuauflage 2006,

Gießler, Rolf aus Spangenberg, „Das vergessene Läuten“ u.a. S.117/118 in: Seitz2

Gilbert, Anton aus Batten/Hilders. Teilnahme u.a. mit den 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Gilbert, Gertrud Schauspielerin und Rezitatorin aus Bad Nauheim trug am 3.März 2002 im Hessenpark Neu-Anspach Gedichte von Peter Geibel vor, zu finden S.9 in: JB-Hessenpark 2002 und S.14 in: JB-Hessenpark 2003.
Im Barfüßerkloster in Grünberg trägt sie am 30.Januar 2005 „in Städterdialekt übertragene“ Gedichte von Peter Geibel vor, die teilweise als Lieder zum Mitsingen umfunktioniert werden, so z.B. „Immer im Zweifel“ nach der Melodie: *Spannerlanger Hansel*, „En Nixnutz“, „E Schee Zeit“ und „Falschheit“.
Am 3.März 2005 trägt sie Gedichte des berühmtesten Frankfurter Mundartdichters Friedrich Stoltze in Lollar vor.

Gimbel, Irene hat mitgearbeitet an dem Märchen „De Deiwel met de drei guoldene Huorn“ in Cölber Mundart, zu finden S.76 in: Es woar emool

Gimbel, Sonja hat mitgearbeitet an den Märchen „Fraa Holle“ und „Hans iam Gleck“ in Sterzhäuser Mundart, zu finden in: Es woar emool

Ginsberg, Elisabeth aus Flieden, seit 1960 in Amerika. Ende Oktober 2003 war der Einsendeschluss zur Teilnahme am Dialektprojekt ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart. Da hat sie mitgemacht.
Ihre Beiträge sind zu hören unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom unter anderem mit den 40 berühmten Wenker-Sätzen.

Glänzer, Annleis
Beiträge gefunden:
-das Gedicht „Beim Kadäuffelnläse“ von 1971 findet sich S.41 in: SJB 1973,
-die Gedichte „Das Schamgefiehl“ S.43 und „Beim Kadäuffelnläse“ S.45 finden sich in: Hier wo wir leben – Gedichte und Gereimtes aus dem Kurhessischen Bergland Schwalm-Eder-Kreis“ Herausgegeben vom Fremdenverkehrsverband Kurhessisches Bergland e.V. Homberg/Efze, 2.Aufl.1987 Bernecker Melsungen.
-das Gedicht „Woher kommen die Schwälmer?“ findet sich S.190 in: SJB 1989,
-im Schwälmer Jahrbuch 1990 S.10 und S.117 finden sich die Gedichte „Ee Rees noch Frankfott in Zoo“ und „Däusend Zonge“,
-„Dä Weihnachtsmod“ findet sich S.121 in: SJB 1989,
-und im SJB 2000 S.51 „50 Johr Schwälmer Heimatbund“.
Hörbare Mundart:
Glänzer, Annleis und Walter sind als Sprecher genannt auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Herausgegeben von der Licher Privatbrauerei Ihring-Melchior Lich Oberhessen, Schallplatte und Musikcassette von 1984, der Text mit Erläuterungen befindet sich in dem Begleitheft zum Tonträger, S.6.

Glänzer, Walter und **Annleis** sind als Sprecher genannt auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Herausgegeben von der Licher Privatbrauerei Ihring-Melchior Lich Oberhessen, Schallplatte und Musikcassette von 1984, der Text mit Erläuterungen befindet sich in dem Begleitheft zum Tonträger, S.6.

Gleichauf, Magister R. J. (Richard Julius) „Gereimtes und Ungereimtes - Vorgetragen bei den Lehrerfesten der Peter-Behrens-Schule Darmstadt 1986“, Druck: Harald Nissen, Peter-Behrens-Schule, Darmstadt 1986, das Gedicht „Der schlaue Aff“ findet sich u.a. Mundarttexten S.85 in: Die Bessunger Schule – Methodische Versuche zu einer unseriösen Didaktik, Verl.Steffen-Presse Darmstadt 1986

Gleichlauf, Richard ist als Sprecher genannt auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Herausgegeben von der Licher Privatbrauerei Ihring-Melchior Lich Oberhessen, Schallplatte und Musikcassette von 1984, der Text mit Erläuterungen befindet sich in dem Begleitheft zum Tonträger, S.6, **vielleicht handelt es sich um einen Druckfehler im Begleitheft und statt Gleichlauf ist Richard Julius Gleichauf gemeint**, siehe da

Gliemann, Lydia geborene Müller, alias **Meehldinns Lydia** aus Steinbrücken, das Gedicht „Hemmwie nooh Schdammbrögge“ findet sich S.55 im: Roowe-Bladd - Schdammbrögger Geschischde i Bladd geschriwwe voo Äggerds Hans Jooachim (das ist Hans-Joachim Eckhardt, siehe dort) ca.2010. Herr Eckhardt wusste: Frau Gliemann wohnt in Teltow bei Berlin und war durch die Teilung unseres Landes von ihrer übrigen Familie, die in Westdeutschland lebte, getrennt. Ich habe die inzwischen (2013) über 90 Jahre alte Dame ausfindig gemacht. Dadurch kamen auch wieder Kontakte zu ihrer Steinbrückener Verwandschaft zustande. Auch Lydia Gliemann hat wie sie mir erzählte noch eine Reihe anderer Gedichte verfasst, die ich aber leider nicht zur Verfügung habe.

Gließmann, Luise geborene Hüther aus Eschwege,
Beiträge gefunden:
-das Gedicht „Größstadt Eschwege“ findet sich S.29 in: Das Werraland - 8.Jahrgang Juni 1956 Heft 2,
-vier Zeilen aus dem Gedicht „Lastenausgleich“ sind abgedruckt in: DoWer S.40,
-„Onse Eschwege“ findet sich in: Seitz2 S.101 und in: Heiteres und Besinnliches aus Hessen und anderen Landen - Zusammengestellt und herausgegeben vom „Verlag Hessenschorsche“ Homberg/Efze 1.Aufl.1991.

Glimm, Christian (geb.1904), „Die Sage vom Benkhäuser Höpper in Mundart erzählt“, erwähnt S.48 in Waldeckischer Ortsspott,

Glück, Dr.Heinrich (28.3.1904 in Mainz – 30.6.1983) war Bundesbahndirektor,
Eigenes Büchlein:
„Die Koarteschlächern Diesterberg“, Brodhäcker Verl. Ulrichstein,
Beiträge gefunden in:
Der Prosatext „E hessisch Prinzessje in Bad Nauheim“ S.119 in: Mein Mann, mei Kinner un mei Eingemachtes - Unterhaltsames und Kurzweil aus Familie, Haus und Garten von gestern und heute - Ein hessisches Hausbuch von Lore Brodhäcker, Karl Brodhäcker-Verl.1988, Bd.041 Ulrichsteiner Bücherei
-„Hessisch Oart“, Brodhäcker Verl. Ulrichstein,
-„Handkäs mit Musik“ Brodhäcker Verl. Ulrichstein,
außerdem erwähnt in Sowinski Lexikon.

Glückert, Seppel (1.6.1891 Mainz – 31.3.1955 Mainz),
-„Gruß aus Mainz im Narrenmond“ S.20 in: Kamerad Humor 06. Folge Februar 1941,
-das „Protokoll zu den Damensitzungen (1937)“ findet sich in: Laß des Rullo geh’n - Heile, heile Gänsje - Mainzer Volkshumor aus 50 Jahren, Im Rheingold-Verlag, Mainz 1953,
-das Gedicht „Unsern höchste Feiertag“ S.38 und Biografisches in: Gelacht, gebabbelt un gestrunzt.
Biografisches:
-„Das war Seppel Glückert“ Herausgeber Wilhelm Glückert, Zusammenstellung und Redaktion: Franz Lahr und Seppl Ziener, Mainz, Druck und Verlag: Druckwerkstätte Herbert Kunze, 2. Auflage 1962, mit Fotos und Vorträgen des legendären Fassenachters, so auch das Meisterstück des politischen Vortrags von 1935 „Ääns, zwää, drei“ S.36, das Nachwort: Seppl Glückert – ein Porträt von Jakob Hohmann.

Goepel, Karl seine Gedichte „Die Ortsschell“ S.84, „Als die Dreckgass noch Dreckgass war“ S.130 und „Wochenend“ S.134 finden sich in: Sellemols - Geschichte und Geschichten aus Gräfenhausen, Schneppenhausen und Umgebung, Herausgegeben vom Heimatverein Gräfenhausen-Schneppenhausen e.V. mit freundlicher Unterstützung der Volksbank Gräfenhausen zum 25-jährigen Jubiläum im Jahr 2003, Redaktion: Heiner Best, Karin Klingler, Christel und Gerhard Scherf,

Göbel, Irmgard aus Wolfhagen-Bründersen tritt zusammen mit Karl-Heinz Schwedes (siehe dort) und Herbert Jacob (siehe dort) in einem Mundart-Sketch auf dem Nordhessischen Mundarttag in Körle am 7.9.2003 auf,

Göbel, Manfred „Siewe un Krenz - Zimmerer Geschichte(n) Band 4“ Hrsg. Vorstand des Odenwaldklubs, Groß-Zimmern 1995, Inhalt: Von der Siebmacherei und einer Zimmerer Siebmacher-Familie, von Kranzbinderinnen und einem Odenwald-Forscher.

Göbel, Otto aus Feldatal, eine volkskundliche Betrachtung „Ortsspott im Vogelsberg“ findet sich S.84 in: GaM 1996

Göller, Hanny das Fastnachtslied Nr.4 „Frankforder Schunkellied“ in: Frankfurter Karneval-Verein 1911 und seine Maa-Gard - Ehrengarde des Frankfurter Karnevals Karneval-Saison 1968-1969

Görlach, Christiane Darstellerin der Laienspielgruppe des „Liederkranz“ Leihgestern im Mundart-Lustspiel „Trau keinem Opa“ in Laastener Mundart, GAZ 16.11.2005

Görlach, Dr.Manfred 1937 in Berlin geboren, studierte Anglistik, Latein und Indogermanistik in Berlin, Durham, Oxford und Heidelberg. Er wird hier genannt, weil er durch Herausgabe z.B. von „Max und Moritz“ die Mundarten überregional förderte, auch unsere. Sein Anliegen ist die möglichst exakte Dokumentation einer Sprache oder einer bestimmten Mundart. Er war mir z.B. behilflich, als es darum ging, meine nur von mir verwendete Lautschrift genau und allgemein lesbar mit Zeichen der phonetischen Lautschrift darzustellen und zu dokumentieren, wie man es in meiner Übertragung des „Max und Moritz“ ins oberhessische Münsterer Platt im Buch „Metamorphosen“ S.81 nachlesen kann.
Ganz anders als Walter Sauer (siehe dort) und Ludwig Soumagne (siehe dort) beschränkt er sich auf die relativ leicht in Mundart zu übertragenen Geschichten z.B. von Max und Moritz, da auch Wilhelm Buschs Sprache jener Zeit noch nicht durch Begriffe der modernen Zivilisation geprägt war und in etwa über einen vergleichbaren Wortschatz wie die Mundarten verfügte (Zitat aus: Dea Ohwearhässischea Max ean Moritz“ von Jürgen Piwowar, Michaela Naumann Verlag Nidderau 1996).
Herr Görlach ist u.a.Herausgeber von: „Max und Moritz in deutschen Dialekten, Mittelhochdeutsch und Jiddisch“ Buske Verl. Hamburg 1982, „Max und Moritz in English dialects and creoles“ Buske Verl. Hamburg 1986, „Max und Moritz in 21 deutschen Mundarten“ Krefeld 1990 van Acken Verl., „Max und Moritz in romanischen Sprachen“ Essen, Blaue Eule 1994, „Max und Moritz von A-Z in deutschen Mundarten von Aachen bis Zips“, „Metamorphosen“, „Hans Huckebein in 65 deutschen Dialekten“ und „Plisch und Plum in 40 deutschen Dialekten“, alle vier herausgegeben von Manfred Görlach, Universitätsverlag C.Winter Heidelberg 1995/1997/1998/1999.
Er initiierte wohl und unterstützte das Projekt von Edith Braun aus Saarbrücken „Plisch und Plum - Hans Huckebein - Zwei Bildergeschichten von Wilhelm Busch in Saarbrücker (Edith Braun), Mannheimer (Walter Sauer) und Trierer Mundart (Addi Merten) Herausgeber Edith Braun, mit einem Nachwort von Manfred Görlach, edition Karlsberg, Homburg Saar, 1.Aufl.1992

Görnert, Adolf geb.1935 in Ettingshausen hat mitgewirkt am Gedicht: „Owerhässischer Seloat!“ Handschriftliches Gedicht vom Ende der 40er Jahre, aufgeschrieben von Mitautor Werner Seipp (siehe dort) geb.1930, mitgewirkt hat außerdem: Helmut Wagner (siehe dort), alias **de Schmöhger**, geb.1929, alle in Ettingshausen aufgewachsen, veröffentlicht in: „Unsere Mundarten – Heft 17 Volkskundliches und Mundartliches aus Ettingshausen“ dokumentiert und herausgegeben von Jürgen Piwowar 2013

Göttert, Rolf geb.1931 in Rüdesheim, ehrenamtlicher Stadtarchivar der Stadt Rüdesheim, die Beiträge „Die ruhig’ Kugel“ S.25 und „Weck, Worscht un Woi“ S.107 finden sich in: En Dutt voll Micke - 1993

Götzfried, Lutz ist Mitglied der Gesangs- und Instrumentalgruppe „Odermennig“ aus dem mittelhessischen Hinterland, siehe unter **Gesangsgruppe: Odermennig**.

Goldbach, Agnes und **Winfried Ziegler** (siehe dort) aus Hofbieber reichen ein „Zwiegespräch“ als Beitrag zum Dialektprojekt ToM ein.

Goldmann, Reinhold geb. 5.7.1954 in Velmeden, jetzt Kassel und **Friedhelm Noll** (siehe dort) bringen auf der wer-kennt-wen Seite im Internet 2009, Gruppe: „Ludenbächer mit Plattdeutsch“ sehr interessante Beiträge in Velmscher Bladd. Auch arbeiten sie beide an einer Wortsammlung „Velmscher/Ludenbecher Bladd Dialekt“, die mittlerweile sieben DIN A4-Seiten umfasst. Reinholds Vorfahren mütterlicherseits stammen alle aus Velmeden. Zur Schreibweise fügte er hinzu: Schrieb awer noch dobie, das des Gemähre verschieden geschrewwen wären kann, weil es kenne Schriebwiese dofer gewed ohn es henne un wedder au schon im Dorfe verschieden usgesprochen werd.
„Dos Märchen von der Frau Holle us dem Wissner Verland oder Hingerlande“ nach dem Original von den Brüdern Grimm frei ins Velmsche Platt übersetzt von Reinhold Goldmann aus Velmeden, veröffentlichte er übers Internet Weihnachten 2009 (DIN A4 Blätter).

Goldschmidt, Marianne das Gedicht „Mei Frankfurt“ findet sich S.64-67 in: Luische, geh mal vor die Dier … geboren zwischen 1873 und 1914: so sehen wir uns und unser Frankfurt - Eine auswahl von Arbeiten älterer Mitbürger, zusammengestellt und herausgegeben vom Presse- und Informationsamt der Stadt Frankfurt mit 28 Zeichnungen von Ferry Ahrlé, ohne Jahr, Rudi Arndt war Bürgermeister,

Goldschmidt, Max „Frankfurter Humor – Eine Auswahl lustiger Vorträge und Lieder“ Verlag von A.Blazek jun., FFM 1895, 64 Seiten, so erwähnt S.348 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78,
erwähnt auch S.307 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Gollmick, Carl (1774 - 1866) Auto-Biographie – Nebst einigen Momenten aus der Geschichte des Frankfurter Theaters, 3 Teile“ Druck und Verlag von C.Adelmann, FFM 1866, 338 Seiten, so erwähnt S.348 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78,

Golz, Erich alias **Irich Golz Wecketshoa** aus Grünberg-Weickartshain, in „Geschichten aus Mittelhessen“, Hrsg. GA 1996 sowie mit Gedichten in verschiedenen Heimat-Zeitungen, z.B. GA am 2.9.1999 „Mir leawe noch!“, am 8.3.2001 „Kumuliern ian panaschiern!“, am 12.4.2001 „E’naus ian Goate“, am 10.5.2001 „Doas Schwolwehaus“, und am 20.12.2001 „Wann zou ihs de Euro kimmt“

Goswin - Benfer, Florentine geboren 1883 in Mollseifen. Sie lebte in Iserlohn und war dort u.a. als Sozialbetreuerin der Zivilblinden tätig. Sie starb 1968 in Iserlohn (Quelle: Internet Lexikon westfälischer Autorinnen und Autoren 1750-1950).
-„Hemet bleiwed Hemet (Heimat bleibt Heimat) Wittgensteiner Heimatgedichte in hochdeutscher Sprache und in Wittgensteiner Mundart“, Ernst Schmidt Verlag, Laasphe 1938, 82 Seiten,
-„Kathrinche, kumm met mer! Wittgensteiner Liederbuch - Wittgensteiner Lieder und Tänze, Volks- und Kinderreime“ Mit vielen Noten, zahlreichen Kunstdruckbildern auf Tafeln und Textzeichungen von Florentine Goswin-Benfer und Robert Zündorf, Hg. mit Unterstützung des Westf. Heimatbundes Münster und des Kreises Wittgenstein, Wichelhoven-Verlag, Iserlohn 1941, 100 Seiten,
Biografisches:
in: Mollseifen ehrt Wittgensteiner Heimatdichterin Florentine Goswin-Benfer von K.-R. Lücke:, in: Wittgenstein 89 (2001), S. 82-83 (gleiche Quelle wie oben)..

Gotta, Frank „Aus einem goldenen Apfel - Der Apfelwein -un was es driwwer zu saache gibt“ Societäts-Verlag, FFM 1979, 2.Aufl.1987,

Gotthardt, Heinrich-Wilhelm die Gedichte in Westerwälder Mundart „Weihnachtsvortrag im Dorfe“ findet sich S.372 in: VoScho 1934 und „Haamwejh“ S.239 in: VoScho 1935

Gottlieb, Alfred Karnevalist aus Mainz, ein Mundartbeitrag mit einer Karikatur des Autors findet sich in: Mainzer Carneval=Zeitung „Narhalla“ - Offizielles Organ des Mainzer Carnevals Nr.5 24. Jahrgang 1936 Herausgeber Mainzer Carneval-Verein E.V.

Gottron, Adolf geb.19.9.1908 in Mainz-Mombach, war Kohlenhändler.
-„De Gassekehrer“ findet sich in: Laß des Rullo geh’n - Heile, heile Gänsje - Mainzer Volkshumor aus 50 Jahren, Im Rheingold-Verlag, Mainz 1953.
-das „Lied Nr.2 Die arme Jungfrau ist nicht mehr“ von Adolf Gottron und Dr.Willi Scheu (siehe dort) in: Babbel nit, komm, mach mit! Lieder zur Fastnachtsposse 1968 Määnzer Fassenacht 1968,
-Biografisches und das Gedicht „Aach Wein zu trinke is e Kunst“ zu finden in: Gelacht, gebabbelt un gestrunzt.

Gräf, Hedwig geborene Eckhard aus Steinbrücken/Dietzhölztal, geb.ca.1902, sie trägt unzählige persönliche Gedichte zu Geburtstagen, Jubiläen und anderen Anlässen im Dorf vor. Das Gedicht „Vorbereitung für einen Ausflug mit dem Omnibus“ findet sich S.290 in: HJDill 1994,

Gräf, Wilken Gesangsdarbietung auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Herausgegeben von der Licher Privatbrauerei Ihring-Melchior Lich Oberhessen, Schallplatte und Musikcassette von 1984, der Text mit Erläuterungen befindet sich in dem Begleitheft zum Tonträger, S.6

Graf, Dieter aus Worfelden, mit Abbildung zu finden im Booklet zur Doppel-CD „Balladen, Bänkellieder & Gebabbel aus Südhessen“ Okt.2008, siehe auch Heft 22,

Graf, Franz das Gedicht „Der Bier-Krawall – Am 21.April 1873 zu Frankfurt a.M.“ findet sich in: Drei Blimcher aus Frankfort - Scherzhafte Gedichte in jüdischem, Frankfurter und Sachsenhäuser-Dialekt nebst einer Zugabe 8.Aufl.FFM Georg Dorsch,

Graf, Hedwig geborene Eckhardt (19017-2007), alias Äggerds Häddwisch aus Steinbrücken. Sie war die Tante vom Hans-Joachim Eckhardt (siehe dort). Ihre mundartlichen Beiträge „De Reißmadismus“, „Ze schbääd“, „Fierbereirong fier önn Ausflugg medd ömm Omnibus ie de Schdadd“, „Dej Hyboodeeg“ finden sich S.52/53 im: Roowe-Bladd - Schdammbrögger Geschischde i Bladd geschriwwe voo Äggerds Hans Jooachim (das ist Hans-Joachim Eckhardt, siehe dort) ca.2010.

Graf, Lutz Liedermacher, gebürtig aus Burkhardsfelden, unterhielt mit Liedern in Burkhardsfelder Mundart, Quelle: GA 11.4.2011.

Graf, Wilhelm die Gedichte „Wo du hingehst“ S.6, „De Jobs peift net“ S.8 und „e safdig Obfuhr“ S.19 in: Kamerad Humor 06. Folge Februar 1941

Grauel, Egon aus Höhr-Grenzhausen,
Gedichte gefunden:
-„Die Frau en Kur“ findet sich S.88 in: WWK 1994,
-„Ds neue Sprooch“ findet sich S.179 in: WWK 1996,
-„Die Feierdääch“ S.130 in: WWK 1997,

Greb, Bernd Darsteller der Theatergruppe Lehnheim im Schwank „De Vodder sei mir“ in Lehnheimer Mundart, GA 11.11.2005

Greb, Gabi Darstellerin der Theatergruppe Lehnheim im Schwank „De Vodder sei mir“ in Lehnheimer Mundart, GA 11.11.2005

Greb, Regina Darstellerin der Theatergruppe Lehnheim (siehe dort) im Schwank „De Vodder sei mir“ in Lehnheimer Mundart, GA 11.11.2005

Grebe, Emil in Sudecker Mundart veröffentlicht in: Waldeckischer Landeskalender: „Un nu mol wiedder wuott Plattdützkes“ 1983 S.59, das Gedicht „Suhmmertied“ 1984 S.60, „Wenn olle Vüggelwe singet“ 1987 S.70, „De Ackersmann“ 1988 S.88, und „Winterstied“ 1990 S.72

Grebe, Hans „Des schee alt Frankfort“, Frankenberg (Eder), im Selbstverlag (Herstellung Druck und Verlag Kahm), o.J. ca. 1986,

Grebenstein, Fritz „Allerhand Gewärzel - E fröhlich Kinnerbuch in Frankforter Mundart“ Kleine Frankfurter Reihe 12, Verlag Waldemar Kramer, FFM 1951,
er ist auch Herausgeber von berühmten Frankfurter Mundartdichtern, wie Friedrich Stoltze (siehe dort): Karolusglock iwwerm Rewestock (1938) und Reweblut vom Äppelbaam (1939),

Greif, Izick „Der Papier-Markt zu Frankfurt am Main. Oder eine Freu(n)din hilft der anderen. Ä gewaltik schaines Lustspielche zum lache in zwaa Ufzück. Melauchend des Zwarchfell zu erschüttern von Izick Freif (Greif)“ Hanau, (König in Comm.), 1834. X, 120 Seiten, so erwähnt S.350 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78,

Greif, Werner aus Elgendorf, die Anekdoten „Der Alkoholtest“ S.12, „Krankenheilung“ S.24, „Feldpost Anschrift“ S.32, „Dot neue Auto“ S.38, „Der Benzinkanister“ S.52 und „Blau Veilche off dem Au“ S.92 finden sich in: Wäller Gelächter

Grein, Brigitte ist Mitglied der Gesangsgruppe „De Stockbirnscher“. Sie singen Lieder in Mundart und treten zusammen auf, wie am 1.11.2008 zum Vortrag beim Mundart-Musikwettbewerb „Mir singe off Platt“ in der Volkshalle in Ehringshausen, der vom hr-Studio Mittelhessen, von der Zeitungsgruppe Lahn Dill und vom Verein zum Erhalt mittelhessischer Mundart und Kultur (VEMuK) organisiert und durchgeführt wurde. Im Internet auf der Homepage von hr4 am 3.11.08 kann man sie reden und singen hören, im Begleittext ist zu lesen: De Stockbirnscher ist eine aus 15 Personen bestehende Gesangsgruppe, die aus Mengerskirchen kommt. Seit ihrem ersten Auftritt im Jahr 1994 haben sie inzwischen mehr als 30 Lieder veröffentlicht und auch schon eine CD herausgebracht. Zu ihrem Repertoire gehören viele selbst gedichtete Lieder, aber auch bekannte Melodien mit neuem Text. Bleibt zu klären, wie „De Stockbirnscher“ zu ihrem Namen gekommen sind: Stockbirnsche ist keine Birne, sondern ein kleiner und harter Apfel, doch gekocht mit etwas Zucker schmeckt er richtig gut. Das sei ein passender Name für die Gruppe, entspreche er doch der Charakteristik der Westerwälder, so die einhellige Meinung der Mitglieder. De Stockbirnscher sind: Anita Buckard, Marlene Eckerth, Bernd Eckerth, Brigitte Grein, Manfred Grein, Erhard Hallen, Piet van Minnen, Eva Ohly, Helga Radu, Nobert Radu, Marlies Reiferth, Josef Reiferth, Annemarie Schermuly, Helmut Schermuly und Norbert Schuld.
Der Beitrag „Mer schwätze Platt met de Leu - De Stockbirnscher“ von M.Heller findet sich im Vemuk-Vereinsheft 2/2008.
Sie singen Liedtexte u.a. von Willi Schoth (siehe dort) und haben das etwas in ihre Mundart umgedichtete „Broajläjd“ von Jürgen Piwowar (siehe dort) auf einer VEMuK-Veranstaltung gesungen.

Grein, Gerd Jürgen geb. am 16. Dezember 1944 in Langen.
Besonders herausragend ist Greins Tätigkeit als Leiter des Museums Otzberg. In einer nahezu 40-jährigen Sammeltätigkeit hat er systematisch Exponate aus allen hessischen Landschaften zusammengetragen. Dabei ist es ihm gelungen, durch die Sammlung von Trachten, Gegenständen des Brauchtums und der Arbeit einen repräsentativen Querschnitt der Kultur des Arbeitens und des Wohnens im ländlichen Raum zu vermitteln. Gemeinsam mit seinen Mitstreitern hat er eine volkskundliche Sammlung für Hessen geschaffen, die weithin Anerkennung und Zulauf erfährt. Auch der Hessische Museumsverband hat von den fachlichen und wirtschaftlichen Erfahrungen des Museums profitiert.
Über die Aufbauarbeit beim Museum Veste Otzberg hinaus war er jahrelang Mitglied im Vorstand des Hessischen Museumsverbandes und wurde in den hessischen Museumsrat berufen. 15 Jahre lang war er Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Museen Starkenburgs und ebenso lange Vorsitzender des Förderkreises Museen und Denkmalpflege im Kreis Darmstadt-Dieburg.
Für seine Verdienste erhielt er bereits 1991 den Hessischen Kulturpreis. Mit der Auszeichnung des Bundesverdienstkreuzes am Bande wurden nun seine beachtlichen Leistungen für die hessische Kultur gebührend gewürdigt, begründete die Ministerin abschließend die Ehrung. Quelle: Tagespost Dieburg vom 11.07.2002
Er trägt auf diversen Veranstaltungen Mundart vor und erzählt Märchen in hessischer Mundart.

Hörbare Mundart:
„Das Märchen vom Äbbelwoi“ und „Vom Wolf un de siwwe Gäaßjer“ finden sich auf der CD: Es war einmal … in Hessen - Grimms und andere Märchen gesprochen von Gerd Grein, Helmut Winkelmann und Gertraud Heise hr Goa LiT Jumbo Neue Medien HH 1999.
Auch auf dem Tonträger CD „Schäi wie dehaam - Lieder, Märchen und Geschichten in Odenwälder Mundart“, 2005 produziert vom Schnullkappe-Duo (u.a.Peter Dotterweich, siehe dort) spricht er Märchen in Odenwälder Mundart, so: „Der Froschkönig“ und „Es Rotkäppche“.

Grein, Manfred ist Mitglied der Gesangsgruppe „De Stockbirnscher“. Sie singen Lieder in Mundart und treten zusammen auf, wie am 1.11.2008 zum Vortrag beim Mundart-Musikwettbewerb „Mir singe off Platt“ in der Volkshalle in Ehringshausen, der vom hr-Studio Mittelhessen, von der Zeitungsgruppe Lahn Dill und vom Verein zum Erhalt mittelhessischer Mundart und Kultur (VEMuK) organisiert und durchgeführt wurde. Im Internet auf der Homepage von hr4 am 3.11.08 kann man sie reden und singen hören (siehe Brigitte Grein).

Griebel, Gertrud aus Asslar, das Gedicht „Su woasch – die Hellerminni“ findet sich S.55 in: Assler unn drimmerimm Aßlar und Umgebung Us Moddersprooch - Wörter, Begriffe, Redensarten, Geschichten und Gedichte in der heimischen Mundart, von Friedel Rinker, 2000

Griebel, Winfried aus Hünfeld. Teilnahme u.a. mit den 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Grimm, Herrmann aus der „Fischergass“ ist Sprecher der „Ascheberger Sprüch“ von Gustav Trockenbrodt (siehe dort). Die CD ist erschienen im Erwin Kraus Musik-Verlag, Spessartverlag, Mömbris-Daxberg.

Grimm, Willi Mundartdichter und Zeichner aus Nieder-Roden, das heute zu Rodgau gehört. Ein Gedicht „Nur amol noch … Ein Lausbub erzählt aus dem Nieder-Roden der 30er Jahre“ sowie ein Selbstporträt, eine Zeichnung seiner Mutter und andere volkskundlich interessante Zeichnungen finden sich in: 786-1986 1200 Jahre Nieder-Roden, Philipp Rupp erzählt Geschichten aus Alt-Nieder-Roden, Herausgegeben von Legel-Verlag Nieder-Roden, 1.Aufl.1985

Grimmelshausen, Johann Jakob Christoffel von
(geboren um 1622 in Gelnhausen - 17.8.1676 Rechen). Grimmelshausen entstammte einer mäßig begüterten adligen Familie aus dem Thüringischen. Der Stammbaum der Familie lässt sich bis ins Jahr 1177 zurückverfolgen. Das Stammschloss lag an der oberen Werra nahe dem Dorfe Grimmelshausen. Die Vorfahren Johanns zogen um 1571 in die Reichsstadt Gelnhausen an der Kinzig, betrieben eine Bäckerei und legten aus unbekannten Gründen den Adelstitel ab.
Er veröffentlichte unter verschiedenen Pseudonymen. Offenbar in Anlehnung an diesen Ortsnamen nannte sich Grimmelshausen in seinen ersten Werken noch „Gelnhusanus". In einem seiner berühmtesten Romane „**Simplicissimus Teutsch**"[7] schildert er ein Sittenbild des 30jährigen Krieges, wo Soldaten zu Räubern werden, Offiziere zu Lebemännern und Frauen mit oder gegen ihren Willen zu Huren (Quelle: Internet 24.9.2007 verschiedene Seiten).
In seiner Sprache findet sich Mundartliches aus der Wetterau. Im unten angegebenen Buch heißt es z.B.: S.87 **weil naut im Schanck war** (Redensart: weil nichts im Schrank war, bedeutet: weil sie, die Hungrigen nichts zu beißen hatten).
Die hintergründige, Obrigkeit verachtende Geschichte „Was Simplicius dem Einsiedel von seinem „Knän" und seiner „Meuder" erzählt" findet sich ab S.54 in: Der lachende Rhein.
Biografisches findet sich u.a. auch S.40 in: H-JB 1969 und S.61 in: H-JB 1970

[7] Abdruck der editio princeps (1669) mit der stark mundartlich gefärbten, nicht von einem berufsmäßigen Korrektor überarbeiteten Originalsprache des Verfassers, Herausgegeben von J.H.Scholte, Max Niemeyer Verlag, Halle/Saale 1949

Grolig, Ursula geborene Würges, geb. in 65549 Limburg. Sie wuchs in 65594 Eschenau, Ortsteil von Runkel auf und schreibt auch in der Mundart von Eschenau. Ihre Vorfahren stammen alle aus 35781 Gaudernbach, einem Stadtteil von Weilburg, dessen Mundart sich in winzigen Nuancen von Eschenau unterscheidet. Die dreifache Oma war früher Hauswirtschaftsmeisterin. Ihre Mundartgedichte wurden im Rahmen von Mundartwettbewerben sowohl im Weilburger Tageblatt als auch in der Nassauischen Landeszeitung veröffenlicht. Beim Wettbewerb der Nass. Landezeitung hat sie sogar mehrere Preise gewonnen.
Zum Mundartseminar Burg-Greifenstein 25./26.10.2003 veröffentlicht sie ihre Erinnerungen an „Kinderspiele im Sommer und Winter".
In Heft 1/2005 des VEMuK findet sich „Mei schee klaa Nest" und in Heft 1/2007 „Die Pingstestoabb".
Auch vertreten mit Gedichten in: Lim-Weilburg 2006 und 2007, hier S.172 mit „Murnsemoije es Mudderdoach" und S.186 das Rezept in Mundart und Hochdeutsch „Spinoat-Gebabbel". Sie ist Mitglied im VEMuK und arbeitet hier engagiert mit.
Neben dem Beitrag zum Motto: Wir verabschieden den Winter so wie „uus der Schnoawwel gewoase es" finden sich im Internet weitere Beiträge auf der Homepage von hr4 Radio:
-„Rasen", Länge: 3:46 Min, Quelle: hr4, 18.03.2008, darin finden sich folgende Begriffe ihrer Mundart in meiner Lautschrift: Woaeasseam, Wissea, wissea, mähea, sähea, Mähear/Mehear, nur sch-Laute, wie: sisch, schön nasal: hoh, Ohfoang, oh, scheh, Rohdearisch, rubbd dea Rudi, Ranndolf mäschd dea Raställi, Oaearwead mih (nicht nasal), koahn Schdohd deamedd machea, geafoaeammd (geformt), geanoaeammd (genormt).
-„Mein kleines Nest" Länge: 2:31 Min, Quelle: © hr4, 21.07.2008

Gros, Franz (4.8.1872 Hof Kolnhausen bei Lich - 3.12.1944[8]), Verfasser dem oberhessischen Volksleben abgelauschter köstlicher Schwänke. Lebensstationen in Kürze: Schule in Lich und Gießen, Abitur 1892 in Minden in Westfalen. Studium der Rechtswissenschaft in Gießen, wo er nach verschiedenen Aufgaben in verschiedenen Städten im juristischen Bereich schließlich 1913 den Titel Amtsgerichtsrat erhielt.
In Heft September 1932 des VHC Frischauf ab Seite 90 ist ein Beitrag von Prof.Dr.jur. et phil.Karl Esselborn zum 60.Geburtstag von Franz Gros am 4.August 1932 abgedruckt. Die Gratulationsansprache beginnt mit Worten, die auf viele der hier im Buch aufgeführten Mundart-Poeten zutreffen werden und die deshalb an dieser Stelle stellvertretend für alle abgedruckt sein sollten: **Wie in der griechischen Sage der Riese Antonius durch jede Berührung mit seiner Mutter Erde immer größere Kraft erhält, so teilt die heimatliche Erde jedem Menschen, der sie berührt neue Kräfte mit.**
Franz Gros schaffte es z.B. innerhalb kürzester Zeit, den Alsfelder Zweigverein des VHC neu zu beleben. Dies schafft nur, wer Land und Leute genau kennt und mit ihnen umzugehen weiß.
Eigene Veröffentlichungen:
-„Hessewind - Oberhessische Geschichten“ im Verlag Dr. Wolfgang Meyer Gießen 1924.
-eine 6-seitige, gedruckte Rede „Zur Erinnerung an die Versammlung der südwestdeutschen Chemie=Dozenten in Gießen vom 23. bis 25.April 1926. Bei dem geselligen Abend am 24.April wurde folgendes von Herrn Amtsgerichtsrat Franz Gros in Gießen verfaßte Gedicht durch Herrn Dr.Wilhelm Wamser (siehe dort) in der Rolle und Mundart eines Gießener Bürgers vorgetragen (im Gedicht geht es um Justus von Liebig, seine Heimatstadt Gießen und die Redensart von den BLINDEN HESSEN).
Außerdem diverse Beiträge in verschiedenen regionalen und überregionalen Zeitungen gefunden, so
-Ernstes und Heiteres aus Alt-Gießen in: Heimat im Bild 1938 S.49/54/58,
-Erlebtes und Erlauschtes im Spessart in: Heimat im Bild 1938 S.153/158,
-Zum 60.Geburtstag von Franz Gros - mit 1 Bildnis, von Karl Esselborn S.227 in: VoScho 1932.
Biografisches und Inhaltliches zu „Hessewind“ zu finden in: Heinz-Lothar Worm „Hessische Erzählerinnen und Erzähler 1800-1900 Leben und Werke Band 2: F – J“ litblockin Fernwald 2000, ab Seite 170,

Gros, Leo geb.1951 in Eltville, Gedichte und andere Beiträge in Mundart finden sich in: „En Dutt voll Micke –1993,
der Text „Gude, ei wie dann?“ S.38 u.a. Liedtexte finden sich in: Rheingauer Liederbuch.

[8] lt.HEWorm, starb er am 6.12.1944 beim Luftangriff auf Gießen

Gros, Werner und Andrea Mager (siehe dort),
-„hünstetter gericht'scher un geschicht'scher" von Andrea Mager und Werner Gros, GMV 1986
-„hünstetter schprisch un schpischel'scher - Ein Wörterbuch für Einheimische und Zugereiste" von Werner Gros, Inge Löber und Andrea Mager beide Gastro Manuscript Verlag, Hünstetten-Ketternschwalbach 1986/1988,
-Gedichte finden sich auch in: Ei, guude Ihr Leut' - Sammlung SPD-Ortsverein Taunusstein ca.1975 (siehe ebenfalls Hedwig Witte, Andrea Mager, Rudolf Dietz),

Gross, Carl „Wenn das Jahr zu Ende geht" S.70 u.a. Liedtexte finden sich in: Rheingauer Liederbuch

Groß, Jürgen geboren am 24.6.1953 in Aßlar, bekannt als Krimiautor, hat auch einen großen Hang zur Mundart. Aus seiner Feder stammen einige
Bühnenstücke – Mundartkomödien – in mittelhessischer Mundart, so:
-„Hanjersch Opa" – Bühnenstück aus dem Solmser-Land in zwei Akten,
-„Bloutworscht un Hinkelsfeuß" – Deftige Mundartkomödie über das dörfliche Leben Ende der 60er Jahre zwischen Westerwald und Taunus,
-„De Gickel" – Bühnenspiel – Deftige Komödie zwischen Taunus und Westerwald.
Veröffentlicht auch in „Dorfgebabbel" VEMuK 2002, Quelle: VEMuK 1998 Heft 2

Groß, Karl-Heinz aus Heimborn nahm mit dem Beitrag „Des unnerschiedliche Platt" am 2.Westerwälder Mundartwettbewerb am 12.12 1982 in der Stadthalle von Wirges, S.105 in: Rhein-Lahnfreund 1984

Grün, Alfred
-„Unser Nassauer Sproach" S.4 und „Die Ei(n)ladung" S.17 in: Kamerad Humor 07. Folge Mai 1941,
die unten genannten Beiträge finden sich alle im Heimatjahrbuch Der Untertaunus:
-„Unser Nassauer Sproach" Gedicht S.32, 1950
-„Zweifel" S.177 1954,
-„Die Vitamine" S.120 1955,
-„Der Untertaunuskreis im Volksmund" S.50 1956,
erwähnt ist er auch in: Untertaunus 1973, S. 259.

Grün, Helmut die Gedichte „Gerührt" S.20, „Kurz en binnig" S.27 sowie „Sensibel" S.40 finden sich in: Un alleweil enoff – Oberhessische Aussprüche und Begebenheiten erzählt von Wilhelm Weinberger (siehe dort), herausgegeben von Helmut Grün und Helmut Weinberger mit Illustrationen von Karl Zöllner, Karl Brodhäcker-Verlag Band 40 Ulrichsteiner Bücherei, Ulrichstein 2.Aufl.1989

Grün, Walter aus Nieder-Ohmen trägt Mundart vor (GAZ 10.2.1999)

Grünberger, Ph. „Humor beim Wein - Aus der Pfalz am Rhein – Gedichte in Pfälzer Mundart“ Fischer, Worms 1897,

Grüner, Heinrich volkskundliche Anekdoten zum „Gläsernen Stiwwel, Leiterchen“ oder zum Dorforiginal „Verrer Karl“ mit mundartlichen Einwürfen finden sich in: Hirzbach (Gemeindeteil von Hammersbach) 850 Jahre Hirzbach 1128-1978 24. bis 27. August, Hammersbach 1978

Grüning, Friedel „For nix un widder nix (Prosatexte)“ Wiesbadener Kurier, Wiesbaden 1988,

Grünkorn, Thomas aus Pilgerzell/Künzell. Teilnahme u.a. mit den 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Grüter, Annemarie
Eigene Veröffentlichungen:
-„Marburger Anekdoten-Büchlein - Aus Stadt und Land“, Wenzel Verlag 1977,
-„Marburger Anekdoten-Büchlein Bd. 2 - Aus Stadt und Land“, Wenzel-Verl.Marburg 1978, 2.Aufl.1986,
-„Hessisches Allerlei - Anekdoten“ Görich & Weiershäuser, Marburg 1980,
darin enthalten u.a. verschiedene Mundarttexte in einer Art Briefwechsel zwischen Annemarie und Lisbeth,

Gruhl, Alfred geb. 1926 in Goldstein, Karikaturist, Zeichner und Mundartdichter, veröffentlicht das Buch „Mein Goldstein, wie bist du so schön“, Heimatclub Goldstein e.V.Frankfurt am Main 1985

Gruhn, Kordula
Eigene Veröffentlichungen im Compact Verlag GmbH:
-„Do lache jo die Hinkel! Die besten hessischen Sprichwörter - Compact Minipräsent“ 1998,
-„Hessisch babbele von A – Z - Compact Miniwörterbuch“ 2000,
-„Ei guude, wie? De aanzisch wahre Hessisch-Sprachführer - Compact Miniregionalia“ 2000,
-„Ei du Labbeduddel - So schimpfen die Hessen - Compact Miniwörterbuch“ 2004

Grund, Alfred aus Diez nahm 1981 erfolgreich am 5. Hessen-Nassauischen Mundartwettbewerb in Bad-Ems. Texte und Fotos von der Preisverleihung ab S.95 in: Rhein-Lahnfreund 1982

Grunewald, Hermann und Karl Schaumlöffel (siehe dort), beide aus Wolfershausen überliefern das Lied, den Liedtext „De Wolferschisser“ zu finden S.221 in: 1061-1986 Wolfershausen 925 Jahre - Heimatgeschichte des Dorfes Wolfershausen und heutigen Stadtteils von Felsberg von Waltari Bergmann ergänzt von Ludwig Kraft - Herausgegeben vom Ortsbeirat Wolfershausen, Felsberg, 2.Aufl.1986 (1.Aufl.1961)

Güttler, Artur und Eckes, Bernhard (siehe dort)
-„Vun allem ebbes... Rund um’s Rhoi-Nahe-Eck!“ 1986, 165 Seiten,
-„Gude … Heiteres und Besinnliches in Binger Mundart und Hochdeutsch“ Bingen, Pennrich-Druck 1990

Gulbach, Gerda aus Steinbach/Burghaun. Teilnahme u.a. mit den 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Gumtz, Hans-Peter, und Norbert Schmidt (siehe dort) veranstalten einen Verzehlches-Abend zu ihrem Buch „Vom Seltersweg zum Hawwerkaste“, Quelle: GA 8.5.2007

Gumz, Katharina aus Mainz, der Prosatext „De Bischof kimmt“ findet sich S.67 in: Mir Rhoihesse Bd.2,

Gundrum, Hans (geb.7.8.1906 Mainz)
Eigene Veröffentlichungen:
-„Mein Wegblumenstrauß“ 1944,
-„Ebbes vum Hebbes – Heitere Mainzer Gedichte“ Mainzer Verlagsanstalt Will und Rothe, Mainz 1970,
-„Määnzer Deitsch – Heitere Erzählungen und Gedichte“ Mit einem Vorwort mit biografischen Angaben zum Autor von Werner Hanfgarn und Grafiken von Adolf Gerhard, Mainz, Joachim Hempel Verl.1986,
Beiträge gefunden:
- Biografisches und mehrere Beiträge finden sich in: Mainzer Erinnerungen - Die schönsten Erzählungen aus dem Kurzgeschichten-Wettbewerb für Mainzer Senioren - Bearbeitet und herausgegeben von Werner Hanfgarn, illustriert von Helimar Schoormans, Verlag Dr.Hanns Krach, Mainz 1979
-das Gedicht „Do leit Määnz“ S.31 und Biografisches in: Gelacht, gebabbelt un gestrunzt,
-das Gedicht „De Rentner Schorsch“ findet sich S.41 in: Mir Rhoihesse 1987 Bd.1,
-die Gedichte „Zwischenfall“ S.37 und „Die Määnzer Lorley“ S.57 finden sich in: Mir Rhoihesse Bd.2,

Gunkel, Hiltrud aus Nieste, Auftritt und Vortrag auf dem 9.Nordhessischen Mundarttag in Trendelburg-Eberschütz am 3.9.2006 zu finden in: Der Mundart-Kurier Nr. 8 / Dezember 2006 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.

Gutberlet, Kathinka aus Neukirchen, „Der komische Alte“ findet sich S.94 in: Seitz2

Guth, Werner Karl Alois, geb.26.12.1941 in Kassel, heute Kirchberg. Seine Pseudonyme: **Quirinus Quiddenbaum** u. **Lorenz Landsiedel.**
-„Schwarz uff wiß - Eine hessische Chronik in Kasseler Mundart - Herausgegeben von Quirinius Quiddenbaum in Verbindung mit Werner Guth, Bilstein Verlag, Niedenstein-Kirchberg 1995, Verlagsreihe „Dialekt Nordhessen“ Band 1,
-„Das Kasseläner Wilhelm-Busch-Album - Schmeggewehlerchen us Buschs Werken in Kasseler Mundart“ Bilstein Verlag 1997, Verlagsreihe „Dialekt Nordhessen“ Band 2, (siehe Umbach, Reinhard Band 3)
-„Max un Moritz - ’ne Jungengeschichde in siwwen Streichen. Niederhessisch (Kassel)“ In: Metamorphosen. Neue Mundartübersetzungen des Max und Moritz. Hrsg. v. Manfred Görlach. Heidelberg 1998. S. 75-80
-Auftritt und Vortrag auf dem Nordhessischen Mundarttag in Körle am 7.9.2003.
-Das Gedicht „Där Mord uff der Mader Heide“ findet sich in Heft 2/2006 des VEMuK.
-Das Gedicht „Das Dingen“ steht in Heft 1/2010 des VEMuK.
Im Internet, auf der Homepage der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten (http://nordhessische-mundarten.de) finden sich hörbare Mundartbeiträge von Herrn Guth sowie Angaben über weitere Veröffentlichungen:
-„Soldatenwerber in Kirchberg 1672“ In: Niedenstein. Niedenstein – Ermetheis – Kirchberg – Metze – Wichdorf. Geschichte u. Geschichten aus dem Herzen des Chattenlandes. Hrsg. v. Kurt Prior u. Peter Wieden. Gudensberg 1987. S. 87 – 90
-„Einwohner- und Familienbuch Kirchberg 1350 – 1900. Mit Ortsadel Hund ab 1250. (Kirchberg in Niederhessen Bd 1). Hrsg. v. Geschichts- u. Heimatverein Kirchberg“ Niedenstein 1996
-„Schildbürgers Rechtschreibreform oder Aus tiefer Not schrei(b) ich zu dir“ Niedenstein 1998
-„Blisch un Blumm. Ins Kasselänsche iwwerdrahn“ In: Wilhelm Buschs Plisch und Plum - in 40 deutschen Mundarten. Hrsg. v. Manfred Görlach. Heidelberg 1999. S. 143-147
-„Leimbachs Rache. Nordhessen-Roman“ Niedenstein 2003.
-„Ortswüstungen und andere wüste Siedelstellen bei Niedenstein-Kirchberg“ In: Zeitschr. d. Vereins f. Hess. Geschichte u. Landeskde Bd 109, 2004. S. 51-70
-„Das Firschtenbuch. Hessische Herrscher aller Zeiten, uff kasselänsch ins rechte Licht gerückt“ Mit 49 Illustrationen vom Autor. Hrsg. v. Quirinus Quiddenbaum. Niedenstein 2004,

-„Mattium - Onomastische Überlegungen zu einem historischen Problem“ In: Zeitschrift d. Vereins f. Hess. Geschichte u. Landeskde Bd 113, 2008, S. 1- 16
-Weitere Mundart bezogene Beiträge, so auch ein „Mundart-Lexikon“ in der Vereinszeitschrift: Der Mundart-Kurier - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V. ab Nr. 8 / Dezember 2006.
Gefunden in den VEMuK-Vereinsheften:
-das Gedicht „Knill“ S.19 in 1/2011,
-die Gedichte mit den Lautspielen „Alheimer“ und „Dernberch“ in 2/2011

Guthier, Adam der Beitrag „Äbbes aarig Schenierliches“ findet sich S.92 in: Mundart in Heppenheim.

H.E. im Gießener Anzeiger vom 11.September 1931 findet sich das Gedicht „Quetschekuche“, abgedruckt auch S.151 in: Mein Mann, mei Kinner un mei Eingemachtes - Unterhaltsames und Kurzweil aus Familie, Haus und Garten von gestern und heute - Ein hessisches Hausbuch von Lore Brodhäcker, Karl Brodhäcker-Verl.1988, Bd.041 Ulrichsteiner Bücherei,

H.H. aus Steinbrücken schickt sein Gedicht „Rockstreit ex“ am 20.August 1930 an die Dill-Zeitung, veröffentlicht auch S.139 in: Dillenburger Geschichten herausgegeben von Thomas Schmidt, Dillenburg, Satz und Druck: E. Weidenbach GmbH, 1992,

H.H. „Der Woare Jakob“ S.125 in: H-Jb 1986

H.K. „De Schorsch of Besuch en Näiwied - Originelle Schilderungen aus dem Neuwieder Leben“ Neuwied, Selbstverlag des Verfassers, 1901

H.K. in H-Jb 1968 und S.102 und S.134 in: H-JB 1970, vermutlich **Heinrich Kress**, siehe da,

H.M. und I.H.M. unbekannter Hessen-Franzose (hugenottischer Abstammung?), so nennt ihn Werner Guth (siehe dort) in seinem Beitrag „Dä Hessen-Kenger tummelt uch – Von dem „lahmen Hessen-Franzosen“ H.M. ein Gedicht aus dem Jahre 1731, das Werner Guth als das wohl älteste Sprachzeugnis in niederhessischem Dialekt bezeichnet. Es ist in zwei Versionen überliefert. Version 1 dürfte dem Original von 1731 sehr nahe stehen. Sie wurde 1931 von F.Knatz veröffentlicht, und zwar nach einer Abschrift, die von J.Grimm an seinen Großvater überkommen war. Version 2 ist offenbar stärker überarbeitet – mit Sinnentstellungen (vgl.die Vorreden). Sie wurde 1881 von W.Hopf publiziert und basiert auf einem Nachdruck von 1832. Zu finden in: Der Mundart-Kurier Nr. 8 / Dezember 2006 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.
Zwei niederhessische Huldigungsgedichte „Was heren mä doch itzt“ von 1731 vom gleichen unbekannten Autor, der sich hier „von dem nagelneuen Hessenpoeten“ beschreibt und hier mit den Initialen I.H.M. zeichnet finden sich mit Erklärungen von Werner Guth in: Der Mundart-Kurier Nr. 9 / April 2007 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.

Haag, Fritz die Geschichten „E Wierenäier Nesteguck wur got ahgeloahrt“ S.84 und „Wie emoal d’r Haardter Berg afbrannte“ S.171 findet sich in: Originelle Geschichten Siegerland

Haag, Willi aus aus Aßlar-Werdorf ist im Internet zu hören mit dem Beitrag zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Schlossgespenst“ Länge: 1:03 Min. Quelle: hr4, 05.10.2009

Haar, Manfred „Geschütteltes“ S.41 im 3.Lachhannes, H.P.Müller Verl.Frankfurt, 2.Aufl.1977, „Kamilletee“ S.84 in: Gesundheitsbichelche von H.P.Müller.

Haarberg, Rudolf aus Niedenstein, „Wenn se alle rin gehen …“ findet sich S.113 in: Seitz2

Haas, Dorothea aus Hofbieber. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Haas, Reinhold Dipperz. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Habermann, Hans aus Hanau, die Geschichte „Der Trompeter von Rüdigheim“ findet sich S.498-500 in: Hanau Stadt und Land - Ein Heimatbuch für Schule und Haus Herausgegeben vom Hanauer Geschichtsverein mit Unterstützung der Stadt und des Kreises Hanau 1954

Hack, Christina aus Flieden. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Haensel, Yvonne der Beitrag „Eunst unn jetzd – orrer wie’s sellemols wa unn heit nimmäi iss“ findet sich S.94 in: Mundart in Heppenheim

Häger, Adolf gest. 15.4.1959, aus Beberbeck bei Hofgeismar,
Eigene Werke:
-„Rose Brunold“ (ein hochdeutscher Roman mit mundartlichen Einflüssen) Heimatschollen-Verlag von A.Bernecker, Melsungen 1921,
-„Der Schiessranzen - Neues vom Schelm im Volk“ erzählt von Adolf Häger - Im Bärenreiter Verl.Kassel 1941,
-„Der blinde Hess - Ein Schock Späss“ erzählt von Adolf Häger, Hessische Heimat Band 3, Hessische Druck- und Verlagsanstalt GMBH, Kassel 1951,
-„Auf Entdeckungsfahrt im Hessenland“ Kranzbücherei Nr.21, Verl.Moritz Diesterweg, FFM 3.Aufl.1966 (Schulbuch Heimatkunde, enthält Mundartliches aus Nordhessen),
Zusammen mit Heinrich Ruppel (siehe dort) veröffentlicht er:
„Der Schelm im Volk - Einige Schock Schwänke, Schnurren und Schelmereien dem Volksmunde nacherzählt“, Bärenreiter Verl. Kassel, 3.vermehrte Aufl.1952,
Beiträge gefunden:
-S.107 „Verfängliche Festrede“, S.131 „Hannjörje in der Hölle“, „S.136 „Verschiedene Wirkung“ u.a. in: Seitz2
-„Rätsel“ von Adolf Häger in: Zeitschrift Hessenland 1937 Heft 5/6,
-das hochdeutsche Gedicht „Von stillen Stunden“ findet sich S.294 in: Neumorschen 1259-1959 - Eine Heimatgeschichte der Gemeinde Neumorschen und des Morschen-Haydauer Raumes als alten Gerichtes auf der Fulda von Waltari Bergmann, Herausgegeben von der Gemeinde Neumorschen, 1959

Hähner, Wolfgang in Wuppertal 1923 geboren, in Laubach, das seit 1934 zu seiner Wahlheimat geworden war, am 27.6.2001 im Alter von 78 Jahren gestorben. Seit 1941 war er als freier Journalist in Belangen der engeren Heimat Laubach für den Giessener Anzeiger tätig (GAZ 29.6.2001). Neben unzähligen Beiträgen in den Heimat-Zeitungen, auch über Mundart-Veranstaltungen, schrieb und dokumentierte er auch selbst Mundartliches in seinen vier Büchern „Anekdoten, Episoden, Impressionen, Olle Kamellen, Ungereimtheiten von DAMALS in LAUBACH“.
-Bd.I erschien 1999 mit vielen mundartlichen Köstlichkeiten. Man bemerkt, wie ein doch Außenstehender gezwungen wurde, unsere Mundart z.B. über Uznamen zu verstehen und zu lernen. Außerdem bringt er ein Gedicht mit dem Titel: „Laabächer Bauern“ Erinnerungen des USA-Bürgers Karl Bachmann (siehe dort).
-Bd.II erschien dann 2000 u.a. mit einem Gedicht der Laubacherin Liesel Spuck (siehe dort): „Christkindchesmarkt“ und die Fortsetzung der Laubacher Uznamen,
-Bd.III erschien noch im gleichen Jahr 2000 mit „Tierischen Sinnsprüchen aus dem Vogelsberg“ und über „Däi Aalehoar Ratze“, die „Fräsch“ und die „Uijuijui“, sowie Fortsetzung der Uznamen,
-Bd.IV erschien kurz vor seinem Tode 2001 mit Gedichten von Philipp Heinrich Schmaus (siehe dort): „Einer von vielen“, von Elli Abendroth (siehe dort): „Beinah wär de Klöß ersoffe“ und dem „Lied für die Touristen“ das dem Umweltverein Münster 1999 von Jürgen Piwowar (siehe dort) gewidmet wurde.
Beiträge gefunden:
-„Anekdoten“ finden sich ab S.95 in: 700 Jahre Altenhain 1306-2006 - Festschrift, Herausgeber: Festausschuss-Geschichte „700 Jahre Altenhain“, April 2006

Hämmerle, Toni (11.12.1914 Mainz-8.12.1968 Mainz) war ein deutscher Komponist, Pianist, Organist und Violinist.
Er studierte Musik in Mainz und war ab 1933 als Musiklehrer tätig. Im Zweiten Weltkrieg verlor er bei einem Bombenangriff sein Augenlicht. Nach dem Krieg war er Telefonist in Gießen.
1952 begann die musikalische Zusammenarbeit mit Ernst Neger (siehe dort). Seinen größten Erfolg hatte er 1963 mit dem Titel Humba Täterä. Er schrieb zahlreiche Stimmungs- und Karnevalslieder und komponierte unter anderem für Ernst Neger, Margit Sponheimer (siehe dort).
In Erinnerung an ihn gründete Ernst Neger 1970 in Ahlen in Westfalen die Pony-Station Toni Hämmerle, Stätte zur Gesundheitsförderung körperbehinderter Kinder, in der hauptsächlich blinde Kinder betreut werden.
Von dem blinden Musiker ist 2003 eine Doppel-CD erschienen, die Hans Schaffner zusammenstellte. Darauf sind alle wichtigen Musiktitel des Komponisten enthalten (Quelle: Wikipedia 6.6.2012).
Das Lied Nr.5 „Gell, Du hast mich gelle gern“ findet sich in: Liederheft 1967/68 - Grosse Bornheimer Karnevals-Gesellschaft Stutzer 1910 e.V.

Häuser, Otto aus Hausen, alias **Hirschwirts Schullehrer**,
Beiträge gefunden:
alle in: HIB „Die Hälft“ 7/1975, „Des nau Schwimmbad“ 5/1976, „En goure Viersatz“ 15/1976, „De Schloofroack“ 16/1976, „Die Glatz“ 19/20/1976, „Tacitus“ 40/1976, „Mei Tomate“ 45/1976, „De nau Organist“ 5/1982, „Raache oder niet Raache? Doas is hier die Frage“ 28/1982,
das Gedicht „Vom Watz un de Mock“ findet sich S.145 in: Pohlheim Watzenborn-Steinberg 1141 - 1991 850 Jahre - Das singende Dorf, Herausgeber: Magistrat der Stadt und der Festbuchausschuß 1991

Häwicher Schmus (Heubacher Schmus), gemeint ist die Gemeinde Heubach/Kalbach im Landkreis Fulda. Ende Oktober 2003 war der Einsendeschluss zur Teilnahme am Dialektprojekt ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart. Unter dem Produktnamen **Häwicher Schmus** hat eine Gruppe von Leuten mitgewirkt:
Gesang: Iris Müller und Alisa Fehl,
Textsammlung: Elfriede Jäger und Claudia Müller,
Liedtexte der Lieder 13, 15, 17 und 19 von Claudia Müller,
Idee und Organisation: Martin Caba.
Es entstanden so 20 verschiedene Tracks mit dem Obertitel **Häwicher Schmus**, die als Beitrag zum Dialektprojekt ToM eingereicht wurden.
Diese Tracks sind zu hören unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom

Hahn, Heinrich hat mitgearbeitet an dem Märchen „Die wäiße uon die schworze Braut“ in Oberrospher Mundart, zu finden S.268 in: Es woar emool

Hahn, Josef M. das Gedicht „On mej Heimot“ findet sich S.282 in: Rhein-Lahnfreund 1968,

Hahn, Jürgen aus Grüsselbach/Rasdorf. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Hahn, Margret aus Launsbach veöffentlicht Gedichte in verschiedenen Zeitungen, z.B. in der GA vom 12.10.2001, Seite 35

Hahn-Schwehn, Karin aus Werdorf, der aus dem französischen übersetzte Beitrag „Die nau Strooß“ findet sich in Heft 2/2012 des VEMuK.

Hainer, Horst aus Kerzell/Eichenzell. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Hallen, Erhard ist Mitglied der Gesangsgruppe „De Stockbirnscher“. Sie singen Lieder in Mundart und treten zusammen auf, wie am 1.11.2008 zum Vortrag beim Mundart-Musikwettbewerb „Mir singe off Platt“ in der Volkshalle in Ehringshausen, der vom hr-Studio Mittelhessen, von der Zeitungsgruppe Lahn Dill und vom Verein zum Erhalt mittelhessischer Mundart und Kultur (VEMuK) organisiert und durchgeführt wurde. Im Internet auf der Homepage von hr4 am 3.11.08 kann man sie reden und singen hören, im Begleittext ist zu lesen: De Stockbirnscher ist eine aus 15 Personen bestehende Gesangsgruppe, die aus Mengerskirchen kommt. Seit ihrem ersten Auftritt im Jahr 1994 haben sie inzwischen mehr als 30 Lieder veröffentlicht und auch schon eine CD herausgebracht. Zu ihrem Repertoire gehören viele selbst gedichtete Lieder, aber auch bekannte Melodien mit neuem Text. Bleibt zu klären, wie „De Stockbirnscher“ zu ihrem Namen gekommen sind: Stockbirnsche ist keine Birne, sondern ein kleiner und harter Apfel, doch gekocht mit etwas Zucker schmeckt er richtig gut. Das sei ein passender Name für die Gruppe, entspreche er doch der Charakteristik der Westerwälder, so die einhellige Meinung der Mitglieder. De Stockbirnscher sind: Anita Buckard, Marlene Eckerth, Bernd Eckerth, Brigitte Grein, Manfred Grein, Erhard Hallen, Piet van Minnen, Eva Ohly, Helga Radu, Nobert Radu, Marlies Reiferth, Josef Reiferth, Annemarie Schermuly, Helmut Schermuly und Norbert Schuld.
Der Beitrag „Mer schwätze Platt met de Leu - De Stockbirnscher“ von M.Heller findet sich im Vemuk-Vereinsheft 2/2008.
Sie singen Liedtexte u.a. von Willi Schoth (siehe dort) und haben das etwas in ihre Mundart umgedichtete „Broajläjd“ von Jürgen Piwowar (siehe dort) auf einer VEMuK-Veranstaltung gesungen.

Hallenstein, Ernst Hermann Adolph (4.10.1801 Mannheim - 20.6.1881 FFM)
Eigene Veröffentlichungen:
-„E.H.A. Hallenstein’s Volks-Theater in Frankfurter Mundart“ in zwei Bänden, 343 und 284 Seiten, Manuscript für Bühnen + 2 Zugaben, Frankfurt/Main, 1.Auflage 1855,
Inhalt 1.Auflage Band 1:
-Ein Abenteuer des Herrn Hampelmann oder Der Ehemann wider Willen, in 3 Bildern, 1.Bild: Die Reise nach Soden, 2.Bild: Herr Hampelmann in Hamburg, 3.Bild: Das Wiedersehen auf dem „Batzehäusi“,
-Der Dippegucker oder In der letzte Dutt find’ sich Alles, Local-Lustspiel in 2 Acten,
-Ein Glas Eppelwein oder Ursachen und Wirkungen, eine Parodie des Lustspiels „Ein Glas Wasser“, Local-Lustspiel in 2 Abtheilungen,
-Herrn Hampelmann’s galante Abenteuer oder Was gilt die Wett, Eine Hampelmanniade in 4 Bildern,
Inhalt 1.Auflage Band 2:
-Zwei Tage aus dem Leben eines Friseurs oder For en Freind muß m’r Alles duhn, Localposse in 2 Akten,

-Herr Hampelmann im Wäldchen oder Der Pfingst-Dienstag, Eine Hampelmanniade in 4 Bildern,
-Der Maskenball, Polichinellenspiel in gar keinem Aufzug.

Vermischte Gedichte und Aufsätze:
-Der Göthe-Enthusiast - Ein humoristisches Gedicht in Frankfurter Mundart,
-Der Schiller-Enthusiast - Ein humoristisches Gedicht in Frankfurter und Schwäbischer Mundart, siehe dazu: „Der Schiller-Enthusiast - Ein humoristisches Gedicht in Frankfurter und Schwäbischer Mundart“ Druck von Theodor Wemtz, FFM um 1849, 4 Seiten, so erwähnt S.350 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78,
-Des Dichters Liebschaften von E.M.Heigl und E.H.A.Hallenstein (hochdeutsch),
-Zwei Ellen Raum im Himmel (hochdeutsch),
-Wühlerei in der Paulskirche,
-Lied eines Matrosen der deutschen Flotte (hochdeutsch),
-Frage und Antwort (hochdeutsch),
-Kleine Ursache, große Wirkung (hochdeutsch),
-Beschäftigung der japanischen Volks-Vertreter während der National-Versammlung (h.deutsch),
-Die Einquartierung (hochdeutsch),

3 Einlagen:
Einlagen des Knollimbrod in:
-Ein Glas Eppelwein,
Erzählung des Inhalts der Oper „Tannhäuser“ eingelegt in:
-Die Jungfer Köchinnen - Frankforter Local-Posse von Malß,
Todtes-Anzeige, eingelegt in:
-Der alte Bürger-Capitain - Frankforter Local-Lustspiel von Malß (Verfasser unbekannt), gez.Eva Geilskäwwer, geborne Schmetterblech,

Gelegenheits - Gedichte:
-Fünfundzwanzigjährige Dienstfeier des Herrn F. Hassel,
-Fünfundzwanzigjährige Dienstfeier des Herrn E. H. A. Hallenstein,
-Fünfzigjähriges Künstlerjubiläum der Fräulein Caroline Lindner,
-Fünfundzwanzigjährige Dienstfeier des Herrn A. Diehl,
-Meinem Freunde Heinrich Schneider 1.Mai 1853,
-Fünfzigjähriges Dienstjubiläum des Herrn N. Baldenecker,
-Bei der Vermählungs-Feier des Herrn Heinrich Schneider,
-„E.H.A. Hallenstein’s Volks-Theater in Frankfurter Mundart“ 2.Auflage 1864, Selbstverlag 2.Auflage, 4 Bände in einem Band zusammengefasst und gebunden,

Inhalt 2.Auflage 1.und 2. Band siehe oben,

Inhalt 2.Auflage 3. Band:
-„Der falsche un der ächte Hampelmann, oder Herr Hassel auf Reisen. Scherz in 1 Akt (Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt)“ Druck von J.A.Fleisch, FFM 1864, 34 Seiten,

Inhalt 2.Auflage 4. Band:
-„Herrn Hampelmann’s industrielles Unternehmen oder Prüfung eines Geschäftsreisenden. Eine Hampelmanniade in 3 Bildern“ Druck von J.A.Fleisch, FFM 1864, 136 Seiten,

Biografisches und Herausgaben:
-Überblick über alle Werke S.291 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904.
-Biografisches und zwei Szenen aus „Hampelmann’s galante Abenteuer“ finden sich ab S.255 in: Ausgewählte Frankfurter Mundart-Dichtung.
-Die Erzählung des Herrn Hampelmann aus „Ein Abenteuer des Herrn Hampelmann“ oder „Der Ehemann wider Willen“ S.52 in: Lustig Gebabbel.
-Neben einem Ausschnitt aus dem Stück zur Oper „Tannhäuser“ S.79 finden sich biografische Angaben S.114 in: Frankfurter Leut’,
-Biografisches auch in: Mundartliches rund um Stoltze.

Hallenstein, Ernst Jacob (21.8.1836 - 7.12.1896), Sohn des Ernst Hermann Adolph Hallenstein, S.293 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,
das Gedicht „Die Schützen von Alt-Frankfurt“ findet sich in: Festzeitung zum IX. Deutschen Bundes & Jubilaeums-Schießen, Redakteur Johannes Proelß, August Osterrieth, FFM 1887, so erwähnt S.344 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78,
das Gedicht „Ein Wink“ S.88 findet sich in: Lustig Gebabbel.

Halsch, Dr.Gerhard aus Steinau/Petersberg. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Hamecher, Horst das Gedicht „De deiren Bohnen“ in Kasseler Mundart findet sich S. 23 in: „Heimatbrief - Heimatverein Dorothea Viehmann, Kassel-Niederzwehren“ Heft 4/1987.

Hammer, Jürgen aus Witzenhausen ist der Sprecher den CD’s „Hä ickert de Fische und andere Geschichten“ in zwei Teilen aus den Jahren 2006/2007, die Texte stammen aus dem Buch von Joachim Tappe (siehe dort), mit dem Titel „Hä ickert de Fische und andere Geschichten von Witzenhusen un drümmerüm – uffgelesen, zerechtegemacht un rusgegähn“ Feldmann, Witzenhausen 1981. Außerdem erstellt er 2007 ein „GLOSSAR - 2000 Wörter Witzenhüsser Mundart - von Abbedid Appetit bis Zwiwweln, Zibbeln Zwiebeln“.

Hammeran, Valentin „Wahre Begebenheit vom Ende des vorigen Jahrhunderts. In Versch un Reim gebracht von Valentin Hammeran“ enthält: 1.Der ge-uzte Bäcker 2.Des Bäckers Rache, FFM, Dezember 1902, 4 Seiten, so erwähnt S.350 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78,
erwähnt auch S.307 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904 und in: Mundartliches rund um Stoltze.

Hampel, Dr. Günther hat mitgearbeitet an dem Märchen „De stärke Ferdinand“ in Kernbacher Mundart, zu finden S.129 in: Es woar emool

Hanf, Else, geb. Delp, alias die **Steffes Else** aus Hüttenfeld, „Noch e bißlche ebbes vun de Hütt“ Verlag Für Regionales Brauchtum, Bensheim,
Beiträge gefunden:
-Gedichte in Hüttenfelder Mundart finden sich auch ab S.125 in: Lambada,
-„Is koans dehoam?“ in: Bensheimer Blätter 1991
-„Un als noch e bißlche meh vun de „Hütt“ – Wissenswertes über Hüttenfeld (Lampertheim) in Wort und Bild“ 1998

Hangard, E.F. (1811-1865), mit ihm beginnt die Mundartdichtung in Nassau (erwähnt in: Geschichte der fränkischen Mundartdichtung) und das Gedicht „Der Westerwälder“ abgedruckt Seite 47 ff. in: Die deutschen Mundarten - Mitteldeutsch – Auserlesenes, herausgegeben von C.Regenhardt, Berlin 1896,

Hangen, Helga das Lied „Wir haben wieder Fassenacht“ in: Turngesellschaft Rödelheim 1874 e.V. - 62 Jahre Karneval-Abteilung Goldene Elf, Karnevalsaison 1968/69

Hannes, wer sich hinter diesem Pseudonym (siehe auch unter „**H**“) verbirgt, ist noch nicht geklärt. In den Jahren 1927 - 1932 erschienen in den von Lehrer Ludwig Dönges (siehe dort) redigierten „Heimatblätter des Kreises Alsfeld“ mehrere Mundartgedichte von Hannes

Hansel, Walter die Gedichte „Die Geldquell“ und „Der erlegte Plugg“ finden sich in: E.Ernst, S.209/211

Hansen, Inge wirkt zusammen mit Maria Richter in einem Sketch in Lollarer Mundart mit, GA 29.3.2006

Hanzlicek, Hannelore aus FFM, Siegerin des Possmann-Mundartwettbewerbs 1984, zu finden war der gereimte Spruch auf den Äpfelwein mit Hörprobe im Internet am 20.10.2007 unter http://www.possmann.de/

Happ, Ferdinand (8.7.1868 FFM - 17.1.1952 FFM), Grabstätte auf dem Frankfurter Hauptfriedhof,
Eigene Bücher:
-„Die Bodanisierbix“ Verl. Hauserpresse FFM 1934,
-„Die Hausapothek“ Verl. Hauserpresse FFM 1937,
-„Die Knoppschachtel“ Verl.Kramer Frankfurt ohne Jahresangabe, in zahlreichen Auflagen,
Gedichte Gefunden:
-zwei Gedichte auf S. 168 ff. in: So spricht das Herz sich aus – Deutsche Mundartdichtungen herausgegeben von Christian Jenssen und Hermann Pistor, Bagel Verlag, Düsseldorf 1939,
-das Gedicht „Der Chrißbäämständer“ aus der „Bodanisierbix“ findet sich als das Gedicht eines unbekannten Autors unter dem Titel „Der Christbaamstänner“ S.114 in: Lachende Heimat – Nassauer Humor in Dichtung und Prosa von Rudolf Dietz, Franz Bossong, Otto Nielk, Wilhelm Jakoby u.a. Nassauische Heimatbücher Band II, Nero Verl.Wiesbaden 1955.
-Gedichte auch in: Der Chrisbaamständer - Die schönsten Weihnachtsgedichte in Frankfurter Mundart, ausgewählt von Henriette Kramer, Verlag Waldemar Kramer FFM 2003.
-Biografische Angaben finden sich neben dem Gedicht „Bewegte Nacht“ ab S.501 in: Ausgewählte Frankfurter Mundart-Dichtung.
-Neben Gedichten finden sich biografische Angaben S.114 in: Frankfurter Leut’,
-Biografisches auch in: Mundartliches rund um Stoltze.

Happ, Valentin „Dem Andenken des Erbauers des Wolfsecks Leonhard Georg Fay … gewidmet … “ 1959, erwähnt in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904, S.299, der Vater von Ferdinand Happ?

Happel, Horst aus Wüstensachsen/Ehrenberg. Ende Oktober 2003 war der Einsendeschluss zur Teilnahme am Dialektprojekt ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart. Da hat er mitgemacht.
Seine Beiträge sind zu hören unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom unter anderem mit den 40 berühmten Wenker-Sätzen.

Happel, Wilhelmina aus Batten/Hilders. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Harbusch’o, Enrico Dieter „D’Macketulle“ in alt Fritzlarer Mundart und andere Prosatexte in: Schnurren, heitere Geschichten erzählt und zusammengestelt von Hessenschorsche (Georg Seitz) Homberg (Efze) Olten & Wiegand, ohne Jahresangabe.

Hardt, Emma (gestorben vor 1994) schreibt ein Gedicht eines unbekannten Verfassers auf „Mei Philippstoa soll leawe“, abgedruckt ist es auf Seite 353 in „Philippsteiner Chronik“ Hrsg.Magistrat der Stadt Braunfels 1994

Hardt, Heinrich „Von aale Horwischer – Alten Horbachern auf’s Maul geschaut“ Freigericht, Frohberg 2000,
außerdem Beiträge gefunden in: Freigerichter Gebabbel

Hartmann, Alois aus Wiesen/Hofbieber. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Hartmann, Gustav die Gedichte „De erschte Gäj“ finden sich S.192 in: Originelle Geschichten Siegerland, „Det Spretzehaus m’em Schornste“ S.18, „Renngeläht“ S.38, „D’r Oalcher-Seejener Schetzekeenig“ S.80, „De Iserfäller krijje elektrisch Leecht“ S.126 in: Siegerländer Episoden,

Hartmann, Helmut aus Knüllwald/Remsfeld, das Gedicht „Der Arweedslose“ findet sich ab S.93 in: Seitz, das Gedicht „Dees Schloachdefäst“ findet sich S.25 in: Hier wo wir leben – Gedichte und Gereimtes aus dem Kurhessischen Bergland Schwalm-Eder-Kreis“ Herausgegeben vom Fremdenverkehrsverband Kurhessisches Bergland e.V. Homberg/Efze, 2.Aufl.1987 Bernecker Melsungen

Hartmann, Ludwig (1881 Speyer - 1967 Ludwigshafen). Er war Eisenbahn-inspektor.
Eigene Veröffentlichungen:
-„Pälzer Schternschnuppe - Heitere Dichtungen in Pfälzer Mundart“ 1914, 136 Seiten,
-„De Unkel aus Amerika – eine heitere pfälzer Erzählung“ Verl. Waldkirch, Ludwigshafen ca.1923.
Zwei Gedichte finden sich in: „Mir lache als“ Dritte Folge: Rheinhessen, Rheinpfalz, Saar, Emil Roth Verl. Gießen, 1935,
Herausgeber von: „Pälzer Ausles - Eine Auswahl der besten Pfälzer Mundart Dichtungen von Ludwig Hartmann - Gedichte in Pfälzer Mundart von: Franz von Kobell, Karl Gottfried Nadler, Ludwig Schandein, Max Barack, Karl August Woll, Karl Eduard Ney, Daniel Kühn, Emil Haas und Richard Müller“ 1925, 200 Seiten,
Beiträge gefunden:
-Beiträge ab S.6 4 in: Schnookes - Eine Aus- und Nachlese pfälzischen Humors in Mundart und Hochdeutsch, Herausgegeben von Erwin Damian, Jahresgabe des Hrsg. Literarischer Verein der Pfalz, Landau 1984.
Biografisches:
in: Pfälzer Mundartfestival 22.-25.September 1981 in der Stadtbibliothek Ludwigshafen,
erwähnt auch Seite 216 in: Sowinski Lexikon,

Hartmann, Rolf aus Nidda spricht oberhessische Mundarttexte, am 6.6.2007 gefunden im Internet: http://www.oberhessen.de/oberhessisch-reden

Hase, August geboren am 13.7.1904 in FFM, Antiquar und Herausgeber von Friedrich Stoltze's „Frankfurt in seinen Sprichwörtern und Redensarten" (1939).
Biografische Angaben, der Dialog „Kompensationsgeschäfte 1946" und die Gedichte „Wehmütige Betrachtunge von eme Eppelwei-Trinker im Hungerjahr 1947" und „Dorscht" finden sich ab S.551 in: Ausgewählte Frankfurter Mundart-Dichtung.

Hasecke, Friedrich die Anekdote „Das Fürstenberger Pferdeei" in Fürstenberger Mundart findet sich S.108 in: Waldecker Ortsspott

Hasenauer, Hildegard geb.1927 in Steinau an der Straße, „Grimms Märchen in Rheingauer Mundart" unter Mitarbeit von: Hedwig Witte, Ulrike Neradt, Hermann Becker, Walter Müller – Rheingau-Echo Verlag, Geisenheim 1988. Der Beitrag „Vornehme Schlückcher" findet sich S.114 in: En Dutt voll Micke - 1993

Hassel, Samuel Friedrich (9.9.1798 - 3.2.1876) war ein herausragender Schauspieler der frühen Frankfurter Theaterlandschaft. Er veröffentlichte u.a.:
„Die Frankfurter Localstücke auf dem Theater der freien Stadt 1821-1866 – Skizzen aus meinem Schauspielerleben" - Von Samuel Friedrich Hassel – Verlag von F.V. Auffarth, Frankfurt a. M. 1867, 215 Seiten. Er war der Hampelmann- und Bürgercapitain-Darsteller (Darsteller in Einaktern gleichen Namens) schlechthin und in Frankfurt eine Institution. Hassel selbst verfaßte darüber hinaus eigene, nicht sehr erfolgreiche Hampelmanniaden und Lokalstücke „Hampelmann als Schauspieler" 1838, „Mitten in der Nacht" 1843, „Duell in der Hasengasse" 1847 und „Hampelmann auf Freiersfüßen" 1854 und übersetzte französische Vorlagen ins Frankfurterische. Hassels Bühnenerfolge und seine Popularität haben mit dazu beigetragen, die Frankfurter Mundart salonfähig zu machen. So heißt es in: Mundartliches rund um Stoltze - von Karl Malß bis Ferdinand Happ von Petra Breitkreuz.
Drei Männern ist es zu verdanken, daß sich innerhalb der deutschen Theaterlandschaft ein „Frankfurter Stil", wie er seinerzeit genannt wurde, ausbilden konnte. Es waren Carl Malß (siehe dort), der Dichter, Samuel Friedrich Hassel, der Schauspieler, und Ludwig Börne, der Theaterkritiker, die dieses Werk vollbrachten. … Durch den Schauspieler Hassel wurde die Entwicklung der Frankfurter Lokalposse im 19.Jahrhundert auf ihren Höhepunkt geführt. Trotz seiner Berühmtheit, die ihm Engagementsanträge der bedeutendsten Bühnen einbrachte, blieb er dem Frankfurter Theater treu. Er wirkte in seiner Vaterstadt nicht nur als Darsteller, sondern als einer der bedeutendsten Theoretiker des Frankfurter Schauspielstils, dessen Wurzeln in der Darstellungsweise von Lokalpossen lagen (Heinrich Heym und Bernhard Frank) zitiert aus Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78 Seite 352,
erwähnt auch S.259 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Hassemer, Christel aus Bermersheim v.d.H., der Prosatext „Rhoihesse – mei Heimat“ findet sich S.63 in: Mir Rhoihesse Bd.3,

Haßloch, Eduard die Anekdote „Des bäis Zäihweh“ findet sich S.117 in: Bergsträßer und Odenwälder Anekdoten, Schnaken und Schnurren, mit Zeichnungen von Dr.Margot Löning, Offenburg, Verlag Wilhelm Hess & CO GMBH, Bensheim 1976,

Haub, Roswitha geb.1936, Sängerin und Journalistin, lebt in Nieder-Olm. Beim Rheinhessischen Mundartwettbewerb 1999 gewann sie einen 4.Preis mit „Es Windrad“.
Eigenes Buch veröffentlicht:
„Schenk ein Gedicht - Gedichte und Verse für jede Gelegenheit“ Mit Illustrationen von Martina Lorenz, Leichlingen Verl.Krone, 2003, Quelle u.a.: Babbelbuch S.142

Hauck, Wilhelm (6.6.1889 Fulda - 14.8.1966 Fulda), Bürstenfabrikant, schrieb Texte in Mundart:
-„Huizelfeuerfunken - Ernstes und Heiteres in Mundart und Schriftsprache“ Verlag der Fuldaer Actiendruckerei, Fulda 1926.
-Von „Huizelfeuerfunken – Weiteres Heiteres aus dem alten und neuen Fulda“ erschien 1953 in der Fuldaer Verlagsanstalt eine zweite, erweiterte Auflage, dort heißt es: Gewidmet dem Andenken meines Vorfahren **Carl Benedikt Welle** 1718-1799 (siehe dort) Verfasser des ersten bekanntgewordenen Gedichtes in Fuldaer Mundart.
Beiträge gefunden:
-Ein Gedicht ohne Titel findet sich als eine Art Vorwort neben dem Gedicht „E wenig Dorchenanner“ S.140 in: Schwänke und Schnurren aus dem Fuldaer Land - Im Auftrage der „Vereinigung der Freunde Fuldas“ gesammelt und herausgegeben vom Ehrenvorsitzenden August Feldmann Verl.Parzeller Fulda 1959.
-Die Gedichte „Fulder Horoskop“ S.129 und „Solperknochenlied“ S.132 finden sich in: Heiteres Fulda – Ein Anekdotenbuch herausgegeben von August Feldmann, Verlag Parzeller & CO Fulda, 1961
Hörbare Mundart:
Das Gedicht „Aus der Spinnstube“ findet sich in original Mundart aus dem Fuldaer Land auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Herausgegeben von der Licher Privatbrauerei Ihring-Melchior Lich Oberhessen, Schallplatte und Musikcassette von 1984, der Text mit Erläuterungen befindet sich in dem Begleitheft zum Tonträger, S.31.
Details zu seinen Veröffentlichungen in: Heinz-Lothar Worm „Hessische Erzählerinnen und Erzähler 1800-1900 Leben und Werke Band 2: F – J“ litblockin Fernwald 2000, ab Seite 218,

Hauf, Mariechen aus Pfungstadt/Eschollbrücken aufgewachsen in Fr.-Crumbach, mit Abbildung zu finden im Booklet zur Doppel-CD „Balladen, Bänkellieder & Gebabbel aus Südhessen“ Okt.2008, siehe auch Heft 22,

Haumbach, Karl Heinrich
Das Lustspiel „Das Pfundexamen“ findet sich als Schreibmaschinenmanuskript in der Landes- und Hochschulbibliothek in Darmstadt, eine Würdigung findet sich in: Das Darmstädter Mundartstück und die Hessische Spielgemeinschaft – Eine Dokumentation von Hermann Kaiser, Eduard Roether Verl.Darmstadt 1974,

Hausen, Erich aus Buch, die Gedichte „Ich und mein Pferd!“ und „Früher, früher, do wor’s en Buch noch schee“ finden sich ab S.16 im Heft „Die lustigen Nassauer“ Bd.3 ca.1978, Hrsg.Volksbank Diez-Nastätten,

Hautzel, Hilde geborene Schwarz, geb. am 4.12.1929 in Arborn, mit dem Dorfnamen „die Bahjersch Hilde“, Tochter von Karl Schwarz aus Arborn (siehe dort), schrieb Mundartgedichte zu vielen Feiern und Jubiläen

Heberling, Dr.med.Friedrich Wilhelm geboren 20.5.1938 in Leun. Er war praktischer Arzt, Orthopäde und Unfallarzt. Er verstarb im September 2001 in Altenstadt. Veröffentlicht in: Hessisch Oart, Brodhäcker Verl. und in: „Dorfgebabbel“ VEMuK 2002

Heck, Hermann aus Diez „De Schullehrer vo Atzelgift“ S.260 in: Rhein-Lahnfreund 1982

Heck, Timo aus Friedensdorf, das Märchen „S’Hänsche on s’Gretche“ findet sich S.27 in: Märchen Hinterland (siehe auch Heft 22),

Heckler, Dietmar aus Rothemann/Eichenzell. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Heckmann, Paul (1885 Heinebach - 1961 Heinebach). In Heinebacher Mundart findet sich die Geschichte „Näm ich’n merre – lorr ech’n d’rheeme?“ S.354, in: Heinebach 1061-1961 - Die Heimatgeschichte einer niederhessischen Gemeinde im Fuldatal, von Waltari Bergmann, Hrsg. Gemeinde Heinebach 1961. Dort S.355 finden sich ebenfalls biografische Angaben.

Heckroth, Karl geb.1933, zusammen mit Hilde Lehmann (siehe dort) aus Nentershausen/Hersfeld. Teilnahme u.a. mit den 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.
Seine „Erinnerungen“ als hörbare Mundart finden sich auch mit hochdeutscher Übersetzung veröffentlicht im Projekt: platt geschwatzt .

Hedderich, Else das Mundartgedicht „Die letzte Lerche“ findet sich im Heimatbuch: In Dreihausen steht die Zeit nicht still - Arbeitskreis Dorfgeschichte Dreihausen e.V. im Jahre 2001 zum 850jährigen Bestehen von Dreihausen.

Hedrich, Elli aus Butzbach-Ebersgöns, zur Jahresabschlussfeier des VEMuK am 12.11.2005 in Braunfels trat sie zusammen mit Friedhelm Siering (siehe dort) und Ellen Hübner (siehe dort) im Gesangstrio auf: das war der absolute Höhepunkt der Veranstaltung.
Der biografische Beitrag mit einem Foto von Elli Hedrich „Mundart singen heißt: dehoam sei“ von Martin Heller findet sich im VEMuK-Vereinsheft 2/2008.
Außerdem ist sie zu hören mit dem Beitrag „Schlussverkauf“ in der HR4-Reihe „Perlen der Mundart“ 2007 im Internet, der Text stammte von Friedhelm Siering. Unter der Überschrift: Wir verabschieden den Winter so wie „uus der Schnoawwel gewoase es“ findet sich am 18.3.2008 in hr4 ihr Beitrag: „Froijahr“ (Text von Friedhelm Siering), Länge: 1:00 Min, Quelle: hr4, 18.03.2008, darin finden sich folgende Begriffe ihrer Mundart in meiner Lautschrift: Frojjoeahr, wäeadd, wieadd, Wäh (Weg), Doah, Doahea (Tag/e), woaeahmea Weeannd, Doaeahl, Sehmann, Schwoallwea,

Hedrich, Jutta ist Mitglied der in Mundart auftretenden Musik- und **Gesangsgruppe Querbeet** (siehe dort), die ausschließlich aus Frauen besteht (Quelle: GA 4.10.2006).

Hehl, Werner aus Helferskirchen, die Anekdoten „E schwer Kalf“ S.164, „Su net!“ S.103 und „Limmesjer gegricht“ S.132 finden sich in: WWK 1995,

Heicken, Heinz die Anekdote „D’r Henner off Bildungsurlaub im ahlen Dheader am Friedrichsbladdse“ findet sich S.72 in: Weggewergg - Schnurren in Kasseler Mundart - Zwei ahle Kasseläner Knorren honn diß Biechelchen verbrorren. Se schnuddeln wie in ahler Zidd un winschen guden Abbedidd! von Karl Leineweber (siehe dort) und Schorsche Witten (siehe dort) Wartberg Verlag 1988,

Heidelbach, Paul (28.2.1870 Düsseldorf – 13.2.1954 Kassel),
sein Pseudonym: **Karle Klambert,**
Eigene Bücher:
-„Was mäh so hin un widder bassierd äs - Kasseläner Verzählungen vun Karle Klambert“ Vietor Verl., Kassel 1900,
-„Uff Karle Klamberts Geborzdag - Kasseläner Verzählungen 2.Bd.“ Vietor Verl., Kassel 1908,
-„Im Schatten des Herkules - Ernste und heitere Reimereien“ 1914,
-„Allerhand Gauden - Karle Klamberts Kasseläner Verzählungen 3.Bd.“ Vietor Verl., Kassel 1914,
Bücher nach seinem Tode herausgegeben:
-„Hessische Schwänke des 16.Jahrhunderts“ A.Bernecker, Heimatschollen-Verlag, Melsungen 1951,
-„Us d’r Juchend - Ne Uswahl Kasseläner Verzählungen vun Karle Klambert“ mit Nachwort von Heinrich Helbing, Friedrich Lometsch Verlag, Kassel 1961,
Beiträge gefunden:
-„Franz Dingelstedts Sturm- und Drangzeit von Paul Heidelbach in: Hessenland 1936 Heft 11/12 Heimatzeitschrift für Kurhessen,
-den Prosatext „Wie mäh Kohlen krichden“ S.93 und biografische Angaben S.105 finden sich in: kasseläner klassik von 1965,
-zwei Prosa-Texte in Mundart finden sich in: kasseläner klee 1970,
-zwei Geschichten „Wie mäh im Zilogischen Gahrden waren“ S.7 und „Wie mäh Besuch us Berlin hodden“ S.11 finden sich in: Drillerpiffe, siehe auch: ZVHGL,
-„Alles über den Zissel“ in: Kleine Bettlektüre für heimatverbundene Leute aus Kassel - Literarische Leckerbissen für alle Kasseler, Kasselaner und Kasseläner, die sich in der ewig jungen Hessenmetropole wohlfühlen ausgewählt von Katharina Steiner, Scherz Verlag, München, ohne Jahresangabe,
Biografisches:
-Biografisches und zwei hochdeutsche Gedichte finden sich in: Kasseler Dichterbuch - Herausgegeben von Karl Waldemar Nolte, Verlag von A.Freyschmidt, Kassel 1913,
-„Paul Heidelbach 60 Jahre“ S.79 in: Hessenland 1930 Monatsschrift für Landes- und Volkskunde, Kunst und Literatur Hessens herausgegeben von Dr.Hitzeroth,
-„Paul Heidelbach zum Gedächtnis“ S.321 in: Kassel - Ein Jahrtausend hessischer Stadtkultur von Paul Heidelbach, Herausgeber Karl Kaltwasser, Bärenreiter-Verlag, Kassel und Basel 1957.
Biografisches von Heinrich Helbing findet sich auch im Nachwort in: „Us d’r Juchend - Ne Uswahl Kasseläner Verzählungen vun Karle Klambert“ Friedrich Lometsch Verl., Kassel 1961,
Erwähnt ist er als Karle Klambert S.231 in: Die deutsche Dichtung in Hessen - Studien zu einer hessischen Litteraturgeschichte von Wilhelm Schoof Marburg Elwert’sche Verlagsbuchhandlung 1901.

Heidemann, Ernst Zeichner lustiger Cartoons und Karikaturen, textet zuweilen in Frankfurter Mundart, so S. 83 in: Sonniges Frankfurt, hrsg. H.P.Müller (siehe dort),

Heideroth, Helga hat mitgearbeitet an den Märchen in Mellnauer Mundart, wie „Frää Holle“, „Däimerlings Wanderschoft“ und „De Eisehans“, zu finden in: Es woar emool

Heil, Gerhard stellt erstmals 1970 die „Schenn-Kalenner“ zusammen, sie finden sich z.B. S.18/19 in: Rhein-Lahnfreund 1975, weitere Schenn-Kallener in: Rhein-Lahnfreund 1982, 1984, 1985, 1986, Foto in: Rhein-Lahnfreund 1982 S.276, Biografisches „Gerhard Heil wird 60“ findet sich S.243 in: Rhein-Lahnfreund 1986

Heil, Hermann
Eigene Veröffentlichungen:
-„Mach’s Maul zu, es zieht - Mundartliche Redensarten aus Dreieich“ von Hermann Heil, Orlowski 1978,
-„Sprendlinger Allerlei: Ergötzliches und auch Ernstes von großen und kleinen Leuten von gestern und auch heute“ Schäfer 1980,
-„So babbelt mer bei uns - Sprendlinger Mundart - Kleine Sprachlehre für Zugereiste“ Hrsg. Bürgerhaus Sprendlingen 1982,
-„… emol herhörn - Besinnliche und heitere Geschichten aus Sprendlingen“ Bund für Volksbildung e.v.

Heil, Johannes aus Oberkalbach, das Gedicht „Diesälwe Leier“ findet sich S.85 in: BeBo 1978,

Heil, Karl Klaa-Pariser (Heddernheimer) Fassenachter und Redakteur der „Käwwern-Zeitung“, die Büttenrede vom 15.11.1936 findet sich S.63 in: Wir lache gern.

Heil, Klaus aus Gersfeld. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Heil, Werner aus Fulda. Teilnahme u.a. mit den 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Heilgers, Rudolf (18.5.1868 Worms – 3.9.1932) war Kaufmann.
Eigene Veröffentlichungen:
-„Dreimol hoch mei' Muttersproch! Heitere Dichtungen in hessisch=pfälzischer Mundart" 2.Aufl. Kräuter'sche Verlagsbuchhandlung J.Stern. Worms 1911,
-„Bohne unn Böhncher - heitere Dichtungen in rheinisch-pfälzischer Mundart Band 2" Worms, Selbstverlag des Verfassers, 1920, 3.Aufl. 1921
Gedichte gefunden:
-„Der U'dankbare" findet sich S.85 in: Hessen=Heimat 1917,
-„Mei' Hesse-Darmstadt" S.7 und „Jedi halwi Stunn" S.433 in: Hessen-Darmstadt und auch S.116 in: Vaterland und Welt 1925,
-mehrere Gedichte finden sich in: „Mir lache als" Dritte Folge: Rheinhessen, Rheinpfalz, Saar, Emil Roth Verl. Gießen, 1935 und in: Gelacht, gebabbelt un gestrunzt,
-„E schattig Plätzje" findet sich S.82 in: Hessen=Heimat,
-„Worscht widder Worscht" S.159 in: VoScho 10/1940 und in: MiLa Dritte Folge S.33 nebst „Zwee Raacher" S.34.
-„O Wonnegau", „'s Rasiermesser" S.4, „E nei Wetter" S.4 in: Kamerad Humor 06. Folge Februar 1941,
-Beiträge auch in: Kamerad Humor 07. Folge Mai 1941,
-„Die Notbrems" S.85 in: Das Binger Land - Der Heimatkreis Bingen in Vergangenheit und Gegenwart Im Auftrag des Landratsamts herausgegeben von Dr.Johannes Kohl Visa EDU/ED/Nr.9 Bingen am Rhein 1948, Druck und Verlag von A.J.Pennrich Nachfolger GmbH, im Buch auch Sagen in Mundart
Biografisches:
Biografische Angaben auch S.21 und S. 156 in: Ich redd mein Muddersprooch – Anthologie Pfälzer Mundartliteratur

Heimann, Brigitte aus Angelburg veröffentlicht zum Mundartseminar Burg-Greifenstein 25./26.10.2003 ihre Erinnerungen „wej asch zem plattschwätze kumme seij" und in Heft 1/2005 des VEMuK „Meij Berischd zum Plattschwätze" in Mundart

Heimann, Diana geb.1964, aus Wörrstadt, lebt in Siefersheim. Beim Rheinhessischen Mundartwettbewerb 1999 gewann sie einen 4.Preis mit „Mei Oma", Quelle: Babbelbuch S.142.
Beiträge gefunden:
-zu finden in: Mir Rhoihesse Bd.1,
-Der Prosatext „Mei klaane Werm" S.93 und das Gedicht „Summerzeit" S.123 finden sich in: Mir Rhoihesse Bd.2,

Heimann, Edwin die Gedichte „Sängerstritt" S.26, „Vam Hänche" S.173 und „D'r Affegoat" S.187 finden sich in: Originelle Geschichten Siegerland, „En nasse Begähweheit" S.135 in: Siegerländer Episoden,

Heimatfreund, so bezeichnet sich der anonyme Verfasser von „Eine Nachlese zu der Sammlung Schwänke und Schnurren aus dem Fuldaer Land überreicht durch einen Heimatfreund“ ohne Jahresangabe, A5 Querformat, 27 Seiten

Heimes, Brigitte aus Kirchhasel/Hünfeld. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Heimrich, Claudia aus Steinbach/Burghaun. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Heimroth, Gretel aus Rothenkirchen/Burghaun. Ende Oktober 2003 war der Einsendeschluss zur Teilnahme am Dialektprojekt ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart. Da hat sie mitgemacht.
Ihre Beiträge sind zu hören unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom unter anderem mit den 40 berühmten Wenker-Sätzen.

Heine, Erna der Prosatext „Die Edelrenedde der Walddörfer – Ousstellungserfolge von enn ahlen Reinerschhaiser“ findet sich S.56 in: WaLaKal 1970

Heinemann, Karl aus Diemelstadt-Rhoden. Im Internet, auf der Homepage der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten (http://nordhessische-mundarten.de) finden sich Hinweise auf eine Veröffentlichung von Herrn Heinemann unter dem Titel:
-„Arbeitsbeschreibungen vergangener Zeiten - Bou de Lüj frööer e Arbäjt hat“ Zusammengestellt v. Karl Heinemann, erarb. v. „Arbeitskreis Plattdeutsch“, Hrsg. vom Waldeckischen Geschichtsverein, 2005.
-Zusammen mit Herbert Jacob (siehe dort) führte er auf dem 9.Nordhessischen Mundarttag in Trendelburg-Eberschütz am 3.9.2006 den Sketch auf: Mie Meinerküser, zu finden in: Der Mundart-Kurier Nr. 8 / Dezember 2006 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.
-Der Beitrag „De Leebe im Loche – Die Liebe im Loch“ findet sich in: Der Mundart-Kurier Nr. 16 / August 2009 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.

Heiner, Walter das Gedicht „Off Freierschfeße“ findet sich in: Heimatkalender Kreis Hersfeld, 1971

Heinrich unter diesem Pseudonym veröffentlicht der unbekannte Darmstädter „Es is de Best“ S.258 in: DaHu Bd.II

Heinrich von Kabborn, Pseudonym, siehe Willi Rüspeler,

Heinrichs, Annelie Darstellerin im Mundartstück mit Tiefgang „E Hussich (Hochzeit) in Lohra, geloge, owwer wohr“ in Lihrer Platt, GA 3.6.2005

Heintel, Eberhard geboren am 29.7.1936 in der Weichselniederung des ehemaligen Westpreußen. Mundartliches und Biografisches in seinen Beiträgen findet sich ab S.65 in: Rippchen mit Kraut - Neue und alte Geschichten aus Hessen, Triga Verlag, Gelnhausen 1996 1.Auflage.

Heinz, Annemarie Mundartliches findet sich in den Beiträgen „Mitten im Dorf“ in: 650 Jahre Friedlos 1352-2002 Geschichte und Geschichten eines hessischen Dorfes an der Fulda, Herausgeber: Gemeindevorstand der Gemeinde Ludwigsau, Festausschuss 650 Jahre Friedlos, 2001/2002

Heinz, Elisabeth aus Beselich-Niedertiefenbach, zu hören ist sie im Internet in der hr4-Reihe „Perlen der Mundart“ mit den Beiträgen:
-„Mei Beselich“ Länge: 2:42 Min, Quelle: hr4, 21.04.2008. Begriffe aus diesem Beitrag in ihrer Mundart in meiner Lautschrift: Ehlearnhaus (Elternhaus), di Loh (die Lahn), veaschdoachea (versteckt), nur sch-Laute, z.B.: majsch,
-„Ahl en Jung“ Länge: 3:04 Min, Quelle: hr4, 01.12.2008. Begriffe: Mahdschea, woaeadd (was), väjear Keann (vier Kinder), dswuh Tanndea, goabb eadd doh, wih meadd so kennd (wie man es so kennt), Ählea(r)n (Eltern), hähschd (haut), däh (der, jener, dieser), ging’s uhs kroeaddsisch (ging’s uns kratzig), maj Babbea, bissjea Sobb, maj Mammea, Wieaschingmoaus, medd Hannd ean Foaus, sohn ajsch (sage ich), geaweass (gewiss), buhrea Sajdea (beide Seiten),
-„Waaste noch - Kindheitserinnerungen“ Länge: 3:01 Min. Quelle: hr4, 18.10.2011

Heinz, Else die Anekdote „Vornehm geht die Welt zugrunde“ S.73 in: GaM 1996

Heinz, Laura Mitglied der „Hoingker-Kinder“, Kindertanzgruppe der Tanz- und Mundartgruppe „Die Hoingker“ im Verein für Heimatgeschichte 1980 Werdorf e.V. Sie trägt das Mundartlied „Seuste net die Säue m Gode“ vor und begleitet sich selbst mit dem Akkordeon, Quelle: Vereinsheft des VEMuK 1/2007.

Heinzerling, Wilhelm geb.1871, „Chemie bei Babba Schopp“ das war Heinrich Schopp 1834-1913, Anekdote abgedruckt S.108 in: DaHu Bd.II

Heise, Gertraud erzählt Märchen in hessischer Mundart auf Tonträger CD, produziert vom Museum Otzberg 2001:
„Es war einmal... in Hessen“ CD, Grimms und andere Märchen gesprochen von Gerd Grein, Helmut Winkelmann und Gertraud Heise.
01. Fundevogel
02. Jorinde und Joringel
03. Wie die Ziegen in den Vogelsberg kamen

04. Der Gevatter Tod
05. Das Märchen vom Äppelwoi
06. Die Stammeltern der Sachsenhäuser
07. Vom klugen Schneiderlein
08. Frau Holle
09. Vom Wolf un de siwe Gääßjer
10. Warum man spricht: Der arme Teufel
Mit Musiken von Johannes Brahms, Joseph Haydn und Jean Baptiste Besard

Heitmeyer, Rosemarie geborene Christ „Zeilsemer Kinner - Erinnerungen einer Kindheit“ FFM-Zeilsheim 1987, 2.Auflage, Nr.260/1200,

Held, Hermann aus Pottum im Westerwaldkreis in Rheinland-Pfalz, das Gedicht „Us Max“ findet sich in: Hai würd Platt geschwätzt,

Held, Reiner aus Bölsberg,
die Kurzgeschichte im Bölsberger Dialekt „Os al Backes“ findet sich S.122 in: WWK 2001,

Helfich, Matthias aus Poppenhausen. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Helfrich, Horst geb.1939 in Dietz, schreibt Mundartserien in der Presse sowie Beiträge für Funk und Fernsehen, außerdem Liedtexte und Mundartlieder. Er wurde 1981 dritter im 5. Hessen-Nassauischen Mundartwettbewerb in Bad-Ems, siehe ab S.95 in: Rhein-Lahnfreund 1982.
Eigene Veröffentlichungen:
-„En Aacheblick e’mol - Eine Sammlung witziger Geschichten in reinster Nassauer Mundart mit Illustrationen des Verfassers Band 1 Herausgegeben in Verbindung mit dem Verfasser vom Rhein-Lahnfreund-Verlag Bad Ems 1967,
-„In Sachen Lachen“, Selbstverlag, 1975.
-„Gemorje aach - Die schönsten Gedichte in hessen-nassauischer Mundart“ Societäts-Verl. FFM, 1986,
-„Vier, zereck unn roff unn runner - Eine Auswahl der schönsten Mundartgedichte“, Eigenverlag Diez, 1996,
-„Derf’s e’ bissje meh’ sei’? Heitere hessen-nassauische Mundart in Gedichten“ Altendiez, Selbstverlag 2001,
Beiträge gefunden:
-Die Gedichte „Gottseidank“, „April, April“ und „Geschmacksach“ finden sich ab S.25 im Heft „Die lustigen Nassauer“ Bd.3 ca.1978, Hrsg.Volksbank Diez-Nastätten,
-weitere biografische Angaben S. 198 in: LehrHain,
-erwähnt auch in: Sowinski Lexikon S.229

Heller, Erna aus Armenhof/Dipperz. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Heller, Walter eigenes Buch: „es haäd au nuch schlemmer kennd gewaär – Rhöner Humor“ mit Zeichnungen von Oswald Pejas, 248 Seiten, davon 30 Seiten Anhang mit Worterläuterungen, Fulda, Parzeller 2.Aufl.1989.
Er war Platt-Schwatzer zur Auftaktveranstaltung des Dialektprojekts ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart, siehe Internet unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom, wo er auch live zu hören ist.

Helling, Maria hat mitgearbeitet an vielen Märchen in Marburg-Ketzebacher Mundart, wie „Katz’ uon Maus in Gesellschaft“, „Marieekind“, „Brüderche uon Schwesterche“, „Schneewittche“, „Ei’äugche, Zwoo’äugche uon Drei’äugche“, „De Eisehans“, „De Meesterdieb“, „Gottes Speise“ und „Die himmliche Hochzeit“ zu finden in: Es woar emool

Hellwig, Wilhelm aus Korbach, „Mer schlachten je bald widder“ zu finden S.51 in: Seitz2

Helmke, Willi aus Steinbach/Burghaun. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Hemel, Heinrich geb.1954 und Heinrich Kurtz (siehe dort), beide aus Obergais, ihre „Erinnerungen“ als hörbare Mundart finden sich auch mit hochdeutscher Übersetzung veröffentlicht im Projekt: platt geschwatzt

Hemer, Inge in Dreihausen „Die Hex in de Kerch“ S.146 in: U.Benzel, Märchen Lauterbach,

Hendrich, Anni geb.1934 aus Niederjossa, alias die Oberschusdesch Anni, ihre „Erinnerungen“ an die Backkünste der Landfrauen als hörbare Mundart finden sich auch mit hochdeutscher Übersetzung veröffentlicht im Projekt: platt geschwatzt

Henke, Kurt „Gesehen Gehört Gelesen - Ganz normale Geschichten“ zubereitet von Kurt Henke, illustriert von Ulrich E. K. Schmidt, aufgelegt zum 750. Jubiläum der Gemeinde Roßdorf 2000 Selbstverlag Roßdorf 1999, wenig Mundartliches

Henkel, Günther aus Brand/Hilders. Teilnahme u.a. mit den 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Henkel, Martha geb.1920 aus Schenklengsfeld, ihre „Erinnerungen“ als hörbare Mundart finden sich auch mit hochdeutscher Übersetzung veröffentlicht im Projekt: platt geschwatzt

Henkel, Monika aus Poppenhausen. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Henkel, Werner aus Schenklengsfeld (64 Jahre in 2010), ist zu hören u.a. mit dem Beitrag „Frehere Ziere“. Der Text stammt von dem Schenklengsfelder Georg Höfer (siehe dort) aus dem Jahre 1914, veröffentlicht mit hochdeutscher Übersetzung im Projekt: platt geschwatzt
-die Gedichte „Eß doas hiet ei ganz anner Ziet?“ S.12/13, „Deh Ziere aennern sich“ S.15/16, „Der Boahboenn“ S.21 und „daeh Schwoartekohl“ finden sich in: Gereimtes en Laenschelder Platt - Landecker Schnurren gereimt, gesprochen, gesungen, gedruckt, gezeichnet zum 30.Geburtstag der Trachten- und Volkstanzgruppe Schenklengsfeld im Mai 1982, dazu Werterbooch - Glossar, Beiheft, Herausgeber: TVG-Schenklengsfeld 1982, darin zu finden auch seine Übertragungen anderer Mundartpoeten,
-die Gedichte „Daeh verdammt Raeche“ und „Deh Kätt“ finden sich S.211/213 in: E.Ernst,

Henkel, Rudi aus Mainz „Meenzer Weihnacht - Es war wie im Himmel, nur halt ebe in Meenz“ mit einem Vorwort von Peter Krawietz, Leinpfad-Verlag, Ingelheim 2007,

Henn, Clemens das Gedicht „De Räeche“ findet sich S.77 in: WWK 1994,

Henner, unter diesem Pseudonym veröffentlich ein Unbekannter „Henners Prodegolle: Uß dr Schule geblauderd“ S.63 in: „Heimatbrief Heimatverein Dorothea Viehmann Kassel-Niederzwehren“ 30.Jahrgang Sonderausgabe Nr.2/1986.

Hennigst, W. das Gedicht des Darmstädters „De schwatz’ Peter als Kassierer“ findet sich S.138 in: DaHu Bd.I

Henrich, Günter geb. 1937 in Wetzlar, von Beruf ist er Architekt, in der Freizeit zeichnet er Karikaturen und Cartoons, die unter anderem in der „Frankfurter Rundschau“ und anderen Zeitungen zu finden sind und waren.
Eigene Veröffentlichungen:
-„Ei, wie? Ei, hessisch! Ei, zwei!“ Verlag M. Naumann Nidderau, 2001,
-„Des Äppelwei-Cartoonbuch“ Verlag M. Naumann Nidderau 2002,

Henrich, Helmut aus Herborn-Merkenbach ist im Internet zu hören mit den Beiträgen zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Heinrich Müller’sch Wutz“ Länge: 45 Sek. Quelle: hr4, 23.09.2009
-„Lotto spielen“ Länge: 2:12 Min. Quelle: hr4, 28.09.2009
-„Wie Westerwälder heizen“ Länge: 1:01 Min. Quelle: hr4, 23.11.2009
-„Dippemacher“ Länge: 1:59 Min. Quelle: hr4, 02.03.2010
-„Glasauge“ Länge: 1:55 Min. Quelle: hr4, 28.09.2010
-„Wie Westerwälder heizen“ Länge: 1.00 Min. Quelle: hr4, 27.12.2010

Henrich, Jakob aus Krombach, alias „Bergfrieder“ schildert im Beitrag „Wie det Jakobche det Rauche loahrte“, wie man ihn um 1870 zum Rauchen verleitete, S.133 in: Siegerländer Episoden,

Henrich, Johann alias **de Becker Wilhelms Schaa** aus Schwanheim, gefallen im 1.Weltkrieg, sein Gedicht „Was Schwonem alles hott!“ findet sich S.82/83 in: Schwanheimer G’schichten von Norbert Müller, Verlag P.Hartmann, FFM 1982,

Henrichs, Walter das Gedicht „De Badeanstalt“ findet sich S.84 in: Originelle Geschichten Siegerland

Hepp, Caroline Mitglied der „Hoingker-Kinder“, Kindertanzgruppe der Tanz- und Mundartgruppe „Die Hoingker“ im Verein für Heimatgeschichte 1980 Werdorf e.V. Sie trägt in Mundart bei Auftritten vor, Quelle: Vereinsheft des VEMuK 1/2007.

Heppe, Elisabeth aus Obermöllrich, „Sie war ein Engel in unserem Dorf“ findet sich S.99 in: Seitz2

Herbart, August (1851-1936) Wölferbütt/Rhön, er war Lehrer in Eisenach, veröffentlicht: „Rhönklänge vorwiegend in Wölferbütter Mundart 1.Buch“ Eisenach 1917, a
erwähnt auch in Sowinski Lexikon Seite 232

Herbel, Friedel aus Pohl-Göns, alias **dea Henneariss Frihdeal**. Der Großvater hieß Heinrich Herbel, sein Vorname wurde zum Hausnamen. Mundartlich: Hennerichs wurde in Pohl-Göns gesprochen: **Henneariss**.
Friedel Herbel war Studienrat für Mathematik und Biologie. Als Quartaner war er selbst Schüler des von W.K.Philipps (siehe dort) in Butzbach geleiteten Gymnasiums. Er überprüft kritisch Mundartstudien, so auch meine Forschungsergebnisse. So behauptet er, in meiner Mundart den ich-Laut deutlich unterschiedlich zum sch-Laut wahrzunehmen. Dem widerspreche ich vehement, da ich den ich-Laut, wie er in Ober-Bessingen oder Feldkrücken gesprochen wird, anfangs überhaupt nicht nachsprechen konnte, so die Aussage von Mundartsprechern dieser beiden Orte. In zahlreichen Fachgesprächen zwischen Herrn Herbel und mir konnte der Fall noch nicht abschließend zufriedenstellend geklärt werden. Dieser Unterschied in der subjektiven Wahrnehmung ist ein typisches Merkmal des Hörens: der eine hört etwas so, der andere so.
Herr Herbel beschäftigt sich schon immer mit volkskundlichen Themen seiner Heimat, bei denen seine muttersprachliche Kenntnis der Mundart oft hilfreich und manchmal auch Voraussetzung für deren Verständnis ist. So veröffentlichte er seine „Erinnerungen aus Pohl-Göns von 1940-1950“ in der Festschrift zum 100jährigen Jubiläum des Gesangvereins Liederkranz Pohl-Göns vom 29.6. bis 2.7.1979.
Er hält Vorträge und Lesungen in Mundart im Raum Butzbach. Er war mein Mathematik- und Biologielehrer an der TKS in Grünberg. Er unterrichtete dort von April 1966 bis August 1969. Seine bodenständige Art wirkte im Unterricht besonders förderlich für seine Mundart-Sprechenden-Schüler im Gymnasium, die sonst eher benachteiligt waren.

Herbert, Elise aus Oberzell,
-das Gedicht „Oberzell einst und jetzt“ findet sich S.94 in: BeBo 1993,
-das Gedicht „Wenter in Zell“ findet sich S.129 in: BeBo 1994.

Herchenhan, Walter aus Tann. Teilnahme u.a. mit den 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Herdt, Hans-Dieter die beiden Gedichte „Konhinn’s Menscher“ und „Schwatz Platt“ finden sich S.120/121 in SJB 1980,

Hergenhahn, Heinz aus Flörsheim, Sieger des Possmann-Mundartwettbewerbs 1983, zu finden war der gereimte Spruch auf den Äpfelwein im Internet am 20.10.2007 unter http://www.possmann.de/

Hergt, Wilhelm geb.1904 „Am Stammtisch aufgeschnappt“ in: DaHu Bd.II S.309

Hermann, Bernhard „Litanai“ ins Mittelhessische übertragen, S.47 in: „Die Litanei“ Bd.3 von Luwig Soumagne.
Herr Bernhard Hermann hat mitgearbeitet an den Märchen „De Spatz’ ean sei väier Kiann“ und „Die Nixe iam Dasch“ in Cappeler Mundart, zu finden in: Es woar emool

Hermann, Christian Seniorchef der 1834 gegründeten Buchhandlung Bindernagel in Friedberg, die anno 2009 175 Jahre alt wird. Der Buchhändler und Schauspieler hat sich selbst (und seinen Kunden) ein Geburtstagsgeschenk gemacht: Zwei CD-Hörbücher wurden aufgenommen, eines mit Mundarttexten, nämlich die CD „Wie kann mer net von Fribberch sei! Fünf Friedberger Autoren und ihre Mundart“ (ISBN 978-3-87076-104-2).
Fünf Friedberger Autoren und ihre Mundart werden vorgestellt, neben Scriba (siehe dort) sind dies Henry Benrath (siehe dort), Wilhelm Konrad Philipps (siehe dort), Erich Stümpfig (siehe dort) und Wolf Schmidt (siehe dort). Alle haben sie die Friedberger Mundart auf ihre ganz eigene Weise verwendet, in Lyrik, Prosa und Drama. Das Ergebnis kann sich hören lassen, und es darf viel gelacht werden. Im Kontrast zu den meist humorvollen Mundartgedichten stehen drei Kostproben aus dem Roman „Die Mutter der Weisheit“, in dem der Dichter Albert H. Rausch alias Henry Benrath die Mentalität seiner Figuren durch deren Sprache wiedergibt. Hörenswert sind auch drei Monologe von Wolf Schmidt, der mit seinen „Hesselbachs“ das Hessische weit über seine Grenzen hinaus bekannt gemacht hat (Quelle Internet: Gießener Allgemeine 22.7.2012 Artikel vom 19.12.2008).

Hermann, Elisabeth aus Hönebach, Beiträge zu finden in: Mundartgeschichten - Heiteres und Besinnliches aus dem Wildecker Land aus Obersuhl, Bosserode, Hönebach, Richelsdorf und Raßdorf - Gesammelt, bearbeitet und nacherzählt von Karl Schmidt, Geiger-Verlag, Horb am Neckar, 1.Aufl.1988,
-das Gedicht „Wanderung mit Hindernissen“ findet sich S.95 in: Wildeck - Geschichte einer Gemeinde Herausgegeben von der Gemeinde Wildeck anläßlich der 700-Jahrfeier Wildeck im Jahr 1991 OT Wildeck, Bosserode, Hönebach, Obersuhl, Raßdorf, Richelsdorf, hier wird sie **Elisabeth Herrmann** geschrieben.

Hermes, Pseudonym eines unbekannten Heuchelheimers, Gedicht: „Moi Heuchelhem“, siehe auch unter: **Anonym**

Hermsdorff, Wolfgang geb.26.6.1922 in Kassel, zwei Gedichte und weitere biografische Angaben finden sich in: kasseläner klassik von 1965,

Herrmann, Emmy aus Eschwege, „Ech zettere ja“ findet sich S.104 in: Seitz2

Herrmann, Harald (11.2.1948) geboren in Atzenhain und dort aufgewachsen, lebt heute in Schlüchtern, veröffentlich im Internet bei WKW diverse mundartliche Gedichte in Atzenhainer Mundart. Eine weitere große Leidenschaft sind seine sehr witzigen „Haarigen Limericks".
Der Gedichtband „Harald Herrmann, meine … und andere Gedichte befreundeter Dichterinnen + Dichter" ist seit Juni 2009 auf dem Markt und kann auf seiner Homepage bestellt werden.

Herrmann, Leni „Uffgebaßt un uffgeschriwwe – Gedichte in Frankfurter Mundart" mit Zeichnungen von Gertrud Hellmessen, Jünger Verl. Offenbach, 1986

Herrmnn, Maria die Geschichte „Der Guckkasten" findet sich S.91 in: Mainzer Erinnerungen - Die schönsten Erzählungen aus dem Kurzgeschichten-Wettbewerb für Mainzer Senioren - Bearbeitet und herausgegeben von Werner Hanfgarn, illustriert von Helimar Schoormans, Verlag Dr.Hanns Krach, Mainz 1979

Herter, Hans (1907-1972) alias **Mickedormel**, war wohl ein Darmstädter Original, gebürtig in Bad Kreuznach, aber nach der Zerstörung seiner Heimatstadt durch amerikanische und britische Bomben 1944 nach Nieder-Ramstadt verschlagen worden.
Er wohnte mit seiner Familie bis Ende der fünfziger Jahr in der Schloßgartenstraße in Nieder-Ramstadt und betrieb in der Bahnhofstraße ein Haushaltswaren-Lädchen. Vielen sind seine Mundartgedichte bekannt, die donnerstags im Darmstädter Echo auf der lokalen Seite erschienen sind. Hans Herter war ein guter Beobachter. Deshalb verfehlte das Leben „auf dem Land" freilich seine Wirkung nicht auf die Themen seiner spitzfindigen, tiefschürfenden, immer witzigen und nie verletzenden Verse Quelle: Internet am 8.3.2007 unter: http://www.muehltal-odenwald.de/
Eigene Veröffentlichungen:
-„Späß un Glosse" Zeichnungen von Starkow, Darmstadt, Wittich Verlag 1941,
-„Sache zum Lache" Darmstadt, Wittich Verlag 1949,
-„Humor und Bleedsinn" mit dem durch den Hessischen Rundfunk bekannten „Sportvortrag", Darmstadt, Verlag Darmstädter Echo 1952, 2.Aufl. 1953,
-„Allerlei zum Frehlichsei", Verlag Darmstädter Echo 2.Aufl. 1956.
-„Gedicht' und gemischt" Verlag Darmstädter Echo 1959.
Viele seiner Gedichte finden sich in: DaHu Bd.I und Bd.II.
Beiträge finden sich auch in: Darmstadt und die Heiner.

Hertling, Edmund geb.17.3.1950 in Hausen über Aar, heute Ortsteil von 65326 Aarbergen im Rheingau-Taunus-Kreis, Buchhändler und Antiquar, aktives Mitglied im: Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung e.V. und im: Nassauischen Verein für Naturkunde e.V.
Ihn beschäftigt schon immer alles, was seine angestammte Heimat betrifft, so auch die Sprache der Vorfahren, die väterlicherseits seit 1737 dort ansässig sind. So existieren, neben kleineren Beiträgen in Hochdeutsch zur Heimatgeschichte im RTK und in Vereinsfestschriften, unveröffentlichte Jugenderinnerungen in Mundart, auch teilweise auf Tonband aufgenommen.
Weitere Mundarttexte: „Enn Fruihlingsdoach“ besinnliche Zeilen zum Sonnenaufgang in Mundart, Schreibmaschinen-Text auf DIN A4 Blatt, ca.1976, zwei Gedichtstrophen „Waaß de nit?“, ein Maschinenskript auf DIN A4 Blatt mit einem Dialog aus dem nicht fertig gestellten Theaterstück: „De Bojemaaster vuh Hause“ und ein Maschinenskript auf DIN A4 Blatt mit dem Titel „Berufswünsche“, in dem es um die lustige Sprache der Kleinkinder zum Thema geht, von dem sie doch nun wirklich noch nichts wissen können..
Wunderschöne Kindergeschichten, wie „Der Wolf Isegrim – Ein Märchen für Cosima“ zuerst abgedruckt im Antiquariatskatalog Nr.75 von 1986 und „Meister Petz – Ein Märchen für Verena“ zu Verenas Geburtstag 1998, drei DIN A4 Seiten, sind Teile der Sammlung „Märchen (Fabeln) für Kinder“.

Hertzog, Carl
-„Die Rattenfalle – Eine wahre Begebenheit“ Verlag von E.Aug.Wienecke, alter Markt 46, Textor’s Druckerei, FFM ohne Jahr, 4 Seiten,
-„Jekuf, der Reiche – Ein Dialog zwische vier Augen“ Verlag von E.Aug.Wienecke, alter Markt 46, Textor’s Druckerei, FFM ohne Jahr, 4 Seiten,
-„Richard Wagner, der Papst und Frankreich – Ein Zwageschmuß zwischen Meyer und Hersche“ Verlag von E.Aug.Wienecke, alter Markt 46, Textor’s Druckerei, FFM ohne Jahr, 3 Seiten, die drei Titel sind zu finden S.352 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78,
erwähnt S.299 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Herwig, Axel (29.12.1909 Kassel - 1.4.1980 Kassel) war Lehrer. Gründete 1970 die Schauspielschule „Junge Bühne“.
Eigene Werke:
-„Kasselänisch von A bis Z - Ein Wörterbuch der Kasseler Mundart“ Kassel, Stadtsparkasse 1977,
-„Griene Soße – ’m baar mehr als 200 Schnuddel-Gedichte uff Kasselänisch“ Verlag Paul Dierichs Kassel 1978, im Buch finden sich auch zwei Gedichte seines Onkels Fritz Faasch (siehe dort) und biografische Angaben zu beiden.
-„Geschimbed äß norr lange nidd geschlohn – Ein Schimpfwörterbuch für Kasseler, Kasselaner und Kasseläner“ Kassel - Ndzw. 1979,
-„Mäh schallern einen - Ein Liederbuch für Kasseler, Kasselaner und Kasseläner“ Kassel - Ndzw. 1980, siehe auch: ZVHGL.
Beiträge gefunden:
-„Warum Laienspiel in der Schule“ S.69 und zwei Mundartgedichte S.62 von Axel Herwig in: Märchenfestspiele Niederzwehren - 200 Jahre „Märchenfrau“ vom 4.-11.Juli 1955 Märchenfest in Kassel-Niederzwehren zur Erinnerung an den 200.Geburtstag der Zwehrener Märchenfrau Dorothea Viehmann, veranstaltet vom Schul- und Heimatverein Dorothea Viehmann e.V. und der Dorothea-Viehmann-Schule, Kassel 1955. Eine Woche lang wurde das Märchen „Der gestiefelte Kater“, das von Axel Herwig bearbeitet wurde, von 150 Schülerinnen und Schüler der Dorothea-Viehmann-Schule täglich aufgeführt.
-Das Gedicht „Hessijes iwwer de Hessen“ findet sich S.15 in: Kleine Bettlektüre.
-Einige seiner Gedichte finden sich auch in: Heiteres und Besinnliches aus Hessen und anderen Landen - Zusammengestellt und herausgegeben vom „Verlag Hessenschorsche“ Homberg/Efze 1.Aufl.1991.
Biografisches gefunden:
-Ein Gedicht und Biografisches in: Der Mundart-Kurier Nr. 17 / Dezember 2009 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.
-Mehr biografische Angaben und Beiträge finden sich auch ab S.159 in: Hessisch Herzkloppe.

Herz, Franz eigene Veröffentlichung: „E’ biss’je Allerlei – Heitere Gedichte“ Druck der Volkszeitung G.m.b.H. Mainz 1930. Mehrere Gedichte, so „Die Gaaßbeck an der Dieborjer Rothausuhr“ S.197, „Erinnerung an de oalte Hexedorn“ S.199, „Die Schloacht uff de Duchblaach“ S.200, „Die Stoerksaier“ S.203, „Dieborg is schäi“ S.205, „Ei Dieborg is jetzt noch schenner“ S.207, „Wie in Dieborg geschennt wird“ S.208, „Ebbes vum Heisjesgroawe“ S.211, „Die Dieborjer Fassenoacht“ S.214, „Deß Oauwärrer in Dieborg am 27.Juli 1928“ S.216, „Deß klaa Glöckelche vunn de Dieborjer Wallfahrtskapell“ S.219, „Oalt unn Nei“ S.220 und „Die wunnerschäi Dieborjer Sproach“ S.222 finden sich in: Dieburg in Geschichte und Dichtung von Marianne Paul, Verlag Dieburger Anzeiger, Dieburg 1986

Herzog, Hartmann Kupferschmiedemeister, geb.11.10.1833 in Kassel, gestorben am 15.8.1897 in Kassel stammt aus einer alteingesessenen und angesehenen Bürger= und Handwerkerfamilie. Früh verlor er den Vater, der ebenfalls Kupferschmiedemeister war und in der Schloßstraße ein Haus erworben hatte. Hartmann Herzog besuchte sämtliche Klassen der „Höheren Bürgerschule“ in der Hedwigstraße und durchwanderte nach vollendeter Lehrzeit, dem Gesetze seiner Zeit folgend, in den Jahren 1852/53 ein gut Teil deutschen Landes. Über Hannover, Braunschweig und Magdeburg gings nach Schlesien, wo er in Grünberg längere Zeit arbeitete. Über Thüringen und Hamburg ging es zurück; Weihnachten 1853 ist er wieder in der Heimat. Er übernimmt das väterliche Geschäft, das bis dahin die Mutter geführt hatte. Sein Blick ist geweitet, er erkennt die Anforderungen einer neuen gewerbetätigen Zeit. Der junge Meister folgt dem Goethewort, das ich oft aus seinem Mund hörte: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“ Das Geschäft wächst unter seinen fleißigen Händen, sein berufliches und bürgerliches Ansehen steigt. Die Arbeiten Meister Herzogs gelten nicht nur als die besten und dauerhaftesten auf seinem Gebiete, sie zeugen auch von künstlerischem Geschmack. Wiederholt ruft den volkstümlichen, offenen und beliebten Mann das Vertrauen seiner Mitbürger in die städtischen Körperschaften.
Er war der erste, der die Altkasseler Mundart in ihrer Ursprünglichkeit und Reinheit schrieb und damit zu späteren mundartlichen Dichtungen eines Johann Heinrich Jonas, Wilhelm Lüttebrandt, Paul Heidelbach und Konrad Berndt anregte. So schrieb A.Latwesen, der Hartmann Herzog persönlich kannte, im Vorwort, zu lesen in: „In Freid un Leid un Ewwermut - Altes und Neues in Kasseler Mundart“ 77 Seiten mit einem Bildnis des Verfassers, um 1900.
Das Gedicht „De Wassermesserei“ S.87 und biografische Angaben finden sich in: kasseläner klassik von 1965.
Erwähnt wird er S.231 mit dn Gedichten „Pingesten“, „En Schriewens an siene hergebobbertes Nußkernchen“ und „D’m Schorsche Botterwecke siene Antwortschriewen“ in: Die deutsche Dichtung in Hessen - Studien zu einer hessischen Litteraturgeschichte von Wilhelm Schoof Marburg Elwert’sche Verlagsbuchhandlung 1901.

Hesselbach, Familie siehe unter **Wolf Schmidt**,

Hessenschorsche, Pseudonym von **Georg Seitz**, siehe dort

Heß, Georg „Kirchweihfreude - Dichtung in hessischer Mundart“ von Georg Heß, Verlag Schlapp, Darmstadt 1878, grünes Oktav-Heft, 44 Seiten

Heß, J. „Der Knoddelbub“, das Gedicht in Darmstädter Mundart findet sich in: DaHu Bd.II S.81/82

Heß, Johann **Georg** VIII. (10.1.1888 Leihgestern - 5.8.1967), alias Schorsch Heß,
Eigene Werke:
-„Mei Owerhesse - Ernstes und Heiteres in Oberhessischer Mundart“ 1.Aufl. 1924,
-„En Hessegruß - Ernstes und Heiteres in Hüttenberger Mundart“ Verl. Engel Schotten 1925,
-„Owerhessisch Woar - Ernstes und Heiteres in Hüttenberger Mundart“ 1927, und
-„Hessische Heimat – Ein Bilderbogen hessischen Volkstums (Mundart-Lied-Tanz)“ ohne Jahresangabe, ca.1936,
-„Aus stillen Stunden“ Münchowsche Universitätsdruckerei Gießen, mit der Erlaubnis der amerikanischen Militärregierung 1948, enthält 23 hochdeutsche Gedichte - von „Schicksalsstunde“ bis „Traum am Waldessaum“ und ein Gedicht über Leihgestern, Auflage 1000 Stück,
-„Mei’ läib ve’ännert Haametland - Zeitgemäßes in Oberhessischer Mundart“ von Georg Heß, Leihgestern 1948, Schmitz Verlag Gießen, Text auf einer der insgesamt 14 losen Karten in Falthülle: Jubiläumsausgabe - 1000 - Läib ve’ännert Haametland - Veröffentlicht von Georg Heß, Leihgestern, anläßlich seines „Eintausendsten“ Auftretens als Vortragender seiner eigenen Dichtungen am 24.April 1948 auf der Familienfeier des Turn-Vereins Echzell.
Beiträge gefunden:
-„Wer wehlt, der fehlt“ S.178 in: VHC=Jahrbuch 1927,
„Zum Heuchelheimer Gauturnfest“ S.77 in: Festschrift für das 54.Gauturnfest des Gaues Hessen in Heuchelheim Kreis Gießen 9.-11-Juli 1927
-„Die Läib däi hot ihr Räächt“ S.113 in: VoScho 1934,
-„Mir aus em Hütteberk“ S.117 in: 700 Jahrfeier Lang-Göns – 100 Jahre Main-Weser-Bahn verbunden mit großem Trachtenfest 17.bis 19.Mai 1952, Hrsg. Gemeinde Lang-Göns und S.31 in: GiessKal 1966,
-„Stellt sich de Weanter ean?“ S.48 in: GiessKal 1967,
-„Usterstimmung“ in HLD 246/1991,
Biografisches:
-„En Oabschiedsgruß“ findet sich S.376 in: Der Dünsberg und das Biebertal - Herausgeber und Verlag: Dünsberg-Verein Biebertal e.V., 2.Aufl.1982,
-der Nachruf mit biografischen Angaben „ … bleibst e’ Proachtsteck de Natur – Schorsch Hess zum Gedenken“ von Dr.Wilhelm O.Hess und das „So ännert sich die Zeit“ S.34 in: GiessKal 1968.
-Biografisches unter dem Titel „Heimatdichter Georg Heß“ findet sich auch in: Moi Siel bei Laasden - Kwoatsche wäi e’ Puud - Erinnerungen an Elternhaus und Dorfleben von Erich Faber, Selbstverlag, ohne Jahr, ca.1990. In diesem Buch S.139 wird auch gesagt, dass Georg Heß der Autor des mit dem Kürzel **H.** veröffentlichten Gedichtes ist, welches unter diesen Pseudonymen in Heft 3/1924 Frischauf des VHC veröffentlicht wurde. Es ist ein in reiner Vogelsberger Mundart gehaltenes Zwiegespräch mit dem Titel „Hoherodskopp un’ Daafstaa“. Es geht darin um die „Ged’ner un die Mooser Deiche“.

Heß, Richard aus Hünfeld. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Heßler, Ferdinand geb.1906 Bad Nauheim

Hettler, Heinrich aus Frankfurt-Seckbach, das Gedicht „Seckbach, gille, gille …“ findet sich S.40 in: E Büttche Buntes

Heul, Loni aus Hüttenberg-Rechtenbach, ihr Gedicht „Niwwel em Herbst es net so uuhne“ findet sich im VEMuK-Vereinsheft 2/2009.

Heumann, Walter die Gedichte „Der kalte Schlag“ in 10/1967, „Gut geloge“ in 1/1968, „Gut pariert“ in 3/1968, „Der Scheidungsgrond“ in 4/1968, „Es konnt ja sein …“ in 9/1970, „Die richtige Oschrift“ und „Zweierlei“ in 1/1971 finden sich alle in: Land und Leute im Oberlahnkreis - Heimatkundliche Beilage des „Weilburger Tageblatt“, weitere im Internet: http://www.langenbach-info.de.

Heun, Bernhard P. aus Limburg,
Gedichte gefunden:
„Hinkeltjer unn Gickeltjer“ S.107 in: Lim-Weilburg 2004,
„Doomools, als noach Wänder woar“ S.197 in: Lim-Weilburg 2005,

Heun, Robert das Mundartgedicht „Unsa Lambade“ in Lampertheimer Mundart findet sich S.102 in: Lambada

Heusel, Uschi aus Dietzenbach bei Offenbach/Frankfurt,
Eigene Werke:
-„König Ludwig Der Allerletzte - Cartoons mit Texten in hessischer Mundart“, Dietzenbach Selbstverlag 1999,
-„Babbier is all“ Kornmayer Verl. 2005,
-„Wer feiern kann, kann aach schaffe!“ Kornmayer Verlag 2006,
-„Ratte Ludwig Band 3 - Die spinnen die Römer“ Naumann Verl. 2007

Heuser, Margarethe alias des **Grünewalds Gretche** aus Schwanheim, drei Gedichte finden sich ab S.99 in: Schwanheimer G’schichten von Norbert Müller, Verlag P.Hartmann, FFM 1982, so auch „Schwanemer Lexikon – oder die Muttersprache!“ S.101 und „Ein Spaziergang durch das alte Schwanem“ S.103/106

Heuser, Willy
Einzelne Beiträge gefunden:
-die lustige Geschichte in Nassauischer Mundart „De Kalennerspruch“ findet sich S.250 in: VoScho 1934,
-die Erzählungen in nassauischer Mundart „Mutterglauben“ S.48-50 und „Lekweiekessel“ S.236-239, beides in: VoScho 1935,
-„Russen im Ort“ mehrere Anekdoten ab S.177 in: VoScho 6/1937,
-„En Magebitter“ in: VoScho 8/9/1937,
-„E Wölkche zieht vor die Sunn“ in: S.161 VoScho 6/1938,
Gedichte:
„Mei Haametsprooch“ S.86 in: VoScho 3/1937,

Heusohn, Heinrich (19.10.1859 Wenings/Vogelsberg - 1929) war 1.Vorsitzender des Zweigvereins Hanau des VHC. Er taucht deshalb in dieser Zusammenstellung auf, weil er diverse Gedichte in hochdeutsch in den Heften Frischauf des VHC veröffentlichte, in einigen davon kommt die Kenntnis von der Heimatgeschichte des Vogelsbergs zum Ausdruck, so in „Schaurige Geisterstunde 1922“, „Was das Weinberghäuschen erzählt 1925“, „Hirzenhain im Niddertal 1922“ und „Frischauf zum Winterfest 1929“. Besonders berührt ist man vom dem Gedicht „Meine drei Söhne“, die alle im Ersten Weltkrieg gefallen sind. Wenn man den Nachruf in Frischauf Heft November 1929 genau liest, erfährt man, dass auch zwei seiner Brüder gefallen waren.

Heuzeroth, Emil aus Hachenburg, starb am 12.10.1973 im Alter von fast 88 Jahren (so ein Nachruf S.11 in: R-Lahn 1974),
Eigene Bücher:
-„Setzkardöffelcher – Westerwälder Mundartgedichte“ 1926 (die 2.Aufl. von der Kirmesgesellschaft Hachenburg erschien 1977),
-„Setzkardeffelcher“ 2.Absaat Gedichte von Emil Heutzeroth und Paul Orthey (siehe dort), Kirmesgesellschaft Hachenburg 1980, Westerwälder Mundartautoren,
auch erwähnt in Sowinski Lexikon S. 439.

Hewel, Rigo aus Wetzlar, Sieger des Possmann-Mundartwettbewerbs 1974, zu finden war der gereimte Spruch auf den Äpfelwein mit Hörprobe im Internet am 20.10.2007 unter http://www.possmann.de/

Hey, Albert
-„Ufgeschnappt - Rheinhessische Stickelcher“ Selbstverlag, Aspisheim 1985,
-„Rheinhessische Stickelcher 2. Band, Geschichten, Anekdoten und Gedichte in rheinhessischer Mundart“ Hey Verlag, Aspisheim 1987,
Beiträge gefunden:
Die Prosatexte „Bei meer gäbs das nit S.25“ und „Arwet hält jung“ S.81 finden sich in: Mir Rhoihesse Bd.2,

Heyda, Ernst geboren am 27.5.1910 in FFM, Verfasser von Jugendbüchern, Kurzgeschichten und Hörspielen.
Die biografische Angaben und die Prosatexte „Blitzgespräch“ und „Deutschlands Zukunft liegt im Ei“ finden sich ab S.561 in: Ausgewählte Frankfurter Mundart-Dichtung.

Heyer, Heinrich alias **Heiner** „Kinzigtaler Kalenner für Uzer, Spötter und Kenner“ 1. Auflage, Selbstverlag, 1995
Biografisches von Magda Reiter S.37 und zwei Gedichte in: H-JB 1982,
Gedichte gefunden:
-„Gout Nachbarschaft“ S.77 in: H-Jb 1985,
-„Des Nachbars Gickel!“ S.132 in: H-Jb 1987,
-„Hessisch Hochdeutsch!“ S.120 in: H-Jb 1988,
-„Die Null-Diät!“ S.155 in: H-Jb 1989,
-„Flohmarkt“ S.121 in: H-Jb 1990,
-„Der Ausscheller“ S.95 in: H-Jb 1992,
-„Briefträgers Klagelied!“ S.136 in: H-Jb 1993,
-„Neumodische Ausdrück“ in: H-Jb 1995, S.154 und H-Jb 2003 S.125,
-„Der Wirtschaftsboß“ S.102 in: H-Jb 1996,
-„Vor 50 Johr“ S.166 in: H-Jb 1998,
-„Das Jahr 2000!“ S.34 in: H-Jb 2000,
-„Des Freujohr“ S.151 in: H-Jb 2006,

Heygen, Heinz Günter „Herbert & Fritz“ Englisch Verlag, Wiesbaden 1985,

Heyland, Carl Ebbelweiwert am Römerberg in FFM, 1939 erschienen im Privatdruck die „Gesammelten Werke“, Quelle: S.62 in: Wir lache gern. Mehr Details dazu S.352 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78,

Heyne, Heinz die Betrachtungen über „E aal Scheuer“ findet sich S.118 in: JB-Hessenpark 1991

Heyner, Dr.Georg aus Hessisch-Lichtenau, „Beim Arzt“, „Der Müller in der Losse“ und „In den Himmel ziehen“ finden sich S.42/43 in: Seitz2

Hies, Arnold (1902-18.1.1975) die genannten Beiträge finden sich alle in: Der Untertaunus Heimatjahrbuch, so (erwähnt tw. auch in: Untertaunus 1973 Seite 259):
-„Jahr um Jahr“ S.32 1964,
-„Schloofliedche“ S.320 1967,
-der Prosatext rund um den Sabbath, mit Schabbes und Schabbesgoi, „Aus Urgroßvätertagen“ findet sich S.203 in: Untertaunus 1972,
Biografisches „Als ich noch ein Schulbub war“ ab S.151 in: Untertaunus 1976

Hilberg, Gretel (17.6.1930 - 9.5.2003) aus Dreihausen bei Marburg, sie veröffentlichte mehrere Gedichte, u.a.: „De kleenste Vugel kann nit vergesse“ DIN A4 Blatt,

Hilf, Willibald das Heimatgedicht „Mäi Lohnschde“ findet sich S.112 in: … wie dä Schnawwel gewachse es - Wörter, Redewendungen und Gedichte in Lahnsteiner Mundart von Willi Schwank (siehe dort), Selbstverlag 1985,

Hilgert, Wilfried geb.1941 in Horrweiler,
Eigene Veröffentlichungen:
„Bekanntmachung – Gedichte und Geschichten - Heiteres und Besinnliches in Mundart“ Illustrationen von Johannes Rohr, Horrweiler, Selbstverlag 1991,
„Schinnoos, Schluri, Schnorreswixer – Wörter unserer Mundart kurzweilig erklärt“ von Wilfried Hilgert, Horrweiler, 1997,
„Der dut nix! Alte Redensarten und Sinnsprüche“ Horrweiler, Selbstverlag 2001,
Beiträge gefunden:
- das Gedicht „Wahle Kommunale“ findet sich S.73 in: Mir Rhoihesse 1987 Bd.1,
- die Gedichte „Schdaadsempfang“ S.13 und „De Appel uffem Appelboom“ S.7 finden sich in: Mir Rhoihesse Bd.2.
Der rheinhessische Autor hat weitere interessante Untersuchungen zu Einflüssen von Fremdsprachen in unsere Mundarten untersucht (siehe Heft 22 u.a. unter dem Ortsnamen Horrweiler),
Biografisches im Internet unter: http://www.wein-hilgert.de,
zu erreichen unter: 06727/8312 und email: Hilgert@gmx.de

Hilker, Hermann schreibt 1930 das „Kasseläner Schlaggenlied“ zu finden S.69 in: Weggewergg - Schnurren in Kasseler Mundart - Zwei ahle Kasseläner Knorren honn diß Biechelchen verbrorren. Se schnuddeln wie in ahler Zidd un winschen guden Abbedidd! von Karl Leineweber (siehe dort) und Schorsche Witten (siehe dort) Wartberg Verlag 1988

Hill, Anna (1860 FFM - 1912)
Eigene Veröffentlichung:
„In Feindes Land – Scene aus dem deutsch-französischen Krieg in einem Akt“ Druck und Verlag von Reinhold Mahlau, Firma Mahlau & Waldschmidt, FFM 1899, 30 Seiten, so erwähnt S.352 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78,
Beiträge gefunden:
-die Gedichte „Was is e Jornalist?“ und „Das Stammwort“ finden sich im: Humoristikum von 1894,
-die Erzählung „Meim Biebche sei erste Weihnachte – E wahr Begebenheit“ findet sich S.204-209 im Frankfurter Dichterbuch 1905,
-neben einem Gedicht „Unser Sprach“ S.94 finden sich biografische Angaben S.114 in: Frankfurter Leut’,

-erwähnt auch S.307 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904 und in: Mundartliches rund um Stoltze, im Heft findet sich auch das Gedicht „Unser Sprach“.

Hill, Friedrich „Iwwer de Gmaagaß“ Verse in Steinbacher Mundart, Steinbach am Taunus 1980,
erwähnt auch in Sowinski Lexikon S.239

Hill, Jakob „’s Orgelmännche - eine Sammlung von Gedichten und Erzählungen in Pfälzer Mundart zur Freude und Erholung in Familie, geselligem Kreise und Verein“ Selbstverlag, Kaiserslautern, Grünstadt 1975

Hill, Karl-Heinz hat Anekdoten in Gelnhausener und nassauischer Mundart gereimt und erzählt.
Eigene Veröffentlichungen:
-„Heckerose - neue Gedichterchen in Gelnhäuser Mundart“ Verlag von Oscar Wettig, Gelnhausen 1907, hier schreibt er sich: Carl Heinz Hill
-„Kikeriki - Hesse-Nassauer Gedichtercher un Geschichtercher“ Wiesbaden 1912, in dem Bändchen befindet sich ein dem Vogelsberger Höhenclub gewidmetes Loblied mit dem Titel „Frisch auf!“ nach der Melodie zu singen „Stimmt an mit hellem hohen Klang“, abgedruckt ist das Lied „Frischauf“ auch in der Zeitschrift des Vogelsberger Höhen-Clubs Der Vogelsberg 57.Jahrgang 1974/3 Mai,
-„Pastille gege Grille“ 1910 (eine Buchbesprechung von Jakob Erdmann findet sich S.76/77 Zeitschrift für Deutsche Mundarten 1911),
-„Rüdesheimer Ausles - Gedichtercher un Geschichtercher in Hesse-Nassauer Mundart“ Druck und Verlag Jos.Marschall, Wiesbaden 1930, in diesem Heft werden weitere Bücher von Karl Heinz Hill genannt:
-Verschen und Lieder – Gedichte in Gelnhäuser Mundart,
-Lustige Verse zu den Erlerbildern im Muschelsaal des Wiesbadener Kurhauses,
-Heimstatt – Lieder zum Lobe Gelnhausens - Zusammenstellung K.H.Hill,
-Ein Ehrenkranz – Lieder und Gedichte - Zusammenstellung K.H.Hill,
-Die Liebe siegt – Schauspiel aus Barbarossa’s Jugendtagen, Verlag der Hofbuchhandlung Schlapp, Darmstadt,
-Im Lande der Phäaken – Heiteres Traumspiel,
-Kriegserlebnisse – Gedichte,
-Deutscher Soldatengeist – Gedichte,
-Am Karpfenteich – Vortragsfabeln, Verlag Maria Lühr, Berlin,
Beiträge gefunden:
-Die Erzählung „Der Scholtese Katerienche sei Portmannee“ findet sich in: Mir sein von hie - Mundartproben aus Nassau Verl. Bernecker Melsungen 1925.
-Die Gedichte „Aquis Mattiacis“ und „Uf’m Michelsberg“ S.10, „Da hat er Recht“ S.11 und „Der Ochs mit zwaa Kepp“ S.15 in: Kamerad Humor 06. Folge Februar 1941,

-Das Gedicht „Da hat e recht“ findet sich S.86 in: Hessen=Heimat.
-das Gedicht „E Gellhauser Seufzer“ findet sich S.114 in: Alte Gelnhäuser erzählen 2 - Eine Sammlung von Geschichten, Episoden, Anekdoten aus dem Gelnhausen von früher - Herausgeber Rolf Müller, Pressehaus Naumann und Brentano-Buchhandlung Gelnhausen 1991, 1.Aufl.
Erwähnt außerdem S.71 in: „Die Nassauische Literatur – Eine Darstellung ihres gegenwärtigen Standes auf der Grundlage des älteren Schrifttums“ von Leo Sternberg, Wiesbaden Hofbuchhandlung Staadt 1913 und in Sowinski Lexikon.
Hörbare Mundart:
Das Gedicht „Seid aanig“ aus: Jahrbuch des Kreises Gelnhausen 1951, befindet sich in original mittelhessisch-südhessischer Mischsprache aus dem Kinzigtal auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Herausgegeben von der Licher Privatbrauerei Ihring-Melchior Lich Oberhessen, Schallplatte und Musikcassette von 1984, der Text mit Erläuterungen befindet sich in dem Begleitheft zum Tonträger, S.22.

Hillenbrand, Hannelore das Gedicht über den letzten Lauterbacher Gerbermeister Bertese Fried „Das Geissjesesse“ findet sich S.22 in: VogSch2,

Hillenbrand, Heinz aus Bensheim lieferte mehrere Beiträge zum Mundartwettbewerb der Bensheimer Blätter, so „Iwwer Bensemer Bischer“, „Iwwer de Ärwhoufbauer Hoiner Be.“ und „Iwwer die Laaferei“ zu finden in: Bensheimer Blätter 1991

Hillenbrand, Joseph aus Bad Salzschlirf. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Hillenbrand, Maria aus Neuhof. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Hiller, Franz C. erwähnt S.299 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Hiller, Horst veröffentlicht das Gedicht „Auswanderer nach Bayern 1975“ in: „2.Lachhannes – Franfurter Vers’cher un Bildercher“ 3.Aufl.1976 von Heinz P.Müller im Eigenverlag, neben einem Gedicht „aan Kilometer dorch die Stadt“ S.69 finden sich biografische Angaben S.114 in: Frankfurter Leut’

Hirschmann, Katharina aus Höhr-Grenzhausen im Westerwaldkreis in Rheinland-Pfalz,
-„Ein gore Sot – Gedichte in Höhrer Mundart“ Zusammenstellung: Hedwig Bürgermeister, Hrsg.Kreis-Volkshochschule Westerwald e.V. Montabaur 1985
-„Merdeslied“ und Auszug aus „De Kowelenzer Mess“ in: Hai würd Platt geschwätzt.

Hirschwirts Schullehrer, Dorfname von **Otto Häuser** (siehe dort),

Höbel, Ingeborg geb. 20.8.1931 in Nenderoth, aufgewachsen in Arborn, beide sind heute Ortsteile von 35753 Greifenstein.
Eigene Veröffentlichungen in Arborner Mundart:
-„Ei, un och su“ Westerwald-Verlag, 1998, ISBN 3-9804160-8-9,
-„Vum Honnerdste ens Dausendste – Besinnliches und Hintergründiges“ Selbstverlag, Arborn 2003,
-„Soll eich auch moal woas verzehl – Wieder einmal Besinnliches und Hintergründiges –in Mundart und Hochdeutsch- Wieder einmal den Leuten aufs Maul geschaut“ Selbstverlag, Arborn 2009.
Beiträge gefunden:
-zum Mundartseminar Burg-Greifenstein 25./26.10.2003 ihre Erinnerungen an „Hoink-koche“ in Mundart.
-Außerdem finden sich Beiträge, wie „Heitere und besinnliche Geschichten zur Weihnachtszeit“ in der Wetzlarer Neuen Zeitung und im Heimatkalender (div.Jg.).
-Das Gedicht „Der Nussbaam“ findet sich S.198 in: „Senioren schreiben Geschichte(n) Band 3 - Zeitensprünge - Verlag Wetzlardruck GmbH, Wetzlar 2002, und in Heft 2/2006 des VEMuK.
Frau Ingeborg Höbel ist gelernte Touristik-Fachfrau. In der Ausübung dieser Tätigkeit entstanden Texte für Werbefilme und DIA-Vorträge.
Sie arbeitet aktiv im Heimatverein Arborn, Arbeitskreis „Heimat Arborn“ und im geschichtlichen Arbeitskreis Greifenstein mit.
Neben ihren Arbeiten in Mundart erschienen auch Bücher in Hochdeutsch. Darin geht es um die Lebensgeschichte einer Frau auf dem Lande um die Zeit von 1914-1918 und von 1920-1930:
-„Ein kleines Stück Geborgenheit - von Sonnenblumen und Brennnesseln (eine Familien- und Dorfgeschichte)“, 2006
-„Ein kleines Stück Geborgenheit - von Freundschaften und Liebe“ 2007,
Der dritte Teil der Trilogie mit dem Titel „Ein kleines Stück Geborgenheit - Das verstehst Du noch nicht! - Erinnerungen eines Schulmädchens von 1937-1945“ steht kurz vor der Veröffentlichung.
Weitre Beiträge in den Vereinsheften des VEMuK:
-„De Fischworscht“ in Heft 1/2009.
-„Zäh Gebote en Orwener Platt“ und „De Ahlkreuzkerch“ in Heft 1/2010.

-„Der Hausierer“, „Der letzte Köhler aus dem Köhlerwald“ uns „Sommerferie em Krieg“ in 2/2011,
Im Internet ist Frau Höbel zu hören mit den Beiträgen zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Mode auf’m Dorf“ Länge: 2:29 Min. Quelle: hr4, 19.01.2010,
-„Sagenumwobene Kirche“ Länge: 2:25 Min. Quelle: hr4, 14.09.2010,
-„Hausierer“ Länge: 2:22 Min. Quelle: hr4, 02.11.2010,

Höfer, Georg (1861 - 1948) die Gedichte „Hit eß doas ei ganz anner Ziet“ S.7 und „Frehere Ziere“ S.17/18 finden sich in: Gereimtes en Laenschelder Platt - Landecker Schnurren gereimt, gesprochen, gesungen, gedruckt, gezeichnet zum 30.Geburtstag der Trachten- und Volkstanzgruppe Schenklengsfeld im Mai 1982, dazu Werterbooch - Glossar, Beiheft, Herausgeber: TVG-Schenklengsfeld 1982.
„Frehere Ziere“ als hörbare Mundart, gesprochen von Werner Henkel (siehe dort) findet sich auch mit hochdeutscher Übersetzung veröffentlicht im Projekt: platt geschwatzt.

Höfer, Karl-Josef aus Hünfeld. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Höhn, Ilse Doris aus Offenheim,
- das Gedicht „So is ses!“ findet sich S.115 in: Mir Rhoihesse Bd.2,
- das Gedicht „Die Oma“ findet sich S.7 in: Mir Rhoihesse Bd.3,

Höler, Georg Ignaz am 27.7.1865 in Bad Schwalbach geboren, er veröffentlichte unter dem Pseudonym **Naaz Höler,**
Eigene Werke:
-„Lachste, dann lach herzlich - Eine Sammlung rheinischer Humoresken“ Höler 1907, I.Band 2.Aufl.1908 und II.Band 1911 in einem Band, Verlag Georg Ignaz Höler, Mainz 1911,
-„Rhein- und Maa-Schnooke - Schnurren aus dem Rhein- und Maingebiet erzählt von Naaz Höler“ Georg Ignaz Höler’s Verlag, Mainz 1911,
-„Rhein- und Maa-Schnooke - Schnurren aus dem Rhein- und Maingebiet Bändchen IV erzählt von Naaz Höler“ Georg Ignaz Höler’s Verlag, Mainz 1913,
-„Rhein- und Maa-Schnooke - Schnurren aus dem Rhein- und Maingebiet Bändchen V erzählt von Naaz Höler“ Georg Ignaz Höler’s Verlag, Mainz 1913,
-„Der Rentmeisters-Bub – Eine Erzählung aus den letzten Tagen der Mainzer Kurfürstenzeit“ Rheinluft=Sammlung Band 1, Höler’s Verlag, Mainz, ca.1921,
-„Lottchen von der Petersaue – Eine rheinische Erzählung aus dem 19.Jahrhundert“ Rheinluft=Sammlung Band 2, Ignaz Höler’s Verlag, Mainz, o.J.
-Der Eltern Lieblinge, Das Heckenrösel, Stephans-Türmers Töchterlein, Die Wirkung, Rheinluft=Sammlung Band 3, Ignaz Höler’s Verlag, Mainz, o.J.

-„Meenzer Grille-Fänger – Humor vom Rhein wie er sein soll“ Rheinluft=Sammlung Band 4, Ignaz Höler’s Verlag, Mainz, o.J.
-„Beim Heckewert zu Dribbsdrill - Rheinischer Frohsinn - Humor und Satire“ erzählt von Naaz Höler, Rheinluft=Sammlung Band 5, Georg Ignaz Höler's Verlag, gegründet 1903, Mainz, o.J.
Beiträge gefunden:
-Die Geschichte „Wie de kläne Seppel zu drei Ohrfeige kam“ findet sich S.107 in: Der lachende Rhein,
Biografisches:
Biografisches und Details zu seinen Veröffentlichungen in: Heinz-Lothar Worm „Hessische Erzählerinnen und Erzähler 1800-1900 Leben und Werke Band 2: F – J“ litblockin Fernwald 2000, ab Seite 257,

Hölper, Margarete aus Höhn-Oellingen nahm teil mit dem Beitrag „Der Haussegen“ am 2.Westerwälder Mundartwettbewerb am 12.12 1982 in der Stadthalle von Wirges, S.105 in: Rhein-Lahnfreund 1984

Hönnerecke, Ludewig van dr ein Pseudonym von **Ludwig Bender**, siehe dort,

Höpfner, Otto (1924-2005),
-„Meine gestammelten Werke“ Mainz 1953,
-„Die Stunde der „Dichtung“ - Aus der Sendereihe des Hessischen Rundfunks **Frankfurter Wecker**“ Verlag Alexander Krebs, Bad Homburg vor der Höhe 1954,
Außerdem ist er Sprecher auf der Schallplatte „Frankforter Ebbelwoi“ - Schallplatte mit Aufnahmen von Liedern, Gedichten und „Gebabbel“ auf „Frankforderisch“ zusammen mit Liesel Christ
-„Otto Höpfners heitere Hausmannskost - Gedichte aus dem Blauen Bock“ Kranich-Verlag, Berlin 1964.
Otto Höpfner könnte der Dichter des Gedichts „De Gaddezaun“ sein.

Hövel, Annemarie „Hie sinn me derheime - Kaufunger Geschichten“ Kaufungen Selbstverlag der Autorin, o.J. (ca. 1991)

Hof, Johannes geb.1919 aus Niederellenbach, Mundartgedichte finden sich in seinem Buch: Lang ist’s her … Alheimer Gedichte, Geschichten und Geschichtchen - Gesammelt, erzählt, erdacht und in Bildern festgehalten von Johannes Hof, Herausgegeben von der Raiffeisenbank Alheim eG, 1983,
Beiträge gefunden:
-Anekdoten in „Niederellenbacher Mundart“ finden sich ab S.158 in: Seitz
-„Das Gericht der selgen Modder“ S.123, „Die Betzel“ S.145 in: Seitz2
-Zwei seiner Gedichte finden sich auch mit hochdeutscher Übersetzung als hörbare Mundart veröffentlicht im Projekt: platt geschwatzt

Hofacker, Heinrich aus Florstadt-Stammheim ist im Internet zu hören mit dem Beitrag zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Ein guter Rat“ Länge: 1:33 Min. Quelle: hr4, 27.09.2011

Hoffart, Hans
„So sin mir - Heitere Mundartreime - Bd.1 Langener Gebabbel“,
„Langen wird Stadt - Bd.2 Langener Gebabbel“,
„Späß vom Brunnewert - Bd.3 Langener Gebabbel“,
„Langener Gebabbel - Wahres und Erfundenes; Rezepte aus Omas Küche; Kleine Mundart-Lektion“ Kühn KG, Langen

Hoffmann, Jakob (24.4.1881 - 4.3.1965) Redakteur und bedeutender Schriftsteller aus Wald-Michelbach im Überwald, der ein Teil des südlichen Odenwalds ist. Er verfasste neben hochdeutschen Romanen und Theaterstücken auch Mundartgedichte und -lieder, die in einem Büchlein veröffentlicht wurden:
„Bin im Ourewald dehoam – Mundartgedichte“ ca. 1930er-Jahre, Neuauflage 1999.
Biografisches S.551 und der mundartliche Liedtext „E Liedl vun de Trumm“ S.368 finden sich in: Der Überwald - Unsere Heimat von Dr.Peter W.Sattler und Dieter Lehmann, Herausgegeben von der Gemeinde Wald-Michelbach 1984.

Hoffmann, Marita führte am 12.11.2008 im Seniorencafé in Hungen in Mundart durch’s Programm unter dem Motto „E beßche hessisch“. Es wurden Gedichte und Anekdoten von weiteren einheimischen Mundartakteuren wie Hans Kammer (siehe dort), Hermann Moll, Walter Schaus (siehe dort), Getrud Stelzl, sowie Inge Emmerich und Margard Woratsch vorgetragen. Mit Liedern der Villinger Mundartgruppe „Querbeet“ (siehe auch Heft 22) animierte Stefanie Hofmann (siehe dort) die Sangesfreunde zum Mitsingen (Quelle Internet: hungen.info).

Hoffmann, Marlit geborene Arabin, geboren am 13.5.1941 in Wetzlar, aufgewachsen bis zum 4.Lebensjahr in Aßlar bei Wetzlar, dann mit den Eltern nach Daubhausen gezogen. Der Name Arabin bezeugt ihre hugenottische Abstammung väterlicherseits. Sie lebt heute noch in Ehringshausen-Daubhausen, arbeitet als freiberufliche Journalistin, ist Autorin von 2 Drehbüchern und 14 Pferde-Sachbüchern, die teilweise in französisch, schwedisch und holländisch übersetzt wurden und teilweise in der 7.Auflage à 5000 Stück erschienen sind. Neben der Pflege der Mundart sind „die Pferde“ ihr zweites großes Anliegen. So gibt sie Pferde-Seminare quer durch Deutschland für Reitlehrer und Richter.
Sie ist Gründungsmitglied des VEMuK und 1.Vorsitzende des Vereins. Ebenso engagiert arbeitet sie in der Dorfgemeinschaft Daubhausen mit.

In Mundart veröffentlicht:

„Su woarsch – so war es. Heiteres und Besinnliches aus der Nachkriegszeit. In Mundart geschrieben und ins Hochdeutsche „übersetzt“, damit jeder Leser die liebenswerten Episoden auch verstehen kann“, Friedrichsdorf Landwirtschafts-verlag Hessen 1.Aufl.1996, 2.Aufl.1998,

Beiträge gefunden:

-„Geschenk voom Herrgott – Bucheckern“ in: Heimatjahrbuch für das Land an der Dill im Lahn-Dillkreis 1999, S.64,
-außerdem in der Zeitungsgruppe Lahn-Dill, in der Seniorenpost u.a. der Gemeinden Solms, Ehringshausen, Aßlar und Leun,
-in „Dorfgebabbel“ VEMuK 2002
-und in den Heften des VEMuK, so z.B. in Heft 1/2007 die Gedichte „Des nützlichst Dejer“ und „Die Foahrkoart“.
-Der Prosatext „Suu aalt wej de Ludwich“ und das Gedicht „Des nau Rezept – De Gewözzkuche“ finden sich im Vereinsheft 2/2007 des VEMuK.
-das Gedicht „Woas gibt’s doa doo ze lache?“ ist in Heft 1/2010 zu finden.
-Im Vereinsheft 1/2011 des VEMuK stellt die Vereinsvorsitzende Marlit Hoffmann die dem VEMuK zur verfügung gestellten neuen Hefte von Jürgen Piwowar (siehe dort) vor. Es sind seine Hefte 1 und 32 der Reihe Unsere Mundarten und Band 3 Mythische Gedichte.

Hörbare Mundart:

Zu hören ist sie mit den Beiträgen in der HR4-Reihe „Perlen der Mundart“ im Internet:
-„Der Ludwig“ 2007,
-„Quetschekuche“ Länge: 1:39 Min. Quelle: hr4, 17.08.2009,
-„Neue Zahncreme“ Länge: 1:04 Min. Quelle: hr4, 09.12.2009,
-„Denkmal“ Länge: 49 Sek. Quelle: hr4, 23.02.2010,
-„Nützlichstes Tier“ Länge: 50 Sek. Quelle: hr4, 16.03.2010.
Marlit Hoffmann ist Sprecherin und Autorin des Märchens „Das tapfere Schneiderlein“ auf: „Grimms Märchen auf hessisch“ Doppel-CD, Musikimprovisationen: Arne Worm, Titelillustration: Eike Kratz, Aufnahmen und Tonabmischung: Dirk Benner, Initiatoren: Dr. phil. habil. Heinz-Lothar Worm und

Werner Becker-Kratz in Zusammenarbeit mit VEMuK 2012, CD1: -Rotkäppchen-Die drei Haulemännerchen-Dornröschen-Die Sterntaler-Hänsel und Gretel, CD2: Das tapfere Schneiderlein-Hans im Glück-Schneewittchen. Sprecher sind: Erika Nebeling (siehe dort), Norbert Schmidt (siehe dort), Frieda Metka (siehe dort), Rose-Marie Schütz (siehe dort), Marlit Hoffmann.
Frau Marlit Hoffmann trat am 16.9.2011 in Florstadt zum 1.-, am 27.4.2012 in Gambach zum 2.- und am 26.4.2013 in Ulfa zum 3. Wetterauer Mundartwettbewerb als Jury-Mitglied auf.

Hoffmann, Otto aus Eiserfeld, Mundartliches und Volkskundliches in seinem Beitrag „Eine Großfamilie um die Jahrhundertwende“ S.65 in: Siegerländer Episoden,

Hoffmann, Wilhelm „Volkstümliche Neck- und Schwankdichtung in Rheinland und Hessen“ Gießen 1938, erwähnt in: „Mitteilungen Nr.118 aus dem Antiquariat: Die Hessen und ihre Nachbarn–Geschichte Kultur Volkstum N.G.Elwert Juni 1959“, siehe unten: ob es sich hier um Willi Hoffmann handelt, der in Lahnsteiner Mundart schreibt?)

Hoffmann, Willi alias **dä Pidder** aus Lahnstein, das Gedicht „Die gestiert Naachdsrooh!“ findet sich S. 168 in: VoScho 6/1934, das „Owerlehnschdehner Kärmesliedsche“ von 1948 und das Gedicht „En zeitgemäße Erinnerung aus 1909“ von 1939 finden in: … wie dä Schnawwel gewachse es - Wörter, Redewendungen und Gedichte in Lahnsteiner Mundart von Willi Schwank (siehe dort), Selbstverlag 1985,

Hoffmann, Willi aus Bühl in Baden, Gedichte gefunden:
- „De alde Hollerbaam“ S.55 in: Mir Rhoihesse 1987 Bd.1,
- „Die Hohl“ S.21 und „Die Mick un die Brems“ S.61 in: Mir Rhoihesse Bd.2,

Hofmann, Elisabeth geb.Conrad, mehrere Mundartgedichte, wie solche über die weiblichen Dillenburger Originale „Ölköppche“ und „Zammetsmutter“ oder über die männlichen Originale „Bruutwolf“, „Schisswillem“, „Zwiwwlaugust“, „Hehls Aahler“, „Bickelpeifche“, „Lügen-Fey“, „Stremmels Peter“, „Schlicher“, „Kochs Luwies’che“, „Fiedlersch Aahler“, „Ecksteins Eam“ und „Rebs Konrad“ in: Dillenburger Geschichten herausgegeben von Thomas Schmidt, Dillenburg, Satz und Druck: E. Weidenbach GmbH, 1992, siehe auch unter „Dillenburg“ Heft 22

Hofmann, Hermann „Bergmannshumor aus Oberhessen“ – Heiteres und Besinnliches aus dem Bergmannsleben des Bergreviers Wölfersheim - Den Kumpels des Bergreviers Wölfersheim erzählt von Hermann Hoffmann und Kurt Meyer (siehe dort) mit Karikaturen von Toni Rudert 1981

Hofmann, Justus aus Großenritte war Mitglied des Vereins für Nordhessische Mundarten.
Seine Veröffentlichungen:
-„Bladde schnuddeln äss au ganz scheene - Baunataler Mundart in Reime gefaßt“ wohl Selbstverlag, Baunatal 1980 und 2. Aufl. 1993,
-„Ernstes und Heiteres“. Baunatal 1976.
-„Aus dem Leben für das Leben - Gedichte“ Darmstadt 1982,
-„Überwiegend heiter“ Darmstadt 1983.
-„Mit offenen Augen“ Vöhl 1987.
-„Aphorismen für Jedermann“ Willebadessen 1990.
-„Värgässet mä das Bladde schbrächen net“ Baunatal 1995.
-„Nachdenkenswertes in Reime gefasst“ Baunatal 2001.
-„Lustige Tiergeschichten für Jung und Alt“ Baunatal 2004.
Auftritt und Vortrag auf dem Nordhessischen Mundarttag in Körle am 7.9.2003
Im Internet, auf der Homepage der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten (http://nordhessische-mundarten.de) finden sich Hinweise auf weitere

Hofmann, Margarete aus Linsengericht, Siegerin des Possmann-Mundartwettbewerbs 1978, zu finden war der gereimte Spruch auf den Äpfelwein im Internet am 20.10.2007 unter http://www.possmann.de/

Hofmann, Petra aus Schwalmtal „Die Ketten fallen von den Kuhhälsen“, „Der Hexenmeister beruhigt ein Pferd“ und „In der Kirche Warzen besprechen“ S.125/126/172 in: U.Benzel, Märchen Lauterbach,

Hofmann, Philipp, Lehrer in Lang-Göns, er schreibt u.a.mundartliche Anekdoten, so u.a.: „Die Ajer eam Tuwaksbeul“, „De naue Knäächt“, „Die Doasch“, „Die Langhurige“, „Die lang Zung“ und „Was alles bei der Eisenbahn passiert“ sowie das Gedicht „De naue Parrer“ finden sich in dem von ihm im Auftrag der Gemeinde Lang-Göns herausgegebenen Jubiläumsbuch: 700 Jahrfeier Lang-Göns – 100 Jahre Main-Weser-Bahn verbunden mit großem Trachtenfest 17.bis 19.Mai 1952, Hrsg. Gemeinde Lang-Göns,
-in: HIB Nr.45 vom 10.11.1932 finden sich „Spiellieder oberhessischer Schulkinder“ von Philipp Hofmann, Lang-Göns

Hofmann, Stefanie aus Inheiden ist Mitglied der in Mundart auftretenden Musik-**Gesangsgruppe Querbeet** (siehe dort), die ausschließlich aus Frauen besteht (Quelle: GA 4.10.2006).

Hofmann, Werner geb. 1939 in Groß-Gerau), „Geschriwwe wie gebabbelt … - Hofmaonns Färzehlunge - Das Beste aus ``Mir Gerer``“ herausgegeben von Groß-Gerauer Volksbank und Wir-Das Kreisstadtmagazin, M.Schleidt Medienverlag, Weiterstadt 2004,

Hohenstein, Ev und **Ilka Kiefer** (siehe dort) „Des is des Büchelche, wo mer nachlese kann, wie mer dehaam Ebbelwoi mecht“ Selbstverlag, Neu-Isenburg 1980

Hohmann, Adalbert aus Setzelbach/Rasdorf. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Hohmann, Elfriede aus Obersuhl, Beiträge zu finden in: Mundartgeschichten - Heiteres und Besinnliches aus dem Wildecker Land aus Obersuhl, Bosserode, Hönebach, Richelsdorf und Raßdorf - Gesammelt, bearbeitet und nacherzählt von Karl Schmidt, Geiger-Verlag, Horb am Neckar, 1.Aufl.1988

Hohmann, Erna und **Marianne Fleck** (siehe dort) aus Simmershausen/Hilders. Ende Oktober 2003 war der Einsendeschluss zur Teilnahme am Dialektprojekt ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart. Da haben beide mitgemacht.
Ihre Beiträge sind zu hören unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom.

Hohmann, Gertrud siehe unter **Homann, Gertrud,**

Hohmann, Heinrich (1855-1940), alias **Hohmanns Heiner** veröffentlicht ein eigenes Buch: „Allerhand Dorchenanner“ Selbstverlag, Darmstadt 1922,
-das Gedicht zum Verlauf des 1.Weltkrieges „Zur Pferdeaushebung“ findet sich S.102 in: Hessische Kriegsgedichte 1914-1915 - Zur Erinnerung an die denkwürdige Zeit der Kriegsjahre 1914/1915 Verl.Hohmann, Darmstadt 1915,
-die Gedichte „Der Maler Berth“, „Louis Darmstädter“, „Der schwarze Peter“ und „So gab’s noch manch’ Original“ stehen in: DaHu Bd.I,
-„Ebbes hessisch-preißisches“ S.135 in: DaHu Bd.II,
-Beiträge auch in: Darmstadt und die Heiner,

Hohmann, Joachim S. „Anekdoten, heitere Geschichten und Verse aus alter und neuer Zeit“ mit mundartlichen Einwürfen finden sich in: „Hünfelder Humor“ Rhön Verl.Hünfeld

Hohmann, Maria „Anekdoten, heitere Geschichten und Verse aus alter und neuer Zeit“ mit mundartlichen Einwürfen finden sich in: „Hünfelder Humor“ Rhön Verl.Hünfeld

Hohmann, Marianne aus Niederbieber/Hofbieber. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Hohmann, Nina-Kristin aus Oberfeld/Hünfeld. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Hohmann, Philipp aus Hünfeld. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Hoigné, Heinrich (11.6.1851-28.10.1902) erwähnt S.294 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Hokke Scheeb siehe auch unter **Gesangsgruppe: Hokke Scheeb**,

Holdinghausen, Ernst aus Gosenbach, Mundartliches im Beitrag „Ein Schustergeselle zog in die Fremde …“ S.31, außerdem die Geschichte vom „Kinderkrieg gegen „Äwerts Marry“ S.148 in: Siegerländer Episoden,

Holighaus, Fritz geb.28.12.1920 in Hirzenhain/Eschenburg (siehe auch Heft 22 Hirzenhain), das Gedicht „Hannes, duck dich!“ S.158 und ein Foto des Autors S.197 finden sich in: Senioren schreiben Geschichte(n) Band 2 - Gemildert zeigt Erinnerung das Leben - Verlag Wetzlardruck GmbH, Wetzlar 1999,
-die wahre Begebenheit aus dem 1.Weltkrieg, als deutsche Soldaten durch ein französisches Dorf marschierten „Der Bergmann von Hirzenhain“ findet sich in: Senioren Lebensbilder.

Holly, Günter aus Nauort im Westerwaldkreis in Rheinland-Pfalz, „Westerwälder Wend on Werer“ in: Hai würd Platt geschwätzt.

Holzamer, Hans Detlev
Eigene Veröffentlichung:
„De Häpprummer Kernbärjer - Plaudereien in Heppenheimer Mundart“ Ekkehard-Verlag (Buchhandlung G.Otto) Heppenheim a.d. Bergstraße, 1936, 2.Aufl.1981, darin befindet sich auch der biografische Beitrag „Kurzer Abriß der Lebensdaten von Hans Holzamer“ mit vielen fotografischen Abbildungen.
Beiträge gefunden:
-das Gedicht „Bergsträßer Härbscht“ findet sich in: VoScho Heft 11/1936,
-die Anekdote „Nur eine Speckschwarte“ findet sich S.272 in: VoScho 9/1938,
-die Anekdote „Der geprellte Nick“ S.321 in: VoScho 10/11/1938

Holzapfel, Kurt aus Eschwege, „Ein Ei“ findet sich S.106 in: Seitz2

Holzapfel, Rick aus Üllershausen, das Mundart-Lied „Fort von Frau on Häed“ findet sich auf der CD und abgedruckt im Begleitheft „So Liet senn mir im Schlitzerlaand! Lieder und Mundart aus dem Schlitzerland“ uffgesoat on gesonge von: Anke Schlosser, Beate Weitzdörfer, Gilda Kircher, Rick Holzapfel, Reinhold Horn, Fritz Kumpf und Hans-Peter Saurwein uffgenomme in Romich von Joachim Weitzdörfer 1999

Holzner, Andreas alias **de Willerm**, Dialog in Mundart von Hahnstätten/Nassau mit dem Fritz „Gure Willerm“ – „Ei Gure, Fritz“ im Programmheft: Hahnstätter Markt 2006 Heimatfest der Aar 9.bis 12.September, sein Gesprächspartner heißt Reiner Keitsch, alias de Fritz, der auch der Autor des Dialoges ist, siehe dort

Homann, Gertrud alias **Trude** aus Daubach im Westerwaldkreis in Rheinland-Pfalz, „Dä Dorf-Backes“ in: Hai würd Platt geschwätzt.
Sie wurde zweite beim 2.Westerwälder Mundartwettbewerb am 12.12 1982 in der Stadthalle von Wirges mit dem Gedicht „Dä Hannes unn sei Gäßche“, zu finden S.105 und das Gedicht „Off dem Ärbelsteck“ S.124 beides in: Rhein-Lahnfreund 1984,
Eigene Veröffentlichung:
„Heiteres und Besinnliches – Gedanken eines Lebens“ Verlag Westerwald-Verein e.V. 1987.
Weitere Gedichte gefunden, alle in WWK:
-„Katze-Huchzet“ S.159, 1987,
-„Dott Luhweifche“ S.183, 1988,
-„Mej Schienste Ferie“ S.175, 1989,
-„Dott Gwetsche-Kraut“ S.163, 1990,
-„Die schiene Giggele“ S.174, 1992,
-„Dä Hannes on sei Gas’che“ S.173, 1995,
-der Beitrag „Hei gemacht“ S.225, 1998,
-„Dä Fooßmarsch noo Kowelenz“ S.75, 1999,
-„Die Welt von frejer on von hejt, die schiene aal Gemietlichkeit“ S.161, 2001,

Hook, Katharina „Ich bin e Vernemer Fraa – Gedichte in Hochdeutsch und Mundart“ Viernheim, Selbstverlag 1984

Hoos, Michael Mitglied der Mundart-Band „Hokke Scheeb“ aus der Schwalm, Böth-Preisträger 1999, Titel u.a.: „Kopp äus Hulz“, „Woschtsopp“ und „Riewe hacke“, Quelle: SJB 2000 S.62, siehe auch unter **Gesangsgruppe: Hokke Scheeb**,

Hopp, Peter Darsteller der Theatergruppe Lehnheim im Schwank „De Vodder sei mir“ in Lehnheimer Mundart, GA 11.11.2005

Hoppenkamps, Rolf im Dialekt von Obernhof/Lahn, die Anekdoten „Dät Fiebermesse“ S.44, „Das Lebkuchenherz“ S.66, „Em Wutzestall“ S.79 und „Das Sonderangebot“ S.108 finden sich in: Wäller Gelächter,

Hormann, Edda und Karin Diehl und Jörg Lindenstruth hielten Predigt in der Sprache des Krebsbachtals, Quelle: GAZ 21.8.2006

Horn, Dirk geb.1962, lebt in Nierstein. Beim Rheinhessischen Mundartwettbewerb 2003 gewann er einen 4.Preis mit „Basics“, Quelle: Babbelbuch S.142

Horn, Reinhold aus Pfordt ist zu hören auf der CD „So Liet senn mir im Schlitzerlaand! Lieder und Mundart aus dem Schlitzerland“ uffgesoat on gesonge von: Anke Schlosser, Beate Weitzdörfer, Gilda Kircher, Rick Holzapfel, Reinhold Horn, Fritz Kumpf und Hans-Peter Saurwein uffgenomme in Romich von Joachim Weitzdörfer 1999. Ebenfalls Teilnahme mit „De kromme Bei“ und den 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Hornickel, Elfriede aus Richelsdorf, Beiträge zu finden in: Mundartgeschichten - Heiteres und Besinnliches aus dem Wildecker Land aus Obersuhl, Bosserode, Hönebach, Richelsdorf und Raßdorf - Gesammelt, bearbeitet und nacherzählt von Karl Schmidt, Geiger-Verlag, Horb am Neckar, 1.Aufl.1988

Hornung, Wolfgang „Suppen, Gerichte und Episoden aus dem Südlichen Wonnegau in Rheinhessen mit Beschreibung aller neun Dörfer der Verbandsgemeinde Monsheim, deren Spitznamen mit dazu passenden Menues von Chefköchen, Mundartgedichten, Zeichnungen und Bildern“ Herausgeber Wolfgang Hornung, darin Mundartgedichte, 2005

Horst, Heinrich aus Roßdorf, ein Gedicht in Roßdorfer Mundart findet sich S.50 in: Das Lebensbild eines oberhessischen Trachtendorfes von Mathilde Hain - Forschungen zur deutschen Volkskunde Band 1 Hrsg. J.Schwietering, Eugen Diederichs Verlag Jena 1936,

Horst, Markus (Gitarrist) trägt Mundart in der Ruttershäuser Gesangs- und Instrumentalgruppe „KORK“ (siehe auch unter **Gesangsgruppe: KORK)**.

Horst, Michael aus Kestrich trägt Mundart im Gesangsquartett „Kadoffelwoscht“ vor (Oberhessische Zeitung 26.6.1997),

Horst-Dörr, Christa aus Unter-Seibertenrod veröffentlicht im Internet den überlieferten Mundart-Liedtext „Mei Ellenhaus“, Quelle: http://www.wer-kennt-wen.de/forum/showThread/vhstjamd4g1s

Hosenfeld, Georg alias **de Hosefäälds Schorsch** war Totengräber, er verfasste Geschichten und Gedichte in Fuldaer Mundart, diese wurden in den sogenannten „Buchenblättern“ z.B. 1923 veröffentlicht, S.47 in: Erlebtes Alt-Fulda von Edmund Schmitt, Verlag Parzeller, Fulda 1978

Hoven, Fr. Wilhelm von (29.7.1809 - 4.2.1880) veröffentlicht meist unter seinem Pseudonym **Schanche Pfeffer**. Er ließ seinen Hampelmann 1849 sagen: „E Frankforter is immer e interessanter Gegenstand, awwer es muss aaner von de gute alte Sort sei“, zu finden S.113 in: Wir lache gern.
Eigene Veröffentlichungen:
-„Hampelmann’s Bad- und Reiseabenteuer. Lokal-Posse in zwei Abtheilungen“ Döringsche Buchhandlung, FFM 1839, 118 Seiten,
-„Schnorre aus Frankfort un Sachsehause – Schee ze leese voors Colleg un derrhaam, voorem Spichel un hinnerm Owe, im Salon un im Stibbche, lustig, schaurig un draurig. Geschriwwe dorch Schanche Peffer un seine Collegsfreinde. Zwett Heftche. Frankfort am gewesen’ klaane Maa“ um 1840, 16 Seiten,
-„Ein politisches Abentheuer des Herrn Hampelmann, Mitglied des Bürgervereins, des patriotischen Vereins, mehrerer Heulerklubs etc. Lokal-Posse“ Druck und in Commission der Edler’schen Buchhandlung, Hanau 1849, 34 Seiten,
-„Schnorre aus Frankfort un Sachsehause – Schee ze leese voors Colleg un derrhaam, voorem Spichel un hinnerm Owe, im Salon un im Stibbche, lustig, schaurig un draurig. Geschriwwe dorch Schanche Peffer. Frankfort am gewesen’ klaane Maa, im gegenwärdig Jahr der Reistadt an de Reederheft“ Druck von Wilhelm Küchler, um 1859, so erwähnt S.354 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78,
-„Drei Blimcher aus Frankfort“ Scherzhafte Gedichte in jüdischem, Frankfurter und Sachsenhäuser Dialekt, 5.Aufl.Fucke-Metz Verl. um 1890,
Er wird erwähnt S.294 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

HPM ist das Namenskürzel von **Heinz Philipp Müller** (siehe dort) dessen Spitzname bei den Heddernheimer Fassenachter auch: der **Klaa-Pariser Heine** (siehe dort) ist.

Huber, Marie aus Horbach, die Anekdote „Die Kloaboh“ findet sich neben anderen Beiträgen in: Freigerichter Gebabbel

Hubertus, Rainer aus Modautal, Sieger des Possmann-Mundartwettbewerbs 1999, zu finden war der gereimte Spruch auf den Äpfelwein mit Hörprobe im Internet am 20.10.2007 unter http://www.possmann.de/

Hübner, Ellen aus Butzbach-Ebersgöns, zur Jahresabschlussfeier des VEMuK am 12.11.2005 in Braunfels trat sie zusammen mit Friedhelm Siering (siehe dort) und Elli Hedrich (siehe dort) im Gesangstrio auf. Das war der absolute Höhepunkt der Veranstaltung.
Der biografische Beitrag mit einem Foto von Ellen Hübner „Mundart singen heißt: dehoam sei“ von Martin Heller findet sich im VEMuK-Vereinsheft 2/2008.
Zu hören ist sie mit dem Beitrag „Schlussverkauf“ in der HR4-Reihe „Perlen der Mundart“ 2007 im Internet, der Text stammte von Friedhelm Siering (siehe dort),

Hübner, Holger (Gesang, Gitarre, Mundharmonika) trägt Mundart in der Gesangs- und Instrumentalgruppe „Kanapee“ vor (Quelle: GA 3.8.2004, 6.8.2005, 9.8.2005 u.a.)

Hübsch, Ursula aus Siegen, Siegerin des Possmann-Mundartwettbewerbs 1985, zu finden war der gereimte Spruch auf den Äpfelwein im Internet am 20.10.2007 unter http://www.possmann.de/

Hügli, Stabsfwb. Sein Gedicht „An dem Maa un an dem Rhein“ findet sich S.3 in: Kamerad Humor 06.Folge Februar 1941 Wonnegau Lahn Westerwald Rheingau Main Taunus Oberhessen Odenwald Bergstrasse - Herausgegeben vom Landes-fremdenverkehrsverband Rhein-Main, FFM, Bockenheimer Anlage 11, nach einer Idee von Kurt Jahn, Gestaltung: Schriftleitung Robert Mösinger FFM, Originalzeichnungen: Lino Salini, Druck Buchdruckerei und Verlag Kichler, FFM

Hühn, Marlies arbeitet an der Übertragung des Märchens „Die klare Suonn’ brengds oo’n Doag“ in Bauerbacher Mundart mit, zu finden S.36 in: Es woar emool

Hühnergarth, Martina in Köddingen „Mit dem Siebenten Buch Mosis hexen“ und „Das Vieh auf der Weide beunruhigen“ S.148/149 in: Benzel, Märchen Lauterbach,

Hülsmeyer, Ulla aus Lamerden, erzählte dem 9.Nordhessischen Mundarttag in Trendelburg-Eberschütz am 3.9.2006 den Zuhörern etwas über den gewieften Bauern, zu finden in: Der Mundart-Kurier Nr. 8 / Dezember 2006 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.

Hüniche, Hermann aus Weichersbach, er veröffentlichte:
„Hann-Kuhrtereien“ Selbstverlag, Schlüchtern 1963.
Beiträge gefunden:
-das Gedicht „Sauerkraut, doas wellst de esse“ findet sich S.78 in: BeBo 1962,
-das Gedicht „De richtig Opa“ findet sich S.69 in: BeBo 1963,
-das Gedicht „Weicherschbäächer Liedje“ S.113 in: BeBo 1978,
-die Gedichte „Quätschekuche“, „Sauerkraut, doas wellst de esse“ und „Allerlei vom Schnaps“ finden sich S.96-99 in: Aus Ällers Lade – Bergwinkel-Studien von Alfred Kühnert, Verl.Steinfeld Schlüchtern 1983,
-das Gedicht „Öms Backhaus röm“ findet sich S.73 in: BeBo 1990,
-Kinderreime aus Urällers Zeit „Schoßlieder und –verse finden sich S.108 in: BeBo 1993

Huff, Adam geb.1934 aus Oberstoppel, seine „Erinnerungen“ als hörbare Mundart finden sich auch mit hochdeutscher Übersetzung veröffentlicht im Projekt: platt geschwatzt

Hufnagel, Arnold aus Altenmittlau, er überarbeitete und schrieb nieder die überlieferte Form eines unbekannten Verfassers von „Es Alemeddelä Woinochtsevoangelium“, der Beitrag im Altenmittlauer Dialekt findet sich in: Freigerichter Gebabbel

Huhn, Marlies erzählt „En Sässenhüser Original un angere Geschechten“ in Sachsenhausener Mundart, aufgeschrieben von Kathrin Küster, S.66 in: WaLaKal 1988

Hummel, Josef das Gedicht „Die blinde Hesse“ findet sich S.128 in: DaHu Bd.II

Hummel, Volker „Des basst wie de Faust uffs Gretsche - Lauter hessische Lieblingswörter“ Societäts-Verlag, FFM 2010

Humrich, Armin ist Sänger der Mundart-**Gesangsgruppe Dejfebächer Bodderlächer**, siehe dort (Quelle: Heft 2/2003 des VEMuK).

Hundsdorf, H. das Gedicht „Die verhängnisvolle Sparbüchs!“ findet sich in: DaHu Bd.I S.307/308 und S.102 in: Kleine Bettlektüre

Hundsdorf, Johannes geb.1931 in Erzhausen, lebt seit seinem zehnten Lebensjahr in Reinheim-Ueberau im Odenwald. Mit einem Kerbspruch, den er 1951 halten musste, begann seine Leidenschaft für die Versform. Bis heute schreibt er Liedertexte, Kerbsprüche und Büttenreden in Odenwälder Mundart. Der Gedichtband „Was sou alles bassiert – Gereimtes in Ourewäller Mundart“ Odenwaldverlag 2005, war seine erste Buchveröffentlichung (siehe auch: Peter Dotterweich).

Huttarsch, Reinhold geb.1920 in Wachtl/Mähren, wirkt in Lollar, er hat am Heimatbuch mitgearbeitet: „Lollar beiderseits der Lahn“ von Reinhold Huttarsch und Michael Müller, Verlag Stadt Lollar 1984, z.B. Die Flurnamen ab Seite 257, darin erwähnt wird Frau Margarethe Ott (siehe dort) mit zwei Mundartgedichten, genannt wird er auch in Sowinski Lexikon S.264.

I.H.M. siehe unter **H.M.**

Ibell, Karl von „Daheim an der Lahn - Ernstes und Heiteres“ Verlag von Meckel, Diez an der Lahn, 1902

Ickes, Georg Fritz nannte sich selbst Heimatschriftsteller, Verfasser und Verleger auf einer 3-fach gefalteten Postkarte, auf der sich der Text „Der Geisterspuk em Rommelkeller - Heimatgrüße“ aus der „Sammelmappe „Gellhäuser Humor“ befindet. Auf der Karte steht weiter: Gelnhausen der Rommelkeller MKK Main-Kinzig-Kreis, Verlag J.Kürle 1931. Außerdem gefunden: „Gelnhäuser Schoulfest anno dazumal“ u.a. in: Alte Gelnhäuser erzählen 2 - Eine Sammlung von Geschichten, Episoden, Anekdoten aus dem Gelnhausen von früher - Herausgeber Rolf Müller, Pressehaus Naumann und Brentano-Buchhandlung Gelnhausen 1991, 1.Aufl.

Ickes, Karl (1909-1995) alias **de Muncher Ickes**, Busfahrer und Humorist aus Gelnhausen, ein Porträt mit kurzem Lebenslauf, geschrieben von Heiner Heyer (siehe dort) findet sich S.11 in: H-Jb 1997,

Ihmels, Erika aus Cleeberg veröffentlicht das Gedicht „Bei Loandroats dehoam“ in Heft 1/2000 des VEMuK

Ihrig, Steffi aus Darmstadt-Arheilgen, mit Abbildung zu finden im Booklet zur Doppel-CD „Balladen, Bänkellieder & Gebabbel aus Südhessen“ Okt.2008, siehe auch Heft 22,

Ihring, Hans Heinz ist als Sprecher genannt auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Herausgegeben von der Licher Privatbrauerei Ihring-Melchior Lich Oberhessen, Schallplatte und Musikcassette von 1984, der Text mit Erläuterungen befindet sich in dem Begleitheft zum Tonträger, S.6

Irle, Dr. Lothar
Veröffentlichungen:
„Heiteres im Siegerland (Spitz- und Schimpfnamen, Orts- und Landschaftsneckereien, Originale u.a.), Vorländer, 2.Auflage, Siegen 1961
„Rimmcher on Schnürjelcher - Geschichten und Gedichte in Siegerländer Mundart zesahmegeschdallt vam Lothar Irle“ Verlag Vorländer, Siegen 1963,
Zahlreiche Beiträge finden sich in: Originelle Geschichten Siegerland und in: Siegerländer Episoden,

Irle, Dr. Trutzhart
„Nä, wat ha m`r lache mosse - Anekdoten, Gedichte und Geschichten aus dem Siegerland“ Gronenberg-Verlag, Gummersbach 1979
„Riewekooche onn Schmatzbäckel - Vom Essen und Trinke im Siegerland“ Gronenberg-Verlag, Gummersbach 1981

Isidor unter diesem Pseudonym veröffentlicht ein unbekannter Darmstädter das Gedicht „Veränderte Stimmung“ abgedruckt S.309 in: DaHu Bd.I

Ittmann, J. das **J.Ittmann Credit-Haus** warb um 1892 in Frankfurt mit einem mundartlichen Werbespruch „Da kann mer als nix mache!“ abgedruckt S.101 in: Wir lache gern.

J. G. unter den Initialen J.G. veröffentlicht ein unbekannter Darmstädter das Gedicht „Wie des Zwiewelkäthche iwers Goethe-Denkmol denkt“ S.42/43 in: DaHu Bd.I

J.P.E. unter diesen Initialen veröffentlicht ein unbekannter Hanauer mehrere mundartliche Anekdoten, so „Die Raweplag“ ab S.496 in: Hanau Stadt und Land - Ein Heimatbuch für Schule und Haus - Herausgegeben vom Hanauer Geschichtsverein mit Unterstützung der Stadt und des Kreises, Hanau 1954

Jackel, Judith aus Herborn-Seelbach oder Mittenaar-Offenbach, ist im Internet zu hören mit den Beiträgen zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Platt schwätzen verbindet“ Länge: 3:12 Min. Quelle: hr4, 23.03.2010
-„Erinnerungen an Christtag“ Länge: 2.23 Min. Quelle: hr4, 21.12.2010
-„Weihnachtsgeschichte“, Länge: 2.30 Min. Quelle: hr4 24.12.2010, Begriffe ihrer Mundart in meiner Lautschrift: geaboaeann woaeahr, lahigd ean (legt ihn), feeahr daisch

Jacob, Herbert aus Wolfhagen-Bründersen„ Guden Nohwet unn gude Nacht! Eck hawwe juch denn Suhrendeich gebracht! - Geriemetes uht denn Wulfhehjer Lanne“ Reime in niederdeutschem Dialekt, Selbstverlag Wolfhagen-Bründersen, 1994.
Er tritt zusammen mit Karl-Heinz Schwedes (siehe dort) und Irmgard Göbel (siehe dort), alle drei aus Wolfhagen-Bründersen in einem Mundart-Sketch auf dem Nordhessischen Mundarttag in Körle am 7.9.2003 auf.
Im Internet, auf der Homepage der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten (http://nordhessische-mundarten.de) finden sich Hinweise auf weitere Veröffentlichungen von Herrn Jacob:
-„Bekanntmahkungen uht dausend Johren - Geschichtleckes unn Geschichterken uht denn Wulfheejer Lanne“ Wolfhagen- Bründersen 1996.
-„Lootet uns mo ein Leedeken singen - Enn kleinet Leederbäukelken in Platt“ Wolfhagen-Bründersen1999.
-„Plattgeschwatze nördleck vun denn Plattschwatz-Äkwator - In Platt und in Hochdeutsch“ Selbstverlag, Wolfhagen-Bründersen 2002.
-„Plattgeschwatze uht Hessen’s plattdeutsker Nordspitze in Platt und in Hochdeutsch“ Selbstverlag, Wolfhagen-Bründersen 2004.
-„ . . . watt eck seejen woll! - En Dorpspatzeergang bie denn Bottereseln - Platt und Hochdeutsch“ Wolfhagen-Bründersen 2006
Beiträge gefunden:
-Zusammen mit Karl Heinemann (siehe dort) führte er auf dem 9.Nordhessischen Mundarttag in Trendelburg-Eberschütz am 3.9.2006 den Sketch auf: Mie Meinerküser, in: Der Mundart-Kurier Nr. 8 / Dezember 2006 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V. Auch zahlreiche Gedichte sind in der Vereinszeitschrift zu finden.
-Der Beitrag „Plattgeschwatze uut Hessens Nordspitze“ zu finden in: Der Mundart-Kurier Nr. 12 / April 2008 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.

Jacob, Th. nassauische Mundart, erwähnt in: Geschichte der fränkischen Mundartdichtung

Jacobi, Johannes (geb.1862 in Laisa), Heimatdichter und Chronist einer Brandkatastrophe von 1868, mehrere Beiträge, auch in Mundart in: Dokumentation 1200 Jahre Laisa mit Rückers-Fest 1978 vom 12.-15.Mai Festausschuss 1978

Jacobi, Timo aus Obereisenhausen, die Märchen „Die drei Broirer“ S.52 und „De goldene Gaas“ S.103 finden sich in: Märchen Hinterland (siehe auch Heft 22),

Jacobus, Johann (19.8.1826 FFM- 1.8.1901 FFM),
Pseudonym von **Johann Jacobus Fries (Johann Jakob Fries)**, war Kaufmann und Weinreisender.
Eigene Veröffentlichungen:
-„Gesammelte Schriften in zwei Bänden“ (als Manuscript gedruckt) Druck von Reinhold Baist, FFM 1884, 432 und 470 Seiten, so erwähnt S.348 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78,
-„Humoristische Memoiren eines alten Frankfurters (Periode 1830 bis 1850)“ 1.Aufl. Druck und Verlag von Reinhold Baist, FFM 1892, 269 Seiten, 2.Aufl. Verlag Baist, FFM 1893, 269 Seiten, 3.Aufl. Verlag Baist, FFM 1897, 269 Seiten,
-„Humoristische Balladen und Erzählungen in altfrankfurter Dialekt“ Druck und Verlag von Reinhold Baist, FFM 1897, 196 Seiten, 2. Aufl. Kesselringsche Hofbuchhandlung 1899, 196 Seiten,
-„Altfrankfurter humoristisch-historische Sittenbilder, in dramatischer Form“ Baist, FFM 1899, 320 Seiten,
-„Der Humor des Menschenlebens - Scherzhaftes Epos“ Kesselringsche Hofbuchhandlung, Leipzig und FFM 1901, 143 Seiten, so erwähnt S.348 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78,
Beiträge gefunden:
-Die Erzählung „Des gestrenzte Gensi“ findet sich S.9-15 und S.475 im Frankfurter Dichterbuch 1905,
-„Gu’n Awend!“ findet sich S.56 in: Das unbekannte Frankfurt (Band 1) von Walter Gerteis
-Biografisches und die Parodie auf Schillers ‚Bürgschaft’ „Der Haspel“ finden sich ab S.289 in: Ausgewählte Frankfurter Mundart-Dichtung.
-Eine Episode aus „Die Sigga“ findet sich S.42 in: Frankfurter Küch und Sprüch, hrsg.von H.P.Müller (siehe dort).
-Neben der Geschichte „Des große Loos“ S.104, in der auch oberhessische Mundart eingebaut ist, finden sich biografische Angaben S.114 in: Frankfurter Leut’
Ein Überblick über das gesamte Schaffen findet sich S.291 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,
Biografisches auch in: Mundartliches rund um Stoltze.

Jacoby, Wilhelm siehe unter **Jakoby, Wilhelm** (8.3.1855 Mainz - 20.2.1925 Wiesbaden)

Jäger, Elfriede aus Heubach/Kalbach. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Jäger, Karl alias **Ephesus**, geboren in Melsungen. Was für die Kölner der „Tünnes“ oder der „Schäl“, das waren für Kassel „Ephesus“ und Kupille“, die beiden berühmten Eckensteher.
Weitere biografische Angaben und lustige Anekdoten ab S.45 in: Seitz

Jäger, Marie (5.2.1874 Lich - 21.8.1949), war Musikpädagogin,
die Gedichte „E klaa Verwechsling“ und „Die Kinddaaf uff’m Torn“ finden sich in: „Licher Heimatbuch“ - Selbstverlag der Stadt Lich 1950 und in „Ds Schlappmaul aus de Owwergass“ Brodhäcker Verl. Ulrichstein, 1978

Jahn, Christina Leiterin der Stadtbücherei Alsfeld stellte auf „Platt“ das Programm vor, das von der Klasse 11d der Albert-Schweitzer-Schule Alsfeld - unter der Regie des Lehrers Michael Rudolf - im Rahmen des Alsfelder Mundart-Festivals im September 2006 u.a. in den Räumen der Stadtbibliothek öffentlich dargeboten wurde, Quelle: GA 15.9.2006

Jahn, Ursula aus Oberrode/Fulda. Ende Oktober 2003 war der Einsendeschluss zur Teilnahme am Dialektprojekt ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart. Da hat sie mitgemacht.
Ihre Beiträge sind zu hören unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom unter anderem mit den 40 berühmten Wenker-Sätzen.

Jakob, Fritz Pseudonym von **Theodor Wittgen** (siehe dort),

Jakob, Liesel aus Salz, die Anekdote „Dot Schlofliedche“ findet sich S.10 in: Wäller Gelächter

Jakoby, Wilhelm (1832 - 1905) Arzt und Schriftsteller aus Frankfurt,
„Faust und Hampelmann. Ein scenischer Prolog zur Eröffnung des Albert Schumann-Theaters in Frankfurt am Main“ Selbstverlag, FFM ohne Jahr (vor 1905), so erwähnt S.354 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78,

Jakoby, Wilhelm (8.3.1855 Mainz - 20.2.1925 Wiesbaden), er war Schriftsteller.
Eigene Veröffentlichung:
„Laß das Rullo geh'n – Gedichte in Mainzer Mundart" Mainz Wilkens Verl.1924,
Beiträge gefunden:
-mehrere Gedichte finden sich in: „Mir lache als" Dritte Folge: Rheinhessen, Rheinpfalz, Saar, Emil Roth Verl. Gießen, 1935, und in: Gelacht, gebabbelt un gestrunzt,
-„Das Rullo" S.390 in: Hessen-Darmstadt,
-„Laß des Rullo geh'n" in: Laß des Rullo geh'n - Heile, heile Gänsje - Mainzer Volkshumor aus 50 Jahren, Im Rheingold-Verlag, Mainz 1953
-Beiträge in „Lachende Heimat - Nassauer Humor in Dichtung und Prosa - Nassauische Heimatbücher - Bd. II Nero-Verlag Wiesbaden 1955.
-Mehrere Gedichte „Mir ächte Määnzer" S.27, „Hochdeutsch" S.29, „Der Bauer und die Prozession" S.29, „Aach n Neujahrsgratulant" S.29, „Peter Noll und der Fremde" S.29, „S Malche" S.30 und „In Selze wars" S.31 finden sich in: MiLa Dritte Folge.
Hörbare Mundart:
Tonträger: 78er Schellack, 8er Schellackplatte Odeon O 11122
A Seite: Mir ächte Määnzer, Gustav Jacoby (Rheinischer Humor) Text: Wilhelm Jacoby; Odeon O 11122 a
B Seite: Die Glocken von Bingen, Text Hans Linck/ Der liebenswürdige Referendar, Gustav Jacoby (Rheinischer Humor) Text Wilhelm Jacoby. Guter Zustand. O 11122 b ohne Jahresangabe

Jeck, Bernhard das Gedicht „Begegnung" findet sich S.91 in: Rhein-Lahnfreund 1974, „Also, wann aich ebbes ze bestimme hätt…" in der Mundart des Goldenen Grundes, insbesondere Oberbrechen, ab S.106 in: Rhein-Lahnfreund 1982, im Rhein-Lahnfreund 1984 S.105 gibt er eine Rückbesinnung auf den 2.Westerwälder Mundartwettbewerb am 12.Dezember in Wirges, der Beitrag „Usser schie Nassauer Laad" S.67 in: Rhein-Lahnfreund 1985

Jennemann-Bratuszewski, Renate arbeitet an der Übertragung des Märchens „Die klare Suonn' brengds oo'n Doag" in Bauerbacher Mundart mit, zu finden S.36 in: Es woar emool

Jestadt, W. Karnevalist aus Mainz, alias „die Pulverdutt", ein Mundartbeitrag mit einer Karikatur des Autors findet sich in: Mainzer Carneval=Zeitung „Narhalla" - Offizielles Organ des Mainzer Carnevals Nr.5 24. Jahrgang 1936 Herausgeber Mainzer Carneval-Verein E.V.

Jochem, August gestorben ca.1926, Kriegsveteran und Jäger aus 35321 Laubach überlieferte auf einer Jagdveranstaltung eine mundartliche Schnurre, die der berühmte Forscher und Heimatkundler August Roeschen (siehe dort) aus Laubach in Laubacher Mundart in Verse schmiedete und so dokumentierte. Das Gedicht „E Steckelsche vom Rudschwänzi“ findet sich mit zahlreichen Anmerkungen zur Mundart und zur volkskundlichen Bedeutung des Rotschwänzchens S.180 in: VHC-Jahrbuch 1927,

Jockel, Hans „Das heit’re Herzbad – Wohl bekomms!“ Herausgeber Hans Jockel Bad Nauheim 1967

John, Carl Günter „Von Gehannes und seinen Freunden – Mundartliche Begebenheiten aus der HNA-Serie: Stammtisch-Geschwätze“ illustriert von Hans-Michael Kreißler, Eschwege 1985, „Neues vom Gehannes und seinen Freunden“ 1989,

John-Hain, Rosemarie geb. 21.11.1931 in Nieder - Olm. Sie ist Hausfrau und Schriftstellerin in rheinhessischer Mundart. Mit dem Beitrag „Fürsorge“ gewann sie beim Rheinhessischen Mundartwettbewerb 2003 den 2.Preis, Quelle: Babbelbuch S.142

Eigene Bücher:

-„Unner de Hand - Rhoihessische Geschichte“ 1989,
-„Geje de Strich - Rhoihessische Geschichte“ 1990,
-„Knöterich und Feierdorn - Gereimtes und Ungereimtes“ mit Illustrationen Hans-Peter Wank, Nieder-Olm Selbstverlag 1992,
-„Wann moi Mudder domols … Eine rheinhessische Chronik“, 1993,
-„Haarscharf denäwe - Miniaturen uff Rhoihessisch“ Nieder-Olm, Eigenverlag 1995,
-„Uff de zweite Blick - Schwarz-weiße Erinnerungen“ Nieder-Olm Selbstverlag 1997,
-„Schilda - wo liegt das eigentlich? 1998,
-„Mit de Zeit - Gedichte in rheinhessischer Mundart“ Leinpfad Verl. 2004.

Beiträge gefunden:

der Prosatext „Große Politik“ S.17 in: Mir Rhoihesse 1987 Bd.1,
der Prosatext „Recht und Gerechtigkeit“ S.39 und das Gedicht „Die jung Amsel“ S.121 finden sich in: Mir Rhoihesse Bd.2,

Jonas, Johann Heinrich (21.3.1840 Kassel - 31.12.1905 Kassel),
Eigene Veröffentlichungen und Herausgaben:
-„Kasseläner Geschichderchen von Kasseläneren die de in d'r Wulle gefärwed sin" Verlag L.Döll, Cassel 1899,
-„Fimf Geschichderchen vun Casselänern die de in d'r Wulle gefärwed sin" Cassel, Döll 1899, eine weitere Auflage: „Fimf Geschichderchen vun Kasseläneren die de in d'r Wulle gefärwed sinn" 2.Aufl. Verlag von Carl Vietor, Hofbuchhandlung, Kassel 1904 und nach dem Urtext herausgegeben: Fimf Geschichderchen vun Kasseläneren die de in d'r Wulle gefärwed sinn - Nach dem Urtext herausgegeben von Herfried Homburg - Illustriert mit fünf Skizzen unbekannter Künstler von Altstadtmotiven und Schlußvignetten von Raimund Oertling, Wenderoth Verlag, Kassel 1982,
-„Aus dem Festjubel der Hundertjahrfeier des Kasseler # Lyceum Fridericianum # - Erzählung in Kasseler Mundart" Kassel, 1908,
-„D's Omiesenhennerchen - Erzählung in Kasseler Mundart" ca.1919 oder davor,
-„Der Kurferschd un das ahle Wibb us Zwehren un annere Geschichderchen un Gedichderchen in Kasseler Mundart" Verl. Hamecher Kassel 1992.
Beiträge gefunden:
-Zwei Gedichte „O Mensch, dhu Dinne Augen uff" und „Der gerewwene Bech…t?" in „Hessische Heimat – Ein literarisches Jahrbuch – Herausgegeben von Paul Heidelbach, Verlag Vietor, Kassel 1901,
-Gedichte und weitere biografische Angaben finden sich in: kasseläner klassik von 1965,
-drei Prosa-Texte in Mundart finden sich in: kasseläner klee 1970,
-die Geschichte „D'm Christel Fuchs sinn erschder Schatz" findet sich S.78 in: Drillerpiffe.
Erwähnt wird Johann Heinrich Jonas S.231 in: Die deutsche Dichtung in Hessen - Studien zu einer hessischen Litteraturgeschichte von Wilhelm Schoof Marburg Elwert'sche Verlagsbuchhandlung 1901.

Jopp, Thomas und Edwin Panz (siehe dort) treten zusammen auf, wie am 1.11.2008 zum Vortrag beim Mundart-Musikwettbewerb „Mir singe off Platt“ in der Volkshalle in Ehringshausen, der vom hr-Studio Mittelhessen, von der Zeitungsgruppe Lahn Dill und vom Verein zum Erhalt mittelhessischer Mundart und Kultur (VEMuK) organisiert und durchgeführt wurde. Im Internet auf der Homepage von hr4 am 3.11.08 kann man beide singen hören, im Begleittext ist zu lesen: Welche Lieder sie singen, entscheiden Thomas Jopp und Edwin Panz spontan auf der Bühne. Musikalisch sind die beiden seit etwa 2000 verbandelt, so genau wissen sie das nicht mehr. Edwin Panz ist aktiver Sänger in zwei Gesangvereinen, sein Mitstreiter Jopp sogar in dreien und zudem weit über die Herborner Gemarkung hinaus als „singender Zahnarzt“ bekannt. Höchstens zehn bis zwölf Auftritte absolvieren die beiden im Jahr – zum einen wegen des ohnehin vollen Terminkalenders, zum anderen, weil es eben Spaß machen und eine Liebhaberei sein soll.
Der biografische Beitrag mit Foto des Duos „Edwin und Thomas: ’s Lewe lang gern gesunge“ von Klaus Kordesch findet sich im VEMuK-Vereinsheft 2/2008.

Jost, Helmut
-„Der Schmunzeldoktor“ Umschlag u. Illustrationen v. Heinz Soell, Buchdruckerei Otto, Heppenheim 1983,
-„Die Lorscher Sandhasen“ Umschlag u. Illustrationen v. Heinz Soell Buchdruckerei Otto, Heppenheim 1985,
-„Rund um’s Kapellche“ Umschlag und Illustrationen von Heinz Soell, Buchdruckerei Otto, Heppenheim 1988,

Jost, Winfried aus Soisdorf/Eiterfeld. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Jügel, Carl Christian (2.5.1783 - 8.9.1869)
-„Hanswurstius Redivivus. Das ist die wiedererstandene Porzenelle. Ein gross Fassnacht-Pupfenspiel … (Manuscript für Freunde) mit Zeichnungen von Burger, Dielmann, Gerh. Malß und Notenbeilagen von Wilh. Speyer, FFM Januar 1850, 91 Seiten,
-„Allgemeiner Hans-Wurst-Anzeiger für Politik, Literatur und Publicität“ FFM 1850, beide Veröffentlichungen zu finden S.354 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78,
erwähnt auch S.295 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Jüngel, Elke Darstellerin der Theatergruppe Lehnheim im Schwank „De Vodder sei mir“ in Lehnheimer Mundart, GA 11.11.2005

Jung, Alfred die Geschichte „Veel Wirwel öm en nöjje Sprötze“ findet sich S.61 in: Siegerländer Episoden,

Jung, Anton
-„Lauder biese Wäd(e)r - Ein kleines, mundartliches Wörterbuch mit Schimpf-, Spott- und Uznamen unserer Heimat“ von Anton Jung, mit Bildern von Bernhard Kohlhepp, 3.Aufl.Limburg 1982,
-„Schinderhannes und das Räuberunwesen in unserer Heimat“ von Anton Jung - Arbeitskreis Heimatpflege im Ortsbeirat Limburg-Eschhofen, Selbstverlag 1985,

Jung, Frank bekannter unter seinem Pseudonym **Schorsch** (siehe dort), „Schennereie aus Merfelle un Walldorf – die 24 besten Glossen aus dem Freitags-Anzeiger“ Beerenverlag, Frankfurt am Main, 2000

Jung, Gertrud geb. Lamm, „Naunumer Reime - Besinnliche und heitere Verse auf Mundart und hochdeutsch“, 2.Aufl.1998

Jung, Günther veröffentlicht: „Oskar, e Sejerlänner Bearchma“ Oskar, ein Siegerländer Bergmann. Mit einigen Abbildungen und einem Wortverzeichnis von Begriffen in Siegerländer Mundart. Mit abgedruckt: Reglement, oder kleine Berg-Ordnung im Hochfürstenthum Nassau-Sigen, zu Dillenburg publicirt den 22. May 1592, Selbstverlag, Wilnsdorf 1983

Jung, Dr. Heinrich (1892 Gedern - 1962 Bad Nauheim),
Eigene Veröffentlichung:
„De Hessespichel oder Bleibt, was ihr seid! – Ausgewählte Gedichte in Wetterauer Mundart“ Verl.Bindernagel, Friedberg 1954,
im gleichen Jahr 1954 erscheint „Die Geschichte Ranstadts von Dr.Heinrich Jung - Sonderdruck aus „Wetterauer Geschichtsblätter“ Band 3, 1954, Verlag Carl Bindernagel, Friedberg, darin finden sich Ausführungen zur Ranstädter Mundart und drei Mundartgedichte: „Reeschter Haaboart“, „Der Bäckerlui“ und „Die aalt Bärb“,
Beiräge auch in: „Die Wearrera soll leawe“ 1979,
erwähnt ebenfalls in Sowinski Lexikon S.280.

Jung, Karl Verzählcher aus Guckheim im Westerwald, wie
-„Da Hannjer un sei Herd“, „Of de ronde Hofbank“ finden sich ab S.84 in: Rhein-Lahnfreund 1982,
-Anekdötchen aus dem Westerwald, wie „Die Entschädigung“ und „De Hannes wacht“ finden sich ab S.174 in: Rhein-Lahnfreund 1986,
-„Gritt, in Au do musse ma emschtaihje“ S.67 und „Die erste Hausschlachtung“ S.178, beides in: WWK 1993,

Jung, Karl geb.6.7.1932 in Herborn-Seelbach, die Gedanken einer „Seelbaijer Bauerschfraa“ (Frieda Georg, alias die Zippches Frieda, siehe dort) in Gedichtform gebracht, mehrere Anekdoten und ein Foto des Autors finden sich in: Senioren schreiben Geschichte(n) Band 2 - Gemildert zeigt Erinnerung das Leben - Verlag Wetzlardruck GmbH, Wetzlar 1999,
-die anekdote „Ohne Geld zum Fahren“ findet sich in: Senioren Lebensbilder

Jung, Klaus-Dieter unter dem Titel „Gemoije“ erscheinen regelmäßig Beiträge im GAZ (z.B.2004 und 2005), in denen Redewendungen in oberhessischer Mundart und volkskundliche Aspekte näher beleuchtet werden,

Jung, Richard geboren am 2.1.1934 in 35606 Albshausen, heute Ortsteil der Großgemeinde Solms. Er ist in Albshausen fest verwurzelt. Seit mindestens 1692 lebten auch seine Vorfahren im Ort, dessen Mundart dem Rentner, der früher Konstrukteur bei Leitz in Wetzlar war, so sehr am Herzen liegt. Neben der Pflege der Sprache der Altvorderen engagiert er sich im Heimatkundlichen Arbeitskreis -, dem Männergesangverein Albshausen und im VEMuK.
Eigene Veröffentlichungen:
-Er hat ein Heimatbuch, eine 30seitige DINA4 Chronik mit dem Titel „Alt-Albshausen“ verfasst, die sich im Buch: Alt Albshausen - Heimatbuch Zusammengestellt aus Anlaß des 1200 jährigen Bestehen unseres Dorfes im Jahre 1982, wiederfindet, im gleichen Buch findet sich S.50 auch das Gedicht „De Säugeburtsdoog“,
-„Dos werd doch net wuhr sei? – Gereimtes in Mundart und Hochdeutsch aus dem Solmser Land“ Selbstverlag 1996,
-die Gedichte „Das Zeugnis“ S.181 und „Fortschritt“ S.208 finden sich in: Senioren Zeitensprünge,
-die Gedichte „De Uuleid“ S.69 und „Es wird nix verroare“ S.70 finden sich in: Senioren Lebensbilder.
-„Für jeden ebbes – Gereimtes und Ungereimtes in mittelhessischer Mundart“ 2003. Veröffentlicht ebenfalls in: „Dorfgebabbel“ VEMuK 2002 und in Heften des VEMuK, so z.B. das Gedicht „Hoffnung“ in 1/2007.
Gedichte und heimatgeschichtliche Beiträge finden sich auch in der Wetzlarer Neue Zeitung auf den Seiten „Heimat an Lahn und Dill“ und in der Solmser Seniorenzeitschrift „Auf Zack“.
Gefunden in den VEMuK-Vereinsheften:
-das Gedicht „Immgongssproch mit Rendvieh“ in VEMuK-Vereinsheft 2/2008,
-der Sketch „Zwiegespräch eines Rentnerehepaares“ und die selbst erlebte Anekdote „Ein Cowboy greift ein“, sowie das Gedicht „Nachdenkliches“ in 2/2011

Jung, Ute ihr Beitrag „Wos en schiene Onnern“ Plattschwätz-Veranstaltung in Eibelshausen war Riesen-Erfolg“ findet sich im VEMuK-Vereinsheft 2/2012,

Jung, Uwe geb.1967, Elektrotechniker, lebt in Rommersheim. Beim Rheinhessischen Mundartwettbewerb 1999 gewann er den 2.Preis mit „Voreheliche Ratschleech in rhoihessische Ortschafde“ und 2001 einen 4.Preis mit „Feieromend“, Quelle: Babbelbuch S.142

Jung, Walter aus Elz, „Die Gass“ findet sich S.22 in: Rhein-Lahnfreund 1985

Jung, Werner „Das Experiment“ S.184 in: Lim-Weilburg 2007

Jung, Wilhelm „Die Anekdote – Schublad - Heitere heimatliche Begebenheiten gereimt und erzählt“ mit Zeichnungen von Berthold Roth, Verlag Peter Andrée, Kronberg im Taunus, Verlag des „Kronberger Anzeiger“ ohne Jahr ca.1970

Jung-Eisel, Ännchen geb.1912 Irmtraut/Oberwesterwald, „Bäuerliche Redensarten in Irmtrauter Mundart“ ab S.121 in: Rhein-Lahnfreund 1982. Einen Leserbrief und den Beitrag „Westerwälder Mundart trifft stets den Nagel auf den Kopf“ finden wir S.36/109 in: Rhein-Lahnfreund Bote vom Taunus und Westerwald 1984,
erwähnt wird sie auch in Sowinski Lexikon,

Junior, Otto das Gedicht „Der Idsteiner Milchbub“ findet sich in: Idsteiner Uznamen von Peter Faust, 2.verbesserte Auflage, Selbstverlag, Idstein 1995, das Buch entstand auf Grundlage der umfangreichen Sammlung des Maschinenbauingenieurs Heinz Faust

Junker, Marianne Darstellerin der Laienspielgruppe des „Liederkranz“ Leihgestern im Mundart-Lustspiel „Trau keinem Opa“ in Laastener Mundart, GAZ 16.11.2005

K.W. mit diesem Kürzel unterzeichnet ein anonymer Autor mehrere Anekdoten, in denen Vogelsberger Mundart eine Rolle spielt in: H-Jb 1952. Im gleichen Heft findet sich der Beitrag „Büdingen ruft dich!“ von Karl Winter. Ob K.W. Karl Winter ist?

Kabborn, Heinrich von Pseudonym, siehe Willi Rüspeler,

Kächler, Horst Lich, die Anekdote „Der Krankenbesuch“ findet sich S.40 in: GaM 1996

Kämpf, Katja aus Langenhahn,
das Gedicht „Langehohner Maat“ findet sich S.110 in: WWK 1996

Kämpfer, Philipp aus Allendorf zum Kirchspiel Klingelbach gehörig, die Gedichte „Zwei böse Weibsleut!“, „Die Ferkelzucht“ und „Des Nassauers früherer Alltag“ finden sich ab S.26 im Heft „Die lustigen Nassauer“ Bd.2 ca.1978, Hrsg.Volksbank Diez-Nastätten,

Käs, Harald (Bassist) trägt Mundart in der Ruttershäuser Gesangs- und Instrumentalgruppe „KORK“ (siehe auch unter **Gesangsgruppe: KORK)**.

Käsinger, Karl Heinz
Eigene Veröffentlichungen:
-„Ma kann ruhich mool drewwer schwatze – Gedichte und Theaterstücke in Schwälmer Mundart“ Eigenverlag, Ziegenhain 1987,
-„Bo meer deheem seng - Gedichte, Theaterstücke und Lieder in Schwälmer Mundart und Hochdeutsch“ Eigenverlag 1995.
Beiträge gefunden:
-Die Gedichte „Die Babiller“ S.58 und „Meng Heimatdörf“ S.60 finden sich in: Hier wo wir leben – Gedichte und Gereimtes aus dem Kurhessischen Bergland Schwalm-Eder-Kreis“ Herausgegeben vom Fremdenverkehrsverband Kurhessisches Bergland e.V. Homberg/Efze, 2.Aufl.1987 Bernecker Melsungen,
-die Gedichte „Meng Heimatdorf“ S.73 und „En de Schwalm“ S.132 in: SJB 1989,
-das Gedicht „Trees bleit Trees“ findet sich S.174 im SJB 2004,
Im Internet, auf der Homepage der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten (http://nordhessische-mundarten.de) finden sich Hinweise auf weitere Veröffentlichungen von Herrn Käsinger.
-„Mit der Sprache des Herzens“ Neukirchen 2004.
-„Es begab sich aber zu der Zeit . . . - Krippenspiele auf der Basis der frohen Botschaft der Christgeburt“ In kleiner Aufl. Neukirchen- Christerode 2006.
-Weitere Beiträge auch in der Vereinszeitschrift: Der Mundart-Kurier - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V. ab Nr. 8 / Dezember 2006.

-Außerdem diverse Beiträge im Schwälmer Jahrbuch, über 40 Krippenspiele für die Schule (oben: Auswahl), Texte für Volkslieder und Choräle (z.T. vertont, erschienen in den Verlagen Rabe-Tonger in Köln, Merseburger in Kassel und Strube in München).

Kaib, Eva aus Ried/Ebersburg. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Kaiser, Heidelore geboren am 19.12.1942 im Nordhessischen. Biografisches und leider nur ganz wenige Spuren von Mundartlichem findet sich ab S.79 in ihren Beiträgen in: Rippchen mit Kraut - Neue und alte Geschichten aus Hessen, Triga Verlag, Gelnhausen 1996 1.Auflage.

Kaiser, Helmut aus Oberwiddersheim ist im Internet zu hören mit den Beiträgen zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Erwachsenwerden im Dorf“ Länge: 3:27 Min. Quelle: hr4, 07.12.2010
-„Steinbruch Ober-Widdersheim“ Länge: 2:20 Min. Quelle: hr4, 26.04.2011

Kaiser, Siegfried in der Mundart von Rothenbach, die Anekdoten „Das Sterbeamt“ S.16, „Horst und Heini als Waldarbeiter“ S.20 und „Kindererziehung“ S.70 finden sich in: Wäller Gelächter

Kalb, Walter (21.7.1904 Montabaur - 16.7.1989 Koblenz/Karthause) Kunsthistoriker, Schriftseller und Federzeichner (Quelle: WWK 1990 S.128),
Gedichte gefunden:
-„Haimatstolz“ S.54 und „Ahle Wäller“ S.136 WWK 1988,
-„Dä Zungekrampf“ S.121 WWK 2001,

Kall Unter diesem Pseudonym veröffentlichte der unbekannte Mundartautor mehrere Gedichte ab 1913 in den Heften Frischauf des VHC: „Nit schnäubig“, „Die Auskonft“ und in Heft 8/1913 „Korzsichdig“. Da es sich in diesem sehr humorvollen Gedicht um einen kurzsichtigen, braven Mann aus Grünberg handelt, kann sich hinter dem Pseudonym „Kall“ nur **Dr. Karl Stein** (siehe dort) aus Grünberg verstecken.

Kall, Susanne ist Mitglied der in Mundart auftretenden Musik- und **Gesangsgruppe Querbeet** (siehe dort), die ausschließlich aus Frauen besteht (Quelle: GA 4.10.2006).

Kallheimer, Rolf das Gedicht „April“ in Darmstädter Mundart findet sich S.79 in: DaHu Bd.II

Kamberg-Reutlinger, Sophie aus FFM, Siegerin des Possmann-Mundartwettbewerbs 1979, zu finden war der gereimte Spruch auf den Äpfelwein im Internet am 20.10.2007 unter http://www.possmann.de/

Kaminsky, Wilhelm (19.4.1857 Pfungstadt - 1943). Er war selbstständiger Kaufmann, dann Buchhalter in Darmstadt (Quelle: MiLa Zweite Folge S.79).
In Odenwälder Mundart eigene Bücher veröffentlicht:
-„Spuzze un Bosse – Gedichte in Hessen=Darmstädter Mundart“ Darmstadt 1892 und 1893,
-„Spuzze un Bosse – Gedichte in Hessen=Darmstädter Mundart“ zweites Bändchen im Commissionsverlag von G. v. Aigner, Darmstadt 1893, Vorwort 1892,
-„Spuzze unn Bosse – Gedichte in Darmstädter Mundart“ drittes Bändchen, J. Waitz, Darmstadt 1927,
-„Spuzze unn Bosse 4.Bändchen - Gedichte in Hessen-Darmstädter Mundart“ Johs. Waitz, Darmstadt 1928,
Beiträge gefunden:
-„Menner unn Buwe“ findet sich S.74 in: „Hessen=Heimat 1917,
-„E Maikäwwerweibche“ S.87 in: Hessen=Heimat 1918,
-zwei Gedichte finden sich in: „Mir lache als“ Zweite Folge: Frankfurt am Main und Südhessen, Emil Roth Verl. Gießen, 1935,
-die Gedichte „De Angler“, „Der dicke Leißler“, „E Dankbarer“, „E Stindche im Wertshaus“, „E’ Angstmeier“ sind abgedruckt S.161/167/275/310/312 in: DaHu Bd.I,
-„Ausdauer“, „Ma muß sich zu helfe wisse“, „Braucht kah’ Fremdwörter“ und „E alt Kameel“ S.78/158/162/320 in: DaHu Bd.II,
-„Ds unnerbroche Gebet“ S.56 u. „E gut Frichtche“ S.56 in: MiLa Zweite Folge.

Kammer, Alice aus Nidda-Borsdorf ist im Internet zu hören mit dem Beitrag zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Mistgabel“ Länge: 1:55 Min. Quelle: hr4, 30.03.2011

Kammer, Hans geb. 1.9.1931 in Obbornhofen, er ist Leiter des Obbornhofener Heimatmuseums, organisiert kulturelle Veranstaltungen und trägt dort u.a. auch Mundart vor. 2003/2004 wurden auf seine Intitiative hin die alten mundartlichen Hausnamen auf ansprechenden Tafeln an den alten Häusern Obbornhofens angebracht.
Eigene Bücher:
„Owerhessische Doarfgeschichte“ erschien im Selbstverlag 1994,
„Uhs owerhessisch Moddersproch - Oberhessische Mundartgedichte erlebt und erzählt“ Herausgegeben im Selbstverlag, Obbornhofen August 2007.
Zusammen mit Jürgen Piwowar (siehe dort) organisierte er am 22.2.2002 zum 160.Geburtstag von Friedrich von Trais eine Gedenkveranstaltung und las im Gemeindehaus in Trais-Horloff, neben Emil Winter (siehe dort) und Walter Schauß (siehe dort) Mundartgedichte des berühmten Traiser Bürgers vor. Auch im Jahre 2006 organisierte er erneut zusammen mit Jürgen Piwowar eine solche Veranstaltung zum 100. Todestag des Mundartdichters Friedrich Wilhelm Möbius (siehe dort) in Hungen im Kulturzentrum „Alte Grundschule“, die am 23.September stattfand. Zu diesem Anlass initiierten beide die Neuauflage der drei Gedichtbändchen von Friedrich von Trais in einem Band unter dem Titel „Alle Gedichte in Wetterauer Mundart“, die vom Heimatverein Obbornhofen e.V. mit Unterstützung des Kulturamtes der Stadt Hungen auch rechtzeitig zur Veranstaltung vorgelegt werden konnte. Beide lasen daraus Gedichte vor.
Auch eigene neue Gedichte, wie „D’s Schoof“ wurden dort von H.Kammer vorgetragen.
Am 12.11.2008 schwätzte er im Seniorencafé in Hungen mit den Anwesenden „E beßche hessisch“. Unter diesem Motto wurde von Marita Hoffmann durch’s Programm geführt und wurden Gedichte und Anekdoten von weiteren einheimischen Mundartakteuren wie Hermann Moll, Walter Schaus (siehe dort), Getrud Stelzl, Inge Emmerich und Margard Woratsch vorgetragen. Mit Liedern der Villinger Mundartgruppe „Querbeet“ (siehe auch Heft 22) animierte Stefanie Hofmann (siehe dort) die Sangesfreunde zum Mitsingen (Quelle Internet: hungen.info).
Herr Kammer ist im Internet zu hören mit dem Beitrag zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Uus Muddersproach“ Länge: 1:42 Min. Quelle: hr4, 06.09.2011

Kammer, Reinhold aus Nidda-Borsdorf ist im Internet zu hören mit dem Beitrag zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Gefrorene Kleider“ Länge: 1:10 Min. Quelle: hr4, 02.02.2010
-„Spräne“ Länge: 1:14 Min. Quelle: hr4, 15.4.2010.

Kampe, Franz (27.4.1879 in Spandau auf der Insel Eiswerder – 11.8.1957 Alzey) kam 1887 nach Alzey, der Heimat seiner Mutter, er war Justizsekretär in Alzey. Veröffentlicht:
-„Alzer Stickelcher“ Verl. Karl Machwirth, Alzey 1920.
-„Alzer Gebappel - Gedichte und Erzählungen in Alzeyer Mundart (Erstes Bändchen)“ Verlag Eduard Gerlach Nachf. Inhaber Heinrich Decker, 1.Aufl.1924.
-„Echt Alzerisch - Heitere Gedichtchen in Alzeyer Mundart“ - Zum Vortrag bei Vereins- und Familienabenden - Mit dem Bilde des Verfassers, Nachdruck und Abschreiben verboten, Selbstverlag, gedruckt in der Buchdruckerei Reinhold Pfund, Alzey, Schlogasse 8-10,
Das Gedicht: „Die Alzer Sprach“ findet sich in: „Mir lache als“ Dritte Folge: Rheinhessen, Rheinpfalz, Saar, Emil Roth Verl. Gießen, 1935, in: Hessen-Darmstadt S.423, in: MiLa Dritte Folge S.32 und S.65 in: Gelacht, gebabbelt un gestrunzt, in diesem Buch finden sich auch biografische Angaben und die Gedichte S.67 „Alzer Esperanto“, S.68 „E korzi Sprach“ und S.71 „Die erscht Preddigt“.

Kappus, Dina aus Winterwerb, die Gedichte „Traute Verbundenheit zwischen Stadt und Land!“, „Die Gleichberechtigung“ und „Die Stechmicke-Plag“ finden sich ab S.31 im Heft „Die lustigen Nassauer“ Bd.2 ca.1978, Hrsg.Volksbank Diez-Nastätten,

Karb, Heinrich zahlreiche Gedichte und Prosa-Beiträge in Lampertheimer Mundart finden sich in: Lambada

Karb, Hugo zahlreiche Gedichte in Lampertheimer Mundart finden sich in: Lambada

Karg, Konrad „Unser südhessisches Ried. Heimatlyrik - Streiflichter - Schlagschatten - Humor in Reimen. Zum Hessentag 1981 in Bürstadt“ Bürstadt, Selbstverlag des Verfassers 1981

Karl, H. das „Gräfenhäuser Spargellied“ findet sich S.139 in: Sellemols - Geschichte und Geschichten aus Gräfenhausen, Schneppenhausen und Umgebung, Herausgegeben vom Heimatverein Gräfenhausen-Schneppenhausen e.V. mit freundlicher Unterstützung der Volksbank Gräfenhausen zum 25-jährigen Jubiläum im Jahr 2003, Redaktion: Heiner Best, Karin Klingler, Christel und Gerhard Scherf,

Karl, Hans zusammen mit Hans Günther Morr (siehe dort) „Sou wird bei uns gebabbeld – Odenwälder Mundartfibel“ mit Bildern von ausgestorbenen Handwerksberufen, Weinheim Diesbach 2006,

Kasper, Emil aus Roßbach, die Anekdote „De gruß Johann und de Kolles Andun“ findet sich S.152 in: WWK 1989

Katzenmeier, Mina es sind erschienen:
-„Meu Auerbach - Mundartliches - Gedichte und Geschichten von Mina Katzenmeier“ zusammengestellt von Walter Katzenmeier, Verlag Auerbacher Leben Knappe + Maier OHG, Bensheim-Auerbach 1980
-„Meu Auerbach Band 2 - Mundartliches - Gedichte und Geschichten von Mina Katzenmeier“ zusammengestellt von Walter Katzenmeier, Verlag Auerbacher Leben Knappe + Maier OHG, Bensheim-Auerbach 1981

Katzenmeier, Waltraud aus Winterkasten, mit Abbildung zu finden im Booklet zur Doppel-CD „Balladen, Bänkellieder & Gebabbel aus Südhessen“ Okt.2008, siehe auch Heft 22,

Kaufmann, Konrad aus Berfa liest und spricht in Berfer Sproch über seine Heimat, den Bechtelsberg, zum Alsfelder Mundart-Festival im September 2006, Quelle: GA 15.9.2006

Kaufmann, Lina ihre „Erinnerungen“ zu finden S.587 in: Holzhausen am Hünstein

Kauschak, Verena aus dem Hohen Westerwald trug mundartliche Texte vor Quelle: Heft 2/2012 des VEMuK.

Kauschat, Emma geborene May, geb.27.11.1920 Glauberg,
Eigene Veröfentlichungen:
-„Der Wutzeritt un noch annere Sache - Üwer woas mer in Owerhesse dout lache“ Selbstverlag 1989,
-„Geschichten und Sagen um den Glauberg“, 21 Seiten, ohne Jahresangabe.
Beiträge auch in: Hessisch Oart, Brodhäcker Verl. S.33,
Vier Gedichte trug sie am 26.8.1990 im Hessenpark vor, zu finden S.116 in: JB-Hessenpark 1991

Kautz, Waldtraut ihr Gedicht „Das Pilzgericht“ findet sich S.57 in: H-Jb 1977

Kazempour, Renate geb.1944, Hausfrau, lebt in Biblis, zu finden in „Mir Rhoihesse“. Beim Rheinhessischen Mundartwettbewerb 1999 gewann sie einen 4.Preis mit „Es Milleniumfiewwer“ und 2001 einen 4.Preis mit „Dumm geloffe“, Quelle: Babbelbuch S.142

Kb 1921 mit diesem Namenskürzel unterzeichnet ein unbekannter Frankfurter die Geschichte „Bei de Hochzeitsfeier hinnedraus“ zu finden S.45 in: Wir lache gern.

Kees, Jean „Auf einem Dachboden gefunden“ in: Alte Gelnhäuser erzählen 2 - Eine Sammlung von Geschichten, Episoden, Anekdoten aus dem Gelnhausen von früher - Herausgeber Rolf Müller, Pressehaus Naumann und Brentano-Buchhandlung Gelnhausen 1991, 1.Aufl.

Kehl, Elisabeth das Gedicht „Die Reese nach Kassel“ findet sich S.18 in: Hier wo wir leben – Gedichte und Gereimtes aus dem Kurhessischen Bergland Schwalm-Eder-Kreis“ Herausgegeben vom Fremdenverkehrsverband Kurhessisches Bergland e.V. Homberg/Efze, 2.Aufl.1987 Bernecker Melsungen und S.76 in: Seitz2

Kehl, Josef war Pfarrer und Kuratus der Katholischen Kirchengemeinde in Langenschwarz von 1894-1900. Sein Gedicht „Gruß an Langenschwarz“ findet sich S.189 in: Der Kiebitzgrund 2,

Kehl, Leonhard (1848-1915) Wormser Mundartdichter, zu finden bei Karl Esselborn S.6 in: Hessen-Darmstadt

Kehl, Ralph aus Appenrod, vergleicht die Appenröder – mit der Alsfelder Mundart, Quelle: GA 18.9.2006

Kehrer, Gerd „Ebbelweigebabbel - 102 farbige Zeichnungen mit Frankfurter Mundarttexten“ Ffm., Selbstverlag 1986.

Kehrlößer, Emil aus Mogendorf 1954, die Anekdote „Das Thermometer“ findet sich S.58 in: Wäller Gelächter

Keil, Adam aus Billings/Fischbachtal, mit Abbildung zu finden im Booklet zur Doppel-CD „Balladen, Bänkellieder & Gebabbel aus Südhessen“ Okt.2008, siehe auch Heft 22,

Keil, Erika geb.1926? in Gießen, Pädagogin in Butzbach, Rüsselsheim, ihre Mundart ist Neuhessisch, sie veröffentlichte:
-„ … un des is wirklich wahr! Hessische Gedichte“, mit S/W Illustrationen, Verlag Erika Keil, Bad Nauheim, 1. Auflage 1992,
-„Ebbes zum Schmunzele“ 1994,
-„Verlobung unnerm Weihnachtsbaum“ 1995,
-„Hessische Gedichte“ 1996,
-„Des neue Weihnachtsbüchelche“ mit Zeichnungen von Josef Schweng, Selbstverlag, Bad Nauheim 1997,
-„Die Hinkel von de Lisbeth - Aale un neue Sache zum Schmunzele und Lache“ Druckhaus Gratzfeld, Butzbach 2002.
erwähnt auch in Sowinski Lexikon S.292

Keil, Gerhard geb.28.7.1940, Beamter aus Grünberg. Er übermittelt seine Grünberger Mundart meist in Liedform und begleitet seinen Gesang dabei mit der Gitarre. Daran erkennt man auch gleichzeitig sein anderes großes Hobby: Die Vorführung frühmittelalterlicher Musikinstrumente der kleinen Leute, wie er seinen klangvollen Zeitvertreib selbst bezeichnet. Daneben hat er für interessierte Einsteiger eine „Patent-Gitarrenschule für Jedermann“ aus farbigen, elastischen Hartplastikstreifen erfunden und patentieren lassen, die auch dem Unbegabtesten ermöglicht, die rechten Griffe zu üben, ohne dabei die wertvolle Gitarre zu beschädigen. Er tritt mit seinen humorvollen Beiträgen zu geselligen Veranstaltungen, Vereinsabenden und Familienfeiern auf. Außerdem hatte er schon Auftritte in Rundfunk und Fernsehen. Schriftlich erwähnt finden wir ihn in allen regionalen Zeitungen und in Heften des VEMuK, hier z.B. den Liedtext: „Polterowend“ und die Beiträge „Mei Uhrring vo’m Köescheboam“ und „Des Noachtgeld“ in Heft 1/2007. Unter dem Titel „Vereins Treue – Gerhard Keil der Hessenmusikant aus Grimmich“ finden sich neben Hinweisen auf sein Engagement für den VEMuK auch biografische Angaben zur Person.
Zu hören ist er mit den Beiträgen „Die erste Reih“ und „Das Noachtgeld“ in der HR4-Reihe „Perlen der Mundart“ 2007 im Internet.
Im Jahre 2008 nahm er mit Klaus Römer (siehe dort) aus Bollnbach und Walter Faust (siehe dort) aus Groß-Eichen am Wettbewerb des Radiosenders hr4, des Vereins zum Erhalt der Mittelhessischen Mundart und Kultur (VEMuK) und der Zeitungsgruppe Lahn-Dill am Wettbewerb „Mir singe off platt“ teil. Das Trio trat unter dem Namen „Biergarten Musikanten“ auf und landete mit seinen selbstgemachten Texten und Melodien unter den besten zehn Teilnehmern (Quelle: GA 15.10.2008).
Der Beitrag mit Foto „Gerhard Keil der Hessenmusiker aus Grimmich, hier als Klampfespieler im Duo „Brummtopf“ mit Neffe Leonard“ findet sich im VEMuK-Vereinsheft 2/2008. Eine besonders gelungene Veranstaltung im Barfüßerkloster in Grünberg wird erwähnt im VEMuK-Vereinsheft 2/2013.

Auf der Homepage des VEMuK fand sich das von Gerhard Keil selbst komponierte Lied mit dem Text, das sich so schön singen lässt und das er seinem Verein gewidmet hat:

VEMuK-Lied von Gerhard Keil, Grünberg

1. Zoum VEMuK- Mundart- und Kulturverein, da gieh mir all gern hie,
Hej foilst dou daich gleich wäj deheem, mir dou sich gout verstieh.
Vom Vuchelsberg zoum Westerwaald, vo de Werrerah zur Lahn
Aus alle Ecke komme se ean wenn ihrn Roat häi hahn

2. Zoum VEMuK- Mundart- ean Kulturverein, da gieh mir all gern hi,
Häi foilst dou daich gleich wäj deheem, mir dou sich gout verstieh.
Däj schreiwe Bicher, daanze gern, ean seange nit zou knabb,
Do gebt's Musik met Klampfe schie doas hierscht dou dann off platt

3. Zoum VEMuK- Mundart- ean Kulturverein, da gih mir all gern hie,
Häj foilst dou daich gleich wäj deheem, mir dou sich gout verstieh,
Vo Liebe, Leid ean Landwirtschaft, iwwer Aale ean die Junge,
Vo Allem werd en Versch gemoacht, viergedraht ean aach gesunge.

4. Zoum VEMuK- Mundart- und Kulturverein, do gieh mir all gern hie,
Häi foilst dou daich gleich wäj deheem, mir dou sich gout verstieh.
Des Schiene eas, doas muss so sei, dobei gibt's Brut ean Worscht,
Es gibt aach Äbbelwei ean Kees, eam Brauhaus woas fiern Doscht.

Keil, Hartmut geb.1951 in Worms
Eigene Bücher:
-„Wie geredd, so gebabbelt" 1999,
-„De Rhoihessische Struwwelpeder" 2001 M.Naumann Verl.,
-„De Rhoihessische Max un Moritz" 2002 M.Naumann Verl.,
-„7 Grimms Märchen - Humorvolle Reime in Rheinhessischer Mundart". Illustriert von Heike Hubach, 2008

Keim, Anton Maria „Aufs Maul geschaut … Betrachtungen zu Redensarten vom Mittelrhein" Krach Verlag, Mainz 1975,

Keim, Heinrich aus Gudensberg, „Kassel von A-Z - Das Lexikon der Kasseläner Begriffe“ Wartberg Verlag, Gudensberg-Gleichen 2003, 1.Auflage
Im Internet, auf der Homepage der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten (http://nordhessische-mundarten.de) finden sich Hinweise auf weitere Veröffentlichungen von Herrn Keim:
-„Nordhessisches Küchenbrevier - Geschichten und Rezepte von Schleckfressern, Windbiedeln und Weckewerksbären“ Gudensberg 1986.
-„Nordhessen kulinarisch - Rezepte und Geschichderchen rund um die regionale Küche von Abbelschnee . . . bis Zwebbelchen“ Gudensberg 2004.
-„Nordhessische Ahle Worscht - Eine Wurst mit Kultstatus“ Gudensberg 2005.
-„Quer durch den Garten - Geschichderchen aus Nordhessen“ Wartberg Verlag 2008,
-„Kaffeeklatsch - auf Nordhessisch“ Mit zahlreichen Abb. Gudensberg 2009.
-„Zum Wohl! - auf Nordhessisch“ Mit zahlreichen Abb. Gudensberg 2009.
-Artikel „Kulinarik“ In: Kassel Lexikon. Bd 1: A-Z. Kassel 2009.
Außerdem mehrere Fachbücher zum Thema Fleischtechnologie.
Der Beitrag „Inngefallen oder Anmerkungen zu Kalli Kleins „Kochschdudio im Indervju“ findet sich in: Der Mundart-Kurier Nr. 14 / Dezember 2008 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.

Keim, Philipp (7. 11.1804 Diedenbergen - 2.7.1884 Diedenbergen) **und**
Lisbeth Keim (sie ist gestorben am 15.8.1876 in Diedenbergen)
Im Alter von 17 Jahren erblindete er durch eine schwere Krankheit und konnte nicht mehr in seinem Beruf als Küfer arbeiten. Der Herzog von Nassau hatte Mitleid mit ihm und schenkte ihm eine Drehorgel und befreite ihn von Steuern und Abgaben. Als Dichter und Zeitungssänger schob er nun mit seiner Frau Lisbeth den Leierkasten auf Rädern durch das Land und sang den Menschen seine Meinung zu politischen sowie anderen Ereignissen. In der Philipp-Keim-Straße 7 in Diedenbergen steht das Wohn- und Sterbehaus des berühmten Straßensängers. (Quelle: http://www.philipp-keim-schule.de und http://www.hofheim.de).
Nach dem Tode Philipp Keims erkannte J.Chr.Glücklich den historischen, künstlerischen und volkskundlichen Wert und sammelte die Keim'schen Original-Lieder und -Dichtungen. 1897 erschien das Buch:
„Philipp und Liesbeth Keim aus Diedenbergen ein Nassauisches Dichter= und Bardenpaar nebst einer Sammlung Philipp Keim'scher Original-Lieder und Dichtungen" Herausgegeben von J.Chr.Glücklich, Druck des „Wiesbadener General=Anzeigers" Friedrich Hannemann, 1897, 156 Seiten

Inhalt zum Teil in Mundart (Hessisch- Nassauisch):
1. Diedenbergen, die Heimat Philipps und Liesbeths Keims
2. Kurz gefaßter Lebenslauf Philipps und Liesbeths Keims
3. Fahrende Künstler
4. Freiwilliger und unfreiwilliger Humor
5. In memoriam Nassoviae
6. Ablösung vor oder: Wo alles liebt kann Philipp auch nicht hassen
7. Im Banne der unheilbaren Dichtiritis
8. Ein Blick hinter die Coulissen oder: Mephisto (Keim) zeigt den Pferdefuß
9. Nassau oder Preußen, eine unblutige Kampf= und Mordscene im „Deutschen Haus" in Wallau
10. Finis poloniae oder: Das Ende vom Liede.

Außerdem finden sich weitere 81 Liedtexte, z. B.:
-Das neue Badelied vom Herzogthum Nassau
-Als Vertheidiger des Juden Itzig
-Der Aufstand in Polen
-Neues Lied vom großmächtigen Kaiser Louis Napoleon
-Das neue Lied von der freien Stadt Frankfurt
-Das neue Kriegslied von dem Großherzogthum Baden
-Das neue Wahlgesetzlied für's Herzogthum Nassau
-Das neue Feuergeist-Weinlied vom Jahr 1857 und von der gesegneten Erndte
-Neues Lied von dem großartigen characteristischen Musikfest in der Stadt Wiesbaden
-Das allerneueste Turner=Lied

-Neues Lied zur 25jährigen Jubiläumsfeier seiner Hoheit Herzog Adolf von Nassau
-Das neueste Kriegslied von Schleswig-Holstein
-Neues Lied von dem Großmächtigen König von Preußen
-Neues Lied von der Ueberschwemmung wo Wiesbaden, Sonnenberg und Rambach mit betheiligt waren (25. Juni 1867)
-Neues Lied von der gesegneten Aernte und dem gesegneten Weinjahr 1868
-Neues Lied von einem fürchterlichen Erdbeben
-Neues Lied von der hochberühmten Bauschule in der Stadt Idstein
-Lied zum 25jährigen Jubiläumsfeste des Gymnasiums zu Hadamar
-Neues Siegeslied von der 21. Division des 80. Inf. Reg. von der Rückkehr nach der Heimath
-Neues Lied von der 11. Artillerie der 22. Division aus Wiesbaden
-Das allerneuste Lied vom Bierkrawall
-Neues Stricklied zur Verehrung der Arbeiterklaß in alle Werkstätt der Gesellen
-Neues Lied von der Einweihung vom Andreasmarkt
-Das allerneuste Attentatlied von dem Kullmann in Magdeburg
-Lied zur Erinnerung an die Feier 50jährigen Jubiläums-Festes des Herrn Pfarrer Glaßmann zu Hochheim
-Das allerneueste Eisenbahnlied, durch das Lorsbacher Thal wo mit dem goldenen Grund verbunden ist
-Lied zu dem 5. Deutschen Turnfeste in Frankfurt am Main
sowie weitere Kriegslieder, Siegeslieder und Festlieder, alle von Phillip Keim aus Diedenburg getextet.
In einer weiteren Auflage erschien es in der Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, 1905. Dieses Büchlein hat 185 Seiten.
Mundartliches, Anekdoten und Biografisches zu den Diedenberger Originalen findet sich in: Damals in Alt-Nassau Tl.II. von Otto Fink, Verlag H.G.Seyfried, Wiesbaden 1973.
Biografisches und Beiträge gefunden:
-Beiträge, wie „Neues Lied von 1857 über die Pulverexplosion zu Main" und „Neues Lied von 1859 über Schiller und seinen 100jährigen Geburtstag in Wiesbaden" und eine Kurzbiografie „Das nassauische Dichter- und Bardenpaar Philipp und Lisbeth Keim" von J.G.Glücklich ab S.110 in: Der lachende Rhein.
-„Der Zeitungssänger Philipp Keim und sein Werk" von Otto Stückrath in: Hessische Blätter für Volkskunde Bd.47/1956
-Der biografische Beitrag in zwei Teilen: Philipp Keim und die Moritatensänger – Leben und Sterben eines blinden Leierkastenmannes und seines Eheweibs findet sich in: Alt-Hadamar II. Beiträge zur Heimatgeschichte der Stadt Hadamar, Veröffentlichungen der „Heimatpost" Hadamar 1960/63.
-Biografisches findet sich im Beitrag „Der nassauische Zeitungssänger Philipp Keim (1804-1884) aus Diedenbergen" von Michael Sachs, zu finden ab S.107 in: JbRTK 1993, dazu erschien ein gleichnamiges Buch vom gleichen Autor zusammen mit Ernst Schütz 1992 in Wiesbaden.

Keimp, Klaus aus Seeheim/Bergstrasse, mit Abbildung zu finden im Booklet zur Doppel-CD „Balladen, Bänkellieder & Gebabbel aus Südhessen“ Okt.2008, siehe auch Heft 22,

Keitsch, Reiner alias **de Fritz**, veröffentlicht in Mundart von Hahnstätten/Nassau den Dialog „Gure Willerm“ – „Ei Gure, Fritz“ im Programmheft: Hahnstätter Markt 2006 Heimatfest der Aar 9.bis 12.September, sein Gesprächspartner heißt Andreas Holzner (siehe dort).

Keitzer, Helmut in Angersbach „Das Dorf Herbstein“ S.248 in: U.Benzel, Märchen Lauterbach,

Keller, Karl-Heinz aus Lumda, Kreis Gießen, ist im Internet zu hören mit dem Beitrag zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Platt in Ägypten“ Länge: 1:18 Min. Quelle: hr4, 10.08.2009

Keller, Manfred aus Bad Wildungen, Beiträge in Prosa und Lyrik finden sich im Vereinsheft des VEMuK:
-„De Schürz vo mei Großmodder“ und „E kloa Vers’che vo freujer“ in Heft 2/2013

Kellermann, Dieter aus Bensheim sendete zum Mundartwettbewerb der Bensheimer Blätter den Beitrag ein „Im Summer, moin Buu, do brauch mer koa Schuh“, zu finden in: Bensheimer Blätter 1991

Kellermann, Egon in Gestalt des Rabenauer Ortsdieners, schällt mit der Glocke (rappelt aus) und verkündet öffentlich, meist in Mundart, auf einer Rundreise zum Michaelismarkt in Londorf Belange der Gemeinde, Quelle: GA 9.9.2006

Kempf, Heinrich in der Mundart von Großseifen „Ein Bastlösereim“ in: Die Mundartlandschaft Westerwald: Wäller Platt von Karl Kessler 26.07.2001, Gesellschaft für Heimatkunde im Westerwald-Verein, gefunden im Internet,

Kern, Günther alias **de Gassebeeres** aus Buch,
die Gedichte „Des störrisch Moped“ und „Guure Abbedit“ finden sich ab S.13 im Heft „Die lustigen Nassauer“ Bd.3 ca.1978, Hrsg.Volksbank Diez-Nastätten. Im Gedicht vom „Guure Abbedit“ geht es um den Heinrich, als er noch ein kleines Bürchchen war, gemeint Heinrich Hüreth, so ein handschriftlicher Eintrag in meiner Quelle,

Kern, J. Stadtbaumeister in Essen-Kray verfasste 1905 folgendes Gedicht über Dieburg: „Dieborjer G’scherr!“ zu finden S.225 in: Dieburg in Geschichte und Dichtung von Marianne Paul, Verlag Dieburger Anzeiger, Dieburg 1986

Kerth, Maria geb.1925 aus Heringen, alias des Brauns Mariechen, Hintergründe und ihre „Erinnerungen“ dazu, sowie das Gedicht „Die Bauersfrau von Ausbach“ als hörbare Mundart finden sich auch mit hochdeutscher Übersetzung veröffentlicht im Projekt: platt geschwatzt

Kesper, Wilhelm „Willjen – biu et fräier was – Willingen – wie es früher war?“ Bing Verlag, Korbach

Kessler, H.L. aus Oberlahnstein, das Gedicht „Dat Tischgebet“ findet sich in: Unser Vergniege - Auswahl lustiger Gedichte in nassauischen Mundarten (Erste Reihe) Deffner’s Nickelbibliothek für’s deutsche Haus, August Deffners Verlag, Wiesbaden ca.1925

Kessler, Irmgard aus Gersfeld. Ende Oktober 2003 war der Einsendeschluss zur Teilnahme am Dialektprojekt ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart. Da hat sie mitgemacht. Ihre Beiträge sind zu hören unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom.

Kessler, Justus hat mitgearbeitet an dem Märchen „Die wäiße ean die schworze Braut“ in Göttinger Mundart, zu finden S.114 in: Es woar emool

Keßler, Helmut gefunden in Hochtaunuskreis Jahrbuch:
-„Ein Dörfchen des heißt Bommersheim“ Lied nach der Melodie: Ein Mann, der sich Columbus nannt, S.119/1995
-„Der Kreppel und der Stolle“ S.141/1997,
-„Lieblingsbuch“ S.198/1998

Kester, Erwin
„Frankforder Sprichklobber - Ernste und heitere Sprüche in Frankfurter Mundart von Erwin Kester“ Zeichnungen und Umschlaggestaltung Rudi Gerlach, Bearbeitet von Horst R.Becker, In Kommission Arbeitsgemeinschaft Heimatmuseum, Frankfurt/Bergen-Enkheim, Druck Walter Schubert KG, Frankfurt/Bergen-Enkheim 1983

Keutel, Heinrich „Uuser Keewél - é Lääsebouch“ Geschichtsverein Bruchköbel 1988

Keye, Anni Elisabeth, geborene Antrecht, geboren am 14.5.1914 in Kassel Wehlheiden,
Eigene Gedichtbändchen:
-„Mäh schnuddeln“ Bd.1, 1976,
-„Mäh schnuddeln immer noch in Kassel – Gedichte in Kasseläner Mundart“ Bd.2, 1978,
-„Gugge moh wie’s gigged! Gedichte in Kasseläner Mundart“ Bd.3, 1986,
-„Annis Gedichter- und Geschichterchen - Gereimtes und Ungereimtes in Kasseläner Mundart“ Gewidmet Anni Keye zum 75.Geburtstag, Extra Tip Werbegesellschaft und Thiele & Schwarz Verlag, Kassel 1.Aufl.1989. Im Buchumschlag finden sich biografische Angaben der Autorin.
Einige ihrer Gedichte finden sich auch in: Heiteres und Besinnliches aus Hessen und anderen Landen - Zusammengestellt und herausgegeben vom „Verlag Hessenschorsche“ Homberg/Efze 1.Aufl.1991.

Kexel, Elisabeth „Eisch sein aus echtem Höhn’sche Holz - Erinnerungen“, Selbstverl. 1991,

Kiefer, Ilka und **Ev Hohenstein** (siehe dort) „Des is des Büchelche, wo mer nachlese kann, wie mer dehaam Ebbelwoi mecht“ Selbstverlag, Neu-Isenburg 1980

Kiensch, Franz Georg ist als Sänger genannt auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Herausgegeben von der Licher Privatbrauerei Ihring-Melchior Lich Oberhessen, Schallplatte und Musikcassette von 1984, der Text mit Erläuterungen befindet sich in dem Begleitheft zum Tonträger, S.6

Kießling, Rudolf, Echzeller Heimatforscher,
Beiträge in:
-Echzeller Geschichtshefte 3: „Nur näit die Bauerschleut für domm verkaafe“ S.93,
-Echzeller Geschichtshefte 4: „Wer läiwe will, muß leire“ S.75,

Kilian, Dr.Oskar „Worum di Ewerbäscher Guguck heese“ findet sich S.89 in: Eberbach am Neckar – Ein Heimatbüchlein für die Gäste und Bürger unserer Stadt herausgegeben von der Stadtverwaltung 2.Aufl. 1968

Killmer, August aus Bosserode, Beiträge zu finden in: Mundartgeschichten - Heiteres und Besinnliches aus dem Wildecker Land aus Obersuhl, Bosserode, Hönebach, Richelsdorf und Raßdorf - Gesammelt, bearbeitet und nacherzählt von Karl Schmidt, Geiger-Verlag, Horb am Neckar, 1.Aufl.1988

Kiltz, Friedrich (Friedel) die Büttenrede „Zum Geleit“ in: BTG Bockenheimer Turngemeinde 1860 Karneval-Abteilung 1911 Die Sorgenbrecher - Liederheft 1969

Kinzer, Hartmut „Die Gemaaratssitzung – das Altenstädter Mundartbuch“, Verlag Naumann, Nidderau 2001

Kipper, Hermann die Historie „Die Serenade von Stolzenfels“ findet sich S.195 in: Der lachende Rhein,

Kircher, Andreas aus Großenbach/Hünfeld. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Kirchner, Oskar aus Bad Brückenau in Unterfranken,
-der Prosatext „Alte on naüe Nöhme“ findet sich S.90 in: Motten - Geschichte und Gegenwart 837-1977 Festschrift zum Gemeindejubiläum am 11.9.1977
-der Beitrag „Von fast vergessenen Fahrzeugen – Auch Schubkarren dienten im kleinen Grenzverkehr“ findet sich S.131 in: BeBo 1994.

Kirn, Richard die Geschichte über den Apfelwein „Der goldgelbe Strom“ findet sich S.16 in: Kleine Bettlektüre für goldische Frankfurter ausgewählt von Katharina Steiner, Scherz Verlag, ohne Jahr, ca.1998

Kister, Franz „Anekdoten, heitere Geschichten und Verse aus alter und neuer Zeit“ mit mundartlichen Einwürfen finden sich in: „Hünfelder Humor“ Rhön Verlag, Hünfeld

Kitschun, Werner „Von Heinerfest zu Heinerfest - Mit Oba un Bubsche durchs Darmstäder Jahr“, ca.100 Karikaturen mit Text, Garuda-Verlag, Darmstadt 1980,

Klaa-Pariser Heine ist ein Spitznamen der Heddernheimer Fassenachter für **Heinz Philipp Müller, HPM** (siehe dort),

Klaas, Lehrer Klaas aus Herbornseelbach, ca.1843 entstand sein Gedicht „Die Orgel“ abgedruckt Seite 141/142 in: Heimatjahrbuch für den Dillkreis 1973

Klambert, Kalle Pseudonym von **Paul Heidelbach**, siehe dort,

Klauer, K. gestorben 1931, die Sage: „Der ahl Fretz on die Folter“ findet sich S.37 in: BergWiTl.1,

Klaus, Christian der Prosatext „De Gebourtsdag“ in Rhodener Mundart findet sich S.96 in: WaLaKal 1961,

Klaus, Jürgen aus Groß-Felda trägt Mundart im Gesangsquartett „Kadoffelwoscht“ vor (Oberhessische Zeitung 26.6.1997)

Klausi, der Beitrag: „Liewe Mudder“ findet sich in: „Dä Jüngen, jöhd mich meh!“ - heitere Anekdoten aus der Kinderzeit in niederhessischer Mundart aus dem Pfarrhaus von Metze, herausgegeben von Pfarrer Dieter Otto (siehe dort) wohl Selbstverlag Metze o.J.

Kleemann, Fritz geb.1932, arbeitete als Zimmermann und kaufmännischer Angestellter. Er lebt in Stadecken-Elsheim. Beim Rheinhessischen Mundartwettbewerb 1999 gewann er einen 4.Preis mit „Naachds sin alle Katze grau“ und 2001 einen 4.Preis mit „Bürokratie“, Quelle u.a.: Babbelbuch S.142
Eigene Veröffentlichungen:
-„Im Selztal do bin isch dehoam – Geschischde un’ Gedischde in rhoihessischer Mundart – Bildscher vun Grit Allendorf“ Stadecken-Elsheim 1992,
-„Die Selz fließd immer noch berchab - Geschischde un Gedischde in rhoihessischer Mundart - Bildscher vun Gerhard Webler“ Verlagsgruppe Rhein Main, Mainz 1.Aufl. 1994,
-„Alla Gude - Geschichde un Gedichte in rhoihessischer Mundart“ Illuschdriert vun Gerhard Webler, Stadecken-Elsheim 1996, Verlagsgruppe Rhein Main, 1.Aufl. 1997,
-„Naachds sin alle Katze grau - Geschichde un Gedichde in rhoihessischer Mundart“ Bildscher von Gerhard Webler, Verlagsgruppe Rhein Main 2000.
Beiträge gefunden:
- die Gedichte „Schdaadsempfang“ S.13 und „Die Terke“ S.75 finden sich in: Mir Rhoihesse Bd.2,
- das Gedicht „Mer mißt“ findet sich S.69 in: Mir Rhoihesse Bd.3,

Kleespies, Richard „Moi Orb – Gedichte in Orber Mundart“, Bad Orb, Verlag Orbensien, 1981, Neuauflage: 2004,
das Gedicht „Vom Ostermatt“ findet sich S.51 in: H-Jb 1997,
das Gedicht „Vom Bau der Wasserleitung 1947“ findet sich S.77 in: H-Jb 1999,

Klein, Erna veröffentlicht unter dem Pseudonym **Erna Klein-Listmann** (siehe dort),

Klein, Ewalda aus Ockstadt ist im Internet zu hören mit den Beiträgen zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Frühling“ Länge: 2:13 Min. Quelle: hr4, 27.04.2010,
-„Hollerkapelle“ Länge: 1:39 Min. Quelle: hr4, 11.05.2010,
-„Plastikschüssel“ Länge: 2:41 Min. Quelle: hr4, 01.06.2010,
-„Kaffeemühle“ Länge: 1:41 Min. Quelle: hr4, 25.01.2011,
-„Kirschenzeit“ Länge: 3:01 Min. Quelle: hr4, 21.06.2011,

Klein, Heidrun geborene Hainbach in Ettingshausen „Die Fuhre bannen“ S.171 in: U.Benzel, Märchen Lauterbach, außerdem „Eine Zigeunerin hat das Zweite Gesicht“ und „Das Käuzchen sagt den Tod an“ S.104/117 in: U.Benzel, Märchen Grünberg,

Klein, Kalli das Gedicht „Der letzte Mader Landdaach im Johre 1412“ ist die Fortsetzung des Gedichts von Werner Guth (siehe dort) und findet sich in Heft 2/2006 des VEMuK. Weitere Beiträge finden sich in der Vereinszeitschrift Der Mundart-Kurier - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V. ab Nr. 8 / Dezember 2006

Klein, M. das Gedicht „Das Städtische Museum“ in Darmstädter Mundart ist abgedruckt S.152 in: DaHu Bd.I

Klein, Marie geborene Lenz, geb.30.7.1912 ist geborene „Linneserin“ feierte in Klein Linden ihren 90.Geburtstag. Sie ist als Mundartdichterin bekannt. (aus: GAZ Mittwoch, 31.Juli 2002

Klein, Otto schreibt unter dem Pseudonym **Otto Nielk** („Klein“ rückwärts gelesen). Sein Vater Theodor Klein war als Lehrer von (1865-1889) in Klingelbach tätig. Otto Klein wurde später Direktor der Oberrealschule in Wiesbaden. In einigen Gedichten finden sich Bezüge zu Klingelbach (Quelle: Klingelbach und seine Geschichte von Rudolf Herold, Herausgegeben von der Gemeinde Klingelbach 1979). In diesem Buch finden sich ab S.108 die Gedichte: „Dodesgedanke“, „En Dichter“, „Die Aussprooch“ und „Des silwern’ Meische“.
Eigene Veröffentlichung:
„For’n Kreizer Allerhand! Gedichte in Wiesbadener Mundart“ Kommissionsverlag von H.Gieß. Wiesbaden 1899, es erschienen insgesamt 3 Bändchen alle in 2.Auflage im Verlag von Heinrich Staadt 1908 zusammengebunden in einem Band,
Beiträge gefunden:
-die Gedichte „Mei’ Lieder“, „En Dichter“ und „Dodesgedanke“ finden sich in: Unser Vergniege - Auswahl lustiger Gedichte in nassauischen Mundarten (Erste Reihe) Deffner’s Nickelbibliothek für’s deutsche Haus, August Deffners Verlag, Wiesbaden ca.1925
-das Gedicht „Der Scheidungsgrund“ findet sich S.114 in: Der lachende Rhein,
-Beiträge auch in „Lachende Heimat - Nassauer Humor in Dichtung und Prosa“ Nassauische Heimatbücher Bd.II, Nero Verlag Wiesbaden 1955,
erwähnt:
-in: Geschichte der fränkischen Mundartdichtung“,
-Seite 71 in: Die Nassauische Literatur – Eine Darstellung ihres gegenwärtigen Standes auf der Grundlage des älteren Schrifttums von Leo Sternberg Wiesbaden Hofbuchhandlung Staadt 1913

Klein, Wolfhard „Mein Rheinhessen – Gedichte“ Leinpfad Verlag, Oktober 2009 ISBN 393778294X

Klein-Listmann, Erna (29.6.1896 Mainz - 13.12.1959 Mainz), Klein-Listmann ist ein Pseudonym von **Erna Klein**,
Eigene Veröffentlichungen:
-„Durch die Mainzer Gäßcher - Gedichte und Märchen“ Dritte Auflage, Verlegt von Erna Klein-Listmann, Mainz, Am Klostergarten 13, Im Dezember 1952,
-„Herzgeschichte aus eme Mainzer Doktorhaus“ 1953,
-„In meines Vaters Garten - Verse und Geschichten“ 1953,
-„Die Reise in die Jugend“ 1958,
-„Der Klang ist geblieben - Was e Määnzer Kind nie mehr vergißt“ Mainz, Edition Erasmus 1996.
Das hochdeutsche Gedicht „Im alten Mainz“ findet sich S.171 in: VoScho 6/1931. Das Gedicht „Määnzer Deitsch“ S.36 und Biografisches in: Gelacht, gebabbelt un gestrunzt,
Biografisches:
Eine ausführliche Würdigung ihrer Veröffentlichungen findet sich in: HEWorm Band 3: K-O S.103-104

Kling, Rudolf aus Hünhan/Burghaun. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Kling, Ursula aus Fulda. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Klingelhöfer, Jörg das Gedicht „’S Rheuma-Wirfche“ findet sich S.57 in: Aar-Siegbach 1999,

Klingelhöfer, Erwin das Märchen „Doas Rätsel“ in Allendorfer Mundart findet sich S.14 in: Es woar emool

Klingelschmitt, F. genannt als Mitarbeiter am „Mainzer Schwewwel“. Am 1. Oktober 1876 erschien erstmals der „Mainzer Schwewwel“, ein „lyrisch-satyrisch-humoristisch-undsoweiterisches Tageblatt, das alle Wochentag vereint und jeden Sonntag neu erscheint“. Herausgeber und Verleger des „Schwewwel“ waren Theodor Eichberger (siehe dort) und Jean Bohne in Mainz. Der Großteil der Beiträge im „Mainzer Schwewwel“ stammte von Th. Eichberger, J. Bohne (siehe dort), F. Kötter (siehe dort), J. Schambach (siehe dort), F. Klingelschmitt, W. Windecker (siehe dort), C. L. Volk (siehe dort) und O. Mehling (siehe dort); daneben haben in geringerem Umfang weitere Autoren an dieser Satirezeitschrift mitgewirkt Quelle Internet http://theodor.eichberger.info/humorist/zeitschriften/mainzer_schwewwel.

Klingler, Erika aus Gräfenhausen, das Gedicht aus den 1920er Jahren „In Frankfort is gemiedlich“ findet sich S.126 in: Sellemols - Geschichte und Geschichten aus Gräfenhausen, Schneppenhausen und Umgebung, Herausgegeben vom Heimatverein Gräfenhausen-Schneppenhausen e.V. mit freundlicher Unterstützung der Volksbank Gräfenhausen zum 25-jährigen Jubiläum im Jahr 2003, Redaktion: Heiner Best, Karin Klingler, Christel und Gerhard Scherf,

Klingler, Karin u.a. der Beitrag „Storch, Storch, Schneckehaus“ S.132 in: Sellemols - Geschichte und Geschichten aus Gräfenhausen, Schneppenhausen und Umgebung, Herausgegeben vom Heimatverein Gräfenhausen-Schneppenhausen e.V. mit freundlicher Unterstützung der Volksbank Gräfenhausen zum 25-jährigen Jubiläum im Jahr 2003, Redaktion: Heiner Best, Karin Klingler, Christel und Gerhard Scherf,

Klingspor, August das Gedicht „Der harte Mest – En hengsbicher Geschechte“ Berlin (1902) findet sich S.50 in: Siegerländer Episoden,

Klinkel VI, Karl zwei Gedichte sind veröffentlicht in: Lo 1938 „Äppelwei“ S.58 und „Mein Heimatland“ S.128,

Klinner, Wolfgang aus Koblenz, Sieger des Possmann-Mundartwettbewerbs 1990, zu finden war der gereimte Spruch auf den Äpfelwein im Internet am 20.10.2007 unter http://www.possmann.de/

Klippert, August Amtsgerichtsdirektor a.D. aus Kassel, mehrere Beiträge mit seinem Pseudonym **A.K.** unterzeichnet finden sich in: „Bruder Lolls! Hersfelder Geschichten und mundartliche Ausdrücke gesammelt von Emil Biehl, Hrsg.Georg Villmar, Bad Hersfeld 1955,

Klitscher, Wilhelm „Es Woachdhoaisi – Gereimtes und Ungereimtes aus dem alten Selbold“ von Wilhelm Klitscher, Langenselbold 2003

Klös, Hans

Beiträge gefunden:

-das Gedicht „Der Motorradfahrer“ findet sich in: Jubiläumsheft vom 10.9.-12.9.1976 - 100 Jahre Gasthaus Fuchsbau in Merkenfritz - Herausgeber Familie Langlotz (siehe Hans-Peter Langlotz),

Hörbare Mundart:

sein von ihm selbst in mittelhessischer Mundart gesprochenes „Oberhessisches ABC“ findet sich in auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Herausgegeben von Ihring-Melchior Lich, Schallplatte und Musikcassette von 1984, der Text mit Erläuterungen befindet sich im Begleitheft zum Tonträger, S.33

Klös, Marita ist Mitglied der in Mundart auftretenden Musik- und **Gesangsgruppe Querbeet** (siehe dort), die ausschließlich aus Frauen besteht (Quelle: GA 4.10.2006).

Klös, Martin (geb.17.3.1961) aus Nieder-Bessingen singt 2006 das Lied „Bei de Omma ean de Kech“ nach der Melodie des Fäägmeel-Hits „Bei uns in de Kirch“ und wird dabei begleitet vom Sohn Jan Philipp (geb.7.11.1997) auf der Guitarre,

Kloos, Hermann veröffentlicht:
-„Nassauer Späss – Neue Gedichte in nassauischer Mundart“ Verlag der Schellenbergschen Buchhandlung, Herborn, ohne Jahresangabe,
-„Niederweidbach Im Quellgebiet der Aar - Unsere engere Heimat einst und jetzt I.Band von Hermann Kloos, Selbstverlag der Gemeinde, Niederweidbach 1967, darin finden sich „Schnurren und Schwänke aus dem Quellgebiet der Aar – In gereimten und ungereimten Zeilen (in Mundart) erzählt, ab S.138,
-„Mundartliches“ in vielen Beiträgen sowie „Schnurren und Schwänke“ in Mundart in: Im Quellgebiet der Aar - Unsere engere Heimat einst und jetzt II.Band von Hermann Kloos, Selbstverlag der Gemeinde, Niederweidbach 1968

Kloos, Willi geb.1921 in Winkel, Postbeamter im Ruhestand, er malt und schreibt Mundarttexte, so u.a.: „Es Glatteis“ S.116, „Die Buß odder drei Liter Neie“ S.124, „Die wunnertätig Kerz“ S.130 und „Des Fraache von Maiedahl“ S.133 zu finden in: En Dutt voll Micke - 1993

Kloppstaa, Nic. Peter Pseudonym von **Berg, Lorenz**, siehe dort

Klopsch, Hildegard viel Mundartliches der Region findet sich in „Dorfgeschichten aus dem schönen Werraland“ Verl.freier Autoren Fulda 1990,

Klos, Ilse gebürtig aus Beuern trägt Mundart zum „Beuerner Owed“ vor, anlässlich des 800-jährigen Jubiläums des Dorfes Beuern, GA 11.4.2005

Klotz, Holger ist Sänger der Mundart-Gesangsgruppe „Dejfebächer Bodderlächer“ (Quelle: Heft 2/2003 des VEMuK). Sie singen Lieder in Mundart und treten zusammen auf, wie am 1.11.2008 zum Vortrag beim Mundart-Musikwettbewerb „Mir singe off Platt“ in der Volkshalle in Ehringshausen, der vom hr-Studio Mittelhessen, von der Zeitungsgruppe Lahn Dill und vom Verein zum Erhalt mittelhessischer Mundart und Kultur (VEMuK) organisiert und durchgeführt wurde. Im Internet auf der Homepage von hr4 am 3.11.08 kann man sie reden und singen hören, im Begleittext ist zu lesen: Beim Stöbern in der Vorgeschichte der Gruppe stellt sich die Verbindung zum Karneval her. In den 70er Jahren gab es schon einmal eine Gesangsgruppe, die als „Bodderlächer“ fester Bestandteil der Fremdensitzung war. Als der örtliche Karnevalsclub Mitte der 90er Jahre für seine Veranstaltungen Sänger und Gesangsgruppen suchte, kam es zur Wiedergeburt, sogar mit einigen Aktiven von damals. Die „Bodderlächer“ standen erstmals 1996 wieder auf der Bühne, mit eigenen Melodien und Texten, meist in Mundart. Das Repertoire ihrer Lieder ist immer umfangreicher geworden, wobei das Dejfebächer Platt dominiert. Die „Dejfebacher Bodderlächer“sind Karl-Paul Kortz (siehe dort), Friedhelm Cornelius (siehe dort), Holger Klotz, Klaus Müller (siehe dort), Sonja Müller (siehe dort) und Detlef Faupel (siehe dort).

Klotz, Karin aus Bad Nauheim-Steinfurth. Sie ist zu hören in der hr4-Sendereihe „Perlen der Mundart“ mit dem Beitrag:
-„Morgenregen“ Länge: 18 Sek Quelle: hr4, 15.09.2008

Klotzbach, Elisabeth „Mundartgedichte“ von Februar 1994, ohne Ort

Klüber, Notburga aus Wüstensachsen/Ehrenberg. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Klüh, Ernst aus Dalherda/Gersfeld. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Klug, Paul die Büttenrede „De Hesseplatz“ in: BTG Bockenheimer Turngemeinde 1860 Karneval-Abteilung 1911 Die Sorgenbrecher - Liederheft 1969

Knauer, Karl (1892-1967) Oberräder,
-„Hier babbelt Frankfort“ 1962, bei H.P.Müller S.115 in: Frankfurter Leut’ zitiert,
-„Hier babbelt Frankfort – Gedichte-Prosa-Couplets in Frankfurter Mundart“ Reichenberger Verlag Typo-Knauer GmbH, 1.Aufl. 1989. Auf dem Rückendeckel des Buches findet sich Biografisches vom Sohn Heinz Knauer.
Beiträge gefunden:
Neben einem Gedicht „’s Müffelche“ S.51 (aus dem ganz oben genannten Büchlein) finden sich biografische Angaben S.115 in: Frankfurter Leut’.

Knauf, Elisabeth aus Vollmerz,
Gedichte in gefunden:
-„E grob Bettuch“ findet sich S.101 in: BeBo 1978,
-Gedicht aus dem Winter im Jahre 1928 „Zwee Schlauberger“ S.122 in: Bebo 1982,
-„Vollmerzer Kasino um 1930“ S.120-122 in: BeBo 1983,
-„Männersorgen“ S.100 in: BeBo 1991,
-mehrere Gedichte finden sich ab S.115 in: BeBo 1995.

Knauf, Georg starb am 6.7.1970 im 77. Lebensjahr (S.51 in: BeBo 1971),
Beiträge gefunden:
-das Gedicht „Es is en Motze käller“ findet sich S. 84 in: BeBo 1960,
-das Gedicht „Quitt“ S.65 in: BeBo 1962,
-„Hartes Regiment - Degenfelder Reime zu einem Bild des Degenfelder Sonntagsmalers Felix Ramholz“ S.49 in: BeBo 1964, im gleichen Heft findet sich S.71 auch die Anekdote „’s Hänje von Gundhelm“,
-das Gedicht „Latwarge-moag ich niet“ S.95 in: Aus Ällers Lade – Bergwinkel-Studien von Alfred Kühnert, Verl.Steinfeld, Schlüchtern 1983,
-das Gedicht „Säuglöck“ findet sich S.80 in: BeBo 1990,

Knauf, Arno Mitglied der Mundart-Band „Hokke Scheeb“ aus der Schwalm, Böth-Preisträger 1999, Titel u.a.: „Kopp äus Hulz“, „Woschtsopp“ und „Riewe hacke“, Quelle: SJB 2000 S.62, siehe auch unter **Gesangsgruppe: Hokke Scheeb**,

Knebel, Gerd Mitglied im berühmten Humorduo **Badesalz** (siehe unter **Theater Kabarett**),

Knebel, Werner „Unn wann en Engel sich verfliegt … Erschder Deel: Kurpälzer Gschicht – Zwedder Deel: Pälzer Verslin“ Weinheim, 1991

Knecht, Luise das Gedicht „De Gänsehert“ findet sich auf Seite 78/79 in: Schöne Heimat Lampertheim – Geschichte und Geschichten einer Stadt, Hrsg.Gewerkschaft Eriehung und Wissenschaft zum 75.Geburtstag von Herrn Rektor i.R. Heinrich Diehl am 27.12.1966

Kneipp, A. aus Gießen erzählt die Geschichte von Freund Christian aus O.W.
-„Der erste Einjährige“ in: HIB S.47/50 1935,
-„Vom Mihrnmehl, vom Quetschekerne und von einem schweren Herzfehler“ S.150 in: HIB 38/1935
-„Der hott ausgelickt - Aus dem oberhessischen Dorfleben“ S.167 in: HIB 1938,

Knierim, Willi aus Obergeiß/Neuenstein. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Knies, Richard geb.12.1.1886 in Offstein, der Prosabeitrag „Susannes letzte Reise“ findet sich S.381 in: Hessen-Darmstadt,

Knipp, Ewald aus Littfeld, die Geschichte „Malör bet d’r Suurmoos-Schaaw“ von 1940 findet sich S.186 in: Siegerländer Episoden,

Knipp, Helga aus Volpertshausen „Doas Lied voom Rutkäppche“ findet sich in Heft 2/2007 des VEMuK.

Knodt, Karl Ernst (6.6.1856 Eppelsheim - 30.9.1917 Bensheim), Karl Esselborn (siehe dort) nennt ihn „Der Waldpfarrer“ S.3 in: Hessen-Darmstadt.
-Das Gedicht „Drowwe schwänzl ich aach!“ findet sich S.87 in: Hessen=Heimat.
-„Auswahl aus seinen Gedichten“ Hrsg. von der Arbeitsgemeinschaft der Geschichts- und Heimatvereine im Kreis Bergstraße, Heppenheim (Bergstraße), Laurissa 1992,

Knorr, Irene Hüttenberg, sie gab im Februar 1928 ein 2. Büchlein „Gedichte und Novellen - Gedichte in Hüttenberger Mundart“ im Selbstverlag heraus,

Knorr, Peter (geboren 11.8.1939 in Salzburg) Satiriker und Autor, lebte und arbeitete lange Zeit in Hessen, zusammen mit Robert Gernhardt (siehe dort) und Bernd Eilert (siehe dort): „Erna, der Baum nadelt - Ein botanisches Drama am Heiligen Abend - Mit einer Hamburgischen Fassung von Harry Rowohlt und festlichen Zeichnungen von Volker Kriegel“ Haffmanns Verlag, Zürich 2001

Knüttel, Markus aus Brand/Hilders. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Knüttel, Silvia aus Brand/Hilders. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Kobell, Franz von (19.7.1803 München – 11.11.1882). Er war Professor für Mineralogie. Veröffentlicht: „Gedichte in pfälzischer Mundart“ 7.Aufl.Stuttgart 1889.
-Das Gedicht „’s Lob vun Binge“ findet sich u.a. S.105 in: Vaterland und Welt 1925, S.64 in: Die Rheinlande - Ein Heimatbuch von Karl d’Ester, Verlag Friedrich Brandstetter in Leipzig 1916 und S.132 in: Der lachende Rhein,
-mehrere Gedichte finden sich in: „Mir lache als“ Dritte Folge: Rheinhessen, Rheinpfalz, Saar, Emil Roth Verl. Gießen, 1935,
-Die Gedichte „E Lob vun Binge“ S.35, „Schnaderhüpfle“ S.35 und „Die Bedingung“ S.36 finden sich in: MiLa Dritte Folge.

Kobler, Harry die Anekdote von 1940 mit dem Titel „Mahlzeit“ findet sich S.64 in: Wir lache gern.

Koch, August war Pfarrer und gab unter dem Pseudonym **Philipp Reuber** das Büchlein heraus: „Papolleren un Kramenzen - Ollerhand Niggemären un alle Geschichten in Plattdütschk ut dem Waldeggeschken un der Ümmegiegend“ gesammelt von Philipp Reuber, Wiehnachten 1890, Arolsen, Verlag der A.Speyer’schen Buchhandlung (Gustav Schmidt), 1891,
-der Prosatext „Den ahlen Ganten soll äch kaüfen“ S.93 in: WaLaKal 1961,
-er ist der Dichter des Waldecker Liedes „De Fröhling“ es findet sich S.151 in: Waldeckische Landeskunde - Auf Veranlassung des Geschichtsvereins für Waldeck und Pyrmont herausgegeben von D.Dr.Victor Schultze, Druck und Verlag der Weigelschen Regierungsbuchdruckerei, Corbach 1929, 2.Auflage und S.48 in: WaLaKal 1971,
-die Märchen „van dem Galgen up dem Klusenbierge“ S.60, „De Kürbacher Galgen upp dem Waldegger Bierge“ S.61 und „De klouge Frugge un de geprellte Düwel“ S.92 finden sich in: Märchen aus Korbach und der Waldeckischen Heimat - Herausgegeben von Wilhelm Hellwig, Illustrationen von Clara Rudolph, Verlag der Buchhandlung Karl Schreiber, Korbach 1977, 2.Aufl.1978,
-„Ein Teufelskerlchen“ S.266 in: Waldeckischer Ortsspott,

Koch, Hans-Jörg
Eigene Veröffentlichungen:
-„Gelacht, gebabbelt un gestrunzt - Fröhliche Mundart zwischen Rhein und Donnersberg“ mit Zeichnungen von Fritz Wiedemann, Mainz 1964,
-„Horch emol! – Originalton Rheinhessisch“ Verlagsgruppe Rhein Main, 1993,
-„Rheinhessisches Weinlexikon“ Herausgegeben mit Unterstützung des Rheinhessenwein e.V. sowie der Landkreise Alzey-Worms und Mainz-Bingen, Verlagsgruppe Rhein-Main, 1.Aufl.1995,
-„Guck emol - Merkwürdigkeiten in Rheinhessen“ Verlagsgruppe Rhein Main, 1998

Koch, Hartmut singt zusammen mit Jürgen Litzka (siehe dort) Mundartlieder, Quelle: GA 18.9.2006, siehe unter **Gesangsgruppe Trio: Halb 6**,

Koch, Heinz (Schlagzeuger) trägt Mundart in der Ruttershäuser Gesangs- und Instrumentalgruppe „KORK“ vor, siehe auch unter **Gesangsgruppe: KORK**.

Koch, Inge ist Mitglied der in Mundart auftretenden Musik- und **Gesangsgruppe Querbeet** (siehe dort), die ausschließlich aus Frauen besteht (Quelle: GA 4.10.2006).

Koch, Irmgard aus Wörrstadt, das Gedicht „Wünsche“ findet sich S.21 in: Mir Rhoihesse 1987 Bd.1,

Koch, Kitty aus Kassel-Niederzwehren, Auftritt und Vortrag auf dem Nordhessischen Mundarttag in Körle am 7.9.2003.
Ebenso Mitwirkende auf dem 11.Nordhessischen Mundarttag in Besse, zu finden in: Der Mundart-Kurier Nr. 14 / Dezember 2008 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.

Koch, Paul-Werner neben Hans-Georg Teubner-Damster (siehe dort) und Berthold Lind (siehe dort), Mitglied der **Gesangsgruppe: Dreschflegel** aus Gonterskirchen (siehe dort),

Koch, Reinhard (14.1.1861 Schotten - 29.11.1949),
Eigenes Büchlein:
„Lustige Dialektgedichterche aus Owerhesse. Gäisse is aach nett vergesse“ Verlag H. Jung, Nidda, ohne Jahresangabe (ca.1937).
Gedichte gefunden:
-das Gedicht „Däi owerhessisch Billersprooch“ S.36 in: „Mir lache als“ Band Oberhessen und Nassau, Emil Roth Verl. Gießen, 1936,
-„Oberhessische Geschichte, erfunne dails, dails woar“ findet sich S.153 in: VoScho 5/1937,
-die drei Gedichte: „Die Vulsberjer Rass“ S.228/229, „Ds Ohrschmalz“ S.237 und „Das dicke Bein“ S.239 finden sich in: VogSch2,
-ein weiteres Gedicht findet sich auch S.154 in: „1025 Jahre Nidda 951-1976 Die Geschichte einer alten, liebenswerten Stadt“. In diesem Buch wird der Vorname „Reinhardt“- und bei Brodhäcker „Reinhart“ geschrieben. Das „d“ in Reinhard ist aber korrekt, da ich ein unterzeichnetes Original besitze. In Nidda gibt es eine nach dem Heimatdichter benannte „Reinhard-Koch-Straße“.

Koch, Wilhelm aus Tann. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Koch, Willi „Der Frankfurter und sein Doktor - Heitere Verse rund um die Medizin in Frankfurter Mundart“ Herausgeber Allgemeine Ortskrankenkasse AOK Frankfurt am Main, 1979

Kochhafen, Dora geb.25.12.1919 in Dörnigheim,
-„Mundart und Anekdötchen von 1981“ Biografisches und ein Foto des Ehepaares finden sich ab S.285 im Heimatbuch: Dörnigheim nach 1200 Jahren 1945-1990 - Berichte von Zeitzeugen - Herausgegeben im Auftrag des Historischen Kulturkreises Dörnigheim e.V. von Ingeborg Schall, Waldemar Kramer, FFM 1992,
-„Gedichte, Lieder und Vorträge in Dörnigheimer Mundart“ Historischer Kulturverein 1997,

Köbig, Leopold Heinrich erwähnt S.299 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Köchy, Karl alias **De Rentner Karl**,
Eigene Veröffentlichungen, alle Mainz Selbstverlag:
-„De Rentner Karl – Määnzer Geschichtcher un Määnzer Ausdrück im Bilde dargestellt“ 1984,
-„De Rentner Karl – Erinnerunge eines Fastnachters sowie neue Määnzer Geschichtcher un Määnzer Ausdrück im Bilde dargestellt“ 1985,
-„Neies vum Rentner Karl“ 1989,
-„Geschribbe wie gebabbelt – Määnzerisches - De Rentner Karl“ 1992,

Köhl, Marianne hat mitgearbeitet an den Märchen „Jorinde ean Joringel“ und „De Wuolf ean de Fuochs“ in Erdhäuser Mundart, zu finden in: Es woar emool

Köhl, Roselinde geb.19.3.1942 in Burg-Gemünden, sie übermittelt das alte Burg-Gemündener Sprichwort: „wer emol richtig Schmeddeborn getrunke hot, git nie vo Burg-Gemine fort, ower e kimmt wirre“ S.95 in: Gelebte Heimat – Heimat-Erzählbuch aus Burg-Gemünden Herausgegeben von Andreas Boller / Katholisches Bildungswerk Oberhessen und Jörg Engelmann/Arbeitsstelle für Erwachsenenbildung der EK HN, 1989

Köhl, Willy das Gedicht „Kleine Lii – Groasse Gedanke“ findet sich S.137 in: Originelle Geschichten Siegerland

Köhler, August aus Oberrode/Fulda. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Köhler, Christel aus Kölschhausen veröffentlicht zum Mundartseminar Burg-Greifenstein 25./26.10.2003 ihre Erinnerungen an „Das Schlochtfest“ vergangener Zeiten und in Heft 1/2005 des VEMuK „Aale Rezepte vo Gillschause“ in Mundart

Köhler, Ernst (14.11.1912 Langsdorf - 31.1.1997 Langsdorf). Er war „begeisterter Landwirt“ mit den besonderen Hobbys Hühnerzucht und Obstbäume – da wusste er einfach alles, so seine Tochter Anne. Schon im 2.Weltkrieg schrieb er an seine Nichten Gedichte-Briefe. Später dann spielte er häufig auch Theater in einer Laienspielgruppe – meist bei der Feuerwehr – und kam über diese „Auftritte“ auch zum Vortragen. Obwohl sonst ein ganz besonnener, zurückhaltender Mensch, konnte er bei derartigen Vorträgen vor einem begrenzten Publikum total aus sich herausgehen, es bereitete ihm große Freude, andere zum Lachen zu bringen. Das war der Grund, weshalb er immer wieder „Gedichte“ aus dem Dorf für das Dorf schrieb und diese dann dort vortrug, z.B. auf Familienfesten, Vereinsfeiern, Jubiläen u.ä. Das bedeutet aber auch, dass diese „Gedichte“ nicht von jedermann verstanden wurden, weil es um die Verarbeitung von Insider-Wissen ging. Neben vielen anderen, ist das Gedicht „De Julius“ in Langsdorfer Mundart als DIN A4-Heftung im Dorf bekannt (siehe auch Heft 22 unter: Langsdorf).

Köhler, Gretel geb.1932 Willmenrod, Westerburg/Westerwald wurde 1981 zweite im 5. Hessen-Nassauischen Mundartwettbewerb in Bad-Ems, Sparte Gesang mit Eigenkomposition und Eigen-Text. Der Liedtext „Lohs mich virher fertig ähse“ und das Gedicht „Klaane Bouwe-Buxe-Säckel“ sowie ein Foto von der Preisverleihung ab S.95 in: Rhein-Lahnfreund 1982.
Beim 2.Westerwälder Mundartwettbewerb am 12.12 1982 in der Stadthalle von Wirges belegt sie den 1.Platz mit dem Gedicht „Mein Goarde“, ab S.105 in: Rhein-Lahnfreund 1984.
Eigene Veröffentlichungen:
-„Willmenrod - Heimat am Elbbach“ 1983,
-„Westerwälder Humor - ein heiteres Heimatbüchlein“ 1.- 4.Band, Bad Marienberg, Riedel, Bd.4 1986.
Beiträge gefunden alle in WWK:
-„Wenn eich in mei Gärtche gieh“ S.79 in: 1987,
-Gedicht „Westerwälder Bauernkittel“ und „Ein kleiner Ausflug in die Sprachgeschichte – Alles läuft die Bach erunner“ S.139/140, Gedicht „Die Äppel“ S.182, alles in: 1988,
-„Westerwäller Weisleu“ S.172 in: 1989,
-„En Knäul Schoofwoll“ S.154 in: 1990,
-„Der Heinrich in Pension“ S.149 in: 1991,
-Erklärendes zu dem Begriff „Die Mann (großer Korb mit zwei Henkeln)“ S.72 und „Erinnerungen an Trachten“ S.129-133, alles in: 1992
-„Die Mohlzeit Pilze“ S.94, „Gartenbau, aktuell“ S.117, alles in: 1993,
-„Länke Hänn“ S.62 in: 1994,
-„Adam un Eva im Paradies“ S.82 in: 1995,
-„Wäller Kulturland“ S.72 in: 1996,
-„Tuwaksqualm“ S.123 in: 1997
-„Wäller Gebabbel“ S.186 in: 1999,

-„Enkelkänd“ S.137 in: 2001.
Erwähnt ist sie auch in Sowinski Lexikon S.315.

Köhler, Marie aus Deisel führte mit der Sketch-Gruppe Deisel auf dem 9.Nordhessischen Mundarttag in Trendelburg-Eberschütz am 3.9.2006 einen Sketch auf, zu finden in: Der Mundart-Kurier Nr. 8 / Dezember 2006 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.

König, Hanna aus Mernes (Bad Soden-Salmünster) der Beitrag „Mir maschine – Als die Dreschmaschine noch ein Dampfer war“ findet sich S.114 in: H-Jb 1979, „Alles mächt die Bach enoa(b)“ S.52 in: H-JB 1982, das „Merneser Lied“ in Mundart S.75 und „Lied von der Jossa“ S.76 finden sich in: H-Jb 1999,

König, Karl geb.19.1.1891 in Lauterbach, Mundartdichter wie sein Bruder Ludwig König (siehe dort) aus Lauterbach, erwähnt in: VogSch2 S.78 und sein Gedicht „Mein Lauterbach“ findet sich S.26

König, Ludwig gestorben 1923, Mundartdichter wie sein Bruder Karl König (siehe dort) aus Lauterbach, erwähnt S.78, auf S.220-222 findet sich unter dem Titel „Vom Wutzche“ ein Gedicht in Lauterbacher Mundart über die Määrer Fraa und S.229-230 „Drei Münchner“ und „De Angerschbächer Mann“ alles in: VogSch2

Körber, Wilhelm genannt in: „Zur Geschichte der Wetterauer Mundartdichtung“ von Wilhelm Hans Braun, Druck: Wetterauer Zeitung, März 1959, veröffentlicht ist das Gedicht „Des schinnste Doarf“ in: Zwischen Kirche und Pforte 775-1975 – 1200 Jahre Wieseck von Erwin Knauß 1975

Körner, Günter alias der „**Riwwelmaddhes**“ ist ein „Watzunger“, wie er sagt, Geboren am 4.August 1941 in Bessungen. Der „Riwwelmaddhes“ schreibt unter diesem Namen alle vierzehn Tage im ECHO seine Mundart-Glossen. (siehe Internet: http://www.meinda.de/f/groups/viewdiscussion/143-G%C3%BCnter+K%C3%B6rner+ist+ein+%E2%80%9EWatzunger%E2%80%9C?groupid=92
Seine Hörbeiträge in der Mundart der Darmstädter Heiner sind auf der CD „Riwwelmaddhes – Mundartglossen von Günter Körner – Hörbuch in der Mundart der Darmstädter „Heiner“ ca.2011 erschienen und im Internet zu hören unter: http://www.echo-online.de/region/darmstadt/riwwelmaddhes/
Günter Körner beschäftigt sich in seinen Mundartbeiträgen mit der Darmstädter Figur des „Riwwelmaddes“. Zur Entstehung der Figur siehe Heft 22 Unsere Mundarten).

Kötter, F. genannt als Mitarbeiter am „Mainzer Schwewwel“. Am 1. Oktober 1876 erschien erstmals der „Mainzer Schwewwel“, ein „lyrisch-satyrisch-humoristisch-undsoweiterisches Tageblatt, das alle Wochentag vereint und jeden Sonntag neu erscheint“. Herausgeber und Verleger des „Schwewwel“ waren Theodor Eichberger (siehe dort) und Jean Bohne in Mainz. Der Großteil der Beiträge im „Mainzer Schwewwel“ stammte von Th. Eichberger, J. Bohne (siehe dort), F. Kötter, J. Schambach (siehe dort), F. Klingelschmitt (siehe dort), W. Windecker (siehe dort), C. L. Volk (siehe dort) und O. Mehling (siehe dort); daneben haben in geringerem Umfang weitere Autoren an dieser Satirezeitschrift mitgewirkt Quelle Internet http://theodor.eichberger.info/humorist/zeitschriften/mainzer_schwewwel.
F. Kötter könnte auch Mitautor des Büchleins sein „Der lustige Mainzer. Eine Sammlung humoristischer Gedichte, Lieder und Vorträge in Mainzer Mundart“, gesammelt von Schwewwel und Kohlig, Mitarbeiter der „Mainzer Laterne“, humoristische Beilage zum „Neuen Mainzer Anzeiger“. Erstes Bändchen. Druck und Verlag von J. Schaefer. Mainz 1876 u.a. Der Bauer im Cirkus (unterzeichnet K, K könnte für F.Kötter stehen), An e neuvermählt Ehepaar zur Hochzeit (unterzeichnet E, E könnte für Theodor Eichberger stehen), Frau Oelgrün über die Badereise der Frau Batzegickel, Schornsteinfegerlied, Die Stadt braucht „Schwämme“! Die Reblaus, Der Bürgermeisterwein, Der Nachtwächter von Kostem, Das neue Gebäck, Schauerballade von den zwei traurigen Rittern, Der Proceß des Musikanten, Der Verirrte, Der Kampf um den Umlagezettel, Der neue Barometer, Der Bock in der Schneiderversammlung, Die „alt“ Jungfer odder Die Nähschul, Biedermeier über die Thaten und Wandlungen des Kapuziners Moppey, Die falsche Simpelshärcher, Klage eines Bäckernurschen, Der Weinmarkt in Mainz am 5.April 1875, Zum Brand im Ludwigsbahnhof am 22.Mai 1875, im Anhang: 1.Bruchstück: Handel und Wandel, Personen: J. Hammer (Bauspeculant), Schmuel Gorjelschnitt (Makler),

Kövago, Paul Mitglied der ehemaligen Mundart-Musikgruppe „Noachteule“. Heute ist er Mitglied der Solmser Band „Off Platt“ (siehe unter **Gesangsgruppe Quartett: Off Platt).** Der Beitrag über die vier Bandmitglieder „Schade wenn Platt verschwindet“ mit einem Foto des Quartetts findet sich im VEMuK-Vereinsheft 2/2008.
Manchmal tritt er noch zusammen mit Lars Pauli (siehe dort) und Friedhelm Siering (siehe dort) in Aktion (Quelle: VEMuK-Vereinsheft 2/2008).

Kolb, Christa aus Oberaula. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Kolbe, Bodo es existieren Tonträger, zwei Folk-Blues LP in hessischer Mundart aus dem südhessischen Ried mit dem Titel
1.“Mer speele de Bluus …“ PRIVATPRESSUNG auf Dickworz-Bladde Label von Bodo Kolbe und Norbert Schamber, im Internet gefunden bei: Internationaal Instituut voor Sociale Geschiedenis - Gramophone Records Europe - Signatuur: LP04WXD-075
2.“Die Sens’ uffm Buckel“ PRIVATPRESSUNG auf Dickworz-Bladde Label u.a. Bodo Kolbe, Gerd Schulmeyer, Rudolf Berg, Jörg Stark,

Koller, Adam hat dem Gelnhäuser Adolf Seibig (siehe dort und in Heft 22), dem weit über seine Heimatregion bekannten Volkskundler das Märchen von den „Bremer Stadtmusikanten“ in Mundart erzählt. Laut Seibig gab es zahlreiche Flurnamen mit „Breme“ in der Region und die „Stadtmusikanten“ gab es in vielen Dörfern, die in der Stadt, wegen des Zuverdienstes (klobbea gih) aufspielten. Das Märchen in Mundart findet sich S. 83 in H-JB 1982,

Koller, Anneliese aus Zell sendete zum Mundartwettbewerb der Bensheimer Blätter das Gedicht ein „Wann ich sou doich Bensem gäih“, zu finden in: Bensheimer Blätter zur Erhaltung des Brauchtums und der Mundart - Bensheimer Geschichten und Gedichte zum Schmunzeln - Mit Beiträgen von Manfred Berg, Heinz Hillenbrand, Adi Röhrig und den ersten Einsendungen zum Mundartwettbewerb Erschienen zum Winzerfest 1991, Verlag für regionales Brauchtum VRB Kurt Gioth, Bensheim 1991,

Konarski, Minna von geb.22.9.1872 in Alsfeld, lebte in Wiesbaden.
Eigene Veröffentlichungen:
-„Gliestrimp un Anneres - Heitere Gedichte in nassauischer Mundart“ Wiesbaden Privatdruck - Neue Wiesbadener Zeitung, o. J. (um 1910),
-„König Drosselbart - Komödie in drei Akten (vier Bildern) nach den Brüdern Grimm“ Verlag Heinrich Staadt, Wiesbaden 1929, 56 Seiten,
Beiträge gefunden:
-die Gedichte „Wolke un Schoof“, „Virzeirig“, „Mir vun de Erd’“ und in hochdeutsch „Das verlorene Lied“ finden sich ab S.13 in: Das bunte Band - Lyrik und Prosa # Aus dem Schaffen der Frauenarbeitsgemeinschaft Wiesbaden der Reichsschrifttumskammer Gau Hessen-Nassau, 1. und 2. Tausend, Verlag Carl Ritter & Co., Wiesbaden 1938,
-zwei Gedichte „Mir vun de Erd’“ und „De Aarwetsmoa“ auf S.170 ff. in: So spricht das Herz sich aus – Deutsche Mundartdichtungen herausgegeben von Christian Jenssen und Hermann Pistor, Bagel Verlag, Düsseldorf 1939. Im gleichen Buch finden sich biographischen Anmerkungen zu Minna von Konarski.
Auch erwähnt in Sowinski Lexikon S.317 als Hedwig von Konarski.
Kommentar Piwowar: Wegen der Ungereimtheiten bei der Vornamengebung, vermute ich, dass es sich bei Minna von Konarski um ein Pseudonym handelt.

Konn, Thea aus Heubach/Kalbach. Zahlreiche Mundartbeiträge, u.a. „Ebbes“, „De Häwicher Schellemann“, „De Vertreter vom Häwicher Nikeloas“, „De Häwicher Vierus“, „Häwicher Schnetz“ und „Der Ratz im Hühnerhaus“ wurden zur Teilnahme am Dialektprojekt ToM eingereicht.

Konrad, Herbert (gestorben 2004) aus Eschenburg Hirzenhain/Westerwald veröffentlicht zum Mundartseminar Burg-Greifenstein 25./26.10.2003 und in Heft 1/2004 des VEMuK seine Erinnerungen in Mundart an die Zeiten, als es noch viele Bergleute in der Heimat gab: „Vohm Bismark“ und „D’s Gruwwegäulche vom Westschacht ca.1956“

Kopp, Günther geb.1946 in 65529 Steinfischbach und dort bis 1954 aufgewachsen im Idsteiner Platt. Sein Hauptinteresse gilt dem Erhalt, der Förderung und Pflege seiner Mundart.
Der Titel seines Mundartheftes lautet: „Usser Kendheit hot us stärk gemoacht“.
Er arbeitet engagiert im VEMuK und im Verein Deutsche Sprache (www.vds-ev.de).
Auf der VEMuK-Homepage am 20.11.2012 findet sich „Die Wojnoachtsgeschicht’ off Waldemser Dialekt aus em Lukas Evangelium 2. Kapitel“ vom 24.12.2010.
Der hochdeutsche Beitrag „Dialekt kommt aus der Seele“ findet sich im VEMuK-Vereinsheft 2/2013.

Kortz, Paul geboren am 25.10.1931 in Gießen. Aufgewachsen ist er in 35619 Tiefenbach, wo er auch heute noch lebt. Der frühere Industriekaufmann, Berufssoldat und Reisebürokaufmann veröffentlichte drei Mundartbücher in Tiefenbacher Mundart:
„Dejfebach unn Drümmerümm - Heiteres und Besinnliches aus Tiefenbach und Umgebung“ 2. Aufl.1997,
„‘s ess villes annerscht woann - Heitere und besinnliche Gedichte aus dem Braunfelser Land“ Selbstverlag 1997,
„Uus Moddersproach - Heitere und besinnliche Erinnerungen aus Mittelhessen“ Selbstverlag, Tiefenbach 2002.
Seine Beiträge finden wir auch in der WNZ-Beilage „Heimat an Lahn und Dill“. Er schreibt Liedertexte für die Gesangsgruppe „Dejfebächer Bodderlächer“, in der er einer der vier Sänger ist. Instrumental treten in der Gruppe noch zwei Akkordeone und eine Gitarre in Aktion. Veröffentlicht findet man ihn auch und in „Dorfgebabbel“ VEMuK 2002 und in den Vereinsheften des VEMuK, dessen Gründungsmitglied und Schriftführer er ist.
-Sein Gedicht „De aale Äbbelboam“ Heft 1/2007,
-drei Gedichte finden sich im Heft 2/2007,
-das Gedicht „Zwaa schiene Beam“ Heft 1/2009.
-die Gedichte „Uus Moddersproach“ und „Immer ronderümm“ Heft 2/2008.
-die Gedichte „Doas Phänomen vom Wörjingel“ über die Eisenerzgrube „Würgengel“ bei Tiefenbach und „De Äbbelboam“ (Daal zwo) Heft 1/2010.
-die Gedichte „Die Gloack emm Kapellche off em Gejsener aale Friedhof“, „Gemseaijer“ und der witzige Text „Komplott“ Heft 1/2011,
-die Gedichte zur „Goldenen Hochzeit“ von Marlit und Karl Hoffmann, „Beschiering“ und „Hessedoag enn Wetzler“ in Heft 2/2012,
-die Gedichte „Rückblick“ und „Em Schnecketempo“ in Heft 1/2013,
-die Gedichte „Klieblürrer“ und „Der Regenwurm“ in Heft 2/2013.
Paul Kortz ist auch Mitglied der Gesangsgruppe „Dejfebächer Bodderlächer“. Sie singen Lieder in Mundart und treten zusammen auf, wie am 1.11.2008 zum Vortrag beim Mundart-Musikwettbewerb „Mir singe off Platt“ in der Volkshalle in Ehringshausen, der vom hr-Studio Mittelhessen, von der Zeitungsgruppe Lahn Dill und vom Verein zum Erhalt mittelhessischer Mundart und Kultur (VEMuK) organisiert und durchgeführt wurde. Im Internet auf der Homepage von hr4 am 3.11.08 kann man sie reden und singen hören, im Begleittext ist zu lesen: Beim Stöbern in der Vorgeschichte der Gruppe stellt sich die Verbindung zum Karneval her. In den 70er Jahren gab es schon einmal eine Gesangsgruppe, die als „Bodderlächer“ fester Bestandteil der Fremdensitzung war. Als der örtliche Karnevalsclub Mitte der 90er Jahre für seine Veranstaltungen Sänger und Gesangsgruppen suchte, kam es zur Wiedergeburt, sogar mit einigen Aktiven von damals. Die „Bodderlächer“ standen erstmals 1996 wieder auf der Bühne, mit eigenen Melodien und Texten, meist in Mundart. Das Repertoire ihrer Lieder ist immer umfangreicher geworden, wobei das Dejfebächer Platt dominiert. Die „Dejfebacher Bodderlächer“sind Karl-Paul Kortz, Friedhelm Cornelius, Holger Klotz, Klaus Müller, Sonja Müller und Detlef Faupel.

Hörbare Mundart:
Zu hören ist er mit Beiträgen in der hr4-Reihe „Perlen der Mundart“ im Internet:
-„Ribbelkuchen“ Länge: 1:16 Min. (Quelle: hr4, 23.07.2007),
-„Schimpfwörter gesprochen“ Länge: 38 Sek. (Quelle: hr4, 19.02.2008),
-„Fleischwurst“ Länge: 30 Sek. (Quelle: hr4, 10.03.2008),
-„Schimpfwörter gesungen“ Länge: 31 Sek. (Quelle: hr4, 02.03.2009).

Krämer, Inge ist Mitglied der in Mundart auftretenden Musik- und **Gesangsgruppe Querbeet** (siehe dort), die ausschließlich aus Frauen besteht (Quelle: GA 4.10.2006).

Krämer, Fritz „Bauernlewe im Oorewaold im Neunzehhunnert rim - Oorewäller Kalenner uf baurisch vezehlt, vun aom wo debei woar“ Darmstädter Schriften VIII - Justus von Liebig Verlag, Darmstadt 1958 (Kommentar Piwowar: Krämer schreibt oa-Laut=ao und oaea-Laut=oa, eine originelle Idee!).
Beiträge gefunden:
-die Geschichte „Die Heiert uf Oabschloag“ S.172 in: So spricht das Herz sich aus – Deutsche Mundartdichtungen, herausgegeben von Christian Jenssen und Hermann Pistor, Bagel Verlag, Düsseldorf 1939 und S.127 in: VoScho 8/1940,
-„Oorewäller Schnooke“ alle in VoScho: Tl.1 Die Elaabnis S.111 7/1940, Tl.2 Die Heiert uf Aobschlaog S.127 8/1940 und Tl.3 E doppelt Mißvestendnis S.141 9/1940,
-das Gedicht „Lob des Odenwaldes“ S.174 in: VoScho 11/1940 und S.6 in: Kamerad Humor 06. Folge Februar 1941. In dem letztgenannten Heft finden sich weitere Beiträge von Fritz Krämer.
-die Prosatexte: „Hannes, s’is Botter“ S.86, „De vestoppte Schornste“ S.90 und „Herrgott, du bist unsere Zuflucht für und für“ S.92 finden sich alle in: Hessenkalender 1950, Hessischer Heimatbund – Herausgegeben vom Heimatbund für den Regierungsbezirk Darmstadt

Krämer, Heinrich ehemaliger Kirchenvorsteher von Holzhausen am Hünstein, das auf S.207 abgedruckte mundartliche Zitat enthält eine alte mundartliche Redensart:
Ei de Leure hu dervo gehott, woas ihr virhutt, en do hu se gesäht: Wann ihr Kirchevirsteher doas Haus verkääft, da gehirt ihr verhaache, zu finden in: Holzhausen am Hünstein

Krämer=Badoni, Rudolf (22.12.1913 Rüdesheim – 18.9.1989 Wiesbaden[9]) „Deutschland deine Hessen – Dumm Gebabbel auf dem Prüfstand“ illustriert von Angela Hopf, Hoffmann und Campe Verlag, 1968

[9] Quelle: Schäfer, Harald Sternschnuppe - De Hesse-Himmel, des Hesse-Horoskop un die Hesse-Hottwoleh mit 12 Zeichnungen von Ferry Ahrlé, Eduard Roether Verl.Darmstadt 1990, S.99

Krätzer, Karl-Heinz das Lied, bei dem die „de Bagges“ (das Backhaus) Belagernden den Refrain singen mussten „Die Knowelachsworscht“ findet sich S.303 in: HJDill 1997

Kraft, Andrea aus Worms, der Prosatext „De kloone Franz vezeelt: Familiedaa“ findet sich S.109 in: Mir Rhoihesse Bd.2,

Kraft, Artur ein Loblied auf die guten alten Zeiten im Dorf „Holzhause, wäjs froijer mol woar“ zu finden S.344 in: Holzhausen am Hünstein

Kraft, Bernhard (8.8.1848 - 22.2.1936) Frankenhäuser Mundartdichter und Unterhalter. Er ist eine der bekanntesten Persönlichkeiten im Vorderen Odenwald und als geistvoller Mensch und Komiker bei Dorffesten im Odenwald mit seinen Söhnen gerne gesehen. Er verfasste eine Reihe von Gedichten, die gewissen Gelegenheiten ihr Entstehen verdanken: den Gestalten und Begebenheiten aus dem Dorfleben, der Einrichtung der Wasserleitung und des elektrischen Lichts usw. Seine Gedichte nannte er einmal seine lieben Kinder. Sein freundliches Wesen, seinen Witz und seine blitzenden Augen vergißt keiner, der ihn gesehen hat. ...“ So ist Dr. Wendel Mertz im Heimatbuch „Frankenhausen im Odenwald“ (1955, Selbstverlag der Gemeinde) begeistert.
Die Gedichte von Bernhard Kraft sind in drei Druckschriften 1924 unter dem Titel „Der fidele Odenwälder“ oder „Alles muß lachen“, Humoristische Gedichte in Odenwälder Mundart, erschienen. Bernhard Krafts inzwischen verstorbene Enkelin Ella Schmegel hat vor einigen Jahren die drei längst vergriffenen Gedichtsammlungen wieder aufgelegt. Die drei Hefte (blau, rot, grün) können bei ihrer Tochter Christel Baumann, 64367 Mühltal, Frankenhöhe 5, Tel. 06167/263, bestellt werden.
Zu den bekanntesten Gedichten von Bernhard Kraft gehören u.a. „Des Kräppel-Häarche“ und „Die nei Blus“.
„Die nei Blus“ wurde von Peter Dotterweich vertont und ist auf der CD „Querbeet“ vom Schnullkappe-Duo. Aufgenommen 2001, Tonstudio Dieter Müller-Herzing, 64839 Münster, Quelle: Peter Dotterweich (siehe dort),

Kraft, Katharina „Wu die Amsel singt“ Mit Scherenschnitten von Gertrud Fritz, Alle Rechte und Herstellung: Joh. Aug. Koch, Marburg 1991,

Kraft, Margot aus Rüddingshausen, das Gedicht „Weil ses eilig hat“ findet sich S.51 in: Festschrift zum Trachtenfest der Sing-, Spiel- und Trachtengruppe Rüddingshausen vom 20.-23.Mai 1983.
Am 21.8.2011 zur dritten Rabenauer Matinee hatten am Sonntagmorgen der Verkehrsverein Rabenau und die Arbeiterwohlfahrt Rabenau in den idyllischen Burggarten eingeladen. Dort trug sie das Gedicht, bei dem es um „Gesangbuch und Dörrfleisch“ geht, erneut vor. Zusammen mit Anke Nicolai (siehe dort) trat sie in einem Sketch „Schlussverkaaf in Gäiße“ auf. Auf dieser Veranstaltung stellte Frieda Metka (siehe dort) aus Kesselbach ihr neues Mundartbuch vor.

Kraft, Robert aus Leihgestern, Pfarrer i.R. predigt in Mundart, S.30 GAZ vom 2.4.2001 und auch wieder GAZ 4.11.2008,

Kraft, Thomas (spielt Akkordeon und Keyboards) trägt Mundart in der Ruttershäuser Gesangs- und Instrumentalgruppe „KORK“ (siehe auch unter **Gesangsgruppe: KORK)**.

Krah, Gisela aus Flieden. Teilnahme u.a. mit den 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Krah, Helene aus Kauppen/Neuhof. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Krahulec, Peter „Anekdoten, heitere Geschichten und Verse aus alter und neuer Zeit“ mit mundartlichen Einwürfen finden sich in: „Hünfelder Humor“ Rhön Verlag, Hünfeld

Kramer, G. siehe unter **Cramer, Gottfried**

Kramer, Philipp Walburg (1.5.1815 Mainz - 12.6.1899 Köln-Lindenthal) das Gedicht in Mainzer Mundart „Der Meentzer Mensch - E alt Legend“ nei bearweid vun Philipp Walburg Kramer findet sich S.51 in: Germaniens Völkerstimmen - Sammlung der Deutschen Mundarten in Dichtungen, Sagen, Mährchen, Volksliedern u.s.w. Herausgegeben von Johannes Matthias Firmenich Zweiter Band Schlesinger’sche Buch- und Musikhandlung, Berlin 3 Bände, Bd. 2 von 1846 enthält hessische Mundarten. Auch zu finden S.598 in: Großherzogtum Hessen - Lebensbilder aus Vergangenheit und Gegenwart, zweite neu bearbeitete Auflage von Prof.Friedrich Soldan, Verlag Emil Roth, Gießen 1893,
Biografisches im Internet unter:
http://tls.theaterwissenschaft.ch/wiki/Philipp_Walburg_Kramer

Kramm, Egon „Mundartgedichte und Wörterbuch zur Mundart des Goldenen Grundes - Erhaltenswerte Heimatsprache“,

Kramp, Frieda (1906-1993) aus Runkel-Steeden. Sie wurde 1981 Siegerin im 5. Hessen-Nassauischen Mundartwettbewerb in Bad-Ems. Die Gedichte der Siegerin „Mer wird doch e'mool freje derfe" und „Dem Herrgott sei Bloume" und Foto von der Preisverleihung ab S.95 in: Rhein-Lahnfreund 1982
Eigene Veröffentlichungen:
-„Geh froh durch's Leewe – Mundartgedichte in Nassauer Mundart" Herausgegeben vom Freundeskreis Frieda Kramp, Steeden 1981,
-„Gedichte in Mundart und Hochsprache – ein Vermächtnis für das Nassauer Land" Limburg 1994,

Krampetz, Nathalie Darstellerin der Theatergruppe Lehnheim im Schwank „De Vodder sei mir" in Lehnheimer Mundart, GA 11.11.2005

Kranz, Hermann aus Braunfels-Bonbaden,
-das Gedicht „Sauerkraut" findet sich im VEMuK-Vereinsheft 2/2010.
-Das Gedicht „Zum Gedenken an 50 Jahre Egerländer in Bonbaden" findet sich in: Senioren Lebensbilder.
-Das Gedicht „Zur Erinnerung an 50 Jahre Neue Schule – Teil 1" findet sich im Vereinsheft 1/2013 des VEMuK.
-Das Gedicht „Zur Erinnerung an 50 Jahre Neue Schule – Teil 2" findet sich im Vereinsheft 2/2013 des VEMuK.

Kranz, Johann Heinrich (1866-1931) war Lehrer.
Eigene Veröffentlichung:
„Kreizschwerneng, spaß muss seng - Gedichte in Schwälmer Mundart" zusammen mit J. H. Schwalm, Ziegenhain Verl. Wilhelm Korell 1904/11 (siehe auch unter Schwalm, J. H.).
Neuausgabe: Kreizschwerneng, Spass muss seng! Gedichte in Schwälmer Mundart von Johann Heinrich Kranz / Johann Heinrich Schwalm Gesamtausgabe, Schwälmer Heimatbund e.V., Ziegenhain 1985.
Eine Buchbesprechung von J.W.Nagl findet sich S.157 in: ZSMA, eine weitere zur Auflage von 1904 Erster Band von Wilhelm Schoof findet sich S.296/297 in: Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten VI. Band 1905, Verlag Winter Heidelberg, und später nocheinmal von W.Schoof zur Auflage von 1911 in: Zeitschrift für Deutsche Mundarten 1912 auf S.188/189.
Einzelne Gedichte gefunden:
-„Leßter Wonsch" S.50 in: SJB 1973,
-ein bisher unveröffentlichtes Gedicht „Ich wollt, ich wer noch emol jongk" findet sich S.154 in: SJB 1991,
-„De Ditz" S.69 in SJB 2004.
Biografische Angaben und Beiträge finden sich auch ab S.145 in: Hessisch Herzkloppe.

Erwähnt ist er S.237 in: Die deutsche Dichtung in Hessen - Studien zu einer hessischen Litteraturgeschichte von Wilhelm Schoof Marburg Elwert'sche Verlagsbuchhandlung 1901.

Kranz, Walter ist als Sprecher genannt auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Herausgegeben von der Licher Privatbrauerei Ihring-Melchior Lich Oberhessen, Schallplatte und Musikcassette von 1984, der Text mit Erläuterungen befindet sich in dem Begleitheft zum Tonträger, S.6

Krapp, Anna hat mitgearbeitet an dem Märchen „Der Junker Hansen's Torm in Neistodt" in Neustädter Mundart, zu finden S.267 in: Es woar emool

Kratz, Arnold geb.1938 in Babenhausen, aufgewachsen in Michelstadt/Odenwald.
Eigene Veröffentlichungen im Selbstverlag:
-„Im Oudewald gefällt mers halt - Mundartgedichte" 1988,
-„Fer Jung un Ald im Oudewald - Mundartgedichte" 1998,
-„In de Oudewald verknallt - Diverse Mundartverse" Selbstverlag Michelstadt 2007
Beiträge gefunden:
-„Wie de Jesus geborn worn is" S.105 sowie Biografisches in: Die Weihnachtsgeschichte in deutschen Dialekten, Herausgegeben von Walter Sauer, Husum Verlag, 3.Aufl.2004

Kraus, Gertrud aus Böckels/Petersberg. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Kraus, Karl „Schnurren aus Asslar" von Karl Kraus, Garbenheim in: Heimatkalender des Kreises Wetzlar 1957

Krause, Heinz unter dem Titel „Weiße Frau und graues Männchen – Sagen und Spukgeschichten aus dem Kreis Ziegenhain" finden sich auch mundartliche Textpassagen, S.108-116 in: SJB 1973

Kraushaar, Ernst die Gedichte „Bezahlen" finden sich S.104 in: H-JB 1973 und „Der Zusammenprall" S.61 in: H-Jb 1978, der Prosatext „Der Kwetschekouche" unterzeichnet mit seinem Pseudomym **E.K.** S.130 in: H-JB 1973, „Gelnhäuser Schnurren und Eigenarten" findet sich S.91 in: H-Jb 1977.
Beiträge finden sich auch in: Alte Gelnhäuser erzählen 2 - Eine Sammlung von Geschichten, Episoden, Anekdoten aus dem Gelnhausen von früher - Herausgeber Rolf Müller, Pressehaus Naumann und Brentano-Buchhandlung Gelnhausen 1991, 1.Aufl.

Krauter, Marg. die lustigen Zeilen in Herbsteiner Mundart „Christian, kemmsde etz ering“ finden sich S.33 in: VogSch2

Krebs, Paula das Gedicht „Salmiakpastillcher“ findet sich S.75 in: WWK 1999

Kreis, Philipp das Gedicht „Des Krachekneppche“ findet sich S.137 in: H-Jb 1977, das Gedicht „Der Scheuerbambel“ findet sich S.125 in: H-Jb 1978, der Beitrag „Stimp und dessen Brennholz – Als man sich noch selbst mit Brennholz versorgte“ S.82/83 in: H-Jb 1979,

Kreiß, Karl Johann (1866-1945) aus Gelnhausen, zum Weinlesefest schrieb er das Gedicht „Wann in Gellhause Weinles’ is“ zu finde in einem Beitrag „Die Weinlesefeste in Gelnhausen“ von Elfriede Kaiser S. 59 in: H-Jb 1997,

Kremer, Pius aus Haselstein/Nüsttal. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Kremser, Angelika Darstellerin im Mundartstück mit Tiefgang „E Hussich (Hochzeit) in Lohra, geloge, owwer wohr“ in Lihrer Platt, GA 3.6.2005

Kress, Erich aus Büchenberg/Eichenzell. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Kress, Heinrich (1.8.1902 Hanau - 12.1985) auch „Kreß“ geschrieben, war Landrat im Kreis Büdingen.

Eigene Veröffentlichungen:

-„Lachender Volksmund aus Spessart und Vogelsberg - Gedichte und Geschichten in Mundart“ Dynamis Verl. Reutlingen 1973,

-„Der Dialekt oder die Mundart“ Beitrag von Landrat A.D. Kreß, Gelnhausen, abgedruckt in der Zeitschrift des Vogelsberger Höhen-Clubs Der Vogelsberg 57.Jahrgang 1974/3 Mai,

-„Geeleriebe und anner lustig Gewerzel - Mundartdichtung aus dem Kinzigtal“ mit Zeichnungen von Franz Müller, Freigericht-Altenmittlau, Ehrhard Naumann 1976,

-„Dehaam is Dehaam“ Druckhaus Freigericht GmbH, Freigericht-Altenmittlau 1978.

Beiträge gefunden:

-Der Beitrag „Der Dialekt oder die Mundart“ finden sich S.126 in: Hessische Heimat 1971 Heft 4 und S.105-107 in: H-Jb 1972, in H-Jb 1972 steht auch noch das Gedicht „All-ebei“,

-sowie Gedichte in: H-Jb 1968, 1973, 1975, 1976, 1979 und 1982

Biografisches

in: H-Jb 1969, ein Nachruf S.29 in H-JB 1987,

Kreß, Karl aus Blankenau/Hosenfeld. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Kretzer, Alfred „D'r geschdolene Pasdoar - on ewer achzig annere fergnegleche orer woare Geschechte uss d'm Sejerland"

Kreusch, Lydia aus Niederbachheim, das Gedicht „Vom Bachhemer Butschbach" findet sich ab S.9 im Heft „Die lustigen Nassauer" Bd.2 ca.1978, Hrsg.Volksbank Diez-Nastätten,

Kreuscher, Elisabeth aus Frankfurt-Seckbach, das wunderschöne Gedicht „Die Seckbachmelodie" findet sich S.29 in: E Büttche Buntes,

Kreuz, Walter aus Kassel, Auftritt und Vortrag auf dem Nordhessischen Mundarttag in Körle am 7.9.2003

Krewer, Peter (Pit) geb.1906 in Fulda, selbständiger Großhandelskaufmann,
Eigene Veröffentlichung:
„Heiteres und Besinnliches in Fuldaer Mundart - Im Anhang: Kleines Fuldisches Wörterbuch" Verl.Parzeller, Fulda 1985,
Beiträge gefunden:
-Das Gedicht „Onser Foll" findet sich S.8 in: Schwänke und Schnurren aus dem Fuldaer Land - Im Auftrage der „Vereinigung der Freunde Fuldas" gesammelt und herausgegeben vom Ehrenvorsitzenden August Feldmann, Verlag Parzeller, Fulda 1959.
-Mehrere Gedichte und Beiträge, auch unter dem Titel „Fulder Humor in Versen", wie: „Der neue Zwanziger" S.118, „Anna, setz dich off d'r Bäänkel!" S.119, „Bee onsern Generalmajor Jupp in Himmel koom" S.121 und „Die Huisgehilfin" S.125 finden sich in: Heiteres Fulda – Ein Anekdotenbuch herausgegeben von August Feldmann, Verlag Parzeller & CO Fulda, 1961.
-Mehr biografische Angaben und Beiträge finden sich auch ab S.121 in: Hessisch Herzkloppe

Krieger, Gerd geb.24.10.1920 in Zweibrücken, schreibt im Buch auch unter dem Pseudonym **Eierschorsch**, Veröffentlichungen:
-„Pälzer Sproochunnericht" Texte von Gerd Krieger, Zeichnungen von Horst Ohliger (geb.26.2.1948 in Quirnbach), Verlag Franz Arbogast, Otterbach ohne Jahr,
-„Schunn widder e Johr erum" Texte von Gerd Krieger in Kusel, Zeichnungen von Horst Ohliger in Liebsthal, Selbstverlag 1995

Krieger, Otto Vater von Gerd Krieger (siehe dort) schreibt das Gedicht „De gefangene Sunneschein“ zu finden S.19 in: „Pälzer Sproochunnericht“ Texte von Gerd Krieger, Zeichnungen von Horst Ohliger, Verlag Franz Arbogast, Otterbach ohne Jahr,

Kringe, Andreas er ist Herausgeber des „Max un Moritz of Wittjestäner Platt ee sewwe Schnorrjelcher“ Eine Arbeit des VHS-Kurses „Wittgensteiner Mundart“ Bad Berleburg, Privatdruck, 1993,
Quelle: MAX UND MORITZ in aller Munde - Wandlungen eines Kinderbuches - Eine Ausstellung in der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln 27.Juni-30.September 1997 von Manfred Görlach - Kleine Schriften der Universitäts- und Stadtbibliothek 3 Köln 1997, S.89

Kringe, Matthias geboren 1961 in Siegen, aufgewachsen in Eckmannshausen, ein „echter Siegerländer“ somit. Magister-Studium der Allgemeinen Literaturwissenschaft, Geschichte und Kunst an der Universität Siegen. Politischer Karikaturist für den Lokalteil der Westfalenpost. Freier Graphiker und Designer für verschiedene Zeitschriften. Plakat und Prospektentwürfe für den Kulturkreis Siegerland.
Eigene Veröffentlichung:
-Schöpfer des seit 1983 erscheinenden „Dilldappen-Kalenders“, ein Mundart-Comic mit überregionaler Verbreitung.
-Außerdem erschien 1984 „Die Dilldappen - Das geheimnisvolle Ei“ Höpner Verlag, Siegen 1984,
-„Grimms Märche ob Sejerlännr Pladd - Zwölf Märchen der Brüder Grimm ins Siegerländische übersetzt von Matthias Kringe“ Verlag M.Naumann, 1.Aufl.Nidderau 2002.

Krist, Monika aus Bensheim sendete zum Mundartwettbewerb der Bensheimer Blätter das überlieferte Verschen ein „Prost Neijohr …“, zu finden in: Bensheimer Blätter 1991

Kröll, Karl in Maar/Lauterbach „In der Kirche die Wahrheit verkünden“ S.232 in: U.Benzel, Märchen Lauterbach,

Krönke, Rudolf „Auch ein Broterwerb“ S.97 und „Das Feuerzeug“ S.173 in: Hochtaunuskreis Jahrbuch 1994

Krönlein, Dr. Josef Hermann war neben Gustav Asmus (siehe dort) Mitverfasser der Gießener Lokalposse „Der Spenglermeister Bimbächer“. Er promovierte 1842 an der Philosophischen Fakultät mit einer religionsgeschichtlichen Arbeit unter dem Titel „De genuina Amalrici a Bena ejusque sectatorum ac Davidis de Dinanto doctrina“ (Die ursprüngliche Lehre des Amalrich von Bena und seine Anhänger und des David von Dinant). War er der Vater von Dr. Rudolf Ulrich Krönlein (1847-1910), der am 19.3.1879 in Gießen außerordentlicher Professor der Chirurgie wurde?

Kroll, Rudolf er veröffentlichte mehrere Hefte:
-„Advent, Weihnachten, Hl.Drei Könige – Verzehlt in Määnzerisch vum Parrer Kroll“ Selbstverl.Mainz
-„Bibel uff määnzerisch verzehlt vum Parrer Kroll“ Zeichnunge Heinz Donner ohne Jahresangabe

Krombach, Walter aus Krofdorf-Gleiberg, Mitglied der Gruppe „Fäägmeel“, im Fäägmeel-Liederbuch wird er als starkbesaiteter Bassist, mit und ohne Pfeil und Bogen, Barde und Publikumsliebling vorgestellt. An anderer Stelle (GAZ) tritt er als „Zerrwansteur“, Komponist und Sänger in Erscheinung.
Von der Gruppe „Fäägmeel“ sind mehrere CD’s erschienen wie: „ …feine Buhne live“ 1993, „Imwäje“1994, „Weit un noh“ 1996, „Hearbstbloihe“ 1998, „Noochbersch Gockel“ 2002. Die Mitglieder von „Fäägmeel“ hatten im Juli 2005 auf dem Schiffenberg ihren vorerst letzten gemeinsamen, öffentlichen Auftritt.
Bis Anfang November 2007. Anlässlich der Trauung ihres einstigen Veranstaltungstechnikers Stefan Wießner, auf den die „Fäägmeel-Akteure“ sich immer haben verlassen können, fanden sich Walter Krombach, Siegward Roth und Berthold Schäfer wie in alten Zeiten zusammen und spielten und sangen zu Ehren des Brautpaares (Quelle: GA 3.11.2007).

Kromm, Olaf geb.8.10.1962 in Gelnhaar,
Ende Oktober 2003 war der Einsendeschluss zur Teilnahme am Dialektprojekt ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart. Da hat er mitgemacht.
Sein Beitrag ist zu hören unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom mit den 40 berühmten Wenker-Sätzen und den Ergänzungen dazu, wie sie ebenfalls im Internet zu finden sind unter: http://www.staff.uni-marburg.de/~naeser/wenker.
Daneben tauchen noch in Übersetzung in die Gelnhaarer Mundart auf:
-die Zahlen von 1-21 sowie 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100
-die Wochentage,
-dialektrelevante Einzelwörter: heiß, nein, blau, grau, hauen, Hand, Hanf, Helm, Flachs, er wächst, Besen, Pflaumen, Brief, Hof, jung, krumm;
-zwei Jungen, zwei Mädchen, zwei Kinder;
-Verwandtschaftsbezeichnungen.
2007 veröffentlicht er seinen Liedtext „Rut soi die Ruse“ im Internet unter: http://www.gelnhaar.de am 27.9.2007, dort kann man das Lied auch hören.
2009 entstand „die Woinåchtsgeschichde, däi wu ich fiers Kreastkinnche iwwesetzt hu!“ wie sie im Neuen Testament, im Lukas-Evangelium, Kapitel 2 zu finden ist (Kommentar Piwowar: sehr gut zu lesen, weil Herr Kromm an die Artikel bei den Namen gedacht hat, was typisch für unsere Mundart ist. Der Text liegt mir als pdf-Datei vor).
Er nimmt teil am Oberhessischen Mundart-Abend am 24.11.2012 in Eschenrod. Dort trägt er selbst gedichtete Lieder vor:
-„Woas weat soi“ Dieses Lied hat er nach Doris Day’s „Que sera“ 1:1 übersetzt. Nach seinen Worten ist es ein eher nachdenkliches Lied über den Lauf der Dinge.
-„Schwätzt nur Platt met de Vuchelsberjer/Werreraaer Keann“ nach der Melodie „Yellow Submarine“.
Herr Olaf Kromm nahm 27.4.2012 in Gambach zum 2.- und am 26.4.2013 in Ulfa zum 3. Wetterauer Mundartwettbewerb als vortragender Wettbewerber auf.

Krumpholz, Helga hat mitgearbeitet an den Märchen in Münchhäuser Mundart, wie „Hänsel uon Gretel“, „Aschepuddel“, „Der Eisehans“, „Juongfer Maleen“, „König Grienewaald“ und „De heiliche Winfried“ zu finden in: Es woar emool

Krupp, Marlene aus Hillscheid, ein treffendes hochdeutsches Gedicht zum Zustand der Mundarten mit dem Titel „Gemeinsames“ findet sich S.68 in: WWK 1992 und S.56 in: WWK 1993, ein Mundartgedicht „E Dorf bie Hillschend“ S.162 in: WWK 1995, das Gedicht „De Knuppe“, welches dem Hillscheider Original Jakob Stotz gewidmet ist, S.158 in: WWK 1996, das Gedicht „Ruse em Dezember“ S.106 in: WWK 1997

Kuche, Karl aus Jossa bietet im Internet unter http://www.marburg-biedenkopf.de Vers-Reime in Mundart und Hochdeutsch zu allen feierlichen Anlässen an.

Küchler, Helene „Se hot’s gewißt!“ S.279 in: DaHu Bd.II

Kühn, Karin schreibt ein Interview in Lehnheimer Mundart nieder, geführt von Helmut Grün und Friedel Lind mit Emma Mänchen, Marie Zulauf und Erna Hahn im Dorf in: Damals – heute Geschichte(n) eines Dorfes 1999 Lehnheimer Hefte 2. Frau Karin Kühn leitet ebenfalls die Theatergruppe Lehnheim (Quelle: Internet 5.1.2009).

Kühnemann, Elfriede wurde 1919 in Welterod (damals Kreis St.Goarshausen) auf einem Bauernhof geboren. Ihre ersten Verse schrieb sie schon im Alter von zehn Jahren. Bis zum heutigen Tage folgten unzählige, viele davon wurden in Zeitschriften veröffentlicht. Mit einem Forstmann verheiratet, bezog sie 1948 das Forsthaus in Langhecke/Oberlahnkreis, dort kamen ihre drei Kinder zur welt. 1961 zog die Familie ins eigene Haus nach Wolfenhausen. Neben dem Dichten spielt die Mandoline eine bedeutende Rolle in ihrem Leben. So steht es in:
-„Aach’s Herz lacht met … Gedichte in Hessen-Nassauischer Mundart, Zeichnungen Reinhard Weis, Wetzlardruck, Wetzlar 1989, 64 Seiten, 2.erweiterte Auflage 1990, 69 Seiten,
Eigene Veröffentlichungen:
-„Am Fenster meines Lebens“ 1986,
-„Auch Tage haben ein Gesicht - Gedichte aus dem Leben gegriffen“ Akzidenz Verlag, 1995
das Gedicht: „De Gebottsdoachskaffee“ steht in Heft 1/1998 des VEMuK.

Künstler, Karin aus Bad Nauheim-Steinfurth. Sie ist zu hören in der hr4-Sendereihe „Perlen der Mundart“ mit dem Beitrag:
-„Fleisch“ Länge: 17 Sek Quelle: © hr4, 22.09.2008

Künzer, Anni aus Montabaur im Westerwaldkreis in Rheinland-Pfalz, ein Gedicht „Chresdoag“ findet sich in: Hai würd Platt geschwätzt,

Kuhl, Ferdinand „Heitere Schulerlebnisse“ findet sich S.141 in: VoScho 1934

Kuhl, Ursula Darstellerin im Mundartstück mit Tiefgang „E Hussich (Hochzeit) in Lohra, geloge, owwer wohr“ in Lihrer Platt, GA 3.6.2005

Kuhle-Adam, Hildegard das Gedicht „Os Klaij“ findet sich S.193 in: Originelle Geschichten Siegerland, „Dorfgeschichten – nach einem Bombenangriff erzählt“ S.184 in: Siegerländer Episoden,

Kumerics, Martina aus Rasdorf. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Kump, aus Beuern, **Ein mundartliches Spottgedicht aus dem Bußecker Tal** vom Jahre 1819 (genannt: Baßquill/Paßquill). Es ist die zweite, kaum gereimte Variante, neben den beiden anderen, gereimten Fassungen aus dem Jahre 1725 und 1788.
1725: Der „Baßquill“ aus dem Busecker Tal von 1725 steht am Anfang der hessischen Mundartliteratur. So steht es in dem Bändchen: „Zur Geschichte der Wetterauer Mundartdichtung“ von W.H.Braun.
1788: **Eine Spottschrift aus dem Busecker Tal** ist enthalten in dem Rechts-Büchlein: Beyträge zum Teutschen Recht – 1.Teil, von Carl Georg von Zangen, Gießen 1788, das Buch befindet sich in der Universitätsbibliothek Gießen. Es ist nicht bekannt, ob Zangen den Namen des Autors gekannt hat oder wie er zu dem Text kam. Der Text ist (auszugsweise?) abgedruckt, in: HIB 24/1935 Beitrag von J.Köhres aus Friedberg S.95.
Fest zu stehen scheint - egal ob aus dem Jahre 1725 oder 1788 - dass es sich um **den ersten in mittelhessischer Mundart gereimten, schriftlich überlieferten Text handelt**.
Kump hat den Text vermutlich von einem Vorfahren, möglicherweise des Vaters des Beuerner Bürgers Johannes Kump, alias de Komphannes am 11.3.1819 übernommen. Wieso jemand einen einigermaßen in Verse gebrachten und gereimten Text in eher ungereimter Prosa wiedergibt, wirft weitere Fragen auf und lässt Zweifel aufkommen, ob er die Variante von 1788 oder gar von 1725 nur übernommen hat. Vielleicht existierte eine den Fassungen von 1725, 1788 und der Kump’schen Fassung zugrundeliegende Urschrift, die verschollen ist. Dies ist der dritte (siehe Langsdorf, Karl Friedrich) in mittelhessischer Mundart schriftlich überlieferte Text. Die auftretenden Personen stammen aus Beuern, Burkhardsfelden, Großen-Buseck und Alten-Buseck. Den Abdruck der beiden Varianten und ausführliche Anmerkungen dazu von Wilhelm Lindenstruth aus Beuern finden sich ab S.137 in: HBV Bd.7/1908. Siehe auch Anmerkungen zur Mundart im Paßquill von Wilhelm Arnold V. aus Beuern S.190 in: HBV Bd.8/1909

Kumpf, Fritz aus Schlitz,
Eigene Veröffentlichung:
„Heiteres und Besinnliches aus dem Schlitzerland“, Selbstverlag 2000,
Das Gedicht „Elleschieser Gäensche“ wird erwähnt im: Begleitheft der CD „So Liet senn mir im Schlitzerlaand! Lieder und Mundart aus dem Schlitzerland“ uffgesoat on gesonge von: Anke Schlosser, Beate Weitzdörfer, Gilda Kircher, Rick Holzapfel, Reinhold Horn, Fritz Kumpf und Hans-Peter Saurwein uffgenomme in Romich von Joachim Weitzdörfer 1999,

Kunkel, Eberhard der „Chor der Köchinnen“ aus dem Singspiel: Das Faß der Zisterzienser findet sich S.60 in: Rheingauer Liederbuch

Kuntz, Prof. Dr. med. Dr. h.c. Erwin geboren am 21. Oktober 1922 in Kröffelbach (Kreis Wetzlar), als Sohn des Lehrers Heinrich Kuntz und seiner Ehefrau Auguste, geborene Arabin. Nach dem Ausscheiden aus dem Beruf als Mediziner galt der Dokumentation seiner Mundart sein besonderes Interesse. Das Ergebnis seiner Bemühungen liegt vor: „Mundart in Kröffelbach - Ein Beitrag zum mittelhessischen Sprachschatz und Brauchtum - Su schwätze m’r dehoam! - Gruußes Weäjdderbuch mit CD - ean alles, woas noch su eam Doarf heaijmeadd sesohmeheängt - von Prof. Dr. med. Dr. h.c. Erwin Kuntz und Rolf Bangel, Selbstverlag 2011

Kunz, Albert aus Weidenbach, das Gedicht „Es Nassauer Ländche“ findet sich S.17 im Heft „Die lustigen Nassauer“ Bd.2 ca.1978, Hrsg.Volksbank Diez-Nastätten,

Kunz, Elisabeth geb.1927 in Kaulstoß/Vogelsberg, seit 1937 in Lichtenberg im Odenwald und seit 1950 in Jugenheim verheiratet.
Sie veröffentlicht im Odenwald-Verlag:
-„De Ourewälle Max und Moritz“ 2.Aufl. 1996,
-„De Ourewälle Struwwelpäire“ 2.Aufl. 1996,
außerdem Beiträge gefunden:
-„Die Mundart von Seidenbuch“ S.74-85 in: Seidenbuch 1982,
-„Die Mundart von Crumbach/Odenwald“ in: Die Weihnachtsgeschichte in deutschen Dialekten, Hrsg.Walter Sauer, Husum 1993,
-„Hans Huckebein in deutschen Dialekten“ Hrsg. M.Görlach, Heidelberg 1997,
-„Mundartliche Geschichten aus dem Lautertal“ S.63-64 in: Gelurt, 2004,
-„Wie unser Heiland uff die Welt kumme is“ S.103 sowie Biografisches in: Die Weihnachtsgeschichte in deutschen Dialekten, Herausgegeben von Walter Sauer, Husum Verlag, 3.Aufl.2004,
erwähnt auch in: Sowinski Lexikon S.340,

Kunzendorf, Waltrud aus Flieden. Teilnahme u.a. mit den 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Kurtz, Heinrich geb.1958, alias der Erzebächer Heinrich und Heinrich Hemel (siehe dort), beide aus Obergais. Ihre „Erinnerungen“ als hörbare Mundart finden sich auch mit hochdeutscher Übersetzung veröffentlicht im Projekt: platt geschwatzt

Kurz, Walter die Anekdote „Heitere Heimat“ findet sich S.197 in: Lim-Weilburg 2007

Kuschke, Friedrich Wilhelm (1888-1933),
„Unter der Dorflinde im Odenwald – Gedichte in Odenwälder Mundart“ Auswahl und Übertragung H.U.Colmar und K.Lautenschläger, ca.1999

Kutscher, Anni aus Reiskirchen-Bersrod,
-vier Gedichte „Die Troacht“ S.75, „Wäi mir noch Struhschouh harre“ S.76, „Beim Frichtabmache“ S.77 und „Die Dempmaschin“ S.78 sind zu finden in: Emil Winter erinnert sich - Geschichten Gedichte Sprichwörter Anekdoten … und vieles davon in mittelhessischem Dialekt - im Anhang vier Gedichte von Frau Anni Kutscher, Bersrod, Emil Winter Verlag - Mittelhessische Bücherei 1991,
-veröffentlicht 1996 in: GAZ (siehe auch Heft 22 Bersrod).

Kwiatkowski, Margit aus Florstadt-Stammheim, zu hören ist sie mit dem Beitrag „Kraut schneiden“ in der HR4-Reihe „Perlen der Mundart“ 2008 im Internet. Typische Laute ihrer Mundart in meiner Lautschrift: Nur „sch“-Laute, oabbgeaschneeaddea (Neuhessisch!, da „d“ erhalten), üblisch, unn, Quelle: hr4, 12.02.2008

Kyritz, Gustav aus Hofheim am Taunus veröffentlichte bisher zwei Bücher:
„Hofemer Geschichtcher“ Gesammelt von Gustav Kyritz, Selbstverlag, Hofheim am Taunus 1982
„Hofemer Geschichtcher Bd.II“ Gesammelt von Gustav Kyritz, Herausgeberin Diethild Kyritz, Selbstverlag, Hofheim am Taunus 1985

L.H. Anekdoten des Unbekannten Autors finden sich in: HJDill 1994,

Lack, Karl die Büttenrede „Karnevalistisches Geplauder“ S.31 in: 25 Jahre Club Fidele Nassauer 1931-1956 Heft

Lager, Baptist „Opa, sag emol ... Gedichtcher un Geschichtcher in Ingelumer Mundart“ Selbstverlag, Ingelheim 1998, 2.Aufl.

Lahntalschule Biedenkopf siehe unter **Schule Biedenkopf**,

Lahr, August G. Von Stecknädelchen, Pothämmeln und Menschen - Mainzer Kindheitsjahre von August G.Lahr, Bodman: edition au lac, Michael Ploschke, 1994

Laienschauspielgruppe in **Biebertal/Rodheim** führt „Die Weihnachtsgeschichte“ auf, siehe Theater

Laienspielgruppe „Liederkranz“ **Leihgestern** spielt Mundart-Lustspiel, siehe Theater

Laienspielschar Ebersgöns spielt Mundart-Stück, siehe Theater

Lambinet, Jos. Karnevalist aus Mainz, ein Mundartbeitrag mit Foto des Autors findet sich in: Mainzer Carneval=Zeitung „Narhalla“ - Offizielles Organ des Mainzer Carnevals Nr.5 24. Jahrgang 1936 Herausgeber Mainzer Carneval-Verein E.V.

Lamm, Helmut „Selweder Gebabbel“ S.80 in: 875 Jahre Langenselbold

Lampert, Else und Arnold Faller (siehe dort) rezitieren in hessischer Volkstracht aus Geibels Gedichtbänden unter dem Motto „Humoristische Gedichte von Peter Geibel“ im Innenhof des Peter Geibel-Hauses. Vorgestellt wird auch der Nachdruck des Gedichtbändchens „Humoristische Gedichte in Wetterauer Mundart“ (Quelle Internet: hr-online.de 29.3.2007).

Landgraf, Willi Pseudonym von **Ludwig Nies** (siehe dort),

Landsiedel, Lorenz u. **Quirinus Quiddenbaum** sind Pseudonyme von **Guth, Werner** Karl Alois (siehe dort),

Lang, Friedrich „Blinde Hesse- Kriegs=Gedichtcher in Hesse=Darmstädter Mundart“ Verl.Karl Heß Nachfolger 2.erweiterte Aufl.Darmstadt 1917,
erwähnt auch S.348 in Sowinski Lexikon,

Lange, Anne aus Niederzwehren, die Gedichte „De Liede, herd zu, das gehd och alle aan!“ S.5 und „Des gude Vorbild“ S.65 finden sich in: Schul- und Heimatfest Dorothea-Viehmann-Schule, Kassel-Niederzwehren, Sonnabend, 19.September und Sonntag, 20.September 1953

Lange, Anne geb.1955, Sekretärin, lebt in Mainz. Beiträge in „Mir Rhoihesse und in der Hörfunk-Sendung des SWR „Was wollder wisse, ihr Kinner?“ Beim Rheinhessischen Mundartwettbewerb 1999 gewann sie einen 4.Preis mit „In de Näh vum Feier“, Quelle: Babbelbuch S.143

Langenschwarz, Max(imilian) Leopold (geb.1801 in Rödelheim, 1867 Arzt in New York, später verschollen), so erwähnt S.260-262 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904.
-„Bergerliche Haamlichkeite aus der Umgegend, odder: Verbott’ne Blicke in unverbott’ne Familienstücker – Vun Aa’m, der schun lang schwarz is! Erste Auswahl“ Druck und Verlag der C.J.Edler’schen Buchhandlung, Hanau ohne Jahr um 1840, Zweite vermehrte Auflage, 34 Seiten, um 1840 Dritte Auflage, 34 Seiten,
-„Bergerliche Haamlichkeite aus der Umgegend, Zweit’ Heftche odder: Jetzt geht dem deitsche Euroba ä Fackel uff!“ Druck und Verlag der C.J.Edler’schen Buchhandlung, 1.Aufl. Hanau 1839, 41 Seiten,
-„Bergerliche Haamlichkeite aus der Umgegend, Dritt’ Heftche odder: Jetzt geht dem deitsche Euroba ä Fackel uff!“ Druck und Verlag der C.J.Edler’schen Buchhandlung, Hanau 1840, 7-72 Seiten,
-„Bergerliche Haamlichkeite aus der Umgegend, Vert’ Heftche odder: Was m’r jetzt erlebe, geht iwwersch Bohnelied!“ Druck und Verlag der C.J.Edler’schen Buchhandlung, 1.Aufl. Hanau 1841, 61 Seiten,
-„Die Gegenwart im Guckkasten. Vom Langen schwarzen Michel (genannt Feuerstrahl). Erstes Heftlein (Alles)“ Druck und Verlag der C.J.Edler’schen Buchhandlung, 1.Aufl. Hanau 1841, 64 Seiten,
-„Schneider Kitz. Das Buch des Jahrhunderts“ 4 Bände, 336/328/244/214 Seiten, Verlag Heinrich Franke, Leipzig 1842,
-„Pariser Haamlichkeite odder: Die Sachsenhäuser in Paris. Vun Aa’m, der schun lang schwarz is! Erste Auswahl (Alles Erschienene)“ Druck und Verlag der C.J.Edler’schen Buchhandlung, 1.Aufl. Hanau 1846, 60 Seiten, alle angeführten Veröffentlichungen sind so erwähnt ab S.356 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78, hier findet sich auch eine Textpassage aus dem genannten Buch „Pariser Haamlichkeite …“,
-„Langenschwarz’s Verbottne Blicke in unverbottne Familiensticker oder Berjerliche Häämlichkeite aus der Umgegend (Innentitel: Berjerliche Häämlichkeite aus der Umgegend oder Verbott’ne Blicke in unverbott’ne Familiensticker - Vun Ää’m, der schont lang schwarz is (Leopold Langenschwarz)!“ Vollständig in einem Band, Heft 1-5, 239 Seiten, Druck und Verlag von J.P.Strauß, Offenbach a.Main 1888

Sein Pseudonym **Longonero**, Biografisches, einige Mundartstücke, sowie das Gedicht „E leer Blättche“ finden sich ab S.225 in: Ausgewählte Frankfurter Mundart-Dichtung.
In: Wir lache gern (1984) S.13 ist ein Buchtitel von Max Leopold Langenschwarz von 1840 abgedruckt.
Mitveröffentlichung in:
„Vergessene Dichtungen in Frankfurter und Sachsenhäuser Mundart (von M.L.Langenschwarz, J.W.Sauerwein und J.Löhr) Zur Erheiterung für unsere „Feldgrauen“ und die Daheimgebliebenen“ zusammengestellt von Hans Ravenstein, Verlag Ludwig Ravenstein, Frankfurt 1916.
Mehrere Beiträge finden sich in: Lustig Gebabbel, so u.a. „E Sachsehäuser Exame beim Schullehrer Sägbock“ S.26,
-Biografisches auch in: Mundartliches rund um Stoltze

Langer, Charlotte die Beiträge „Kernbärjer Charlie“ S.105, „Isch bin en oalde Kernbärjer“ S.119 und „Die Mitsche-Luis aus de Schunkegass“ S.133 in: Mundart in Heppenheim

Langer, Eduard „Randel – Ein Sang aus Alt-Frankfurt (1480), FFM, Rommerl 1891

Langlotz, Hans-Peter geb.7.6.1938 in Osthofen in Rheinhessen, mit 7 Jahren ins Elternhaus der Mutter nach Merkenfritz in den Vogelsberg gezogen. Heute ist das Elternhaus auch wieder Gasthaus, wie zur Zeit seiner Erbauung vor über 130 Jahren und heißt seit 1969 „Fuchsbau“, in dem der waschechte Oberhesse lange Zeit als Gastwirt seine Gäste bediente. Der musizierende Wirt und passionierte Waidmann ist ein durch seine Fernsehauftritte in der Sendung „Hessen wie es singt und klingt“ hessenweit bekannter Komponist, Sänger und Liedermacher. Seit 1995 stand er zusammen mit Michaele Scherenberg und Karl-Heinz Stier ca.20 mal vor der Fernsehkamera. Seine Mundartlieder begleitet er mit Lauten- und Gitarrenklängen, so zu hören auf der CD: „Nur die Hesse’ net vergesse’ - Urige Lieder von Land und Leuten zur Hessen CD“, dazu das gleichnamige Buch, beides im Gerhard H. Wenzel-Verlag, Schotten ohne Jahresangabe ca.1996. Seine mundartlichen Aktivitäten begannen aber schon 1976. Im: Jubiläumsheft vom 10.9.-12.9.1976 - 100 Jahre Gasthaus „Fuchsbau“ in Merkenfritz - Herausgeber Familie Langlotz, finden sich seine Gedichte „Aalt Merke’fritz“ und „Das Owwerhesse-Lied“.
Die Geschichten „Die Borngelse“ und „De neue Hout“ finden sich im Vereinsheft des VEMuK 1/2007.
-Das Gedicht „Latwerchezeit“ findet sich in Heft 2/2007 des VEMuK.
-Das Lied „Aich sei en hoffnungslose aaltmodische Typ“ findet sich im VEMuK-Vereinsheft 2/2009.
-Eine Leseprobe aus seinem zweiten Buch „Gud’n Dach Kall – Hessisch gesunge un gebabbelt“ findet sich im Vereinsheft 1/2011 des VEMuK.

-Der Hinweis auf sein neues Buch „E Dippe is immer debei – Geschichte, Gedichte un Sache zum Lache, un net vergesse aus Oberhesse“ und die Anekdoten „Neues vom Stammdisch“ finden sich im Vereinsheft 1/2013 des VEMuK. Dazu gibt’s einen Zeitungsbeitrag: Der Liedermacher und Buchautor Hans-Peter Langlotz liest und singt am Freitag, dem 19. Oktober, ab 19.30 Uhr im Café Zeitlos in Schotten. „E Dippe is immer dabei“, so heißt sein neuestes Buch, das als zweite erweiterte Auflage von „Gud’n Dach Kall“ soeben erschienen ist. Langlotz, der die Bühne mehr liebt als den Schreibtisch, wird live singen und legt Wert darauf, dass seine Gesangvorträge ohne Steckdose (elektronische Hilfsmittel und Tricks) auskommen, denn er hat wie er sagt Gott sei Dank zehn gesunde Finger und eine kräftige Stimme. Seine Gitarre wurde vor langer Zeit von Hans Hau in Schotten gebaut, allein das ist ein Grund, sie wieder einmal in Schotten erklingen zu lassen. In seinen Händen hat sie sich über Jahrzehnte einen wunderschönen Klang angeeignet, der immer wieder von Musikfachleuten bewundert wird (Zitat aus Gießener Anzeiger Oktober 2012).
-Ein weiterer Stammtischwitz „Neues vom Stammtisch“ findet sich im VEMuK-Vereinsheft 2/2013.
Wenn man ihn nicht im „Fuchsbau“ antrifft, kann man ihn auch im Internet finden, auf der Homepage unter: www.langlotz-hans-peter.de oder ihn per email erreichen: info@langlotz-hans-peter.de

Langsdorf, Karl Friedrich (1772 Homburg – 1852 Salzhausen), er war einer der sieben Söhne des „Hochfürstlich Hessen-Darmstädtischen Kammerrates“ Johann Wilhelm Langsdorf, der 1776 die Saline in Salzhausen erbaute. Karl Friedrich Langsdorf verfasste 1794 das Gedicht „Der Fleischträger Römer“ über den Langder Bürger Conrad Philipp Römer. Römer wurde am 13.4.1736 in Langd geboren. Er war der Sohn des aus Ettingshausen stammenden Johann Conrad Römer und dessen Ehefrau Johanetta Catharina, geb. Emrich aus Langd (?). Gegen Ausgang des 18. Jahrhunderts pflegte Conrad Philipp Römer als „Fleischträger“ einmal in der Woche Ochsenfleisch von Laubach zu holen, wo wegen des gräflichen Hofes besser geschlachtet wurde. Dies brachte er nach Nidda, Salzhausen, Geißnidda und Berstadt, um dort die wohlhabenderen Bürger zu versorgen. Das Gedicht stellt Römer dar, wie er in Salzhausen ankommt und den Verfasser anredet.
Neben dem „Paßquill“ aus dem Busecker Tal von Jeremias? von Zangen von 1725 und einer zweiten Variante (oder Abschrift des Textes von von Zangen) aus Beuern von 1819 (Vorfahre des Beuerner Bürgers Johannes Kump) **ist Karl Friedrich Langsdorf damit der erste eindeutig bekannte Autor, der eine mittelhessische Mundart aufgeschrieben hat.**
Die Gedichte von Karl-Friedrich Langsdorf „Der Dorf-Nachtwächter“ überliefert in Mundart in der Gegend von Salzhausen in der Wetterau, abgedruckt ab S.102 mit „Vorbemerkungen über die Aussprache“, in: Firmenich, Germaniens Völkerstimmen 2 von 1846 und „Der Fleischträger Römer“ abgedruckt ab S.269 in: Firmenich, Germaniens Völkerstimmen 3 von 1867 und S.513 in: Großherzogtum Hessen - Lebensbilder aus Vergangenheit und Gegenwart, zweite neu bearbeitete Auflage von Prof.Friedrich Soldan, Verlag Emil Roth, Gießen 1893. Im Anschluss

an das Gedicht erfolgt eine Analyse der Mundart und es werden Eigentümlichkeiten der mittelhessischen Mundarten benannt, bis S.519.
Nach HBV Band 34/1935 Seite 93 ff. (hier wird der Autor „Langsdorff“ geschrieben) stammt das Gedicht „Der Nachtwächter“, das in Bd.34/1935 in allen Strophen abgedruckt vorliegt, aus dem Jahre 1818, außerdem enthält der Beitrag von Hugo Hepding biografische Angaben zu Karl Friedrich Langsdorff.
Weitere Quellen:
1.„Geschichte von Hessen …“ von Heinrich Künzel, Scriba’s Buchhandlung, Friedberg 1856.
2.Die Widmung zum 250.Geburtstags des Fleischträgers Conrad Philipp Römer stammt von Gustav Lutteropp und wurde in HIB 16.Woche 1986 abgedruckt.

Langstroff, Ludwig (25.9.1872 Homberg - 19.6.1971), Landwirt in Homberg, Beiträge u.a. in: „Hessische Sache, zum gizzeln, gazzeln un lache“ - Brodhäcker Verl. Ulrichstein 1979

Lauck, Doris
Eigene Veröffentlichungen, beide Edition Haag im Haag + Herchen Verlag:
-„Goldisch Hessisch - Neue Mundartgedichte“ 1988,
-„E Brückelsche - Mundartreime“ ca.2004,

Lauer, Anton aus Fulda. Teilnahme mit der Geschichte „Der Fuchse Besen“ am: Dialektprojekt ToM.

Lauer, Eberhardt am 29.8.2006 sprach Herr Lauer in der Sendung „nano“ im Sender 3Sat von 18.41 Uhr bis 18.44 Uhr in Mundart des Dorfes Wittges, Orsteil von Hofbieber, nahe Fulda

Launsbacher Theatergruppe führt Mundartstück auf, siehe Theater

Lauß oder **Lautz, Ludwig** und **Karl Raupp,** „Maanhinkel - Dialektdichtungen“ Verlag von Karl Raupp, Offenbach ohne Jahr (um 1880), 32 Seiten

Lauterbach, Erich das Gedicht „Hä lecket schon“ in Holzhäuser Mundart findet sich S.64 in: Seitz

Laux, Waldemar geb.26.12.1905 in Eydtkunen/Ostpreußen. Bankkaufmann i.Ruhe, wohnte zuletzt in Frankfurt/Main,
Eigene Veröffentlichung:
„Was mir so zuflog – Gedichte“, 1980,
Beiträge auch in:
-das Gedicht „Besinnlicher Spaziergang dorch Frankfort“ findet sich S.8-12 in: Luische, geh mal vor die Dier … geboren zwischen 1873 und 1914: so sehen wir uns und unser Frankfurt - Eine auswahl von Arbeiten älterer Mitbürger, zusammengestellt und herausgegeben vom Presse- und Informationsamt der Stadt Frankfurt mit 28 Zeichnungen von Ferry Ahrlé, ohne Jahr, Rudi Arndt war Bürgermeister,
-„Grine Krozze“ Bd.21 Ulrichsteiner Bücherei,
-die Gedichte „Gebortstag im Mai“ und „Mein Rezept“ in: „2.Lachhannes – Franfurter Vers’cher un Bildercher“ 3.Aufl.1976 von Heinz P.Müller im Eigenverlag,

Leber, Gabi aus Frankfurt-Seckbach, das Gedicht „Frankfort – So wie ich es seh!“ findet sich S.26 in: E Büttche Buntes,

Leber, Herbert das Gedicht „Ohren, mein Heimatdorf“ geschrieben zum Altentag 1981 in der Mundart der Großgemeinde Hünfelden, zu der Ohren als Ortsteil gehört, findet sich S.225 in: Rhein-Lahnfreund 1985

Leber, Jürgen Jahrgang 1961, hessischer Asterix-Autor, es erschienen Asterix-Abenteuer auf hessisch u.a.:
„Hibbe un Dribbe“ 1997, „Ruff un runner“ 1999, „Fix un ferdisch“ 2000, „Asterix und es Zuckerschnecksche“ 2001, „Die habbe en Dubbe, die Hesse“, 2002, „Was e Gefuddel“, „De Bieberer Zwersch“ 2004, „De Zottelbock“ 2.Aufl.2002,

Lecke, Sebastian aus Schauenburg-Breitenbach ist Mitglied der Gesangsgruppe: Die Rotkehlen (siehe dort).

Lehmann, Christian von ihm stammt „Das Plätzer-Lied“ etwa um 1890, das von Philipp Buchenau (siehe dort) überliefert wurde.

Lehmann, Frank und Ursula Zimmermann (siehe dort) sind als Sprecher genannt auf der CD „Frankforder Weihnachde - 21 Gedichte und Geschichten in waschechter Frankfurter Mundart“ Verlag Waldemar Kramer, FFM 2008.
Auf MC (Musik-Cassette) „des frehliche frankfort telefon - Frankfurter Gebabbel rund ums Jahr von H.P. Müller (siehe dort), Liesel Christ (siehe dort), Frank Lehmann und Horst Franke - Eine Einrichtung des Presse- und Informationsamtes der Stadt Frankfurt am Main“ findet sich eine kleine Auswahl aus den über 500 Ansagen der Radio-Sendung des Hessischen Rundfunks, die am 4.12.1981 erstmals auf Sendung ging. Auf der Texthülle zur MC heißt es:
H.P.Müller hatte den Einfall… In wöchentlichem Wechsel babbeln die Drei munter drauf los und bringen Rezepte, Gedichte, Anekdoten und Hinweise in unverfälschtem Frankforterisch. Die neue Einrichtung hat sich schnell einen speziellen Hörerkreis geschaffen. Wöchentlich sind es bis 1000 Anrufer, im Oktober 1991 waren es insgesamt schon 600.000.
Hans-Otto Schembs, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Freunde Frankfurts e.V. am 30.10.2007 und am 6.12.2007: des **Frehliche Frankfort-Telefon** bestand bis Frühjahr 1998.

Lehmann, Hildegard geb.1936 zusammen mit Karl Heckroth (siehe dort) aus Nentershausen/Hersfeld. Teilnahme u.a. mit den 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.
Mitarbeit in der Mundart-Projektgruppe neben Maria Riedel (siehe dort), Karl-Heinz Berndt (siehe dort) und Walter Patan (siehe dort). Ihre Veröffentlichung 1996: „Freher hot’s ganze Därf so geschwatzt – Nentershäuser Mundart“ hrsg. vom Heimat- und Verkehrsverein Nentershausen e.V. Der Prosatext „Die dressierden Behnen“ nacherzählt von Karl-Heinz Berndt, in Nentershäuser Mundart übertragen von Hildegard Lehmann findet sich ebenfalls in: Der Mundart-Kurier Nr. 9 / April 2007 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.
Ihre „Erinnerungen“ als hörbare Mundart finden sich auch mit hochdeutscher Übersetzung veröffentlicht im Projekt: platt geschwatzt

Lehner, Elisabeth geb. 15.3.1875 in FFM
„Aus einem langen Leben – Gedichte“ 2 Bände, herausgegeben von Lissy Engel und Fritz Lehner, Frankfurt am Main, Selbstverlag, 1953,

Lehr, Paul das Gedicht „Hää horr’et gout“ findet sich neben überlieferten mundartlichen Kinderversen u.a. S.9/10 in: Haigerer Hefte 05 Volksleben in und um Haiger - Beiträge zur Geschichte und zum Leben der Stadt Haiger und ihres Raumes von Dr.h.c.Karl Löber 1974,

Leibold, Theo und **Hannelore** aus Eichenzell. Teilnahme mit einem Gedicht am: Dialektprojekt ToM.

Leicher, Günther
Eigene Veröffentlichungen:
-„Wissbadner Wödderbuch - gesammelt vom Schorsch vom Michelsberch (das ist G.Leicher)“ 1992,
-„Mir Wissbadner un annern Leud – Em Schorsch sei scheensde Geschichde aussem Wiesbadener Tagblatt“ Mainz 1993
-„Schorsch Zwoo - Lusdische Geschichde in Wissbadener Mundart - Loßt mich doch aach emoo was saache …“ Thorsten Reiß Verlag, Wiesbaden 1997
Hörbare Mundart von Günther Leicher auf CD:
-„Schorch vom Michelsberg - Geschichten in Wiesbadener Mundart“ (limitierte Auflage von 3000 Stück)

Leineweber, Karl Josef geb. am 3.2.1911 in Steinbach/Kreis Heiligenstadt, Maler und Poet,
Veröffentlicht:
-„De Mustkrickn - Ein Bittel vull Eichsfalder Schnurren“ van Acken Verlag, Lingen Ems 1960,
-„Faellgieker vum Eichsfaelle - Die neuesten Schnurren“ Mecke Druck und Verlag, 1986,
-„Leineweber, Karl und Schorsche Witten Weggewergg - Schnurren in Kasseler Mundart - Zwei ahle Kasseläner Knorren honn diß Biechelchen verbrorren. Se schnuddeln wie in ahler Zidd un winschen guden Abbedidd!“ Wartberg Verlag 1988. Im Buch finden sich auch biografische Angaben zu beiden Autoren.

Leineweber, Martin die Geschichte „Die lieben Streiche“ findet sich S.96 in: Mainzer Erinnerungen - Die schönsten Erzählungen aus dem Kurzgeschichten-Wettbewerb für Mainzer Senioren - Bearbeitet und herausgegeben von Werner Hanfgarn, illustriert von Helimar Schoormans, Verlag Dr.Hanns Krach, Mainz 1979

Leitsch, Hubert aus Armenhof/Dipperz. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Leitsch, Rudolf aus Künzell. Teilnahme u.a. mit den 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Lemke, Gottfried Darsteller der Theatergruppe Lehnheim im Schwank „De Vodder sei mir“ in Lehnheimer Mundart, GA 11.11.2005

Lemp, Selma „Die nassauisch’ Sprooch“, S.63 in: Hessen=Nassauisches Heimatbuch von Dr.Wilhelm Schoof, Weidmannsche Buchhandlung Berlin 1925

Lenke, Gunter aus Berfa, neben Helmut Euler (siehe dort) und Torsten Vey (siehe dort) Mitglied des Mundart-Trios **Bächelsberg-Sannreis** (siehe auch unter **Gesangsgruppe Trio: Bächelsberg-Sannreis)**. Das Trio sorgt neben Konrad Kaufmann (siehe da), für den musikalischen Rahmen zum Theaterstück der Landfrauen aus Berfa „Bo meer deheem seng!“, unter der Regie von Gundula Allendorf (siehe da), anlässlich des Alsfelder Mundart-Festivals im September 2006. Quelle: Internet: http://www.vobitz.info/start. und GA 15.9.2006

Lennig, Friedrich (3.11.1796 Mainz - 6.4.1838 Mainz).
Er erblickte als zweiter Sohn und viertes Kind der Eheleute Nicolaus Lennig (geb.8.3.1751) und Elisabeth (9.12.1760-14.5.1840) geb. Menzler das Licht der Welt. Der Dialekt ist der pfälzische, wie er in dem Mainzer Hinterlande, in Rheinhessen, bis in die bayerische Rheinpfalz hinein gesprochen wird. Lennig kennt ihn durch und durch und behandelt ihn mit großer Gewandtheit und Echtheit. Er hat ihn gründlich studiert, auf häufigen Ausflügen in die Pfalz, namentlich nach dem ca.drei Stunden von Mainz gelegenen Nieder=Saulheim, wo ein Freund von ihm, der gelehrte Neeb, Bürgermeister war. (Zitat aus: Friedrich Lennig – Ein Mainzer Dialekt= u.Volksdichter v.Friedrich Goedecker Mainz 1903).
Eigene Veröffentlichungen:
-„Etwas zum Lachen“ 1.Aufl. Mainz 1830, 3., mit dem Nachlasse des Verfassers vermehrte Auflage, Mainz 1839, 161 Seiten, 6.Aufl.Mainz 1868, 8.Aufl. 1879 200 Seiten, so erwähnt S.499 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78 und in: „Mitteilungen Nr.118 aus dem Antiquariat: Die Hessen und ihre Nachbarn – Geschichte Kultur Volkstum N.G.Elwert Juni 1959“, „Etwas zum Lachen - Illustriert von Edm.Harburger“ zehnte Auflage, Verlag von Kirchheim & Co. Mainz 1920,
-„Die Weinproben. Komische Mainzer Lokalscenen“ bei Kirchheim, Schott und Thielmann, Mainz 1836, 32 Seiten, so erwähnt S.499 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78,
Beiträge gefunden:
-das Gedicht „Die Kinderzucht“ findet sich S.162 in: Dichterinnen und Dialekt-Dichtungen der Neuzeit - Herausgegeben von W.Lindemann, Freiburg im Breisgau, Herder’sche Verlagshandlung 1871, hier wird 1797 als Geburtsjahr genannt und der Titel wohl eines Gedichts „Die Weinproben“ 1836,
-mehrere Gedichte sind zu finden ab S.599 in: Großherzogtum Hessen - Lebensbilder aus Vergangenheit und Gegenwart, zweite neu bearbeitete Auflage von Prof.Friedrich Soldan, Verlag Emil Roth, Gießen 1893,
-Gedichte ab S.102 in: Die deutschen Mundarten – Mitteldeutsch – Auserlesenes herausgegeben von C.Regenhardt, Berlin 1896,
-das gekürzte Gedicht „Der Bauer nach der Kur von Wiesbaden (1830)“ findet sich S.108 in: Der lachende Rhein,
-mehrere Gedichte in: „Mir lache als“ Dritte Folge: Rheinhessen, Rheinpfalz, Saar, Emil Roth Verl. Gießen, 1935,

-das Gedicht „de Kinnerzucht“ S.124 in: So spricht das Herz sich aus – Deutsche Mundartdichtungen herausgegeben von Christian Jenssen und Hermann Pistor, Bagel Verlag, Düsseldorf 1939, auch S.387 in: Hessen-Darmstadt,
-Mehrere Gedichte finden sich auch in: MiLa Dritte Folge, so: „Die Kinderzucht“ S.5, „Jerjels Geburt“ S.7, „Die Standeswahl“ S.9, „Jerjels Studien“ S.12, „Jerjel als Hanswurst“ S.15 und „Jerjels Rückkehr und Anstellung“ S.18,
Biografisches:
-Friedrich Lennig v.Karl Altendorf S.384 in: Hessen-Darmstadt.
-Friedrich Lennigs „Gedichte in Pfälzer Mundart“ – Eine dialektgeographische Studie, mit 1 Plan von Karl Held in: VoScho 6/1932 S.161

Lentz, Otto wohnt in Bad Salzhausen, Lehrer im Ruhestand. Sein Büchlein „So schwätzt mr im Näid erim – Geschichten und Gedichte aus Oberhessen“ mit Zeichnungen von Ruth-Erika Huth, erschien 1973.
Ein Gedicht ist abgedruckt S.155 in: „1025 Jahre Nidda 951-1976 - Die Geschichte einer alten, liebenswerten Stadt“

Lentz, Wilhelm veröffentlicht in Heft 3/1914 Frischauf des VHC eine lustige Geschichte „D’r Hoobmadees“, in der auch oberhessische Mundart zum Besten gegeben wird.

Lenz, Reiner ist als Sprecher genannt auf dem Tonträger MC und LP: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Herausgegeben von der Licher Privatbrauerei Ihring-Melchior Lich Oberhessen, Schallplatte und Musikcassette von 1984, der Text mit Erläuterungen befindet sich in dem Begleitheft zum Tonträger, S.6,
außerdem ist er Mitglied der Gesangs- und Instrumentalgruppe „Odermennig“ aus dem mittelhessischen Hinterland, siehe unter **Gesangsgruppe: Odermennig**.

Leonhard, Sophie geb.1882, „Dehaam, endlich wirrer dehaam“ – Volksstück aus dem Odenwalde in 4 Akten“ Selbstverlag, 1924, Rimbach im Odenwald, erwähnt S.55 in: Bibliographie zur deutschen Mundartforschung,

Leugermann-Dorn, Aissy „Rund um die Uhr uff frankforterisch“ Verl. Haag und Herchen, Frankfurt 1983

Leukel, R. „Hannphilipps Hannes bei denn Nassauer Soldoate“ (Der Schulbote 6, 19ff) erwähnt S.57 in: Bibliographie zur deutschen Mundartforschung,

Leweke, Wendelin geb.1927 in Eckenheim, Journalist, schreibt nebenbei noch Mundartstücke, in denen er auch einmal als Hobbyschauspieler mitwirkte. Veröffentlicht:
-„Hibb un dribb de Bach“ mit zahlreichen Illustrationen, Societäts-Verlag, Frankfurt 1980,
-„Was nur in Frankfurt sich begibt – Gesehen und gehört von Wendelin Leweke“ Societäts-Verlag, FFM 1984,
-„Frankfurter Brunnengeschichten (ohne Mundart)“ Societäts-Verlag, FFM 1989.
Mehrere Gedichte finden sich auch in: Bunt gewerfelt, 1986.
Mehr Biografisches S.96 in: Frankfurter Gesichter.

Lewerenz, Erika „Gedichte in Bad Homburger Mundart - Eigene und erfundene Erlebnisse“ Selbstverlag, Bad Homburg 1999

Lewis, Ingrid geb.6.5.1960 in Großwelzheim, **„**Das Hessische Schimpfwörterbuch - Lauter beese Wörter“ von Ingrid Lewis und Bernhard Naumann, M.Naumann Verl.Nidderau

Leyerer, Wilhelm Landwirt und Faselhalter aus Geilshausen erzählt verschiedene Geschichten in Mundart und gereimte Gedichte, in: U.Benzel, Märchen Rabenau

Libbach, Hermann (2.9.1892 Heddernheim - 9.2.1957 Heddernheim) war ein echter Fastnachter, schrieb Lieder, Vortragstexte und Festspiele.
-Das Gedicht von 1944 „Frankforter Siegsallee“ findet sich S.67 in: Wir lache gern.
-Er schrieb 1947 zur Neujahrssitzung bei den Heddemer Käwwern ein humorvolles Lied „Prosit Neujahr“ auf die Melodie „Der lustige Kupferschmied“ abgedruckt S.76 in: Frankfurter Winterbichelche von H.P.Müller (siehe dort).
-Der gereimte Fassenachtsbeitrag von 1955 „Es geht widder los“ findet sich S.61 und Biografisches S.88 beides in: Klaa Paris,
Biografisches auch S.115 in: Frankfurter Leut’

Licher Privatbrauerei Ihring-Melchior Lich, veröffentlicht 1984 Schallplatte und Musikcassette, nebst dem Begleitheft zum Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Herausgegeben von der Licher Privatbrauerei Ihring-Melchior Lich Oberhessen 1984, siehe auch: Binding Bier-Reklame,

Liebener, Annie aus FFM, Siegerin des Possmann-Mundartwettbewerbs 1977, zu finden war der gereimte Spruch auf den Äpfelwein im Internet am 20.10.2007 unter http://www.possmann.de/

Lies, Barbara aus Friedensdorf, die Märchen „Könich Drosselboad“ S. 81 und „Der geschdiwwelde Kader“ S.97 finden sich in: Märchen Hinterland (siehe auch Heft 22),

Linck, Carl in Heft Juli 1924 Frischauf des VHC findet sich das Gedicht „Die Leuchte“ unterzeichnet mit „Carl Link“. Elard Briegleb widmete das Lied „Mein Vogelsberg“ seinem lieben Carl Linck („c“ in Link Schreibfehler?) aus Rudingshain zum 70.Geburtstag. Carl Linck veröffentlichte einen Beitrag „Das oberhessische Volkslied - Spinnstubenlied“ in Frischauf Heft 8/1921). In „Der Vogelsberg – Jubiläumsausgabe 1881-1981 – 100 Jahre Vogelsberger Höhen-Club“ Festschrift, Mai 1981, Schotten, sind verschiedene schwarz/weiß-Fotos auf S.46/47 abgedruckt, auf denen die Vorstände des VHC in den 20er Jahren, 1934, 1960 und 1981 abgebildet sind (u.a.Lehrer Carl Link Rudingshain, Lehrer Emil Hitz Schotten, Dr.Bruchhäuser Ulrichstein, Theo Scriba Schotten, K.Glock Schotten, Lehrer Dern Offenbach). Im VHC=Jahrbuch 1927 wird Herausgeber C.Linck genannt. Also: Schreibweise des Namen Linck/Link bleibt unklar.

Lind, Berthold neben Hans-Georg Teubner-Damster (siehe dort) und Paul-Werner Koch (siehe dort), Mitglied der **Gesangsgruppe: Dreschflegel** aus Gonterskirchen (siehe dort),

Lind, Ernst zusammen mit Hildegard Priebe-Petry u.a. erschien in Idar-Oberstein 1992 das Büchlein „Heiteres und Besinnliches aus unserer Heimat“ Herausgeber: Verlag Maurer-Druck.

Lind, Gg. das lustige Landser-Gedicht in oberhessischer Mundart „Die Eiersuch’ in Horoditsch“ findet sich in: Frischauf Heft 4/1916 des VHC. Kommentar Piwowar dazu: Es geht um die Erlebnisse deutscher Soldaten an der Ostfront im 1.Weltkrieg, die sich in Körper- und Gebärdensprache etwas zu essen besorgen müssen, da sie sich anders nicht verständigen können.

Lindroth jr., Peter Karnevalist aus Mainz, der Mundartbeitrag „Mein Vater diese Ehr’ mir gab“ findet sich in: Mainzer Carneval=Zeitung „Narhalla“ - Offizielles Organ des Mainzer Carnevals Nr.5 24. Jahrgang 1936 Herausgeber Mainzer Carneval-Verein E.V.

Lindenstruth, Jörg und Edda Hormann und Karin Diehl hielten Predigt in der Sprache des Krebsbachtals, Quelle: GAZ 21.8.2006

Lindenstruth, Dr.phil.Wilhelm (geb.16.2.1885) war Lehrer in Beuern. Er war Verfasser zahlreicher volkskundlich und mundartlich interessanter Beiträge. Biografisches in Heimat im Bild 38/2000 von Harald Klaus Titel: Ein Volkskundler und ein „Mann des Volkes“ – Sein Leben und Wirken

Lindenthal, Erna geb.1931 aus Philippsthal, ihre „Erinnerungen“ als hörbare Mundart finden sich auch mit hochdeutscher Übersetzung veröffentlicht im Projekt: platt geschwatzt

Link, Carl siehe unter **Carl Linck,**

Link, Franz das Gedicht zum Neubau der Alten Brücke findet sich S.157 in: Frankfurt und die goldenen zwanziger Jahre von Madlen Lorei und Richard Kirn, Verlag Frankfurter Bücher 1966

Link, Harald aus Wüstensachsen/Ehrenberg. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Liske, Christine aus Fulda. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Lißberger, Ute in Hopfgarten: „Die Hex Kathrine“, „Den Baumfrevler bestrafen“, „Spruch gegen die Krankheit der Säue“ und „Der Hexenmeister muß umgehen“ in: U.Benzel, Märchen Lauterbach, S.137/139/142/143

Litzenbauer, Werner geb.1944 alias der Gustels Werner und Willi Manns (siehe dort), beide aus Rotensee, ihre „Erinnerungen“ als hörbare Mundart finden sich auch mit hochdeutscher Übersetzung veröffentlicht im Projekt: platt geschwatzt

Litzka, Jürgen ist Mitglied im Mundarttrio **Halb 6** zusammen mit den Brüdern Günter und Peter Seim aus Groß-Felda. Jürgen Litzka spielt Bass. Die drei bieten Mundart, a cappella, Oldies und Balladen, am 2.7.2006 auf dem Mühlenfest in Stumpertenrod spielten sie u.a. den Titel „So wie frieher“ (siehe auch unter **Gesangsgruppe Trio: Halb 6**).
Zum Alsfelder Mundart-Festival im September 2006 singt er zusammen mit Hartmut Koch (siehe dort) Mundartlieder, Quelle: GA 18.9.2006

Loch, Herbert geb. 19.2.1953 Ruppertenrod, veröffentlichte im Emil Winter Verlag 1995 u.a. „Max ean Moritz off Owwerhessisch“,
die Liedtexte „Leannebloijetee“, „Ruppeträrer Platt“ und „Wirschtsobbe met Weckbroacke“ finden sich S.16-21 in: Ihr lust’ge Owwerhesse – Mundartliederbuch Herausgegeben von Wolfram Schleenbecker, Wettenberg und Emil Winter, Heuchelheim, Emil Winter Verlag - Mittelhessische Bücherei 1998.
Anlässlich des Märchenfestivals „200 Jahre Brüder Grimm“ in Grünberg 2012 veröffentlichte er „Märchen frei nach den Brüdern Grimm in Oberhessischen Dialekt übertragen von Herbert Loch, Schönberg/Kiel, ehemals Ruppertenrod. Er trug seine Märchen im Märchenzelt vor.
auch erwähnt in Sowinski Lexikon S.367

Lochemes, Michael J. (geb. 29.9.1860 New York), ein deutsch-amerikanischer Dichter (siehe auch Georg Asmus), so heißt es im Beitrag von Franz Matt, in dem Biografisches auch über seine deutschen Vorfahren und einige Mundartgedichte zu finden sind, ab S. 278 in: Heft 9/10 Pfälzische Museum 48. Jahrgang Pfälzische Heimatkunde 27. Jahrgang 1931 Verlag Historisches Museum der Pfalz E.V., Historischer Verein der Pfalz, Speyer am Rhein,

Löber, Karl Mundartliches findet sich in der Anekdote „Warum der Hanndeis seinen Kühen doch die Schellen umhing“ S.39 in: Heimatfreund Kalender 1938, siehe auch Heft 22 Unsere Mundarten zu Biografien,

Löffert, Heinrich zur Schule gegangen in Oberzell, das Gedicht „Boas woarsch doch en de Schul so schö!“ findet sich S.98 in: BeBo 1991

Löffert, Helene veröffentlicht „Eine Handvoll Freundlichkeiten - Erlebtes und Erlauschtes in Versen“ Selbstverlag FFM 1983, 2.Aufl.FFM 1984.
-das Gedicht „Einwanderer nach Hessen 1938“ in: „2.Lachhannes – Franfurter Vers’cher un Bildercher“ 3.Aufl.1976 von Heinz P.Müller im Eigenverlag, biografische Angaben S.115 in: Frankfurter Leut’

Löffler, Georg geb.1882, Mundartautor des vorderen Odenwaldes,
Eigene Werke:
-„Sou musst’s kumme - Odenwälder Volksstück in 3 Akten mit Gesang und Tanz“ Selbstverl., 1913,
-„D’ Herr V’Walder - Odenwälder Volksschauspiel“ Selbstverlag, 1919,
-„Knäächt Valdin – Volksstück in 4 Akten“ Darmstadt, Eduard Roether Verl.1921,
-„Blous e Moad – Odenwälder Charakterstück in 3 Akten“ E.Roether Verl.1922,
-„Volk und Heimat. Eine Sammlung ernster und heiterer Gedichte in hochdeutscher und heimatlicher Mundart“ Selbstverlag, Ober-Ramstadt, 1926, 37 S.
-„Hoametscholle – Heiteres, Besinnliches, Ernstes“ Eduard Roether Verlag, Darmstadt 1952,
erwähnt auch in Sowinski Lexikon S.368,

Löhr, Johann Jakob (11.12.1824 FFM - 1886 München) war Kaufmann in der Teppichbranche,
Eigene Veröffentlichungen:
-„Drei Blimcher aus Frankfort“ mit Stichen von Johann Friedrich Morgenstern, Verlag Friedrich König, Hanau 1857, es erschien wohl um 1980 ein Faksimiledruck der ersten Ausgabe von 1857 bei Verlagsgruppe Deutscher Fachverlag, 23 Seiten, gebundene Ausgabe, erwähnt auch in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904, S.293,
-„Vergessene Dichtungen in Frankfurter und Sachsenhäuser Mundart von M.L.Langenschwarz (siehe dort), J.W.Sauerwein (siehe dort) und J.Löhr (siehe dort). Zur Erheiterung für unsere „Feldgrauen“ und die Daheimgebliebenen“ zusammengestellt von Hans Ravenstein, Verlag Ludwig Ravenstein, Frankfurt 1916.
- Biografisches und zwei Beiträge finden sich ab S.263 in: Ausgewählte Frankfurter Mundart-Dichtung.
-Das Gedicht „Liebesbrief eines Sachsenhäusers“ finden sich S.104 in: Gotta Apfelwein, 1979
-Neben dem Gedicht „Liebesbrief eines Sachsenhäusers“ S.33 finden sich biografische Angaben S.115 in: Frankfurter Leut’.
-Biografisches auch in: Mundartliches rund um Stoltze.

Löw, Fritz das Fastnachtslied „Jubiläumswalzerlied“ S.25 in: 25 Jahre Club Fidele Nassauer 1931-1956 Heft

Löwe, Conrad gestorben 11.4.1964 war der Urenkel mütterlicherseits von Dorothea Viehmann. Das Gedicht in Kasseler Mundart „Träumereien eines alten Zwehrener“ findet sich S.78 in: „Heimatbrief Heimatverein Dorothea Viehmann Kassel-Niederzwehren“ 30.Jahrgang Sonderausgabe Nr.2/1986, „Heimatbrief Heimatverein Dorothea Viehmann Kassel-Niederzwehren“ 4/1987 und 1/1988.

Löwe, Martha aus Guntershausen trug Mundart vor auf dem 9.Nordhessischen Mundarttag in Trendelburg-Eberschütz am 3.9.2006 einen Sketch auf, zu finden in: Der Mundart-Kurier Nr. 8 / Dezember 2006 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.

Löwenstein, Rüdiger aus Niederelsungen. Teilnahme u.a. mit den 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Löwer, Willi die Anekdote „Schütt se emm – Vom Säuhirt in Wittgenborn“ findet sich S.95 in: H-Jb 1993

Loh, Johann Theobald „Leben, Lieben, Leiden der Schnapsmarie. Eine Frankfurter Geschichte von **Dr.Isidor Morgenländer** (Pseudonym für Johann Theobald Loh), Druck und Verlag von Fr.Honsack, FFM ohne Jahr (um 1890), 30 Seiten, so erwähnt S.358 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78,
erwähnt auch S.299 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Loh, Wolfgang geb. 1939 lebt in Großostheim,
-„Äistemer Sproch is die schönste uff de Welt – DER KRÄMERKORB und NÖTHING'S GEBURTSTAG, 2 Lustspiele in Großostheimer Mundart" 1. Auflage 1979,
-„Mundart-Kalender (der Raiffeisenbank) - Mundart, wie sie im Landkreis Aschaffenburg gesprochen wird, illustriert von zeitgenössischen Malern. Texte und Gestaltung von Wolfgang Loh" 1989

Lohfink, Josef (1902-1973) aus Eiterfeld erzählte Anekdoten, Gisela Schäfer hat diese zusammengetragen und verwendet Mundartliches in Eiterfelder Platt in „Was die Alten erzählen" ab S.427 in: 1150 Jahre Dorf und Markt Eiterfeld - Amt und Gericht Fürsteneck 845-1995 herausgegeben 1995 im Auftrag der Gemeinde Eiterfeld.

Lohmann, Oliver Jürgen geb. 1968, Redakteur, er lebt in Bensheim. Beim Rheinhessischen Mundartwettbewerb 1999 gewann er einen 4.Preis mit „De Redagdeer". Außerdem Beitrag gefunden in „Mir Rhoihesse" Bd.5. Quelle u.a.: Babbelbuch S.143

Lohn, Georg
Eigene Veröffentlichungen:
-„Wie war in Schlitz es doch vordem …? Heitere und besinnliche Gedichte in Hochdeutsch und Schlitzer Mundart" mit Zeichnungen von Walter Otterbein, Guntrum, Schlitz 1978,
-„In Schlitz erzählt - Gereimtes und ungereimtes einer Kleinstadt" mit Zeichnungen von Walter Otterbein, Schlitz 1980,
-„Romantik und Kopfsteinpflaster - Gedichte und Geschichten vom Verfasser und anderen Schlitzern" mit Zeichnungen von Walter Otterbein, 1987
Gedichte gefunden:
die Gedichte „Klapperstorch on Pengsteborn", „Dee Foarkoart", „Schnieder-Lieschens Motze", „Dee kromme Bei" und Däe Uufloat" finden sich in: CD und Begleitheft „So Liet senn mir im Schlitzerlaand! Lieder und Mundart aus dem Schlitzerland" uffgesoat on gesonge von: Anke Schlosser, Beate Weitzdörfer, Gilda Kircher, Rick Holzapfel, Reinhold Horn, Fritz Kumpf und Hans-Peter Saurwein uffgenomme in Romich von Joachim Weitzdörfer 1999,
erwähnt in Sowinski Lexikon S.369,

Lohrum, Hermann das Fassenachtslied „Lied Nr.1 Die zersägte Jungfrau“ in: Babbel nit, komm, mach mit! Lieder zur Fastnachtsposse 1968 Määnzer Fassenacht 1968

Longonero Pseudonym von **Max Leopold Langenschwarz** (siehe dort),

Lorenz, Gerda aus Raßdorf, Beiträge zu finden in: Mundartgeschichten - Heiteres und Besinnliches aus dem Wildecker Land aus Obersuhl, Bosserode, Hönebach, Richelsdorf und Raßdorf - Gesammelt, bearbeitet und nacherzählt von Karl Schmidt, Geiger-Verlag, Horb am Neckar, 1.Aufl.1988

Lorenz, Karl alias **De Schnorres**, „Iwwer die Zukunft vunn unserer Hepprumer Sprooch“ S.15 in: Mundart in Heppenheim

Lorenz, Ludwig (1913-1972) zwei Gedichte des Darmstädters sind abgedruckt in DaHu: Bd.I S.39 „Die echten Woogsheiner“ und in: Bd.II S.302 „Unser Heinersprooch“, Beiträge finden sich auch in: Darmstadt und die Heiner.

Lorei, Madlen schreibt 1976 in Frankfurter Mundart ihre Gedanken zum Weihnachtsfest unter dem Titel „Ohne Schmus“ auf, veröffentlicht wurde der Beitrag zuerst in Neue Presse, und später S.65 in: Frankfurter Winterbichelche von H.P.Müller (siehe dort),

Loth, Heinz hat mitgearbeitet an den Märchen „Dirr Riamburg bei Caalern“, „Däi Backgenosse“ und „Dirr Spatz’ ean sei väier Kiann“ in Calderner Mundart, zu finden in: Es woar emool

Lotich, Dr. Philipp Leonhard Marius, geb. am 27.3.1800 in Schlüchtern und dort am 16.10.1872 gestorben und begraben. Als Gelehrter und Erzieher weilte er längere Zeit in Italien. Weitere ausführliche biografische Angaben S.112 in: BeBo 1971. Er hat um 1850 einige mundartliche Texte aufgezeichnet, so „Warum bei der Ahlersbacher Mühle soviel Steine liegen“ S.70 und der volkskundlich sehr aufschlussreiche Text von 1850 über die Verwendung des einzigen von der einheimischen Bevölkerung verwendeten Waschmittels „Aschenlauge“ aus Buchenholz S.163 finden sich in: BergWiTl.1, weitere Texte, besonders Märchen finden sich in: Aus Ällers Lade – Bergwinkel-Studien von Alfred Kühnert, Verl.Steinfeld Schlüchtern 1983

Lotter, Georg (1889-1977), alias **Schorsch**
Eigene Veröffentlichungen:
„Rund um die Brunnebütt - Heiteres und Besinnliches in Darmstädter Mundart“ mit einigen Zeichnungen von G. P.Lotter, als Manuskript gedruckt ca. 1960.
Viele Gedichte sind abgedruckt in: DaHu Bd.II:
„Die Weihnachtsgans“ S.43, „Do biste platt“ S.53, „Zum Schulofang“ S.88, „Die Urlaubsgans“ S.166, „Es werd doch alles widder gut“ S.254, Die Jakobiade 2 „Beim Doktor“ S.274, Die Jakobiade 3 „Lange Leitung“ S.274, Die Jakobiade 4 „Dorscht“ S.275, „Lappingskerb“ S.327, „Stimmungslied zum Frühschoppen“ S.329 und „Heinerfest“ S.333

Lotz, Ernst aus Neukirchen. Teilnahme u.a. mit den 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Lotz, Karl Friedrich
Beiträge gefunden:
-„Vom Bauern, der Dorfschulmeister werden wollte – Anekdote aus der Zeit unseres Urahnen Johann Philipp Lotz I.“ S.72 in: Rhein-Lahnfreund 1968,
-„Mundart-Grammatik 1884“ S.69 in: Rhein- Lahnfreund 1985.

Lotz, Philipp die Geschichte „Die Äbbeldurde“ findet sich S.125 in: BeBo 1994

Lotz-Godron, Auguste die Gedichte „Die Dande“ und „Die Deibcher“ S.83/84 finden sich in: Hessen=Heimat. Hier auf der Seite 83/91 wird die Autorin auch: Lutz-Godron (siehe dort) geschrieben.

Ludwig, Jörg Bürgermeister von Solms, richtet ein mundartliches „Grußwort“ zum Mittelhessischen Mundart-Sängerwettbewerb an die Teilnehmer der Veranstaltung „Mir singe off platt“ am 1.November 2008 in der Volkshalle von Ehringshausen, zu finden im VEMuK-Vereinsheft 2/2008.

Ludwig, Joseph „Auch ein Wanderleben. Erinnerungen des Schauspielers J.Ludwig“ Druck von Jacob Wohlfahrt, FFM 1880, 37 Seiten, so erwähnt S.360 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78.

Ludwig, Karl aus Steinbach/Burghaun. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Ludwig, Marius aus Steinbach/Burghaun. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Lückert, Wilhelm geb. 24.10.1893 in Dittershausen, verlebte die Jugendzeit in Treysa. Von 1929 bis 1935 war er Lehrer an der Volksschule Niedergrenzebach. Die Gedichte „Stälzelöfe“ S.145, „Die Morjestong“ S.157 und „Ins Annlejs un seng Briererche“ S.168, Quelle: SJB 1995

Lüder, Eberhard Georg auch **Erhard Georg(e) von und zu Lutter, Mueß und Loßhausen** (6.6.1685-14.8.1760), heute: Loshausen/Schwalm, Geheimrat, schrieb das Gedicht: „Das Schwälmer Lied“. Er ist einer der ersten, wenn nicht der erste überhaupt, der eine hessische Mundart niederschrieb.
Die erste Zeile lautet: „Bann des Gröumet offem Boore, …“ veröffentlicht in: Germaniens Völkerstimmen[10] - Sammlung der Deutschen Mundarten in Dichtungen, Sagen, Mährchen, Volksliedern u.s.w. Herausgegeben von Johannes Matthias Firmenich Zweiter Band Schlesinger’sche Buch- und Musikhandlung, Berlin 3 Bände, Bd. 2 von 1846 ab S.112, in: Die deutschen Mundarten – Mitteldeutsch – Auserlesenes herausgegeben von C.Regenhardt Berlin 1896 und auch in: Sowinski Lexikon S.372.
Erwähnt wird er S.231 in: Die deutsche Dichtung in Hessen - Studien zu einer hessischen Litteraturgeschichte von Wilhelm Schoof Marburg Elwert’sche Verlagsbuchhandlung 1901.
Hörbare Mundart:
Das „Schwälmer Kirmeslied“ befindet sich (gekürzt) in original niederhessischer Mundart aus der Schwalm auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Herausgegeben von der Licher Privatbrauerei Ihring-Melchior Lich Oberhessen, Schallplatte und Musikcassette von 1984, der Text mit Erläuterungen befindet sich in dem Begleitheft zum Tonträger, S.11
Biografisches:
-im Beitrag „Bildungsreisen in Europa um 1700 – Aus der Chronik des Erhard Georg von Lutter zu Loshausen in der Schwalm“ von Eberhard Friese S.5 in: SJB 1993
-im Beitrag „Woher stammen die Vorfahren Martin Luthers“ von Ferdinand Stein im Internet:
http://archiv.schlitzerbote.de/SBLokales.nsf/6095d2e43d693e794125671100543f07/2b3786ceab5890db4125672e0053b6db?OpenDocument

[10] im Buch findet sich neben anderen Versen, Gedichten und Sprüchworten eine weitere Variante des Schwälmerlieds S.116

Lüttebrandt, Johann George Justus **Wilhelm**, alias Willem Lüttebrandt (8.3.1861 Kassel - 19.1.1922 Kassel)
Eigene Veröffentlichungen:
-„Gasgenaden un Schmaguggen - Kasseler Deidsch“, Messing Verl. Cassel 1917,
-„Mä honn’s, mä kunn’s - En bißchen was us vergehnen Zieden“ von Willem Lüttebrandt, Cassel 1919, Verl. von Carl Vietor, Hof= und Kunsthandlung,
Beiträge gefunden:
-das Gedicht „Min mussekalesches Debie“ und weitere biografische Angaben finden sich in: kasseläner klassik von 1965,
-das Gedicht „De Mohren-Käppe“, die Prosa-Texte „Ne Morjen-Gymnastik“ und „Meister Planzeholz“ in: kasseläner klee 1970,
-die Geschichte „Min Gäärdnerfreind“ S.87 in: Drillerpiffe.

Lui de Bärz, (Pseudonym eines bisher Unerkannten) „Baa ons dehoam - Geschichtchen in Versen im Schbrennlenger (Sprendlinger) Dialekt noch um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert von unseren Altvorderen gesprochen“ 1988

Lungershausen, Karl
Eigene Veröffentlichungen:
-„Lachendes Lossetal - Erlauschtes und Erlebtes aufgezeichnet“ Bernecker Verlag, Melsungen 1975,
-„Lachendes Lossetal 2 - Neie Speränzerchen uss vergehnen Ziehden – Vierzig kleine Geschichten in Hessen-Kasselscher Mundart, gesammelt und herausgegeben“, Baunatal 1981,
erwähnt auch in Sowinski Lexikon S.374.
Hörbare Mundart:
Ein Stück Text aus dem genannten Buch findet sich in original niederhessischer Mundart aus der Eder-Fulda-Gegend auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Hrsg. Ihring-Melchior Lich, Schallplatte und Musikcassette von 1984, der Text mit Erläuterungen befindet sich in dem Begleitheft zum Tonträger, S.22.

Lutat, Anni geb.1922 in Uttrichshausen/Kalbach, veröffentlicht: „Bis früher woar, bis heut’ nu es - Mundartgedichte“ mit Bildern von Edward Behr, Rhön-Verlag 1997. Ende Oktober 2003 war der Einsendeschluss zur Teilnahme am Dialektprojekt ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart. Da hat sie selbstverständlich auch mitgemacht. Ihre Beiträge sind zu hören unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom.

Luttenberger, Heinrich geb.10.3.1867 in Fürfeld Kreis Alzey, das Gedicht „Das Binger Bleistift“ S.48 und Biografisches in: Gelacht, gebabbelt un gestrunzt. “De Seppel von de Schmittgaß oder De Eenezwanziger“ S.79 in: Das Binger Land - Der Heimatkreis Bingen in Vergangenheit und Gegenwart Im Auftrag des Landratsamts herausgegeben von Dr.Johannes Kohl Visa EDU/ED/Nr.9 Bingen am Rhein 1948, Druck und Verlag von A.J.Pennrich Nachfolger GmbH, im Buch Sagen in Mundart

Lutter, Erhard Georg von siehe Eberhard Georg Lüder,

Lutz-Godron, Auguste die Gedichte „Die Dande“ und „Die Deibcher“ S.83/84 finden sich in: Hessen=Heimat. Hier auf der Seite 83/91 wird die Autorin auch: Lutz-Godron geschrieben, sonst auch Lotz-Godron (siehe dort).

Luwe, Pseudonym von **Ludwig Wetteroth** (siehe dort),

Lynker, W. aus Kassel,
zusammen mit J.Braunhofer (siehe dort) geschriebenes Mundartstück „Herkules oder Ambos und Actien – Zauberposse mit Gesang in 3 Acten“ von W.Lynker und J.Braunhofer, Musik von Karl Graff, aufgeführt auf dem kurfürstlichen Hoftheater in Cassel, Cassel 1859, Verlag der O.Bertram’schen Buchhandlung, Druck von Fr.Scheel in Cassel,
Erwähnt wird er zusammen mit Braunhofer (siehe dort) S.231 als Bühnenautor mit der in Altkasseler Mundart geschriebenen Zauberposse „Herkules oder Ambos und Actien“ in: Die deutsche Dichtung in Hessen - Studien zu einer hessischen Litteraturgeschichte von Wilhelm Schoof Marburg Elwert’sche Verlagsbuchhandlung 1901.

M. W. unter den Initialen M.W. veröffentlicht ein unbekannter Darmstädter Heiner-Humor in: DaHu Bd.I und II

Maas, Gertrud Mundartliches findet sich in ihrem Buch „Bergsträßer Spätlese“ Selbstverlag, Zwingenberg 1981

Machan, Oswald aus Bad Hersfeld,
Beiträge gefunden:
-die Prosatexte „Das Urteil“ und „Der Perückenfresser“ finden sich in: Bad Hersfelder Jahresheft 1974/75.
-„No ma sachte!“ u.a. in: Was soll’s Bruder Lolls! Mäh honn’s, mäh kunn’s! Hrsg. Georg Seitz, Hessenschorsche, 1986

Mack, Adelheid zwei Beiträge „Hannes und der Spucknapf“ und „Su es en Wäller“ finden sich S.19 in: Kamerad Humor 07. Folge Mai 1941,

Mack, Willi geboren 14.12.1937 in Gießen, Oberregierungsrat a.D. Er ist Mitglied bei den „Schlaraffen“ und wurde dort mit dem Ritternamen „Der Mundartige“ ausgezeichnet.
Beiträge veröffentlicht in: „Dorfgebabbel“ VEMuK 2002 und in diversen Zeitungen.

Määrer Fraa, Die ist ein weiblicher Eulenspiegel.
Über die Kunstfigur finden wir Schelmengeschichten, Schwänke und Anekdoten in:
-HIB 39/1958 von E.H.,
-„Märchen, Sagen und Schwänke aus Lauterbach und dem Vogelsbergkreis“ von Ulrich Benzel gesammelt und aufgeschrieben, Verl.Lassleben Kallmünz 1991, darin von Christian Georg, Schuster aus Reuters „Die Määrer Frau und des Gäulsei“, „Weck un Worscht“ und „Die Määrer Frau on de Ferschter“, S.267/271,
-Hessisch Oart, Brodhäcker Verl. S.34-43, hier bringt Herr Brodhäcker neben Hintergrundinformationen die Anekdoten, die er von seiner Mutter wusste: „Mitleid mit den Pferden“, „Indigo“, „Kleine Familie“, „Verwechslung“, „Noch eine“, „Abgeschleckt“, „Der Maarer Mond“, „Prost“, „Geraten“, „Erst schlachten“, „Zählt nach“, „Wenig“ und „Mondstürmer“.
Zahlreiche Geschichten finden sich:
-in: VogSch1 S.132 und VogSch2 S.217-222.
Informationen zur Gestalt siehe auch: „Geschichten von der Maarer Frau – Maar in alter Zeit, Sagen- und Spukgeschichten, Essen und Trinken“ von Heinrich Euler, Lauterbach 1997.
Weitere Geschichten der Maarer Frau leider nur in Hochdeutsch in: „Chronik der Gemeinde Maar – Vom Untertanendorf zum Stadtvorort“ von Gerhard Schneider 1971,
eine ähnliche Gestalt finden wir in: **De Schnoakehannes** (siehe dort) und in der realen Persönlichkeit von **Wilhelm Fey** (siehe dort),

Mäser, Corina ist Mitglied der in Mundart auftretenden Musik- und **Gesangsgruppe Querbeet** (siehe dort), die ausschließlich aus Frauen besteht (Quelle: GA 4.10.2006).

Mager, Andrea und Werner Gros (siehe dort),
-„hünstetter gericht’scher un geschicht’scher“ von Andrea Mager und Werner Gros, GMV 1986
-„hünstetter schprisch un schpischel’scher - Ein Wörterbuch für Einheimische und Zugereiste“ von Werner Gros, Inge Löber und Andrea Mager beide Gastro Manuscript Verlag, Hünstetten-Ketternschwalbach 1986/1988,
-Gedichte finden sich auch in: Ei, guude Ihr Leut’ - Sammlung SPD-Ortsverein Taunusstein ca.1975 (siehe ebenfalls Hedwig Witte, Werner Gros, Rudolf Dietz),

Mager, Caspar „Humoristische Gedichte“ (Taunus Dialekt) Fulda 1894

Mager, Frieda aus Gemmerich, die Gedichte „Die neueste Mode“ und „Die gut alt Zeit“ finden sich ab S.13 im Heft „Die lustigen Nassauer“ Bd.2 ca.1978, Hrsg. Volksbank, Diez-Nastätten,

Mager, Lina aus Marienfels, die Gedichte „De Rasselbock!“ (ein Gedicht gleichen Titels findet sich bei Philipp Heinrich Schmaus, siehe dort), „De Franz in de Eil!“ und „De Johreslaaf“ finden sich ab S.29 im Heft „Die lustigen Nassauer“ Bd.3 ca.1978, Hrsg.Volksbank, Diez-Nastätten,

Mahr, August C. geb.15.7.1886 in FFM, zog früh in die USA und lehrte an verschiedenen Universitäten.
-Biografische Angaben, Informationen zur Schreibweise des mundartlichen nasalen Auslautes der Frankfurter Mundart und der Prosatext „Aus Olims Zeide“ finden sich ab S.522 in: Ausgewählte Frankfurter Mundart-Dichtung.
-neben einem Gedicht „Mer esse e Gans“ S.45 finden sich biografische Angaben S.115 in: Frankfurter Leut’.

Mahr, Mathilde geb.1907 in Griesheim, das Gedicht „So war’s friher, un so ess ess heit“ findet sich ab S.111 in: Griesemerisch ess gar net so schwer … von Erwin Erb, Verl.V.Bassenauer, Griesheim 1988

Mai, Herbert der Beitrag „Persönliche Erinnerung“ findet sich S.141 in: Mundart in Heppenheim

Maibach, Heinz aus Brechen im Goldenen Grund,
Eigene Werke:
-„De Nassauische Struwwelpeter – Schiene Geschichte unn komische Bilder nach Heinrich Hoffmann“ Verl.Michaela Naumann, 2.Aufl.1995, einzelne Geschichten aus dem Buch finden sich in: Lim-Weilburg 1992,
-„Die Weihnachtsgeschichte für das Nassauer Land in Mundart übersetzt“ von Heinz Maibach - Herausgegeben von Walter Sauer, Verlag M.Naumann Nidderau 2001

Maier, Hermann hat mitgearbeitet an dem Märchen „De faule Heinz“ in Liehrer Mundart, zu finden S.132 in: Es woar emool

Malolepszy, Katja aus Hainzell/Hosenfeld. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Malolepszy, Peter aus Hosenfeld. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Malß, Carl Balthasar (2.12.1792 - 3.6.1848)
Der Theaterdirektor und Schriftsteller Karl Balthasar Malß war von 1809-1812 Volontär in Lyon, dann Offizier der Frankfurter Bürgerwehr im Widerstand gegen Napoleon. Nach einem Praktikum bei dem hessischen Staatsbaumeister Georg Moller in Mainz studierte er Architektur in Gießen. Malß wandte sich dann dem Theater zu und wurde 1821 Verwaltungsdirektor des Frankfurter Nationaltheaters, das er seit 1842 zusammen mit einem Musik- und Schauspieldirektor mit eigenen finanziellen Mitteln leitete. Von Depressionen geplagt, beging Malß vermutlich Selbstmord.
Mit seinem erfolgreichen Volksstück „Die Entführung oder der alte Bürger-Capitain - Ein Frankfurter Heroisch=Borjerlich Lustspiel in zwei Aufzügen nebst erläuterndem Anhang FFM, 1820, gedruckt bei Joh.Friedr.Wenner - in diesem Stück werden auf einer Tafel 6 Kostümdarstellungen gezeigt - gilt Malß als Begründer des Frankfurter Lokalstücks.
Weitere Auflagen:
-„Die Entführung oder der alte Buerger=Capitain - Ein frankforter heroisch=borjerlich Lustspiel in 2 Aufzügen - Nebst erläuterndem Anhang Frankfurt am Main, zweite Auflage 1821, gedruckt bei Joh.Friedr.Wenner, mit Worterklärungen“,
-„Die Entführung oder der alte Buerger=Capitain. Ein frankforter heroisch-borgerlich Lustspiel in zwei Aufzügen. Nebst erläuterndem Anhang“ Dritte Auflage. Frankfurt am Main, in Commission bei Carl Friedrich, 1829,
-„Die Entführung oder der alte Bürger-Capitain. Ein frankforter heroisch-borgerlich Lustspiel in zwei Aufzügen. Nebst erläuterndem Anhang“ Mit einer Abbildung. Vierte vermehrte Auflage. Frankfurt am Main, Franz Varrentrapp, 1833.

Für das Stück „Die Landpartie am Königstein“ (1832) erfand er die Figur des Kleinhändlers Hampelmann.
Die Sammlung von Theaterstücken „Volkstheater in Frankfurter Mundart“ erscheint 1849 in 1.Auflage, J.D. Sauerländers Verlag Frankfurt a. M., 1850 sind es schon 8 Stücke, später wurden es insgesamt 9 (10?) Stücke in einem Band:
1.Der alte Bürger-Capitain oder die Entführung - Lustspiel in zwei Aufzügen
2.Herr Hampelmann im Eilwagen - Hampelmanniade in 6 Bildern (erstmals erschienen in Frankfurt am Main Varrentrapp 1834)
3.Die Landparthie nach Königstein - Frankfurter Lokal-Skizze in vier Bildern
4.Herr Hampelmann sucht ein Logis - Lokal-Lustspiel in 5 Bildern
5.Die Bauern - Genrebild in einem Akt - In Wetterauer Mundart
6.Borzenelle - Comödie
7.Das Stelldichein im Tivoli oder Schuster und Schneider als Nebenbuhler – Lokalposse mit Gesang in 2 Akten
8.Prinz Ferdinand von Rolpotonga oder der durch Liebe, Eifersucht und Jalousie gar grässlich ums Lebens gekommen seiende Prinz
9.Die Jungfern Köchinnen - Im Anhang befindet sich: Literarischer Nachlaß,

Beiträge gefunden:
-„Vorrede“ S.1 u.a. aus: Der alte Buerger=Capitain“ in: Lustig Gebabbel,
-Der 1.Auftritt von „Der alte Bürgercapitain oder Die Entführung“ findet sich S.108 in: Kleine Bettlektüre.

Biografisches:
-Details und Biografisches zu finden ab S.360 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78.
-weitere biografische Angaben und ein Überblick über das gesamte Schaffen finden sich S.255-259 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,
-mehr biografische Angaben und Angaben zum Bürger-Capitain finden sich in der Auflage, verlegt bei Carl Winter Heidelberg 1921: Der alte Bürger-Capitain bzw. Die Entführung oder der alte Buerger=Capitain mit Worterklärungen und einem Nachbericht von Carl Gebhardt, FFM Dezember 1921,
-Biografisches und verschiedene Beiträge finden sich S.125-224 in: Ausgewählte Frankfurter Mundart-Dichtung und im Internet: http://de.wikipedia.org/
-Biografisches auch in: Mundartliches rund um Stoltze

Malzan, Traugott „Aus ’em Nähkästche - Dammstädter Geschichtcher“ Eduard Roether Verlag, Darmstadt 1982,

Mann, Tobias geb.17.8.1976 Mainz, ist ein deutscher Kabarettist, Comedian und Musiker. Geboren und aufgewachsen ist Mann in der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt Mainz. Auf seiner Homepage finden sich am 20.4.2012 folgende biografische Angaben: Seit September 2005 ist Tobias Mann mit seinem Kabarett-/Comedy-Programm „Man(n) sieht sich! – Ein Endzwanziger in Wort und Lied“ auf den Bühnen der Nation unterwegs und zu Hause. Im Frühjahr 2008 folgte dann sein zweites Programm „Man(n)tra - der Sinn des Lebens in zwei Stunden“. Sein Weg führte ihn in viele kleine und größere Theater in Deutschland, aber auch in Österreich und der Schweiz hat er sein Publikum gefunden. Unter anderen bespielt er Schmidts Tivoli (Hamburg), das Theater „Wühlmäuse“ (Berlin), den Quatsch Comedy Club (Berlin&Hamburg), das unterhaus (Mainz), die Lach- und Schiessgesellschaft (München), das Senftöpfchen (Köln), das Kom(m)ödchen (Düsseldorf), das Haus der Springmaus (Bonn), das Orpheum (AU-Wien) und das Casinotheater (CH-Winterthur).
Regelmäßig konnte und kann sein Wortwitz, seine Spontaneität und Musikalität bei den Veranstaltungen von Knacki Deusers „Nightwash“ überzeugen – sei es live im Waschsalon, als TV-Format oder „on Tour“.
Auch renommierte Comedy- und Kabarettpreise darf er sein Eigen nennen: den Trierer Constantin Comedy Preis 2006/2007, den Münchner Förderpreis "Goldene Weißwurscht 2007", den 1. Platz beim Münchner „Kabarett Kaktus 2006“ und den Publikumspreis des Kleinkunstfestivals 2007 der Berliner Wühlmäuse. In 2008 gewann Toby den Hamburger Comedy Pokal und den renommierten Bonner Prix Pantheon. Darüber hinaus wurde er mit dem Deutschen Kleinkunstpreis 2008 (Förderpreis der Stadt Mainz) ausgezeichnet.
Er war im Jahr 2007 regelmäßig im ZDF als WISO-Comedian präsent, wo er in einem eigenen Beitrag seine humorvolle Sicht auf aktuelle Themen zum Besten geben konnte. Im Jahr 2008 war er u.a. zu Gast bei Stefan Raabs TV Total (Pro 7), WDR-Fun(k)haus,

Nightwash (Comedy Central) und Mitternachtsspitzen (WDR). In diesem und im nächsten Jahr ist er in den Sendungen Quatsch Comedy Club (Pro 7), Stratmanns (WDR), Ottis Schlachthof (BR), Neues aus der Anstalt (ZDF), NDR-Talkshow, Alfons und Gäste (SR) und 3Sat-Zeltfestival vertreten. Man(n) sieht: über Langeweile kann er sich nicht beschweren.
Nach seinem erfolgreichen Studium als Diplom-Kaufmann feilt er zusätzlich im Rahmen einer Dissertation an einem humoristischen Marketingthema. Nebenbei bleibt er nach wie vor der musikalische Leiter von Aca&Pella, der Band, welche ihm schon seit 1998 ausverkaufte Konzerte, einen ständig wachsenden Fanpool und zahlreiche Fernsehauftritte brachte.
Sein Bühnendasein begann im zarten Alter von 12 Jahren, wie sich das für einen Mainzer schickt, natürlich im fastnachtlichen Treiben der Stadt. Neben einem Faible für Humor in all seinen Facetten war auch Musik schon damals ein wichtiger Bestandteil seines Lebens; er erlernte im Rahmen seiner musikalisch geprägten Erziehung das Spielen von Klavier, Saxophon, Klarinette und Gitarre, letzteres autodidaktisch. Mit den Jahren ging die Praxis von Saxophon und Klarinette allerdings etwas verloren, da es sich beim Spielen von Blasinstrumenten, wie Toby selbst sagt, „so schlecht gleichzeitig singt“. Gerade das Singen wurde im Verlauf seines Bühnenlebens ein immer wichtigeres Ausdrucksmittel. All das formte über die Jahre die Auftritte von Tobias Mann, die stets Kabarett, Comedy und Musik in unverwechselbarer Art und Weise verbinden
Quelle: http://www.tobiasmann.de/bio.html

Manns, Elise aus Edermünde-Grifte, „Spinnstube in Edermünde-Grifte um 1890 und 1920“, findet sich S.70 in: Seitz2

Manns, Willi geb.1938 alias der Schmieds Willi und Werner Litzenbauer (siehe dort), beide aus Rotensee, ihre „Erinnerungen“ als hörbare Mundart finden sich auch mit hochdeutscher Übersetzung veröffentlicht im Projekt: platt geschwatzt

Manz, Luise aus Allendorf „Das Hinkelche und das Hähnche“ S.117 in: U.Benzel, Märchen Grünberg,

Mappes, Hermann das Gedicht „Als ich ein Lausbub war!“ findet sich S.50 in: R-Lahn 1974

Martin, Bernhard geb.1.8.1889 in Rhoden, Sprachwissenschaftler und Mundartforscher,
-das Gedicht „Für Dick“ findet sich S.65 in: WaLaKal 1961,
-die Gedichte „He dränget“ S.55 und „Danzleed“ S.60 finden sich in: WaLaKal 1974,
-das Gedicht „Danzleed“ findet sich auch in original niederdeutscher Mundart aus Waldeck auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Herausgegeben von der Licher Privatbrauerei Ihring-Melchior Lich, Schallplatte und Musikcassette von 1984, Text befindet sich im Begleitheft zum Tonträger, S.7.
Biografisches:
-Biografisches ab S.1 in: HBV Bd.51/52 1960,
-Zum Gedenken an Bernhard Martin von L.E. Schmitt, in: 71. Band der Geschichtsblätter für Waldeck, herausgegeben 1983 vom Waldeckischen Geschichtsverein,

Martin, Ernst-Otto geb.1954, lebt in Idstein, Unterhaltungskünstler, erzählt Märchen auch in Mundart und führt dazu Puppenspiele auf, „Die Welt der Fantasie und Unterhaltung“, Titel eines CD Albums von 1994, (siehe auch Heft 22, mehr im Internet auf der Homepage des Künstlers: http://www.maerchen-martin.de/),

Martin, Ottilie geborene Haupt, (22.2.1933 Groß-Rechtenbach, heute Großgemeinde Hüttenberg - 10.3.2008), nannte sich gerne Sekretärin in Rente. Am 11.11.1993 wurde sie ausgezeichnet mit dem Ehrenbrief des Landes Hessen, ist seit 7.11.2003 Trägerin des Bundesverdienstkreuzes am Bande und Trägerin der Goldenen Ehrennadel der Gemeinde Hüttenberg und arbeitet aktiv im Kultur- und Heimatkreis Rechtenbach mit, hält Vorträge in Schulen und auf öffentlichen Veranstaltungen.
Neben diversen Veröffentlichungen in Tageszeitungen der Region (Gießener Anzeiger, Gießener Allgemeine, Wetzlarer Neue Zeitung, Hüttenberger Mitteilungsblatt und Seniorenzeitschrift) und in den Heften des VEMuK erschienen:
-„Dorfkinder - Erinnerungen an zehn Jahre meiner Kindheit 1935-1945“ 1995,
-„Dorfkinder werden flügge- Erinnerungen an die Nachkriegszeit 1945-1948“ 1997,
-„Dreimal geboren“ 2000 und „Der Schusterjakob“ 2004.
Außerdem finden sich Beiträge in „Dorfgebabbel“ VEMuK 2002 und die Gedichte „Viehfourer“ und „Nix oo“ in: Vereinsheft des VEMuK 1/2007.
Ihr Gedicht „Des Huur en de Sopp“ aus dem Jahre 1999 trug sie am 3.11.2007 auf der Jahresabschlussfeier des VEMuK in Braunfels vor.
Das Gedicht „Oa Treppche Blout“ findet sich im VEMuK-Vereinsheft 2/2008.
Zu hören ist sie mit den Beiträgen „Nix ooh“ (Länge: 1:36 Min) in der HR4-Reihe „Perlen der Mundart“ am 26.11.2007 und „Keannfraa“ (Länge: 49 Sek.) Quelle: hr4, 01.04.2008
Biografisches findet sich in der Wetzlarer Neuen Zeitung vom 13.3.2008.

Marweld, Carl (20.8.1896 FFM – 25.6.1965 Bad Homburg), er war Schauspieler und Dramaturg der Hessischen Landesbühne. Sein Schwank in Frankfurter Mundart „Zweck-Heirat“ erhielt im Wettbewerb der hessischen Mundartdichter 1962 den zweiten Preis.
„Mei Sachsehause- Wahre Geschichten aus Dribb-der-Bach“ mit Federzeichnungen von Archibald Bajorat und einem Nachwort (zur Biografie) von Helmut Bode, Verlag Waldemar Kramer, FFM 1977
Biografische Angaben und die Gedichte „Fazit“ und „Mir hawwe alles“ finden sich ab S.5544 in: Ausgewählte Frankfurter Mundart-Dichtung.
Er ist auch erwähnt in Sowinski Lexikon S.573.

Marx, August (15.1.1875 FFM – 22.5.1954 FFM), Verfasser der Schriften „Aus einem Alt-Frankfurter Metzgerhaus“ (1939) und „Aus meine Buwejahrn“ (1945).
-Biografische Angaben und bisher unveröffentlichte Gedichte: „Großvater liest Stoltze vor“, „Mein Äppelwei“, „Das Steinrelief am Rathaus“ und „Ein Kilo Brot“ finden sich ab S.540 in: Ausgewählte Frankfurter Mundart-Dichtung.
-Das Gedicht in Frankfurter Mundart „Mein Appelwei“ findet man S.104 in: Gotta Apfelwein, 1979, und S.59 in: E.Ernst,
-und „Großvater liest Stoltze vor“ findet sich in: Mundartliches rund um Stoltze.

Matthes, Richard „Bergsträßer und Odenwälder Anekdoten, Schnaken und Schnurren“ mit Zeichnungen von Dr.Margot Löning, Offenburg, Verlag Wilhelm Hess & CO GMBH, Bensheim 1976

Mattern, Rita aus Beuern, alias **die Lebbe Rita**, geb.1951, Mitglied im VEMuK, singt selbst komponierte Lieder in Mundart und spielt darüber hinaus Akkordeon und Gitarre (Quelle: GA 3.8.2004, 6.8.2005, 9.8.2005 u.a.). Mir liegt ferner das Gedicht aus dem Jahre 2004 vor „Ihs Moddersproach“. Auf der Homepage des VEMuK findet sich ein mundartlicher Text zur Geschichte Beuerns im Busecker Tal, Homepage des VEMuK am 8.4.08: http://www.vemuk.de. Der Liedtext „Flüchel aus Gold“ findet sich in Heft 1/2008 des VEMuK. Im Internet auf der Homepage von hr4 kann man sie am 3.11.08 singen hören, im Begleittext ist zu lesen: Musik lag ihr schon als Kind im Blut. Sie spielte Akkordeon und schwätzte platt. Ende der 80er Jahre begann sie damit, Musik, Heimatliebe und Dialekt miteinander zu verbinden. Sie begann Texte zu schreiben und Melodien zu komponieren. Mit sieben Freunden gründete sie die Band "Zaitensprung", mit der sie schöne Erfolge feierte. Als die sich nach zehn Jahren trennte, weil die Auftritte für manche Mitglieder zu viel wurden, entstand die Gruppe Kanapee, die drei Jahre lang existierte. Jetzt macht sie alleine weiter. Heimat und Mundart gehören für Rita Mattern untrennbar zusammen. Ihr größtes Hobby ist die Musik.
Weitere Beiträge in den VEMuK-Vereinsheften:
-Der biografische Beitrag mit Foto „Lebbe Rita ist Poetin der Heimat“ von Martin H.Heller findet sich in Heft 2/2008.
-In Heft 1/2009 findet sich die Lieder „Des Läid vom Eässe“ und „Frojer …“,
-der Liedtext „En schiene Moijed“ in 2/2011,
-„Mannsleu’ und Weibsleu’“ in 1/2013.
Weitere Beiträge gefunden:
-das Gedicht „Hearbstgedanke“ in der Gießener Zeitung vom 17.10.2012.
Seit 2011 organisiert sie Mundart-Stammtische in diversen Orten der Region zusammen mit Karl-Heinz Theiß (siehe dort) aus Burg-Gemünden.

Maul, Emmi und **Helga Simon** (siehe dort) beide aus Maiersbach/Gersfeld, genannt das Maiersbacher Zither-Duo. Ende Oktober 2003 war der Einsendeschluss zur Teilnahme am Dialektprojekt ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart. Da haben beide mitgemacht. Ihre Beiträge sind zu hören unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom mit der Übertragung der 40 berühmten Wenker-Sätze in die Mundart.

Maul, Erich geboren am 27.11.1920 in Fulda. Die biografischen Angaben und das Gedicht „Reklame!“ in Frankfurter Mundart finden sich ab S.569 in: Ausgewählte Frankfurter Mundart-Dichtung.

Maurer, Adolf aus Gladenbach-Weidenhausen ist im Internet zu hören mit dem Beitrag zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Hanomag“ Länge: 1,02 Min. Quelle: hr4, 25.10.2011,
-„Hopps Tante und der Kuss“ Länge: 39 Sek. Quelle: hr4, 08.11.2011,

Maurer, Kurt aus Röhrenfurth, „D’r noche Kommoff“ findet sich in: Seitz2 S.115

Maurer, Maria aus Reulbach/Ehrenberg. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Maurer, Wilhelm aus Brandoberndorf, das Gedicht „Des Daibacher Fäeld – Des ältst Fäeld“ findet sich S.55 in: Heimatbuch von Brandoberndorf und Umgebung zusammengestellt von Schulrat i.R.Wilhelm Maurer, Verlag: Stahl & Faber oHG, Hüttenberg 1978

Mautry, Georg der Beitrag „Hannes, schäi Werrer heit“ zu finden S.91 in: Bensheimer Geschichten - Senioren erzählen, herausgegeben von Erika Ertl, Selbstverlag der Herausgeberin, Bensheim 1994

May, Chris geb.1943, Friseurmeisterin und Malerin, lebt in Budenheim. Beim Rheinhessischen Mundartwettbewerb 1999 gewann sie einen 4.Preis mit „Will se mich?“, Quelle: Babbelbuch S.143

May, Julius das Gedicht „Die Streckfräh von Itzehäng“ findet sich in: E.Ernst, S.198 und in: SJB 1975 S.150

Mayer, Eduard
-„Das ist doch ’mal was And’res! Melodramen. Carnevalistische Vorträge“ Verlag von Jacob Mayer, FFM ohne Jahr (um 1895),
-„Humor in alle Ecke! Sportliches. Carnevalistisches. Berufliches. Berjerliches. Aus alter und neuer Zeit“ Selbstverlag, Schäfergasse 18, FFM ohne Jahr (nach 1904), 79 Seiten, beide Titel so erwähnt S.360 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78,
das Gedicht zum Wäldchestag „Eine Mahnung“ findet sich S.104 in: Frankfurt und die goldenen zwanziger Jahre von Madlen Lorei und Richard Kirn, Verlag Frankfurter Bücher 1966,
sein Gedicht „Verrzeh Buwe - Loblied uff en Familienvater, der 14 Buwe hat“, das wohl als Antwort auf Friedrich Stoltzes „Verrzeh Döchter“ um 1925 entstanden ist, findet sich S.93 - wie das von Stoltze S.91 - in: Wir lache gern.
Er wird auch erwähnt in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904, S.308

Mayer, Hans Egmont geboren am 3.6.1946 in Werdorf, Polizeibeamter des Landes Hessen, wohnhaft in Ehringshausen-Daubhausen. Zahlreiche Gedichte in Mundart veröffentlicht in diversen Zeitungen und im Heft: „Su schwätze mer“, in „Dorfgebabbel“ VEMuK 2002, in Heft 2/2001 des VEMuK mit dem Gedicht „Es Motorroad“ und mit dem Gedicht „Herbst“ in Heft 2/2003 des VEMuK

Maxeiner, Thomas aus Bremberg, der zwölfjährige verfasste das Gedicht „Frejer un hejt“ zu finden S.42 in: R-Lahn 1974

Meckelein, Gertrude „Biewerer Gebabbel“ wie sie selbst im Vorwort schreibt in: „Bei uns dehaam…“ Geschichten und Gedichte, Bieber 1984

Mehler, Andrea aus Kleinsassen/Hofbieber. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Mehling, O. genannt als Mitarbeiter am „Mainzer Schwewwel“. Am 1. Oktober 1876 erschien erstmals der „Mainzer Schwewwel“, ein „lyrisch-satyrisch-humoristisch-undsoweiterisches Tageblatt, das alle Wochentag vereint und jeden Sonntag neu erscheint“. Herausgeber und Verleger des „Schwewwel“ waren Theodor Eichberger (siehe dort) und Jean Bohne in Mainz. Der Großteil der Beiträge im „Mainzer Schwewwel“ stammte von Th. Eichberger, J. Bohne (siehe dort), F. Kötter (siehe dort), J. Schambach (siehe dort), F. Klingelschmitt (siehe dort), W. Windecker (siehe dort), C. L. Volk (siehe dort) und O. Mehling; daneben haben in geringerem Umfang weitere Autoren an dieser Satirezeitschrift mitgewirkt, Quelle Internet http://theodor.eichberger.info/humorist/zeitschriften/mainzer_schwewwel.

Meier, Josef die Geschichte „Jaköbchens Reise nach Würzburg“ findet sich S.49 in: Wir lache gern.

Meissner, Carolin aus Obereisenhausen, die Märchen „Dr Orme unn dr Raiche“ S.57 und „Schnäijwais’che unn Ruuseruut“ S.113 finden sich in: Märchen Hinterland (siehe auch Heft 22),

Meißner, Dieter & Alfred Weitzel (siehe dort) aus Steffenberg-Obereisenhausen sind im Internet zu hören mit dem Beitrag zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Sägemehl für die Liebe“ Länge: 2:23 Min. Quelle: hr4, 12.01.2010

Meißner, Elfriede aus Wallau/Biedenkopf ist im Internet zu hören mit dem Beitrag zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Schwarzbrennerei mit Explosion“ Länge: 2:46 Min. Quelle: hr4, 13.12.2011

Meißner, Waltraud geb.16.4.1940 in Waldleiningen bei Hochspeyer, aufgewachsen in Dahn, lebt heute in Bad Dürkheim, mehrfache Preisträgerin bei Mundartwettbewerben,
-„Die Babbelschnut - Leise, laute und Zwischentöne in Pfälzer Mundart“ 1988,
-„Die Rockscheeß - Ernste und heitere Gedanken in Pfälzer Mundartversen“ Selbstverlag, Bad Dürkheim 1990,
-„Die Rotznas, erfiehlt, erfunne, erfahre - Pfälzer Mundartverse“ Selbstverlag Bad Dürkheim 1992,
-„Pälzer Poe-Sie un er – Menschliches glossiert, karikiert, fabuliert in Mundartversen“ 1998, Bad Dürkheim (Erschienen im Selbstverlag),
-„Der Mensch - Des Mensch – Mundartverse midde ausem Läwe“ Selbstverlag, Bad Dürkheim 2000,

Melchers, Wolfgang aus Steinbach/Burghaun. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Mentzel, Elisabeth Katharina (11.3.1847 Marburg - 19.2.1914 FFM), geborene Schippel.
Eigene Veröffentlichungen:
-„Wickers Henner am Scheidewege - Erzählungen aus dem Marburger Bürgerleben“ (in Marburger Mundart), Marburg 1894,
-„Der Räuber. Volksstück in vier Aufzügen“ Verlag von Reitz & Köhler, FFM 1894, 122 Seiten,
-„Alte Hausmittel. Charakterbild in einem Aufzuge. 1.Aufl.1896, mit dem Hinweis: Zum ersten Male aufgeführt auf dem Frauentage in FFM im Oktober 1895, 36 Seiten, Zweite Auflage, Literarische Anstalt, Rütten & Loenig, FFM 1901, 41 Seiten, so erwähnt S.364 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78.
Biografisches und Beiträge gefunden:
Das Gedicht „So maches alle Kinner – Ein Beitrag zur Goetheliteratur“ findet sich S.86 in: Lustig Gebabbel.
Sie ist erwähnt in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904, S.308, ebenso erwähnt in: „Mitteilungen Nr.118 aus dem Antiquariat: Die Hessen und ihre Nachbarn – Geschichte Kultur Volkstum N.G.Elwert Juni 1959“.
Eine ausführliche Würdigung ihrer Veröffentlichungen findet sich auch S.238-242 in: HEWorm Band 3: K-O.
Erwähnt ist sie Erwähnt ist sie S.231 in: Die deutsche Dichtung in Hessen - Studien zu einer hessischen Litteraturgeschichte von Wilhelm Schoof Marburg Elwert’sche Verlagsbuchhandlung 1901 und auch in Sowinski Lexikon Seite 396.

Menz, Gisela aus Lütter/Eichenzell. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Merkel, Johann aus Schwanheim, die Mundartgedichte „Die Ochsetour in Schwanem“ S.107/108, „De Wert von em Grosche 1933“ S.109 und „De Wäschedach einst und jetzt“ S.112 finden sich in: Schwanheimer G’schichten von Norbert Müller, Verlag P.Hartmann, FFM 1982,

Merkelbach-Veit, Marlene aus Groß-Gerau, mit Abbildung zu finden im Booklet zur Doppel-CD „Balladen, Bänkellieder & Gebabbel aus Südhessen“ Okt.2008, siehe auch Heft 22,

Merkle, R. „Dozumols unn Heitzudaach – Überlieferungen, Redewendungen, Erzählungen in Mundart und Hochdeutsch“ mit Illustrationen von R.Rettich, Buchen, Odenwälder 1998

Mertin, Frau in Stockhausen „E aale Knäicht im Starbe“ S.184 in: U.Benzel, Märchen Herbstein,

Merz, Bert Herausgeber: „Neues vom Schlappekicker – lustige Geschichten aus der Welt des Sports“ Nest Frankfurt 1987, die Mundart-Glosse „Ihne Ihrn Schlappekicker“ erscheint seit 1952 samstags in der Frankfurter Rundschau

Messer, Paul alias **de Messerspaul**, aus Rüsselsheim veröffentlicht „Guure – risselsemerisches vum Messerspaul“, ca.1975

Metka, Frieda geborene Schäfer aus Kesselbach, zur dritten Rabenauer Matinee hatten am Sonntagmorgen des 21.8.2011 der Verkehrsverein Rabenau und die Arbeiterwohlfahrt Rabenau in den idyllischen Burggarten eingeladen. Im Programm gab es ein paar unterhaltsame Stunden mit dem Allertshäuser Mandolinenclub „Wanderlust“. Für mundartliche Unterhaltung sorgten Margot Kraft (siehe dort) und Anke Nikolai (siehe dort) von der Sing-, Spiel- und Trachtengruppe Rüddingshausen. Hier stellte Frieda Metka bei einer kurzen Lesung ihr Buch vor „Sealichtmol - è wink Kesselbächer Platt vo sealichtmol (vo gaanz froier) - Geschichten in Mundart aus der Zeit um 1900“ Selbstverlag, August 2011.
Ihr 2.Buch erschien im Frühjahr 2013: „Dés Leawe git weirer“ Selbstverlag, 2013.
Frieda Metka ist Sprecherin und Autorin der Märchen „Dornröschen“, „Die Sterntaler“ und „Schneewittchen“ auf: „Grimms Märchen auf hessisch“ Doppel-CD, Musikimprovisationen: Arne Worm, Titelillustration: Eike Kratz, Aufnahmen und Tonabmischung: Dirk Benner, Initiatoren: Dr. phil. habil. Heinz-Lothar Worm und Werner Becker-Kratz in Zusammenarbeit mit VEMuK 2012, CD1: - Rotkäppchen-Die drei Haulemännerchen-Dornröschen-Die Sterntaler-Hänsel und Gretel, CD2: Das tapfere Schneiderlein-Hans im Glück-Schneewittchen. Sprecher sind: Erika Nebeling (siehe dort), Norbert Schmidt (siehe dort), Frieda Metka, Rose-Marie Schütz (siehe dort), Marlit Hoffmann (siehe dort).

Metz, Alfred aus Körle, u.a. zu finden S.110 in: Seitz2

Metzler, Fred
„Wenn's recht ist … Ein Stelldichein" Gereimtes in Frankfurter Mundart und auch ein paar Kochrezepte, Kumm, Offenbach 1971,
„Ich eß was ich will … Empfehlenswertes aus der guten alten Frankfurter Küche" Verlag Kramer, FFM 1976,

Meub, Kurt aus Florstadt-Ober-Mockstadt ist im Internet zu hören mit den Beiträgen zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart":
-„Ausflug einer Sau" Länge: 1:28 Min. Quelle: hr4, 08.02.2010
-„Gogo in Obermockstadt" Länge: 2:17 Min. Quelle: hr4, 14.06.2010
-„Der Ausscheller" Länge: 41 Sek. Quelle: hr4, 26.10.2010

Meyer, Fritz aus Oberkaufungen, Beiträge in der Mundart seines Heimatortes Oberkaufungen, wie die Anekdoten vom **Schorsche und Gehannes** finden sich S.482 in: Oberkaufungen im Wandel der Zeiten von Fritz Meyer, Herausgegeben von der Gemeinde Oberkaufungen, Bernecker Melsungen 1962

Meyer, Kurt veröffentlicht Bücher zum Thema Braunkohle in Wölfersheim und Wetterau:
-„Bergmannshumor aus Oberhessen" – Heiteres und Besinnliches aus dem Bergmannsleben des Bergreviers Wölfersheim - Den Kumpels des Bergreviers Wölfersheim erzählt von Hermann Hoffmann (siehe dort) und Kurt Meyer mit Karikaturen von Toni Rudert 1981,
-„Die Braunkohle der Wetterau" von Kurt Meyer Selbstverlag, Wölfersheim 1981, auf S.97 findet sich der Beitrag „Prosa aus dem Bergmannsleben der Wetterau" über und in Mundart des Autors,

Michaelis, Johanna aus Worms, das Gedicht „Die Blumefraa vum Land" findet sich S.117 in: Mir Rhoihesse Bd.2,

Michel, Doris ist Mitglied der in Mundart auftretenden Musik- und **Gesangsgruppe Querbeet** (siehe dort), die ausschließlich aus Frauen besteht (Quelle: GA 4.10.2006).

Michel, Herbert aus Walluf veröffentlicht im Selbstverlag „Gehe Se fort, bleiwwe Se doo! – Rheingauer Dialekt, Geisenheim 1997.
-Das Gedicht „Reimatismus" findet sich in Heft 1/2010 des VEMuK.

Michel, Richard „Rund um die Loreley - Die seltsamen Erlebnisse des Bürgers Kunibert aus St.Goarshausen am Rhein" Verkehrs- und Verschönerungsverein St. Goarshausen, 1961

Mickedormel, Pseudonym von **Hans Herter**, siehe dort

Mieth, Klemens „Jesus hott kou Hochdeutsch geredd – Das Neue Testament uff Hessisch“ Verlag Books on Demand, Norderstedt 2008,

Milius, Erich „Mein Wetterauer Anekdotenbuch - Ein hessischer Landrat erinnert sich“ Verlag der Bindernagelschen Buchhandlung, Friedberg 1.Auflage 1982

Millerche Uzname von **Adam Müller** (siehe dort),

Mink, Hermann es erschien eine LP (Langspielplatte) „Gereimtes und Ungereimtes in Darmstädter Mundart“ mit Barbara und Werner Rühl (siehe dort), Heiner Wilke (siehe dort) und Ingeborg Schelle (siehe dort).

Minnen, Piet van (gestorben Februar 2012) war Mitglied der Gesangsgruppe „De Stockbirnscher“. Die Stockbirncher singen Lieder in Mundart und treten zusammen auf, wie am 1.11.2008 zum Vortrag beim Mundart-Musikwettbewerb „Mir singe off Platt“ in der Volkshalle in Ehringshausen, der vom hr-Studio Mittelhessen, von der Zeitungsgruppe Lahn Dill und vom Verein zum Erhalt mittelhessischer Mundart und Kultur (VEMuK) organisiert und durchgeführt wurde. Im Internet auf der Homepage von hr4 am 3.11.08 kann man sie reden und singen hören, im Begleittext ist zu lesen: De Stockbirnscher ist eine aus 15 Personen bestehende Gesangsgruppe, die aus Mengerskirchen kommt. Seit ihrem ersten Auftritt im Jahr 1994 haben sie inzwischen mehr als 30 Lieder veröffentlicht und auch schon eine CD herausgebracht. Zu ihrem Repertoire gehören viele selbst gedichtete Lieder, aber auch bekannte Melodien mit neuem Text. Bleibt zu klären, wie „De Stockbirnscher“ zu ihrem Namen gekommen sind: Stockbirnsche ist keine Birne, sondern ein kleiner und harter Apfel, doch gekocht mit etwas Zucker schmeckt er richtig gut. Das sei ein passender Name für die Gruppe, entspreche er doch der Charakteristik der Westerwälder, so die einhellige Meinung der Mitglieder. De Stockbirnscher sind: Anita Buckard, Marlene Eckerth, Bernd Eckerth, Brigitte Grein, Manfred Grein, Erhard Hallen, Piet van Minnen, Eva Ohly, Helga Radu, Nobert Radu, Marlies Reiferth, Josef Reiferth, Annemarie Schermuly, Helmut Schermuly und Norbert Schuld.
Der Beitrag „Mer schwätze Platt met de Leu - De Stockbirnscher“ von M.Heller findet sich im Vemuk-Vereinsheft 2/2008.
Sie singen Liedtexte u.a. von Willi Schoth (siehe dort) und haben das etwas in ihre Mundart umgedichtete „Broajläjd“ von Jürgen Piwowar (siehe dort) auf einer VEMuK-Veranstaltung gesungen.

Miris, von Pseudonym von **Franz Bonn** (1830-8.7.1894) siehe dort,

Mk. unter den Initialen Mk. veröffentlicht ein unbekannter Darmstädter „Historisches un Gejewärtiges vum Klaane un Große Woog“ abgedruckt S.34 in: DaHu Bd.I

Möbius, Friedrich Wilhelm (22. 2. 1842 Trais-Horloff - 22.9.1906[11]).
Bekannter wurde der Dichter unter seinem Pseudonym **Friedrich von Trais**. Kaum geläufig ist, dass er ein weiteres Pseudonym verwendet haben soll: **Friedrich von Irnis**. Dieses **Irnis** könnte aber auch das falsch abgelesene **Trais** sein, da mir bei meinen Recherchen nirgends **Irnis** begegnete. Auch wird er an anderer Stelle von einem Zeitgenossen: Karl Möbius[12] genannt.
Friedrich Wilhelm Möbius ist der Älteste von vier Geschwistern des Ehepaares[13] Richard Möbius (Pfarrer in Trais-Horloff) und Helene Eleonore, geborene Geyger. Seine jüngeren Geschwister:
Hermann Ludwig Hartmann Wilhelm 11.8.1844-6.3.1845,
Eberhard Jacob Georg 9.3.1846-5.8.1846 und
Ida Louisa Dorothea Johanette 5.1.1851-20.11.1851,
starben alle an Kinderkrankheiten, bevor sie ein Jahr alt waren. Solche Schicksale mussten Eltern im 19.Jahrhundert leider oft hinnehmen, als es medizinische Versorgung, wie wir sie heute kennen und in Anspruch nehmen, noch nicht gab.
Unter dem Namen Friedrich Möbius besuchte er das Großherzogliche Gymnasium in Büdingen, das seit 1901 Wolfgang-Ernst-Gymnasium heißt, vom 2. April 1857 bis zum Abitur, das er am 3. April 1860 bestand. Beim „Redeakt“, einer jährlichen Veranstaltung der Schule, rezitierte er im Herbst 1857 „Die Weissagung des Nereus“ von Horatius in Lateinisch (Quelle: Herr Dr.Volkmar Stein, im Auftrag des Wolfgang-Ernst-Gymnasiums, Büdingen).
Er studierte dann in Gießen und wurde schließlich Jurist. In Grünberg wurde er Amtsrichter und zuletzt war er beschäftigt als Landesgerichtsrat in Gießen.
Die abstrakte Sprache der Juristen war möglicherweise ein Grund, der urtümlichen Mundart seiner und unserer Heimat ein Denkmal zu setzen.
Seine genaue, detaillierte Beobachtung und Darstellung der Natur und ihrer oft geheimnisvollen Kräfte zieht sich wie ein roter Faden durch sein Gesamtwerk, das den Dichter als einen gemütvollen zeigt. Menschen und Menschengeschick weiß er zu schildern (Zitat aus: „Geschichte der fränkischen Mundartdichtung“).
Seine Gedichte erzählen uns von herausragenden Dorforiginalen, von Liebe und Leid, von Ritualen, Aberglauben, Wertschätzung und Bewahrung der uns umgebenden Natur und Alltäglichkeiten aus dem Leben unserer Vorfahren der Vor-Konsumgesellschaft, die volkskundlich und geschichtlich betrachtet, für uns besonders wertvoll sein sollten. Es sind auch Zeugnisse der früher existierenden Dorfkultur, in der jeder seinen wichtigen Platz einnehmen konnte.

[11] im KOSCH (Deutsches Dichter-Lexikon) findet man als Sterbedatum 22.11.1906 und als Sterbeort Gießen. Diese Daten im Dichter-Lexikon müssen vor 1925 erfasst worden sein, da das Erscheinen des 3.Bändchens darin nicht zur Sprache kommt.
[12] Um die Verwirrung um die Lebensdaten des Dichters noch größer werden zu lassen, wird er von A.Storch, einem Zeitgenossen: „Karl Möbius“ genannt, siehe S.81 in dem Buch: Lieb Heimatland - Eine Festgabe zu dem Heimatpflege- und Volkstrachtenfest zu Butzbach im Juni 1906 verfasst von A.Storch, Buchdruckerei Butzbach
[13] die Lebensdaten der Eltern und der Geschwister stammen aus dem Buch: Familienbuch Trais-Horloff –Inheiden – Utphe Kreis Gießen - Schriften der Hessischen Familiengeschichtlichen Vereinigung e.V. Nr.23 Deutsche Ortssippenbücher / Reihe B Band 148 herausgegeben von der Zentralstelle für Personen und Familiengeschichte, Darmstadt 1997, Seite 263 Nr.1412

Im Jahre 1883 wurden die „Heimathsklänge aus der Wetterau“ veröffentlicht, 1892 „Wetterauer Sang und Klang“ beide im Emil Roth Verlag in Gießen, und erst 1925 erschien im Verlag Carl Bindernagel in Friedberg das dritte Bändchen: „Aus der goldenen Wetterau“, obwohl dieses Bändchen schon im Sommer des Jahres 1905 – ein Jahr vor seinem Tode – druckreif vorlag, denn er selbst hat ein Vorwort dazu verfasst und mit „Gießen, im Sommer 1905. Der Verfasser“ unterzeichnet.
Auch in der Literaturliste des Verlags Emil Roth taucht dieses Büchlein unter „Hassiaca“ S.317 mit dem Titel „Wetterauer Gedichte“ auf, obwohl es dort nie mehr erschienen ist, in: Giessen 1607-1907.
Nach mehrmaligem, genauem Lesen der Texte von Friedrich von Trais fiel mir zunächst auf, dass im ersten Bändchen ein paar Druckfehler nicht rechtzeitig vor dem Druck erkannt und verhindert werden konnten. Im zweiten habe ich demgegenüber keinen einzigen gefunden und im dritten schließlich habe ich wieder eine handvoll davon entdeckt. Druckfehler, Kommafehler (werden im Anschluss an den Text genannt) und unverständlich gewordene Redensarten oder unbekannte Begriffe machen zuweilen einen Mundarttext unlesbar.
Ich stellte dabei aber überrascht fest, dass seine Mundart in den meisten Fällen der heutigen - besser gesagt: meiner heutigen - noch sehr ähnlich ist. Selbst als eingefleischter Mundartsprecher muss man die Texte jedoch mehrmals lesen, um dann flüssig und leicht zunächst die Schreibweise und schließlich den Sinn der Trais’schen Sprache beim Lesen zu erfassen.
Gewiss, es gibt unverständlich gewordene Redewendungen, die sich im Laufe der Zeit abnutzten und verschwanden. Sei es, weil sie damals Modeerscheinungen waren – das sind z.B. solche Wendungen mit französischen Begriffen, wie z.B. in Bd.1 „Heimathsklänge aus der Wetterau“:
dussma S.1, allärt S.4, Karaschi S.8, Bolleth (Fahrkarte, Billet) S.10, Grammasche (Gamaschen) S.14, Maschandie S.23, Bedällche (Fläschchen), Boaddie gestoache S. 31 und Weibsleuschinie S.38.
Andererseits gibt es Redensarten, die sich auf die handwerkliche und bäuerliche Arbeitswelt vor über hundert Jahren beziehen, die selbst von Dorfbewohnern, die von vielen der alten Tätigkeiten noch wissen oder wussten, heute nicht mehr verstanden werden. So ist es auch bei einzelnen Begriffen, wie: bestremmt S.2, hasselirt S.17, bassirlich S.46, um nur diese drei hier aus Bd.1 zu nennen.
Oft stammten diese heute verschwundenen Formulierungen jedoch aus dem Hochdeutschen. Sie gerieten in Vergessenheit, weil sie in unserer alten Mundart eben nicht richtig verwurzelt waren.
Was bedeutet das? Er wurde 107 Jahre vor mir geboren, er schrieb die Mundart, wie sie etwa um 1850 in ganz Mittelhessen gesprochen und verstanden wurde, ich spreche die aus den fünfziger Jahren des 20.Jahrhunderts, denn Muttersprache lernt man in der Kleinkindheit.

Uralte Bestandteile der Mundart scheinen zu sein und sind heute immer noch feststellbar, wenn auch manchmal nur noch vereinzelt, wie:
-„il“ Endung bei Substantiven und Verben wie: Niwwil S.45, Oarwil (Arm voll) S.45, Deuwil S.46, rompilt S.36,
-oft betonte und unbetonte Varianten vom gleichen meist einsilbigen Begriff vorhanden, wie: err (einer, unbetont) S.43, ahner (einer, betont) S.47,
-der Artikel vor Substantiven,
-„d“ und „t“ werden zwischen zwei Vokalen zu gesprochenem „r“,
-„b“ wird zwischen zwei Vokalen zu gesprochenem „w“,
-Verniedlichungsendung des Substantivs mit „i“, wie Käutzi S.44, Häsi S.45,
-das Zusammenziehen von mehreren Wörtern zu einer gesprochenen Einheit, wie: merrem (mit ihm), hummer, koammer, wemmer (haben wir, kann man, wollen wir), um nur einige Beispiele zu verwenden.
Auf der anderen Seite erkennt man die alte Mundart auch z.B. daran, dass von Begriffen, von denen im Hochdeutschen mehrere gleichbedeutende nebeneinander vorhanden sind, in einem bestimmten Dorf nur einer bevorzugt verwendet wurde und wird. Friedrich von Trais verwendet zum Beispiel meist „nurts“ (nur, bloß), „bluuß“ taucht bei ihm fast gar nicht auf, außer auf S.46 wegen des Reimes mit „luus“. In Ruppertsburg verwendete Herr Paul Hahn im Gespräch 2001 in der Regel „nur“, „bluuß“ verwendete er aber ebenfalls. Ruppertsburg liegt etwa zwischen Trais Horloff und Münster. In Münster habe ich „nur“ nie gehört, alle Menschen, die mir in Erinnerung geblieben sind verwendeten „bluhs“.
Warum erwähne ich das alles? Die Sprachwissenschaft geht davon aus, dass die Vorläufer unserer Mundarten frühestens im 15.Jahrhundert aus dem Hochdeutschen entstanden sein sollen. Das will ich nicht glauben! Das mag für andere Regionen Deutschlands zutreffen, z.B. in dünn besiedelten Gegenden, wo immer wieder Menschen sich neu ansiedelten als Folge von Vertreibung, Krieg, Seuchen oder ähnlichen Katastrophen, in denen es auch kein Gespür dafür gibt, was abstrakte, mundartfremde Begriffe sind, weil sich die Einflusssprachen auf die Individuen oft in großen Sprüngen änderten.
Das gilt aber nicht für unseren Raum, in dem seit Urzeiten Menschen siedelten, die sich anscheinend weder vertreiben ließen noch vollends ausstarben. Denn nicht umsonst mussten die Römer ihren Limes errichten: da waren welche auf der anderen Seite, die waren widerspenstig, produzierten hochwertige Waffen und waren deshalb nicht so leicht einzuschüchtern.
Solche Menschen, die es überall auf der Welt gab und immer noch gibt übernehmen nicht so schnell Gedankengut und Sprache der Gegner, besonders dann nicht, wenn sie dazu gezwungen werden sollen. Dies trifft leider auch auf die Vorgehensweise des Christentums in unserer Region besonders im Finsteren Mittelalter zu.
Wir erkennen immer noch die abstrakten, fremdartigen Gedanken und versuchen, wo es geht, diese zu vermeiden und nicht anzuwenden. So geht es zumindest mir und so erging es jenen, deren Mundarten ich im Laufe meines Lebens gehört habe und die deshalb auch mein Sprachempfinden mitgeformt haben.

In Bd.1 „Heimathsklänge aus der Wetterau“ finden sich viele dieser abstrakten Begriffe. Sehr oft sind sie jedoch leicht daran zu erkennen, dass bei Substantiven ein Artikel oder besitzanzeigendes Fürwort fehlt: off Ihr (auf Ehre) S.5, Brast eann Wih (Ärger und Schmerz) S.20, Knall eann Fall (Knall und Fall) S.21, met Hannel eann met Wannel (mit Handel und mit Wandel) S.29,
oder dass hochdeutsche Wortendungen Verwendung finden, wie: „ung“ in „moacht se sich Bedroachting (machte sie sich Gedanken) S.9, „heit“ in „E Schinheit“ S.11, „keit“ in „Läib eann Herrlichkeit“ (Liebe, ebenfalls abstrakt) S.24, „schaft“ in „Hannelschaft“ S.23 und „Froindschaft“ S.24, „ei“ in „Hoackelerei“ S.28 und „Freierei“ S.42, „lich“ in „freundlich“ S.10 und „herrlich“ S.36 usw..
Das heißt, er hat diese Begriffe zwar wie im Hochdeutschen verwendet, sie müssen ihm aber auch aufgefallen sein. Deshalb stand er möglicherweise in einem Konflikt mit sich selbst. Wir erkennen in seinen Gedichten oft eine tiefe Religiosität, die zwar christliche Begriffe verwendet, die aber wohl eher auf einer Naturauffassung wurzelt, in der der Mensch selbst ein Teil unter vielen ist und sich auf gleicher Augenhöhe mit den anderen Geschöpfen befindet. Gerade diese Verwurzelung in der Natur zieht sich wie ein roter Faden durch sein Gesamtwerk.
Alleine die Tatsache, dass wir heute im Jahre 2006 das alles noch erkennen und nachvollziehen können, dass z.B. solche abstrakten Begriffe und Redewendungen nicht aus unserer Mundart stammen lässt den Schluss zu, dass es sich bei unserer Mundart um eine uralte Sprache – zumindest um große Reste davon - handelt, die deshalb von uns unbedingt gepflegt werden sollte.

DRUCKFEHLER - ÜBERSETZUNGSFEHLER - KOMMAFEHLER

Buch Nr.1 Heimathsklänge aus der Wetterau:

S.8, letzte Strophe, letzte Zeile Fußnote 39, besser übersetzt: das **nenne** ich Mut …
S.9, 3.Strophe, 6.Zeile: De Tedil, wäi **se’n** häiße …
S.11, 2.Strophe, erste Zeile: säht**,** woas wohr … (Komma fehlte), alte Form bei der das „sein“ weggelassen wird,
S.12, 1.Strophe, 3.Zeile: „Schoadd **deferr**, kahn … Fußnote: dafür
S.12, 2.Strophe, 3.Zeile: Fußnote 17 „thun“ falsch: „tue“ korrekt,
S.13, 3.Strophe, 3.Zeile: eann enn Drunk **eamm** Zoarn … **eann Zoarn** geht auch, ist hochdeutsch, da ohne Artikel
S.13, 3.Strophe, 4.Zeile: gett, **hott** Kahner Ihr …
S.15, 2.Strophe, 5.Zeile: Ean aach **eamm** Bahm .. (im Baum),
S.16, letzte Strophe, erste Zeile: Do **muss’s** verrzehn, …
S.17, 2. Strophe, 2.Zeile: hun **aach** Spihn (haben auch Späne),
S.19, erste Zeile: Eann zehe **blihs’s**, haam …
S.21, 3.letzte Zeile: Off so **emm** Wäldchesdoagk, … enn Wäldchesdoagk geht auch, dann bezieht sich „einen Wäldchestag“ auf den folgenden Text,
S.29, 8.Zeile: wollt’s boaddu **näit** leire …
S.29, 3.Strophe, 7.Zeile: „Häi, **Wertshausdäiner**!“ …
S.33, letzte Zeile: e fleißig Madche **eaß’s** …
S.38, 2.Strophe, letzte Zeile: **Denooch** wärt alles …
S.41, 1.Strophe, 4.Zeile: Eann **seahe** kammer …
S.41, 4.Strophe, 1.Zeile: Mein Schwihervoatter**, hen** eann aich … (Komma, und betontes „er“

S.51, 1.Strophe, letzte Zeile: Der deat sein Werx verstihn, Fußnote 5 falsch übersetzt: tat
S.60, 2.Strophe, 2.Zeile: So verzohlt **e, dr** Verrer, dr ahld - …Komma fehlt
S.61, 8.Zeile: Se eaß oawwer **aach** als … (sie, die Liebe, ist aber auch danach, so ist sie aber auch, wie in Papier gewickelt, nichts mehr wert),

Buch Nr.2 Wetterauer Sang und Klang – Dreißig neue Gedichte
ohne Fehler

Buch Nr.3 Aus der goldenen Wetterau
S.38 letzte Zeile 4. Strophe: Dr Lihrer **saht** …
S.78 letzte Strophe, 4.Zeile: 'S **konnt** joa goar …
S.80 1.Strophe, 5.Zeile: **Däi** mache sich …
S.82 4.Zeile: **Säi** härr emol …

Einzelne Gedichte gefunden:
-mehrere Gedichte finden sich ab S.527 in: Großherzogtum Hessen - Lebensbilder aus Vergangenheit und Gegenwart, zweite neu bearbeitete Auflage von Prof.Friedrich Soldan, Verlag Emil Roth, Gießen 1893,
-Das Gedicht „Dr Sommer eann dr Wearrera" findet sich S.42 in: Mundarten und Sprachgeschichte für Seminare II.Teil, Martin Vorbrodt-Schulgrammatik Verl. Ferdinand Hirt, Breslau 1903 und in: Proben deutscher Mundarten – herausgegeben von R.Ernst, Verlag Velhagen & Klasing, Bielefeld 1909, S.60 ff.
-Einzelne Strophen seiner Gedichte finden wir S.80 in dem schon erwähnten Buch: Lieb Heimatland - Eine Festgabe zu dem Heimatpflege- und Volkstrachtenfest zu Butzbach im Juni 1906 von A.Storch.
-Das „Retsil. (Nesserchen ferr die Klahne)" findet sich S.5 in: Heimatkunde vom Großherzogtum Hessen Nr.10 Kreis Büdingen, bearbeitet von K.Heusohn, Lorbach, Herausgegeben von Prof.Kissinger im Anschluß an das Hessische Lesebuch, Verlag von Emil Roth in Gießen 1914.
-Das Gedicht „'S hott' näit sölle sein" S.340 in: Hessen-Darmstadt,
-mehrere Gedichte in: „Mir lache als" Band Oberhessen und Nassau, Emil Roth Verl. Gießen, 1936.
Erwähnt wird er S.230 und S.237 in: Die deutsche Dichtung in Hessen - Studien zu einer hessischen Litteraturgeschichte von Wilhelm Schoof Marburg Elwert'sche Verlagsbuchhandlung 1901.

Möckel, Dieter die Anekdote „E Schachtel Wanze, bitte!" findet sich S.98 in: H-Jb 1978

Möller, Gerhard aus Künzell war Platt-Schwatzer zur Auftaktveranstaltung des Dialektprojektes ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart. Ende Oktober 2003 war der Einsendeschluss zur Teilnahme an ToM.
Da hat er selbstverständlich auch mitgemacht. Seine Rede und seine Beiträge sind zu hören unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom.

Möller, Hans aus Wallroth, unter dem Titel „Das Teufelswerk“ erzählt er eine Anekdote über Eva-Maria Weitzel (1815-1897), genannt **das Alwets Ewegrätje**, zu finden S.107 in: BeBo 1995.

Möller, Heinrich
-das Gedicht in Gilserberger Mundart „Des Kardoffelläse beim Kiwwebür“ findet sich S.127 in: SJB 1996,
-das Gedicht „Am Stammtisch“ findet sich S.57 in: Auf Spurensuche im Gilserberger Hochland - Geschichte und Geschichten aus der Heimat Band 1, Herausgeber: Heimatgeschichtlicher Arbeitskreis im Heimat-, Kultur- und Geschichtsverein Gilserberg e.V.1.Aufl.2003

Möller, Klara aus Dorfborn/Neuhof. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Möller, Lutz aus Frankfurt-Seckbach, das Gedicht „Messetorm – Du langer Lackel“ findet sich S.16 in: E Büttche Buntes,

Möller, Margita aus Künzell. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Möller, Therese aus Rasdorf. Mit „Sprüche“ nimmt sie teil am: Dialektprojekt ToM.

Möller-Münch, Ingrid aus Niederbieber/Hofbieber. Teilnahme u.a. mit den 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Möntich, Eckhard geb.1.5.1938 in Königstein im Taunus, Mundartliches und Biografisches in seinen Beiträgen findet sich ab S.115 in: Rippchen mit Kraut - Neue und alte Geschichten aus Hessen, Triga Verlag, Gelnhausen 1996 1.Auflage.

Mörmel, Erhard aus Steinbach/Burghaun. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Möser, Walter „Heiteres Odenwälder Amtsgericht – anständige und unanständige, aber wahre Geschichten aus Südhessen“ 2.Aufl.1992, Verl. Gustav Aderhold Pfungstadt,

Mösinger, Robert Beiträge von Robert Mösinger finden sich in: Kamerad Humor 07. Folge Mai 1941.
-„Das Frankfurter Anekdoten-Büchlein“ von Karl-Friedrich Baberadt, neu bearbeitet und erweitert durch Robert Mösinger, Kramer Verlag, FFM 1964.

Mohn, Heinrich die Geschichten
-„Schmiersaafe uff de Klaabuhschiene!“ S.118 in: H-Jb 1988
-„Dos Staanemer Schorschi – Der Sänger aus Steinheim“ S. 89 in: H-Jb 1997,
-„Enaus ihr Schoulkenn uff en Agger!“ im Haalerer Dialekt geschrieben, S.119 in: in: H-Jb 2003
-„Schwätzche beim Mellich obliwwern!“ Gebabbel en Haalerer Mundart, S.114 in: H-Jb 2005

Mohr, Elisabeth aus Elters/Hofbieber. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Mohr, Günter (27.5.1962) geboren in Stangenrod und dort aufgewachsen, lebt heute in Florstadt, veröffentlich im Internet bei WKW diverse Gedichte in Stangenröder Mundart, so u.a. „Die Eahre“, „Des schwihre Basshorn“ und „Die Speann“.

Mohr, Johann (28.5.1891 - 3.9.1948) Erbach/ Odenwald,
Veröffentlichgungen nach dem Tode:
„Gelorbstes un Anneres – Buntes Allerlei aus dem Odenwald“ 2.Ausgabe 1984,
„Mundart-Gedichte und Anekdoten“ Herausgeber Geschwister Mohr, 4.Ausgabe 1986,

Mohr, Dr. ph. Johann Jacob (15.7.1824 Frankfurt - 5.2.1890 Frankfurt), war von 1860-1886 Direktor der Katharinenschule in Frankfurt. Erwähnt S.300 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904, eine ausführliche Besprechung seiner Veröffentlichungen findet sich S.254 in: HEWorm Band 3: K-O

Mohr, Margita aus Pohlheim/Watzenborn-Steinberg ist im Internet zu hören mit den Beiträgen zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Nabelschnur“ Länge: 33 Sek. Quelle: hr4, 01.02.2011
-„Pharisäer“ Länge: 41 Sek. Quelle: hr4, 17.05.2011

Mohrbacher, Ludwig „Gedichtcher, Geschichtcher unn Liedcher uff Pälzisch“ mit Illustrationen von Eckhard Richter, Paqué Verlag, Ramstein 1981

Molitor, Alfons geb.1940, Verwaltungsangestellter, lebt in Gau-Algesheim. Ein Werk mit dem Titel „Ebbes vom Alfons“ erschien 2000.
Beiträge gefunden:
- das Gedicht „De Platz vun meim Vadder in de Kerch“ findet sich S.45 in: Mir Rhoihesse Bd.2,
- das Gedicht „Dehaam“ findet sich S.17 in: Mir Rhoihesse Bd.3,
- außerdem finden sich Beiträge im Heimatjahrbuch LK Mainz-Bingen, Jahrgänge 1986-2004.
- Beim Rheinhessischen Mundartwettbewerb 1999 gewann er einen 4.Preis mit „Vum Babbele“, 2001 einen 4.Preis mit „Verantwortlich“ und 2003 einen 4.Preis mit „Deier Zeit“, Quelle: Babbelbuch S.143

Moll, Hermann schwätzte am 12.11.2008 im Seniorencafé in Hungen mit den Anwesenden „E beßche hessisch“. Unter diesem Motto wurde von Marita Hoffmann durch’s Programm geführt und wurden Gedichte und Anekdoten von weiteren einheimischen Mundartakteuren wie Hans Kammer (siehe dort), Gertrud Stelzl, Walter Schaus (siehe dort), sowie Inge Emmerich und Margard Woratsch vorgetragen. Mit Liedern der Villinger Mundartgruppe „Querbeet“ (siehe auch Heft 22) animierte Stefanie Hofmann (siehe dort) die Sangesfreunde zum Mitsingen (Quelle Internet: hungen.info).

Molter, Fritz „Vun Heimat ’was un Heiterkeit - Von vielen volkstümlichen Versen Fritz Molters verschiedene vergnüglich vorgestellt“ von Elmar H.Lanius, Hrsg. Heimat- und Geschichtsverein Bischofsheim, Heft 47 der Bischofsheimer Geschichtsblätter, 21.Jahrgang, Dezember 1986

Momberger, Bernhard Heinrich geb. 31.10.1934 in Gießen. In seinem Wohnort Laubach wird er auch „der Graf Bernhard“ genannt (siehe auch die Anekdote um sein Fahrrad in Kreppelzeitung 2001). Er ist verheiratet mit Frau Magdalena Braun aus Laubach. Das Ehepaar hat drei Kinder, und alle wohnen in Laubach. Herr Momberger ist von Beruf Installationsmeister und freischaffender Künstler und Erfinder. Die Erfindung und Konstruktion z.B. neuartiger Musikinstrumente oder mechanischer Kunstwerke - ähnlich den Maschinen der Konstruktivisten - sind Beleg seiner außerordentlich kreativen Veranlagung. Er hat neben einer umfangreichen heimatkundlichen Sammlung, die mehr als 20 selbstgebundene Bücher im Format DIN A4 umfasst, auch eine Sammlung von Mundartbegriffen zusammengestellt, die sich an gleichen Selbstlauten orientiert. Dies ist auch eine originelle Methode, längst verschwunden-geglaubte Begriffe den Speichersystemen des Gehirns zu entlocken und so neu zu beleben.
Er hält Vorträge in Mundart, so sprach er am 18.Februar 1995 in Ettingshausen auf der Veranstaltung „Owerhessisch Verzehlches“ in Mundart über „De Kriesch eam Kriesch“ (Krieg im Krieg), gemeint sind Kämpfe in den Jahren des 2.Weltkrieges an der Gemarkungsgrenze zwischen den Dorfjugendlichen benachbarter Dörfer, hier von Münster und Ettingshausen. Diese Kämpfe an der Gemarkungsgrenze hat es in vielen Ortschaften in Oberhessen gegeben.

Momberger, Erwin aus Ober-Seibertenrod schrieb das Gedicht „En ihsem schiene Vuchelsberg“ DIN A4-Blatt.

Monick, Otto mit diversen Beiträgen in den Heften Frischauf VHC teilweise auch in Mundart, so in Heft 5/1919, S.8 „Selbsterlebtes und Mitgeteiltes aus der Schule“. Im Text findet man das bekannte mittelhessische Volkslied mit einem etwas anderen Textanfang, Zitat: „Siehst de net die Muck im Goarte, siehste net, do weuhlt se!“ Otto Monick zeichnete vor allem auch gewissenhaft alle Formen des ihm zu Gehör kommenden und weit verbreiteten Aberglaubens im Vogelsberg auf. Diese Beiträge setzen neben mundartlichem Verständnis auch umfangreiches Wissen im Bereich der Volkskunde voraus. Beiträge dazu finden sich auch in den Heften Frischauf, so in Heft 12/1918: „Die verkannte Käseglocke“, in: 11/1922 S.68 „Aus dem oberhessischen Volksleben“

Monius, Ingrid aus Steinbach/Burghaun. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Moos, Josefine (1869-1967)
Eigene Bücher:
-„Ons Moddersprooch – Heitere Vortragsgedichte in Koblenzer Mundart“ gesammelt und herausgegeben von Arno Kappler, Görres Verlag Koblenz ohne Jahresangabe, Inhalt u.a.: Ons Kowelenzer Mondart, Prompte Antwort, Dat Erbdeil, Qualitätswar, Die neie Choräl, Die Erwesesopp, Dat Flittepärd, Dat Lied vom brave Mann, Schlimme Prozedur, Die Musselbreck,
-„Su schwätze mer! Heitere Vortragsgedichte in Koblenzer Mundart“ mit Foto der 80-jährigen Autorin, Aufnahme am 80. Geburtstag, Selbstverlag,
-„Der lachende Philosoph - Heitere Gedichte in Koblenzer Mundart III.Folge“ Görres Verl.Koblenz, ohne Jahresangabe, mit Foto der Autorin, Aufnahme am 80. Geburtstag,
-„Mir mache ons e beßje Spaß - Heitere Gedichte in Koblenzer Mundart IV. Folge“ Görres Druckerei GmbH, ohne Jahresangabe,
-„Der Spaßvogel - Klingender Frohsinn aus rheinischem Land, lustige Spritzer am laufenden Band - Heitere Verse in mittelrheinischer Mundart V. Folge“ Koblenz, Görres-Druckerei, ohne Jahr, mit Titelbild v.Josefine Moos - Aufnahme am 80. Geburtstag,
-„Spaß an der Freud - Heitere Verse in mittelrheinischer Mundart 6.Folge“ Koblenz, Scheid (ca 1955).
-„Schlüssel zur Heiterkeit - Scherzgedichte in mittelrheinischer Mundart 7.Folge“ Koblenz, Görres-Druckerei, o. Jahr
-„Heiterkeit im Versekleid – Gedichte in mittelrheinischer Mundart 8.Folge“ Görres-Druckerei Koblenz, o. Jahr, mit Foto der Autorin und ihrer Schwester Dora,
-„Gedichte in Koblenzer Mundart – Gesammelt und herausgegeben von Arno Kappler, Görres Verlag Koblenz, ca.1995
Eine Büttenrede findet sich S.37 in: Rings um den Karneval – Karnevalsscherze und Büttenreden von Dr.Allos, Falken-Verl.Niedernhausen 1983

Morell, Rotraud ist im südhessischen Dialekt aufgewachsen, wurde durch ihren Lehrerberuf mit dem oberhessischen konfrontiert. Sie lebt heute in Büdingen, trägt Mundart vor, schreibt selbst Büttenreden (Quelle Internet: vogelsberg-netz.de).
Sie ist im Internet zu hören mit dem Beitrag zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Erste Arbeitsstelle“ Länge: 1:32 Min. Quelle: hr4, 29.03.2010
-„Kochrezept“ Länge: 0.24 Min. Quelle: hr4, 07.07.2010
-„Wappen von Büdingen“ Länge: 2:29 Min. Quelle: hr4, 08.02.2011

Morgenländer, Dr. Isidor Pseudonym von **Johann Theobald Loh** (siehe dort),

Morlock, Gerd „Wie’s kimmt, wird's gefresse! Geschichten und Anekdoten aus Mainz“ Wartberg Verlag, September 2009,

Morr, Hans Günther zusammen mit Hans Karl (siehe dort) „Sou wird bei uns gebabbeld – Odenwälder Mundartfibel“ mit Bildern von ausgestorbenen Handwerksberufen, Weinheim Diesbach 2006

Mülich, Ursula zusammen mit Emil Winter (siehe dort) und mit Zeichnungen von Walter Stork „Louschbächer Allerla - Launsbacher Allerlei - Mundartgedichte, Historie, Zeichnungen“ Mitherausgeber: Verein Heimatstube Launsbach, Emil Winter Verlag 1991

Müll, Otto (9.4.1883 Gambach - 22.6.1958 Butzbach) war ein angesehener Landwirt in Gambach, der alles hegte und pflegte, was irgendwie etwas mit seinem Heimatort zu tun hatte. So auch seine Muttersprache, in der er der Nachwelt Gedichte in Mundart hinterlassen hat. Eine Verwundung, die er als Teilnehmer im 1.Weltkrieg erlitten hatte, führte zur völligen Erblindung. Er war verheiratet mit Margarethe Grieb, die aus Holzheim stammte. Das Ehepaar hatte zwei Kinder: Emma, geb.1913 und Heinrich, geb.1942 (Quellen: Brodhäcker Bücherei, Familienbuch Gambach, Gerold Buß, Deutsche Ortssippenbücher Reihe B Band 232 und Zeitzeugen, wie Enkeltochter Frau Edelgard Leidich und Frau Schmittberger).

Müller, Adam alias **Millerche**, „Original Frankfurter Äbbelwein-Humor in Poesie und Prosa des populären Frankfurter Schneidermeister und Lokalhumoristen Adam Müller“ Hefte 1-4, Allerheiligenstr.52 FFM (um 1910), je ca.16 Seiten, so erwähnt S.366 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78.
Es existiert eine Schellack-Schallplatte: Frankfurter Original-Vortrag von Adam Müller (Millerche), Durchmesser 25cm BEKA, 78/UpM, Carl Lindström A.-G. B. 5379 - I/II, Aufnahmedatum ca. 1927:
Vorderseite: Balser mit seiner Fraa im Strandbad,
Rückseite: Strandbadbilder

Müller, Adolf (1818 Wetter - 1884 Hagen), er veröffentlichte: „Die Gebrüder Haas im Jahre 1848 oder das Loos Nr.7777 – Eine jüdische Posse in 3 Aufzügen“ Scriba Verlag, Friedberg 1853, 72 Seiten, Theaterstück in hessischer Mundart, so erwähnt in: Sowinski Lexikon Seite 414

Müller, Adolf aus Eiserfeld-Eisern hat Mundartliches bearbeitet und zusammengestellt in: Originelle Geschichten Siegerland

Müller, Änne „Gebabbelt un gesunge fer Alte un Junge – Mundart verständlich von Meenz bis Frankfort“ Eigenverlag, Raunheim 1983

Müller, Albrecht
Eigene Werke aus dem Selbstverlag:
„Good dat d'r Hond net schwätze kah - Humorvolle Verse und Geschichten in Siegerländer Mundart"
„Vorwiegend heiter - Geschichten und Gedichte aus dem Siegerland in Hochdeutsch und Platt", Vorländer 2003

Müller, Alfred (1896-1966) aus Eschwege, auch unter dem Pseudonym **Werner Benning** bekannt, dokumentierte umfassend alles in Eschweger Mundart, was ihm volkskundlich bedeutsam erschien. Sohn Werner Müller (siehe dort) sichte das Werk des Vaters und brachte es in einer einheitlichen Schreibweise zu Papier. Das Gesamtwerk, in dem sich auch Gedichte und Texte von Vater und Sohn finden erschien 1996 unter dem Titel:
Lange moo de Soine renn …! Eschweger Mundart – Schimpf- und Spitznamen, Vor- und Zunamen, Tier- und Pflanzennamen, Sprichwörter, Neck- und Kinderreime, Redensarten, Gedichte und Geschichten mitgesammtelt, mitgeschrieben, bearbeitet und zusammengestellt von Werner Müller - Herausgegeben vom Geschichtsverein Eschwege im Verein für Hessische Geschichte und Landeskunde, 1996.
Die Gedichte von Alfred Müller/Werner Benning in Eschweger Mundart: „Henner, pfief mo Quitschenkuchen" und „Otto, die Gänse kommen" u.a. finden sich S.103 in: Seitz2

Müller, Alfred aus Ebersburg/Ebersberg. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Müller, Christel aus Worms,
- das Gedicht „Schabb ach e Buch!" findet sich S.35 in: Mir Rhoihesse 1987 Bd.1,
- die Gedichte „S'schlecht Gewisse" S.95 und „'s geht nix iwwer e guud G'schpreesch" S.103 finden sich in: Mir Rhoihesse Bd.2,
- der Mischtext aus Gedicht und Prosa „Hilfe – sch'kann dichte!" findet sich S.59 in: Mir Rhoihesse Bd.3,

Müller, Christoph (7.9.1859 Kassel - 8.12.1932), er schrieb Kindheits- und Jugenderinnerungen in Kasseler Mundart, die in der Zeitschrift „Hessenland" ab 1925 veröffentlicht wurden, „Minne Kenner- un Lehrjohre" und weitere biografische Angaben finden sich in: kasseläner klee 1970,

Müller, Claus Jürgen
-„De Deiwel im Ranze - 99 neue kurpfälzische Schmunzelgeschichten“ mit Karikaturen von Hans-Günter Glaser und einem Vorwort von Elsbeth Janda, Selbstverlag Claus Jürgen Müller, Speyer 1981,
-„Du die Weck weg! 99 Schmunzelgeschichten“ Tagespost-Verlag, 1989, 3. Aufl.
-„Immer hoch die Gellerieb! Histörchen und Aphorismen“ Illustrationen von Hans-Günther Glaser, Offenbach/Quaich 1996,

Müller, Edelgard Mitwirkende auf dem 11.Nordhessischen Mundarttag in Besse, zu finden in: Der Mundart-Kurier Nr. 14 / Dezember 2008 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.

Müller, Eduard Jos. (Joseph) „Die Berjergard – Schwank in einem Akt“ von Eduard Jos. Müller, Frankfurt am Main, Druck und Verlag von Peter Kreuzer, 1901, 28 Seiten,
erwähnt auch S.309 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Müller, Elfriede aus Horbach, Mundartliches wie „Der Horwischer Sprachkurs“ u.a. finden sich in: „1150 Jahre Horbach“ Herausgeber Gemeinde Freigericht, 2000

Müller, Elli aus Flieden. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Müller, Erwin das Gedicht „Erinnerungen an mein Heimatdorf“ findet sich S.190 in: Der Kiebitzgrund 2,

Müller, Ewald „De Heeje off dr Hause“ und „Dr Hinnsteh“ finden sich in: 750 Jahre Holzhausen am Hünstein – Ein Dorfbuch im Auftrag des Vereins zur Förderung gemeinnütziger Aufgaben e.V., 2001

Müller, Franz aus Flieden. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Müller, Frau aus Meudt, die Anekdote „Tarnung“ findet sich S.30 in: Wäller Gelächter

Müller, Georg „Allerlei Zeug in Hessisch – Gedichte in hessischer Mundart“ Selbstverlag, Steinheim (Hanau) ca.1988

Müller, Gerda aus Oberrode/Fulda. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Müller, H. aus Ober-Ohmen, die Geschichte „Der Kärringer Kaiser und andere Sonderlinge“ um das historische Dorforiginal aus Köddingen, findet sich S.155 in: HIB 39/1934

Müller, Hanno Kirchenarchivar aus Steinbach verwendete Texte des ehemaligen Pfarrers Völker und gestaltet mit anderen Mundartsprechern Steinbachs ein dreiteiliges Theaterstück, welches sich auf lustige Begebenheiten rund um die alte und neue Steinbacher Kirche bezieht (Gießener Anzeiger 7.3.1998, Seite 39)

Müller, Hans geb.1912 in Erbach-Günterfürst, war Lehrer. Seine Liebe gilt der Odenwälder Mundart:
-„Gell, doo lachscht de aa – E ganzi Hambel Geloabstes iwwer des un sell un lauder sou vun demm“ Eigenverlag, Erbach 1974,
-„Alleweil rappelt’s am Scheierdoor - Mundart im Odenwald“ mit einem wissenschaftlichen Begleitwort von Peter Sattler, Reba-Verl.Darmstadt 1980
-„Wie hott als die Modder gsaat? Heiter-ernste Erbacher Mundartbetrachtung“ von Hans Müller, Erbach, Herausgeber: Magistrat der Kreisstadt Erbach/Odw. 1992
Mehr biografische Angaben und Beiträge finden sich auch ab S.9 in: Hessisch Herzkloppe. Weitere biografische Angaben S.204 in LehrHain,

Müller, Heike hat mitgearbeitet an dem Märchen „Die drei Spiannerinne“ in Mornshauser Mundart, zu finden S.232 in: Es woar emool

Müller, Heinz Philipp (4.5.1920 FFM-Heddernheim - 22.5.1998 FFM), alias **der Klaa-Pariser Heine**, in seiner von ihm selbst herausgegebenen Mundart-Anthologie „Frankfurter Leut’ - Fröhliche Menschen“ Sebstverl.1979 schreibt er S.115 über sich: Kaufmann, Heddernheimer, seit 1954 im Nordend. Fastnachter seit Kindheit, Mitarbeit bei Zeitungen, Funk, Fernsehen, Schriftsteller und Verleger. Heddernheim ist seit 1910 ein Stadtteil von Frankfurt.
Nach kaufmännischer Lehre übernahm H. P. Müller die Elektrohandlung seines Vaters. Mit 15 Jahren trat er im Karnevalverein „Heddemer Käwwern“ auf, später war er Protokoller der Käwwern und Redakteur der Käwwern-Zeitung. Büttenvorträge hielt er auch für den Frankfurter Carneval Club Laternche. In einem Faltblatt „33 Jahre CC Laternche“ (1950-1983) mit Abbildungen der Vortragenden ist u.a. H.P.Müller mit Kappe abgebildet.
In seinem Büchlein: „Wir lache gern“ finden wir auch seinen Uznamen, den er wohl nicht nur bei den Heddernheimer Fassenachtern innehatte: Der „Klaa-Pariser Heine“. Eine vom Klaa-Pariser Heine am 1.1.1947 gehaltene Büttenrede findet sich S.70. Auf S.72 finden wir seine Anmerkungen zum Neuerscheinen des Frankfurter Baedeker unter der Überschrift: Baedeker staunt – Heddernheimer Karnevalisten leimten Buchverleger. Im Text wird deutlich, dass er sich als ein „Bruder im Geiste“ von Baron von Münchhausen und von Eulenspiegel versteht. Aus diesem Grunde ist auch sein mit „Heinz Philipp“ Müller gedeutetes Namenskürzel HPM durchaus

anzuzweifeln, da ihn seine Fassenachter „Heine“ nennen, das heißt, er könnte auch mit Vornamen „Heinrich“ heißen. Der „Heine“ kann auch Uzname sein, dann ist Heinz Philipp korrekt. Der Verlagsnamen Heinz P.Müller muss mit dem realen Namen eines der bedeutendsten Mundartautoren Hessens, des Herausgebers und Verlegers von Frankfurter Volkskunde, Geschichte und Mundart nichts zu tun haben!

Eigene Werke aus dem Selbstverlag:

-„Frankforter Kalenner für Uzer un Schenner“ 1967,
-„Frankfurter Küch und Sprüch“ Selbstverl. 1976,
-„Frankfurt Tag für Tag - Dummheite, Weisheite, Bildercher“ 1976
-„Frohes Frankfurt - Bichelsche“ ohne Jahr,
-„Römerberg - Frankfurter Geschichte, Geschichten, Bilder“ 1980
-„H.P.Müller’s Fröhlichkeite - Lachende Mundart“ 1981,
-„Gesundheitsbichelche - wie’s war, wie’s ist, wie man’s macht“ 1982,
-„Klaa Paris - Narrenparadies - Fastnacht in Heddernheim“ 1982,
-„H.P.Müller’s Heiterkeite - Lachende Mundart“ 1983,
-„De Struwwelpeter“ Selbstverl. 1984 und Sinemis Verlag 1995 FFM.
-„Wir lache gern (schon immer) Fröhliches Frankfurter Heimat-Bichelche“ 1984,
-„Wahrheit und Dichtunge - 40 Jahre neues Frankfurt“ 1985,
-„Frankfurt märchenhaft - liebe fröhliche Märchen und Geschichten“ 1986,
-„Wir singen wieder merr singe widder - Fröhliches Frankfurter Lieder-Bichelche 1987,
-„Frankforter Ebbelwei-Bichelche“ FFM 9.Aufl.1988,
-„Heiteres Heddernheim - Närrisches Klaa Paris herausgegeben von H.P.Müller anlässlich 150 Jahre Fassenacht in Klaa Paris und 100 Jahre Käwwern-Zeitung“ (enthält diverse Mundartautoren), 1988,
-„Ei, guckemal da! Allerlei fröhlich’ Reimerei“ 1989,
-„Frankfurter Winterbichelche“,
-„Fröhlich sei beim Ebbelwei - Geschichtcher, Gedichtcher, Bildercher“ 1990,
-mindestens drei verschiedene Ausgaben vom „Lachhannes - Franfurter Vers’cher un Bildercher“ darin veröffentlicht diverse Autoren (Reinhold Brückl, Willi Burger, Erwin Dolle, C.W.Fischer, Manfred Haar, Melitta Frahnert, Erich Fries, Horst Hiller, Waldemar Laux, Helene Löffert, Wilhelm Nast, Hubert Oberkötter, Lucie Schwamborn, Margarete Ostermeyer, Walter Weisbecker) 3.Aufl.1976,

Hörbare Mundart:

Auf MC (Musik-Cassette) „des frehliche frankfort telefon - Frankfurter Gebabbel rund ums Jahr von H.P. Müller, Liesel Christ (siehe dort), Frank Lehmann (siehe dort) und Horst Franke - Eine Einrichtung des Presse- und Informationsamtes der Stadt Frankfurt am Main“ findet sich eine kleine Auswahl aus den über 500 Ansagen der Radio-Sendung des Hessischen Rundfunks, die am 4.12.1981 erstmals auf Sendung ging. Auf der Texthülle zur MC heißt es:

H.P.Müller hatte den Einfall… In wöchentlichem Wechsel babbeln die Drei munter drauf los und bringen Rezepte, Gedichte, Anekdoten und Hinweise in unverfälschtem

Frankforterisch. Die neue Einrichtung hat sich schnell einen speziellen Hörerkreis geschaffen. Wöchentlich sind es bis 1000 Anrufer, im Oktober 1991 waren es insgesamt schon 600.000.
Hans-Otto Schembs, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Freunde Frankfurts e.V. am 30.10.2007 und am 6.12.2007: des **Frehliche Frankfort-Telefon** bestand bis Frühjahr 1998.
Beiträge gefunden:
Die Gedichte „deht“ S.110 und „Von de Ohrn“ S.139 finden sich in: Kleine Bettlektüre.
Der lexikalische Beitrag „Von Aagewwer bis Zwatzelich“ findet sich S.140 in: Kleine Bettlektüre für goldische Frankfurter ausgewählt von Katharina Steiner Scherz Verl.ohne Jahr ca.1998.
Ehrung durch die Stadt Frankfurt
Frankfurt ehrt seine berühmten Bürger! Im November 2000 wurde der Platz am Fastnachtsbrunnen bei der U-Bahn-Station Heddernheim **H.-P.-Müller-Platz** genannt.
Nach seinem Tode herausgegeben:
-„Dehaam isses aach ganz schee! Fröhliches in Frankfurter Mundart von H.P.Müller“ Herausgegeben von Henriette Kramer, Verlag Waldemar Kramer, FFM 2008, das Buch erschien zum 10.Todestag, so die Herausgeberin im Vorwort,

Müller, Heinrich zwei moderne Märchen „Jonny und die Hauptsach“ (es erinnert an Hans im Glück) und „Die vergessenen Väter“, beide in Frankfurter Mundart finden sich ab S.78 in: Frankfurt märchenhaft. Ob sich hinter Heinrich Müller der Herausgeber H.P.Müller verbirgt? Siehe dazu die seltsamen biografischen Angaben zu Heinrich Müller S.88 in: Frankfurt märchenhaft.

Müller, Inge aus Somborn, „Sombärner Gebabbel – Mundart – Geschichten und Gereimtes“ Freigericht, Verl. C.Frohberg 1997,
-Beiträge gefunden in: Freigerichter Gebabbel,
-„Woihnachte vir fuffzisch Juhr“ und „Die Maitour“ finden sich S.120/121 in: H-Jb 2000,

Müller, Josef aus Siershahn, die Anekdoten „Der, die, das!“ S.14, „Der Automat vom lieben Gott“ S.85 und „Kopporwet“ S.86 finden sich in: Wäller Gelächter

Müller, Karlheinz **Walter,** alias **de Wanersch Walder** (geb.17.8.1944 in Sobernheim/Nahe) „De Middelpunkt vu de Welt - Hause (Aarbergen) in de Fuffzischer Joorn - Erinnerunge vu’e’nem Häuser Boub aus’ em Millholz“, März 2000,

Müller, Klaus ist Sänger der Mundart-Gesangsgruppe „Dejfebächer Bodderlächer“ (Quelle: Heft 2/2003 des VEMuK). Sie singen Lieder in Mundart und treten zusammen auf, wie am 1.11.2008 zum Vortrag beim Mundart-Musikwettbewerb „Mir singe off Platt“ in der Volkshalle in Ehringshausen, der vom hr-Studio Mittelhessen, von der Zeitungsgruppe Lahn Dill und vom Verein zum Erhalt mittelhessischer Mundart und Kultur (VEMuK) organisiert und durchgeführt wurde. Im Internet auf der Homepage von hr4 am 3.11.08 kann man sie reden und singen hören, im Begleittext ist zu lesen: Beim Stöbern in der Vorgeschichte der Gruppe stellt sich die Verbindung zum Karneval her. In den 70er Jahren gab es schon einmal eine Gesangsgruppe, die als „Bodderlächer“ fester Bestandteil der Fremdensitzung war. Als der örtliche Karnevalsclub Mitte der 90er Jahre für seine Veranstaltungen Sänger und Gesangsgruppen suchte, kam es zur Wiedergeburt, sogar mit einigen Aktiven von damals. Die „Bodderlächer“ standen erstmals 1996 wieder auf der Bühne, mit eigenen Melodien und Texten, meist in Mundart. Das Repertoire ihrer Lieder ist immer umfangreicher geworden, wobei das Dejfebächer Platt dominiert. Die „Dejfebacher Bodderlächer“sind Karl-Paul Kortz, Friedhelm Cornelius, Holger Klotz, Klaus Müller, Sonja Müller und Detlef Faupel (siehe jeweils unter dem Namen nach).

Müller, Lambert tritt zusammen mit Willi Schoth (siehe dort) und Andreas Sehrbrock (siehe dort), als Mundart-Gesangsgruppe zum 5.Hessen-Nassauischen Mundartwettbewerb 1981 in Bad-Ems auf. Sie stammen alle drei aus Elz, Lied-Text und Foto von der Preisverleihung ab S.95 in: Rhein-Lahnfreund 1982

Müller, Ludwig aus Morles/Nüsttal. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Müller, Manfred der Büttenvortrag „Salvatore“ findet sich S.119 in: Frankfurter Winterbichelche, von H.P.Müller (siehe dort),

Müller, Maria aus Flieden. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Müller, Maria aus Schweben/Flieden. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Müller, Marita aus Flieden. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Müller, Martha aus Hofbieber. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Müller, Norbert aus Schwanheim, Veröffentlichungen:
-„Schwanheimer G'schichten" Verlag P.Hartmann, FFM 1982, im Buch finden sich auch Beiträge anderer Schwanheimer Mundartautoren,
-„De Schwanemer Rasselbock", Selbstverlag FFM 1981, (ein Gedicht gleichen Inhalts findet sich bei Philipp Heinrich Schmaus, siehe dort)

Müller, Otto geboren am 1.6.1816 in Schotten, gestorben 6.8.1894[14] in Stuttgart. Er überlieferte, laut Karl Brodhäcker, Zitat: die älteste ihm zugänglichste Fassung des „Ilweshäuser Babbegei" aus dem Jahre 1873 in „Münchhausen im Vogelsberg". Otto Müller war ein anerkannter Autor des 19.Jahrhunderts, der viele Romane geschrieben hat. Wie sehr Müller trotz seines bewegten Lebens an seiner Heimat hing, beweist die humorvolle Erzählung vom alten Oberförster Lätus, dem „Münchhausen" des Vogelsberges. In ihr erzählt an einem Ulrichsteiner Wirtshaustisch Freund Kick, der schon zwanzig Jahre den Ilbeshäuser Bauern das Wort Gottes auslegt und sie doch noch nicht gescheit gemacht hat, die Geschichte vom Babbegei" Ende Zitat Brodhäcker.
„De Ilweshäuser Babbegei" erzählt von Otto Müller findet sich im Sammelband: „Der Bürgermeister von Meiches – Die Ale Bousicher Feuerwiehr – De Ilweshäuser Babbegei" Karl Brodhäcker Verlag, Band 19 Ulrichstein 2.Aufl. 1982,
die Geschichte ist auch abgedruckt S.48 in: Kleine Bettlektüre.
Zum „Ilweshäuser Babbegei" siehe auch Beiträge von Hugo Hepding in: HBV Bd.18/1919 S.107 und Bd.21/1922 S.57.
Biografisches:
Eine ausführliche Würdigung seiner Veröffentlichungen findet sich S.265-276 in: HEWorm Band 3: K-O

Müller, Richard „Zesomme genomme - Lyrisches und Prosaisches in der Mundart der hessischen Rhön, Fulda und Umgebung" illustriert von Gerhard Jaschke, Verlag Ulenspiegel, Fulda 1994

Müller, Sonja ist u.a. Akkordeonistin der Mundart-Gesangsgruppe „Dejfebächer Bodderlächer" (Quelle: Heft 2/2003 des VEMuK). Sie singen Lieder in Mundart und treten zusammen auf, wie am 1.11.2008 zum Vortrag beim Mundart-Musikwettbewerb „Mir singe off Platt" in der Volkshalle in Ehringshausen, der vom hr-Studio Mittelhessen, von der Zeitungsgruppe Lahn Dill und vom Verein zum Erhalt mittelhessischer Mundart und Kultur (VEMuK) organisiert und durchgeführt wurde. Im Internet auf der Homepage von hr4 am 3.11.08 kann man sie reden und singen hören (siehe Klaus Müller).

[14] lt. Karl Esselborn in: Hessen-Darmstadt (1810-1876)

Müller, Theo aus Siershahn,
Anekdoten gefunden:
-„Darf de dot?“ S.63 und „Dot kamma net Festhale“ S.162 beides WWK 1990,
-„Der Förster kommt“ und „Eulenspiegelei“ (hier findet sich der Begriff: Fix = Feuer, verwandt mit: Fuch/Füchse) beide S.170 WWK 1992,
Gedichte gefunden:
-„Referenzen“ S.80 WWK 1996,
-„Verstand“ S.126, „Dot Lexikon“ S.150 und „Die Pille“ S.155 in: WWK 1997,
-„E bisje Noodenke“ S.131 WWK 1999,
-„Männertreu“ S.143 WWK 2001,

Müller, Walter geb.1925 in Eltville, Eltviller Original und Urfassenachter, Prosatexte finden sich u.a. S.119 „Die Säuferlist“, S.126 „De Müller un sein Führerschein“, S.135 „Der Traubedieb“ und S.137 „Dem Frühmesser sei Eier“ in: En Dutt voll Micke - 1993

Müller, Werner Sohn des Eschweger Volkskundlers **Alfred Müller**, alias **Werner Benning** (siehe dort) sichte das Werk des Vaters und brachte es in einer einheitlichen Schreibweise zu Papier. Das Gesamtwerk, in dem sich auch Gedichte und Texte von Vater und Sohn finden erschien 1996 unter dem Titel:
Lange moo de Soine renn …! Eschweger Mundart – Schimpf- und Spitznamen, Vor- und Zunamen, Tier- und Pflanzennamen, Sprichwörter, Neck- und Kinderreime, Redensarten, Gedichte und Geschichten mitgesammtelt, mitgeschrieben, bearbeitet und zusammengestellt von Werner Müller - Herausgegeben vom Geschichtsverein Eschwege im Verein für Hessische Geschichte und Landeskunde, 1996.

Müller, Wilhem alias der Hellersch Wilhelm, das „Somplarer Heimatgedicht“ findet sich S.358 in: Bromskirchen 750 Jahre 1238-1988, Hrsg.Gemeindevorstand Bromskirchen aus Anlaß der 750-Jahr Feier 1988,

Müller, Wolfgang H. „Wenn’s um die Penunze geht - Frankforter Geschichtcher“ Deutscher Autorenverband Hessen, Verlag WVB, Bamberg, 1993

Müller-Behr, Willi aus Enspel,
Anekdoten gefunden:
-„Der Schwätzer“ S.124 WWK 1987,
-„Der erbetene Kindersegen“ S.172 WWK 1988,
-„Strimp, Hoose und die Box“ S.178 WWK 1989,
-„Zwie Grosche im Henkelsdeppche“ S.135 WWK 1990,
-„Dot Zeirengsbabaije!“ S.180 WWK 1999,
Gedichte gefunden:
-„Die Schnapsschold“ S.55 WWK 1994,
-„Dot sein kaa Klabaije!“ S.141 WWK 1995,
- zwei Beiträge S.129 und S.165 WWK 1998,

Müllerin in der Fuldamühle bei Rimbach „Die Geiß in der Foll“ S.236 in: VogSch2 ,

Münch, Erna aus Fahrenbach „Gedanken in der Stille“ 1998,

Münch, Paul (10.12.1879-2.1.1951), pfälzischer Mundartautor, berühmt u.a. durch seine „Pälzisch Weltgeschicht“, außerdem:
-„Die Weltachs - ein Spiel in 4 Akten“ Verlag Lincks-Crusius, Kaiserslautern, 1932,
-„Mei’ Herzerweiterung“ mit Zeichnungen des Verfassers, Feldpostausgabe, Westmark=Verlag, Ludwidshafen 1944,
-„Pfälzers Höllen- und Himmelfahrt“ Verlag E. Lincks-Crusius Kaiserslautern, 1960, teils mundartliches Bühnenstück in 3 Akten,
Beiträge gefunden:
-das Gedicht „’s Liselottche“ findet sich S.102 in: Rheinpfalz - Ein Heimatbuch von Roland Betsch und Lorenz Wingerter, Verlag Weidlich Reprints FFM 1928/1983,
-Beiträge auch ab S.60 in: Schnookes - Eine Aus- und Nachlese pfälzischen Humors in Mundart und Hochdeutsch, Herausgegeben von Erwin Damian, Jahresgabe des Hrsg. Literarischer Verein der Pfalz, Landau 1984.
Biografisches:
-ausführliche biografische Angaben S.25 und S.209 ff in: Ich redd mein Muddersprooch – Anthologie Pfälzer Mundartliteratur,
-eine Biografie: „Paul Münch – Festschrift“ Hohenstaufen-Gymnasium, Kaiserslautern 1979,
-weitere biografische Details von Ottheinz Münch finden sich in: Die pälzisch Weltgeschicht, Aufl. 120.Tausend von 1980, Pfälzische Verlagsanstalt, Landau,
-Biografisches auch in: Pfälzer Mundartfestival 22.-25.September 1981 in der Stadtbibliothek Ludwigshafen

Münkel, Kurt Mundart des Odenwaldes, er veröffentlichte das Buch:
„Wo die Mümlingquelle rauscht ihr altes Lied – Überwiegend heiter un ah e bisje besinnlich“ Eigenverlag 1990,
Das Mundartgedicht über ein berühmtes Original des Odenwaldes **Jakob Ihrig** (5.5.1866 Raubach - 24.10.1941 Raubach), alias **Der Raubacher Joggel**, „De Raubacher Jockel un de Graf zu Erbach“ (siehe Heft 22) von Kurt Münkel findet sich ab S.545 in: Der Überwald - Unsere Heimat von Dr.Peter W.Sattler und Dieter Lehmann, Herausgegeben von der Gemeinde Wald-Michelbach 1984

Münkel, Waltraud genannt Traudel, aus Eiterfeld. Beiträge zum und in Eiterfelder Platt, wie die Gedichte „Heuernte 1939“, „Der alte Born“ in: 1150 Jahre Dorf und Markt Eiterfeld - Amt und Gericht Fürsteneck 845-1995 herausgegeben 1995 im Auftrag der Gemeinde Eiterfeld.
Sie war eine der Rednerinnen, und reine Platt-Schwatzerin zur Auftaktveranstaltung des Dialektprojektes ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart. Ende Oktober 2003 war der Einsendeschluss zur Teilnahme am Dialektprojekt ToM. Da hat sie dann auch mitgemacht.
Ihre Beiträge sind zu hören unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom unter anderem mit den 40 berühmten Wenker-Sätzen.

Münker, Renate aus Fulda. Teilnahme mit einer Geschichte am: Dialektprojekt ToM.

Münker, Robert aus Bimbach/Großenlüder. Teilnahme mit den Beiträgen „Dorfchronik“, „200 Schimpfworte“, „Geschichte“, „Tiere“ und mit den 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Mundartgruppe: Die Junggesellen aus Hauswurz/Neuhof. Unter diesem Pseudonym übersetzten und sprachen mehrere Männer in der Mundart des Dorfes Hauswurz die 40 Wenker-Sätze. Das wurde ihr Beitrag zum Dialektprojekt ToM. Ihre Beiträge sind zu hören unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom.

Mundo, Martin (30.10.1882 Mainz – 14.3.1941 Mainz) Karnevalist aus Mainz, er schuf Text und Melodie des berühmten Karnevalsliedes „Heile, heile Gäns'che". Es erklang erstmals in der Mainzer Fastnachtsposse „Hurra mir erwe" der Mainzer Narrhallesen im Jahre 1929. Später wurde es dann gelegentlich von Ernst Neger und Toni Hämmerle gesungen. Quelle: Heile, heile Gäns'che 1965 - Ein fröhlicher Pultkalender mit heiterer Zeitkritik nach Mainzer Art. Gereimt von: Willy Mayer und Reiner Hager, illustriert von Alfred Ketterer - Arta-Verl.Konstanz.
Sein Buch „Mainz, wie es singt und lacht – Eine Sammlung karnevalistischer Lieder und Vorträge" erschien im Selbstverlag und wurde von Erich und Werner Mundo herausgegeben.
Beiträge gefunden:
-der Mundartbeitrag „Knorzels Olympia-Betrachtungen" findet sich in: Mainzer Carneval=Zeitung „Narhalla" - Offizielles Organ des Mainzer Carnevals Nr.5 24. Jahrgang 1936 Herausgeber Mainzer Carneval-Verein E.V.
-Lied und Text von „Heile, heile Gänsje" finden sich in: Laß des Rullo geh'n - Heile, heile Gänsje - Mainzer Volkshumor aus 50 Jahren, Im Rheingold-Verlag, Mainz 1953.
-Vier Beiräge finden sich in: Heile, heile Gäns'che 1965.
-das Gedicht „Vorbereitung zur Kerb" S.42 und Biografisches in: Gelacht, gebabbelt un gestrunzt,

Murmann, Hans Peter
-„In Dibborsch isses schäi - Schafsgeschichten aus der Park- und Gartenstadt. Mit sprachlichem Anhang, darunter einem Vorschlag zur Schreibung des Dibbojerischen" Frankfurt a. M., Schafsverlag, 1998
-„Merr dengd an nix Bäises – Neue Dibbojer Schafsgeschichten – Comix im Darmstadt-Dieburger Dialekt (mit Übersetzung), 80 Seiten s/w, DIN A4, Der Schafsverlag, Frankfurt 1999,
-„Dibborsch Times" Frankfurt a. M., Schafsverlag, 2001,

Nachtigall, Jürgen mit der Gitarre und Ewald Radde (siehe dort) mit der Harmonika aus Rüddingshausen sorgten u.a.mit Mundartliedern, wie „Dann fahrn mer a bissche die Rolltrebb erab“ und „Wäis froier woar“ für Stimmung, Quelle: GAZ 7.12.2007

Nachtsheim, Henni Mitglied im berühmten Humorduo **Badesalz** (siehe unter **Theater** Kabarett),

Nacke, Minna aus Schlüchtern,
-das Gedicht „Die Krämerstroaß von Schlüchtern“ findet sich S.107 in: Bergwinkel-Bote 1978,
-ihr Gedicht „Wo leid Schlüchtern?“ findet sich S.96 in: BeBo 1981

Nadler, Karl Christian **Gottfried** (19.8.1809 - 26.8.1849 Heidelberg) war Advokat und Mitarbeiter der „Fliegenden Blätter“, ein Pfälzischer Verfasser von Mundartdichtung und satirischer antirevolutionärer Lyrik:
„Fröhlich Palz, Gott erhalt’s - Gedichte in Pfälzer Mundart“ Druck und Verlag von Heinrich Ludwig Brönner, Frankfurt am Main 1847, so auch erwähnt in: Dichterinnen und Dialekt-Dichtungen der Neuzeit - Herausgegeben von W.Lindemann, Freiburg im Breisgau, Herder’sche Verlagshandlung 1871, eine weitere Auflage FFM, Heinrich Ludwig Brönner 1851, 4.Aufl.1864.
Gedichte gefunden:
-Gedichte finden sich in: „Die badische Mundartdichtung“ von August Friedrich Raif, Reuß & Itta, Konstanz 1922,
-das Gedicht „Einlading“ findet sich S.49 in: Rheinische Heimat - Ferdinand Hirts Heimat-Lesehefte Gruppe B: 5.bis 8.Schuljahr, Ferdinand Hirth in Breslau, 1925
-mehrere Gedichte finden sich in: „Mir lache als“ Dritte Folge: Rheinhessen, Rheinpfalz, Saar, Emil Roth Verl. Gießen, 1935,
-„Loß de Lade nor zu“ S.38, „Ich kann nix darvor“ S.39, „I muß Blei heut gieße“ S.40, „Mei Trauweprob“ S.40, „Die Deputation“ S.42 und „E geringi Ursach“ S.43 finden sich in: MiLa Dritte Folge.
-Beiträge auch ab S.24 in: Schnookes - Eine Aus- und Nachlese pfälzischen Humors in Mundart und Hochdeutsch, Herausgegeben von Erwin Damian, Jahresgabe des Hrsg. Literarischer Verein der Pfalz, Landau 1984
Biografisches:
Ausführliche biografische Angaben S.52ff in: Ich redd mein Muddersprooch – Anthologie Pfälzer Mundartliteratur

Nähler, Jens „Dinner for One à la Kasselänerisch“ gefunden bei HNA online am 31.12.2007 im Internet: http://blog.hna.de/?p=1793

Nagel, Friedrich Mundartliches findet sich in dem Buch: „Die Leute in Kassel - Anekdoten und Geschichderchen“ Herausgeber: E.H.Ullenboom Grafik/Illustration: Hendrik Kranenberg, Verlag Gronenberg, Gummersbach 1983

Nahm, Lothar schreibt „Redensarten und Sprüche in unserem Dorf“ in „Münster – Ein Dorf erinnert sich Heimatbuch zur 800-Jahr-Feier 1994 (Münster im Taunus)

Nassau, Fritz von Pseudonym von **Wilhelm Reuter**, siehe dort

Nassauer, Katja und **Tanja Weber** (siehe dort) aus Eckelshausen, das Märchen „Schneewitche“ findet sich S.36 in: Märchen Hinterland (siehe auch Heft 22),

Nassauer, Martin „Jo, su schwätze m’r! Derre Owed worre Debbe gerächt“ S.77 in: Dautphe wie’s damals war – Ein Blick zurück in Dautphes vergangene Tage – Ein volkskundlicher Beitrag zur Ortsgeschichte von Dautphe – Herausgeber Festausschuß 1200 Jahre Dautphe, 1990

Nast, Wilhelm geb.1899, veröffentlicht sind Gedichte in Heddernheimer Mundart
-in: „2.Lachhannes – Franfurter Vers’cher un Bildercher“ 3.Aufl.1976 von Heinz P.Müller im Eigenverlag,
-die gereimten Fassenachtsbeiträge von 1967 „Es letzte Heddemer Original: De Puddelschorsch“ S.71 und von 1970 „Müllers mache alles mit“ S.74 finden sich neben Biografischem S.89 in: Klaa Paris

Naumann, Bernhard (26. Juli 1956 FFM - 3. März 2009), Herausgeber und Verleger von Mundartliteratur. In einem Nachruf im Internet auf der Homepage des Verlages heißt es am 21.5.2009:
Bernhard Naumann (1956 – 2009) ist der Gründer des Verlages M. Naumann. Er war mit Leib und Seele ein Bücherfreund – ein Verleger aus Berufung.
Als gelernter Verlagskaufmann/Buchhändler arbeitete er zunächst für verschiedene Verlage, ehe er 1984 den Verlag M. Naumann, vmn, in Nidderau gründete. Zunächst noch nebenberuflich, verlegte er Bücher in Mundart, die sich einer immer größeren Zahl an Lesern erfreuten. Schließlich gab Bernhard Naumann seine Anstellung auf, um sich fortan nur noch seinem eigenen Verlag zu widmen.
Mit Erfolg: vmn zählt heute zu den größten und auch erfolgreichsten Regionalverlagen Deutschlands und feiert in diesem Jahr sein 25-jähriges Bestehen.
Bernhard Naumann veröffentlichte bei vmn die Titel:
-„Das Hessische Schimpfwörterbuch - Lauter beese Wörter“ von Ingrid Lewis und Bernhard Naumann, 1990,
-„De klaane Prinz - Hessisch“ 1998, beide M.Naumann Verl.Nidderau
Er verlegte mehrere Mundartreihen, wie Max und Moritz und Struwwelpeter in diversen deutschsprachigen Mundarten, so auch meiner beiden Bücher: Dea Ohwearhässischea Schdruwwealpehdear 1995 und Dea Ohwearhässischea „Max ean Moritz“ 1996 (siehe Jürgen Piwowar).

Naumann, Hans geb.1935 aus Kirchheim, erzählt aus dem Schusterhandwerk und was Buben nach Kriegsende für gefährliche Spiele mit Munition trieben. Seine „Erinnerungen“ als hörbare Mundart finden sich auch mit hochdeutscher Übersetzung veröffentlicht im Projekt: platt geschwatzt

Naumann, Heinrich das Gedicht „Noach ewer d’Eiseboh!“ in Hinterländer Mundart finden sich S.240 im Hessischen Dichterbuch. Erwähnt ist er S.237 in: Die deutsche Dichtung in Hessen - Studien zu einer hessischen Litteraturgeschichte von Wilhelm Schoof Marburg Elwert’sche Verlagsbuchhandlung 1901.

Nebeling, Erika geboren am 17.5.1950 in Atzbach, jetzt Lahnau. Sie arbeitet als selbständige Kauffrau und war zweimal Siegerin im Mundartwettbewerb der Zeitungsgruppe Lahn-Dill.
Eigenes Buch:
„Festlich serviert – Kloane Geschichte als Mundoartgedichte“ Pharao-Verlag Lahnau 2004.
Auf verschiedenen Veranstaltungen trägt sie ihre heiteren Mundartgedichte vor. Zahlreiche Beiträge finden sich in Zeitungen der Region.
Außerdem veröffentlicht in: „Dorfgebabbel“ VEMuK 2002 und Heften des VEMuK, so z.B.
-„Des Schlankheitsmittel“ und „Die Luuvehandlung“ in Heft 1/2007.
-Das Gedicht „Loblied off die Gedoffel“ findet sich im Vereinsheft 2/2007 des VEMuK.
-Die Gedichte „Des neuschieriche Zebra“, „E Gedicht fir de Otto, (Otto Roos, siehe dort) gestorben 2008 zum Gedächtnis-Noachmiddoag in Hohensolms“ und „Die schlau Morrie“ finden sich im VEMuK-Vereinsheft 2/2008.
-„Des Geburtsdoagsgedicht“ steht im Vereinsheft 1/2010.
-Ihre Beträge auf einer Veranstaltung im Barfüßerkloster in Grünberg trugen zum Gelingen bei, erwähnt im VEMuK-Vereinsheft 2/2013.
Frau Nebeling ist im Internet zu hören mit dem Beitrag zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Geburtstagsgedicht“ Länge: 1:34 Min. Quelle: hr4, 02.09.2011
-„Wie man Kuchen bäckt“ Länge: 2:31 Min. Quelle: hr4, 29.11.2011
-sie ist Sprecherin und Autorin vom „Rotkäppchen“ auf: „Grimms Märchen auf hessisch“ Doppel-CD, Musikimprovisationen: Arne Worm, Titelillustration: Eike Kratz, Aufnahmen und Tonabmischung: Dirk Benner, Initiatoren: Dr. phil. habil. Heinz-Lothar Worm und Werner Becker-Kratz in Zusammenarbeit mit VEMuK 2012, CD1: -Rotkäppchen-Die drei Haulemännerchen-Dornröschen-Die Sterntaler-Hänsel und Gretel, CD2: Das tapfere Schneiderlein-Hans im Glück-Schneewittchen. Sprecher sind: Erika Nebeling, Norbert Schmidt (siehe dort), Frieda Metka (siehe dort), Rose-Marie Schütz (siehe dort), Marlit Hoffmann (siehe dort).

Neeb, Michael aus FFM, Sieger des Possmann-Mundartwettbewerbs 1997, zu finden war der gereimte Spruch auf den Äpfelwein im Internet am 20.10.2007 unter http://www.possmann.de/

Nefferdorf, Elli aus Berg, die Gedichte „E Gailsfohrwerk“ und „De erschte Traktor“ finden sich ab S.27 im Heft „Die lustigen Nassauer“ Bd.1 1978, Hrsg. Volksbank Diez-Nastätten,

Neger, Ernst (14.1.1909 - 15.1.1989) in Mainz, Sänger des berühmten Liedes „Heile, heile Gänsje“. Zur Teilung seiner Heimatstadt Mainz als Folge der Teilung Deutschlands und Berlin nach dem II.Weltkrieg dichtete er zur Melodie des „Heile Gänsje“ noch eine Strophe, abgedruckt in: Geheimnisvolles Hessen – Fakten, Sagen und Magie – Ein Handbuch des Denk- und Merkwürdigen von Gerd Bauer, Buch zur gleichnamigen Fernsehserie, Hitzerod, 3.Aufl. 1996.
Es existieren Schallplatten von Ernst Neger:
-„Mädchen mach Dir doch mal Locken, Kläääne Kätzche schmuse gern“ Label: 14 377, Ariola, Format: Vinyl-Single.
-„Stell Dich blöd, Wir wolle was zu trinke“ Label: 14 190, Ariola, Format: Vinyl-Single
Im Internet bei WIKIPEDIA stand am 27.12.06 folgendes zu lesen:
In bürgerlichen Verhältnissen aufgewachsen, erlernte Ernst Neger den Beruf des Dachdeckers, trat aber daneben schon in den 1920er Jahren als Sänger und Interpret geselliger Lieder in Mainzer Kneipen auf. Dort macht er von sich reden und wird schließlich von der Fastnacht entdeckt. 1952 interpretierte er das „Heile, heile Gänsje“ von Martin Mundo und fügte diesem zwei Strophen über „sein“ von Krieg völlig zerstörtes Mainz hinzu, mit denen er nicht nur den Saal zum Weinen brachte, sondern auch zum Star der Mainzer Fastnacht avancierte: „Wenn ich emol de Herrgott wär’, dann wüsste ich nur eens: Ich nähm’ in meine Arme fest mein arm’ zerstörtes Meenz. Ich drückte es ganz fest an mich und sa: „Hab’ nur Geduld! Ich bau Dich widder auf geschwind! Ei, Du warst ja gar net schuld. Ich mach dich widder wunnerschön, Du kannst, Du derfst net unnergehn...Heile, Heile, Gänsje...“
Durch die 1955 beginnende Fernsehfastnacht schafft es Ernst Neger auch in das neue Medium. Gemeinsam mit seinem Gegenstück, dem blinden Komponisten Toni Hämmerle war er jahrelang „Zugnummer“ der Fernsehfastnacht. Allein die Erstaufführung des „Humba Täterä“ 1966 führte zu einer einstündigen Überziehung der Übertragung, weil sich der Saal nicht beruhigen konnte.
Ernst Neger genießt auch nach seinem Tod einen legendären Ruf in der Mainzer Fastnacht. Die von ihm interpretierten Lieder wurden bundesweit bekannt und werden noch heute in der Fernsehfastnacht gespielt, u.a. „Ich stemm' die Fleischwurst mit einer Hand“, „Wolle mer noch ’emol?“
Im Fernsehen wurde am 10.1.2009 eine 30-minütige Dokumentation gesendet: Ernst Neger – Mainzer Fastnachtslegende (u.a. auch Willi Scheu, Margit Sponheimer, Toni Hämmerle) SWR Dokumentation 2009, gesendet am 10.1.2009,

Neidert, Klaus aus Flieden. Teilnahme u.a. mit den 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Neradt, Ulrike geb.1951 in Martinsthal, ehemalige rheingauer und deutsche Weinkönigin, Vorsitzende des Rheingauer Mundartvereins, Volksschauspielerin und Kabarettistin, mehrere Beiträge in: „En Dutt voll Micke – Heitere Anekdoten, Versjer un Verzeelcher aus dem Rheingau“ 1.Aufl.Geisenheim, FloH-Verlag, 1993

Nerking, J. “Der Kaktusfreund - Lustspiel in 1 Akt in Darmstädter Mundart - Nach einem gleichnamigen Bilde von Karl Spitzweg“ Gießen, Emil Roth, o. J. (ca. 1905).

Neßwetha, Annegret ist als Sprecherin genannt auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Hrsg. Ihring-Melchior Lich, Schallplatte und Musikcassette von 1984, Text mit Erläuterungen befindet sich im Begleitheft zum Tonträger, S.6

Nettermann, Vera hat mitgearbeitet an dem Märchen „Des bloo’e Licht“ in Rauschenberger Mundart, zu finden S.332 in: Es woar emool

Neuhäuser, der Beitrag „Walwicher Erenneringe ah Frääme im Dorf um 1900“ findet sich S.129 in: Siegerländer Episoden,

Neuhaus, Manfred ist Mitglied des Musikanten-Trios „Die lustigen Hessenbauern vom oberen Solmsbachtal“ (siehe auch unter: **Gesangsgruppe Trio**), das durch seine mundartlichen Gesangs-Beiträge auf diversen Veranstaltungen, so auch beim VEMuK, jeden Zuhörer in seinen Bann zieht. Herr Neuhaus spielt Akkordeon und ist für die Vertonung der in Mundart vorgetragenen Weisen zuständig (Quelle: Heft 2/2003 des VEMuK). Außerdem wirken mit: Adolf Diehl (siehe dort) und Erwin Watz (siehe dort).

Neul, Loni aus Rechtenbach, sie ist Mitglied im VEMuK,
Beiträge in den Vereinsheften des VEMuK:
-das Gedicht „Voom Huur schneire“ Heft 1/2010,
-das Gedicht „Hunderassen“ Heft 2/2010,
-das Gedicht „Das Gehalt“ Heft 1/2013,
-das Gedicht „Neues Wasser“ Heft 2/2013.

Neuland, Fritz aus Mackenzell/Hünfeld. Ende Oktober 2003 war der Einsendeschluss zur Teilnahme am Dialektprojekt ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart. Da hat er mitgemacht. Seine Beiträge sind zu hören unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom.

Neuland, Marga aus Mackenzell/Hünfeld. Teilnahme u.a. mit einem Lied und den 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Neumann, Hans (4.10.1888 Uttershausen bei Wabern - 10.11.1963 Bebra). Sein Büchlein mit 62 Seiten: „Lachende Heimat - Lustige Geschichten aus dem Fuldatal in Bebraer Mundart“ erschienen in der Buchdruckerei Schubert, Kriegsweihnachten 1940. Außerdem:
„De Holzkliwwerkist - Ernste und heitere Gedichte“ Herausgegeben von der Stadt Bera aus Anlaß der 1200-Jahr-Feier im Jahre 1969, Zusammenstellung: Wilhelm Blackert, Bebra, Vorwort mit biografischen Angaben von Rudi Eichhorn.
Biografisches:
-Von 1912-1953 Lehrer in Bebra, deshalb auch: „Bebraer Lehrerdichter“ genannt, erwähnt S.86 in: Der gelöffelte Frühschoppen - Heitere Mundartgedichte von Wilhelm Pfeiffer, Bernecker Melsungen 1965,
-Unter dem Titel „Aus der Praxis Dr.Niemeyers“ finden sich gleich zweimal zahlreiche Beiträge und Anekdoten in Mundart, ab S.119 und ab S.130 in: Bebra Chronik einer Stadt Hrsg.Magistrat der Stadt 1969,
-Weitere Gedichte und Biografisches finden sich ab S.72 in: Seitz, so auch: „Der letzte Wunsch“ S.74 (Kommentar Piwowar: inhaltsgleich existiert das Gedicht „Sein letzter Wunsch“ von Karl Reinhardt, S.14 in: „E beßche Hessisch“ von 1950),

Neumann, Heinrich „Mei Muddersprach un annern Gedichtcher in Summericher Mundart“ Verlag Thorsten Reiß, Wiesbaden-Sonnenberg 1997,

Neumann, Herrmann aus Lahrbach/Tann. Teilnahme u.a. mit den 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Neumann, Maria aus Laufenselden, Gedichte mit dem Thema „Laa-fe-sel-le“ finden sich ab S.39 im Heft „Die lustigen Nassauer“ Bd.3 ca.1978, Hrsg.Volksbank Diez-Nastätten,

Neunzerling, Edgar und Gerd Schäfer (siehe dort) beide aus Runkel sind zu hören mit ihrem Beitrag „Die gute alte Zeit“ in der HR4-Reihe „Perlen der Mundart“ 2007 im Internet.

Nickel, Gerdi das Gedicht „De Ehrnschrank“ findet sich S.196 in: Senioren schreiben Geschichte(n) Band 3 - Zeitensprünge - Verlag Wetzlardruck GmbH, Wetzlar 2002

Nickelees mit diesem Namen unterzeichnet ist ein Gedicht aus der Zeit um 1900 eines unbekannten Frankfurters „Äppelwei un Sachsehause“ zu finden S.76 in: Wir lache gern

Nickolai, Johann alias des **Hennesi** aus Schwanheim, die Gedichte „Hoch die Muttersprach!“ S.91/93 und „Schwanheims Eingemeindung“ S.97/98 finden sich in: Schwanheimer G’schichten von Norbert Müller, Verlag P.Hartmann, FFM 1982,

Nicolai, Anke aus Rüddingshausen, am 21.8.2011 zur dritten Rabenauer Matinee hatten am Sonntagmorgen der Verkehrsverein Rabenau und die Arbeiterwohlfahrt Rabenau in den idyllischen Burggarten eingeladen. Zusammen mit Margot Kraft (siehe dort) trat sie in einem Sketch „Schlussverkaaf in Gäiße“ auf. Auf dieser Veranstaltung stellte Frieda Metka (siehe dort) aus Kesselbach ihr neues Mundartbuch vor.

Niebch, Eberhard Bürgermeister von Ehringshausen, richtet ein mundartliches „Grußwort zum Mittelhessischen Mundart-Sängerwettbewerb“ an die Teilnehmer der Veranstaltung „Mir singe off platt“ am 1.November 2008 in der Volkshalle von Ehringshausen, zu finden im VEMuK-Vereinsheft 2/2008.

Niebergall, Ernst Elias, Darmstadt (13.1.1815 - 19.4.1843), er veröffentlicht unter den Pseudonymen: **E.Streff** und **E.St.** (siehe dort), ob auch **E.S.** dazu gehört, ist unklar.

Eigene Werke:

-im Jahre 1837 veröffentlicht er unter E.Streff „Des Burschen Heimkehr oder Der tolle Hund – Lustspiel in vier Aufzügen - In der Mundart der Darmstädter verfasst“, neu verlegt 1961: Der tolle Hund oder Des Burschen Heimkehr - Lustspiel in vier Aufzügen in der Mundart der Darmstädter - Mit vierundzwanzig Zeichnungen Zeichnung von Fritz Kredel (handcoloriertes Exemplar 500 von 2000) Eduard Roether, Darmstadt 1961,

-1841 stellt er den „Datterich - Schauspiel in hessischer Mundart“ der Öffentlichkeit vor. Das Stück wird aber erst nach seinem Tode 1862 uraufgeführt.

Ein Ausschnitt aus dem „Datterich“ findet sich ab S.548 in: Großherzogtum Hessen - Lebensbilder aus Vergangenheit und Gegenwart, zweite neu bearbeitete Auflage von Prof.Friedrich Soldan, Verlag Emil Roth, Gießen 1893 und S.61 in: Der lachende Rhein.

Hörbares:

-Eine Kostprobe aus dem „Datterich“ findet sich in original südhessisch-rheinfränkischer Mundart aus Darmstadt auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Herausgegeben von der Licher Privatbrauerei Ihring-Melchior Lich Oberhessen, Schallplatte und Musikcassette von 1984, der Text mit Erläuterungen befindet sich in dem Begleitheft zum Tonträger, S.18.

-im Eduard Roether Verlag erschien eine Schallplatte 45 UpM: Horch’ e mol! Seite 1: Der Darmstädter, eine Porträtskizze mit Variationen. Seite 2: Zitate aus der Mundart-Komödie „Der Datterich“.

Biografisches:

-Einige Anmerkungen zum „Datterich“ und zum „Tollen Hund“ von Dr.Fabricius ab S.73 in: HBV Bd.4/1905,

-„Ernst Elias Niebergall“ von K.Neurath (Weser-Zeitung 29.8.1922 und 12.9.1922), erwähnt S.58 in: Bibliographie zur deutschen Mundartforschung,

-„Ernst Elias Niebergall“ von Karl Esselborn S.96 in: Hessen-Darmstadt, 1923,
-„Niebergall - Der Porträtist der Darmstädter“ von K.H.Ruppel (Vortrag gehalten im Mai 1963 in Darmstadt) Die Firma Roetherdruck, Darmstadt, überreicht das Buch als Jahresgabe 1963 mit guten Wünschen für 1964,
-Biografische Angaben und eine Würdigung seines Schaffens finden sich u.a.S.172 in: Odenwald,
-in: Das Darmstädter Mundartstück und die Hessische Spielgemeinschaft – Eine Dokumentation von Hermann Kaiser, Eduard Roether Verlag, Darmstadt 1974,
-Ernst Elias Niebergall - Bilder aus einem unauffälligen Leben von Rudolf Becker Herausgegeben von der Gesellschaft Hessischer Literaturfreunde, Roether Verlag, Darmstadt 1998,
-Erwähnt auch S.132 in: Die deutschen Mundarten – Mitteldeutsch – Auserlesenes herausgegeben von C.Regenhardt, Berlin 1896,
-erwähnt außerdem in Sowinski Lexikon S.429 und in: DaHu Bd.II S.212,
-„Datterich in Treysa“ findet sich S.87 in: Kleine Geschichten aus Hessen - Gesammelt und herausgegeben von Wolfram Göbel, Engelhorn Bücherei Stuttgart, ca.1995.
-Der Beitrag „Niebergalls Totenmaske“ mit drei Abbildungen von Adolf Beyer findet sich S.280 in: VoScho 9/1926.
Zum „Datterich“ erschienen im Justus von Liebig Verlag in der Reihe „Darmstädter Schriften“ die Taschenbücher Nr. XIV (ca.1966) von Georg Hensel: Der Datterich und die Darmstädterei und Nr. XX (1967) von Ernst Luckow: Die Gestalten von Niebergalls „Datterich“ in Vorstellung, Bild und Maske. Herausgegeben wurden die beiden Schriften im Auftrag des Magistrats.

Niederquell, Erna und **Fritz** sind als Sprecher genannt auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Hrsg. Ihring-Melchior Lich, Schallplatte und Musikcassette von 1984, Text befindet sich im Begleitheft zum Tonträger, S.6

Niedling, Gerhard aus Fulda. Teilnahme u.a. mit den 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Nielk, Otto Pseudonym von **Klein, O.** (siehe dort),

Niemeyer, Wilhelm „Martin Moser oder Die Flucht nach Friedewald“ Im Bärenreiter-Verlag zu Kassel und Basel, ca.1930, Mundart klingt städtisch, etwa frankfurterisch

Nies, Ludwig (2.1.1892 Hadamar - 8.5.1971 St.Goarshausen), er war Lehrer in Rothenbach,
Eigenes Buch veröffentlicht:
„Wäller Owendglocke laure - Westerwälder Lyrik und Humor, Mundartgedichte und Erzählungen Bd.1“ Heil-Druck Verlag, Bad-Ems, 1962.
Weitere Beiträge gefunden:
-„Dat lejb Gottche“ in: VoScho 11/1936,
-„En Morrer sengt“ S.49 in: VoScho 2/1937,
-„Noach lange Joahrn“ in: VoScho 4/1937,
-„Dozemols“ in: VoScho 10/1937,
-„En Nassau …“ S.8 in: VoScho Heft 1/1938,
-„Der alt Bornicher Hanjer erzählt“ S.54 und „Dä Babbegai“ S.58 in: VoScho 2/1938,
-„Dat geizig Liß“ S.326 in: VoScho 10/11/1938,
-„Doat Naujoahrschstick“ in: VoScho 1/1939,
-„Die Altmutter“ S.96 in: VoScho 6/1941,
-„Die beiden Pädagogen“ in: Des Lahrer Hinkenden Boten 1941 141.Jg.
-Mehrere Beiträge finden sich auch in: Wäller Mill.
Eine ausführliche Würdigung seiner Veröffentlichung: Im Sagenland der Loreley findet sich S.298 in: HEWorm Band 3: K-O, dort wird auch ein **Pseudonym** von Ludwig Nies genannt: **Willi Landgraf**

Nieß, P. „Der Hannes im Born“ Ein volkskundlicher Beitrag aus Büdingen S.103 in: HIB 26/1934, eine Geschichte Jägerlatein „Der Hoas“ S.140 in: HIB 35/1935,
-die „Schatzgräber auf dem Glauberg“ S.3, „Haut schlohe mir off“ S.14, „Haut setze m’r d’ Gickel uff’n Turm“ S.26 alle in der 1934 von „Frischauf“ nach „Der Vogelsberg“ umbenannten Zeitschrift „Der Vogelsberg“ des Vogelsberger Höhen=Clubs 1934,

Nippoldt, Alfred (26.8.1881 Kassel - 1.6.1955 Hann.Münden) ist der Autor und sein Sohn **Nippoldt, Fritz** (24.8.1909 Kassel - 8.4.1987 Kassel) ist der Herausgeber von:
„Mäh sinn Mäh vom Fulleschdrand - Gedichte in Kasseläner Mundart, von Alfred und Fritz, zwei ahlen Kasselänern, die de (den) Ephesus un de Kubille noch gekannd honn“ Kassel, Georg Druck ca. 1986, siehe auch: ZVHGL

Nix, Helmut „Etz bass off! Ein Lese- Hör- und Bilderbuch“ Buch mit 2 CD, von Eberhard L. Betz und Albrecht Thielmann (siehe dort), Buchhandlung Rübezahl, Dillenburg 1. Auflage 2007, dazu heißt es: Die Stimmen von Brunhilde Cuntz (siehe dort), Helmut Nix, Marianne Seibert (siehe dort), Annelie Geyer (siehe dort) und Ulrich Betz (siehe dort) sind ein lebensechtes Hörerlebnis unseres heimischen Dialektes. So wird Dorfgeschichte wieder zum Leben erweckt und auf einer „modernen“ CD gebrannt, dauerhaft bewahrt. Unsere Sprecher haben auch von ihrer Zeit in den Dörfern erzählt und Albrecht Thielmann hat es aufgeschrieben.

Nöllge, Rainer (16.9.1946-26.2.2012) aus Herborn-Hörbach, war gelernter Elektriker und 40 Jahre Polizist gewesen, seit 2006 in Pension. Er war Vorsitzender der Gruppe der Fotofreunde, die mit der Theatergruppe identisch ist. Auch im Kommunalgeschehen wirkte er aktiv mit. Er war gewählter Stadtrat von Herborn bis zu seinem Tode. Er schrieb Koch- und Wörterbücher in Herborner Mundart, so veröffentlichte er:
-„Su aße mer froier em Westerwald – ein kleines und vor allem einfaches Kochbüchlein mit alten überlieferten Rezepten, leicht abgeänderter Lebensweisheit des Westerwaldes, der Region zwischen Rhein, Lahn, Dill und Sieg“ 1995,
-„Su aße un schwaste mer froier em Westerwald“, „Engekochts, Engemoachts, Oh- un Offgesasts“, und schließlich „Häi bei uhs dehaam rimm – Essen und Trinken, Gerede und Geschwätz“ Selbstverlag, Herborn-Schönbach 2002.
Neben diversen Beiträgen in Heimat-Zeitungen, wie Dill-Zeitung und Herborner Tageblatt finden wir im Heimatjahrbuch für das Land an der Dill im Lahn-Dillkreis 2002 den Beitrag S.322: Die Wörtchen ***worre*** und ***aut***.
Neben seiner aktiven Betätigung im VEMuK verfasste er Mundarttheaterstücke für die Mundarttheatergruppe Schönbach, in denen er auch selbst mitwirkte.
Auch in Sendungen von HR3 (Radio) und HR4 (TV) z.B. „Hessenquiz“ und „Kochen um die Wette“ trat er auf, zuletzt in der HR4-Reihe „Perlen der Mundart“ mit den Beiträgen
-„Arbeit“ Länge: 18 Sek. Quelle: hr4, 10.09.2007
-„Zu viel getrunken“ Länge: 36 Sek. Quelle: hr4, 17.02.2009
die auf der hr4-Seite im Internet zu hören sind.
Beiträge in den Vereinsheften des VEMuK, die er seit dem krankheitsbedingten Ausfall von Manfred Anschütz nun auch selbst gestaltet und fertig stellt:
-Rainer Nöllge beschäftigt sich ebenfalls intensiv mit der Schreibweise seiner Mundart, um der Nachwelt eine phonetisch richtige Aussprache zu erhalten. In Heft 2/2006 des VEMuK finden sich Beispiele für die Anwendung von „aut“ im Wäller Platt.
-„Ein Gedicht mit Hintergrund“ und „Allerweltssprüch aus’m Westerwald“ Heft 1/2007,
-die Beiträge „Vördraa mör sich wörre?“ und „Moi örscht Zigarett oder dör Hoseschiss“ off Hörbäijer Platt in Heft 2/2007,
-„Friere! (Frieden) - Ein Gedicht mit Hintergrund“ Heft 1/2010,

-„Rommelgesichter (Dickwurzgesichter)“ Heft 2/2010,
-zahlreiche Beiträge, u.a. „Dompwalz“ und „Dör Stinker“ in Heft 1/2011.
-mehrere Beiträge u.a. das Gedicht über die Vorsitzende des VEMuK Marlit Hoffmann „’S Marlit hatt’n Ronne“ in 2/2011.

Noll, Friedhelm geb. 1952 in Velmeden und Reinhold Goldmann (siehe dort) bringen auf der wer-kennt-wen Seite im Internet, Gruppe: „Ludenbächer mit Plattdeutsch“ sehr interessante Beiträge in Velmscher Bladd. Auch arbeiten sie beide an einer Wortsammlung „Velmscher/Ludenbecher Bladd Dialekt“, die mittlerweile sieben DIN A4-Seiten umfasst.

Noll, Helmut aus Niederahr,
Gedichte gefunden:
-„Bonns Katt!“ findet sich S.83 in: WWK 1999,
-„Die Aachetroppe“ S.66 und „Klaane Brejtcha“ S.80 in: WWK 2001,

Nonsens, Reno (vermutlich ein Pseudonym) spricht „Frankfurter Gebabbel“ auf der Single Werbeschallplatte von „Binding Bier“, wohl Rückseite „wie schön ist’s hier’ Binding-Walzer, Gesang: Willy Müller und das Mollen-Quartett, Geschwindigkeit 45, ca. 1960er Jahre.

Nuhn, Kurt 1848-1902 „Net verzoit“ (Schwälmer Mundart) S.65 in: Hessen=Nassauisches Heimatbuch von Dr.Wilhelm Schoof, Weidmannsche Buchhandlung, Berlin 1925. Zahlreiche Gedichte wurden in der Zeitschrift „Hessenland“ veröffentlicht (Quelle: Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten VI. Band 1905 Verl.Winter Heidelberg, S.296),
-mehrere Gedichte und Biografisches von Hans Friauf finden sich in: SJB 1996.
Erwähnt ist er S.237 in: Die deutsche Dichtung in Hessen - Studien zu einer hessischen Litteraturgeschichte von Wilhelm Schoof Marburg Elwert’sche Verlagsbuchhandlung 1901 und als hess. Mundartautor in Sowinski Lexikon S.433.

Nußbickel, Ottilie aus Sprendlingen, Ehefrau von Adam Nußbickel (siehe dort), Herausgeberin seiner „Rheinhessische Schnurren und Erzählungen in Zotzenheimer Mundart - Ebbes vunn sellem und ebbes vunn jenem“ 1982,
Eigene weitere Veröffentlichungen:
-„Wie’s sellichmo waa - Sprendlinger Mundart“ Bad Kreuznach, Fiedler 1983,
-„Gutzjer for’ se zuggele - Naschwerk für’s Gemüt - Rheinhessische Mundart“, Verlag Fiedler, Bad Kreuznach 1984,
-„Ausgekoochemd unn beluurt - bespitzelt und belauscht – Erzählungen und Gedichte“, 1986.
Beiträge gefunden:
- Die Gedichte „E Lob!“ und „E gure Seeche“ finden sich S.157 in: Wie uns de Schnawwel is gewachs, hrsg. von Richard Walter, Verl.Fiedler, Bad Kreuznach 1982,
- das Gedicht „De alde Brunne“ findet sich S.49 in: Mir Rhoihesse 1987 Bd.1, hier heißt sie: Ottilie Nußbickel,
- der Prosatext „Ess Geheischnis …“ S.51 und das Gedicht „Hoimatliebe …“ S.89 finden sich in: Mir Rhoihesse Bd.2, hier heißt sie: Ottilie Nußbickel,

Nußbickel, Adam geb.17.2.1900 in Zotzenheim Kreis Bingen, „Rheinhessische Schnurren“, 1953.
Seine Gattin Ottilie Nußbickel (siehe dort) veröffentlichte nach seinem Tode „Rheinhessische Schnurren und Erzählungen in Zotzenheimer Mundart - Ebbes vunn sellem und ebbes vunn jenem“ 1982,
-ein Gedicht daraus „Unser Heimat“ findet sich S.155 in: Wie uns de Schnawwel is gewachs, hrsg. von Richard Walter, Verl.Fiedler, Bad Kreuznach 1982.
-das Gedicht „De Dauweschlag“ S.58 und Biografisches in: Gelacht, gebabbelt un gestrunzt,

Oberberg, Marie vom „Vuggelsberger Schnurren - Groad zaum dout lache“ Gewidmet dem Vogelsberger Höhenklub von einer alten Vogelsbergerin, Gießen 1916, Druck von Christ & Herr. Der Name hört sich nach einem Pseudonym an, auch der Druckbetrieb scheint ein Wortspiel zu sein. Erwähnt wird sie ebenfalls in Sowinski Lexikon S. 435.
In dieser Zeit war es üblich, dass man/frau unter einem Pseudonym veröffentlichte, gerade und besonders auch war dies so in den Heften des VHC.
Um die Herkunft der unbekannten Autorin einzugrenzen, wird eine genaue Analyse ihrer Mundart weiterhelfen. Auf Seite 9 findet sich die Abkürzung des Vogelsberger Ortes, aus dem der Held Adam stammte: L. Das ist wohl Lichenroth, weniger Lanzenhain. Es werden im Text noch Bierstein und Bösgesäß genannt. Außerdem schaffte Adam es, mit dem Pferdefuhrwerk an einem Tag zum Hoherodskopf und zurück zu fahren.
Selbstverständlich könnte sich hinter dem Pseudonym auch ein Mann verbergen, aber auf der Seite 15ff geht es um Kleidungsstücke, die auch umgeändert werden sollen. So etwas weiß kein - und interessiert keinen Mann!
Sie verwendet folgende Begriffe: Vuggelsberg (Vogelsberg), kräiht hot (bekommen hat), heint (heute), ime Boad gewese (in einem Bad gewesen), eni gepetzt (hinein gepetzt), gung (ging), Halsdauch (Halstuch), miteme (mit einem), de Schauh (die Schuhe), Baub (Bube), Kauche (Kuchen), hernoched (danach), kunnt net erimgegeh (konnte nicht herumgehen), schee rot Halsdauch (schöne rote Halstuch), igeraamt (eingeräumt), gaut (gut), un eme (und einem), zau er (zu ihr), Mädercher (Mädchen), meh geholfe (mehr geholfen), met ere Nachthaab (mit einer Nachthaube), uff amol (auf einmal), äwer (aber), doht sich erimgedrehe (tat sich herumdrehen), igelade (eingeladen), wellt se erimgefahrn (wolle sie herumfahren), Blaut (Blut), mußt mer ongezäige (musste man anziehen), dräuschelichte Reck on (? Röcke an S.7), dreieckigte Haut (dreieckigen Hut), 8 Däg is de Kier (8 Tage ist die Kirmes), bes iewer däi Miste (bis über die Miste (Misthaufen)), erimgedräwe (herumdrehen), de Mäd (den Mägden), die Banercher (die Beinchen), rächt Läiwes ongedoh wellt (recht Liebes antun wollt), wellten geweise (wolle ihnen zeigen), de Kierkuche (Kirmeskuchen), Viggelcher (Vögelchen, Pl.), de Better (die Betten), Ladderche stunn (Leiterchen stand), de Maikäwer (die Maikäfer), zwu Mädercher (zwei Mädchen), hotte se sich gegift (RA aus Oberhessen, hatten sie sich angegiftet), Väih faudern (Vieh füttern), enabber, erabber (hinab, herab), öff (auf), zau Maut (zu Mute), Hedderschröder Märt (Hettersröther Markt), gesäucht hon (gesucht haben), net getraat (nicht getraut), Fraae (Frauen), kaam (kaum), Moa (Mann, Ehemann), unersäuche (untersuchen), eich hätt gestudiere selle (ich hätte studieren sollen), Bäucher (Bücher), Kräig (Krieg), frach (frech), die jungen Frauen im Vogelsberg tragen gleich nach der Verheiratung schwarze Spitzenhauben S.35, vill Schoaff (viele Schafe).
Bei einem Telefonat am 20.7.2011 mit Herrn Eberhard Grau konnte geklärt werden, dass es in Birstein die Dorflage Oberberg und Unterberg gegeben hat. Den Namen „Oberberg“ gibt es heute nicht mehr im Sprachgebrauch der Birsteiner. Dort habe

es viele jüdische[15] Geschäftsleute gegeben. Auch gab es auf dem Oberberg früher ein Pferdefuhrwerksunternehmen Adam, sowie eine bekannte Schneiderei. Von beiden ist ja im Text der „Vuggelsberger Schnurren“ die Rede.
Ähnliche Begriffe finden sich in „Der Judenball im Wäldchen“ von Georg Emmerich. Nach der Namensgebung der handelnden Personen und vor allem wegen der verwendeten Mundartbegriffe im Text, erscheint es naheliegend, dass es sich um die kaum veröffentlichte jiddische Mundart von in Oberhessen - im Vogelsberg und in der Wetterau - lebenden Juden handelt. Viele Begriffe erinnern an die Sprache der bisher anonymen Marie vom Oberberg und von Georg Emmerich (siehe dort).

Oberfeld, Charlotte unter Mitarbeit von Gustav Grüne, Herausgeberin von „Märchen des Waldecker Landes“ 2.Aufl.Elwert Verl.Marburg 1982, enthalten einige Märchen in Waldecker Mundart

Oberkötter, Hubert das Gedicht „Was hat’s en Pensionär so schee!“ findet sich S.111 in: Gesundheitsbichelche und in: 2.Lachhannes – Franfurter Vers’cher un Bildercher, 3.Aufl.1976 beide im Heinz P.Müller Eigenverlag erschienen.

Ochs, Richard veröffentlicht unter dem Pseudonym **Hans Rudolf**
-„Frankforter Awende. 5 Lokalschwänke von Hans Rudolf“ Als Manuscript gedruckt. Druck von Löber & Co., FFM 1908, 108 Seiten,
-„Frankforter Awende. 3 Schwänke von Hans Rudolf“ Als Manuscript gedruckt. Druck von Löber & Co., FFM 1908, 62 Seiten,
-„Vier Festspiele. Als Manuscript gedruckt“ Druck von Gebrüder Knauer, FFM 1912, 111 Seiten, die drei Veröffentlichungen und Hinweise auf die Auflösung des Pseudonyms so zu finden S.366 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78,
erwähnt auch S.312 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Oehler, Christel aus Biebertal, ihre Erinnerung an „Die Woschtsopp!“ findet sich S.65 in: GaM 1996

[15] siehe auch: Die Juden in und um Birstein im 17. und 18. Jahrhundert – Ihre rechtliche, wirtschaftliche und relifiöse Lage in einem ländlichen Raum von Jürgen Ackermann S.95 ff in: Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde Bd.93 1988

Oeser, Ludwig Rudolf (21.10.1807 Gießen - 13.11.1859 Lindheim/Altenstadt) auch bekannt unter dem Pseudonym **O.Glaubrecht** hat zahlreiche Prosa-Werke veröffentlicht, in denen sich an Wortwahl und Sprache durchaus seine mittelhessische Herkunft erkennen lässt. „Anna, die Blutegelhändlerin“ von 1841 war seine erste größere Erzählung. Ihr liegt eine tatsächliche Begebenheit zugrunde. Es ist die Geschichte eines einfachen, anmutigen Mädchens aus Odenhausen (Eichhausen), das nach Polen zieht, um in harter Mühe die Ehre und den Bestand ihrer Familie zu retten, und durch standhaften Glauben, Mut und Treue sich schließlich durchsetzt (Zitat aus: Londorf Heimatbuch).

Biografisches zum Autor Oeser Glaubrecht:

-Bei Wikipedia heißt es am 11.3.2012: Oeser wuchs auf als Sohn eines Hofgerichtsrats in Gießen, wo er auch von 1827 bis 1830 sein Studium der Theologie absolvierte. Von 1831 bis 1833 war er als Hauslehrer in Pfungstadt tätig, danach für zwei Jahre als Pfarrassistent in Rodheim, von 1835 bis zu seinem Tod 1859 hatte er die Pfarrstelle in Lindheim inne.

Unter dem Pseudonym O. Glaubrecht (= Oeser, glaube recht!, oft falsch als Otto Glaubrecht aufgelöst) verfasste Oeser zahlreiche Erzählungen und Romane, die meist historische Begebenheiten oder das Dorf- und Alltagsleben zum Thema hatten. Darüber hinaus war Oeser für das in Halle erscheinende evangelisch-konservative „Volksblatt für Stadt und Land“ tätig und galt als Autorität für Theorie und Kritik der Volksschrift. Oeser steht damit für eine Strömung, die Volksbildung und Volksschrift vom ursprünglichen aufklärerischem Konzept abwendete und zur Vermittlung konservativer Werte einsetzte. Auf Grundlage einer idyllischen Vorstellung vom Volk in Dorf und Kleinstadt folgte diese Literatur der Idee, alles Gute und Schöne sei zu erhalten, alles Neue und Fremde aber sei zu verhindern. Oeser gilt als der wichtigste Vertreter dieser literarischen Richtung. Seine Werke weisen regionale, volkstümliche und christliche, teilweise sogar stark antisemitische Motive auf. Verbunden war dies zumeist mit einer moralisierenden und belehrenden Erzählweise. Literarische Vorlagen bildeten Oesers Aufenthaltsorte, wie Lindheim, Gießen, Grünberg oder Saasen. (Kommentar Piwowar: Deshalb sollten die Geschichten von Oeser Glaubrecht wohl ebenfalls dem Erhalt des unheilvollen christlichen Machtapparates dienen und wie schon bei Theodor Bindewald (siehe dort) festgestellt, waren seine zu Papier gebrachten Anschauungen alles andere als harmlos).

-Weitere biografische Daten zu Ludwig Rudolf Oeser finden sich ab Seite 217 in: Das 1200jährige Londorf und die Rabenau – Ein Heimatbuch zusammengestellt und bearbeitet von Erwin Knauß – Zur 1200-Jahr-Feier der Gemeinde Londorf 1958 unter: Der Volksschriftsteller der Rabenau.

-„Rudolf Oeser / O.Glaubrecht: ein Gießener Volksschriftsteller des 19.Jahrhunderts“ von Klaus Müller-Salget in: Gießener Diskurse Band 11 - Literarisches Leben in Oberhessen - Herausgegeben von Gerhard R.Kaiser und Gerhard Kurz Verl.Ferber’sche Universitätsbuchhandlung 1993,

-Eine ausführliche Würdigung seiner Veröffentlichungen findet sich S.318-330 in: HEWorm Band 4: P-R

Weitere Veröffentlichungen:
-„Der Kalendermann vom Veitsberg. Eine Erzählung für das Volk“ Frankfurt am Main, 1845, siehe dazu
1.Aufsatz von Ernst Siebeck, Pfarrer in Merlau, S.166/168 in: HIB 42/1925,
2.den Beitrag von Prof.Dr.Roeschen in: HIB 38-, 39/1927 und dazu der Beitrag ab S.113: Zur Geschichte der Entstehung von Glaubrechts „Kalendermann“ in: Aus der Vorzeit - Gesammelte Aufsätze von Wilhelm Diehl – Hessische Volksbücher B.89-91 Darmstadt 1935,
3.den Beitrag von Heinrich Bitsch in: HIB 22/1972.
Biografisches zum Kalendermann:
1.Der mond- und sternenkundige Kalendermann vom Veitsberg hieß mit richtigem Namen Jakob Conrad Justus. Karl Betz beschreibt seine Erkenntnisse über den Himmelsgucker unserer Heimat in „Heimat im Bild“ 42.Woche Oktober 1985.
2.Auch Dr.August Roeschen aus Laubach hatte schon in den Heften „Frischauf“ des VHC vom Februar und März 1915 biographische Daten zum Kalendermann zusammengestellt.
-Anna, die Blutegelhändlerin. Eine Erzählung für das Christenvolk, Frankfurt am Main 1842.
-Die Schreckensjahre von Lindheim. Ein Beitrag zur Sittengeschichte des siebenzehnten Jahrhunderts. Für das Volk erzählt, Hanau 1843. (Neuausgabe mit einer dokumentarischen Darstellung von Karl Ernst Demandt, Gießen 1981)
-Die Heimkehr oder was fehlt uns? Eine Erzählung für das Volk, Frankfurt am Main, 1847,
-Leiningen, in Dorfbildern geschildert für das Volk, Frankfurt am Main 1848.
Erzählungen aus dem Hessenlande, Erlangen, Frankfurt am Main 1848.
-Die Heimatlosen. Erzählung aus den Freiheitskriegen, Frankfurt am Main 1858.
-Das Volk und seine Treiber. Erzählung, Eisleben, Leipzig 1859.
Ausgewählte Schriften. Nebst Lebensbeschreibung und Bildniß, Frankfurt am Main, 1866.

Oestreich, Erich „Kloa-Krotzeboarjer Läsebuch - Erinnerungen aus meiner Kinderzeit - Mit einer Nachlese zu Kloa-Krotzeboarjer Sprich un Wärder“ Meerbott, Hanau 1993,

Öhlschläger, Hartmut aus Sterzhausen veröffentlicht die Anekdote „Bei Vollmersch woar Biwelstonn“ in Heft 1/1999 des VEMuK

Östreich, Hans „Ustemer Mattekouche“, leider kaum Mundartliches im Ostheimer Dialekt ab S.275 in: Chronik Ostheim – Ein Stadtteil von Nidderau im Jahr 2000, Band 9 in der Reihe „Nidderauer Hefte“

Ofenstein, Gertrud aus Poppenhausen. Mit einem „Gedicht über Poppenhausen“ nimmt sie teil am: Dialektprojekt ToM.

Ofenstein, Peter G. aus Poppenhausen. Teilnahme u.a. mit den 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Ohland, Wolfgang Anekdoten in der Mundart von Bischhausen „Wie dr Järje ’n Trekker fohren mutte“ S.243 und „wie dr Karle hinger ’n Fähren her wor“ S.245, sowie Gedichte in hochdeutsch sind zu finden in: 1200 Jahre Bischhausen 786-1986 - Ein hessisches Dorf und seine Geschichte Herausgegeben Festausschuß 1200 Jahre Bischhausen, Redaktion: Dr.Karl Kollmann, Wolfgang Ohland, Karl Witthüser (Verantwortlicher), Gottfried Heinzmann, Gestaltung und Herstellung: Druckerei + Verlag Gajewski Ringgau-Datterode 1.Aufl.1986

Ohlenschläger, August die Gedichte „En Rotschlag“ S.88 in: Volk und Scholle 3/1936 und „De Wetterkikel“ S.330 in: Volk und Scholle 11/1936,

Ohly, Eva ist Mitglied der Gesangsgruppe „De Stockbirnscher“. Sie singen Lieder in Mundart und treten zusammen auf, wie am 1.11.2008 zum Vortrag beim Mundart-Musikwettbewerb „Mir singe off Platt“ in der Volkshalle in Ehringshausen, der vom hr-Studio Mittelhessen, von der Zeitungsgruppe Lahn Dill und vom Verein zum Erhalt mittelhessischer Mundart und Kultur (VEMuK) organisiert und durchgeführt wurde. Im Internet auf der Homepage von hr4 am 3.11.08 kann man sie reden und singen hören, im Begleittext ist zu lesen: De Stockbirnscher ist eine aus 15 Personen bestehende Gesangsgruppe, die aus Mengerskirchen kommt. Seit ihrem ersten Auftritt im Jahr 1994 haben sie inzwischen mehr als 30 Lieder veröffentlicht und auch schon eine CD herausgebracht. Zu ihrem Repertoire gehören viele selbst gedichtete Lieder, aber auch bekannte Melodien mit neuem Text. Bleibt zu klären, wie „De Stockbirnscher“ zu ihrem Namen gekommen sind: Stockbirnsche ist keine Birne, sondern ein kleiner und harter Apfel, doch gekocht mit etwas Zucker schmeckt er richtig gut. Das sei ein passender Name für die Gruppe, entspreche er doch der Charakteristik der Westerwälder, so die einhellige Meinung der Mitglieder. De Stockbirnscher sind: Anita Buckard, Marlene Eckerth, Bernd Eckerth, Brigitte Grein, Manfred Grein, Erhard Hallen, Piet van Minnen, Eva Ohly, Helga Radu, Nobert Radu, Marlies Reiferth, Josef Reiferth, Annemarie Schermuly, Helmut Schermuly und Norbert Schuld (siehe auch unter den jeweiligen Namen).
Der Beitrag „Mer schwätze Platt met de Leu - De Stockbirnscher“ von M.Heller findet sich im Vemuk-Vereinsheft 2/2008.
Sie singen Liedtexte u.a. von Willi Schoth (siehe dort) und haben das etwas in ihre Mundart umgedichtete „Broajläjd“ von Jürgen Piwowar (siehe dort) auf einer VEMuK-Veranstaltung gesungen.

Opfer, Rudolf zwei Büttenreden „Ausklang“ und „Die U-Bahn kimmt oder, wie Frankfort e Weltstadt gewor’n is“ zu finden im Vereinsheft „Die Krätscher“ 1960 e.V. FFM - Karneval- und Theaterclub - Liederheft der Saison 1968/69 Mitglied des großen Rates der Frankfurter-Karneval-Vereine, Mitglied des Bundes deutscher Karneval e.V.

Oppermann, Minni „Sprüche in Mundart“ Langenselbold, 2003

Orthey, Karl-Heinz aus Alpenrod im Westerwaldkreis in Rheinland-Pfalz, nahm am 2.Westerwälder Mundartwettbewerb am 12.12 1982 in der Stadthalle von Wirges teil mit dem Beitrag „Der geschändete Wald“ S.105 in: Rhein-Lahnfreund 1984 und in: Hai würd Platt geschwätzt.

Orthey, Paul Hachenburg, „Setzkardeffelcher“ 2.Absaat Gedichte von Emil Heutzeroth (siehe dort) und Paul Orthey, Kirmesgesellschaft Hachenburg 1980, Westerwälder Mundartautoren,
auch erwähnt in Sowinski Lexikon S.439,

Orthey, Rudolf aus Streithausen im Westerwaldkreis in Rheinland-Pfalz, u.a. „Strossenfest“ in: Hai würd Platt geschwätzt.

Ostermeyer, Margarete
Beiträge gefunden:
-das Gedicht „Trost“ findet sich S.142 in: H-JB 1973,
-zwei Gedichte „Äpfel“ und „Unterhosen“ in: „2.Lachhannes – Franfurter Vers’cher un Bildercher“ 3.Aufl.1976 von Heinz P.Müller im Eigenverlag,
-das Gedicht „Wie immer, e Fraa hats letzte Wort“ S.78 in: Frohes Frankfurt – Bichelsche von H.P.Müller Selbstverl. FFM ohne Jahr,
-„Die ewige Kartoffel“ findet sich S.62 in: Frankfurter Küch und Sprüch, hrsg.von H.P.Müller (siehe dort).
-Neben einer Geschichte „Das Irrlicht“ S.63 finden sich biografische Angaben S.116 in: Frankfurter Leut’.

Oswald, Lydia aus Worms,
Beiträge gefunden:
- die Gedichte „Unser Sprooch“ S.27 und „Es Feldhinkel“ S.83 finden sich in: Mir Rhoihesse Bd.2, hier wird der Name „Osswald“ geschrieben
- der Prosatext „Die Eischneidern“ findet sich S.21 in: Mir Rhoihesse Bd.3,

Ott, August trägt ein Gedicht über den Zeppelin in Lollarer Mundart vor, GA 29.3.2006

Ott, Karl „Man soll nit leje“ erwähnt in: Der Untertaunus Heimatjahrbuch 1973 Seite 259,

Ott, Burkhard, alias **Capello** (Gitarrist) trägt Mundart in der Ruttershäuser Gesangs- und Instrumentalgruppe „KORK“ (siehe auch unter **Gesangsgruppe: KORK)**.

Ott, Margarethe geb. Becker (1888-1966) aus Ruttershausen. In „Lollar beiderseits der Lahn“ von Reinhold Huttarsch und Michael Müller, Verlag Stadt Lollar, 1984, finden wir auf Seite 265 zwei Strophen eines Gedichts, in denen es um den Segen des Kaffee-Trinkens geht.

Otterbein, Herbert aus Großenlüder. Teilnahme u.a. mit den 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Otterbein, Manfred aus Bad Salzschlirf. Teilnahme u.a. mit den 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Otto, A. hessen-nassauischer Mundartautor „Gesund samma“ Gedichte 1906 (Kommentar Piwowar: „samma“ scheint bayrisch zu sein), Quelle: Sowinski Lexikon S.441,

Otto, Dieter Pfarrer aus Metze, Nordhessen. Er organisiert den Nordhessischen Mundarttag in Körle am 7.9.2003, hält einen Mundartgottesdienst ab und nimmt mit weiteren Beiträgen aktiv teil.
Eigene Veröffentlichungen:
-Dä Jüngen jöhd mich meh! – Anekdoten aus der Kinderzeit in Wabern und Umgebung mit Gedichten des blinden Heimatdichters Wilhelm Pfeiffer aus Körle, blaues Heft,
-Dä Kenge spoored, mä sin je so ohrme - heitere Anekdoten über das Sparen, den Geiz und sonstige Begebenheiten aus Wabern in niederhessischer Mundart aus dem Pfarrhaus von Metze erzählt von Pfarrer Dieter Otto mit Gedichten von Wilhelm Pfeiffer, hellbraunes Heft,
-Hä geht schon rinn! Heitere Anekdoten um die „Brützid“ und die Ehe in niederhessischer Mundart aus dem Pfarrhaus von Metze, mit Gedichten des blinden Heimatdichters Wilhelm Pfeiffer aus Körle und einem Beitrag von Hermann Fröhlich aus Gensungen, grünes Heft,
-Sifft hä dann? Heitere Anekdoten in niederhessischer Mundart aus dem Pfarrhaus von Metze erzählt von Pfarrer Dieter Otto Anekdoten um den Pfarrerstand aus vergangenen Tagen mit einer Lebensbeschreibung und Würdigung des blinden Heimatdichters Wilhelm Pfeiffer aus Körle, gelbes Heft, ca. 1975
-Geschichten aus Nordhessen - Sifft hä dann? Heiteres und Besinnliches vom Leben auf dem Lande, Wartberg-Verlag 1.Aufl. 1992, 2.Aufl. 1993
-Die Empferschhieser Schatz-Partie. Heitere und besinnliche Geschichten vom Leben auf dem Lande. Erzählt von Wilhelm Pfeiffer und Pfarrer D. O. Gudensberg 1993.
-Das Markus-Evangelium. Übertragen in niederhessische Mundart. Gudensberg 1994.
-Gloowes, Gloon und Gloria. Heiteres und Besinnliches vom Leben auf dem Lande. Gudensberg 1995.
-Umma, ahles Mensche, lääs mä mo wirre was vär - Heiteres, Besinnliches und Lehrreiches zum Vorlesen, Wartberg-Verl. 1.Aufl.1969, 2.Aufl. 1997 Gudensberg-Gleichen (enthält: Struwwelpeter),
-Pladde derch’s Johr - Heiteres, Besinnliches und Lehrreiches zum Vorlesen, erzählt von Pfarrer Dieter Otto, Wartberg Verlag 1.Aufl.1997, 2.Aufl.1998,
-Mariechen, hä mind dich. Ein weihnachtliches Lesebuch, Gudensberg 1998.
-Hä mährt als. Friddoochsgemähre. Gudensberg 1999.
-Herzliche Glück- und Segenswünsche. Nordhessisches Geburtstagsbüchlein, Gudensberg 1999.
-Geschichten aus Nordhessen - Hä mährd als wirrer - Neues „Friddoochs-Gemähre“ in Pladde und in Hochdeutsch, Wartberg-Verl.2000,

-Sag’ mal wieder „Danke!“ Nordhessisches „Danke“-Büchlein. Gudensberg 2000,
-Mein kleines Weihnachtsbuch. Eine besinnliche Schrift zur Weihnachtszeit, gewürzt mit viel nordhessischem Humor, Gudensberg 2001.
-Nu schigged’s awwer, Herr Parr. Anekdoten, Känzel- un Gardienenprerichden, Gudensberg 2001.
-Geschichten aus Nordhessen - der Nordhessische Humor - Anekdoden, Geschichden, Ebbisoden fär jeden Dooch d’s Johres üssgewählt un uffgeschriwwen von D. Otto, Parr üss Medze – Wartberg-Verlag 2002,
-Trost und Hoffnung. Gedanken über Zuspruch, Mitgefühl und Vertrauen, Gudensberg 2002.
-Mein neues Weihnachtsbüchlein - Eine besinnliche Schrift zur Weihnachtszeit, gewürzt mit viel nordhessischem Humor - Aufgeschrieben und ausgewählt von D. Otto, Wartberg Verlag, 1. Auflage 2002.
-Fröhliche Weihnacht überall. Ein besinnliches Büchlein zur Weihnachtszeit, gewürzt mit viel nordhessischem Humor, Gudensberg 2003.
-Es ist ein Ros entsprungen. Weihnachtsbüchlein, Gudensberg 2004.
-Die CD – Anekdoten und Geschichten in Pladde und in Hochdeutsch – Mitschnitt eines Vortrags auf dem Lande – Wartberg-Verlag.
-Ich steh’ an deiner Krippen hier - ein besinnliches Advents- und Weihnachtsbüchlein, gewürzt mit viel nordhessischem Humor, Wartberg-Verlag, Gudensberg-Gleichen 2005,
-Böse Geschichten aus Nordhessen für Leute mit guten Nerven und viel Humor, Wartberg-Verl., Gudensberg-Gleichen, 2006.
-Das große nordhessische Weihnachtsbuch. Zur Freude und Besinnung, Gudensberg 2006.
-Pfarrer Ottos Böse Geschichten - es geht weiter in Nordhessen, Gudensberg 2012,

Beiträge gefunden:

-Der Beitrag „Humor aus dem Metzer Pfarrhaus – rauh, aber herzlich“ findet sich S.19 in: JbSchwalmEder 1997
-Im Internet, auf der Homepage der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten (http://nordhessische-mundarten.de) finden sich hörbare Mundartbeiträge und Hinweise auf weitere Veröffentlichungen von Herrn Otto.
-Weitere Beiträge auch in der Vereinszeitschrift: Der Mundart-Kurier - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V. ab Nr. 8 / Dezember 2006.
-Einen biografischen Beitrag von Reinhard Berger und Werner Guth in: Der Mundart-Kurier Nr. 12 / April 2008 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.

Otto, Dr.med. Ernst geb.19.3.1870 Wiesbaden, bezeichnet sich selbst in seinem Geschäftsstempel als practischer Arzt, „Huuch Nassau-Orannje! Gereimte Anekdoode von Verninftige unn Schoode“ Wiesbaden ca. 1910-1925, Selbstverlag
-mehrere Gedichte in: „Mir lache als“ Band Oberhessen und Nassau, Emil Roth Verlag, Gießen 1936,
erwähnt ist er auch in: „Mitteilungen Nr.118 aus dem Antiquariat: Die Hessen und ihre Nachbarn“ Elwert Marburg, Juni 1959

Otto, Helga aus Witzenhausen-Hundelshausen, Auftritt und Vortrag auf dem Nordhessischen Mundarttag in Körle am 7.9.2003

Otto, Siegfried und **Christel** aus Beuern bei Großen-Buseck reden zu Hause „baurisch“, ihre Kinder und näheren Verwandten ebenfalls, Quelle: GA 12.1.2007

P.K. das Gedicht „Das Frühstück“ findet sich S.93/93 in: H-Jb 1972, die Anekdote „Vom Fluchen“ findet sich S.62 in: H-Jb 1975,

Pabst, Eduard die Geschichte
-„Hochwasser“ findet sich S.35 in: Erster Teil-,
-das Gedicht „Derhaam“ findet sich S.12 in: Zweiter Teil,
Frankfurter Heimatbuch – In Gemeinschaft mit Dr.Friedrich Bothe und anderen Freunden und Kennern der Heimat“ herausgegeben von Fritz Grebenstein, Verl.Diesterweg FFM 1929,
-„Derhaam“ findet sich auch S.42 in: Sonniges Frankfurt, hrsg. H.P.Müller (siehe dort),

Palatinus, Wilhelm Pseudonym von **Friedrich Wilhelm Platz** (siehe dort),

Panizza, Ullo mundartliche Beiträge finden sich in: Mainzer Erinnerungen - Die schönsten Erzählungen aus dem Kurzgeschichten-Wettbewerb für Mainzer Senioren - Bearbeitet und herausgegeben von Werner Hanfgarn, illustriert von Helimar Schoormans, Verlag Dr.Hanns Krach, Mainz 1979

Panz, Edwin und Thomas Jopp (siehe dort) treten zusammen auf, wie am 1.11.2008 zum Vortrag beim Mundart-Musikwettbewerb „Mir singe off Platt“ in der Volkshalle in Ehringshausen, der vom hr-Studio Mittelhessen, von der Zeitungsgruppe Lahn Dill und vom Verein zum Erhalt mittelhessischer Mundart und Kultur (VEMuK) organisiert und durchgeführt wurde. Im Internet auf der Homepage von hr4 am 3.11.08 kann man beide singen hören, im Begleittext ist zu lesen: Welche Lieder sie singen, entscheiden Thomas Jopp und Edwin Panz spontan auf der Bühne. Musikalisch sind die beiden seit etwa 2000 verbandelt, so genau wissen sie das nicht mehr. Edwin Panz ist aktiver Sänger in zwei Gesangvereinen, sein Mitstreiter Jopp sogar in dreien und zudem weit über die Herborner Gemarkung hinaus als „singender Zahnarzt“ bekannt. Höchstens zehn bis zwölf Auftritte absolvieren die beiden im Jahr – zum einen wegen des ohnehin vollen Terminkalenders, zum anderen, weil es eben Spaß machen und eine Liebhaberei sein soll.
Der biografische Beitrag mit Foto des Duos „Edwin und Thomas: ’s Lewe lang gern gesunge“ von Klaus Kordesch findet sich im VEMuK-Vereinsheft 2/2008 (siehe auch unter **Gesangsgruppe Duo**).

Papendick, Carola aus Gersfeld. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Pappe, Gerhard aus Lich, Schauspieler, Rezitator, Dichter und Komiker, lebt in Mannheim. Ein Abend unter dem Motto: Vergnügliche Geschichten und Anekdoten beim „Owwerhessische Owend“ bereitete dem Publikum viel Vergnügen (Quelle: GA vom 27.10.2008).

Parma, Otto ist als Sänger genannt auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Hrsg. Ihring-Melchior Lich, Schallplatte und Musikcassette von 1984, Text mit Erläuterungen befindet sich im Begleitheft zum Tonträger, S.6

Passet, Karl „Iseborjer Gebabbel Band 1“ ZtV-Verl. Dreieich 1982, „Iseborjer Gebabbel Band 2“ ZtV-Verl. Dreieich 1983

Paul, Edgar aus Hettenhausen/Gersfeld. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Paul, Gisela aus Frankfurt, es gibt einen Tonträger CD: „Mir Hesse - der ultimative neue Mundartsong“ uvm. Die etwas andere CD in Frankforter - Hessisch von und mit Gisela Paul (Frankfurt), Joe Rohe (Hainburg), Hans Schreiber und Gerd Spielmann (Bad Soden-Salmünster)

Paul, Margarete aus Tiefengruben/Neuhof. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Pauli, Hermann der mundartliche Liedtext „Unser Laufbrunnen“, zu singen nach der Melodie „Ich kenn e schö Häusche am Moa“ findet sich S.111 in: Steinbach am Taunus - Ein Heimatbuch von Hermann Pauli (stammt aus Oberhessen), Herausgegeben von dem Gemeindevorstand, 1965, Neuauflage 1970

Pauli, Lars Mitglied der ehemaligen Mundart-Musikgruppe „Noachteule“. Heute ist er Mitglied der Solmser Band „Off Platt“ (siehe unter **Gesangsgruppe Quartett: Off Platt).** Der Beitrag über die vier Bandmitglieder „Schade wenn Platt verschwindet“ mit einem Foto des Quartetts findet sich im VEMuK-Vereinsheft 2/2008.
Manchmal tritt er noch zusammen mit Paul Kövago (siehe dort) und Friedhelm Siering (siehe dort) in Aktion (Quelle: VEMuK-Vereinsheft 2/2008).

Pausch, Joachim Heft und CD „ ... ois Platt“ Wörter und Sätze aus dem Hüttenberger Land, dem Altkreis Wetzlar und Gießen 2002

Pausch, Werner
Gefunden in den VEMuK-Vereinsheften:
-das Gedicht „Wej uus Morrie emol off em Fluchhafe woar“ in Heft 1/2000,
-Übersetzung mehrerer Texte des nordhessischen Pfarrers und Mundartautors Dieter Otto ins Mittelhessische, u.a. „Hoiroadsfähich?“, „Bloa Aach“ und „Reckeschmerze“ in 2/2011

Peier, Uwe aus Haiger-Langenaubach ist im Internet auf der Homepage des hr4-Radioprogramms, Studio Gießen, zur Sendung „Perlen der Mundart“ zu hören.
-Er singt das „Langenaubach-Lied“ Länge: 3:05 Min. Quelle: hr4, 07.04.2011

Peschke, Doris geboren im Lasterbachtal in Westernohe/Westerwald: „Die Gaaselämmesjer“ in Heft 1/1999 und „Anekdoten in Wäller Mundart“ in Heft 1/2000 des VEMuK. Das Gedicht „Die Gaaselimmercher“ findet sich im VEMuK-Vereinsheft 2/2008.

Peter, Helmut aus Hünhan/Burghaun. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Peter, Winfried aus Soisdorf/Eiterfeld. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Petersen, Hilde „Der kleine Nachtwächter und andere Vellmarer Geschichterchen“ mit zahlreichen Illustrationen von Helga Baddack, Espenau, Druck Bräuning & Rudert 1995

Petri, Anna veröffentlicht ein Gedicht „Weßt Irsch noch?“ in: „Münster – Ein Dorf erinnert sich - Heimatbuch zur 800-Jahr-Feier 1994 (Münster im Taunus)

Petri, Hilde aus Frankfurt-Seckbach, ihr Buch „Roawegenist“ erschien im Selbstverlag, 1999, das Gedicht „In de Bibel steht’s“ findet sich S.69 in: E Büttche Buntes,

Petter, Artur aus Sargenzell/Hünfeld. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Petter, Josef aus Sargenzell/Hünfeld. Ende Oktober 2003 war der Einsendeschluss zur Teilnahme am Dialektprojekt ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart. Da hat er mitgemacht. Seine Beiträge sind zu hören unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom.

Petter, Walter aus Sargenzell/Hünfeld. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Pez, Lehrer Pez aus Herbertshausen, wenig Mundartliches aber interessante volkskundliche Informationen finden sich im Buch „Allerlei Gewispel aus Großvaters Tagen über seltene Käuze, Sitten und Gebräuche zwischen Lahn und Eder“ von Lehrer Pez - Im Selbstverlage des Verfassers - Gedruckt in der Buchdruckerei Ernst Schmidt in Laasphe 1928,

Peusch, Erhard aus Aßlar-Werdorf ist im Internet zu hören mit dem Beitrag zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Wat wors froier su schie“ Länge: 38 Sek. Quelle: hr4, 16.11.2009

Pfaff, Heinrich (1866 Nidda - 1949) war später Lehrer in Worms und schrieb meist unter dem Pseudonym **„ff“** mehrere sehr humorvolle Gedichte, so auch in der VHC-Zeitschrift Frischauf ab November 1913 „Schlipp ean Schlinke“, 1/1914 „Bilding“, 4/1914 „Di Auer“, 5/1914 „Tromp aus“,

Pfaff, Karl-Heinz in Mainzlar „Schinderhannes“ S.49 in: U.Benzel, Märchen Grünberg,

Pfeffer, Schanche Pseudonym von **Fr.Wilhelm von Hoven** (siehe dort),

Pfeiffer, Dieter aus Kirch-Göns, mit seinem Prosa-Beitrag „Es Uustergeerdche“ beschreibt er ein früher in Mittelhessen übliches Osterhasen-Ritual, S.5 im Vereinsheft 1/2013 des VEMuK.

Pfeifer, Elfriede bisher drei Bücher veröffentlicht:
-Schmunzeln mit Elfriede – Humorvolle und besinnliche Reime einer lebensfrohen Rentnerin: amüsante Reiseerlebnisse; Lustiges aus Kindermund; Männer –mal so, mal so; innere Einkehr; Alltag –mit Humor gemeistert; BeJot-Verlag, FFM 2000,
-Elfriede schmunzelt weiter Band 2 – Humorvolle und besinnliche Reime einer lebensfrohen Rentnerin: amüsante Reiseerlebnisse; Alltägliches –nicht ganz alltäglich; innere Einkehr; Wanderfreuden; Sachen zum Lachen; BeJot-Verlag, FFM 2002,
-Elfriede lässt das Schmunzeln nicht Band 3 – Humorvolle und besinnliche Reime einer lebensfrohen Rentnerin: amüsante Reiseerlebnisse; Alltägliches –nicht ganz alltäglich; innere Einkehr; Wanderfreuden; Sachen zum Lachen; BeJot-Verlag, FFM 2006,

Pfeifer, Margret aus Mornshause, „Offgewosse offm Därf“ der Beitrag findet sich in: Gemorje Hennerlaand Ausgabe 4 Herbst 2001, zu hören ist sie mit dem Beitrag „Glitzerwelt“ in der HR4-Reihe „Perlen der Mundart“ 2007 im Internet,

Pfeiffer, Georg Wilhelm (21.12.1795 FFM - 22.8.1871 FFM)[16]. Er war Jurist,
Eigene Veröffentlichungen:
-„Die Bürgerschlacht. Localposse in drei Aufzügen. (Manuscript für Freunde)“ Gedruckt bei Johann Friedrich Gerhard, dem Aeltern, FFM 1828, 76 Seiten,
-„Die Brunnenfahrt, oder Kabale und Liebe. Ein Frankfurter, borjerlich, original Lust- und Kabalespiel in drei Abtheilungen“ Gedruckt bei Georg Stockmar, FFM 1835, 89 Seiten,
-„Der Mehlwardein, oder: Tugendlohn und Borjerglück. Frankfurter Local-Posse in Alexandrinern und in zwei Abtheilungen. (Manuscript für Freunde)“ Gedruckt bei Joh.Friedr.Gerhard, dem Aelteren, Franckfurt a.M. 1837, 49 Seiten,
-„Klänge und Bilder aus Frankfurt und Sachsenhausen. Den Freunden des Scherzes in heimischer Mundart dargebracht“ Gedruckt bei Georg Fey, FFM 1852, 88 Seiten,
-„Klänge und Bilder aus Frankfurt und Sachsenhausen. Den Freunden des Scherzes in heimischer Mundart dargebracht. Zweite Sammlung“ im Selbstverlage des Verfassers, FFM 1857, 107 Seiten, alle Veröffentlichungen so erwähnt ab S.366 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78,
-„Frankfurter Novellen - culturgeschichtliche Bilder aus der Vergangenheit einer Reichsstadt – Untertitel: Der Judenarzt - Der türkische Gesandte“ Hermann’sche Verlag, 1. Auflage, Frankfurt a. M. 1858, 480 S.,
Nach dem Tode herausgegeben:
-„Klänge und Bilder aus Frankfurt und Sachsenhausen - Den Freunden des Scherzes in heimischer Mundart dargebracht - Neuer unveränderter Abdruck I.Teil Aus Frankfurt (In Frankfurter Mundart) II.Teil Aus Frankfurt (In Frankfurter Mundart)“ Mit einer Einleitung von Franz Rittweger, J,Strauß’sche Buchhandlung, FFM 1904
-„Der Mann aus dem Römer - Eine Altfrankfurter Novelle“, mit vielen schwarzweiß Zeichnungen von Karl Mahr im Text, nach der Erstausgabe vom Jahr 1860 neu herausgegeben und mit heimatkundlichen Hinweisen versehen durch Dr. Heinrich Bingemer, erschienen im Verlag Englert und Schlosser, in Frankfurt 1925.
Beiträge gefunden:
-„Unser Sprach“ S.5 u.a. in: Lustig Gebabbel,
-Das Gedicht „Feierabend in Alt-Sachsenhausen“ findet sich S.30-32 in: Frankfurter Heimatbuch – In Gemeinschaft mit Dr.Friedrich Bothe und anderen Freunden und Kennern der Heimat“ Zweiter Teil, herausgegeben von Fritz Grebenstein, Verl.Diesterweg FFM 1929.
-Das Gedicht „Der Borjer“ von 1852 findet sich S.16 in: Wir lache gern.
-Neben einem Gedicht „Der Glauwe“ S.53 finden sich biografische Angaben S.116 in: Frankfurter Leut’.
-„Das Lied vom Äppelwei“ herausgegeben und neu bearbeitet von Mario Gesiarz, mnv Naumann Verl. Nidderau 2000.

[16] nach Angaben des mnv Naumann Verlag: gestorben am 30.4.1871.

Biografisches:
-Biografisches und einige Gedichte finden sich ab S.57 in: Ausgewählte Frankfurter Mundart-Dichtung,
-Biografisches auch in: Mundartliches rund um Stoltze, im Heft findet sich auch das Gedicht „Unser Sprach“. Erwähnt wird er auch in Sowinski Lexikon Seite 452.

Pfeiffer, Hans ehemaliger Lampertheimer Bürgermeister, ein Foto des Autors, zwei Gedichte und ein Prosa-Beitrag in Lampertheimer Mundart finden sich in: Lambada

Pfeiffer, Helmut „Gedichte und Schwänke in Hüttenberger Mundart“ (meiner Heimatgemeinde Dutenhofen), 1950

Pfeiffer, Hildegard veröffentlicht ein Gedicht „O wei, mei Säuche“ frei nach Karl Reinhardt „E beßche Hessisch“ in: „Annerärer Hoingbärd – Traditionelles, Besinnliches, Heiteres, Originelles, fast Vergessenes aus Annerod“ Ein Haus- und Heimatbuch der Anneröder Frauenhilfe, 1985, Idee und Bearbeitung: Käti Krutzinna, Gisela Beling, Pfarrer Rolf Klingmann, Karin Klingmann - litblockin, Verlag für literarische Produkte, Fernwald-Albach

Pfeiffer, Margret aus Dautphetal-Mornshausen, zu hören ist sie mit dem Beitrag „Haus mit Herz“ 2008 in der HR4-Reihe „Perlen der Mundart“ im Internet. Typische Laute ihrer Mundart in meiner Lautschrift: Hoajsshea (Häuschen), mäeaddea droff (mitten drauf), gieahl (gelb), frieahd mear sish (fragt man sich), geamoishd (gemacht), veamoishd (vermischt), fieahn (fehlen), dah (dann), schlahishd (schlecht), geaschdräeachea (gestrichen), Quelle: hr4, 29.01.2008

Pfeiffer, Wilhelm (12.11.1904 Körle - 22.12.1993 Körle), im Alter von sechs Jahren nach einer Maserninfektion erblindet. Alle von ihm selbst verfassten Gedichte schrieb er in der ihm vertrauten Blindenschrift, die dann später bearbeitet und in unser bekanntes Alphabet übertragen werden mussten, wobei bisher nur ein Teil des Gesamtwerkes veröffentlicht wurde, so in:
-„Der gelöffelte Frühschoppen - Heitere Mundartgedichte“ von Wilhelm Pfeiffer ausgewählt und bearbeitet von Hans Römhild, Bernecker Verlag, Melsungen 1965. In diesem Buch finden sich neben dem folgenden Text in kursiv weitere biografische Angaben: Zahllose Gedichte, die er zu Anlässen, Jubiläen der unterschiedlichsten Art schrieb und vortrug, machten ihn zu einem beliebten Volksdichter der Region. Höhepunkte seines Schaffens bedeuteten die Mitwirkung bei den bisherigen Altentagen des Landkreises Melsungen auf dem Heiligenberg, beim Heimatfest der Kreisstadt Melsungen und beim Landeswettbewerb in Hessen **Unser Dorf soll schöner werden** anlässlich der Siegerehrung 1963 in Münster bei Gießen.
-„Lachen ist gesund - Heitere Mundartgedichte Band II (mit Dialekterklärungen und einem Foto des Verfassers, wie er gerade Blindenschrift liest) von Wilhelm

Pfeiffer - Herausgegeben von den Freunden des Heimatdichters, ohne Jahresangabe,
-„Heiteres und Besinnliches - Blindsein wurde mir zum Segen - Besinnliche und heitere Gedichte Band III“ von Wilhelm Pfeiffer - Herausgegeben von einem Freundeskreis, Druckerei Strube, Gensungen 1984,
-Eine umfangreiche Würdigung der Arbeit Wilhelm Pfeiffers durch Pfarrer Dieter Otto (siehe dort) ist die Herausgabe des Buches „Geschichten aus Nordhessen - Die Empferschhieser Schatz-Partie # Heitere und besinnliche Geschichten vom Leben auf dem Lande erzählt von Wilhelm Pfeiffer und Pfarrer Dieter Otto“ Wartberg Verlag 1993.
Einzelne Beiträge, meist in Gedichtform:
-das hochdeutsche Gedicht „Mein Hessen“ findet sich S.139 in: Heimat-Jahrbuch Fritzlar-Homberg 1969-1972,
-„Dos Honnichkuchen-Herzen“, „Där Martin läßt net locker“ und „Där Wättersteen“ in: „Dä Jüngen, jöhd mich meh! - heitere Anekdoten aus der Kinderzeit“ in niederhessischer Mundart aus dem Pfarrhaus von Metze, blaues Heft herausgegeben von Pfarrer Dieter Otto wohl Selbstverlag Metze o.J.
-„Die Empferschhieser Schatz-Partie“, „Der Frechesmann“, „Der heefliche Adam“ und „Dos Drappen-Gelänner“ in: „Hä geht schon rinn! - heitere Anekdoten um die „Brützid“ und die Ehe“, grünes Heft herausgegeben von Pfarrer Dieter Otto wohl Selbstverlag Metze o.J.
-mehrere Gedichte in: Dä Kenge spoored, mä sin je so ohrme - heitere Anekdoten über das Sparen, den Geiz und sonstige Begebenheiten aus Wabern in niederhessischer Mundart aus dem Pfarrhaus von Metze erzählt von Pfarrer Dieter Otto mit Gedichten von Wilhelm Pfeiffer, hellbraunes Heft,
-mehrere Gedichte in Hochdeutsch und Mundart im gelben Heft: Sifft hä dann? Heitere Anekdoten in niederhessischer Mundart aus dem Pfarrhaus von Metze erzählt von Pfarrer Dieter Otto Anekdoten um den Pfarrerstand aus vergangenen Tagen mit einer Lebensbeschreibung und Würdigung des blinden Heimatdichters Wilhelm Pfeiffer aus Körle, ca. 1975,
-„Mein Heimatdorf“ in Hochdeutsch S.120, „Muttersprache“ S.121 und „Där Parr un sin Hünd“ S.122 finden sich in: Hier wo wir leben – Gedichte und Gereimtes aus dem Kurhessischen Bergland Schwalm-Eder-Kreis“ Herausgegeben vom Fremdenverkehrsverband Kurhessisches Bergland e.V. Homberg/Efze, 2.Aufl.1987 Bernecker Melsungen.
-Das Gedicht „Der Herr Landrat un dos Lisschen“ S.68 in: Jahrbuch Alt-Kreis Melsungen 1990.
-Einige seiner Gedichte finden sich auch in: Heiteres und Besinnliches aus Hessen und anderen Landen - Zusammengestellt und herausgegeben vom „Verlag Hessenschorsche“ Homberg/Efze 1.Aufl.1991.
-Das Gedicht „Die Empferschhieser Schatzpartie“ und Biografisches finden sich S.44 in: Nordhessisches Geschenkbüchlein von Susanne Seidenfaden, Wartberg Verlag, Gudensberg-Gleichen 1.Aufl.2003.

-Das Gedicht „Die Empferschhieser Schatzpartie“ findet sich auch ab S.48 in: Seitz.
-Die Gedichte „Die Empferschhieser Schatzpartie“ S.39 und „Kaiser Joseph von Emperschüsen“ S.54 zu finden in: 700 Jahre Empfershausen 16. + 17.August 2003 Festschrift - Geschichten und Berichte zusammengestellt von Heinz Rüdiger, Rektor i.R.
-Das Gedicht „Ohne Zelenner un Liechtefett“ ist zu finden in: Der Mundart-Kurier Nr. 11 / Dezember 2007 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.
Biografisches:
-Eine Würdigung zum 80.Geburtstag findet sich S.133 in: JbSchwalmEder 1986.
-Zum 100.Geburtstag des Heimatdichters erschien 2004, herausgegeben von der Gemeinde Körle und einem Freundeskreis, das Gedenkbuch „Da lacht der Körlsche Esel – Heiteres und Besinnliches in platt und hochdeutsch“. Ausführliche biografische Angaben finden sich hier im Beitrag „Wilhelm Pfeiffer, der Körler Heimatdichter“ von Heinz Rüdiger und ein passendes Nachwort stammt von Hans Römhild: „Wilhelm Pfeiffers Mundartdichtung“.
-Wilhelm Pfeiffer, der Körler Mundartdichter von Helmut Jacob in JbSchwalmEder 2002,
-Im Jahrbuch 2003 Schwalm-Eder-Kreis findet sich S.271 der Hinweis: Gedenktafel für Wilhelm Pfeiffer

Pfeil, Hartmuth (13.2.1893 Höchst/Main - 4.6.1962 Darmstadt) war freischaf-fender Künstler, Werbegrafiker und Buchillustrator. In zahllosen Arbeiten hat der „Chronist mit dem Zeichenstift“ die Atmosphäre der Stadt festgehalten, so steht es im Buch: Hartmuth Pfeil – Der Darmstädter Chronist mit dem Zeichenstift mit einer biographischen Skizze und Werksverzeichnis von Hermann Kaiser in der Reihe „Darmstädter Schriften“ im Justus von Liebig Verlag, Herausgegeben im Auftrag des Magistrats der Stadt Darmstadt.
Außerdem sind erschienen:
„PIMM - Wocheglosse vun eme Dammstädter Zeitgenosse“ Erste Sammlung, Darmstädter Echo Verlag, Darmstadt 1950, es folgten mindestens weitere 7 Hefte,
Biografisches:
-Der Beitrag „Maler und Graphiker Hartmuth Pfeil-Darmstadt – Kulturpreisträger der Stadt Darmstadt für das Jahr 1941“ findet sich S.169 in: VoScho 10/1941.
-Biografisches S.366 und eine Gesamtschau seines Werkes in: Hartmuth Pfeil - Werke aus fünf Jahzehnten - Zusammengestellt und kommentiert von Heinrich Keil, Eduard Roether Verlag, Darmstadt 1987,

Pfersdorff, E. u.a. „Ein Recognoscirungsritt“ S.137 in: DaHu Bd.II

Pforr, Ernst-Adam „Alle Ziete – Nöiwe Ziete – Ein halbes Jahrhundert Leben an der thüringisch-hessischen Grenze“ Verl.Parzeller, Fulda 2003

Ph. G. „Lohengrin“ Erzählung eines Odenwälders über’s Theater S.204-208 in: DaHu Bd.II

Ph. Kr. mundartliche Beiträge des anonymen Autors finden sich in: H-Jb 1972 z.B. S.130 „Der Zorngickel“

Philippi, Fritz (5.1.1869 Wiesbaden – gestorben am 22.2.1933 im Schnellzug, der ihn zur Stärkung seiner geschwächten Gesundheit in ein Sanatorium bei Freiburg i.Br.bringen sollte, Quelle: HJDill 1963). Ehemaliger Breitscheider Pfarrer, gilt als der „Dichter des Westerwaldes“, so erschienen:
-„Wendelin Wolf – Roman“ Verlag von Otto Rippel in Hagen i.W. o.J. Jugendstil-Cover ca.1905
-„Unter den langen Dächern - Neue Erzählungen vom Westerwald“ mit Bildschmuck von K.Weckerling, Verlegt bei Eugen Salzer, Heilbronn 1907 2.Aufl.
-„Pfarrer Hirsekorns Zuchthausbrüder - Eine menschliche Geschichte“ Verlagsbuchhandlung J.J.Weber, Leipzig 1924, Weberschiffchen-Bücherei 1937,
-„Aus meinem Guckkasten“ Verlag von Otto Rippel in Hagen,
-„Niemandsland – Zeitroman“ Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Berlin o.J.,
-„Westerwälder Volkserzählungen - Freibier und Das Stoppelkalb“ Verl.Emil Behrend, mit biografischen Angaben zum Verfasser.
Beiträge gefunden:
-Die Geschichte „Der Armensarg“ findet sich S.32 in: Hessen=Heimat.
-Die Geschichte „Kuhhirts Hannes“ S.225 in: Nassauer Land.
-Neben anderen finden sich auch im Buch „Hasselbach und Wildenborn“ Eugen Salzer, Heilbronn 1913, Texte in Anlehnung an die nassauische Mundart,
-Die Geschichte „Gickel und Gimbert“ S.14 in: Gih mer nit iwer, ca.1940,
-eine Buchbesprechung des Buches „Pfarrer Hirsekorns Zuchthausbrüder“ von G.Koch findet sich S.167 in: HBV Bd.24/1925,
-die Geschichte „Der Westerwälder Bauernpfarrer“ S.80 und „Bei rheinischen Dichtern - Biografisches von ihm selbst“ S.297 finden sich in: Wir Rheinländer - Ein Heimatbuch von Dr.Karl d’Ester Verlag Friedrich Brandstetter, Leipzig 1922,
-die Geschichte „Vom Westerwald“ findet sich S.331 in: Die Rheinlande - Ein Heimatbuch von Karl d’Ester, Verlag Friedrich Brandstetter in Leipzig 1916
Biografisches:
-Fritz Philippi und der Westerwald mit 1 Porträt von Willy Arndt S.320-322 in: VoScho 10/1925 und S.155 in: HIB 1931.
-Weitere biografische Angaben und eine kleine Auswahl an Texten, so z.B. der Prosatext „Gickel und Gimbert“ S.158, und das Gedicht „Vor der Heuernte“ S.163 finden sich ebenfalls in HJDill 1963.
-Biografisches auch S.56 in: Rhein-Lahnfreund 1967,
-Ein Beitrag findet sich auch in: Wäller Mill.
Eine ausführliche Würdigung seiner Veröffentlichungen findet sich S.24-36 in: HEWorm Band 4: P-R.

Philipps, Wilhelm Konrad (19.8.1884 Friedberg - 24.6.1963 Bad Nauheim). In „Zur Gesch.der Wetterauer Mundartdichtung“ von W.H.Braun steht zu lesen: Der bekannteste und fruchtbarste unter den Lebenden ist der Friedberger ...Onkel Konerad, der seine Verse teils in „Fribberjer Deutsch“, teils (leider zu selten) in der Philippsecker Mundart geschrieben hat, die er meisterhaft beherrscht.

Eigene Veröffentlichungen:

-„Das heitere Herz – Ein munteres Mosaik bekömmlicher Kurmittel aus Bad Nauheim – Humor hilft Herzen heilen“ Selbstverlag ohne Jahr, hinten finden sich zwei Mundartgedichte zu Alt- und Neu-Nauheim,

-„Aus stillen Stunden – Gedichte von Wilhelm Philipps“ Druck und Verlag von Carl Bindernagel, Friedberg, ohne Jahresangabe, Kommentar Piwowar: enthält nur hochdeutsche-, teilweise patriotische Gedichte, es geht um Abstrakta, die in Mundart nur umschrieben oder gar nicht dargestellt werden können,

-„Aus Friedbergs Kriegszeit 1914-1917 – Drei heitere dramatische Bilder“ Verlag Bindernagel Friedberg 1917,

-„Mir dehaam – Gedichte aus der Kriegszeit in Hessischer Mundart“ Selbstv. 1918,

-„Mei Fribberg! Versch un Bilder (fotografische Abbildungen) von Dehaam“ Im Selbstverlag des Herausgebers, Druck: Bindernagel, Friedberg, ohne Jahresangabe, um 1920,

-„Schiddel-Aebbel – Heitere Gedichte in Oberhessischer Mundart“ Bindernagel, Friedberg ca.1922,

-„Gelle, do lachste!“ Heitere Gedichte in Oberhessischer Mundart-Bd.1 und Bd.II 2.Aufl. Verl.Bindernagel Friedberg, ca.1925,

-„Wedderauer Droppe fer’s Gemied - Gedichte in oberhessischer Mundart“ Verl.Bindernagel, Friedberg 1926.

-„Ernst beiseit, Spaß muß sei(n) – Heitere Verse in Wetterauer Deutsch von Wilhelm Konrad Philipps“,

-„Kaa(n) Bosse / Naa(n) Glosse - So allerhand hessische Versch aus der Zeit fer die Zeit“ von Wilhelm Philipps, Friedberg (Hessen), Im Selbstverlag des Verfassers, ohne Jahresangabe, im Heft „Kaa(n) Bosse …“ wird angegeben als erschienen:

-„Nauhm’s Gesicht Im Gedicht – Heitere Gedichte mit Bildbeigaben aus dem Nauheimer Badeleben“ Verlag Wagner, Bad-Nauheim,

-„Die Hessentruhe“ Erste Folge (Band I) 1950, Hrsg.Wilhem Konrad Philipps und Erich Stümpfig mit Textbildern von Helmut Philipps (Im Heft wird für Dezember 1950 Band II angekündigt),

-„Neck- und Übernamen der Stadt- und Landgemeinden des Kreises Friedberg“ von Wilhelm Konrad Philipps ab S.1 in: Wetterauer Geschichtsblätter Band 5/1956.

Einzelne Beiträge und Gedichte finden sich in:

-Die Geschichte „Die weißen Handschuhe – Eine hessische Dorfgeschichte“ findet sich S.343 in: VoScho 11/1925 und S.373 in: VoScho 12/1925,

-„Fenster“ eine Weihnachtsgeschichte S.202/203 in: HIB 51/1925,

-der Beitrag „Mein Heimatland“ und das Gedicht „Wandervegel“ S.342 in: Hessen-Darmstadt,

-der hochdeutsche Beitrag „Mein Heimatland“ S.115 in: Vaterland und Welt 1925,
-„O(n)m Chausseeestaa(n) bei Breungeshaa(n)“ S.173 in: VHC=Jahrbuch 1927,
-„Der Christkindchesmarkt“ S.389 in: VoScho Heft 12/1927,
-„Schürzen - Dörfliche Skizze“ (Volkskundliches zum Kleidungsstück) S.218: VoScho 1932,
-„Wie kann nur en Mensch net von Fribberg sei’!“ S.344 in: VoScho 1934,
-„Dehaam“ S.83 in: VoScho 1935,
-„E Wedderauer Bauernhand“ S.60 und „Die Wehrmacht zieht zum Rhei(n)“ S.220 in: VoScho 1936,
-mehrere Gedichte in: „Mir lache als“ Band Oberhessen und Nassau, Emil Roth Verl. Gießen, 1936.
-„Die Berufswoahl“ und „Sie waaß Bescheid“ S.66 ff in: Humor der deutschen Stämme – Eine Mundartsammlung von Peter Poddel - Band 710 Deutsche Hausbücherei - Hanseatische Verlagsanstalt Hamburg 1938,
-„Der Erntekranz“ S.211 in: VoScho 7/1938,
-„Schorschi“ S.40 in: Heimatfreund Kalender 1938,
-„Die Wearreraa“ S.53 in: VoScho 2/1939,
-„Sei Frichtche“ S.204 in: VoScho 7/8/1939,
-„De Leidensgefährt“ S.45 in: VoScho 3/1940,
-das Gedicht „Vom brove Quetschebaam“ S.36 und die Anekdote „Eine Dorfgeschichte aus der Wetterau“ finden sich in: Heimatfreund Kalender[17] 1941 Herausgegeben von Friedrich Mößinger, Verlag Heimatbund für Hessen und Nassau,
-mehrere Gedichte „Kindliche Diagnose“ S.5, „Räächts un links vom Maa(n)“ S.8, „Des Rätsels Lösung“ S.9, „Der Taunus“ S.10, „W.E.“ S.11, „Der Vogelsberg“, „Neweher“ und „Verwandtschaft“ S.12, „De Stammbaum“ S.13, „Er kennt Sie“ und „Alter schützt vor’m Frühling nicht“ S.15, „Der Westerwald“ S.16, „Der willkommene Ortsbürger“ S.17, „Im Rheingau“ S.18 und „Gut gewwe“ S.19 in: Kamerad Humor 06. Folge Februar 1941 Wonnegau Lahn Westerwald Rheingau Main Taunus Oberhessen Odenwald Bergstrasse - Herausgegeben vom Landesfremdenverkehrsverband Rhein-Main, FFM, Bockenheimer Anlage 11, nach einer Idee von Kurt Jahn, Gestaltung: Wilhelm Konrad Philipps Friedberg, Originalzeichnungen: Lino Salini, Druck Buchdruckerei und Verlag Kichler, FFM,
-das Gedicht „Imsonst“ S.9 in: Kamerad Humor 07. Folge Mai 1941,

[17] Kommentar Piwowar: Der Heimatforscher und –dichter der Wetterau Wilhelm Konrad Philipps teilte nach Ende des Zweiten Weltkrieges mit vielen anderen Heimatkundlern und Volkskundeforschern das Problem, dass ihre Hauptschaffenszeit mit der Periode des Aufstiegs Hitlers und der nationalsozialistischen Diktatur zusammen fiel. Ihm oblag z.B. die Gestaltung und Gesamtverantwortung des Landser-Heftes „Kamerad Humor 06. Folge Februar 1941 Wonnegau Lahn Westerwald Rheingau Main Taunus Oberhessen Odenwald Bergstrasse“ Herausgegeben vom Landesfremdenverkehrsverband Rhein-Main, FFM, Bockenheimer Anlage 11, nach einer Idee von Kurt Jahn, Gestaltung: Wilhelm Konrad Philipps Friedberg, Originalzeichnungen: Lino Salini, Druck Buchdruckerei und Verlag Kichler, FFM. Jedoch nicht wie Georg Rieser aus Auringen (siehe dort) und nicht wie Friedrich Mößinger (siehe Heft 22) kann man seinen Beiträgen eine Verherrlichung nationalsozialistischen Gedankengutes nachsagen. In den Beiträgen „Vom brove Quetschebaam“ S.36 und der Anekdote „Eine Dorfgeschichte aus der Wetterau“ findet sich keine Spur dieses Ungeistes. Beide zuletzt genannten Veröffentlichungen finden sich in: Heimatfreund Kalender 1941 Herausgegeben von Friedrich Mößinger, Verlag Heimatbund für Hessen und Nassau,

-„Die Gei“ S.99 in: VoScho 6/1941,
-„Eich betrachte koazz die Trachte“ S.121 in: 700 Jahrfeier Lang-Göns – 100 Jahre Main-Weser-Bahn verbunden mit großem Trachtenfest 17.bis 19.Mai 1952, Hrsg. Gemeinde Lang-Göns, hier unterzeichnet er auch noch mit „Unkel Kuneroad aus der Wearreraa“,
-das Gedicht „Fauerbach“ findet sich im Beitrag von Erich Stümpfig „Der Stadtteil Friedberg-Fauerbach“ S.137 in: Wetterauer Kreiskalender 1984,
-„Mei(n) Ofeeck“ S.214 in: Mein Mann, mei Kinner un mei Eingemachtes - Unterhaltsames und Kurzweil aus Familie, Haus und Garten von gestern und heute - Ein hessisches Hausbuch von Lore Brodhäcker, Karl Brodhäcker-Verl.1988, Bd.041 Ulrichsteiner Bücherei,

Philipps-Vohl, Ottilie Beiträge gefunden:
-„Der Troppekrämer im Westerwald“ S.19 in: VoScho 1/1937,
-die Geschichte „Tannenbaum und Waldvögelein“ von Ottilie Philipps S.46 in: Heimatfreund Kalender 1938,
-„Wäller Philosophie“ S.16 in: Kamerad Humor 06. Folge Februar 1941 Wonnegau Lahn Westerwald Rheingau Main Taunus Oberhessen Odenwald Bergstrasse - Herausgegeben vom Landesfremdenverkehrsverband Rhein-Main, FFM, Bockenheimer Anlage 11, nach einer Idee von Kurt Jahn, Gestaltung: Wilhelm Konrad Philipps Friedberg, Originalzeichnungen: Lino Salini, Druck Buchdruckerei und Verlag Kichler, FFM. In diesem Heft wird sie Otti Philipps genannt.

Pickert, Dr.Luise geborene Schork, (1895 Darmstadt - 1967), Kaicher Pfarrfrau, „Kaacher Keann’rgeschichde“ in Wetterauer Mundart, Friedberg 1954,
erwähnt in Sowinski Lexikon S.454.

Pieh, Heinrich „Ostheimer Dorfgeschichten“ Mit Zeichnungen von Kim Wulff, Nidderau-Ostheim, Selbstverlag 1981

Pieh, W. gestorben vor 2000, die Gedichte im Ostheimer Dialekt „En Ustemer Noachtwächder“, „De Boack zoam Gädner“, „Die Kirchenreuger“, „De Ustemer Münchhause“, „De schpoarsam Duregräwer“, „Englisch uffem Kadoffelacker“ finden sich ab S.276 in: Chronik Ostheim – Ein Stadtteil von Nidderau im Jahr 2000, Band 9 in der Reihe „Nidderauer Hefte“

Piffendeckel, Henner Pseudonym von **Philipp Scheidemann** siehe dort,

Pilgram, Matthias, Mitglied der Mundart-Band „Hokke Scheeb“ aus der Schwalm, Böth-Preisträger 1999, Titel u.a.: „Kopp äus Hulz“, „Woschtsopp“ und „Riewe hacke“, Quelle: SJB 2000 S.62, siehe auch unter **Gesangsgruppe: Hokke Scheeb**,

Piorkow, Carl geb.1887 Bad-Nauheim - gest.1951

Pippart, Wilhelm (27.9.1878 Heldra - 21.12.1962 Wanfried), Heimatdichter und Ehrenbürger der Stadt Wanfried,
Die Sage „Vuim Goildmännchen“ S.109 und das Gedicht „Min Härzliewes Heimadlääand“ S.207, beides in der Mundart von Heldra und die Gedichte in der Mundart von Wanfried „Drheimen“ S.219 und „Min Wännefredden“ S.233 zu finden in: Der Brombeermann - Alte Sachen, Sagen und Sänge aus dem mittleren Werratal - Ein Heimatbuch von Wilhelm Pippart, Hrsg.vom Maistrat der Stadt Wanfried, Verlag A.Roßbach, Eschwege, Dritte revidierte Auflage 1979 von 1939.
Er schrieb eines der gelungensten Gedichte in Wanfrieder Mundart, Quelle: S.160 im Beitrag: Dichter des Werra-Meißner-Kreises von Hanno Beck in: Land an Werra und Meißner - Ein Heimatbuch Herausgegeben von der Historischen Gesellschaft des Werralandes mit Unterstützung des Werra-Meißner-Kreises - Bearbeitet von Erich Hildebrand 3.Aufl.1990.

Pirtschens, Anne aus Trendelburg, Auftritt und Vortrag auf dem Nordhessischen Mundarttag in Körle am 7.9.2003

Pitzke, Renate aus Frankfurt-Seckbach lieferte die Idee zum Gedicht „E besonner Person“ von Charlotte Wehner (siehe dort), es findet sich in: E Büttche Buntes,

Piwowar, Jürgen geb.18.6.1949 Laubach, er wuchs in Münster auf inmitten der Sippe seiner Großmutter Elisabetha, die eine geborene Momberger war. Elisabethas Großvater war der im Dorf früher allseits geachtete und bekannte Schmied Heinrich Hartmann, dessen Frau Margarethe war eine geborene Gontrum und stammte aus Alt-Bürgermeisters-Haus. Jürgen Piwowar ist über diese aufgezeigten Wege mit dem halben Dorf in Münster verwandt. Seine Mutter Liselotte erblickte 1925 in Ettingshausen das Licht der Welt. Ihr Großvater väterlicherseits, Karl Rinker, war Schäfer in Ettingshausen. Karl war der älteste von elf Geschwistern, seine Eltern stammten aus Ober-Bessingen, seine Mutter war eine geborene Nachtigall. Durch diese dargelegten Beziehungen bestehen verwandtschaftliche Bindungen zum Familiennamen Rinker neben denen u.a. in Ober-Bessingen und Ettingshausen auch in Lauter, Nonnenroth, Villingen, Klein-Linden und Grüningen; denn in diese Orte verschlug es die Ober-Bessinger Geschwister.
Wenn man nun versucht herauszufinden, woher etwa Interesse und Talent kommen, Reime zu formulieren, überhaupt kreativ tätig zu sein, findet man bei allen Vorfahren solche Begabungen. So auch bei seinem aus Weißrussland stammenden Vater Jan Piwowar, der als junger Soldat Iwan Ignatiewitsch in der Roten Armee musizierte, Lieder komponierte und Texte dazu reimte. Großvater Heinrich Rinker musizierte auch gerne, dichtete Liedtexte zu Melodien und trat in einer Ein-Mann-Tanz- und Gesangsshow als Unterhaltungskünstler mit einer Puppe - der schönen Tekla - auf, der er scheinbar auf dem Rücken saß. Er spielte dabei gleichzeitig zwei Rollen.
Ein Bruder des Ur-Urgroßvaters Heinrich Hartmann, Georg Hartmann arbeitete im Saarland im Kohlebergwerk. Von dort schickte er seinem Nachbarn Karl Dörr I. eine wunderschöne Ode an die Heimat, ein mehrstrophiges Gedicht mit dem Titel: Sehnsuchtsruf-Treu der Heimat (Original im Besitz von M. Findt in Münster).
Nach der Grundschule im Dorf besuchte Jürgen Piwowar die Theo-Koch-Schule in Grünberg. 1975, nach dem Studium an der Justus-Liebig-Universität in Gießen, verschlug es ihn nach Berlin, wo er seit dieser Zeit an einer Gesamtschule Biologie und Kunsterziehung unterrichtete. 2010 wurde er in den vorzeitigen Ruhestand versetzt. Nun lebt er in Lockstädt in der Prignitz und hat Zeit, sich noch intensiver mit den hessischen Dialekten und ihrer Geschichte zu befassen.
In Berlin hörte er Mundarten und Akzente aus allen deutschen Regionen und bemerkte bald, dass die oberhessischen Sprachen ebenso wie die anderen Regionalsprachen, etwas Besonderes und Erhaltenswertes in sich bargen.
Er begann Mundart aufzuschreiben. Doch schon bald stellte er fest, dass die bisherige Schreibweise seiner Mundart äußerst ungenügend war. Die sehr verschiedenen und verwirrenden Instrumente, um Hochdeutsch darzustellen, eigneten sich in keiner Weise, Mundart sinnvoll und überschaubar wiederzugeben.
Er entwickelte zunächst seine „Münsterer Lautschrift“, mit der er fast jeden Laut - auch anderer Dialekte – sehr exakt darstellen konnte, und das mit der deutschen Schreibmaschine! Bisher konnte Mundart nur lesen, wer selbst Mundart sprach. Mit dieser Lautschrift kann Mundart im Bedarfsfalle von Interessierten gelernt und

Interessierten gelehrt werden, ein wichtiger Aspekt für die Zukunft aller Mundarten und Dialekte.
Vorbilder aus Wetterau und Vogelsberg, was Mundart und deren Erhalt durch Niederschreiben betrifft, sind für ihn neben Peter Fuchs, Peter Geibel und Wilhelm Konrad Philipps, vor allem Friedrich Wilhelm Möbius, alias Friedrich von Trais, dessen Mundart der seinen doch noch sehr nahe verwandt erscheint. Er hat sich umfassend mit Inhalten und Systematik von Schreibweisen nicht nur ihrer Gedichte und Prosatexte beschäftigt und seine Erkenntnisse in den Heften 1, 3, 11, 19 und 22 seiner Reihe „Unsere Mundarten“ dargestellt.

Eigene Veröffentlichungen:
Nachdem das Schreib-Problem gelöst war, machte er sich an die Anwendung seiner „Erfindung“. Er entschied sich für Literatur, die den Kleinsten, die gerade Sprache lernen, vorgelesen wird. Deshalb entstanden zuerst die Übersetzungen von „Struwwelpeter“ in vier Varianten- und von „Max und Moritz“ in fünf Varianten der Münsterer Mundart. Jeweils eine Variante der beiden Kinderbücher erschien 1995 und 1996 im Naumann Verlag, Nidderau. Eine weitere Variante von Max und Moritz erschien im Buch „Metamorphosen“ 1998 im Universitätsverlag C.Winter in Heidelberg in einer Abwandlung seiner Lautschrift.
Außerdem verarbeitet er Mythen und setzt diese um in die Münsterer Mundart. Dazu hat er Schauspiele in verschiedenen heimatlichen Mundarten geschrieben. Einmal geht es dabei um die Anrufung des winterlichen Fassenachts-Strohbären, der durch sein Erscheinen das Ende des Winters ankündigt. Im Garten des Ettingshäuser Malers Edwin Pfeiffer stellten sich die Figuren des Strohbär-Schauspiels im August 2002 in Ettingshäuser Mundart selbst vor. Freundlicherweise spielten die Mitglieder der Theatergruppe Ettingshausen dabei in beeindruckenden, selbst gefertigten Kostümen die Hauptrollen. Dieses Theaterstück liegt ebenfalls in Münsterer und Ruppertsburger Mundart vor. Ein andermal wird im Spätsommer dem in den Süden abgeflogenen Storch hinterher gesungen, er solle das Wiederkommen nicht vergessen. In Arbeit ist dazu noch eine Variante in Nieder-Bessinger Mundart. Das Heft für den Ulfaer Storch wurde im Februar 2013 fertig gestellt. Geplant ist, damit den Gemeinden Reiskirchen, Grünberg, Ulrichstein, Schotten, Nidda, Laubach, Hungen und Lich Mundartstücke zur jährlichen Aufführung in die Hand zu geben.
2001 erschienen die Hefte 1, 3 und 11, 2004 Heft 19 und 2005 Heft 22 aus der Reihe „Unsere Mundarten“. Außerdem erschienen 2001 „Mythische Gedichte Bd.1“ und 2005 „Mythische Gedichte Bd.1 in der 2. erweiterte Aufl.“ und „Mythische Gedichte Bd.2“ alle im Selbstverlag. Im September 2004 erschien eine CD mit dem Titel „Mythische Gedichte keltischen Geistes“ in mittelhessischer Mundart, dazu ein Heft zum Mitlesen in Mundart und in Hochdeutsch. Das Gedicht „Di Moammea eeann di Vajuhn“ findet sich S.63 im 2002 erschienenen Buch des VEMuK: Dorfgebabbel – Schihne Sache zoum Leäse un Lache.

Er organisierte im Laufe der Jahre zahlreiche Mundartveranstaltungen in Dörfern der Umgebung. Zusammen mit Hans Kammer (siehe dort) organisierte er am 22.2.2002 zum 160.Geburtstag von Friedrich von Trais eine Gedenkveranstaltung und las im Gemeindehaus in Trais-Horloff, neben Emil Winter (siehe dort) und Walter Schauß (siehe dort) Mundartgedichte des berühmten Traiser Bürgers vor. Auch im Jahre 2006 organisierte er erneut zusammen mit Hans Kammer eine solche Veranstaltung zum 100. Todestag des Mundartdichters Friedrich Wilhelm Möbius (siehe dort) in Hungen im Kulturzentrum „Alte Grundschule“, die am 23.September stattfand. Zu diesem Anlass initiierten beide die Neuauflage der drei Gedichtbändchen von Friedrich von Trais in einem Band unter dem Titel „Alle Gedichte in Wetterauer Mundart“, die vom Heimatverein Obbornhofen e.V. mit Unterstützung des Kulturamtes der Stadt Hungen auch rechtzeitig zur Veranstaltung vorgelegt werden konnte. In dieser Neuauflage aller drei Bände in einem Buch finden sich ein Vorwort und eine Sprachanalyse der über 100 Jahre alten Gedichte von J.Piwowar. Beide, J.Piwowar und Hans Kammer lasen daraus Gedichte vor.

2007 erschienen: Die Namensgebung in Mittelhessen, Heft 2 und die 2.stark erweiterte Auflage von Heft 19 und Heft 22 aus der Reihe „Unsere Mundarten“. Im Jahr 2008 wurden Heft 18 und 2009 Heft 32 aus der Reihe „Unsere Mundarten“ fertig gestellt, 2010 folgten:

- Volkskundliches und Mundartliches aus Ober Bessingen (Heft 14),
- Heft 1 in der 3. nochmals erweiterten Auflage,
- Heft 18 in der 2. stark erweiterten Auflage,
- Mythische Gedichte Bd. 3,
- Der Himmel über dem Königsgrab in Seddin in 1. und 2.Auflage,

Im Jahre 2011 hat er sich um den Robert Gernhardt Preis für hessische Autorinnen und Autoren beim Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst leider erfolglos beworben.

Im Jahre 2012 erschienen, bzw. werden erscheinen:

- Sage, Gedicht und Lied Di Raddsea Ka’drihn voh Goammbach
- Volkskundliches und Mundartliches aus Feldkrücken (Heft 4)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Meiches (Heft 10)

Im Jahre 2013 erschienen, bzw. werden erscheinen:

- Schdäearg soaj schdäearg - Theaterstück für den Ulfaer Storch in Mundart
- Volkskundliches und Mundartliches aus Ruppertsburg (Heft 8)
- Der Himmel über dem Königsgrab in Seddin 3.Auflage,
- Volkskundliches und Mundartliches aus Freienseen (Heft 37)
- Uznamen für die Bewohner der Nachbarorte in Hessen (Heft 34),

- Tiernamen in dörflichen Uznamen (Heft 15)
- Die Erde unter dem Königsgrab in Seddin 1.Auflage,
- Heft 18 Die Münsterer Tannenfüchse 3. stark erweiterte Auflage,
- Heft 19 Veröffentlichte Mundartautoren Hessens 3. stark erweiterte Auflage,
- Heft 22 Veröffentlichungen zu einzelnen Orts- und Regionalsprachen Hessens 3. stark erweiterte Auflage,
- Volkskundliches und Mundartliches aus Eiershausen (Heft 21)
- Volkslieder in oberhessischer Mundart (Heft 31),
- Oberhessische Sagen in Mundart (Heft 35)

Beiträge gefunden:
-Das Gedicht „Bäeahigoffdsoaus“ (Bergaufzus), in dem es um die herbstliche Krötenwanderung geht, findet sich im VEMuK-Vereinsheft 2/2009.
-das dem VEMuK-Vereinskamerad Manfred Anschütz gewidmete Märchen „Die Rache vo de Fisch om Bachwatz“ mit Übersetzung findet sich S.145 in: De „Bachwatz“ vo Olme - Erinnerungen und Erlebnisse aus meiner Kindheit - Gereimtes und Ungereimtes in Mundart und Hochdeutsch Manfred Anschütz, Druck: GWAB-mbH, Selbstverlag, Wetzlar 2010, das Original in Münsterer Mundart findet sich in Heft 32 Unsere Mundarten.
Im Vereinsheft 1/2011 des VEMuK stellt die Vereinsvorsitzende Marlit Hoffmann seine Hefte der Reihe „Unsere Mundarten“, Heft 1 (Lautschrift), Heft 32 (Märchen) und den 3. Band „Mythische Gedichte“ vor.

Hörbare Mundart:
Neben der CD „Mythische Gedichte in oberhessischer Mundart“ im Selbstverlag (9/2004) und der Doppel-CD „Grimm’s Märchen in mittelhessischer Mundart“ frei nacherzählt und erdacht von Jürgen Piwowar, Cover-Grafik: Bodo Klös – www.edition-noir.de erschien 12/2011 Soundable-Studio – www.soundable-studio.com, dazu gibt es zwei Begleithefte beim Autor mit den nun in Lautschrift geschriebenen, exakt gleichen Texten mit sehr umfangreichen Worterklärungen. Titel CD1: Rotkäppchen, Rumpelstilzchen, König Drosselbart, Die zwölf Brüder, Der goldene Vogel. Titel CD2: Sneewittchen, Der Wolf und die sieben jungen Geißlein, Jorinde und Joringel, Die Rabe, Die Lebenszeit,
die er beide selber gesprochen hat, ist er im Internet zu hören mit den Beiträgen zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Zwei Brüder“ Länge: 1:30 Min. Quelle: hr4, 13.10.2009.
-„Hirsch“ Länge: 1:32 Min. Quelle: hr4, 29.12.2009.
-„Vogelnest“ Länge: 1:28 Min. Quelle: hr4, 29.06.2010.
-„Rehe“ Länge: 1:18 Min. Quelle: hr4, 3.08.2010.
-„Veilchen“ Länge: 1:02 Min. Quelle: hr4, 22.3.2011.
-„Froschwanderung“ Länge: 2:11 Min. Quelle: hr4, 12.04.2011

Plahuta, Uwe aus Südhessen, „De uuhoomlische Bauernhof“ im Internet bei: http://www.sagen.at am 7.1.2006

Planz-Schmidt, Brigitte aus Frankfurt-Seckbach, die Gedichte „Dischde is ja so eifach“ S.52 und „E ganz eifach Sach“ S.54 finden sich in: E Büttche Buntes,

Platt, Karl-Ernst Pfarrer aus Rodheim hält Gottesdienste in „Rorremer Platt“ (GAZ Gießener Anzeiger 7.6.2001 Seite 13)

Platz, Friedrich Wilhelm geb.1851 Offenbach, lebte in Stuttgart und Gießen, (Pseudonym **Wilhelm Palatinus**),
-das Gedicht „Der Lewensversicherungs-Achent“ findet sich S.42 in: Schnookes - Eine Aus- und Nachlese pfälzischen Humors in Mundart und Hochdeutsch, Herausgegeben von Erwin Damian, Jahresgabe des Hrsg. Literarischer Verein der Pfalz, Landau 1984,
-biografische Angaben S.16 in: Ich redd mein Muddersprooch – Anthologie Pfälzer Mundartliteratur,
-wird Pfälzer Mundartautor genannt in Sowinski Lexikon S.457,

Plechinger-Hermann, Anne Darstellerin im Mundartstück mit Tiefgang „E Hussich (Hochzeit) in Lohra, geloge, owwer wohr“ in Lihrer Platt, GA 3.6.2005

Plitsch, H. die Gedichte „D’r verhängnisvolle Woalwernkoche“ S.131, „De Schnuttebluse“ S.188 und „Bi Killersch Schorsch“ S.194 finden sich in: Originelle Geschichten Siegerland, „En sauige Onnerschreft“ S.32, „Us d’r Schoal“ (1925) S.46, „Lutsche on Stewwelkneecht“ S.122, „En ahle Chrestdagsbekanntschaft“ (1926) S.132, „Ken Gefoahr!“ S.144 in: Siegerländer Episoden,

Plötz, Heinrich
-„Drei Theater-Stücke in Frankfurter Mundart“ Druck und Verlag von Gebrüder Stritt, FFM 1913, 35, 32 und 22 Seiten (in Sachsenhäuser Mundart),
-„Pseudonym oder Ein Liebesfeldzug. En gut berjerlich Sachsenhäuserischer Dialektschwank in 3 Akten“ ohne Ort und Jahr, (nach 1918),
so erwähnt S.368 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78.

Pnischek, E. mehrere Anekdoten in: Kamerad Humor 06. Folge Februar 1941 und in: Kamerad Humor 07. Folge Mai 1941,

Pöhler, Therese „Bou enner dat Warten lehrte“ S.66 in: WaLaKal 1969,

Pörtner, Mechtild aus Wickers/Hilders. Ende Oktober 2003 war der Einsendeschluss zur Teilnahme am Dialektprojekt ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart. Da hat sie mitgemacht. Ihre Beiträge sind zu hören unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom.

Pörtner, Thomas aus Wüstensachsen/Ehrenberg. Ende Oktober 2003 war der Einsendeschluss zur Teilnahme am Dialektprojekt ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart. Da hat er mitgemacht.
Seine Beiträge sind zu hören unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom unter anderem mit den 40 berühmten Wenker-Sätzen.

Pöschl, Erika geborene Rippert, geb.1935 in Erbach, lebt in Ober-Ramstadt (Rohrbach) aufgewachsen in Pfaffen-Beerfurth (Berwed, Gersprenztal),
Veröffentlichungen im Selbstverlag:
-„Paonnekuche in de Sunn gebagge – Ourewälle Gschichte, Brauchtum un Gedichte vun Sällemols un heitzedaogs“ 1984,
-„Odenwälder Zauberschlüssel - Brauchtum und Volksglauben von Odenwald, Bergstraße und Ried“ von Erika Pöschl, Selbstverlag 1986,
-„Oigebutzeld - Geschichten und Gedichte in Odenwälder Mundart - Die Muttersprache ist der Mantel der Geborgenheit # Geschichten und Gedichte in Odenwälder Mundar“ Selbstverlag 1987,
-„De Dischdelkrabb - Gedichte für viele Gelegenheiten in Odenwälder Mundart - einige in Schriftdeutsch“ Verlag Erika Pöschl, Pöschl-Verlag, Ober-Ramstadt 1990,
-„Odenwälder Sagenschatz - Sagen von Odenwald, Bergstraße und Ried“ ausgesucht und im Zusammenhang erläutert von Erika Pöschl, Selbstverlag, Ober-Ramstadt/Rohrbach 3.Aufl.1992,
-„Wie das Hoppelkätchen endlich seine Hasenangst bekommt. Märchen von der Winteraustreibung in Hochdeutsch und in Odenwälder Mundart“ Ober-Ramstadt-Rohrbach, 1994.
-„Aus dem schäine Henkelkebbche – Redensarten, Gedichte, Geschichten Kinderspiele, Erzählreime und Reigenspieltexte aus Südhessen gesammelt, bearbeitet, erläutert und ergänzt“ 1995,
-„Ourewälle Gudsjen – Die schönsten Odenwälder Glossen, Gedichte und Geschichten von #sällemols un heitsedågs#“ 2000,
-„Licht, wänns duschde werd! Die schönsten Herbst- und Weihnachtsgeschichten von „sällemals un heitsedags“ Ober-Ramstadt, o. J. (ca. 2000),
Erika Pöschl findet sich mit Abbildung im Booklet zur Doppel-CD „Balladen, Bänkellieder & Gebabbel aus Südhessen“ Okt.2008, siehe dazu auch Heft 22.
Weitere biografische Angaben S.204 in: LehrHain und S.209 in: Odenwald

Pötz, Gustav Adolf die Anekdote „Vorteilhaft“ findet sich in: Senioren Lebensbilder

Pohorelsky, Helmut Grünberg, er veröffentlichte zu den jährlich im Oktober statt findenden Gallusmärkten:
-„De Dachratz - Anekdoten um Grünberger Originale - Am Stammtisch Erlauschtes“ Weickartshain, Selbstverlag, 1.Aufl.1980 zum 20.Hessentag und 500.Gallusmarkt, 2.erweiterte Aufl. 1986
-„De Sprienskaste - Heiteres aus Grimmich en ronderim“ Grünberg 1990.
In beiden Büchern befinden sich Zeichnungen von Karl-Heinz Hartmann aus Weickartshain.

Polk, Uwe Darsteller der Theatergruppe Lehnheim im Schwank „De Vodder sei mir“ in Lehnheimer Mundart, GA 11.11.2005

Pons, Gerhard „Märchen der Brüder Grimm in der hessischen Urfassung - Auf Grund der kürzlich aufgefundenen Handschriften erstmals veröffentlicht - Bearbeitet und herausgegeben von Gerhard Pons 1. Band“ - 3., überarbeitete und hoffentlich verbesserte Auflage - Erschienen im Selbstverlag des Herausgebers, Druck: H.Schulze GmbH, Wiesbaden-Bierstadt 1999

Pons, Johannes aus Walldorf, Sieger des Possmann-Mundartwettbewerbs 1976, zu finden war der gereimte Spruch auf den Äpfelwein im Internet am 20.10.2007 unter http://www.possmann.de/

Possmann, Äpfelwein-Kelterei die Familienkelterei aus Frankfurt stellt im Internet die Sieger des Possmann-Mundartwettbewerbs von 1974-2002 vor, teilweise mit Hörproben der prämierten Texte auf das mittelhessische Nationalgetränk, Quelle: Internet am 20.10.2007 unter http://www.possmann.de/

Post, Hubert das Gedicht „Die Goilskur“ findet sich S.96 in: Seligenstadt am Main - Selig sei die Stadt genannt, Hrsg.Heimatbund e.V. und Magistrat der Stadt Seligenstadt 1987

Post, Rudolf Dr.phil. geb.29.8.1944 in Bad Salzschlirf, „Bee de Heilaand uf dee Wààld gekomme is - Lukas 2, 1-20 in der osthessischen Mundart von Bad Salzschlirf“ S.83, sowie Biografisches in: Die Weihnachtsgeschichte in deutschen Dialekten, Hrsg. von Walter Sauer, Husum Verl.1993, 3.Aufl.2004, weitere biografische Angaben im Internet unter: http://omnibus.uni-freiburg.de/~post/

Poth, Jürgen aus Spachbrücken, mit Abbildung zu finden im Booklet zur Doppel-CD „Balladen, Bänkellieder & Gebabbel aus Südhessen“ Okt.2008, siehe auch Heft 22,

Praesent, Wilhelm (24.3.1896 Frankfurt - 17.1.1976 Schlüchtern), ist Herausgeber von: „Bergwinkel-Geschichten - 1.Teil des Bergwinkel-Heimatbuches: Sagen, Volksglaube, Legenden, Märchen, Schwänke und Anekdoten aus der Schlüchterner Gegend“ 2.Aufl.1954, teilweise mundartlich.
Beiträge gefunden:
-„Ein Dorfjahr im Reim“ (Unsere Heimat 16, S.111ff), erwähnt S.59 in: Bibliographie zur deutschen Mundartforschung,
-Die Anekdoten „Oach örcherlich“ und „Doas is joa ebbes annersch!“ finden sich S.72 in: Bergwinkel-Bote 1981.
Biografisches ebenfalls S.202 in: Aus Ällers Lade – Bergwinkel-Studien von Alfred Kühnert, Verl.Steinfeld Schlüchtern 1983,
Eine ausführlichere Würdigung seiner Veröffentlichungen findet sich S.40-42 in: HEWorm Band 4: P-R.

Preising, Heinrich (1.1.1859 - 9.4.1921)
Beiträge gefunden:
Die Gedichte „Mottersproke“, „Hauchmouth kümmet für den Fall“ in Adorfer Mundart und „Denkst Du nach dran?“ finden sich ab S.75 in: Dem Heimatland Waldeck-Pyrmont eine Sammlung von Liedern und Gedichten - Herausgegeben von Heinrich F.C. Preising / Hamburg unter Mitwirkung von Direktor Ed.Meyer / Mühlheim Ruhr, Vorsitzender des Verbandes Waldeck-Pyrmonter Vereine, 3.vermehrte Auflage, Druck und Verlag von Wilhelm Bing, Corbach 1912
Einzelne Beiträge in WaLaKal gefunden:
-das Gedicht „Denkest Du nach dran?“ findet sich S.48 in: 1965 und S.60 in: 1985,
-die Erzählung „En wunderliken Beseuk!“ S.90 in: 1966,
-die Erzählung „En starken Schnieder“ S.58 in: 1975 und S.81 in: 1983, beide in Adorfer Mundart,
unter dem Titel „Mein Vater, der Volksschriftsteller Heinrich F.C.Preising“ veröffentlicht Sohn Helmut Preising sen. Biografisches S.59 in: WaLaKal 1985,
-„Wie Adorf zu seinem Namen kam“ S.13 in: Von Dräumekäuzen und Sandhasen - Waldeckischer Ortsspott gesammelt und erforscht von Ulrich Bing, Wilhelm Bing Verlag Korbach und Bad Wildungen, 1986,

Preiß, Wulf-Dieter „’s Frankfurter Weihnachtsbüchelche - Gedichte und Gerichte zur Weihnachtszeit“ Selbstverlag, Dreieich 1999, 2.Aufl.2000. Das Gedicht „Christbaum-Kauf“ findet sich auch in: Der Chrisbaamständer - Die schönsten Weihnachtsgedichte in Frankfurter Mundart, ausgewählt von Henriette Kramer, Verlag Waldemar Kramer FFM 2003.

Presber, Rudolf (4.7.1868 FFM - 1.10.1935 Bergholz-Rehbrücke bei Potsdam), deutscher Schriftsteller, er schrieb humoristische Erzählungen, Lyrik und Feuilletons.
-„Ein Winternachtstraum. Scherzspiel in einem Aufzug“ Druck und Verlag von Gebrüder Knauer, FFM 1896, 36 Seiten, so erwähnt S.364 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78.
Erwähnt auch in: Mundartliches rund um Stoltze.

Preußer, Gertrud aus Dauborn,
Beiträge gefunden in Lim-Weilburg:
-das Gedicht „Die Fußgenger“ S.133 und die Geschichte „Müll, doas woar e Fremdwort“ S.144 in: 1992,
-das Gedicht „Wäi Hünfelden sein Nome kräit hot, vir 25 Jur“ S.64 und die Geschichte „Em Hoawwäseeje“ S.286, in: 1999,
-die Geschichte „1953, dos Juä, wäi zwi Niggelosä komme woon“ S. 86 in: 2002,
-die Geschichte: „Fum Holzholle odä annäschterim“ S.113 in: 2004,
-die Gedichte „Wäi de Kriisch ausgeng 1945“ S.158, „Dawenä Maat!“ S.188/2005,
-die Erzählung „Di Mamma un di Moddä“ S.173 in: 2007
Preußer, J.A. „Balzer’s Niederkunft vom Himmel. Himmelsbilder“ Druck von Benno Schmidt, Schnurgasse 36, FFM ohne Jahr (um 1900), 48 Seiten, so erwähnt S.368 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78, hier findet sich auch eine Textpassage aus dem genannten Buch,

Priebe-Petry, Hildegard zusammen mit Ernst Lind u.a. erschien in Idar-Oberstein 1992 das Büchlein „Heiteres und Besinnliches aus unserer Heimat“ Herausgeber: Verlag Maurer-Druck.

Priol, Urban geb.14.5.1961 in Aschaffenburg, Kabarettist, Schriftsteller sowie Radio- und Fernsehmoderator aus Obernburg am Main. Nach seinem Abitur 1980 folgten Priols erste Bühnenauftritte bereits 1982.
Anstelle von Wasser trinkt Priol während der meisten seiner Auftritte helles Weizenbier, welches nach eigener Aussage alkoholfrei ist. Priols Halbglatze und seine nach hinten und oben abstehenden Haare sind ebenso sein Markenzeichen wie sein Dialekt. Seit 1998 ist er Inhaber der „Kleinkunstbühne Hofgarten“ in Aschaffenburg.
Urban Priol führte an jedem ersten Sonntag des Monats durch die Sendung „Alles muss raus“. Die auf 3sat ausgestrahlte Sendung dauerte jeweils 45 Minuten und bot pro Sendung drei Gästen aus dem Kleinkunstbereich eine Bühne. In der Sendung wurden politische und gesellschaftliche Geschehnisse der vorausgegangenen Wochen aufgearbeitet.
Am 3. August 2006 wurde ein 45-minütiger Ausschnitt aus Priols Programm „Täglich frisch“ im Rahmen der Sendereihe „Sommersolo“ im ZDF ausgestrahlt. Die Reihe lief sieben Wochen und zeigte jeden Donnerstag ein Soloprogramm eines Comedians oder Kabarettisten. Neben Priols Programm wurden Rüdiger Hoffmann, Bodo Bach, Bülent Ceylan, Dr. Eckart von Hirschhausen, Ole Lehmann und Ingo Oschmann vom ZDF präsentiert.

Am 3. Dezember 2006 war Priol einer der Gäste von Menschen 2006. In dem von Johannes B.Kerner moderierten Jahresrückblick präsentierte Priol einen kabarettistischen Jahresrückblick. Am 20. Januar 2007 war der Aschaffenburger erstmals in der ZDF-Sendung Wetten, dass..? zu Gast.
Seit Januar 2007 tritt Priol mit Georg Schramm, der im April 2006 den ARD-Scheibenwischer verließ, in der Kabarettsendung „Neues aus der Anstalt“ im ZDF auf - der ersten Politkabarettreihe des ZDF seit Hildebrandts „Notizen aus der Provinz“. Als Kulisse dient das Foyer einer psychiatrischen Klinik.
In der Sendung „Unsere Besten“ zu dem Thema „Komiker & Co.“ wurde Priol auf Platz 39 gewählt und lag damit unter anderem noch vor Peter Frankenfeld und Harald Schmidt (Quelle Internet: wikipedia 24.9.2007).

Pritschens, Anne aus Trendelburg-Eberschütz. Im Internet, auf der Homepage der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten (http://nordhessische-mundarten.de) finden sich Hinweise auf Frau Pritschens. Sie las das Märchen von „Frau Holle“ zum 9.Nordhessischen Mundarttag in Trendelburg-Eberschütz am 3.9.2006 in Eberschützer Mundart vor zu finden in: Der Mundart-Kurier Nr. 8 / Dezember 2006 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.

Puhl, Werner trägt das Gedicht „Moddersproach“ in Hüttenberger Platt vor, GAZ 21.10.2005

Pullig, Fritz Dichter des 1. Frankfurter Karnevalsschlagers von 1936 „Des Sachsehäuser Settche! - Erster Franfurter Karnevalsschlager“ Text von Fritz Pullig, Musik von Willy Persoldt-Bjerne - Erstaufgeführt im Schumann-Theater S.15 in: Faschingsprogramm Februar 1936 Liewe Freunde in Frankfort, um Frankfort um Frankfort un um Frankfort herum! (Ansprache in Mundart) gez.Narr-Heil! Der Präsident vom kleine Rat,

Pusch, Felix einen Spottvers auf Sachsenhausen findet sich S.236 in: Waldeckischer Ortsspott,

Pusch, Ida Mundartliches findet sich im Büchlein „Von Nachbarn, Tippelleuten und Fahrenden – Eindrücke einer Kindheit“ Herausgegeben von der evangelischen Frauenhilfe e.V., Münster in Westfalen, Verlag Ernst Kaufmann, Lahr 1960. Es tauchen Flurnamen wie Harbwald und Ortsnamen wie Gelnhaar auf. Gennant wird das Original „Das Gelnhaarer Gretchen“.

Quanz, Paul (29.5.1896 FFM Bornheim - 20.6.1960). Neben einem Gedicht „Riederwälder-Buwe“ S.26 finden sich biografische Angaben S.116 in: Frankfurter Leut’

Quast, Michael liest eine Audio-CD „Verrzeh Döchter - Michael Quast liest die schönsten Gedichte von Friedrich Stoltze“ Kramer Verlag, FFM 2008.

Querbeet Villinger Kirchenchor, bestehend aus mindestens 12 Frauen, tritt meist als Mundart-Gesangsgruppe in Aktion. Auftritte z.B. bei hr4 1.9.2007 Quelle: GAZ 31.8.2007), siehe auch unter **Gesangsgruppe: Querbeet**

Quick, Reinhard aus Worms, Der Prosatext „Wie mer Pafiem kaafe dut“ findet sich S.71 in: Mir Rhoihesse Bd.3,

Quiddenbaum, Quirinus u. **Lorenz Landsiedel** sind Pseudonyme von **Guth, Werner** Karl Alois (siehe dort),

Quilling, Paul (17.2.1846 FFM - 17.4.1904 FFM),
Eigene Veröffentlichungen:
-„Sagen und humoristisches Allerlei aus Sachsenhausen“ Frankfurt/Main, Verl. Gebrüder Fey 1883, 110 Seiten, der Verfasser widmet das Buch dem bekannten Sachsenhäuser Dichter Hernn A.Vogtherr (siehe dort), er schreibt im Vorspann des Buches: Dem Dichter des Sachsenhäuser Charakterbildes „So sein se“ Herrn A.Vogtherr gewidmet vom Verfasser.
-„Schrulle un Flause von hiwwe, driwwe un drause“ 2.Aufl. Frankfurt/Main, Verl. Gebrüder Fey 1885, 104 Seiten, viele Bücher sind erwähnt ab S.368 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78, hier findet sich auch eine Textpassage aus dem gerade genannten Buch,
-„Lustiges Sammelsurium aus Frankfurt, Sachsenhausen und drum herum“ FFM, Selbstverlag des Verfassers, o. J. (1892),
-„Kunterbunt - Altes und Neues aus Frankfurt und Sachsenhausen“ ca.1895,
-„Krethi und Plethi - Heiteres aus dem Frankfurter und Sachsenhäuser Leben“ (um 1900), Verlag von Franz Benjamin Auffahrth, FFM
-„Schnick-Schnack - Altes und Neues aus Frankfurt und Sachsenhausen“ ca. 1904.
-Ein mit Jugendstil-Ornamenten mit Goldlettern auf braunem Leinen erschienener Sammelband mit dem Titel: „Humoresken“ enthält:
1.Humoristisches Allerlei aus Sachsenhausen 5.Aufl.Verl.Auffahrt FFM,
2.Schrulle un Flause von hiwwe, driwwe un drauße FFM Selbstverl.4.Aufl.
3.Lustiges Sammelsurium aus Frankfurt, Sachsenhausen und drum herum 2.Aufl.Selbstverl.,
4.Kunterbunt - Altes und Neues aus Frankfurt und Sachsenhausen, darin das Lustspiel: Worscht widder Worscht, 2.Aufl.Selbstverl.FFM,

5.Schnick=Schnack - Altes und Neues aus Frankfurt und Sachsenhausen Selbstverl.FFM,
6.Militärische Humoresken Selbstverl.FFM,
7.Verloren und Gefunden - Eine Erzählung Selbstverl.FFM

Beiträge gefunden:

-das Gedicht in Mundart „Mer Kriehn e Gewitter“ und das hochdeutsche Gedicht „Ein Hoch auf die Hausfrau“ finden sich im: Humoristikum von 1894,
-Die Erzählungen „Wie mer zu Ebbes komme kann“, „E Wett“, „Offenbacher Musik“ und „E dumm Schinnoos“ und die Gedichte „Wie einer sei Fraa uze wollt“ und „Heimweh nach den Sachsenhäuser Alpen“ finden sich im Frankfurter Dichterbuch 1905, S.53-59.
-Die Anekdote „Das Pfandhaus“ und das Gedicht „Der schtarke Tuwack“ finden sich S. 87 ff. in: Die deutschen Mundarten – Mitteldeutsch – Auserlesenes herausgegeben v. C.Regenhardt, Berlin 1896. Kommentar Piwowar: „Der schtarke Tuwack“ enthält das Motiv: „Teufel raucht an der Flinte des Waidmanns“. Das gleiche Thema hat Friedrich von Trais etwa zur gleichen Zeit verarbeitet. Diese Sage vom „dummen Teufel“, der die Jägerflinte nicht kennt, ist in weiten Teilen Deutschlands überliefert und bearbeitet worden.
-Biografisches und verschiedene Beiträge finden sich ab S.297 in: Ausgewählte Frankfurter Mundart-Dichtung.
-„Sachsenhäuser Humor“ findet sich in: Der lachende Rhein,
-das Gedicht „Viel Kinner, viel Sege“ findet sich S.85 in: Lustig Gebabbel und in: Frankfurt Tag für Tag.
-Das Gedicht „Hör uff! Sie merke’s!“ findet sich S.100 in: Gotta Apfelwein, 1979,
-Mehrere Gedichte finden sich in: „Mir lache als“ Zweite Folge: Frankfurt am Main und Südhessen, Emil Roth Verl. Gießen, 1935,
-Die Gedichte „Auf dem Falkenstein“ S.19, „Beim Uhrmacher“ S.19 und „Es brennt“ S.20 finden sich in: MiLa Zweite Folge.
-Die Anekdoten „Gun’ Morje Herr Schwager“ findet sich S.39 in: Frankfurter Küch und Sprüch,
-„Wie de Balzer de Hamathes ge-uhzt hat“ findet sich S.121 in: Sonniges Frankfurt, hrsg. H.P.Müller (siehe dort).

Biografisches:

-Neben einem Gedicht „Er heirat’ doch“ S.36 finden sich biografische Angaben S.116 in: Frankfurter Leut’.
-Ein Überblick über sein Gesamtwerk findet sich S.309-310 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904.
-Biografisches auch in: Mundartliches rund um Stoltze.
-Eine ausführlichere Würdigung seines Schaffens findet sich S.90-93 in: HEWorm Band 4: P-R.

R. M. unter den Initialen R.M. veröffentlicht ein unbekannter Darmstädter „Wie de Schorsch sein Freind Kallche aus Bensem an de Bahn abgeholt un em die Darmstädter Sehenswirdigkeide gezeigt hot“ abgedruckt S.19-25 in: DaHu Bd.I

Rabe, Karl geb.7.2.1886 in Kleinern
Beiträge gefunden:
-der Prosatext „De ewige Wedde“ findet sich S.52 in: WaLaKal 1974,
-„Der Drehorgel-Henner“ S.90 in: WaLaKal 1974,
-„Dann es Friehjohr!“ (Dann ist Frühling), „Awwet batt?“ (Ob es hilft?) in Ederplatt und die Kurzgeschichte „Der Drehorgel-Henner“, dazu biografische Angaben zum Mundartdichter, S.89-92 in: WaLaKal 1986,
-„Pfui Jasses!“ S.129, „Auk Spaß“ S.272 und „Wann hei’t nitt deut, dann deut hei’t nitt!“ S.274 in: Waldecker Ortsspott

Rabenau, Heinz geb.10.11.1937 in 35112 Bellnhausen, heute gehörig zu Fronhausen. In einem selbstverfassten „Porträt“ heißt es weiter: Besuch der Volksschule 1943-1952. Danach berufliche Ausbildung bis 1955, Willi im Tischler- und Heinz im Elektrohandwerk. Von der musischen Ausstrahlung des Großvaters geprägt, beginnen sie (die Zwillinge Heinz und Willi) als Schüler die ersten Verse in Mundart zu schreiben. Doch erst nach Erreichen des Ruhestandes wird ein Großteil der verfassten Gedichte und Geschichten, die in über vierzig Jahren entstanden sind, veröffentlicht. Hinzu kommt ein Theaterstück, mehrere historische Bücher über ihren Heimatort Bellnhausen und die jährliche Herausgabe eines Wandkalenders. Den vorläufigen Abschluss bildet ein Wörterbuch über die Mundart im Lahntal.
-„Offen Leib geschreawwe – Geschichte ean Gedichte off Bennhäuser Platt“ von Willi und Heinz Rabenau, Illustration und Produktion, Heinz Rabenau, Selbstverlag 2005,
-„Das alte Bellnhausen – Hausnummern-Hausnamen-Hausbesitzer aus zwei Jahrhunderten von Heinz Rabenau, robuste Klammer-Bindung, farbiges DIN A4-Papier, Selbstverlag 2006,
-„Bildband Bellnhausen - Ein Rückblick auf Land und Leute“ Zusammenstellung und Text Heinz Rabenau, robuste Klammer-Bindung, farbiges DIN A4-Papier, Selbstverlag 2006,
-„Bellnhäuser Dorfkalender 2008“ mitgewirkt haben als historische Quellen: Elisabeth Pfeffer, Helmut Preiß und Uwe Katzenmeier,
-„Plattes Wearderbuch - Mundart im Lahntal“ zusammengestellt von Willi und Heinz Rabenau, Selbstverlag, Weimar und Fronhausen 2009.
Die Zwillinge Willi und Heinz Rabenau aus Fronhausen-Bellnhausen sind im Internet zu hören mit dem Beitrag zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Gelee kochen“ Länge: 1:14 Min. Quelle: hr4, 28.06.2011,
Heinz Rabenau alleine:
-„Auf der Jagd“ Länge: 57 Sek. Quelle: hr4, 27.07.2011,

Rabenau, Konrad (geb.19.9.1906 in Bellnhausen, vermisst 1943 in Russland), Vater von den Zwillingen Heinz und Willi. Das Gedicht „Däi Zoustenn“ findet sich S.36 in: Offen Leib geschreawwe - Geschichte ean Gedichte off Bennhäuser Platt“ von Willi und Heinz Rabenau.

Rabenau, Willi geb.10.11.1937 in Bellnhausen (siehe auch bei Heinz und Konrad Rabenau),
-„Offen Leib geschreawwe – Geschichte ean Gedichte off Bennhäuser Platt“ von Willi und Heinz Rabenau, Illustration und Produktion, Heinz Rabenau, Selbstverl.2005,
-„Plattes Wearderbuch - Mundart im Lahntal“ zusammengestellt von Willi und Heinz Rabenau, Selbstverlag, Weimar und Fronhausen 2009.
Die Zwillinge Willi und Heinz Rabenau aus Fronhausen-Bellnhausen sind im Internet zu hören mit dem Beitrag zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Gelee kochen“ Länge: 1:14 Min. Quelle: hr4, 28.06.2011
Willi Rabenau alleine:
-„Drama aus dem Försterhaus“ Länge: 54 Sek. Quelle: hr4, 09.01.2012

Radde, Ewald mit der Harmonika und Jürgen Nachtigall (siehe dort) mit der Gitarre aus Rüddingshausen sorgten u.a.mit Mundartliedern, wie „Dann fahrn mer a bissche die Rolltrebb erab“ und „Wäis froier woar“ für Stimmung, Quelle: GAZ 7.12.2007

Radu, Helga ist Mitglied der Gesangsgruppe „De Stockbirnscher“. Sie singen Lieder in Mundart und treten zusammen auf, wie am 1.11.2008 zum Vortrag beim Mundart-Musikwettbewerb „Mir singe off Platt“ in der Volkshalle in Ehringshausen, der vom hr-Studio Mittelhessen, von der Zeitungsgruppe Lahn Dill und vom Verein zum Erhalt mittelhessischer Mundart und Kultur (VEMuK) organisiert und durchgeführt wurde. Im Internet auf der Homepage von hr4 am 3.11.08 kann man sie reden und singen hören, im Begleittext ist zu lesen: De Stockbirnscher ist eine aus 15 Personen bestehende Gesangsgruppe, die aus Mengerskirchen kommt. Seit ihrem ersten Auftritt im Jahr 1994 haben sie inzwischen mehr als 30 Lieder veröffentlicht und auch schon eine CD herausgebracht. Zu ihrem Repertoire gehören viele selbst gedichtete Lieder, aber auch bekannte Melodien mit neuem Text. Bleibt zu klären, wie „De Stockbirnscher“ zu ihrem Namen gekommen sind: Stockbirnsche ist keine Birne, sondern ein kleiner und harter Apfel, doch gekocht mit etwas Zucker schmeckt er richtig gut. Das sei ein passender Name für die Gruppe, entspreche er doch der Charakteristik der Westerwälder, so die einhellige Meinung der Mitglieder. De Stockbirnscher sind: Anita Buckard, Marlene Eckerth, Bernd Eckerth, Brigitte Grein, Manfred Grein, Erhard Hallen, Piet van Minnen, Eva Ohly, Helga Radu, Nobert Radu, Marlies Reiferth, Josef Reiferth, Annemarie Schermuly, Helmut Schermuly und Norbert Schuld (siehe auch unter der einzelnen Namen.
Der Beitrag „Mer schwätze Platt met de Leu - De Stockbirnscher“ von M.Heller findet sich im Vemuk-Vereinsheft 2/2008.

Sie singen Liedtexte u.a. von Willi Schoth (siehe dort) und haben das etwas in ihre Mundart umgedichtete „Broajläjd“ von Jürgen Piwowar (siehe dort) auf einer VEMuK-Veranstaltung gesungen.

Radu, Norbert ist Mitglied der Gesangsgruppe „De Stockbirnscher“. Sie singen Lieder in Mundart und treten zusammen auf, wie am 1.11.2008 zum Vortrag beim Mundart-Musikwettbewerb „Mir singe off Platt“ in der Volkshalle in Ehringshausen, der vom hr-Studio Mittelhessen, von der Zeitungsgruppe Lahn Dill und vom Verein zum Erhalt mittelhessischer Mundart und Kultur (VEMuK) organisiert und durchgeführt wurde. Im Internet auf der Homepage von hr4 am 3.11.08 kann man sie reden und singen hören (siehe Helga Radu).

Räth, Irmtraud aus Bachrain/Künzell. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Räther, Michel geboren in Storndorf, der Zwöfjährige spielt auf dem Mundart-Festival in Alsfeld 2006 auf der Guitarre Hits der Gruppe „Fäägmeel“ (siehe dort) und singt dazu deren Lieder in Mundart, Quelle: GA 27.9.2006.

Rahn, Reiner (geb.1952) aus Altenhain, Mitglied des Gesangs- und Instrumentaltrios „Die Drei Owerhesse“, früher „Seenbach-Trio“. Er schlägt sich als Pädagoge durchs Leben und gewinnt als Keyboarder bei den „Owerhesse“ den richtigen Abstand vom Schulalltag! Der Beitrag „Trio kratzt an der Vergangenheit – Die 3 Owerhesse singen seit zehn Jahren auf Platt, meist über die Landwirtschaft“ von Jörgen Linker mit Foto vom Trio findet sich im VEMuK-Vereinsheft 2/2008. Weitere Informationen siehe unter: **Gesangsgruppe Trio**,

Ramdohr, Hermann aus Kassel-Oberzwehren, „Heitere und besinnliche Betrachtungen für Kasseläner Kasselaner Kasseler“ ca.1980, wohl Selbstverlag, „Unsere Fulle“, „Der Computer“ u.a. finden sich Seite 25 in: Seitz2,

Randoll, Philipp
-„Sunneblumme un Fazeknottel - Gedichte in Weinheimer Mundart“ mit Zeichnungen von Richard Stumm, Weinheim/Bergstr., Schriftenreihe des Vereins „Alt-Weinheim“, 1940,
-„Pälzer Esskischt’l – Pfälzische Mundartgedichte - Gedichte in Weinheimer Mundart“ mit Zeichnungen von Richard Stumm, Weinheim/Bergstr., Schriftenreihe des Vereins „Alt-Weinheim“, 1940,
-„Weinemer Gänsdischt’l - Gedichte in Weinheimer Mundart“ mit Zeichungen von Richard Stumm, Weinheim/Bergstr., 1940,
-„Mannel-Blüde - Pfälzer Mundartgedichte“ Schriftenreihe des Vereins „Alt-Weinheim“, 1951,

-„Woinemer un Pälzer Mundart-Gedischte“ mit Zeichnungen von Richard Stumm, Verlag: Heimat- und Kerweverein Alt Weinheim e. V. Ausgabe Nr. 1, Mai 1988

Rau, Friedrich - Rolf Beck, Gießen, veröffentlicht 1996 in GaM, ein Gedicht von Friedrich Rau „De Schulstreich“

Rau, Karlheinz „Nur *Hm* sagen“ S.30 in: U.Benzel, Märchen Grünberg,

Rauch, Erich Jahrgang 1922 aus Ehringshausen, das Gedicht „De Schloagraum“, welches von Erika Becker (siehe dort), ebenfalls aus Ehringshausen aufgeschrieben wurde, findet sich im VEMuK-Vereinsheft 2/2008.

Raun, Heinrich von der veröffentlicht auf Seite 76 in: Heft 5/1928 Frischauf des VHC die in reiner oberhessischer Mundart geschriebene Anekdote „De Watzezahn“. Der Text enthält die Verniedlichungsendung „i“, die nur etwa im Dreieck Gießen-Frankfurt-Vogelsberg vorkommt.

Raupp, Karl und **Ludwig Lauß/Lautz** „Maanhinkel - Dialektdichtungen“ Verlag von Karl Raupp, Offenbach ohne Jahr (um 1880), 32 Seiten

Raupp, Ludwig „Till Eulenspiegel oder Eine Fahrt durch’s Märchenreich. Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in fünf Bildern und einem Vorspiel“ Im Selbstverlage des Verfassers (Druck von Kumpf & Reis), FFM ohne Jahr (um 1900), 99 Seiten, so erwähnt S.370 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78,
genannt auch S.310 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Rausch, Adam das Gedicht „Die Nudelsuppe“ findet sich S.91 in: Hier wo wir leben – Gedichte und Gereimtes aus dem Kurhessischen Bergland Schwalm-Eder-Kreis“ Herausgegeben vom Fremdenverkehrsverband Kurhessisches Bergland e.V. Homberg/Efze, 2.Aufl.1987 Bernecker Melsungen.

Rausch, Albert Heinrich (5.5.1882 Friedberg - 11.10.1949 in Magreglio am Comer See), bekannter unter seinem Pseudonym **Henry Benrath**, Schriftsteller von europäischem Rang aus Friedberg, der ein ausgezeichneter Mundartsprecher war, von dem aber außer der noch unveröffentlichten Komödie „Die Schlumpertin“ kaum etwas Mundartliches aufgezeichnet ist, zitiert aus: „Zur Geschichte der Wetterauer Mundartdichtung“ von W.H.Braun.
In einigen Veröffentlichungen des Dichters geht es um seine Heimat Wetterau:
-Die Welt der Rose - Bei Hans Dulk in Hamburg 1954,
-Das Land um Friedberg und um Bad Nauheim - Bei Hans Dulk in Hamburg 1955,
Biografisches:
-Dichter, Gesellschaftskritiker, Geschichtsdeuter – Gedenkblatt für den hessischen Dichter Henry Benrath von Dr.P.Gerhardt Dippel in: Heimat im Bild 1970 Nr.22

-Eine ausführlichere Würdigung seiner Veröffentlichungen findet sich S.123-130 in: HEWorm Band 4: P-R.

Rausch, Justina aus Seiferts/Ehrenberg. Ende Oktober 2003 war der Einsendeschluss zur Teilnahme am Dialektprojekt ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart. Da hat sie mitgemacht.
Ihre Beiträge sind zu hören unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom unter anderem mit den 40 berühmten Wenker-Sätzen.

Rausch, Valentin (1.9.1821-4.9.1884) „Gedichte“ Nachdruck verboten, Im Selbstverlag der Erben, Buchdruckerei des Frankfurter Journals, FFM 1884, 88 Seiten, so erwähnt S.372 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78,
genannt auch S.296 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Rauthe, Karl aus Verna, der Prosatext „Darfschäfer’schen, hott dann dos Diebchen geschmocht?“ findet sich S. 115 in: JbSchwalmEder 1986, weitere Beiträge finden sich ab S.183 in: Seitz und ab S.93 in: Seitz2.

Reck, Agnes aus Niederkalbach/Kalbach. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Reck, Manfred aus Niederkalbach/Kalbach. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Recknagel, Dr. Georg (10.4.1835 Gersfeld/Rhön - 1909), er war Rektor an einem Gymnasium in Augsburg,
„Herzgeboppelte Dingelcher - Rheinfränkische Humoresken vornehmlich in der Mundart des Untermains # Nach den Erinnerungen des Herrn Schorsch Röder aufgezeichnet von Dr.Georg Recknagel“ mit Zeichnungen und Buchschmuck von Jos. Ulrich, C. Krebs’sche Buchhandlung (Wilh. Hausmann), Aschaffenburg 1902,
erwähnt auch S.310 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904.
Eine ausführlichere Würdigung seines Schaffens findet sich S.130 in: HEWorm Band 4: P-R,

Regner, Richard die Büttenrede im Streitgespräch mit Karl-Heinz Vogel „Normalbürger und Guru-Jünger“ findet sich S.51 in: Büttenreden in Versen - 10 gereimte Vorträge in Mainzer Mundart Band 11 Verlag Otto Teich 1985

Rehm, Prof. Gottfried (17.10.1926 in Poppenhausen/Rhön),
Eigene Veröffentlichungen:
-„Godd on die Mànsche hadde ühr Fràid an Jesu – Aus dem Rhöner Evangelium Lukas, 1. und 2.Kapitel in die Mundart des oberen Lüttertales übertragen“ 1983 in: Jahrbuch des Kreises Fulda S.318-322,
-„Rhöner Evangelium“ in Mundart ab S.167 in: Hessische Heimat Neue Folge 35.Jahrgang 1985 Heft,
-„Dabbe und Förwes“ Nachtrag von von Gottfried Rehm in: Hessische Heimat 1983/3/4 auf einen Beitrag „Latsche, Batschen, Datche, Dabbchen, Ferwös on Fisserling“ von Brunhilde Miehe in: Hessische Heimat 1982/3/4
-„Schbass moss sei – Heiteres und Besinnliches aus Fulda und Rhön“ Rhön-Verl. Hünfeld 1997,
Der Beitrag: „Anekdoten, heitere Geschichten und Verse aus alter und neuer Zeit“ mit mundartlichen Einwürfen findet sich in: „Hünfelder Humor“ Rhön Verlag, Hünfeld o.J.

Rehwald, Hans-Georg geb.1939 aus Bebra, alias der Bitze Hans-Georg, Sohn des Bitze Christ, seine „Erinnerungen“ in Gedichtform als hörbare Mundart finden sich auch mit hochdeutscher Übersetzung veröffentlicht im Projekt: platt geschwatzt

Reichardt, Karin aus Dörmbach/Hilders. Teilnahme u.a. mit den 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Reichel, Julia aus Kombach, das Märchen „Die Gänsemäd“ findet sich S.89 in: Märchen Hinterland (siehe auch Heft 22),

Reichel, Werner geb.7.11.1936 in 35719 Lixfeld (heute zur Gemeinde Angelburg gehörig) im Hinterland, Altkreis Biedenkopf. Werner Reichel ist von Beruf Steinmetz. Er lebt in seinem Geburtsort und setzt sich dort aktiv für die Pflege der Mundart seines Dorfes ein. Im Verein für Dialekt im Hinterland e.V. arbeitet er ebenfalls aktiv mit. So gestaltet er für die Vereinsnachrichten „Gemorje Hennerlaand“ Ausgabe 4 Herbst 2001 ein Mundart-Kreuzworträtsel für Kinder, bei dem es sogar Preise zu gewinnen gibt. Auf einer CD des Vereins, die 2006 auf den Markt kommen soll, singt der Männergesangverein Lixfeld ein von ihm getextetes 6-strophiges Lied „Däyf im Heannerload, do weadt Platt geschwaßt seit eh unn je, wäy eaß uyj Platt su schie …“. Wenn eine Mundart so schwer darzustellen ist, wie die Seine, ist, neben dem gesprochenen Wort, der Gesang die beste Methode, eine solche für Außenstehende besonders schwer nachzusprechende und noch schwerer zu schreibende Mundart zu veröffentlichen und damit zum Erhalt beizutragen. Geschriebene hochdeutsche Beiträge werden von Werner Reichel gerne mit Mundart an der richtigen Stelle gespickt, das ist sein Steckenpferd. Solche Texte finden sich in diversen Zeitungen und in Heft 1/2003 des VEMuK mit der humorvollen Ausführung über die Anwendung von „Zwie – zwu – zwä“. Außerdem veröffentlichte er zum Mundartseminar Burg-Greifenstein 25./26.10.2003 sechs besonders schwer zu schreibende Sätze seiner Mundart. Im VEMuK-Vereinsheft 2/2008 finden sich noch einmal Ausführungen zu „Zwie-Zwuu-Zwää“.
-Biografisches und die Beiträge „Jolanthes Seitensprung“, „Bauer Heinrich und die Pflanzkartoffeln“, „Schutzengel über dem Lixfelder Wald“, „Mit Eskorte zur Geburt“ und „Der Schorg-Robert“ findet sich S.131-S.145 in: Rippchen mit Kraut - Neue und alte Geschichten aus Hessen, Triga Verlag, Gelnhausen 1996 1.Auflage.
Zu hören ist er mit den Beiträgen in der hr4-Reihe „Perlen der Mundart“ im Internet:
-„Hexenschuss“ Länge: 2:34 Min. am 02.07.2007,
-„Hoingk“ Länge: 1:02 Min. am 16.07.2007,
-„Zwii, zwuu, zwää“ Länge: 2:10 Min. am 15.10.2007,
-„Zug“ Länge: 45 Sek. am 15.04.2008. Es war u.a. zu hören (Mundart in meiner Lautschrift): Ih, Bahnschdraiggea, fäeaddish, eddsead, Schdahilschdraiggea, Häeaddseahoah, nidd schwinn geanungg, off däj veearreaschdea Pladdform, schäeabbd Kenn druff,
-„Räuberbienen“ Länge: 41 Sek. am 07.08.2008, Begriffe: ash (ich),
-„Radio“ Länge: 44 Sek. am 14.10.2008. Es war u.a. zu hören (Mundart in meiner Lautschrift): Köisheafennsdear oder Koisheafennsdear, ahuis deam, dsjumm, geadohishd, ahuis däeahm Kwäddscheaboahm,
-„Möhren“ Länge: 41 Sek. am 23.03.2009. Es war zu hören (Mundart in meiner Lautschrift): nujeandrahisisch (39), Doeasch und Doisch (Tisch), äeabb (ob),
-„Christtagswunsch“ Länge: 1.11 Min. am 22.12.2010, Begriffe in meiner Lautschrift: veasüishd, äeahs (aus)
-„Weihnachtsgeschichte T.2“ Länge: 4.07 Min. am 24.12.2010, Begriffe in meiner Lautschrift: Noahishd, bassdea oahishd (acht), nahuid (naud), Winnean (Windeln),

Aingeal (Engel), uiss, drahuis (draus), Geakraisch off dea Schdrohsea, däj drahi, dea nahu (der neue), geabroishd, (Kommentar Piwowar: das kann **nur mit meiner Lautschrift korrekt und vergleichbar dargestellt werden**. Ich bitte die Fachleute, dies zu überprüfen, zu bestätigen oder zu widerlegen).
-„Haben Sie keinen Garten?“ Länge: 1.35 Min. am 3.1.2011 und 12.1.2011,
-„Leutseliger Bürgermeister“ Länge: 1.06 Min. am 7.1.2011,

Reiferth, Josef ist Mitglied der Gesangsgruppe „De Stockbirnscher“. Sie singen Lieder in Mundart und treten zusammen auf, wie am 1.11.2008 zum Vortrag beim Mundart-Musikwettbewerb „Mir singe off Platt“ in der Volkshalle in Ehringshausen, der vom hr-Studio Mittelhessen, von der Zeitungsgruppe Lahn Dill und vom Verein zum Erhalt mittelhessischer Mundart und Kultur (VEMuK) organisiert und durchgeführt wurde. Im Internet auf der Homepage von hr4 am 3.11.08 kann man sie reden und singen hören, im Begleittext ist zu lesen: De Stockbirnscher ist eine aus 15 Personen bestehende Gesangsgruppe, die aus Mengerskirchen kommt. Seit ihrem ersten Auftritt im Jahr 1994 haben sie inzwischen mehr als 30 Lieder veröffentlicht und auch schon eine CD herausgebracht. Zu ihrem Repertoire gehören viele selbst gedichtete Lieder, aber auch bekannte Melodien mit neuem Text. Bleibt zu klären, wie „De Stockbirnscher“ zu ihrem Namen gekommen sind: Stockbirnsche ist keine Birne, sondern ein kleiner und harter Apfel, doch gekocht mit etwas Zucker schmeckt er richtig gut. Das sei ein passender Name für die Gruppe, entspreche er doch der Charakteristik der Westerwälder, so die einhellige Meinung der Mitglieder. De Stockbirnscher sind: Anita Buckard, Marlene Eckerth, Bernd Eckerth, Brigitte Grein, Manfred Grein, Erhard Hallen, Piet van Minnen, Eva Ohly, Helga Radu, Nobert Radu, Marlies Reiferth, Josef Reiferth, Annemarie Schermuly, Helmut Schermuly und Norbert Schuld (siehe auch unter den einzelnen Namen).
Der Beitrag „Mer schwätze Platt met de Leu - De Stockbirnscher“ von M.Heller findet sich im Vemuk-Vereinsheft 2/2008.
Sie singen Liedtexte u.a. von Willi Schoth (siehe dort) und haben das etwas in ihre Mundart umgedichtete „Broajläjd“ von Jürgen Piwowar (siehe dort) auf einer VEMuK-Veranstaltung gesungen.

Reiferth, Maria-Elisabeth, Rufname: **Marlies** alias **dea Äggdäjls Mahliss,** geborene Horz aus 35794 Winkels, heute Ortsteil von Mengerskirchen. Neben der den Tag ausfüllenden Berufung, Hausfrau und Mutter zu sein, ist sie noch als Bürokauffrau und Kindergartenhelferin tätig (gewesen). Sie engagiert sich aktiv im Turmmuseumsverein Schloss Mengerskirchen, im VEMuK und ist aktives Mitglied der Gesangsgruppe „De Stockbirnscher“, die nun auch eine CD von den mundartlichen Darbietungen herausgebracht haben.
Sie trug ihre Mundart zu verschiedenen Anlässen vor: In der Fernsehsendung „Hessen à la Carte“, im Radio HR4 trug sie Adventsgedichte und Erzählungen vor und auf dem Mundartfestival in Bonbaden gab sie ebenfalls mundartliche Gedichte zum Besten. Für ihren Frauenverein hat sie ein Mundart-Theaterstück geschrieben und selbst bei der Aufführung mitgewirkt. Das Thema „Theater“ spielte in ihrem Leben immer eine herausragende Rolle. Ob sie das vom Großvater geerbt hat, der schrieb nämlich auch Theaterstücke für die heimatlichen Vereine. Außerdem veröffentlichte sie zum Mundartseminar Burg-Greifenstein 25./26.10.2003 ihre Erinnerungen an „Wohnungen früher -Kochen – Einmachen“ in Mundart und zwei Mundartgedichte mit den Titeln „Dezember“ und „Kirzeschimmer“ in Heft 2/2003 des VEMuK.
Zu hören war sie erneut im Radio mit den Beiträgen „Das Alter“, „Einkaufen mit Knall“ und „Walderdbeeren“ 2008 in der HR4-Reihe „Perlen der Mundart“ im Internet.
In ihrem Beitrag „Walderdbeeren“ Länge: 3:30 Min, Quelle: hr4, 17.06.2008 waren folgende Begriffe, dargestellt in meiner Lautschrift, zu hören. Das Besondere waren Nasallaute, wie in oh (an), die englisch gesprochenen „r“-Laute (bei mir „r“ geschrieben), die deshalb meist gar nicht zu hören waren, wie in „Ähwean“ (Erdbeeren) und die Tendenz, nur weiche Zischlaute zu sprechen, wie in „Debbschea“ (Töpfchen): Wahldähbean, Moajnd, Frojkäsch, Ähwean bleggea, Schdäeaggea, goaeahnidd hamm, Gäeaddeal, deas Bläsch, dea Boau, ean Wihs, sojs, Fojs, Veardruss, ea Duffd, schdrahfd mear ih dea Noaeahs, nueahr Brambeas, kloahnear Käll, birreas Debbschea voll, Ähbea fieahr Ähbea, uffgeafäeahrmd, bajm Ueanneanskaffeh, drajfach bealoahchd, dehrajsch, Nehgsdjoahr.
Ihr Beitrag „Einkaufen mit Knall“ Länge: 2:16 Min. wurde am 7.1.2011 erneut in hr4 gesendet
De „Stockbirnscher“ singen Lieder in Mundart und treten zusammen auf, wie am 1.11.2008 zum Vortrag beim Mundart-Musikwettbewerb „Mir singe off Platt“ in der Volkshalle in Ehringshausen, der vom hr-Studio Mittelhessen, von der Zeitungsgruppe Lahn Dill und vom Verein zum Erhalt mittelhessischer Mundart und Kultur (VEMuK) organisiert und durchgeführt wurde. Im Internet auf der Homepage von hr4 am 3.11.08 kann man sie reden und singen hören (siehe Josef Reiferth).

Reimann, Hans (18.11.1889 - 13.6.1969) war gebürtiger Sachse, lebte und arbeitete einige Jahre in FFM. Eine Charakterisierung der von ihm beobachteten und gehörten Frankfurter Mundart findet sich unter „Frankfurt wie es nicht im Baedeker steht“ S.93 neben biografische Angaben S.116 in: Frankfurter Leut’

Rein, Wilhelm Landwirt in Allendorf „Läuse in den Bart hexen“ S.19 in: U.Benzel, Märchen Lollar,

Reiners, Anna aus Steinau, das Gedicht „Lensesobbe“ findet sich S.117 in: BeBo 1990,

Reinhard, Hans aus Kohlhaus/Fulda. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Reinhard, Matthias aus Niederbieber/Hofbieber. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Reinhardt, Doris aus Gersfeld. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Reinhardt, Karl (26.2.1895 Hungen - 24.7.1980), er war Lehrer in Merkenfritz, später in Offenbach.
-„E beßche Hessisch“ Brühlscher Verlag, Giessen 1950 und Brodhäcker Verlag 2.Aufl.1978,
-„Der Bürgermeister von Meiches“ erzählt von Karl Reinhardt, Ulrichsteiner Bücherei Band 1, Brodhäcker Verlag, 3.Aufl. Ulrichstein 1969. Die Geschichte „De Borjemaster vo Meiches“ und „Gereimtes“ finden sich auch in: HIB 22/1955.
Er schrieb außerdem den historischen Roman: „Der Sohn des Irrbühls“. Dieser Roman erschien in zwei Teilen im Emil Roth Verl.in Gießen:
Tl.1 „Annemarie und Eberhard – Die Geschichte einer glücklichen Jugend“ und Tl.2 „Im großen Krieg – Erlebnisse einer Jugendgruppe“.

Hörbare Mundart:
Das Gedicht „Sein letzter Wunsch“ zu finden in: „Handkäs mit Musik“ Brodhäcker, Ulrichstein 1982, findet sich auch in original mittelhessischer Mundart auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Hrsg. Ihring-Melchior Lich, Schallplatte und Musikcassette von 1984, Text mit Erläuterungen befindet sich im Begleitheft zum Tonträger, S.12, (siehe dazu unter Hans Neumann, gleicher Titel des Gedichts „Der letzte Wunsch“ ab S.74 in: Seitz), das Gedicht findet sich auch unter „Gereimtes“ in: HIB 22/1955.

Gedichte gefunden:
-„Vugelsberger Latein“ findet sich S.101 in: Hessischer Dorfkalender 1951,
-„Mein Vuelsberg“ in: Der Hohe Vogelsberg und der Oberwald im Kreis Büdingen - Heimatkundliches Arbeits- und Leseheft Teil 1 Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für Heimatkunde des Kreises Büdingen, bearbeitet von Wilhelm Wagner 3.Aufl.1965
-Anekdoten u.a. vom „Ilbeshäuser Papagei“ und „Der Kampf um die Eisenbahn“ in: HIB Heimat im Bild Nr.5 und Nr.22 1970,
-„Mein Vuelsberg“ in HIB 34/1978
-„Mein Vogelsberg“ findet sich S.105 in: Dorfchronik zur Geschichte unseres Dorfes (I.überarbeitete Auflage) 1985 von Ernst Rühl I., Ulrichstein-Feldkrücken, Haubergweg Nr.4

Reinheimer, Hannelore geb.1961, Chemielaborantin, lebt in Pfeddersheim: Beim Rheinhessischen Mundartwettbewerb 2003 gewann sie einen 4.Preis mit „Fussione odder wie die Welt klenner wird“, Quelle: Babbelbuch S.143

Reinig, Gertrud aus Brandau, mit Abbildung zu finden im Booklet zur Doppel-CD „Balladen, Bänkellieder & Gebabbel aus Südhessen“ Okt.2008, siehe auch Heft 22,

Reisert, Adam „Oweräirerisch“ … wie schäi!“ Mundart und Anekdoten aus Rödermark-Oberroden, mit Illustrationen von Theo Koser, Rödermark o.J.

Reitz, Hermann das Gedicht in Treysaer Mundart „Die orme Frä“ findet sich S.152 in: SJB 1979

Reitz, Petra hat mitgearbeitet an den Märchen „De Groabhiijel“ in Unterrospher Mundart, zu finden S.347 in: Es woar emool

Reitz, W. „Offgeschnappt – Higeschrewwe Redensarten Sprüche, Mundart-gedichte, Anekdoten – Mittelhessische Mundart“ Herausgeber: W.Reitz und H.Dern (siehe dort), Illustrationen: Rudolf Müller, Titelseitenzeichnung: F.Ewert, Design: P.Becker, Geleitworte von Ingrid Kilian, Alzey 1987

Reitz-Sbresny, Inge geb. 20.6.1927 in Mainz. Sie ging dort zur Schule und studierte in Mainz vier Semester Literaturwissenschaft. Von 1949 bis 1957 arbeitete sie im Musikverlag B. Schott’s Söhne in Mainz.
Ehrungen:
-2.Preis beim SWF- Mundartdichter-Wettbewerb 1960,
-1.Preis für Gedichte beim Mundart-Wettbewerb der Stadt Mainz 1980,
-Preis der Emichsburg Bockenheim/Weinstraße 1981,
-Preis für Weinpublizistik München 1984/85 für das Buch „Redde mer vom Woi“,
-Ritter-Hundt-Plakette Saulheim/Rheinhessen 1990,

-2.Theaterpreis Pfälzer Mundart der Stadt Frankenthal 1997 für das Stück „Der Präsident“.
Eigene Veröffentlichungen in Mainzer Mundart:
-„Määnzer Geschwätz – Heitere Erzählungen“ Birkheimer 1955,
-„Määnzer Gebabbel“ Weidlich, FFM 1964,
-„Redde mer vom Woi - Erzählungen u. Gedichte auf Rheinhessisch“ Krach 1970,
-„Uff määnzerisch – Es Schminzje und andere Erzählungen“ Krach, Mainz 1978,
-„De Kaugummi“ Mainz, Roval’s Verl.1979,
-„De Holzworm und andere Erzählungen in Mainzer Mundart“ mit 13 Zeichnungen von Hermann Volz, Verlag Krach, Mainz 1980,
-„Besser als wie nix - Gedichte“ Verlag Krach, Mainz 1982,
-„Der un annere – Siebenundzwanzig Erzählungen in Mainzer Mundart“ mit zehn Zeichnungen von Hermann von Saalfeld, Verlag Krach, Mainz 1984,
-„Määnzer Gebabbel - 70 Zeitungskolumnen“ Mainz 1990,
-„Mainzer Kürzestgeschichten“ 1. Auflage Mainz 1997,
-„Der Suppenschmecker“ 2000,
-„Übernanner – unnernanner – Lockere Geschichten in Mainzer Mundart“ 2003, Leinpfad-Verlag, Ingelheim,
-„Litanei“ ins Määnzerisch übertragen, S.92 in: „Die Litanei“ Bd.5 von Luwig Soumagne (siehe dort),
Beiträge gefunden:
-Mehrere Gedichte zum Thema „Wein“ finden sich S.8-22 in: Wein=plaudereien in Mundart - Anekdoten und Verse aus allen deutschen Weinbaugebieten - Hrsg. GEWA-Druck GmbH Bingen 1985, Redaktion: Franz Lahr, Heinz Walter 1.Aufl.1986,
Biografisches:
-Weitere biografische Angaben finden sich S.198 in: LehrHain
-und in: Von der Mundart zur literarischen Erzählung. Beispiele und Analysen zum Werk der Inge Reitz – Sbresny von M.Weber, Mainz Vierteljahreshefte 2/1992.
-Mehr zur Autorin findet man im Internet unter: http://www.literatur-rlp.de

Rell, Marianne aus Hilgert, die Anekdoten „Essen aufstellen“ S.60 und „Anständige Leute“ S.62 finden sich in: Wäller Gelächter

Remmers, Inge B. es erschienen im Selbstverlag die Bücher
-„Heiter bis Wolkig“ 1982
„so babbele mer in Hanau – mundartlich Gereimtes“ Bd.I-1983, Bd.II-1986, Bd.III-1988,

Remmert, Mechthild aus Fulda war Platt-Schwatzerin zur Auftaktveranstaltung des Dialektprojektes ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten). Dazu fand ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart statt. Ende Oktober 2003 war der Einsendeschluss zur Teilnahme am Projekt. Da hat sie selbstverständlich auch mitgemacht. Ihre Beiträge sind zu hören unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom unter anderem mit den 40 berühmten Wenker-Sätzen.

Remy, Hilde und **Rüdiger** sind als Sprecher genannt auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Hrsg. Ihring-Melchior Lich, Schallplatte und Musikcassette von 1984, Text mit Erläuterungen in dem Begleitheft zum Tonträger, S.6

Renneisen, Walter in Mainz geboren, in Raunheim aufgewachsen und in Rüsselsheim zur Schule gegangen, studierte Theaterwissenschaft, Germanistik und Philosophie. Seit 1976 ist Renneisen als freier Schauspieler bei Hörfunk, Film und Fernsehen tätig. Dem Theater blieb er verbunden indem er häufig Gastrollen bei verschiedenen Bühnen übernahm.
Zu den Rollen, die Renneisen besonders wichtig sind, zählen der Mephisto in Goethes „Urfaust“, der Philoktet in dem gleichnamigen Stück von Heiner Müller und der Cyrano in „Der arme Cyrano“ von Rostand/Kohout. Außerdem feiert er immer wieder große Erfolge mit den Einmannstücken „Der Kotrabass“, „Ein Bericht für eine Akademie“ und „Die Sternstunde des Josef Bieder“, die er über sein eigenes Tourneeunternehmen (Walter Renneisen Gastspiele) anbietet.
Im Fernsehen spielte Renneisen klassische Rollen etwa in „Don Carlos“, „Wallenstein“ und „Die Glasmenagerie“, wirkte aber auch in vielen TV-Serien wie „Der Alte“, „Derrick“, „Ein Fall für zwei“, „Der König“, „Siska“, „Tatort“ und in Fernsehspielen mit. Als Sprecher hat er eigene Lesungen im Programm, arbeitet aber auch mit mehreren Orchestern zusammen, wie etwa mit dem Synphonieorchestern des hessischen und des bayerischen Rundfunks (Quelle: booklet zur CD: Deutschland, Deine Hessen).
1985 bekam Walter Renneisen den Hörspielpreis der Kriegsblinden,
1995 wurde er mit dem Adolf Grimme Preis ausgezeichnet und erhielt
2004 den Hessischen Verdienstorden sowie
2005 den Sonderpreis der Inthega.
Eine für den heimatverbundenen Zuhörer besonders sympathische Eigenschaft des Künstlers begegnet uns in seinem Engagement für die Mundarten – hier in erster Linie für die mittel- und südhessischen - die er durch’s Sprechen auf der Bühne gekonnt dem Hochdeutschen gegenüberstellt und so die wahren Qualitäten der Volkssprache in Erinnerung ruft. Sie (die Mundart) ist es nämlich, „ … aus der die Seele ihren Atem schöpft“. So lautete ein Satz in seinem Programm „Deutschland, Deine Hessen“, das er u.a. am 20.September 2007 in der Hessischen Landesvertretung in Berlin in einer etwas verkürzten Variante des Normal-

Programms zum Besten gab, aus dem ein Ausschnitt in der „Hessenschau“ am 21.9.2007 zu sehen war. Auch auf dem zum Programm gehörenden Tonträger, einer Doppel-CD, etwa aus dem gleichen Jahr, finden sich Mundartgedichte, Anekdoten, Erzählungen und sonstige Sprachschnipseln in Hessisch oder über Hessen. Zu Wort kommen u. a. Tacitus, die Gebrüder Grimm, Johann Wolfgang Goethe, Hans Jacob, Christoffel von Grimmelshausen, Robert Schneider, Rudolf Krämer Badoni, Fritz Ullrich, Ernst Schildger u.v.a.
Weitere Quellen:
-GAZ 27.1.2007 S.17 und
-„Deutschland, Deine Hessen“, Einladungskarte der Hessischen Landesvertretung in Berlin vom August 2007 und
-internet: hr-online.de vom 21.9.2007.

Rentner Karl, De Pseudonym von **Karl Köchy**, siehe dort,

Rettich, Stephanie aus Friedensdorf, die Märchen „De Bremer Stadtmusikante“ S.15, welches sie zusammen mit Nicole Wetterau (siehe dort) übertragen hat und „De siwe Rowe“ S.54 finden sich in: Märchen Hinterland, (siehe auch Heft 22)

Reuber, Philipp unter diesem Pseudonym veröffentlichte der waldeckische Pfarrer **August Koch** (siehe dort),

Reulbach, Horst aus Findlos/Hilders. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Reuse, Ernst (30.11.1899 Holzhausen am Reinhardswald - 22.2.1963 Kassel), die Gedichte beginnend mit der Zeile: „O Kassel, min Kassel …“ S.15, „Uff dem Fußball-Platze“ S.26 und weitere biografische Angaben finden sich in: kasseläner klassik von 1965,

Reuß, Albert F. (1889 - 1971 FFM), sein Gedichtbändchen „Saafebloose – Gedichte in Frankfurter Mundart“ erschien 1927 im Selbstverlag, Frankfurt am Main, Schwalbacherstraße 34.
-Das Gedicht „Training“ ist zu finden S.78 in: Wir lache gern
-Das Gedicht „Gesund“ findet sich S.40 im Gesundheitsbichelche von H.P.Müller.
-Neben einem Gedicht „Die Owerräder Feuerwehr“ S.81 finden sich biografische Angaben S.116 in: Frankfurter Leut’

Reuß, Karl „Ascheborjer Posse - Gedichte in Aschaffenburger Mundart“, Verlag Otto Wolf (Willy Walter Nachfolger) 1927, 2.Aufl. Wenzel 1993

Reußwig, Adam aus Gondsroth, wohnte zuletzt in Dietzenbach, die Prosa-Texte „Die Wäs Ammiche“ S.105 in: H-Jb 1968 und S.124 in: H-Jb 1986 und S.38 in: Niedermittlau - Vergangen und vergoldet - Alltagsleben im Kirchspiel Niedermittlau von Helmut Weidemann (Hg.) Sarstedt und Hasselroth-Neuenhaßlau, Juli 1998, darin finden sich auch: „Kulturgeschichtlicher Ausflug durch das Alfabet“ S.41 und „Onkel August“ S.118,
„Das stumme Horn“ S.129 in: H-JB 1970,
„De nau Ploug – e Bauerngeschichte“ S.77 in: H-Jb 1989

Reuter, Liselotte aus Brandoberndorf, das Gedicht mit dem Titel „Freujer“ aus dem Jahre 1983 findet sich in Heft 2/2003 des VEMuK. Im Vereinsheft des VEMuK 1/2007 finden sich der Mundart-Liedtext „Im Märzen der Bauer“ und das Gedicht „Voadderdoach“.

Reuter, Wilhelm (19.4.1888 Prath bei St.Goarshausen - 13.8.1948 Dernbach), Pfarrer in Bremtal bei Eppstein. Er veröffentlichte zahlreiche Gedichte und Volksstücke, auch unter dem Pseudonym **Fritz von Nassau** (Sowinski Lexikon S.425).
Veröffentlichungen:
-„Su gihn di Gäng - Gedichte wie et su giht und wie mer schwätzt em Nassauer Ländche“ Verl.Elwert-Braun, Marburg 1926,
-„Gott, dau host vill Vehlcher“ Frankfurt 1921,
-„Wie schön … Wie schwer … Poet zu sein - Gedichte“ 1978,
Aufführungen:
-Neben „Schinnerhannes de rheinisch Räuwerschelm - Volkssteck en fenf Akte“ Verl. des Nassauischen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege, Niederlahnstein E.V. 2.-3.Aufl. 1930 (Erstaufl.ca.1924),
-„Dat Ammieche von de Goldbachmill - Ein Drama aus dem Dorfleben in 4 Akten in nassauischer Mundart geschrieben - Schriften des Nassauischen Vereins für Ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege E.V. in Niederlahnstein“ Verlag des Nassauischen Vereins für Ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege E.V. in Niederlahnstein, 70 Seiten, 1.Aufl. Montabaur 1927, weitere Auflagen: 3.Aufl.1930, 1936,
-„Der Freiheitsbaum - Geschichtliches Volksstück in vier Akten“ Verl.des Nass.Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege E.V. Niederlahnstein 1930,
-„Dat Hunsrecker Mädche - Nassauische Dorfkomödie in fünf Aufzügen“ 1932,
-„Die Schousterlene un ihr Boub - Nassauische Dorfkomödie in fünf Aufzügen“ 1933,
-„Die Harebouwe - Schauspiel in fünf Akten“ 1947, Neuaufl. 1988, Westerwaldverein,

Beiträge gefunden:
-die Gedichte „Su gihn di Gäng“ und „Off zwie, drej Grosche brouch mer net ze gucke“ S.299 in: Nassauer Land,
-Seine Gedichte „Wannerlost“, „Die dud Mill“, „Su gihn die Gäng“, „Dat Kreiz em Wald“ und „Off zwie, drei Grosche brouch mer net ze gucke“ finden sich in: Mir sein von hie - Mundartproben aus Nassau ,Verl. Bernecker, Melsungen 1925.
-„Baureläwe“ (Nassauer Landeskalender 1927, 68ff) erwähnt S.57 in: Bibliographie zur deutschen Mundartforschung,
-Das Gedicht „Wer kann traue“ S.284 in: VoScho 9/1936,
-mehrere Gedichte in: „Mir lache als“ Band Oberhessen und Nassau, Emil Roth Verl. Gießen, 1936.
-„Dat Gickelche“ u.a. in: Heimatfreund Kalender 1938,
-Das Gedicht „Wannerlost“ S.16 in: Kamerad Humor 06. Folge Februar 1941.
-Das Gedicht „Biese Zeire“ findet sich S.59 in: Rhein- Lahnfreund 1968.
-die Gedichte „Su gihn di Gäng“ und „De letzte Miller“ finden sich in: Wäller Mill.
Biografisches:
Eine ausführliche Biografie findet sich S.119-125 in: WWK 1988 unter dem Titel „Wilhelm Reuter – Pfarrer und Poet - Eine Erinnerung zu seinem 100.Geburtstag und 40.Todestag“.
Unter dem Titel „Vom Spielfieber gepackt – Die Freilichtbühne in Guckheim (1948-1952) im Beitrag von Karl Jung (siehe dort) geht es auch um die Aufführungen der Stücke von Pfarrer Wilhelm Reuter: „Die Harebouwe“ (1948), „Der Schinderhannes“ (1949) und „Dot Hunsrecker Mädche“ (1952), gefunden S.95-98 in: WWK 1993,

Reuter, Wilhelm (10.7.1896 Oberkleen/Langgöns - 17./18.4.1957 Dornholzhausen).
-Sein erster Gedichtband „Muttererde-Vaterland - Gedichte eines Bauern“ erschien bereits 1925.
-Später schrieb er den historischen Roman „Die Hexe vom Grauen Stein“ herausgegeben vom Werther Verlag Wetzlar 1950. Eine Langgönser/Oberkleener Laienspielgruppe hat daraus ein Freilufttheaterstück gemacht und dieses auch in der im Roman beschriebenen heimatlichen Gemarkung uraufgeführt.
-Der Roman „Das gemarterte Haus“ erschien im Brühlschen Verlag, Giessen 1951.
-Ein Bändchen mit hochdeutschen Gedichten „Hauch der Erde“ erschien im Moritz Schauenburg Verlag, Lahr/Schwarzwald 1955.
Beiträge gefunden:
-Neben biografischen Daten (S.350), einer Kurzgeschichte und einem hochdeutschen Gedicht findet man das Mundartgedicht „Die gestickte Schuh“ in: 700 Jahrfeier Lang-Göns – 100 Jahre Main-Weser-Bahn verbunden mit großem Trachtenfest 17.bis 19.Mai 1952, Hrsg. Gemeinde Lang-Göns, ebenfalls in: Lang-Göns - Ein Dorfbuch aus dem Hüttenberg Hrsg.Philipp Hofmann, Verlag der Gemeinde Lang-Göns 1955 und in: GiessKal 1966,

-„Lottche“ in: Grine Krozze, Karl Brodhäcker Verlag,
-Viele literarische Werke Reuters finden sich in den Heimatkalendern des Kreises Wetzlar der fünfziger Jahre, so auf S.29 ff „Der Schuster von Cleeberg“ 1952, das Gedicht „Die Singbuch“ 1960 auf S.22,
-„Die Haferpredigt“ u.a. S.99 in: GiessKal 1966
Biografisches gefunden:
-Ausführlichere biographische Angaben finden sich auf S.105ff in: Heimatkalender des Kreises Wetzlar 1954 (mit Foto), und in:
-Wetzlarer Heimathefte des Heimatbuches für Stadt und Kreis Wetzlar 12.Folge 1963 ab S.117.
-Eine ausführlichere Würdigung seines Schaffens findet sich S.142-149 in: HEWorm Band 4: P-R.
Erwähnt auch in Sowinski Lexikon S.484.

Reuting-Düsterbehn, Frieda (6.8.1878 - 1954), geborene Friede Reuting (hier steht der Vorname: Friede). Ihr Vater Theodor Reuting stammte aus Cassel und starb 1881. Ihre Mutter stammte aus Höchst. 1898 heiratete sie den Chemiker Dr.Fritz Düsterbehn aus Heidelberg (mehr biografische Daten zu finden in: Hessenbuch - Reinhold Zenz),
Eigene Werke:
-„Höchster Scherwe - Geschichten aus dem alten Höchst“ Verlag: Buchhandlung Herbert Bärsch, Höchst am Main 1922, 2.Auflage, Heinrich Staadt, Wiesbaden 1928,
-„Wörterbuch der Höchster Mundart“ 1922.
Beiträge gefunden:
-Der Prosatext „’s Elisi un die Gretelbaas“ findet sich neben den oben genannten biografischen Details ab S.87 in: Hessenbuch – Herausgegeben von Reinhold Zenz, Elwert Verlag, Marburg 1919
-Das Gedicht „’s Fritzche“ findet sich in: Mir sein von hie - Mundartproben aus Nassau Verl. Bernecker Melsungen 1925, und S.84 in: Hessen=Heimat,
-das Gedicht „Loßt unsern Wald stehn(n)!“ findet sich S. 174 in: VoScho 6/1934,
-die Geschichte „Karlche soll schlofe“ findet sich S.295 in: Nassauer Land,
-das Gedicht „Vom Beichte“ S.29 und die Geschichte „So um mich erum in de Gaartewertschaft“ S.121 finden sich in: Kleine Bettlektüre.
In VoScho 1932 S.308 findet sich der Beitrag „Bilder von Franz Huth“ von F.Reuting. Ob es ein Beitrag Frieda Reutings ist?
Erwähnt auch in Sowinski Lexikon S.484.

Rhamses unter diesem Pseudonym veröffentlicht ein unbekannter Darmstädter „Des Lewe des stadtbekannte Knopp- oder Klopp-Schneider“ abgedruckt S.155 in: DaHu Bd.I

Rhaue, Wolfgang geb.1958, Systemtechniker, lebt in Hangen-Weisheim. Beim Rheinhessischen Mundartwettbewerb 2003 gewann er einen 4.Preis mit „Es iss enn guuude Drobbe“, Quelle: Babbelbuch S.143,

Rhein, Hans der Prosa-Beitrag „Wie’s früher zugange iss“ S.142 und das Gedicht „Hepprumisch (für Anfänger) S.146 in: Mundart in Heppenheim

Ricard, L. die Anekdote von 1896 „Was e Glick“ findet sich S.64 in: Lustig Gebabbel.

Richling, Mathias geb.24.3.1953 in Waiblingen, ist ein deutscher Kabarettist, Parodist, Autor und Schauspieler. Richling wuchs in Endersbach auf und stand schon während seines Studiums der Literatur-, Musik- und Theaterwissenschaft als Kabarettist auf der Bühne. Erste Bekanntheit erreichte er durch die von 1989 bis 1996 im Ersten und später den Dritten Programmen der ARD ausgestrahlte Satiresendung: Jetzt schlägt’s Richling. Seit 1999 präsentiert Richling die vom Südwestrundfunk produzierte Sendung Zwerch trifft Fell. Von 2003 bis 2008 gehörte er zur Stammbesetzung der Sendung Scheibenwischer. Nach der Einstellung des Scheibenwischers führt Richling seit März 2009 durch die Nachfolgesendung Satire Gipfel. In seinen mitunter mit hoher Geschwindigkeit vorgetragenen Programmen schlüpft er häufig in die Rollen bekannter Persönlichkeiten, meist in die von Politikern. Dabei karikiert er durch humorvolle und bisweilen bizarre Übertreibung das Nichtssagende und Widersprüchliche derer öffentlichen Auftritte und transportiert so, scheinbar beiläufig, teils scharfe inhaltliche Kritik.

Programme:

- 1974 Köpfe u. v. a.
- 1976 Riesenblödsinn?
- 1977 Ich bin’s gar nicht
- 1979 Zuerst mal die Zugaben
- 1980 Zu uns gesagt mit Günter Verdin
- 1981 Ich habe nie gesagt
- 1982 Ich wiederhol’s gerade mal
- 1983 Daß Fernseh bled macht?
- 1985 Reden Sie! Jetzt red’ich!
- 1987 Wieviel Demokratie ist es bitte?
- 1989 Was ich noch vergessen wollte...
- 1990 Jetzt schlägt’s Richling
- 1996 Ich muß noch was beRICHLINGen
- 1999 RICHLING- Das @ntWort
- 2004 Richling WAAS?!
- 2006 E=m mal Richling²
- 2008 Richling zappt Richling
- 2009 Satire Gipfel

Auszeichnungen:

- 1978 - Deutscher Kleinkunstpreis Förderpreis der Stadt Mainz
- 1987 - Deutscher Kleinkunstpreis in der Kategorie Kabarett

- 1988 - Österreichischer Kleinkunstpreis Hauptpreis
- 2000 - Schweizer Kabarettpreis (Cornichon) Hauptpreis
- 2007 - Bayerischer Kabarettpreis - Hauptpreis

5x CD-Werke:
DVD „Zwerch trifft Fell“ Vol 1,
DVD „Zwerch trifft Fell“ Vol 2,
DVD „Zwerch trifft Fell“ Vol 3,
DVD „Zwerch trifft Fell“ Vol 4,
DVD „Zwerch trifft Fell“ Vol 5,

3xBücher:
„Du bist so treibend wahnesblöd“ Illustrationen von Rainer Hägele, Vorwort von Hanns Dieter Hüsch, Spectrum Verlag, Stuttgart 1981,
„Ich dachte, es wäre der Froschkönig“ (1991) Spectrum Verlag,
„Der Deutsche Selbstverstand“ Knaur Verlag,

Literatur:
Doris Rosenstein: Fernseh(schwäbisches) Kabarett [: Mathias Richling]. In: Suevica 7 (1993). Stuttgart 1994 [1995], S. 153-192.
Mathias Richling: Ich schaue Polit-Talkshows, um den homo politicus im TV und in freier Wildbahn zu beobachten. In: Sascha Michel/Heiko Girnth (Hgg.): Polit-Talkshows - Bühnen der Macht. Ein Blick hinter die Kulissen. Bonn: Bouvier (2009). S. 39-42. Quelle: Wikipedia 21.2.2010

Richter, Hans aus Sandberg/Gersfeld. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Richter, Julian aus Großenbach/Hünfeld. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Richter, Maria wirkt zusammen mit Inge Hansen in einem Sketch in Lollarer Mundart mit, GA 29.3.2006

Richter, Michael aus Poppenhausen. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Riebeling, Anna Elisabeth alias **Annels Riebeling** (so S.136 in: SJB 1983), geborene Kielholz,
-das Gedicht „Stramme Bee ön Hefde“ findet sich S.40 in: Hier wo wir leben – Gedichte und Gereimtes aus dem Kurhessischen Bergland Schwalm-Eder-Kreis“ Herausgegeben vom Fremdenverkehrsverband Kurhessisches Bergland e.V. Homberg/Efze, 2.Aufl.1987 Bernecker Melsungen,
die unten genannten Gedichte finden sich in SJB:
-„Aus meiner Jugendzeit“ S.43/1982,
-„Vom Schwälmer Essen“ S.136/1983,
-„Bann die Wutz geschloocht wodd“ S.182/1984,
-„Vom Wasser“ S.130/1985,
-„Ostern“ S.81/82/1990.
Ihr Vater, Herr Kielholz, Lehrer in Florshain, textete einen Liedtext in Schwälmer Mundart zur Melodie „Wo e kleins Hüttle steht“, es findet sich S.131 in: SJB 1993.

Riebeling, Holger Mitglied der Mundart-Band „Hokke Scheeb“ aus der Schwalm, Böth-Preisträger 1999, Titel u.a.: „Kopp äus Hulz“, „Woschtsopp“ und „Riewe hacke“, Quelle: SJB 2000 S.62, siehe auch unter **Gesangsgruppe: Hokke Scheeb**,

Riebold, Elfriede geborene **Schüler**, das Gedicht „Hit eß doas ei ganz anner Ziet“ findet sich S.9 in: Gereimtes en Laenschelder Platt - Landecker Schnurren gereimt, gesprochen, gesungen, gedruckt, gezeichnet zum 30.Geburtstag der Trachten- und Volkstanzgruppe Schenklengsfeld im Mai 1982, dazu Werterbooch - Glossar, Beiheft, Herausgeber: TVG-Schenklengsfeld 1982, darin zu finden auch ihre Übertragungen anderer Mundartpoeten,

Rieder, Heinz „Lustige Geschichten aus Bad Wildungen - Wildunger Mundart – D’r Henner uck’s d’r Hingergasse mit Zeichnungen des Verfassers“ Herausgegeben vom Wilhelm Bing Verlag, Korbach/Bad Wildungen 1989. Die Geschichte daraus „Weihnachtliche Erinnerungen ux d’n Kännerdoaren“ findet sich in: Der Mundart-Kurier Nr. 14 / Dezember 2008 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.

Riegelmann, Georg geb.1934 aus Breitenbach am Herzberg, alias der Strecks Schorsch, „Erinnerungen“ an die Bombardierung Kassels und an seine Lehrzeit als hörbare Mundart finden sich auch mit hochdeutscher Übersetzung veröffentlicht im Projekt: platt geschwatzt

Rieser, Georg (geb.11.2.1900-) Auringen,
Eigene Veröffentlichungen:
„Gure - Gedichte in nassauischer Mundart“, Wiesbaden 1924,
„Dorch de Taunuswald maschiern Besatzungsdruppe … - Gedichte in nassauischer Mundart“ Verlag Georg Grandpierre, Idstein im Taunus 1930,
andere Herausgeber:
„Unsereins - Schenn- un annern Gedichte“ Reihe MundArt - Aus der literarischen Werkstatt Schriftsteller in Wiesbaden und Nassau, Hrsg.Alexander Hildebrand, Wiesbaden 1984,
Gedichte gefunden:
-„Su ißes im Lewe“ und „Des Kätzche“ in: Mir sein von hie - Mundartproben aus Nassau, Verl. Bernecker, Melsungen 1925,
-„De Staaklopper“ S.290 in: Nassauer Land,
-„Zwaa Kerle“ S.137 in: VoScho Heft 5/1934,
-„Leibhaftig“ S.116 in: VoScho 1935
-„In den Krempel“ S.156 in: VoScho Heft 5/1936,
-„Stimme ..“ findet sich S.191 in: VoScho 7/1937,
-seine hochdeutschen Gedichte „Heimat ist der Führer“ S.11, „Heimaterde“ S.20 und sein Prosatext „Die Schweinetrompete“ S. 18 finden sich in: Heimatfreund Kalender[18] 1941 Herausgegeben von Friedrich Mößinger, Verlag Heimatbund für Hessen und Nassau,
-die Gedichte „Abgeguckt“ S.172 und „Buwe“ S.208 finden sich in: RTK 1968
-„Wie des Lisbeth Heizeel sparn will“ und „Der Kall in Baris“ finden sich S.181 in: Untertaunus 1976,
-seine „Schenn-Gedichte I-X“ in: Rhein-Lahnfreund 1971-1974 und 1980-1985,
-neben dem volkskundlich interessanten Beitrag S.72 über „Scherwe oder Scherwele - Was habt ihr en scheene Mond!“ finden sich mehrere Gedichte und Beiträge, so „Die Fleh“ S.74, „Unser Senioren“ S.75 in: Rhein-Lahnfreund 1982,
Prosatexte mit Mundart:
-„Das alte Scheuerntor“ S.199 in: Untertaunus 1972,
Biografisches:
-neben mundartlichen Gedichten und einer hochdeutschen Erzählung findet sich Biografisches ab S.93 in: Der Untertaunus Heimatjahrbuch 1975 und S.69/90 in: RTK 1980,
erwähnt ist er auch in Sowinski Lexikon S. 488.

[18] Kommentar Piwowar zu seinen Beiträgen im Heimatfreund Kalender 1941: Der Prosatext „Die Schweinetrompete“ bezieht sich auf die Separatistenbewegung im Rheinland 1923 (siehe Internet Wikipedia Stichworte: Rheinische Republik oder: Hans Adam Dorten). Besonders aber das Gedicht „Heimat ist der Führer“ offenbart ein emotionales Engagement für Hitler, das aus den übetriebenen Erwartungen und Hoffnungen vieler Deutscher nach der Niederlage im Ersten Weltkrieg und den daraus folgenden Reparationszahlungen, die als Demütigungen durch die Besatzungsmächte vom deutschen Volke wahrgenommen wurden, entstehen und ausbreiten konnte. Spätestens mit den Repressalien und physischen Verfolgungen andersdenkender Deutscher, besonders der Juden, Kommunisten und Sozialdemokraten hätte man die nationalsozialistische Idee hinterfragen und ablehnen müssen. Mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges 1939 ist dann eine Veröffentlichung aus dem Jahre 1941 eindeutig als systemkonform zu deuten. Der Heimatschriftsteller aus der Region Taunus und Westerwald wird dadurch zum geistigen Mittäter.

Rieth, Rudolf aus Bernbach, die Geschichten „Met Kiel em Hänger vor de Bolizei abgehaue“ und „De Noachber’s Hund en de Säustall gesperrt“ finden sich in: Freigerichter Gebabbel, die Beiträge wurden bearbeitet von Manfred W.Franz, Bernbach,

Riga, Anne-Ria geb.1935, Hausfrau in Mainz. Beim Rheinhessischen Mundartwettbewerb 1999 gewann sie einen 4.Preis mit „Unser Kerb“ und 2001 einen 3.Preis mit „Alwine –E Märche aus Rhoihesse“, Quelle: Babbelbuch S.143

Rimbach-Sator, Manuela geb.1957, Pfarrerin, lebt in Oppenheim. Beim Rheinhessischen Mundartwettbewerb 1999 gewann sie den 1.Preis mit „Klagepsalm“, 2001 einen 3.Preis mit „Die alt Oil“ und 2003 einen 4.Preis mit „Poschtkart aus Rhoihesse/Brief aus Rhoihesse“. Außerdem veröffentlichte sie eine Mundart-CD „Geschichte un Gedichte vun de Parresen“, Quelle: Babbelbuch S.143/144.
Beiträge gefunden:
- der Prosatext „De Hochzeitskaffee“ findet sich S.15 in: Mir Rhoihesse Bd.3,

Ringsdorf, Gerd aus Ehringshausen ist im Internet zu hören mit dem Beitrag zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Pfefferrosen“ Länge: 1:47 Min. Quelle: hr4, 03.06.2009,
-„Oma im Keller“ Länge: 1:42 Min. Quelle: hr4, 19.10.2010,

Rinker, Friedel aus Werdorf, „Assler unn drimmerimm (Aßlar und Umgebung) - Us Moddersprooch - Wörter, Begriffe, Redensarten, Geschichten und Gedichte in der heimischen Mundart, 2000.
-In Heft 1/2004 des VEMuK findet sich das Gedicht: „Su ess es! – Ea Gedischt zoum Johresofang“.
-In Heft 2/2012 des VEMuK findet sich der Hinweis auf einen von ihm geschriebenen und von den „Hoingker“ aufgeführten Mundartsketch „Hossde schunn gehädd“ im Rahmen des Mundartwettbewerbs „Mir schwätze Platt“ in Aßlar.
-Das Gedicht „Su ess ess – ea Gedischt zoum Johresofang“ findet sich im Vereinsheft 1/2013 des VEMuK.

Rinker, Horstmar (3.11.1939 - 19.8.2002) mein Onkel aus Münster, jüngster Bruder meiner Mutter Liselotte. In seiner Jugend reimte er gerne Verse. Sein Cousin Jürgen Momberger, ebenfalls Münster, hatte einen davon auswendig gelernt, hier erstmals veröffentlicht in meiner exakten Lautschrift:

Dea Obbah schduchd di Pajfea oh,
eeann moeahd ea Woahschea Groaeahs,
feeahsch Gahsdschea eeann feeahsch Ehsealschea,
eeann ahch ea wingg feeahn Hoaeahs.
Di Sennsea woaeahr so schlähschd geadengeald,
ea fluchd ean wäearread als,
di Ommah kohm memm Räeacheanschdäjl,
eeann schmeeass eam wirrea'n Halls.

Rinn, Erna „Blumen, Kräuter, Unkräuter und Früchte im Volksmund, Ländliche Weisheiten (Redensarten) und Gedichte" in: Atzbach 774-1974 Beiträge zur Ortsgeschichte – Hrsg. Gemeindevorstand 1974

Ritterweger, Franz
-„Das Pamphlet. Frankfurter Volksschauspiel aus primatischer Zeit in einem Vorspiel und fünf Aufzügen" Verlag von Wilhelm Rommel, FFM 1896, 104 Seiten,
-„Das Urbild des Bürgerkapitäns. Lokalschwank in einem Aufzug" Verlag von Wilhelm Rommel, FFM 1896, 22 Seiten, so werden beide Bücher erwähnt S.372 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78, hier steht auch der Name wohl korrekt: Ritterweger, da an anderer Stelle: Rittweger geschrieben,
das Gedicht von 1898 „Die gestohle Lewerworscht" findet sich S.81 in: Lustig Gebabbel.
Er wird ebenfalls erwähnt S.311 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Ritz, Elisabeth Mundartliches in: Der Stechbraten in: Lauterbacher Sammlungen Heft Nr.42 1966 Rixfelder Heft 1 - Geschichte des Dorfes Rixfeld - Unser Rixfelder Heimatbuch von Heinrich Decher I, Teil I, herausgegeben von der Bibliothek des Hohhausmuseums Lauterbach,

Ritzel, Jörg geb.1864, aus St.Goarshausen, ist der Herausgeber von:
„Der lachende Rhein - Tausend Jahre rheinischen Humors in Wort und Bild Gesammelt und Herausgegeben von Jörg Ritzel, Verlag von Hoursch & Bechstedt in Köln am Rhein, 1928. Das Gedicht „Das Unglicksdippche – E Stickelche in St.Goarshäuser Mundart" findet sich in diesem Buch auf S.186.
„Die Geschichte von den Drusenschweinchen" findet sich S.97 in: Des Lahrer Hinkenden Boten 1941 141.Jg.

Rode, Gabi aus Morschen, Siegerin des Possmann-Mundartwettbewerbs 1993, zu finden war der gereimte Spruch auf den Äpfelwein im Internet am 20.10.2007 unter http://www.possmann.de/

Roeder, Dr.H. der Prosatext „Das ‚tote' Donchen – Schnurren und Schwänke aus alten Orber Spinnstuben" findet sich S.103 in: H-JB 1970

Roeschen, Dr.August (7.12.1855 Winnerod - 2.1.1930 Laubach PLZ: 35321).
Zahlreiche die Heimatgeschichte betreffende Beiträge finden sich in den Heften des VHC. Auch Mundartliches liegt Dr. August Roeschen am Herzen,
so „Däij Ferrerkraft fehlt mer" findet sich S.51 „Frischauf" des VHC 8.Jahrgang April 1919 bis März 1920.
Es existiert ein einziges in dokumentarischem Rang in Laubacher Mundart überliefertes Gedicht des berühmten Forschers und Heimatkundlers aus Laubach, „E Steckelsche vom Rudschwänzi". Es findet sich mit zahlreichen Anmerkungen zur Mundart und zur volkskundlichen Bedeutung des Rotschwänzchens S.180 in: VHC-Jahrbuch 1927, nach einer Schnurre des 1926 verstorbenen Kriegsveteranen und Jägers August Jochem (siehe dort).
Dass er auch schon weit früher die heimische Mundart dokumentierte, beweisen seine 1900 und 1901 erschienenen **Nachträge zum Oberhessischen Wörterbuch,** zu finden in: Quartalblätter des historischen Vereins für das Großherzogtum Hessen Band 1 1900 S.714-717 und Band 2 1901 S.857-860, dies wird auch erwähnt S.34 in: ZSMA Band 2.
Viele heimatkundliche Beiträge finden sich in den Heften des VHC „Frischauf", so die mundartliche Anekdote „Aich schätze, Säij sei(n) der Ufflod grisser" Heft 1/1919.
August Roeschen wird am 7.12.1925 zum 70.Geburtstag zum Ehrenmitglied des historischen Vereins für Hessen ernannt, Beitrag mit Foto S.386-389 VoScho 12/1925.
Ausführlichere biografische Angaben von Karl Esselborn finden sich S.119-120 in: VoScho Heft 4 1930.

Röbig, Gerhard aus Flieden. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Röhrig, Addi aus Bensheim, sein Gedicht als Beitrag zum Mundartwettbewerb der Bensheimer Blätter „Sou woar's uffem Maiktplatz" ist zu finden in: Bensheimer Blätter 1991

Röhrsheim, Hans-Jürgen (17.9.1947 - 14.3.2008) alias der **Henner**, Gründungsmitglied von KORK (siehe auch unter **Gesangsgruppe: KORK)**.

Römer, Klaus aus Bollnbach und Walter Faust (siehe dort) aus Groß-Eichen sind die Biergarten-Musikanten. Der Beitrag „Nix fier schinante Naturn“ von Martin H.Heller findet sich im VEMuK-Vereinsheft 2/2008. Siehe unter: Gesangsgruppe Duo: die Biergarten-Musikanten

Römer, Wilhelm
Eigene Veröffentlichung:
„Unnerm Linnebaam - Scherzgedichte in nassauischer Mundart“ erschienen bei Bechtold & Comp.Wiesbaden ca.1905.
Die Gedichte „D’ klaa’ Kunerad“ und „D’ Scholtes uff der Jagd“ finden sich in: Mir sein von hie - Mundartproben aus Nassau, Verl. Bernecker, Melsungen 1925,

Römhild, Hans Kasseler Mundartautor und Heimatkundler mit dem Schwerpunkt Dokumentation von Mundart in der Volkssprache, wie z.B. der Sammlung von Spitznamen für die Bewohner der Ortschaften in und um Kassel. Seine beiden von ihm gesammelten und herausgegebenen Mundartwerke „kasseläner klassik“ von 1965 und „kasseläner klee“ von 1970 sind Zeugnis einer von Heimatliebe geprägten Recherche. In beiden Büchern finden sich auch mundartliche Beiträge von ihm,
so in: kasseläner klassik von 1965:
-„En uffsässijer Wechweiser“ und „Der Zuppeldirigent“
und in: kasseläner klee von 1970:
-„Du Stadt am Fulle-Stranne“, „Kanonenkucheln for den Himmel“, „Gute Wetterbeobachtunge“, „C’est juste“, „Mein Hut, der hat drei Ecken“, „Kasseler Originale, „Der Krawaller“, „Der Schinken-Willem“, „Ephesus und Kupille“ und „Kasseler Gerichte und Schmeckewöhlerchen“.
Weitere Beiträge gefunden:
-Buchbesprechung „kasseläner klee“ von August Straub S.147 in: Hessische Heimat1971/4,
-„Wie se den Krawaller rinlegen wollten“ findet sich auch S.142 in: JbSchwalmEder 1977.
Hans Römhild ist auch der Herausgeber der Gedichte des blinden Mundartdichters Wilhelm Pfeiffer (siehe dort) aus Körle: „Der gelöffelte Frühschoppen“,

Rös, Fritz der Beitrag in Gedichtform, eingesandt aus Florenz! „Offruf on alle Bortenwetzer, die noch wos off sech hahlen!“ findet sich Seite 12-14 in: Rund um den Bartenwetzer – Erinnerungen an das erste Melsunger Heimatfest vom 23. bis 25.Juni 1928,
-das Gedicht „De glässerne Scheese - ’ne gruselige Geschichte, die awwer wohr sin sall“ findet sich S.129 in: Hier wo wir leben – Gedichte und Gereimtes aus dem Kurhessischen Bergland Schwalm-Eder-Kreis“ Herausgegeben vom Fremdenverkehrsverband Kurhessisches Bergland e.V. Homberg/Efze, Bernecker Verlag, Melsungen 2.Aufl.1987,

Rösch, Elfriede aus Florstadt Nieder-Mockstadt, zu hören ist sie mit einem Beitrag in der HR4-Reihe „Perlen der Mundart“ im Internet:
-„Strohsack“ Länge: 2:01 Min,
Einige Begriffe ihrer Mundart in meiner Lautschrift: alls (als, alt: wäj), isch/ish, Schlidds, Fillung, kloah Maddschea/Maddshea woaeahr, Saggloajnea, uff di Brähd dsoaugeaschneearrea, Hillea, wueadd (wurde), Koaeannschdruh, hueadd gruhsea Öffnung, wäj Wahsschdruh, Schleeadds medd gruhsea Schdischea dsoaugeanehd, oabbgeakieahd, Kobbkessea, Bäddäggea, uff, ruhream Innlädd, dswah-drajmueahl eam Jueahr wirrea fresch medd Schdruh geafelld, Quelle: hr4, 02.09.2008

Rösch, Georg (gestorben 1981) unter dem Titel „Boú, doú kräihst aach ebbes… Von Versprechungen, die nie eingelöst werden“ bringt der Autor seine Gedanken zum Schenken, Bedanken u.a. zu Papier, S.57 in: H-Jb 1978,
ein Beitrag über den **„**Schnees Ernst“, das Original aus Niedermittlau findet sich S.112 in: Niedermittlau Vergangen und vergoldet - Alltagsleben im Kirchspiel Niedermittlau von Helmut Weidemann (Hg.) Sarstedt und Hasselroth-Neuenhaßlau, Juli 1998,

Rößler, Carl „Die fünf Frankfurter. Lustspiel in drei Akten“ S.Fischer Verlag, 6.Auflage Berlin 1912, 91 Seiten, so erwähnt S.372 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78,

Röttger, Ursula geboren und aufgewachsen in Reiffenhausen bei Friedland an der Grenze zu Hessen, lebt heute in Göttingen. Sie hat zahlreiche Bücher im Selbstverlag veröffentlicht:
-Watt meek ssau von freuher infällt - Plattdütsch darf nech underchoahn, 1981
-Datt erste Moal in Chöttingen und andere Jeschichten - Plattdütsch darf nech underchoahn, 1982
-Door’t chanze Joahr! Von dän Klubtassen bett Heilichobend - Plattdütsch darf nech underchoahn, 1983
-Watt bruke eek ne chaue Stoben - Plattdütsch darf nech underchoahn, 1986
-Beetchen drower noahdenken von heiter bett tau’n Wiehnachtevangeliume - Plattdütsch darf nech underchoahn, 1989
-Kleine plattdütsche Vertellschen - Datt Joahr cheiht ümmer ssienen Wech, wer meecheiht, dä verlöppt sseek nech - Plattdütsch darf nech underchoahn, Förderung durch die Raiffeisenbank, 1998

Rohe, Joe aus Hainburg, es gibt einen Tonträger CD: „Mir Hesse - der ultimative neue Mundartsong“ uvm. Die etwas andere CD in Frankforter - Hessisch von und mit Gisela Paul (Frankfurt), Joe Rohe (Hainburg), Hans Schreiber und Gerd Spielmann (Bad Soden-Salmünster)

Rolf unter diesem Pseudonym veröffentlicht ein unbekannter Darmstädter „Autsch!“ unter dem bekannten Darmstädter Motto: Wer’s waaß werd’s wisse, abgedruckt S.314 in: DaHu Bd.II

Rolfs, Effi geboren 1968 ist Schauspielerin un Kabarettistin. Sie leitet das Frankfurter Theater „Die Schmiere“. Sie veröffentlicht
„Romeo & Julia - Hessisch # Romeo und Julia auf hessisch - Mit Illustrationen von René Lehner, Belchen Verlag, Freiburg 2001,

Rollberg, Martha Elisabeth geborene Lindemann, aus Obergrenzebach in der Schwalm,
Gedichte gefunden:
-„Die Steckschul en Zeijehäng“ und „Die Steckschul en Obergrenzebach“ finden sich S.82/83 in SJB 1982,
-„Palmgootebesichtigeng“ S.66 und „Doss Schwälmer Juhrbuch“ S.79, das „Heimatlied von Obergrenzebach“ auf hochdeutsch S.80, alle in SJB 1983,
-„Plattschwatze“ S.190 in SJB 1984,
-„Ruut, Grie, Bluu“ S.40 in SJB 1990 und in: Heiteres und Besinnliches aus Hessen und anderen Landen - Zusammengestellt und herausgegeben vom „Verlag Hessenschorsche“ Homberg/Efze 1.Aufl.1991.
-„Nauwer Kommuff“ S.122 in: SJB 1991,

Rollmann, Willi die Anekdote „Ordnung muss sein!“ findet sich S. 63 in: BeBo 1960

Roloff, Louis „Howelspee! Allerlei Erlebtes und Gereimtes in oberhessischer Mundart“ zum 32. Mittelrheinischen Kreisturnfest in Gießen vom 1. - 3.8.1925, Druck und Verlag Albin Klein, Gießen.

Roos, Otto geb. 13.4.1940 in 35745 Schönbach im Dillkreis, lebte in 35644 Hohensolms. Er starb am 5.April 2008.
Mundart beider Orte findet sich in seinen Gedichten „Kuntze Fritz“ und „Dess Schuddegescheusel“, veröffentlicht in Heft 1/2004 des VEMuK, in: „De Buchestruther Pärner“ und in weiteren Beiträgen, die in der Wetzlarer Zeitung, Giessener Allgemeinen Zeitung und im Herborner Tageblatt veröffentlicht wurden. Auch in Rundfunk HR4 und Fernsehen HR3 gibt und gab er 2005 seine Mundart zum Besten. Er wird im „Fäägmeel-Liederbuch – Lieder und Gedichte in mittelhessischer Mundart“ S.5 als Mitmacher der ersten Stunde bezeichnet.
In der Dünsbergschule in Erda leitet er die Mundartgruppe. Seine Schülerinnen und Schüler sind mit Eifer bei der Sache, wie man dies z.B. 2004 auf der Jubiläumsveranstaltung des Hessenparks in Neu-Anspach erleben konnte.
Neben der Mundart gilt der heimatlichen Geschichte sein besonderes Interesse. Deshalb arbeitet er auch engagiert im Heimat- und Kulturverein Hohenahr mit. 1988 veröffentlichte er „Geschichte der Hohensolmser Christophorus Kirche“. Zur Zeit arbeitet er an dem Buch „Das Rügebuch von Hohensolms (1509-1726)“, um es für alle lesbar in unsere heutige Schreibweise zu übertragen. Wen wundert es dann noch, wenn er an der Volkshochschule Dillenburg als Dozent für alte Handschriften tätig ist. Sein vielfältiges, schriftstellerisches Talent kommt auch im Sketch „Bertha mit dem großen Fuß“, von 2004 zum Ausdruck.
Die Geschichte „… mäehr mache Quetschehoingk!“ findet sich im Vereinsheft des VEMuK 1/2007.
Offensichtlich hat der gelernte Maschinenbauingenieur und Verwaltungswirt-Verwaltungsoberinspektor mit seinen vielseitigen Interessen einen schönen Ausgleich zum Berufsalltag gefunden.
Einen seiner letzten mundartlichen Beiträge über ein an Lahn und Dill, im Siegerland und im Westerwald allseits bekanntes Original aus dem 18.Jahrhundert schrieb er für das Vereinsheft des VEMuK 1/2008 mit dem Titel „De Eisern Heinrich“.
Biografisches findet sich in der Wetzlarer Neuen Zeitung vom 8.4.2008. Seine Vereinskameradin des VEMuK Erika Nebeling (siehe dort) widmete ihm – sozusagen als Nachruf – ein wunderschönes Gedicht, das auf der Hompage des VEMuK zu finden ist: „E Gedicht fir de Otto“.

Rose, Patrick aus Darmstadt, mit Abbildung zu finden im Booklet zur Doppel-CD „Balladen, Bänkellieder & Gebabbel aus Südhessen“ Okt.2008, siehe auch Heft 22,

Rosenthal, Annita M. geboren 1932, ist ihrer Heimatstadt Nidderau-Windecken immer treu geblieben. Seit vielen Jahren erfreut sie ihre Mitbürger mit ihren Mundartgedichten. Nach dem großen Erfolg ihres ersten Buches (1996) legt sie hier ihr zweites Buch vor, in dem wieder Heiteres und Besinnliches aus dem Hanauer Land und der Wetterau zu finden sind. Im Jahre 1997 wurde Annita M. Rosenthal vom Verein der Heimatfreunde Windecken 1910 e.V. für ihre vielfältigen Aktivitäten im Bereich der Mundart der Heimatpreis verliehen (Quelle: Internet zvab 2.3.2009).
„Hosde e bissie Zeid? - Heiteres und Besinnliches aus dem Hanauer Land bis in die Wetterau“ Selbstverlag 1996,
„Ach, woas ess die Weld su schie - Heiteres und Besinnliches aus dem Hanauer Land bis in die Wetterau“ Selbstverlag 2003,

Roßbach, Hansheinrich aus Wallau, die Fortsetzungsfolge Teil 4 von „Wörter, die nicht im Duden stehen“ findet sich in: Gemorje Hennerlaand Ausgabe 4 Herbst 2001. Er veröffentlicht zum Mundartseminar Burg-Greifenstein 25./26.10.2003 seine Erinnerungen an das „Knickornerspeen“ (Murmeln spielen) vergangener Zeiten „off Waller Platt“. Sein Buch „Die Mundart des Dorfes Wallau an der Lahn - Wörterbuch und Grammatik“ erschien im Selbstverlag 2013, obwohl es schon Jahre vorher fertiggestellt war.

Roßmy, Gerhard „Ei wenn ich so draa denke duu - Erinnerung an die Kindheit“ Illustrationen von Rita Roßmy, Wiesbadener Kurier, Verlag und Druckerei, Wiesbaden,

Roth, Carl Andreas auch **Roth, Karl Andreas** geschrieben, aus Gelnhausen, gestorben 1941. Gedichte gefunden:
-„Der verunglickt Kwetschekouche“ findet sich Seite 75 in: Heft 5/1929 Frischauf des VHC,
-„Der verungleckt Quetschekouche“ findet sich S.135 in: H-Jb 1978,
-„Die Käuhgaßschleife“ S.77 in: H-Jb 1979,

Roth, Arno unter dem Motto „Hej kriste, was annern net hu!“ legt der Inhaber des Wirtshauses „Zum Adler“ Im Hessenpark, 61267 Neu-Anspach eine überwiegend in Mundart gehaltene Speisekarte vor: „De Hessepark – es emohl was onnesch“

Roth, Ernst Das Lustspiel „Der Kaktusfreund“ erschien im Verlag Emil Roth, Gießen, eine Würdigung findet sich in: Das Darmstädter Mundartstück und die Hessische Spielgemeinschaft – Eine Dokumentation von Hermann Kaiser, Eduard Roether Verl.Darmstadt 1974,

Roth, Rudolf gebürtiger Bensheimer und Pfarrer sendete zum Mundartwettbewerb der Bensheimer Blätter das Gedicht vom Stolle-Seppel ein „Die Käth hot geschdern Eppel gsteigt“, zu finden in: Bensheimer Blätter 1991

Roth, Siegward geb. 1952 in Hohensolms, Mitglied der Gruppe „Fäägmeel“, im Fäägmeel-Liederbuch wird er als zartbesaiteter Gitarrist, Barde und Dichter vorgestellt. Außerdem tritt er als Komponist in Erscheinung.
Von der Gruppe „Fäägmeel“ sind mehrere CD’s erschienen wie: „ …feine Buhne live“ 1993, „Imwäje“1994, „Weit un noh“ 1996, „Hearbstbloihe“ 1998, „Noochbersch Gockel“ 2002. Die Mitglieder von „Fäägmeel“ hatten im Juli 2005 auf dem Schiffenberg ihren vorerst letzten gemeinsamen, öffentlichen Auftritt.
Bis Anfang November 2007. Anlässlich der Trauung ihres einstigen Veranstaltungstechnikers Stefan Wießner, auf den die „Fäägmeel-Akteure“ sich immer haben verlassen können, fanden sich Walter Krombach, Siegward Roth und Berthold Schäfer wie in alten Zeiten zusammen und spielten und sangen zu Ehren des Brautpaares (Quelle: GA 3.11.2007).
Bücher der Gruppe:
-„Das Fäägmeel-Liederbuch Bd.1 - Lieder und Gedichte in mittelhessischer Mundart“ Wolfram Schleenbecker, Musikverlag, Krofdorf 3. Aufl. 1994. Mittlerweile sind Band 2 und Band 3 erschienen.
-„Knotterbock - Grondlejendes zoum mittelhessische Charakter o sich“ ebenfalls im Wolfram Schleenbecker Verl. Krofdorf. 2001
Eigene Veröffentlichung:
-„Geschlechterzores – En Leitfoarrem fier mittelhessische Männer“ Verlag M. Naumann Nidderau 2007,

Rotsch, Erich aus Offenbach, Sieger des Possmann-Mundartwettbewerbs 1996, zu finden war der gereimte Spruch auf den Äpfelwein mit Hörprobe im Internet am 20.10.2007 unter http://www.possmann.de/

Rube, R. aus Corbach/Korbach, das Gedicht „De Hühnen upp’er Schwalenborgk“ findet sich S.24-26 in: Papolleren un Kramenzen - Ollerhand Niggemären un alle Geschichten in Plattdütschk ut dem Waldeggeschken un der Ümmegiegend gesammelt von Philipp Reuber (das ist das Pseudonym von Pfarrer August Koch) Wiehnachten 1890, Verlag der A.Speyer’schen Buchhandlung (Gustav Schmidt), Arolsen 1891,

Ruber, Fabienne aus Dautphe, das Märchen „Rombelstilzche“ findet sich S.23 in: Märchen Hinterland (siehe auch Heft 22),

Rudersdorf, Walter „De Kommissioo kimmt – Anno 1946/47“ S.179 in: Lim-Weilburg 2007

Rudolf, Hans Pseudonym von **Richard Ochs** (siehe dort),

Rudolf, Michael Lehrer an der Albert-Schweitzer-Schule in Alsfeld (siehe unter: Schlue Alsfeld), studierte mit seinen Elftklässlern der Klasse 11d ein Mundartprojekt ein, das im Rahmen des Alsfelder Mundart-Festivals im September 2006 öffentlich dargeboten wurde. Die Schülerinnen und Schüler führten Sketche auf wie „Die Weihnachtsgeschicht off Owwerhessisch“, erzählten oberhessische Anekdoten z.B. von der „Schmehls Miele“ und brachten am nächsten Tag den 4.Klässlern u.a. der Gerhart-Hauptmann-Schule im gut geplanten Unterricht die Alsfelder Mundart bei, Quelle: GA 15.9.2006

Ruetz, Gottfried die lustige Anekdote von der „Frau Brümda von Merzhausen“ findet sich S.48 in SJB 1985,

Rübesamen, Hans Eckart Herausgeber von: „Lachobst geschüttelt von deutschen Stämmen“ Verlag Mensch und Arbeit Robert Pfützner, München 1971,

Rübsamen, Otto nennt sich selbst auch **Otsch Rübsamen** (31.1.1922 Leun - 25.8.2007 Annerod) war Sänger, Texter, Komponist und Heimatdichter.
1949 schrieb er seinen Vereinskameraden, den Dünsbergfreunden ein Lied mit dem Titel „Dünsberggeist“, zu finden S.417 in: Der Dünsberg und das Biebertal - Herausgeber und Verlag: Dünsberg-Verein Biebertal e.V., 2.Aufl.1982.
Er veröffentlichte ein Gedichtbändchen: „Lustige Owerhesse – Vers’cher zum Schmunzeln Band 1“ mit 5 Zeichnungen von K.H.Riexinger Gießen, Verlag Zohner, Klein-Linden 1972.
Er war 1957 Gründungsmitglied der Giessener-Fassenachts-Vereinigung. Mehrere Karnevalslieder und –texte sind zu finden in: Gießener Fassenachts-Almanach Kampagne 1960/61 Giessener Fassenachts-Vereinigung e.V.
1990 erhielt er von der Stadt Gießen für sein ehrenamtliches Engagement die bronzene Ehrenplakette (Quelle: GAZ 31.8.2007).

Rücker, Helga geborene Bernhardt, geboren am 7.4.1939 in 35644 Hohensolms, veröffentlicht ein Mundart-Gedicht im „Weihnachtsbuch“ der Wetzlarer Neuen Zeitung (WNZ), außerdem in „Dorfgebabbel“ VEMuK 2002 und in den Heften des VEMuK. Außerdem veröffentlichte sie Mundartgedichte in der Reihe „Senioren schreiben Geschichte(n), Verlag Wetzlardruck GmbH:
-das Gedicht „Domols – die gout ahlt Zeit“ S.40 und ein Foto der Autorin S.199 finden sich in: Band 2 - Gemildert zeigt Erinnerung das Leben - Wetzlar 1999
-die Gedichte „Woas dou mer bluus de Ooma schenke?“ S.103, „Spretz fier de Obba“ S.180 und „Des Telefon“ S.200 finden sich in: Senioren Zeitensprünge,
-die Gedichte „Wej soll’s Maadche haaße?“, „Des Gretche un die Fußballsproach“, „De Wollmaat en Sormes“ und „Nau-Deutsch“ in: Senioren Lebensbilder.
Sie arbeitet außerdem aktiv im VEMuK mit. Bei kommunalen und kirchlichen Festen liest sie gerne eigene Mundartbeiträge vor. Daneben schreibt sie auch hochdeutsche Gedichte, in denen z.B. das Thema „Fernreisen“ eine Rolle spielt.
Beiträge in den VEMuK-Vereinsheften:
-In Heft 2/2006 macht sie sich ihre Gedanken zum Rate-Spiel „SUDOKU“ in Mundart. Folgende Beiträge finden sich in den Heften:
-„Doarim schwätze mir platt!“ Heft 1/2007,
-„E klaa bissche Zeit“ Heft 2/2008,
-„Die Freujoahrsch-Loft“ Heft 1/2009,
-„Wej lang sei zehje Joahr?“ Heft 1/2010,
-„Barbarazweige“, „Die Quetscheklauer“, „S’eas schwier ohne Audo!“, „Dehaam“, „Mein erschte Theaterbesuch“, „Halloween“ und das „VEMuK-Reisegedicht“ Heft 2/2010,
-die Gedichte „Des Bett em Wasser“, „Moin Öko-Goarde“ und „Die zwaa räechte Schou“ finden sich im Vereinsheft 1/2011,
-die beiden Gedichte „Schofwollstrecksache – kratzich, oawwer woarm“ und „Nehmadche, Hausierer, Schiernschleifer un Co.“ In 2/2011.

Rückert, Friedrich (1788-1866) verwendete u.a. das Pseudonym **Balser Breimund** (siehe dort).

Rückert, Helmtrud „De Schaukaste“ S.178 in: Hochtaunuskreis Jahrbuch 1995, „Vo Engel un vo güldne Waffeln“ und „Das mißverstandene Geschenk“ finden sich S.107/108 in: E.Ernst,

Rückriegel, Erwin geb.1935 in Niedergründau, die Geschichte „Aus der Vorschulzeit in Niedergründau“ mit vielen Mundartbegriffen und -redewendungen und Erläuterungen dazu, findet sich ab S.50 in: H-Jb 2006

Rüddenklau, Georg aus Hofgeismar-Hümme, ab S.149 finden sich in: Seitz mehrere Anekdoten. Die Anekdoten „Hinter dem Schweinchen herleuchten“ und „Was ein alter Veteran von 70/71 am Biertisch erzählte“ finden sich S.62 in: Jahrbuch Landkreis Kassel 1982,

Rühl, Alfred das Gedicht „Der Eppelwei“ steht S.62 im Gesundheitsbichelche von H.P.Müller.

Rühl, Barbara es erschien eine LP (Langspielplatte) „Gereimtes und Ungereimtes in Darmstädter Mundart“ mit Barbara und Werner Rühl, Heiner Wilke, Ingeborg Schelle und Hermann Mink,

Rühl XII., Heinrich Bürgermeister aus Feldkrücken, „Di Schneeaddsboangg“ S.224 in: VogSch2

Rühl, Werner geb.1935,
Eigene Veröffentlichungen:
-„Uffgedischt – Wochenblätter in Darmstädter Mundart 1“ Garuda-Verl., Darmstadt 1979,
-„Uffgedischt - Wochenblätter in Darmstädter Mundart 2 - Zweiter Jahrgang“, Garuda Verl.Darmstadt 1980,
-„Uffgedischt - Wochenblätter in Darmstädter Mundart 3 - Dritter Jahrgang“ Garuda Verl.Darmstadt 1982,
-„Uffgedischt - Wochenblätter in Darmstädter Mundart 4 - Vierter Jahrgang“, Garuda Verl.Darmstadt,
-„Uffgedischt - Wochenblätter in Darmstädter Mundart 5 - Fünfter Jahrgang“, Garuda Verl.Darmstadt 1990,
-„Darmstädter Schutzmanngeschichten“ Verl. Garuda, Darmstadt 1987,
-„’s wird schun werrn – Mit Mundart dorch’s Johr“ Verl. Ute Weber, Darmstadt 1993,
Beiträge gefunden:
-das Gedicht „Hoffnung“ abgedruckt in: DaHu Bd.II S.279/280,
Hörbare Mundart:
es erschien eine LP „Gereimtes und Ungereimtes in Darmstädter Mundart“ mit Barbara und Werner Rühl, Heiner Wilke, Ingeborg Schelle und Hermann Mink.
Zu hören und mit Abbildung zu finden ist er im Booklet zur Doppel-CD „Balladen, Bänkellieder & Gebabbel aus Südhessen“ Okt.2008, siehe dazu auch Heft 22.

Rühle, Ludwig (15.8.1895 Nenderoth/Dillkreis - 13.4.1967 Weilburg), Revisionsleiter in Bremen,
Eigene Veröffentlichungen in der Mundart von Nenderoth:
-„Als geblohse ihr Buwe“ Verl.Roth, Gießen 1.Aufl. 1921, 2.Aufl.1934,
-„Sunnerlich unn wunnerlich“ Verl.Roth, Gießen 1934,
-„Gih merr net iwwer mei Äckerche“ Verl.Roth, Gießen 1935,
-„Menschen zwischen Dorn und Stein“ Roman (enthält mundartliche Ausdrücke), Oranien=Verlag, Herborn=Dillkreis 1935,
Eigene Veröffentlichungen in der hessischen Stadtmundart von Wiesbaden:
-„Ei dann wolle merr emal …! - Hessesächelcher - Lustiges Spöttisches Sinniges, Nero-Verlag, Wiesbaden 1956
-„Basalt im Wacholderland – Bauerngeschichten“ Oranien-Verlag, Herborn 1957,
-„Unseraans un annern Leut - Hessische Minitauren“ Nero-Verlag, Wiesbaden 1962, in der Vorrede des Verfassers finden sich die Ausführungen zu seinem Wechsel der Mundarten, vom Dörflichen zum Städtischen hin,
-„Eich will dr mol n Spass verzehl - Gedichte und Geschichten aus dem bäuerlichen Lebenskreis der Hessenheimat“ Wiesbaden Nero-Verlag, 1965.
Beiträge gefunden:
-Der Liedtext „Leugeschwäzz“ findet sich S.104, der Prosatext „Wie das Besemine einmal glücklich war – Eine westerwälder Kindheitserinnerung“ S.193-196, beides in: VoScho 1934.
-Das Gedicht „Mei Haametsdorf“ S.34 in: VoScho 1935,
-das Gedicht „Aa Herz nur“ S.124 in: VoScho 4/1936,
-das Gedicht „Als geblohse ihr Buwe“ S.298 in: Nassauer Land,
-sieben Gedichte findet man in: „Mir lache als“ Roth Verl. Gießen 1936,
-das Gedicht „Erntezeit“ findet sich S.207 in: VoScho 7/1937,
-das Gedicht „E Bauerschmann giht froih de Feldwehk naus …“ S.138 VoScho 5/1938,
-zwei Gedichte „E Wort off de Wehk“ und „Hell iwwer Nohchbersch Giwwel schdiht derr Mond“ finden sich auf S.164 ff in: So spricht das Herz sich aus – Deutsche Mundartdichtungen herausgegeben von Christian Jenssen und Hermann Pistor, Bagel Verlag, Düsseldorf 1939,
-Gedicht „Des Wäller Madche“ S.17 in: Kamerad Humor 06. Folge Februar 1941
-das Gedicht „’s Päckelche“ S.113 in: VoScho 7/1941, in: HH 1965 S.66 und in: Land und Leute Nr.9 1967,
-das Gedicht „Herzelaad“ in Land und Leute Nr.4 1967,
-der Prosatext mit dem Titel „Wäi emol Aaner vum Baßgeispille e dick Maul hat kräit“ findet sich S.156 in: HJDill 1963,
-der Prosatext „Linchen, das Weibsmensch, und Linchen, die Kuh – Eine ganz einfältige Geschichte“ findet sich S.178 in: HJDill 1967,
-das Gedicht „Su kimmt dr Dog …“ findet sich in HDL 229/1989 (hier falsche Autorenangabe),
-die Anekdote „Äppelwei“ findet sich in HDL 234/1990,

-das Gedicht „Dm Hennerch sei Truhst“ findet sich in HDL 265 Ende September 1992,
-Biografisches und ein Redebeitrag von 1963 finden sich in HDL 261/1992.
Hörbare Mundart:
-„Ei dann wolle merr emal …! Hessesächelscher“ Wiesbaden 1956. Das Gedicht „Hätt ich …“ des genannten Buches findet sich in original neuhessischer Ausgleichssprache im Nassauischen auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Herausgegeben von der Licher Privatbrauerei Ihring-Melchior Lich Oberhessen, Schallplatte und Musikcassette von 1984, der Text mit Erläuterungen befindet sich in dem Begleitheft zum Tonträger, S.26.
Bei Otto Stückrath in: Mir sein von hie - Mundartproben aus Nassau Verl. Bernecker Melsungen 1925, S.46 heißt er Adolf Rühle, was ein Druckfehler ist (dies bestätigt Herr Hanns Trautner, dem Otto Stückrath das Büchlein mit einem Vermerk: mit Gruß und Dank gewidmet hat. Herr Trautner hat noch weitere Anmerkungen gemacht: S.29 eine Textergänzung zu Orem-Iwing, S.47 2.Zeile … nit wehe (bewegen)).

Rüspeler, Willi alias **de Heinrich vo Kabborn** in der Rolle als Hessenbauer in der GFV-Bütt, die Büttenrede „Das Brückelche un das Bürgerhaus“ ist zu finden S.17 in: Gießener Fassenachts-Almanach Kampagne 1960/61 Giessener Fassenachts-Vereinigung e.V.
Hörbare Mundart:
Tonträger Schallplatte Single: Rüspeler, Willi alias de Heinrich von Kabborn - Seite 1 Variationen auf die Oberhesssische Nationalhymne von und mit heinrich von kabborn - Seite 2 Sonne scheint in Afrika (Willi Rüspeler) Kapelle K.H.Kühr, Mono M45 Tonstudio Giessen, Hülle Vorderseite Werbung GB Giessener Brauhaus Titel: Sonne scheint in Afrika … aber auch bei uns - Hülle Rückseite Die oberhessische Nationalhymne, Heinrich von Kabborn, ohne Jahresangabe

Rüthlein, Heinrich (26.9.1889 Darmstadt – 3.7.1949 Darmstadt, Selbstmord[19])
Eigene Veröffentlichungen u.a.:
-„Die Villa - Lustspiel in Darmstädter Mundart in zwei Akten“ Verlag H.L.Schlapp 1910,
-„Der Glasschrank - Volkskom. in 5 Bildern“ Verlag Schlapp, Darmstadt, erwähnt S.58 in: Bibliographie zur deutschen Mundartforschung,
-„Wachstuben-Geschichten“ mit farbigen Zeichnungen von Hartmuth Pfeil, Wittich, Darmstadt 1941, teilweise in hessischer Mundart.
Beiträge gefunden:
-Die Geschichte „Das Kotelett“ in Darmstädter Mundart ist abgedruckt S.147-157 in: DaHu Bd.II.
Biografisches:
-in: Das Darmstädter Mundartstück und die Hessische Spielgemeinschaft – Eine Dokumentation von Hermann Kaiser, Eduard Roether Verl.Darmstadt 1974,
-eine ausführlichere Würdigung seines Schaffens findet sich S.221-222 in: HEWorm Band 4: P-R,

Rütz, Georg aus Üllershausen „Winkuf im Schlitzerland“ S.240 in: VogSch2

Rützel, Erwin aus Hainzell/Hosenfeld. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Rützel, Hubert geboren 1932 in Hosenfeld im Fuldaer Land, lebt seit dem 20. Lebensjahr im Ortsteil Poppenrod. Er ist ausgebildeter Gesangssolist, schreibt Gedichte und volkstümliche Liedertexte, die er selbst vertont und gelegentlich auch bei seinen Konzertauftritten vorträgt. Darüberhinaus veröffentlicht er heimatgeschichtliche Aufsätze und verfasste eine Reihe von gereimten Mundart-Sketchen, die in Hosenfeld und in weiteren Dörfern des Fuldaer Landes mit Erfolg gespielt wurden, Quelle: Hannes, duck dich, där wöerft.
Veröffentlichungen:
-„Hannes, duck dich, där wöerft! Dorfgeschichten aus dem Fuldischen Vogelsberg“ Hosenfeld 1993.
-„Oje, die Geiß! Anekdoten und Dorfgeschichten aus dem Fuldaer Land“ Verlag Parzeller, Fulda 2000.
-„Unsere Mundart - Mundartausdrücke und Sprüche aus dem Fuldaer Land“ Verlag Parzeller, Fulda 2003.
Im Internet ist er live zu hören. Ende Oktober 2003 war der Einsendeschluss zur Teilnahme am Dialektprojekt ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart. Da hat er mitgemacht. Seine Beiträge sind zu hören unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom.

[19] Quelle: Harald Schäfer Sternschnuppe - De Hesse-Himmel, des Hesse-Horoskop un die Hesse-Hottwoleh mit 12 Zeichnungen von Ferry Ahrlé, Eduard Roether Verl.Darmstadt 1990, S.83

Rützel, Mechthild aus Oberrode/Fulda. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Rützel, Siegbert aus Fulda. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Rützel, Siegfried aus Giesel/Neuhof. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Rumpf-Demmer, Änne
„'s Käthche schreibt! Von Ufregunge un Dorchenanner in eme Frankforter Haushalt" Kramer Verlag, Frankfurt, 3. Auflage 1968,

Runk, Ludwig (26.4.1869 Nidda - 16.8.1964). In der Gießener A.- Zeitung Nr.96 vom 24.4.1954 standen folgende biografische Angaben: Während seiner Ausbildung auf dem Lehrerseminar beschäftigte er sich unter Anleitung einiger seiner Lehrer auch mit der Bienenzucht, der er fortan bis in die Gegenwart ein starkes Interesse angedeihen ließ. 1894 übernahm er eine Lehrerstelle in dem Taunusdörfchen Maibach, 1900 siedelte er nach Okarben über und 1930 verlegte er seinen Wohnsitz nach seiner Geburtsstadt Nidda. In allen seinen Stellungen wirkte er als Lehrer sehr segensreich für die ihm anvertraute Jugend. Daneben sah er es als eine besondere Aufgabe an, nicht nur selbst die Bienenzucht eifrig zu pflegen, sondern auch für deren Ausbreitung immer mehr zu sorgen. 1912 übernahm Ludwig Runk den Vorsitz des Wetterauer Bienenzüchterverein. Dieses Amt bekleidete er in vorbildlicher Weise 18 Jahre lang. Als Nachfolger von Lehrer Buß (Leihgestern) wurde er dann 1.Vorsitzender des Oberhessischen Bienenzüchtervereins, den er bis 1933 leitete. Nach dem Verzicht auf dieses Amt versah er weiterhin die Schriftleitung der Zeitschrift „Die Hessische Biene", die er 1930 als Nachfolger des inzwischen verstorbenen Bürgermeisters Hensel (Hirzenhain) übernommen hatte. Nach dem Zusammenbruch 1945 wurde er zum 1.Vorsitzenden der Kreisgruppe Gießen und zum Vorstandsmitglied des Fachverbandes der Bienenzüchter in Hessen-Nassau gewählt. Daneben versieht er auch heute noch, trotz seines hohen Alters, gestützt auf seine reichen Erfahrungen und seine vielseitigen guten Beziehungen, die Schriftleitung der „Biene".
Ludwig Runk hat sich nicht nur als Lehrer und Bienenzüchter in hohem Maße bewährt, er hat auch durch seine sonnige menschliche Art, durch seinen urwüchsigen Humor und durch seinen vorbildlichen Charakter sein edles Menschentum vortrefflich bekundet. Daher kann er sich weit über den Kreis seiner engsten Freunde und Bekannten und auch über den Bereich der Bienenzüchter hinaus großer Beliebtheit erfreuen. Dem ehrwürdigen alten Herrn bringen auch wir unseren herzlichen Glückwunsch dar. E.B. Zitat Ende.
Im Selbstverlag ca.1950 erschien: „Reimereien in oberhessischer Mundart".

Beiträge gefunden:
-Die Gedichte „E gout Gedächtnis" finden sich S.85 in: VoScho 3/1936 und „Falscher Verdacht" S.67 in: VoScho 5/1940,
-Die Gedichte „E ärjerlich Geschicht" S.30 und „Eangange" S.53 finden sich in H-Jb 1952,

-Das Gedicht „Eangegange“ findet sich S.57 in: Die Wetterau und das Niddatal im Kreis Büdingen - Heimatliches Arbeits- und Leseheft Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für Heimatkunde des Kreises Büdingen, bearbeitet von Otto Schwarz und Erich Emmel, Teil 2 ca.1955.
-„De Vuelsberger Edelsta“ in: Der Hohe Vogelsberg und der Oberwald im Kreis Büdingen - Heimatkundliches Arbeits- und Leseheft Teil 1 Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für Heimatkunde des Kreises Büdingen, bearbeitet von Wilhelm Wagner 3.Aufl.1965
-in „Owerhessisch Oart - Lese- und Vortragsbuch“ Wenzel Verl. Schotten 1995 finden sich weitere Gedichte.
-Ein Gedicht findet sich auch S.153 in: „1025 Jahre Nidda 951-1976 - Die Geschichte einer alten, liebenswerten Stadt“.

Biografisches und Interessantes in den Heften der Bienen-Zeitungen „Die Hessische Biene“ und „Die Biene“ gefunden:
1/1937 75.Jg. Hochdeutsches Gedicht Runk „Nachschrift“,
4/1938 76.Jg. Hochdeutsches Gedicht Runk „Wie fang ich’s nur an?“,
8/1938 76.Jg. Hochdeutsches Gedicht Runk „An die sudetendeutschen Imker!“,
1/1949/50) 85.Jg. Biografisches zu Runk: Ludwig Runk, 80 Jahre alt mit Foto,
7/1949/50 85.Jg. Foto vom Ehrenvorsitzenden Runk vor seinen Völkern auf dem Titelblatt,
6/1951/52 87.Jg. Foto von Runk,
6/1952/53 88.Jg. Titelfoto Runk,
1/1954 90.Jg. Fotos u.a. Runk in Lauterbach,
4/1954 90.Jg. Zum 85.Geburtstag unseres Altmeisters Runk mit Foto,
6/1954 90.Jg. erstmals Reklame für „Reimereien in oberhessischer Mundart“ von Ludwig Runk, 1,50 DM, Foto: Runk mit kleinem Mädchen, das ihm Blumenstrauß überreicht, er dankt im Heft über eine Annonce,
9/1955 91.Jg. hochdeutsches Gedicht von L.Runk,
1/1956 92.Jg. Zum Ausscheiden von Altmeister L.Runk aus der Schriftleitung mit Foto, Foto von Ludwig Runk und Ehrenimkermeister Ferdinand Seydel, Eltville, Brief aus Kanada an Herrn Runk, Ehrung Runk: Nidda machte Ludwig Runk zum Ehrenbürger: Ehrung am 16.12.1955, Reklame für „Reimereien in oberhessischer Mundart“ von Ludwig Runk, 1,60 DM, Emmi Runk,

Hörbare Mundart:
Das Gedicht „Beim Eisenbahnbau“ findet sich in original mittelhessischer Mundart aus der Wetterau auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Herausgegeben von der Licher Privatbrauerei Ihring-Melchior Lich Oberhessen, Schallplatte und Musikcassette von 1984, der Text mit Erläuterungen befindet sich in dem Begleitheft zum Tonträger, S.17.

Runkel, Hans „Der Struwwelpeter uff Sälwederisch oawwer lustische Geschichte on drollische Bilder fier Kenn vo 3-6 Juhr“ Redaktion: Sälweder Schbroochschoul, Leitung: Dr.Manfred Keil, Übersetzung in den Dialekt: Hans Runkel, Copyright: Verein für Geschichte und Heimatkunde Langenselbold, 2009

Runkel, Wilhelm das Gedicht „Erinnerung an eine Hausschlachtung“ findet sich S.122 in: H-Jb 1972

Rupp, Michael Darsteller im Mundartstück mit Tiefgang „E Hussich (Hochzeit) in Lohra, geloge, owwer wohr“ in Lihrer Platt, GA 3.6.2005

Ruppel, Heinrich (8.11.1886 Neukirchen bei Fulda - 17.11.1974 Ziegenhain), er war Taubstummenoberlehrer in Homberg.

Eigene Werke:
-„Rhönbauern und andere Geschichten“ Hessische Lesestube Herausgegeben von A. Zitzer, 7.Heft, Elwertsche Verlagsbuchhandlung, Marburg 1919,
-„Der dunkle Weg - Balladen“ (hochdeutsch) Heimatschollen-Verlag, Bernecker, Melsungen 1925,
-„Der milchgebende Ziegenbock und andere lustige Geschichten“ Heinrich Beenken Verlag, Berlin Abdruck aus: Rhönbauern und andere Geschichten - Hessische Lesestube Herausgegeben von A.Zitzer 7.Heft, Elwertsche Verlagsbuchhandlung, Marburg 1919,
-„Käuze und Kerle - Schwänke, Schnurren und Anekdoten“ gesammelt und nacherzählt von Heinrich Ruppel, mit Titelbild von W.Tilcher, A.Bernecker, Heimatschollen-Verlag, Melsungen 1941,
-„Dörthe Danz - Heitere Geschichten“ von Heinrich Ruppel - Mit Umschlagbild von W.Tilcher, A.Bernecker, Heimatschollen-Verlag, Melsungen, 1942,
-„Ein Stündlein Sonnenschein - Reihe: Das Schatzkästlein Band 3 - Über ein Stündlein ist Deine Kammer voll Sonne - Lichtbilder von Helmut Bernecker, mit Versen deutscher Dichter herausgegeben von H.Ruppel, Mundus-Verlag Stuttgart, Alleinvertrieb durch A.Bernecker, Melsungen, 4.-8.Tausend, Veröffentlicht unter der Lizenz Nr.US-W-1081 der Nachrichtenkontrolle der Militärregierung, Februar 1948,
-„Humor in der Schule - Lustige Begebenheiten aus dem Schulleben“ gesammelt und herausgegeben von H.Ruppel, Heimatschollen-Verl.Bernecker, Melsungen 1951, Beiträge aus dem Buch finden sich in: Handbuch des Kreises Melsungen 1951,
-„Die Nußbickbacher und ihre Streiche - Geschichten und Schwänke aus dem hessischen Schilda“ Bernecker-Verlag, Melsungen, ohne Jahr ca.1960,
-„Herr Sträubelein - Eine Schelmengeschichte in Anekdoten“ 4.Aufl. Bernecker, Melsungen 1968.

Veröffentlicht mit anderen zusammen:
Zusammen mit Johann Heinrich Schwalm (siehe dort):
-„Schnurrant aus Hessenland - Schwänke, Schnurren und Schnitzen in Mundarten der Heimat“ Bernecker, Melsungen 1933,
-„Herr Sträubelein - Eine Schelmengeschichte in Anekdoten“ Bernecker, 1.Aufl.1939, 4.Aufl. 1968, Melsungen,
-„Hossisch-Musseganden - V’rzällöngen üs Niederhessen“ Bernecker, Melsungen 1941.
Zusammen mit Adolf Häger (siehe dort):
-„Der Schelm im Volk - Einige Schock Schwänke, Schnurren und Schelmereien dem Volksmunde nacherzählt“, Bärenreiter Verlag, Kassel 3.Aufl.1952,
Zum 100.Geburtstag herausgegeben von Hans-Rudolf Ruppel:
-„Rast am Ziel - Eine Auswahl aus seinen Werken zum 100. Geburtstag von Hans-Rudolf Ruppel, Korbach, 1.Aufl.1986 Bernecker Melsungen,

Beiträge gefunden:
-Die Dorfgeschichte „Wie der alte Raab seltsam starb und die jungen Raaben juchhei lebten“ S.76 VoScho 3/1922,
-Die Geschichte „Der Reiter aus dem Paradies“ S.151-154 in: VoScho 5/1925.
-Die Geschichte „Brot im Basaltberg“ findet sich in Hessenland 1936 Heft 5/6 Zeitschrift für Landes- und Volkskunde, Geschichte, Kunst und Schrifttums, in 1936 Heft 11/12 findet sich: Heinrich Ruppel zu seinem 50.Geburtstag,
-Einige Anekdoten, so „Der Grabenhäns“ finden sich S.160/161 in: SJB 1973.
-Die Geschichten „En gurrer Hannel“ S.129 und „Einen raufgekommen“ S.144 finden sich in: Kleine Bettlektüre, „En gurrer Hannel“ auch S.142 in: JbSchwalmEder 1978,
-„D’s Wieje-Schwinn“ S.53 in: Deutscher Hauskalender - Der Hausfreund - Hessischer Volkskalender 1983,

Biografisches:
-„Heinrich Ruppel, ein hessischer Heimatdichter“ von K.Wehrhan (Frankfurter Nachrichten Nr.470 vom 6.11.1921), erwähnt S.59 in: Bibliographie zur deutschen Mundartforschung.
-„Heinrich Ruppel zu seinem 50.Geburtstag“ in: Hessenland 1936 Heft 11/12 Heimatzeitschrift für Kurhessen,
-Biographisches und das Gedicht „Sönndoogowend“ findet sich auf S.161/324 in: „So spricht das Herz sich aus – Deutsche Mundartdichtungen“ hrsg. von Christian Jenssen und Hermann Pistor, Bagel Verlag, Düsseldorf 1939.
-Zum 100.Geburtstag findet sich S.50 ein Beitrag v. Birger Fey, das Gedicht „Dem Apfelbaum Dank“ S.64 beides in: JbSchwalmEder 1987.
-Eine ausführlichere Würdigung seines Schaffens findet sich S.232-251 in: HEWorm Band 4: P-R.

Ruppel, Paula geboren 14.2.1919 Trais-Horloff, das Gedicht „Beim Fotograf“ findet sich S.64 in: Des Schatzkästche - Heiteres und Besinnliches in Mundart und Hochdeutsch von Walter Schauß, 1991

Ruppert, Manfred hat mitgearbeitet an dem Märchen „Der eewiche Judd ian Katzebach“ in Katzenbacher Mundart, zu finden S.128 in: Es woar emool

Rutz, Inge aus Bensheim sendete zum Mundartwettbewerb der Bensheimer Blätter das Gedicht ein „Uff em Griesel“, zu finden in: Bensheimer Blätter 1991

Saalfeld, Hermann von „Ei Gude! - Rhoihessisch Gebabbl uff Bildscher“, Otterbach/Pfalz, Arbogast, 1998

Sänger, Kurt Werner geb.25.8.1950 in Gönnern, Krs.Marburg/Biedenkopf aus dem Hinterland.
Eigene Veröffentlichung:
-„schwoartswaise raabooche - Stille rauhe Wörter aus dem Hinterland“ Illustrationen von Klaus Schlosser - Mit Beiträgen von Heinrich J.Dingeldein und Peter Härtling, Jonas Verlag für Kunst und Literatur, Marburg 1987schwortswaise raabooche – Stille rauhe Wörter aus dem Hinterland“ Jonas Verlag, 1987.
-In der von Ludwig Soumagne herausgegebenen Mundartsammlung „Die Litanei in zweinundfünfzig Mundarten“ Verl. van Acken, Krefeld 1.Aufl.1988 ist seine Version „Die Litanai!“ in mittelhessischer Mundart S.84/85 abgedruckt.
Hörbare Mundart:
„Kalendergeschichte“ und „alwail raants“ finden sich von ihm selbst gesprochen in mittelhessischer Mundart aus dem Hinterland auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Hrsg. Ihring-Melchior Lich, Schallplatte und Musikcassette von 1984, Text mit Erläuterungen befindet sich im Begleitheft zum Tonträger, S.19 und S.23,
außerdem ist er Mitglied der Gesangs- und Instrumentalgruppe „Odermennig“ aus dem mittelhessischen Hinterland, siehe unter **Gesangsgruppe: Odermennig**.
Biografisches auch in: Handbuch Hessischer Autoren - Herausgegeben vom Verband Deutscher Schriftsteller in Hessen zur Förderung von Lesungen an Schulen, dipa-Verlag, FFM ca.1993.
Erwähnt ist er in Sowinski Lexikon S.507.

Saffran, Josef alias de **Schiffmanns Seppel** aus Schwanheim, das Gedicht, verfasst im Jahre 1939 „Ein Schwanheimer stellt sich vor!“ findet sich S.96 in: Schwanheimer G’schichten von Norbert Müller, Verlag P.Hartmann, FFM 1982,

Saffran VIII., Peter Jakob aus Schwanheim, gestorben 1919, war der Letzte Schwanheimer Leinereiter, das Gedicht „Nur um kaa Ausredd verleeche!“ könnte von ihm stammen, es findet sich S.87 in: Schwanheimer G’schichten von Norbert Müller, Verlag P.Hartmann, FFM 1982,

Sames, Heike und Greti Wagner (siehe dort) führten den Sylvesterrenner „Dinner for one“ in oberhessischer Mundart „Owedeasse für Aahn“ beim musikalischen Hoffest auf der Hofraite der Familie Philippi in Steinheim auf (Quelle: GAZ 6.9.2007).

Sames, Karl (6.3.1888 Watzenborn-Steinberg - 24.1.1962) „Lehrer, Autor humorvoller Heimatgedichte“, so ist es in den biografischen Angaben in HIB 38/1971 zu lesen. Abgedruckt sind dort die Gedichte: „Beim Zahnoarzt“, „Es grusse Lus!“ und „E aaler Jäger“.

Sames, Katharine-Elisabeth aus Watzenborn, ihr Gedicht ca. aus dem Jahre 1940 „Off de Breck“ findet sich S.75 in: Pohlheim Watzenborn-Steinberg 1141 - 1991 850 Jahre - Das singende Dorf, Herausgeber: Magistrat der Stadt und der Festbuchausschuß 1991

Sanders, Anneli aus FFM, Siegerin des Possmann-Mundartwettbewerbs 1995, zu finden war der gereimte Spruch auf den Äpfelwein im Internet am 20.10.2007 unter http://www.possmann.de/

Sauer, Dr. Walter geb.1942 in Mannheim, Sprachwissenschaftler, schreibt selbst in Mundart, die er hessisch nennt, so z.B. „De Hessische Struwwelpeder“ 1992, „Grimms Märchen uff hessisch“ 1997, „Das hessische Wilhelm-Busch-Album“ 2000, „Es Puh-Bärsche Winnie von Alan Alexander Milne – Hessisch“ 2001 oder „Die Ostergeschichte auf hessisch – Die Auferstehung Jesu“ 2002, „Die Weihnachtsgeschichte auf hessisch“ übersetzt von Walter Sauer, 5.Aufl.2002 alle sechs im Naumann Verl. Nidderau erschienen.
Walter Sauer ist auch Herausgeber weiterer Mundartfassungen diverser Titel, wie:
„Der Mundart Struwwelpeter – Übertragung in 25 deutsche Mundarten“ C.Winter, Heidelberg 1996, und in 3.Aufl.2004: „Die Weihnachtsgeschichte in deutschen Dialekten“, Husum Verlag.
2003 veröffentlicht er in der Edition Tintenfaß, Neckarsteinach, zusammen mit Rudolf Post „Wie schreibe ich Mundart? – Ein Leitfaden für Mundartautoren“.
Kommentar Piwowar: Besonders hervorzuheben ist an dieser Stelle die Bedeutung von Herrn Sauer für die deutschen Regionalsprachen, weil er durch Herausgabe z.B. vom „Mundart Struwwelpeter“ die Mundarten überregional förderte, indem er die Übertragungen anregte, letztendlich auch unsere, obwohl seine eigenen Übertragungen m.E. eher den Charakter von nicht wirklich existierenden Stadtsprachen haben und dadurch - weil ohne Konkurrenz - den Eindruck erwecken, als sei dies allgemein gesprochene fränkische oder allgemein gesprochene hessische Mundart, so auch „De kläne Prinz – Pälzisch“, „Das pälzische Schimpfwörterbuch“ usw.
Auch sein Anliegen, biblische Geschichten in Mundart zu veröffentlichen, erweckt bei mir den Eindruck, dass er die alten Mundarten gar nicht kennt oder diese schon abgeschrieben hat. Denn für Mittelhessen gilt auf jeden Fall: abstrakte Begriffe, die mit dem Christentum in die althochdeutsche Sprache gelangten, können mundartlich nicht durch bloßes Übersetzen dargestellt werden. Das ist Vergewaltigung von Sprache und Geist unserer Vorfahren. Das gleiche Phänomen taucht übrigens bei der Übertragung der „Litanei“ - herausgegeben von Ludwig

Soumagne (siehe dort) - in Mundarten auf, speziell in eine mittelhessische: Das geht eigentlich nicht! Siehe dazu die beiden Beiträge in mittelhessischen Mundarten „Die Litanei“ von Kurt Werner Sänger (siehe dort) und Bernhard Hermann (siehe dort).

Biografisches:

Weitere biografische Angaben finden sich in: „Max und Moritz von A-Z in deutschen Mundarten von Aachen bis Zips“, „Hans Huckebein in 65 deutschen Dialekten“ und „Plisch und Plum in 40 deutschen Dialekten“, alle drei herausgegeben von Manfred Görlach, Universitätsverlag C.Winter Heidelberg 1995/1997/1999.

Eine Übetragung der Geschichten von Plisch und Plum und Hans Huckebein in Mannheimer Dialekt findet sich in: Plisch und Plum - Hans Huckebein - Zwei Bildergeschichten von Wilhelm Busch in Saarbrücker (Edith Braun), Mannheimer (Walter Sauer) und Trierer Mundart (Addi Merten) Herausgeber Edith Braun, mit einem Nachwort von Manfred Görlach, edition Karlsberg, Homburg Saar, 1.Aufl.1992.

Erwähnt ist er auch in Sowinski Lexikon S.508.

Sauerwein, Friedrich

Eigene Werke:

-„Uff em Bärg - Ourewäller G’schichte un Schnorrn vun de Neikercher Häih - Erläbt un g’sammelt un vezäihlt vum Sauerweins Friedel anrich Verl.3.Aufl. Modautal-Neunkirchen 1982

-„Vadder, ve’zäihl emol - Ourewäller G’schichte un Schnorrn vun friejer un heit erläbt un g’sammelt un vezäihlt vum Sauerweins Friedel“ Anrich Verlag, 1985,

erwähnt auch S.209 in: Odenwald.

Sauerwein, Johann Wilhelm (9.5.1803 FFM – 31.3./1.4.1847 FFM) gehörte zu den führenden demokratischen Literaten des Hambacher Festes. Steckbrieflich verfolgt, floh er in die Schweiz, später nach Frankreich, wo er sich mit seinen weniger für die Bühne bestimmten Dialektstücken trösten musste. In den Mundartstücken in Frankfurter Mundart nimmt er auch gerne seinen ehemaligen Lehrer Georg Friedrich Gräff auf's Korn, der mit seinen hessisch babbelnden Schülern die Natur „in der Gegend vom Säusteg" erkundete.

Eigene Werke:

-„Der Gräff, wie er leibt und lebt - Eine wahrhaftige Schulscene aus den Papieren des Erstklässlers Wilhelm Sauerwein, 3.Aufl. Carl Körner, FFM 1834, 32 Seiten, 4. Aufl. Carl Körner, FFM 1837, mit einem lithographierten Frontispiz, 36 Seiten, 5.Aufl. Druck von Reinhold Baist, FFM 1856, 40 Seiten,

-„Der Amerikaner - Scenen aus dem Volksleben" 2. Aufl. 1835, mit einem lithographierten Frontispiz, weitere Auflage: Reinhold Baist, Frankfurt 1856,

-„Viertelstündige Wirthstischreden, gehalten im Saal des goldenen Rosses in FFM von Wilhelm Sauerwein, Brede'sche Buchhandlung und Buchdruckerei, Offenbach a.M. 1834, 16 Seiten, so erwähnt neben anderen hier genannten Veröffentlichungen S.374 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78,

-„Gräff und die Schuljugend im Grünen - Ein Seitenstück zum Gräff wie er leibt und lebt, Carl Körner, FFM 1838, mit einem kolorierten, lithographierten Frontispiz, 68 Seiten,

-„Frankfurt wie es leibt und lebt - Erste Ansicht: Der Gemüsmarkt, Carl Körner, FFM 1838, mit 2 lithographierten Umschlägen.

-„Zweite Ansicht: Die Bernemer Kerb, Carl Körner, FFM 1839, mit 2 lithographierten Umschlägen.

-„Dritte Ansicht: Der 18. Octower, Carl Körner, FFM 1840, mit 2 lithographierten Umschlägen,

-„Der alt Frankforter Borjer an sein Sohn" Verlag von E.Aug.Wienecke (Druckfehler: Weinecke) alter Markt 46, Textor's Druckerei, FFM um 1855, 2 S.

-Der Sammelband mit den Stücken: „Frankfurt wie es leibt und lebt -Der Gräff wie er leibt und lebt -Der Gräff im Grünen -Der Gemüsemarkt -Die Bernemer Kerb -Der 18.Octower -Der Prorector" Strauß'sche Buchhandlung, FFM 1887, Neue Auflage.

Beiträge gefunden:

-Eine Sammlung mit dem Titel „Vergessene Dichtungen in Frankfurter und Sachsenhäuser Mundart (von M.L.Langenschwarz, J.W.Sauerwein und J.Löhr) Zur Erheiterung für unsere „Feldgrauen" und die Daheimgebliebenen" zusammengestellt von Hans Ravenstein, Verlag Ludwig Ravenstein, erschien in Frankfurt 1916.

-das Gedicht „Der Frankforter Borger und Stadtwehrmann an seinen Sohn, dem er seine Waffen und Kleidungsstücke cedirt" S.12 u.a. in: Lustig Gebabbel,

-Ein Auszug mit dem Titel „Frühkardoffele" aus der Szene „Der Gemüsemarkt" findet sich S.32 und „Die Bernemer Kerb" S.112 in: Sonniges Frankfurt, hrsg. H.P.Müller (siehe dort),

Biografisches:
-Biografisches, Hintergründe zum „Gräff“ und verschiedene Beiträge finden sich ab S.91 in: Ausgewählte Frankfurter Mundart-Dichtung,
-Neben einem Auszug aus „Der Gräff und die Schuljugend im Grünen“ S. 11 finden sich biografische Angaben S.116 in: Frankfurter Leut’,
-Biografisches auch in: Mundartliches rund um Stoltze.
-Erwähnt auch S.252-255 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Sawczuk, Rosemarie aus Biedenkopf, ein „Gedicht“ findet sich in: Gemorje Hennerlaand Ausgabe 4 Herbst 2001

Schaaf, Katharina „Rond om dä Schängel - Versjer zom Schmunzele on Nohdenke von Katharina Schaaf, Koblenzer Mundart in der Rhein-Zeitung“ Mittelrhein-Verlag, Koblenz 1984

Schaefer, Dr. die Anekdote in Vogelsberger Mundart „Das Hexenbuch“ findet sich S.83 in: VoScho Heft 3/1938, es ist unklar, um welchen Herrn Dr.Schaefer es sich handelt. Vom gleichen Autor scheint die Anekdote zu stammen „Schepp gewickelt“ S.13 in: Kamerad Humor 06. Folge Februar 1941, hier wird er Dr.Schäfer genannt.

Schaefer v. D. Eich, Karl die Gedichte „Moi alter Freund“, „Die Landesgrenz“, „Nachruf fürs Gruber Dörfche“ ab S.78 in: Das Binger Land - Der Heimatkreis Bingen in Vergangenheit und Gegenwart Im Auftrag des Landratsamts herausgegeben von Dr.Johannes Kohl Visa EDU/ED/Nr.9 Bingen am Rhein 1948, Druck und Verlag von A.J.Pennrich Nachfolger GmbH, im Buch auch Sagen in Mundart.

Schäfer, Alfred „Antwort des neuen Obermauernschaessers auf die erfolgte Ehrung“ in: Kreppelzeitung 2008 Jubiläumsausgabe 100 Jahre KVL 1908-2008, Laubach/Oberhessen K.V.1908

Schäfer, Berthold aus Dorlar, Mitglied der Gruppe „Fäägmeel“, im Fäägmeel-Liederbuch wird er als stahlbesaiteter Gitarrist und Barde vorgestellt, außerdem tritt er als Texter, Komponist und Mundharmoniker in Aktion.
Von der Gruppe „Fäägmeel“ sind mehrere CD’s erschienen wie: „ …feine Buhne live“ 1993, „Imwäje“1994, „Weit un noh“ 1996, „Hearbstbloihe“ 1998, „Noochbersch Gockel“ 2002. Die Mitglieder von „Fäägmeel“ hatten im Juli 2005 auf dem Schiffenberg ihren vorerst letzten gemeinsamen, öffentlichen Auftritt.
Bis Anfang November 2007. Anlässlich der Trauung ihres einstigen Veranstaltungstechnikers Stefan Wießner, auf den die „Fäägmeel-Akteure“ sich immer haben verlassen können, fanden sich Walter Krombach, Siegward Roth und Berthold Schäfer wie in alten Zeiten zusammen und spielten und sangen zu Ehren des Brautpaares (Quelle: GA 3.11.2007).

Schäfer, Conrad
Beiträge gefunden:
-„Do konne mer'sch gemach! - Hünfelder Karnevalsschlager 1946“,
-„Komm, dummel dich, es Licht gett uis! - Hünfelder Karnevalsschlager 1947“ und
-„Mee, mee honn' noch meh! - Hünfelder Karnevalsschlager 1948“ zu finden ab S.80 in: „Anekdoten, heitere Geschichten und Verse aus alter und neuer Zeit - Hünfelder Humor“ Rhön Verlag Hünfeld,
-„Als Heinrich Siebert in den Himmel kam - Ein Epilog auf ein 60=jähriges Sängerleben“ S.51 in: Hünfelder Anekdoten von Willy Vogt mit Zeichnungen von Ernst Bräuning, Herausgeber: Hünfelder Kultur= und Museumsgesellschaft e.V. 1982,

Schäfer, Elli aus Niederurff bei Zwesten, Gedicht gefunden:
-„De korze Motorrodfohrt“ findet sich S.151 in: Seitz2, und mit anderer Schreibweise „De korze Mudurroodfohrt“ in: Der Mundart-Kurier Nr. 11 / Dezember 2007 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.

Schäfer, Fritz geb.1936 aus Obersuhl, alias de Schmeedsherm Fretz, sein Vater wurde de Schmeed Herm (Hermann) genannt. Seine „Erinnerungen“ auch an die innerdeutsche Grenze als hörbare Mundart finden sich auch mit hochdeutscher Übersetzung veröffentlicht im Projekt: platt geschwatzt

Schäfer, Georg (1.11.1840-1.2.1914) aus Schaafheim, berühmter Romanschriftsteller, es erschienen u.a. folgende Romane:
-„Der letzte Wodanspriester im Odenwald“ Roman aus der Zeit des Geheimschreibers Eginhard (9. Jahrhundert). Für das Volk erzählt. Druck und Verlag von Wilhelm Engel, Schotten o.J. (um 1895), 440 Seiten. Fünftes Geschichtsbild aus der hessischen Vergangenheit. Historische Erzählung aus der Zeit Einhards (= Eginhard), des Geheimschreibers Karls des Großen.
-„Der wilden Frauen Gestühl - Der welle Frau Gestäuls“ Oberhessischer Volksroman aus den Zeiten der deutschen Befreiungskriege 1807-1814, Verlag H.May Nachfolger 1898, Lauterbach, der Roman enthält vereinzelt jiddische und oberhessische Begriffe, die auch erklärt werden.
-„Die Hexe von Bingenheim“ und
-„Die silbernen Glocken von Mörlenbach“ und andere mehr.
Biografische Angaben und eine breite Würdigung seines Schaffens finden sich S.130 in: Odenwald

Schäfer, Gerd aus Runkel-Schadeck und Edgar Neunzerling (siehe dort) sind zu hören mit ihrem Beitrag „Die gute alte Zeit“ in der HR4-Reihe „Perlen der Mundart“ 2007 im Internet. Gerd Schäfer ist beim gleichen Sender alleine zu hören mit den Beiträgen:
-„Todesanzeige mit Moped“ am 3.3.2008,
-„Branntwein“ am 14.7.2008 Länge: 48 Sek.
-„Sängerfest“ am 27.08.2008 Länge: 3:17 Min. Quelle: hr4, 27.08.2008
-„Liebeserklärung an Runkel“ Länge: 1:29 Min. Quelle: hr4, 12.07.2011
-„Haa mache“ Länge: 1:02 Min. Quelle: hr4, 19.07.2011
-„Das passende Sprichwort“ Länge: 1:10 Min. Quelle: hr4, 08.08.2011
-„Tag der Ernte“ Länge: 2:58 Min. Quelle: hr4, 24.08.2011,
-„Beim Schnuhtebutzer“ Länge: 59 Sek. Quelle: hr4, 18.1.2012.
Kommentar Piwowar: er verwendet nur Zungenspitzen r-Laute und von den Zischlauten nur sch-Laute,

Schäfer, Harald
„Als druff – Schimpfwörter auf hessisch – Von Affearsch bis Zorngickel“ Roether Verlag, Darmstadt 1987,
„Gell, da guckste! Ein hessischer Sprach- und Reiseführer“ Roether Verl.1989,
„Urfaust Hessisch – Frei nach Johann Wolfgang von Goethe und Gerhard Bungert“ mit Illustrationen von Heinz Diesel, Roether Verl. 1989,

Schäfer, Harro aus Offdilln, das Gedicht „Et weerd Froijlink“ wurde am 17.3.07 per email an die Mitglieder des VEMuK gesendet und im Vereinsheft 1/2007 abgedruckt. Von ihm stammt auch „Die Weihnachtsgeschichte in Offdillner Mundart in fünf Untertiteln“ aus dem Jahre 2007.

Schäfer, Heidrun
in Sandlofs gehört: „Die Lindwurmsgrube“ und „Die Kinderstimme im Hafersgrund“ S.92/210 in: U.Benzel, Märchen Lauterbach,

Schäfer, Helmut das Gedicht in Ronneburjer Mundart mit dem Titel „Haimat“ findet sich in: Ronneburger Heimatblätter Nr.25 Dezember 2004

Schäfer, Irmgard Trebur-Geinsheim, geboren 1924, als Kassenverwalterin tätig gewesen, Kolumnistin für Mundart beim „Darmstädter Echo“ (Quelle: LehrHain, S.198), Eigene Veröffentlichungen:
-„Vergeß’ emol Dei Redd ned – Uffgeschnabbd un uffgeschriwwe - Mundart aus dem Gerauer Land“ mit Illustrationen von Herwig Chwalkowski, Trebur Selbstverl. 3. Aufl. 1983,
-„Quer dorsch de Gaade - Gedichte in hessischer Mundart“ mit Illustrationen von Herwig Chwalkowski, Verlag Englert, Biebesheim 1983.
-„De Hånnes leßd Dåmb åb“ mit Text-Illustrationen von Wolfgang Schnatz, Umschlag-Illustration von Herwig Chwalkowski, 1. Auflage Selbstverl. 1982, 2. Auflage Selbstverl. 1984,
-„Quer dorsch de Gaade - Gedichte in hessischer Mundart“ mit Illustrationen von Herwig Chwalkowski, Trebur-Geinsheim Selbstverlag 1983,
-„De Wind peifd iwwers Rohr - Heiteres und Besinnliches im Jahresverlauf“ Druckerei und Verlag Siegfried Englert, Biebensheim 1991,
-„Die Katz aus-em Sagg gelosse - Die Beiträge sind bereits in der Mundart-Kolumnen-Serie „So wärrd bei uns geredd“ im Ried-Wochenblatt / Darmstädter Echo erschienen, Selbstverlag, Trebur-Geinsheim 1.Aufl.1992,
-„Lidanei“ in Mundart von Trebur-Geinsheim übertragen, S.92 in: „Die Litanei“ Bd.5 von Luwig Soumagne (siehe dort).
Beiträge gefunden:
-Der Prosatext „Ehrforscht vorm Woi“ findet sich S.77 in: „Wein=plaudereien in Mundart - Anekdoten und Verse aus allen deutschen Weinbaugebieten“ Hrsg.GEWA-Druck GmbH Bingen 1985, Redaktion: Franz Lahr, Heinz Walter 1.Aufl.1986,

Schäfer, Karl „Die Lisgräit vunn Wallwich“ In Odenwälder-Gersprenztaler-Mundart, S.86 in: Heimatlieder von Karl Schäfer, Selbstverlag, Darmstadt 1911

Schäfer, Karl-Horst „Hui Wäller Allemol – Lustiges vom Westerwald“, das Buch enthält hochdeutsche - und mundartliche Gedichte, darin u.a. das berühmte und lustige Gedicht eines anonymen Verfassers „Der Laddenzaun“, das er in seine Mundart übertragen hat,

Schäfer, Kiki aus Hohenahr-Altenkirchen ist zu hören mit den Beiträgen in der HR4-Reihe „Perlen der Mundart“ im Internet:
-„Ene, dene, dorz“ Länge: 20 Sek. Quelle: hr4, 06.05.2008. Typische Laute ihrer Mundart in meiner Lautschrift: ehnea, dehnea, dodds, dea Doajweal lessd ean … Drachea schdajschea, deas Koaeahdeal eas dsea koeadds,
-„Paradekissen“ Länge: 20 Sek. Quelle: hr4, 04.05.2009

Schäfer sen., Konrad aus Obergrenzebach, er überlieferte das Gedicht „De Wender kann gekumme“, welches von Lore Stübing niedergeschrieben wurde, zu finden S.90 in SJB 1986,

Schäfer, Ludwig „Frankfurter Heiteradei. Humoristisches Allehand, Neues und Altes in frischem Gewand“ Druckerei Gebrüder Fey, FFM 1902, 72 Seiten, so erwähnt S.376 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78,
ebenfalls genannt S.313 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Schäfer, Martin (29.1.1889 Neuenhaßlau – 2.10.1971 Gondsroth), Lehrer und Heimatforscher besonders im Großraum Gelnhausen, „Baabe onn Mamme“ in Mundart und Wandel der Sprache von Martin Schäfer S.113 in: H-Jb 1968, Biografisches S.102 in: H-Jb 1969,

Schäfer, Otto geboren am 25. November 1931 in Wissenbach, alias **de Brawéser Óddo**. Der Dorfname **Brawéser** kommt von **Brawés** = Breite Wiese, das ist die Straße in Eschenburg-Wissenbach, in der er aufgewachsen ist. In den 50er Jahren verließ er seinen Heimatort und es verschlug ihn über Duisburg und Frankfurt-Oberursel schließlich 1971 nach Saarbrücken-Kleinblittersdorf, wo er jetzt als Rentner lebt. Sein Hauptanliegen ist, selbst im höheren Alter noch aktiven Sport zu treiben und sein persönliches Engagement gilt dem Ruder-Sport. Was er da leistet, kann sich sehen lassen: 2005 wurde er Sieger in vier verschiedenen Bootsklassen auf der – inoffiziell als Weltmeisterschaft bezeichneten – FISA World Masters Rowing Regatta in Schottland.
Ende des Jahres 2005 schickte ihm sein 94-jähriger Onkel ein ganzes Bündel Zeitungsausschnitte aus der „Dillpost“, die sich mit dem damals laufenden Leserwettbewerb „Lieblingswort“ beschäftigten. Das war für ihn eine Initialzündung für die Entwicklung des „Wissenbacher Raritäten-Lexikons“, an dem er ständig weiterarbeitet. Über den Zeitungsverlag kam er in Kontakt mit dem VEMuK und ist im Verein seit Anfang 2006 Mitglied. Seine alte Liebe zur Mundart seiner Kindheit ist für ihn damit zu einem neuen Hobby geworden, zumal er aus Besuchen im Dorf seiner Kindheit weiß, dass dort heute viel mehr dem Hochdeutschen angepasst gesprochen wird, als in seiner Kindheit.
Zunächst beschäftigte ihn das, was alle Mundartschreiber lösen müssen: Wie schreibe ich meine Mundart möglichst lautnahe. Das Ergebnis ist im Titel des Gedichts für seinen Bruder Hans angedeutet. Im Jahr 2000 schenkte er dem Bruder zum 70. Geburtstag ein selbst vorgetragenes Mundart-Gedicht: „Èm Brawéser Hans sein 70. Gebórdsdòg óf seiner Feier méd 10 Geschwésdern“.
Neu entstanden sind jetzt neben „Stilblüten und Anekdoten auf Wissenbacher Platt“ mundartliche Gedichte in Wissenbacher Platt, so, frei nach Heinz Erhardt: „Sabinchen“, „Brauchtum“, „Artverwandt“, „Die Schnecke“, „Vom Alten Fritz“, „Der Fischer und die Lorelei“, „Kolumbus“, „Pechmariechen“, „Das Unwetter“, „Der König Erl“, „Archimedes“, „Das Kälbchen“, „Drei Raupen“, „Der Spatz“,

„Die Kuh“, „Das Fischchen“, weitere sind in Arbeit. In Heft 2/2006 des VEMuK finden sich „Wissenbacher Reime und Redensarten“. Anfang 2007 legt er dem VEMuK eine Übertragung kurioser Stilblüten in Wissenbacher Platt vor, die er im Buch: „Der Fußgänger hat mich gerammt! - Kuriose Stilblüten aus Originalbriefen von Versicherungskunden“ Verlag Versicherungswirtschaft e.V., gefunden hatte und die auszugsweise im Vereinsheft 1/2007 des VEMuK zu finden sind. Einige Redensarten finden sich in Heft 2/2007 des VEMuK. Der Beitrag „Uèsderahjer-Sichche ón Uèsderahjer-Werfe (Ostereier suchen und Ostereier werfen) ein alter Osterbrauch in Eschenburg-Wissenbach“ findet sich in Heft 1/2008 des VEMuK.
Weitere Beiträge in den VEMuK-Vereinsheften:
-„Mét 75 noch Renne rudern? Sei déj beklobbt?“ in Heft 1/2009,
- das Gedicht „Die Schnecke“ Heft 1/2011,
-mehrere Beiträge, u.a. „Redensarten“ in Heft 2/2011,

Schäfer, Peter H. „Frankfurter Nachbarschaftsbeobachtungen“ mit 127 Illustrationen (Cartoons), Verlag Waldemar Kramer, Frankfurt am Main, 2004.

Schäfer, Rudolf „Von de Aal bis zu de Zwiwwele – Kleines Mundartwörterbuch für Frankfurt, Höchst und das Main-Taunus-Gebiet“ von Rudolf Schäfer, Höchst 1960, 3.Aufl.FFM, Wagner 1984. Neben einem Gedicht „Mei Fraa“ S.56 finden sich biografische Angaben S.116 in: Frankfurter Leut’.

Schäfer, Siegfried aus Margaretenhaun/Petersberg. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Schäfer, Wilh. aus Dreis-Tiefenbach, das Gedicht „De Fortschretts-Hönkel“ findet sich S.138 in: Originelle Geschichten Siegerland

Schäfer-Graupe, Wendy (Gesang, Percussion) trägt Mundart in der Gesangs- und Instrumentalgruppe „Kanapee“ vor (Quelle: GA 3.8.2004, 6.8.2005, 9.8.2005 u.a.)

Schäffer, Karl aus Böhne, einzelne Beiträge gefunden
-„Onkel Hannes“ S.49 1963, „Der Ausziehtisch“ S.62 1972, „Was ech nedd säh, das glauwe ech nedd“ S.79 1974 und „He kemmet mä ned meh auf d’n Ahnstand“, „Vetter Ludwig mit seinem Schwiegersohn Christian auf der Jagd“ S.74 1982, alle in WaLaKal in Böhner Mundart erzählt,
-„Enne gudde Verteidigungsräde“ in Böhner Mundart zu finden S.79 in: Waldecker Ortsspott,

Schäffner, Willi aus Katzenfurt, das Gedicht „De Führerschein“ findet sich S.95 in: Rhein-Lahnfreund 1968, und „Das Mißgeschick“ in: Heimat an Lahn und Dill, Juni 1971,

Schaffner, Jakob alias **de Jak-Scha** aus Mörfelden (31.12.1890-18.9.1951), die Gedichte „De Kuche-Daig“, De Alte“ und „Es Chrisskinnche“ finden sich S.75-79 in: Merfeller Gebabbel - Zusammengetragen und erarbeitet vom „blickpunkt“, der Stadtzeitung der DKP-Mörfelden, 1978

Schaffnit, Karl (11.10.1849[20] Dieburg - 28.5.1899 Darmstadt) war Lehrer (MiLa Zweite Folge S.78).

Eigene Veröffentlichungen:

-„Allerhand Späss - Gedichte vorablich for Hesse-Darmstädter, awer aach for annern Leit“ - Drittes Bändchen, Schlapp, Darmstadt (um 1910),

-„Schwarzbrot – Gedichte“ Kommissionsverlag Schlapp, Darmstadt 1895.

Beiträge gefunden:

-Gedichte zu finden ab S.581 in: Großherzogtum Hessen - Lebensbilder aus Vergangenheit und Gegenwart, zweite neu bearbeitete Auflage von Prof.Friedrich Soldan, Verlag Emil Roth, Gießen 1893,

-Die Gedichte „Dehaam is dehaam“ und „Die Haarb“ finden sich in: Die deutschen Mundarten – Mitteldeutsch – Auserlesenes herausgegeben von C.Regenhardt Berlin 1896 ab S.129,

-das Gedicht „Die Vergnügungsfahrt“ S.102 in: Hessen-Darmstadt,

-die Gedichte „Von der Odenwälder Kleinbahn im Volk „’s Liesche“ genannt“ S. 60, „Der Bub will haam“ S.63 und „Lumbeland“ S.64 finden sich in: Der lachende Rhein,

-mehrere Gedichte finden sich in: „Mir lache als“ Zweite Folge: Frankfurt am Main und Südhessen, Emil Roth Verl. Gießen, 1935,

-viele Gedichte finden sich in: MiLa Zweite Folge und ebenfalls in: DaHu Bd.I und Bd.II.

Biografisches:

Biografische Angaben und eine Würdigung seines Schaffens finden sich u.a. S.208 in: Odenwald.

Erwähnt wird er auch in Sowinski Lexikon Seite 512.

Schallas, Wilhelm das Gedicht „Im Odenwald“ findet sich S.156 in: VoScho 10/1941

[20] lt. Quelle: Schäfer, Harald Sternschnuppe - De Hesse-Himmel, des Hesse-Horoskop un die Hesse-Hottwoleh mit 12 Zeichnungen von Ferry Ahrlé, Eduard Roether Verl.Darmstadt 1990, S.101 wurde er am 27.12.1849 in Dieburg geboren.

Schambach, J. genannt als Mitarbeiter am „Mainzer Schwewwel“. Am 1. Oktober 1876 erschien erstmals der „Mainzer Schwewwel“, ein „lyrisch-satyrisch-humoristisch-undsoweiterisches Tageblatt, das alle Wochentag vereint und jeden Sonntag neu erscheint“. Herausgeber und Verleger des „Schwewwel“ waren Theodor Eichberger (siehe dort) und Jean Bohne in Mainz. Der Großteil der Beiträge im „Mainzer Schwewwel“ stammte von Th. Eichberger, J. Bohne (siehe dort), F. Kötter (siehe dort), J. Schambach, F. Klingelschmitt (siehe dort), W. Windecker (siehe dort), C. L. Volk (siehe dort) und O. Mehling (siehe dort); daneben haben in geringerem Umfang weitere Autoren an dieser Satirezeitschrift mitgewirkt, Quelle Internet http://theodor.eichberger.info/humorist/zeitschriften/mainzer_schwewwel.

Schamber, Norbert es existiert ein Tonträger-Single-Schallplatte mit dem Titel „Mer speele de Bluus …“ von Bodo Kolbe (siehe dort) und Norbert Schamber, im Internet gefunden bei: Internationaal Instituut voor Sociale Geschiedenis - Gramophone Records Europe - Signatuur: LP04WXD-075

Schank, Hannelore aus Mittelrode/Fulda. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Schanze, Rosemarie Sprachwissenschaftlerin,
Eigene Bücher:
-Bearbeiterin des „Frankfurter Wörterbuch Bd.I.-VI.“ Kramer Verlag FFM. 1971-1976,
-„Sprache und Gesellschaft in Frankfurt am Main - Studien zum Frankfurter Wörterbuch“ FFM. Waldemar Kramer 1988
-„Kleine Bettlektüre für Leut, die e hessisch Herz uff de Zung habbe - Mundartliche Leckerbissen für alle, die noch Sinn und Gespür für die unverwechselbare Lebensart der Hessen haben“ im Scherz Verl. München ca.1981, ausgewählt von Rosemarie Schanze,
Mundartliches:
Neben der wissenschaftlichen Erfassung der Frankfurter Sprache hat sie selber auch Mundartgeschichten verfasst, so z.B. „Des klaa Gewerzel“ S.99 und „Mir schreiwe aach Pärd und sage Gaul“ S.118, die beide zu finden sind in der Mundartsammlung Kleine Bettlektüre,

Schardt, Ferdinand „Hannes blei derhaam – Gedichde ön Geschichde off westerwäler Platt“ 1987, 2.Aufl.1988

Schardt, Karl aus Niederzeuzheim, die Anekdoten „Wo ist denn hier die Pizzeria“ S.21, „Gelobt sei Jesus Christus“ S.26 und „Wann ess Chressdoch“ S.91 finden sich in: Wäller Gelächter

Scharfenberg, Heinrich Pseudonym von Theodor Bindewald (siehe dort),

Scharfenstein, Willi „Schatzkästchen für die Landjugend - Gedichte in Hochdeutsch und Mundart“ Selbstverlag, Walterschen (das ist 57632 Walterschen WW), Post Weyerbusch, 1930.
Der Beitrag „An de ahle Ollichsmüll“ findet sich u.a. in: Wäller Mill

Schaub, Heinrich Landwirt und Metzger in Lanzenhain „Uffs Breimol hoche“ S.172 in: U.Benzel, Märchen Herbstein,

Schaum, Peter aus Oberrombach/Hünfeld. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Schaumberg, Dr.Renate der Beitrag „Ds Aaler“ findet sich im Vereinsheft 2/2007 des VEMuK.

Schaumlöffel, Karl und Hermann Grunewald (siehe dort), beide aus Wolfershausen überliefern das Lied, den Liedtext „De Wolferschisser“ zu finden S.221 in: 1061-1986 Wolfershausen 925 Jahre - Heimatgeschichte des Dorfes Wolfershausen und heutigen Stadtteils von Felsberg von Waltari Bergmann ergänzt von Ludwig Kraft - Herausgegeben vom Ortsbeirat Wolfershausen, Felsberg, 2.Aufl.1986 (1.Aufl.1961)

Schauß, Walter geb.1914 in Utphe, lebte vorübergehend in Angenrod, Eifa und jetzt in Inheiden.
Er veröffentlichte im Selbstverlag u.a.:
-„Bei uus dehaam - Heiteres und Besinnliches aus Oberhessen“ 1985,
-„Woass all bassiert - Heiteres und Besinnliches aus Mittelhessen“ 1987,
-„Na siehste, so gieht's uus! - Heiteres und Besinnliches aus Mittelhessen“ 1989,
-„Des Schatzkästche - Heiteres und Besinnliches in Mundart und Hochdeutsch“ 1991,
-„Hessisches Allerlei“ 1993,
-„Gelle, do lachste“ 1994,
-„Mach’s met Humor“ 1995.
Am 12.11.2008 schwätzte er im Seniorencafé in Hungen mit den Anwesenden „E beßche hessisch“. Unter diesem Motto wurde von Marita Hoffmann durch’s Programm geführt und wurden Gedichte und Anekdoten von weiteren einheimischen Mundartakteuren wie Hans Kammer (siehe dort), Hermann Moll, Getrud Stelzl, Inge Emmerich und Margard Woratsch vorgetragen. Mit Liedern der Villinger Mundartgruppe „Querbeet“ (siehe auch Heft 22) animierte Stefanie Hofmann (siehe dort) die Sangesfreunde zum Mitsingen (Quelle Internet: hungen.info).

Scheele, Kurt „Kleine Frankfurter Geschichten“ mit 31 Zeichnungen des Verfassers, Verlag Franz Jos. Henrich, Frankfurt a.M. 1941 Verlagsinfo: Die hier erstmals zu einem Büchlein vereinigten Kurzgeschichten erschienen fortlaufend in den Jahrgängen 1938, 1939 und 1940 der „Frankfurter Wochenschau“ unter der Schriftleitung von Dr.phil.Franz Lerner.

Scheer, Heinrich geb.1933 in Wehrshausen, Kreis Hersfeld/Rotenburg,
-die Gedichte „Ganz der All“ S.45 und „Daeh Guckucksgäinter“ S.49 finden sich in: Gereimtes en Laenschelder Platt - Landecker Schnurren gereimt, gesprochen, gesungen, gedruckt, gezeichnet zum 30.Geburtstag der Trachten- und Volkstanzgruppe Schenklengsfeld im Mai 1982, dazu Werterbooch - Glossar, Beiheft, Herausgeber: TVG-Schenklengsfeld 1982, darin zu finden auch seine Übertragungen anderer Mundartpoeten,
-das Gedicht „Bloase“ mit Worterklärungen stammt aus dem Jahre 1990 und findet sich S.8 in: Die Ortsschelle – Wochenzeitung für die Gemeinde Schenklengsfeld, Jahrgang 19 Nr.23, vom 6.6.1997,

Scheibelhut, Ursula aus Oberrode/Fulda. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Scheidemann, Philipp (26.7.1865 Kassel – 29.11.1939 Kopenhagen) bekannter unter dem Pseudonym **Henner Piffendeckel**. Er war Redakteur am „Kasseler Volksblatt“. Sein Hauptanliegen galt gegen Ende des 1.Weltkrieges jedoch der Politik. Er rief 1918 in Berlin die Republik aus und war deren erster republikanischer Reichskanzler. Von 1920-1925 war er sozialdemokratischer Oberbürgermeister von Kassel. Er musste 1933 emigrieren und gelangte über Prag und die USA nach Kopenhagen, wo er 1939 starb*.
Eigene Veröffentlichungen u.a.:
-„Casseläner Jungen - Mundartliche Geschichderchen“ 2.veränderte Aufl.1910 2.und 3.Tausend, Verlag von Carl Vietor, Cassel, Hofbuch= und Kunsthandlung. Die Geschichten von den „Casseläner Jungen“ finden sich auch im Buch: Zwischen den Gefechten, Verlag für Sozalwissenschaften, Berlin ca.1921.
-„Zwischen den Gefechten“ von Philipp Scheidemann, Verlag für Sozialwissenschaft, Berlin SW 68
Beiträge gefunden:
-Der Beitrag mit dem Gedicht „Ds Hosenknopp-Dheater“ findet sich S.71 in: Kleine Bettlektüre.
-Die Geschichten „Im Rotskeller“ S.43, „Schänkel Burzelbaum“ S.47, „D’r Quetschenfrieder“ S.50 und „De Drillerpiffe“ S.53 finden sich in: Drillerpiffe.
-Beiträge auch in: Kleine Bettlektüre für heimatverbundene Leute aus Kassel - Literarische Leckerbissen für alle Kasseler, Kasselaner und Kasseläner, die sich in der ewig jungen Hessenmetropole wohlfühlen ausgewählt von Katharina Steiner, Scherz Verlag, München, ohne Jahresangabe,

Biografisches:
-*Die biografischen Daten stammen aus: Sprache in Hessen – Hessische Blätter für Volks- und Kulturforschung Neue Folge 11/12 1981 Schmitz Verl.Gießen 1981,
-siehe auch: ZVHGL.
-Gedichte, Prosa und weitere biografische Angaben finden sich auch in: kasseläner klassik von 1965 und kasseläner klee 1970,
-das Gedicht „D'r Quetschen-Frieder" und Biografisches finden sich S.26 in: Nordhessisches Geschenkbüchlein von Susanne Seidenfaden, Wartberg Verlag, Gudensberg-Gleichen 1.Aufl.2003.

Schel, Josef aus Morles/Nüsttal. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Scheld, Erwin Hungen-Bellersheim, das Gedicht „Die Ballade vom Rindche" findet sich S.52 in: GaM 1996

Schelle, Ingeborg es erschien eine LP (Langspielplatte) „Gereimtes und Ungereimtes in Darmstädter Mundart" mit Barbara und Werner Rühl, Heiner Wilke, Ingeborg Schelle und Hermann Mink,

Schellenberger, Margarete aus Großentaft/Eiterfeld. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Schellhaas, Gerda aus Brandau aufgewachsen in Röhrbach/Ober-Ramstadt, mit Abbildung zu finden im Booklet zur Doppel-CD „Balladen, Bänkellieder & Gebabbel aus Südhessen" Okt.2008, siehe auch Heft 22,

Schellhas, Gerhard aus Bosserode, Beiträge zu finden in: Mundartgeschichten - Heiteres und Besinnliches aus dem Wildecker Land aus Obersuhl, Bosserode, Hönebach, Richelsdorf und Raßdorf - Gesammelt, bearbeitet und nacherzählt von Karl Schmidt, Geiger-Verlag, Horb am Neckar, 1.Aufl.1988

Schenk, Günter „Ritzamban - Handbuch zur Mainzer Fastnacht" Edition Narrhalla, Mainz 1980,

Schenk, Heinz geb. 11.12.1924 in Mainz. Im Internet bei WIKIPEDIA stand am 27.12.06 folgendes zu lesen:
Er ist ein deutscher Showmaster und Schauspieler. Bekannt wurde Heinz Schenk zunächst mit der Hörfunksendung „Frankfurter Wecker“ und später vor allem mit der Fernsehunterhaltungssendung „Zum Blauen Bock“, die er ab 1966 21 Jahre lang 134 Mal moderierte. Höhepunkte der TV-Sendereihe waren seine alljährlichen Büttenreden zum Karneval. Schenk hat viele seiner Lieder, die er im „Blauen Bock“ sang, selbst getextet und weitestgehend auch selbst mitkomponiert.
Als Schauspieler war er unter anderem 1988 in Dieter Wedels Mehrteiler „Wilder Westen inclusive“ (als Frührentner Konrad Abs) und 1992 mit Hape Kerkeling in der Satire „Kein Pardon“ (als Showmaster Heinz Wäscher) zu sehen. Er trat in mehreren Produktionen des Volkstheaters Frankfurt auf, u.a. zusammen mit Liesel Christ (siehe dort) in „Rendezvous im Palmengarten“ von Adolf Stoltze (siehe dort), als „Datterich“, als Doolittle im Musical „My Fair Lady“ und als „Geizhals“ in der hessischen Adaption von Molières: Der Geizige.
Heinz Schenk war auch als Sänger und Komponist erfolgreich. Seine Lieder wurden meist in seinen Fernsehsendungen dargeboten. Sein größter Hit war „Es ist alles nur geliehen“, mit dem er sogar in der ZDF-Hitparade auftrat. 1985 sang er auch das Lied der ARD-Fernsehlotterie „Gib dem Glück eine Chance“.
Schenk erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Hessischen Verdienstorden, den Bambi, die Hermann-Löns-Medaille und das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.
Noch heute tritt er gelegentlich als Talkshow-Gast auf und überrascht mit seinem Interesse für die Themen Internet und Computer. Wann immer es seine Zeit erlaubt, verbringt er diese am heimischen PC. In einer Folge der Talkshow Beckmann (ARD), die kurz vor seinem 80. Geburtstag 2004 ausgestrahlt wurde, veranschaulichte er sehr detailliert, wie er Teile und Folgen seiner Sendereihe „Zum Blauen Bock“ und private Aufnahmen auf DVD brennt bzw. per PC bearbeitet. Heinz Schenk wohnt heute im Wiesbadener Stadtteil Naurod.
Eigene Veröffentlichungen:
-„Heinzelmännchens Lachparade“ Herausgegeben von Franz Rüger, Liselotte Kumm OHG, Offenbach am Main 1960
-„Daran hätten Oma und Opa nie gedacht“ Herausgegeben von Franz Rüger, Kumm KG Verlag, Offenbach a. Main, ca. 1965,
-„Der Witz der Hessen – Landschaften des Humors“ erfunden und gesammelt von Heinz Schenk, Bei Kurt Desch, München 1972,
Sonstige Veröffentlichungen:
- „… un ab demit - 1200 Jahre FFM“ - produziert von Johan Daansen und Jürgen Zöller in Kopruduktion mit dem Hessischen Rundfunk, Musik: Johan Daansen, Nadanes, Jürgen Zöller, Angelika Fleer, Text: Jeffe Mangold, Jürgen Zöller, Verlag: Edition Blue Moon Songs/Newton Publishing 1994, Mitwirkende u.a.: Liesel Christ, Peter Osterwold (Rodgau Monotones), Heinz Schenk, Jürgen Zöller

Schenk, Helmut Mitglied der Mundart-Band „Hokke Scheeb“ aus der Schwalm, Böth-Preisträger 1999, Titel u.a.: „Kopp äus Hulz“, „Woschtsopp“ und „Riewe hacke“, Quelle: SJB 2000 S.62, siehe auch unter **Gesangsgruppe: Hokke Scheeb**,

Scherer, Christel aus Reiskirchen wusste zwei Mundartlieder: „Un des Äckerche leit of'em ruure Berg" S.37 und „Ade, mei läib Schätzche" S.43 in: Ihr lust'ge Owwerhesse – Mundartliederbuch Herausgegeben von Wolfram Schleenbecker, Wettenberg und Emil Winter, Heuchelheim, Emil Winter Verlag - Mittelhessische Bücherei 1998

Scheresch Alwis alias **de Scheresch Alwis** aus Salz, die Anekdote „Der verletzte Nikolaus" findet sich S.76 in: Wäller Gelächter

Scherf, Christoph (20.7.1870-2.5.1945) wohnte in der Nähe der Fischergasse, und schreibt deshalb in der urwüchsigeren Fischergässer Mundart-Variante, wie Willalbert Schramm (siehe dort). Er veröffentlichte „Ascheborger Klänigkeite - Ascheborger Humor # Gedichte in Aschaffenburger Mundart" Verlag des Beobachters am Main, Aschaffenburg 1927.
Möglicherweise ist das folgende Bändchen aus dem Jahre 1905 nicht von Gustav Trockenbrodt (gestorben 1904, siehe dort) sondern von Christoph Scherf:
-Ascheberger Echo - Gedichte in Aschaffenburger Mundart vun eme Ascheberger" Verlag: A.Wailandt'sche Buchhandlung (P.Romberger), Aschaffenburg am Main 1905,

Schermuly, Annemarie ist Mitglied der Gesangsgruppe „De Stockbirnscher". Sie singen Lieder in Mundart und treten zusammen auf, wie am 1.11.2008 zum Vortrag beim Mundart-Musikwettbewerb „Mir singe off Platt" in der Volkshalle in Ehringshausen, der vom hr-Studio Mittelhessen, von der Zeitungsgruppe Lahn Dill und vom Verein zum Erhalt mittelhessischer Mundart und Kultur (VEMuK) organisiert und durchgeführt wurde. Im Internet auf der Homepage von hr4 am 3.11.08 kann man sie reden und singen hören, im Begleittext ist zu lesen: De Stockbirnscher ist eine aus 15 Personen bestehende Gesangsgruppe, die aus Mengerskirchen kommt. Seit ihrem ersten Auftritt im Jahr 1994 haben sie inzwischen mehr als 30 Lieder veröffentlicht und auch schon eine CD herausgebracht. Zu ihrem Repertoire gehören viele selbst gedichtete Lieder, aber auch bekannte Melodien mit neuem Text. Bleibt zu klären, wie „De Stockbirnscher" zu ihrem Namen gekommen sind: Stockbirnsche ist keine Birne, sondern ein kleiner und harter Apfel, doch gekocht mit etwas Zucker schmeckt er richtig gut. Das sei ein passender Name für die Gruppe, entspreche er doch der Charakteristik der Westerwälder, so die einhellige Meinung der Mitglieder. De Stockbirnscher sind: Anita Buckard, Marlene Eckerth, Bernd Eckerth, Brigitte Grein, Manfred Grein, Erhard Hallen, Piet van Minnen, Eva Ohly, Helga Radu, Nobert Radu, Marlies Reiferth, Josef Reiferth, Annemarie Schermuly, Helmut Schermuly und Norbert Schuld (siehe auch unter den einzelnen Namen).
Der Beitrag „Mer schwätze Platt met de Leu - De Stockbirnscher" von M.Heller findet sich im Vemuk-Vereinsheft 2/2008. Sie singen Liedtexte u.a. von Willi Schoth (siehe dort) und haben das etwas in ihre Mundart umgedichtete „Broajläjd" von Jürgen Piwowar (siehe dort) auf einer VEMuK-Veranstaltung gesungen.

Schermuly, Helmut ist Mitglied der Gesangsgruppe „De Stockbirnscher“. Sie singen Lieder in Mundart und treten zusammen auf, wie am 1.11.2008 zum Vortrag beim Mundart-Musikwettbewerb „Mir singe off Platt“ in der Volkshalle in Ehringshausen, der vom hr-Studio Mittelhessen, von der Zeitungsgruppe Lahn Dill und vom Verein zum Erhalt mittelhessischer Mundart und Kultur (VEMuK) organisiert und durchgeführt wurde. Im Internet auf der Homepage von hr4 am 3.11.08 kann man sie reden und singen hören (siehe Annemarie Schermuly).

Scheu, Willi

Willi Scheu ist eines der Aushängeschilder der Fernsehfastnacht. Ein Vierteljahrhundert begeistert und provoziert er mit seiner Figur „Bajazz mit Laterne“. Er glänzt aber auch als Chef des Protokolls, als Komponist und Autor von Eröffnungsspielen und einer Fastnachtsposse.

Geboren wird Willi Scheu im Mainzer Vorort Gonsenheim an Heiligabend 1910. Zur Fastnacht findet er allerdings erst gut zwei Jahrzehnte später, nach dem Zahnmedizinstudium. 1939 steht er mit Ernst Neger (siehe dort) erstmals auf der Bühne. Neger singt und Scheu begleitet ihn am Klavier, zwischendurch wird „gebabbelt“.

1950 begibt sich Scheu alleine in die Bütt und hält seinen ersten politischen Vortrag „E Bleistift und e Stück Papier“. Darin fordert er von den Allierten Frieden und kritisiert die Nachkriegspolitik in Deutschland. „Da habe ich mir Luft gemacht. Die Franzosen, die damals als Besatzungsmacht in Mainz waren, haben ganz schön geguckt“, erinnert sich Scheu später.

Im folgenden Jahr steigt er wieder auf die Bühne, im schwarzen Anzug mit silberner Krawatte. Allerdings findet der damalige Mainzer Carneval-Vereinspräsident Seppel Glückert (siehe dort) das „Kostüm“ zu ernsthaft. Also verkleidet sich Scheu daraufhin als „Bajazz mit Laterne“ und eine Symbolfigur der Mainzer Fastnacht ist geboren.

Quelle Internet am 22.1.2009: http://www.swr.de/fastnacht/mainz-bleibt-mainz/willi-scheu/

Er veröffentlichte:

„Der Mainzer Bajazz spricht - Die gesammelten Vorträge aus den MCV-Fremdensitzungen“ herausgegeben von Dr. Willi Scheu, mit einem Vorwort von Karl Moerlé, 4 Fotos u.a. Portrait-Photo des Herausgebers, Selbstverlag, D. Frenz, Mainz 1961, 88 S.

Zusammen mit Adolf Gottron (siehe dort) dichtete er das Lied Nr.2 „Die arme Jungfrau ist nicht mehr“ in: Babbel nit, komm, mach mit! Lieder zur Fastnachtsposse 1968 Määnzer Fassenacht 1968.

Im Fernsehen wurde am 10.1.2009 eine 30-minütige Dokumentation gesendet: Ernst Neger – Mainzer Fastnachtslegende (u.a. auch Willi Scheu, Margit Sponheimer, Toni Hämmerle) SWR Dokumentation 2009, gesendet am 10.1.2009,

Schiebelhuth, Hans (1895-1944) er beschäftigt sich u.a. mit der Darmstädter Mundart, drei Beiträge sind abgedruckt S.69/74/75 in: DaHu Bd.I

Schier, Heinz aus Mainz
-„vunn de Lung uff die Zung - so babbele bei uns die Leit - Gereimtes und Ungereimtes“ Märkl, Mainz-Mombach 1994,
-„So babbele die Leit aach noch“, 2001,
-„Bei uns dehaam unn annerstwo - Lyrik und Prosa in Mundart und Hochdeutsch“ mit alten Fotos, Herausgabe unter Mitarbeit des Heimatvereins Mombach,

Schifferstein, F. die genannten Beiträge finden sich alle in: Der Untertaunus Heimatjahrbuch, so (erwähnt auch in: Untertaunus 1973 Seite 259):
-„Die nei Tass“ und „Prompte Antwort“ S.133 1962,
-„Kein Betrug“ S.247 1962,
-„So was“ S.117 1963,
-„Des arm Fritzche“ 231 1963,

Schiffhauer, Berthold aus Großenbach/Hünfeld. Ende Oktober 2003 war der Einsendeschluss zur Teilnahme am Dialektprojekt ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart. Da hat er mitgemacht. Seine Beiträge sind zu hören unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom.

Schiffmann, Günther aus Asslar, das Gedicht „Su woasch – die schie aald Zeit“ findet sich S.40 in: Assler unn drimmerimm **(**Aßlar und Umgebung) - Us Moddersprooch - Wörter, Begriffe, Redensarten, Geschichten und Gedichte in der heimischen Mundart, von Friedel Rinker, 2000

Schildger, Ernst geb.1927 in Düdelsheim (Oberhessen). Er war Lehrer, zuletzt Rektor in Schöneck, seine Mundart nennt er „Maahessisch“.
Eigene Veröffentlichungen:
-„uff jeden fall baß uff - dialekt dialektisch - Gedichte und Sprüche in main-hessischer Umgangssprache, Verlag Werner Dausien, Hanau ca.1982, 2.Aufl.1987,
-„Awwer nix wie druff – Gedichte und Sprüche in neu-hessischer Umgangssprache“ Naumann Verlag, Nidderau 1989,
Beiträge gefunden:
Die niedergeschriebenen Gedanken zur Aufklärung der Kinder „Sexfront“ finden sich S.146 in: Kleine Bettlektüre,
Mehr biografische Angaben und Beiträge finden sich auch ab S.77 in: Hessisch Herzkloppe

Schimmel, Elisabeth geb.Fuchs. Die ersten Jahre verbrachte sie in Frankfurt, Wiesbaden, Nassau, bis ihr Vater in den Westerwald nach Molsberg (bei Wallmerod) versetzt wurde, veröffentlicht: „ … dat Kind – Meine Lebensgeschichte aus dem Westerwald“ Selbstverlag, Molsberg 1995

Schimmelpfeng, Elisabeth aus Bad Hersfeld nimmt mit einer „Geschichte“ teil am: Dialektprojekt ToM.
Sie war Mitwirkende auf dem 11.Nordhessischen Mundarttag in Besse, zu finden in: Der Mundart-Kurier Nr. 14 / Dezember 2008 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.

Schinabeck-Lohnes, Gerhild geb.1940, Autorin und Dozentin, lebt in Laubenheim. Beim Rheinhessischen Mundartwettbewerb 2003 gewann sie einen 4.Preis mit „Isch, de Schorsch“, Quelle: Babbelbuch S.144

Schirmann, Karl geb.1871 Lich, das Gedicht „Mein Mottersproach!“ findet sich S.8 in: Kamerad Humor 07. Folge Mai 1941,

Schlag, Jakob aus Lohra, in seinem Buch „Das alte Dorf: Hausnamen - Fachwerk- und Balkeninschriften der Großgemeinde Lohra“ ca.1995, findet sich Mundartliches zur Volkskunde, wie dörfliche Uznamen für die Bewohner der Nachbardörfer, Hausnamen der Großgemeinde Lohra und Gedichte.

Schlag, Paul die Geschichte in Langenhahner Mundart „Die Wette um die Sau“ wusste er von seinem Großonkel (1853-1936) aus Langenhahn im Westerwald, abgedruckt ab S.93 in: Rhein-Lahnfreund 1982, das Gedicht „Off Besuch deham“ S.69 und die Anekdote „De Wohre – Begegnung Anno 1925“ S.77 beide in Langenhahner Mundart finden sich in: Rhein-Lahnfreund 1985,

Schlag, Wilhelm „Gedichte in oberhessischer Mundart“ Band 2, Fronhausen/Lahn 1987,

Schlaudraff, Heinrich aus Dillenburg, hat als Mitglied des Vereins: Rauch-Klub „Blaue Wolke“ seinem Rauch-Freund Peter Metzger zum 21.Geburtstag einige nette Verse verfasst, das Gedicht „Kimmt m’r en dej Keudell rinn“ findet sich S.9 in: Dillenburger Geschichten herausgegeben von Thomas Schmidt, Dillenburg, Satz und Druck: E. Weidenbach GmbH, 1992,

Schleenbäcker, Wolfram aus Krofdorf, war bis 1994 Mitglied der Gruppe „Fäägmeel“ (Gießener Zeitung vom 28.12.1994).
Im Fäägmeel-Liederbuch wird er als nylonbesaiteter Gitarrist, darmbesaiteter Geiger und Gesangsarrangeur vorgestellt. Er war Mitgestalter der CD: „ …feine Buhne live“ 1993 und bei ihm erschien „Das Fäägmeel-Liederbuch“ 1994 im eigenen Musikverlag in der 3.Auflage.

Schlegel, Hans alle Fränkisch-Crumbach, Selbstverlag:
-„Quer doich de Gaade! Gut gewärzt! (Kein Kochbuch). Geschichten und Anekdoten in Odenwälder Mundart“ 1997,
-„Do häwwe me de Saloat – Geschichten und Anekdoten überwiegend in Odenwälder Mundart“ 1998
-„E schäi Mitbringsel – Geschichten und Anekdoten, überwiegend in Odenwälder Mundart“ 2002

Schleich, Gretel die Anekdote „Quetschehoink in den Bergen“ findet sich in: Senioren Lebensbilder

Schleicher, Johanna aus Lütter/Eichenzell. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Schleifenbaum, Karl aus Haiger, er verfasste u.a. ein Gedicht zum 80.Geburtstag S.114 und einen Nachruf S.127 für seinen Freund Karl Löber (siehe dort), beides in Mundart, zu finden in: Löber, Karl - Lehrer und Forscher - Eine Bildbiographie von Hubert-Georg Quarta, Martin Verlag / Walter Berger Buxheim / Allgäu ca.1983,
er veröffentlicht „Heiteres und Besinnliches in Haigerer Mundart – Originalgedichte und Umdichtungen in Haigerer Mundart mit Tonkassette, Magistrat der Stadt Haiger 1999,

Schlesiona, Selinde ist als Sprecherin genannt auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Hrsg. Ihring-Melchior Lich, Schallplatte und Musikcassette von 1984, Text mit Erläuterungen befindet sich im Begleitheft zum Tonträger, S.6

Schlitzer, Anna aus Neuhof. Ende Oktober 2003 war der Einsendeschluss zur Teilnahme am Dialektprojekt ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart. Da hat sie mitgemacht. Ihre Beiträge sind zu hören unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom.

Schlosser, Anke aus Pfordt ist zu hören auf der CD „So Liet senn mir im Schlitzerlaand! Lieder und Mundart aus dem Schlitzerland“ uffgesoat on gesonge von: Anke Schlosser, Beate Weitzdörfer, Gilda Kircher, Rick Holzapfel, Reinhold Horn, Fritz Kumpf und Hans-Peter Saurwein uffgenomme in Romich von Joachim Weitzdörfer 1999

Schlotter, Winfried aus Wirges im Westerwaldkreis in Rheinland-Pfalz, Beitrag in: Hai würd Platt geschwätzt.

Schmaus, Philipp Heinrich (5.12.1893 Münster - 13.1.1976 Wetterfeld).
Das Elternhaus von Philipp H. Schmaus befindet sich in 35321 Münster in der Licher Straße 16. Das Haus stand ursprünglich auf dem Hessenbrückenhammer.
Sein Vater, Malermeister Heinrich Schmaus sen., der aus Reiskirchen stammte, baute es dort 1893 neu auf. Es hatte ihn nach Münster verschlagen, als er dort beim Renovieren der Kirche seine spätere Frau Elisabeth, geborene Gontrum kennen lernte.
Das Ehepaar hatte drei Kinder. Hermann, der Älteste wurde auch Malermeister und blieb wie Frieda, die Jüngste - später verheiratete Momberger - zeit seines Lebens in Münster.
Philipp Heinrich, der Mittlere wuchs wohl behütet mit seinen Geschwistern im typisch dörflichen Alltag des oberhessischen Dorfes auf. Hier besuchte er auch die Volksschule. Und wie schon sein älterer Bruder lernte er bei seinem Vater das Weißbinder-Handwerk und fand Interesse am Musizieren. Zusammen mit dem Vater machten sie nicht nur Tanzmusik. Dabei spielte jeder verschiedene Instrumente wie Trompete, Geige, Klarinette und Bass.
Der I. Weltkrieg kam. Viele junge Männer des Dorfes wurden eingezogen oder mussten in der Rüstungsindustrie arbeiten. So auch Philipp H. Schmaus. Er arbeitete mit zehn anderen jungen Männern aus Münster - unter ihnen auch der Malermeister Heinrich Klös - von 1914-1916 als Granatendreher bei Krupp in Essen. Von 1916-1918 war er Soldat bei den Pionieren in Flandern.
Nach dem Kriege, 1919 machte er seine Meisterprüfung im Malerhandwerk. 1922 verließ er sein Elternhaus und zog nach Wetterfeld. Hier lernte er seine Frau Anna, geborene Wirth kennen. Sie stammte aus Ober-Schmitten und besuchte oft ihren Bruder in Wetterfeld, der hier Schäfer war.
Aus der Ehe gingen drei Kinder hervor: Otto (gest.2005), Emilie und Heinrich. Alle drei leben oder lebten in Wetterfeld.
Philipp H. Schmaus blieb es leider nicht erspart, auch noch im II. Weltkrieg zum Kriegsdienst verpflichtet zu werden. 1940 trat er seinen Dienst als Zivilangestellter der Wehrmacht in Antwerpen an, wo er als Schildermaler eingesetzt wurde. Von 1943-1945 war er dann noch als Schreibkraft im Luftschutzbüro in Grünberg im Einsatz.
1961 erschien sein Gedichtbändchen „Belauschtes Leben“ im Selbstverlag. In den Gedichten beschreibt er sehr charakteristisch Szenen des dörflichen Alltags. Äußerst humorvoll stellt er dabei das manchmal konfliktreiche Zusammenleben von Mann und Frau in der Ehe dar.
Sein Sohn Heinrich erinnert sich, dass er mit dem Vater im Goggomobil über Londorf, Grünberg, Mücke, Ulrichstein und Schotten fuhr, um die Büchlein in den kleinen Geschäften der etwas größeren Orte - meist waren es die Lebensmittelläden - zum Verkauf anzubieten.
Neben seiner dichterischen Tätigkeit war er eifrig damit beschäftigt, Wissens- und Erhaltenswertes über die engere Heimat zusammen zu tragen. So entstand eine selbst gebundene Chronik des Dorfes Münster, die „Dorfgeschichte von Münster“,

ein Unikat von hohem künstlerischem und heimatkundlichem Wert mit zahlreichen Aquarellen und Originalfotos des Verfassers. Überreicht hat er diese Chronik einmal - nach Aussage seines Sohnes Heinrich - dem Bürgermeister des eigenständigen Dorfes Münster. Über den Verbleib dieses Buches ist leider nichts bekannt. Eine gebundene Urschrift dieser Arbeit befindet sich im Besitz seines jüngsten Sohnes Heinrich in Wetterfeld.
Als weitere Ergebnisse seiner höchst kreativen künstlerischen Betätigung entstanden im Laufe seines Lebens diverse Auftragsmalereien in Zusammenhang mit seinem Weißbinder-Handwerk an Hauswänden und - statt Tapeten - auf den Innenwänden der Häuser und Stuben.
Im ehemaligen abbruchreifen Schäfers-Haus in Ettingshausen, in dem mein Großvater Heinrich Rinker mit seiner Familie lebte, entstanden so mehrere Flur- und Treppenaufgangsgemälde. Im Flur unten befand sich z.B. ein gemalter Wegweiser „Nach Hamburg“, im Treppenaufgang eine komplette Kapelle mit Pauken, Trompeten und anderen Musikinstrumenten und über der Küchentüre der Spruch: Wenn du willst mich und die Meinen verachten, musst du erst dich und die Deinen betrachten.
Neben diesen bei der Ausübung des Weißbinder-Handwerks entstandenen Gemälden, fertigte er auch noch ca. 20 Ölgemälde und ca. ebenso viele Aquarelle an, die alle meist heimatliche Motive zum Inhalt haben.
Sehr interessant ist in diesem Zusammenhang ein Büchlein - ein umfunktioniertes Schul-Schreibheft -, das er 1941 seinem siebenjährigen Söhnchen Heinrich anfertigte. Es handelt sich hier um ein selbst gemachtes Bilderbuch mit Kurzgeschichten, die einen wahren Hintergrund in der Dorfhistorie hatten. Zu jeder dieser Geschichtchen - dabei handelt es sich fast ausnahmslos um Lausbubenstreiche - fertigte der Vater ein passendes Aquarellbildchen an.
In den 50er Jahren wandte er sich an das Hessen-Nassauische Volkswörterbuch. Zuständig war Herr Professor Mitzka in Marburg. Er schickte den Wissenschaftlern eine Liste mit Mundartworten, die damals schon vom Aussterben bedroht waren. Eine Antwort aus Marburg, in der der Erhalt der Liste bestätigt wurde, hat er bis heute nicht erhalten!

Eigene Veröffentlichungen:

-„Belauschtes Leben - Vogelsberger Mundartgedichte und andere“ Selbstverl. 1961,
-„Aus der Geschichte von Wetterfeld“ 9 Seiten DIN A5, ohne Jahr,

Weitere Beiträge gefunden:

-Außerdem existiert noch ein unveröfentlichtes Gedicht zum „Reichsparteitag“ und ein DIN A5 Heft mit mundartlichen Aufzeichnungen, wie z.B. dem „Gespräch auf der Baustelle“ (abgedruckt in Heft 11 der Reihe Unsere Mundarten),
-eine Weihnachtsgeschichte mit mundartlichen Klängen „Kurtchens Weihnachtsbaum - Eine wahre Geschichte (das ist der Junge auf der gegenüber liegenden Straßenseite Kurt Ruppel)“ findet sich S.376 in: VoScho 12/1936
-Einiger seiner Gedichte finden sich in: Laubacher Hefte Heft 5 (S.108), Heft 7 (S.76).

-Eine Dorfansicht von Wetterfeld in Öl (Umschlagbild), hochdeutsche Gedichte, Beiträge über „Gastwirtschaften“, „Die Sträuchesmühle“ und „Das Braunkohlebergwerk am Brückeberg 1966“ finden sich in: 1200 Jahre Wetterfeld – Festbuch – eine Festschrift zum Jubiläum des Dorfes im Jahre 2005, Herausgeber Vereinsgemeinschaft „1200 Jahre Wetterfeld“ e.V. 2005,
Weitere mündliche Quellen:
1.Heinrich Schmaus jun., Wetterfeld,
2.Bernhard Momberger (siehe dort), Laubach,
Weitere bedeutsame Details:
Das Gedicht „D’ Rasselbock“ (ein Gedicht gleichen Titels „De Rasselbock“ findet sich bei Lina Mager, aus Marienfels, siehe dort). Das Thema habe ich ausführlich untersucht in Heft 18 Unsere Mundarten – Die Münsterer Tannenfüchse unter 2.7.1 Schießender Hase, Wolpertinger, Ilwedraddsch, Dilldabbsch (siehe dort).
Das hochdeutsche Gedicht „Keine Zeit“ aus seinem Gedichtbändchen „Belauschtes Leben“ findet sich in einer Mundartvariante von Helene Vorländer (siehe dort) S.242 in: Senioren schreiben Geschichte(n) Band 3 - Zeitensprünge - Verlag Wetzlardruck GmbH, Wetzlar 2002, siehe Schmidt, Wilhelm geb.1925, die Anekdote „Werft Stange, werft Schanze“ S.135 (vergleiche dazu die überlieferte Anekdote des 35321 Münsterer Weißbinders Hermann Schmaus, Bruder von Philipp Heinrich Schmaus, der zuletzt rief: **Schmajsd Prihl eaneeann! Schmajsd Prihl eaneeann!** (werft Prügel, Knüppel in die Speichen des Motorrades),
erwähnt ist er auch in Sowinski Lexikon Seite 526.

Schmelz, Winfried aus Welkers/Eichenzell. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Schmidt, Adolf aus Kierspe, betreffs Obersuhl, Beiträge zu finden in: Mundartgeschichten - Heiteres und Besinnliches aus dem Wildecker Land aus Obersuhl, Bosserode, Hönebach, Richelsdorf und Raßdorf - Gesammelt, bearbeitet und nacherzählt von Karl Schmidt, Geiger-Verlag, Horb am Neckar, 1.Aufl.1988

Schmidt, Annemarie aus Lahnau-Atzbach bildet zusammen mit Mechthild Vogel (siehe dort) das Gesangs-Duo „Spätzünder“ (siehe unter **Gesangsgruppe Duo: Spätzünder**). Die Liedtexte „Omas gewwe Gas“ und „Kaffibuhne“ finden sich im Vereinsheft des VEMuK 1/2007, „Zeit für mich …“ findet sich in Heft 1/2008 des VEMuK.
Der biografische Beitrag „Duo singt aus Spaß o de Freud“ von Gerhard Gerbig mit einem Foto die beiden Gitarre spielenden Weibsleute findet sich im Vemuk-Vereinsheft 2/2008.

Schmidt, Brigitte aus dem Hohen Westerwald trug mundartliche Texte vor Quelle: Heft 2/2012 des VEMuK.

Schmidt, Christina und **Johanna Schmidt** (siehe dort), beide aus Dautphe, bearbeiteten ein Grimm'sches Märchen. Es trägt den Mundarttitel „Vielfellche", zu finden S.71 in: Märchen Hinterland (siehe auch Heft 22),

Schmidt, Dieter „Ääner geht noch!" Karl-Napp-Verlag, 2004

Schmidt, Dorothea aus Vilmar-Seelbach, zu hören ist sie mit dem Beitrag „Wenn mer net schlafe kann" 2007 und „Klonen" 2008 in der HR4-Reihe „Perlen der Mundart" im Internet,

Schmidt, Elisabeth erwähnt S.313 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Schmidt, Georg aus Stockhausen/Herbstein „Der Bauer, ein Schlauer" S.240 und „Onn aach Kees druff" S.227, beides in: VogSch2

Schmidt, Hedwig aus Bosserode, Beiträge zu finden in: Mundartgeschichten - Heiteres und Besinnliches aus dem Wildecker Land aus Obersuhl, Bosserode, Hönebach, Richelsdorf und Raßdorf - Gesammelt, bearbeitet und nacherzählt von Karl Schmidt, Geiger-Verlag, Horb am Neckar, 1.Aufl.1988

Schmidt, Jennifer aus Hünfeld. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Schmidt, Johanna und **Christina Schmidt** (siehe dort), beide aus Dautphe, bearbeiteten ein Grimm'sches Märchen. Es trägt den Mundarttitel „Vielfellche", zu finden S.71 in: Märchen Hinterland (siehe auch Heft 22),

Schmidt, Karl aus Bosserode, „Mundartgeschichten - Heiteres und Besinnliches aus dem Wildecker Land aus Obersuhl, Bosserode, Hönebach, Richelsdorf und Raßdorf - Gesammelt, bearbeitet und nacherzählt von Karl Schmidt, Geiger-Verlag, Horb am Neckar, 1.Aufl.1988

Schmidt, Karl aus Velmeden, Stadtteil von Hess.Lichtenau,
Beiträge gefunden:
-„Onse Platt: Meh sprächen Buursch" von Karl Schmidt erzählt, S.139 in: Velmeden 775-1975 Beiträge zur Geschichte eines niederhessischen Dorfes – Festwoche vom 3.bis 11. August 1975. Herausgegeben vom Festausschuß der 1200-Jahrfeier Velmeden 1975.
-der Prosatext „Dr Hannjerje wor in Kaufongen" zu finden S.26 in: Lachendes Lossetal 2 - Neie Speränzerchen uss vergehnen Ziehden - Vierzig kleine Geschichten in Hessen-Kasselscher Mundart von Karl Lungershausen, Baunatal 1981

-Der Prosatext in Velmedener Mundart „Ein Jahr auf dem Dorfe Anfang 30er Jahre“ findet sich S.95-107 in: Velmeden Männergesangverein 1893 100 Jahre 1893-1993 Chronik und Festschrift,
-„Onse Platt: Meh sprächen Buursch“ auch S.43 und „Kartuffel un Duckefätt“ S.45 u.a. finden sich in: Seitz2,

Schmidt, Karl Christian Ludwig aus Hadamar war von 1798-1815 Pfarrer zu Willmenrod. Er gab 1800 das „Westerwäldische Idiotikon oder Sammlung der auf dem Westerwalde gebräuchlichen Idiotismen“ heraus. Drei von 15 Strophen des „Hotzelmous- Liedes“ und biografische Angaben S.120 und „Eine Auslese aus dem Westerwäldischen Idiotikon“ finden sich in: Willmenrod – Heimat am Elbbach von Gretel Köhler (siehe dort).
„Das Hotzelmouslied“ findet sich auch in „Mir sein von hie - Mundartproben aus Nassau“, Verl.Bernecker, Melsungen 1925,
Hörbare Mundart:
Das Hutzel-Mus-Lied findet sich auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Herausgegeben von der Licher Privatbrauerei Ihring-Melchior Lich Oberhessen, Schallplatte und Musikcassette von 1984, der Text mit Erläuterungen befindet sich in dem Begleitheft zum Tonträger, S.27

Schmidt, Karl-Ludwig aus Garbenteich tritt in Begleitung seines Akkordeons und anderen „Mundartschwätzern“ vom „Garwedaacher Stammdesch“ unter dem Motto „Uus Goarwedaich“ zum Jubiläumsfest der Garbenteicher Kirche auf, Quelle: GA 10.5.2008 Seite 42,

Schmidt, Klaus (1926-1976) Darmstädter Humorist, einige Beiträge abgedruckt in: DaHu Bd.I und Bd.II

Schmidt, Manfred „Mir hawwe all was am Straißje“ Gebr. Meurer Tb. (Rot) 1990 Darmstadt, ISBN 3888240204

Schmidt, Margarete aus Rüddingshausen, das Gedicht „Zwä Backhäuser“ findet sich S.51 in: Festschrift zum Trachtenfest der Sing-, Spiel- und Trachtengruppe Rüddingshausen vom 20.-23.Mai 1983

Schmidt, Maragarethe aus Rothenkirchen/Burghaun. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Schmidt, Marianne aus Herkersdorf nahm mit dem Beitrag „Der Heiratsmuffel“ am 2.Westerwälder Mundartwettbewerb am 12.12.1982 in der Stadthalle von Wirges, S.105 in: Rhein-Lahnfreund 1984

Schmidt, Norbert aus Krofdorf und Hans-Peter Gumtz (siehe dort) veranstalten einen Verzehlches-Abend zu ihrem Buch „Vom Seltersweg zum Hawwerkaste“, Quelle: GA 8.5.2007.
Norbert Schmidt ist Sprecher und Autor der Märchen „Die drei Haulemännerchen“ und „Hans im Glück“ auf: „Grimms Märchen auf hessisch“ Doppel-CD, Musikimprovisationen: Arne Worm, Titelillustration: Eike Kratz, Aufnahmen und Tonabmischung: Dirk Benner, Initiatoren: Dr. phil. habil. Heinz-Lothar Worm und Werner Becker-Kratz in Zusammenarbeit mit VEMuK 2012, CD1: -Rotkäppchen-Die drei Haulemännerchen-Dornröschen-Die Sterntaler-Hänsel und Gretel, CD2: Das tapfere Schneiderlein-Hans im Glück-Schneewittchen. Sprecher sind: Erika Nebeling (siehe dort), Norbert Schmidt, Frieda Metka (siehe dort), Rose-Marie Schütz (siehe dort), Marlit Hoffmann (siehe dort).

Schmidt, Ottilie und Gisela Burk aus Dautphetal-Dautphe. Sie sind im Internet zu hören mit dem Beitrag zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Quaale Kadoffeln“ Länge: 1:02 Min. Quelle: hr4, 21.09.201. Im Beitrag sind folgende Begriffe (in meiner Lautschrift) zu hören: sahig, ehmohl, dajear Mammah, geaschmoishd, aj mennsdu dah Kwahlea Goaea’doffean midd Dräjshea, doass menn ash, Koaea’drihnshea, Häeahd, ean däeah Dsahd, wuh dea (die) Koaea’doffean koachea, Schbäeagg, Dswiwwean unn Mieahl, häeallea Schwiddsea geamoishd, Wassear uffgeafilld unn sehmish geareeahd, schnäjds dea däj noach deabaj, doass Bräjshea, oabbschmäggea, Moeahldsajd, ehfach, schmaiggd, uhflieahrish goaud.

Schmidt, Ruth ist als Sängerin genannt auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Herausgegeben von der Licher Privatbrauerei Ihring-Melchior Lich Oberhessen, Schallplatte und Musikcassette von 1984, der Text mit Erläuterungen befindet sich in dem Begleitheft zum Tonträger, S.6

Schmidt, Uwe-Martin evangelischer Pfarrer in Jelka in der Slowakei, wurde am 9.4.2008 im Alter von 48 Jahren mitten aus einem arbeits- und ereignisreichen Leben herausgerissen. Er war ein echter Ulm-Allendorfer Bannes. Neben der Pfarrerstelle betrieb dort seit 1992 mit seiner Familie ein Kinderheim mit 50 Hektar Land. Im Vereinsheft des VEMuK 1/2008 finden sich – außer den Ausführungen von Marlit Hoffmann - ein lustiger email-Text und die Gedichte „Sunndoachsgedangke“ und „Fue de oanzich Spruoch, dej ebbes net soah kann, was alle oannern soah kunne“.

Schmidt, Walter voh de Kolwemenn Egginshause (Ettingshausen wird so in den Nachbardörfern genannt): „Ach Ettingshause“, handschriftliche Hymne auf den geliebten Heimatort Ettingshausen, veröffentlicht in: „Unsere Mundarten – Heft 17 Volkskundliches und Mundartliches aus Ettingshausen“ dokumentiert und herausgegeben von Jürgen Piwowar 2008. Walter Schmidt war ein zu verschiedenen Anlässen vortragender Künstler, ein sehr beliebtes Dorforiginal und sehr aktiv tätig im Karnevalsverein Grünberg.

Schmidt, Wilhelm aus Obersdorf, geb.1925, die Gedichte „D’r schlagfertige Mechel“ S.37, „D’r Hermedeicher Keandsguck“ S.46, „E Peffekus“ S.86, „Franzens Ädde“ S.112, die Anekdote „Werft Stange, werft Schanze“ S.135 (vergleiche dazu die überlieferte Anekdote des 35321 Münsterer Weißbinders Hermann Schmaus (Bruder von Philipp Heinrich Schmaus, siehe dort), der zuletzt rief: **Schmajsd Prihl eaneeann! Schmajsd Prihl eaneeann!** (werft Prügel, Knüppel in die Speichen des Motorrades), in: Originelle Geschichten Siegerland, „Schleechter Geschmack oar en gore Margerin“ S.26, „Det Remmelche – E Leed us ahler Zitt“ S.113, „D’r schwerheerige Frieder“ S.118, „Koa!! Koa!! – wat mooch än dat glecklich“ S.170 in: Siegerländer Episoden,

Schmidt, Wilhelm das Fastnachtslied „Frankforder Karneval“ S.33 in: 25 Jahre Club Fidele Nassauer 1931-1956 Heft

Schmidt, Willi hinter diesem Pseudonym verbirgt sich **Wilhelm Konrad Rudolf Theodor** (9.10.1889 Kassel – 15.10.1962 Kassel), alias **der Zissel Vadder**. „Windbiedeleien – Ein Kasseläner Junge erzählt“ Schneider & Weber, Kassel 1955, der Beitrag „Mä Jungen feiern Neijohr“ und weitere biografische Angaben finden sich in: kasseläner klee 1970. In: Handbuch des Kreises Melsungen findet sich das Gedicht „Ehn Dängen üß d’r Gasse“ in Melsunger Dialekt.

Schmidt, Willi führt ein anspruchsvolles Ein-Mann-Theaterstück „Offm Eschbann“ in Grünberg im Barfüßerkloster auf. Er und Regisseur Norbert Frommknecht sind im Ebsdorfergrund aufgewachsen (Gießener Anzeiger 1.7.1997 Seite 28)

Schmidt, Willy (11.4.1849 FFM - 1909? FFM)
„Gedichte in Frankfurter Mundart. Neues, Aufgewärmtes, auch Selbsterlebtes“ Druck und Verlag von Gebrüder Fey, Für den Buchhandel: A.Blazek jun. Frankfurt 1904, 96 Seiten, so erwähnt S.376 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78, hier wird auch auf einen Beitrag verwiesen in: Ein Denkmal für W.Schmidt, Kleine Presse, Jg.1909 Nr.279, der aus Anlass seines Todes entstanden sein könnte, also gestorben wohl 1908 oder 1909.
Beiträge gefunden:
die Gedichte „Mei Frankfort“, „Die Geldheirat“, „Die Frää will’s wisse“, „Nor kään Neid!“, „Beim Bäckermeister“, „Die Röntgenstrahlen“ und „Nach Helgoland“ finden sich S.375-379 und S.491 im Frankfurter Dichterbuch 1905,
das Gedicht „unser Sprach“ findet sich in: Mundartliches rund um Stoltze.

Schmidt, Wolf geb.1913 Friedberg, Schriftsteller und Humorist, der sich für seine beliebten Rundfunkstücke der städtischen Umgangssprache bedient, in: „Zur Geschichte der Wetterauer Mundartdichtung“ von W.H.Braun.
Er war der Autor der „Familie Hesselbach“:
-„Familie Hesselbach - Band I - Elf Folgen aus der gleichnamigen Hörspielreihe des Hessischen Rundfunks“ mit 11 Zeichnungen von Asta Ruth-Soffner, 216 Seiten, Brühlscher Verlag, Giessen ca.1952, 2.Auflage, ca.1955.
-„Familie Hesselbach - Band II - Neun neue Folgen aus der gleichnamigen Hörspielreihe des Hessischen Rundfunks“ mit 9 Zeichnungen von Asta Ruth-Soffner, 216 Seiten, Giessen, Brühlscher Verlag, ca.1956,
-„Das Dreckrändche und andere Geschichten von der Familie Hesselbach“ Piper 1995,
-„Der röhrende Hirsch und andere Familie Hesselbach-Geschichten“ Piper Verlag, München-Zürich 1995,
Die Familie Hesselbach war nicht nur die erste Fernsehfamilie Deutschlands. Schon 1949 schrieb der Autor, Regisseur und Schauspieler Wolf Schmidt - alias „Babba Hesselbach“ - mit seinen Hörspielen Radiogeschichte. Lionel van der Meulen, einst „Titanic“-Chefredakteur und Peter Knorr, Autor des Blödelbarden Otto und Altmeister des deutschen Nonsense, haben ein akustisches Porträt des Multitalents produziert. Anhand vieler Hörbeispiele beschäftigen sich die beiden rund 70 Minuten lang mit einer der erfolgreichsten Familienserien der Nachkriegszeit, die einst traumhafte Einschaltquoten von bis zu 70 Prozent erreichte. Auf den vier CDs sind neben diesem Porträt auch die beiden Hesselbach-Klassiker „Der röhrende Hirsch“ und „Das Dreckrändche“ sowie neun kurze Szenen von und mit Wolf Schmidt zu hören. Sprecher: Wolf Schmidt, 4 Audio CD (Gesamt-Spielzeit ca. 270 Min.) Quelle: HR audio
In Band I „Familie Hesselbach“ heißt es zur Sendereihe:
Die Sendereihe „Familie Hesselbach“ wurde vom Hessischen Rundfunk bis zum Sommer 1952 in 34 Folgen gesendet und wird im Winterprogramm 1952/53 fortgesetzt. Die Hauptsprecher waren Wolf Schmidt (Vater), Lia Wöhr (Mutter) siehe auch unter Lia Wöhr, Sophie Engelke (Anneliese), Joost Jürgen Siedhoff (Willi), ferner Karl Luley, Else Knott, Rudi Schmitt, Fritz Saalfeld u.a. Die Spielleitung hatten in verschiedenen Einzelfolgen Toni Hofbauer, Karlheinz Schilling, Heinz-Otto Müller und Wolf Schmidt.

Schmidt-Weber, Maria „Bej oos däheem - Ernstes und Heiteres in Versen - Sprüche und Redensarten in Herdorfer Mundart mit Worterklärungen“ Selbstverlag 1.Aufl.1988

Schmiedel, Leni aus 35457 Odenhausen an der Lahn, das Gedicht über den Altenberg „Ois Alemoark!“ findet sich S.63 in: HKWetz 1964

Schmitt, Agnes das Gedicht „Det Spinnrod“ in Rothenbacher Mundart (Westerwald) findet sich S.121 in: Rhein-Lahnfreund 1984.

Schmitt, Carl Alexander erwähnt S.313 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Schmitt, Gisela geb. 21.07.1956 in Saasen, liest am 2.Juli 2006 auf dem Mühlenfest in Stumpertenrod ihre Wortsammlung „Hessen-Duden“ und ihre Geschichte vom „Aale Babbsack“ vor. Sie schreibt vorwiegend lustige Gedichte für Familienmitglieder und Freunde im privaten Bekanntenkreis. Sie arbeitet als Übersetzerin (englisch und französisch) und EDV-Beraterin in der eigenen Firma www.eco-computer.com.

Schmitt, Karl die Anekdote über den Bürgermeister Dönges Friebertshäuser in Buchenau „Hannes, mach den Osse lus“ findet sich in HLD 240/1990.
Karl Schmitt hat mitgearbeitet an den Märchen „Da Freibrieb“, „Rotkäppche“, „Da Deiwel met de drei goldne Hoarn“, „Die Brautschau“ und „Da Eise’oowe“ in Biedenköpfer Mundart sind zu finden in: Es woar emool

Schmitt, Karl-Hermann geb.1927, war Werkzeugmacher und Sachbearbeiter, lebt als Rentner in Mainz. Beim Rheinhessischen Mundartwettbewerb 2003 gewann er einen 4.Preis mit „Vum Babbele“, 2001 einen 4.Preis mit „Verantwortlich“ und 2003 einen 4.Preis mit „Der Kronleuchter“, Quelle: Babbelbuch S.144

Schmitt-Kraemer, Josef Adolf geb.5.8.1881 in Bingen, mehrere Gedichte, wie „’s Dreppegelänner“ S.82 finden sich in: Heimatjahrbuch Landkreis Bingen 1967, die Gedichte „Die Ilwetritsche-Jagd“ S.50, „De Fedderweiße“ S.53 und Biografisches in: Gelacht, gebabbelt un gestrunzt,

Schmorell, Pauli ist als Sprecher genannt auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Hrsg. Ihring-Melchior Lich, Schallplatte und Musikcassette von 1984, Text mit Erläuterungen befindet sich im Begleitheft zum Tonträger, S.6

Schnägelberger, Wolfgang geb. 4.12.1922 Marburg, Mundartliches in „Bawarische Schlitzohrn“ Brodhäcker Verlag, Alsfeld 1990, er war Kreisbauernverbandsgeschäftsführer

Schnapper, Heinrich das hochdeutsche Gedicht „Die Frau Doktor“ und das Gedicht „Die verunglückte Landpartie oder Der Wäldchestag“ in Frankfurter Mundart finden sich im: Humoristikum von 1894,
erwähnt auch S.313-314 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Schneider, Albert geb.1935 in Wetter Krs.Marburg/Biedenkopf, veröffentlicht in Manfred Görlachs Reihe: Wilhelm Busch in deutschen Dialekten: „Max und Moritz von A-Z“ 1995, „Hans Huckebein“ 1997 und „Plisch und Plum“ 1999. In den Büchern finden sich weitere biografische Angaben.
Erwähnt wird er auch in Sowinski Lexikon S.536.

Schneider, Dr.Alfred arbeitet an der Übertragung der Märchen „Struuhalm, Koenn ean Buinn“, „Dornrösje“, „Die Buote voom Duut“ und „Däi woahre Braut“ in Amöneburger Mundart mit, sie finden sich in: Es woar emool

Schneider, Bernd aus Müschenbach nahm mit dem Beitrag „Der geplagte Rücken“ am 2.Westerwälder Mundartwettbewerb am 12.12.1982 in der Stadthalle von Wirges, S.105 in: Rhein-Lahnfreund 1984,
-Beiträge in: Hai würd Platt geschwätzt.

Schneider, Birgit aus Fulda. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Schneider, Dieter geb.1922 in Offenbach,
Eigene Veröffentlichungen:
-„Faust auf Hessisch“ Eichborn Verl.FFM 1996,
und im Naumann Verlag Nidderau erschienen:
-„Klassisch hessisch - Hessisch klassisch – Mundartliches“,
-„Die Niwelunge – Hessisch erzählt“ 1999,
-„Faust uff klassisch Hessisch“ 2000 und
-„Biblisch hessisch – Klaane Geschichde aus de Bibel“ 2.Aufl.2001, 3.Aufl. mit CD 2003,

Schneider, Erich aus Holzhausen Ortsteil von Dautphetal, das „Gedicht ewwer Holzhause en Platt“ findet sich S.12 in: Holzhausen am Hünstein.
Herr Schneider ist im Internet zu hören mit den Beiträgen zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Holzhausen“ Länge: 1:00 Min. Quelle: hr4, 15.09.2009, auffällige Begriffe in meiner Lautschrift: gjohd/gjoaud (gut),

-„Platt schwätze“ Länge: 1:43 Min. Quelle: hr4, 11.11.2009, auffällige Begriffe in meiner Lautschrift: oajsean (unseren), geaschollea (geschimpft), schäeallea djoau mear off bladd (schimpfen tun wir auf platt), äeach (unbetont auch) und äeahch (betont auch), medd/midd dsjoau geahodd (mit zu gehört), äeahwean (arbeiten), kinn (können), silldea reawwish (sollten ruhig), soajsd duh doass dah (siehst du das denn),
-„Steinhobel“ Länge: 2:03 Min. Quelle: hr4, 14.12.2009, auffällige Begriffe in meiner Lautschrift: woaeass eas doaeahs dah, koahm suh, saishdsish Jueahr, naueas Schdjoauloach/Schdjoahloach geabaud, Gruwwea offeam Hohb midd Haggea ean Schibbea ausgeahowwea woaearrea, medd dsjoau geaguggd, äbb ish, sea kihmea uhnea, bäeahig’oabb, mish dsjoau, Schdehhiwweal dreeann, baj dea Penn’dahlea, suh däss, schoearjea missd, aus soajd, Geafojl/Geafujl, rahishd, Dsahd, sish ehs, geaschahmd, bihsea, gjohd/gjoaud (analog joh und joau),
-„Neujahrsbräuche“ Länge: 2.48 Min. Quelle: hr4, 28.12.2010,
-„Gereimtes aus der Geschichte Holzhausens“ Länge: 2:56 Min. Quelle: hr4, 16.02.2011,
-„Spaziergang“ Länge: 1:17 Min. Quelle: hr4, 02.11.2011, auffällige Begriffe in meiner Lautschrift: äeahch (auch), hoearr oawwear nidd (hörte aber nicht), mish dsjoau (mich zu), Hueahsea (Hose), dräeaggish (dreckig), Rahishd beahahlea (Recht behalten). Kommentar Piwowar: das kann **nur mit meiner Lautschrift korrekt und vergleichbar dargestellt werden**. Ich bitte die Fachleute, dies zu überprüfen, zu bestätigen oder zu widerlegen.

Schneider, Ernst (4.2.1903 Ruttershausen/Lahn – 18.12.1974 Lollar[21]) veröffentlicht das im ganzen oberhessischen Raum bekannte Lied: „Die Fraa wollt off die Kirmes gih“ in: „Das Kirchspiel Kirchberg – Ein Heimatbuch“ von Ernst Schneider 1964 auf Seite 84. Andere Texte aus der Mundart wurden im Buch leider in Hochdeutsch gebracht.

Schneider, Erwin in Battenberg, das Gedicht „Züm nöwwe Johr“ findet sich in: Das Hinterland – Ein Heimatbuch von Dr.E.Blöcher, Verlag Max Stephani, Biedenkopf 1981,

Schneider, Georg aus Darmstadt, sein Mundartgedicht zum Verlauf des 1.Weltkrieges „Zum 20.August 1914“ findet sich S.42 in: Hessische Kriegsgedichte 1914-1915 - Zur Erinnerung an die denkwürdige Zeit der Kriegsjahre 1914/1915 Verl.Hohmann, Darmstadt 1915,

Schneider, Gerhard aus Langenbach,
das Gedicht „Ein Verkehrsunfall auf dem Lande!“ findet sich S.115 in: WWK 1995,
das Gedicht „Aus dem Leben eines Rentners“ S.167 in: WWK 1996,

[21] Quelle: Schäfer, Harald Sternschnuppe - De Hesse-Himmel, des Hesse-Horoskop un die Hesse-Hottwoleh mit 12 Zeichnungen von Ferry Ahrlé, Eduard Roether Verl.Darmstadt 1990, S.107

Schneider, Gertrud in der Mundart von Wirges, die Anekdote „Der Ausziehtisch“ findet sich S.22 in: Wäller Gelächter

Schneider, Helmut aus Schlitz „Ergötzliches um Pfarrer und Lehrer“ S.239/240 in: VogSch2

Schneider, Hilde „Dehaam es dehaam - Verse in Mundart“ herausgegeben anlässlich der Einweihung des Dorfgemeinschaftshauses in Dienethal am 2.Juli 1982, Dienethal Nassau, Auflage 300 Stück, 48 Seiten

Schneider, Horst das Gedicht „Os ahle Eich“ findet sich S.126 in: WWK 1997

Schneider, Jakob Onkel von Frau **Dora Gasteyer** (siehe dort), das Gedicht „Das Wiegenfest“ findet sich ab S.19 im Heft „Die lustigen Nassauer“ Bd.1 1978, Hrsg. Volksbank Diez-Nastätten,

Schneider, Jörg das Gedicht „Schichternheit“ findet sich S.16 in: Aar-Siegbach 1999,

Schneider, Josef Otto aus Montabaur im Westerwaldkreis in Rheinland-Pfalz, veröffentlicht: „Heimat Mons Tabor - Gedichte in Mundart und Hochdeutsch um eine geliebte Stadt“ Druckerei und Verlag Arfeller, Montabaur, ohne Jahr,
Gedichte gefunden:
-„Off der Laader“ S.78 und „Off’m Köbbel“ S.163 beides WWK 1989,
-„Off’m Kübbel“ findet sich in: Hai würd Platt geschwätzt,
-„Om Gruße Maad“ S.83 WWK 1991 und in: WWK 1994,
-„Hun enaus“ S.25 und „Drei Schebbcher Erd“ S.150 in: WWK 1994,

Schneider, Jürgen aus Weifenbach/Biedenkopf. Zu hören ist er mit Beiträgen in der HR4-Reihe „Perlen der Mundart“ im Internet:
-„Kirschenwinter“ und „Vielfraß“ 2007,
-„Kirmesbaum“ Länge: 56 Sek. Quelle: hr4, 09.07.2008, Mundartbegriffe dieses Beitrages in meiner Lautschrift: ess, äheandlish, lahngg, ih ruhd unn ih wehs, sahd frihear mohl, schmoaeahlear wäeahn, dea Bahm, soll schih schdragg saj, lahngg, wih ean Wajreaschdäggea, nueahr grissear, klähnea Bähmshea, dea Koearmeasbahm, gurrea Froajndea driffd, mieahr froajea sish (weit verbreitet in Mittelhessen: nicht: wir freuen uns, sondern: sich!!),
-„Pfannkuchen“ Länge: 31 Sek. Quelle: hr4, 18.08.2008,
-„Es so“ Länge: 32 Sek. Quelle: hr4, 23.12.2008,

Schneider, Katalin aus Lixfeld, das Märchen „Hans im Glöck“ findet sich S.85 in: Märchen Hinterland (siehe auch Heft 22),

Schneider, Martin, Comedian, bekannt aus Funk und Fernsehen, u.a. CD mit dem Titel „Aschebeschär“, 1997, weitere CD: „Sischär is sischär!“,

Schneider, Robert (6.12.1875 Darmstadt – 18.5.1945 Darmstadt). Hauptberuflich war er Kaufmann.
Eigene Veröffentlichungen:
1.Heinerblut - Gedichte in Darmstädter Mundart, Heedt&Ganss, Darmstadt 1909,
2.Gereimdes un Ungereimdes - Gedanke eines lachenden Fillosofen – Steier-bollidisch-fillesofisch-humoristische A’sichte ohne Absichte, Bearweided un herausgegewe von Robert Schneider, Anthes, Darmstadt 1921,
3.Die Wildsau un annern lustige Sache von Robert Schneider - Gedichtcher un Geschichtcher in Hesse-Darmstädter Mundart mit Bildercher versehe von A. Kommnik, Im Selbstverlag des Verfassers, 1921 und Die Wildsau und annern lustige Sache in Hesse-Darmstädter Mundart, Wittich, Darmstadt 1925,
4.Gedichte in Hesse-Darmstädter Mundart, Wittich, Darmstadt 1925,
5.Därrobst - Gedichtcher un Geschichtcher in Darmstädter Mundart, Verlag Pfeffer & Balzer, Darmstadt 1940,
6.Des un Sell von Bienchen Bimbernell - Gedichte in Hesse-Darmstädter Mundart, Aus dem Nachlass herausgegeben von seiner Tochter, Einband von Hartmuth Pfeil, Rudolf Börsig, Kunstanstalt und Druckerei besorgte die Gesamtherstellung mit Genehmigung der Militärregierung, Alle Rechte ... bei Otto Schrader, Darmstadt 1949,
7.Kraut un Riewe - Gedichte un Geschichte in Hesse-Darmstädter Mundart, Wittlich Verlag, Darmstadt 1939 und Eduard Roether, 1951,
8.Lyrisches un Lustiges - Gedichtercher in Hesse-Darmstädter Mundart Roether, Darmstadt 1951,
9.Darmstädtisches - Gedichtcher un Geschichtcher in Hesse-Darmstädter Mundart, Eduard Roether, Darmstadt 1972,
Beiträge gefunden:
-das Gedicht „Der Landstorm“ findet sich S.77 in: Hessische Kriegsgedichte 1914/1915,
-das Gedicht „Sie kennt en“ S.90 u.a. findet sich in: Lustig Gebabbel.
-mehrere Gedichte finden sich in: „Mir lache als“ Zweite Folge: Frankfurt am Main und Südhessen, Emil Roth Verl. Gießen, 1935,
-Gedichte S.100/101 in: Hessen-Darmstadt,
-Gedichte in: Kamerad Humor 06. Folge Februar 1941 und in: Kamerad Humor 07. Folge Mai 1941,
-viele Gedichte sind ebenfalls in: DaHu Bd.I und Bd.II und in: MiLa Zweite Folge zu finden.
-Der Beitrag in Mundart „En neier Datterich“ findet sich S.394 in: VoScho 12/1929.
-Die Gedichte „Er draut net …“ S.100 und „Die anner Seit“ S.156 finden sich in: VoScho 1934,

-Zeilen eines Gedichtes auf den Woog finden sich S.54 in: Darmstadt und die Heiner,
erwähnt ist er auch in: Sowinski Lexikon Seite 538.

Schneider, Wolfgang aus Niederbiel veröffentlicht das Gedicht „Vuem Bruud backe“ in Heft 1/2000 des VEMuK

Schnell, Ursula aus Sprendlingen,
Beiträge gefunden:
-das Gedicht „Nodenklisches“ findet sich S.159 in: Wie uns de Schnawwel is gewachs, hrsg. von Richard Walter, Verl.Fiedler, Bad Kreuznach 1982 und S. 190 in: Heimatjahrbuch Landkreis Mainz-Bingen 1983,
-das Gedicht „Ich fiehl mich wohl“ findet sich S.37 in: Mir Rhoihesse 1987 Bd.1,
-das Gedicht „Kloner Borsch“ findet sich S.107 in: Mir Rhoihesse Bd.2,

Schnellbächer, Ernst L. geb.1930, „Es Ouwerouer - Reichelsheimer Sprüche und Begebenheiten“ Dilsberg ELS-Publ. 1998, Selbstverlag,

Schnitzspan, Karl die Gedichte „Rentner haben’s gut“ S.43 und „Der Ofe“ S.116 finden sich in: Sellemols - Geschichte und Geschichten aus Gräfenhausen, Schneppenhausen und Umgebung, Herausgegeben vom Heimatverein Gräfenhausen-Schneppenhausen e.V. mit freundlicher Unterstützung der Volksbank Gräfenhausen zum 25-jährigen Jubiläum im Jahr 2003, Redaktion: Heiner Best, Karin Klingler, Christel und Gerhard Scherf,

Schnoakehannes, korrekt mit Artikel auch: **De Schnoakehannes**, in meiner Lautschrift: **dea Schnoahgeahoanneas.** Überlieferte Schelmengeschichten und Gedanken zur Kunstfigur gefunden:
-der mittelhessische Eulenspiegel von W.Schüler S. S.343 in: VoScho Heft 12/1937,
-„Aich wollt nur wisse, ob de’s kannst?!“ findet sich in: VoScho Heft 10/11/1938 S.294,
-„Schnoakehannes, der Hüttenberger Eulenspiegel“ von W.Schüler, S.45 in: Heimatkalender des Kreises Wetzlar 1952.
Eine ähnliche Gestalt finden wir in: Di Määrer Frau (siehe dort, Stichwort: **Määrer Fraa**) und in der realen Persönlichkeit von **Wilhelm Fey** (siehe dort),

Schnorr, Margarethe aus Poppenhausen. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Schnorr, Wilhelm „Wäi mer Brut backe dout“ auf S.55 in: Heimatkalender des Kreises Wetzlar 1958/59

Schnullkappe-Duo (Odenwälder Mundart-Duo), Peter Dotterweich (siehe dort) hatte zusammen mit Walter Fetsch (siehe dort) 1980 die ersten Auftritte als „Schnullkappe-Duo“ (siehe auch unter Gesangsgruppe Duo: Schnullkappe-Duo).

Schoenewolf, Norbert Martin Adolf, geb.17.8.1935 in Kassel-Harleshausen „Gedichtband – Humorvolle Verse auch in Mundart von heute“ 1987, aus: ZVHGL

Schöffer, Ludwig Wilhelm seine Mundartdichtungen sind S.287 erwähnt im Beitrag: „Mundartliche Kinderlieder, Kinderreime und Volkssprüche“ gesammelt von H. Lindenberger, Flörsbach, Fr. Schädel, Oberreichenbach und Martin Schäfer, Neuenhaßlau und Gondsroth, der zu finden ist in: Heimatbuch des Kreises Gelnhausen unter Mitwirkung der Lehrerschaft und zahlreicher Heimatfreunde, im besonderen des Rektors Paul Hupach verfasst von Martin Schäfer Rektor - Herausgeber Kreisverwaltung Gelnhausen 1950 3.Aufl.

Schömann, Anneliese aus Wohratal-Halsdorf ist im Internet zu hören mit dem Beitrag zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Mütter und Hühner“ Länge: 19 Sek. Quelle: hr4, 02.11.2009

Schön, Hans „Su schwetze mer in Hause“ Häuser Dialekt-Wörterbuch – domet nit alles vegesse giet, gesammelt un uffgeschriwwe“ Herausgeber Freiwillige Feuerwehr Hausen/ Aarbergen, Ausgabe Nr.1/1999

Schön, Ludwig Bauerndichter aus Lollar. In „Lollar beiderseits der Lahn“ von Reinhold Huttarsch und Michael Müller, Lollar 1984, finden wir auf S.271 ein Gedicht von 1909 in Lollarer Mundart mit dem Titel „E goud Gewoadschejohr“

Schönberg, Joachim aus Poppenhausen. Teilnahme u.a. mit den 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Schönberger, Marianne aus Lahnau,
-das Gedicht „Scheälle, scheälle dout net wieh!“ S.123 und ein Foto der Autorin S.199 finden sich in: Senioren schreiben Geschichte(n) Band 2 - Gemildert zeigt Erinnerung das Leben - Verlag Wetzlardruck GmbH, Wetzlar 1999
-das Gedicht „Mein Goarde“ findet sich S.202 Senioren schreiben Geschichte(n) Band 3 - Zeitensprünge - Verlag Wetzlardruck GmbH, Wetzlar 2002

Schöndorf, Prof. Dr. Erich geb.11.8.1947 in Ulm/Greifenstein, von 1977-1996 Staatsanwalt im Bereich Umweltdelikte in FFM, seit 1996 Professor für Umweltrecht an der Fachhochschule in FFM.
Er schrieb ein über die Grenzen Hessens hinaus bekanntes Buch zur Umweltkriminalität: „Von Menschen und Ratten – Über das Scheitern der Justiz im Holzschutzmittel-Skandal“, erschienen im Verlag Die Werkstatt 1998, mittlerweile in mehreren Auflagen erschienen. Dass er aber auch ganz anders kann, zeigen seine anderen Aktivitäten. Auch ein Märchen hat er veröffentlicht: „Federhut – Ein Wintermärchen“. Obwohl nicht mehr im Dorf ansässig, ist er der 2.Vorsitzende des Heimatvereins Ulm. Das nicht ohne Grund. Er ist der Verfasser und Regisseur einiger herzerfrischenden Mundart-Theaterstücke, wie: „Die Kommission“, „Des Uhdejer“, „Se komme!“ und „Loßt die Schul em Doaff“ die alle in einer umgebauten Dreschhalle vom Heimatverein (siehe dort) in Ulm aufgeführt wurden.

Schöneberg, August „Lachender Westerwald - Geschichten aus dem Lachkästchen unserer Vorfahren“ Verlag Dieckmann, Altenkirchen/Westerwald 1972,

Schönewolf, Norbert „mä honns! Heimatfest der Ossen – Wissenswertes von den Ossen in Vers und Bild - Heitere Harleshäuser Geschichten und Anekdoten aus früherer Zeit“ gesammelt, zusammengetragen, niedergeschrieben, skizziert und herausgegeben von Norbert Schönewolf, Selbstverlag Ahnatal 1986

Schönig, Rudolf aus Nackenheim, der Prosatext „Der liewe Gott un’ ich“ findet sich S.55 in: Mir Rhoihesse Bd.3,

Schönthaler, Helma geb.1925, Hausfrau in Kaiserslautern-Morlautern, Gedichte in Nordpfälzer Mundart veröffentlicht wie „Die Grasharf“.
Beim Rheinhessischen Mundartwettbewerb 1999 gewann sie einen 4.Preis mit „Beim Herbschte“, Quelle: Babbelbuch S.144.
Ein Beitrag findet sich auch in: „Mundartwettbewerb Dannnstadter Höhe 1994“ Verbandsgemeinde Dannstadt-Schauernheim, 1994

Schöppner, Rosemarie aus Flieden. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Scholl, Hermann aus Hönebach, Beiträge zu finden in: Mundartgeschichten - Heiteres und Besinnliches aus dem Wildecker Land aus Obersuhl, Bosserode, Hönebach, Richelsdorf und Raßdorf - Gesammelt, bearbeitet und nacherzählt von Karl Schmidt, Geiger-Verlag, Horb am Neckar, 1.Aufl.1988

Schorsch, Pseudonym eines hier unbekannten Mundartdichters „Die Funkeschees“ S.226 in: DaHu Bd.II. Der Sprache nach könnte es sich hier um **Frank Jung** handeln (siehe dort),

Schoth, Willi (7.10.1917 Tilsit/Ostpreußen - 17.2.2012 Elz). Er lebt seit seinem 3. Lebensmonat in Elz an der Lahn und war 42 Jahre bei der Deutschen Reichsbahn.
Er wurde 1981 zweiter im 5. Hessen-Nassauischen Mundartwettbewerb in Bad-Ems. Außerdem trat er dort noch mit der selbst komponierten Melodie und selbst gedichtetem Liedtext zusammen mit Andreas Sehrbrock und Lambert Müller, als Mundart-Gesangsgruppe auf. Sie stammen alle drei aus Elz.
Die Gedichte der Veranstaltung „Änn ess menschlich“ und „E Wunner“, sowie Lied-Text und Foto von der Preisverleihung ab S.95 in: Rhein-Lahnfreund 1982.
Sein Westerwälder Marschlied in Noten und Text „Hui! Wäller? Allemol!“ findet sich S.74 in: Rhein-Lahnfreund 1985.
Herr Schoth hat eine etwas differenziertere Lautschrift entwickelt, besonders für das stimmlose „e“, bei ihm è geschrieben. Dass er fast alle Selbstlaute in einer nasalen Variante ausspricht, dokumentiert er leider nicht. Ich habe ihn 1995 auf einer Veranstaltung im Hessenpark darauf aufmerksam gemacht.
Seine Gedichtbände:
-„Dorfpoesie - Wie gout, däß merr zwaa Sprooche kann“ Camberger Verlag Ulrich Lange, erscheint 1988.
-„Wo das Herz weilt, ist Daheim - Poesie in Hochdeutsch in Mundart“ Pandion Verlag, 1995,
-„Geschichten, Gedichte und Lieder zur Weihnacht“ Aartal Druck, Diez 2001 1.Auflage,
Beiträge gefunden:
-Gedanken zum Thema „Unsere Mundart“ in: Lim-Weilburg 1996 S.249-252.
-die Gedichte „Froijohr“ S.12, „Sommèr“ S.18, „Häbst“ S.24, „Wändèr“ S.30 und „Baabruch“ S.100 finden sich in: Lim-Weilburg 1992,
-„Fruihjer un hau“ S.129, „Beilaad“ S.239, „Stännstunn“ S.291 und „Äm Sessel“ S.331 in: Lim-Weilburg 1999,
-„Ämm Wald“, „Èn gout Sopp“ S. 90 u. „Ehnlichkeir“ S.91 in: Lim-Weilburg 2002,
-„De Preßkobb“ S.129 in: Lim-Weilburg 2004,
-„È aal vergräffe Bräifje“ und „Dii jungè Leu schwetzè kaa Platt net mii“ S.172/173 in: Lim-Weilburg 2005,
-sein Lied „Schwetzt platt met de Leu“ findet sich in den VEMuK-Vereinsheften 1/2007 und 2/2008.
Erwähnt ist Herr Schoth auch in: Sowinski Lexikon S.544
Hörbare Mundart:
Zu hören ist er in der hr4-Reihe „Perlen der Mundart“ im Internet mit den Beiträgen:
-„Herbst“ Länge: 44 Sek. am 07.10.2008. Begriffe im Beitrag in meiner Lautschrift: Häeabbsd, moajeans Niwweal, middoahchs Sunn, ohweans ea goaud schleggshea, Kabbeas, Äearweal vill, Biähn, däj saj soh mill, geagliggd, uss soh beaschenggd hodd.
-„Beilaad“ Länge: 1:05 Min. am 13.11.2008.
-„E Wunner“ Länge: 57 Sek. am 06.01.2009.

-„Muddersproach“ Länge: 53 Sek. am 09.02.2009.
-„Sternstunn“ Länge: 1:03 Min. am 30.03.2009.
-„Sommer“ Länge: 48 Sek. am 06.07.2009.
-„Erimgedreht“ Länge: 1:04 Min. am 21.12.2009.
-„Beichte“ Länge: 1:03 Min. am 09.03.2010.
-„Det goude Aale“ Länge: 28 Sek. am 17.05.2010.
-„Winter“ Länge: 50 Sek. am 5.1.2011.
-„Wie sei die Gässjer so klaa“ Länge: 1:41 Min. am 13.9.2011.

Schramm, Georg geb.11.3.1949 in Bad Homburg ist einer der bedeutendsten politischen Kabarettisten Deutschlands. In einer seiner Parade-Rollen, nämlich der, des in der Vergangenheit lebenden hessischen Sozialdemokraten und Gewerkschafter „August“, der bald in Rente geht, fallen in seiner Sprache besonders die Diphthonge auf, die typisch u.a. für das Mittelhessische sind.
Nach Abitur und Bundeswehr (Offizier d. R.) Studium der Psychologie, 12-jährige Tätigkeit als Dipl.-Psychologe,
-1983 Gründungsmitglied des „Noien Para-Theaters“ in Konstanz. Erste Arbeiten mit der Regisseurin Hilde Schneider.
-1985 Erster Solo-Auftritt mit dem Kabarettprogramm: Solche Männer hat das Land.
-1988 Schramm arbeitet nicht mehr, spielt nur noch. Die Soli: 1.Solche Männer hat das Land, 2.Dein Platz an der Sonne, 3.Schlachtenbummler, 4.Ans Eingemachte - Best Of, 5.Mephistos Faust, 6.Thomas Bernhard hätte geschossen (Premiere 2005).
Georg Schramm ist Autodidakt im besten Sinne des Wortes: Keine Theaterausbildung - jedoch in der Kindheit TV-Intensivstudium von Millowitsch und Ohnsorg. Keine Meisterschule - jedoch mutige Auseinandersetzung mit seinem Publikum. Keine Workshop-Belegung - jedoch Zusammenarbeit mit Regisseuren wie Hilde Schneider und Rainer Pause.
Georg Schramms Programme wurden für Hörfunk und Fernsehen aufgezeichnet. Er war bis zu Dieter Hildebrandts Abschied im Oktober 2003 Gast im „Scheibenwischer“ und führte bis Mai 2006 die Sendung in der ARD mit Bruno Jonas und Mathias Richling in neuem Format fort.
Seit Januar 2007 sendet er gemeinsam mit Urban Priol (siehe dort) und Gästen einmal im Monat 45 Minuten live für das ZDF „Neues aus der Anstalt“ Quelle 31.12.2007: http://www.georg-schramm.de/html/zur_person.html. Ab der Sendung am 19.10.2010 trat er in dieser Sendung nicht mehr auf.
Auszeichnungen für Georg Schramm u.a.:
-1990 den Salzburger Stier,
-1991 den Deutschen Kleinkunstpreis,
-1994 den Leipziger Löwenzahn,
-1999 den Deutschen Kabarett-Preis,
-2001 den Stern des Jahres der Münchner Abendzeitung in der Sparte Kabarett,
-2001 den Gaul von Niedersachsen (auch Gaul von Hannover),
-2005 den Schweizer Kabarett-Preis Cornichon der Oltner Kabarett-Tage,
-2005 den Ehrenpreis Tegtmeiers Erben
-2007 den Deutschen Fernsehpreis in der Kategorie Beste Comedy, gemeinsam mit Urban Priol.
-Außerdem den Markgräfler Gutedelpreis.
Quelle 31.12.2007: http://de.wikipedia.org/wiki/Georg_Schramm

Schramm, Kolja aus Schauenburg-Hoof ist Mitglied der Gesangsgruppe: Die Rotkehlen (siehe dort).

Schramm, Karl
-„Mainzer Wörterbuch“ von Karl Schramm 5.Aufl. Verl. Dr.Hanns Krach 1978,
-Mundartliches wie „Die Määnzer Ausdrucksweis“ S.32, „Von der Klepper bis zum Newweling“ S.36 und „Ritzamban“ S.118 finden sich in: Das kleine Buch von Mainz von Dr. Karl Schramm - Farbige Zeichnungen von Kunstmaler Walter Kröll, Die kleinen bunten Reisebücher, Band 4 der Rhein- Mainischen Bücher, Hrsg.Landes-Fremdenverkehrsverband Rhein-Main, 1.Aufl. Gießen 1943,

Schramm, Willalbert (5.11.1886-12.6.1958) stammte aus der Fischergasse in Aschaffenburg, die im 2.Weltkrieg fast völlig zerstört wurde. Er schreibt deshalb in der urwüchsigeren Fischergässer Mundart-Variante, wie Christoph Scherf (siehe dort), im Gegensatz zu Gusatav Trockenbrodt’s (siehe dort) Bürger-Dialekt, ebenfalls eine Mundart-Variante Aschaffenburgs. Willalbert Schramm war Lehrer. So bearbeitete seine Nichte Gertrud Schramm den Nachlass des Onkels und gab schließlich das Buch „Alt-Ascheborger Mundart-Gebabbel - aus dem Nachlass des Mundartdichters Willalbert Schramm“, heraus, welches im Pattloch Verlag 1981 erschien.

Schrank, Richard „Gedanke oh dehaam“ findet sich in: Der Untertaunus Heimatjahrbuch 1952, so (erwähnt auch in: Untertaunus 1973 Seite 259),

Schranz-Dosch, Heidi die beiden Kurzgeschichten „Weihnachten bei uns daham ..., so feiern mer’s werklich“ und „Mit de Mama in de USA“ finden sich in gleichnamigem Büchlein, Selbstverlag, ca. 1982

Schreiber, August aus FFM, Sieger des Possmann-Mundartwettbewerbs 1989, zu finden war der gereimte Spruch auf den Äpfelwein mit Hörprobe im Internet am 20.10.2007 unter http://www.possmann.de/

Schreier, Marlis aus Frankfurt-Seckbach, die Gedichte „Frankfort is schee“ S.12 und „Reingelegt“ S.77 finden sich in: E Büttche Buntes

Schreiber, Hans aus Bad Soden-Salmünster, es gibt einen Tonträger CD: „Mir Hesse - der ultimative neue Mundartsong“ uvm. Die etwas andere CD in Frankforter - Hessisch von und mit Gisela Paul (Frankfurt), Joe Rohe (Hainburg), Hans Schreiber und Gerd Spielmann (Bad Soden-Salmünster)

Schreiner, Herbert hat mitgearbeitet am Text: Die Ale Bousicher Feuerwiehr, der zum größten Teil von Otto Seibert stammt, Karl Brodhäcker Verlag, Giessen 1966,

Schreiner, Manfred aus Harmerz/Fulda. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Schrimpf, Gisela aus Istergiesel/Fulda. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Schubert, Marianne aus Niedereisbach nahm mit dem Beitrag „Eine Reise an den Rhein“ am 2.Westerwälder Mundartwettbewerb am 12.12.1982 in der Stadthalle von Wirges, S.105 in: Rhein-Lahnfreund 1984

Schuchmann, Jochen aus Kestrich trägt Mundart im Gesangsquartett „Kadoffelwoscht“ vor (Oberhessische Zeitung 26.6.1997)

Schughart, Hans-Werner aus Siershahn, die Anekdoten „Sprachgewalt“ S.104, „Die Sonntagspredigt“ S.106, „Logik“ S.107, „Ertappter Gemüsedieb“ S.110 und „Et gefällt em!“ S.112 finden sich in: Wäller Gelächter

Schüchen, Hans-Eberhard geb.14.5.1935 Nastätten, Autor und Herausgeber,
Eigene Veröffentlichungen:
-„Liebenswertes Nassauer Land“ (enthält u.a. Die Reihe: Die lustigen Nassauer Bd.1-4) 1977, „De’ lustig Nassauer“ Bd.1 und 2, „Die lustigen Nassauer“ Bd.1-3, ab 1978 Hrsg. Volksbank Diez-Nastätten,
-„Lebensgewohnheiten im Nassauer Land (u.a.Rezepte)“ Hrsg.Volksbank Diez-Nastätten,
-„Verzählcher“ aus dem Nassauer Land, Blaue Blätter NR. 5 Heimatpflegeverein „Blaues Ländchen“ Nastätten, 1991, das Heft enthält biografische Angaben von Winfried Ott,
-„Verzählcher II“ aus dem Nassauer Land, Blaue Blätter NR. 8, Heimatpflegeverein „Blaues Ländchen“ Nastätten, 1995, das Heft enthält weitere biografische Angaben von Winfried Ott.
Neben Mundartgedichten finden sich in den Heften auch volkskundlich interessante Ausführungen.
Die Gedichte „Det Juppche“ und „Die Strampelhos“ in Mundart aus Nastätten und Umgebung finden S.37/122 wir in: Rhein-Lahnfreund 1984,

Schüler, Wilhelm gestorben 1986, ehemaliger Cleeberger Schulleiter, der von 1949 bis 1965 Dirigent des MGV „Liederkranz“ Cleeberg war. Neben den beiden hochdeutschen Heimatbüchern
-„Ein Heimatbuch Cleeberg zuliebe“ Cleeberg, Selbstvelag des Verfassers o.J. (ca. 1980), 1. Aufl.
-„Geschichtliches - Sagen und Geschichten aus dem Cleeberger Land und aus Hessen“ Cleeberg, Selbstverlag o.J. (80er Jahre), 1. Aufl., im Buch finden sich auch zwei Mundartgedichte „Uff’m Ferkelsmaad“ S.198 und „Die Schwitzkur“ S.199,
-„Muttersprache – Mutterlaut. Mundartdichtungen in Poesie und Prosa“, ca.1980er Jahre.
-„Auf’s Dach steigen - Eine Redensart erinnert an einen alten Hüttenberger Volksbrauch S.55 in: Heimatkalender des Kreises Wetzlar 1954,
-Die Gedichte „Der Hauptmann von Kapernaum“ S.67 und „De Scheibkärrn“ S.69 finden sich in: Heimatkalender des Kreises Wetzlar 1975,

Schütz, Marie veröffentlicht den „Kindervers“ aus Höringhausen S.54 in: WaLaKal 1969,

Schütz, Rose-Marie aus Ehringshausen, ihr Buch „Dout’s net vergeasse, wejs froier amol woar“ erschien 2009 im Selbstverlag.
Beiträge in den Vereinsheften des VEMuK:
-die Gedichte „Dej Huup“ und „Bazille“ Heft 1/2007,
-der Prosatext „Geräuchertes“ Heft 2/2008,
-das Gedicht „Hinkelshoob“ Heft 2/2009,
-das Gedicht „Zou oarg“, ein Buchauszug „Buwwestraich“ und das Gedicht „De Ooflood“ Heft 1/2010,
-die Gedichte „Saawerkeit“, „Wej dej Natur zerickschloo kann“ und „Gedoffel ausmah“ in Heft 2/2010,
-die Prosatexte „De seltene Genuss“ und „Doas Naturheilmittel“, sowie die Gedichte „Gedonner“ und „Jägerlatein“ Heft 1/2011,
-das hochdeutsche Gedicht „Der Kalender“ findet sich in 1/2013.
Hörbare Mundart:
Sie ist im Internet zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“ zu hören mit den Beiträgen:
-„Der Butterweck“ Länge: 1:47 Min. Quelle: hr4, 04.08.2009,
-„Kartoffel ausmachen“ Länge: 1:41 Min. Quelle: hr4, 07.09.2009,
-„Spalier“ Länge: 1:46 Min. Quelle: hr4, 01.03.2011,
Rose-Marie Schütz ist Sprecherin und Autorin des Märchens „Hänsel und Gretel“ auf: „Grimms Märchen auf hessisch“ Doppel-CD, Musikimprovisationen: Arne Worm, Titelillustration: Eike Kratz, Aufnahmen und Tonabmischung: Dirk Benner, Initiatoren: Dr. phil. habil. Heinz-Lothar Worm und Werner Becker-Kratz in Zusammenarbeit mit VEMuK 2012, CD1: -Rotkäppchen-Die drei Haulemännerchen-Dornröschen-Die Sterntaler-Hänsel und Gretel, CD2: Das

tapfere Schneiderlein-Hans im Glück-Schneewittchen. Sprecher sind: Erika Nebeling (siehe dort), Norbert Schmidt (siehe dort), Frieda Metka (siehe dort), Rose-Marie Schütz, Marlit Hoffmann (siehe dort).

Schütz-Westerfeld, W.
Eigene Veröffentlichungen:
-„Lachkräutcher“,
-„Derbe Faust - Humoristische Gedichte mit Verwendung der nassauischen Mundart“ mit ganzseitigen Illustrationen von P. Kürschner, Frankfurt um 1905

Schützenmeister, Walter geb.5.10.1919 in Kassel,
Gedichte finden sich in: „Das neigierige Friddzchen, ds Lißchen un di Giraffen, de kranke Kaddze und andere Gedichte in Kasseler Mundart“ Selbstverlag 1957 (siehe dazu auch: Georg **Wilhelm** Eduard **Siebers)**,
-das Gedicht „Biem Herren-Frisör“ und weitere biografische Angaben finden sich in: kasseläner klassik von 1965. In: Handbuch des Kreises Melsungen findet sich das Gedicht „Ehn Dängen üß d’r Gasse“ in Melsunger Dialekt. Es ist unterzeichnet mit W.S. Ob es sich hier um Walter Schützenmeister handelt?

Schul, Ernst geb.10.2.1931 in Meiches, ihn reizte es, die Geschichte um den Meicheser Bürgermeister, aus der Sicht eines Meicheser darzustellen. So entstand „De Schoubed vo Mahiches“ 2005, zu finden in: „Unsere Mundarten – Heft 10 Volkskundliches und Mundartliches aus Meiches“ dokumentiert und herausgegeben von Jürgen Piwowar 2012.
Es handelt sich dabei um eine freie, erweiterte Nacherzählung der Geschichte, aus Sicht des Meicheser Bürgers und in Meicheser Mundart, der im Karl Brodhäcker-Verl. Gießen 1965 erschienenen Geschichte vom „Bürgermeister von Meiches“ von Karl Reinhardt, welche u.a. die Verhältnisse der großherzoglichen, höfischen Gesellschaft um die Zeit vor dem 1.Weltkrieg widerspiegelt.
Herr Schul hat auch zwei Märchen von der Hexe in Meicheser Mundart aufgeschrieben, die im gleichen Heft 10 zu finden sind.

Schuld, Norbert aus Mengerskirchen veröffentlicht zum Mundartseminar Burg-Greifenstein 25./26.10.2003 seine Erinnerungen an „Fahrzeuge früher“ in Mundart. In der hr4-Sendung Perlen der Mundart war er am 26.2.2008 zu hören mit dem Beitrag „Fuhrwerke“ und am 23.5.2008 mit „Hochgenommen“ Länge: 49 Sek.
Typische Laute seiner Mundart in meiner Lautschrift:
1.Beitrag: allgemein „u“ statt „o“ (Kuffear!), Foauhearwäeargea, schdäshea geablewwea (stecken geblieben), dehd sish (tat sich), uss (uns), Doaeaff (Dorf), ean Gahs (eine Ziege), nedd mih suh schdäeagg woeann (nicht mehr so stark waren), helldsearnea Wah vuh Koj geadsuhhea (von Kühen gezogen), groahchdea (bekamen), Quelle: hr4, 26.02.2008.
2.Beitrag: uss, woaeahr ea Mann, goaurä, ean Frah geahajroahd, schuh gäwwea, Käearmeas, bihsea Boauwea, huhchgeanummea, uheam/uhm, däeahr hohd dea Vuhl oahgeaschoassea, gruhsea Boau, vill sea schaffea, wenn deas/däss/doass däss Kennd nedd geahoadd hädd, Quelle: hr4, 23.05.2008.
Norbert Schuld ist auch Mitglied der Gesangsgruppe „De Stockbirnscher“. Sie singen Lieder in Mundart und treten zusammen auf, wie am 1.11.2008 zum Vortrag beim Mundart-Musikwettbewerb „Mir singe off Platt“ in der Volkshalle in Ehringshausen, der vom hr-Studio Mittelhessen, von der Zeitungsgruppe Lahn Dill und vom Verein zum Erhalt mittelhessischer Mundart und Kultur (VEMuK) organisiert und durchgeführt wurde. Im Internet auf der Homepage von hr4 am 3.11.08 kann man sie reden und singen hören, im Begleittext ist zu lesen: De Stockbirnscher ist eine aus 15 Personen bestehende Gesangsgruppe, die aus Mengerskirchen kommt. Seit ihrem ersten Auftritt im Jahr 1994 haben sie inzwischen mehr als 30 Lieder veröffentlicht und auch schon eine CD herausgebracht. Zu ihrem Repertoire gehören viele selbst gedichtete Lieder, aber auch bekannte Melodien mit neuem Text. Bleibt zu klären, wie „De Stockbirnscher“ zu ihrem Namen gekommen sind: Stockbirnsche ist keine Birne, sondern ein kleiner und harter Apfel, doch gekocht mit etwas Zucker schmeckt er richtig gut. Das sei ein passender Name für die Gruppe, entspreche er doch der Charakteristik der Westerwälder, so die einhellige Meinung der Mitglieder. De Stockbirnscher sind: Anita Buckard, Marlene Eckerth, Bernd Eckerth, Brigitte Grein, Manfred Grein, Erhard Hallen, Piet van Minnen, Eva Ohly, Helga Radu, Nobert Radu, Marlies Reiferth, Josef Reiferth, Annemarie Schermuly, Helmut Schermuly und Norbert Schuld (siehe auch unter den einzelnen Namen).
Der Beitrag „Mer schwätze Platt met de Leu - De Stockbirnscher“ von M.Heller findet sich im Vemuk-Vereinsheft 2/2008.
Sie singen Liedtexte u.a. von Willi Schoth (siehe dort) und haben das etwas in ihre Mundart umgedichtete „Broajläjd“ von Jürgen Piwowar (siehe dort) auf einer VEMuK-Veranstaltung gesungen.

Schule Alsfeld: Albert-Schweitzer-Schule Alsfeld
die Elftklässler der Klasse 11d führten im Rahmen des Alsfelder Mundart-Festivals im September 2006 Sketche auf wie „Die Weihnachtsgeschicht off Owwerhessisch“, erzählten oberhessische Anekdoten z.B. von der „Schmehls Miele“ und brachten am nächsten Tag den 4.Klässlern u.a. der Gerhart-Hauptmann-Schule im gut geplanten Unterricht die Alsfelder Mundart bei.
Alle Aktivitäten der Gymnasiasten wurden unter der Mithilfe ihres Lehrers Michael Rudolf wochenlang einstudiert, so dass am Ende alles nach Plan ablaufen konnte, Quelle: GA 15.9.2006

Schule Alsfeld: Gerhart-Hauptmann-Schule Alsfeld
einige 4.Klässler der Grundschule wurden von den Elftklässlern der Klasse 11d der Albert-Schweitzer-Schule im Rahmen des Alsfelder Mundart-Festivals im September 2006 in Alsfelder Mundart unterrichtet.
Die jungen Lehrer hatten unter der Leitung ihres „Paukers“ Michael Rudolf die Doppelstunde wochenlang gut vorbereitet, so dass im Unterricht an der Grundschule am Ende alles nach Plan ablaufen konnte, Quelle: GA 15.9.2006

Schule Biedenkopf: Lahntalschule Biedenkopf
Märchen der Brüder Grimm erzählt im Hinterländer Dialekt - Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft „Dialekt im Hinterland“ der „Lahntalschule Biedenkopf“ Hinterländer Lesestube Band 1, Biedenkopf 1999, abgekürzt: Mundart Hinterland

Schule Dillenburg-Frohnhausen: Schule am Brunnen Frohnhausen
Die Mundart-AG „De Dorfkenn“ unter der Leitung von Sybille Holighaus-Sauer probt mit den Schülerinnen und Schülern ein Theaterstück bei dem es um entstandenes Chaos im Märchenland geht. Die Theater-AG existiert seit sieben Jahren. Mitgewirkt haben bisher: Lina, Julia, Kathrin, Steffi, Lisa, Doreen, Mareike, Adrian, Tim, Joe, Noah, Selina, Kathleen, Lara, Angela, Carina, Anna und Magdalena, siehe Foto im Heft VEMuK 2/2008, Quelle: Vereinshefte des VEMuK 1/2007 und 2/2008.

Schule Erda: Dünsbergschule Erda
Der Leiter des Mundart-Unterrichts Otto Roos (siehe dort) interviewt die Mitglieder seiner Mundart-AG über die Gründe, warum sie sich dort engagiert haben. Rede und Antwort stehen: Joana, Anna, Judith, Sebastian, Laura und Clarissa. Quelle: Vereinsheft des VEMuK 1/2007.

Schule Gladenbach: Europaschule Gladenbach
die 10 Förderstufenschüler/innen, 2 Jungen und 8 Mädchen versuchen mit ihrer Lehrerin Sieglinde Hahn-Niederhöfer aus Mornshausen, die alte Sprache ihrer Vorfahren, die sie noch tagtäglich zu hören bekommen, besser zu verstehen und auch selber zu sprechen.
Sie übten außerdem ein Theaterstück ein, nach dem Märchen: Der Wolf und die sieben Geißlein. In den Rollen durfte aber nur platt geschwätzt werden, der Beitrag findet sich in: Gemorje Hennerlaand Ausgabe 4 Herbst 2001

Schule Grünberg: Theo-Koch-Schule Grünberg
„Was ich euch verzehle wollt – Geschechtcher voom Vochelsberch on voo Grimmich, däi die Scholkenn voom zehnde Scholjuhr en Deutsch en ihrm F-Kurs gesohmelt huh en oich ewail vezehn wonn. De Schullihrer däd die Bildercher moahn an all sesohme dädeses drogge enzwor ih de Droggerei von de Schol“ Herausgegeben von den Schülern des F-Kurses Deutsch der Theo-Koch-Schule Grünberg in Hessen, Leitung H.J.Häuser. Druck, Graphik und Layout: H.J.Häuser; Offsetdruckerei der Theo-Koch-Gesamtschule 6310 Grünberg. Umsetzen der Texte in Mundart: Gabriele Seipp und Claus Schäfer

Schule Rechtenbach: Schwingbachschule
Loni Neul und Ottilie Martin vom VEMuK, die Kirchengemeinde und die Sozialarbeiterin an der Schwingbachschule in Rechtenbach, Kerstin Hartung-Beier starteten ein Mundart-Projekt mit dem Titel: Platt schwätze, Quelle: GA 10.2.2007

Schule Uttrichshausen: Grundschule Uttrichshausen, Ortsteil von Kalbach. Ende Oktober 2003 war der Einsendeschluss zur Teilnahme am Dialektprojekt ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart. **Der Hütjong** von Anni Lutat (siehe dort) wurde von der Grundschule Uttrichshausen als Beitrag zum Dialektprojekt ToM eingereicht und ist zu hören unter:
http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom

Schulte, Hans die Gedichte „D’r schwere Mest“ finden sich S.176 in: Originelle Geschichten Siegerland, „D’m Hirte sin Ahsecht“ S.172 in: Siegerländer Episoden,

Schulte, Otto 14.7.1861 geboren in Düsseldorf, war zuletzt Pfarrer in Großen-Linden, Verfasser zahlreicher volkskundlich und mundartlich interessanter Beiträge u.a. in den Hessischen Blättern für Volkskunde, Biografisches und Übersicht seiner diesbezüglichen Veröffentlichungen in: HBV Bd.30/1931,

Schulz, Bernd aus Bernsfeld trägt Mundart vor (Gießener Anzeiger 10.2.1999)

Schulz, Willi aus Nassau, Kaltbachstraße 29, die Gedichte „Uus Nasser Sproach!“, „En Nasser Boub!“ und „Die Cognac-Flasch“ finden sich ab S.3 im Heft „Die lustigen Nassauer“ Bd.3 ca.1978, Hrsg. Volksbank Diez-Nastätten,

Schulze-Brück, Luise die Geschichte „Arre – Ein Binger Schifferidyll“ findet sich S.137 in: Der lachende Rhein. „Arre erzählt sein Erlebnis mit dem Fremden“ findet sich S.83 in: Das Binger Land - Der Heimatkreis Bingen in Vergangenheit und Gegenwart Im Auftrag des Landratsamts herausgegeben von Dr.Johannes Kohl Visa EDU/ED/Nr.9 Bingen am Rhein 1948, Druck und Verlag von A.J.Pennrich Nachfolger GmbH, im Buch auch Sagen in Mundart

Schumacher, August (1790 Korbach-1864 Bad Pyrmont)
-sein bestes Gedicht in Waldecker Mundart „De Etegeck“ in Adorfer Mundart wurde mehrfach abgedruckt:
-S.75 in: Dem Heimatland Waldeck-Pyrmont eine Sammlung von Liedern und Gedichten - Herausgegeben von Heinrich F.C. Preising / Hamburg unter Mitwirkung von Direktor Ed.Meyer / Mühlheim Ruhr, Vorsitzender des Verbandes Waldeck-Pyrmonter Vereine, 3.vermehrte Auflage, Druck und Verlag von Wilhelm Bing, Corbach 1912
-„Der Etegeck“ und Biografisches ab S.160 in: Waldeckisches Lesebuch 3,
-eine Strophe aus dem Gedicht „De Etegeck - de Hannes ut dem Stricke“ S.204 in: Waldecker Ortsspott - Von Dräumekäuzen und Sandhasen gesammelt und erforscht von Ludwig Bing 1986

Schumacher, Heinz das Lied Nr.2 „Wir gehen net haam“ in: Liederheft für die närrische Saison 1965 Bernemer Käwwern FFM Bornheim

Schumacher, Leni das Gedicht „Oos Muttersprooch“ findet sich S.76 in: WWK 1999

Schumacher-Nelles, Marie „Die Kerb“ in Merzhausen S.206 in: Hochtaunuskreis Jahrbuch 1995

Schumann, Helmut Wirgeser Stadtbürgermeister, organisierte und führte mundartlich durch die Veranstaltung beim 2.Westerwälder Mundartwettbewerb am 12.12.1982 in der Stadthalle von Wirges, S.105 in: Rhein-Lahnfreund 1984

Schupp, Gretel „Geschichtscher un Gedichtscher – Selbst erlebte, gemachte und gesammelte Verse für alle Gelegenheiten“ (2 Bände) Griesheim, Eigenverl.1999 und 2000

Schuschu, Marcel
-„Rheinzmer rot Gordel“,
-„De Knefferes“ oder „E Stich in’s Hornesselnescht“ - Kritisches in Pfälzer Mundart, Selbstverlag, Rheinzabern ca.1978,
-„De Zornnickel – Mundart-Gedichte“ Selbstverlag, Rheinzabern 1979,
-„so, des war’s - Läwens- un Geschichtserinnerunge vun 1912-1992 in Mundart“ SDV Saarbrücker Druckerei, um 1992,
-„Vergissmeinnicht – Mundartgedichte“ Selbstverlag, um 1995,

Schuster, Hildegard das Gedicht „Loblied aufs alte Heppenheim“ findet sich S.149 in: Mundart in Heppenheim

Schuster, Wolfgang Landrat des Lahn-Dill-Kreises, richtet als Schirmherr das mundartliche „Gruußwoart vom Landroat“ an die Teilnehmer der Veranstaltung „Mir singe off platt“ am 1.November 2008 in der Volkshalle von Ehringshausen, zu finden im VEMuK-Vereinsheft 2/2008.

Schwahn, Walter die Anekdoten „Dau Läusert, ruff maich, wenn Konne komme!“ S.274, „Konne mer endlich ofange?“ S.344 u.a. findet sich in: HJDill 1994,

Schwalb, Marlies aus Krofdorf-Gleiberg ist im Internet zu hören mit den Beiträgen zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Nicht verheiratet“ Länge: 1:13 Min. Quelle: hr4, 17.02.2010
-„Geizkragen“ Länge: 1:24 Min. Quelle: hr4, 20.07.2010
-„Freier“ Länge: 47 Sek. Quelle: hr4, 14.12.2010

Schwalbach, Franz geb. 1863, er verfasste u.a. ein heiteres Volksstück:
„’s Millersch Liss’l vunn Mich’lboch (Dialekt des Ulfentals) - Heiteres Volksstück mit Musik und Gesang in drei Akten: Ourewöller Lieb, de Handstraich, de Hochziggzugg, III. Auflage, Verlag Schlapp, Darmstadt 1919, zu dieser Zeit lebt er in Heppenheim, so steht es im Heftchen,
bei Karl Esselborn als Odenwälder Mundartdichter bezeichnet, S.5 in: Hessen-Darmstadt

Schwalbach, Rolf „Dozzem, sei Schbrooch – Wie mer babbele in Nassau un Siedhesse –Mundart zwischen Taunus und Rhein am Beispiel des Dotzheimer Dialektes“ Hrsg. Heimat- und Verschönerungsverein Dotzheim 2000,

Schwalbach, Wilhelm (17.1.1897 Gonterskirchen - 26.1.1978 Gonterskirchen), das Gedichtbändchen: „Schuhmacher und Poet“ herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft Kultur, Gonterskirchen ca.1997, enthält ein Nachwort in Mundart von G. Heinrich Melchior, Gonterskirchen. Im April 2002 wurde im Dorfgemeinschaftshaus Gonterskirchen ein Mundart-Theaterstück aufgeführt: „Gedeez met de Nochbersch-Leut“, ob dies von W.Schwalbach stammt, ist unklar.

Schwalm, Johann Heinrich (17.2.1864 Seigertshausen Bez.Kassel - 22.7.1946 Treysa),
Eigene Veröffentlichung:
-„Der Kreis Ziegenhain - Ein Heimatbuch für Schule und Haus“ von Johann Heinrich Schwalm, Elwert’sche Verlagsbuchhandlung, Marburg in Hessen 1908 Reprint Edition Hexenturm, Schwalmstadt-Treysa 1987 (Mundart Seigertshausen und Sagen),
-„Jonker Hoose. Eé Lied âus d’m Schwalmdâl von Joh. H. Schwalm. Mét Bilderschmuck von Jac. Happ, Ziegenhain, Verlag von Wilh. Korell 1913,
-„Schwälmer Wees – Das Schwälmerleben im eigenen Sprichwort - Beitrag zur Kenntnis der Schwälmer Denkart“ Originalzeichnungen von Jac. Happ, Druck und Verlag von Friedr. Scheel, Kassel 1913,
-„Falleppel on Läsreiser“ Marburg, 1917,
-„Ous Ellervotersch Eppelkist - Heitere Geschichten und Gestalten verschwundener Tage der Schwalm“ Hessische Lesestube 4.Heft, Elwert, Marburg 1917,
-„Die Enkeltochter der Hex - Erzählung aus dem Schwalmtal“ Heimatschollen-Bücherei Heft 1, Verlag Bernecker, Melsungen, ohne Jahresangabe, ca 1917,
-„Handwerksehr und Handwerksuz - Aus dem Schwälmerleben versunkener Tage“ Hessische Lesestube 5.Heft, Elwert/Braun, 2.Aufl. Marburg 1938.
Zusammen mit J.H.Kranz (siehe dort) veröffentlichte er:
-„Kreizschwerneng, Spaß muß seng! Gedichte in Schwälmer Mundart - Zweiter Band“ Verlag Wilhelm Korell, Ziegenhain 1904/1911.
Neuausgabe: Kreizschwerneng, Spass muss seng! Gedichte in Schwälmer Mundart von Johann Heinrich Kranz / Johann Heinrich Schwalm Gesamtausgabe, Schwälmer Heimatbund e.V., Ziegenhain 1985.
Eine Buchbesprechung von J.W.Nagl findet sich S.157 in: ZSMA, eine weitere zur Auflage von 1904 Erster Band von Wilhelm Schoof findet sich S.296/297 in: Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten VI. Band 1905, Verl.Winter Heidelberg, und später nocheinmal von W.Schoof zur Auflage von 1911 in: Zeitschrift für Deutsche Mundarten 1912, S.188/189.
Zusammen mit Heinrich Ruppel (siehe dort) veröffentlichte er:
-„Schnurrant aus Hessenland – Schwänke, Schnurren und Schnitzen in Mundarten der Heimat“ Bernecker, Melsungen 1933.
Beiträge gefunden:
-Die Gedichte „Om Ziel“ S.22 u. „Läwe – Sträwe!“ S.30 in: Hessen=Heimat 1918.

-„Platzburschen-Kirmesbild aus vergangener Zeit“ findet sich S.376 in Heft 12 Hessenland 1930 Monatsschrift für Landes- und Volkskunde, Kunst und Literatur Hessens herausgegeben von Dr.Hitzeroth,
-„Die Schwälmer Tracht im Wandel der Jahreszeiten und in verschiedenen Lebenslagen (mit Mundart)“ S.138 in: ZS Hessenland 1935 Zeitschrift für Landes- und Volkskunde, Geschichte, Kunst und Schrifttum Hessens herausgegeben von Dr.Hitzeroth, Heft 9/10,
-„Wahnerdenger (Gespenster) - Geschichten aus der Schwalmgegend und angrenzenden Gebieten“ in der Zeitschrift: Hessenland 1937 Heft 5/6/7/8, u.a.Tellerhund, Gespenster-Glucke, weiße Kuh, Gespensterhasen, geisternde Zigeunerin, Werwolf,
-Das Gedicht „Flegelsbosse“ und biographische Daten finden sich S.162/326 in: So spricht das Herz sich aus – Deutsche Mundartdichtungen hrsg. von Christian Jenssen und Hermann Pistor, Bagel Verl. Düsseldorf 1939,
-Der Beitrag zum 125.Geburtstag am 17.2.1989 „Johann Heinrich Schwalm – ein großer Sohn der Schwalm“ findet sich S.164 in: SJB 1989,
-das Gedicht „Om Motterhäzz“ sowie der Auftakt zur Reihe der volkskundlichen Aufzeichnungen des Schwälmer Volkskundlers „Das Schwälmer Leben im eigenen Sprichwort“ finden sich in SJB 1996,
-Gedichte und Prosatexte, wie „Das Schwälmer Leben im eigenen Sprichwort“ finden sich in SJB 1997 bis 2000.
Seine ausführlichen biografischen Erinnerungen finden sich ab S.15 in SJB 1984.
Erwähnt ist er auch in Sowinski Lexikon S.556.
Hörbare Mundart:
Die volkstümliche Schnurre „De Hereng“ aus: „Schnurrant aus Hessenland“ und die bekannte Schwälmer Sage „Keine Ruh im Grab“ findet sich in original niederhessischer Mundart aus der Schwalm auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Herausgegeben von der Licher Privatbrauerei Ihring-Melchior Lich Oberhessen, Schallplatte und Musikcassette von 1984, der Text mit Erläuterungen befindet sich in dem Begleitheft zum Tonträger, S.16/30.

Schwalm, Konrad (1859-1928) aus Sebbeterode schrieb verschiedene Geschichten in Mundart, u.a. „Ein Kirmestag in Sebbeterode“, zu finden S.163-169 in: Schwälmer Jahrbuch 1992 – Herausgeber Schwälmer Heimatbund,

Schwalm, Konrad, geb.22.3.1914 zu Hessisch Lichtenau „Heer zu – so woars – Lichtenauer Geschichten“ 1.Auflage zum Heimatfest 1980, 2.erweiterte Auflage zum Heimatfest 1985,
Beiträge aus seinem Buch finden sich unter dem Titel „Ein bißchen Mundart“ ab S.95 in: 1209-1984 Festschrift 775 Jahre Retterode, Herausgeber: Festausschuß 775 Jahre Retterode 1984,

Schwamb, Dr.Paul aus FFM, Sieger des Possmann-Mundartwettbewerbs 1981, zu finden war der gereimte Spruch auf den Äpfelwein im Internet am 20.10.2007 unter http://www.possmann.de/

Schwamborn, Lucie „De Diätklub“ S.19 im 3.Lachhannes, H.P.Müller Verl.Frankfurt, 2.Aufl.1977

Schwank, Dr. Willi „… wie dä Schnawwel gewachse es - Wörter, Redewendungen und Gedichte in Lahnsteiner Mundart“ von Willi Schwank, Selbstverlag 1985,

Schwarz, Ernst der Liedtext „Beim Laternche is was los …“ findet sich im Faltblatt des Carneval-Club Laternche „33 Jahre CC Laternche“ (1950-1983) mit Abbildungen der Vortragenden u.a. H.P.Müller (siehe dort)

Schwarz, Friedrich Wilhelm „Buntes Allerlei“ aus meiner Sammlung, wie Anekdoten mit mundartlichem Gepräge S.135 in: RTK 1968,

Schwarz, Dr.Ignaz (1796-1880) Medizinalrat, Arzt und Mundartautor in Fulda,
Veröffentlichungen:
-„Zum Zilljes gäle Erbes“,
-„Buchenblätter“ (1849-1868),
-„Aufzeichnungen in Fuldaer Mundart“ 1872,
Beiträge gefunden:
-das Gedicht „Das Pröbelsmännchen“ aus den Buchenblättern findet sich S.151 in: Schwänke und Schnurren aus dem Fuldaer Land - Im Auftrage der „Vereinigung der Freunde Fuldas“ gesammelt und herausgegeben vom Ehrenvorsitzenden August Feldmann, Verl.Parzeller, Fulda 1959,
-das Gedicht „Die gemischte Ehe“ Seite 64 ff in: Die deutschen Mundarten – Mitteldeutsch – Auserlesenes herausgegeben von C.Regenhardt, Berlin 1896,
erwähnt wird er auch in Sowinski Lexikon S.557.
Biografisches:
Der Beitrag „Heimatsagen und –erzählungen aus dem Fuldaer Land“ gesammelt von Dr.Ignaz Schwarz, mitgeteilt von Otto Schaffrath findet sich S.203 in: Jahrbuch des Landkreises Fulda 1975.

Schwarz, Karl (14.2.1897-31.3.1975), alias **de Bahjersch Kall** aus Arborn, er schrieb Mundartgedichte zu den unterschiedlichsten Anlässen, die teilweise in der Presse veröffentlicht wurden, so unter anderem:
1. Des alt Backes
2. De nau Schul
3. Quetschejoahr
4. De goldern Huxed
5. Wann de Fraa ihrn Mann will fobbe

Auch seine Tochter Hilde, verheiratete Hautzel, schreibt in der Tradition des Vaters Mundartgedichte (siehe dort).
Biografisches, die Wollspulle und das Gedicht „Schönwetterbitte“ finden sich im Vereinsheft 1/2011 des VEMuK, zusammengestellt und vorgestellt von Frau Steffi Meuser-Staska vom Heimatverein Arborn.

Schwarz, Karl aus Bad Salzschlirf. Ende Oktober 2003 war der Einsendeschluss zur Teilnahme am Dialektprojekt ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart. Da hat er mitgemacht.
Seine Beiträge sind zu hören unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom mit den 40 berühmten Wenker-Sätzen und weiteren vier Ausführungen in Salzschlirfer Mundart.

Schwarz, Richard aus Fulda. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Schwedes, Christa geb.Riedel, geboren am 9.7.1953 in Achenbach, als handschriftliche Prosatexte in Briefform liegen vor: „Kindheitserinnerungen in Achenbacher Mundart“ zwei DIN A4 Seiten, ca.2000, „Besuch in Berlin“ zwei DIN A4 Seiten 2008, „Weihnachtswünsche“ 2008 eine DIN A4 Seite und ein „Besuch in der Prignitz“ 2010 eine DIN A4 Seite.

Schwedes, Karl-Heinz tritt zusammen mit Herbert Jacob (siehe dort) und Irmgard Göbel (siehe dort), alle drei aus Wolfhagen-Bründersen, in einem Mundart-Sketch auf dem Nordhessischen Mundarttag in Körle am 7.9.2003 auf,

Schweitzer, Friedrich alias **Friedel** geb.1927 in Hütte bei Hachenburg/Westerwald „Gedichte und Lieder der Heimat“ 1976.
Er trat beim 2.Westerwälder Mundartwettbewerb am 12.12.1982 in der Stadthalle von Wirges als Solist auf und begleitete seine Mundart-Gesänge selbst auf der Laute, S.105 in: Rhein-Lahnfreund 1984,
-das Gedicht in der Mundart von Hütte „Det schünste Woad“ findet sich in: Die Mundartlandschaft Westerwald: Wäller Platt von Karl Kessler 26.07.2001, Gesellschaft für Heimatkunde im Westerwald-Verein, gefunden im Internet,
-Gedichte u.a. „Esch wäll nochmol öm Bakkes sein“ finden sich in: Hai würd Platt geschwätzt,
erwähnt ist er auch in Sowinski Lexikon S.559,

Schweitzer, Margot ein leicht abgewandeltes Gedicht in Weiteroder Mundart gesprochen von Hildegard Thon (siehe dort) findet sich als hörbare Mundart auch mit hochdeutscher Übersetzung veröffentlicht im Projekt: platt geschwatzt

Schweitzer, Ottraud aus Wölfersheim-Berstadt ist im Internet zu hören mit dem Beitrag zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Kuloppe“ Länge: 53 Sek. Quelle: hr4, 18.01.2011

Schweitzer, Peter aus Mainz, Bad Krozingen, das Gedicht „Kerb“ findet sich S.25 in: Mir Rhoihesse 1987 Bd.1,

Schwenk, Alice aus Wöllstein, das Gedicht: „Hämmer!“ findet sich S.69 in: Mir Rhoihesse 1987 Bd.1,

Schwingbachschule in Rechtenbach, siehe unter: Schule

Schwinger, Barbara „Moi Ascheberg – Heitere Gedichte in Aschaffenburger Mundart“ Kolb-Verlag, Dettingen/Main 1960.

Schwinn, Karl „Lachende Reichelsheimer – Heitere Geschichten aus dem Gersprenztal“ Hrsg. Gemeinde Reichelsheim im Odenwald, 1977

Schwöbel, Karl Werner aus Flörsheim-Dalsheim, das Gedicht „Iwwer mich“ findet sich S.63 in: Mir Rhoihesse Bd.2,

Schwuchow, Helga „Üwer die Zeil gezockelt, an de Hauptwach gestanne, am Maa gehockt - Geschichten und Anekdoten aus dem alten Frankfurt der 50er Jahre“ Wartberg Verlag, 2006

Schymalla, Sieglinde ist Mitglied der in Mundart auftretenden Musik- und **Gesangsgruppe Querbeet** (siehe dort), die ausschließlich aus Frauen besteht (Quelle: GA 4.10.2006).

Scriba, Franz (5.9.1864 Friedberg - 4.12.1928 Södel) war Sanitätsrat. Er ist der Autor von „Heimat und Vaterland - Hochdeutsche und mundartliche Gedichte von Franz Scriba - Dem Vogelsberger Höhen-Club in Treue gewidmet“ Verlag: C. Scriba's Buchhandlung, Friedberg (Hessen), 1928
Beiträge gefunden:
-Drei Gedichte finden sich in: „Mir lache als“ Roth Verl. Gießen 1936.
-Das Gedicht „Woas iwes 'n Kerle eaß, eaß 'n Owerheß“ findet sich Seite 66 in: Humor der deutschen Stämme – Eine Mundartsammlung von Peter Poddel - Band 710 Deutsche Hausbücherei - Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 1938, und auch S.177 in: VHC=Jahrbuch 1927,
-eine mundartliche Anekdote „Die Fischcher“ findet sich S.181 in: VHC=Jahrbuch 1927,
-In den Frischauf Heften des VHC erscheinen ab 1922 diverse Beiträge, so 1922 Seite 79 das Lustspiel in einem Aufzug mit dem Titel „Im Wirtshaus ZU DEN HECKENROSEN“, das auch über mundartliche Rollen verfügt.
-Hochdeutsche Gedichte finden sich u.a. in dem Frischauf Heft des VHC 12/1924 auf Seite 133.

Seeger, Georg das Gedicht „Die Geschichte vum Bensemer Drache“ findet sich S.114 in: Bergsträßer und Odenwälder Anekdoten, Schnaken und Schnurren, mit Zeichnungen von Dr.Margot Löning, Offenburg, Verlag Wilhelm Hess & CO GMBH, Bensheim 1976,

Seeger, Manfred aus Frankfurt-Seckbach, die Anekdote „De Quetschekuche“ findet sich S.62 in: E Büttche Buntes,

Seel, Margarete geborene Fries, sie schreibt mit 82 Jahren ein Gedicht „Uns Modderche“, das „Modderche“ hieß Frau Margarete Fries geborene Hammerstein, geboren 1866 in Eschelbach, veröffentlicht: S.92 in: Rhein-Lahnfreund 1982

Sehnert, Heinrich „Sou woarsch ba uns dehoam – Volkstum an der nördlichen Bergstraße und im vorderen Odenwald“ 1983

Sehrbrock, Andreas tritt zusammen mit Willi Schoth und Lambert Müller, als Mundart-Gesangsgruppe zum 5.Hessen-Nassauischen Mundartwettbewerb 1981 in Bad-Ems auf. Sie stammen alle drei aus Elz, Lied-Text und Foto von der Preisverleihung ab S.95 in: Rhein-Lahnfreund 1982

Seibel, Greta geboren in Elm, ihr Beitrag „Kindheit in Elm“ (enthält Flurnamen und Mundartliches) findet sich S.39 in: BeBo 1995.

Seibert, Marianne „Etz bass off! Ein Lese- Hör- und Bilderbuch“ Buch mit 2 CD, von Eberhard L. Betz und Albrecht Thielmann (siehe dort), Buchhandlung Rübezahl, Dillenburg 1. Auflage 2007, dazu heißt es: Die Stimmen von Brunhilde Cuntz (siehe dort), Helmut Nix (siehe dort), Marianne Seibert, Annelie Geyer (siehe dort) und Ulrich Betz (siehe dort) sind ein lebensechtes Hörerlebnis unseres heimischen Dialektes. So wird Dorfgeschichte wieder zum Leben erweckt und auf einer „modernen“ CD gebrannt, dauerhaft bewahrt. Unsere Sprecher haben auch von ihrer Zeit in den Dörfern erzählt und Albrecht Thielmann hat es aufgeschrieben.

Seibert, Martina aus Dexheim,
- das Gedicht „Mundart“ findet sich S.81 in: Mir Rhoihesse 1987 Bd.1,
- das Gedicht „Unner uns gesaat“ findet sich S.77 in: Mir Rhoihesse Bd.2,

Seibert, Otto „Die Ale Bousicher Feuerwiehr“ in hessischer Mundart erzählt von Otto Seibert, Brodhäcker Verl. Giessen 1966, Bd.3 Ulrichsteiner Bücherei

Seibert, Robert ist als Sprecher genannt auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Herausgegeben von der Licher Privatbrauerei Ihring-Melchior Lich Oberhessen, Schallplatte und Musikcassette von 1984, der Text mit Erläuterungen befindet sich in dem Begleitheft zum Tonträger, S.6

Seibig, Adolf (12.6.1908 Gelnhausen - 2.4.1990 Gelnhausen)
Veröffentlichungen:
-„Gellhäuser Deutsch – Eine Sammlung mundartlicher Ausdrücke, Beispielsätze, Redewendungen, Ausrufe und Sprichwörter sowie Beiträge zur Volkskunde und Heimatgeschichte von Gelnhausen und seiner Umgebung“ Gelnhausen 1977,
-„Gelnhäuser Spätlese – Heitere Geschichten aus alten Schubladen“ mit einem Nachwort zum Heimatgedanken von Dieter Mollenhauer, Burckhardthaus-Buchhandlung, Gelnhausen 1982,
Beiträge gefunden:
-„Mundartliche Beiträge“ in: Alte Gelnhäuser erzählen 2 - Eine Sammlung von Geschichten, Episoden, Anekdoten aus dem Gelnhausen von früher - Herausgeber Rolf Müller, Pressehaus Naumann und Brentano-Buchhandlung Gelnhausen 1991, 1.Aufl.
-Gedanken, die einem Heimat-Forscher so durch den Kopf gehen hat er festgehalten im Gedicht „Der alte Kalender“ abgedruckt S.154 in: H-JB 1970.
-Adolf Seibig hat das Märchen von den „Bremer Stadtmusikanten“ das er von Adam Koller, siehe dort) in der Kindheit gehört hatte, in Mundart schriftlich festgehalten, S. 83 in H-JB 1982,
Biografisches:
-Biografische Daten S.25 und S.113 in: H-JB 1991.
-Biografische Angaben fanden sich im Internet am 15.1.2007 unter: http://www.kulturpreis-mkk.de, dort heißt es u.a.: Adolf Seibig ist ein vielseitiger Heimatforscher gewesen. Schwerpunkte seiner annähernd 100 Publikationen waren Pflanzenkunde, Naturschutz, Kunstgeschichte und Sprachforschung. In späteren Jahren befasste sich A.S. auch noch mit Mundart, sammelte dialekt-gebundene Ausdrücke und Wortpassagen. Seine Aufzeichnungen, in denen er querverweise zu anderen hessischen Dialekten machte, waren so qualifiziert, dass er zum Mitarbeiter für den „Deutschen Sprachatlas“ an die Uni Marburg berufen wurde. …Für seine Verdienste wurde A.S. 1972 mit der Ehrenplakette des Landes Hessen und 1984 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Zitat Ende.

Seidelbast, Carl Theophrast (1796 Kassel - 1889 Kassel) hinterließ Grab-Poeme, u.a. „Grab-Poem uff en Schornsteinfächer“ (1844). Biografisches von Kalli Klein (siehe dort) und das Gedicht finden sich in: Der Mundart-Kurier Nr. 15 / April 2009 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.

Seidenfaden, Horst „Es is au als was – Ein anekdotischer Streifzug durch Nordhessens Sprach-Kultur“ mit Zeichnungen von Niko Mönkemeyer, B & B Siebenhaar, 2012

Seifert, Annemarie aus Hilders. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Seifert, Helene aus Habel/Tann. Teilnahme u.a. mit den 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Seim, Anni aus Nieder-Ohmen trägt Mundart vor (Gießener Anzeiger 10.2.1999)

Seim, Doris aus Groß-Felda trägt Mundart im Gesangsquartett „Kadoffelwoscht" vor (Oberhessische Zeitung 26.6.1997)

Seim, Erich Hessens einziger singender Stadtführer aus Groß-Felda beschäftigt sich seit 1972 mit Mundart, diese trägt er im Rahmen des Alsfelder Mundart-Festivals im September 2006 in der „AlsFealler Plattstonn" vor, Quelle: GA 19.9.2006 und 23.9.2006. Eine „Plattstonn" gibt es am 9./10.8.2008 auf dem Schmiedefest in Groß-Felda, Quelle: GA 7.8.2008 Seite 34

Seim, Günter ist Mitglied im Mundarttrio **Halb 6** zusammen mit Jürgen Litzka (siehe dort) und seinem Bruder Peter Seim aus Groß-Felda. Günter spielt Akkordeon. Die drei bieten Mundart, a cappella, Oldies und Balladen, am 2.7.2006 auf dem Mühlenfest in Stumpertenrod spielten sie u.a. den Titel „So wie frieher" (siehe auch unter **Gesangsgruppe Trio: Halb 6**).

Seim, Peter ist Mitglied im Mundarttrio **Halb 6** zusammen mit Jürgen Litzka (siehe dort) und seinem Bruder Günter Seim aus Groß-Felda. Peter spielt Gitarre. Die drei bieten Mundart, a cappella, Oldies und Balladen, am 2.7.2006 auf dem Mühlenfest in Stumpertenrod spielten sie u.a. den Titel „So wie frieher" (siehe auch unter **Gesangsgruppe Trio: Halb 6**).

Seipp, Friedrich veröffentlichte im Heft 8/1913 Frischauf des VHC ein lustiges Gedicht mit dem Titel „D's nau Gewicht"

Seipp, Mariechen (gestorben 1989) aus Rödgen in den Büchern von Bernd Strauch (siehe dort):
„Oberhessisch als Schriftsprache - Dialekt-Wörterbuch in neuer Lautschrift" Gießen 2000,
„Taschenwörterbuch des Oberhessischen - Lautschriftliche Fassung auf Grund der Sprache im Gießener und Marburger Land" Gießen 2002,
„Dialekt in Mittelhessen - Oberhessisches Taschenwörterbuch" Gießen 2005.
Alle drei Veröffentlichungen basieren auf der Mundart von Rödgen/Gießen. Im Taschenwörterbuch schreibt Herr Strauch: Besonderer Dank gebührt Frau Mariechen Seipp aus Rödgen, die als Originalsprecherin das abgefragte Wortfeld in der ihr geläufigen oberhessischen Volkssprache vortrug.

Seipp, Werner (9.5.1930 - 3.8.2005) in Ettingshausen, „Owerhässischer Seloat!“ Handschriftliches Gedicht vom Ende der 40er Jahre, dabei mitgewirkt haben außerdem: Adolf Görnert (siehe dort) geb.1935 und Helmut Wagner alias de Schmöhger, (siehe dort) geb.1929. Das mir von Werner Seipp als Kopie gegebene ebenfalls handschriftliche Gedicht von 1974 „Eine Erinnerung an die Hall“, stammt von einem unbekannten Ettingshäuser Autor, es wird ebenfalls veröffentlicht in: „Unsere Mundarten – Heft 17 Volkskundliches und Mundartliches aus Ettingshausen“ dokumentiert und herausgegeben von Jürgen Piwowar voraussichtlich 2014.

Seitz, Georg
-„Schnurren, heitere Geschichten“ erzählt und zusammengestelt von Hessenschorsche, Homberg (Efze) Olten & Wiegand, ohne Jahresangabe, erweiterte Aufl.208 Seiten, und erweiterte Aufl.216 Seiten,
-„Was soll’s Bruder Lolls! Mäh honn’s, mäh kunn’s!“ Hessenschorsche, 1986
-„Heiteres und Besinnliches aus Hessen und anderen Landen“ illustriert von Günther Roßmüller, Iris Vent und Walter Wenzel, Zusammengestellt und herausgegeben vom „Verlag Hessenschorsche“ Homberg/Efze 1.Aufl.1991

Seitz, Giesela aus Nieder-Mockstadt/Florstadt. Zu hören ist sie mit den Beiträgen „Fauler Bauer“ 2007 und „Waldtag“ Länge: 1:45 Min in der HR4-Reihe „Perlen der Mundart“ im Internet. Typische Laute ihrer Mundart in meiner Lautschrift:
koah Hajdsung, nueahr Ehwea, geabrennd soaj woaeann, Bajlshea, Krabbea drohgeaboeannea, Krabbeaschdoangea, aus dea Bläeachkoann, Muggeafugg, Hoeallsschbih, deearrea diggea Ässd, seasoammeagealäeahsea, Hoealls/Huealls, uff/off dea Laiddearwoah, di Woch druff, Wahldoahch geahahlea woaeann, ajsh woaeahr wirrea deabaj, ohm näggsdea Meeaddwoch (Kommentar Piwowar: hieß früher nur: dea näggsdea Meeaddwoch!!), Verunsicherung ob „o“ oder „u“-Laute, Quelle: hr4, 13.05.2008

Seitz, Wilma aus Hanau, Siegerin des Possmann-Mundartwettbewerbs 1992, zu finden war der gereimte Spruch auf den Äpfelwein mit Hörprobe im Internet am 20.10.2007 unter http://www.possmann.de/

Selenski, Udo (44 Jahre) aus Altenhain, Mitglied des Gesangs- und Instrumentaltrios „Die Drei Owerhesse“, früher „Seenbach-Trio“. Er betreibt als Gitarrist Stressabbau, den er als technischer Angestellter öfter nötig hat!
Der Beitrag „Trio kratzt an der Vergangenheit – Die 3 Owerhesse singen seit zehn Jahren auf Platt, meist über die Landwirtschaft“ von Jörgen Linker mit Foto vom Trio findet sich im VEMuK-Vereinsheft 2/2008. Weitere Informationen siehe unter: **Gesangsgruppe Trio**,

Sellen, Heike „Uffgegaweld – Mundartgedichte und Zeichnungen“ gewidmet der Heimatstadt Bad Kreuznach, Schmidt, Mainz 1992,

Selzer, Winfried aus Offenbach, Sieger des Possmann-Mundartwettbewerbs 1982, zu finden war der gereimte Spruch auf den Äpfelwein im Internet am 20.10.2007 unter http://www.possmann.de/

Seyfried, H.G. „Krähwinkler Verse“, Wiesbaden 1983, das Gedicht „Des Thörnche“ aus dem o.g. Buch findet sich S.204 in: Rhein-Lahnfreund 1985

Siebers, Georg **Wilhelm** Eduard (13.9.1899 Melsungen - 25.11.1986 Kassel), genannt: **Willi**
Eigene Veröffentlichung:
„Eine Sammlung von Gedichten in Kasseler Mundart“ Selbstverlag 1957, 54 S.,
„D’s neigier’je Friddzchen - D’s Lisschen un de Giraffen - De kranke Kaddze und andere Gedichte in Kasseler Mundart“ (siehe dazu auch **Walter Schützenmeister**),
Beiträge gefunden:
-zwei Gedichte und weitere biografische Angaben finden sich in: kasseläner klassik von 1965.
-In: Handbuch des Kreises Melsungen 1951 findet sich das Gedicht „Ehn Dängen üß d’r Gasse“ in Melsunger Dialekt. Hier taucht der Begriff „Ohst“ auf: **on do macht desses Ohst glich so’n Geballer**. Es ist unterzeichnet mit W.S. Ob es sich hier um Wilhelm Siebers handelt?

Siebert, Adam das Gedicht „De Aeppel-Aernte“ findet sich S.141 in: Hier wo wir leben – Gedichte und Gereimtes aus dem Kurhessischen Bergland Schwalm-Eder-Kreis“ Herausgegeben vom Fremdenverkehrsverband Kurhessisches Bergland e.V. Homberg/Efze, 2.Aufl.1987 Bernecker Melsungen.

Siebert, Hellmut aus Spangenberg, „Der Stehplatz im Ratskeller“ findet sich S.116 in: Seitz2

Siebert, Roland aus Dorheim bei 35599 Neuental. Im Internet, auf der Homepage der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten (http://nordhessische-mundarten.de) finden sich Hinweise auf Veröffentlichungen von Herrn Siebert:
-„Von Menschen, Maienschein und Mäusen im Chattenland - Lyrische Einblicke in die kleine Welt der Niederhessen“ Schwalmstadt 2008.
-„Von Kerlen, Kirschen und Käuzen im Chattenland - Lyrische Einblicke in die kleine Welt der Niederhessen“ Schwalmstadt 2009.
Beiträge gefunden:
-Das Gedicht „Schweigsam wie ein Grab“ ist zu finden in: Der Mundart-Kurier Nr. 13 / August 2008 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.
-Er war Mitwirkender auf dem 11.Nordhessischen Mundarttag in Besse, zu finden in: Der Mundart-Kurier Nr. 14 / Dezember 2008 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.
-Zwei Gedichte u.a. „D’r Weihnoachtsbrooren“ findet sich in: Der Mundart-Kurier Nr. 14 / Dezember 2008 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.
-das Gedicht „Kecke Zecken“ findet sich in: Der Mundart-Kurier Nr. 15 / April 2009 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.

Siebert-Weibezahn, Lore „Geschichten aus Ober- und Niederhessen - Illustriert von Klaus Schlosser“ Verlag Trautvetter & Fischer Nachf.Marburg an der Lahn, 1996,

Sieg, **Hermann von der** Pseudonym von **Hermann Bellebaum** (siehe da),

Siegel, Magdalene geb.1950 aus Rockensüß, alias **die Schaals Marlene**, ihre Geschichten aus der „Holzkliwwerkist“ von Hans Neumann (siehe dort) als hörbare Rockensüßer Mundart finden sich auch mit hochdeutscher Übersetzung veröffentlicht im Projekt: platt geschwatzt

Siegmund, Marie Luise aus Abtsroda/Poppenhausen. Ende Oktober 2003 war der Einsendeschluss zur Teilnahme am Dialektprojekt ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart. Da hat sie mitgemacht. Ihre Beiträge sind zu hören unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom.

Siek, Werner ist als Sänger genannt auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Hrsg. Ihring-Melchior Lich, Schallplatte und Musikcassette von 1984, Text mit Erläuterungen befindet sich im Begleitheft zum Tonträger, S.6

Siemon, Hans-Walter geb.1925 in Gundhelm, „Leut', Gedierz und Hölzernes" Verlag Steinfeld, Schlüchtern 1989,
-Kalendersprüche in Mundart, Biografisches und der Beitrag „Heuernte" S.87 finden sich in: BeBo 1990,
-die Beiträge unter dem Obertitel: Der Bergwinkel in alten Zeiten, wie „Rentnerschock" S.50, und die Gedichte „Die Schnobbenoase" und „Die Schürzedäsche" S.52 finden sich in: BeBo 2002.

Siering, Friedhelm geb.29.1.1948 in Wetzlar, Sohn der Eheleute Maria und Hugo Siering. Seine Kindheit prägten auch die Großeltern Lissette und Adam Plaum und der Urgroßvater Friedrich Schäfer, an die er sich gerne erinnert. Von Beruf ist er Glaser. Er war früher „Frontmann" der Mundartgruppe „Noachteule" und trägt als Solist mit eigener Guitarrenbegleitung auf unterschiedlichsten Veranstaltungen besinnliche und lustige Mundart-Lieder in der Mundart von Laufdorf vor, wo er aufgewachsen ist und in dessen Heimatverein er in seiner Freizeit engagiert mitarbeitet. Heute lebt er in Ebersgöns. Mittlerweile hat er mehrere Tonträger und ein Liedheft veröffentlicht, so:
-MC Musikkassette Wäägblomme 1995,
-CD und Liedheft Noachteule 1995, zusammen mit Martin Veit (siehe dort) „Die Noachteule - Froihjuohr-Sommer-Hirbst-Wianter - Lieder und Gedichte in mittelhessischer Mundart von Martin Veit und Friedhelm Siering, Emil Winter Verlag 1.Aufl.1995,
-CD „Schnowwelschnuute 1997 zusammen mit Martin Veit (siehe dort),
-CD „Landfolk" 1999.
Auch im Deutschlandfunk und im Hessen-Fernsehen war er schon in verschiedenen Sendungen zu hören und zu sehen, zuletzt war er zu hören mit dem Beitrag „Siehste net die Säu im Garte" in der HR4-Reihe „Perlen der Mundart" 2007 im Internet.
Die Wetzlarer Neue Zeitung berichtete bisher immer ausführlich über seine regionalen und überregionalen Aktivitäten.
Friedhelm Siering gilt als Musikalisches Herzstück des Vereins VEMuK, so zu lesen in Heft 2/2003 des VEMuK. Zur Jahresabschlussfeier des VEMuK am 12.11.2005 in Braunfels trat er mit Elli Hedrich (siehe dort) und Ellen Hübner (siehe dort) einer weiteren Gesangsinterpretin im Gesangstrio auf: das war der absolute Höhepunkt der Veranstaltung. In Heft 2/2006 des VEMuK ist der Liedtext „Äckerseje" abgedruckt. Mit einem Text von Friedhelm Siering ist Ellen Hübner aus Butzbach-Ebersgöns, zu hören mit dem Beitrag „Schlussverkauf" in der HR4-Reihe „Perlen der Mundart" 2007 im Internet.
Der biografische Beitrag mit einem Foto von Friedhelm Siering „Mundart singen heißt: dehoam sei" von Martin Heller findet sich im VEMuK-Vereinsheft 2/2008. Hier werden auch die beiden ehemaligen „Nochteule" Aktiven, Paul Kövago (siehe dort) und Lars Pauli (siehe dort) genannt.

Sigel, Kurt wurde am 3.8.1931 in FFM geboren und arbeitete in graphischen Berufen und als Schriftsteller. Er ... verbindet in seinen vielfältigen Gedichten (...) Elemente des grotesken Surrealismus und Dialekts und der Sprache der Moritaten.“ (Aus: Knaurs Lexikon der Weltliteratur).

Seit 1982 betätigt er sich als freier Poet und Schriftsteller. Veröffentlichte 18 Bücher: Gedichte, Erzählungen, Satiren, hessische Mundarttexte und Romane, zwei Langspielplatten, u.a. »Flammen und Gelächter«, Gedichte, München 1965; »Kotilow oder Salto mortale nach innen«, Roman, Düsseldorf 1977.

Weithin bekannt wurde er mit seinem ersten Mundartbuch »Feuer, de Maa brennt«, Frankfurt 1968. Sigel bekam verschiedene Förderpreise, und war zweimal Stipendiat des Deutschen Literaturfonds (1982 und 1988). 1992 erhielt er die Ehrenplakette der Stadt Frankfurt am Main. Seit 1974 ist er Mitglied des P.E.N. Quelle: Deine Träume sind meine Leuchtfeuer - Liebesgedichte 1958 bis 2004.

Eigene Veröffentlichungen unter anderem:

-„Flammen und Gelächter - Gedichte mit Zeichnungen“ (des Verfassers) Langen Müller, München und Wien 1965,

-„Feuer, de Maa brennt - Allerlei kauzige Verse, Sauf-, Liebes- und Kannibalenlieder in Frankfurter Mundart“ von Kurt Sigel - Bebildert und mit leichtem Strich versehen von ihm selbst, Werkstätten Galerie tg Timm Gierig, FFM 1968,

-„Kurswechsel - Erzählungen (hochdeutsch) Hessische Beiträge zur deutschen Literatur - Herausgegeben von der Gesellschaft Hessischer Literaturfreunde e.V.“ Roetherdruck, Darmstadt 1968,

-„Kannibalisches - Einschlafgeschichten für sensible Leser - Schwarze Geschichten, Collagen, Szenen, Mundarttexte“ Horst Erdmann Verlag, Tübingen u. Basel 1972, (auf S.213 findet sich Biografisches und ein kurzer Schaffensüberblick),

-„Uff Deiwel-kommraus - Gedichte von heute auf Frankfurterisch“ mit 10 Zeichnungen von Gertrude Degenhardt, Verlag Werkstätten Galerie tg Timm Gierig, FFM 1975,

-„Zuschdänd in Frankfort un annerswo - Aus den Papieren eines Rentners - Gedichte im Frankfurter Dialekt - Neue Prosa im Frankfurter Dialekt - Mundartliterarische Reihe Band 13“ herausgegeben von Bernhard Doerdelmann, mit beiliegender Single-Schallplatte, Verlag J.P.Peter, Gebr.Holstein, Rothenburg ob der Tauber 1.Aufl.1975, die Mehrzahl der Texte entstand in den Jahren 1972 und 1973,

-„Gegenreden – Quergebabbel - Hessische Mundartsprüche, Gedichte, Redensarten“ mit Zeichnungen und einer Selbstaussage des Verfassers, Nachwort von Ludwig Harig, Claassen 1978,

-„Krumm de Schnawwel - Grad de Kerl - Hessische Mundartgeschichten, Gedichte, Sprüche, Dialoge“ Claassen, Düsseldorf 1980,

-„Verse gegen taube Ohren – Gedichte in der Gegenüberstellung von hessischer Mundart und Hochsprache“ Fricke, FFM 1983,

-„Geifer-, Gift- un Suddelverse, Gedichte, Prosa und Spinnericks in Frankfurter Mundart“ mit vielen Catoons des Autors, Beiträge von Eva Demski, Herbert Heckmann und Wolfgang Mieder, Verlagsbuchhandlung Schutt, FFM 1989,
-„Grosses Hessenlamento - Quertexte-Lieder-Nonsensverse“ Anabas Verlag, Gießen 1.Aufl.1994,
-„Deine Träume sind meine Leuchtfeuer - Liebesgedichte 1958 bis 2004“ Allitera Verlag, 2005
Tondokument erschien:
1970 erschien eine LP-Schallplatte (12 Zoll 33 U/min) mit dem Titel „zieh pudel, dappes, de maa brennt - bissische strofe in frankfurter mundart“, Verlag Schuster in Leer - S 30-0029
Beiträge gefunden:
-„Warum im Dialekt?“ Antworten auf Fragen dazu im gleichnamigen Buch aus dem Francke Verlag 1970 und als Beitrag S.140 in: mund art ’80, im gleichen Buch S.138 findet sich das Gedicht „Fütterung“,
-Der Text „Arm in Arm“ findet sich S.74 in: Mundartliteratur - texte und materialien zum literaturunterricht von manfred bosch, Verl.Diesterweg, FFM 1979.
-Der lustige Brief an das Christkind „Schorschis Weihnachtswünsche“ S.65 und das ebenfalls lustige „Schlafliedchen“ S.137 finden sich in: Kleine Bettlektüre.
Biografisches:
-Biografische Angaben, der Prosatext „Rummelplatz“ und die Gedichte „Lied für einen jungen Dichter“ und „Schlafliedche“ finden sich ab S.566 in: Ausgewählte Frankfurter Mundart-Dichtung.
-Mehr Biografisches in: Frankfurter Gesichter Nr.487 vom 2.8.1969 von Michael Schwarze und Nr.1047 vom 7.6.1980 von Heinke Kilian.
Biografisches und Antworten auf die Frage: Warum im Dialekt? finden sich im Buch: Warum im Dialekt? Interviews mit zeitgenössischen Autoren - Herausgegeben von Gerhard W.Baur und Hans-Rüdiger Fluck, Francke Verlag Bern und München, 1976

Simon, Elke die Gedichte „Ihr Loi, woas Loi …“ und „Wejs frojer woar vier siwezich Joar“ finden sich S.68 und S.84 in: HJDill 1985,

Simon, Ernst ein paar Zeilen des Gedichts „Die Heimat“ findet sich im Beitrag **Volkstum in Brauchtum und Mundart** von Bernhard Martin S. 75 in: Der Vogelsberg - Das Lebensbild eines deutschen Mittelgebirges, Verlag Hans Burkhard, Essen ca.1958,

Simon, Ernst aus Sinn, die Gedichte „Die Sinner Steckeminner“ und „Su jong komme mer net mi beinah“ finden sich ab S.204 in: Sinner Geschichte und Geschichten 100-1976 - Heimatbuch von Karl Metz, herausgegeben vom Gemeindevorstand 1976

Simon, Helga geb.1937 in Eltville, Stadtführerin in Eltville, mehrere Gedichte u.a. finden sich in: En Dutt voll Micke - 1993

Simon, Helga und **Emmi Maul** (siehe dort) beide aus Maiersbach/Gersfeld, genannt das Maiersbacher Zither-Duo. Ende Oktober 2003 war der Einsendeschluss zur Teilnahme am Dialektprojekt ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart. Da haben beide mitgemacht. Ihre Beiträge sind zu hören unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom mit der Übertragung der 40 berühmten Wenker-Sätze in die Mundart.

Simon, Henry wirbt mit der Anpreisung seiner „Suppen-Auswahl“ 1895 in einem Katalog, abgedruckt S.70 in: Frankfurter Küch und Sprüch, H.P.Müller (siehe da), eine weitere Werbung für seine „Zuthaten“ ist abgedruckt S.102 in: Wir lache gern.

Sindenknippel, Henner unter diesem Pseudonym veröffentlichte ein unbekannter Verfasser die Geschichte „Dr Hiehner-Dompteur“ am 23.8.1952 in den „Hessischen Nachrichten“. Quelle: kasseläner klee 1970, S.52-55 und S.149

Singer, Th. aus Darmstadt, das Gedicht „E’ gut Vorbild“ findet sich S.119 in: Hessische Kriegsgedichte 1914/1915,

Sinning, Konrad seine Beiträge in Form von mundartlichen Anekdoten „D’r Kander von Harle“, „D’r Zeegenherte Vockeroth“, „D’r aale Clowes“, „D’s große Loob“, „D’r aale Fuhrmann“, „D’r sure Schnaps“, u.a. finden sich ab S.215 in: Die Dorfgeschichte von Helmshausen - Das westliche Hochland - eine Heimatgeschichjte der Dorfschaft Helmshausen im Altkreis Melsungen von Konrad Sinning, Gesamtherstellung: Druckerei Strube, Gensungen 1985,

Sippel, Heinrich erwähnt in: CD und Begleitheft „So Liet senn mir im Schlitzerlaand! Lieder und Mundart aus dem Schlitzerland“ uffgesoat on gesonge von: Anke Schlosser, Beate Weitzdörfer, Gilda Kircher, Rick Holzapfel, Reinhold Horn, Fritz Kumpf und Hans-Peter Saurwein uffgenomme in Romich von Joachim Weitzdörfer 1999,

Söhns, Renate aus FFM, Siegerin des Possmann-Mundartwettbewerbs 1998, zu finden war der gereimte Spruch auf den Äpfelwein im Internet am 20.10.2007 unter http://www.possmann.de/

Sohn, Doris hat mitgearbeitet an den Märchen in Münchhäuser Mundart, wie „Hänsel uon Gretel“, „Aschepuddel“, „Der Eisehans“, „Juongfer Maleen“, „König Grienewaald“ und „De heiliche Winfried“ zu finden in: Es woar emool

Sömmer, Karl Otto (27.1.1885 Kassel – 13.1.1974 Kassel)
-„D's Kraachenknöbbchen un annere Gedichterchen“ 1928, die 3.Auflage erschien 1950: D's Kraachenknöbbchen - Gedichte in Kasseler Mundart von Karl Sömmer, Reihe „Hessische Heimat“ Band 1 - Hessische Verlagsanstalt, Vietor-Verlag, Kassel 3.Auflage 1950,
Weitere Beiträge, Biografisches:
-Gedichte finden sich auch ab S.41 in: Seitz,
-mehrere Gedichte und weitere biografische Angaben finden sich in: Heft 4, Hessische Heimat 1958/59 und in: kasseläner klassik von 1965, recherchiert von Hans Römhild,
-einige seiner Gedichte finden sich auch in: Heiteres und Besinnliches aus Hessen und anderen Landen - Zusammengestellt und herausgegeben vom „Verlag Hessenschorsche“ Homberg/Efze 1.Aufl.1991.
-das Gedicht „D's Kraachenknöbbchen“ und Biografisches finden sich S.6 in: Nordhessisches Geschenkbüchlein von Susanne Seidenfaden, Wartberg Verlag, Gudensberg-Gleichen 1.Aufl.2003,
-„D's Kraachenknöbbchen“ in: Kleine Bettlektüre für heimatverbundene Leute aus Kassel - Literarische Leckerbissen für alle Kasseler, Kasselaner und Kasseläner, die sich in der ewig jungen Hessenmetropole wohlfühlen, ausgewählt von Katharina Steiner, Scherz Verlag, München, ohne Jahresangabe,
-Biografischer Beitrag und Gedichte in: Der Mundart-Kurier Nr. 18 / 2010 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.

Sommer, Lina 1862 in Speyer geboren und 1932 in Jockgrim begraben. Die Schriftstellerin hinterließ heitere Gedichte, Erzählungen und Kinderbücher, die sie überall in Deutschland bekannt machten.
Eigene Veröffentlichungen:
-„Schtillvergniegt - Gedichte und Erzählungen in Pfälzer Mundart“ Kaiserslautern: Hermann Kaysers Verlag, 2. Auflage 1913. 184 S.,
-„Lieb Vaterland magst ruhig sein! Ernst und Humor“ von Lina Sommer. Einbandillustration Heinrich Strieffler Landau Pfalz, Meininger, Neustadt an der Haardt, 1915, 1. Tausend. 22x15cm, 32 S. Orig.-kartoniert.
-„Gedichtchen für Kinder“ mit Scherenschnitten von Berta Hindenlang, Verlag für Volkskunst und Volksbildung Richard Keutel, Lahr ca.1915, 46 Seiten,
-„Im Himmelland - Gedichte von Lina Sommer“ mit 21 vielfarbigen Bildern nach Entwürfen v. Ernst Riess, in Farbe gesetzt von Helene Wagner, Verlag für Volkskunst und Volksbildung Richard Keutel, Lahr 1918, 2.Auflage 9.-15.Tausend,
-„Grüß Gott! Ein Büchlein“ von Lina Sommer, Zeichnungen von Arthur Riedel, Verlag für Volkskunst und Volksbildung Richard Keutel, Lahr in Baden, um 1920. 86 S. Kartoniert gebunden,
-„Pälzer Humor - So G'schichtelcher un Gedichtelcher“ Verlag und Hofbuchhandlung Friedrich Gutsch, Karlsruhe/Leipzig, 2. erweiterte Auflage, um 1920, 90 Seiten, Format: 15,5 x 11 cm, illustrierter fester Pappeinband. Aus dem

Inhalt: Des Lewe is e Rodelbahn; Iwwerfluß; In der Schul; Danzmusik; Die drei Millichkänncher; Schbrüchelcher; Zu schbät!; Uf 'm Maskeball; Die Bawett; Kläänigkeite; Der Babba; Die Großmudder in Schwulidäte; u.v.m.
-„Für Dich - Reim und Prosa" mit 10 Illustrationen, 185 Seiten plus Anzeigen, ca.1920,
-„E' Pälzer Blummeschtreißel - Gedichte in Pfälzer Mundart" 2.Aufl. Braun & Schneider, München, ohne Jahresangabe,
-„E klän Präsent - Gedichte in Pfälzer Mundart" Gebundene Ausgabe 85 Seiten mit Illustrationen, München Braun & Schneider,
-„So Sache. G'schichtelcher un Gedichtelcher" 124 Seiten, 2. Auflage von 1922,
-„Wisseblumme - Neue Sachen" Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei Hermann Kayser, Kaiserslautern 1921, 2.aufl.1923
-„Dess un Sell" Verlag Wilhelm Marnet, Neustadt Haardt 1925, illustriert, und eine Auflage „Deß un Sell" Verlag Julius Waldkirch & Cie. Ludwigshafen 1929,
-„Vun allem ebbes" Verlag Hermann Kayser, Kaiserslautern 1922, weitere Auflage: Druck und Verlag der Hofdruckerei, Kaiserslautern 1927
-Postkarte mit Gedicht in Pfälzer Mundart: „Zur Befreiung" 1930,
-„Im Vorübergehen" Zechnersche Buchdruckerei, Speyer 1931 (hochdeutsche Gedichte),
-„Hausapothek" 184 Seiten, 1933, das letzte Werk von der Pfälzer Mundartdichterin,
-„Nemm mich mit, Es reut Dich nit! Gedichte und Prosa in Pfälzer Mundart" mit Illustrationen von Kunstmaler Otto Dill, Druck und Verlag von Wilhelm Marnet, Neustadt an der Haardt, ohne Jahresangabe,

Veröffentlicht von Herausgebern:

-„Ich frää mich alle Dag uffs nei - Eine Auswahl aus dem Gesamtschaffen der pfälzischen Dichterin Lina Sommer" Kleine Pfälzische Bücherei, Kayser Verlag, Kaiserslautern 1948,
-„E klän Präsent" Mühlthalers Buchdruck- und Kunstdruckerei, München, o.Jahr,
-„Das Lewe is kä Kinnerschbiel - Verse und Prosa in Mundart - Eine Auswahl # Pfälzische Federlese # Eine Kleinbuchreihe – Prosa, Lyrik, Essay" Pfälzische Verlagsanstalt, Landau 1982.
-„Unser Pälzer Ländche - Gedichte und Prosa in Pfälzer Mundart" Verlag Klein, Speyer 1990,

Beiträge gefunden:

-das Gedicht „'s Renkonterche" findet sich S.88 in: Rheinpfalz - Ein Heimatbuch von Roland Betsch und Lorenz Wingerter, Verlag Weidlich Reprints FFM 1928/1983,
-„Zur Beherzigung" (hochdeutsches Gedicht) S.64, Des Lahrer Hinkenden Boten 1932 132.Jg.,
-Sie widmete Elisabeth, Prinzessin zu Wied, Fürstin und Königin von Rumänien (1843-1916) genannt Carmen Sylva (siehe dort) ein Mundartgedicht „E

Rekonterche“, der Bericht dazu stammt von Bernhard Jeck (siehe dort), ab S.110 in: Rhein-Lahnfreund 1982.
-Mehrere Gedichte finden sich in: „Mir lache als“ Dritte Folge: Rheinhessen, Rheinpfalz, Saar, Emil Roth Verl. Gießen, 1935,
-Beiträge auch ab S.49 in: Schnookes - Eine Aus- und Nachlese pfälzischen Humors in Mundart und Hochdeutsch, Herausgegeben von Erwin Damian, Jahresgabe des Hrsg. Literarischer Verein der Pfalz, Landau 1984
-Eine Biografie erschien 2006 in 2.Auflage: Lina Sommer - Pfälzer Mundartdichterin, Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde von Wiltrud Ziegler.

Sorg, Karl das Fastnachtslied „Lob auf Frankfurt“ S.21 in: 25 Jahre Club Fidele Nassauer 1931-1956 Heft

Soumagne, Ludwig (11.6.1927 Norf/Neuss - 23.10.2003 Norf), Mitautor und Herausgeber u.a. der „Litanei“ in sechs Bänden. 1970 erschien „Litanei Bd.I“. Mittlerweile wurde dieser satirische Text in über 300 Sprachen und Dialekte übertragen. Ludwig Soumagne wird hier genannt, weil er durch Herausgabe z.B. der „Litanei“ die Mundarten überregional förderte, auch unsere, in dem er nämlich zu regionalen Übertragungen anregte.
Eine objektive Bewertung der Mundart-Litaneien ist schwierig, da Soumagne zum einen von Papst Johannes Paul II zu einer Privataudienz in der Villa Massimo in Rom empfangen wurde, was für eine tiefe Ergebenheit in die christliche und katholische Glaubenslehre spricht.
Zum anderen muss festgestellt werden, dass Ludwig Soumagne, oder zumindest seine sprachwissenschaftlichen Berater und Hilfskräfte m.E. gewusst haben müssen, dass eine bloße Übersetzung des Textes der Litanei mit ihren rein hochdeutschen Redewendungen und vor allem der Anreden „Herr“ und „Gott“ und anderer althochdeutscher, meist christlicher Abstrakta, wie „gnädig“ gar nicht geht. Auch dass Substantive ohne Artikel gebraucht werden ist z.B. für unsere mittelhessischen Mundarten undenkbar.
Der ganze Vorgang der Herausgabe der Litaneien und die Motive dazu sind daher für mich eine äußerst zwiespältige Angelegenheit!
Vielleicht wollte auch der Verleger van Acken mit den so entstandenen „Undingen“ ein Kuriosum schaffen und so einen Beitrag zum Volkshumor liefern. Denn für Mittelhessen gilt auf jeden Fall: abstrakte Begriffe, die mit dem Christentum in die hochdeutsche Sprache gelangten, können mundartlich nicht durch bloßes Übersetzen dargestellt werden. Das ist Vergewaltigung von Sprache und Geist unserer Vorfahren. Siehe dazu die beiden Beiträge in mittelhessischen Mundarten „Die Litanei“ v. Kurt Werner Sänger (siehe dort) u.Bernhard Hermann (siehe dort).
Biografisches:
Ludwig Soumagne, Dichter in Neuss - Schriften der Volkshochschule Neuss, Heft 1, 1978,

Sowinski, Bernhard „Lexikon deutschsprachiger Mundartautoren“ Georg Olms Verlag, Hildesheim 1997, im Text zitiert unter der Abkürzung: Sowinski Lexikon.

Spaar, Irene und **Helmut Spaar** treffen sich zum Rentnertreff om Leannebaam unter dem Motto: „Mir schwätze net ewwer die Leu, mir schwätze vo de Leu“, Quelle: GA 25.5.2007

Späth, Emma alias **di Ruhsea Emma** (in meiner Lautschrift) „Uus Koiert“ Gedicht zom finfzig-jäärige Hirtejubiläum voo Wilhelm Blecker (Schulipatt) om 13.August 1949 in: Heimatjahrbuch für den Lahn-Dill-Kreis 1991 S.95

Spang, Franz Josef geb.19.11.1891 in Gau-Bickelheim Kreis Alzey,
-die Gedichte „Die Versöhnung“ und „Kää(n) Not“ S.18 und „E kitzelig Froog“ S.19 in: Kamerad Humor 06. Folge Februar 1941,
-„Merkmääler“ S.14 in: Kamerad Humor 07. Folge Mai 1941,
-die Gedichte „Er hott“ S.60, „Ich müßt’ en grad verzottelt hunn“ S.64 und Biografisches in: Gelacht, gebabbelt un gestrunzt,

Specht, Charlotte, alias **Lotte** (15.10.1911 FFM-10.2.2002 FFM) wollte eigentlich Lehrerin werden, wurde von ihren Eltern auf die Handelsschule geschickt. Beruflich war sie später im Sekretariat des Magistrats der Stadt Frankfurt tätig. Ab 1935 hatte sie auch eine Schauspielschule besucht, eröffnete nach dem Zweiten Weltkrieg das Kabarett „Die Unmöglichen“ und war 1955 Mitbegründerin der „Frankfurter Mundartbühne“.
Lotte Specht wuchs im Frankfurter Arbeiterviertel Gallus auf. Die fußballbegeisterte Metzgerstochter, Anhängerin des FSV Frankfurt, suchte Anfang des Jahres 1930 per Zeitungsannonce in den Frankfurter Nachrichten nach gleichgesinnten Geschlechtsgenossinen. Sie war damit eine deutsche Fußballpionierin. Sie gründete im Jahr 1930 mit dem 1. DDFC Frankfurt den ersten deutschen Frauenfußballverein Quelle: Wikipedia Internet 21.2.2012.
Weitere Informationen über Charlotte Specht, zur Mundartbühne Sachsenhausen und zu ihren Schauspielkollegen und Schauspielkolleginnen Carl Weinreich, Willi Donnecker, Renate Schön-Siener und Peter Petrowa S.352 in: Hessische Hefte Nr.9 1955 – Zeitschrift für Landschaft, Kultur, Wirtschaft und Hessisches Leben, Kassel 1955

Specht, Dieter aus Dexbach und Walter Wagner (siehe dort) aus Cölbe, aufgewachsen in Wollmar bilden seit 2001 das Gesangs- und Instrumental-Duo URGESTEIN (siehe auch unter **Gesangsgruppe Duo: Urgestein**).

Speckhardt, Theo aus Balkhausen, mit Abbildung zu finden im Booklet zur Doppel-CD „Balladen, Bänkellieder & Gebabbel aus Südhessen“ Okt.2008, siehe auch Heft 22,

Spelkus, Liesel erfreut die Besucher des Seniorennachmittags in Langgöns mit Mundartgedichten über dörfliche Ereignisse, Quelle: GA 2.5.2007

Spiegel, Elisabeth aus Hilders. Teilnahme u.a. mit den 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Spiegel, Waltraud aus Ebersburg. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Spiegel, Waltraud aus Steinwand/Poppenhausen. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Spielmann, Gerd aus Bad Soden-Salmünster, es gibt einen Tonträger CD: „Mir Hesse - der ultimative neue Mundartsong“ uvm. Die etwas andere CD in Frankforter - Hessisch von und mit Gisela Paul (Frankfurt), Joe Rohe (Hainburg), Hans Schreiber und Gerd Spielmann (Bad Soden-Salmünster)

Spiess, Paul (1896-1975) war Pfarrer in Kelkheim/Taunus: „Kelkh’emer Howwelspää’– Eine Handvoll humorvoller Begebenheiten unter der Hobelbank des Lebens gesammelt und in Mundartgedichten dargeboten“ Bender, Kelkheim 1966,

Sponheimer, Margit (geboren 7. Februar 1943 in Frankfurt am Main) ist eine deutsche Schlagersängerin und Schauspielerin, die vor allem durch ihre Auftritte in der Mainzer Fastnacht bekannt wurde.
Margit Sponheimer lernte Akkordeon und Klavier zu spielen und bekam eine Gesangsausbildung. Nach der Schule machte sie zunächst eine kaufmännische Ausbildung.
Im Jahr 1959 hatte sie ihren ersten Auftritt bei der Mainzer Fastnacht. Mit ihren Stimmungsliedern wurde sie zum Dauergast und hatte 1969 ihren großen Erfolg mit „Am Rosenmontag bin ich geboren“. Das Lied gehört zu den Evergreens karnevalistischer Schlager. In der Realität trifft die Aussage des Liedes aber nicht auf Margit Sponheimer zu, denn im Jahr 1943 fiel der Rosenmontag auf den 8. März.
Auch zahlreiche andere Titel wurden zu Hits. Neben Sologesängen sang sie auch im Duett mit Ernst Neger (siehe dort) und anderen. Bei ihren Auftritten erhielt sie bald den Spitznamen „’s Margitsche“. Seit 1961 ist sie Mitglied bei der Mainzer Garde der Prinzessin.
Sie ist jedoch auch als Schauspielerin bekannt und immer wieder auf Theaterbühnen zu sehen. So tritt sie zum Beispiel regelmäßig in volkstümlichen Stücken beim Volkstheater Frankfurt auf. Am 5. September 2007 erhielt sie vom Rheinland-Pfälzischen Ministerpräsidenten Kurt Beck das Bundesverdienstkreuz für Ihr soziales Engagement überreicht.
Sponheimer hatte 2008 in 3 Folgen der Serie „Die Fallers“ einen Gastauftritt. Liedtitel:
-Am Rosenmontag bin ich geboren
-En ganze Korb voll Grünes
-Gell, du hast mich gelle gern 1967
-So nen Mann gibt’s nur beim Bäcker
-Wähle 06131

-Kille, kille, lach doch mal
-Mein lieber Karl
-So wie mein Papa
-Zupft euch mal am Öhrchen
-Ein Mensch wie du und ich (Quelle: Wikipedia 22.1.2009).
-Es existiert eine Schallplatte: „Schenken schenken bleibt geschenkt, Mädche wenn du heirate willst“ Label: 19 736 AU, Ariola, Format: Vinyl-Single.
-Im Fernsehen wurde am 10.1.2009 eine 30-minütige Dokumentation gesendet: Ernst Neger – Mainzer Fastnachtslegende (u.a. auch Willi Scheu (siehe dort), Margit Sponheimer, Toni Hämmerle) SWR Dokumentation 2009, gesendet am 10.1.2009,

Spuck, Liesel aus Laubach mit dem Gedicht: Christkindchesmarkt in: Bd.2 „Anekdoten, Episoden, Impressionen, Olle Kamellen, Ungereimtheiten von DAMALS in LAUBACH“ Hrsg. von Wolfgang Hähner, Selbstverlag 2000,

Stadtmüller, Alois, alias **Corry,** „moi alte Schul … Kleine Erinnerung an die Oberrealschule Aschaffenburg - Meinen im zweiten Weltkrieg gebliebenen Freunden Helmut Becker (Mutsch), Franz Hessler (Baas), Seppl Schäfer (Shep), Selbstverlag 1961

Staegemann, Alfred der Prosatext „De Ull Fritz un de Schepperjong“ findet sich S.70 in: WaLaKal 1974

Stähling, Anna Kunigunde nennt sich selbst auch: **Annekinn**,
Eigene Veröffentlichung:
„Schwälmer Gedichte“ Selbstverlag, Gartenstraße 6, Niedergrenzebach 1981,
Beiträge gefunden:
-der Prosatext „Kindheitserinnerungen“ S.90/91 mit Foto der Autorin in Tracht und das Gedicht „Schwalmstadt“ zu inden S.115 in: JbSchwalmEder 1980, die folgenden Gedichte finden sich in JbSchwalmEder:
-„Ollwet zieh am Rimmche“ S.40/1981,
-„Die Reise nach Berchtesgaden“ S.110/1982,
-„Hessenparkfest“ S.146 und „Abschied von der Schwälmer Tracht“ S.99 1984,
-„Die Wenterszeit frieher unn hett“ S.74 und eine Würdigung S.123/1986,
-„Die Liewe uffgefrescht“ S.43 und „Die Görrel“ finden sich in: Hier wo wir leben – Gedichte und Gereimtes aus dem Kurhessischen Bergland Schwalm-Eder-Kreis“ Herausgegeben vom Fremdenverkehrsverband Kurhessisches Bergland e.V. Homberg/Efze, 2.Aufl.1987 Bernecker Melsungen.

Stahl, Andreas geboren am Totensonntag des Jahres 1965 in 35759 Driedorf-Waldaubach im Hohen Westerwald im Dreiländer-Eck Hessen, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen gelegen (Zitat Andreas Stahl Ende), ist ein vielseitig körperlich und geistig aktiver Kulturschaffender. Er ist Mitglied im Tipp-Kick-Verein spielTrieb Ylipulli Gießen, sieht als Objektfotograph im Vorübergehen durch das Kameraauge das Festhaltenswerte der Dinge, die uns umgeben und schreibt seine Weisheiten in hochdeutsch und im Dialekt nieder. So entstanden seine bisher zehn Mundart-Postkarten und Bücher „Aphoris“ und „Aphoris II“. Andreas Stahl arbeitet als Projektleiter und ist als Mitglied des Hauptpersonalrates beim HMWK (Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst) mit dem Realen und Rationalen ausreichend verknüpft. Als Grafitti-Sammler wirkt er den gegebenen Zwängen ein wenig entgegen. In selbstredenden Aktivitäten und Vereinen macht er sich nützlich. In „Sprich! Frankfurt“ (http://www.sprich-frankfurt.de/) oder in der Kulturloge Herborn Dillenburg Haiger HDH e.V. (http://www.kulturloge-hdh.de/index.php/andreasstahl.html) bringt er seine Begabungen an den Mann und an die Frau. Er veröffentlicht nicht nur im Herborner Tageblatt und macht sich humorvoll an die Sache mit der Westerwälder „RRR“. Ob es Herrmann der Cherusker einst erfunden hat? So fragt er in seinem witzigen Beitrag „Die Bedeutsamkeit des Mittelhessischen“ im VEMuK-Vereinsheft 2/2010. „Spruchweisheiten“ finden sich S.9 im Vereinsheft 1/2013 des VEMuK.

Stahl, Paul „Von a(absch) bis z(wärsch) (Wörterbuch der Wäller Mundart)“ S.36 und die Anekdote „Urlaab fiersch Ottoche“ S.84 in: HJDill 1985, die Anekdote „Derr Gaul“ S.135 und das Gedicht „’s Zenkeise“ S.156 finden sich in: HJDill 1989

Starrmann, Peter aus Schwanheim, das Gedicht „Zu Zimmermann’s Geburtstag und zum Abschied des Kath.Kirchenchors vom „Grünen Baum (Gasthaus)“ am 10.Mai 1920“ findet sich S.88/90 in: Schwanheimer G’schichten von Norbert Müller, Verlag P.Hartmann, FFM 1982,

Staubitz-Hagemann, Elfriede geb.7.8.1937 Dreihausen/Ebsdorfergrund
„Mundart aus’m Grund“ Wenzel-Verlag, 1985,
erwähnt ist sie auch in Sowinski Lexikon S.582.

Staudt, Hannes „Päirer unn Jagobb - Dieburger Zeitgeschichte in Karikaturen“, Paul, Dieburg 1990,

Stauß, Maren zusammen mit **Frauke Debus** (siehe dort), beide aus Holzhausen/Hünstein übertrugen das Märchen „Rudkäppche“ in ihre Mundart, zu finden S. 62 in: Märchen Hinterland (siehe auch Heft 22),

Stay, Ernst-Ludwig das Mundartgedicht „Je nachdem“ ist zu finden S.64/65 in: DaHu Bd.II

Steeg, Karl-Heinz eigenes Buch: Vum Gaadefeld - Erinnerungen an die Mainzer Neustadt von 1926-1944, Wartberg Verlag, Gudensberg-Gleichen 1.Aufl.2003

Stein, Ernst die Anekdote „Freiheitskämpfer von 1848“ findet sich S.83 in: Das Buch Fechenheim 977-1977 von Helmut Busenkell, Selbstverlag, Offenbach 1977

Stein, Georg (Pseudonym von **Dr.Karl Stein?**) die Geschichte in oberhessischer Mundart „Erinnerungen an Anno 48 (1848)“ S.216 in: VoScho 7/1935, (siehe auch Dr.Karl Stein, unten, denn die Anekdote „Der Republikaner“ hat auch die Bürgerliche Revolution von 1848 zum Inhalt),

Stein, Dr. Karl (1885 Grünberg - 16.11.1978 Friedberg, war zuletzt Oberveterinärrat in Friedberg. Er textete das Grünberger „Gallusmarktlied“. In Heft 11/1919 „Frischauf“ des VHC findet sich eine Anekdote aus der Geschichte Grünbergs „Der Republikaner“, die die Bürgerliche Revolution von 1848 zum Inhalt hat, die mit **Dr.K.St.** unterzeichnet wurde. Auch in Heft 8/1919 unterzeichnet derselbe den Beitrag „Ein klassischer Vergleich“ mit **Dr.K.St.** Es könnte sich hierbei durchaus um Karl Stein handeln.
In Heft 12/1914 „Frischauf“ des VHC finden sich ausführliche biographische Anmerkungen zum Todestag Peter Geibels am 2.3. von Dr.med.vet.Karl Stein. Da er wie oben bereits erwähnt, mit dem Namenskürzel **Dr.K.St.** unterzeichnet wäre es auch nicht verwunderlich, wenn sich hinter dem Pseudonym **Kall** ebenfalls Dr.med.vet.Karl Stein verbirgt.
Kall veröffentlichte mehrere Gedichte ab 1913 in den Heften „Frischauf“ des VHC, so in Heft 8/1913 „Korzsichdig“. Da es sich in diesem sehr humorvollen Gedicht um einen kurzsichtigen, braven Mann aus Grünberg handelt, kann sich hinter dem Pseudonym „Kall“ m.E. nach wirklich nur Dr.med.vet.Karl Stein aus Grünberg verbergen. Weitere Beiträge in den Heften des VHC:
-„Das Kalb“ S.8 „Frischauf“ des VHC 8.Jahrgang April 1919 bis März 1920,
-Ein klassischer Vergleich“ S.22 „Frischauf“ des VHC 8.Jahrgang April 1919 bis März 1920,
Sein „Gallusmarktlied“ findet sich S. 31 in: Nun laßt uns singen - Volkslieder aus Oberhessen ausgewählt, zusammengestellt und herausgegeben von Wolf Dietrich, Hans-Jürgen Fuchs, Barbara Kupisch, Karin Neeb und Reinhold Neeb, Brühlscher Verlag, Gießen 1983.
Weitere Beiträge gefunden:
-„Eegriewe - Lustige Geschichten aus Grünberg“ in: „Die siebenhundertjährige Stadt Grünberg in Hessen“ Festgabe des Grünberger Anzeigers zur Jubiläumsfeier am 26. und 27.8.1922, erwähnt S.61 in: Bibliographie zur deutschen Mundartforschung
-„Alles ee Griewe - Schnurren aus Grünberg“ S.206/207 in: HIB 52/1926,
-„Bilder aus Grünbergs Vergangenheit“ S.110/115 in: HIB 28/29/1934,

-„Hausmannskost - Lustige Geschichten aus Oberhessen“ in: 1.-3.Folge in: VoScho 7/8/10/1936 und 4./5./6.Folge (der Grünberger Gallusmarkt wird erwähnt), in: VoScho 2/3/4/1937,
-„Das Farbdibbe“ der Prosatext findet sich S.203 in: VoScho 7/1937,
-„De gaure Doft“ Gedicht in Wetterauer Mundart in: VoScho 3/1939 von K.Stein. Wenn dies auch Dr.Karl Stein geschrieben hat, dann hat er die typischen „e-Laute“ der Grünberger Mundart in „a-Laute“ verändert, so z.B. in: kaa Red, kaan Grond.
Dies gilt übrigens auch für die Geschichte in oberhessischer Mundart „Erinnerungen an Anno 48 (1848) S.216 in: VoScho 7/1935, unterzeichnet von Georg Stein (siehe dort). Ich vermute, dass **Georg Stein** ebenfalls ein **Pseudonym** von Karl Stein ist.
-Das Vorwort zu Peter Geibels Bändchen „Dehaam eam Hesseland - Humoristische Gedichte in Wetterauer Mundart“ Pfeiffer’sche Verlagsbuchhandlung, Gießen, 22.Aufl. stammt ebenfalls von Dr.Karl Stein.
-Das Gedicht „Guter Rat“ aus der Grünberger Kreppel-Zeitung vom 4.März 1930 findet sich auch S.68 in: De Sprienskaste - Heiteres aus Grimmich en ronderim nacherzählt von Helmut Pohorelsky mit Federzeichnungen aus dem alten Grünberg, Umschlagbild Karl-Heinz Hartmann, Grünberg, Gallusmarkt 1990. Ich vermute, dass es wegen der von Karl Stein bevorzugten Anonymität von ihm selbst stammt.
-Grünberger Schnurren „Die Gardinenpredigt“ in Nr. 38, „Die störriche Kuh“ und „Gescheites Pferd“ in Nr.44 Heimat im Bild 1970,
Biografisches:
Biografisches S.41 und ein Gedicht zum Gallusmarkt S.72, sowie Fotos vom „Gallusmarktstück“ finden sich in: Die Geschichte des Grünberger Gallusmarktes von H.Stika Hrsg.Stadt Grünberg 1980.

Stein, Manfred ist als Sprecher genannt auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Hrsg. Ihring-Melchior Lich, Schallplatte und Musikcassette von 1984, Text mit Erläuterungen befindet sich im Begleitheft zum Tonträger, S.6

Stein, Peter erwähnt S.315 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Steinacker, Johannes, alias **Hans** (24.2.1889 Hemmen - 10.1.1970 Queck), Lehrer in Gunzenau und Hartershausen. Sein Schaffen wird dargestellt und beschrieben im Buch: „Hans Steinacker - Mi Schlitzerlahnd – Gedichte“ Herausgegeben von Elisabeth Steinacker geb.Wahl, Verbindende Texte: Christine Fischer, Illustrationen: Karl Heinrich Sippel, Schlitz 1980.
Die Gedichte „Mi Schlitzerlaand“, „De Engergrenger Heinrich“, „Dee Frejerej“, „Goarderob fiirsch Trachdefest“, „Dee Schlitzerläenner“ und „’s woar alles fier dee Katz“ wurden vertont und abgedruckt und finden sich auf CD und Begleitheft „So Liet senn mir im Schlitzerlaand! Lieder und Mundart aus dem Schlitzerland“ 1999 CDSchlitz.
Das Gedicht „Näjschierigkeit“ findet sich ab S.129 in VogSch1. Ein Foto des Ehepaares Steinacker in Tracht findet sich S.92/93 in: VogSch2 neben einer „Schilderung des Schlitzer Marktlebens“ S.86/87 im gleichen Buch.

Steinbach, Heinrich neben mehreren mundartlich gefärbten Geschichten findet sich das Gedicht „Min Hängewach“ S.344 in: Heinebach 1061-1961 - Die Heimatgeschichte einer niederhessischen Gemeinde im Fuldatal, von Waltari Bergmann, Hrsg. Gemeinde Heinebach 1961

Steinbrech, Willi „Weil es Freude macht - Heitere Vorträge und Gedichte und e bißje Määnzerisch“ illustriert von Werner Rieser, Selbstverlag, 2.Aufl. Mainz 1988

Steinbrecher, Liane Mitglied der Mundart-Band „Hokke Scheeb“ aus der Schwalm, Böth-Preisträger 1999, Titel u.a.: „Kopp äus Hulz“, „Woschtsopp“ und „Riewe hacke“, Quelle: SJB 2000 S.62, siehe auch unter **Gesangsgruppe: Hokke Scheeb**,

Steiner, Anne aus Mainz, der Prosatext „Es eigene Schloß“ findet sich S.51 in: Mir Rhoihesse Bd.3,

Steiner, Helgard geb.1947, Grundschullehrerin, lebt in Osthofen. Beim Rheinhessischen Mundartwettbewerb 2001 gewann sie einen 4.Preis mit „Hekdisch Zeit“, Quelle: Babbelbuch S.144

Steinhauer, Albert aus Hilmes. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Steinhaus, Margarete geborene Schultheis (8.12.1914 Ebsdorf - 17.8.2009 Niederbiel). Kindheit und Jugend verbrachte sie in **Ehsdoaearf** (Ebsdorf), Großgemeinde Ebsdorfergrund, wo sie geboren wurde. Dort kannte man sie unter dem Hausnamen: **deas Riggils Grehdshea**. Ihre Großmutter hatte den damals eher ungewöhnlichen Vornamen „Friedericke“. Der wurde schließlich über den - zunächst nur wenigen Insidern bekannten - Uznamen der Großmutter, wie etwa **deas Riggil** oder **deas Riggilshea** zum Hausnamen **Riggils** gemacht. Das bestätigte mir **deas Riggils Grehdshea** am Telefon am 28.5.2008 und 4.6.2008.
Frau Steinhaus war von Beruf Sekretärin. Selbst im hohen Alter arbeitete sie, wenn es ging, immer noch engagiert mit, so im VEMuK und im Landfrauen-Verein Niederbiel, wo sie am 17.August 2009 starb.
Sie schrieb in Mundart und Hochdeutsch. Das Buch „Plötzlich wachsen meinem Herzen Flügel“ von 1994 in hochdeutscher Sprache, mit Scherenschnitten ihrer Tochter Brigitte Springmann illustriert, wurde als Geschenk zu ihrem 80.Geburtstag von ihrer ehemaligen Arbeitsstelle verlegt. Sie sandte mir ihr letztes, verfügbares Exemplar der 1000er Auflage Anfang Juni 2008 mit der Post zu.
Weitere Veröffentlichungen: „Wie Singen ist der Wind“ entstand ca.1990 im Rahmen einer Gesellenprüfung der Buchdrucker und Buchbinder, die etwas zum Druck suchten. Die Erzählung „Mein Großvater, der Spinnradmacher“ und die Gedichte „Die Rentekirch“ und „Rechtschreibreform“ finden sich in: Bd.4 Lebensbilder, Herausgeber Wetzlarer Zeitung.
In den Ausgaben „Senioren schreiben Geschichte(n)“, einer Bücherreihe der Wetzlarer Zeitung erschienen ebenfalls Mundartgedichte. In: Band 1 - Erinnerungen an vergangene Tage - Verlag Wetzlardruck GmbH, Wetzlar 1993, finden sich die Gedichte „Die Kräppelpartie“ S.158 und „Off Brautschau“ S.160.
Mit dem Gedicht „Der Euro“ erhielt sie bei einem Mundartwettbewerb der WNZ den 1.Preis, das ebenso wie ein Foto der Autorin S. 199 und den Gedichten „Der Kinnertraum“ S.28, „Des Johr Zwetausig“ S.113, „Der Euro“ S.114 und „Der, die, das Dingsbums“ S.144 zu finden sind in: Band 2 - Gemildert zeigt Erinnerung das Leben - Verlag Wetzlardruck, Wetzlar 1999,
in: Senioren Zeitensprünge: „Morgengruß“ und „Der Alte Baum“ die auch durch die WNZ veröffentlicht wurden,
und in: Senioren Lebensbilder: die Mundartgedichte „Die Rentekirch“ und „Die Rechtschreibreform“, die autobiografische Geschichte „Mein Großvater, der Spinnradmacher“ und „Erinnerung“, ein hochdeutsches Gedicht.
Auch der Hessische Rundfunk hat sich bereits für sie interessiert. In einer Unterhaltungssendung berichtete sie vor dem Mikrophon über ihre Jugendzeit, die sie gar oft in der Werkstatt ihres Großvaters, der Spinnräder baute, verbrachte. Ihm widmete sie auch ein Gedicht, was sie im Radio zum Besten gab.
Außerdem ist sie zu finden in: „Dorfgebabbel“ VEMuK 2002 und mehrere Beiträge, wie das Gedicht „De Neckelsstewil“ in Heft 2/2002 des VEMuK.
Die Mitglieder des VEMuK erhielten über ein Rundschreiben per email zu Weihnachten 2005 ihr wunderschönes Gedicht „Waldweihnacht“ zugesandt. Darin

versteht sie es meisterhaft, ihre Gefühle für die Mitgeschöpfe gereimt zu formulieren. Für mich gehört Frau Margarete Steinhaus zu den bedeutendsten Autoren zeitgenössischer Literatur in Mundart und Hochdeutsch.
Ich erhielt von ihr im September 2006 per Post ihr letztes Mundartgedicht „De Hannes en die Liesewitt“, das sie mit der Schreibmaschine auf DIN A4 geschrieben hatte.
Weitere Beiträge in den VEMuK-Vereinheften:
-Das Gedicht „Die Luftschutzspretz“ findet sich im Heft 2/2008.
-Die Gedichte „Der Euro“ und „Schlagfertig und bibelfest“ finden sich im Heft 1/2009. Im Heft 2/2009 findet sich der Nachruf auf das Ehrenmitglied des Vereins.

Steinwachs, Linus aus Ober-Ufhausen/Eiterfeld. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Stell, Helene das Gedicht Reckbleck“ findet sich S.141 in: Heimatbauch Röddenau - Die 1200jährige Geschichte eines hessischen Dorfes von Heinrich Keßler Mit Beiträgen über die Nachbarorte Frankenberg, Rodenbach, Haine, Birkenbringhausen, Burgwald-Industriehof, Selbstverlag Frankenberg-Röddenau 1983

Stelz, Helmut aus Florstadt-Oberflorstadt. Sein Gedicht „De Brandherd“ findet sich S.3 im Vereinsheft 1/2011 des VEMuK. Er ist im Internet zu hören mit dem Beitrag zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Das Suppenhuhn“ Länge: 53 Sek. Quelle: hr4, 24.11.2011

Stelzer, Hermann aus Sachsenhausen, sein Gedicht zur neuen U-Bahn Verbindung zwischen FFM und Sachsenhausen 1984 unter dem Main hindurch entstand für einen Wettbewerb zur Eröffnung, wobei der Text des 83-jährigen „Unser Sachsehause“ unter den 10 besten Einsendungen rangierte, es findet sich S.87 in: Wir lache gern.

Stelzl, Gertrud schwätzte am 12.11.2008 im Seniorencafé in Hungen mit den Anwesenden „E beßche hessisch“. Unter diesem Motto wurde von Marita Hoffmann durch’s Programm geführt und wurden Gedichte und Anekdoten von weiteren einheimischen Mundartakteuren wie Hans Kammer (siehe dort), Hermann Moll, Walter Schaus (siehe dort), sowie Inge Emmerich und Margard Woratsch vorgetragen. Mit Liedern der Villinger Mundartgruppe „Querbeet“ (siehe auch Heft 22) animierte Stefanie Hofmann (siehe dort) die Sangesfreunde zum Mitsingen (Quelle Internet: hungen.info).

Stephan, Brunhilde aus Raßdorf, Beiträge zu finden in: Mundartgeschichten - Heiteres und Besinnliches aus dem Wildecker Land aus Obersuhl, Bosserode, Hönebach, Richelsdorf und Raßdorf - Gesammelt, bearbeitet und nacherzählt von Karl Schmidt, Geiger-Verlag, Horb am Neckar, 1.Aufl.1988

Stephan, Günther E. „Medizinisches und Mundartliches vom ‚Katzenbuckel' (Odenwald) - Heitere Notizen eines Landarztes mit Zeichnungen von Horst Martin, 1.u.2. Aufl. 1963/64, 3. erweiterte Neuauflage 1976, Druck Gebr.Metz, Tübingen, Bild-Verlag-Druckerei,

Stephan, Leo „Mörlenbacher Mundart gesammelt und erläutert" Mörlenbach, Selbstverlag des Verfassers 1989,

Stephan, Werner „Was meine Sie'n dadezu?" Aus dem Protokoll der großen Prunksitzung am Fastnachtsdienstag 1960 im Gießener Stadttheater, zu finden S.12 in: Gießener Fassenachts-Almanach Kampagne 1960/61 Giessener Fassenachts-Vereinigung e.V.

Stern, Fried ein Auszug aus der Geschichte „Die Weihnachtsgans" findet sich S.34 in: Frankfurter Küch und Sprüch, hrsg.von H.P.Müller (siehe dort) und S.52 in: Wir lache gern.

Steuernagel, Heinrich aus Florstadt-Stammheim ist im Internet zu hören mit dem Beitrag zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart":
-„Regenschirm" Länge: 1:24 Min. Quelle: hr4, 09.08.2011

Stiebel, Friedrich Julius (1.7.1824 - 3.12.1902) „Des Boppeschänkelche. Ein Zeitbild von 1763. Nebst einem Prolog, gesprochen bei der Aufführung in Frankfurt beim Wohltätigkeitsbasar 1896 (Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt)" Verlag von Heinrich Keller, FFM 1896, 20 Seiten, so erwähnt S.376 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78,
genannt auch S.297 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Stiehler, Kurt aus Nieder-Ohmen trägt Mundart vor (GAZ 10.2.1999)

Stillger, Franz Josef „En Seldersch oo de Bort – Erinnerungen an eine Niederselterser Straßenecke" S.183 in: Lim-Weilburg 2007

Stinder, Hans-Jürgen Frisör aus Alsfeld trägt Mundart in der „AlsFealler Plattstonn" vor, Quelle: GA 19.9.2006 und 23.9.2006

Stock, Siegfried H. aus Rückers/Hünfeld. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Stöhr, Hildegard aus Flieden. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Stöppler, Emil aus Angersbach, „Emm Großherzog sinn Veel“ findet sich S.213 in: VogSch2

Stoll, Joseph geb. am 24.1.1879 in Bensheim. Er war Rektor der gewerblichen Schule in Bensheim. Er sammelte, dokumentierte und dichtete, daneben fand er aber auch noch Zeit zum Malen. Er starb am 27.9.1956 in seiner Heimatstadt.
Veröffentlichungen:
-„Zum Griwwele un Schiewele - Mundartliche Gedichte und Erzählungen“ mit Originalholzschnitten von Oberreallehrer Georg Beringer und einem Nachwort von Prof. Fr. Räpple, Verl. Josef Gmeiner, Bensheim 1926,
-„Moi Nadurgeschichd un annern Sache zum Noochdenke un zum Lache - Gedichte und Erzählungen in Mundart“ 1.Auflage, Druck und Verl. Josef Gmeiner, Bensheim 1928, Neuausgabe Hrsg. Kurt Gioth 1989, angelehnt an die 2.Ausgabe 1928,
-„Bensemer Plaschderstaa - Ernstes und Heiteres in Bensheimer Mundart“ Buchdruckerei und Verlagsanstalt G.Beger GmbH. Bensheim 1934,
-„Bensheimer Idiotikon – Wörter und Ausdrücke in Bensheimer Mundart mit Nachweisungen ihres Ursprungs und lokalgeschichtlichen Anmerkungen, durchgesehen und ergänzt von Werner Fillauer und Rudolf Kösler mit Zeichnungen von Joseph Stoll“ 1984, im Buch befinden sich ausführliche biografische Angaben, eine Buchbesprechung von Heinrich Dingeldein findet sich in: Mitteilungen Museumsverein Bensheim e.V. Nr.12 Dezember 1984,
-„Bergsträßer Bilderbogen – Gedichte und Erzählungen in Mundart“ mit Originalholzschnitten von Georg Beringer, Buch- und Kunstverlag Fritz Kaulbach, Bensheim an der Bergstraße ca.1920,
Beiträge gefunden:
-mehrere Gedichte finden sich in: „Mir lache als“ Zweite Folge: Frankfurt am Main und Südhessen, Emil Roth Verl. Gießen, 1935,
-die Gedichte „Bensemer Diogenes“ S.72, „Unverbesserlich“ S.73, „Oigange“ S.75 und „Uschuld“ S.76 finden sich in: MiLa Zweite Folge,
-das Gedicht „Drei „guure“ Froind“ findet sich S.11 in: Kamerad Humor 07. Folge Mai 1941,
-das Gedicht „Wie die Bäigstroaß enschdanne is“ S.111 und die Anekdote „Des Modell vum Käichbäighaisel“ S.118 in: Bergsträßer und Odenwälder Anekdoten, Schnaken und Schnurren, mit Zeichnungen von Dr.Margot Löning, Offenburg, Verlag Wilhelm Hess & CO GMBH, Bensheim 1976.
Kommentar Piwowar zum hochdeutschen Gedicht „Der Streber“: Das die dörfliche Gesinnung von Gerechtigkeit und gerechtem Verhalten beschreibende hochdeutsche Gedicht „Der Streber“ würde ihn heute im Jahre 2012 schon mit einem Fuß ins Gefängnis bringen. Wer ist dafür verantwortlich, was ist zu tun? Das

Gedicht findet sich S.16 in: Zeitschrift Unter der Dorflinde im Odenwald 39.Jahrgang Nr.1/2 Juni 1957

Stoll, Karl aus Lauterbach „Von de Freckel“ S.224 in: VogSch2

Stoltze, Adolf (10.6.1842 Mainz – 19.4.1933 FFM),
Sohn des ebenfalls berühmten Frankfurter Mundartdichters Friedrich Stoltze (siehe dort),
Veröffentlichungen:
Neben den unten genannten findet sich eine sehr umfangreiche Auflistung zahlreicher, weiterer Veröffentlichungen ab S.376 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78,
Lyrik
-„Kraut und Rüben - Ernstes und Humoristisches in hochdeutscher und frankfurter Mundart“ Frankfurt Verlag der Schnaken 1878,
-„Allerlei Humor in Frankfurter Mundart“ Frankfurt Heinrich Stoltze 1912,
-„Brickegickel - Heiteres und historisches von der Alten Brücke zu Frankfurt am Main“ mit zahlreichen Illustrationen von H.W.von Ponickau u.a. 1.-10. Tausend, Verlag von Heinrich Stoltze Nachfolger, Frankfurt am Main 1926, weitere Auflage als Werbung der Firma Zeimann: 3.Auflage 16.-20. Tausend: Zur Erinnerung an die Einweihung der Neuen „Alten Brücke“ - Unserer werten Kundschaft gewidmet Werbe-Vers: Beim Name Zeimann denkt die Welt, An: Gude Waar' for wenig Geld! S.Zeimann A.-G. Größte und älteste Textil-Etage Frankfurts
-Lyrik „Gedichte in Frankfurter Mundart-Drittes Heft“ Zweite Auflage, Verlag von Heinrich Stoltze, FFM 1902 (enthält: Die Frankforter Sprach S.1 - Neuigkeit S.94),
-Lyrik „Gedichte in Frankfurter Mundart“ 05.Auflage FFM Verlag von Heinrich Stoltze 1903 gebunden rot Goldletter (Goethe S.1 - Neuigkeit S.286)
-Lyrik „Gedichte“ Zweite Auflage, Verlag von Heinrich Stoltze, FFM 1909 (enthält: Das deutsche Lied S.3 - Sprüche S.55), 3x vorhanden, in einem der Hefte befand sich eine Mitteilung an Herrn Adolf Stoltze von seinem Vermieter Heinrich Döring in der Bockenheimer Landstraße vom 24.11.1931 über eine Mieterhöhung um 4% von 153,76 Mark auf 161,76 Mark, das heißt auch: alle diese Hefte in meiner Sammlung waren Geschenke des Herrn Adolf Stoltze an seinen Vermieter Heinrich Döring (PC-Ausdrucke der von S. W. in Heusenstamm gekauften Bücher im Aktenordner),
-Lyrik „Gedichte in Frankfurter Mundart“ 21.Auflage FFM Stoltze Nachfolger 1925,
-Lyrik „Gedichte im Volkston (hochdeutsch)“ Verlag von Heinrich Stoltze Nachfolger, FFM ca.1925, Heft 64 Seiten,
Lyrik und Prosa:
-Lyrik/Prosa „Humor und Ernst aus schweren Zeiten 1914-1919“ 6. Auflage Frankfurt Stoltze 1922, 8.Aufl.1925 152 Seiten,

-Lyrik/Prosa „Vermischte Schriften in Frankfurter Mundart“ - Sechster Band der Gesammelten Werke, Heft 18, ohne Jahr, rotes Heft, enthält: die Lerch S.193-Des Friedenstransparent S.287), und FFM 1906,

Prosa:

-Prosa „Humor I - Humoresken in Frankfurter Mundart (Prosatexte) Erster Teil“ Verlag von Heinrich Stoltze, FFM 1901, Verlag von Heinrich Stoltze Nachfolger, FFM 16.Aufl. und 17.Aufl.1921,

-Prosa „Humor II - Neue Humoresken in Frankfurter Mundart (Prosatexte) 11ter Teil“ Verlag von Heinrich Stoltze, 2.Aufl. Frankfurt 1904 rot gebunden, und Zweite Auflage 1905 rotes Heft (enthält: Lappes, Erinnerunge aus meiner Kindheit, Der Myrtenkranz),

Theaterstücke:

-„Muffel & Compagnie - Frankfurter Lokal-Lustspiel in 3 Akten (Bühnen gegenüber Manuskript) Übertitel: Heiterkeiten - Allerlei Humoristisches in hochdeutscher und frankfurter Mundart von Adolf Stoltze (Zweiter Band) Frankfurt am Main, Verlag der „Schnaken“ 1885,

-Theater „Muffel & Compagnie - Frankfurter Lokal-Lustspiel in 3 Akten“ (Bühnen gegenüber Manuskript) Übertitel: Heiterkeiten - Allerlei Humoristisches in hochdeutscher und frankfurter Mundart von Adolf Stoltze (Zweiter Band) Frankfurt am Main, Verlag der „Schnaken“ 1885 (siehe oben 2. Veröffentlichung),

-Theater „Frankfurter Theater“ Zweiter Band der gesammelten Werke, Dritte Auflage, Verlag von Heinrich Stoltze, FFM 1902 Herrn Intendant Emil Claar in dankbarer Erinnerung gewidmet, rotes Leinen, gebunden,

-Theater „Frankfurter Theater“ 11ter Teil Vierter Band der gesammelten Werke Dritte Auflage gebunden, graues Outfit mit Jugendstilornamenten (Zustand schlecht) Verlag von Heinrich Stoltze, FFM 1903 enthält: Verspekuliert. Lokalschwank in zwei Aufzügen - Der Steuerschnuffler. Lokalschwank in einem Aufzug - Der Jubiläumsgast. Schwank in einem Aufzug - Der Rentier. Lebensbild in vier Aufzügen - Die gemeinschaftliche Hochzeitsreise. Dramatische Humoreske in sieben Bildern -

-Theater „Frankfurter Theater - Die gemeinschaftliche Hochzeitsreise. Dramatische Humoreske in sieben Bildern“ Heft 12, Zweite Auflage, Bühnen gegenüber Manuscript, ohne Jahr, 132 Seiten,

-Theater „Excelsior. Textdichtung (hochdeutsch) in fünf Aufzügen zu Luigi Manzotti’s Ballet“ (Bühnen gegenüber Manuscript) Neunundzwanzigstes Tausend, Verlag von Heinrich Stoltze, FFM 1906, grünes Heft, 43 Seiten,

-Theater „Schuld der Schuldlosen - Schauspiel in fünf Aufzügen“ Zweite Auflage (hochdeutsch) Bühnen gegenüber Manuscript, Verlag von Heinrich Stoltze, FFM 1906 grünes Heft, 126 Seiten, Dritte Aufl.1907 grünes Heft 126 Seiten,

-Theater „Schönklärchen. Dramatisches Märchen in fünf Bildern“ (hochdeutsch) Vierte Auflage, Bühnen gegenüber Manuskript, Verlag von Heinrich Stoltze, FFM 1907 grünes Heft, 99 Seiten,

-Theater „Fatale Geschichten - Schwank in vier Akten“ (Bühnen gegenüber Manuskript), 3.Aufl. Neubearbeitung und Bühneneinrichtung, Bühnen=Manuskript, Verlag von Heinrich Stoltze, FFM 1909, grünes Heft 116 Seiten,
-Theater „Große Zeit - Schauspiel in einem Aufzug Frankfurter Ausgabe“ Bühnen gegenüber als Manuskript gedruckt, Verlag von Heinrich Stoltze Nachfolger, FFM 1915, beiges Heft, 31 Seiten,
-Theater „Große Zeit - Schauspiel in einem Aufzug Berliner Ausgabe“ Bühnen gegenüber als Manuskript gedruckt, Verlag von Heinrich Stoltze Nachfolger, FFM 1916, beiges Heft, 31 Seiten,
-Theater „König Löwe - Original-Märchen in fünf Bildern (in hochdeutsch) - Musik von Gustav von Rößler“ Druck von Gebrüder Knauer, FFM, 1x gebunden 76 Seiten (1.Aufl.?), 1x grünes Heft 78 Seiten Zweites Tausend, zum ersten Male aufgeführt im Opernhause zu FFM), beide ohne Jahr
-Theater „Meister=Heister. Burleske in einem Aufzug, 6 Rollen (Mundart)“ Bühnen gegenüber Manuskript, Erste bis dritte Auflage 1926, Verlag Heinrich Stoltze Nachfolger, FFM 1926 2 verschiedene, hellbraune Hefte 32/34 Seiten,
-Theater „Drei Poeten - Theatralischer Scherz in einem Aufzug (5 Rollen)“ (hochdeutsch) Bühnen gegenüber Manuskript, Erste bis dritte Auflage 1926, Verlag Heinrich Stoltze Nachfolger, FFM 1926 hellbraunes Heft, 24 Seiten,
-Theater „Orakel des Telephon - Lustspiel in einem Aufzug (4 Rollen)“ (hochdeutsch) Bühnen gegenüber Manuskript, Erste bis dritte Auflage 1926, Verlag Heinrich Stoltze Nachfolger, FFM 1926 hellbraunes Heft 26 Seiten,
-Theater „Frankfurter Theater“ 14. Auflage (20.Tausend) Verlag der Universitätsbuchhandlung Blazek & Bergmann, FFM 1926 enthält: Alt=Frankfurt. Lokalschwank in acht Bildern und Vinzenz Fettmilch - Drama in fünf Aufzügen gebunden rot mit Goldlettern,
-Theater „Frankfurter Theater Erster Teil“ achte Auflage, Verlag Heinrich Stoltze Nachfolger, FFM 1926, rot gebunden mit Goldlettern, enthält: Drei Poeten - Meister=Heister - Orakel des Telephon - Durch den kaufmännisachen Verein - Der Rentner - Gemeinschaftliche Hochzeitsreise,
-Theater „Durch den Kaufmännischen Verein - Schwank in einem Aufzug (4 Rollen)“ (Mundart) (Bühnen gegenüber Manuskript) Separat-Abdruck - Zwölfte Auflage 1926, Verlag Heinrich Stoltze Nachfolger, FFM 1926 hellbraunes Heft, 32 Seiten,
-Theater „Vinzenz Fettmilch - Drama in fünf Aufzügen“ Heinrich Stoltze Nachfolger 1927, graues Heft 110 Seiten, und rot gebunden mit Goldlettern Seite 159-262,
-Theater „Dodgeschosse - Dramatische Humoreske in einem Aufzug“ Bühnen gegenüber Manuskript, 14.Auflage Heinrich Stoltze Nachfolger 1928 lila Heft, 47 Seiten,
-Theater „Verspekuliert - Schwank in zwei Aufzügen (4 Rollen)“ Bühnen gegenüber Manuskript, 16.Auflage Heinrich Stoltze Nachfolger 1928 lila Heft, 55 Seiten,

-Theater „Gemeinschaftliche Hochzeitsreise - Schwank in sieben Bildern“,
-Theater „Der Rentner - Lebensbild in vier Aufzügen, 15 Rollen“,
-Theater „Der Jubiläumsgast - Schwank in einem Aufzug“,
-Theater „Der Steuerschnuffler - Schwank in einem Aufzug“,
-Sammelband Theater/Lyrik „Dramatische Dichtungen“ (Zweiter Teil) und Gedichte -neunter Band der gesammelten Werke, Verlag von Heinrich Stoltze, FFM 1909 rot gebunden (enthält: Vom gleichen Stamme - Schauspiel in fünf Akten (Bühnen gegenüber Manuskript) S.3 und Fatale Geschichten - Schwank in vier Akten (Bühnen gegenüber Manuskript) S.113 und die Gedichte Das deutsche Lied S.231 - Sprüche S.283),

Neuauflagen, spätere Ausgaben durch Herausgeber:

-„Adolf Stoltze - Allerlei Heiteres in Frankfurter Mundart“ Verlag Dr.Waldemar Kramer Frankfurt a.M. ca.1941 mit Bildnis nach dem Bild auf dem Grabstein und einer Kurz-Biografie
-Theater „Alt-Frankfurt - Lokalschwank in acht Bildern“ Verlag Waldemar Kramer, Frankfurt 1962,

Beiträge gefunden in:

-„Der Bauer im Panorama“, „Der Schadchen“ und „Die Jubiläumsfeier“ finden sich im: Humoristikum von 1894,
-mehrere Beiträge finden sich ab S.85 in: Der lachende Rhein.
-Das Gedicht „Frankfort“ findet sich S.77 in: Frankfurter Heimatbuch – In Gemeinschaft mit Dr.Friedrich Bothe und anderen Freunden und Kennern der Heimat“ Zweiter Teil, herausgegeben von Fritz Grebenstein, Verl.Diesterweg FFM 1929.
-Beiträge finden sich in: Das unbekannte Frankfurt (Band 1-3) von Walter Gerteis
-Das Gedicht „Die Frankforter Sprach“ S.11 u.a. in: Lustig Gebabbel,
-Das Gedicht „Zufridde“ findet sich in: Gotta Apfelwein, 1979, und in: Frankfurt Tag für Tag,
-Gedichte u.a. in: Römerberg - Frankfurter Geschichte, Geschichten, Bilder von H.P.Müller, Selbstverlag FFM 1980,
-Gedichte, wie „Das Kaffeekrenzi“ S.58 u.a. sowie auch weitere biografische Angaben S.116 finden sich in: Frankfurter Leut’,
-die Geschichte „Lappes“ findet sich S.32 in: Kleine Bettlektüre,

Mundart auf Ansichtskarten:

Zahlreiche Gedichte wurden von verschiedenen Verlagen auf bebilderten Ansichtskarten verbreitet und dienten so auch als Werbung für die Stadt Frankfurt. So z.B.:
-Der Regescherm,
-Die Verlobung in der Badbitt,
-Die Elisabethenstrasse (Aeppelweifiehrer),
-Der growwe Sachsehäuser,
-Stumbegässi,
-Der Blummedisch,

-Gestendnisse,
-Mein Frankfurt, mit Porträt von A.Stoltze,
-Beim Äppelwei,

Es existiert eine Musikcassette:

Die Frankforter Sprach – Texte von Adolf und Friedrich Stoltze gesprochen von Johann Philipp Freiherr von Bethmann (geb.27.6.1924 FFM), Musikkassette B 27692, Aufnahme: Audiolab Tonstudio GmbH Oberursel.

Biografisches gefunden:

-Ein Gesamtüberblick über das Werk findet sich in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904, S.315-318.
-Neben Erzählungen und Gedichten findet sich Biografisches im Frankfurter Dichterbuch 1905, S.401-410 und S.492.
-Biografisches, Gedichte, Lappes und der Lokalschwank in 4 Akten „Alt-Frankfurt“ finden sich ab S.351-500 in: Ausgewählte Frankfurter Mundart-Dichtung.
-Zu seinem 85.Geburtstag: Erinnerungsblätter an Adolf Stoltzes 85.Geburtstag, Herausgegeben vom „Stoltzebund E.V.“ Frankfurt am Main, 1927 (mit fotografischen Abbildungen auch des Jubilars),
-Zu Adolf Stoltzes 90.Geburtstag mit 1 Bildnis von Otto Drescher S.170 in VoScho 1932.
-„Adolf Stoltze - Allerlei Heiteres in Frankfurter Mundart“ Verlag Dr.Waldemar Kramer Frankfurt a.M. ca.1941 mit Bildnis nach dem Bild auf dem Grabstein und einer Kurz-Biografie
-Von Lydia Lerner-Stoltze erschien 1982 die Biografie „Adolf Stoltze – Ein Dichterleben für Frankfurt“ Hrsg.Vereinigung der Freunde und Förderer des Stoltze-Museums, Kramer Verl.FFM 1982, es existiert ein Briefwechsel aus dem Jahre 1947 von Frau Lydia Lerner-Stoltze mit Herrn Wilhelm Wollenberg aus Oberursel (Unterlagen im Besitz von J.Piwowar),
-Biografisches und das Gedicht „Die Frankfurter Sprach“ in: Mundartliches rund um Stoltze.

Stoltze, Friedrich (21.11.1816 Frankfurt - 28.3.1891).
Stoltze war Kaufmann und später Lehrer an Friedrich Fröbels (1782-1852) pädagogischem Institut in Bad Blankenburg, ehe er sich 1845 als freischaffender Schriftsteller und Publizist in Frankfurt a.M. niederließ.
Als überzeugter Demokrat antipreußisch und großdeutsch gesonnen, musste er nach Einmarsch der preußischen Truppen in Frankfurt 1866 für einige Zeit ins Schweizer Exil gehen, von wo zurückgekehrt er Schriftleiter der „Frankfurter Latern“ wurde.

Biografisches:
-Einen Gesamtüberblick über das Schaffen des berühmten Frankfurters findet sich in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904, S.262-289.
-14 Jahre nach seinem Tode erschien eine ausführliche Biographie von Johannes Proelß: Friedrich Stoltze und Frankfurt am Main – Ein Zeit= und Lebensbild, Neuer Frankfurter Verlag, 1905,
-„Friedrich Stoltze - Poet, Politiker und Patriot“ von Johann Philipp Freiherr von Bethmann, September 1978, ca. 21 x 30 cm, einseitig bedruckt, 10 Blatt,
-außerdem: „Werkverzeichnis Friedrich Stoltze“ von Alfred Estermann, Vaduz, Liechtenstein, Topos-Verlag, 1983,
-weitere biografische Angaben finden sich auf S.181 in: Berühmte Frankfurter von Wendelin Leweke, Societäts-Verlag 2.Aufl.1989,
-„Wir Friedrich Stoltze lassen Uns das nicht gefallen! - Neue Briefe des Frankfurter Schriftstellers aus den Jahren 1843-1890“ Frankfurter Sparkasse (Druck: Adelmann), FFM 1990, abgedruckt sind 27 Briefe an die Mutter, den Drucker Adelmann, den Frankfurter Liederkranz, an die Töchter Molly, Laura und Lydia, Heinrich Hoffmann, an die Söhne Herrmann und Friedrich, an Karl Ranft, an Franz Schreiber u.a.
-„Mundartliches rund um Stoltze - von Karl Malß bis Ferdinand Happ“ von Petra Breitkreuz Erschienen zur Ausstellung: Mundartliches rund um Stoltze - von Karl Malß bis Ferdinand Happ im Stoltze-Museum der Frankfurter Sparkasse, Töngesgasse 34-36, vom 14.Oktober 1996 bis 28.Februar 1997, Frankfurter Sparkasse 1995, 9 Seiten,
-„O Freiheit, Mein Alles; Mein Glück Und Mein Weh...“, Werk und Leben des Schriftstellers Friedrich Stoltze, Societäts-Verlag, Frankfurt am Main, 1997,
-auch in: Wir lache gern von H.P.Müller finden sich S.18 ff Ausführungen über die gesellschaftlichen Auswirkungen der von Stoltze herausgegebenen Krebbel- und Warme-Bröddercher-Zeitung, über die Macht, die mit der Sprache der Frankforter zu erringen war.
-Über den zahlreichen Auflagen seiner „Gedichte in Frankfurter Mundart“ ist die revolutionäre Lyrik des Dichters fast vergessen worden. Er blieb trotz mancher Verfolgungen ein dem Volke verbundener Publizist. So heißt es im Vorspann zu fünf abgedruckten Gedichten „Bis zum letzten Tropfen Blut“, „Deutsche Hymne (1848)“, „Dem Volke sei der Sieg gebracht (1848)“, „Biwak zu Kaiserslautern (1849)“ und „Zur Märzfeier (1873)“ S.268 in: Die Achtundvierziger - Ein Lesebuch

für unsere Zeit von Bruno Kauser, Aufbau-Verlag Berlin und Weimar DDR 1967, 9.Aufl.

Seine Werke:
-Historische Ausstellung Schillerplatz 4, erster Stock – Alt-Frankfurter Stadtwehr, Eräuternder Text von Friedrich Stoltze, Frankfurt am Main, Druck von Feodor Körber, Brönnerstraße 23. Zum Inhalt: In der 48 seitigen Broschüre (ca 1850), davon 40 Seiten in Mundart, gibt er einen kurzen historischen Überblick über Stadtwehren, stellt dabei die Frankfurter Stadtwehr sehr positiv dar und beschreibt in Mundartreimen in der ich-Form „Gefühle einer Stadtwehruniform“ die er zur Auflösung der Stadtwehr 1848 verfasst hatte, „E Neujahrschnacht wie se friher war“ und in Prosaform „Wie Aeäner absolut wollt erschosse sei“ (Aus der Erzählung „Polen und Studenten“),
-Frankfurter Krebbel=Zeitung unverantwortlich redigirt und verfaßt von Friedrich Stoltze, Neunter Jahrgang, No. Königstaa - Im Monat aller Deitsche 1860, Druck von Theodor Wentz in Frankfurt am Main, Klostergasse 14,
-Frankfurter Latern Nr. 1 Nov. 1860 Berlin. Die Zeitung hat vier Seiten und enthält satirische Gedichte und ist mit Holzstichen illustriert. Aus dem Inhalt: Geschenke aus Norden - Herbst-Ausstellung - Die Heilquellen am Taunus - Der Gickel am neuen Schulgebäude usw. Quelle: Internet ebay November 2010.
-Sämmtliche Gedichte - Erster Theil: Gedichte in hochdeutscher Mundart, Verlag von Heinrich Keller, Frankfurt a.M. 1862, 370 Seiten,
-Schwarz-Weiß & Braun nebst Verwandtes von Friedrich Stoltze, Selbstverlag des Verfassers, Druck von G.L.Löw, Frankfurt a.M. 1868
-Sämmtliche Gedichte - Zweiter Theil: Gedichte in Frankfurter Mundart Erster Band Zweite Auflage, Verlag von Heinrich Keller, Frankfurt a.M. 1872, 16. Auflage 1893, 45.-49. Auflage 1921, alle erschienen im Verl. Keller, FFM.
Gedichte in Frankfurter Mundart Zweiter Band erschien schon 1892/93 als 8. Neuauflage und als Dreißigste Auflage 1922, ebenfalls im Verl. Keller, FFM.
-In zwei Heften erschienen 1876:
„Alte Neuigkeiten (2ter Theil) I. Heft“ von Friedrich Stoltze, Frankfurt a.M. 1876, Verlag der „Frankfurter Latern“, Seite 1-48,
Inhalt: 1.Das Jahresfest der Brautreise (Des warmen Deckels 2.Theil), 2.Der Fürstencongress zu Frankfurt a.M. 1863, 3.Orpheus- Briefe an eine Freundin,
„Alte Neuigkeiten (2ter Theil) II. Heft“ von Friedrich Stoltze, Frankfurt a.M. 1876, Verlag der „Frankfurter Latern“, Seiten 49-96,
Inhalt: 1.Herr Hampelmann auf der ersten Frankfurter Fettvieh-Ausstellung, 2.Die Reise nach Wiesbaden, 3.Reden des Herrn Hampelmann (Bekleidungsakademie zu Heidelberg und Philologenversammlung in Frankfurt), 4.Der Ball, 5.Soden, 6.Je ne le sais pas, 7.Rechenschaftsbericht des zoologischen Gartens 1861, 8.Stehen und Sitzen-Hampelmann in Cassel, 1862,

-„Hampelmann auf Wilhelmshöhe und im Kyffhäuser - Dramatischer Scherz in 2 Akten“ Im Selbstverlage des Verfassers, Druck von Feodor Körber, Meisengasse 12, Frankfurt a.M. 1871,
-„Altfrankfurter Spitz- und Schimpfnamen aus dem Altfrankfurter Stadt- und Landkalender auf das Jahr 1891 von Friedrich Stoltze mit 7 Abbildungen von Ernst Schalck u.a. Eingeleitet, erläutert und herausgegeben von Dr.Hans Ludwig Rauh, August Hase Verlag Frankfurt a.M. 1941,
-„Novellen und Erzählungen in Frankfurter Mundart“ Siebente Auflage 1900 (besseres Papier), 16.Auflage, Verlag von Heinrich Keller, FFM 1922
-„Hochdeutsche Gedichte“ von Friedrich Stoltze, 10.Auflage, Verlag von Heinrich Keller, FFM 1922
-„Frankfurt in seinen Sprichwörtern und Redensarten gesammelt und teilweise erklärt von Friedrich Stoltze“ erschien 1939 veröffentlicht von August Hase im eigenen Verlag in FFM und als Nachdruck Weidlich Reprints, FFM 1980.
-„Märchen der Brüder Grimm - Friedrich Stoltze hat sie in Verse gebracht - Hedith Wecker hat die Bilder gemacht, Herausgegeben von Dr.Robert Diehl, August Hase Verlag, Frankfurt am Main 2.Auflage 1941, (6.-10. Tsd.), 68 Seiten,

Einzelne Beiträge und Sammlungen gefunden:
-„Die schönste Sprache“ findet sich S.106 im: Humoristikum von 1894,
-„Alt=Frankfurter Humor in Wort und Bild von Friedrich Stoltze und Ernst Schalck Ausgewählt von Julius Hülsen“ 1.Auflage, Verlag von Heinrich Keller, FFM 1919 etwa DIN A4 Format,
-„Vermischte Schriften – Hochdeutsch und in Frankfurter Mundart“ von Friedrich Stoltze - Herausgegeben und mit einem Vorwort sowie einem Lebens-Abriß des Dichters versehen von Otto Hörth 7.Auflage, Verlag von Heinrich Keller, FFM 1920
-„Ausgewählte Gedichte und Erzählungen in Frankfurter Mundart“ von Friedrich Stoltze, Herausgegeben und mit einem Vorwort sowieso einem Lebens-Abriß des Dichters versehen von Otto Hörth, Frankfurt a. M., Verlag von Heinrich Keller, 1922,
-Es finden sich zahllose Veröffentlichungen u.a. in: Mir sein von hie - Mundartproben aus Nassau Verl. Bernecker Melsungen 1925,
-mehrere Beiträge finden sich ab S.74 in: Der lachende Rhein.
Fritz Grebenstein (siehe dort) ist der Herausgeber folgender drei Sammlungen, die alle im Verlag Waldemar Kramer erschienen:
-„Polen und Studenten - Biedermeier-Geschichten von Liebe und Politik in Frankfurter Mundart“ HRSG: Grebenstein - Mit einem geschichtlichen Nachwort von Archivrat Dr.H.Gerber, Kramer FFM 1937,
-„Karolusglock iwwerm Rewestock - Gedichte und Jugenderinnerungen in Frankfurter Mundart“ - HRSG: Grebenstein - Mit einem Nachwort über die Familie Stoltze von Landesgerichtsrat a.D. H.Majer-Leonhard, Kramer FFM 1938,

-„Reweblut vom Äppelbaam - Gedichte und Erzählungen in Frankfurter Mundart“ HRSG: Grebenstein - Mit einem Nachwort über die Frankfurter Mundart von Studienrat Dr.Hans Ludwig Rauh, Kramer FFM 1939,
-„Frankfurter Latern - Spottbilder aus Friedrich Stoltze’s humoristisch=satirischer Wochenschrift“ Mit einem Geleitwort von Robert Diehl, Verlag Dr.Waldemar Kramer, FFM 1940,
-„Allerlei Gedichte un Geschichte“ ausgewählt von August Hase, August Hase Verlag, FFM 1940,
-die Gedichte „Merr hawwe Dorscht“ finden sich S.8 in: Kamerad Humor 06. Folge Februar 1941, „Frihlingslied S.6, „Der verliebte junge Altegässer“ und „Schweres Leiden“ S.20 in: Kamerad Humor 07. Folge Mai 1941,
-„Parre Kännche - Erzählung in Frankfurter Mundart mit vier Abbildungen“ Metopen-Verlag GmbH, Wiesbaden 1946,
-„Die Flucht von Königstein“ Erschienen unter Lizenznummer US - W - 1029 der Nachrichtenkontrolle der Militärregierung 5 Tausend 1946, Satz: Parzeller & Co., vormals Fuldaer Actiendruckerei, Fulda, Druck: Oskar Koehler, Wiesbaden, Adolfstraße 3, Februar 1947,
-„100 Jahr Frankforter Fassenacht - 1856 mit Friedrich Stoltze 1956 mit Carneval-Club Laternche“ Ministerpräsident Hans Weidenfeld, Protokoller Alb. Darmstädter, Vortragende: Wolfgang Pfeifer, W. Schweizer, Karl Richter, K. Geiger, Größe ca. 14,5 x 20,5 cm,
-Beiträge finden sich in: Das unbekannte Frankfurt (Band 1-3, besonders in Bd.3 der Beitrag: Das Wort hat Friedrich Stoltze S.131) von Walter Gerteis,
-„Ein Stück Alt=Frankfurt - Erinnerungen an die Biedermeierzeit in Frankfurter Mundart“ - Mit farbigen Zeichnungen von Fritz Franke von 1948, erstmals Fastnacht 1876, neu im Verlag Waldemar Kramer FFM 1966,
-das Gedicht „Die schönste Sprache“ S.9 u.a. in: Lustig Gebabbel,
-mehrere Gedichte finden sich in: „Mir lache als“ Zweite Folge: Frankfurt am Main und Südhessen, Emil Roth Verl. Gießen, 1935,
mehrere Gedichte, wie „Nur vierzehn Töchter“ S.435, „Die Amnestie“ S.436, „Der metallkundige Bauer“ S.438 und „Dreißig Gulde“ S.439 finden sich in: Deutsches Lachen,
-das Gedicht „Lumpeliedche“ in der Mädchenzeitschrift: Treuhilde - Heft 11 Februar 1936, S.176.
-Viele Beiträge finden sich in: Frankfurter Heimatbuch – In Gemeinschaft mit Dr.Friedrich Bothe und anderen Freunden und Kennern der Heimat“ herausgegeben von Fritz Grebenstein, Verl.Diesterweg FFM 1929, wie im Ersten Teil: „Von Frankfurts Macht und Größe“ S.3, „Vom Sperrbatze un de Altfrankforter Herbstdäg“ S.12, die Gedichte „Der kläane Mää“ S.30, „Vom alten Pfarrturm“ S.38, „Frühfrost“ S.60, u.a. und im Zweiten Teil die Gedichte „Die Frankforter Sprach“ S.57 und „Scherzgedicht“ S.91, sowie die Geschichten „Was emal e altfrankforter Nachtwächter hat erlewe misse“ S.66 (auch S.292 in: Nassauer Land) und „Frankforter Märztage 1848“ S.74.

-Mehrere Gedichte finden sich in: MiLa Zweite Folge, und „Aa Aanigkeit“ findet sich in: DaHu Bd.II S.176.
-Gedichte finden sich in: Gotta Apfelwein, 1979,
-Gedichte u.a. in: Römerberg - Frankfurter Geschichte, Geschichten, Bilder von H.P.Müller, Selbstverlag FFM 1980,
-Auch in den anderen Büchern von H.P.Müller (siehe dort) finden sich zahlreiche Gedichte des Frankfurters, so z.B. in: Frankfurt Tag für Tag, „Die explodiert Sposau“ S.13 in: Frankfurter Winterbichelche, Biografisches S.117 in: Frankfurter Leut’, „Kaspers lustige Streiche“ ab S.8 in: Frankfurt märchenhaft, „Allopathie, Homöopathie, Hydropathie“ S.43 in: Gesundheitsbichelche,
-die Geschichte „Mensch un Mensch“ findet sich S.53 und das Gedicht „Modeliedchen“ S.101 in: Kleine Bettlektüre,
-Gedichte und die Geschichte „Hattersheim: Was emal a altfrankforter Nachtwächter hat erlewe misse“ finden sich ab S.75 in: JbMTK 1995,
-das Gedicht „War nix uff Stoffche hält“ (Titel enthält typische Fehler durch wiederholtes Abschreiben von Mundart durch NICHT-MUNDARTSPRECHER, das Gedicht findet sich mit diesem Titel nicht bei Friedrich Stoltze), S.21 in: Kleine Bettlektüre für goldische Frankfurter ausgewählt von Katharina Steiner, Scherz Verl. ohne Jahr ca.1998.
-Breitkreuz, Petra: „Kleider mache Leut! Un Leut mache Kleider!“ Friedrich Stoltze und die Mode(torheiten) seiner Zeit erschienen im Stoltze-Museum der Frankfurter Sparkasse vom 10. März bis 2. Oktober 2003, 1. Aufl., FFM Stoltze-Museum 2003,
-„Neues von Friedrich Stoltze“ Kramer Verlag, FFM 2003.
-„Die Gans mit Kadoffele“ findet sich in: Der Chrisbaamständer - Die schönsten Weihnachtsgedichte in Frankfurter Mundart, ausgewählt von Henriette Kramer, Verlag Waldemar Kramer FFM 2003.

Mundart auf Ansichtskarten:
Zahlreiche Gedichte wurden von verschiedenen Verlagen auf bebilderten Ansichtskarten verbreitet und dienten so auch als Werbung für die Stadt Frankfurt. So z.B.:
-Einem unglickliche Familjevatter der nor verrrzeh Döchter hat, Verlag Wertheim, Eiserne Hand 5, FFM,
-Einem unglickliche Familjevatter der nor verrrzeh Döchter hat, Verlag Wertheim, Eckenh. Landstraße 72, FFM,
-Einem unglickliche Familjevatter der nor verrrzeh Döchter hat, M.Jacobs, Postkarten-Verlag, FFM,
-Mainansicht, Postkarte von 1898,
-Absagebrief, Verlag Wertheim, Eiserne Hand 5, FFM,
-Absagebrief, Verlag Wertheim, Eckenh. Landstraße 72, FFM,
-Absagebrief, Jacobs Kunstverlag, FFM,
-Der Patient,
-Der Patient, Jacobs Kunstverlag, FFM,

-Der Dambor und die Bäckermahd,
-Der Dambor und die Bäckermahd, Verlag von H.Keller, FFM,
-Die Meßrechnung, Verlag Wertheim, Eiserne Hand 5, FFM, (Kommentar Piwowar: Messrechnung, enthält die Begriffe: Ostermeß und Herbstmeß), zu finden in Bd.1 S. 50
-Der gepende Aff,
-Er kann net,
-Die explodirt Sposau, Verlag Wertheim, Eckenh. Landstraße 72, FFM,
-Die Blutblas, Verlag Wertheim, Eckenh. Landstraße 72, FFM,
-Die Blutblas, Verlag Wertheim, Eiserne Hand 5, FFM,
-Es is kää Stadt uff der weite Welt, mit Porträt des Dichters,

Tondokumente der Frankfurter Mundart:
-Die Gedichte „Des Bier wie ääch de Schinke“ aus: „Alt-Frankfurter Humor, FFM 1919“ und „Frihlingslied“ finden sich in original südhessischer Stadtsprache von Frankfurt auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Hrsg. Ihring-Melchior Lich, Schallplatte und Musikcassette von 1984, Text befindet sich im Begleitheft zum Tonträger, S.15/26.
-Es existiert eine weitere Musikcassette: Die Frankforter Sprach – Texte von Adolf und Friedrich Stoltze gesprochen von Johann Philipp Freiherr von Bethmann, geb.27.6.1924 in Frankfurt, Musikkassette B 27692, Aufnahme: Audiolab Tonstudio GmbH Oberursel.
Freiherr von Bethmann ist auch der Sprecher auf einer Reihe von mindestens 16 Single Schallplatten CBS, darunter die Titel:

- 01. „Das erste Wirtshaus links in Höchst“ und „Was emal e altfrankforter Nachtwächter hat erlewe misse“
- 02. „Eine seltsame Versteigerung“ und „Die Kanarienvögel“ 1981
- 03. „Beitrag zur Goetheliteratur“ und „Mensch un Mensch“ von 1982,
- 04. „Parre Kännche“ und „Die Frau im schottischkarierten Mantel“
- 05. „Von Frankfurts Macht und Größe“ und „Die Kapp“
- 06. „Allopathie, Homöopathie, Hydropathie“ und „Gute alte Zeit“
- 07. „Brendelche Schnud“ und „Stoppezieher“
- 08. „Die letzt Hochzeit uff dem Pathorn“ und „Der verbotene Bart“
- 09. „Handavidche Schiwwerstaa“
- 10. „Das Laternefest uff der Zeil“
- 11. „Der Wäldchestag“ und „Der Maa is zu“ und „Frankfurt“
- 12. „Ein Theaterkrach“ 1983
- 13. „Das Frankfurter Hoftheater“ 1985
- 14. „Mit ganz Frankfurt verwandt“ 1987
- 15. „Der Berger Markt“ und „Der Barricke-Pächter“

-Eine LP „Frisch von de Lewwer - un Freiheit for ever“ Eine kabarettistische Collage ausschließlich mit Texten von Friedrich Stoltze. Zusammenstellung und Regie: Werner O. Fey. Musik: Gunnar N. Herchenröder. Mit Wiebke Boldt, Werner O. Fey, Gunnar N. Herchenröder. Release: 1982

-Eine CD „Es will merr net in de Kopp enei …“ Gesprochen von Mario Gesiarz (REZI BABBEL) erschien im vmn (Verlag Michaela Naumann) 2002.
-Eine Audio-CD „Verrzeh Döchter – Michael Quast (siehe Heft 19) liest die schönsten Gedichte von Friedrich Stoltze“ Kramer Verlag, FFM 2008.

Besondere Quellen:
Im Internet bei zvab gab es 2006 zwei Anbieter, nämlich: Autographen & Bücher Eberhard Köstler in 82327 Tutzing und: Antiquariat Inlibris in A-1010 Wien, die einen Brief Stoltzes an Herrn L.Fries anbieten: Der Internet Eintrag lautete:
An L. Fries, Expedition der „Frankfurter Zeitung“: Nachdem der Hr. Zimmer“meister“ und sein glorreicher Gehülfe gestern einen Blauen gemacht, kamen sie zwischen Licht und Dunkel zur Arbeit und zimmerten im Finsteren an der Gartenwand. Heute Morgen hatte ich Gelegenheit ihr Werk zu bewundern. Seit Zimmerei getrieben wird auf Erden, ist Ähnliches noch nicht geleistet worden. Der heilige Joseph war bekanntlich auch ein Zimmermann, und besaß auch einen Esel, neben welchem er bei der Flucht der heiligen Familie nach Ägypten herschritt; ich habe die moralische Überzeugung, daß dieser Esel des heiligen Zimmermanns Joseph, so groß er auch als Esel dasteht, doch kein halb so großer Esel war, als die zwei unvergleichlichen Zimmerer jeder für sich Esel sind, denn an der ganzen Wand, die sie gestern gekünstelt, ist alles schepp, schief oder zu kurz und bis in’s Haarsträubende gepfuscht. Wenn im ganzen Universum bis zu den bleichsten Nebelflecken noch so zwei ähnliche Gartenwandgefache existiren wie die gestern Abend nach Feierabend von den zwei Künstlern gelieferten, so mache ich mich verbindlich, eine musikalische Recension des Hrn. Rübsamen im „General-Anzeiger“ auswendig zu lernen oder eine des Hrn. Kunkel im „Beobachter“. Dazu gehört Muth und Todesverachtung. - Ich habe dem Gehülfen des Meisters der hölzernen Bildhauerkunst gesagt, er möge lieber mit der Arbeit aufhören und ans Eck vom Taubenbrunnen weggehen, wo sein Meister beim Frühschoppen sitze, um sich von derjenigen Arbeit zu erholen, die er gesonnen sei heute nicht zu thun (...). Wenn Sie Zeit haben, betrachten Sie sich einmal den Zaun, welchen diese zwei Zaunkönige gemacht haben. Er ist sehenswerth (...).

Stolz, Karlo „Geh her mol, ich vozähl dir was # Anektoden – Erlebnisse – Gedanken # Jubiläumsschrift zum 750 jährigen Bestehen der Stadt“ Amorbacher Mundart mit Zeichnungen von Sieglinde Denzel“ Stadt Amorbach 2003,

Storch, Artur aus Dittlofrod/Eiterfeld. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Storch, Hedwig aus Kirchhasel/Hünfeld. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Storch, Magdalena aus Kirchhasel/Hünfeld. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Storch, Verena aus Kirchhasel/Hünfeld. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Storch-Weber, Gudrun das Gedicht „Kendheet i Mezhause“ findet sich S.50-52 in: Schwälmer Jahrbuch 1990

Storck, Werner geb.1932 in Richen im Odenwald:
Ei guck emol do - Odenwaldgeschichten (mit Worterklärungen) und Ounome (Schimpfwörter) und Illustrationen von Werner Storck, Gerhards GmbH & Co. Verlags- und Vertriebsgesellschaft KG, Lautertal-Beedenkirchen 1997 im Anhang Biografische Angaben,

Storll, Margitta Regisseurin des Mundartstückes mit Tiefgang „E Hussich (Hochzeit) in Lohra, geloge, owwer wohr“ in Lihrer Platt, GA 3.6.2005

Storz, Erich geb. 9.7.1936 in Fussingen im Westerwald. Im Internet bei wer-kennt-wen finden sich zahlreiche Einträge. Er erzählt Geschichten, Lebensweisheiten und Anekdoten in Mundart. Sein lustiges Trinker-Lied „Grod aus der Wirtschaft“, „Die alte Sage vo de Fussinger Schatzsuischer“ und die Anekdote „Mei irscht Raas no Peking“ liegen mir als DIN A4-Blätter vor.

Strack, Arnold aus Worms, das Zwiegespräch „De Junge unn de Alde“ findet sich S.35 in: Mir Rhoihesse Bd.3,

Strack, Emilie aus Gießen, ihr Mundartgedicht zum Verlauf des 1.Weltkrieges „Landsturm zweiten Aufgebots“ findet sich S.132 in: Hessische Kriegsgedichte 1914-1915 - Zur Erinnerung an die denkwürdige Zeit der Kriegsjahre 1914/1915 Verl.Hohmann, Darmstadt 1915,

Strack, Heinrich das Gedicht „En Aachhörnche“ findet sich S.124 in: WWK 1999

Strack, Heinrich Wilhelm Ernst (13.4.1901 Ruppertenrod - 26.12.1984), die Geschichte „De Landgraf in Oberhesse“ findet sich S.14-23 in: Hessisch Oart, Brodhäcker Verlag,
er wird auch erwähnt in Sowinski Lexikon S. 595.

Strack, Hermann veröffentlicht in den Heften Frischauf des VHC 4/1913 „Frankforter Sigga“ und 9/1913 „Hannkonrad und seine Schwester Annemarie“. Letzterer Text enhält u.a. zwei mundartliche Märchen: „Das Hannesi und das Hennesi“ und „Eine alte Geiß hatte zwei Junge“ S.91.

Strack, Wolfgang aus Ruppertenrod veröffentlicht 2001 sein „Ruppertenröder Wörterbuch“,
-im gleichen Jahr ist er der Herausgeber zweier familiengeschichtlicher Arbeiten und Recherchen „Erzählungen eines oberhessischen Lehrers – Hermann Strack“ und „Zum Vergessen zu schade – Überliefertes und Erzähltes aus Oberhessen von Ernst Strack“, beide Selbstverlag, beide Bücher enthalten Mundartliches,

Strackbein, Rolf geb.10.3.1939 Frohnhausen bei Dillenburg,
Mundartliches gefunden:
-in „Bawarische Schlitzohrn“ Brodhäcker Verlag, Alsfeld 1990,
gefunden im Heimatjahrbuch für das Land an der Dill im Lahn-Dillkreis:
-„Die Kaffeemühle“ S.250 und „En Waggon vull Beamte“ S.351 in: 1999,
-„Schreiner’sch Mine aus Fronhausen“ S.166-168, „Der Gemeindebulle, S.311“ und „Wej mer dou endlich haamginge“ S.331 in: 2002,

Straka von Hohenwald, Susanne geborene Hufer, neben den Gedichten „Klagelied einer Verzischjährigen“ und „Der Rekonvaleszent“ S.67/68 finden sich biografische Angaben S.117 in: Frankfurter Leut’

Strauch, Bernd geboren 1946 in Schlitz, aufgewachsen in Gießen. Er hat sich ebenso wie Jürgen Piwowar (siehe dort) etwa zur gleichen Zeit damit befasst, Mundart exakt aufzuschreiben. Er veröffentlichte bisher:
-„Oberhessisch als Schriftsprache - Dialekt-Wörterbuch in neuer Lautschrift“ Gießen 2000,
-„Taschenwörterbuch des Oberhessischen - Lautschriftliche Fassung auf Grund der Sprache im Gießener und Marburger Land“ Gießen 2002,
-„Dialekt in Mittelhessen - Oberhessisches Taschenwörterbuch“ 2005. Darin stellt er eine neuentwickelte, phonetisch orientierte Dialektschreibung vor.
Alle drei Veröffentlichungen basieren auf der Mundart von Rödgen/Gießen. Im „Taschenwörterbuch des Oberhessischen“ schreibt Herr Strauch: Besonderer Dank gebührt Frau Mariechen Seipp aus Rödgen, die als Originalsprecherin das abgefragte Wortfeld in der ihr geläufigen oberhessischen Volkssprache vortrug.
Mir liegt eine in seiner Lautschrift verfasste Variante von „Di Àle-Bousicher Feuerwíer“ der gleichnamigen Volkserzählung von Otto Seibert auf DIN A4 vor, die mir freundlicherweise Herr Heinz-Peter Probst aus Queckborn zur Verfügung stellte.

Strauß, Julius Jacob (2.5.1867 FFM - 5.5.1942 FFM) Dichter und Privatgelehrter sammelte in den Jahren 1905-1920 überwiegend in Sachsenhäuser Äpfelweinwirtschaften im ganzen 12 Büchlein mit Bemerkungen und Aufzeichnungen über die Frankfurter Mundart (verschollen), so steht es auf S.392 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78,
Eigene Veröffentlichungen:
-„Gedichte“ Friesenhahn, Leipzig 1897,
-„Von Hiwwe un Driwwe - Gedichte in Frankfurter Mundart“ J.Strauß’sche Buchhandlung, Frankfurt 1908, 75 Seiten,
-„Der Brickegickel - Frankfurter Dialektverse“ Kesselringsche Hofbuchhandlung 1910 (eine Buchbesprechung von Othmar Meisinger findet sich S.79/80 in: Zeitschrift für Deutsche Mundarten 1911.
Beiträge gefunden:
-Die Gedichte „Herbst“ und „Hibb un dribb“ finden sich S.411-412 und S.493 im Frankfurter Dichterbuch 1905,
-biografische Angaben und zwei Gedichte finden sich ab S.527 in: Ausgewählte Frankfurter Mundart-Dichtung,
-das Gedicht „Der Äppelwei-Kalender“ S.106 in: Gotta Apfelwein, 1979,
-die Gedichte „Der Fremdefiehrer“ von 1908 S.39 und „Das Wetter“ von 1910 S.40 finden sich in: Wir lache gern,
-zum 10.Jahrestag des Abrisses der Alten Brücke am 3.6.1914 schrieb er ein Gedicht, zu finden S.54 in: Frankfurt und die goldenen zwanziger Jahre von Madlen Lorei und Richard Kirn, Verlag Frankfurter Bücher 1966
-neben einem Gedicht „Hibb un dribb“ S.75 finden sich biografische Angaben S.117 in: Frankfurter Leut’. Erwähnt wird er auch in Sowinski Lexikon Seite 596.

Streff, E. und **E.St.** sind Pseudonyme von **Ernst Elias Niebergall,** siehe dort

Strehle, Manfred „Geschichten aus der Friedberger Geschichte. Historisches Spiel in Mundart und Reimen“ Ausgabe von 1995,

Streitenberger, Rudolf (27.3.1922 FFM - 1963), veröffentlicht: „Frankforder Gebabbel – Gedichte in Frankfurter Mundart“ erschien in 1000er Auflage, Verlag Bornheimer Brücke, FFM 1952.
-Biografische Angaben und das Gedicht „Atombombe“ finden sich ab S.571 in: Ausgewählte Frankfurter Mundart-Dichtung.
-Neben einem Gedicht „Schulerinnerung“ S.11 finden sich biografische Angaben S.117 in: Frankfurter Leut’

Stremel, Barbara 1.Vorsitzende Trachtentanz- und Brauchtumsgruppe Dautphe „Aich schwätze platt, weil aich naut schieneres gelernt ho!“ in: Gemorje Hennerlaand Ausgabe 4 Herbst 2001

Stricker, Otto alias **Clemens**, Große Frankfurter Carnevalsgesellschaft - Perlen vom Frankfurter Carnevalhumor - Herausgeber (und Autor?): Otto Stricker (Clemens) Mitglied der Großen Franfurter Carnevalsgesellschaft - Inhalt: Carnevalsvorträge-Lieder-Humoresken (überwiegend urtümliche Frankfurter Mundart), ein Beitrag bezieht sich auf den Kometen Halley am 18.Mai 1910, ein weiterer auf eine Wahldemonstration 1910, deshalb wohl aus dem Jahr 1911,

Striffler, Karlheinz veröffentlicht:
-„Wäller Reiwereie - im Anhang mit Wörterbuch“ Selbstverlag, ohne Jahresangabe, ca.1990,
-„Oaner es immer de Dumme“ Selbstverlag, ohne Jahresangabe,

Strobel, Karla das „Heimatgedicht“ findet sich S.111 in: … wie dä Schnawwel gewachse es - Wörter, Redewendungen und Gedichte in Lahnsteiner Mundart von Willi Schwank (siehe dort), Selbstverlag 1985,

Strohecker, Georg Adam gestorben 1898, das Gedicht „Mer kenne net verderwe“ findet sich S.62 in: Lustig Gebabbel.
Er ist erwähnt S.300 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Stromberger, Robert geb.1930, das Lustspiel „Ohne Krach geht’s net“ findet sich als Schreibmaschinenmanuskript in der Landes- und Hochschulbibliothek in Darmstadt, eine Würdigung findet sich in: Das Darmstädter Mundartstück und die Hessische Spielgemeinschaft – Eine Dokumentation von Hermann Kaiser, Eduard Roether Verlag, Darmstadt 1974,
„Der Schulaufsatz“ und „Liebesnot“ sind S.31 und S.221 in: DaHu Bd.II zu finden

Strouhs, Kurt Eugen (gestorben 1935 auf Mallorca) sein Äppelwoi-Liedtext aus dem Jahre 1929 „Die Fraa Rauscher aus de Klappergass“ wurde zum berühmten Karnevalsschlager und gleichzeitig zu einer Frankfurter Erkennungsmelodie. Der Text und Hintergrundinformationen dazu finden sich S.64/65 in: E.Ernst. Biografisches und Hintergrundinformationen zur Entstehung und dem „aus der Taufe heben“ des Liedes finden sich S.108 in: Gotta Apfelwein, 1979,

Stuckhardt, Heinz aus FFM, Sieger des Possmann-Mundartwettbewerbs 2001, zu finden war der gereimte Spruch auf den Äpfelwein mit Hörprobe im Internet am 20.10.2007 unter http://www.possmann.de/

Stübenrath, Hans-Dieter Darsteller der Theatergruppe Lehnheim im Schwank „De Vodder sei mir“ in Lehnheimer Mundart, GA 11.11.2005

Stübing, Gerhard dichtet das von einem unbekannten Autor (siehe: Anonym) stammende „Schwälmer Mäje“ von 1883 in die heutige Schwälmer Mundart um, das in: Althessischer Volkskalender auf das Jahr des Heils 1883, veröffentlicht wurde. Eine Würdigung erfahren Werk und Meister in: Schwälmer Jahrbuch 1992 – Herausgeber Schwälmer Heimatbund, S.175.

Stückrath, Otto hat in diversen Veröffentlichungen Mundart in der Volkskunde umfassend dokumentiert, wie in: „Nassauisches Kinderleben in Sitte und Brauch, Kinderlied und Kinderspiel“ zwei Lieferungen 1931/1932.
Gedichte in der Mundart von Hahnstätten „Um die Krisdoag“, und „dei Hand“ finden sich in: Mir sein von hie! Mundartproben aus Nassau, Verlag Bernecker, Melsungen 1925.
Die Geschichte „Das zusammengeworfene Elend“ findet sich S.21-24 in: VoScho 1/1925.
Der Beitrag „Es geht nix iwwer mei Kutschelche“ S.176 und biografische Angaben zu seiner Frau Olga-Stückrath-Stawitz S.78 finden sich in: Untertaunus 1953.
Das Märchen in Mundart „Die wunderliche Gasterei“, welches von seinem Vater erzählt wurde findet sich S.79 in: HBV Bd.45/1954

Stühlinger, Wilhelm geb.1906, „Ernst und heiter, und so weiter … Erlebtes und Erlauschtes in Poesie und Prosa“ Justus von Liebig Verlag, Darmstadt 1979 (enthält ab S.87 einige Mundartgedichte),
die humorvollen Beiträge in Darmstädter Mundart „De Boort is ab, die Hoorn sin fort!“ S.62, „Erlebte Stilblüten“ S.98, „Aus dem Gerichtssaal“ S.278, „Im Darmstädter Hauptbahnhof“ S.308 und „Fest im Watzeverdel“ S.332 finden sich in: DaHu Bd.II

Stümpfig, Erich (1921 Friedberg - 1991), war Lehrer, zuletzt Schulleiter. Schon 1956 war er in Sachen Mundart an der Volkshochschule Friedberg aktiv.
Eigene Veröffentlichungen alle im Verlag Bindernagel Friedberg:
-„D's Kommodche - Eine Auswahl heiter-besinnlicher Mundartverse in Wetterauer Deutsch" 1965,
-„Zwische Dihr un Angel (Woas net im „Kommodche" steckt) – Vergnügliches und Besinnliches in Wetterauer Deutsch" 1979 2.Aufl.,
-„Mein Friedberger Weihnachtsbuch" 1981,
-„Uffgelese – Uffgespießt" 1990,
Veröffentlichungen als Mitherausgeber:
-„Die Hessentruhe" Erste Folge (Band I) 1950, Hrsg.Wilhem Konrad Philipps und Erich Stümpfig mit Textbildern von Helmut Philipps (Im Heft wird für Dezember 1950 Band II angekündigt).
Beiträge gefunden:
Die Gedichte „Er läßt sich net beduppe" S.63, „D's Staa(n)che" S.71, „U(n)geduldig Ständche" S.103, „Wannerschleut von heut" S.136, „Kardoffel-Ernt" S.177 und „De Buwe-Joahrgang trifft sich" S.199 finden sich in: Mein Mann, mei Kinner un mei Eingemachtes - Unterhaltsames und Kurzweil aus Familie, Haus und Garten von gestern und heute - Ein hessisches Hausbuch von Lore Brodhäcker, Karl Brodhäcker-Verl.1988 Bd.041 Ulrichsteiner Bücherei,
Biografisches:
Mehr biografische Angaben und Beiträge finden sich auch ab S.89 in: Hessisch Herzkloppe.

Stümpfig, Gertrud „Wünsche, Wünsche …" findet sich S.40 in: Mein Mann, mei Kinner un mei Eingemachtes - Unterhaltsames und Kurzweil aus Familie, Haus und Garten von gestern und heute - Ein hessisches Hausbuch von Lore Brodhäcker, Karl Brodhäcker-Verl.1988, Bd.041 Ulrichsteiner Bücherei,

Stürz, Hans Karl geb.1907, die humorvollen Beiträge in Darmstädter Mundart „Tragik und Kein Ende" S.210 und „Jede stellt was" S.303 finden sich in: DaHu Bd.II.

Stumpf, Otto (24.11.1904 - 4.5.1997)
-1981 erschien: „Gälle, main Schatz ess doud dr wih“ und andere mundartliche Lieder und Schnurren, die in den Stadtteilen Garbenteich und Watzenborn der Stadt Pohlheim gesungen werden.
-1982: „Die Garbenteicher Mundart“ (zur Wetterauer gehörig) – Ihre lautliche Eigenart, ihre Grammatik, ihre Wortbildungen, Redensarten, Sprichwörter und Ausdrücke, Schilderung alter Bräuche in wörtlicher Wiedergabe und Heimatdichtung gesammelt von Otto Stumpf - Herausgegeben mit Unterstützung des Oberhessischen Geschichtsvereins 1982. Otto Stumpf veröffentlicht in diesem Heft auch Lieder und Volksstücke in Mundart. Im Heft befinden sich eine Reihe bisher unveröffentlichter Mundartgedichte, wie „Die Freierei“ und kleineren Volksstücken, wie „Hans hat’s geschafft“, die alle schon einmal aufgeführt wurden.
-Weitere biographische Daten finden sich im Nachruf auf O.Stumpf von Erwin Knauß ab S.1 in: MDOG Bd.82/1997

Stumpf, Regina aus Gersfeld. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Sulzmann, Karl geb.1879 in Langen, Friedberger Kaufmann, in: „Zur Geschichte der Wetterauer Mundartdichtung“ erwähnt von W.H.Braun 1959

Suther, Thomas erwähnt S.318 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Sylva, Carmen ist das bekannteste Pseudonym von Prinzessin Elisabeth Pauline Ottilie Luise zu Wied (1843-1916). 1881 ging sie mit ihrem Ehemann nach Rumänien, der dort als Karl I. zum König gekrönt wurde. Sie hatte bereits zuvor zu schreiben begonnen und wurde bald als „dichtende Königin“ unter ihrem Pseudonym Carmen Sylva bekannt.
Hier eine kleine Auswahl vielseitige Schriftstellerin, Übersetzerin:
-„Aus zwei Welten“ von Dito und Idem (Sylva und Miete Kremnitz), Bonn Strauß, 1898
- übersetzt den Roman von Pierre Loti: Islandfischer, Bonn Strauß, 1902
-sie schrieb die wahre hochdeutsche Geschichte „In der Lunca - Rumänische Idylle“ 2.Aufl.W.Wunderlings Hofbuchhandlung, Regensburg 1906,
-„Briefe einer einsamen Königin“, mit Vorrede von Lina Sommer 1916, Braun & Schneider, München 4.Auflage, darin findet sich auch das Mundartgedicht: ’s Renkontreche S.9,
Im Gedichtbändchen „Die Opferschale“ von Hildegard Koenig findet sich ein gereimtes Vorwort von Carmen Sylva „Her! Her! Ihr Sänger! Stimmt die Saiten! Lauscht!“.
-„ Ein Gebet“ 7.Aufl. Duncker Weimar 1923,
-Das Gedicht „Der Mann von Neuwied“ findet sich S.226 in: Der lachende Rhein, 1928, S.442 in: Deutsches Lachen, ebenso S.55 in: Rheinische Heimat - Ferdinand Hirts Heimat-Lesehefte Gruppe B: 5.bis 8.Schuljahr, Ferdinand Hirth in Breslau, 1925.
-Lina Sommer (siehe dort) widmete ihr ein Gedicht.
-Biografisches und ein Foto findet sich S.323 in: Bekannte Unbekannte - Frauen am Rande der Geschichte von Hildegard von Podewils, Verlagshaus Franz Müller, Dresden 1941,
-„Vor 50 Jahren starb Carmen Sylva“ von August Welker in: Land und Leute Nr.1 1967,

Tabeling, Ursula aus Fulda. Teilnahme mit dem Beitrag „Bös Wär Bann“ am: Dialektprojekt ToM.

Tappe, Joachim „Hä ickert de Fische und andere Geschichten von Witzenhusen un drümmerüm – uffgelesen, zerechtegemacht un rusgegähn“ Feldmann, Witzenhausen 1981, 2006 erschien eine CD mit den Texten von „Hä ickert de Fische und andere Geschichten“ gesprochen von Jürgen Hammer

Tetzlaff, Mechthild die Anekdote „Das Hannesje von Ailertchen“ findet sich in: Senioren Lebensbilder

Teubner-Damster, Hans-Georg neben Berthold Lind (siehe dort) und Paul-Werner Koch (siehe dort), Mitglied der **Gesangsgruppe: Dreschflegel** aus Gonterskirchen (siehe dort),

Textor, Friedrich Karl Ludwig (13.11.1775 – 31.12.1851) war mit Goethe über dessen Mutter verwandt. Er war der Lehrer des bekannteren Frankfurter Mundartdichters Friedrich Stoltze (siehe dort).
„Der Prorector - Ein Lustspiel in zwei Aufzügen - Zweite mit einer Vignette und einigen Zugaben vermehrte Ausgabe“ Frankfurt, bei Carl Körner 1839, 47 Seiten, die erste Ausgabe erschien bereits 1794 (Quelle: Askenasy Die Frankfurter Mundart 1904, S.249). Das Stück mit den Mundart-Schulszenen spielt im Klassenzimmer einer Frankfurter Sekunda an einem Mittwoch im Jahre 1793. Es war Vorbild für den „Gräff“ von Johann Sauerwein (siehe dort), dies recherchierte H.P.Müller (siehe dort) S.12 in: Wir lache gern 1984.
-Biografisches und „Der Prorektor“ finden sich ab S.27 in: Ausgewählte Frankfurter Mundart-Dichtung,
-Biografisches auch in: Mundartliches rund um Stoltze

Th. B. unter den Initialen Th.B. veröffentlicht ein unbekannter Darmstädter das Gedicht „Ein Pfiffikus“ S.304/305 in: DaHu Bd.I

Theater Ebersgöns: Laienspielschar Ebersgöns, Laienbühne seit 1947, bringt das Mundart-Stück „Die Silberhochzeit“ MAZ (Mittelhessische-Anzeigen-Zeitung) 22.3.2006. Der Mitbegründer Ewald Wilhelm (siehe dort) hat auch den Sketch „Die Gluck“ geschrieben, der auf dem Dorfplatz im Hessenpark von Glorieta Vogel und Bernd Schindel mit Souffleur Edgar Tögl aufgeführt wurde (siehe Foto). Ein weiteres Lustspiel „Der ledige Bauplatz“ wurde ebenfalls aufgeführt (Quelle: VEMuK-Vereinsheft 2/2008).

Theater Feldkrücken: „Hugos Heldentat - Schwank in drei Akten“ von Walter G. Pfaus, gespielt vom Jugendarbeitskreis (JAK) unter der Leitung von Steffen Kaiser in Vogelsberger Mundart, siehe auch: Lauterbacher Anzeiger vom 20.10.2008

Theater Fellingshausen: Fellingshausener Mundart auf DVD: Mit Leib und Seele – Ein Schwank in vier Akten – Ein Theaterstück des TSV Fellingshausen 2004

Theater Frankfurt: Rezi*Babbel – Frankfurter Mundart-Rezitations-Theater u.a.mit Mario Gesiarz (siehe dort), gespielt wird überwiegend in Anlehnung an Texte von berühmten Frankfurter Mundartdichtern, so:
„Warum habbe Brezzel Knote?“ Beschreibung: Die schönsten Anekdoten, Gedichte und Geschichten, kleine Häppchen aus dem „Babbel-, Koch- und Lesebuch“, heiter-literarisch serviert: Aktuelle und historische Kochrezepte, Gedichte von Friedrich Stoltze und Mario Gesiarz, abgerundet mit Lis Drostes Benimmtipps garantieren ein einmaliges Erlebnis.
„Ach Fräulein, forchbar wallt mei Blut!“ Beschreibung: Eine Karl-Ettlinger-Revue.
„Kooscher hie un kooscher her...“ Beschreibung: Stoltze über Frankfurter Juden, die Juddegass' und Antisemitismus
Quelle: Internet 20.10.2007 http://www.rezi-babbel.de/show.html

Theater Kabarett: Badesalz ist ein hessisches Humorduo. Es wurde Anfang der 1980er Jahre von Henni Nachtsheim und Gerd Knebel als Badesalz Theater gegründet und war damals nur eine Nebenbeschäftigung. Beide gingen zu dieser Zeit hauptberuflich anderen Beschäftigungen nach: Nachtsheim sang und spielte Saxophon bei den Rodgau Monotones (siehe dort), Knebel sang und kasperte damals in der Band Flatsch. Schon der erste gemeinsame Auftritt in einem Pavillon des Bad Vilbeler Jugendzentrums (Super-Dong-Dong) zeigte das Potenzial der beiden. Highlight in dem völlig überfüllten Raum war der Klassiker „Die Volkszählung“. Außerdem traten Badesalz 1992 auf dem beliebten Musikfestival ‚Rock am Ring’ auf.
Sie hatten im Laufe der Jahre drei eigene Sketch-Shows im Fernsehen: Och Joh (1990, Das Erste), Comedy-Stories (1999–2000, Sat.1) und seit 2007 auch beim Sender Comedy Central, die ebenfalls Badesalz heißt. Badesalz gehören zu den Pionieren der Comedy in Deutschland, eines Begriffs, der erst sehr viel später geprägt wurde (Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Badesalz). Auf dieser der Internetseite des Duo’s: http://www.badesalz-news.de/ sind alle wesentlichen Informationen zum Gesamt-Schaffen zu finden.
Tonträger CD: Vom Duo **Badesalz** (siehe Heft 22) liegt mir eine CD vor: Alles Gute von Badesalz – Best of Badesalz plus 5 neue Titel von 1994

Theater Launsbach: Launsbacher Theaterspielgruppe führt das Mundartstück „Gemaaruotssitzung von 1905“ auf, GAZ 8.12.2004 und „Obba schafft’se alle“ GA 14.11.2006

Theater Lehnheim: Theatergruppe Lehnheim führt den Schwank „De Vodder sei mir“ in Lehnheimer Mundart auf, GA 11.11.2005. Es wirkten mit: Bernd -, Gabi - und Regina Greb (siehe dort), Peter Hopp (siehe dort), Elke Jüngel (siehe dort), Nathalie Krampetz (siehe dort), Gottfried Lemke (siehe dort), Uwe Polk (siehe dort) und Hans-Dieter Stübenrath (siehe dort). Die Theatergruppe wird von Frau Karin Kühn (siehe dort) geleitet (Quelle Internet 5.1.2009).

Theater Leihgestern: Laienspielgruppe des „Liederkranz“ Leihgestern führt das Mundart-Lustspiel „Trau keinem Opa“ in Laastener Mundart auf. Es wirkten mit: Bernd Otto Binz (siehe dort), Sascha Binz (siehe dort), Marianne Junker (siehe dort), Fabienne Zöller (siehe dort), Gudrun Zöller (siehe dort) und Regisseur Ulrich Zöller (siehe dort) Quelle: GAZ 16.11.2005.

Theater Ober-Schmitten: Die Theatergemeinschaft Ober-Schmitten wurde am 3.Februar 1963 gegründet. Initiator war der damalige Bürgermeister Helmut Schmollack.
Das erste abendfüllende Stück, die Komödie in drei Akten "Für die Katz" von August Hinrichs in oberhessischer Mundart, wurde Weihnachten 1963 erstmals im Bürgerhaus Ober-Schmitten aufgeführt.
Seit dieser Zeit wird Jahr für Jahr ein abendfüllendes Stück gespielt, immer in dem Bestreben, die Theaterstücke in oberhessischer Mundart umzusetzen.
Während es in den Anfängen der Vereinsgeschichte ein bzw. zwei Aufführungen pro Stück in einem Jahr gab, so kann heute auf eine stolze Zahl von bis zu fünf Aufführungen pro Jahr geschaut werden. Dank der grossen Nachfrage unseres Publikums Quelle: http://www.theater-ober-schmitten.de/

Theater Offdilln: Die Offdillner Sketchgruppe trat mit dem Sketch „Mir uf em Hessedog“ zum Hessentag 2007 in Butzbach auf. Mitwirkende waren: Beate Hofmann, Brigitte Moos, Doris Moos, Bruno und Margot Weigl sowie Ilonka Flöthke und Janina Braas, siehe Foto im Heft (Quelle: VEMuK-Vereinsheft 2/2008).

Theater Rodheim/Biebertal: Laienschauspielgruppe in Biebertal/Rodheim führt „Die Weihnachtsgeschichte“ auf, Maria, Josef und die Hirten sprachen Roeremer Platt, Quelle: GA und GAZ 19.12.2006

Theater Ulm: Heimatverein Ulm (Theatergruppe) spielt Stücke von Prof. Dr. Erich Schöndorf (siehe dort) denn er ist der Verfasser und Regisseur einiger herzerfrischenden Mundart-Theaterstücke, wie: „Die Kommission“, „Des Uhdejer“, „Se komme!“ und „Loßt die Schul em Doaff“ die alle in einer umgebauten Dreschhalle vom Heimatverein in Ulm aufgeführt wurden.

Theater Ulfa: Die Theatergruppe „Die Ilfer-Schaustecker“ e.V. führt Stücke und Sketche in den Wintermonaten im „Ulfaer Dialekt“ auf, da es sich die „Ilfer Schaustecker“ zur Aufgabe gemacht haben, durch ihre Theaterstücke den Erhalt der örtlichen Mundart zu fördern (Quelle 21.11.2011: http://www.ulfa.de/vereine/theater).

Theater Vogelsberg: Vogelsberger Griebentheater, die Idee dazu hatten 1985 der pädagogische Mitarbeiter des Jugendbildungswerkes Dieter Egner und der Lehrer Diethard Wies in Brachttal. Sie sahen Straßentheater als eine Möglichkeit, Vogelsberger Jugendlichen Heimatgeschichte und Kultur durch Selbstbeteiligung näher zu bringen, unter dem Motto: **Alls de Dabbe noach!** So entstanden zahlreiche mundartliche Texte, u.a.:
Glumpfouß - Vier sitzen in der Wirtschaft – Olwel – Das Wilde Weib (Theaterstücke), **Das Franzosenloch - Der Rasselbock - Der Kneddelhund** (kurze Erzählungen), **Der Wittgenborner Hoogemann** (gespielte Sage), **Dreimal agbeschnitten und immer noch zu kurz** (gespielte Redewendung) und vieles andere mehr in: Das Vogelsberger Griebentheater – **Alls de Dabbe noach!** Ein Sammelsurium von Diethard Wies, mit Beiträgen von Karlhans Frank, Volker Kirchner, Gerd Lobin, Dr.Walter Nieß, Dr.Wolfgang Schneider, Heidrun Rottke, Jürgen Schultheis und Friedrich Karl Waechter, Hrsg. Gemeindevorstand Brachttal 1995,

Theis, Ina aus Buchenau, das Märchen „Der Wolf on de sewe jounge Gäster“ findet sich S.11 in: Märchen Hinterland

Theiß, Karl-Heinz Prosatexte und Gedichte in Burg-Gemündener Mundart, wie: „Mei Heemet - woas doas eas?“ S.33, „Burgeminner“ S.36, „Die gute alte Zeit“ S.77, „Die Wirschtsopp“ S.85, „De Schefer - e Beispiel“ S.87 in: Gelebte Heimat – Heimat-Erzählbuch aus Burg-Gemünden, Herausgegeben von Andreas Boller, Katholisches Bildungswerk Oberhessen und Jörg Engelmann, Arbeitsstelle für Erwachsenenbildung der EK HN, 1989. Seit 2011 organisiert er Mundart-Stammtische in diversen Orten der Region zusammen mit Rita Mattern (siehe dort) aus Beuern. Seine Beiträge auf einer besonders gelungenen Veranstaltung im Barfüßerkloster in Grünberg werden erwähnt im VEMuK-Vereinsheft 2/2013.

Thenert, Helene geb.1939 aus Machtlos, alias die Gassdi Lene, ihre „Erinnerungen“ als hörbare Mundart finden sich auch mit hochdeutscher Übersetzung veröffentlicht im Projekt: platt geschwatzt

Tenner, Friedrich aus Darmstadt, zwei Mundartgedichte „Humoristisches zur Reifeprüfung am Ludwig-Georg-Gymnasium im Herbst 1925“ und „Der Buwikobb“ finden sich im Büchlein: Jugend und Alter - Gedichte von Friedrich (und Lina) Tenner, A.Bergsträßers Verlag (W.Kleinschmidt), Darmstadt 1929

Theo-Koch-Schule Grünberg, siehe unter: Schule

Theobald, Jacob erwähnt S.318 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Thesinger unter diesem Pseudonym veröffentlicht ein unbekannter Darmstädter das Gedicht „Eidechse“ S.95 in: DaHu Bd.II

Theuerkauf, Christian **Gottlob** Heinrich (21.1.1833 Kassel – 5.3.1911 Kassel) war ein bekannter Zeichner seiner Zeit. Er fertigte Holzstiche an und veröffentlichte das Buch: „Uß den Kännerjohren – Erinnerungen eines alten Kasselaners in Kasseler Mundart“ Döll, Kassel 1898, aus: ZVHGL.
Erwähnt S.231 in: Die deutsche Dichtung in Hessen - Studien zu einer hessischen Litteraturgeschichte von Wilhelm Schoof Marburg Elwert’sche Verlags-buchhandlung 1901.

Thévenot, Caroline die Gedichte „De Baam am Galljedor“ S.37 und „E mitleidig Seel“ S.42 finden sich in: Wir lache gern. Im gleichen Buch S.31 findet sich das mit C.T. unterzeichnete Gedicht „Dem Schiller sein Handschuh“ von 1892. H.P.Müller stellt keine Spekulation darüber an, ob es sich bei C.T. eigentlich nur um Caroline Thévenot handeln kann.
Sie ist auch erwähnt S.319 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Thielmann, Albrecht „Etz bass off! Ein Lese- Hör- und Bilderbuch“ Buch mit 2 CD, von Eberhard L. Betz (siehe dort) und Albrecht Thielmann, Buchhandlung Rübezahl, Dillenburg 1. Auflage 2007,
Dazu heißt es: Die Stimmen von Brunhilde Cuntz (siehe dort), Helmut Nix (siehe dort), Marianne Seibert (siehe dort), Annelie Geyer (siehe dort) und Ulrich Betz (siehe dort) sind ein lebensechtes Hörerlebnis unseres heimischen Dialektes. So wird Dorfgeschichte wieder zum Leben erweckt und auf einer „modernen“ CD gebrannt, dauerhaft bewahrt. Unsere Sprecher haben auch von ihrer Zeit in den Dörfern erzählt und Albrecht Thielmann hat es aufgeschrieben.

Thielmann, Heinz die Gedichte „Herwen un de Mertesmard“ und „Das ABC des Bicker Platt“ finden sich S.140/141 in: HJDill 1994

Thielmann, Oswald K. (geb.13.11.1911 Siegbach-Übernthal),
„Siegbach - Wo Berge rings ein Tal umschließen. Eine junge Gemeinde mit alter Geschichte“ Siegbach 1981,
-„Vorwiegend heiter - Geschichten und Mundartgedichte“ 1.Auflage mit Zeichnungen von Bernd Holler und Elisabeth Schneider, sowie Fotos von Erwin Ruschel, ohne Jahresangabe,
-„Vorwiegend heiter - Geschichten und Mundartgedichte“ 2. (wesentlich) erweiterte Auflage mit Zeichnungen von Bernd Holler und Elisabeth Schneider, sowie Fotos von Erwin Ruschel, ohne Jahresangabe,
Beiträge gefunden:
-„Su woarsch, ihr Leu!“ S.166 und „D’s Renoceros“ S.167 in: HJDill 1978,
-„D’s Kalb“ S. 113 in: HJDill 1979,

-„D'r Privatpatient“ S.134 und „Uhgewoht gett Blohse“ S.135 in HJDill 1980,
-„Etz lohs 'm noch e Stimbche stih! – Eine idyllische Dorfszene aus dem Bischoffen der 1930er Jahre“ S.34 in: HJDill 1985,
-„D'r Weisheits-Zoh“ HLD Nr.208/1988, „Mundartliches aus Übernthal“ HLD Nr.238/1990, „Mir freue sich“ HLD Nr.254/1991,
-der Beitrag „Unsere Mundart“ findet sich S.163 in: Senioren schreiben Geschichte(n) Bd.1 - Erinnerungen an vergangene Tage - Verlag Wetzlardruck GmbH, Wetzlar 1993,
-der Prosatext „Freundliche Erinnerung an das Schlachtfest von damals“ S.46 und ein Foto des Autors S.200 finden sich in: Senioren schreiben Geschichte(n) Bd.2 - Gemildert zeigt Erinnerung das Leben - Verlag Wetzlardruck GmbH, Wetzlar 1999,
-„Doumohls, wäj dr Himmel voll Bassgaije hing“ (eine Hausfrau erinnert sich) S.5 und „Freundliche Erinnerung an den Broickeknubbel“ ab S.116, beide in: Aar-Siegbach 1999,
-„Der ruht Wouhl ..“ Geschichte mit mundartlichem Witz aus: „Vorwiegend heiter“, Biografisches zu Oswald Thielmann von Helmut Georg: Heimatforscher, Dichter und Musiker, beides in: HJDill 2002, S.304/305

Thomas, Carsten aus Bretthausen im Westerwaldkreis in Rheinland-Pfalz, der Prosa-Beitrag „Wenn der Wonder kemmt“ findet sich in: Hai würd Platt geschwätzt,

Thomas, Elfriede hat mitgearbeitet an dem Märchen „Des schiene Katrienche ean Pif Paf Poltrie“ in Weirehäuser Mundart, zu finden S.361 in: Es woar emool

Thomas, Heinz übersetzt das Theaterstück „Schneider Wibbel“ von Hans Müller-Schlösser in Darmstädter Mundart, Staatstheater Darmstadt, Premiere 1986.
Schneider Wibbel ist der Titel eines Theaterstückes von Hans Müller-Schlösser, das am 14. Juli 1913 am Düsseldorfer Schauspielhaus uraufgeführt wurde. Die Geschichte geht nach Angaben des Autors zurück auf eine wahre Begebenheit in Berlin zur Zeit des Königs Friedrich Wilhelm IV. Ein Bäckermeister war nach einer Messerstecherei im Rausch zu einer mehrwöchigen Gefängnisstrafe verurteilt worden. Er überredete seinen Gesellen, statt seiner die Strafe abzusitzen. Dieser starb jedoch im Gefängnis, so dass nun der Meister als tot galt. Als dies schließlich bekannt wurde, erfuhr auch der König davon und begnadigte den Bäcker.
Titel der Veröffentlichung:
Hans Müller-Schlösser „Schneider Wibbel“ Übersetzung in die Darmstädter Mundart von Heinz Thomas, Bearbeitung Rolf Beuckert, Herausgeber: Staatstheater Darmstadt, Programmbuch Nr.21 28.6.1985, Hessische Spielgemeinschaft, Darmstadt, 1985.

Thomas, Karl „Allerhand Späß - Lustiges und Wahres nebst verschiedenen Grobheiten - Erstes Heft“ Copyright by Inge-Verlag Weilmünster i.T., Universitätsdruckerei H.Stürtz A.G., Würzburg ca.1939 u.a. Nix se mache, Die Nawwelbleich, Der Kleingärtner, Sonndags, Mer hat sei Last und am Ende findet sich das Lied: Zwaa Vegel wollte Hochzeit mache in dem Riederwald. Wie schee! Vidirallala, 31 Seiten.
Im Büchlein wird das nächste Heft auf S.30 „Ich bitt ums Wort“ angekündigt.
Auf dem Rückendeckel steht:
Von demselben Verfasser sind bisher erschienen:
-„Rosmarin und Röselein – 21 Lieder mit Klavier“,
-„Schlichte Weisen – 10 Lieder mit Klavier“,
-„Zigeunerlieder mit Klavier“,
Demnächst erscheinen:
-„Irrlichter“,
-„Wilde Rosen – 10 Lieder mit Klavier“,
-„Schnaken und Schnurren – 10 Lieder mit Klavier“,
Zu beziehen durch: Inge-Verlag Weilmünster I.T.
Nirgends habe ich bisher eine Spur der übrigen Bücher oder des Verlages gefunden. Ob der Autor im 2.Weltkriege ums Leben kam?

Thon, Hildegard geb.1951 aus Weiterode, ein leicht abgewandeltes Gedicht in Weiteroder Mundart, das ursprünglich von ihrer Bekannten, der Schweitzers Margot stammt und ihre „Erinnerungen“ als hörbare Mundart finden sich auch mit hochdeutscher Übersetzung veröffentlicht im Projekt: platt geschwatzt

Thyriot, Johann Peter (9.8.1833-11.4.1917) „Beitrag zur Kultur-Geschichte meiner Vaterstadt Hanau“ J.P.Thyriot Stadtbaurat a.D. Selbstverlag, gedruckt und ausgestattet von der Hofbuchfruckerei J.C.Kittsteiner, 1910, 164 Seiten mit 6 Tafeln,
die Geschichten „Die Schlacht bei Hanau“ und „Die verbotene Pfeife“ sowie „Alte Hanauer Knabenspiele“ finden sich ab S.500 in: Hanau Stadt und Land - Ein Heimatbuch für Schule und Haus, Herausgegeben vom Hanauer Geschichtsverein mit Unterstützung der Stadt und des Kreises, Hanau 1954,
Biografisches und ein Bildnis des Heimatforschers findet sich S. 195 in: Hanauer Geschichtsblätter 1919 Neue Folge Nr.3/4 Festschrift zum 75jähr. Bestehen des Hanauer Geschichtsvereins – Inhalt u.a.: Hanauer Biographien aus drei Jahrhunderten

Tiger, Theobald ein Pseudonym von **Kurt Tucholsky** (siehe dort),

Trais, Friedrich von Pseudonym von **Friedrich Wilhelm Möbius** (siehe dort),

Trapp, Wilhelm aus Schackau/Hofbieber. Ende Oktober 2003 war der Einsendeschluss zur Teilnahme am Dialektprojekt ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart. Da hat er mitgemacht. Seine Beiträge sind zu hören unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom.

Traud, Bernhard aus Eiterfeld. Teilnahme mit einem mundartlichen Witz am: Dialektprojekt ToM.

Traudt, Luise „Redensarten im Wetzlarer Land“ gesammelt von Luise Traudt, Aßlar in: Heimatkalender des Kreises Wetzlar 1957

Trauner, Ilse geboren 12.4.1912 in Kassel, Mundartliches und Biografisches in ihren Beiträgen findet sich ab S.109 in: Rippchen mit Kraut - Neue und alte Geschichten aus Hessen, Triga Verlag, Gelnhausen 1996 1.Auflage.

Trautner, Hanns „Wiesbadener Lokalposse – Drei Akte mit Musik und Gesang: Juckmich - Lokalposse in drei Akten“ Selbstverlag, Wiesbaden 1951,

Trautwein, Wilhelm „Herrjeses, Liese, woas Spatze - Anekdoten, Heiteres, Erlebnisse, Gedichte und Trinksprüche aus Kurhessen und Oberhessen - Illustriert mit Bildern“ Selbstverlag Homberg/Ohm, ca.1980

Treffz, Mathilde erwähnt S.300 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Treller, Franz Eduard (15.10.1839 Kassel – 28.6.1908 Kassel)
-„Philipp der Großmüthige – Ein Volksbühnenspiel im Dialekt geschrieben“ 1890,
-„Was ich me so gedacht hon – Erlebnisse, Erinnerungen …“ 1889, aus: ZVHGL.
In originaler Schreibweise von 1895 „Wie ich no Paris reiste“ und weitere biografische Angaben in: kasseläner klassik von 1965 und in: Drillerpiffe.
Erwähnt ist er S.231 in: Die deutsche Dichtung in Hessen - Studien zu einer hessischen Litteraturgeschichte von Wilhelm Schoof Marburg Elwert’sche Verlagsbuchhandlung 1901.

Treutel, Robert bekannter unter dem Künstlernamen **Bodo Bach** (siehe dort),

Trockenbrodt, Gustav (10.11.1869 Aschaffenburg - 27.4.1904 Rosenheim), er war Jurist, Schriftsteller und Heimatdichter. Im Gegensatz zu Willalbert Schramm (siehe dort) und Christoph Scherf (siehe dort), die beide in der urwüchsigeren Fischergässer Mundart-Variante schreiben, sind seine Gedichte im Bürger-Dialekt, ebenfalls einer Mundart-Variante Aschaffenburgs gestaltet (Kommentar Piwowar: Genau genommen ist dies ein Hinweis auf die Existenz einer Mundart von oben und einer solchen von unten innerhalb des gleichen Ortes).
Er veröffentlichte:
-„Ascheberger Sprüch' - Gedichte in Aschaffenburger Mundart" mit Zeichnungen von Adalbert Hock, Aschaffenburg, Werbrun 1910. Zum Buch gibt es mittlerweile eine CD gesprochen werden die Gedichte von Herrmann Grimm (siehe dort) aus der „Fischergass". Die CD ist erschienen im Erwin Kraus Musik-Verlag, Spessartverlag, Mömbris-Daxberg.
Möglicherweise ist das folgende Bändchen aus dem Jahre 1905 ebenfall von Gustav Trockenbrodt
-Ascheberger Echo - Gedichte in Aschaffenburger Mundart vun eme Ascheberger" (vermutlich Gustav Trockenbrodt, wegen der Analogie im Titel „Ascheberger Echo-Ascheberger Sprüch" weil in beiden Heften: säigt (sagt), bei Schramm: säjcht (sagt), bei Scherf: auch säigt (sagt)) Verlag: A.Wailandt'sche Buchhandlung (P.Romberger), Aschaffenburg am Mai 1905,

Trogger, Ossi Chorsänger der Frankfurter Oper, es existieren
drei Schallplatten:
-1.A-Seite: Dippemess (Hermann Sattler/Mara Bodi) B-Seite: Der alte Paradiesbrunnen (Harray Schrader/Mara Bodi) - aronda Bad Homburg, Musikverlag Günther Müller, handschriftliche Notiz des Sängers auf dem Cover: Premiere 10.9.1977
-2.Hurra Hurra Hurrallalla, Label: Polydor
-3.Das Tram-Lied Der Stadtwerke Frankfurt A.M.

Trosch, Magdalena aus Frankfurt-Seckbach, das Gedicht frei nach Goethe „Der Zauberlehrling" findet sich S.58 in: E Büttche Buntes,

Trost, Georg (17.11.1906 Mellrichstadt - 7.4.1968 Wechterswinkel) „Von der Mundart der südöstlichen Rhön" Herausgeber Landratsamt Mellrichstadt 1968, Volkskundliches „Öppes vom Heiern" S.66 und ein Gedicht „Die Grenz" S.68 finden sich in: Mundart und Mundartdichtung in Franken heute - Vorträge von Dr.E.Straßner und Dr.E.Wagner gehalten beim VII. Heimatkundlichen Seminar des Frankenbundes 1966, Mundartbeiträge von: E.Bach, F.Bauer, A.J.Metzner, W.R.Reichert, W.Schmitzer, W.Staudacher und Georg Trost - Zusammenfassung von Dr.E.Straßner - Beiheft I/67 zur Zeitschrift FRANKENLAND

Trost, Hilda aus Oberweisenborn/Eiterfeld. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Tucholsky, Kurt unter seinem Pseudonym Theobald Tiger veröffentlichte er im Januar 1929 in der „Weltbühne“ sein Gedicht „Chanson für eine Frankfurterin“ zu finden S.208 in: Frankfurt und die goldenen zwanziger Jahre von Madlen Lorei und Richard Kirn, Verlag Frankfurter Bücher 1966, der Text findet sich auch S.108 in: Kleine Geschichten aus Hessen - Gesammelt und herausgegeben von Wolfram Göbel, Engelhorn Bücherei Stuttgart, ca.1995

Tuma, Herwig aus Ulm, widmete seinem ältesten Freund Manfred (siehe Manfred Anschütz) zum 50.Geburtstag 1992 das Gedicht „Worim Allmersch Wüllem koa Huurn mih hatt’“ zu finden im VEMuK-Vereinsheft 1/2010.
Die Gedichte „Des Zelt oam „Liejesbeag“ S.42 und „Worim de Opa koa Huurn mih ohm Kopp hatt“ S.54 zu finden in: De „Bachwatz“ vo Olme - Erinnerungen und Erlebnisse aus meiner Kindheit - Gereimtes und Ungereimtes in Mundart und Hochdeutsch von Manfred Anschütz, Druck: GWAB-mbH, Selbstverlag, Wetzlar 2010

Uhl, Helga aus Vendersheim,
- das Gedicht „De Rheuhess!“ findet sich S.47 in: Mir Rhoihesse 1987 Bd.1,
- das Gedicht „Kultur“ findet sich S.71 in: Mir Rhoihesse Bd.2,

Uhl, Thomas ist Mitglied der Solmser Band „Off Platt“ (siehe unter **Gesangsgruppe Quartett: Off Platt).** Der Beitrag über die vier Bandmitglieder „Schade wenn Platt verschwindet“ mit einem Foto des Quartetts findet sich im VEMuK-Vereinsheft 2/2008.

Uhsat, Otto aus Bad-Endbach, ist im Internet zu hören mit den Beiträgen zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Wartezimmer“ Länge: 58 Sek. Quelle: hr4, 31.08.2009. Die Mundart in meiner Lautschrift im Beitrag: älleaṛea Mennear, geasihea, maishsd, Beasonnearsch, geabliddsd wäeann (worden), Enggealschea,
-„Im Wartezimmer“ (Kommentar Piwowar: da fehlt der Rest) Länge: 50 Sek. Quelle: hr4, 26.10.2009
-„Hosenkauf“ Länge: 2:25 Min. Quelle: hr4, 26.05.2010, Begriffe im Text mit meiner Lautschrift dargestellt: Frähea (Frauen, im Gebiet Wetterau/Vogelsberg gibt es sonst von Frau keinen Plural!), dsjoau gih, Aigg geamoahchd),
-„Lehmklumpe“ Länge: 1:44 Min. vom 10.10.2011, Quelle: hr4, 11.10.2011

Ullius, Fritz gestorben 14.4.1939,
-die Geschichte in Unteraarer Mundart „D’ Winkuff“ findet sich S. 186 in: VoScho 6/1934,
-die Anekdote „Heimkehr“ findet sich S.315 in: VoScho 10/11/1938,
-ein Nachruf mit Foto findet sich S.155 in: VoScho 5/1939,
-ein Beitrag findet sich auch in: Wäller Mill

Ullrich, Fritz
Eigene Veröffentlichungen:
-„Handbuch für Sprichklobber“ Picture & News, Frankfurt 1978,
-„Ich glaab dir brennt de Kittel“ Picture & News, FFM ohne Jahresangabe,
-„Schnabbschiss aus Hessen“ Picture & News, FFM ohne Jahresangabe,
-„Blase ans Maul gebabbelt“ Bürger Verlag, 1989,
-„Merr sacht ja nix, merr redt ja nor – Szenen, Späße, Sprüche“ Bürger Verlag, 3.Aufl. Offenbach 1991,
-„Drick misch doch emol! Hessisches über Liebe, Leid und Freud“ Eichborn, FFM 1996,
-außerdem erschien der Tonträger LP „Ei horrsch emal“ - LP Pictures & News Prod. NM!

Ulrich, Rita aus Mengerskirchen-Winkels, zu hören ist sie in der HR4-Reihe „Perlen der Mundart“ im Internet, mit den Beiträgen „Gesegnete Hühner“ Länge: 1:03 Min. am 20.8.2007 und „s“ Enkelche“ , Länge: 37 Sek. am 09.04.2008, Quelle: hr4,
Mundartdetails in meiner Lautschrift: ajsch, gsahd, bissjea vuh/voh frojear, Boauschea, hau hohd (heute habt), däeahr (er, betont), geamoahnd (gemeint), doaeass woaeahr oawwear baj auch schdinggloangwajlisch,

Umbach, Reinhard aus Edermünde-Holzhausen,
-„Das große Buch der Bauernregeln - Handreichungen zur Zeit, Brevier und Kalendarium“ Zürich 1984.
-„Net woor net moo net – Geschichten vom Hessen Henner“ Verlagsreihe „Dialekt Nordhessen“ Band 3, Selbstverl. Göttingen 1997. (Hierzu Audiokassette)
„Wo Fulle sich onn Edder mischen - Die hessischsten Gedichte vom Hessen-Henner in einem Band“ Selbstverl. Göttingen 1998. (Hierzu CD).
Der Beitrag mit Worterklärungen „Der Ebbesus onn de Kubille“ und Biografisches finden sich in Heft 1/2010 des VEMuK.
Im Internet, auf der Homepage der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten (http://nordhessische-mundarten.de) finden sich hörbare Mundartbeiträge und Hinweise auf weitere Veröffentlichungen von Herrn Reinhard Umbach:
-Expeditionen ins Landesinnere. Dem NVV auf der Spur. Ein Reisebericht, unterstützt von der Stiftung Weichentest, unternommen von R.U. Göttingen 1998.
-Der „Hessen-Henner“ feiert Weihnachten. Göttingen 1998.
-Lohnsteuer 99 - Am Tag, als Oskar ging. Das Theater mit dem Hessen-Henner. (Mundartl. Theaterstück, noch unveröff. ; es liegt vor: CD hierzu, Livemitschnitt einer Aufführung im Dr.-Blass-Theater Felsberg am 11. 3. 1999).
-Ernte 2000. Das Jahr im Lichte des Hessen-Henners. Göttingen 2001.
-Als das Auestadion bebte. Dichtung aus der Höhle des Löwen. Meine rasendsten Jahre mit dem KSV Hessen - tragisch festgehalten und der Zukunft zum Vermächtnis. Göttingen 2001.
-Am Fuß der blauen Verse. Fußballgedichte, elfmeterreif auf den Punkt gebracht. Göttingen 2001.
-Pro Nordhessen - Kontra Mähren. Unknädige Bekenntnisse des Hessen-Henners. Göttingen 2002.
-Fette Prosa - starke Reime. Von R. U., Peter Köhler u. Klaus Pawlowski. Göttingen 2009.
Alle Publikationen sind illustriert von Carsten Hildebrandt.
Von Reinhard Umbach außerdem – großenteils regelmäßige – Beiträge in der Satirezeitschrift „Titanic“, im Literaturmagazin „Der Rabe“, Fußballgedichte im „Tagesspiegel“ (Berlin), Beiträge in der „Zeitschrift für Gottesdienst und Predigt“, Beiträge in der „tageszeitung“ („taz“, Berlin). Zahllose Beiträge finden sich in der Vereinszeitschrift: Der Mundart-Kurier - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V. ab Nr. 8 / Dezember 2006.

Usinger, Julius das Gedicht in Rheingauer Mundart „’s Quantum“ findet sich S.123 in: Der lachende Rhein,

Vaupel, Detlef ist u.a. Akkordeonist der Mundart-Gesangsgruppe „Dejfebächer Bodderlächer“ (Quelle: Heft 2/2003 des VEMuK). Sie singen Lieder in Mundart und treten zusammen auf, wie am 1.11.2008 zum Vortrag beim Mundart-Musikwettbewerb „Mir singe off Platt“ in der Volkshalle in Ehringshausen, der vom hr-Studio Mittelhessen, von der Zeitungsgruppe Lahn Dill und vom Verein zum Erhalt mittelhessischer Mundart und Kultur (VEMuK) organisiert und durchgeführt wurde. Im Internet auf der Homepage von hr4 am 3.11.08 kann man sie reden und singen hören, im Begleittext ist zu lesen: Beim Stöbern in der Vorgeschichte der Gruppe stellt sich die Verbindung zum Karneval her. In den 70er Jahren gab es schon einmal eine Gesangsgruppe, die als „Bodderlächer“ fester Bestandteil der Fremdensitzung war. Als der örtliche Karnevalsclub Mitte der 90er Jahre für seine Veranstaltungen Sänger und Gesangsgruppen suchte, kam es zur Wiedergeburt, sogar mit einigen Aktiven von damals. Die „Bodderlächer“ standen erstmals 1996 wieder auf der Bühne, mit eigenen Melodien und Texten, meist in Mundart. Das Repertoire ihrer Lieder ist immer umfangreicher geworden, wobei das Dejfebächer Platt dominiert. Die „Dejfebacher Bodderlächer“ sind: Karl-Paul Kortz, (siehe dort), Friedhelm Cornelius (siehe dort), Holger Klotz (siehe dort), Klaus Müller (siehe dort), Sonja Müller (siehe dort) und Detlef Vaupel.

Vaupel, Georg erwähnt S.319 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Veit, Martin „Die Noachteule - Froihjuohr-Sommer-Hirbst-Wianter - Lieder und Gedichte in mittelhessischer Mundart“ von Martin Veit und Friedhelm Siering, Emil Winter Verlag 1.Aufl.1995,
dazu die CD „Schnowwelschnuute - Gruppe Noachteule“, zusammen mit Friedhelm Sierung (siehe dort) entstand 1997 der Tonträger CD mit Mundartliedern,

Verein: Hinterländer Geschichtsverein „Märchen der Brüder Grimm erzählt im Hinterländer Dialekt - Hinterländer Lesestube 1“ Hinterländer Geschichtsverein, Biedenkopf, Landkreis Marburg-Biedenkopf, 1999

Verein: VEMuK (Verein zur Erhaltung der mittelhessischen Mundart und Kultur e.V.)
Neben den regelmäßig erscheinenden Vereinsheften, in denen Mundartliches abgedruckt wird, hat der Verein eine CD: „Verzählcher, Gereimtes en Gesoang aus Mittelhesse“ und ein Buch: „Dorfgebabbel – Schihne Sache zoum Leäse un Lache!“ 2002, herausgegeben, in denen viele zeitgenössische Mundartschwätzer zu Wort kommen.

Vettel, Gretel der Prosa-Beitrag „Wißt ehr woas, isch konn misch noch endsinne“ findet sich S.154 in: Mundart in Heppenheim

Vetter, Klaus aus Dieburg/Fränkisch Crumbach, mit Abbildung zu finden im Booklet zur Doppel-CD „Balladen, Bänkellieder & Gebabbel aus Südhessen“ Okt.2008, siehe auch Heft 22,

Vey, Ursula aus Wüstensachsen/Ehrenberg. Ende Oktober 2003 war der Einsendeschluss zur Teilnahme am Dialektprojekt ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart. Da hat sie mitgemacht.
Ihre Beiträge sind zu hören unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom unter anderem mit den 40 berühmten Wenker-Sätzen.

Vey, Torsten aus Berfa, neben Gunter Lenke (siehe dort) und Helmut Euler (siehe dort) Mitglied des Mundart-Trios **Bächelsberg-Sannreis**. Das Trio sorgt neben Konrad Kaufmann (siehe da), für den musikalischen Rahmen zum Theaterstück der Landfrauen aus Berfa „Bo meer deheem seng!“, unter der Regie von Gundula Allendorf (siehe da), anlässlich des Alsfelder Mundart-Festivals im September 2006. Quelle: Internet: http://www.vobitz.info/start. und GA 15.9.2006

Vietor, Franz
Das Gedicht „Der tichtig Vadder“ findet sich S.11 in: Kamerad Humor 06. Folge Februar 1941, „Der Alkohol“ S.4 in: Kamerad Humor 07. Folge Mai 1941,
Die Beiträge im Folgenden finden sich alle in: Der Untertaunus Heimatjahrbuch, so (erwähnt auch in: Untertaunus 1973 Seite 259):
-„De dichtig Vatter“ S.177 1954,
-„Der Quetsche Kuche“ S.76 1955,
-„Lustige Gedichte“ S.143 1956,
-„Die Verwandtschaft“ u.a. S.209 1957,
-„Die Dachgaub“ S.247 1958,
-„Die Gaas“ S.250 1959,
-„Der tüchtige Vadder“, „Leibweh“ und „Die moderne Erziehung“ S.285 1959,
-„Gedichte“ S.151 1960,

Vieweg, Helmut aus FFM, Sieger des Possmann-Mundartwettbewerbs 2000, zu finden war der gereimte Spruch auf den Äpfelwein mit Hörprobe im Internet am 20.10.2007 unter http://www.possmann.de/

Vögler, Aloys aus Soisdorf/Eiterfeld. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Vögler, Kl. einige mundartliche Texte, so „En Häwicher Schnietz“ S.79 und „Vom Hannhenner“ S.81 finden sich in: BergWiTl.1

Völckers, Adolf Architekt, (30.11.1859 FFM-Bockenheim – 16.10.1919 FFM)
Eigene Veröffentlichungen:
-„Brocke unn Krimmele - Gedichte in Frankfurter Mundart“ Druck und Verlag von August Kullmann, Frankfurt 1903, 64 Seiten,
-„Fastebretzel unn Kimmelweck - Allerhand zum Knuppern in Frankfurter Mundart“ Druck und Verlag von August Kullmann, Frankfurt ca.1908, 78 Seiten,
Beiträge gefunden:
-Die Gedichte „Die gesteerte Nachtruh“, „Die neumodisch Sigelsammlung“, „Die Meß-Alliance – E Märche vom Juxplatz“, „Zwää Ungleiche“ und „Contra Darwin“ finden sich S.426-429 und 493 im Frankfurter Dichterbuch 1905,
-auch in den Büchern von H.P.Müller (siehe dort) zur Frankfurter Geschichte und Kultur, wie im: Frankfurter Winterbichelche, findet sich Seite 92 das Gedicht „Schneegäns“.
-Biografische Angaben und die Gedichte „Der geduldig Spatz“ und „Mei Gaartehaus“ finden sich ab S.535 in: Ausgewählte Frankfurter Mundart-Dichtung.
-Neben weiteren Gedichten finden sich biografische Angaben S.117 in: Frankfurter Leut’.
Erwähnt auch S.320 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Völker, Jean, (12.6.1885-7.4.1970), alias **Kabausche** „Mer heert so ebbes rausche – Geschichten und Gedichte in Wormser Mundart“ Erich Norberg, Worms 1971

Vogel, Andrea aus Dreihausen, hat zwei Bücher veröffentlicht:
-„Mir schwätze Platt - Dreihäuser Platt, gesammelte Wörter, Redewendungen, Lieder und Reime“ 72 Seiten, 16 Fotos, Helmut Schomber Verlag, (Dreihäuser Platt und Redewendungen, damit der Dialekt nicht in Vergessenheit gerät!)
-„Dreihäuser Geschichten - Erzählungen aus dem Dorfleben früherer Zeit“ 51 Seiten, 29 Fotos und Zeichnungen (Andrea Vogel hat ihre Großeltern befragt, wie das Leben in einem hessischen Dorf zu ihrer Zeit war, es gibt Geschichten und Bräuche aus vergangener Zeit).

Vogel, Ewald aus Malges/Hünfeld. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Vogel, Karl-Heinz die Büttenrede im Streitgespräch mit Richard Regner „Normalbürger und Guru-Jünger“ findet sich S.51 in: Büttenreden in Versen - 10 gereimte Vorträge in Mainzer Mundart - Band 11, Verlag Otto Teich, 1985

Vogel, Ludwig aus Petersberg, eigene Veröffentlichung: „Boo driiver mer lacht in Foll on dremm remm – Heiteres in Fuldaer Mundart und in Hochdeutsch übersetzt“ Bd.II, Michael Imhof Verl.
Ende Oktober 2003 war der Einsendeschluss zur Teilnahme am Dialektprojekt ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart. Da hat er selbstverständlich auch mitgemacht. Seine Beiträge sind zu hören unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom.

Vogel, Dr. Maria geb.1916 in Frankfurt a.M.
Eigene Veröffentlichungen:
-„Max und Moritz in Frankfurter Mundart“ Verlag Michaela Naumann, Nidderau 1988.
-Eine weitere Variante von Max und Moritz und biografische Angaben finden sich in: „Metamorphosen – Neue Mundartübrsetzungen des Max und Moritz“ 1998,
-„Plisch und Plum in hessischer Mundart - Seine schönsten Hundegeschichten“ von Dr.Maria Vogel, Verlag Michaela Naumann, Nidderau 1989,
-„König Nussknacker und der arme Reinhold – Ein Kindermärchen in Bildern - Freie Übertragung ins Frankfurter Hessisch“ Sinemis, FFM 1994,
Beiträge gefunden:
Biografisches „Mei Leud un es Honischfaß“ sowie Gedichte finden sich in: E Büttche Buntes,
erwähnt wird sie auch in Sowinski Lexikon S. 627.

Vogel, Mechthild aus Lahnau-Atzbach bildet zusammen mit Annemarie Schmidt (siehe dort) das Gesangs-Duo „Spätzünder“ (siehe unter **Gesangsgruppe Duo: Spätzünder**). Die Liedtexte „Omas gewwe Gas“ und „Kaffibuhne“ finden sich im Vereinsheft des VEMuK 1/2007, „Zeit für mich …“ findet sich in Heft 1/2008 des VEMuK.
Der biografische Beitrag „Duo singt aus Spaß o de Freud“ von Gerhard Gerbig mit einem Foto die beiden Gitarre spielenden Weibsleute findet sich im Vemuk-Vereinsheft 2/2008.

Vogt, Bernhild aus Steinbach/Burghaun. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Vogt, Christa hat in Blitzenrod gehört: „Der Drache bringt Knödel und Birnen“ S.92 in: U.Benzel, Märchen Lauterbach, und „Die verhexte Mahlzeit“ S.66 in: U.Benzel, Märchen Herbstein,

Vogt, Günther die Anekdoten „Innere Schönheit“ S.42, „Metzelsupp“ S.43, „Versicherung“ S.44, „Der kleine Unterschied“ S.75, „Andacht“ S.76, „Grenzverletzung“ S.124 finden sich in: E.Ernst

Vogt, Julian aus Steinbach bei Gießen. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Vogt, Willy
-„Hünfelder Anekdoten“ mit Zeichnungen von Ernst Bräuning, das Vorwort unterzeichnet er mit **Willi** Vogt, Herausgeber: Hünfelder Kultur= und Museumsgesellschaft e.V. 1982,
„Anekdoten, heitere Geschichten und Verse aus alter und neuer Zeit“ mit mundartlichen Einwürfen finden sich in: „Hünfelder Humor“ Rhön Verlag, Hünfeld

Vogtherr, Johann Albrecht (27.4.1811Bayreuth - 20.2.1887 FFM) unter dem Pseudonym **Adolar (Vogtherr)** erscheint
-das zwei-Personenstück: „So sein se! Character-Skizze in einem Aufzug“ von Adolar (Vogtherr). Den Bühnen gegenüber Manuscript, Verlag von E.Koenitzer Filiale der Jaeger’schen Buch=, Papier= und Landkartenhandlung, Frankfurt a. M. 1883, 30 Seiten, die beiden Darsteller sind Fritz Euler, der Gärtner und seine Frau Gretchen, Ort der Handlung ist Sachsenhausen. J.A.Vogtherr hat wohl den Sachsenhäuser Paul Quilling (siehe dort) mit dem Stück begeistert und inspiriert.
-„Zwaa Buschtawe in der Buche-Rind - Local-Skizze nach einer wahren Begebenheit, in einem Aufzug“ von Adolar (Vogtherr), C. Koenitzer, FFM 1884, 22 Seiten, Ort der Handlung ist ebenfalls Sachsenhausen.
Biografisches und die Charakterskizze „So sein se!“ finden sich ab S.269 in: Ausgewählte Frankfurter Mundart-Dichtung.
Erwähnt ist er auch S.297 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Volk, C.L. genannt als Mitarbeiter am „Mainzer Schwewwel“. Am 1. Oktober 1876 erschien erstmals der „Mainzer Schwewwel“, ein „lyrisch-satyrisch-humoristisch-undsoweiterisches Tageblatt, das alle Wochentag vereint und jeden Sonntag neu erscheint“. Herausgeber und Verleger des „Schwewwel“ waren Theodor Eichberger (siehe dort) und Jean Bohne in Mainz. Der Großteil der Beiträge im „Mainzer Schwewwel“ stammte von Th. Eichberger, J. Bohne (siehe dort), F. Kötter (siehe dort), J. Schambach (siehe dort), F. Klingelschmitt (siehe dort), W. Windecker (siehe dort), C. L. Volk und O. Mehling (siehe dort); daneben haben in geringerem Umfang weitere Autoren an dieser Satirezeitschrift mitgewirkt, Quelle Internet http://theodor.eichberger.info/humorist/zeitschriften/mainzer_schwewwel.

Volk, Georg (1862-1915)[22] Kirchbrombach/Odenwald. In Germania-Bücherei[23] finden sich folgende biografische Angaben zu Georg Volk: Er wurde am 26.April 1861 in Nieder-Kinzig im Odenwald als Sohn eines Landwirts geboren. Von 1877-1880 besuchte er das Lehrerseminar in Bensheim. Vierundzwanzig Jahre lang, von 1880-1904, wirkte er als Lehrer an der Volksschule zu Offenbach… Georg Volk starb am 13.Oktober 1914.

Eigene Veröffentlichungen u.a.:

-„Gedichte in Odenwälder Mundart“ 1890,

-„Bergluft – Neue Gedichte und Sprüche“ 1891,

-„Beim Kienspanlicht - Geschichten aus Großvaters Zeiten“ Offenbach Main, 1894,

-„Sunndag un Werdag - Gedichte, Sprüche und Geschichten in Odenwälder Mundart“, mit einem Titelbilde von Heinz Heim und einem Wörterverzeichnis, Hobbing & Büchle, Stuttgart 1896. Eine Buchbesprechung findet sich in: ZSMA S.160, im gleichen Buch S.162 werden Odenwälder Dialektausdrücke vorgestellt,

Beiträge gefunden:

-Gedichte zu finden ab S.584 in: Großherzogtum Hessen - Lebensbilder aus Vergangenheit und Gegenwart, zweite neu bearbeitete Auflage von Prof.Friedrich Soldan, Verlag Emil Roth, Gießen 1893,

-Die Gedichte „Er singt aus’m Register“, „Der Hannes un der Fritz“ und die Anekdote „Die losse g’spoale Holz in Ruh!“ finden sich in: Germania Bücherei - Lesestoffe für Mädchen- und Knaben- Fortbildungsschulen (Berufsschulen) hrsg. Von Karl Bechtolsheimer, Otto Kinkel, Wilhelm Seibert, Elisabeth Schiffmacher Reihe I Hessische Erzähler Heft 2 Nr.7, Verlag von Emil Roth in Giessen ca.1915,

-Das Gedicht „Kornmutter“ ist abgedruckt S.127 in: Die deutschen Mundarten – Mitteldeutsch – Auserlesenes herausgegeben von C.Regenhardt Berlin 1896,

-das Gedicht „Bergwåldsharfe“ findet sich S.69 in: Deutsche Lautlehre und Sprachgeschichte für Lehrerseminare mit einer mehrfarbigen Karte der deutschen Mundarten von R.Günther, 1910, 14. unveränderte Auflage, Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Abteilung Dürrscher Seminarverlag, Berlin 1913,

-das Gedicht „Oabschied“ S.108 in: Vaterland und Welt 1925,

-das Gedicht „E geistlich Prost“ findet sich S.173 in: Hessen-Darmstadt,

-mehrere Gedichte finden sich in: „Mir lache als“ Zweite Folge: Frankfurt am Main und Südhessen, Emil Roth Verl. Gießen, 1935,

-die Gedichte „De Hannes un de Fritz“ S.21, „De Hexemaschter“ S.22, „Weiwerlieb“ S.22, „Die Zeire ennern sich“ S.23 und „S Grab“ S.23 finden sich in: MiLa Zweite Folge.

-„Die G’schichte“ findet sich S.299 in: DaHu Bd.II,

-die Geschichte „Wie der Houchstaaner Burgemaaschter oabg’sezt is wurn“ findet S.104 in: Kleine Bettlektüre.

[22] bei Karl Esselborn S.5 in: Hessen-Darmstadt steht als Geburtsjahr 1861, in HBV Bd.XIII S.183 findet sich: 26.4.1861 Langenbrombach - 13.10.1914 FFM, außerdem Biografisches zu Georg Volk von Prof.Dr.Ludwig Fränkel

[23] Germania Bücherei - Lesestoffe für Mädchen- und Knaben- Fortbildungsschulen (Berufsschulen) hrsg. Von Karl Bechtolsheimer, Otto Kinkel, Wilhelm Seibert, Elisabeth Schiffmacher Reihe I Hessische Erzähler Heft 2 Nr.7, Verlag von Emil Roth in Giessen ca.1915

Tondokument:
-Das Gedicht „An mei Kind“ aus: „Bergluft“ Offenbach 1892, findet sich in original südhessisch-rheinfränkischer Mundart aus dem Odenwald auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Herausgegeben von der Licher Privatbrauerei Ihring-Melchior Lich Oberhessen, Schallplatte und Musikcassette von 1984, der Text mit Erläuterungen befindet sich in dem Begleitheft zum Tonträger, S.25.
Noch Biografisches:
Biografische Angaben und eine breite Würdigung seines Schaffens finden sich S.140 in: Odenwald.
Erwähnt ist er auch in Sowinski Lexikon S.630.

Volz, Hans Jürgen ist als Sänger genannt auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Hrsg. Ihring-Melchior Lich, Schallplatte und Musikcassette von 1984, Text mit Erläuterungen befindet sich im Begleitheft zum Tonträger, S.6

Volze, Fritz (25.4.1904 Homberg/Efze - 10.11.1981 Neunkirchen/Schwalm), er ist der unermüdliche Sammler von Anekdoten seiner Heimat gewesen. Den Sinn der mundartlichen Redewendungen erläutert er - wohl wissend, dass das bald niemand mehr verstehen wird - in den Anmerkungen auf Hochdeutsch. Volze schrieb auch selber Mundartgedichte.

Eigene Veröffentlichungen:

-„Geschichten, Sagen und Humor aus dem Schwalmkreis“ Neukirchen 1966, Text maschinenschriftlich vervielfältigt, 88 S. mit 1 Abb. DIN A4 Format

-„Humor aus dem Schwalmkreis - Erzählungen von närrischen Kerlen und wunderlichen Käuzen“ gesammelt und herausgegeben von Fritz Volze, Buchhandlung Karl Knoll, Neukirchen am Knüll 1967,

Weitere Veröffentlichungen:

-„Humor aus der Schwalm“ Herausgeber Dirk Ordemann, Verlag Dirk Ordemann, Ziegenhain 2.Aufl.1989. Hintergründe vom Herausgeber zu dieser Neuauflage: Das Buch erschien erstmals zu Lebzeiten des Autors, ca.1967. Dirk Ordemann arbeitete als Buchdruckerlehrling in Alsfeld in der Buchdruckerei, in der er als junger Stift die erste Ausgabe des Buches „Humor aus der Schwalm“ mit zu verantworten hatte. Über 20 Jahre später erinnert er sich an den heimatkundlichen Wert dieser Arbeit und wird Herausgeber der 2.Auflage von 1989.

-Die Anekdote „Grettche auf dem Jahresfest“ findet sich S.158 in: SJB 1973.

-„Der Prosatext „Schäfer Hinnerch“ findet sich auch S.142 in: JbSchwalmEder 1983,

-In Memoriam Fritz Volze findet sich S.8 in SJB 1983.

-Ein Beitrag findet sich in: Heiteres und Besinnliches aus Hessen und anderen Landen - Zusammengestellt und herausgegeben vom „Verlag Hessenschorsche“ Homberg/Efze 1.Aufl.1991.

Volze, Lina die Gedichte „Die Katüffeln!“ S.52 und „Inns Eiseboh“ S.112 finden sich in SJB 1981,

Vonalt, Wilhelm geb.1866 in Gedern, war Lehrer in Worms. Heinrich Pfaff (siehe dort) berichtet schon in Heft 11/1914 des VHC „Frischauf“ (S.174) über das Bühnenstück „Heitere Dorfbilder aus dem oberhessischen Volksleben in Vogelsberger Mundart von Wilhelm Vonalt“. Im Text wird der Termin der Erstauflage mit „um die Jahreswende“ 1913/1914 näher gekennzeichnet. In dieser ersten Auflage finden sich drei fotografische Abbildungen:
a, Ganzkörperporträt eines Mannes im Sonntagsstaat (lt.Heinrich Pfaff in Heft 11/1914 des VHC „Frischauf“ S.175 ist das Wilhelm Vonalt!),
b, Spinnstube,
c, Schwälmer Hochzeitszug,
und in der 2.Aufl. Selbstverl. Worms, von 1929 sind vier fotografische Abbildungen enthalten:
a, Ganzkörperporträt eines Mannes im Sonntagsstaat (lt.Heinrich Pfaff in Heft 11/1914 des VHC „Frischauf“ S.175 ist das Wilhelm Vonalt!),
b, Gemeinderatssitzung,
c, Spinnstube,
d, Schwälmer Hochzeitszug.
Das Stück wurde aufgeführt zumindest bei der Feier des 10jährigen Bestehens des Wormser Oberhessenvereins am 22.Februar 1914 auf der Bühne des Städtischen Spiel= und Festhauses in Worms.
In Heft 9/1938 Frischauf des VHC findet man das Mundartgedicht „Jugenderinnerung“.

Vonderau, Luise aus Bernhards/Fulda. Ende Oktober 2003 war der Einsendeschluss zur Teilnahme am Dialektprojekt ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart. Da hat sie mitgemacht.
Ihre Beiträge sind zu hören unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom unter anderem mit den 40 berühmten Wenker-Sätzen.

Vonderheit-Müller, Heide-Marie aus Mainz-Bretzenheim,
Veröffentlichung:
„Erinnerunge - Geschichten und Gedichte in Mainzer Mundart, illustriert von Hans Vonderheit“ Selbstverlag 1986,
der Prostaext „De Lebensmittellade om Eck“ findet sich S.31 in: Mir Rhoihesse Bd.2,

Vorländer, Helene geb.24.12.1914 in Hörbach/Herborn,
-das Gedicht und ein Foto der Autorin „Uus Stob dehaam“ findet sich S.25 in: Senioren schreiben Geschichte(n) Band 2 - Gemildert zeigt Erinnerung das Leben - Verlag Wetzlardruck GmbH, Wetzlar 1999,
-das Gedicht „Keine Zeit“ findet sich S.242 in: Senioren Zeitensprünge. Dieses Gedicht ist sehr stark angelehnt an das hochdeutsche Gedicht „Keine Zeit“ von Philipp Heinrich Schmaus (siehe dort).
-das Gedicht „Hiedrabred“ findet sich in: Senioren Lebensbilder.

Vossen, Katharina
-„Humoristisches ABC in Westerwälder Mundart“ Limburg 1955, lila Heft: Mein Heimatdörfchen-Zwaa Banche stoche i em Buxebah
-„Humoristisches ABC in Westerwälder Mundart“ Limburg 1955, hellblaues Heft: O Westerwald, mein Heimatland-Zwaa Banche stoche i em Buxebah

W.F. die Initialen W.F. gehören vermutlich zu: **Walther, Fritz** aus Marjoß (siehe dort),

W.L. unter den Initialen W.L. veröffentlicht ein unbekannter Darmstädter „Der Herrngarten-Aufseher Heppenheimer“ abgedruckt S.158/159 in: DaHu Bd.I

W.P. unter den Initialen W.P. veröffentlicht ein Unbekannter das Gedicht „Der Gastarbeiter“ in: Land und Leute im Oberlahnkreis - Heimatkundliche Beilage des „Weilburger Tageblatt“ 33. Jahrgang, März 1970, Nr. 3

Wachendörfer, Egon ist genannt als Sprecher und Sänger auf der CD: „Vom Hinkelche uffs Gickelche - Hessisches Gebabbel“ mit Aufdruck: Nicht für gewerbliche Nutzung, Unverkäufliche Eigenproduktion, Sprecherin/Text: Ursula Berk-Resaco (siehe dort), Sprecher/Gesang: Egon Wachendörfer, Gitarre: Christian Franz, Akkordeon: Werner Liehn, Tonstudio: Art of June, Heiz Hess, Produktion: Egon Wachendörfer Hausener Obergasse 20 60488 FFM, Tonträger CD, Titel, hier Inhalt: 1.Musikalischer Auftakt 2.Gebabbel 3.Die Blutblaas (Friedrich Stoltze) 4.Schwanheimer Schul-Anekdote 5.Historischer Exkurs 1 6.Frankfurter Lied 7.Loblied auf die Frankfurter Mundart 8.Kurze Sprachbetrachtung 1 9.De Zabbelphilipp (Heinrich Hoffmann) 10.Kurze Sprachbetrachtung 2 11.Ein Witz 12.Kurze Sprachbetrachtung 3 13.De Errtum (Adolf Stoltze) 14.Die Sage vom Briggegickel 15.Historischer Exkurs 2 16.Die Wanz (nach Adolf Stoltze) 17.Historischer Exkurs 3 18.Goethes Erlkönig auf Hessisch 19.Schlussbetrachtung 20.Musikalischer Ausklang Spieldauer ca. 35 Minuten

Wacker, Lisbeth die Prosatexte „Die Stuardeß“ S.99, „Der Lottogewinn“ S.153, „Die Kombination“ S.208 und „Das lange Ballkleid“ S.228 finden sich in: Mein Mann, mei Kinner un mei Eingemachtes - Unterhaltsames und Kurzweil aus Familie, Haus und Garten von gestern und heute - Ein hessisches Hausbuch von Lore Brodhäcker, Karl Brodhäcker-Verl.1988, Bd.041 Ulrichsteiner Bücherei

Wagenbach, Dr.Hubert (geb. in Oberzeuzheim), erzählt eine selbsterfundene Episode in Oberzeuzheimer Platt: „En Wannering oaf det Haarehäusje“ S.137 in: Lim-Weilburg 2004

Wagner, Christel aus Bad Hersfeld-Kathus, ihre Veröffentlichung
„Nemms bee's paßt – Gereimtes on Ongereimtes en Kedescher (Kathuser) Platt" Bad Hersfeld-Kathus 1997.
Zwei Gedichte aus ihrem Buch finden finden sich in: Der Mundart-Kurier Nr. 11 / Dezember 2007 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.
Weitere Beiträge gefunden:
Auftritt und Vortrag auf dem Nordhessischen Mundarttag in Körle am 7.9.2003.
Im Internet, auf der Homepage der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten (http://nordhessische-mundarten.de) finden sich Hinweise auf Veröffentlichungen von Frau Christel Wagner:
-Denn der morgende Tag wird das Seine sorgen. Erzählung. Fundusreihe 12 des Rauhen Hauses. Hamburg 1978.
-Weißt Du, wo die Märchen wohnen? Erzählung. In: Texte, Texte. Hrsg v. Kreis. Hersfeld Rotenburg. 1982. S.39 - 43.
-Morgen ist wieder ein Tag... Erzählung. Ostpreußenblatt 37. 1985. S.8 ff.
-Nah der Pütz liegt Ulmenau. Humorvolle Erzählungen. Hann. Münden 1985.
-Franz im Glück. Märchen. Gauke-Jahrbuch 1988. S.139.
-In weiteren 8 Jahrbüchern weitere Prosa- und lyrische Texte.
-Nemms bee's paßt. Gereimtes on Ongereimtes en Kedescher (Kathuser) Platt. Bad Hersfeld-Kathus 1997.
-Eine Fichte aus Jamaika. Theaterstück in 4 Akten (noch ungedruckt).

Wagner, Gertrud aus Buseck, das Gedicht „Nylonstrümpfe" findet sich S.90 in: GaM 1996

Wagner, Greti und Heike Sames (siehe dort) führten den Sylvesterrenner „Dinner for one" in oberhessischer Mundart „Owedeasse für Aahn" beim musikalischen Hoffest auf der Hofraite der Familie Philippi in Steinheim auf (Quelle: GAZ 6.9.2007).

Wagner, Helmut alias **de Schmöhger**, geb.1929 Ettingshausen hat mitgewirkt am Gedicht: „Owerhässischer Seloat!" Handschriftliches Gedicht vom Ende der 40er Jahre, aufgeschrieben von Mitautor Werner Seipp (siehe dort) geb.1930, mitgewirkt hat außerdem: Adolf Görnert (siehe dort) geb.1935, veröffentlicht in: „Unsere Mundarten – Heft 17 Volkskundliches und Mundartliches aus Ettingshausen" dokumentiert und herausgegeben von Jürgen Piwowar 2009

Wagner, Hans-Joachim geb.1948 und aufgewachsen in Alten-Buseck, äußert sich in Mundart zu einem Bericht über den „Ahle Bousicher Durchenanner“, z.B. in der Heimat-Zeitung vom 22.7.2005 abgedruckt. Der Autor dieses Berichtes habe den Inhalt des „Durchenanner“ nicht korrekt beschrieben, das Lied „Siehste net die Säu eam Goade ...“ habe mit den heimischen Traditionsgesängen, die unter der feststehenden Redewendung vom „Ahle Bousicher Durchenanner“ in Alten-Buseck noch bekannt seien, nichts zu tun,

Wagner, Herta trägt das Gedicht „Vom Karlche“ in Langgönser Mundart vor, GAZ 21.10.2005

Wagner, Joachim aus Gießen, das Gedicht „Der Wachposten“ findet sich S.81 in: GaM 1996

Wagner, Katharina hat mitgearbeitet an dem Märchen „Die Wichtelmenncher“ in Brungershäuser Mundart, zu finden S.58 in: Es woar emool

Wagner, Reinhard alias Schmidds Reinhard aus Steinbrücken, seine Beiträge „Geschischde voo d’r Ändschdieong voo Schdammbrögge“, „Dej Geschischde voohm Maaneler Gassbogg“ und „Doggdern i Schdammbrögge, Grangehaus wowwer 1896 gebaud“ finden sich S.50/51 im: Roowe-Bladd - Schdammbrögger Geschischde i Bladd geschriwwe voo Äggerds Hans Jooachim (das ist Hans-Joachim Eckhardt, siehe dort) ca.2010.

Wagner, Theo aus Eckweisbach/Hilders. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Wagner, Walter aus Cölbe, aufgewachsen in Wollmar und Dieter Specht (siehe dort) aus Dexbach bilden seit 2001 das Gesangs- und Instrumental-Duo URGESTEIN (siehe auch unter **Gesangsgruppe Duo: Urgestein**).

Wagner-Müller, Ria (1923 - 2002) aus Frankfurt-Seckbach,
Eigene Veröffentlichungen, alle Naumann Verlag Bruchköbel, später Nidderau:
-„Ich wollt so gern Poet mal werrn“ 1984,
-„Es is mer grad so eigefalle - Gedichte in Hessischer Mundart von Ria Wagner-Müller, mit Tuschezeichnungen von Uta Zugenbühler, Bruchköbel 1985
-„ … un fand viel Freud“ 1987,
-„Herzlichst“ 1988,
-„Mutter werd flügge – Ein Volksstück in hessischer Mundart“ Nidderau 1990,
-„Ohne Schmus“ 1991,
„Vom große un vom Klaane Glick un Mißgeschick“ Nidderau 1996,
-„Des is halt so - Gedichte in hessischer Mundart“ Nidderau 2000,

Beiträge gefunden:
-Das Gedicht „Herbstgefiehle“ findet sich S.117 in: Sonniges Frankfurt, hrsg. H.P.Müller (siehe dort).
-Neben einigen Gedichten „Junge Liebe 1970“ S.29, „Die Gleichberechtigung“ S.57 und „Erinnerunge“ S.74 finden sich biografische Angaben S.115 in: Frankfurter Leut’,
-Neben zwei Gedichten finden sich zwei Lieder mit Noten in: E Büttche Buntes - Mundartliches zum Nachdenken und Schmunzeln aus Seckbach, Turnverein Seckbach-Kulturgruppe, verlag eisenbletter & naumann, FFM 1992,

Wahl, Hans-Dieter aus Hanau, Sieger des Possmann-Mundartwettbewerbs 2002, zu finden war der gereimte Spruch auf den Äpfelwein mit Hörprobe im Internet am 20.10.2007 unter http://www.possmann.de/

Walch, Johann „Gereimte Mundartgeschichten vom Marxemer Hennes“ Hofheim-Marxheim am Taunus, Selbstverl.1986

Wald, Anna
Eigenes Mundartbuch:
„E bundig Bichelche - Versch in Nassauischer Mundart“ Gedruckt und in Kommission im Bärenreiter=Verlag zu Kassel o.J. ca. 1929.
Es existieren auch handschriftliche hochdeutsche Gedichte im Bestand vom Mundartautor Jürgen Piwowar,
erwähnt ist sie auch in Sowinski Lexikon Seite 638.

Walk, Doris aus Grüsselbach/Rasdorf. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Walk, Erwin alias **der Baatsche-Välde**, geb.1920 in Bad Hersfeld. Er war Schriftsetzer einer Zeitung.
Eigene Veröffentlichung:
„Hee schnuddelt der Baatsche Välde“ Ott Verlag, Bad Hersfeld, ohne Jahresangabe, ca.1990.
Beiträge gefunden:
-Im Bad Hersfelder Jahresheft 1977/78 findet sich der Prosatext „Mäi honn kei Originale meh!“
-Mehr biografische Angaben und Beiträge finden sich auch ab S.135 in: Hessisch Herzkloppe.
-Einige seiner Gedichte finden sich auch in: Heiteres und Besinnliches aus Hessen und anderen Landen - Zusammengestellt und herausgegeben vom „Verlag Hessenschorsche“ Homberg/Efze 1.Aufl.1991.

-Das Gedicht „Konjack oder Wkisky“ aus einer bisher unveröffentlichen Sammlung findet sich in: Der Mundart-Kurier Nr. 16 / August 2009 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.
Seine „Erinnerungen“ als hörbare Mundart finden sich auch mit hochdeutscher Übersetzung veröffentlicht im Projekt: platt geschwatzt

Walk, Richard aus Soisdorf/Eiterfeld. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Walter, Heinrich geb.12.8.1884 in Rendel, Kreisschulrat in der Wetterau,
Eigene Veröffentlichung:
„Ernstes und Heiteres - Gedichte und Lieder aus der Wetterau“ Brühlscher Verlag, Gießen 1953
Biografisches und mehrere Gedichte über diverse Dorforiginale, wie „Die Balzere“, „De Bornmellerschorsch“, „De Rees“ und „Ds Hermännche“ finden sich ab S.151 in: Rendel - Ein Dorfbuch Herausgegeben von Heinrich Walter, Kreisschulrat i.R. (mit 5 Beiträgen von Frau Gertrud Großkopf) 1956 Selbstverlag des Herausgebers, Druck: Bindernagel Friedberg,

Walter, Wilhelm H. (1930 Wickstadt - 23.7.1988), Kaufmännischer Angestellter, die Gedichte „Für Demokratie“ S.52, „Bäijergeäld“ S.78, „Waffeln - fresch gebacke“ S.80, „Gottseidank, ich leäwe noch!“ S.94, „Immer de Ierschde“ S.97 und „Seltene Einigkeir“ S.99 sind veröffentlicht bei Brodhäcker in: Hessisch Oart, Brodhäcker Verlag,
Er wird auch erwähnt in Sowinski Lexikon S.641, hier wird „Walther“ geschrieben.

Walther, Fritz aus Birstein,
„Ei, Karl - Mundartgedichte aus der Vogelsberger Heimat“ Selbstverlag Birstein, Januar 2009,

Walther, Fritz aus Marjoß,
-unter dem Namenkürzel W.F. findet sich: Fihre Jahre fufzig em Vogelsberg – E ganz woahr Geschichte (unsere Heimat 16, 83) erwähnt S.60 in: Bibliographie zur deutschen Mundartforschung. Kommentar: wegen der Ähnlichkeit mit einem Titel in Heft 2/1925 des VHC gehe ich davon aus, dass es sich bei W.F. um Fritz Walther aus Marjoß handelt,
-im Heft Februar 1925 Frischauf des VHC Seite 22 findet sich ein Beitrag über die Schlüchterner Mundart mit dem Titel „Von Land und Leuten im südlichen Vogelsberg“, auf Seite 28 findet sich das Gedicht: „E woahr Geschichte von er Mustering für fufzig Joahr“. Fritz Walther war damals Seminaroberlehrer im Ruhestand in Schlüchtern.
-Die Anekdote aus Schwarzenfels „Vom alten Doktor Brehm“ findet sich S.82 in: BergWiTl.1,

Prosatexte finden sich in BeBo, so „Neumodisch Gedierz“ S.113/1993, „Köhlstiels Leidenschaften“ S.125/1994 und „E ganz woahr Geschichte“ S.129/1995.

Walther, **Georg** „Umschderrä Vezäilches“ Eigenverlag, Groß-Umstadt 1984, 107 Seiten,

Walther, Hans die Spukgeschichte „Im Reinhardser Gemoanje woannert’s“ findet sich S. 120 in: BeBo 1960

Walter, Karl Karnevalist aus Mainz, alias „die Zündkerz“, ein Mundartbeitrag mit einer Karikatur des Autors findet sich in: Mainzer Carneval=Zeitung „Narhalla“ - Offizielles Organ des Mainzer Carnevals Nr.5 24. Jahrgang 1936 Herausgeber Mainzer Carneval-Verein E.V.

Walz, Günter „Salve Moguntina – Auf den Arm, aber nicht ernst genommen – Politische Satire, heitere Gedichte, Vorträge und Meenzer Gebabbel“ illustriert von Christina und G.Walz, Selbstverlag, 2.Aufl.Mainz 1989

Wamser, Dr.Wilhelm in Gießen, er trug die Rede in Gedichtform von Franz Gros (siehe dort) vor: eine 6-seitige, gedruckte Rede „Zur Erinnerung an die Versammlung der südwestdeutschen Chemie=Dozenten in Gießen vom 23. bis 25.April 1926. Bei dem geselligen Abend am 24.April wurde folgendes von Herrn Amtsgerichtsrat Franz Gros in Gießen verfaßte Gedicht durch Herrn Dr.Wilhelm Wamser in der Rolle und Mundart eines Gießener Bürgers vorgetragen (im Gedicht geht es um Justus von Liebig, seine Heimatstadt Gießen und die Redensart von den BLINDEN HESSEN. Zu den BLINDEN HESSEN siehe auch Heft 34 Unsere Mundarten „Uznamen für die Bewohner der Nachbarorte in Hessen“).

Wandinger, Gretel „Des Freunds Philippche“ in: Alte Gelnhäuser erzählen 2 - Eine Sammlung von Geschichten, Episoden, Anekdoten aus dem Gelnhausen von früher - Herausgeber Rolf Müller, Pressehaus Naumann und Brentano-Buchhandlung Gelnhausen 1991, 1.Aufl.

Wangard, Werner
-„Gereimtes - Wie mer so babbelt 1. Band“ mit Zeichnungen von Jupp Benz, Werner Wangard Verlag, Bingen o. J. ca. 1990.
-„Rheinhessische Sträách und Hunsrücker Steckelcher“ 2 Bändchen mit Zeichnungen von Jupp Benz, im Eigenverlag, Bingen

Wasserburg, Robert in Mainzer Mundart veröffentlicht:
„Mainzer Luft - Preisgekrönte Original-Lokalposse mit Gesang und Tanz in drei Aufzügen“, Verlag L.Wilkens, Mainz 1927
„Lachendes Mainz“ Mit Zeichnungen von Philipp Pfeifer, Joh. Falk & Söhne, Mainz 1951,

Watz, Erwin (30.1.1930 Schwalbach - Mai 2011 Kraftsolms), war gelernter Drechsler und Polier. Veröffentlichte zahlreiche Mundart-Gedichte in Zeitungen und gab seine beliebten Liedbeiträge auf Vereinsabenden zum Besten. Erwin Watz war einer der drei „Lustigen Hessebauern vom owere Solmsbach“ (siehe auch unter **Gesangsgruppe Trio)**. Die beiden anderen: Adolf Diehl (siehe dort) und Manfred Neuhaus (siehe dort). Auch veröffentlicht in: „Dorfgebabbel“ VEMuK 2002 und Heft 2/2003 des VEMuK). Das Gedicht „Aich als Rentner“ findet sich im VEMuK-Vereinsheft 2/2008.

Watz, Hans zahlreiche Beiträge mit mundartlichen und heimatkundlichen Bezügen finden sich in den Heimatkalendern des Kreises Wetzlar, u.a.
-Wie die „Flucher“ im heimischen Land fluchen S.80 in: HKWetz 1970.

Watzlawik, Martha alias die Kandersch Martha, ein „Gedicht“ und „Kindheitserinnerungen“ in der Mundart von Bromskirchen finden sich in: Bromskirchen 750 Jahre 1238-1988, Hrsg.Gemeindevorstand Bromskirchen aus Anlaß der 750-Jahr Feier 1988,

Weber, Amand aus Reinhards/Spahl. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Weber, Andrea aus Niederkalbach/Kalbach. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Weber, Gustav geb.14.6.1842 in Schlesien, gefallen am 28.9.1917 im 1.Weltkrieg, begraben in Kassel, das Gedicht „Wie Kassel noch en ahles Nest“ und weitere biografische Angaben finden sich in: kasseläner klassik von 1965 und in: Heiteres und Besinnliches aus Hessen und anderen Landen - Zusammengestellt und herausgegeben vom „Verlag Hessenschorsche“ Homberg/Efze 1.Aufl.1991.

Weber, Hans „Su schwätze mir – Beiträge zur Pflege und Erhaltung der Haigerer Mundart“ Stadtverwaltung Haiger 1998, „Häejerwäeg, Uesteräeg, bloo gefaarbte Schierze – auch in Hochdeutsch und zum Mithören auf einer Tonkassette“, Stadt Haiger, 1998

Weber, Helmut Mundart erklingt auf der Bühne – Großseelheimer Trachten- und Volkstanzgruppe präsentiert „Drean ean Drauss“ am 7.und 8.3.2008, mit Helmut und Inge Weber (mit Foto der beiden), Quelle: Marburger Neue Zeitung vom 29.Februar 2008, S.22, siehe auch unter **Gesang und Volkstanz**

Weber, Hermann aus Reinhards/Spahl. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Weber, Inge Mundart erklingt auf der Bühne – Großseelheimer Trachten- und Volkstanzgruppe präsentiert „Drean ean Drauss“ am 7.und 8.3.2008, mit Helmut und Inge Weber (mit Foto der beiden), Quelle: Marburger Neue Zeitung vom 29.Februar 2008, S.22, siehe auch unter **Gesang und Volkstanz**

Weber, Irmgard aus Nistertal,
Gedichte gefunden in WWK:
-„Döt Dörfje öm Nösterdool – Wie et mol wor - vür foffzisch Johr“ S.168/1990,
-„Ähnlichkäire“ S.112/1993,
-„Dot aale Fachwerkhaus“ S.96/1996,
-„Uss Muckesje“ S.158/1997,
-„Chrösbaamholle“ S.171/2001,
-Beitrag S.130/1998,

Weber, Karl Landwirt und Müller aus Groß-Eichen „Die Bluttat in der Grummetsmühle“ S.162 in: U.Benzel, Märchen Grünberg,

Weber, Maria das Gedicht von 1934 „Mei Keewel“ findet sich auf der Seite 9 in: Uuser Keewél - é Lääsebouch von Heinrich Keutel, mit Unterstützung von Eduard Kalbfleisch, Maria Keutel, Fritz Köhler, Fritz Kunkel, Baronin von Savigny, Margarete Viehmann, Mina Burbach, Philipp Demuth, Dina Glaub, Friedrich Heck und Marie Hering, Geschichtsverein Bruchköbel 1988

Weber, Tanja und **Katja Nassauer** (siehe dort) aus Eckelshausen, das Märchen „Schneewitche“ entstand als Gemeinschaftsarbeit der beiden, es findet sich S.36 und „Da Wolf un de sewwe junge Gäastcher“ 2.Version von Tanja Weber alleine in Mundart übertragen findet sich S. 77, beides in: Märchen Hinterland (siehe auch Heft 22),

Weber, Ursula geb.1927, Pfarrerstochter, alias die Henns Osela, lebt heute in Bad Berleburg. Sie schrieb ihre „Erinnerungen an eine Kindheit in Greifenstein“ anlässlich des ersten Mundartgottesdienstes in der Schlosskirche auf Burg Greifenstein. Der Brief findet sich im Vereinsheft 1/2010 des VEMuK.

Weber, Ursula aus Haiger-Langenaubach, ist im Internet zu hören mit dem Beitrag zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Ostereier färben“ Länge: 59 Sek. Quelle: hr4, 06.04.2009,

Weber, Waltraud Darstellerin im Mundartstück mit Tiefgang „E Hussich (Hochzeit) in Lohra, geloge, owwer wohr“ in Lihrer Platt, GA 3.6.2005,

Wege, Katharina geborene Burk, geboren in 35075 Bellnhausen, aufgewachsen in 35075 Frohnhausen, der Ort, der ihre Mundart geprägt hat.
Frau Wege ist neben ihrem Engagement im VEMuK auch noch tätig im örtlichen Gesangverein. Neben den eigenen Büchern und der CD finden sich viele Beiträge in Zeitungen und Büchern der Region, wie: Oberhessische Presse, Hinterländer Anzeiger, Hessenbauer, Amtsblatt der Stadt Gladenbach, Hinterländer Geschichtsblätter, im Buch: Gladenbach und seine Stadtteile.
Auch Preise hat sie im Laufe der Jahre erringen können. 1980 landete sie auf Platz 1 beim Hessen-Nassauischen Mundartwettbewerb in Bad Ems. Im Jahre 2003 bekam sie den „Berthold-Leinweber-Preis“ der Stadt Gladenbach verliehen. Dieser Preis wurde ihr für ihre Leistungen auf kulturellem Gebiet überreicht.
Unzählige, meist mundartliche Gedichte entstanden zu Geburtstagen, Silbernen - und Goldenen Hochzeiten, und Advents- und Weihnachtsfeiern. Sie trug ihre Gedichte immer selber vor, so auch auf den Jubiläumsfeiern der Feuerwehren in Frohnhausen, Rüchenbach und Frieberthausen, der Landfrauen in Biedenkopf, Marburg, Buchenau und Gladenbach, des Bienenzuchtvereins Gladenbach und Umgebung, des Gesangvereins Frohnhausen.
Bei Festlichkeiten der Stadt Gladenbach, wie auf größeren Seniorenfeiern, auf dem Kirschenmarkt, auf Bunten Abenden und auf einer Veranstaltung „25 Jahre Gebietsreform“ wirkte sie ebenfalls mit mundartlichen Beiträgen mit.
Von der schreibenden Bauersfrau existieren bereits mehrere Veröffentlichungen:
-„Hessische Mundartgedichte“ ca.1980,
-„Mundart-Gedichte - Gedichte in Bellnhäuser Mundart“, darin: 1.Zur Einweihung der alten Kirche in Bellnhausen-Gladenbach 2.Kräutermarkt in Henvers-Lohra 3.Backhäuser 4.Mundart-Kirche, dieses Gedicht wird im Buch auch übertragen und abgedruckt in anderen Mundarten, so in der Mundart von: Friedensdorf/Lahn von Walter Gerlach, Heimarshausen bei Fritzlar von Otto Bott, Himmelsberg bei Kirchhain von Willibald Preis und Rennertehausen bei Allendorf/Eder von Walter Sellmann, Herausgegeben vom Förderkreis Alte Kirchen, Marburg 1982,
-„Heimaterde - Oberhessische Mundartgedichte“ ca.1990.
Beiträge gefunden:
-Das Gedicht „Deas Hannes’che vo Woatzebach“ findet sich in: Das Hinterland – Ein Heimatbuch von Dr.E.Blöcher, Verl.Max Stephani, Biedenkopf 1981.
-Das Gedicht „Die Kinderlähmung“ findet sich S.75/76 in: Lebendiges Hessisches Hinterland Band 2 - Heimatliches aus und um Gladenbach, von Otto Acker 1982.

-Zum Mundartseminar Burg-Greifenstein 25./26.10.2003 veröffentlicht sie ihre Erinnerungen an „Säen, Ernte, Vieh“ in Mundart.
Hörbare Mundart von Katharina Wege:
-Des Weiteren gibt es eine CD, die bei einem Preisausschreiben der Kreissparkasse entstand. Diese CD befindet sich im Staatsarchiv in Marburg.
-Zu hören ist sie ebenfalls im Internet mit dem Beitrag zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Zugfahrt“ Länge: 1:48 Min. Quelle: hr4, 29.06.2009,
-„Unverhofft kommt oft“ Länge: 1:35 Min. Quelle: hr4, 25.08.2009,
Erwähnt ist Katharina Wege auch in Sowinski Lexikon S.647.

Wege-Lemp, Bettina Leiterin der in Villinger Mundart auftretenden Musik- und **Gesangsgruppe Querbeet** (siehe dort), die ausschließlich aus Frauen besteht, Quelle: GA 4.10.2006. Siehe auch: Villingen-online.de im Internet Dezember 2008.

Wegener, Wolfgang aus FFM, mehrere Gedichte finden sich in: Bunt gewerfelt, 1986

Wehner, Charlotte aus Frankfurt-Seckbach, Gedichte und Anekdoten finden sich in: E Büttche Buntes, ein Gedicht entstand nach einer Idee von Renate Pitzke (siehe dort),

Wehner, Erwin aus Wüstensachsen/Ehrenberg. Ende Oktober 2003 war der Einsendeschluss zur Teilnahme am Dialektprojekt ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart. Da hat er mitgemacht.
Seine Beiträge sind zu hören unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom unter anderem mit den 40 berühmten Wenker-Sätzen.

Wehner-Davin, Wiltrud „Freidaachs kohm de Boddermann – Un annere Verzehlscher“ Verlag Peter Kehrein, Neuwied 1991

Wehr, Martha aus Fehl-Ritzhausen im Westerwaldkreis in Rheinland-Pfalz, „Dä Flohs“ in: Hai würd Platt geschwätzt.

Wei (g) and, Paul die Geschichte mit mundartlichen Dialogen „Der versalzene Silvesterbraten“ findet sich S.73 in: Wäller Mill

Weidemann, Fritz der Prosatext „De gewittersken Stiwweln“ findet sich S.82 in: WaLaKal 1963, „Wie Henderk to sinem Urlaub kam“ – Als Mengeringhausen noch Garnisonstadt war, S.57 ff. in: WaLaKal 1971,

Weidemeyer, Helmuth „Taufe in Holzburg“ und „I Schrecksbach i de Schül“ S.127 SJB 1998 und vier Gedichte im SJB 2002 S.48

Weidemeyer, Thea aus Loshausen, der Prosatext „Frieher bei ins im Wender …“ findet sich im SJB 2002 S.154

Weidenbörner, Dietmar war Platt-Schwatzer zur Auftaktveranstaltung des ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart, siehe Internet unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom, wo er auch live zu hören ist.

Weidenfeller, Heiner aus Hundsangen, die Anekdoten „Heiligmachende Gnade“ S.18 und „Der Talar“ S.46 finden sich in: Wäller Gelächter

Weidenfeller, Hermann aus Gackenbach, das Gedicht „Die Foselsau hot Wuzjer: Alles Mucke on ka Börsch!“ findet sich S.173 in: WWK 1996, das Gedicht „Däh huhe Besuch“ S.157 in: WWK 1997, „Däh Enbrächer“ S.166 in: WWK 1998,

Weidenfeller, Katja aus Hundsangen, die Anekdote „Der Talar“ findet sich S.46 in: Wäller Gelächter

Weidner, Gustav geboren 1942 in Herchenhain, als Diplom-Ingenieur fast dreißig Jahre Lehrer an der Berufsschule Nidda. Neben der Darstellung seiner Herchenhainer Mundart durch eine von ihm eigens dafür entwickelte Lautschrift, finden sich auch volkskundlich Interessantes, die Sage, wie der Vogelsberg zu seinem Namen kam (siehe unten E.Weigand), eine Wortliste, Gereimtes und Ungereimtes und in die Herchenhainer Mundart übetragene Gedichte von Anna Zarstek (siehe dort), Rudolf Dietz (siehe dort) und Lutz Dönges (siehe dort) in: Der Herchenhainer Dialekt - Ein Beispiel der Sprachkultur in Oberhessen, Herausgegeben von Gustav Weidner, Grebenhain, Selbstverlag 1.Aufl. Dezember 2009,

Weiershausen, Adolf „De Referenze“ und „Der Adamsappel“ S.92/304 in: Heimatjahrbuch für das Land an der Dill im Lahn-Dillkreis 1999,

Weigand, E. „Der Vogelsberg“ (in Vogelsberger Mundart, wie der Vogelsberg zu seinem Namen kam, siehe oben Gustav Weidner) von E.Weigand S.6 in:
Roth’s illustrierter Führer No.3 - Illustrierter Wegweiser durch den Vogelsberg mit Wetterau und die sich daran anschliessenden Teile der Rhön – Unter Mitwirkung von Mitgliedern des Vogelsberger Höhen-Klubs bearbeitet von Hermann Oesterwitz, Mit über 100 Abbildungen, 3 großen Karten, 5 Uebersichtskarten und 4 Plänen, Verlag von Emil Roth in Giessen, ca.1900, auch zu finden S.507 unter falschem Namen E.Weigand in: Großherzogtum Hessen - Lebensbilder aus

Vergangenheit und Gegenwart, zweite neu bearbeitete Auflage von Prof.Friedrich Soldan, Verlag Emil Roth, Gießen 1893.

Weigand, Karl (18.11.1804 Nieder-Florstadt - 30.6.1878 Gießen). Er war ein wichtiger Mitbegründer der einheimischen Mundartdichtung. Weigand war Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Uni Gießen. Eine seiner herausragenden Tätigkeiten war die eifrige Mitarbeit an der Herausgabe des „Grimm'schen Wörterbuchs". Jakob Grimm charakterisierte ihn als einen „der Fleißigsten der Fleißigen". Nach dem Tode Jakob Grimms übernahm er 1863 sogar die Leitung dieser nationalen Institution. Eine mindestens genau so wertvoll einzuschätzende Arbeit ist die Herausgabe des drei Bände umfassenden „Deutschen Wörterbuchs" von 1857-1871. Überall finden sich darin Hinweise auf unsere einheimische Sprache. Außerdem lieferte er auch wichtige Hilfestellung zur Herausgabe von Lexers „Mittelhochdeutsches Wörterbuch". Sein Leben lang arbeitete er an seinem Lieblingswerk, dem „Wetterauer Idiotikon", zu Ende brachte er es aber nie. Dies vollendete schließlich Wilhelm Crecelius, der es dann als „Oberhessisches Wörterbuch" herausgab. Quelle: Beitrag von Wilhelm Schoof in der Zeitschrift „Hessische Heimat" Heft 2 Bernecker, Melsungen 1960 und vom gleichen Autor in: HH 1965, S.11.
Die Gemeinde Florstadt gab 2004 eine umfangreiche Biografie heraus u.a. mit Mundartgedichten und volkskundlichen Aufzeichnungen in Mundart:
„Der Wörtersammler Karl Weigand (1804-1878) und seine Zeit" von Jürgen Wagner - Herausgegeben vom Historischen Archiv der Gemeinde Florstadt anlässlich des 200.Geburtstags des Sprachforschers und Mundartdichters, Florstadt 2004.
Weitere mundartliche Beiträge gefunden:
-die Gedichte „D's Läidche von d'r Wearrerah" S.519, „D's Ammiche, mein Schätzi" S.520, „Owedläidche vom Bräuem fihrsch Ammiche" S.521, „Ds Männche uff'm Ast" S.522 und „Owedläidche von 'm Läibhoawwer" S.523 sowie „Sagen aus der Umgegend von Staden in der Wetterau" S.523-525 finden sich in: Großherzogtum Hessen - Lebensbilder aus Vergangenheit und Gegenwart, zweite neu bearbeitete Auflage von Prof.Friedrich Soldan, Verlag Emil Roth, Gießen 1893,
-das Gedicht „D's Läidche von d'r Wearrerah" S.109 in: Vaterland und Welt 1925,
-das Gedicht „Ds Männche uffm Ast" findet sich S.14 in: „Mir lache als" Roth Verl. Gießen 1936,
-das Gedicht „D's Läidche von d'r Wearrerah" findet sich auch Seite 62 ff in: Die deutschen Mundarten – Mitteldeutsch – Auserlesenes herausgegeben von C.Regenhardt, Berlin 1896, und ebenfalls S.7 in: Die Wetterau und das Niddatal im Kreis Büdingen - Heimatliches Arbeits- und Leseheft Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für Heimatkunde des Kreises Büdingen, bearbeitet von Otto Schwarz und Erich Emmel, Teil 2 ca.1955.
Biografisches:
-S.119/120 in: HIB 30/1928.

Weigand, Martin die Gruselige Nacherzählung „Der Kneddelhund – Es wahnert“ findet sich S.61 in: H-Jb 1979,

Wei (g) and, Paul die Geschichte mit mundartlichen Dialogen „Der versalzene Silvesterbraten“ findet sich S.73 in: Wäller Mill

Weil, Conrad die Anekdoten in oberhessischer Mundart „E Habdche Weißkraut“ findet sich S.170/171 in: E.Ernst,

Weimer, Erika aus Wißmar, Jahrgang 1935, erinnert sich an einige Begriffe aus der Mundart, die früher im Dorf selbstverständlich gesprochen und von allen verstanden wurden, Quelle: GA 30.9.2006

Weinberger, Wilhelm geb.1.5.1899 im evangelischen Pfarrhaus zu Lardenbach als Sohn des Pfarrers August Weinberger und seiner Ehefrau Loni, geborene Römheld. Aus der Ehe gingen drei Kinder hervor. Von 1920 bis 1924 studierte er Theologie in Gießen. Später war er Pfarrassistent in Jugenheim/Bergstraße, Darmstadt und Offenbach. Von 1927 bis 1934 war er Pfarrer in Friedberg, von 1934 bis 1949 war er Pfarrer in Darmstadt. 1949 wurde er durch die Kirchensynode der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau zum Propst für Oberhessen gewählt. Er starb am 26.8.1963 in Gießen.
In Band 40 der Ulrichsteiner Bücherei im Brodhäcker Verlag Ulrichstein erschien 1989 in 2.Auflage „Un alleweil enoff! – Oberhessische Aussprüche und Begebenheiten“ erzählt von Wilhelm Weinberger, herausgegeben von Helmut Grün (siehe dort) und Helmut Weinberger.

Weingärtner, Wilhelm „Pungschd meu Heumat – Inträssaondes un Aomisaondes aus de Modaustadt in unsam scheene Pungschdrisch vazeehlt un gemoold vum Willäm Weugäatna“ ca.1996 Selbstverlag,

Weingart, Almut aus Kaufungen, bekannt durch ihre Zeitungs-Kolumne „’s Annchen“ in der HNA. Im Internet, auf der Homepage der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten (http://nordhessische-mundarten.de) finden sich weitere Hinweise auf Veröffentlichungen von Frau Almut Weingart:
-Fremde in der Heimat – Heimat in der Fremde. Der lange Weg nach Kaufungen. Mit 80 historischen Fotos u. Dokumenten. Kaufungen 2001.
-„Mich frochd jo kinner! ’s Annchen machd sich Gedanggen - Satiren aus dem nordhessischen Alltag“ Vorwort von Günter Burghardt, illustriert von Carola Weingart, Verlag Wortwechsel, 2002.
-Ich will’s uch schbrechen - ’s Annchen rimmed uff. 35 Satiren aus dem nordhessischen Alltag“ Mit Illustrationen v. Carola Weingart, Kaufungen 2005. Einen Beitrag zum Buch findet sich in: Der Mundart-Kurier Nr. 12 / April 2008 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.

Weinmeister, Paul geb.1850 in Marburg, sein Vorwort in der 1.Auflage von 1877 - ein Heftchen im Postkartenformat mit 48 Seiten - „Marborger Geschichtercher - Wahrheit und Dichtung - In Volks=Mundart“ Marburg Universitäts=Buchdruckerei (R.Friedrich) 1877, unterzeichnet er mit dem **Pseudonym F.M**. Eine 2.Aufl. erschien 1885.
-Ein Gedicht aus diesem Bändchen „Ginthersch Willem“ findet sich S.49 in: Festschrift 8.-10. Juli 1961 Brunnenfest im romantischen Marburg, Juli 1961.
-Gedichte finden sich auch in: Die deutschen Mundarten – Mitteldeutsch – Auserlesenes herausgegeben von C.Regenhardt, Berlin 1896,
Erwähnt wird er auch in Sowinski Lexikon S.650 und S.231 in: Die deutsche Dichtung in Hessen - Studien zu einer hessischen Litteraturgeschichte von Wilhelm Schoof Marburg Elwert’sche Verlagsbuchhandlung 1901.

Weinrich, Martin (21.5.1865 - 15.8.1925) war ein katholischer Lehrer und Autor. Er wurde als Sohn eines Zimmermanns geboren. Er besuchte in Heiligenstadt im Eichsfeld von 1880 bis 1885 die Präparandie und das Lehrerseminar. 1885 bis 1892 wirkte er als Junglehrer in Dingelstädt, 1892 bis 1918 in der Diaspora zu Magdeburg-Neustadt, wo er besonders in sozialen und karitativen Aufgaben eifrig tätig war. Er widmete sich vor allem den Arbeitern und ihren Kindern und war Vormund für viele Waisenkinder. Wegen eines Nerven- und Herzleidens musste er 1918 den Schuldienst verlassen und in den Ruhestand gehen. Er wählte einen Wohnsitz in Heiligenstadt und setzte dort seine karitative Arbeit fort. Da Weinrich sehr an der Heimat hing, schrieb er als Lehrer gelegentlich Verse in Eichsfelder Mundart. Nach seiner Übersiedlung nach Heiligenstadt wurde er von Freunden gedrängt, Eichsfelder Geschichten in mundartliche Reime zu bringen und in der „Eichsfeldia“ zu veröffentlichen. Sie wurden von ihm schließlich gesammelt und in Buchform herausgegeben:
„Därre Hozel un driege Quitschen“, Heiligenstadt 1924
„Wänn’s mant wohr äs – Nach än Glickchen Eichsfaell’r Schnurren un Schnozel“, Druck und Verlag von F.W.Cordier, Heiligenstadt 1924
„Korn un Sprie, Spaß muß si“, Heiligenstadt 1928 (herausgegeben von K. Löffelholz)
(Quelle: Internet wikipedia 28.5.2007)

Weintraut, Dietrich Mundartliches in „Erinnerungen an Marburg und seine Umgebung“ Elwert, Marburg, 2.Aufl.1862,
Erwähnt auch S.231 in: Die deutsche Dichtung in Hessen - Studien zu einer hessischen Litteraturgeschichte von Wilhelm Schoof Marburg Elwert’sche Verlagsbuchhandlung 1901

Weisbecker, J. der Beitrag „Stöffche und Heimat“ findet sich in: Festzeitung zum 17. Deutschen Bundes- und Goldenen Jubiläumsschießen in FFM 1912, Redaktion Alexander Giesen, Druckerei von August Osterrieth, FFM 1912, so erwähnt S.344 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78,

Weisbecker, Rainer geb.1953 in FFM Niederrad, Bruder von Walter Weisbecker (siehe dort),
Eigene Bücher und CD, veröffentlicht im M. Naumann Verl. Nidderau:
-„Ohne de Äppelwoi - Blues Lieder und Gedichte in hessischer Mundart“ 1998,
-„Vor de groß Stadt - Zeitgenössische Gedichte in hessischer Mundart“ 2000,
-„Aach kaa Lösung - Zeitgenössisch hessisch“ 2002,
-„Ganz ehrlich - Pfiffisch hessisch“ 2004,
zusammen mit Günter Henrich:
-„Schoppepetzers Lamento - Hessisch schräges rund ums Stöffche“ 2005,
-„Gude Petrus - Himmlisch hessisch zum Doodlache“ 2007,
Im gleichen Verlag erschienen die Tonträger Audio-CD: „Frankfurter Lieder“ 2004 und „Allaa beim Äppelwoi“ 2008,

Weisbecker, Walter geb. 24.11.1915 in Frankfurt, Bruder von Rainer Weisbecker (siehe dort),
Eigene Bücher, veröffentlicht alle im Kramer Verl.FFM.:
-„Äppelwein un Äppelcher - Besinnliche und heitere Geschichten in Frankfurter Mundart“ 1975,
-„O Pendelschlag des ewig Wechselnden - Ausgewählte Gedichte und Prosa“ von Walter Weisbecker, Selbstverlag, FFM März 1976 (nur hochdeutsche Texte), hier finden sich autobiografische Angaben,
-„Frisch aus de Kelter # Halb Süße - Halb Speierling # Besinnliche und heitere Gedichte in Frankfurter Mundart“ Zeichnungen von Lino Salini, Kramer Verlag, FFM 1978,
-„Unvergesse! Die Wirtschaftswunderwellen seit der Stunde Null - Ein Gedichtzyklus in Frankfurter Mundart“ mit Vorwort von Johann Philipp Freiherr von Bethmann und mit Zeichnungen von Ferry Ahrle, 1981,
Beiträge gefunden:
-Die Gedichte „Flohmarktgedanke“ S.75 und „Rindviecher“ S.145 finden sich in: Kleine Bettlektüre.
- Mehrere Gedichte finden sich in: Bunt gewerfelt, 1986,
Hörbare Mundart gefunden:
-Scherzhafte, humorvolle, heitere, frivole und besinnliche Frankforder Mundart-Verse von Walter Weisbecker - Vorgetragen von der Frankfurter Volksschauspielerin Liesel Christ und dem Autor, umrahmt vom echten Frankforder Gebabbel, Mono EP 33, DUO Records, Single,
Biografisches:
- in: Handbuch Hessischer Autoren - Herausgegeben vom Verband Deutscher Schriftsteller in Hessen zur Förderung von Lesungen an Schulen, dipa-Verlag, FFM ca.1993,
- S.117 in: Frankfurter Leut’
- Mehr Biografisches S.157 in: Frankfurter Gesichter.

Weiser, Karl aus Mainz,
-Ausschnitte aus dem Karnevaltheater in 4 Akten vom Jahr 1840 „Meister Oehlgrün und seine Familie“ sowie die Gedichte „Der Mainzer Lauerkarcher“ und „Das Faktum“ sind zu finden ab S.609 in: Großherzogtum Hessen - Lebensbilder aus Vergangenheit und Gegenwart, zweite neu bearbeitete Auflage von Prof.Friedrich Soldan, Verlag Emil Roth, Gießen 1893,
-ein Gedicht ist abgedruckt S.119 in: Die deutschen Mundarten – Mitteldeutsch, Auserlesenes herausgegeben von C.Regenhardt, Berlin 1896,

Weiß, Adolf (28.11.1860 Mademühlen - 12.1.1938 Mademühlen) Westerwälder Bauerndichter, er schuf den Westerwälder-Ruf „Hui! Wäller? - Allemol!“, dieser Gruß der Westerwälder eroberte die Welt, wie er entstand, wird erklärt in: Huch uff’m Westerwald (siehe unten).
Eigene Veröffentlichung:
„Vir kurz und lang! Scherzgedichte in nassauischer Mundart“ Mademühlen Gießen, 1906, eine weitere Auflage: „Vir kurz un lang! Scherzgedichte in Nassauischer Mundart“ Buchschmuck von Otto Künkel, Verlag des Verfassers, Mademühlen (Westerwald) 1912
Veröffentlichung zum Angedenken
„Huch uff’m Westerwald - Gedichte, Betrachtungen, Westerwälder Mundart“ Illustrationen von Adolf Weiß, Arbeitskreis „Adolf Weiß“ Mademühlen, Eigenverlag, Mademühlen Oktober 2000,
Beiträge gefunden:
-„Hui Wäller – Allemol!“ S.17 in: Kamerad Humor 06. Folge Februar 1941.
-Gedichte gefunden in HDL: „E Dörche uff’m Westerwald“ 223/1989, „Em o’räächt Viertel“ 235/1990, „De Hankrist beim Dukder“ 251/1991.
-„Ds bies Maul - Mundartliches aus Mademühlen“ S.22 HJDill 1996,
-Unter dem Titel „Der Gruß der Wäller“ von Ulrich Krause finden sich ein Foto und eine Zeichnung von Emil Heuzeroth des berühmten Adolf Weiß, S.181 in: WWK 1988,
-Auf der Internetseite der Natur- und Wanderfreunde Mengerskirchen 1990 e.V., unter: http://home.arcor.de/nuw-mengerskirchen/waeller.htm fand sich im Internet am 2.2.2007, zusammengestellt aus „Der Westerwald“ Heft 4, 93. Jg. u.a. von Rainer Schmidt, WWV Höhr – Grenzhausen, Zitat:
Adolf Weiss war ein bemerkenswerter Mann. Mit Leib und Seele war er ein echter Westerwälder Bauer. Er trug den damals noch üblichen blau - leinenen Westerwälder Bauernkittel mit Halstuch und Kappe. Sein Gesicht umrahmte im Alter ein weißer Vollbart.
Adolf Weiß engagierte sich im Dorfleben, in vielen Vereinen und interessierte sich für Politik. Für das Wiesbadener Tagblatt schrieb er regelmäßig Beiträge. Auf Bauerntagen und anderen Veranstaltungen hielt er Vorträge über Probleme seiner Heimat und seines Standes. Trotz der vielen Arbeit - 20 Stück Vieh und 15 Hektar Land - hat er in später stiller Stunde manches schönes Gedicht gereimt und viele Aufsätze über heimatliche Bräuche und landschaftliche Besonderheiten geschrieben, die zumeist im Wiesbadener Landboten erschienen.

Gerechtigkeit, Loyalität, Liebe zum Berufsstand und zur Heimat galten bei ihm und seinen Freunden als erstrebenswerte Eigenschaften. Er las sehr viel, besonders Schiller und Heine. Die meisten Gedichte galten seiner Heimat. Er war ein sehr naturverbundener Mensch; schon über einen Strauch auf dem Feld, in dem ein Vogel ein Nest gebaut hatte, konnte er ein langes Gedicht schreiben. Die Psyche des dichtenden Bauern war empfänglich für die feinsten Regungen der Seele.

1902 erschien bei der J. M. Beck'schen Druckerei in Herborn sein Bändchen „Bauernlyrik" mit hochdeutschen Gedichten, meist besinnlicher Art, heimatliche Töne anschlagend oder philosophischen Themen zugewandt. Später hat er sich der damals sehr beliebten Mundartdichtung zugewandt.

1912 erschienen im Selbstverlag zwei Hefte "Vir kurz un lang!" mit Scherzgedichten in Nassauischer Mundart.

Schon zu Lebzeiten erreichte der Heimatdichter einen Bekanntheitsgrad, der weit über die Kreisgrenze hinausging. Sein Portrait und seine Gedichte zierten unzählige Postkarten. Auch Mademühlens Hauptstrasse, in der er wohnte, trägt noch heute seinen Namen. Seit 1909 war er Mitglied im Westerwald - Verein. Unvergessen wurde er 1913 durch den Westerwälder Heimatgruß. Der Gruß, den er schuf, verbindet von Mund zu Mund nicht nur die Menschen, sondern knüpft auch das Band der Liebe zur Heimat fester. Der Ruf aller echten Wäller sollte Erkennungsruf und Bekenntnis zu einer liebenswerten Landschaft sein.

Aus Dankbarkeit hat der Westerwald-Verein seinem Ehrenmitglied am Himmelfahrtstag 1939 am Fuße des fichtenumstandenen Knoten bei Rennerod ein kleines Steindenkmal errichtet. Die Kopf - Reliefplatte trägt die Inschrift

Dem Heimatdichter und Schöpfer
des Westerwaldgrußes
„Hui Wäller - allemol!"
Adolf Weiß 1860 - 1938
Der Westerwald-Verein 1939

Das Denkmal mit den zwei Steinbänken liegt heute am 114 km langen Jubiläumswanderweg (Rundwanderweg ab Hachenburg), der 1988 zum 100 - jährigen Bestehen des Westerwald - Vereins eröffnet wurde, Zitat Ende.

Adolf Weiß ist auch erwähnt in Sowinski Lexikon S. 651.

Weiß, Horst geb.1940 in FFM „Heilische Nacht – Die Weihnachtslegende nach Ludwig Thoma in hessisch erzählt" erschien im M.Naumann Verl.Nidderau, 2000

Weißgerber, Carl erwähnt S.320 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Weitz, Karl aus Schotten trug ein Mundartgedicht auf einer Schottener VHC-Veranstaltung vor. Titel: „Der aale Schötter Deassefoahrer" abgedruckt in: Frischauf Heft Juli 1925 des VHC

Weitzel, Alfred & Dieter Meißner (siehe dort) aus Steffenberg-Obereisenhausen sind im Internet zu hören mit dem Beitrag zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart":

-„Sägemehl für die Liebe" Länge: 2:23 Min. Quelle: hr4, 12.01.2010

Weitzel, Gerhard geb.9.10.1930 in Weidelbach/Haiger,
-Das Gedicht „Oij Äbbelbaame“ S.34 und ein Foto des Autors S.200 finden sich in: Senioren schreiben Geschichte(n) Band 2 - Gemildert zeigt Erinnerung das Leben - Verlag Wetzlardruck GmbH, Wetzlar 1999,
-das Gedicht „Ess Schalln tra ie Weidelbach“ findet sich in: Senioren Lebensbilder.

Weitzel, Heinrich (8.3.1879 - 21.2.1962 Lauterbach) Mundartdichter und Malermeister in Lauterbach.
-Das Gedicht „Vir fufzig Joahr!“ findet sich S.53 in: Festschrift - 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Lauterbach am 16.-, 17.- und 18.Juli 1955, verbunden mit dem Bezirks-Verbandstag Hessen-Darmstadt und dem Kreis-Feuerwehrtag des Kreises Lauterbach.
-Ein Foto und das Gedicht „Mahnung an seine Ludderbächer“ S.21 und das Gedicht „Vorschloag“ S.57 finden sich in: VogSch2 (Vogelsberg und Schlitzerland - Unser Heimatbuch Bd.2: So Leut sein mir von Georg Michel Schroedel 1964),
-„Das Rätsel“ S.266 in: U.Benzel, Märchen Lauterbach,

Weitzel, Johannes aus Ziegelhütte-Ahlersbach, Sohn von Nikolaus Weitzel (1836-1931), die Anekdote, die „Blinde Sau“ von Kressenbach findet sich S.118 in: BeBo 1962.

Weitzel, Martina in Eifa „De welle Jäger on sei Hennerchen“ S.80 in: U.Benzel, Märchen Lauterbach,

Welker, August geb.12.1.1901 in Runkel an der Lahn, Heimatforscher, Mundartforscher, er wurde bekannt durch seine Sammlungen „Neuwieder Wörter“ und „Volkssprache in Selters/Westerwald“, mehr Biofrafisches S.275 in: Rhein-Lahnfreund 1982

Welle, Carl Benedikt (1718-1799) Verfasser des ersten Gedichts in Fuldaer Mundart „Eine Bäurin erlebt den akademischen Aufzug“ um 1785 erwähnt in: „Huizelfeuerfunken“ von Wilhelm Hauck, der ein Nachfahre des Carl Benedikt Welle ist,
erwähnt wird er auch in Sowinski Lexikon S.653.

Wellner, Irmtraud aus Homberg-Denkenbach, das Gedicht „Die Spinnstube – Die Mudder woar aach emoul jung“ findet sich S.57 in: GaM 1996

Wellpott, Dorothea aus Mittelkalbach/Kalbach. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Wenderoth, Friedel aus Malsfeld-Elfershausen, Auftritt und Vortrag auf dem Nordhessischen Mundarttag in Körle am 7.9.2003

Wengenrot, Frau aus Gemünden, die Anekdoten „Schwimmen lernen“ S.37 und „Glos offgange“ S.41 finden sich in: Wäller Gelächter

Weniger, Dirk die Büttenrede „Ein Hausmann“ findet sich S.17 in: Büttenreden in Versen - 10 gereimte Vorträge in Mainzer Mundart Band 11, Verlag Otto Teich, 1985

Wenk, Herbert Ortsvorsteher von Weißenhasel, Anekdoten in Mundart, sowie ein Gedicht zur Bürgermeisterwahl 1982 finden sich in: Zur Geschichte des Dorfes Weißenhasel, Redaktion: Rudolf Schulze - Herausgegeben vom Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Weißenhasel 1985

Wentzell, Johann **Gustav** (26.2.1856 Kassel - 5.5.1946 Kassel)
Eigene Werke, alle im Selbstverlag:
-„Unnergekochdes“ von Gustav Wentzell Verfasser d’s „Dullerdobbs“, Kassel, 1917, 4.Aufl., und Dezember 1917, 5.Auflage im Selbstverlag des Verfassers,
-„D’r Dullerdobb un annere Geschichderchen“ Cassel, 1917,
-„Lieb’ Heimatland – Lieder und Gedichte (hochdeutsch)“ Mit Federzeichnungen von Professor Georg Zimmer, 1.Auflage, Cassel 1919, im Selbstverlag des Verfassers, Druck von Albert Hartmann,
-„Knall-Erwesen - Ne Ußlese Kasseläner Gauden“ Kassel, 1922, im Selbstverlag des Verfassers,
-„Kasseläner Zissel“ Selbstverlag, Kassel 1928,
-„Meine Tausendjährige Heimat - Was alte Kasseler Häuser erzählen“ Selbstverlag, Kassel 1930,
Beiträge gefunden:
-„Kasselaner Redensarten (Schluß)“ von G.Wentzell ab S.57-60 Redensart Nr.180-391 in: ZS Hessenland 1935 Zeitschrift für Landes- und Volkskunde, Geschichte, Kunst und Schrifttum Hessens herausgegeben von Dr.Hitzeroth, Heft 3/4
-Der Prosatext „Dr Bienen-Hannel“ und weitere biografische Angaben finden sich in: kasseläner klassik von 1965 und in: kasseläner klee 1970,
-Die Geschichte „Minne Fahrd midd d’r Elekdrischen no Zwehren“ S.82 in: Drillerpiffe,
erwähnt auch in Sowinski Lexikon Seite 655,
siehe auch: ZVHGL

Wenzel, Annemarie geborene Kühlborn (24.2.1932 - 15.1.2012) aus Hessisch-Lichtenau, meine Schwiegermutter, die so gut Kochen konnte. Besonders ihre Suppen galten bei allen als Delikatesse. Sie sprach mit ihren Bekannten und Nachbarn in der Regel ihr Hessisch-Lichtenauer Platt und überlieferte mündlich Uznamen der Region um Kassel und mehrere Verse und Reime in ihrer Mundart. Auf Seniorenveranstaltungen unterhielt sie die Anwesenden gerne mit Texten aus den Büchern „Umma, ahles Mensche, lääs mä mo wirre was vär“ und „Gloowes, Gloon und Gloria“ von Pfarrer Dieter Otto aus Metze (siehe dort) und selbst verfassten Texten und Anekdoten, so unter anderem „Der Schippenschisser“ nach einer Vorlage in Mundart aus dem Frankfurter Raum.

Wenzel, Klaus-Peter „Bringhäuser Schnurren und andere Geschichten“ Gesammelt von Klaus-Peter Wenzel, herausgegeben von der Bürgergemeinschaft Bringhausen, 1996, mit Bringhäuser Wörterbuch,

Werner, Erika aus Florstadt-Niederflorstadt. Sie wurde am 14.4.2011 vom Bundespräsident Christian Wulff und vom hessischen Ministerpräsident Volker Bouffier für ihr freiwilliges, ehrenamtliches Engagement in gesellschaftlichen Belangen ausgezeichnet (Quelle: VEMuK-Vereinsheft 2/2011). Frau Werner ist zu hören in der hr4-Sendereihe „Perlen der Mundart“ mit den Beiträgen:
-„Faulpelz“ Länge: 1:52 Min Quelle: hr4, 29.09.2008
-„Wäsche waschen“ Länge: 2:24 Min Quelle: hr4, 12.01.2009, Begriffe: earaus nommea (heraus nehmen), nohchead (nachher), hunn (haben), eeann dea Äeahm di Kraffd näjmih hoh/huh (in den Armen die Kraft dazu nicht mehr habe),
Frau Erika Werner trat am 16.9.2011 in Florstadt zum 1.-, am 27.4.2012 in Gambach zum 2.- und am 26.4.2013 in Ulfa zum 3. Wetterauer Mundartwettbewerb als Jury-Mitglied auf.

Werner, Friedel aus Butzbach-Ostheim ist im Internet zu hören mit dem Beitrag zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Weihnachtsgeschichte T.1“, Länge: 3.16 Min. Quelle: hr4 24.12.2010, Begriffe in meiner Lautschrift: uinn, hoearrn (hat ihn)

Werner, Dr. Ferdinand veröffentlicht einen Beitrag über „Heimatkunst und Heimatdichtung“ in Heft 8/1921 Frischauf des VHC. Er war auch der Herausgeber der drei Bände: „Mir lache als“

Werner, Helmut sein Holzhäuser Lied „Mir sei de Vujelcher“ ist zu finden S.595 in: Holzhausen am Hünstein

Werner, Karin aus Körle, Auftritt und Vortrag auf dem Nordhessischen Mundarttag in Körle am 7.9.2003
Im Internet, auf der Homepage der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten (http://nordhessische-mundarten.de) finden sich Hinweise auf Veröffentlichungen von Frau Werner:
-Wie der Körler Esel in den Wilden Westen kam - Gedichte in Körler Mundart. Körle 2004.
-Ansichten eines Körler Esels. Gedichte in Körler Mundart und auf hochdeutsch. Körle 2007.
-Camping an der Edria. Gedichte vom Edersee für Camper und Wasserratten in Körler Mundart und auf hochdeutsch. Körle 2007.
-Das Gedicht „De Ändword kennt nur dos Kend“ findet sich in der Vereinszeitschrift: Der Mundart-Kurier Nr. 10 / August 2007 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.
-„Limericks off pladde“ und andere Beiträge sind zu finden in: Der Mundart-Kurier Nr. 11 / Dezember 2007 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.

Werner, Kurt G. „Schorsch vom Vierröhrnbrunne - Langener Gebabbel“ Langen, Selbstverlag 1983,

Werner, Otto der Beitrag „Awwer net in der Montur!“ zu finden S.146 in: Bensheimer Geschichten - Senioren erzählen, herausgegeben von Erika Ertl, Selbstverlag der Herausgeberin, Bensheim 1994

Werner, Dr. Richard „Alt-Biedenköpfer Mund- und Redensarten, Geschichten, Schnurren und Gebräuche“ Verl. Max Stephani, Biedenkopf o.J., ca.1930

Werner, Therese stammte aus einer alteingesessenen Lollarer Bauernfamilie, veröffentlicht wurden Begriffe der Lollarer Mundart, die unter ihrer Mithilfe in Lollarer Mundart niedergeschrieben werden konnten. Gesammelt worden waren diese vom Staufenberger Hauptlehrer Heinrich Becker (1905-1990), in: Lo S.74 ff**,** (Kommentar Piwowar: Fehler S.75: he foacht sich = **er fürchtete sich**, und nicht: fürchtet)

Wessler, Elisabeth aus Hachenburg im Westerwaldkreis in Rheinland-Pfalz, der Prosa-Beitrag „Die schiene Forelle“ findet sich in: Hai würd Platt geschwätzt,

Westenburger, Hermann „Rund ums Rosegärtche - Wetzlarer Zeitgeschehen im Ablauf von fünf Jahren“ Wetzlarer Verlagsdruckerei 1952

Wetterau, Heinrich aus Richelsdorf, Beiträge zu finden in: Mundartgeschichten - Heiteres und Besinnliches aus dem Wildecker Land aus Obersuhl, Bosserode, Hönebach, Richelsdorf und Raßdorf - Gesammelt, bearbeitet und nacherzählt von Karl Schmidt, Geiger-Verlag, Horb am Neckar, 1.Aufl.1988

Wetterau, Nicole und **Stephanie Rettig** (siehe dort) aus Friedensdorf, das Märchen „De Bremer Stadtmusikante“ findet sich S.15 in: Märchen Hinterland

Wetteroth, Ludwig Pseudonym: **Luwe,**
Eigene Veröffentlichungen:
-„Kelsterbacher Gedichte mit zwei Liedern von Jockel Kuhn“ Heimatkundliche Beiträge zur Geschichte von Kelsterbach, Herausgeber Volksbildungswerk Kelsterbach, Selbstverlag 1972,
-„Kelsterbacher Gedichte“ 1984,

Wetz, Else der Prosatext „Woas froiher bei de Bauerschleu off de Desch kohm“ findet sich S. 68 in: Aar-Siegbach 1999 (siehe auch unter: Offenbach Mittenaar Heft 22),

Weyer, Edith aus Büttelborn, mit Abbildung zu finden im Booklet zur Doppel-CD „Balladen, Bänkellieder & Gebabbel aus Südhessen“ Okt.2008, siehe auch Heft 22,

Weyl, Christiane führt in bester Homberger Mundart durch’s Programm „Orient trifft Okzident in Ouverhesse“ in der Ober-Gleener Kirche, GA 10.8.2005

Weymann, Helmut aus Niederelsungen, „Düse verdammte Fretterije“ findet sich S.150 in: Seitz2

Weymann-Flörke, Marlies aus Breuna, Auftritt und Vortrag auf dem Nordhessischen Mundarttag in Körle am 7.9.2003 und zum 9.Nordhessischen Mundarttag in Trendelburg-Eberschütz am 3.9.2006 zu finden in: Der Mundart-Kurier Nr. 8 / Dezember 2006 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.

Wiegand, Hans „Allerlei Gereimtes in Hersfelder Mundart“ Verl.Heukeroth, Hersfeld 1926

Wiegand, Helma aus Gemmerich, neben zwei lustigen Anekdoten in Mundart finden sich die Gedichte „Wie de Korl verschlofe hat“ und „De allerletzte Modeschrei“ im Heft „Die lustigen Nassauer“ Bd.1 1978, Hrsg. Volksbank Diez-Nastätten, ab S.35

Wie (g) and, Paul (siehe auch Weiand, Paul und Weigand, Paul) die Geschichte mit mundartlichen Dialogen „Der versalzene Silvesterbraten“ findet sich S.73 in: Wäller Mill

Wiegand, Robert aus Molzbach/Hünfeld. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Wienert, Anneliese aus Körnbach/Eiterfeld. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Wies, Diethard Lehrer und Mitbegründer des **Vogelsberger Griebentheaters,** siehe unter Stichwort: Theater Vogelsberg

Wiesbacher, Johannes die Geschichte „Oigawe (Eingabe des im Ausstand befindlichen Gemeinderats Johannes Wiesbacher an den Ortsvorstand) befindet sich S.12 in: So schwätzt mr im Näid erim – Geschichten und Gedichte aus Oberhessen von Otto Lentz (siehe dort) mit Zeichnungen von Ruth-Erika Huth, erschien 1973,

Wiesenäcker, Hans das Gedicht „Wo leit Darmstadt“ findet sich S.17 in: DaHu Bd.I, einige Zeilen eines Gedichtes finden sich S.19 in: Darmstadt und die Heiner,

Wiesenthal, Georg (1909-1972), seine Geschichten prägen den berühmt-berüchtigten Heiner-Humor Darmstadts,
Veröffentlicht:
„Darmstadt und die Heiner“ Umschlag und Vignetten von Annekathrin Hofmann-Conrad, Jos.G.Bläschke Verlag, Darmstadt 1964,
Beiträge zu finden auch in: DaHu Bd.I und Bd.II.

Wiesi siehe unter: Gelnhauser Protokoll

Wiesinger, Karla geb. in Oestrich,
das Gedicht „Des Latwersch-Dippe“ findet sich S.107 in: RTK 1978,
mehr biografische Angaben und Beiträge finden sich auch ab S.35 in: Hessisch Herzkloppe.

Wiesner, Alfred ist Liedertextdichter vom Lied Nr.2 „Loblied auf den Ebbelwoi“ sowie der Lieder Nr.3 und Nr.4 der Karnevalsgesellschaft „Die Kamerunder“ FFM 1922. Neben einer fotografischen Abbildung zu finden in Heft: Kameruner Karneval 1957/58 Mitglied des Großen Rates der Frankfurter Karnevalvereine, Mitglied Interessengemeinschaft Mainz und im Bund deutscher Karneval (BDK) Allen wohl, niemand weh!

Wiesner, J.B. „Schorsch und Seraphine oder Der warme Deckel. Frankfurter Leibweh-Duett“ Verlag von J.Rieck, Markt No.46, Druck von Th.Wentz, FFM ohne Jahr, 4 Seiten, so erwähnt S.394 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78,

Wießner, Marga aus Beuern trägt Mundart zum „Beuerner Owed“ vor, anlässlich des 800-jährigen Jubiläums des Dorfes Beuern, GA 11.4.2005

Wieting, Gertrud aus Dautphetal-Friedensdorf ist im Internet zu hören mit den Beiträgen zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Weißdorn“ Länge: 32 Sek. Quelle: hr4, 13.07.2009. Einige Begriffe dieses Beitrages in meiner Lautschrift: Woaeadd, doaud mear joah lährea, Frishdea, Wajsdoaeann, oaeah’schdäbbean sährea, Fäddlahwishkähd,
-„Heckenrose“ Länge: 31 Sek. Quelle: hr4, 13.07.2010,
-„Klettenlabkraut“ Länge: 31 Sek. Quelle: hr4, 23.11.2010,
-„Löwenzahn“ Länge: 31 Sek. Quelle: hr4, 16.03.2011,
-„Sumpfdotterblume“ Länge: 28 Sek. Quelle: hr4, 03.05.2011

Wilbrand, Willi (1871-1957) seine Geschichten prägen ebenfalls den berühmt-berüchtigten Heiner-Humor Darmstadts, zu finden in: DaHu Bd.I und Bd.II.
Eigene Veröffentlichung:
„Rings um den Langen Ludwig - Darmstädter Miniaturen“ von Willi Wilbrand, L.C.Wittich Verlag, Darmstadt 1941

Wild, Annakathrin geborene Kranz, aus Holzappel, von ihr erschien das Buch „Ebbes vo daham“ Schmidt und Kramm, Diez o. J.
Beiträge gefunden in Rhein-Lahnfreund:
-1982: S.113/114 finden sich Holzappeler Verzehlcher: „Die Ferschdin kom“, „Aach en Trost“, „Bruderliebe“, „De sehnsüchtich Schorsch“ und „Unse Kinnerdraam“,
-1984: „Mir sein jo heijt all su krank“ S.112 und „Det haamlich Schloachtfest“ S.122,
-1986: S.72 findet sich „Scherz bei Seit“.

Wild, Carl Andreas „Belletristische Werke in zwei Bänden. 2 Teile in einem Band“ Verlag und Eigenthum des Verfassers, FFM ohne Jahr (um 1885), 511 Seiten, so erwähnt S.394 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78,
auch genannt S.298 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Wilhelm, Ewald geb.30.12.1927 in Ebersgöns, veröffentlicht in Heft 2/2003 des VEMuK die Gedichtposse von 11/1988 „Wäi mir schwätze …“. In der Butzbacher Zeitung vom Samstag, 29.12.2007 findet sich der Beitrag von Helmut Dörr (siehe dort) „Ein Mundartautor wird 80 Jahre alt“ mit sehr vielen biografischen Details. Danach ist E.Wilhelm ältestes Mitglied und Mitbegründer der „Laienspielschar 1947 Ebersgöns“ (siehe unter **Theater**) schrieb „Verzählches“, Geschichten, Sketche und Gedichte. Sein bislang einziges Theaterstück „Der große Brand“ wurde aus Anlass der 800-Jahrfeier von Ebersgöns 1997 am 28.6.1997 in der TSV-Turnhalle von den Aktiven der Laienspielschar mit großem Erfolg aufgeführt.
Herr Wilhelm schrieb auch den Sketch „Die Gluck“, der auf dem Dorfplatz im Hessenpark von Glorieta Vogel und Bernd Schindel mit Souffleur Edgar Tögl aufgeführt wurde (Quelle: VEMuK-Vereinsheft 2/2008).

Wilke, Claus Peter „Es Cousinche von Vietorsch do onne – Geschichten mit Mundart aus Katzenfurt“ Westerwaldverlag, Greifenstein-Beilstein 1999

Wilke, Heiner geb.1928, eigenes Büchlein: „Quer dorch de Gadde“ M+B Verlag, Darmstadt,
seine Gedichte in Darmstädter Mundart „Iwwers Lache“ S.14, „Gute Vorsätze“ S.49, „Nachlese“ S.56, „Was Süßes“ S.58, „Urlaub daheim“ S.264, „Bieranstich“ S.336, „Heiner-feste!“ S.337 und „Zum letzten“ S.338 finden sich alle in: DaHu Bd.II.
Hörbare Mundart:
es erschien eine LP (Langspielplatte) „Gereimtes und Ungereimtes in Darmstädter Mundart“ mit Barbara und Werner Rühl, Heiner Wilke, Ingeborg Schelle und Hermann Mink,

Wilke, Richard „Alt Koblenz in Wort und Bild - Zeichnungen, Karikaturen, Mundart-Gedichte“ Görres Verlag, ohne Jahr

Wilkinson, Renate aus Oberursel, Siegerin des Possmann-Mundartwettbewerbs 1991, zu finden war der gereimte Spruch auf den Äpfelwein im Internet am 20.10.2007 unter http://www.possmann.de/

Will, August „Köpperner Edelhessisch - so hodds bei uns dehaam geklunge …!“ Friedrichsdorf im Taunus, Arbeitskreis Friedrichsdorfer Geschichte, 1998

Will, Willi 1927 in Roßdorf geboren, verlebte seine Jugend in Mittelbuchen, lebt heute in Bruchköbel, „Bruchköbel in Reimen“ findet sich ab S.101 in: Bruchköbeler Geschicht(n) von Wolfgang Braker und Willi Will, Zeichnungen: Klaus-Jürgen Braker, Selbstverlag, 1.Aufl.1982

Willig, M. er erzählt
-die Anekdote mit wahrem Hintergrund „De Förschter hatt' net geliggt!" S. 123 in: HKWetz 1964,
-„Gespräche beim Pflügen" S.97 in: HKWetz 1965.

Windecker, W. genannt als Mitarbeiter am „Mainzer Schwewwel". Am 1. Oktober 1876 erschien erstmals der „Mainzer Schwewwel", ein „lyrisch-satyrisch-humoristisch-undsoweiterisches Tageblatt, das alle Wochentag vereint und jeden Sonntag neu erscheint". Herausgeber und Verleger des „Schwewwel" waren Theodor Eichberger (siehe dort) und Jean Bohne in Mainz. Der Großteil der Beiträge im „Mainzer Schwewwel" stammte von Th. Eichberger, J. Bohne (siehe dort), F. Kötter (siehe dort), J. Schambach (siehe dort), F. Klingelschmitt (siehe dort), W. Windecker, C. L. Volk (siehe dort) und O. Mehling (siehe dort); daneben haben in geringerem Umfang weitere Autoren an dieser Satirezeitschrift mitgewirkt Quelle Internet http://theodor.eichberger.info/humorist/zeitschriften/mainzer_schwewwel.

Windecker, Wolfgang A. geb.1949 in FFM, Beiträge in Frankfurter Mundart finden sich in: Rhein-Mainisches in Mundart - Mit Beiträgen von Reinhard Brückl, Wolfgang A.Windecker, Hedwig Witte Haag + Herchen Verl.FFM 1983

Winkelmann, Helmut erzählt Märchen in hessischer Mundart auf Tonträger CD, produziert vom Museum Otzberg:
„Es war einmal... in Hessen" CD, Grimms und andere Märchen gesprochen von Gerd Grein, Helmut Winkelmann und Gertraud Heise.
1. Fundevogel
2. Jorinde und Joringel
3. Wie die Ziegen in den Vogelsberg kamen
4. Der Gevatter Tod
5. Das Märchen vom Äppelwoi
6. Die Stammeltern der Sachsenhäuser
7. Vom klugen Schneiderlein
8. Frau Holle
9. Vom Wolf un de siwe Gääßjer
10. Warum man spricht: Der arme Teufel
Mit Musiken von Johannes Brahms, Joseph Haydn und Jean Baptiste Besard

Winkler, Claus
Beiträge gefunden:
-die Gedichte „Dä eifrisch Pastur" S.154 und „Dä älste Birjer" S.186 finden sich beide in: WWK 1993,
-das Gedicht „Kermes" S.111 in: WWK 1999,

Winter, Emil (17.6.1929 Launsbach - 12.9.2009 Heuchelheim) Mundartautor und Mundart-Entertainer u.a. in Funk und Fernsehen, Verleger in Heuchelheim, Herausgeber und Autor u.a. von:
-„Erinnerungen – Gedichte in mittelhessischer Mundart“ Emil Winter Verlag Heuchelheim 1985,
-„Mittelhessisches Wörterbuch“ 2.Aufl.1985,
-„Die Weihnachtsgeschichte auf Owwerhessisch“ Emil Winter Verlag, Heuchelheim 1987,
-„Gereimtes und Ungereimtes - Gedichtercher-Geschichtercher-Verzehlches“ Emil Winter Verlag, Heuchelheim 1990,
-„Mei owwerhessisch Leäsebuch – Emil Winter – Mein oberhessisches Lesebuch“ Emil Winter Verlag Heuchelheim 1991,
-zusammen mit Ursula Mülich mit Zeichnungen von Walter Stork „Louschbächer Allerlaa - Launsbacher Allerlei - Mundartgedichte Historie Zeichnungen“ Emil Winter Verlag - Mittelhessische Bücherei 1991,
-„Ei Karl ...! Bühnenspiel in vier Aufzügen - Ein Tag in einer oberhessischen Familie“ Emil Winter Verlag - Mittelhessische Bücherei 2.Aufl.1993,
-„Emil Winter … erinnert sich – Geschichten Gedichte Sprichwörter Anekdoten .. und vieles davon im mittelhessischen Dialekt“ E. Winter Verl.Heuchelheim 1994,
-„Schimpf-, Spott- und Uznamen – Du Huläbber“ 6.Aaufl.1995,
-„Beim Dämmerschoppen und vier weitere lustige Bühnenspiele und Sketche“ ausgedacht und aufgezeichnet von Emil Winter, Emil Winter Verlag - Mittelhessische Bücherei 1.Aufl.1998,
-„Ein Spaziergang durch das Jahr in Dialekt und in Hochdeutsch“ Emil Winter Verlag - Mittelhessische Bücherei, 2008 (Quelle GA: 13.11.2008),
Herausgeber:
-„De Hannes woar en Rutlaafsfänger und weitere 22 Wetterauer Mundartgedichte von Peter Geibel - Ausgewählt von Emil Winter, Winter Verl.Heuchelheim,
-„Mei’ Owerhesse – Ernstes und Heiteres in oberhess.Mundart von Georg Hess, Herausgeber Emil Winter aus Anlass der Einweihung der neuen Heimatstube 1996, 1.Aufl. Winter Verlag Heuchelheim,
Beiträge gefunden:
-mehrere Geschichten und ein Foto des Autors S.200 finden sich in: Senioren schreiben Geschichte(n) Band 2 - Gemildert zeigt Erinnerung das Leben - Verlag Wetzlardruck GmbH, Wetzlar 1999
-mehrere Geschichten gefunden in: Senioren schreiben Geschichte(n) Band 3 - Zeitensprünge - Verlag Wetzlardruck GmbH, Wetzlar 2002,
-die „Erinnerungen einer Fünfundachtzigjährigen“ finden sich in: Senioren Lebensbilder.
-in: „Dorfgebabbel“ VEMuK 2002.
-Das Gedicht „Die Schönheitsoperation“ findet sich im VEMuK-Vereinsheft 2/2008.
Im Heft 2/2009 findet sich der Nachruf auf das Ehrenmitglied des Vereins.

Hörbare Mundart:
Zu hören ist er in der HR4-Reihe „Perlen der Mundart“ im Internet mit den Beiträgen:
-„Stress“ Länge: 57 Sek. Quelle: hr4, 7.08.2008,
-„Was sich’s Karlche zu Weihnachten wünscht“ Länge: 1.39 Min. Quelle: hr4, 19.12.2010,
-„Reckbliak offs ahle Johr“ Länge: 1.30 Min. Quelle: hr4, 30.12.2010

Winter, H(einrich) der Liedtext „De ahle un de noie Zitt“ - Der „Liedertafel“ gewidmet 1928 sowie die Gedichte „D’s Drilirium“ und „D’s Schlemmeste“ finden sich in: Fritzlarer Heimatbüchlein 1250 Jahre 724-1974 - Eine Sammlung von Fritzlarer Liedern, Gedichten, Berichten, Anekdoten (im Dialekt), Angaben und Daten zur 1250-Jahr-Feier der Stadt Fritzlar 724-1974 von Franz Hermann Faupel, Pfarrer in Fulda-Kämmerzell, Kommissionsverlag Parzeller & Co., Fulda 1974
-die Gedichte „En Gemiedsmensche“ S.82, „“De Wohldot“ S.83 und „En Steckchen von der Schulbriefunge“ S.84 finden sich in: Hier wo wir leben – Gedichte und Gereimtes aus dem Kurhessischen Bergland Schwalm-Eder-Kreis“ Herausgegeben vom Fremdenverkehrsverband Kurhessisches Bergland e.V. Homberg/Efze, 2.Aufl.1987 Bernecker Melsungen,
-das Gedicht „D’s Schlemmeste“ findet sich auch S.25 in: Heiteres und Besinnliches aus Hessen und anderen Landen - Zusammengestellt und herausgegeben vom „Verlag Hessenschorsche“ Homberg/Efze 1.Aufl.1991.

Winter, Heinrich (9.12.1897 - 15.6.1984) Schreinermeister aus Schotten hat veröffentlicht:
-„Vogelsberger Anekdoten und Anderes in heimatlicher Mundart“ Schotten 1963,
-„Vogelsberger Anekdoten und Anderes in heimatlicher Mundart“ 2. erweiterte Auflage, Schotten 1965,
Gedichte finden sich in „Die Förschter un die Jägersleut“ Wenzel Verlag, Schotten 1998, erwähnt wird er auch in Sowinski Lexikon S.660.

Winter, Rolf „Dichtereien eines Malers in vier Teilen - I.Gedichte II.Unterhaltende Gedichte III.Gedichte in nassauischer Mundart IV.Schnurren, Erzählungen etc. - Ausgewählte Werke von Rolf Winter, Altkönig Verlag, Oberursel, ohne Jahresangabe, ca.1950,

Wintermeier, Soetkin und Ernst Fischer (siehe dort), „Fürchtet Euch nicht - Dem Lukas sei Weihnachtsgeschicht uff Frankforderisch“ verzählt von Ernst Fischer un uffgeschwriwwe von Soetkin Wintermeier - mit dem Bibeltext des Evangelisten Lukas und einem Nachsatz über weihnachtliche Bräuche, Zeichnungen von Uta Schneider-Briehn, Herausgegeben von Bärbel Gruhle, Sachsenhäuser Verlag, Frankfurt 1.Auflage November 1985, 2.Auflage November 1986, 3.Auflage November 1987,

Winterwerb, Rudolf (geb. 5.5.1863 in Frankfurt), die Gedichte „Des Scheenste uff der Welt“ und „Wie sich die Zeide ännern!“ finden sich S.469-472 und Biografisches S.495, alles im Frankfurter Dichterbuch 1905,
erwähnt ist er auch S.320 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Wirth, Gertrud aus Kleinsassen/Hofbieber. Ende Oktober 2003 war der Einsendeschluss zur Teilnahme am Dialektprojekt ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart. Da hat sie mitgemacht. Ihre Beiträge sind zu hören unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom.

Wirth, Reinhold aus Florstadt-Stammheim, ist im Internet zu hören mit seinen Beiträgen zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
2008:
-der Beitrag „Kopfarbeit“ Länge: 1:11 Min. Quelle: hr4, 03.06.2008.
Einige Begriffe des Beitrages in meiner Lautschrift: Schdoammear Bauear, gräjd, ajsch hueahlea mear, geafrehgd, hoearrea geasahd, doajear, Schdoamm, wäj, oabbgealoaeahrea, woaeass koaeassd’s, glahwea Säj, moaj Koj härrea doaeass meddea Schwenns hoammgeafoaeahn,
-der Beitrag „Ölwechsel“ Länge: 50 Sek. Quelle: hr4, 01.07.2008.
Einige Begriffe des Beitrages in meiner Lautschrift:
oajnear Familljea, kroangg, draj, väjear, wäj gihd’s doann dea Moeaddear, gäeassdean Ohwead,
-der sehr lustige, hintergründige Beitrag „Hasenfutter“ Länge: 33 Sek. Quelle: hr4, 24.11.2008. Begriffe: ea bissi Holls geamoahchd, Feeaschdear, Hoaeahseafoaurear, hoamm, veabrenn ish’s,

Wisker, Reiner aus Staufenberg-Treis. Er überträgt Gedichte berühmter mittelhessischer Autoren in seine Treiser Mundart. Mehrere dieser Gedichte erschienen bisher im Gießener Anzeiger:
-„Di Gurk eam Deppe“,
-„De Weißkopp vo Muggschd“ 25.4.2009,
-„De Ajerdäib“ 2.5.2009,
-„Ustern eann Himmelfoahrt“ 20.5.2009,
-„Die Tinktur“ 11.7.2009,
-„De Säalbstbinner“ 15.7.2009,
-„Di Ihmesemixtur“ 22.7.2009,
-„E nau Meddel fer di Gicht“ 12.8.2009,
Zu seinen Gedichten äußert er sich im Internet: De Grond fer mai Vereffentlichunge woar fer mich, dess deroart Begäawwehääte näit ean Vergässehäät geroore derfe. Mir hu froiher als Keann nur Platt geschwasst. Ean d’r Schoul, do musste mer schunn d’s voarneeme Huuchdoitsch lärrn, oawwer baim spinn,do goab’s nur Platt.

D’s erschte Gedicht hott mer, als äch so im di zwölf rim woar, mai Motter vergesaat. Äch kann mich noch erinnern, es woar de „Hannlepse Hanjer“. Met d’r Zait kume noch wairere Gedichter dezou: „Di Hussich“, „De Laddezaun“, „D’m Watz sai Getrenk“, „Des Sängers Fluch“ eann annere. Es wer doch zou schoad, wann däi Gedichter vergäasse dere wäarrn.
Wu däi Gedichter all herstamme eann wär se all gedicht hott, doas kann äch baim beste Wenn näit saa. En gruuße Dääl stammt woal aus de Joorn ver eann im 1900, doas eas ziimlich sicher. Zou däre Zait hu zoum Baispiil en R. Koch, en Dokter vo Näid (Nidda), eann en Peter Geibel, Viidokter aach aus d’r Werreraa, der 1901 gestoarwe eas, dääls Gedichter säalbst verfasst oawwer vo annern Loi, zoum Baispiil ean de Speannstowwe, gesomelt eann offgeschreawwe. Schunn däi Loi wollte, dess däi schiine Begäawwehääte näit en Vergässehäät geroore.

Witt, Rainer „Fragen Sie Frau Löhlein - von und mit Lia Wöhr & Rainer Witt“, mit Karikaturen aus der Feder von Hermann Matthes, Verlag Rainer Witt, Darmstadt 1988, 1.Aufl.1.-6. Tausend. Das Buch erschien zur Ergänzung der damaligen populären Rundfunk- und Fernsehserie, siehe auch unter Lia Wöhr.

Witte, Hedwig (5.6.1906 - 20.4.1991) Eltville, Schriftstellerin, lebte dort auf dem Weingut „Klostermühle“.
Eine Auswahl ihrer Werke:
-„Hessisch, wie es nicht im Wörterbuch steht“ Societaetsverlag, FFM 1971,
-„Wie uns de Schnawwel steht“ Verl. Haag & Herchen, FFM 1978,
-„Die Traube-Les’ – Sprüch’, Verzeelcher und Mundart“ Haag & Herchen, FFM 1980,
-„Was gebb eich fer mei dumm Gebabbel!“ Mit ausgewählten Beiträgen aus der gleichnamigen Kolumne des Wiesbadener Kurier, Haag und Herchen, FFM 1981,
-„E fein Weinche - Mein Rheingauer Wein- und Winzerbuch“ Haag + Herchen, FFM 1982, im Buch findet sich Biografisches „Über die Autorin“.
-„Wenn’s im Rheingau Winter wird“ Haag + Herchen, FFM 1983,
-„Rheingauer Spätles’“ Haag + Herchen, FFM 1985,
-„Wo’s Sträuß’che hängt, wird ausgeschenkt - Weintrinken im Rheingau - Ein Wegweiser für Weinfreunde und Schnutedunker entlang der Rheingauer Riesling-Route von Hedwig Witte und Hans Ambrosi, Verlag Wiesbadener-Kurier, ohne Jahresangabe (ca.1990),
Beiträge gefunden:
-Mehrere Gedichte finden sich in: Rheingau-Taunus-Kreis Heimatjahrbuch 1978 und 1981.
-Zwei Beiträge „Was Adam un Eva gemacht hawwe“ S.254 und S.314 „Wer’s waaß werd’s wisse!“ finden sich in: DaHu Bd.II.
-Gedichte auch in: „Hessische Sache zum gizzeln, gazzeln un lache“ Brodhäcker Verlag, Ulrichstein 1979.
-Lieder mit Texten von Hedwig Witte finden sich in: Rheingauer Liederbuch.

-Der Prosatext „Vom Winzer, der sich umbringe wollt“ findet sich S.69 in: „Wein=plaudereien in Mundart - Anekdoten und Verse aus allen deutschen Weinbaugebieten“ Hrsg.GEWA-Druck GmbH Bingen 1985, Redaktion: Franz Lahr, Heinz Walter 1.Aufl.1986,
-das Gedicht „Herbst-Aussichte“ findet sich S.1155 in: Kleine Bettlektüre,
mehr biografische Angaben und Beiträge finden sich auch ab S.47 in: Hessisch Herzkloppe.
-Gedichte finden sich auch in: Ei, guude Ihr Leut' - Sammlung SPD-Ortsverein Taunusstein ca.1975 (siehe ebenfalls Andrea Mager, Werner Gros, Rudolf Dietz),
-Beiträge auch in: Rhein-Mainisches in Mundart - Mit Beiträgen von Reinhard Brückl, Wolfgang A.Windecker, Hedwig Witte Haag + Herchen Verl.FFM 1983
Siehe auch im Internet: rheingauer-mundartverein.de

Wittemann, Anton das Gedicht „Die Houschter Panne“ findet sich S.317 in: 700 Jahre Stadt Buchen – Beiträge zur Stadtgeschichte, 1980 (Buchen PLZ: 74722),

Witten, Georg alias Schorsche, geb.1915 in Kassel, und Leineweber, Karl (siehe dort) Weggewergg - Schnurren in Kasseler Mundart - Zwei ahle Kasseläner Knorren honn diß Biechelchen verbrorren. Se schnuddeln wie in ahler Zidd un winschen guden Abbedidd! Wartberg Verlag 1988. Im Buch finden sich auch biografische Angaben zu beiden Autoren.

Wittgen, Theodor (13.12.1883 Weyer bei Runkel - 15.10.1946 Hofheim) veröffentlicht unter dem Pseudonym **Fritz Jakob** (siehe da),
Eigene Werke alle im Selbstverlag, Hofheim am Taunus o.J.:
-„Zur Hamsterzeit in 4.Klass! Lustige Volksszene in einem Akt“ ca.1925
-„Dorfglocke - Ernste Gedichte in Nassauer Mundart“, Inhalt u.a.: Haametglocke, En die Feester guckt de Mond, Licht un Schaare, Ensegning, Of Besuch, Lukkas 15,
-„Feldgrau - Humoristische Soldaten- und Feldzugsgedichte in Nassauer Mundart“,
-„‘s Laad - Humoristische Gedichte in Nassauer Mundart“ Bändchen 1-3,
-„Rrrt en die Bach - Humoristische Gedichte in Nassauer Mundart“ ebenfalls drei Bändchen,
Beiträge, Gedichte gefunden:
-„De modern’ Sonnescherm“ findet sich in: Unser Vergniege - Auswahl lustiger Gedichte in nassauischen Mundarten (Erste Reihe) Deffner’s Nickelbibliothek für’s deutsche Haus, August Deffners Verlag, Wiesbaden ca.1925
-„Dresche“ S.303 in: VoScho 10/1936,
-„Sunndagsmorjeglocke“ in: VoScho 2/37
-„Soldatches“ S.166 in: VoScho 6/1937,
-„De Storm“ in: VoScho 12/1937.
-„Wahrzeiche“ S.8 in: Gih mer nit iwer, ca.1940.

Erwähnt auch Seite 71 in: „Die Nassauische Literatur – Eine Darstellung ihres gegenwärtigen Standes auf der Grundlage des älteren Schrifttums“ von Leo Sternberg, Wiesbaden 1913.
Gedichte und Biografisches unter dem Titel „Theodor Wittgen (1883-1946) Hofheimer Lehrer und nassauischer Schriftsteller von Roswitha Schlecker, findet sich ab S.97 in: JbMTK 1994.

Witthüser, Karl die Anekdote in der Mundart von Bischhausen „Järje un Henner, zwei Freunde“ S.242 findet sich in: 1200 Jahre Bischhausen 786-1986 - Ein hessisches Dorf und seine Geschichte Herausgegeben Festausschuß 1200 Jahre Bischhausen, Redaktion: Dr.Karl Kollmann, Wolfgang Ohland, Karl Witthüser (Verantwortlicher), Gottfried Heinzmann, Gestaltung und Herstellung: Druckerei + Verlag Gajewski Ringgau-Datterode 1.Aufl.1986

Wittlich, Philipp Dietrich (24.6.1776-22.11.1844)
„Der Gaunerkittel - Ein Jahresblatt für redliche Herzen von Philipp Dietrich Wittlich, Stiefelwichser. (der Ertrag ist zum Besten einer armen Seele). Möllen, bei Eulenspiegel und Wittlich (höchst wahrscheinlich: Johann Friedrich Gerhard, der Aeltere)“ 1829, 24 Seiten, so erwähnt S.394 im Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78, ebenfalls genannt S.251 in: Askenasy, Die Frankfurter Mundart 1904,

Wöhr, Lia (26.7.1911 FFM - 15.11.1994 Oberursel), war eine deutsche Schauspielerin, Regisseurin, Tänzerin, Sängerin und Fernsehproduzentin. Sie wuchs als Tochter eines Bäckers im Frankfurter Gallusviertel auf. Als sie die Oper Salomé sah, beschloss sie, Tänzerin zu werden. Diesen Beruf hielt sie auch mehrere Jahre durch. Danach besuchte sie die Schauspielschule und erhielt Ende der 1920er Jahre erste Engagements in Berlin als Chansonsängerin. Schließlich wurde sie nach abgeschlossener Schauspielausbildung vom Stadttheater Halberstadt verpflichtet. Dort kündigte sie jedoch 1933, weil einer jüdischen Kollegin zuvor ebenfalls gekündigt worden war. Sie ging zurück nach Frankfurt und spielte klassische Rollen am Frankfurter Schauspiel. Ihre erste eigene Regiearbeit übernahm sie 1937 für eine Oper.
Nach dem Kriege wurde sie als Putzfrau Siebenhals sowohl im Hörfunk (dort sprach sie allerdings die Mamma Hesselbach) als auch im Fernsehen in der Serie „Die Hesselbachs“ in ganz Westdeutschland bekannt.
In Band I „Familie Hesselbach“ heißt es zur Sendereihe:
Die Sendereihe „Familie Hesselbach“ wurde vom Hessischen Rundfunk bis zum Sommer 1952 in 34 Folgen gesendet und wird im Winterprogramm 1952/53 fortgesetzt. Die Hauptsprecher waren Wolf Schmidt (Vater) siehe auch unter Wolf Schmidt, Lia Wöhr (Mutter), Sophie Engelke (Anneliese), Joost Jürgen Siedhoff (Willi), ferner Karl Luley, Else Knott, Rudi Schmitt, Fritz Saalfeld u.a. Die Spielleitung hatten in verschiedenen Einzelfolgen Toni Hofbauer, Karlheinz Schilling, Heinz-Otto Müller und Wolf Schmidt.

Zwischendurch war sie auch immer wieder in Italien und inszenierte dort Verdi, Wagner und Mozart in Rom. Sie firmierte dort unter dem Namen Elisabetta Wöhr.
Lia Wöhr war die erste weibliche Produzentin des Deutschen Fernsehens. Sie produzierte neben der Appelwoisendung „Zum Blauen Bock“, wo sie auch die Frau Wirtin als freundliche Gastgeberin spielte, auch die „Johannespassion“ und den „Feuervogel“ von Igor Strawinsky.
1976 ging sie in Pension und trat nur noch vereinzelt als Schauspielerin im Frankfurter Volkstheater auf. Sie lebte bis zuletzt in Weißkirchen bei Oberursel. Die Stadt Frankfurt benannte einen Platz am Rande des Gallusviertels nach ihr und stellte dort einen Gedenkstein auf. Lia Wöhr erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter das Bundesverdienstkreuz erster Klasse (1982), den Friedrich-Stoltze-Preis (1984, benannt nach dem Mundartdichter Friedrich Stoltze) und den Hessischen Verdienstorden (1992). In einigen TV - Produktionen wirkte sie mit, u.a.:
Die Hesselbachs (in allen Folgen, bis auf eine),
Im Tatort: Der Fall Geisterbahn (1972), Schweig, Bub (1983), Schmerzensgeld (1985), Automord (1986), Rikki (1990), (Quelle: Internet).
Sie schrieb 1951 das „Walzer-Lied“ zu finden S.81 in: Wir singen wieder.
1988 erschien das umfassende Nachschlagewerk „Fragen Sie Frau Löhlein - von und mit Lia Wöhr & Rainer Witt“, mit Karikaturen aus der Feder von Hermann Matthes, Verlag Rainer Witt, Darmstadt 1988, 1.Aufl.1.-6. Tausend. Das Buch erschien zur Ergänzung der damaligen populären Rundfunk- und Fernsehserie.

Wörle, Werner „Wiesbadener Sprüch’, Vers und Mundart-Gebabbel heiter betrachtet - Wiesbaden und Drumherum im Humorspiegel“ Marianne Breuer Verlag, Wiesbadener/Erbenheimer Anzeiger, Wiesbaden-Erbenheim 2001

Wörner, Fritz (1860-1942) aus Albshausen, im Heimatbuch „Alt Albshausen - Heimatbuch - Zusammengestellt aus Anlaß des 1200 jährigen Bestehen unseres Dorfes im Jahre 1982 findet sich S.60-63 Biografisches von Richard Jung (siehe dort) und das Mundartgedicht „Ein kleiner Ehe-Zwist“,

Wörsdörfer, Hubert aus Salz, die Anekdoten „Streit“ S.17 und „In Nachbars Garten“ S.23 finden sich in: Wäller Gelächter

Wörsdörfer, Rita (geb. 1952 in Niederzeuzheim), lebt in Salz.
Eigene Veröffentlichungen:
-Sie ist Herausgeberin des „Westerwälder Quizes“.
-„Wäller Gelächter - Off Platt & Hochdeutsch - Eine heitere Anekdotensammlung aus dem Westerwald“ Eigenverlag 2005.

Wohner, Paul aus Homberg-Berge, das Gedicht „Tratschwiewer“ findet sich in: Der Mundart-Kurier Nr. 14 / Dezember 2008 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.
Der Prosatext „De fohrende Wesse (Die fahrende Wiese) findet sich in: Der Mundart-Kurier Nr. 18 / 2010 - Mitteilungen der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.

Wolf, Anna aus Erzbach/Reichelsheim, mit Abbildung zu finden im Booklet zur Doppel-CD „Balladen, Bänkellieder & Gebabbel aus Südhessen“ Okt.2008, siehe auch Heft 22,

Wolf, Günther „Kumm ich heit net, kumm ich moije! - Eh Büschelsche fer Crumschder, Erweller, Goller, Leehmer unn Wolfskäler – unn die, dies noch net soin!“ Wolf, Riedstadt 2002,

Wolf, Heinrich (22.6.1902 Harheim - 14.4.1963 FFM), Biografische Angaben und die bisher unveröffentlichten Gedichte „Oberrad“ und „Irrtum“ finden sich ab S.548 in: Ausgewählte Frankfurter Mundart-Dichtung.

Wolf, Peter geb.1940 aus Mansbach, seine „Erinnerungen“ als hörbare Mundart finden sich auch mit hochdeutscher Übersetzung veröffentlicht im Projekt: platt geschwatzt

Wolff, Hans Wolfgang geb. 1926 in FFM. Im Internet, auf der Homepage des Michaela Naumann Verlages, heißt es am 21.5.2009:
Ein Leben unter dem Leitstern Sprache. Nach dem Studium der Romanistik, Anglistik und Philosophie in Frankfurt am Main und Grenoble jahrzehntelange Tätigkeit als Übersetzter, Dolmetscher, Leiter des Sprachdienstes und der Fremdsprachenfortbildung einer Weltfirma. Hierbei veröffentlichte er über 30 Fremdsprachen-Lehrbücher und leitete und organisierte Fremdsprachenkongresse, Seminare und Workshops.
Im „Ruhestand!“ wurde seine künstlerische Tätigkeit bereits wiederholt in den Medien gewürdigt. Die Gestaltung von Natur- und Kunstcollagen ist hier besonders hervorzuheben. Seine weitere Liebe gilt Texten und Gedichten in Frankfurter Mundart … Seine Texte heben Kostbarkeiten des Hessischen und im Besonderen des Frankfurter Wortschatzes ans Licht und machen auch vor aktuellen Themen nicht halt.
Hans W. Wolff sieht sein Frankfurter Gebabbel als einen fulminanten Beitrag zur Stärkung der Frankfurter Leitkultur.
In Mundart veröffentlicht, neben zahlreichen Fremdsprachen-Lehrbüchern:
-„In Frankfort dehaam - Un in Hesse unnerwechs“ Verlag Michaela Naumann, Nidderau 2006,
-„Von Affezäggus bis Zabbelfillibb - Hemdsärmelisch Hessisch, ein Intensivkurs“
Für Zusätzliche Anschaulichkeit sorgen die Illustrationen von Ludwig Nardelli, Societätsverlag FFM 2007,
-„Grimms Märchen auf Neuhessisch“ illustriert von Ludwig Nardelli, Societäts-Verlag, FFM 2008,

-„Mir rüsdische Sennjorn - Geschischdscher un Gedischdscher fer Hesse im reifere Alder“ mit Zeichnungen von Ludwig Nardelli, Societäts-Verlag FFM 2010

Wolfram, Ernst die Anekdoten „En gore Kaffee“ finden sich S.118 in: Originelle Geschichten Siegerland, „En bekömmliche Moahlzitt“ S.101 in: Siegerländer Episoden,

Wollenberg, Konrad alias **de Floßboort**,
verwendet als Pseudonym **Jakob Floßboort**, stammt aus Berge, heute Stadtteil von Homberg/Efze. Er war Stellmacher und Bürgermeister des Ortes. Biografisches und Anekdoten ab S.33 in: Seitz,

Wolzogen, Ernst Ludwig Freiherr von (23.4.1855-1934) die Geschichte „’s Gensche“ ist abgedruckt S.281 in: DaHu Bd.I

Woratsch, Margard schwätzte am 12.11.2008 im Seniorencafé in Hungen mit den Anwesenden „E beßche hessisch“. Unter diesem Motto wurde von Marita Hoffmann durch’s Programm geführt und wurden Gedichte und Anekdoten von weiteren einheimischen Mundartakteuren wie Hans Kammer (siehe dort), Hermann Moll, Walter Schaus (siehe dort), Getrud Stelzl und Inge Emmerich vorgetragen. Mit Liedern der Villinger Mundartgruppe „Querbeet“ (siehe auch Heft 22) animierte Stefanie Hofmann (siehe dort) die Sangesfreunde zum Mitsingen (Quelle Internet: hungen.info).

Worm, Dr. phil. habil. Heinz-Lothar geb.22.12.1947 Bad Wildungen, lebt in Leihgestern,
Autor zahlreicher pädagogischer Handreichungen in Hochdeutsch, jedoch auch Mundart-Veröffentlichungen z.B.:
„Dos Suppehinkel und andere Anekdoten in oberhessischer Mundart“ Oranien Verlag, Herborn 2004,
Beiträge gefunden in:
„Bawarische Schlitzohrn“ Brodhäcker Verlag, Ulrichstein 1987,
-„Oom Delefon mit de Mamme“ S.60, „Beim Friseer“ S.141 und „Was die Kinner all’ schwätze“ S.157 in: Mein Mann, mei Kinner un mei Eingemachtes - Unterhaltsames und Kurzweil aus Familie, Haus und Garten von gestern und heute - Ein hessisches Hausbuch von Lore Brodhäcker, Karl Brodhäcker-Verl.1988, Bd.041 Ulrichsteiner Bücherei,
„Däi Ääser! - Heitere Anekdoten und Verzählches in oberhessischer Mundart“ Brodhäcker Verlag, Alsfeld 1990,
Er recherchiert zu hessischen Mundartveröffentlichungen jedweder Art und stellt die Ergebnisse seiner Untersuchungen in diversen Beiträgen in den Beilagen HIB des GAZ vor.

Er führt überregional Mundartlesungen vor, wie z.B. „Hütteberger Platt“ in Rüddingshausen (Quelle: GAZ 19.11.2008) und fördert und fordert dadurch die in den betreffenden Ortschaften angestammten, heimischen Mundarten.
So, wie im vorliegenden Buch versucht wird, hessische Mundartautoren biografisch zu erfassen, hat Herr Worm „Hessische Erzählerinnen und Erzähler 1800-1900 Leben und Werke“ in mehreren Bänden mit Gesamtwerk und biografischen Angaben zusammengestellt. Erschienen sind bisher: Band 1: A-E, Band 2: F-J, Band 3: K-O, Band 4: P-R dargestellt von Heinz-Lothar Worm, litblockin Fernwald ab 1999.
Dr. phil. habil. Heinz-Lothar Worm ist neben Werner Becker-Kratz (siehe dort) Mitinitiator der Märchen-CD: „Grimms Märchen auf hessisch“ Doppel-CD, Musikimprovisationen: Arne Worm, Titelillustration: Eike Kratz, Aufnahmen und Tonabmischung: Dirk Benner, Dr. phil. habil. Heinz-Lothar Worm und Werner Becker-Kratz in Zusammenarbeit mit VEMuK 2012,

Wotschokowsky, M zwei Anekdoten „Guter Glaube“ und „Aufrichtig“ finden sich in: Unser Vergniege - Auswahl lustiger Gedichte in nassauischen Mundarten (Erste Reihe) Deffner’s Nickelbibliothek für’s deutsche Haus, August Deffners Verlag, Wiesbaden ca.1925

Wucherpfennig, Dr.Paul 1980 entstand, zusammen mit den „Stampers“ die erste Schallplattenaufnahme „Lengfelder Blues“ in Odenwälder Mundart. Die Texte hierzu stammen von ihm und Peter Dotterweich (siehe dort).

Wüst, Hermann in der Mundart von Bad Marienberg-Langenbach „De gruhs Backmool“ Beitrag in: Die Mundartlandschaft Westerwald: Wäller Platt von Karl Kessler 26.07.2001, Gesellschaft für Heimatkunde im Westerwald-Verein, gefunden im Internet,

Wurmbach, Adolf die Geschichten „De erschte Krawatte för en Komfermand“ S.175, „Das Kuckucksholen und seine Hintergründe“ S.181 in: Siegerländer Episoden,

Wygoda, Hermann „Üwer die Zeil gezockelt, an de Hauptwach gestanne, am Maa gehockt“, Wartberg Verlag, 2005

Zarstek, Anna aus Rüddingshausen, „Volkslieder - Das Schatzkästlein aus der Spinnstube # Gedichte - auf hochdeutsch und in hessischer Mundart, oberhessisch platt, genauer Rüddingshausen, Rabenauer Mundart Band I“ Verlag Schomber, Rabenau 1987,

Zdarski, Hedwig das Gedicht „November wärrds“ S.155 und die Prosa-Beiträge „Mer sodd nett ausem Schloag gäih“ S.157, „Demm Hoannes will nix schicke“ S.157 und „De Lennert kriet enn Uffschubb“ S.174 in: Mundart in Heppenheim

Zech, Mariechen „Beim Hoingkrojern“ S.175 in: HJDill 1996,

Zechmeister, Werner aus Rückers/Flieden. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Zeiler, Ernst „Westerwald-Heimat - Mundart, Geschichte und Geschichten aus dem unteren Holzbachtal und seiner Umgebung“ Ohne Ort u. Jahr, Selbstverlag ca.1980,

Zeiler, Werner aus Raubach im Holzbachtal im Westerwald, „Westerwälder Mundart im Holzbachtal - su schwätzen miir hei - Festgehalten in Geschichten und Gedichten von Ernst Zeiler (1903-1999)“ Überarbeitet und zusammengestellt von Werner Zeiler, Selbstverlag Raubach 2008. In dem Band mit Vokabel- und Grammatikteil für „Nicht-Wäller“ hat Zeiler die Gedichte und Geschichten seines verstorbenen Vaters Ernst Zeiler zusammengetragen, darunter auch viele bisher unveröffentlichte Manuskripte (siehe unter Ernst Zeiler).

Zellner, Peter „Die Lisbet – Eine hessische Dorfgeschichte in alten bunten Trachtenkarten mit heiteren Mundartversen“ Galerie Buch + Kunst, Bad Nauheim 1986,

Zenetti, Lothar wurde am 6.2.1926 in Frankfurt-Bockenheim geboren. L. Zenetti ist ein deutscher katholischer Theologe und Schriftsteller. In Frankfurt machte er das Abitur in einem Heimkehrer-Kurs und schrieb sich in der Hochschule St. Georgen für Katholische Philosophie und Theologie ein. 1952 schloss er das Studium ab und wurde am 28. September 1952 durch Bischof Wilhelm Kempf in Limburg an der Lahn zum Priester geweiht. Mit der Heimatgemeinde Frauenfrieden feierte er am 5. Oktober 1952 seine Primiz. Die Stationen als Kaplan waren Oberbrechen, Kölbingen im Westerwald, Königstein im Taunus und Wiesbaden, St. Bonifatius. 1962 erfolgte die Ernennung zum Stadtjugendpfarrer in Frankfurt. Von 1962 bis 1995 wirkte er als Gemeindepfarrer in St. Wendel, Frankfurt-Sachsenhausen. Der Synode der deutschen Bistümer gehörte er 1971 als Berater, ab 1972 als Mitglied an. Im Zeitraum von 1976 bis 1981 war Zenetti Dekan in Frankfurt-Süd. Beim Hessischen Rundfunk war er von 1981 bis 1991 als Senderbeauftragter für den Hörfunk der katholischen Kirche tätig. Schon seit 1949 hatte er regelmäßig für den Funk gearbeitet, gleichzeitig arbeitete er auch als Journalist für die Kirchenzeitung „Der Sonntag“. Bisher hat Lothar Zenetti 47 Bücher veröffentlicht, neben

Lyrik und Erzählungen auch Bücher zu Kunst, Musik und Religionspädagogik sowie Texte für den Hörfunk und Mundart-Beiträge. Viele seiner Werke sind in ins Englische, Spanische, Portugiesische, Italienische und Französische übersetzt worden. Etwa 150 seiner Gedichte wurden inzwischen vertont und wurden in zahlreichen Liederbüchern und Schallplattenaufnahmen publik gemacht, darunter beispielsweise auch „Was keiner wagt“ von Konstantin Wecker. In allen katholischen Gesangbüchern des deutschsprachigen Raumes finden sich seine Lieder, aber auch andere christliche Konfessionen haben manche davon in ihre Liedsammlungen aufgenommen. 1984 erhielt er den Preis „Humor in der Kirche“; 1996 den Stoltze-Laternen-Preis für satirisch-literarisches Schaffen im Sinne Stoltzes. Lothar Zenetti wohnt in Frankfurt-Bockenheim. (Quelle: Wikipedia). Kommentar Piwowar: Zenetti war damit maßgeblich ein Wegbereiter für neue Formen kirchlicher Veranstaltungen. Dazu zählen für mich auch die heute verbreitet stattfindenden Mundartgottesdienste, die ich persönlich für ein Unding halte, da abstrakte Kirchensprache und alte Mundarten nicht kompatibel sind. Das heißt, wenn solche Veranstaltungen doch kritiklos durchgeführt werden können, haben Veranstalter und Zuhörer keinen Zugang mehr zu den alten Mundarten Hessens. Das charakteristischste Merkmal der urtümlichen Mundarten war nämlich, frei von abstrakten Begriffen gesprochen werden zu können.

1966 erschien sein Buch

-„Heisse (W)Eisen - Jazz, Spirituals, Beatsongs, Schlager in der Kirche“ Verlag Pfeiffer, München 1966, 328 Seiten. Dazu fand ich im Internet: … Der Kenner des Jazz und der Spirituals, informiert über den Stand der Diskussion, die Argumente, die Versuche, die Probleme im Hintergrund. Indem er gleichermaßen Front macht gegen die hochmütige Ablehnung alles Neuen wie gegen populäre Moden, entwickelt er Kapitel um Kapitel seine Vorstellungen von einem neuen Lied der Christen, das auf der Höhe der Zeit steht und aus einem erneuerten Glauben kommt. Letztlich geht es auch hier um die Frage, wie Christsein, Glaube und Gottesdienst morgen aussehen und möglich sein werden.

Weitere eigene Veröffentlichungen:

-„’s Frankforder Christkindche: Stern iwwerm Stall-De Weihnachtsengel - Zwei Grippenspiele von Lothar Zenetti mit Zeichnungen des Verfassers, Verlag Waldemar FFM 1981,

-„Weihnachte bei uns dehaam - Gedichte in Frankfurter Mundart und die Weihnachtsgeschicht uff Frankforderisch verzählt“ mit Zeichnungen von Claudia Klee, Verlag Waldemar Kramer, FFM 1999. „Die Weihnachtsgeschicht uff Frankforderisch verzählt“ gibt es auch als Single-Schallplatte 7’’ 45U - diebra Tonstudio, Netphen. Auf Musikcassette „Frankfurter Weihnacht mit Liesel Christ“ - Texte Lothar Zenetti, Verlag Josef Knecht, FFM.

Beiträge gefunden:

-„Die Weihnachtsgeschicht uff Frankforderisch verzählt“ findet sich auch S.98 in: Weihnachtsgeschichten aus Hessen – Herausgegeben von Gundel Paulsen, Husum Verl.1980, im gleichen Buch auf S.131 finden sich weitere biografische Angaben,

-Neben Gedichten finden sich biografische Angaben S.117 in: Frankfurter Leut’.

-Mehr Biografisches S.164 in: Frankfurter Gesichter.

-Erwähnt auch in Sowinski Lexikon Seite 685.

Zentgraf, Christa aus Hofbieber reicht eine „Geschichte“ und ein „Gespräch“ als Beiträge zum Dialektprojekt ToM ein.

Zentgraf, Christine aus Brand/Hilders. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Zentgraf, Karl-Josef „So war’n die alten Rhöner Leut’ - Wie die alten Rhöner lebten und dachten … und worüber sie lachten, Hofmann + Heine Verlag + Creativ Publishing Elf-Apostelhaus Tann (Rhön), ohne Jahr, ca.2005

Zentgraf, Ludwig „Anekdoten, heitere Geschichten und Verse aus alter und neuer Zeit“ mit mundartlichen Einwürfen finden sich in: „Hünfelder Humor“ Rhön Verlag Hünfeld

Zentgraf, Maria aus Wallings. Teilnahme u.a. mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Zentgraf, Rudolf (1884 - 1958) Darmstädter Mundart in der Personenbeschreibung „Der Prälat Diehl“ abgedruckt S.203-213 in: DaHu Bd.I

Zeug, Wilhelm (1901 - 1976). In „Erinnerungen eines Lollarers“ finden sich mundartliche Besonderheiten, in: Lo S.49 ff

Ziegler, Alfred aus Hosenfeld. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Ziegler, August aus Schackau/Hofbieber. Teilnahme mit 40 Wenker-Sätzen am: Dialektprojekt ToM.

Ziegler, Winfried und **Agnes Goldbach,** (siehe dort) aus Hofbieber reichen ein „Zwiegespräch“ als Beitrag zum Dialektprojekt ToM ein.

Ziehe, Emanuel (2.3.1862 Kassel - 11.6.1934 Kassel) das Gedicht „Ds Schlachtefest“ und weitere biografische Angaben finden sich in: kasseläner klassik von 1965,

Zihn, Herbert aus Richelsdorf, Beiträge zu finden in: Mundartgeschichten - Heiteres und Besinnliches aus dem Wildecker Land aus Obersuhl, Bosserode, Hönebach, Richelsdorf und Raßdorf - Gesammelt, bearbeitet und nacherzählt von Karl Schmidt, Geiger-Verlag, Horb am Neckar, 1.Aufl.1988

Zilcher-Oppel, Franziska (29.5.1859 FFM - 30.6.1946 FFM),
Eigene Veröffentlichungen:
-„Im Schatte vom Pathorn - Humoristische Gedichte und Prosa in Frankfurter Mundart“ Verlag R.Th.Hauser & Co. Hauserpresse (Hans Schaefer), FFM 1928,
Beiträge gefunden:
Die Geschichten „En Sonndagsausflug“ S.19 und „Der Regescherm“ s.77 finden sich in: Kleine Bettlektüre.
Biografisches:
-Biografische Angaben finden sich neben dem Gedicht „Zu spät“ und dem Prosatext „Die Belzkapp“ ab S.529 in: Ausgewählte Frankfurter Mundart-Dichtung.
-Neben Gedichten finden sich biografische Angaben S.117 in: Frankfurter Leut’.

Zimmer-Alberding, Ilona aus Villingen ist Mitglied der in Mundart auftretenden Musik- und **Gesangsgruppe Querbeet** (siehe dort), die ausschließlich aus Frauen besteht (Quelle: GA 4.10.2006). Sie dichtet Liedtexte für die Mundartgruppe (Hungener Wochenexpress vom 28.9.2000).

Zimmermann, Alois aus Dernbach, das Gedicht „Ech well hei vergleiche“ findet sich S.171 in: WWK 1995,

Zimmermann, Andre aus Niedenstein ist Mitglied der Gesangsgruppe: Die Rotkehlen (siehe dort).

Zimmermann, El. das Gedicht „De trauernde Gatte“ in Lampertheimer Mundart findet sich S. 37 in: Lambada

Zimmermann, Frieder geb.1954, wissenschaftlicher Mitarbeiter, lebt in Oppenheim. Beim Rheinhessischen Mundartwettbewerb 2003 gewann er den 1.Preis mit „De Spitzkligger von Kappersflamerschem un’s Fiderimbelsche“,
Beiträge gefunden:
Die Prosatexte „De Peifer“ S.17 und „Deham is deham, awwer wu issen des?“ S.99 finden sich in: Mir Rhoihesse Bd.2, in allen drei Bänden „Mir Rhoihesse“ gibt er „Erläuterungen“ zu den im Buch dargestellten Mundarten,
das Gedicht „’S Kabellche“ 2003, findet sich, ebenso wie die biografischen Angaben, im: Babbelbuch S.144

Zimmermann, Heinz
„Frankfort, du bist aanzig, aanzig uff de Welt! - Allerhand lusdige Bildercher un Bedrachdunge im Krieg“ Lyrik, Geschichten und kleine Dramen in hessischer Mundart, Brücken Verlag, Frankfurt 1918.
Das Gedicht „Die Gänsparad an de Haubtwach“ von 1918 findet sich S.43 in: Wir lache gern.
Biografisches in: Frankfurter Leut’

Zimmermann, Ursula und Frank Lehmann (siehe dort) sind als Sprecher genannt auf der CD „Frankforder Weihnachde - 21 Gedichte und Geschichten in waschechter Frankfurter Mundart“ Verlag Waldemar Kramer, FFM 2008

Zimmermann, Willi aus Zornheim, der Prosatext „De Dragdor“ findet sich S.43 in: Mir Rhoihesse 1987 Bd.1,

Zimmerschied, Reinhold veröffentlicht das Buch:
„De Philippstoaner Nisskremer - Gereimtes und Ungereimtes en „Philippstoaner“ Mundart, teilweise in Hochdeutsch“ Selbstverlag, Philippstein 2003,

Zinn, Bernd in Dirlammen „Morkstee heremgesatzt“ S.96 in: U.Benzel, Märchen Herbstein,

Zipp, Gerold aus Löhnberg-Niedershausen, ist im Internet zu hören mit den Beiträgen zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Bank“ Länge: 1:39 Min. Quelle: hr4, 20.10.2008. Einige Begriffe dieses Beitrages in meiner Lautschrift: Lehmäearg, fruhg, gräjd, bassäjearn,
-„Reise nach Rom“ Länge: 1:00 Min. Quelle: hr4, 09.03.2009,
-„Jauche-Fiasko“ Länge: 1:22 Min. Quelle: hr4, 16.03.2009,
-„Ochsen im Zug“ Länge: 1:14 Min. Quelle: hr4, 19.05.2009,

Zipp, Thomas aus Löhnberg-Niedershausen, ist im Internet zu hören mit den Beiträgen zur Sendung des hr4 „Perlen der Mundart“:
-„Eis-Kirmes“ Länge: 1:12 Min. Quelle: hr4, 15.12.2008. Einige Begriffe dieses Beitrages in meiner Lautschrift: Nirreaschhausea, gohb, Ajsdohm, geaschnearrea, geafrueahn, frischeam Baggeasbruhd, immsussd/immsueassd,
-„Vater Unser“ Länge: 57 Sek. Quelle: hr4, 22.06.2009,
-„Geisenbock“ Länge: 1:18 Min. Quelle: hr4, 21.07.2009 u.a. sahd gähjea dea/s

Zipp, Marianne, geborene Neuhaus aus Asslar, das Gedicht „Su woasch – doas Kietzenäst“ findet sich S.71 in: Assler unn drimmerimm **(**Aßlar und Umgebung**)** - Us Moddersprooch - Wörter, Begriffe, Redensarten, Geschichten und Gedichte in der heimischen Mundart, von Friedel Rinker, 2000

Zöller, Fabienne Darstellerin der Laienspielgruppe des „Liederkranz“ Leihgestern im Mundart-Lustspiel „Trau keinem Opa“ in Laastener Mundart, GAZ 16.11.2005, siehe auch unter **Theater Leihgestern**,

Zöller, Gudrun Darstellerin der Laienspielgruppe des „Liederkranz“ Leihgestern im Mundart-Lustspiel „Trau keinem Opa“ in Laastener Mundart, GAZ 16.11.2005, siehe auch unter **Theater Leihgestern**,

Zöller, Jürgen geb. in Köln am 27.9.1947, Trommler in verschiedenen Musikgruppen (King-Beats - Malepartus II - Rodgau Monotones), Produzent diverser Schallplatten, auf denen Mundart nicht zu kurz kommt, so:
-„1966 Lisbeth“ und „Ich glaab’, die hole mich ab, ha-haa!“, Autor: Christopher Bergmann, Jürgen Zöller: Drums.
-„1984 Flatsch! Sei mal ’n bissi lieb“ 1984, Producer: Jürgen Zöller, Schallplatte,
-„1992 Arsch huh, Zäng ussenander“ 1992, Jürgen Zöller: Drums, Schallplatte,
-„1994 … un ab demit - 1200 Jahre FFM“ - produziert von Johan Daansen und Jürgen Zöller in Kopruduktion mit dem Hessischen Rundfunk, Musik: Johan Daansen, Nadanes, Jürgen Zöller, Angelika Fleer, Text: Jeffe Mangold, Jürgen Zöller, Verlag: Edition Blue Moon Songs/Newton Publishing 1994, Mitwirkende u.a.: Liesel Christ, Peter Osterwold (Rodgau Monotones), Heinz Schenk, Jürgen Zöller: Drums, Schallplatte, siehe auch Heft 22 unter: Weitere Tondokumente

Zöller, Otto Eugen geb.6.9.1913 in Frankfurt, veröffentlicht:
Beim Kerzeschimmer - Frankforter Weihnachtsgebabbel, Barbier Verlag, Frankfurt Schmitten, 1946.
Das Gedicht „Beim Kerzeschimmer“ findet sich in: Der Chrisbaamständer - Die schönsten Weihnachtsgedichte in Frankfurter Mundart, ausgewählt von Henriette Kramer, Verlag Waldemar Kramer FFM 2003.

Zöller, Ulrich Regisseur der Laienspielgruppe des „Liederkranz“ Leihgestern im Mundart-Lustspiel „Trau keinem Opa“ in Laastener Mundart, GAZ 16.11.2005, siehe auch unter **Theater Leihgestern**,

Zörkler, Uli (Gesang, Gitarre) trägt Mundart in der Gesangs- und Instrumentalgruppe „Kanapee“ vor (Quelle: GA 3.8.2004, 6.8.2005, 9.8.2005 u.a.)

Zuber, Michael geb.1955, Verwaltungsangestellter, lebt in Worms-Horchheim. Beim Rheinhessischen Mundartwettbewerb 2001 gewann er einen 3.Preis mit „Kultur –Brainstorming für drei Köpfe“, Quelle: Babbelbuch S.143

Zuckmayer, Carl (27.12.1897 Nackenheim/Rheinhessen - 18.1.1977), er verarbeitete auch hessische Mundart.
Eigene Werke veröffentlicht u.a.:
-„Der fröhliche Weinberg“,
-„Schinderhannes“,
-„Des Teufels General“,
-„Der blaue Engel“,
-„Der Hauptmann von Köpenick“.

Zulauf, Anna Katharina aus Röllshausen, das Gedicht „Ie derr Schwalm do esses schie“ findet sich ab S.104 in: Seitz und in: JbSchwalmEder 1994,

Zulauf, Thomas ist als Sänger genannt auf dem Tonträger: Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg – Hrsg. Ihring-Melchior Lich, Schallplatte und Musikcassette von 1984, Text mit Erläuterungen befindet sich in dem Begleitheft zum Tonträger, S.6

Quellenverzeichnis

- „… daich kenn aich oh de Foarb – Vogelsberger Mundartgedichte“ 1966 Reihe „Ulrichsteiner Bücherei“ im Karl Brodhäcker-Verlag
- „Gewirrer hei“, 1974 Reihe „Ulrichsteiner Bücherei“ im Karl Brodhäcker-Verlag
- „Ds Schlappmaul aus de Owwergass“ 1978 Reihe „Ulrichsteiner Bücherei“ im Karl Brodhäcker-Verlag
- „Hessische Sache zum gizzeln, gazzeln un lache“, 1979 Reihe „Ulrichsteiner Bücherei“ im Karl Brodhäcker-Verlag
- „Grine Krozze“, 1980 Reihe „Ulrichsteiner Bücherei“ im Karl Brodhäcker-Verlag
- „Heckeviechel“, 1983 Reihe „Ulrichsteiner Bücherei“ im Karl Brodhäcker-Verlag
- „Hessisch Oart“, 1985 Reihe „Ulrichsteiner Bücherei“ im Karl Brodhäcker-Verlag
- „Kerle, woas Kerle“, 1986 Reihe „Ulrichsteiner Bücherei“ im Karl Brodhäcker-Verlag
- „Owerhessisch Oart“ – Lese- und Vortragsbuch – 1995 im G. H. Wenzel-Verlag, Schotten
- „Die Wearrera soll leawe!“, 1979 Verlag der Bindernagelschen Buchhandlung, Friedberg
- „Geschichten aus Mittelhessen“, 1996 Gießener Allgemeine, Alsfelder Allgemeine
- „Zur Geschichte der Wetterauer Mundartdichtung“, ohne Jahresangabe, Aufsatz von Wilhelm Hans Braun, Sonderdruck der Wetterauer Zeitung vom 25.3. 1959
- „Frischauf!“ Blätter für Heimatliebe und Wanderlust - Monatsschrift des Vogelsberger Höhen-Clubs von Juli 1912 - März 1938
- „VHC=Jahrbuch u.a. 1927“ Herausgeber C.Linck,
- „Volk und Scholle“, diverse Ausgaben
- „Die Frankfurter Mundart“ von A.Askenasy Frankfurt 1904,
- „Mir lache als“ eine Sammlung hessisch-fränkischen Humors, gegeben von Dr. Ferdinand Werner - Erste Folge: Oberhessen und Nassau - Zweite Folge: Frankfurt und Südhessen - Dritte Folge: Rheinhessen, Pfalz und Saar im Verlag Emil Roth Gießen 1935/1936
- „Mir sein von hie! Mundartproben aus Nassau - Ausgewählt von Olga und Otto Stückrath-Hessen=Nassauische Bücherei Heft 12- Heimatschollen Verlag Bernecker Melsungen 1925 (u.a. Münster im Taunus, Mengerskirchen, Auringen, Rennerod, Hachenburg, Friedensdorf, Dillenburg)

- „Mir sinn so kloore Kunne - Nassauische Mundart und Mundartdichtung“ ausgewählt von Otto Stückrath, Verlag der Hessischen Lesebuch-Stiftung Wiesbaden 1954 (Mundarten u.a. aus Fussingen und dem oberen Westerwald), der Inhalt ist fast identisch mit „Mir sein von hie“, auch hier heißt Luwig Rühle: „Adolf Rühle“ ??
- Germaniens Völkerstimmen 1.Band - Sammlung der deutschen Mundarten in Dichtungen, Sagen, Märchen, Volksliedern u.s.w. Herausgegeben von Johannes Matthias Firmenich Band I, Verlag von Friedberg & Mode, Berlin 1843, Germaniens Völkerstimmen 2.Band - Sammlung der deutschen Mundarten in Dichtungen, Sagen, Märchen, Volksliedern u.s.w. Herausgegeben von Johannes Matthias Firmenich Band II, Verlag von Friedberg & Mode, Berlin 1846, Germaniens Völkerstimmen 3.Band - Sammlung der deutschen Mundarten in Dichtungen, Sagen, Märchen, Volksliedern u.s.w. Herausgegeben von Johannes Matthias Firmenich Band III, Verlag von Friedberg & Mode, Berlin 1867, Vorrede von Firmenich von 1854 eingebunden: Anhang zu Germaniens Völkerstimmen - Mundarten der stammverwandten gothisch-germanischen Stämme von Johannes Matthias Firmenich-Richartz, 1867
- „Alles für mei Hesselaad“ von Heinrich Bastian 1875-1967, enthält eine biographische Skizze, Hitzeroth Verl. Marburg 1988
- „Nassauisches Dichterbuch“, Hrsg.Hans Ludwig Linkenbach, Kesselringsche Hofbuchhandlung Verlag FFM 1908
- „Frankfurter Dichterbuch“ – Herausgegeben von Theo Schäfer, Carl Friedrich Schulz Verl. Weihnachten 1905
- „Zeitschrift für Heimatkunde und Kultur des VEMuK“ (Verein zur Erhaltung der mittelhessischen Mundart und Kultur) e.V. diverse Hefte
- „Geschichte der fränkischen Mundartdichtung“ (Mundartdichtung des Rheinlands, der Pfalz, Hessens, Hessen=Nassaus, Nord=Badens, Nord=Württembergs, Nord=Bayerns) von Friedrich Schön Verlag Fehsenfeld Freiburg Breisgau 1918
- „Dorfgebabbel – Schihne Sache zoum Leäse un Lache – Gedichte, Geschichten, Sketche“ Herausgeber: VEMuK (Verein zur Erhaltung der mittelhessischen Mundart und Kultur) e.V. Ehringshausen ohne Jahresangabe (2002)
- „Gießener Anzeiger, Beilage: Heimat im Bild“, diverse Ausgaben
- „Gießener Allgemeine Zeitung“, diverse Ausgaben
- „Lexikon deutschsprachiger Mundartautoren“ von Bernhard Sowinski, Olms Verlag Hildesheim 1997 (wird im Text als „Sowinski Lexikon“ zitiert)
- „Lang-Göns - Ein Dorfbuch aus dem Hüttenberg“ Hrsg.Philipp Hofmann Verlag der Gemeinde Lang-Göns 1955
- „Damals – heute Geschichte(n) eines Dorfes - Lehnheimer Hefte“ 2 1999

- „Münster – Ein Dorf erinnert sich“ Heimatbuch zur 800-Jahr-Feier 1994 (Münster im Taunus)
- „Lollar beiderseits der Lahn“ von Reinhold Huttarsch und Michael Müller Verlag Stadt Lollar 1984
- „Philippsteiner Chronik“ Hrsg.Magistrat der Stadt Braunfels 1994
- „Setzkardöffelcher“ von Emil Heutzeroth Kirmesgesellschaft Hachenburg 1977, und „Setzkardeffelcher“ 2.Absaat Gedichte von Emil Heutzeroth und Paul Orthey, Kirmesgesellschaft Hachenburg 1980
- „Das Hinterland – Ein Heimatbuch“ von Dr.E.Blöcher Verlag Max Stephani Biedenkopf 1981
- „Fest-Album – Erinnerungsblätter an die Jubiläumsfeier des Gymnasiums Büdingen“ am 1.Mai 1872 gesammelt und herausgegeben von Dr.Ferdinand Bender, Gymnasiallehrer zu Büdingen, Verlag der E. Ebeling’schen Hofbuchhandlung Büdingen 1872
- „Mitteilungen Nr.118 aus dem Antiquariat: Die Hessen und ihre Nachbarn – Geschichte Kultur Volkstum N.G.Elwert“ Juni 1959
- Hessen=Heimat 1917, Sonnenwend-Gruß hessischer Künstler und Dichter, herausgegeben von Otto Stückrath, Verl. Elwert’sche, Marburg
- Hessen=Heimat 1918, 2.Jahresgabe hessischer Künstler und Dichter, herausgegeben von Otto Stückrath, Verl. Elwert’sche, Marburg,
- Friedrich Lennig – Ein Mainzer Dialekt= und Volksdichter von Friedrich Goedecker – Dompfarrer und Dekan – Vortrag gehalten in Mainz am 20.Januar 1903 Verl. Joh.Falk & Söhne Mainz 1903
- Heiteres Heddernheim – Närrisches Klaa Paris herausgegeben von H.P.Müller anlässlich 150 Jahre Fassenacht in Klaa Paris und 100 Jahre Käwwern-Zeitung mit tatkräftiger Unterstützung der Ehrenbürger von Klaa Paris: Dr.W.Wallmann, H.Brecht, O.Beetz, O.Bieger, A.Clauss, W.Lehr, M.Rohleder, F.Schreiber, E.Koczorek, P.Feineis, Prof.Dr.H.Kelm, 1988 Klaa Paris
- 2.Lachhannes – Franfurter Vers’cher un Bildercher darin veröffentlicht diverse Autoren (Willi Burger, Erwin Dolle, C.W.Fischer, Melitta Frahnert, Erich Fries, Horst Hiller, Waldemar Laux, Helene Löffert, Wilhelm Nast, Hubert Oberkötter, Margarete Ostermeyer) 3.Aufl.1976 von Heinz P.Müller im Eigenverlag mit Zeichnungen von Ernst Heidemann
- Frankfurter Leut’ – fröhliche Menschen Herausgeber Heinz P.Müller, Eigenverlag, 2.Aufl.1980
- Vaterland und Welt - Hessisches Lesebuch - Neubearbeitung 1925 Hessischer Schulbuchverlag Emil Roth in Gießen B3 enthält Mundartliches und zwei Bilder von Ernst Eimer: 1.Frühlingshoffnung S.47 2.Kindersorgen S.407

- Die Nassauische Literatur – Eine Darstellung ihres gegenwärtigen Standes auf der Grundlage des älteren Schrifttums von Leo Sternberg, Wiesbaden Hofbuchhandlung Staadt 1913.
- Giessen 1607-1907 Wegweiser durch die Universitätsstadt Giessen und ihre Umgebung – Giessener Verkehrshandbuch mit Plan der Stadt, Karte der Umgebung, Theaterplan, Eisenbahnkarte, 12 Vollbildern, 4 Aquarelldrucken und zahlreichen Textillustrationen, Verlag von Emil Roth in Giessen 1907, zweite Ausgabe 1912/1913.
- Sprache in Hessen – Hessische Blätter für Volks- und Kulturforschung Neue Folge 11/12 1981 Schmitz Verl.Gießen 1981
- Die deutschen Mundarten – Mitteldeutsch – Auserlesenes aus den Werken der besten Dichter alter und neuer Zeit herausgegeben von C.Regenhardt Berlin 1896
- Das 1200jährige Londorf und die Rabenau - Ein Heimatbuch zusammengestellt und bearbeitet von Erwin Knauß – Zur 1200-Jahr-Feier der Gemeinde Londorf 1958
- So spricht das Herz sich aus – Deutsche Mundartdichtungen herausgegeben von Christian Jenssen und Hermann Pistor Bagel Verlag Düsseldorf 1939
- Proben deutscher Mundarten – herausgegeben von R.Ernst Verlag Velhagen & Klasing Bielefeld 1909
- Humor der deutschen Stämme – Eine Mundartsammlung von Peter Poddel - Band 710 Deutsche Hausbücherei - Hanseatische Verlagsanstalt Hamburg 1938
- Vogelsberg und Schlitzerland - Unser Heimatbuch Bd.1 1955 (VogSch1) und Bd.2 1964 (VogSch2) von Georg Michel, Schroedel Verl.Darmstadt
- Sprache Deutscher Landschaft von Friedrichkarl Roedemeyer, Langewiesche Verlag - Königstein im Taunus 1942
- Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten VI. Band 1905 Verl.Winter Heidelberg,
- Tonträger und Begleitheft: „Hessisch – Mundart aus Kurhessen und Waldeck, aus Nassau und Oberhessen, vom Main und aus Starkenburg“ Herausgegeben von der Licher Privatbrauerei Ihring-Melchior Lich Oberhessen, Schallplatte und Musikcassette von 1984, der Text mit Erläuterungen befindet sich in dem Begleitheft – auf S.34: Buch: Heinrich J.Dingeldein, Otto de Groote, Wilhelm Ochs, Alwin Michael Rueffer – Wissenschaftliche Beratung: Heinrich J.Dingeldein – Regie: Alwin Michael Rueffer – Organisation: Wilhelm Ochs – Produktion: Robert Nettekoven
- Bibliographie der selbständigen Veröffentlichungen Kasseler Mundartliteratur von Holger Hamecher in: Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde Band 101 1996 im Selbstverlag, S.159-178

- Das große Buch vom Darmstädter Humor in zwei Bänden – Herausgegeben von Karl-Eugen Schlapp, Verl.Schlapp Darmstadt 1978
- Dorfgeschichten aus dem schönen Werraland von Hildegard Klopsch, Verl.freier Autoren Fulda 1990, 1.Aufl.
- Max und Moritz – Die sieben Lausbubenstreiche in 21 deutschen Mundarten herausgegeben von Manfred Görlach, Verlag van Acken, Krefeld 1990
- Max und Moritz von A-Z in deutschen Mundarten von Aachen bis Zips herausgegeben von Manfred Görlach, Universitätsverlag C.Winter Heidelberg 1995
- MAX UND MORITZ in aller Munde - Wandlungen eines Kinderbuches - Eine Ausstellung in der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln 27.Juni-30.September 1997 von Manfred Görlach - Kleine Schriften der Universitäts- und Stadtbibliothek 3 Köln 1997
- Hans Huckebein in 65 deutschen Dialekten herausgegeben von Manfred Görlach, Universitätsverlag C.Winter Heidelberg 1997
- Plisch und Plum in 40 deutschen Dialekten, herausgegeben von Manfred Görlach, Universitätsverlag C.Winter Heidelberg 1999
- Metamorphosen – Neue Mundartübersetzungen des Max und Moritz herausgegeben von Manfred Görlach, Universitätsverlag C.Winter, Heidelberg 1998
- Die Litanei übertragen in zweiundfünfzig Sprachen und Mundarten, Bd.1-Bd.6 von Ludwig Soumagne, Verlag van Acken, Krefeld. 1970 erschien „Litanei Bd.I“. Mittlerweile wurde dieser satirische Text in über 300 Sprachen und Dialekte übertragen.
- Lache is gesund! - Gereimtes und Ungereimtes aus den hessischen Mundartlandschaften von Eugen Ernst, mit Zeichnungen von Eva Arzt, herausgegeben von Eugen Ernst, Frankfurt am Main, Kramer 1992
- Geschichte von Hessen insbesondere Geschichte des Großherzogthums Hessen und bei Rhein in Chronik= und Geschichtsbildern, in einer Liederchronik aus dem Munde der Dichter, in Mundarten, Sagen, Volksliedern, in geographischen Bildern und geschichtlichen Uebersichten von Heinrich Künzel, Scriba’s Buchhandlung, Friedberg 1856.
- Märchen, Sagen und Schwänke aus Lauterbach und dem Vogelsbergkreis von Ulrich Benzel gesammelt und aufgeschrieben, Verl.Lassleben Kallmünz 1991 (im Text zitiert als: U.Benzel, Märchen Lauterbach)
- Märchen, Sagen, Schwänke und Schnurren aus Lollar und dem Land an Lumda und Lahn von Ulrich Benzel gesammelt und aufgeschrieben, Mergard, Lauterbach 1992 (im Text zitiert als: U.Benzel, Märchen Lollar, S.)
- Herbstein, die Stadt auf dem Berge - Sagen Märchen Schwänke von Ulrich Benzel gesammelt und aufgeschrieben, Mergard, Lauterbach 1993 (im Text zitiert als: U.Benzel, Märchen Herbstein, S.)

- Sagen, Märchen, Schwänke und Schnurren aus der Rabenau und dem Lumdatal von Ulrich Benzel gesammelt und aufgeschrieben, Mergard, Lauterbach 1992 (im Text zitiert als: U.Benzel, Märchen Rabenau, S.)
- Volksmärchen und Sagen aus Grünberg und dem Grünberger Land von Ulrich Benzel gesammelt und aufgeschrieben, Mergard, Lauterbach 1993 (im Text zitiert als: U.Benzel, Märchen Grünberg, S.)
- Beim Kerzeschimmer – Frankforter Weihnachtsgebabbel von Otto Eugen Zöller mit Zeichnungen von Rudolf Schucht, Frankfurt, Verl.Waldemar Kramer 6.Aufl.1969
- kasseläner klassik Hrsg.Hans Römhild, Schneider & Weber Kassel 1965
- kasseläner klee Hrsg.Hans Römhild, Bernecker, Melsungen 1970
- De Drillerpiffe und andere Kasseläner Klassiker - Geschichten - Herausgegeben von Karl Branner, Wartberg Verlag Gudensberg-Gleichen 1.Aufl.1994
- Ich redd mein Muddersprooch – Anthologie Pfälzer Mundartliteratur Herausgegeben von Jürgen Beckmann und Heinz-Jürgen Kliewer, Pfälzische Verlagsanstalt, Landau 1997,
- Zwischen Vogelsberg und Spessart - Heimat-Jahrbuch Gelnhausen, diverse Jahrgänge,
- Echzeller Geschichtshefte, herausgegeben vom Heimat- und Geschichtsverein Echzell e.V. diverse
- Heimatbuch des Kreises Gelnhausen unter Mitwirkung der Lehrerschaft und zahlreicher Heimatfreunde, im besonderen des Rektors Paul Hupach verfasst von Martin Schäfer Rektor-Herausgeber Kreisverwaltung Gelnhausen 3.Aufl. 1950 (die 1.Aufl.erschien 1921 im Elwert Verlag Marburg),
- 750 Jahre Lollar 1242-1992, Hrsg.Magistrat
- Waldeckischer Landeskalender, diverse Jahrgänge
- Hessische Erzählerinnen und Erzähler 1800-1900 Leben und Werke Band 1: A-E, Band 2: F-J, Band 3: K-O, Band 4: P-R dargestellt von Heinz-Lothar Worm, litblockin Fernwald ab 1999
- Bergwinkel-Bote Heimatkalender (Raum Schlüchtern, div.Jahrgänge)
- Aus Ällers Lade – Bergwinkel-Studien von Alfred Kühnert, Verl.Steinfeld Schlüchtern 1983
- Bergwinkel Geschichten 1.Teil Sagen, Volksglaube, Legenden, Märchen, Schwänke und Anekdoten aus der Schlüchterner Gegend von Wilhelm Praesent, Schlüchtern 1954
- Jahrbuch des Landkreises/Kreises Fulda, diverse Jahrgänge
- Wäller Heimat – Jahrbuch des Westerwald-Kreises, diverse Jahrgänge
- Jahrbuch Kreis Limburg-Weilburg, diverse Jahrgänge
- Jahrbuch Schwalm-Eder-Kreis, Kurhessisches Bergland, diverse
- Rhein- Lahnfreund - Bote vom Taunus und Westerwald, div.Jahrgänge
- Heimatkalender des Kreises Wetzlar, diverse Jahrgänge

- Der Untertaunus – Heimat-Jahrbuch Untertaunus-Kreis, diverse Jahrgänge,
- CD und Begleitheft „So Liet senn mir im Schlitzerlaand! Lieder und Mundart aus dem Schlitzerland“ uffgesoat on gesonge von: Anke Schlosser, Beate Weitzdörfer, Gilda Kircher, Rick Holzapfel, Reinhold Horn, Fritz Kumpf und Hans-Peter Saurwein uffgenomme in Romich von Joachim Weitzdörfer 1999, Abkürzung: CDSchlitz
- Hessische Sagen, herausgegeben von Ulf Diederichs und Christa Hinze – Eugen Diederichs Verlag München 1978, Abkürzung: HesSag
- Schnurren, heitere Geschichten erzählt und zusammengestellt von Hessenschorsche (Georg Seitz) Homberg (Efze) Olten & Wiegand, ohne Jahresangabe
- Was soll’s Bruder Lolls! Mäh honn’s, mäh kunn’s! Hrsg. Georg Seitz, Hessenschorsche, 1986
- Durch’s ganze Johr - Gedichte und Geschichten zum Jahreslauf von Rudolf Lehr und Bruno Hain Rhein-Neckar-Zeitung 1993 (Anthologie des Rheinfränkischen),
- Nassauer Land - Ein Heimatbuch - Herausgegeben von dem Ausschuß für Verwaltung des Lesebuchs in Wiesbaden - Die Zusammenstellung besorgte Otto Stückrath, Kommissionsverlag Limbarth=Venn, Wiesbaden, ca.1930
- En Wäller Mill - Literarische Mühlenwanderung durch den Westerwald – Zusammengetragen von Josef Kläser, Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung, Landesverband Rheinland-Pfalz und Saarland, Altenkirchen, ca.1996
- Das Rheingauer Liederbuch – Heitere Gesänge, Melodien und Kanons aus dem Rheingau - Herausgegeben vom Rheingauer Mundartverein unter Mitarbeit von Gerd Kremer, Leo Gros, Ulrike Neradt, sowie Rheingauer Autoren und Komponisten, FLoH-Verlag Geisenheim, 1995
- Es Babbelbuch - Texte in rheinhessischer Mundart - Die Siegertexte der Rheinhessischen Mundartwettbewerbe 1999, 2001 und 2003 Hrsg.Volker Gallé, Leinpfad Verl.Ingelheim 2003
- Freigerichter Gebabbel - Mundart - Geschichten und Gereimtes, Hrsg.Carla Frohberg Verlag, Freigericht 2000
- Wäller Gelächter - Off Platt & Hochdeutsch - Eine heitere Anekdotensammlung aus dem Westerwald von Rita Wörsdörfer, Eigenverlag 2005
- Landleben und Literaturtradition - Der Odenwald und seine Dichter von Ludwig Fertig, Gesellschaft Hessischer Literaturfreunde 1997
- Kleine Bettlektüre für Leut, die e hessisch Herz uff de Zung habbe - Mundartliche Leckerbissen für alle, die noch Sinn und Gespür für die unverwechselbare Lebensart der Hessen haben ausgewählt von Rosemarie Schanze, Scherz Verl.München, ca.1995,

- Giessener Kreiskalender – Jahrbuch unseres Heimatkreises, erschien von 1966-1976
- Hessen-Darmstadt – Ein Heimatbuch von Karl Esselborn, Brandstetter Verl.Leipzig 1926,
- Gih mer nit iwer mei Äckerche - Nassauer Land - Heimatliche Geschichten, Sprüche und Gedichte gesammelt von A.Menk - Heft 9 der Schriftenreihe: Beschützte Heimat - Bilder aus deutschen Landen, herausgegeben von A. Hinderer, Verl.Ev.Preßverband für Deutschland, Berlin, ca.1940
- Hessische Kriegsgedichte 1914/1915, Verlag Hohmann, Darmstadt 1915
- En Dutt voll Micke - Heitere Anekdoten, Versjer un Verzeehlcher aus dem Rheingau von Ulrike Neradt, Leo Gros und anderen Rheingauer Originalen mit Original-Rheingauliedern von Gerd Kremer - Illustrationen von Karlheinz Roth FLoH-Verlag, Geisenheim 1993
- Bunt gewerfelt - Lyrische Hausmannskost, frisch gereimt von Frankfurter Mundartdichtern - Mit Beiträgen von Karl-Ludwig Bickerle, Erich Fries, Wendelin Leweke, Wolfgang Wegener, Walter Weisbecker, Verlag Frankfurter Bücher, 1986
- Mundart in Heppenheim – Texte aus dem ersten Mundartwettbewerb der Stadt Heppenheim mit kommentierenden Beiträgen, Hrsg. Ulrich Engel in Verbindung mit Hans Lorenz und Karl Vock und mit Unterstützung des Heimat- und Verschönerungsvereins Erbach e.V. 2.Aufl.1995 mit beiliegendem Tonträger (Kassette), auf den die wichtigsten Beiträge von den Autoren gesprochen wurden,
- Gelacht, gebabbelt un gestrunzt - Fröhliche Mundart zwischen Rhein und Donnersberg gesammelt, ein- und ausgeleitet von Hans-Jörg Koch mit Zeichnungen von Fritz Wiedmann, Rothe KG, Mainz 1964
- Lustig Gebabbel - Eine Sammlung Frankfurter Dialektdichtungen aus alter und neuer Zeit - Aus dem Frankfurter Rundfunkprogramm von Lene Obermeyer und Hans Nerking, Südwestdeutscher Funk-Verlag, FFM 1928,
- Wir lache gern (schon immer) Fröhliches Frankfurter Heimat-Bichelche von Heinz P.Müller Verl.FFM 1984
- Frankfurt Tag für Tag - Dummheite, Weisheite, Bildercher von Heinz P.Müller Verl.FFM 1976
- Wir singen wieder - merr singe widder - Fröhliches Frankfurter Lieder-Bichelche von Heinz P.Müller Verl.FFM 1987
- Gesundheitsbichelche - wie's war, wie's ist, wie man's macht von Heinz P.Müller Verl.FFM 1982
- Frankfurt märchenhaft - liebe fröhliche Märchen und Geschichten herausgegeben von H.P.Müller Verl.1986
- Ausgewählte Frankfurter Mundart-Dichtung - Herausgegeben von Waldemar Kramer, Verl.Waldemar Kramer, FFM 1966,
- Heimatnachrichten von Aar und Siegbach, div.Jahrgänge

- Internet unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom. Ende Oktober 2003 war der Einsendeschluss zur Teilnahme an ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart. Hier sind neben volkskundlichen Beiträgen, z.B. auch die 40 Wenker-Sätze in der jeweiligen Mundart eines Ortes zu hören. 1876 hatte Georg Wenker im Rheinland begonnen, 40 ausgewählte Sätze in die jeweilige Mundart verschiedener Dörfer übersetzen zu lassen. Diese „Wenker-Sätze“ waren die Basis für die Herausgabe des Deutschen Sprachatlas. In Hessen wurde die Erhebung erstmals in den Jahren 1879/80 durchgeführt (Abkürzung im Text: Dialektprojekt ToM).
- Bibliographie zur deutschen Mundartforschung und -dichtung in den Jahren 1921-1926 (mit Nachträgen zu früheren Jahren) Unter Mitwirkung mehrerer Fachgenossen gesammelt bei der Zentralstelle für den Sprachatlas des Deutschen Reichs und deutsche Mundartforschung und bearbeitet von Bernhard Martin, Teuthonista, Zeitschrift für deutsche Dialektforschung u.Sprachgeschichte Beiheft 2, Fritz Klopp Verl. G.m.b.H. Bonn/Rhein, 1929
- Frankfurter Gesichter in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung „Zeitung für Frankfurt“ - Einhundertfünfzig Porträts aus über eintausend veröffentlichten Lebensbildern Frankfurter Bürger, mit Zeichnungen von Erich Dittmann - Die ausgewählten 150 Porträts sind in der Zeit vom 3.Januar 1976 bis einschließlich 14.Februar 1981 samstags auf der zweiten Seite der „Zeitung für Frankfurt“ erschienen. Im Anhang auf Seite 167 sind sämtliche seit dem 14.März 1959 erschienenen „Frankfurter Gesichter“ chronologisch aufgeführt. Register der Autorenzeichen (alphabetisch) auf Seite 4 - Herausgegeben 1981 von der Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH,
- Das unbekannte Frankfurt (Band 1 von Drei) von Walter Gerteis, Verlag Frankfurter Bücher Zweite Auflage 1961, Frankfurter Societäts-Druckerei FFM 1961**,**
- Das unbekannte Frankfurt (Band 2 von Drei) von Walter Gerteis, - Neue Folge, Verlag Frankfurter Bücher, Frankfurter Societäts-Druckerei FFM 1961**,**
- Das unbekannte Frankfurt (Band 3 von Drei) Walter Gerteis, - Dritte Folge, Verlag Frankfurter Bücher, Frankfurter Societäts-Druckerei FFM 1963,
- Erstausgaben Pfälzer Mundartdichtung - Eine Bibliographie von Bruno Hain, Neustadt, Weinstraßenverlag, Verlag für Pfälzer Literatur, 1985,
- Mundartgeschichten - Heiteres und Besinnliches aus dem Wildecker Land aus Obersuhl, Bosserode, Hönebach, Richelsdorf und Raßdorf - Gesammelt, bearbeitet und nacherzählt von Karl Schmidt, Geiger-Verlag, Horb am Neckar, 1.Aufl.1988,

- Mir Rhoihesse (1) - Gedichtscher un Vezählsches - Erausgewwe vun Hansjürgen Doss mit Bildcher vun Charles White, Historyland-Verlagsgesellschaft mbH, Wörrstadt 1.Aufl.April 1987,
- Mir Rhoihesse (2) - Gedichtscher un Geschischtscher - Zweites Bändsche - Erausgewwe vun Hansjürgen Doss mit Bildcher vun Charles White, Historyland-Verlagsgesellschaft mbH, Wörrstadt 1.Aufl.April 1989,
- Mir Rhoihesse (3) - Gedichtscher un Geschischtscher - Drittes Bändsche - Erausgewwe vun Hansjürgen Doss mit Bildcher vun Charles White, Historyland-Verlagsgesellschaft mbH, Wörrstadt 1.Aufl.April 1991,
- Märchen der Brüder Grimm erzählt im Hinterländer Dialekt - Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft „Dialekt im Hinterland“ der „Lahntalschule Biedenkopf“ Hinterländer Lesestube Band 1, Biedenkopf 1999**,**
- Es woar emool - Eine Auswahl von Sagen und Märchen der Gebrüder Grimm in verschiedene Ortsdialekte des Landkreises Marburg-Biedenkopf übersetzt - Mit Zeichnungen von Otto Ubbelohde Hrsg.Dagmar Becker, Lahntal-Goßfelden, 2003
- Zeitschrift des Odenwaldklubs - Unter der Dorflinde im Odenwald, diverse Jahrgänge,
- Senioren schreiben Geschichte(n) Band 3 - Zeitensprünge - Verlag Wetzlardruck GmbH, Wetzlar 2002,
- Darmstadt und die Heiner von Georg Wiesenthal, Umschlag und Vignetten von Annekathrin Hofmann-Conrad, Jos.G.Bläschke Verlag, Darmstadt 1964,
- Nordhessisches Geschenkbüchlein von Susanne Seidenfaden, Wartberg Verlag, Gudensberg-Gleichen 1.Aufl.2003
- Hessisch Herzkloppe - Mundart aus Hessen, Herausgegeben von Reinhold Brückl und Hans-Alfred Herchen Haag + Herchen Verlag, FFM 1979,
- Mundartliches rund um Stoltze - von Karl Malß bis Ferdinand Happ von Petra Breitkreuz. Erschienen zur Ausstellung: Mundartliches rund um Stoltze - von Karl Malß bis Ferdinand Happ im Stoltze-Museum der Frankfurter Sparkasse, Töngesgasse 34-36, vom 14.Oktober 1996 bis 28.Februar 1997, Frankfurter Sparkasse 1995, 9 Seiten,
- Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78 Francofurtensien-Katalog Teil 3 – Frankfurter Mundart-Literatur sowie Bücher und Zeitschriften zur Geschichte von Frankfurt am Main und seiner Umgebung. Antiquariat und Verlag Georg Sauer Königstein im Taunus**,**
- Das ist ausgezeichnet – Grün’s Humoristikum - Dialektvorträge in Versen und Prosa Herausgegeben von Clemens Grün, Mitglied der vereinigten Stadttheater zu Frankfurt a.M., Kesselringsche Hofbuchhandlung (E.v.Mayer) - Verlag, Leipzig-FFM 1894,
- Waldeckisches Lesebuch - Geschichte und Geschichten aus dem Waldecker Land Band 1-4 von Hermann Bing, Wilhelm Bing Verlag, Korbach-Bad Wildungen 1983/1989,

- Der Kiebitzgrund in Vergangenheit und Gegenwart - Langenschwarz-Schlotzau-Großenmoor-Hechelmannskirchen - Eine Dokumentation in Text und Bild Zweiter Band 1996 Herausgeber: Arbeitskreis „Der Kiebitzgrund in Vergangenheit und Gegenwart“: Elfriede Battenberg, Gerhard Hofmann, Werner Klieber, Erwin Müller, Peter Quanz, Edith Schäfer, Heinrich Schäfer - Druck: Rüdiger Heinelt GmbH, 36167 Nüsttal,
- Der lachende Rhein - Tausend Jahre rheinischen Humors in Wort und Bild Gesammelt und Herausgegeben von Jörg Ritzel, Verlag von Hoursch & Bechstedt in Köln am Rhein, 1928**,**
- Deutsches Lachen - Siebenhundert Jahre deutscher Humordichtung - Ein kurzweiliges und scherzhaftes Album deutscher Humordichtung mit vielen hundert lustigen Reim=Episteln und launigen Versstücken - Als heilsame Arznei gegen Melancholie und Kümmernisse sowie zur Lust und Erbauung für lachwillige Menschen zusammengetragen von Hermann Siegfried Rehm, vierte Auflage, H.Fikentscher, Leipzig ca.1930
- Bensheimer Blätter zur Erhaltung des Brauchtums und der Mundart - Bensheimer Geschichten und Gedichte zum Schmunzeln - Mit Beiträgen von Manfred Berg, Heinz Hillenbrand, Adi Röhrig und den ersten Einsendungen zum Mundartwettbewerb Erschienen zum Winzerfest 1991, Verlag für regionales Brauchtum VRB Kurt Gioth, Bensheim 1991,
- mund art ’80 - Eine Dokumentation zum Mundartfestival vom 6.-8.Juni 1980 in Ladenburg, hrsg. Projektgruppe mund art e.V. Ladenburg/Mannheim Mai 1980,
- En Wäller Mill - Literarische Mühlenwanderung durch den Westerwald, Deutsche Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung, Landesverband Rheinland-Pfalz und Saarland e.V. 1996,
- Originelle Geschichten, Sagen, Schwänke, Neckereien, Anekdoten und humorvolle Gedichte aus dem Siegerland mit einem Blick über den Grenzzaun bearbeitet und zusammengestellt von Adolf Müller, Eiserfeld-Eisern, Heimatverlag Vorländer, Siegen 1976,
- Siegerländer Episoden und Dorfgeschichten - Gesammelte Beiträge aus Zeitungen und Zeitschriften, Ortsbüchern und -chroniken, Verlag Vorländer, Siegen 2.Aufl.1986

Abkürzungen

Aar-Siegbach= Heimatnachrichten von Aar und Siegbach, div.Jahrgänge

Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78= Antiquariats-Katalog Nr.14/1977-78 Francofurtensien-Katalog Teil 3 – Frankfurter Mundart-Literatur sowie Bücher und Zeitschriften zur Geschichte von Frankfurt am Main und seiner Umgebung. Antiquariat und Verlag Georg Sauer Königstein im Taunus

Aufl.= Auflage

Ausgewählte Frankfurter Mundart-Dichtung= Ausgewählte Frankfurter Mundart-Dichtung - Herausgegeben von Waldemar Kramer, Verl.Waldemar Kramer FFM 1966

Babbelbuch= Es Babbelbuch - Texte in rheinhessischer Mundart - Die Siegertexte der Rheinhessischen Mundartwettbewerbe 1999, 2001 und 2003 Hersg.Volker Gallé, Leinpfad Verl.Ingelheim 2003

BeBo= Bergwinkel-Bote Heimatkalender für den Kreis Schlüchtern

Bensheimer Blätter= Bensheimer Blätter zur Erhaltung des Brauchtums und der Mundart - Bensheimer Geschichten und Gedichte zum Schmunzeln - Mit Beiträgen von Manfred Berg, Heinz Hillenbrand, Adi Röhrig und den ersten Einsendungen zum Mundartwettbewerb Erschienen zum Winzerfest 1991, Verlag für regionales Brauchtum VRB Kurt Gioth, Bensheim 1991

BergWiTl.1= Bergwinkel Geschichten 1.Teil Sagen, Volksglaube, Legenden, Märchen, Schwänke und Anekdoten aus der Schlüchterner Gegend von Wilhelm Praesent, Schlüchtern 1954

Bibliographie zur deutschen Mundartforschung= Bibliographie zur deutschen Mundartforschung und -dichtung in den Jahren 1921-1926 (mit Nachträgen zu früheren Jahren) Unter Mitwirkung mehrerer Fachgenossen gesammelt bei der Zentralstelle für den Sprachatlas des Deutschen Reichs und deutsche Mundartforschung und bearbeitet von Bernhard Martin, Teuthonista, Zeitschrift für deutsche Dialektforschung u.Sprachgeschichte Beiheft 2, Fritz Klopp Verlag G.m.b.H. Bonn a.Rhein, 1929

Bunt gewerfelt= Bunt gewerfelt - Lyrische Hausmannskost, frisch gereimt von Frankfurter Mundartdichtern - Mit Beiträgen von Karl-Ludwig Bickerle, Erich Fries, Wendelin Leweke, Wolfgang Wegener, Walter Weisbecker, Verlag Frankfurter Bücher 1986

CD= Tonträger

CDSchlitz= CD und Begleitheft „So Liet senn mir im Schlitzerlaand! Lieder und Mundart aus dem Schlitzerland“ uffgesoat on gesonge von: Anke Schlosser, Beate Weitzdörfer, Gilda Kircher, Rick Holzapfel, Reinhold Horn, Fritz Kumpf und Hans-Peter Saurwein uffgenomme in Romich von Joachim Weitzdörfer 1999.

DaHu= Das große Buch vom Darmstädter Humor in zwei Bänden

Darmstadt und die Heiner= Darmstadt und die Heiner von Georg Wiesenthal, Umschlag und Vignetten von Annekathrin Hofmann-Conrad, Jos.G.Bläschke Verlag, Darmstadt 1964

Das unbekannte Frankfurt (Band 1 von Drei) von Walter Gerteis= Das unbekannte Frankfurt (Band 1 von Drei) von Walter Gerteis, Verlag Frankfurter Bücher Zweite Auflage 1961, Frankfurter Societäts-Druckerei FFM 1961**,**

Das unbekannte Frankfurt (Band 2 von Drei) von Walter Gerteis= Das unbekannte Frankfurt (Band 2 von Drei) von Walter Gerteis, - Neue Folge, Verlag Frankfurter Bücher, Frankfurter Societäts-Druckerei FFM 1961**,**

Das unbekannte Frankfurt (Band 3 von Drei) Walter Gerteis= Das unbekannte Frankfurt (Band 3 von Drei) Walter Gerteis, - Dritte Folge, Verlag Frankfurter Bücher, Frankfurter Societäts-Druckerei FFM 1963,

Der Kiebitzgrund 2= Der Kiebitzgrund in Vergangenheit und Gegenwart - Langenschwarz-Schlotzau-Großenmoor-Hechelmannskirchen - Eine Dokumentation in Text und Bild Zweiter Band 1996 Herausgeber: Arbeitskreis „Der Kiebitzgrund in Vergangenheit und Gegenwart“: Elfriede Battenberg, Gerhard Hofmann, Werner Klieber, Erwin Müller, Peter Quanz, Edith Schäfer, Heinrich Schäfer - Druck: Rüdiger Heinelt GmbH, 36167 Nüsttal

Der lachende Rhein= Der lachende Rhein - Tausend Jahre rheinischen Humors in Wort und Bild Gesammelt und Herausgegeben von Jörg Ritzel, Verlag von Hoursch & Bechstedt in Köln am Rhein, 1928

Deutsches Lachen= Deutsches Lachen - Siebenhundert Jahre deutscher Humordichtung - Ein kurzweiliges und scherzhaftes Album deutscher Humordichtung mit vielen hundert lustigen Reim=Episteln und launigen Versstücken - Als heilsame Arznei gegen Melancholie und Kümmernisse sowie zur Lust und Erbauung für lachwillige Menschen zusammengetragen von Hermann Siegfried Rehm, vierte Auflage, H.Fikentscher, Leipzig ca.1930

Dialektprojekt ToM= Ende Oktober 2003 war der Einsendeschluss zur Teilnahme an ToM (Tonarchiv osthessischer Mundarten), ein Wettbewerb des Landkreises Fulda, der Sparkasse Fulda und der Fuldaer Zeitung zur Förderung der Mundart. Beiträge, u.a. die 40 Wenker-Sätze sind zu hören unter: http://www.medienzentren.hessen.de/fulda/tom. 1876 hatte Georg Wenker im Rheinland begonnen, 40 ausgewählte Sätze in die jeweilige Mundart verschiedener Dörfer übersetzen zu lassen. Diese „Wenker-Sätze“ waren die Basis für die Herausgabe des Deutschen Sprachatlasses. In Hessen wurde die Erhebung erstmals in den Jahren 1879/80 durchgeführt.

Drillerpiffe= De Drillerpiffe und andere Kasseläner Klassiker - Geschichten - Herausgegeben von Karl Branner, Wartberg Verlag Gudensberg-Gleichen 1.Aufl.1994

DVD= Tonträger

Dorflinde= Zeitschrift des Odenwaldklubs - Unter der Dorflinde im Odenwald diverse Jahrgänge,

DoWer= Dorfgeschichten aus dem schönen Werraland von Hildegard Klopsch, Verl.freier Autoren Fulda 1990, 1.Aufl.

E Büttche Buntes= E Büttche Buntes - Mundartliches zum Nachdenken und Schmunzeln aus Seckbach, Turnverein Seckbach-Kulturgruppe, verlag eisenbletter & naumann, FFM 1992

E.Ernst= „Lache is gesund! - Gereimtes und Ungereimtes aus den hessischen Mundartlandschaften“ von Eugen Ernst, mit Zeichnungen von Eva Arzt, herausgegeben von Eugen Ernst, Frankfurt am Main, Kramer 1992

En Dutt voll Micke= En Dutt voll Micke - Heitere Anekdoten, Versjer un Verzeehlcher aus dem Rheingau von Ulrike Neradt, Leo Gros und anderen Rheingauer Originalen mit Original-Rheingauliedern von Gerd Kremer - Illustrationen von Karlheinz Roth FLoH-Verl.Geisenheim 1993

Es woar emool= Es woar emool - Eine Auswahl von Sagen und Märchen der Gebrüder Grimm in verschiedene Ortsdialekte des Landkreises Marburg-Biedenkopf übersetzt - Mit Zeichnungen von Otto Ubbelohde Hrsg.Dagmar Becker, Lahntal-Goßfelden, 2003

Firmenich, Germaniens Völkerstimmen 1/2/3= Germaniens Völkerstimmen 1.Band - Sammlung der deutschen Mundarten in Dichtungen, Sagen, Märchen, Volksliedern u.s.w. Herausgegeben von Johannes Matthias Firmenich Band I, Verlag von Friedberg & Mode, Berlin 1843, Germaniens Völkerstimmen 2.Band - Sammlung der deutschen Mundarten in Dichtungen, Sagen, Märchen, Volksliedern u.s.w. Herausgegeben von Johannes Matthias Firmenich Band II, Verlag von Friedberg & Mode, Berlin 1846, Germaniens Völkerstimmen 3.Band - Sammlung der deutschen Mundarten in Dichtungen, Sagen, Märchen, Volksliedern u.s.w. Herausgegeben von Johannes Matthias Firmenich Band III, Verlag von Friedberg & Mode, Berlin 1867, Vorrede von Firmenich von 1854 eingebunden: Anhang zu Germaniens Völkerstimmen - Mundarten der stammverwandten gothisch-germanischen Stämme von Johannes Matthias Firmenich-Richartz, 1867

FFM= Frankfurt am Main

Fäägmeel-Liederbuch= Das Fäägmeel-Liederbuch – Lieder und Gedichte in mittelhessischer Mundart“ Fäägmeel sind: Berthold Schäfer (Stahlbesaiteter Gitarrist und Barde), Siegward Roth (Zartbesaiteter Gitarrist, Barde und Dichter), Walter Krombach (Starkbesaiteter Bassist, mit und ohne Pfeil und Bogen, Barde und Publikumsliebling), Wolfgang Schleenbecker (Nylonbesaiteter Gitarrist, Darmbesaiteter Geiger und Gesangsarrangeur), Wolfram Schleenbecker, Musikverlag, Krofdorf, 3.Aufl.1994

Frankfurt märchenhaft= Frankfurt märchenhaft - liebe fröhliche Märchen und Geschichten herausgegeben von H.P.Müller Verl.1986

Frankfurt Tag für Tag= Frankfurt fröhlich Tag für Tag - Dummheite, Weisheite, Bildercher von Heinz P.Müller Verl.FFM 1976

Frankfurter Gesichter= Frankfurter Gesichter in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung "Zeitung für Frankfurt" - Einhundertfünfzig Porträts aus über eintausend veröffentlichten Lebensbildern Frankfurter Bürger, mit Zeichnungen von Erich Dittmann - Die ausgewählten 150 Porträts sind in der Zeit vom 3.Januar 1976 bis einschließlich 14.Februar 1981 samstags auf der zweiten Seite der "Zeitung für Frankfurt" erschienen. Im Anhang auf Seite 167 sind sämtliche seit dem 14.März 1959 erschienenen "Frankfurter Gesichter" chronologisch aufgeführt. Register der Autorenzeichen (alphabetisch) auf Seite 4.Herausgegeben 1981 von der Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH

Frankfurter Leut’= Frankfurter Leut’ – fröhliche Menschen Herausgeber Heinz P.Müller, Eigenverlag, 2.Aufl.1980

Freigerichter Gebabbel= Freigerichter Gebabbel - Mundart - Geschichten und Gereimtes Hrsg.Carla Frohberg Verlag Freigericht 2000

Frischauf VHC= „Frischauf“ Hefte des Vogelsberger Höhenclubs VHC und für den Folgetitel der Zeitschrift in der NS-Zeit „Der Vogelsberg – Blätter für Heimat und Wandern“

GA= Gießener Allgemeine/Alsfelder Allgemeine

GaM= Geschichten aus Mittelhessen, 1996 Gießener Allgemeine, Alsfelder Allgemeine

GAZ= Giessener Anzeiger

Gelacht, gebabbelt un gestrunzt= Gelacht, gebabbelt un gestrunzt - Fröhliche Mundart zwischen Rhein und Donnersberg gesammelt, ein- und ausgeleitet von Hans-Jörg Koch mit Zeichnungen von Fritz Wiedmann, Rothe KG Mainz 1964

Gesundheitsbichelche= Gesundheitsbichelche - wie's war, wie's ist, wie man's macht von Heinz P.Müller Verl.FFM 1982

Giessen 1607-1907= Giessen 1607-1907 Wegweiser durch die Universitätsstadt Giessen und ihre Umgebung – Giessener Verkehrshandbuch mit Plan der Stadt, Karte der Umgebung, Theaterplan, Eisenbahnkarte, 12 Vollbildern, 4 Aquarelldrucken und zahlreichen Textillustrationen, Verlag von Emil Roth in Giessen 1907, zweite Ausgabe 1912/1913.

GiessKal= Giessener Kreiskalender

Gih mer nit iwer= Gih mer nit iwer mei Äckerche - Nassauer Land - Heimatliche Geschichten, Sprüche und Gedichte gesammelt von A.Menk - Heft 9 der Schriftenreihe: Beschützte Heimat - Bilder aus deutschen Landen, herausgegeben von A. Hinderer, Verl.Ev.Preßverband für Deutschland, Berlin, ca.1940

Gotta Apfelwein= Aus einem goldenen Apfel - Der Apfelwein -un was es driwwer zu saache gibt von Frank Gotta, Societäts-Verlag, FFM 1979, 2.Aufl.1987,

H-Jb= Heimat-Jahrbuch Gelnhausen Zwischen Vogelsberg und Spessart

Hai würd Platt geschwätzt= Hai würd Platt geschwätzt! Mundart im Westerwaldkreis - Kreis-VHS Westerwald e.V. Arbeitskreis Mundart, Kreishaus Montabaur 1990

HBV= Hessische Blätter für Volkskunde

HeGelnh= Heimatbuch des Kreises Gelnhausen unter Mitwirkung der Lehrerschaft und zahlreicher Heimatfreunde, im besonderen des Rektors Paul Hupach verfasst von Martin Schäfer Rektor - Herausgeber Kreisverwaltung Gelnhausen 1950 3.Aufl.

Hessen-Darmstadt= Hessen-Darmstadt – Ein Heimatbuch von Karl Esselborn, Brandstetter Verl.Leipzig 1926,

Hessen=Heimat= Hessen=Heimat 1918, 2.Jahresgabe hessischer Künstler u.Dichter, herausgegeben von Otto Stückrath, Verl. Elwert’sche, Marburg

Hessen=Heimat 1917 = Hessen=Heimat 1917, Sonnenwend-Gruß hessischer Künstler und Dichter, herausgegeben von Otto Stückrath, Verl. Elwert'sche, Marburg

Hessisch Herzkloppe= Hessisch Herzkloppe - Mundart aus Hessen, Herausgegeben von Reinhold Brückl und Hans-Alfred Herchen Haag + Herchen Verlag, FFM 1979

Hessische Kriegsgedichte 1914/1915= Hessische Kriegsgedichte 1914/1915, Verlag Hohmann, Darmstadt 1915

HesSag= Hessische Sagen, herausgegeben von Ulf Diederichs und Christa Hinze – Eugen Diederichs Verlag München 1978,

HEWorm= Hessische Erzählerinnen und Erzähler 1800-1900 Leben und Werke Band 1: A – E, Band 2: F-J, Band 3: K-O, Band 4: P-R dargestellt von Heinz-Lothar Worm, litblockin Fernwald ab 1999

HH= Hessische Heimat - Beilage in der Gießener Allgemeinen Zeitung

HIB= Heimat im Bild - Beilage im Giessener Anzeiger

HJDill= Heimatjahrbuch Lahn- Dillkreis/ Land an der Dill

HKWetz= Heimatkalender des Kreises Wetzlar

HLD= Heimat an Lahn und Dill - Geschichte und Geschichten unserer Vergangenheit - Beilagen der Wetzlarer Neue Zeitung diverse Jahrgänge

HNA= Hessische/Niedersächsische Allgemeine (Nordhessen, Süd-Niedersachsen)

Holzhausen am Hünstein= Holzhausen am Hünstein - 750 Jahre - Ein Dorfbuch Herausgeber Verein zur Förderung gemeinnütziger Aufgaben in Holzhausen am Hünstein e.V. 2001 Arbeitskreis Festbuch u.a. von Gudrun Brose, Hans Donges, Kurt Donges, Heinz Jacobi, Sabine Meyer, Ewald Müller, Erich Schneider, Hans und Walter Wolf, Hans Fath, Zeichnungen Gemälde von Karl Raab, Erich Gillmann, Karl Lenz

Humoristikum= Das ist ausgezeichnet – Grün's Humoristikum - Dialektvorträge in Versen und Prosa Herausgegeben von Clemens Grün, Mitglied der vereinigten Stadttheater zu Frankfurt a.M., Kesselringsche Hofbuchhandlung (E.v.Mayer) - Verlag, Leipzig-FFM 1894

JB-Hessenpark= Jahrbuch Hessenpark Freilicht-Museum, Neu Anspach

JbMTK= Jahrbuch des Main-Taunus-Kreises ab 1993

JbSchwalmEder= Jahrbuch Schwalm-Eder-Kreis, Kurhessisches Bergland, diverse

Kamerad Humor 06= Kamerad Humor 06. Folge Februar 1941 (07. Folge Mai 1941) Wonnegau Lahn Westerwald Rheingau Main Taunus Oberhessen Odenwald Bergstrasse - Herausgegeben vom Landesfremdenverkehrsverband Rhein-Main, FFM, Bockenheimer Anlage 11, nach einer Idee von Kurt Jahn, Gestaltung: Schriftleitung Robert Mösinger FFM, Originalzeichnungen: Lino Salini, Druck Buchdruckerei und Verlag Kichler, FFM

Klaa Paris= Heiteres Heddernheim – Närrisches Klaa Paris herausgegeben von H.P.Müller, 1988 Klaa Paris

Kleine Bettlektüre= Kleine Bettlektüre für Leut, die e hessisch Herz uff de Zung habbe - Mundartliche Leckerbissen für alle, die noch Sinn und Gespür für die unverwechselbare Lebensart der Hessen haben ausgewählt von Rosemarie Schanze, Scherz Verl.München, ca.1995

Lambada= Lambada - Gereimtes und Ungereimtes - Lampertheimer Mundart in Vers und Prosa, Herausgegeben 1987 vom Heimat-, Kultur- und Museumsverein Lampertheim e.V. aus Anlaß des 250jährigen Bestehens des Hauses Römerstraße 21. In ihm befindet sich seit 1978 unser Heimatmuseum, Illustration: Walter Beck, Druck: W.Mai

Land und Leute= Land und Leute im Oberlahnkreis – Heimatkundliche Beilage des Weilburger Tageblatt

LehrHain= Durch’s ganze Johr - Gedichte und Geschichten zum Jahreslauf von Rudolf Lehr und Bruno Hain Rhein-Neckar-Zeitung 1993 (Anthologie des Rheinfränkischen)

Lim-Weilburg= Jahrbuch Kreis Limburg-Weilburg, diverse Jahrgänge

Lo= 750 Jahre Lollar 1242-1992, Hrsg.Magistrat

LP= Tonträger Langspielplatte

Lustig Gebabbel= Lustig Gebabbel - Eine Sammlung Frankfurter Dialektdichtungen aus alter und neuer Zeit - Aus dem Frankfurter Rundfunkprogramm von Lene Obermeyer und Hans Nerking FFM 1928 Südwestdeutscher Funk-Verlag

Märchen Hinterland= Märchen der Brüder Grimm erzählt im Hinterländer Dialekt - Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft "Dialekt im Hinterland" der "Lahntalschule Biedenkopf" Hinterländer Lesestube Band 1, Biedenkopf 1999

MC= Tonträger Musikkassette

MDOG= Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins

MiLa= Mir lache als - eine Sammlung hessisch-fränkischen Humors

Mir Rhoihesse Bd.1-3= Mir Rhoihesse - (1-3) (Erstes), Zweites oder Drittes Bändche - Erausgewwe vun Hansjürgen Doss mit Bildcher vun Charles White, Historyland-Verlagsgesellschaft mbH, Wörrstadt 1.Aufl.April 1987/89 und 2001

mund art ’80= mund art ’80 - Eine Dokumentation zum Mundartfestival vom 6.-8.Juni 1980 in Ladenburg, hrsg. Projektgruppe mund art e.V. Ladenburg/Mannheim Mai 1980

Mundart in Heppenheim= Mundart in Heppenheim – Texte aus dem ersten Mundartwettbewerb der Stadt Heppenheim mit kommentierenden Beiträgen, Hrsg. Ulrich Engel in Verbindung mit Hans Lorenz und Karl Vock und mit Unterstützung des Heimat- und Verschönerungsvereins Erbach e.V. 2.Aufl.1995,

Mundartliches rund um Stoltze= Mundartliches rund um Stoltze - von Karl Malß bis Ferdinand Happ von Petra Breitkreuz Erschienen zur Ausstellung: Mundartliches rund um Stoltze - von Karl Malß bis Ferdinand Happ im Stoltze-Museum der Frankfurter Sparkasse, Töngesgasse 34-36, vom 14.Oktober 1996 bis 28.Februar 1997, Frankfurter Sparkasse 1995, 9 Seiten

Nassauer Land= Nassauer Land - Ein Heimatbuch - Herausgegeben von dem Ausschuß für Verwaltung des Lesebuchs in Wiesbaden - Die Zusammenstellung besorgte Otto Stückrath, Kommissionsverlag Limbarth=Venn, Wiesbaden, ca.1930

o.J.= ohne Jahresangabe

Odenwald= Landleben und Literaturtradition - Der Odenwald und seine Dichter von Ludwig Fertig Gesellschaft Hessischer Literaturfreunde 1997

Originelle Geschichten Siegerland= Originelle Geschichten, Sagen, Schwänke, Neckereien, Anekdoten und humorvolle Gedichte aus dem Siegerland mit einem Blick über den Grenzzaun bearbeitet und zusammengestellt von Adolf Müller, Eiserfeld-Eisern, Heimatverlag Vorländer, Siegen 1976

platt geschwatzt= platt geschwatzt - Gesprochene Mundart aus den 4 Städten und 16 Gemeinden des Landkreis Hersfeld-Rotenburg - 2x Audio-CDs plus Begleitbuch - Ein Projekt der Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg In Zusammenarbeit mit Werner Henkel & Jörg Hubl 1.Aufl.2010

Rhein-Lahnfreund= Rhein- Lahnfreund - Bote vom Taunus und Westerwald, div.Jahrgänge

Rheingauer Liederbuch= Das Rheingauer Liederbuch – Heitere Gesänge, Melodien und Kanons aus dem Rheingau - Herausgegeben vom Rheingauer Mundartverein unter Mitarbeit von Gerd Kremer, Leo Gros, Ulrike Neradt, sowie Rheingauer Autoren und Komponisten, FLoH-Verlag Geisenheim, 1995

RTK= Der Untertaunus Heimatjahrbuch/Rheingau-Taunus-Kreis Heimatjahrbuch

Seitz= Schnurren, heitere Geschichten erzählt und zusammengestellt von Hessenschorsche (Georg Seitz) Homberg (Efze) Olten & Wiegand, ohne Jahresangabe

Seitz2= Was soll’s Bruder Lolls! Mäh honn’s, mäh kunn’s! Hrsg. Georg Seitz, Hessenschorsche, 1986

SJB= Schwälmer Jahrbuch – Herausgeber Schwälmer Heimatbund

Selbstverl./Selbstv.= Selbstverlag

Senioren Lebensbilder= Senioren schreiben Geschichte(n) Band 4 - Lebensbilder - Verlag Wetzlardruck GmbH, Wetzlar 2005

Senioren Zeitensprünge= Senioren schreiben Geschichte(n) Band 3 - Zeitensprünge - Verlag Wetzlardruck GmbH, Wetzlar 2002

Siegerländer Episoden= Siegerländer Episoden und Dorfgeschichten - Gesammelte Beiträge aus Zeitungen und Zeitschriften, Ortsbüchern und -chroniken, Verlag Vorländer, Siegen 2.Aufl.1986

Sowinski Lexikon= Lexikon deutschsprachiger Mundartautoren von Bernhard Sowinski, Georg Olms Verlag, Hildesheim 1997,

u.a.= unter anderem

Untertaunus= Der Untertaunus – Heimat-Jahrbuch Untertaunus-Kreis 1953 Heimatjahrbuch Untertaunus 1972, siehe auch: RTK= Der Untertaunus Heimatjahrbuch/Rheingau-Taunus-Kreis Heimatjahrbuch und JbMTK

Vaterland und Welt 1925= Vaterland und Welt - Hessisches Lesebuch - Neubearbeitung 1925 Hessischer Schulbuchverlag Emil Roth in Gießen B3

VEMuK= Verein zur Erhaltung der Mittelhessischen Mundart und Kultur e.V.

Verl.= Verlag

VHC= Frischauf - Vogelsberger Höhen=Club, später ab 1934 umbenannt in: Der Vogelsberg - Vogelsberger Höhen=Club

VHC-JB= Vogelsberger Höhen=Club=Jahrbuch

VMN= Verlag Michaela Naumann, Nidderau

VogSch1/2= Vogelsberg und Schlitzerland - Unser Heimatbuch Bände 1 u.2 von Georg Michel, Schroedel Verl.Darmstadt/Hannover

VoScho= Volk und Scholle Zeitschriften

Wäller Gelächter= Wäller Gelächter - Off Platt & Hochdeutsch - Eine heitere Anekdotensammlung aus dem Westerwald von Rita Wörsdörfer, Eigenverlag 2005

Wäller Mill= En Wäller Mill - Literarische Mühlenwanderung durch den Westerwald – Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung, Landesverband Rheinland-Pfalz und Saarland, Altenkirchen, ca.1996

WaLaKal= Waldeckischer Landeskalender

Waldecker Ortsspott= Waldecker Ortsspott - Von Dräumekäuzen und Sandhasen gesammelt und erforscht von Ludwig Bing 1986

Waldeckisches Lesebuch 1-4= Waldeckisches Lesebuch - Geschichte und Geschichten aus dem Waldecker Land Band 1-4 von Hermann Bing, Wilhelm Bing Verlag, Korbach-Bad Wildungen 1983/1989,

Wildecker Land= Mundartgeschichten - Heiteres und Besinnliches aus dem Wildecker Land aus Obersuhl, Bosserode, Hönebach, Richelsdorf und Raßdorf - Gesammelt, bearbeitet und nacherzählt von Karl Schmidt, Geiger-Verlag, Horb am Neckar, 1.Aufl.1988

Wir lache gern= Wir lache gern (schon immer) Fröhliches Frankfurter Heimat-Bichelche von Heinz P.Müller Verl.FFM 1984

Wir singen wieder= Wir singen wieder - merr singe widder - Fröhliches Frankfurter Lieder-Bichelche von Heinz P.Müller Verl.FFM 1987,
WWK= Wäller Heimat – Jahrbuch des Westerwald-Kreises

ZSMA= Deutsche Mundarten 1895-1901 - Zeitschrift für Bearbeitung des mundartlichen Materials Herausgegeben von J.W.Nagl, Wien Verl.Carl Fromme, Neudruck Sändig 1973 alles Erschienene Band 1 und Band 2 Heft 1-2

ZVHGL= Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde

ZVHGL Bibliographie=Bibliographie der selbständigen Veröffentlichungen Kasseler Mundartliteratur von Holger Hamecher in: Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde Band 101 1996 im Selbstverlag, S.159-178

In der Reihe **Unsere Mundarten** sind folgende Hefte geplant oder vollendet:

- Die Laubach-Münsterer Lautschrift zur Darstellung mittelhessischer Mundarten (Heft 1)
- Die Namensgebung in Mittelhessen (Heft 2)
- Auffällige Unterschiede in den mittelhessischen Mundarten zum Hochdeutschen bei Substantiven, Adjektiven und Verben (Heft 3)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Feldkrücken (Heft 4)
- Mundartliche Redewendungen aus Mittelhessen (Heft 5)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Hattenrod (Heft 6)
- Abstrakte Sprache dient dem Beherrschen - Vom Bitten, Danken, Grüßen, Verabschieden und von der Höflichkeit in Mittelhessen (Heft 7)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Ruppertsburg (Heft 8)
- Mundartliche Tier- und Pflanzennamen in Mittelhessen (Heft 9)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Meiches (Heft 10)
- Weitere auffällige Unterschiede in den mittelhessischen Mundarten zum Hochdeutschen – Fortsetzung von Heft 3 (Heft 11)
- Konfliktlösungsstrategien in den mittelhessischen Mundarten durch sprachliche Mittel (Heft 12)
- Mundartliche Sprüche, Verse und Lieder aus Mittelhessen (Heft 13)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Ober Bessingen (Heft 14)
- Tiernamen in dörflichen „Uznamen“ weisen auf Tierverehrung in vorchristlicher Zeit hin (Heft 15)
- Vom Glauben und Aberglauben (Heft 16)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Ettingshausen (Heft 17)
- Die Münsterer Tannenfüchse (Heft 18)
- Veröffentlichte Mundartautoren Hessens (Heft 19)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Groß-Eichen (Heft 20)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Eiershausen (Heft 21)
- Veröffentlichungen zu einzelnen Orts- und Regionalsprachen Hessens (Heft 22)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Stangenrod (Heft 23)
- Traditionen im Ritual und Kinderspiel in Mittelhessen (Heft 24)
- Die Hausnamen und Bewohner der Häuser in Münster (Heft 25)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Nieder Bessingen (Heft 26)
- Initiationsriten bei unseren heidnischen Vorfahren (Heft 27)
- Unterrichtsheft ab dem 7.Schuljahr (Heft 28)
- Diskriminierung von Juden und Zigeunern in unseren Mundarten (Heft 29)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Röthges (Heft 30)
- Volkslieder in oberhessischer Mundart (Heft 31)
- Grimms Märchen und andere in oberhessischer Mundart (Heft 32)

- Älteste Bestandteile in den mittelhessischen Mundarten (Heft 33)
- Uznamen für die Bewohner der Nachbarorte in Hessen (Heft 34)
- Oberhessische Sagen in Mundart (Heft 35)
- Narren und Schildbürger – Was steckt dahinter (Heft 36)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Freienseen (Heft 37)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Allendorf/Lumda (Heft 38)
- Laubacher Wörterbuch off Platt (Heft 39)
- Brief- und Emailwechsel mit Obrigkeit oder deren Institutionen (Heft 40)

Auch andere Dörfer sind in Planung, beziehungsweise sind schon in Arbeit. Interessierte Bürger aus den mittelhessischen Dörfern mögen sich bei mir melden, wenn sie ihre Mundart vor dem endgültigen Vergessen bewahren wollen und wenn sie ihre einmalige Muttersprache selbst nicht ausreichend darstellen können. Besonders erhaltenswert sind Begriffe und Redensarten, die mit ausgestorbenen Tätigkeiten in Verbindung stehen, Flurnamen, Redewendungen, Lieder und Sprüche. Was nicht aufgeschrieben wurde ist für die Nachwelt verloren!

Jürgen Piwowar
Kietz 9
16949 Lockstädt Tel.033981/85823
Email: j-piwowar@t-online.de